hinzugekommen am 17. Sept. 111 erkrankt, 7 geneſen, 36 geſtorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 238; hiernach im Ganzen bis zum 17. erkrankt 418, geneſen 12, geſtorben 168, in ärztlicher Behandlung geblieben 238. — Am 18. Sept. 130 erkrankt, 7 geneſen, 59 geſtorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 302; hiernach im Ganzen bis zum 18. Sept. erkrankt 548, geneſen 19, geſtorben 227, in ärztlicher Behandlung geblieben 302. — Die vereinigte Ofner und Peſther Zeitung vom 15. Sept. meldet: Seit dem 13. Jun. ſind nun, laut eingegangenen amtlichen Berichten bis zum 13. dieß, in 1801 Ortſchaften, 187,495 Perſonen von der epidemiſchen Krankheit befallen worden. Davon ſind geneſen 60,158, geſtorben 87,475, und in ärztlicher Pflege verblieben 39,862 Perſonen. — Auch hat die Sanitäts-Kommiſſion zu Peſth bekannt gemacht, daß die Cholera bereits im Abnehmen ſey.

Aus Ungarn, den 13. Sept.

Auf die energiſchen Vorſtellungen an Se. k. k. apoſtoliſche Majeſtät, von Seite der Stände des Barſcher, Borſchoder, Zempliner, Tolnaer, Neograder, Temeſchwarer, Peſther ꝛc. Komitats, um Vermittlung zu Gunſten der unglücklichen, großherzigen Polen, und zum Theil auch Beſchwerden in Betreff der durch den ruſſiſchen Krieg nach Ungarn verpflanzten Choleraſeuche, folgte vor Kurzem eine gleich kräftige, zum Theil in heftigen Ausdrücken verfaßte, Vorſtellung des Schümegher Komitats an Se. k. k. Majeſtät. Die Stände beſchweren ſich darinn, daß Ungarn, nachdem es von den „Barbaren des Nordens" die Choleraſeuche empfangen hat, wodurch Bauernaufruhr veranlaßt wurde, dennoch vom Militär, für deſſen Erhaltung es auch in Friedenszeiten ſo Viel beyträgt, und von welchem es in Zeiten der Gefahr mit vollem Rechte Schutz erwarten kann, faſt gänzlich entblößt und gleichſam ſich ſelbſt überlaſſen iſt. Sie beſchweren ſich ferner, daß der für Ungarn ſo einträgliche Handel und ſonſtige Verkehr mit Polen, welches, dem göttlichen und Völkerrechte zuwider, ſeiner Nationalität und Unabhängigkeit beraubt und wider ſeinen Willen einem fremden Herrſcher unterworfen wurde, und vollkommenes Recht hatte, ſeine Volksſouveränetät zu behaupten, durch wiederholte Befehle gehemmt wurde; daß ungariſche Edle, welchen nach den Geſetzen nur zu den Feinden ſich zu begeben und dieſe zu unterſtützen unterſagt iſt, an der polniſchen Gränze zurück gehalten und der Abſendung von Unterſtützung für die Polen Hinderniſſe in den Weg gelegt werden, während man die Ruſſen begünſtigt. Die Stände bitten daher, Se. k. k. Majeſtät möchte angemeſſene Anſtalten zur Unterdrückung der Choleraepidemie und des Bauernaufruhrs treffen, den Verkehr zwiſchen Ungarn und Polen wieder herſtellen, den General Dwernicki und ſeine Mitgefangenen, die auf dem benachbarten Gebiet Schutz und Gaſtfreundſchaft erwarteten, und die man nach dem Völkerrechte nicht hätte entwaffnen und gefangen nehmen ſollen, während man ihre Verfolger, die Ruſſen, welche die Gränze zuerſt verletzten, bewaffnet, ungehindert zurück gehen ließ, zur Vertheidigung ihres Vaterlandes zurückkehren laſſen; auch möchte Se. k. k. Majeſtät durch Ihre Vermittlung den Polen ihre Selbſtſtändigkeit und Konſtitution bewahren, da ſie, nach Vernunft und der einſtimmigen Ueberzeugung der gebildeten Völker, für eine gerechte Sache kämpfen, um Ungarn und Oeſterreich ſich einſt durch Beſiegung der Türken Verdienſte erwarben, und als ein unabhängiges Volk den benachbarten Ungarn weſentlich nützen können, während von dem ruſſiſchen Koloß, bey der Eroberungsſucht der Ruſſen, dem Königreich Ungarn nur große Gefahren drohen ꝛc.

Paris, den 17. Sept.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 14. dieß machte Hr. v. Briqueville folgenden Antrag: Karl X., ſeine Nachkommen, ihre Gattinnen und Gatten ſind 6 Monate nach Bekanntmachung dieſes Geſetzes von dem franzöſiſchen Gebiete verbannt, können nichts dort erwerben, und keine Penſion beziehen; wenn ſie ſich gegen dieſes Verbot vergehen, ſo ſollen die im Art. 91. des Strafgeſetzbuches ausgeſprochene Strafe (den Tod) erleiden; 6 Monate ſind ihnen geſtattet, um ihre in Frankreich liegenden Güter ohne Ausnahme zu veräußern. — In der Gegend von Lyon ſollen kürzlich mehrere Verſuche, um die Telegraphen daſelbſt abzubrennen, gemacht worden ſeyn.

Geſtern Abend um 7 Uhr war das Palais-Royal mit ſtarken Gruppen beſetzt, welche ſich unter den lebhafteſten Aeußerungen der Erbitterung über die Nachricht von der Einnahme Warſchau's unterhielten. Laut und ohne Hehl wurden überall heftige Verwünſchungen gegen das Miniſterium ausgeſtoßen, doch waren es bis jetzt noch lauter gemäßigte Stimmen von ruhigen Spatziergängern. Erſt gegen 9 Uhr hörte man das fürchterliche Geſchrey: Nieder mit den Miniſtern, nieder mit den Feigen, welche ein großes Volk auf die Schlachtbank geliefert haben."

Digitized by Google

Die Zuſammenrottungen im Palais-Royal geſtern Abend hatten einen ſehr beunruhigenden Karakter. Man hörte Ausrufungen, die für die gegenwärtige Regierung nicht ſonderlich ſchmeichelhaft waren. Die Haltung der Gruppen iſt auch heute noch ſehr feindſelig. Die Entrüſtung des Volkes über das Miniſterium kennt faſt keine Gränzen mehr. Ein Individuum im Palais-Royal, das man als einen Ruſſen bezeichnete, wurde nur durch die Vormauer, welche Juliusdekorirte um ihn her bildeten, gerettet. „Verrath, Schändlichkeit", iſt das dritte Wort, das man hört, wo man ſteht und geht. Die Bürgermiliz theilt größtentheils die Erbitterung des Volkes, und zeigt wenig Luſt, gegen den drohenden Ausdruck der Polenſympathie mit Gewalt einzuſchreiten. Die Stadtgensd'armerie wollte Miene machen, den Säbel in der Hand, die Menge zu Paaren zu treiben, aber ſie zog unverrichteter Dinge ab, und die Polizeyagenten konnten von ihrer Unmacht ſich überzeugen, ſobald ſie nicht von der Nationalgarde unterſtützt werden. Nachmittags wurde auf dem Vendomeplatze ein Wagen angehalten, in dem man den Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten vermuthete. „Nieder mit Sebaſtiani!" wurde jetzt das allgemeine Looſungswort. „Ich bin nicht Sebaſtiani", rief ein leichenblaſſer Mann aus dem Wagen heraus, „ich bin Caſimir Perier." „Iſt einer ſo ſchlimm wie der Andere," war die donnernde Antwort, und wäre nicht der Wagen pfeilſchnell über den Vendomeplatz hinweg gerollt, ſo hätte dem Herrn Miniſter-Präſidenten leicht ein Haar gekrümmt werden können. Die ſteigende Aufregung unter der Bevölkerung von Paris iſt von ſchlimmer Vorbedeutung für die nächſten Stunden und Tage. Die Ruhe hängt vielleicht mehr von der heutigen Kammerſitzung, als von der Anwendung bewaffneter Macht ab. Dankt das Miniſterium nicht ab, oder wird wenigſtens Herr Sebaſtiani nicht geopfert, ſo kann man, ohne viel Scharfſinn zu haben, Juliusſcenen voraus ſehen. — Eine wenig bekannte, aber unſtreitige Thatſache iſt es, daß Hr. Pozzo di Borgo auf ſeiner letzten Reiſe die Archivalpapiere der ruſſiſchen Kanzley mit ſich genommen hat, und durch einen Geſandtſchaftsſekretär nach dem Haag bringen ließ. Dieſe Maaßregel konnte nur eine Folge der Mittheilungen ſeyn, welche der ruſſiſche Geſandte ſchon vor der öffentlichen Bekanntmachung der Einnahme Warſchau's von Paskewitſch erhalten hatte. Die Stadtpolizeyſoldaten wurden gegen 3 Uhr von der mit Stühlen bewaffneten Menge aus dem Garten des Palais-Royal hinaus gejagt. Die Linientruppen treten jetzt auf, und räumen die öffentlichen Plätze. Man ſieht an andern Plätzen Aufruhrplakate angeheftet. Der Abend kann ſtürmiſch werden. — Ein Marſchall ſoll als Oberbefehlshaber der 7ten und 9ten Militärdiviſion nach Avignon abgehen. — Man erfährt aus Nantes, daß der General Bonnet die Kantonnirungen in Bocage und Marais beſichtigen wird. — Das 58ſte Linienregiment in Nancy iſt auf dem Wege nach Paris begriffen. — Nachſchrift: Die Karabiniers, die in Verſailles in Beſatzung lagen, haben Befehl erhalten, ſich eiligſt nach St. Cloud und nach Paris zu begeben. An allen Miniſterien werden ſtarke Piquets ausgeſtellt. — In der Vorſtadt St. Antoine zirkulirt eine Bittſchrift an die Kammer, welche ſchon mehrere tauſend Unterſchriften zählt. Jede Minute ſteigt der Lärmen und das Geſchrey. Paris, den 18. Sept.

Geſtern Abend wurden der Herr Miniſter von Dänemark, der Herr Fürſt von Caſtelzikala, Geſandter von Neapel, und der Herr Graf von Haldy vom Könige empfangen. Heute verließ der König und die königl. Familie Neuilly und bezogen wieder das Palais-Royal. Um 1 Uhr präſidirte Se. Majeſtät dem Miniſterrath. — Noch iſt die Ruhe in Paris nicht hergeſtellt, der Herr Polizeypräfekt erließ an die Bürger der Hauptſtadt ein Schreiben, worinn er ſie aufforderte, ſich von den Unruhigen zurückzuhalten, um durch ihr Beyſpiel, durch Anerkennung der Geſetze, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Alle Miniſter verſammelten ſich nach der Kammerſitzung der Deputirten im Palais-Royal; ſie ſpeiſten bey dem König und blieben den ganzen Abend bey Sr. Majeſtät. Auch der Marſchall Lobau befand ſich im Palais-Royal. Geſtern waren alle Theater geſchloſſen, welches auch für den heutigen Abend der Fall ſeyn wird. Auf allen Seiten erſchallt der Ruf: es lebe Polen! Tod den Miniſtern! Tod den Ruſſen! das Palais-Royal iſt umſtellt von Menſchen, wovon die meiſten ſchwarze Armbinden tragen. Mehrere Verhaftungen fallen vor. — Wir erhalten ſo eben die Nachricht, daß zu Narbonne und Perpignan den 11. dieß die größten Unruhen ausgebrochen ſeyen. Die Wohnung des Gerichtsdirektors wurde mit Gewalt erſtürmt, alle Akten und Bücher durch die Fenſter geworfen, und auf dem Platze verbrannt. Zur gleichen Zeit beſetzten 30 bewaffnete Menſchen die Mairie, wurden aber von einem Piquet Nationalgarde wieder vertrieben. Brüſſel, den 16. Sept.

Die verſchiedenen, vom König der Franzoſen für den belgiſchen Dienſt bezeichneten Ge-

Digitized by Google

nerale ſind zu Brüſſel angekommen. — Zwey franzöſiſche Regimenter ſind geſtern zu Namur angekommen. Die belgiſche Garniſon von Namur ſoll ſich, wie es heißt, in das Lager begeben, und die Franzoſen ſollen kaſernirt werden. — In der Nacht vom 13. zum 14. Sept. ſind 13 gefangene holländiſche Offiziere von Mons entwiſcht; alle Gensd'armen-Brigaden haben Befehl, ſie zu verfolgen.

Berlin, den 19. Sept.

Bis zum 18. Sept. Mittags waren dahier an der Cholera erkrankt 467, geneſen 42, geſtorben 268, Beſtand 157; hinzugekommen bis zum 19. Sept. Mittags 45 erkrankt, geneſen 7, geſtorben 14, Beſtand 181. Bis zum 19. Sept. Mittags Summa erkrankt 512, geneſen 49, geſtorben 282, Beſtand 181. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 7, welche geſtorben.

Bregenz, den 14. Sept.

Wir wurden geſtern gegen 12 Uhr Nachts durch ein ſchreckliches, donnerähnliches Getöſe vom Schlafe geweckt. Das immerwährende Regenwetter, und der Steinenbach, welcher auf den mooſigten Flächen der Höhe des Pfänderbergs entſpringt, haben den Waldboden zwiſchen der 1ſten und der 2ten Bergabſtufung am Pfänder ober der Felswand, dem ſogenannten Rappenloch, in der Art erweicht, daß eine ſehr ausgedehnte Fläche davon bis auf den Felſengrund nach allen Richtungen in Spalten ſich zerklüftete, und der ſchöne Wald, welcher dieſe Gegend beſchattete, niederſtürzte. Der dadurch verurſachte Schaden iſt groß.

---

Der Ausſchuß und die Direktion der höhern Kunſt- und der Sonn- und Feyertags-Zeichnungs-Schule beehrt ſich, das kunſtliebende Publikum zu der am künftigen Dienſtag den 27. Sept. Vormittags 11 Uhr in dem Saale der Akademie auf dem Metzgerhauſe zu haltenden feyerlichen Preiſevertheilung einzuladen. An dieſem Tage bleiben die Säle, in welchen die Arbeiten der Künſtler und Schüler aufgeſtellt ſind, geſchloſſen; vom Mittwoch den 28. Sept. bis Freytag den 28. Okt. ſind dieſelbe jeden Tag von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr dem Beſuche des verehrlichen Publikums geöffnet.

Augsburg, den 24. Sept. 1831.

---

Ich habe die Ehre hiemit die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich verſchiedene Gegenſtände für Bürgermilitär verfertigen laſſe, als: ächt und unächt ſilberne Fangſchnüre auf Tſchakos und Mützen, Achſelſchnüre für die Kavallerie, Roſen, Pompons, feine Portecpées, baumwollene und wollene Fangſchnüre und Achſelſchnüre. Ferner fein ſilberne Portecpées, ſo wie dergleichen von Seide und Wolle für Linienmilitär; goldene und ſilberne Hutſterne nebſt Cordons, fein goldene Portecpées für Civilbeamte ꝛc. Auch habe ich ſchöne brochirte Wagenborten, Nahtſchnüre, Laquai-Quaſten ꝛc. zur beliebigen Auswahl. Die Einrichtung meiner Maſchinen ſetzt mich in den Stand, ſämmtliche Artikel nicht nur ſchön und gut, ſondern auch zu ſehr billigen Preiſen zu liefern; ich empfehle ſie daher zu geneigter Abnahme und ſichere im Voraus die pünktlichſte Bedienung zu. Augsburg, im Sept. 1831.

C. F. Stotz junior, am Zeugplatz Lit. B. Nro. 206.

---

Es werden 800 bis 900 fl. gegen 5prozentige Verzinſung und gerichtliche Verſicherung mit dem Bemerken aufzunehmen geſucht, daß an dieſem Kapital jährlich 100 fl. heimbezahlt werden. Das Nähere im Komtoir dieſes Blattes.

---

Ein Subjekt, welches in einer Apotheke ſeine Lehrjahre vollſtreckt und ſchon konditionirt hat, wünſcht in einer Apotheke einen Platz als Gehilfe. Näheres beliebe man in der Kießlingſchen Materialhandlung in Augsburg zu erfragen.

---

(Färberlehrling-Unterkunft.) In einer Stadt des Regenkreiſes, nicht ſehr von Augsburg entfernt, wird in eine frequente Schön- und Schwarzfärberey ſammt Leinen- und Wollendruckerey ein ordentlicher Lehrling gegen billige Bedingniſſe und ſolide Behandlung aufzunehmen geſucht. Näheres iſt zu erholen in portofreyen Briefen bey

Herrn Gerichtshalter Reichold in Neuburg an der Donau.

---

Augsburger Getreidſchrannenpreiſe vom 23. Sept. 1831.

| Getreidegattung. | Höchſter Preis. | | Mittlerer Preis. | | Mindeſter Preis. | | Aufſchlag. | | Abſchlag. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen. | 20 | 23 | 19 | 35 | 19 | 1 | — | 31 | — | — |
| Kern. | 20 | 7 | 18 | 50 | 17 | 42 | — | 49 | — | — |
| Roggen. | 11 | 50 | 11 | 37 | 10 | 45 | — | 21 | — | — |
| Gerſte. | 10 | 4 | 9 | 39 | 8 | 29 | — | 36 | — | — |
| Haber. | 4 | 45 | 4 | 31 | 4 | 10 | — | 2 | — | — |

Nro. 264. Sonntag, den 25. Sept. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 23. Sept.

Ihre kön. Hoheit die Frau Herzogin v. Leuchtenberg iſt von Sr. Majeſtät dem König zur Großmeiſterin des Eliſabethenordens ernannt worden. — Miniſter-Konferenzen bey Sr. Durchlaucht dem Hrn. Feldmarſchall Fürſten v. Wrede finden noch immer beynahe jeden Abend Statt.

Das Konverſ. Blatt enthält folgendes Schreiben: In Wien ſind die Cholera-Spitäler für 24,000 Kranke vollſtändig eingerichtet. Oeffentliche Orte und die Theater ſind offen, werden aber von Niemand beſucht. Handel und Wandel liegen darnieder. Von den an der Cholera Erkrankten überlebte bisher keiner 2 Stunden. Die Leichen werden, es mag der Verſtorbene geweſen ſeyn wer immer, ins Hoſpital gebracht, und bey Nacht in eigens dazu beſtimmten großen, 10 bis 12 Leichen faſſenden, ſchwarzen, hermetiſch geſchloſſenen Wagen, in die für Choleraopfer eingeweihten Gottesäcker abgeführt. Alle Leichen — Fürſten oder Bettler — kommen in eine und dieſelbe Grube. Einen furchtbaren, erſchütternden dumpfen Ton haben die ſcheußlichen Cholerawägen, die in jeder Nacht 3 bis 4mal an meinen Fenſtern vorbeypoltern. Außer den von mir bereits angezeigten Todten ſind an der Cholera ferner noch geſtorben: die junge Gräfin von Göß, die Gräfin von Mitrowsky, Gattin des Hofkanzlers, die Gräfin Harrach, die Fürſtin Gatorinsky und ihr Sohn, die Baronin von Leon, Frau von Süeß, Hofrath von Mühlfeld, Kaufmann Angely, Magiſtratsrath von Stanitſchek, Herr von Mayer, Frau von Schnapper, Dr. Haſelöhrl ꝛc.

Weimar, den 18. Sept.

Ihre Majeſtät die Königin von Bayern traf geſtern Vormittag mit Sr. königl Hoheit dem Prinzen Otto von Naumburg hier ein. Nachdem die höchſten Herrſchaften in Belvedere, wo unſer großherzoglicher Hof dermalen reſidirt, geſpeiſt hatten, kehrten Sie in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Großherzogs hieher zurück, und geruhten den Hrn. Staatsminiſter von Göthe in ſeiner Behauſung mit einem Beſuch zu beehren, was den edlen Dichtergreis um ſo mehr überraſcht haben muß, da ihm vorher auch nicht die geringſte Anzeige von dieſem Beſuch gemacht worden war. Abends zwiſchen 5 und 6 Uhr reiſten Ihre Majeſtät und Se. königl. Hoheit nach dem, 4 Stunden ſeitswärts Jena liegenden, herzoglichen altenburgiſchen Jagdſchloſſe Hummelshain ab, wo Se. Durchlaucht der Herzog von Altenburg, Vater Ihrer Majeſtät der Königin, nebſt der herzoglichen Familie ſich gegenwärtig aufhält. Wie man vernommen, wird Ihre Majeſtät nach einem Verweilen von 4 Tagen ſogleich die Rückreiſe nach München antreten. Es war das Erſtemal, daß Ihre Majeſtät Weimar mit Ihrem Beſuche beehrte. Zum Beſuch iſt noch die Prinzeſſin Auguſte von Sachſen königl. Hoheit hier, welche ſich ſpäter nach München begeben wird.

Wien, den 20. Sept.

In der Stadt Wien und deren Vorſtädten waren bis zum 19. Mittags 117 erkrankt, 17 geneſen, 41 geſtorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 361; hiernach im Ganzen bis zum 19. Sept. Mittags erkrankt 665, geneſen 36, geſtorben 268; in ärztlicher Behandlung geblieben 361.

London, den 17. Sept.

Der Courier ruft aus: Warſchau iſt alſo gefallen. Die Regierung erhielt geſtern Abends ſpät offizielle Anzeige von Berlin, daß dieſe Hauptſtadt am 7. Sept. kapitulirt hat, und die ruſſiſchen Truppen am 8. eingerückt ſind. So ſehr wir dieß Ereigniß bedauern, als einen Beweis, daß das Blut tapferer Männer noch länger fließen muß, ehe Sarmatien wieder ſeine Freyheit erringt, ſo ſehen wir darinn noch keinen Grund zu verzweifeln, keinen Grund zu fürchten, daß die Sache der Freyheit nicht am Ende triumphiren werde. Warſchau iſt nicht Polen; ſo lange noch ein Pole in Waffen daſteht, liegt ſein Land noch nicht zu den Füßen des Eroberers. — Nach demſelben Blatte ſollen die Agenten Don Pedros ihre Operationen begonnen, und 2 Schiffe „Aſia und Congreß" angekauft haben.

Digitized by Google

Paris, den 18. Sept.

Trotz eines ſehr ſtarken Regens hatte ſich geſtern Abends dennoch wieder eine bedeutende Menſchenmaſſe unter lärmendem Geſchrey auf dem Platze Chateau d'eau bey dem Palais-Royal zuſammen gerottet. Sie machte Miene, vor die Wohnung des Herrn Caſimir Perier zu ziehen, und ſeinen Rücktritt aus dem Miniſterium ihm abzunöthigen, aber ein Reiterregiment, von etwa 200 Linienſoldaten unterſtützt, trieben die Unruheſtifter bis in die Straße Richelieu, wobey es einige Verwundete gab. Ein Stadtſergeant, an der Spitze von 20 Polizeyſoldaten, wollte einige junge Leute verhaften, welche ſich bey einem Kaffeehauſe gelagert und den Truppen den Durchgang hatten verſperren wollen, aber von einem heftigen Schlag über den Kopf getroffen, ſtürzte der Sergeant bewußtlos nieder. Die Gruppen, von der bewaffneten Macht ſtets bedrängt, mußten ihre Abſicht, einen Angriff auf das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten zu machen, aufgeben, da alle Zugänge des Hotels ſtark beſetzt waren. Der Zug bewegte ſich nun auf den Boulevards fort, und hielt zwiſchen den Straßen und der Vorſtadt Montmartre, wo mit abgehauenen jungen Bäumen und einigen in den Wurf gekommenen Omnibus Barrikaden errichtet wurden. Die höchſte Dunkelheit begünſtigte ihren Unfug. Aus Vorſicht waren alle Laternen auf den Boulevards nicht angeſteckt worden; einige von wohlgeſinnten Bürgern in guter Abſicht hingeſtellte Laternen wurden von den Aufrührern ſelbſt zerſchlagen. Die Reiterey, welche wegen der Barrikaden ihre Verfolgung nicht ſchnell genug fortſetzen konnte, theilte ſich in 2 Kolonnen; die eine zog durch die Vorſtadt Montmartre, und die andere durch die Straße deſſelben Namens, und umzingelten ſo die Barrikadenhelden, welche jetzt nicht übel durchgefuchtelt wurden. „Drauf, tüchtig drauf,“ riefen die Anführer der Truppen. Die Menge antwortete mit Steinen und Prügeln; die jungen Leute ſchlugen ſich auf der unbeleuchteten Seite der Straße durch die Truppen durch. Um 3 Uhr dauerten die Unruhen noch in den Vorſtädten St. Denis und St. Martin. Die Karabiniers von Verſailles, welche man in aller Eile hatte holen laſſen, haben durch Züchtigung der Rebellen ihr erſtes Meiſterſtück geliefert.

Paris, den 19. Sept.

Geſtern hatten der Herr Geſandte von England und ſämmtliche Herren Miniſter die Ehre mit dem König und der königl. Familie zu ſpeiſen. Abends wurde der Herr Baron Pasquier und noch ſpäter um 11 Uhr der Herr Polizeypräfekt vom Könige empfangen. Heute nach 11 Uhr präſidirte Se. Majeſtät dem Miniſterrath. — Die Ruhe iſt endlich wieder hergeſtellt. Eine einzige Zuſammenrottung fand heute in dem Garten und Hof des Palais-Royal Statt, allwo man unanſtändige Redensarten hörte. Die Gruppe war meiſtens aus jungen Leuten zuſammengeſetzt. Nachdem man aber, von Seite der Nationalgarde und der Linientruppen in dem Hof und auf der Gallerie des Palais-Royal, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen hatte, zerſtreute ſich die Rotte und die Ruhe und Ordnung kehrte allmählig zurück. Auch vor dem Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten und in der Straße der Vorſtadt Montmartre, allwo die Aufläufe immer am erſten geſchahen, bemerkte man heute keine Zuſammenrottungen mehr. Die Nationalgarde hat die Waffen ergriffen, und verſieht den Dienſt gemeinſchäftlich mit den Linientruppen.

Aus dem Haag, den 16. Sept.

Zur Belohnung aller derer, welche in dem letzten Kampfe für's Vaterland Antheil genommen haben, werden kraft königl. Beſchluſſes vom 12. dieß aus dem Metall der im Gefechte bey Haſſelt eroberten Kanonen Ehrenkreuze geprägt, worauf auf der Vorderſeite ein mit Lorbeer- und Eichenlaub umgebenes W, auf der Rückſeite in der Mitte die Jahrszahlen 1830 und 1831 mit den Worten „Treue dem König und dem Vaterlande,“ zu leſen ſind. Die Freywilligen tragen dieß Kreuz an einem grün und orangefarbenen, alle Uebrigen aber an einem blau und orangefarbenen Bande.

Brüſſel, den 17. Sept.

Man ſpricht von der Sendung neuer belgiſcher Kommiſſare nach London, die den bereits dort anweſenden behilflich ſeyn ſollen. — Ein Konvoi von 22 gefangenen Holländern, von Haſſelt kommend, iſt in das Gefängniß Petits-Carmes gebracht worden. — Der Herzog von Orleans und der Marſchall Gerard ſind geſtern von Genappe nach Mons abgereiſt.

Mons, den 15. Sept.

Der Marſchall Gerard hat heute ſein Hauptquartier nach Maubeuge verlegt. Die franzöſiſchen Truppen werden, wie man verſichert, Belgien am 20. Sept. geräumt haben.

Antwerpen, den 17. Sept.

Der Graf Belliard und Sir Adair ſind ſeit geſtern hier und beſchäfftigen ſich mit der

Digitized by Google

Vollziehung des die Ausbeſſerung der Deiche betreffenden Protokolls. General von Tabor iſt zum Kommiſſar für Belgien ernannt worden, und ſeit dieſem Morgen war alles, Mannſchaft und Materialien, bereit, um die Durchſtiche zu verſtopfen und den Ueberſchwemmungen und Befürchtungen ein Ende zu machen. In den Beziehungen der beyden Parteyen herrſcht eine Eintracht, die von einer glücklichen Vorbedeutung für die Zukunft iſt. — Nach einer Verfügung der Konferenz ſollen alle Gefangene ausgewechſelt werden.

Krakau, den 15. Sept.

Der hieſige Kurier theilt 3, ſeiner Angabe nach offizielle Berichte mit, welche ihm aus dem Feldlager des Generals Rozyzki, Kommandeurs der bewaffneten Streitkräfte der Wojewodſchaften Krakau, Sandomir und Kaliſch, bey Kunow, zugegangen ſind. Sie tragen das Datum des 12. Septembers und ſind von Januſzkiewicz, dem Adjutanten des genannten Generals, unterzeichnet. — Folgendes iſt der Hauptinnhalt derſelben: „Nachdem unſere Avantgarde am 6. Wierzbiza paſſirt hatte, nahm ſie bey Modrzejowice einen aus 13 Chaſſeurs, einem Unteroffizier, dem Lieutenant Zabielina und 2 Koſacken beſtehenden Poſten und in der darauf folgenden Nacht bey Krzyzanowice noch 2 auf einer Vedette ſtehende Poſten gefangen. Hierauf kam es am 8. bey Ciepielow zu einem kleinen Scharmützel mit den Koſacken, in welchem 2 getödtet und 9 zu Gefangenen gemacht wurden. An demſelben Tage langte ein Emiſſär aus Warſchau an, der über die daſelbſt vorgefallenen Ereigniſſe Bericht erſtattete. Am 9. traf die wolhyniſche Kavallerie bey Chodzcza Gorna auf eine Schwadron Dragoner und machte 25 derſelben nebſt dem Kapitän Rybinin zu Gefangenen. Um die Brücke bey Kazimierz zu zerſtören, näherten wir uns dem Flecken Janowiez; die dort garniſonirende feindliche Infanterie entwich zu den Schanzen des Brückenkopfs, und wir konnten nur 4 Mann gefangen nehmen. Daß wir die Vernichtung der Brücke ſollten ausführen können, war unwahrſcheinlich; einerſeits waren uns unzugängliche Sümpfe, andererſeits 2 unter heftigem Feuer von der Batterie und den Schanzen her zu paſſirende Brücken mächtige Hinderniſſe; doch würde dieß unſere Soldaten nicht abgehalten haben, wenn wir nicht die Nachricht erhalten hätten, daß Rüdiger ſich nähere, was uns zur Umkehr nöthigte. Am 10. ſogleich mit Tagesanbruch nahm unſer Kops an der Weichſel entlang ſeine Richtung gegen Lipsk. Von Groß-Chodzcza an bis Grabowiez, über Solezka Wola und Lipsk, wurden wir von Rüdiger angegriffen, der über 12,000 Mann und 20 Geſchütze hatte. Die Kanonade dauerte ununterbrochen von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Bey Lipsk wies die polniſche Infanterie den 2maligen Angriff von mehr als 10 Schwadronen feindlicher Kavallerie mit dem Bajonet zurück. Unſererſeits beläuft ſich die Zahl der Getödteten, Verwundeten und in Gefangenſchaft Gerathenen auf 200; unter den Letzteren befindet ſich der Oberſt Kwiatkowski von der litthauiſch-wolhyniſchen Infanterielegion. Der Verluſt des Feindes iſt ſchwer anzugeben.

Von der polniſchen Gränze, den 17. Sept.

Dem Vernehmen nach ſollen die von Warſchau abgezogenen polniſchen Truppen in der Gegend von Modlin und Zakroczyn eine feindliche Stellung angenommen haben. Den bey denſelben befindlichen Reichstagsmitgliedern ſchreibt man die Herausgabe eines neuen Blatts unter dem Titel: „Die National-Zeitung" zu, von welchem ſo eben die erſte Nummer erſchienen iſt; ſie enthält einen aus Zakroczyn vom 10. dieß datirten abermaligen Aufruf an die Polen, worinn alle Waffenfähige zur Fortſetzung des Kampfes aufgefordert werden.— Aus Auguſtowo erfährt man, daß daſelbſt vor einigen Tagen eine kleine Abtheilung polniſcher Inſurgenten unter Anführung eines Fürſten Mirski eintraf. Die ruſſiſche Beſatzung von Auguſtowo hatte ſich zwar anfänglich bey der Annäherung jener Mannſchaften, deren Zahl von dem Gerücht weit übertrieben worden war, entfernt, kehrte aber bald zurück und vertrieb die Inſurgenten, von denen viele ergriffen und mit dem Tode beſtraft wurden.

Berlin, den 18. Sept.

So eben ſagt man hier, es ſey Nachricht angekommen, (verſteht ſich, daß dieſe vorläufig nur unverbürgt iſt) daß der ruſſiſche General Feldmarſchall Paskewitſch todt ſey; Einige wollen wiſſen, er ſey an ſeiner ſchon früher erhaltenen Wunde geſtorben, Andere ſagen aber auch, er ſey bey dem Gefecht in Warſchau umgekommen. Dieſe Stadt ſoll nämlich durch die Polen in Brand geſteckt worden ſeyn. Ob dieß durch das Beſchießen oder erſt nachher durch die Polen abſichtlich geſchehen iſt, iſt dabey nicht bemerkt, wird ſich aber wohl bald aufklären.

Die Stimmung des Volks gegen die Aerzte iſt hier, wie auch an andern Orten, ſehr erbittert. Die Aerzte werden daher nicht ſelten gezwungen, die verordneten Arzneyen vor-

Digitized by Google

her zu koſten, und man erzählt ſich ſchon mehrere Beyſpiele von Mißhandlungen derſelben. In dieſen Tagen haben ſich mehrere Erkrankungen gezeigt, die man doch mehr der Anſteckung, als einer miasmatiſchen Entſtehung zuſchreibt. — Von Warſchau aus haben wir keine zuverläßigen Nachrichten, ſo daß die ſeltſamſten Gerüchte Glauben finden. Daß übrigens die Ruſſen mit ihren Berichten gegenwärtig, wo die Kommunikation mit Preußen auf ſo vielen Punkten offen iſt, ſo hinter dem Berge halten, ſcheint ein ungünſtiges Zeichen für ſie.

---

Es iſt in der Nähe der Stadt Augsburg ein Haus mit Garten und einer realen Baderégerechtſame aus freyer Hand zu verkaufen. Dieſes Anweſen befindet ſich in einem großen Dorfe, und iſt daher ein ſchicklicher Platz für einen Herrn Landarzt oder abſolvirten Chyrurgen. Auskunft auf Anfragen und frankirte Briefe befördert das Moyſche Zeitungskomtoir.

---

Eine an der frequenteſten Straße Augsburgs gelegene Wirthſchaft iſt zu verkaufen und das Nähere im Moyſchen Zeitungskomtoir zu erfragen.

---

In der **Kranzfelder'ſchen** Buch- und Muſikalienhandlung in Augsburg iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Münch**, Pfarr-Rektor, **Vademecum für ältere und jüngere Volksſchullehrer, in welchem die Erziehungs- und Unterrichtslehre ihrem Geiſte nach enthalten iſt, und den Lehrer auf Stegen und Wegen begleitet.** 8. 31 Bogen ſtark. Preis 1 fl. 30 kr. Der chriſtliche Volksſchullehrer erhält hier einen Umriß vom Leben und Wirken eines Amtsgenoſſen; der, ſo lange er im Weinberge des Herrn arbeitete, ſein Möglichſtes zur Verherrlichung deſſelben und zum Heile ſeiner Kinder beygetragen habe. Derſelbe hat es auf eine ſehr erfreuliche Weiſe beſtätiget, daß ein Schullehrer einen großen und entſchiedenen Einfluß auf die menſchliche Bildung habe, wenn er, ohne Rückſicht auf zeitliche Verhältniſſe, die erworbenen Schätze der Erkenntniſſe, ſowohl den Kindern der Reichen als der Armen ſpendet, überall nur den Menſchen, der nach dem Ebenbilde Gottes geſchaffen iſt, ins Auge faßt, und ihn auch nach dem ewigen Verhältniſſe, in welchem er zu Gott, ſeinem Urſprunge ſteht, mit heiliger Treue behandelt. Und wer mag die Segnungen berechnen, welche der Quelle eines eifrigen, umſichtsvollen und wahrhaft frommen chriſtlichen Schullehrers entfließen? Wohlthätig gehen ſie von einem Geſchlechte zum andern fort, und gießen höhere Anmuth in reichen Strömen aus über das Leben eines Jeden, ſo lange er hienieden pilgert. Und nicht bloß das, ſondern der Segen einer frommen, chriſtlichen Jugendbildung erſtreckt ſich auch auf die Ewigkeit und die unendlichen Wonnen des Himmels.

---

So eben iſt erſchienen und in der **Carl Kollmann'ſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung** Karolinenſtraße in Augsburg zu haben: Bemerkungen über die Fixirung der Zehentgefälle bey geiſtlichen Pfründen im Oberdonaukreiſe. gr. 8. Kempten. geh. 9 kr.

---

Bey **Tobias Löffler** in Mannheim iſt erſchienen und bey **N. Doll**, **J. P. Himmer**, **Jeniſch und Stage**, **C. Kollmann**, **Kranzfelder** in Augsburg ſo wie in ſonſtigen Buchhandlungen zu haben:

**Aſſaſſinen**, die, von **Fr. v. Stengel**. 8. 2 fl. 24 kr.

**Börſch**, Fr., Tempelbilder. 8. elegant brochirt. 1 fl. 24 kr.

NB. Eignet ſich als treffliches Weihnachts- und Neujahrsgeſchenk.

**Krauſe**, Dr. J., der mediziniſche Landpfarrer oder praktiſche Anweiſung derjenigen Krankheiten, welche am meiſten auf dem Lande vorkommen, zu heilen. Allen Herren Volkslehrern, Wundärzten und Bürgern in den Orten, wo keine Aerzte wohnen, zu ihrem Gebrauche redlichſt gewidmet. 4te verb. Aufl. 8. broch. 1 fl. 30 kr.

**Pazzi**, Fr., über den Geiſt des Zeitalters, in Faſtenpredigten. Neue Ausgabe. 8. br. 36 kr.

---

Bey der am 27. Sept. in der Fuggerey Nro. 22. angekündigten Verſteigerung wird noch bemerkt, daß daſelbſt auch circa 50 Bouteillen Ueberrheiner Königsbacher-Wein verſteigert werden.

Ph. Haſper, geſchw. Käuſler.

---

Heute Sonntag den 25. Sept. wird bey dem kathol. Stadtjäger vor dem Jakobsthor ein Hut-Tanz gehalten, wozu für die Bedienung Sorge getragen wird. (Der Gewinnſt iſt gratis.)

---

**Augsburger Börſenkurs vom 24. Sept. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 78 3/4 | 78 1/4 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 1/8 | 94 7/8 |
| Bankaktien . . . . . | 945 | 941 | detto " " 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | — | 158 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 104 | 103 1/2 |
| detto 1821; 4 Proz. . | 117 | 116 1/2 | detto unverz. à 10 fl. . | 122 | — |

Nro. 265. Montag, den 26. Sept. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 24. Sept.

Der polniſche Hr. Graf von Potoki iſt mit ſeiner ſehr zahlreichen Familie vorgeſtern aus dem Bade Iſchel dahier angekommen, um (nach Umſtänden) während des Winters dahier zu verweilen. — Ihre Durchlaucht die Frau Erbprinzeſſin von Hohenzollern-Hechingen reiſten geſtern in der Früh von Ismaning nach Hechingen ab. — Se. Durchlaucht der Prinz Auguſt von Leuchtenberg kehrte ſchon früher nach Ansbach zurück. — Im Laufe dieſer Woche traten die durch ein königl. Reſcript mit Beobachtung der aſiatiſchen Cholera in Berlin und überhaupt in Preußen beauftragten Aerzte von München ihre Reiſe dahin an. Es ſind die Herren Doktoren Röſer, Kaltenbrunner, Gietl, Einſele und der ihnen als Aſſiſtenzarzt beygegebene Doktor Pfeifer.

Wien, den 21. Sept.

In der Stadt Wien und deren Vorſtädten waren bis zum 20. Sept. Mittags 99 erkrankt, 11 geneſen, 35 geſtorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 414. Hiernach im Ganzen bis zum 20. Sept. Mittags erkrankt 764, geneſen 47, geſtorben 303, in ärztlicher Behandlung geblieben 414.

Rom, den 14. Sept.

Am 6. dieß wurde in der Kongregation des Ritus die heroiſche Ausübung der theologiſchen und Haupttugenden der Schweſter Maria Franziska delle Piaghe, Tertiarierin in der Provinz Neapel, unterſucht, die 1715 geboren, im Jahre 1791 in großem Rufe der Heiligkeit und der Wunder im 77ſten Jahr ihres Lebens ſtarb.

London, den 17. Sept.

Die Nachricht von der Einnahme Warſchau's hat auf der Börſe keinen großen Eindruck gemacht; man will, wie es ſcheint, abwarten, wie ſie in Paris aufgenommen, und welchen Einfluß ſie auf den Gang der franzöſiſchen Verwaltung ausüben wird. — Nach dem Courier wurde das Geſchwader unter dem Befehle des Sir Codrington bey Torbay gemuſtert, und iſt nun auf dem Wege nach Liſſabon. Dieſe Schiffe bringen dem dortigen engliſchen Konſul die vorläufige Inſtruktion, den Krieg zu erklären, ſobald die portugieſiſche Regierung die verlangte Genugthuung verweigere.

Liſſabon, den 3. Sept.

Man verbreitet ſo eben das Gerücht, daß in Porto und in der Provinz Tra los Montes, nach einer bey dem Polizey-Intendanten angelangten Botſchaft, Unruhen ausgebrochen ſeyen. — Der engliſche und franzöſiſche Konſul haben immer noch keine Genugthuung für ihre mißhandelten Landsleute erhalten.

Paris, den 19. Sept.

Noch immer gährt es in unſerer unruhigen Hauptſtadt, wenn gleich, dem äußern Anſcheine nach, weit mehr Ruhe wieder eingetreten iſt. Ich theile Ihnen hier noch einige abgeriſſene, aber charakteriſtiſche Bilder mit, die ich dem großen Melodrama der beyden jüngſt vergangenen Tage entnehme. Man theilt jetzt allgemein die Ueberzeugung, daß die Herren Caſimir Perier und Sebaſtiani von den Wüthenden, die ihren Wagen anhielten, ermordet worden wären, hätte die bewaffnete Macht ſie nicht gerade noch zu rechter Zeit aus den Klauen derſelben geriſſen. — Der König, der eben in Neuilly war, kam am 17. in größter Eile, aber in einem ganz einfachen, unanſehnlichen Wagen, nach Paris zurück, und ließ augenblicklich den Miniſterrath zuſammen berufen. — Der Graf Adam Gurowsky, einer von den wackerſten Streitern für die Unabhängigkeit Polens, der überdieß mit dem Militärverdienſtorden geziert iſt, wurde von den Polizeyſoldaten mit gezücktem Säbel ergriffen und verhaftet, weil er etwas zu laut zu Gunſten ſeiner Landsleute geſprochen hatte. — Alle Ordonnanzen der Polizey, um die Ruhe wieder herzuſtellen, waren vergebens, ja ſelbſt die

Digitized by Google

6 bis 7000 Mann Truppen, die man zu dieſem Zwecke ausſandte, reichten nicht hin, da ſich die Unruheſtifter mit Prügeln, jungen Bäumen rc. zur Wehre ſetzten, bis endlich die Kavallerie in vollem Galopp auf dieſelben heranreitend, ſie auseinander trieb. Obgleich die Nationalgarde faſt aus lauter Polenfreunden beſteht, wie ſie ſolches bey der kürzlich Statt gehabten, großen Revue deutlich genug an den Tag legte, ſo ſah ſie doch wohl die Nothwendigkeit ein, ebenfalls kräftig gegen die Ruheſtörer einzuſchreiten, um ihre eigene Habe zu ſichern. Ein ängſtliches Vorgefühl hat ſich aller vernünftigen, ordnungsliebenden Bürger bemächtigt; Jeder ſieht mit unruhigem Blicke der nächſten Zukunft entgegen.

Der National, die Tribune und die Revolution wurden heute auf der Poſt mit Beſchlag belegt. — Im Journal du Commerce lieſt man: Samſtag, während der geheimen Abſtimmung hörte man, daß die Miniſter und ihre Freunde die Aeußerung fallen ließen, es ſey Alles verloren, die Schreckensregierung werde Frankreich wieder heimſuchen; das Volk verfolge ſeine Feinde, werde aber bald ſeine eigene Freunde an die Laternenpfähle aufhängen. „Ja, ſagte ein Miniſter zu einem Oppoſitionsmitglied, ich mache mich auf die Guillotine gefaßt, und zwar als einer von den erſten, aber Sie, meine Herren, werden ein paar Tage darauf auch ihre Köpfe auf das Schaffot tragen: Sie meynen es redlich, aber ihre Reden, ihre Handlungen führen endlich zur Anarchie.“ — Der abgeſetzte Polizeypräfekt Vivien iſt vom außerordentlichen zum ordentlichen Staatsrath ernannt worden. Der abgeſetzte Generalſekretär der Polizeypräfektur Hr. Billig iſt noch nicht befördert worden. — Man ſpricht von Bittſchriften, welche Nationalgardiſten der Abgeordnetenkammer überreichen wollen, und worinn ſie darauf antragen, das Miniſterium in Anklageſtand zu verſetzen. Uebrigens erfährt man, daß das Miniſterium durch dieſe Aufſtände keineswegs eingeſchüchtert wurde. Herr Caſimir-Perier hat in einem vertrauten Kreiſe geäußert, er ſey nicht geſonnen, ſeine Entlaſſung zu geben, man möge ſchreyen, ſo laut man wolle; nur wenn die Mehrheit der Kammer ſich gegen ihn erkläre, werde er vom Schauplatze abtreten. — Es verbreitet ſich das Gerücht, die Studenten der Rechts- und Arzneyſchule wollen heute um 2 Uhr vor die Kammer ziehen, um gegen das Miniſterium und das Centrum zu ſchreyen. Wir zweifeln daran, da die Kammer ſtark beſetzt wird, und die Polizey einen ganzen Klubb Republikaner, während ſie eben verſammelt waren, aufgehoben hat. Dieſem glücklichen Fang verdankt man wahrſcheinlich die Rückkehr der Ruhe. Die raſtloſe Nationalgarde und die Linientruppen erfüllen ihre Pflicht mit lobenswerthem Eifer. — Nach Berichten aus Algier vom 15. Auguſt hatten Jägerabtheilungen 8 Stunden weit von der Stadt einen Streifzug gemacht, und waren auf bewaffnete Beduinen geſtoßen, welche ſie niederhieben. Die Köpfe einiger Beduinen wurden nach Algier gebracht und aufgeſteckt. Dieſer Anblick hat auf die muſelmänniſche Bevölkerung tiefen Eindruck gemacht.

Paris, den 20. Sept.

Auch geſtern hatten die Herren Miniſter wieder die Ehre mit dem König und der königl. Familie zu ſpeiſen. — Heute Morgens nach 6 Uhr iſt Se. kön. Hoheit der Herr Herzog von Orleans im Palais-Royal angekommen. Der Hof wird nicht mehr nach Neuilly zurückkehren, die Königin begab ſich um 11 Uhr dahin, um die Herren Herzoge von Aumale und Montpenſier, welche alldort geblieben ſind, zu beſuchen. Um 1 Uhr kehrten Ihre Majeſtät zurück. — Man ſchreibt aus Toulon: Den 11. ſegelte das Fahrzeug l'Eklipſe nach Navarin ab. Denſelben Tag iſt die Korvette le Rhone von Navarin mit 17 Militär-Paſſagieren, angekommen. — Heute Morgens vom 8 bis 10 Uhr bildeten ſich wieder einige Gruppen in dem Garten des Palais-Royal. Gegen 11 Uhr verſammelten ſich mehrere Aufrührer in der Gegend der Deputirtenkammer. Einige Abtheilungen der Linientruppen reinigten den Palais-Royalgarten und ſchloßen die Gitter. Auf dem Platz vor dem Palais der Deputirtenkammer zerſtreute eine Abtheilung der Karabinier die Zuſammenrottungen. Eine ſehr große Anzahl Fremder wurde in dieſen 2 Tagen der Unruhen verhaftet, die Regierung hat alle Maaßregeln ergriffen, um dieſe auswärtigen Agenten, die die Gaſtfreundſchaft der Hauptſtadt zu unedlen Zwecken mißbrauchten, zu beſeitigen. Im übrigen Theil der Stadt iſt alles ruhig, man glaubt, daß es dieſen Abend noch mehr Bewegung geben wird. In den Handelshäuſern ſind alle Geſchäffte unterbrochen. — Ueber England erhalten wir Nachrichten aus Algier, wonach die Araber die ganze Gegend mit Feuer verwüſtet haben, welches bereits ſeit 10 Tagen ſeine Verheerungen fortgeſetzt, und die natürliche Wärme dieſes Klimas in eine unerträgliche Atmoſphäre verwandelt hat. In der Stadt Algier ſtand das Reaumurſche Thermometer auf 28°.

Brüſſel, den 18. Sept.

Se. Majeſtät hat befohlen, in allen Provinzen das erſte Aufgebot der Bürgergarde in

Digitized by Google

Aktivität zu ſetzen. Am 21. dieß muß es marſchfertig ſeyn. — Die von einem der letzten Protokolle vorgeſchriebene Auswechslung der belgiſchen und holländiſchen Gefangenen wird am 18. dieß in Trick bey Weſt-Weſel Statt finden. Beyde Theile haben dazu den erforderlichen Befehl gegeben. — Im Entrepot zu Gent hat man 580 Pulverfäſſer für die Citadelle ausgeladen. — General Desprez, der Chef des Generalſtabs unſrer Armee, iſt einer der jüngſten franzöſiſchen Generallieutenants. Er gielt für einen der beſten Stabsoffiziere in Frankreich. Er hat ſich unter Napoleon in Spanien und Rußland, ſpäter unter den Bourbons wieder in Spanien und Algier ausgezeichnet. — Unvorſichtigkeit mit Unfähigkeit gepaart, ſagt der „Courrier de la Meuſe,“ war Urſache unſrer Unfälle; belehrt durch die Erfahrung, muß die Regierung ihre Sorge und Thätigkeit in der Aufſicht über alle Zweige des Kriegsdienſtes verdoppeln; dann wird man ohne Zweifel jene Beyſpiele der gröbſten Sorgloſigkeit nicht mehr erneuert ſehen; weder Lebensmittel noch Munition werden dann den Soldaten weiter fehlen, und man wird dann den Bürgergarden gewiß keine Gewehre ohne Zündlöcher mehr austheilen.

Brüſſel, den 19. Sept.

Hr. Nothomb iſt am Sonnabend von London zurück gekommen; will man ihm Glauben ſchenken, ſo nehmen unſre Angelegenheiten bey der Konferenz eine beſſere Wendung. — Die belgiſche Regierung hat, wie man vernimmt, von Frankreich Schiffbauer und Matroſen verlangt, um zu Oſtende eine Militär-Marine zu begründen. — Das 1te Aufgebot der Brüſſeler Bürgergarde, das auf den 21. dieß zuſammenberufen iſt, wird nach Oſtende aufbrechen. — Das „Journal d'Anvers“ ſagt: Die zahlreiche Familie der Protokolle hat ſich, wie es heißt, mit einem 42ſten Kinde vermehrt, welches dem Anſchein nach das Werk der Pacifikation weit vorrückt.

Von der polniſchen Gränze, den 14. Sept.

Gleich nach der Einnahme von Warſchau hat der Feldmarſchall Paskewitſch ſich durch einen Kurier vom Kaiſer weitere Inſtruktionen erbeten. Man iſt daher über das künftige Schickſal von Polen und ſeiner tapfern Vertheidiger noch in der peinlichſten Ungewißheit. Wenn gleich die Abſicht des ruſſiſchen Kabinets lange dahin gieng, das Königreich Polen dem großen Reiche einzuverleiben, und es den ältern ruſſiſchen Provinzen gleich zu halten, ſo hoffen doch noch Viele, daß der Kaiſer es auch jetzt noch im Genuſſe der ihm von ſeinem Bruder und Vorfahren oktroyirten Charte laſſen werde.

Dieſer Fortgenuß war den Polen beynahe ſicher, wenn ſie den Widerſtand nicht aufs Aeußerſte getrieben, und die ihnen von Paskewitſch gemachten Vorſchläge angenommen hätten. Jetzt iſt freylich die Lage der Dinge ſehr zu ihrem Nachtheile verändert. Warſchau ſoll einen traurigen Anblick darbieten, auf den Straßen herrſcht Todesſtille, und auf allen Geſichtern malt ſich Schmerz über die verlornen Hoffnungen und Furcht vor Reaktionen, nachdem nunmehr alle auf Frankreich und England gerichteten Erwartungen von thätigem Beyſtande getäuſcht ſind, und ſich wahrſcheinlich in ein großſprechendes Bedauern auflöſen werden. Noch hatten übrigens keine Arretirungen Statt gefunden.

Berlin, den 18. Sept.

Abends. Die Nachrichten, welche ich Ihnen heute gegen Mittag wegen Warſchau mittheilte, haben ſich, durch eben hier angekommene Briefe von daher, nicht beſtätigt; ja man ſagt ſogar, in der polniſchen Hauptſtadt ſey gar nichts vorgefallen. — Da nur die in Berlin wohnhaften Arbeiter zu den Bauten zugelaſſen werden ſollten, ſo zogen mehrere Hunderte der Zurückgewieſenen nach Charlottenburg zum König, um Beſchwerde zu führen. Sechs derſelben wurden in ein Zimmer eingelaſſen, ihre Ausſagen zu Protokoll genommen, und jedem aus der Menge ein kleines Geldgeſchenk gereicht, worauf ſie ruhig nach Berlin zurückkehrten. Seit dem Jahr 1804 war in Preußen der Fall nicht mehr vorgekommen, daß ein größerer Volkshaufe ſich mit Beſchwerden vor das Schloß des Monarchen ſtellte.

Berlin, den 21. Sept.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren an der Cholera bis zum 19. Sept. Mittags erkrankt 512, geneſen 49, geſtorben 282, Beſtand 181; hinzugekommen bis zum 20. Sept. Mittags erkrankt 51, geneſen 11, geſtorben 23, Beſtand 198; bis zum 21. Sept. Mittags erkrankt 27, geneſen 1, geſtorben 10, Beſtand 214. Bis zum 21. Sept. Mittags Summa erkrankt 590, geneſen 61, geſtorben 315, Beſtand 214. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 8, welche geſtorben. In ihren Wohnungen werden behandelt 95 Perſonen, in den Hospitälern 119.

Frankfurt, den 22. Sept.

Privatberichten aus Brüſſel zufolge iſt daſelbſt die Nachricht eingetroffen, die Londo-

Digitized by Google

ner Konferenz werde nicht zugeben, daß jene Maſſe franzöſiſcher Offiziere in belgiſchen Dienſt herübergenommen werde.

Aus der Schweiz, den 22. Sept.

Ein Privatſchreiben aus Neuenburg vom 16. Sept. giebt über die bereits erwähnten Unruhen dieſes Kantons folgende nähere Angaben: Die Inſurgenten haben ſich auf dem Schloſſe verſchanzt, und 11 Kanonen gegen die Stadt gerichtet. Gegen die ſtädtiſchen Behörden betragen ſie ſich wie wahre Gauner, ſo ſehr dieſe auch, zu Verhütung von gröberen Feindſeligkeiten, bemüht ſind, ihren Wünſchen zu entſprechen. Die Bauern gehen bewaffnet durch die Straßen, und holen ſich Brod bey den Bäckern. Seit 2 Tagen ſchon verlaſſen viele Familien die Stadt, welche bald verödet ſeyn wird, wenn nicht ſchleunige Abhilfe kommt. Man kann ſich keinen Begriff machen, wie roh ſich die Inſurgenten betragen. In den Kirchen geht Alles drunter und drüber; auf dem Altar wird gegeſſen und getrunken; eine rothe Fahne mit weißem Kreuz weht auf dem Kirchthurm. Man erwartet mit ängſtlichen Blicken die Ankunft der eidgenöſſiſchen Abgeordneten.

---

(Bekanntmachung.) Montags den 3. Okt. d. J. werden im dießgerichtlichen Lokale Nachmittags von 2 bis 5 Uhr eine goldene Repetieruhr, eine ſilberne Uhr, ſilberne Weihbrunnkeſſel, einige Dutzend ſilberne Löffel, Meſſer und Gabeln, eine Zuckerbüchſe und ein Salzfäßchen, 2 ſilberne Leuchter, Lichtputz-Teller, eine Scheere, ein Aufſatz von Silber, ein Paar Fingerringe mit Brillanten, 3 Figuren und ein Becher, gerichtlich veräußert werden, wozu hiermit Kaufsliebhaber vorgeladen werden. Augsburg, den 21. Sept. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

---

Davis und Gumpert aus Offenbach am Mayn empfehlen zur bevorſtehenden Dult wieder ihr vollſtändig aſſortirtes Schnitt- und Mode-Waarenlager (im Laden der Mad. Baum am Ecke der Maximiliansſtraße und der Wintergaſſe.) Außer ihren gewöhnlich führenden Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Waaren, in größter Auswahl und im neueſten Geſchmack, haben ſie dieſesmal auch: eine Partie weiße Hamans zu 12 kr. die bayer. Elle, breitere ditto zu 18 kr., und ganz breite zu 22 kr.; weiße Kindersacktücher zu 1 fl. 12 kr. das Dutzend, und breite dunkelfarbige Ginghams zu 30 kr. die bayer. Elle.

---

Anzeige für die Herren Volksſchullehrer in Bayern.

Im Verlage der Carl Rollmann'ſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung in Augsburg iſt nachſtehendes treffliche Volksſchulbuch erſchienen, worauf dieſelbe bey dem Anfange des neuen Schuljahrs aufmerkſam zu machen ſich erlaubt: Der bayeriſche Landſchüler oder das Wiſſenswertheſte vom Menſchen, der Natur und Kunſt. Bearbeitet von Joſ. Baader, k. b. herzogl. Leuchtenbergiſcher Diſtrikts-Schulinſpektor und Pfarrer. 3te vermehrte und verbeſſerte Aufl. 1831. 8. (7 1/2 Bogen) ungebunden 12 kr., gebunden 15 kr. Der genügendſte Beweis der vollkommenſten Brauchbarkeit dieſes Werkchens iſt wohl deſſen unglaublich ſchnelle Verbreitung in den mehrſten (beſonders katholiſchen) Schulen Bayerns und die ehrendſten Zeugniſſe über den ſegensreichen Erfolg beym Gebrauche deſſelben, ſind von vielen Lehrern darüber dem Verfaſſer und Verleger zugekommen. Außerdem haben ſich die achtbarſten Zeitſchriften u. A. der „Religions- und Kirchenfreund,“ die „bayeriſchen Schulnachrichten,“ „Beßnards Literaturzeitung“ u. ſ. w. höchſt belobend darüber ausgeſprochen, und es warm empfohlen. — Bey direkter Abnahme von Parthien wird das fünfte Exemplar gratis gegeben, es ſey gebunden oder ungebunden. Auch iſt der Verleger gern erbötig, bey größern Beſtellungen einige Exemplare für ganz arme Kinder außerdem unentgeldlich beyzulegen, wenn die Titl. Herren Schulinſpektoren darauf antragen. Das damit in engſter Verbindung ſtehende Werk deſſelben Verfaſſers: „Der bayeriſche Landſchullehrer, oder theoretiſch-praktiſche Unterrichts-Methode ꝛc.“ 2 Theile. Zweyte verbeſſerte und vermehrte Aufl. 1830. Mit 2 Kupfertafeln. Ladenpreis 1 fl. 48 kr., wird an alle Herren Lehrer, in deren Schulen der Landſchüler bereits eingeführt iſt, oder wenn zugleich eine Parthie deſſelben mit abgenommen wird, um 1 fl. 36 kr. mit Einband abgelaſſen.

---

Heute Montag den 26. Sept. Nachmittags 2 Uhr wird eine Verſteigerung, worinn ein modernes ſchönes Kanapee und 6 Seſſel, mehrere andere Seſſel, Sekretär und Komodkäſten, Pfeiler- und andere Tiſche, Wäſche, Kleider, Küchenkäſten, Bücherkäſten mit Glasthüren, eine Waſchmang, Zündmaſchine, Bücher, darunter ein komplettes Exemplar der allgemeinen deutſchen Bibliothek von 264 Bänden, und noch mehrere unbenannte Gegenſtände in dem ehemaligen Schüleſchen Fabrikgebäude, jetzt dem Herrn Kaffeetier Lutz gehörig, gegen gleich baare Bezahlung verſteigert. Welt.

Digitized by Google

Nro. 266. Dienſtag, den 27. Sept. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 25. Sept.

Wie man vernimmt, wird Ihre Majeſtät die regierende Königin am 6. künftigen Monats dahier von Doberan zurück erwartet.

Wien, den 22. Sept.

In der Stadt Wien und deren Vorſtädten waren bis zum 21. Mittags 76 erkrankt, 17 geneſen, 24 geſtorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 449; hiernach im Ganzen bis zum 21. Sept. Mittags erkrankt 840, geneſen 64, geſtorben 327, in ärztlicher Behandlung geblieben 440. — Die vereinigte Ofner und Peſther Zeitung vom 18. dieß meldet: „Zu den in den frühern Nummer dieſer Zeitung benannten 78 von der Seuche angeſteckten Jurisdiktionen Ungarns ſind ſeitdem keine anderen hinzu gekommen. Seit dem 13. Jun. ſind nun, laut eingegangenen amtlichen Berichten bis zum 13. dieß, in 2043 Ortſchaften, 208,556 Perſonen von der epidemiſchen Krankheit befallen worden. Davon ſind geneſen 69,068, geſtorben 99,004 und in ärztlicher Pflege verblieben 40,484 Perſonen.

Handelsbriefe ſprechen von einer großen Aufregung, welche ſeit der Einnahme von Warſchau in Krakau ſichtbar werde, und eine Exploſion fürchten laſſe. Mehrere Mitglieder des polniſchen Reichstags waren in Krakau angekommen, und ihre Gegenwart ſetzte alle Gemüther für die unglückliche Lage der Polen in Bewegung. Der ruſſiſche Oberbefehlshaber hat auf die Nachricht von dieſer Gährung 2 Brigaden an die Gränze des Freyſtaates Krakau abgeſchickt, welche bey der erſten in Krakau entſtehenden Unordnung in das Gebiet des Freyſtaates einrücken ſollen. Dieſe Ausſicht ſetzt, wie leicht zu erachten, die Regierung der Republik in die bitterſte Verlegenheit. Aus Warſchau ſelbſt wird geſchrieben, daß wohl die Stadt kapitulirt habe, die polniſche Armee aber nur unter gewiſſen Bedingungen der Kapitulation beygetreten ſey, und ſich zwiſchen Modlin und Plozk aufgeſtellt habe, um den Feldzug fortzuſetzen, falls ihr nicht jene Bedingungen bewilligt werden, über welche Graf Paskewitſch nach Petersburg berichtet hat. Auf offiziellem Wege iſt hierüber nichts bekannt, allein man ſieht jetzt die Sache Polens für noch nicht ganz beendigt an.

Paris, den 20. Sept.

In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 19. Sept. ſprach der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Sebaſtiani, Folgendes: „Nicht ohne Rührung, ſagte er, betrete ich dieſe Stätte. Spreche ich von Polen und dem Antheile, den ich an ſeinem Schickſale nehme, ſo wird man mir Heucheley vorwerfen, ſpreche ich wahr und offen, ſo wird man es ein trockenes Gerede heißen. Die Verhältniſſe, meine Herren, ſo wie die Anklagen ſind gleich bedeutſam. Ich will Ihnen alles vorlegen, was die Regierung gethan hat; Sie werden beurtheilen, ob ſie Ihr Vertrauen verdient, denn jetzt handelt es ſich nicht bloß um eitle Beſchuldigungen oder leere Worte; die Kammer muß ſich entſchließen. (Sehr gut, ſehr gut!) Sind die Miniſter ſchuldig, ſo haben Sie das furchtbare Recht der Anklage in Ihren Händen; ſind die Miniſter untauglich, ſo können Sie mit einer Adreſſe vor den Thron gelangen. Wählen Sie! (Neue Zeichen des Beyfalls). Erlauben Sie, daß ich ein wenig aushole. Die Julius-Revolution hat eine allgemein große Wirkung hervorgebracht; in Rußland wurde ſie mit wirklicher Unzufriedenheit aufgenommen. Unlautere Berichte waren dorthin gekommen, aber auch die ſpätern und getreuen konnten den erſten ſchlimmen Eindruck nicht verwiſchen. Dieſer Eindruck theilte ſich auch der diplomatiſchen Handlungsweiſe mit, doch knüpften ſich friedenſichernde Verbindungen zwiſchen beyden Staaten an. Nun brach die belgiſche Revolution aus. Das Königreich der Niederlande war in einem gegen Frankreich feindſeligen Sinn errichtet worden; man hatte ein Land mit 6 Millionen Einwohner geſchaffen, es mit Feſtungen bedeckt und das Geld dazu haben die fremden Mächte vorgeſchoſſen. (Mehrere Stimmen: daß heißt wir, wir!) Der größte Theil dieſes Geldes kam

Digitized by Google

von den uns auferlegten Kriegslaſten; eine Thatſache, die uns an eine traurige Epoche unſerer Geſchichte erinnert, welche nicht mehr eintreten wird, wenn Frankreich klug, wenn es einig iſt. (Bewegung in verſchiedenem Sinne.) Auch in Petersburg machte die belgiſche Revolution einen tiefen Eindruck. Dieſer Hof ſah, daß das Syſtem gegen Frankreich ſeinem Zerfalle nahe war, das Königreich der Niederlande ſich ſpalte und damit die gegen Frankreich aufgerichtete Scheidewand niederfallen werde. Familienintereſſen unterſtützten noch dieſen ungünſtigen Eindruck der belgiſchen Revolution auf die Geſinnung des ruſſiſchen Kaiſers. Holland ſuchte bey Rußland um Hilfe an; der Kaiſer verſicherte in Briefen, die ich zur Hand habe, den König Wilhelm ſeines lebhaften Antheils, den er an ſeinem Mißgeſchick nehme, aber bedauerte, daß er ohne die andern Mächte für ſich allein nichts thun könne. Frankreichs iſt darinn mit keiner Sylbe erwähnt. Das Kabinet von St. Petersburg fühlte, daß ſeine Macht bey dieſen Ereigniſſen ein bedeutendes Intereſſe habe; es vereinigte beynahe alle ſeine Armeen an der weſtlichen Gränze ſeiner Staaten. Das franzöſiſche Kabinet hievon unterrichtet, ließ durch ſeinen Geſandten dem ruſſiſchen Kabinet erklären, daß, wenn ein Theil ſeiner Truppen das deutſche Gebiet betrete, Frankreich nur ſeine Intereſſen und ſeine Ehre zu Rathe ziehen werde. Mittlerweile erfolgte die polniſche Revolution, eine Revolution im Schooſe des ruſſiſchen Reichs ſelbſt. Das franz. Kabinet begriff die Wichtigkeit dieſes neuen Ereigniſſes. Das Andenken an Polen, eine alte Sympathie und Waffenbrüderſchaft zwiſchen beyden Völkern ſprachen laut für die polniſche Sache. Aber Polen helfen — konnte ſich das Kabinet die Schwierigkeiten einer ſolchen Unternehmung verbergen? Es unterließ nicht, verſöhnende Worte nach St. Petersburg gelangen zu laſſen. Sie kennen die Wechſelfälle des polniſchen Krieges; Sie kennen den für die ruſſiſchen Waffen unglücklichen Ausgang der erſten Schlacht unter den Mauern von Praga. Die heroiſche Nation vertheidigte ſich nicht bloß, ſondern griff mit Glück an. Von jetzt an änderte ſich die Lage Polens, aber Frankreich vergaß nicht, daß dieſes Land ein Binnenland iſt, daß es weder Gebirge noch Häven hat, daß ſeine Bevölkerung ſich kaum auf 3 1/2 Mill. belauft, und daß es gegen ein Land von 40 Millionen Einwohner zu kämpfen hatte. Bey der Schlacht von Oſtrolenka unterlagen die polniſchen Waffen, und einige polniſche Korps ſchlugen ſich nach Litthauen durch. Das franz. Kabinet wandte ſich wieder nach Petersburg, es fand ein gegen Polen erbittertes Kabinet. Es wollte Rußland begreiflich machen, daß hier 2 Fragen, die innere, perſönliche und die äußere Europäiſche zu unterſcheiden ſeyen. Frankreich fügte bey, daß die Stipulationen des Wiener Kongreſſes ein Königreich geſchaffen, und dieſes Königreich fortbeſtehen müſſe. Erklärungen wurden verlangt; ſie ſind rund und beſtimmt. Erſt kurz wurden ſie von Petersburg und Berlin aus wiederholt. Verſicherungen der Erhaltung Polens ſind allen Mächten gegeben worden, denn alle haben ſich mit Frankreich dafür verwendet. (Lebhafte Senſation). (Der Miniſter lieſt hier 2 Botſchaften aus Petersburg und Berlin von den franzöſiſchen Geſandten, datirt vom 31. Aug. und 2. Sept., welche jene beſtimmten Verſicherungen enthalten, und worinn es heißt, der Kaiſer Nikolaus habe die deutliche Abſicht an den Tag gelegt, im Verein mit Oeſterreich und Preußen die Pazifikation Polens zu bewerkſtelligen.) Das franz. Kabinet hiemit noch nicht zufrieden, hat ſeine Vermittlung angeboten; ſie wurde angenommen, mit der Bemerkung, nicht nur in Petersburg, ſondern auch anderwärts möge man Worte des Friedens hören laſſen. Auch die großen Mächte wurden von uns zu dieſer Vermittlung aufgefordert; in der Anſicht, die gelegene Zeit ſey noch nicht erſchienen, haben ſie das Anerbieten abgelehnt. Konnten wir ſie zwingen? ſie dazu nöthigen wollen — wäre ſoviel als Kriegserklärung geweſen. Erlauben Sie meine Herren, daß ich an eine Thatſache erinnere, welche Sie alle kennen, und beſonders Einer aus Ihrer Mitte. (Hört, hört! Alles ſieht auf General Lafayette). Als dem Ausbruche der franz. Revolution im Jahre 1789 ein europäiſcher Krieg folgte, beſtand die demokratiſche Partie darauf, Waſhington ſolle ſich für Frankreich erklären, um Krieg gegen Europa anzufangen. Zahlreiche Stimmen erhoben ſich dafür. Aber die föderaliſtiſche Partey, an deren Spitze Waſhington ſtand, widerſetzte ſich trotz der Erinnerung an die von Frankreich erhaltenen guten Dienſte, dieſem Kriege, welcher das Wohl des Landes bedroht hätte. Waſhington wurde unpopulär, ſtarb unpopulär, aber ſein Andenken wird von ſeinem Volk und allen Nationen geſegnet. Viele Stimmen: (ſehr gut! ſehr gut!) Wir haben den polniſchen Agenten in Paris von unſern Schritten in Kenntniß geſetzt, aber nie haben wir verſprochen, daß wir in 2 Monaten Polen anerkennen wollen, nie haben wir dem polniſchen Feldherrn gerathen, die Offenſive einzuſtellen. Unzweifelhafte Dokumente liegen deßhalb vor, und die Aktenſtücke, die ich beſitze, beweiſen, daß die beſten Freunde des Ge-

Digitized by Google

neraliſſimus Skrzynecki, bey aller Anerkennung ſeines hervorſtechenden Genies, ihm doch die Fähigkeit abſprachen, die Offenſive geſchickt zu führen, da er überall Polenblut ſchonen wollte, und zu viele Rückſichten der Vorſicht beobachtete. Aber kann die Regierung in Frankreich für die militäriſchen Operationen in Polen verantwortlich gemacht werden? Kann man es ihr zur Laſt legen, daß nur 24,000 Mann nach Warſchau, und dagegen 36,000 Mann nach Podlachien geführt wurden? Giebt es im baltiſchen Meere einen Haven für Polen? und um in das ſchwarze Meer zu gelangen, mußte man nicht durch die Dardanellen und den Bosphorus — ein Durchgang, den die Türken nicht erlauben konnte. Unſer Geſandter in Konſtantinopel übergab ſogleich dem Divan eine Note, worinn er ihm die Feindſeligkeiten gegen Rußland anrieth, als er erfahren hatte, daß ein Mißverſtändniß zwiſchen Frankreich und Oeſterreich, und vielleicht auch zwiſchen Frankreich und Rußland obwalte. Das erſchrockene türkiſche Kabinet theilte die Note den andern Tag allen fremden Mächten mit, denn, man muß es ſagen, unſer Geſandter hatte ſie einem Leichnam überreicht. (Bewegung.) Am 25. erfolgte die Uebergabe der Note, am 26. war ſie in den Händen aller fremden Geſandten, aber in den Botſchaften vom 30. und 31., welche die Regierung durch ihren Geſandten erhielt, war jener Note gar nicht erwähnt. Die Regierung konnte alſo mit Recht die fragliche Note für eine Fabel ausgeben; erſt einige Zeit darauf mußte ſie erfahren, daß ſie doch ächt war. Die Regierung glaubte unter dieſen Umſtänden mit der Abſetzung des Geſandten nicht mehr zögern zu dürfen; ich will die Ehre dieſes braven Offiziers nicht antaſten; er hatte ſich getäuſcht, aber die Regierung konnte nicht gleichgültig dazu ſehen. Aber warum, fragt man, haben Sie Polen nicht anerkannt? Ich frage, wäre dadurch der Fall des unglücklichen Warſchaus verhindert worden? Sie hätten ſich unnöthigerweiſe eine Blöße gegeben. Aber Preußen? Ich glaube, kein einziger preuſſiſcher Soldat iſt über die polniſche Gränze gegangen, und ſollten wir deßwegen einen Krieg anfangen, weil einige Waffen und Geldſendungen aufgehalten wurden ꝛc. Hätte Frankreich an der Stelle Preußens ſich von einer andern Macht ſagen laſſen: Das und das dürft Ihr für Euren Nachbarſtaat nicht thun! Ich bin überzeugt, daß man bey den Schwierigkeiten, die einem mit einem franzöſiſchen Paß verſehenen polniſchen Offizier in den Weg gelegt wurden, nicht redlich zu Werke gieng; aber mußten wir darum Krieg erklären? Der Miniſter führt noch einzelne Fälle der Art an, geht ſodann auf die belgiſche Frage über, und verſichert, daß die Regierung durch die bewaffnete Einſchreitung in Belgien ihre Abſicht vollſtändig erreicht habe, und auf das Neue wieder Truppen marſchiren laſſen würde, ſobald Holland nach Ablauf des Waffenſtillſtandes ſich neue Feindſeligkeiten gegen Belgien erlauben würde. Man beſchuldigt, ſchließt endlich der Miniſter, die Regierung, ſie habe eine ſchwache, nicht organiſirte Armee, und achte nicht auf das, was an der Gränze vorgehe. Aber ich kann verſichern, daß die Oeſterreicher, von denen der Redner vor mir ſprach, nur 90,000 Mann und die ſardiniſche Armee nur 70,000 Mann zählen, daß die 2 letzteren Aushebungen in Sardinien nach Hauſe geſchickt wurden, daß der König von Sardinien auf dem Wege liberaler Einrichtungen iſt, und daß das Gerücht von einem Allianzvertrag zwiſchen Oeſterreich und Sardinien völlig grundlos iſt. (Lebhafte Senſation.) Was unſere Armee betrifft, ſo bin ich überzeugt, daß die Nachweiſungen des Hrn. Kriegsminiſters alle Angriffe gründlich widerlegen werden. (Lang anhaltende Zeichen des Beyfalls im Zentrum.)"

Paris, den 21. Sept.

Geſtern Abend und heute verſammelten ſich die Miniſter bey dem Könige. — In der geſtrigen Sitzung der Deputirtenkammer preiſt Herr Thiers den Heldenmuth der Polen, und erkennt, daß ihr Unglück endloſe Beſchwerden veranlaßt habe. Vorzüglich hat Polen die franzöſiſche Regierung in Verlegenheit geſetzt; denn man mußte wohl wiſſen, daß man für daſſelbe nicht mehr thun könnte, als man gethan. Konnte Polen, fuhr Herr Thiers fort, unſer Bundesgenoſſe ſeyn, da es 400 Stunden von uns entfernt liegt? Konnte Polen unſere Vorwache ſeyn, wie geſagt worden? Welcher Feldherr verdiente nicht Tadel, wenn er ſeinen Vortrab ſo weit vom Heer entfernte? Die Hilfe welcher Art hätte ſie ſeyn können? Militärbeyſtand? Allein, bekanntlich iſt ſolcher unmöglich; Geld? Allein wie daſſelbe hinſenden? Es wäre ganz beſtimmt aufgefangen worden; und wäre es auch zu Warſchau angekommen, wozu hätte es gedient? Pulver, Kugeln bedurfte Polen, und nach Warſchau geſandtes Geld hätte ihnen ſolches nicht verſchafft. — Eine Anzahl unſerer Deputirten wurde von der Nationalgarde beym Ausgang der Deputirtenkammer, wo das immerwährende Geſchrey „nieder mit den Miniſtern!" mehrere Schlägereyen verurſachte, für Aufwiegler gehalten, und ſo geſchah es, daß Herr Royer-Collard, Herr Keratry, Herr

Digitized by Google

Madier Montjau u. ſ. w. gerührt von dem Eifer, welchen die bürgerliche Miliz in ihrem Dienſt zeigte, wie man gewöhnlich ſagt, geprügelt und zufrieden! nach Hauſe kehrten. Auf dem Vendomplatz hat man einen Menſchen angehalten, der im Aermel eine Blaſe mit Blut trug, und es hie und da ausgoß, vermuthlich damit man meyne, es ſeyen zwiſchen Truppen und Einwohner Unfälle vorgefallen. Er wurde verhaftet.

Aus dem Haag, den 19. Sept.

Ihre Majeſtäten der König und die Königin, ſo wie Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzeſſin Albrecht von Preußen ſind geſtern Morgen nach Amſterdam abgereiſt. — Der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich der Niederlande, welche am 17. mit ihren Gemahlinnen von hier abgegangen ſind, haben am ſelben Tage ihren Triumph-Einzug in Amſterdam gehalten. — Eine der Hauptbeſchwerden gegen die Regierung des Königs Wilhelm war, wie man ſie von Seiten Belgiens zu benennen pflegte, die „verhaßte Mahlſteuer.“ Der König ſchaffte ſie, auf das Geſchrey der Revolutinonärs, ab, weil er in den Reklamationen derſelben einige Gerechtigkeit zu erblicken glaubte. Nachdem die Revolution den Thron umgeſtürzt, weil er die verhaßte Steuer zugegeben, fand ſie es für gut, dieſelbe wieder einzuführen. In Gent und den vorzüglichſten Städten Belgiens wird ſie bereits wieder erhoben, und die belgiſchen Blätter ſchildern ſie als unerläßlich.

Lüttich, den 20. Sept.

Die neuen Rüſtungen Hollands und die Erinnerung an ſeine ſchnelle und zu leichte Invaſion, welche die holländiſchen Streithaufen faſt unter die Mauern Brüſſels brachte, hatten eine Art Betäubung in der Nation hervorgebracht. Von ihrer Verwirrung etwas zu ſich gekommen, fühlten die Belgier, daß ihnen die Mittel zum Widerſtande nicht fehlten, und daß ſie ſich einen neuen Anfall wirkſam widerſetzen könnten. Sie verlangten von Seiten der Regierung kräftige Maaßregeln. Dieſe Maaßregeln werden getroffen, man organiſirt mit Thätigkeit die Armee, man vernachläßigt nichts, um ſie auf einen achtbaren Fuß zu ſetzen, und in wenig Tagen wird ſie im Stande ſeyn, unſern Feinden, falls ſie nochmals die Luſt anwandeln ſollte, eine Unternehmung gegen Belgien auszuführen, die Stirne zu bieten. Vertrauen iſt an die Stelle der Beſorgniß getreten, und die Belgier ſehen der Zukunft mit Ruhe entgegen. Die Nachrichten, welche wir heute aus Brüſſel erhalten, können dieß Vertrauen nur befeſtigen, und Hr. Nothomb, welcher letzten Samſtag Abend von London eintraf, verſichert, wie man uns berichtet, daß unſere Angelegenheiten einen guten Gang gehen; die Bande, welche England und Frankreich vereinen, werden immer inniger; ihre übereinſtimmende Anſicht in Betreff der Erhaltung der belgiſchen Unabhängigkeit, ſcheint immer klarer hervorzutreten, und die Furcht vor einem allgemeinen Krieg, den König Wilhelm ſo gern hervorrufen möchte, ſchwindet immer mehr und mehr.

Von der polniſchen Gränze, den 15. Sept.

Der Poſener Zeitung zufolge ſind über die Wiederbeſitznahme von Kaliſch durch die ruſſiſchen Truppen nachſtehende Details eingegangen: „Es war dem Anführer des erwähnten polniſchen Streifkorps, Pietrowski, nicht ſchwer geworden, das vom Generallieutenant Knorring bey ſeinem Abmarſch über Petrikau nach Krasnowice, um überall die Ordnung in den betreffenden Wojewodſchaften herzuſtellen, zurückgelaſſene kleine Detaſchement von 150 Pferden unter dem Oberſt Kataſanow, zurückzudrängen, der jedoch erſt nach einem Gefecht, worinn 1 Stabsoffizier, 3 Offiziere und 16 Gemeine zu Gefangenen gemacht wurden, ſich über Konin nach Kolo zurückzog. Auf die deßhalb erhaltene Meldung, marſchirte ſofort Generallieutenant Knorring mit ſeinem Korps gegen Kaliſch. Er fand die Stadt von Polen beſetzt und machte, um unnöthiges Blutvergießen zu verhindern, den Anführer dieſer Truppen mit der Einnahme von Warſchau und den dortigen Ereigniſſen mit der Aufforderung bekannt, die Stadt zu räumen und die fernere Entſcheidung des Feldmarſchalls Grafen Paskewitſch-Eriwanski abzuwarten. Während der noch ſchwebenden Unterhandlungen glaubten die Polen, daß die ruſſiſchen Truppen hierdurch ſich einer Sorgloſigkeit hingeben würden, und brachen, nachdem ſie kurz vorher durch einen Offizier um Bedenkzeit gebeten hatten, plötzlich mit ihrer ganzen Kavallerie aus der Barriere von Kaliſch mit verhängten Zügeln hervor. Die Treuloſigkeit dieſes Benehmens kam ihnen jedoch theuer zu ſtehen; denn ſie wurden von dem auf der Chauſſee aufgeſtellten podoliſchen Garde-Küraſſier-Regiment und von mehreren daſelbſt und bey den Windmühlen placirten Geſchützen empfangen, ſo daß nach einem kurzen Gefecht ſie ihr Heil nur in einer wilden Flucht ſuchen konnten, wobey das Geſchütz in dem engen Durchgang bey der Barriere mörderiſch wirkte; ihr Verluſt beſtand daher auch in 150 Todten und Bleſſirten und in 75 Gefangenen, worun-

Digitized by Google

ter mehrere Offiziere, auch der Anführer der polniſchen Kavallerie, Karski, der jedoch bald an ſeinen Wunden ſtarb. Der Verluſt der ruſſiſchen Truppen beſtand in 6 Offizieren und 60 Mann Todten und Bleſſirten. Da es heftig regnete und bereits die Dunkelheit einzutreten begann, ſo verſchob Generallieutenant Knorring den förmlichen Angriff bis zum folgenden Tage; die Polen hatten indeß die Nacht benutzt, Kaliſch in aller Stille zu räumen, welches demnach den 14. dieß Morgens von den ruſſiſchen Truppen beſetzt wurde. Das Gros des Generallieutenants Knorring hat ein Lager bey Kaliſch bezogen."

Berlin, den 22. Sept.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 21. Sept. Mittags erkrankt 590, geneſen 61, geſtorben 315, Beſtand 214; hinzugekommen bis zum 22. Sept. Mittags erkrankt 31, geneſen 9, geſtorben 20, Beſtand 216. Bis zum 22. Sept. Mittags Summa erkrankt 621, geneſen 70, geſtorben 335, Beſtand 216. Hierunter aus dem weiteren Polizey-Bezirk von Berlin bis zum 17. Sept. erkrankt 13, geneſen 1, geſtorben 10, Beſtand 2. In obiger Zahl Militär erkrankten 8, geneſen — geſtorben 8, Beſtand —. In ihren Wohnungen werden behandelt 90 Perſonen, in den Hoſpitälern 126.

In einem Schreiben aus Berlin heißt es unter Anderm: Wir ſehen die Cholera täglich mehr um ſich greifen, und ſind bey der herrſchenden Unordnung, die in den Regiſtern der Cholerakranken und deren Anmeldung wahrgenommen werden ſoll, nicht ſehr geneigt, ſie für ganz richtig zu halten. Von denen, die bisher genaſen, verdanken ſehr Wenige der ärztlichen Kunſt ihre Herſtellung, und ungeachtet die in Königsberg und Danzig begangenen Fehler vor Augen lagen, ſo waren doch ſolche hier nicht vermieden worden, und drücken uns jetzt. Aller innerer Verkehr ſtockt, und die Theurung der nothwendigſten Subſiſtenzmittel wird immer ſtärker, weil nur aus dringendem Geldmangel der Verkäufer zur Stadt kommt, und ſeltener als ſonſt ein ſolcher Einkäufe macht. Die Schmuggeley an den Gränzen war niemals ärger, und die anſtößige Uneinigkeit der Stadt und Oberbehörden iſt nur zu bemerkbar. Bewaffnet, als wenn Aufruhr zu beſorgen wäre, iſt das Militär, weil es aber ſehr richtig ſeine Rationen empfängt, und nicht unmäßig angeſtrengt wird, auch in den Kaſernen Reinlichkeit herrſcht, ſo ſterben aus dem Militär auffallend Wenige. — Die Regierung thut jetzt alles Mögliche, um Zufuhr des Nothwendigſten zu veranlaſſen, und dem Wuchergeiſte der Vorkäufer zu ſteuern, und hat ſehr weiſe dem Verkehr einen weiten Radius eröffnet. Jedoch müſſen wir geſtehen, daß hier die Nachläßigkeiten wegen der Cholera nicht ſo arg waren, als in Petersburg, während daſelbſt die Cholera wüthete, wo ſie endlich zu verſchwinden anfängt, aber auch die Petersburger Polizey hatte nicht die Erfahrungen in Moskau benützt.

Karlsruhe, den 21. Sept.

Die Cholera iſt nun Schuld, daß unſere Soldaten ſämmtlich mit wollenen Leibbinden verſehen werden; es werden deren etwa 5000 Stück angefertigt; eben ſo erhält jeder Soldat 2 Paar wollene Socken und täglich einen Kreuzer mehr Löhnung, damit er Morgens eine Suppe hat. Im Falle die Cholera bey uns eintreffen ſollte, wird auch der Militärdienſtſtand ſo viel nur möglich vermindert werden. Die großherzogliche Familie wird ſich den Winter über in Baden-Baden aufhalten.

Vom Mayn, den 23. Sept.

Die königl. bayeriſche Regierung des Obermaynkreiſes zu Bayreuth hat unterm 21. Sept. von der k. k. Provinzial-Sanitätskommiſſion zu Prag Nachricht erhalten, daß, zur Sicherung Böhmens und der Nachbarſtaaten gegen das Eindringen der Cholera, ein Militärkordon gegen Preußiſch-Schleſien angeordnet worden, welcher vom 21. Sept. an mit militäriſcher Strenge und Waffengewalt gehandhabt wird. — Von bayeriſcher Seite iſt der Gränz-Patrouillenkordon im Obermaynkreiſe um das Dreyfache mit Linienmilitär verſtärkt worden. Der eintretende ſtrenge Militärkordon wird einen erhöhten Schutz gewähren.

Nürnberg, den 24. Sept.

Ihre königl. Hoheit die Prinzeſſin Auguſte von Sachſen iſt auf der Reiſe von Dresden nach München hier angekommen.

---

(Ausſchreibung.) Am 2. dieß Monats wurde dem Zimmerhof des Wiedemann gegenüber, neben dem Waſſer im Lech auf dem Kieß ein todter Mann gefunden. Da durch die bisherigen Nachforſchungen über den Namen, Stand und die Heimath dieſer Perſon nichts in Erfahrung gebracht werden konnte, ſo ſieht man ſich veranlaßt, derſelben Signalement öffentlich bekannt zu machen, und ſämmtliche Polizey-Behörden, wie auch Privaten, im Falle ſie von dieſer Perſon Kenntniß haben, zu erſuchen, dem unterfertigten königl. Kreis- und Stadtgericht

Digitized by Google

über obige Verhältniſſe Nachricht zu geben. Augsburg, den 20. Sept. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Mößl.

(Signalement.) Derſelbe iſt von mittlerer Größe, unterſetzter Statur, zwiſchen 48 bis 50 Jahre alt, hat ſchwarzbraune Haare, flache Stirne, braune Augenbraunen, breites Geſicht, eine proportionirte Naſe und proportionirten Mund. Die Kleider deſſelben ſind ein rothleinenes Halstuch mit blauen Streifen, eine rothzeugene Weſte mit kleinen ſchwarzen Dupfen, grau und ſchwarz geſtreifte Hoſen (Pantalons) von Sommerzeug, ſehr zerriſſen und mit ſchwarzen Stücken geflickt, ſchwarze Kamaſchen, alte Bändelſchuh und einen dunkelgrautüchenen Ueberrock.

---

(Bekanntmachung.) Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das zur Pfarrkirche Hohenzell freyſtiftsweis grundbar gehörige Viertelgut des Magnus Gſchwendner zu Hohenzell, beſtehend aus dem halbgemauerten, halbhölzernen Wohnhaus mit Platten gedeckt, dem im Jahre 1829 neuerbauten hölzernen Stadel ſammt Stallungen mit Stroh gedeckt, dem Hausgarten per 1/4 Tagw., dann an Aeckern 20 Tagw. 97 Dez., an Holz 2 Tagw. 31 Dez., an Forſtentſchädigungstheilen 4 Tagw. 25 Dez., an Gründen, welche zum königl. Rentamt Aichach freyſtiftsweis grundbar gehörig ſind, 4 Tagw. 12 Dez. Äcker und Wieſen, dann die ſogenannte Geriwieſe per 2 Tagw., zum gerichtlichen Verkaufe ausgeſtellt. Die ſämmtlichen Gebäude ſind auf 500 fl. aſſekurirt, und die ſämmtlichen Realitäten auf 1421 fl. nach einer neuen Schätzung gerichtlich eingewerthet. Verſteigerungstermin iſt auf Samſtag den 8. Okt. l. J. von Vormittags 8 bis 12 Uhr dahier anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden; auswärtige Käufer aber über Beſitz- und Zahlungsfähigkeit, dann Leumund ſich legal auszuweiſen haben. Actum den 3. Sept. 1831. Königl. Landgericht Aichach.

Forſter, Landrichter. — coll. Eſcher.

---

(Ediktalladung.) Maria Anna Baumann, bürgerl. Rothgerberswittwe zu Altomünſter iſt am 6. d. M. mit Hinterlaſſung eines gerichtlich errichteten Teſtamentes geſtorben. Es werden daher diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde aus der Verlaſſenſchaft dieſer Defunktin Anſpruch zu machen glauben, hiermit aufgefodert, dieſen Anſpruch in Zeit 60 Tagen, von heute an gerechnet, dahier zu melden und geltend zu machen, und zwar unter dem Präjudiz, daß man außerdeſſen die Verlaſſenſchaft der Maria Anna Baumann an die Teſtamentserben ausantworten würde. Zugleich hat jeder, der noch etwas aus dem Vermögen dieſer Maria Anna Baumann in Handen hat, daſſelbe bis zum obigen Termine hieher auszuantworten. Aichach, den 13. Sept. 1831. Königl. Landgericht Aichach.

Forſter, Landrichter. — coll. Eſcher.

---

(Bekanntmachung.) Auf kreditorſchaftliches Andringen wird das Anweſen des Bauers Mathias Zott von Niederulrain zum Zweytenmale dem gerichtlichen Verkaufe unterworfen, und hiezu Termin auf kommenden Donnerſtag den 20. Okt. d. J. angeordnet. Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, an dieſem Tage in dem dieſſeitigen Geſchäftslokale ſich einzufinden und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Gerichtsauswärtige haben Vermögen und guten Leumund nachzuweiſen. Die Beſtandtheile dieſes auf 4071 fl. gerichtlich geſchätzten Anweſens ſind in der Augsburger Moyſchen Zeitung vom 23. Jul. d. J. angegeben. Abensberg, den 31. Aug. 1831. Königl. Landgericht Abensberg. Lict. Aſchenbrenner, Landrichter.

---

Die Ambros Mayeriſchen Eheleute von Staufen haben am 14. dieß ihre Inſolvenz bey unterzeichnetem Gerichte erklärt und ſich dem Gantverfahren unterworfen. Es werden daher die geſetzlichen Ediktstage, wie folgt, beſtimmt: 1) zur Anmeldung der Foderungen und deren gehöriger Nachweiſung den 18. Okt. d. J.; 2) zur Vorbringung der Einreden und deren gehöriger Nachweiſung Freytag den 18. Nov.; 3) zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik Freytag der 2. Dez.; für die Dupplik Samſtag den 18. Dez. d. J. Sämmtliche Gläubiger dieſer Eheleute werden unter den Rechtsnachtheilen vorgeladen, daß das Nichterſcheinen am erſten Ediktstage die Ausſchließung der Foderung von der gegenwärtigen Konkursmaſſa, das Nichterſcheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausſchließung mit der an denſelben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinſchuldners in Handen haben, aufgefodert, ſolches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Immenſtadt, den 16. Sept. 1831. Königl. bayer. Landgericht. Kaſtenmayr, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Jakob Remmele und ſein Eheweib Viktoria von Schieſſen haben um Zuſammenberufung ihrer Kreditoren zu einem gütlichen Arrangement und allenfallſiger Nachlaß-Verhandlung gebeten. Es werden daher die ſämmtlichen bisher unbekannten Kreditoren auf-

Digitized by Google

gefordert, ſich den 13. Okt. l. J. Früh 8 Uhr zu dieſem Zwecke dahier einzufinden, und zwa unter dem Rechtsnachtheile, daß die Nichterſcheinenden ſich die Beſchlüſſe der anweſenden Mehrzahl gefallen laſſen müßen. Roggenburg, den 5. Sept. 1831. Königl. bayer. Landgericht.
Geislinger, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf kreditorſchaftliches Andringen wird das Anweſen der Florian Mayer'ſchen Söldnerskinder von Obermotzing, im Schätzungswerthe zu 1512 fl. 45 am 7. künftigen Monats Oktober Vormittags öffentlich verſteigert werden, wozu man Kaufsliebhaber hiemit vorladet. Straubing, den 13. Sept. 1831. Das königl. Landgericht Straubing.
v. Vincenti, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Nachdem das auf das Wohnhaus des Anton Schmid, bürgerlichen Taglöhners von Schrobenhauſen, gelegte Kaufsangebot die Genehmigung nicht erhielt, ſo wird hiemit daſſelbe abermals zum öffentlichen Verkaufe ausgeſchrieben, und hiezu unter wiederholtem Bezuge auf §. 64. des Hypotheken-Geſetzes der 27. Okt. l. J. als Tagsfahrt angeſetzt. Schrobenhauſen, den 22. Sept. 1831. Königl. Landgericht. Ramſauer, Landrichter.

(Schafweyde-Verpachtung.) Kommenden 8. Okt. wird die Sommerſchafweyde für das Jahr 1832, auf denen in der Gemeinde Kiſſing, königl. Landgerichts Friedberg, treffenden und anzuweiſenden Brachfeldern, im Hauſe des dortigen Vorſtehers Nachmittags von 12 bis 1 Uhr an den Meiſtbietenden verſteigert werden. Pachtliebhaber haben ſich hiezu mit Leumunds- und Vermögenszeugniſſen rechtszeitig einzufinden, allwo ſie ehevor die Weydeplätze und Bedingniſſe gefälligſt einſehen können. Man bemerkt hiebey, daß ſeit mehreren Jahren hier 400 bis 500 Stück Schafe auf dieſer Weyde ſind ausgeſchlagen geweſen, und überhaupt, der geſunden Lage wegen, als eine ſehr gute Weyde bekannt iſt. Kiſſing, den 23. Sept. 1831. Gemeindeverwaltung.
Eberwein, Vorſteher.

(Anzeige.) Unterzeichneter iſt geſonnen, ſein bürgerliches Zinngießeranweſen mit dem vorhandenen Handwerkszeug aus freyer Hand zu verkaufen. Daſſelbe beſteht in einem gut gebauten und halbgemauerten Wohnhaus, welches enthält: zu ebner Erde eine Stube, Gewölb, Werkſtatt, Holzgewölb und Küche; über eine Stiege ein heizbares und 4 unheizbare Zimmer, Küche, einen großen Aufenthalt in dem Tennen. Dabey befinden ſich die Gemeindegerechtigkeit, 1 1/2 Jchrt. Acker, 2 Krauttheile, Forſtrecht, ein Klafter Holz und 200 Wellen jährlich. Bemerkt wird, daß ſich ſonſt keine Zinngießerswerkſtatt hier befindet. Kaufsliebhaber können dieſes Anweſen täglich in Augenſchein nehmen. Franz Jann, Zinngießermeiſter in Weißenhorn.

Bey C. Haslinger in Linz iſt neu erſchienen und in allen Buchhandlungen (Augsburg bey Nikol. Doll) zu haben: **Die heiligen Sakramente der chriſtlichen Religion**, leichtfaßlich und mit Rückſicht auf die gangbarſten Einwendungen ihrer Gegner dargeſtellt von **Franz Seraph Sailer**, Pfarrer zu Pöſtlinberg. 8. Linz, 1831. 1 fl. 12 kr. Die Lehre von den heiligen Sakramenten iſt einer der wichtigſten Theile der chriſtkatholiſchen Religion. Dieſes Buch behandelt alſo einen der allervorzüglichſten Gegenſtände, die das menſchliche Herz intereſſiren können, und zwar thut es dieſes in einer leichtfaßlichen Sprache mit Gründlichkeit und vielfacher Anwendung auf das Leben. Da es auf die gangbarſten Einwendungen der Gegner der katholiſchen Religion fortan Rückſicht nimmt, und die Grundloſigkeit derſelben augenſcheinlich darzuthun ſtrebt, ſetzt es ſelbſt den gemeinen Mann, welcher in der Schule gehörigen Religions-Unterricht genoſſen hat, in den Stand, von ſeinem Glauben Rechenſchaft vor aller Welt geben zu können. Es wird daher dieſes Buch nicht bloß angehenden Religionslehrern beym Unterrichte über die heil. Sakramente gute Dienſte leiſten, ſondern auch für jeden Chriſten einen Gegenſtand wahrhaft nützlicher und erbaulicher Geiſtesbeſchäfftigung abgeben.

Ferners ſind zu haben: **Sailer, F. S.**, ſieben Faſtenpredigten über die Wichtigkeit der heiligen Meſſe. 8. 1830. 30 kr. — **Sailer, F. S.**, Himmelsbalſam für verwundete Chriſtenherzen; oder: vertrauliche Bitten, Klagen und Seufzer zur ſchmerzhaften Mutter Gottes in verſchiedenen Bedrängniſſen des Lebens ſammt gutem Rathe und Troſte von ihr. 8. 1831. 30 kr.

**Rottecks allgemeine Weltgeſchichte, 9 Bände mit Regiſter. Herabgeſetzt von (25 fl. 24 kr.) auf 12 fl. netto.**

In der **Matth. Riegerſchen Buchhandlung in Augsburg** iſt zu haben: **C. von Rottecks allgemeine Weltgeſchichte** vom Anfange der hiſtoriſchen Kenntniſſe bis auf unſere Zeiten. 9 Bde. gr. 8. mit Regiſter und Titelkupfer. 7te Original-Auflage auf Weiß Druckp. 12 fl. netto. Dieſes anerkannte vortreffliche Geſchichtswerk iſt wegen angekündigtem Nachdruck von ſeinem frühern Ladenpreiſe auf mehr als die Hälfte herabgeſetzt, wer es noch

Digitized by Google

nicht beſitzt, möge ſich beeilen, dieſen Schatz für jeden gebildeten Staatsbürger bey dieſer Gelegenheit zu beziehen, da der kleine Vorrath bald zu Ende iſt, und dieſes Bändeweiſe Werk in mehreren Jahren nicht wieder vollſtändig ſeyn dürfte. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

## Nützlichſte Schrift gegen die Cholera.

In der Joſ. **Lindauer'ſchen** Buchhandlung in München iſt ſo eben erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Augsburg** in der **Carl Kollmann'ſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung** Karolinenſtraße: **Kurze Anweiſung für Jedermann**, wie man ſich gegen die

**a ſ i a t i ſ ch e   C h o l e r a**

ſchützen könne, und beym Eintritt derſelben bis zur Ankunft eines Arztes zu verhalten habe. Von Dr. C. Wibmer, prakt. Arzte. Geheftet. Preis 6 kr.

Den ſeit vielen Jahren rühmlichſt bekannten **Gaſthof zum Mohrenkopf** in **Augsburg** hat der Unterzeichnete käuflich an ſich gebracht, und empfiehlt ſich hiemit ſowohl dem hieſigen verehrlichen Publikum, indem er wohlaſſortirtes Weinlager hält und ein Table d'hôte geben wird, zu geneigtem Zuſpruche, ſo wie er die Herren Reiſenden, welche ihm die Ehre eines Beſuches ſchenken werden, der billigſten, reinlichſten und ſolideſten Bedienung verſichert, und ſich des ihm geſchenkten Zutrauens würdig zu machen jederzeit bemüht ſeyn wird.

T. Schröder, Gaſtwirth zum Mohrenkopf in Augsburg.

Ich habe die Ehre hiemit die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich verſchiedene Gegenſtände für Bürgermilitär verfertigen laſſe, als: ächt und unächt ſilberne Fangſchnüre auf Tſchakos und Mützen, Achſelſchnüre für die Kavallerie, Roſen, Pompons, feine Porteépées, baumwollene und wollene Fangſchnüre und Achſelſchnüre. Ferner fein ſilberne Porteépées, ſo wie dergleichen von Seide und Wolle für Linienmilitär; goldene und ſilberne Hutſterne nebſt Cordons, fein goldene Porteépées für Civilbeamte ꝛc. Auch habe ich ſchöne brochirte Wagenborten, Nahtſchnüre, Laquai-Quaſten ꝛc. zur beliebigen Auswahl. Die Einrichtung meiner Maſchinen ſetzt mich in den Stand, ſämmtliche Artikel nicht nur ſchön und gut, ſondern auch zu ſehr billigen Preiſen zu liefern; ich empfehle ſie daher zu geneigter Abnahme und ſichere im Voraus die pünktlichſte Bedienung zu. Augsburg, im Sept. 1831.

C. F. Stotz junior, am Zeugplatz Lit. B. Nro. 206.

**Thereſia Schleicher** aus Nürnberg empfiehlt ſich einem verehrlichen hieſigen und auswärtigen Publikum, und zeigt an, daß ſie mit einer großen Auswahl von ſelbſt verfertigten Seidenlocken, Handſchuhen, Blumen und ſonſtigen Galanteriewaaren und noch mehreren Kleinigkeiten verſehen iſt; beſonders habe ich mir noch das ächt kölniſche Waſſer beygelegt, für deſſen Güte und Aechtheit ich garantiren kann, wobey ich mich verbindlich mache, wenn Jemand es nicht für ächt und gut finden ſollte, ſolches auch in aufgebrochenen Gläſern zurück zu nehmen und das ausgelegte Geld dafür zurück zu zahlen. Einzelne Flaſchen a 36 kr., eine Kiſte von ſechs Flaſchen 3 fl. 12 kr. Mein Waarenlager befindet ſich in der Eckbude Hrn. v. Eichthal gegenüber.

**Emanuel Aub** aus Fürth beziehet bevorſtehende Augsburger Michaeli-Meſſe wieder mit einem ſehr ſchön aſſortirten Waarenlager, und hat ſein Verkaufsgewölbe bey dem Herrn Ph. Albrecht v. Guttermann in der Maximiliansſtraße am Ecke des Apothekergäßchens.

In Lit. G. Nro. 129. im Lochgäßchen iſt eine Wohnung, beſtehend in einem Wohnzimmer, 2 Kammern, einer Küche, Heuboden, Waſchboden, Keller, Waſchküche, Tröbbergrube, großen Stall, großen Hof und Wagenremiſſe, bis Georgi zu vermiethen.

(Vermiethung.) Lit. D. Nro. 43. iſt der große Laden, welcher bis Georgi 1832 noch auf Rechnung der löbl. Kranzfelderſchen Buchhandlung geht, mit Komtoir und Gewölbe zu vermiethen. Auf Verlangen könnte auch ein ſehr großer trockener Keller dazu abgegeben werden. Das Nähere iſt bey dem Hauseigenthümer zu erfragen.

In dem Hauſe Lit. C. Nro. 240. auf dem Metzgplatz iſt täglich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

**Augsburger Börſenkurs vom 26. Sept. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 78 3/4 | 78 1/4 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 1/8 | 94 7/8 |
| Bankaktien . . . . . | 950 | 945 | detto : : 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | — | 158 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 104 | 103 1/2 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 117 1/2 | 116 3/4 | detto unverz. a 10 fl. . | 122 | — |

Digitized by Google

Nro. 267. Mittwoch, den 28. Sept. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 27. Sept.

Se. Hoheit der Herzog Max in Bayern wird am 8. künftigen Monats ſein neues Palais beziehen. — Ihre königl. Hoheit die Prinzeſſin Auguſte von Sachſen wird ſtündlich daher erwartet, und gegen 8 Tage verweilen. — In der geſtrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Civilliſte mit 63 gegen 56 Stimmen, auf 2,500,000 Gulden feſtgeſetzt.

In der 99ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verlas nach Bekanntmachung des Einlaufs der Abg. v. Dippel den Beſchluß der Kammer über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, hinſichtlich des Antrages v. Anns, wegen Vergütung der Koſten für die Schubfuhren, welchen die Kammer genehmigte. Ferner verlas der nämliche Abgeordnete den Geſammtbeſchluß der Stände des Reichs, das Schuldentilgungsweſen betr., welcher gleichfalls von der Kammer genehmigt wurde. — Hierauf wurde im Namen des dritten Ausſchuſſes Vortrag erſtattet: a) über den Antrag die Herabſetzung der Studienjahre betreffend; und b) über den Antrag, die Verhältniſſe der jüdiſchen Glaubensgenoſſen betreffend. Sodann eröffnete der Präſident die allgemeine Berathung über das Budget. An der Berathung nahmen die Abgeordneten Mätzler, Baron von Cloſen, Fickentſcher, Binder, Schwindl, Ziegler, v. Anns, Baron v. Weſternach, Baron v. Ebertz, Rudhart, v. Seuffert, Socher, Heinzelmann und Jordan Theil. Es wurde vorzüglich die Nothwendigkeit herausgehoben, daß man trachten müße, dem Volke Erleichterung der Laſten zu verſchaffen, damit daſſelbe in ſeiner Erwartung nicht getäuſcht werde. Bey der Berathung wurde der Wunſch geäußert, die Verfaſſung möge in Beziehung auf die in ihr vorgeſchriebenen 6jährigen Budgets abgeändert werden; auch rügte man, daß mehrere verſprochene Geſetzentwürfe, wie über die Verantwortlichkeit der Miniſter, über Verbeſſerung der Rechtspflege u. dgl. noch nicht vorgelegt worden.

Wien, den 23. Sept.

In der Stadt Wien und deren Vorſtädten waren bis zum 22. Mittags 60 erkrankt, 35 geneſen, 22 geſtorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 452; hiernach im Ganzen bis zum 22. Sept. Mittags erkrankt 900, geneſen 99, geſtorben 349, in ärztlicher Behandlung geblieben 452. — Die Miniſterkonferenzen werden abwechſelnd in Schönbrunn, wohin die Verbindung fortwährend offen iſt, und Wien gehalten. Der Fürſt Metternich kommt häufig nach der Stadt. — So eben aus Lemberg eingehenden Berichten zufolge hat ſich das Romarino'ſche Armeekorps, welches die Weichſel bey Zawichoſt nicht paſſiren konnte, mit 15,000 Mann und 7500 Pferden in der Nacht vom 16. auf den 17. dieß bey Chwalowice auf das galliziſche Gebiet geflüchtet, und die Waffen niedergelegt.

London, den 19. Sept.

Die Konferenz ermüdet noch nicht, neue Protokolle zu erlaſſen. Man verſichert, es ſolle eines wegen Polen erſcheinen. Es ſcheint beynahe, daß die Bevollmächtigten der großen Mächte gewiſſe Aufträge erhalten haben, nach welchen ſie ſich, wenn der vorauszuſehende Fall von Warſchau eingetreten ſey, zu erklären haben. Es ſcheint ſelbſt, daß Rußland eingewilligt habe, ſobald es einmal wieder im Beſitze des Landes ſey, die Rathſchläge der Mächte der heiligen Allianz in dieſer Angelegenheit zu hören. Seit der Einnahme von Warſchau folgten ſich hier mehrere franzöſiſche Kuriere, und man glaubt, England und Frankreich wollen gemeinſchaftlich verlangen, daß wenigſtens die ruſſiſche Armee Zeit zugeſtehe, ehe ſie gegen die polniſche das Letzte unternehme, damit vorher noch Unterhandlungen eingeleitet werden könnten. — Man behauptet, der portugieſiſche Geſandte werde noch heute von hier nach Liſſabon abgehen, unzufrieden über den Gang, den unſer Kabinet gegen Don Miguel einſchlägt; dagegen ſollen die Nordamerikaner demſelben Schiffe gegen Frankreich und gegen Don Pedro, ja ſelbſt gegen England (?) anbieten. Dagegen hat der

Digitized by Google

ſpaniſche Geſandte am Londoner Hofe erklärt, wenn England oder Frankreich den Don Miguel angreifen, ſo werde Spanien ihn mit 50,000 Mann unterſtützen. — Auf dieſes ſind die ſpaniſchen Staatspapiere hier ſehr gefallen.

Liſſabon, den 7. Sept.

Der Zuſtand der Inſel Madera macht der Regierung viele Sorge. Die neueſten Berichte des dortigen Befehlshabers Don Alava von Coſta ſagen, daß, wenn er nicht bald Hilfe aus Liſſabon erhalte, er fürchte, daß die Einwohner ſich für unabhängig erklären würden. Es wurde ſeit dem 4. dieß täglich Miniſterrath deßhalb gehalten; allein bey dem Mangel aller Hilfsmittel nichts beſchloſſen. — Wegen der etwaigen Plane des Kaiſers Don Pedro herrſcht ebenfalls Beſtürzung unter den Mitgliedern der Regierung; denn man fürchtet, ſobald er ſein Anlehen werde zu Stande gebracht haben, werde er ſich gegen uns wenden. — In allen Provinzen werden Verhaftungen vorgenommen, und viele öffentliche Gebäude werden in Kerker umgewandelt, um die Verhafteten aufzunehmen. Man fürchtet, die Regierung ſinne darauf, ſich die Gefangenen ſchnell und in Maſſe vom Halſe zu ſchaffen.

Paris, den 21. Sept.

Abends. Die Bewegungen und Unruhen ſcheinen nun gehemmt, und die Meuterer gänzlich zurück getrieben. Die Kaufläden ſind heute wieder ſämmtlich geöffnet. Allein der Haß gegen das Miniſterinm iſt dennoch in dem Buſen des Volkes, und die glimmende Aſche wird zu ſeiner Zeit wieder hervorbrechen gegen ein Gouvernement, welches Polen den Ruſſen, Belgien den Engländern, Italien den Oeſterreichern nach Wunſch überläßt. Zahlloſe öffentliche Klagen laufen gegen viele der beſoldeten Truppen ein, welche, wider Befehl, auch der Unſchuldigen und Friedlichen nicht ſchonten. Mehrere Familienväter, die allein den Zweck hatten, ruhig von ihrer Promenade oder ihren Geſchäfften nach Hauſe zurückzukehren, wurden von ihnen gleich Schuldigen behandelt, und ihr Blut floß zum Nachtheile ihrer Frauen und Kinder. Ja einige dieſer Soldaten drangen ſogar mit Gewalt in die Wohnungen, worinn Weiber und Kinder ſchliefen, und erlaubten ſich Thaten, die ſie unwürdig machen, die franzöſiſche Uniform zu tragen.

Paris, den 22. Sept.

Geſtern verſammelten ſich die Miniſter bey dem Könige. — Durch königl. Ordonnanz vom 18. dieß wurde Herr Marut de l'Ombre zum Polizeykommiſſär von Paris ernannt. — Der Herr General Lobau dankt in einem Tagsbefehl der Nationalgarde von Paris für die thätige Mitwirkung zur Wiederſtellung der Ruhe, und gab ihr beſonders die Zufriedenheit des Königs zu erkennen. — Es ſcheint, Herr Caſimir Perier iſt neuerdings in der Gewalt feſt geankert. — So eben erfahren wir, am 19. Abends habe das Miniſterium Nachrichten erhalten, daß die holländiſch-belgiſchen Angelegenheiten gütlich beygelegt ſind, und zwar auf eine Weiſe, die für England vortheilhafter als für Frankreich ſind. Unſer Kabinet ſchein* hiemit zufrieden, wagt aber nicht ſeine Freude auszuſprechen, bevor man klüglich die Kammer ſondirt, und die Diskuſſion über das Auswärtige beendiget habe. Uebrigens haben wir immerhin eine Friedenswahrſcheinlichkeit mehr auf den Winter. — Geſtern ſind 46 Haftbefehle gegen Leute ergangen, die in Gruppen angehalten wurden. — Nachrichten aus London zufolge iſt alldort der Marquis von Palmella den 18. Abends 6 Uhr angekommen. Der Herzog von Braganza iſt nach Paris abgereiſt, und der Marquis von Palmella wird ihm nachfolgen.

Brüſſel, den 20. Sept.

Ueberall wird die Organiſation der Armee mit Thätigkeit betrieben. Die Kavallerie bildet ſich wieder und übt ſich ohne Unterlaß; die Infanterie iſt ſteten Manövern unterworfen. Das Material der Artillerie wird vermehrt; der erſte Ban der Bürgergarde wird bald auf allen Punkten des Königreichs in Thätigkeit ſeyn. — Der Courrier meldet, daß die nach Wien und Berlin geſandten belgiſchen Botſchafter zurückberufen ſind, und fügt folgende Details hinzu: Herr d'Hoogvorſt hat der belgiſchen Regierung geſchrieben, daß er vom öſterreichiſchen Hofe nicht nur nicht aufgenommen worden ſey, ſondern daß man ſogar ſeinen Brief, worinn er eine Audienz nachſuchte, nicht beantwortet habe. Durch ſo große Geringſchätzung aufgebracht, verlangte er die Ermächtigung, Wien zu verlaſſen und ſich an einen der andern Höfe, denen er die Thronbeſteigung des Königs anzuzeigen, beauftragt iſt, zu begeben und zu verſuchen, ob er nicht eine andere Aufnahme finde. Der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten hat dem Herrn d'Hoogvorſt ſein Zurückberufungsſchreiben übermacht, worinn ihm befohlen wird, direkt nach Brüſſel zurückzukehren, damit er nicht vielleicht an andern Höfen die nämliche Geringſchätzung erfahre. — Es heißt, der Viceadmi-

Digitized by Google

ral de Rigny ſey zu Antwerpen angekommen. — Daſſelbe Blatt ſagt, es herrſche ſeit einigen Tagen in Folge unheilweiſſagender Gerüchte, eine Angſt, eine Beſtürzung, und eine moraliſche Entmuthigung in Brüſſel, die er nicht zu qualifiziren wiſſe. Er fordert die Belgier auf, Muth zu behalten, der ihnen von Cäſar bis auf Napoleon herab noch nicht abgeſtritten worden ſey.

Warſchau, den 18. Sept.

Es ſind nun 10 Tage ſeit der Einnahme von Warſchau verfloſſen; die Einwohner dieſer Hauptſtadt haben erfahren, daß kein Rachgefühl, kein die Schranken einer muſterhaften Disziplin überſchreitendes Verlangen den ruſſiſchen Truppen beywohnt, und daß die Vorſpiegelungen der noch vor Kurzem von der Grauſamkeit des Feindes überſtrömenden Klubbiſten und Zeitungsſchreiber eben nur Vorſpiegelungen waren. Inzwiſchen hat der ruſſiſche Feldherr ſeinen durch die letzten Waffenthaten angeſtrengten Truppen einige Ruhe vergönnt und verſucht durch Unterhandlungen mit den noch in und bey Modlin befindlichen Ueberreſten der polniſchen Hauptarmee, ſich und ihnen ein ferneres Blutvergießen zu erſparen. Ob indeſſen dieſe menſchenfreundliche Abſicht erreicht werden wird, das ſteht noch dahin. Die Nationalregierung und deren Organ, der General Rybinſki, haben den merkwürdigen Antrag gemacht, Modlin und die Umgegend räumen zu wollen, wenn man ihnen den ſüdlichen Theil des Königreichs: die Wojewodſchaften Lublin, Sandomir und Krakau, ſo wie einen Theil der Kaliſcher Wojewodſchaft, dagegen überließe. Da eine ſolche Forderung eher der eines Siegers als des Beſiegten ähnlich ſieht, ſo dürfte ſich der ruſſiſche Feldherr natürlich nicht darauf einlaſſen. Derſelbe hat bereits auf beyden Ufern der Weichſel Truppen bis nahe an Modlin vorrücken laſſen, und eben iſt man auch damit beſchäfftigt, bey Jablonna eine Brücke über die Weichſel zu ſchlagen. Von Modlin ſelbſt erfährt man, daß ungefähr 2000 Mann polniſcher Truppen den Brückenkopf jenſeits der Weichſel beſetzt halten, daß die Verbindung zwiſchen dieſem Brückenkopfe und der Stadt in gutem Stande iſt, und daß die letztere ſelbſt nur eine geringe Beſatzung hat, indem die durch Deſertion immer mehr zuſammen ſchmelzende polniſche Hauptarmee viele Streifkorps in das Land ausgeſandt hat, zunächſt um Lebensmittel einzuholen, da es daran in und bey Modlin zu fehlen anfängt, und die größte Theurung in den erſten Lebensbedürfniſſen herrſcht. Plozk ſoll ebenfalls von Truppen entblößt ſeyn, doch befinden ſich, wie es heißt, über 1200 Kranke in den dortigen Hoſpitälern. Die in Zakroczyn befindlichen Klubbiſten und Zeitungs-Redaktoren unterlaſſen indeſſen nicht, den durch den Verluſt der Hauptſtadt ſo ſehr geſunkenen Muth der noch in Aktivität befindlichen polniſchen Truppen, ſo viel es in ihren Kräften ſteht, wieder anzufeuern. In dem hierher gekommenen Exemplare der neuen polniſchen „National-Zeitung", welche das Motto: „Noch iſt Polen nicht verloren!" führt, wird die durch den Sieg der ruſſiſchen Waffen herbey geführte Uebergabe Warſchaus der Verrätherey zugeſchrieben. Alle Schuld wird dem General Krukowiezki beygemeſſen, der indeſſen ſeinerſeits eine Rechtfertigung hat drucken laſſen, in der er die Schande der Wortbrüchigkeit und Hinterliſt auf die Nationalregierung und die Deputirtenkammer wälzt. Die hieſigen Zeitungen werden dieſes für die Geſchichte der polniſchen Revolution überaus wichtige Aktenſtück wahrſcheinlich abdrucken, und dann wird auch das größere Publikum ein Urtheil darüber fällen können. Gegenwärtig ſoll ſich der General Krukowiezki auf ſeine Güter bey Radom zurückgezogen haben. — In einer von dem Senat und der Deputirtenkammer an das Heer erlaſſenen Proklamation heißt es: „Die Kapitulation der Hauptſtadt, die der Senat nicht beſtätigt, hat durchaus keinen Zuſammenhang mit der Exiſtenz eines bis jetzt freyen und unabhängigen Volkes. Wenn wir die Hauptſtadt verließen, ſo verließen wir deßhalb doch nicht die Sache des Vaterlandes, wir ſtanden keineswegs von dem einmal angenommenen Syſtem ab. Warſchau war nicht Polen!" — Inzwiſchen hat doch die polniſche Armee ſeit ihrem Ausmarſche von hier mehrere tauſend Mann verloren, die nach Hauſe gegangen ſind, und man ſchätzt dieſelbe jetzt auf höchſtens 14 bis 15,000 Mann, die 70 Stück Geſchütze bey ſich führen, welche letztere jedoch nur geringe Munition bey ſich führen ſollen. Der ein abgeſondertes Korps befehligende General Romarino wandte ſich unerwartet nach Kazimierz, fand jedoch die dortige Brücke abgebrochen und gieng nun von da ſüdlich nach Rachow; hier wurde er neuerdings von dem Korps des Generals Roſen, deſſen Avantgarde der General Kraſſowſki, Chef des Generalſtabes der erſten Armee, führt, hart gedrängt. Er zog ſich zuerſt nach Opole zurück und hat ſich, den neueſten ſo eben hier eingegangenen Nachrichten zufolge, mit 10,000 Mann und 40 Stück Geſchütz in der Gegend von Zaklikow auf öſterreichiſches Gebiet geflüchtet. Fürſt Czartoryſki, der ſich bey dieſem Korps als Freywilliger befand, ſoll in einem Nachen über die Weichſel entflohen ſeyn.

Digitized by Google

Berlin, den 23. Sept.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 22. Sept. Mittags erkrankt 621, geneſen 70, geſtorben 335, Beſtand 216; hinzugekommen bis zum 23. Sept. Mittags, erkrankt 28, geneſen 16, geſtorben 14, Beſtand 214; bis zum 23. Sept. Mittags, Summa erkrankt 649, geneſen 86, geſtorben 349, Beſtand 214; hierunter ſind vom Militär erkrankt 8 und geſtorben 8. In ihren Wohnungen werden behandelt 95 Perſonen, in den Hospitälern 119.

Baſel, den 23. Sept.

Am 18. begaben ſich die Repräſentanten abermals nach Lieſtal. Sie fanden die Zunftausſchüſſe verſammelt und die Ermahnung, auseinander zu gehen, blieb abermals fruchtlos. Darauf wurde auf Befehl der Herren Repräſentanten, Generalmarſch geſchlagen, oben und unten im Städtchen Kanonen aufgeführt, im Städtchen ſelbſt die Infanterie aufgeſtellt und in die Verſammlung auf dem Rathhauſe gedrungen. Daſelbſt wurden Gutzwiler, Hug, Debarl und Eglin gefangen genommen und abgeführt. Bey ihrem Heraustreten auf die Straße, riefen dieſe: „Es lebe die Freyheit!“ Der Ruf wurde von den Bürgern erwiedert, die Truppen aber blieben feſt. — Ins Hauptquartier abgeführt, traten ſie ans Fenſter und riefen noch einmal! Es lebe die Freyheit! Auch dieſer Ruf wurde von den Bürgern, nicht von den Truppen erwiedert. Die Gefangenen aber wurden in ein hinteres Zimmer abgeführt. Jetzt iſt die Ruhe in den Kanton zurückgekehrt, und bereits beginnt auch die Wirkſamkeit der geſetzlichen Behörden wieder anerkannt zu werden, und der ruhige Zuſtand des Landes wieder Fuß zu faſſen; die ordnungsliebenden Landbürger dürfen es wagen, wiederum zu ihren Familien und zu ihrem Eigenthum zurückzukehren, und auf ihr Wort wird nach und nach gehört werden. Schon aus vielen Gemeinden ſind die Erklärungen an die Herren Repräſentanten eingegangen, daß man zur geſetzlichen Ordnung zurückkehre.

---

(Bekanntmachung.) Zu den Waſſerbauten am Lech werden mehrere tauſend Faſchinen, Faſchinenpfähle und 3 bis 5zöllige Stangen auf dem Wege der öffentlichen Verſteigerung angekauft, und hiezu der 3. Okt. in Meitingen, der 4. Okt. in Gersthofen, und der 5. Okt. in Friedberg angeſetzt, wozu die Lieferanten eingeladen werden, und die Unbekannten Vermögensausweiſe mitzubringen haben. Den 26. Sept. 1831. Die königl. Landgerichte Friedberg, Göggingen und Wertingen. v. Gimmi, Reiber, Gebhard, königl. Landrichter.
Königl. Bauinſpektion Augsburg II. Baron v. Imhof.

---

Davis und Gumpert aus Offenbach am Mayn empfehlen zur bevorſtehenden Dult wieder ihr vollſtändig aſſortirtes Schnitt- und Mode-Waarenlager (im Laden der Mad. Baum am Ecke der Maximiliansſtraße und der Wintergaſſe.) Außer ihren gewöhnlich führenden Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Waaren, in größter Auswahl und im neueſten Geſchmack, haben ſie dieſesmal auch: eine Partie weiße Hamans zu 12 kr. die bayer. Elle, breitere ditto zu 18 kr., und ganz breite zu 22 kr.; weiße Kinderſacktücher zu 1 fl. 12 kr. das Dutzend, und breite dunkelfarbige Ginghams zu 30 kr. die bayer. Elle.

---

Unterzeichneter hat die Ehre, dem hieſigen und auswärtigen Handelsſtand ſowohl, als dem achtbaren Publikum, die ergebenſte Anzeige zu machen, daß er wieder mit einem großen Lager Baumwollenwaaren, als Hauben und Strümpfe ꝛc., die Michaelidult bezieht. Da er die billigſten Preiſe verſichert, ſchmeichelt er ſich um ſo mehr eines zahlreichen Zuſpruchs. Die Boutique befindet ſich wie früher dem königl. Kreis- und Stadtgericht gegenüber.
J. C. Weiß, Strumpffabrikant aus Nürnberg.

---

Unterzeichneter giebt ſich die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß bey ihm ſowohl ganz feine als mittlere und ordinäre deutſche und franzöſiſche Sorten Spielkarten verfertiget werden, wovon ſich folgende Gattungen beſonders auszeichnen: a) ſehr feine franzöſiſche Spielkarten mit ganz feinen doppelten Kupfer-Figuren; b) ſehr feine deutſche, ebenfalls mit ganz feinen Kupfern, auf welchen die merkwürdigſten Gebäude, Brunnen und Umgebungen von Augsburg, dann verſchiedene Völkertrachten, äußerſt geſchmackvoll angebracht ſind. Durch ſehr ſchöne Arbeit, beſonders gute Qualität und äußerſt billige Preiſe, glaubt er ſein Fabrikat allgemein zur Abnahme empfehlen zu dürfen; es erſucht daher um geneigte Aufträge
Leopold Mayrhofer, bürgerlicher Kartenfabrikant Lit. E. Nro. 4. in der Windgaſſe nächſt dem Frauenthor.

---

(Hausverkauf.) Das Haus Lit. A. Nro. 402. ſammt Garten iſt täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere iſt beym Hauseigenthümer ſelbſt zu erfragen.

Digitized by Google

Nro. 268. Donnerſtag, den 29. Sept. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 28. Sept.

Ihre Majeſtät die Königin ſind geſtern in Berchtesgaden angekommen, wo ſich gegenwärtig ſehr viele Fremde aus Wien aufhalten. — Ihre königl. Hoheit die Prinzeſſin Auguſta von Sachſen erhielt am Montag Abend halb 8 Uhr, eine halbe Stunde, nachdem Höchſtdieſelbe dahier eingetroffen war, einen Beſuch von Ihrer Majeſtät der verwittweten Königin Karoline, bey Allerhöchſtwelcher die durchlauchtigſte Prinzeſſin geſtern in Biederſtein ſpeiſte. Die durchlauchtigſte Prinzeſſin reiſt unter dem Namen einer Gräfin von Plauen über Tegernſee durch die Schweiz nach Italien.

In der 100ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde nach Bekanntmachung des Einlaufs die Berathung über die einzelnen §§. des Budgets begonnen. Der 1te §. wurde ohne Erörterung einſtimmig angenommen, deßgleichen der 2te §. mit der durch den Abgeordneten von Dippel beantragten Modifikation. Der 3te §., die zu beſtimmende Summe für die Civilliſte betreffend, gab zu einer langen und lebhaften Erörterung Veranlaſſung. An den Debatten nahmen Antheil die Abgg. Rudhart, Vetterlein, Gmeiner, Rabel, Klar, Löſch, Leinecker, Mätzler, Baron von Cloſen, von Dippel, Schwindl, Baron von Künsberg, Scheuing, Ziegler, von Seuffert, von Anns, Dietrich, Graf von Seinsheim, Weinmann und Binder. — Verſchiedene Deputirte glaubten, daß in dem gegenwärtigen Zeitpunkt, den der durch die Staatsregierung beantragten Summen, keine Minderung eintreten könne; ſie erwähnten der zahlloſen Wohlthaten und Unterſtützungen, welche Se. Majeſtät der König den Hilfsbedürftigen zufließen laſſe, und die ſich nicht auf München beſchränken; des durch ſeine königliche Huld geſtifteten Blinden-Inſtituts; der Steuern, welche er aus ſeiner Kaſſe zur Erleichterung der Unterthanen, weil das Geſetz nicht zu umgehen war, bezahlte; des Unterhalts vieler Arbeiter durch die königl. Bauten, und wie ſehr ſeine anerkannte Güte um Hilfe angegangen werde, wenn das Unglück wollte, daß die Cholera ins Land eindringen ſollte. Sie erwähnten ferner der Domänen, welche in den Staatsſchatz, ohne Vorbehalt, geworfen worden ſind. Dagegen beriefen ſich andere Deputirte auf die Erleichterung, welche die Nation durch den gegenwärtigen Landtag erwartet; daß ein Steuer-Nachlaß dem Volke zu bewirken von der dringendſten Nothwendigkeit und eine Minderung der großen Laſten unerläßlich ſey. Endlich wurde mit 63 gegen 56 Stimmen der Antrag der Majorität des Ausſchuſſes angenommen, und die Poſition für den Civil-Etat für die nächſte Finanz-Periode auf 2,500,000 fl. fixirt. — Die nächſte Sitzung beraumte der Präſident auf den 27. d. M. an.

Wien, den 24. Sept.

In der Stadt Wien und deren Vorſtädten waren bis zum 23. Mittags 74 erkrankt, 35 geneſen, 18 geſtorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 473; hiernach im Ganzen bis zum 23. Sept. Mittags erkrankt 974, geneſen 134, geſtorben 367, in ärztlicher Behandlung geblieben 473. — Der von dem General Romarino eingereichten Bedarfstabelle gemäß beſteht dieſes Korps aus 15,000 Mann und 7500 Pferden. Das Korps kampirt nahe bey Chwalowice, und iſt von k. k. Truppen umringt. Das Korps des Generals Romarino war auf das rechte Weichſelufer detaſchirt worden, um das von dem ruſſiſchen General Roſen befehligte Korps zu beſchäfftigen. Später wurde das polniſche Korps zur Hilfe von Warſchau wieder herbey gerufen, aber von dem General Roſen verfolgt, und von der Richtung nach der Hauptſtadt abgeſchnitten, blieb ihm nur noch der Ausweg, ſich entweder auf polniſchem Boden in ein Gefecht einzulaſſen oder ſich auf fremdes Gebiet zu werfen. — Die Cholera läßt hier in der Stadt ſelbſt etwas nach, greift aber in den Vorſtädten und den umliegenden Ortſchaften mehr um ſich. Deſſen ungeachtet hat ſich vom 21. auf den 22. die Anzahl der in Stadt und Vorſtädten Erkrankten vermindert, und jene der Geneſenden vermehrt, auch

Digitized by Google

ſind bedeutend weniger Sterbfälle eingetreten. Das Eintreten einer ſchönen, hoffentlich anhaltenden Witterung, gewährt uns Ausſicht auf eine Verminderung des Uebels, das ſchon ſo manche Opfer gefordert hat.

London, den 21. Sept.

In der Sitzung des Oberhauſes am 20. d. M. wurde die Bankerottbill zum Drittenmal verleſen. — Der ruſſiſche Botſchafter Fürſt Lieven, der franz. Botſchafter Fürſt Talleyrand und der mit einer Spezialmiſſion beauftragte ruſſiſche Geſandte Graf Matuscewitz, hatten geſtern im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten eine lange Konferenz mit Lord Palmerſton. Depeſchen wurden geſtern Abend aus dem Amt des Sekretärs der auswärtigen Angelegenheiten an den Lord Heytesbury, unſern Botſchafter zu St. Peterburg, abgeſandt. Der Fürſt Talleyrand ſandte geſtern Abends Depeſchen nach Paris. — Die Times ſagen: „Das Gerücht geht, die Eskadre des Sir E. Codrington ſolle zu Cove anlegen, um 5 bis 6000 Mann Truppen, die gegenwärtig in Irland dienen, an Bord zu nehmen; ihre Beſtimmung wird jedoch nicht angezeigt.“ — Auf dem See Erie in Nordamerika iſt ein Dampfſchiff zu Grunde gegangen; 700 Perſonen haben dabey das Leben verloren.

Paris, den 22. Sept.

Die Polizey will Jedermann entwaffnen, der nicht zu dem miniſteriell geſinnten Theile der Nationalgarde gehört. Unter dem Vorwande, alle Flinten zu numeriren, läßt man ſie ſich auf die Mairie ausliefern, und giebt ſie dann nur den unverdächtigen Bürgern zurück. Da dieſes Mittel nicht hinreicht, werden unter verſchiedenen Vorwänden den Polizeykommiſſären Befehle ertheilt, ſich aller Waffen in den Händen verdächtiger Perſonen zu bemächtigen. — Dienſtag hat die Polizey ein Plakat von der Wohnung des Herrn Perier abgeriſſen, worauf ein Galgen gemacht war, mit der Unterſchrift: „Dem Caſimir Perier das dankbare Frankreich!“ — Wenn gleich Paris völlig ruhig iſt, ſo iſt doch der Durchgang durch die Höfe des Palais-Royal noch verboten; die Miniſter wollen ſich hier keinem zweyten Angriff auf ihre Wagen ausſetzen. — Der Courrier ſchreibt: Es beſtätigt ſich, daß General Fabvier ſich nach den azoriſchen Inſeln (welche Dona Maria als Königin von Portugal anerkannt haben) eingeſchifft hat. Andererſeits wird gemeldet, daß England ſich geneigt zeigt, eine Unternehmung zu Gunſten Don Pedros zu begünſtigen.

Paris, den 23. Sept.

Auch geſtern Abend befanden ſich wieder ſämmtliche Miniſter bey dem Könige. — Don Pedro und ſeine Familie machten bey dem König und der königl. Familie einen Beſuch. — Die Kammerſitzung konnte geſtern erſt um 2 Uhr beginnen. — Wichtige Zuſammenkünfte ſollen in den Bureaux Statt gehabt haben, wobey die Anklage und Unterſuchung des Miniſteriums und eine Adreſſe an den König beſprochen wurde. In derſelben Sitzung verſicherte der Herr Kriegsminiſter, es ſey in dieſem Augenblick nicht nöthig, die bewegliche Nationalgarde zu organiſiren, dieß könnte nur durch ein Geſetz geſchehen. Ich bitte die Kammer, ſagte der Herr Miniſter, Zutrauen in des Landes Vertheidigungszuſtand zu ſetzen. Alle Berichte von Toulon, Perpignan, Bordeaux, Brienne und allen andern Punkten bezeugen, daß das Heer trefflich geſtimmt iſt, und Herr Marſchall Gerard meldet, das Nordheer ſey muſterhaft, und werde von allen Seiten belobt. — Das Miniſterium hat, auf die Kunde von den Geſinnungen der Mehrheit der Nationalgarde in Betreff der polniſchen Angelegenheiten, die wöchentliche Muſterung vom nächſten Sonntag auf den 9. Okt. verlegen laſſen. In der That wollten beynahe ſämmtliche auf den 25. befehligte Bataillone dem König Kompagnienweiſe, indem ſie unter dem Rufe „es leben die Polen!“ defilirten, Bittſchriften überreichen.

Brüſſel, den 21. Sept.

Gemäß einem Beſchluß des Königs ſind die aus der freyen Stadt Frankfurt, dem Herzogthum Naſſau und dem Großherzogthum Heſſen-Darmſtadt kommenden Waaren und Perſonen bey ihrem Eingange in Belgien den Geſundheits-Maaßregeln unterworfen. — Seit einigen Tagen iſt man thätig beſchäfftiget, die Citadelle von Gent mit Waffen und Munition zu verſehen, und ſie ſoll unverzüglich approviantirt werden. Die Quantität Pulver, die ſich jetzt dort vorfindet, ſchätzt man auf 1200 Fäſſer. — Der König wird, wie es heißt, am 4. Okt. nach der Armee abgehen und ſein Hauptquartier zu Dieſt nehmen. — Die Konferenz von London hat, wie man verſichert, beſchloſſen, daß der Waffenſtillſtand zwiſchen Belgien und Holland für die ganze Dauer der Unterhandlungen verlängert werden ſoll. — Die Regierung hat eine bedeutende Menge Flinten in Belgien beſtellt. Frankreich, Preußen und England ſollen ſich jeder Eröffnung der Feindſeligkeiten für den 10. Okt. widerſetzen. General Belliard ſoll nach dem Haag abgegangen ſeyn, um dem König anzuzeigen,

Digitized by Google

daß im Falle eines Angriffs von ſeiner Seite Frankreich gemeinſame Sache mit Belgien machen und nicht an der holländiſchen Gränze ſtehen bleiben würde.

Brüſſel, den 22. Sept.

Ihre Hoheit die Herzogin von Sachſen-Koburg, Mutter des Königs, iſt geſtern in dem Pallaſt zu Laeken eingetroffen.

Von der niederländiſchen Gränze, den 22. Sept.

Mit Annäherung des Ablaufes der Waffenruhe (10. Okt.) vermehrt ſich in Belgien die Beſorgniß vor dem Wiederausbruch eines Krieges mit Holland, deſſen Ueberlegenheit die Belgier kürzlich kennen lernten. Zwar hat König Leopold von Frankreich und England die beſten Verſicherungen eines ſchnellen und rechtzeitigen Beyſtandes erhalten; allein er, oder vielmehr ſeine Räthe, fürchten (vielleicht nicht ganz ohne Grund), daß die Kataſtrophe Warſchau's auf die Mehrheit der Mitglieder der Londoner Konferenz wohl einigen Einfluß äußere, England und Frankreich aber, im Wechſelfalle der Wahl, kein Bedenken tragen möchten, die Intereſſen des Dritten der Aufrechthaltung des Friedens aufzuopfern. — Das Gerücht wiederholt ſich, es würden demnächſt deutſche Bundestruppen das Großherzogthum Luxemburg im Namen und auf Reklamation ſeines legitimen Souveräns beſetzen. Andererſeits wird ein franzöſiſches Truppenkorps zwiſchen Sedan und Mezieres zuſammengezogen.

Krakau, den 18. Sept.

Der hieſige Kurier giebt jetzt den zwiſchen General Rüdiger und Rozyzki abgeſchloſſenen Waffenſtillſtandsvertrag; derſelbe iſt ruſſiſcher Seits vom Stabschef Oberſt Stick und polniſcher Seits vom Oberſt Graf Leduchowski unterzeichnet und lautet folgendermaſſen: „In Folge der von dem Feldmarſchall Grafen Paskewitſch von Eriwan einerſeits und dem Generaliſſimus der polniſchen Armee, General Malachowski, andererſeits empfangenen Befehle hinſichtlich Einſtellung der Feindſeligkeiten ſind der Generaladjutant Sr. Majeſtät des Kaiſers, Rüdiger, und der General Rozyzki über folgende Demarkationslinie übereingekommen, welche die Poſitionen der unter ihren Befehlen ſtehenden Truppen ſcheiden ſoll. Es beginnt dieſe Demarkartionslinie von der Piliza an in Sulejow und zieht ſich bis zur Einmündung des Flüßchens Kamienna in die Weichſel. Anfangs wird ſie von der Straße gebildet, welche von Sulejow über die Dörfer Radonia, Jawor, Owadow, Januszowice bis Opoczno führt. (Die letztgenannte Stadt wird für neutral erklärt). Von Opoczno zieht ſich die Linie weiter durch die Dörfer Sitow, Parczowek, Skronina, Morzywol, Szczurek, Januchta, Jozefow, Gonczerow, Kasparow, Borkowice, Gworek, Krawara, Chlewiska, Szydlowiez, Swierczew, Trembowcza, Mitercza, Blaziny, Grabowiez, Wulka Modrzejowa, Olechow, Ballow, von wo an das Flüßchen Kamienna bis zu ſeiner Mündung die Demarkationslinie bildet. Die Aufkündigung des Waffenſtillſtandes ſoll 24 Stunden vor dem Wiederbeginn der Feindſeligkeiten, und zwar in den Hauptquartieren der oben erwähnten Korps zu Radom und Kielce geſchehen. Gegenwärtiger Vertrag iſt in der Stadt Grabowicz abgeſchloſſen und unterſchrieben worden.“ — Der Breslauer Zeitung zufolge, melden Berichte aus Kaliſch vom 19., daß das polniſche Korps in dieſen Gegenden bey dem ruſſiſchen Kommandeur um einen 14tägigen Waffenſtillſtand nachgeſucht habe, um die Unterhandlungen während dieſer Zeit vollkommen zu beendigen; General von Knorring habe ihnen jedoch vor Allem bedeutet, Sieradz zu räumen, da eine ruſſiſche Kolonne dort eintreffen würde. In Wielun hatten die polniſchen Truppen Requiſitionen von Tuch und dergleichen Armeebedürfniſſen gemacht.

Warſchau, den 19. Sept.

Die polniſchen Truppen unter dem General Rybinski haben den Marſch nach Plozk angetreten; man bezweifelt jedoch, daß ſie daſelbſt verweilen werden, und es werden über ihre ferneren Pläne verſchiedene Vermuthungen gehegt. Wegen Uebergabe von Modlin wird unterhandelt.

Berlin, den 24. Sept.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 23. Sept. Mittags erkrankt 649, geneſen 86, geſtorben 349, Beſtand 214; hinzugekommen bis zum 24. Sept. Mittags, erkrankt 27, geneſen 5, geſtorben 18, Beſtand 218; bis zum 24. Sept. Mittags, Summa erkrankt 676, geneſen 91, geſtorben 367, Beſtand 218; hierunter aus dem weitern Polizeybezirk von Berlin bis zum 18. Sept. erkrankt 15, geneſen 1, geſtorben 12, Beſtand 2; in obiger Zahl Militär erkrankt 8 und geſtorben 8. In ihren Wohnungen werden behandelt 89 Perſonen, in den Hoſpitälern 129.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein Unbekannter aus dem königl. Landgerichte Vilshofen hat uns nachſtehendes Schutz-

Digitized by Google

mittel gegen die Chorlera-Morbus mitgetheilt: Man laſſe nämlich in einer halben Maaß braunes Bier ein Stück Zucker, von der Größe eines Hühnereyes, auflößen, und trinke täglich 2 ſolche Portionen. Das Abweichen ſoll vorzüglich davon beſeitiget werden, und mehrere Aerzte hätten ſchon früher von dieſem Mittel Gebrauch gemacht. — Da uns übrigens der Einſender ſein Zutrauen durch Namens- und Orts-Unterſchrift nicht geſchenkt hat, ſo müſſen wir ihm auch das unſrige in ſoferne verweigern, als wir den Nutzen dieſes Mittels nicht verbürgen können.

Auf die Löſung der Frage: „Welche vegetabiliſche Subſtanz kann mit Erfolg in der Waſſerſcheu angewendet werden?“ hat die ärztlich-botaniſche Geſellſchaft in London eine goldene Medaille als Preis ausgeſetzt. Möchte ſie zum Wohl und Beſten der Menſchheit glücklich gelößt werden!

Die Gefahr, ſagt ein Pariſer, mit welcher uns die Cholera bedroht, hat unſere Gedanken ganz von der Gefahr abgelenkt, die mit dem nächſten Kometen in Verbindung ſteht. Uebrigens hat uns auch ein ausländiſcher Gelehrter vollkommen beruhigt. Der Komet von 1832, meldet dieſer, werde nicht aus der Bahn des Jupiters treten, und erſt in 83,000 Jahren ſich auf 1800 franzöſiſche Meilen unſerer Erde nähern, und dann werden die Gewäſſer des Oceans 13,000 Fuß hoch ſteigen, ſo daß ſie 15 Ellen über den höchſten Bergen ſtehen.

Das Konverſationsblatt meldet: Nach Briefen von der Gränze iſt die Cholera bereits in Linz ausgebrochen.

---

(Anzeige.) An der königl. kathol. Studienanſtalt bey St. Stephan in Augsburg beginnt das nächſte Studienjahr mit Einſchreibung der Schüler den 20. Okt. Augsburg, den 28. Okt. 1831. Königl. Studienrektorat. Aigner.

---

In der Joſ. Lindauerſchen Buchhandlung in München iſt ſo eben erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Pechmann, H. Frhr. v., über Verbeſſerung und Einrichtung von Feuerungsanſtalten für den gewöhnlichen häuslichen Gebrauch.** Enthaltend: Belehrungen für Verbeſſerung bereits ſtehender Oefen und die Errichtung neuer für Heizung mit erwärmter Luft, für die Verminderung des Aufwandes an Heizungsmaterial durch Mittel, welche unabhängig von den Heizanſtalten ſind, für Erbauung von Kochheerden, Keſſelheerden, Bratofen, und über Kochgeſchirre. Mit 7 lithographirten Tafeln. 8. geh. 12 ggr. oder 54 kr.

---

Bey A. Böhm in Augsburg ſind ſo eben erſchienen: **Muſikaliſches ABC-Büchlein, oder die Anfangsgründe der Singkunſt. In Fragen und Antworten. Bearbeitet von Donat Müller.** Preis 30 kr. Indem der Verleger dieſes neue Werkchen zur Oeffentlichkeit bringt, enthält er ſich, eigene Worte zur Empfehlung beyzufügen, da der ſchätzbare Kompoſiteur und Muſikdirektor Herr G. Röder, dem daſſelbe zur Beurtheilung vorgelegt wurde, Folgendes ſchriftlich darüber äußerte: „Das unter dem beſcheidenen Titel ABC-Büchlein erſchienene Werkchen enthält allerdings Alles, was als Leitfaden für den erſten Elementar-Unterricht nothwendig und nützlich iſt. Es kann demnach mit Recht empfohlen werden. Ich wünſche und glaube auch, daß daſſelbe jene Aufnahme finden werde, welche es verdient.“ — Man hält dieſes Urtheil, von dem gewiß kompetenten Richter für hinreichend, um das verehrliche muſikaliſche Publikum, und vorzüglich die Herren Geſanglehrer vollkommen zu überzeugen, daß hier den Zöglingen um wenige Groſchen ein kurz und klar geſchriebenes, der Faſſungskraft der Jugend angemeſſenes Fundament in die Hand gegeben werden kann.

---

(Anzeige.) In München in einer der lebhafteſten Straßen iſt ein Wirthſchaftsanweſen, beſtehend aus einem neugebauten Hauſe, Tanzſaal und Garten unter ſehr annehmbaren Bedingniſſen zu verkaufen. Im Moyſchen Zeitungskomtoir ſagt man wo?

---

In der Eck-Boutique von St. Moriz vorüber werden die bevorſtehende Dult über ganz feine, Mittel- und ordinäre Tücher in allen Farben zu den billigſten Preiſen verkauft; ſo wie auch geſtreifter und glatter olivengrüner, dunkelblauer und ſchwarzer Manſcheſter und ſonſt noch mehrere Artikel.

---

(Kegelſchieben betreffend.) Wegen eingetretener ungünſtiger Witterung wurde mir vom königl. Landgericht erlaubt, das bey mir begonnene Kegelſchieben auch noch bis Sonntag den 2. und Sonntag den 9. Okt. fortſetzen zu dürfen, welches ich allen Kegelliebhabern hiemit ſchuldigſt anzeige. Die Gewinnſte überhaupt betragen 86 fl.

Georg Jek, Gaſtgeber zur Sonne in Oberhauſen.

Digitized by Google

Nro. 269. Freytag, den 30. Sept. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

### München, den 29. Sept.

Ihre königl. Hoheit die Prinzeſſin Auguſte von Sachſen beſuchten in Geſellſchaft Ihrer Majeſtät der verwittweten Königin Karoline am Dienſtag das Theater. Höchſtdieſelben werden mit Ihrer Majeſtät der verwittweten Königin ſich nach Tegernſee begeben. Der Tag iſt noch nicht beſtimmt. Es ſcheint, daß die Ankunft Ihrer Majeſtät der regierenden Königin dahier abgewartet werden wolle.

In der 101ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 27. Sept. wurde die Berathung über das Budget fortgeſetzt, an welcher die Abgeordneten Dietrich, Ziegler, Baron von Cloſen, Schwindl, Baron von Eberz, Schulz, Rudhart, Willich, Seuffert, Weinmann, Leinecker, Heinzelmann, Klar, Schüller, Graf v. Seinsheim, Culmann, Schwindl und Vetterlein Theil nahmen. Bey dem Etat des Staatsraths wurden die Gehalte der Miniſter auf den Etat der treffenden Miniſterien gewieſen; die Vermehrung des Staatsraths durch 6 Glieder beantragt; das Poſtulat von 4452 fl. auf dem Etat des Staatsrathes bey Perſonal-Veränderungen verworfen. Es wurde der Wunſch geäußert, daß die Entſcheidung der Kompetenz-Konflikte nicht mehr dem Staatsrathe, ſondern der oberſten Juſtizbehörde übertragen werde. — Der Etat der Ständeverſammlung von 60,000 fl. erhielt die Zuſtimmung der Kammer, welche ferner beſchloß, daß die Diäten der Deputirten von 5 fl. auf 4 fl. gemindert werden ſollen; daß 10,000 fl. für die Einrichtung des Ständeſaales, 500 fl. Gehaltzuſchuß für den Stenographen Gabelsberg und 500 fl. zur Vertheilung als Unterſtützung unter den andern Stenographen beſtimmt werden; wie auch, daß die Landräthe, auf ihr Begehren, 2 fl. Taggelder und 4 fl. Reiſegeld per 6 Stunden Entfernung erhalten ſollen. — Der Etat des Miniſteriums des königl. Hauſes und des Innern wurde mit 480,000 fl. angenommen, die Poſition von 10,784 fl. 30 kr. für das Kabinetsſekretariat aber geſtrichen. — Hinſichtlich des Juſtiz-Miniſteriums wurde der von der Staats-Regierung beantragte Etat von 923,960 fl. unverändert angenommen und nachfolgende Vermehrung deſſelben beſchloſſen: 20,000 fl. um einen ſechsten Senat bey dem Oberappellations-Gericht zu bilden; 7000 fl. für einen Kaſſationshof im Rheinkreis; 6000 fl. zum Behuf der Geſetzgebung und zur Dispoſition des Juſtizminiſteriums, auf den Reſervefond.

Der Glasfabrikant Joſ. Schmidt zu Ravenſtein im Untermaynkreiſe hat den auf die Fabrikation des Kryſtall-Glaſes im Großen ausgeſetzten Preis von 3000 fl. und eben ſo der Mechanikus Wilhelm Späth in Nürnberg wegen ſeiner engliſch-amerikaniſchen Mahlmühle die nämliche Preisſumme erhalten.

### Wien, den 25. Sept.

Die aus Ungarn einlaufenden ämtlichen Berichte liefern die tröſtlichſten Nachrichten theils über das völlige Erlöſchen, theils über die Milderungen der Cholera in dieſem Königreiche. — In Ofen und Peſth kommen nunmehr bloß einzelne wenige Cholerafälle vor, und man darf nun mit Zuverſicht erwarten, daß das Uebel, unter dem Beyſtande des Himmels, in beyden Städten baldigſt ganz aufhören werde. — In der Stadt Wien und deren Vorſtädten waren bis zum 24. Mittags 65 erkrankt, 71 geneſen, 19 geſtorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 448; hiernach im Ganzen bis zum 24. Sept. Mittags erkrankt 1039, geneſen 205, geſtorben 386, in ärztlicher Behandlung geblieben 448.

### Paris, den 23. Sept.

Man beſchäfftigt ſich hier fortwährend und mit reiferer Ueberlegung, als unter dem Getümmel der letzten Tage, mit Polen. Das polniſche Komite, anfänglich zu Boden geſchlagen, hat mit dem alten Eifer wieder Hand an das Werk gelegt, und verdoppelt jetzt ſeine Bemühungen; man geht darauf um, Polen einen glänzenden Beweis der franzöſiſchen Sympathie zu geben. Allenthalben werden Bittſchriften unterzeichnet, um gegen das Ver-

Digitized by Google

fahren des Miniſteriums und die beyfällige Zuſtimmung der Kammer zu proteſtiren. In allen Bezirken von Paris zirkuliren in dieſem Augenblick ſolche Bittſchriften, ſo wie faſt unter allen Legionen der Nationalgarde. — Man erfährt, daß der General Guilleminot (ehemaliger franz. Geſandter in Konſtantinopel) geſtern eine Audienz beym König hatte, die über eine Stunde dauerte. Auch ſoll er heute bey Hrn. Sebaſtiani ſeine Aufwartung gemacht haben; man glaubt, er habe ihn herausgefordert. — Das Papier, das in einer der letzten Kammerſitzung von den Tribünen herabfiel und einige Abgeordnete ſo ſehr in Harniſch gebracht hatte, enthielt, wenn gleich ſein Innhalt vom Kammerpräſidenten für völlig unbedeutend erklärt wurde, Folgendes: „Sie waren (es galt dem Hrn. Perier) ein Agent von Orleans, Ihre Oppoſition zeigte wenig Patriotismus; nur um dieſen zu erheben, wollten Sie den Thron Karls X. umſtürzen, und wenn Sie die Abſetzungsakte von Karl X. nicht unterzeichnen wollten, ſo geſchah es bloß, um auf alle Fälle geſichert zu ſeyn.“

Paris, den 24. Sept.

Geſtern Abend wurden der Geſandte von England und ſeine Gemahlin vom König und der Königin empfangen. Heute arbeitete Se. Majeſtät mit den Herren Miniſtern der auswärtigen Angelegenheiten, des Handels, und mit dem Herrn Siegelbewahrer. — Man verſichert, daß ſich ein Bataillon des 2ten Regiments nach Toulon begeben werde, um nach Algier eingeſchifft zu werden, um die Armee in Afrika durch Kriegsmaterial und Mannſchaft zu verſtärken. — Wir haben mehrere Briefe aus London erhalten, worinn ſich die wichtigſten Angaben befinden. — Der Agent Don Miguels, Graf von Aſſeka, wird nach Liſſabon zurückkehren. Er verläßt England aus Mißvergnügen, veranlaßt durch die Theilnahme, welche England im Einverſtändniß mit Frankreich an den Verſuchen, welche gegen Don Miguel gemacht werden ſollen, nimmt. Dieſe ſind ſeit der Ankunft des Grafen von Palmella in London für Niemand mehr ein Geheimniß. Auch ein Brief Don Pedros an den Letzteren, worinn er ihn einladet, ſich zu ihm zu begeben, um gemeinſchaftlich die in Bezug auf Portugal zu treffenden Maaßregeln zu verabreden, wurde bekannt und giebt einiges Licht in dieſer Sache. Der Zuſtand Madeiras flößt der portugieſiſchen Regierung die größten Beſorgniſſe ein, und ſie hat durchaus keine Mittel, ihre Herrſchaft auf dieſer Inſel zu behaupten. Man befürchtet, daß nach Einnahme derſelben, die Konſtitutionellen einen Verſuch gegen Portugal unternehmen möchten.

Straßburg, den 25. Sept.

6 Uhr Morgens. Alle Thore ſind geſperrt, alles Militär unter Waffen, ſchon iſt Pulver und Bley vertheilt, und die Kanonen auf die öffentlichen Plätze geſtellt. Es wogt und tobt und braußt in der Stadt, alle Klaſſen der Einwohner ſind zuſammen geſchaart, und der Lärm der Trommeln, und der Ruf der Hörner wird laut übertönt durch das Geſchrey der Menge: „Nieder mit der Mauth, und weg mit den Monopolen! Es lebe die Freyheit!“ Die Nationalgarde durchzieht die Straßen, in dieſen Ruf mit einſtimmend, und eben ſtehen 800 bis 1000 Mann derſelben am Metzgerthore (porte d'Austerlitz), um von den Linien-Truppen die Abtretung dieſes Wachpoſtens zu fordern oder zu erzwingen.

10 Uhr Vormittags. Bereits ſeit 4 Stunden unterhandelt man mit den Behörden, und die Spannung der Gemüther hat den höchſten Grad erreicht. In Deutſchland iſt es wohl beyſpiellos, daß die ganze Bevölkerung einer Stadt, die Nationalgarde und ihre Chefs an der Spitze, im Aufſtand begriffen iſt, um ein von der Regierung eingeführtes, für ſie aber drückendes, Abgabeninſtitut aufzuheben; in Frankreich iſt es aber ſchon an mehreren Orten mit Erfolg geſchehen. Trotz des beſten Willens ſind die Auflagen kaum mehr zu erſchwingen, und ſie laſten bey uns nicht etwa, wie in andern Staaten, hauptſächlich auf Luxusartikeln, ſondern die nothwendigſten, alltäglichſten Lebensbedürfniſſe ſind kaum mehr zu kaufen. Brod, Bier, Fleiſch und Tabak ſind dem ſtärkſten Eingangs- oder Verbrauchs-Zoll unterworfen. Es kann der Menſch, ſagt das Sprichwort, eine Zentnerlaſt auf dem Rücken tragen, aber er unterliegt dem Gewicht eines Pfundes auf der Naſe. Wohl ſieht man es ein, daß die Zeit große Forderungen an Frankreich macht, und daß ächte Patrioten zu jeder Aufopferung bereit ſeyn müſſen, aber man erwartet dann auch vom Gouvernement, daß es im Geiſte der Zeit, im Sinne des Volks handle. Die Aufſtände von Paris aber, und alle unſere Zeitungen ſagen es zu deutlich, daß das jetzige Miniſterium die Ehre Frankreichs kompromittirt habe, daß das Vaterland unter deſſen Leitung zu keiner Kraft komme, und wenn ſich auch der Bürger ganz erſchöpfe. In dieſem Sinne bilden jetzt die Bürger eine Oppoſition, und verweigern die Abgaben. Daß man gerade heute (Sonntag) anfieng, hat ſeinen einfachen Grund in dem Umſtande, daß immer am Sonntag in der

Digitized by Google

Frühe die Viehhändler aus Schwaben und Franken mit ihrem Transport Ochſen (jedesmal über 100 Stück) ankommen, und ehe ſie noch zu Markte ſind, ſchon für jeden einzelnen Ochſen über 3 Carolin (72 Franks) Eingangsgebühr bezahlt haben müſſen. Dafür eſſen wir dann hier das Pf. Rindfleiſch für 17 kr., während es im gegenüber liebenden Kehl 9 bis 10 kr. koſtet. Hunderte von Schmugglern ernähren ſich hier lediglich davon, Fleiſch und Salz auf heimlichen Wegen über den Rhein zu ſchaffen, und es iſt uns auch nichts Neues, wenn Einzelne derſelben bey ihrem Schleichgeſchäffte umkommen, aber es entrüſtet die Leute doch jedesmal, und ſetzt böſes Blut gegen die Douaniers.

11 Uhr Mittags. Es iſt keine Zeit, nähere Betrachtungen anzuſtellen. Die Bürger fordern mit dem Bayonnette in der Hand den zollfreyen Eintritt des Schlachtviehes. Zwey Bataillone der Linie, welche das Thor beſetzt halten, warten auf ihre letzte Ordre, und ſcheinen nicht ſehr geneigt, ſich den Bürgern zu widerſetzen. Es ſind dieſelben Truppen, welche in den heißen Julitagen zu Paris waren; viele ihrer Offiziere ſind dekorirt, weil ſie damals nichts gegen das Volk unternahmen. Man rührt die Trommeln. Es kommt die Antwort vom Präfekten, (Hr. v. Champlouis) es möchten ſich die Bürger beruhigen, man wolle ihren Forderungen Gehör ſchenken; doch ſollten ſie ihre Drohungen einſtellen. Mit Gewalt könne man nichts ausrichten! — Die Stadt iſt in Belagerungszuſtand erklärt, es darf Niemand aus- noch eingelaſſen werden, doch ſchon wird es ruhiger, und es ſchicken ſich die Bürger an, auseinander zu gehen. Die Nationalgarde begiebt ſich auf ihre Sammelplätze. Der Kommandant der Stadt, General Breyer, läßt erklären, der Gegenſtand des Streites ſey als bey Seite gelegt zu betrachten. Die Poſt geht ab — morgen ein Weiteres; leider ſcheint dieß nicht der letzte Tumult geweſen zu ſeyn! Eine Meuterey, eine Störung der Ordnung durch regelloſes Geſindel, kann dieſer Aufſtand ſchon um deßwillen nicht genannt werden, als jeder Bürger an demſelben Theil nahm, und er die Abſchaffung zu ſehr auf der Hand liegender Handels- und Gewerbslaſten zum Ziele hat. Vielen Leuten iſt es bange für den Abend. Die hieſigen Fremden halten ſich ziemlich neutral, wenigſtens der äußern That nach. Die Bürger ſind nicht mißtrauiſch. Wie ſich die Mairie gegen uns benehmen wird, wollen wir abwarten.

Brüſſel, den 22. Sept.

Die von den Bevollmächtigten Frankreichs und Englands vorgeſchlagene Maaßregel, während der Dauer der Unterhandlung der Konferenz zu London den Waffenſtillſtand zwiſchen Belgien und Holland fortdauern zu laſſen, iſt von den Repräſentanten der 3 andern Mächte bey der Konferenz nicht angenommen worden. Dieſe haben erklärt, daß ſie darüber nothwendig bey ihren Regierungen anfragen müßten. — Der zu Lüttich erſcheinende Politique enthält ein Schreiben aus Tongern vom 21. dieß, worinn es heißt, die holländiſchen Offiziere hätten vor einigen Tagen laut geſagt: „Es mögen Protokolle, welche das Wiederbeginnen der Feindſeligkeiten verbieten, vorhanden ſeyn oder nicht, wir werden die Belgier angreifen, um das Vergnügen zu haben, ſie noch einmal zu ſchlagen. Die Franzoſen werden vielleicht kommen; allein die Belgier werden vor der Ankunft ihrer Verbündeten noch einmal die Schande einer Niederlage gehabt haben." — Ein Wink für die Regierung, bemerkt der Politique.

Krakau, den 20. Sept.

Der heutige Kurier enthält das Schreiben des Generals Rüdiger an den General Rozyzki, welches derſelbe am 15. d. M. von Radom nach Kielce geſandt hat, und das folgendermaſſen lautet: „Herr General! Der Graf Paskewitſch von Eriwan hat mich davon benachrichtigen laſſen, daß General Romarino den in Warſchau mit dem Generaliſſimus der polniſchen Armee, General Malachowski, unterzeichneten Waffenſtillſtand nicht anerkennen wollte, und ſich in Folge deſſen mit den unter ſeinen Befehlen befindlichen Truppen von Rowiski nach dem Wieprz wandte und bey Lysobyki dieſen Fluß paſſirte. Geſtern griff eines ſeiner Korps meinen Brückenkopf an der Weichſel an, nahm ein Kavallerie-Detaſchement gefangen und hatte die Abſicht, mit einem Theil ſeiner Infanterie Kazimierz und Pulawy zu beſetzen. Auf dieſe Weiſe ſehe ich mich genöthigt, gegen dieſen General zu operiren, von dem zu erwarten iſt, daß er, da er in dieſem Augenblick von den Generalen Roſen und Kaiſſaroff gedrängt wird, ſich bemühen wird, auf das linke Weichſelufer zu gelangen; meine Pflicht iſt es nun aber, dieſes Vorhaben zu verhindern. Es iſt daher natürlich, daß ich, um den Zweck meiner Bewegungen gegen General Romarino zu erreichen, nothwendig die Demarkationslinie, wie ſie in dem zwiſchen uns geſchloſſenen Waffenſtillſtand beſtimmt wurde, überſchreiten muß, und deßhalb halte ich es für meine Pflicht, Sie, Herr General da-

Digitized by Google

von zu benachrichtigen, mit dem Hinzufügen, daß, wenn Sie meine Operationen gegen General Romarino als kein Hinderniß für die Aufrechthaltung des zwiſchen uns abgeſchloſſenen Waffenſtillſtandes anſehen wollen, ich es mir zur Freude und Pflicht anrechnen werde, denſelben aufs Strengſte zu halten und Sie unter allen Umſtänden von der Aufrichtigkeit meiner Abſichten zu überzeugen; im entgegengeſetzten Fall jedoch bleibt es 24 Stunden nach dem Eintreffen gegenwärtigen Schreibens in Kielce, unſerer Konvention gemäß, Ihrem Willen, Herr General, anheim geſtellt, den Waffenſtillſtand für aufgehoben zu betrachten und Ihre militäriſchen Operationen zu beginnen, was ich mir gleichfalls vorbehalte. Damit dieſe Note Ihnen in Kielce durch Vermittelung der polniſchen Avantgarden in Ilza zur rechten Zeit zukomme, füge ich noch 12 Stunden Zeit hinzu, und werde demnach 36 Stunden nach Eintreffen derſelben bey den genannten Vorpoſten meine Operationen gegen den General Romarino beginnen. Wenn dieſe Note in Ilza anlangt, muß daſelbſt durch den dort kommandirenden Offizier eine doppelte Abſchrift davon gemacht werden, wovon 1 Exemplar mir zurückgeſtellt und das andere Ihnen eingehändigt wird; Sie werden dann die Güte haben, mir durch den Ueberbringer dieſer Korreſpondenz offiziell Ihre Entſchließung kund zu thun, die Sie in Bezug auf den beſtehenden Waffenſtillſtand zu nehmen für gut befinden. Ich habe die Ehre, u. ſ. w.“

Warſchau, den 19. Sept.

Der Warſchauer Kurier enthält Folgendes: „Unter den Proklamationen, welche gegen Ende des verfloſſenen Monats in Lowicz von den Ruſſen erlaſſen wurden, befand ſich auch nachſtehende Meldung: „In der Schlacht bey Grochow geriethen der Oberſtlieutenant Kiwerski und der Kapitain Bortkiewicz vom polniſchen Garde-Grenadierregiment in ruſſiſche Gefangenſchaft. Sie wurden nach der Feſtung Bobruysk abgeführt, woſelbſt es ſich nach angeſtellter Unterſuchnng ergab, daß ſie zur Zahl der Hauptanführer der Revolution vom 29. Nov. gehört, an der Spitze zweyer Kompagnien ihres Regiments die Waffen aus dem Arſenal entnommen und die Unruhen jener Nacht eifrig angeſchürt hatten. Man übergab ſie daher einem Kriegsgerichte; ſodann wurden ſie nach St. Petersburg gebracht, wo ſie ſich zu allen dieſen Thaten bekannten. Ihr Urtheil hieng demnach von Sr. Majeſtät dem Kaiſer ab. Am 13. Jul., als am Geburtstage Ihrer Majeſtät der Kaiſerin, wurden Allerhöchſtderſelben dieſe Offiziere vorgeſtellt. Se. Majeſtät der Kaiſer wollten dieſen Tag durch Ihre Gnade verherrlichen und geruhten, dem Oberſtlieutenant Kiwerski und dem Kapitain Bortkiewicz Verzeihung angedeihen und ſie nach ihrer Heimath zurückkehren zu laſſen. Außerdem aber ließen Sie dem Erſteren noch 150, dem Letztern 100 Dukaten Reiſegeld auszahlen.“ — Am 15. und 16. dieß ſind mehrere Regimenter der kaiſerlichen Armee hier durch marſchirt. Von der polniſchen Armee ſind dieſer Tage viele Offiziere höheren Ranges in der Hauptſtadt angekommen. — Man weiß jetzt, daß ſich der General Graf Vincenz Kraſinski in St. Petersburg befindet. — Die Generale Malachowski, Turno und Mühlberg, welche die Armee verließen, ſind in Warſchau angekommen. — Mehrere polniſche Uhlanen-Offiziere haben bey Gollub das preußiſche Gebiet betreten und ſind daſelbſt aufgenommen worden. Sie ſagen aus, daß ſich die Kavallerietrupps, die auf Rekognoszirung ausgeſchickt worden wären, alle zerſtreut hätten. — Die Cholera hat hier ſeit dem Anfang dieſes Monats wiederum ſtärker um ſich gegriffen und ſich namentlich auch mehr auf die wohlhabendere Klaſſe der Einwohner ausgedehnt; man ſchreibt ſolches hauptſächlich dem Genuſſe von nicht gehörig reifem Obſt, deßgleichen von Gurken ꝛc. zu. Nach offiziellen Berichten ſind vom 1. bis einſchließlich den 10. dieß überhaupt 117 Perſonen von der Krankheit befallen worden. — In Pultusk waren am 5. dieß 27 Cholera-Kranke, und, dem Verlauten nach, herrſcht die Krankheit daſelbſt fortwährend, doch fehlt es an näheren Nachrichten in dieſer Beziehung.

Berlin, den 25. Sept.

Der engliſche Arzt Herr Dr. Searle iſt hier angekommen, um die Anwendung ſeiner in Indien und ſpäter in Warſchau bey der Behandlung der Cholera gemachten Erfahrungen bey hieſigen Kranken zu bewirken. Eben ſo erfreuen wir uns der Anweſenheit mehrerer anderer namhafter Aerzte aus dem Inn- und Auslande, die zu gleichem Zwecke hier eingetroffen ſind. — In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 24. Sept. Mittags erkrankt 676, geneſen 91, geſtorben 367, Beſtand 218; hinzugekommen bis zum 25. Sept. Mittags erkrankt 45, geneſen 9, geſtorben 23, Beſtand 231. Bis zum 25. Septemb. Mittags Summa erkrankt 721, geneſen 100, geſtorben 390, Beſtand 231. Hierunter aus Charlottenburg vom 4. bis zum 16. Sept. erkrankt 8, geneſen 1, geſtorben 7, Beſtand —. In obiger Zahl Militär erkrankten 9, geneſen — geſtorben 8, Beſtand 1. In ihren Wohnungen werden behandelt 96 Perſonen, in den Hoſpitälern 135.

Digitized by Google

Die Poſener Zeitung meldet unterm 22. Sept.: „Ein Reiſender, welcher auf ſeinem Wege Modlin und Zakroczyn berührt hat, meldet, daß Modlin von ungefähr 3000 Mann polniſcher Truppen beſetzt ſey. Die Brücke, ſo wie der ſie vertheidigende Brückenkopf, ſeyen in gutem Stande. General Malachowski kommandirte daſelbſt. Die Anzahl der polniſchen Truppen, die um Modlin theils im Lager, theils in den Dörfern ſtehen, ſoll ungefähr 15,000 Mann betragen; ſie haben 70 Stück Geſchütz, aber nur wenig Munition. In der Armee herrſcht eine große Erbitterung gegen General Krukowiezki, die ſich aber noch deutlicher in Zakroczyn ausſpricht, welches mit Leuten aller Art, Miniſtern, Generalen, Deputirten, Klubbiſten, Zeitungsſchreibern, Frauen und Kindern überfüllt iſt. Die Theurung in dieſem Orte iſt ſo groß, daß z. B. ein Pf. Butter mit 15 Floren poln. bezahlt wird; es fehlt aber nicht an Gelde, womit alle dieſe Leute reichlich verſehen ſind. Nicht genug kann der Reiſende die große Aufregung ſchildern, die dort herrſcht; Gerüchte der widerſprechendſten Art werden in Umlauf geſetzt, Proklamationen ausgetheilt und dergleichen mehr, aber Viele, wohl die Meiſten, wollen nicht mehr den Mittheilungen Glauben ſchenken.“

Bayreuth, den 25. Sept.

Eingegangenen offiziellen Nachrichten von der königl. ſächſiſchen Ober-Sanitätskommiſſion in Dresden vom 19. d. M. zufolge iſt der Geſundheitszuſtand in ganz Sachſen nicht geſtört, und dieſen Mittheilungen gemäß ſcheint man keinen Grund zur größern Beſorgniß für das Erſcheinen der Cholera in dieſem Staate zu haben. Die Elbe wird, außer dem aufgeſtellten Militärkordon, auch durch bewaffnete Wachtſchiffe ſcharf kontrollirt. — Die heutigen Mittheilungen der herzogl. Regierung von Altenburg vom 22. d. M. ſprechen durchaus nichts vom Fortſchreiten dieſer Krankheit gegen oder über die Elbe. Gleichwohl ſcheint man in Magdeburg und an der Unter-Elbe große Beſorgniß zu haben, und die erforderlichen Vorkehrungen werden mit vieler Umſicht in der Stadt Magdeburg ſelbſt getroffen. — Der für die nördliche Gränze des Ober-Maynkreiſes beorderte Militärkordon iſt mit 2 in Bayreuth liegenden Eskadrons Chevauxlegers vermehrt worden, und iſt zum Ausmarſch bereit, welcher ſeiner Zeit erfolgen wird, ſobald es die Umſtände gebieten und die Vorbedingungen gegeben ſind.

---

(Bekanntmachung.) Zu den Waſſerbauten am Lech werden mehrere tauſend Faſchinen, Faſchinenpfähle und 3 bis 5zöllige Stangen auf dem Wege der öffentlichen Verſteigerung angekauft, und hiezu der 3. Okt. in Meitingen, der 4. Okt. in Gerſthofen, und der 5. Okt. in Friedberg angeſetzt, wozu die Lieferanten eingeladen werden, und die Unbekannten Vermögensausweiſe mitzubringen haben. Den 26. Sept. 1831. Die königl. Landgerichte Friedberg, Göggingen und Wertingen. v. Gimmi, Reiber, Gebhard, königl. Landrichter.

Königl. Bauinſpektion Augsburg II. Baron v. Imhof.

---

Bekanntmachung. (Verkauf oder Verpachtung des Almſtetterſchen Garten der evangeliſchen Wohlthätigkeit betr.) Der dem hieſigen evangeliſchen Wohlthätigkeitsfond an Zahlungsſtatt zugefallene circa 1 1/2 Tagw. haltende Garten, Grundſtr.-Nro. 3534., vor dem Stephinger-Thor, unweit St. Sebaſtian befindlich, wird kommenden Mittwoch den 12. Okt. Vormittags 10 bis 11 Uhr im Geſchäfftslokale der evangel. Wohlthätigkeit, im Hintergebäude des Rathhauſes, öffentlich an den Meiſtbietenden verkauft oder verpachtet, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ſolche den obigen Garten täglich beſichtigen können. Augsburg, den 23. Sept. 1831. Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter, Barth. — Birkinger Sekretär.

---

(Bekanntmachung.) Das Anweſen des Bauers Michael Obermayer von Hegetſin, von dem die Beſchreibung in der Augsburger Moyſchen Zeitung vom 16. Jul. d. J. enthalten iſt, und deſſen Werth gerichtlich auf 4332 fl. erhoben iſt, wird auf kreditorſchaftliches Anrufen im Wege der gerichtlichen Verſteigerung hiemit zum Zweytenmale zum Verkaufe ausgeboten, und hiezu Termin auf kommenden Samſtag den 29. Okt. d. J. angeordnet. Kaufsliebhaber erhalten davon mit der Einladung Kenntniß, am genannten Tage im Geſchäfftslokale ſich einzufinden und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Gerichtsauswärtige haben ihr Vermögen und guten Leumund geſetzlich nachzuweiſen. Abensberg, den 18. Sept. 1831. Königl. bayer. Landgericht Abensberg. Lict. Aſchenbrenner, Landrichter.

---

(Vorladung, Schwertl Alois von Wöhr Verſchollenheits-Erklärung betr.) Alois Schwertl, Bauersſohn von Wöhr, machte den ruſſiſchen Feldzug mit, und iſt ſeit dem nicht mehr zurückgekehrt. Auf geſtellte Bitte von Seite der Anverwandten deſſelben, wird der genannte Schwertl oder deſſen Deszendenten vorgeladen, ſich um ſo gewiſſer binnen 6 Monaten a dato hujus vor-

Digitized by Google

dem dieſſeitigen Gerichte zu ſtellen, als man außerdeſſen die Verſchollenheits-Erklärung aus-ſprechen, und ſein in 400 fl. beſtehendes Vermögen gegen Kaution an deſſen nächſte Verwandte würde verabfolgen laſſen. Abensberg, den 19. Aug. 1831. Königl. Landgericht Abensberg.
Lict. Aſchenbrenner, Landrichter. — Forſter coll.

---

(Ediktalladung.) Nachdem in der hierorts anhängigen Streitſache zwiſchen Viktoria Schlel bey Wallenhauſen gegen Anton Miller von Hochwang wegen Vaterſchaft und Kindesunterhalt der abweſende beklagte Miller bey der am Geſtrigen anberaumten Vergleichs- und Inſtruktions-Tagsfahrt nicht erſchienen iſt, ſo hat man zu dieſem Behufe auf Mittwoch den 21. Dez. laufenden Jahrs wiederholt hierorts Tagsfahrt anberaumt, wozu der abweſende Anton Miller entweder in Perſon oder durch einen hinlänglich inſtruirten und zum Vergleiche beſonders bevollmächtigten Stellvertreter wiederholt, und unter dem Rechtsnachtheile hieher vorgeladen wird, daß bey deſſen fernern Ungehorſam die Klage für abgeläugnet gehalten, der Beklagte aller ſeiner Einreden verluſtiget, und Klägerin zum Beweiſe ihrer Klage zugelaſſen werden würde. Decretum den 22. Sept. 1831. Königl. bayer. Landgericht Untergünzburg im Oberdonaukreiſe.
Leirl, Landrichter.

---

(Gutsverkauf.) Die beyden Eheleute Sebaſtian und Roſina Henge von Eſchers, der Gemeinde Unterried, haben ſich entſchloſſen, ihr Bauerngut ſammt aller Einrichtung unter gerichtlicher Leitung zu verkaufen. Deren zu 2000 fl. eingewerthetes, zum königl. Rentamt Kempten grundbares Anweſen beſteht in einem Wohnhauſe ſammt Oekonomie-Gebäude, Kraut- und Wurzgarten, 96 Dez. Bainden, 44 Jchrt. 70 Dez. Ackerfeld, 9 Tagw. 16 Dez. Mäder und 5 Tagw. 40 Dez. Holz. Das Inventar iſt gerichtlich geſchätzt auf 1018 fl. Zur Verſteigerung dieſes Anweſens wird nun Kommiſſion auf Donnerſtag den 27. Okt. dieſes Jahrs Vormittags von 9 bis 12 Uhr angeſetzt. Kaufsluſtige, von denen ſich Auswärtige mit den vorgeſchriebenen Zeugniſſen zu verſehen haben, werden eingeladen, ihre Angebote am Sitze des unterfertigten Gerichts zu Protokoll zu geben, und zugleich vorläufig in Kenntniß geſetzt, daß der Kaufſchilling in ſehr billigen Friſten abgeführt werden kann. Obergünzburg, den 24. Sept. 1831. Königl. bayer. Landgericht. Wiedemann, Landrichter.

---

(Gantedikt.) Der geweſene Tafernwirth Joſeph Waldmann von Ronſperg hat ſich dem Gantverfahren unterworfen; es werden daher die geſetzlichen Ediktstage, und zwar: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweiſung auf Donnerſtag den 20. Okt.; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Donnerſtag den 17. Nov.; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Donnerſtag den 15., und für die Dupplik auf Donnerſtag den 29. Dez. dieſes Jahrs, jedesmal Vormittags 9 Uhr feſtgeſetzt. Sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinſchuldners werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile öffentlich vorgeladen, daß das Nichterſcheinen am erſten Ediktstage die Ausſchließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmaſſe, das Nichterſcheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausſchließung mit den an denſelben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe. Zugleich wird ſämmtlichen Gläubigern noch vernachrichtet, daß die Aktivmaſſe einzig in dem 7502 fl. betragenden Erlöſe aus dem Wirthſchafts-Anweſen zu Ronſperg beſtehe, und daß dieſer Erlös nicht einmal zur Bezahlung des erſten Hypothekargläubigers zureiche. Obergünzburg, den 27. Sept. 1831. Königl. bayer. Landgericht. Wiedemann, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Das Schafweydrecht auf der Flurmarkung der Stadtgemeinde Wemding wird für die Jahre 1831/32, 1832/33, 1833/34, ſohin auf 3 Jahre am Montag den 24. Okt. d. J. Vormittags 9 Uhr im Rathhausſaale anderweit verpachtet, und werden hiezu Pachtliebhaber eingeladen. Die näheren Bedingungen werden am Tage der Verpachtung des fraglichen Schafweyderechts bekannt gemacht, auch kann hievon vorher auf der Stadtkanzley Einſicht genommen werden. Bemerkt wird vorläufig, daß auf die Weyde 800 bis 1000 Stück Schafe getrieben werden können. Wemding, den 25. Sept. 1831. Der Stadtmagiſtrat.
Rebay.

---

(Bräuhaus-Verpachtung.) Auf kommenden 11. Okt. d. J. wird das herrſchaftliche Bräuhaus in Bertolzheim bey Neuburg an der Donau mit vollſtändiger Einrichtung und vorzüglich guten Felſenkeller verſehen, auf mehrere Jahre lang verpachtet, und es werden Pachtluſtige hiedurch eingeladen, an bemeldtem Tage Morgens 9 Uhr hierorts zu erſcheinen, ſich über Vermögen und Leumund auszuweiſen und die nähern Bedingniſſe zu vernehmen. Bertolzheim, den 24. Sept. 1831. Gräfl. Du Moulin'ſche Rentenverwaltung. Genſperger.

---

Roſina Kitzinger, ledige Zimmermannstochter aus Landshut, verſtarb den 15. Jul. l. J.

Digitized by Google

als Haushälterin im Schloſſe Grieſſenbach ohne Hinterlaſſung einer letztwilligen Diſpoſition. Da keine Inteſtaterben bisher ausgemittelt werden konnten, gleichwohl aber verlautet, daß ein Bruder der Verſtorbenen in Ungarn anſäßig ſey; ſo wird derſelbe oder ſeine allenfallſigen Deszendenten hiemit aufgefodert, binnen 6 Monaten a dato gegenwärtiger Ausſchreibung ſein Erbrecht legal zu beweiſen und die Erklärung super agnitionem haereditatis gerichtlich zu Protokoll zu geben, als außerdeſſen nach Ablauf dieſes Termins rechtlicher Ordnung nach weiter verfahren werden müßte. Zugleich werden alle diejenigen, welche ex quocunque titulo juris an die Verblichene eine Schuldforderung zu machen haben, hiemit eingeladen, innerhalb des obigen Termins ihre Rechtsansprüche bey dieſſeitigem Amte geltend zu machen. Oberköllnbach, den 14. Sept. 1831. Freyherrlich v. Grieſſenbeckſches Patrimonialgericht Grieſſenbach, Landgerichts Landshut im Iſarkreiſe. Bayrhammer.

## Große Mineralien-Verſteigerung.

Bekanntlich hat der für das wiſſenſchaftliche Intereſſe zu früh verſtorbene große vaterländiſche Naturhiſtoriker, Herr Ritter von Cobres, Mitglied vieler gelehrten Geſellſchaften im In- und Auslande, durch ſeine eminirende Kunde beſonders im Fache der Naturgeſchichte und durch ſeine ausgedehnten, ſyſtematiſch geordneten Sammlungen im mineralogiſchen und teſtaceologiſchen Gebiete ſeit mehr denn 50 Jahren in der gelehrten Welt ſich den ausgebreitetſten Ruhm begründet. Deſſen wirklich unſchätzbarer literariſcher Nachlaß wird nun gemäß dem Antrag der Intereſſenten dem freyen Verkaufe im Verſteigerungswege auf den 10. Okt. und folgende Tage l. J. ausgeſetzt. a) Dieſelbe begreift in gedrängter Ueberſicht eine Sammlung von Mineralien zu circa 8000 Exemplaren, welche ſich durch die größten, ſeltenſten Prachtſtufen, durch auserleſene Suiten und durch mancherley jetzt ganz ausgegangenen Arten auszeichnet; b) eine ſogenannte Handſammlung von circa 3000 Exemplaren; c) mehrere kleine Sammlungen für die Jugend; d) circa 2000 Stück Conchilien ꝛc.; e) circa 1200 Stück Petrefacten, Porphyr, Bezoir, Eiſenſtufen von Elba, grün, gelb, ſchwarz und weiß Bleyerz, Prehnit, Criſtaliſationen, Gold- und Silberſtufen, dann auch noch vorhandene Werke der Bibliothek nebſt den Deliecie Cobresianis, wovon die zwey letzten Bände noch in Manuſcript vorhanden ſind. Auf alle dieſe Gegenſtände werden von heute an Angebote auf theilweiſe Suiten oder ganze Sammlungen angenommen, und jedes annehmbare Offert wird Berückſichtigung finden. Man wolle ſich deßwegen und zur Einſicht der Kataloge an Unterzeichneten in portofreyen Briefen wenden. Joſ. Seebacher.

---

Der Unterzeichnete iſt entſchloſſen, ſein hier unten beſchriebenes Anweſen am 3. Okt. d. J. Nachmittags 2 Uhr in der Harmonie dahier aus freyer Hand, unter Vorbehalt des letzten Streiches zu verkaufen. Das Anweſen beſteht: In einem maſſiv gebauten Wohnhaus, welches im untern Stocke 1 heizbares, 1 unheizbares Zimmer, 2 Schlafgemache, 1 Gewölb und Keller enthält. In dem oberen Stocke: 1 heizbares und 1 unheizbares Zimmer, eine Schlaf- und eine Speis-Kammer, eine Küche, und auf dem Boden geräumigen Platz zur Aufbewahrung des Holzes. Das Wohnhaus iſt mit einem 1/2 Tagw. großen Garten, welcher 136 Stück tragbare Obſtbäume und eigenes Waſſer enthält, umgeben, ſtößt an die Augsburger und Memminger Straße, hat eine ſehr geſunde Lage und würde ſich zu jedem Geſchäfft vorzüglich eignen. Kaufsliebhaber können daſſelbe täglich einſehen, und werden hiezu, ſo wie zur Verkaufs-Verhandlung, wo die weiteren Bedingungen mitgetheilt werden, höflichſt eingeladen.

J. D. Manner in Neuulm.

---

**Davis und Gumpert aus Offenbach am Mayn** empfehlen zur bevorſtehenden Dult wieder ihr vollſtändig aſſortirtes **Schnitt- und Mode-Waarenlager (im Laden der Mad. Baum am Ecke der Maximiliansſtraße und der Wintergaſſe.)** Außer ihren gewöhnlich führenden **Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Waaren**, in größter Auswahl und im neueſten Geſchmack, haben ſie dieſesmal auch: eine Partie weiße Hamans zu 12 kr. die bayer. Elle, breitere ditto zu 18 kr., und ganz breite zu 22 kr.; weiße Kinderſacktücher zu 1 fl. 12 kr. das Dutzend, und breite dunkelfarbige Ginghams zu 30 kr. die bayer. Elle.

---

Aechtes orientaliſches Roſenöl von Droguiſt J. G. Gräſer aus Leipzig erhält man in Augsburg während der Dult im Gaſthauſe zur goldenen Traube eine Treppe hoch im Zimmer Nro. 2. den Flacon zu 30 kr., 48 kr., 1 fl., 1 fl. 30 kr., deßgleichen den Flacon in ſchönen goldenen Etuis zu 3 fl. und 5 fl. Dieſes neue orientaliſche Parfüm wird von demſelben nur in ganz **reiner unverfälſchter Waare** abgegeben, und erhält man es dieſer Eigenſchaft, ſo übertrifft dieſe köſtliche Eſſenz alle andern, ſeither bekannten Wohlgerüche, wenn man ſie genau nach der, jedem Flacon beygefügten Vorſchrift, gebraucht. In einem Flacon zu 3 fl.

Digitized by Google

befindet ſich ſo viel Roſenöl, daß man Kleider, Wäſche und Zimmer mehrere Jahre im ſchönſten Roſengeruch erhalten kann; die kleineren Flacons ohne Etuis reichen zu demſelben Gebrauch ein ganzes Jahr aus. Außer obigem Artikel findet man auch daſelbſt

**Droguiſt J. G. Gräſers aromatiſches Brüſſeler Waſch-Waſſer.**

**Das Glas zu 1, 1 1/2 und 2 fl.**

Dieſes vortreffliche Stärkungsmittel, erfunden vom praktiſchen Arzt Herrn Dr. Friedrich, wirkt ſichtbar ſchnell und wohlthätig auf das Organ der Haut. Es erhält und befördert nicht allein eine zarte, weiße und ebene Haut, ſondern bringt ſelbſt die, nur dem jugendlichen Alter eigenthümlich blühende Friſche in derſelben wieder hervor. Sommerſproſſen, Entzündung der Augenlieder, ſo wie alle andere rothe und gelbe Flecken, und die von Schärfe der Säfte entſtehenden Bläschen in der Haut verſchwinden durch den Gebrauch des aromatiſchen Waſchwaſſers gänzlich. Kopfſchmerzen und Augenſchwäche vertreibt man ſich durch dieſes Präparat in kurzer Zeit. Zugleich erſetzt es alle ſeither bekannte Zahntinkturen. Von Zahnſchmerzen kann man ſich bey Anwendung dieſes Mittels in einigen Minuten befreyen. Auch iſt es mit vielem Nutzen beym Baden zu gebrauchen, und da nichts die Erhaltung der Geſundheit und die Beförderung der Schönheit ſo ſehr unterſtützen kann, als eine zweckmäßige Hautkultur, ſo macht man noch beſonders aufmerkſam auf die Anwendung dieſes herrlich belebenden Kosmetikums. Es ſtärkt das ganze epidemiſche Syſtem, und das Hautgewebe überhaupt bekommt durch öftere Wiederholung der Bäder mit aromatiſchem Waſſer den höchſten Grad von Geſchmeidigkeit.

---

**Krankheiten des Magens.**

In der **Matth. Riegerſchen Buchhandlung** (auf dem alten Heumarkt) in **Augsburg** iſt zu haben: **Dr. Johnſon, die wichtigſten und häufigſten Verdauungsbeſchwerden, Nervenreizbarkeit, Geiſteskleinmuth, Hypochondrie,** durch eine krankhafte Empfindlichkeit **des Magens** und der **Gedärme.** Aus dem Engliſchen überſetzt von **Dr. J. J. Roth,** prakt. Arzt in München. **2te Aufl.** broſch. 1831. 45 kr. Die Wichtigkeit und Nützlichkeit dieſer Schrift für die ganze Menſchheit hat ſchon dadurch ihre Anerkennung gefunden, daß die 2te Auflage innerhalb 2 Monaten nach deren Erſcheinen in Deutſchland nöthig wurde; möge dieſes kleine, aber für das Wohl der Menſchheit unſchätzbare Werk, ferner viele Leſer finden, und den an Magenkrankheit Leidenden Hilfe und Rath verſchaffen.

---

(Bekanntmachung.) Den 25. Aug. ſtarb zu Wallenhauſen, königl. Landgerichts Roggenburg, der hochwürdige Herr Pfarrer Joſ. Anton Feichtenbeiner. Wer an den Verſtorbenen etwas zu fordern hat, wird hiemit aufgefodert, ſich binnen 4 Wochen bey unterzeichneter Exekutorſchaft zu melden, indem nach Verfluß dieſer Zeit keine Forderung mehr angenommen wird.
Wallenhauſen, den 28. Sept. 1831. Gingele, Pfarrer. Bunk, Vikar.

---

(Mobiliar-Verſteigerung.) Donnerſtag den 6. Okt. werden in dem königl. Rentamtsgebäude zu Zusmarshauſen verſchiedene Zimmer-Meublen, Haus- und Küchengeräthe, zwey ſehr gute Melkkühe, zwey Schweine, Heu ꝛc. gegen baare Zahlung öffentlich verſteigert.

---

Ein Commis, welcher Lokalkenntniſſe und hinlängliche Fähigkeiten beſitzt, eine Spezerey-Handlung zu führen, kann mit einigen Hundert Gulden als Aſſocie eintreten. Das Nähere bey Herrn Franz Blaas, Spezereyhändler dahier zu erfragen. Augsburg, den 28. Sept. 1831.

---

Ein auf dem hieſigen Platze ſich befindliches, ganz neu erbautes und mit allen möglichen Bequemlichkeiten verſehenes Haus kann mit der hierauf ruhenden Gerechtigkeit der Rothgerberey und der Fabrikation des Saffians, ſammt dem vorräthigen Waarenlager und Einrichtung, aus freyer Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt
Kosmas Satzger, geſchw. Käufler in der Steingaſſe.

---

(Hausverkauf.) Das Haus Lit. A. Nro. 402. ſammt Garten iſt täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere iſt beym Hauseigenthümer ſelbſt zu erfragen.

---

In dem Hauſe Lit. E. Nro. 240. auf dem Metzgplatz iſt täglich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 29. Sept. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 79 | 78 5/8 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 | — |
| Bankaktien . . . . . . | 960 | 955 | detto . . 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . . | — | 158 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | — | 103 3/4 |
| detto 1821; 4 Proz. . | 118 | 117 1/4 | detto unverz. a 10 fl. . | 120 | — |

Digitized by Google

Nro. 270. Samſtag, den 1. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 30. Sept.

Se. Majeſtät der König werden heute Abend, Ihre Majeſtät die Königin aber morgen dahier eintreffen.

In der 102ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über das Budget fortgeſetzt. An den Debatten nahmen folgende Abgeordnete Theil: Rudhart, Schunk, Vetterlein, Culmann, Graf v. Drechſel, Kapp, Lechner, v. Ehrne, Schwindel, Baron v. Eberz, Klar, Wörndle, Leinecker, v. Anns, Baron v. Frauenhofen, von Hagen, Baron v. Cloſen, Löſch, Heinzelmann, Rabel, Maßmann, Baron v. Kreß, von Harsdorf, Binder, Dietrich und v. Dippel. Es wurden folgende Beſchlüſſe gefaßt: Die Beſoldung des Miniſters ſey auf den Etat des Miniſteriums des Innern zu transferiren. Für den Dienſt der innern Verwaltung ſey ſowohl bey dem Miniſterium, als bey den Kreis-Regierungen, Kammer des Innern, das nöthige Rechnungsperſonal aufzuſtellen — der Status der Kreis-Regierungen um einen Regierungsrath, hinſichtlich des Schulweſens, zu vermehren. Aus der Kirchen- und Studienſektion ſey eine dem Miniſterium des Innern untergeordnete, nicht in unmittelbarer Berührung mit den äußern Stellen und Behörden ſtehende Abtheilung zu bilden; dabey wurde gewünſcht, die Staatsregierung möge dieſe, das rein Bürgerliche ordnende, Stelle allein mit Individuen weltlichen Standes, ſo wie hinſichtlich des Schulweſens mit Perſonen beyder Konfeſſionen beſetzen. Die oberſte Baubehörde ſoll bloß als eine Verſammlung von Technikern, zur Abgabe techniſcher Gutachten, zur Prüfung des Vollzugs nach techniſchen Rückſichten beſtehen, folglich keine eigene Wirkſamkeit haben; — dieſe Behörde ſoll in den Gegenſtänden des Straßen-, Brücken- und Waſſerbaues dem Staatsminiſterium des Innern und in Gegenſtänden des Landbauweſens allen Miniſterien, die auf ihren Etats Bauverwendungs-Summen haben, unmittelbar untergeordnet ſeyn; — die in München beſtehende Lokalbau-Kommiſſion ſolle, als dem Staatszwecke fremd, aufgehoben, das Perſonal mit pragmatiſchen Rechten in Quiescenz geſetzt werden, in ſo ferne es nicht ſo fort in andern Staatsdienſt-Kategorien verwendet werden könne. — Der durch die Verwirklichung dieſer Anträge hervorgehende Mehraufwand möge aus den Reduktionen gedeckt werden, welchen die Studienſektion und die oberſte Baubehörde zum Frommen der Verwaltung unterworfen werden können. — Es werden bey dem Etat für das Miniſterium des Innern für das Stiftungs-Rechnungsweſen angenommen, eine von dem Abgeordneten Culmann beantragte Poſition von 4500 fl., — dann der Miniſtergehalt mit 6000 fl. — dann eine Erhöhung von 32,900 fl. für Beſoldungen, Regiekoſten der Rechnungs-Kommiſſariate bey den Kreisregierungen und die Paſſivreichniſſe und das Poſtulat für den Etat des Miniſteriums des Innern ſelbſt mit 703,400 fl. angenommen. Dem Antrag des Abg. v. Seuffert auf Aufhebung der Taxen für Stiftungen im Untermainkreiſe trat die Kammer bey. Das Poſtulat für die Landgerichte mit 1,157,966 fl. wurde genehmigt; dann eine Mehrausgabe-Poſition von 52,000 fl. beantragt, um die Miniſterien der Juſtiz und des Innern in den Stand zu ſetzen, die Gehaltsvermehrung der Landgerichts-Aſſeſſoren und Landgerichts-Aktuare zu beſtreiten, hinſichtlich welcher beantragt wurde, daß ſie vom 1. Okt. 1831 jährlich eine Zulage von 100 fl., diejenigen aber, welche 10 Dienſtjahre zählen, 200 fl. jährlich erhalten ſollen; dann wurde beſchloſſen, Se. Majeſtät den König auf verfaſſungsmäßigem Wege zu bitten, den 4 Landrichtern 3ter Klaſſe eine Gehalt-Vermehrung von jährlich 300 fl. vom 1. Okt. d. J. an zu bewilligen. Der Etat für das Staatsminiſterium der Finanzen wurde mit 772,000 fl. angenommen.

So eben erhalten wir die authentiſche Nachricht aus Wien, daß am 23. Sept. nicht ein einziger Cholera-Erkrankungsfall vorgekommen iſt. Zwey Tage vor Ausbruch der Cholera bemerkte man mit vielem Erſtaunen, daß die ſonſt ſo häufigen Raben und Dolen ganz plötz-

Digitized by Google

lich Thürme und Dächer verließen, und ſpurlos verſchwanden. Bey dem Luſthauſe im Prater, wo ſie ſonſt am zahlreichſten waren, haben ſie ſich vor wenig Tagen wieder eingefunden, und man gewahrt bereits mehrere am Stephansthurme zur allgemeinen Freude Wiens, da man das Erſcheinen dieſer Thiere als ein erfreuliches Zeichen von Abnahme der Cholera annimmt.

Wien, den 26. Sept.

Viele in dem Gefechte vom 15. verwundete Polen ſuchten ihre Zuflucht auf dem kaiſ. Gebiete. Am 16. wurden die Polen aus Borow vertrieben, und ſie bezogen Nachmittags ein Lager dicht an der öſterr. Gränze. Nach Ausſage der Flüchtlinge ſoll ihr Verluſt an den beyden letzten Tagen über 3000 Mann betragen haben. Am 16. Abends um 10 Uhr erfolgte endlich der Uebertritt des ganzen Korps bey Chwalowice. — Nachrichten vom 19. d. M. aus Krakau zufolge ſoll ſich das Rozyckiſche Korps, durch jenes unter General Rüdiger hart gedrängt, der Gränze des Freyſtaates nähern und man glaubte, daß es ſich nächſtens auf dieſes Gebiet zurückziehen werde, wo ihm dann ebenfalls kein anderer Ausweg übrig bleiben wird, als ſich auf das kaiſ. öſterreichiſche, oder königl. preußiſche Gebiet zu werfen, und die Waffen niederzulegen.

In der Stadt Wien und deren Vorſtädten waren bis zum 25. Mittags 56 erkrankt, 14 geneſen, 16 geſtorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 474; hiernach im Ganzen bis zum 25. Sept. Mittags erkrankt 1095, geneſen 219, geſtorben 402, in ärztlicher Behandlung geblieben 474.

Rom, den 22. Sept.

Eine merkwürdige Bulle iſt hier ausgefertigt, als deren erſte Folge geſtern der Marquis v. Labradia, Botſchafter Don Miguels, welcher ſchon 3 Jahre hier unanerkannt lebte, in einem prächtigen Aufzuge ſich nach dem Quirinal zu dem heil. Vater begab, woſelbſt er Audienz hatte. Er verfügte ſich dann in demſelben Aufzuge nach der Peterskirche, dankend für den glücklichen Erfolg ſo langen Harrens, für die endliche Anerkennung Don Miguels.

London, den 23. Sept.

Ein Paquetboot von Braſilien überbrachte Nachrichten vom 25. Juli, nach welchen ſich die dort vorgefallenen Unruhen beſtätigen. — Auf der Börſe hat ſich heute das Gerücht verbreitet, daß der König von Holland erklärt hat, daß er die Feindſeligkeiten in dem Augenblick mit aller Kraft beginnen werde, als der Waffenſtillſtand mit Belgien aufhört.

Der Globe meldet: „Der Marquis v. Palmella beſuchte Lord Grey vor ſeiner Abreiſe nach Paris zu Don Pedro. Die Grafen von Funchal und Villa Real befinden ſich gleichfalls hier, und Don Pedro wird ſich wahrſcheinlich hauptſächlich des Raths dieſer 3 erfahrnen Staatsmänner bedienen, welche nacheinander Botſchafter in London waren, und ernſtlich wünſchen der Tyranney Don Miguels ein Ende zu machen. Die Armee von Terceira oder vielmehr von den Azoren, iſt durch Freywillige von Fayal und St. Michael beynahe verdoppelt, gut ausgerüſtet und vom beſten Geiſte beſeelt.“

Liſſabon, den 10. Sept.

Dieſen Morgen wurden auf dem Campo d'Ourique ein Lieutenant, 11 Unteroffiziere, 5 Soldaten und ein Trommelſchläger, alle 18 zum 4ten Infanterieregimente gehörend, das in der Nacht vom 21. auf den 22. Aug. gegen Don Miguel aufſtand, erſchoſſen. Dieß iſt gewiſſermaſſen die erſte Lieferung von 50 andern, denen noch daſſelbe Schickſal vorbehalten iſt. Sie giengen alle muthig auf den Hinrichtungsplatz.

Paris, den 25. Sept.

Geſtern Abend arbeitete der König mit dem Herrn Seeminiſter, und ertheilte heute Hrn. Thiers eine Audienz. — Um 11 Uhr präſidirte Se. Majeſtät dem Miniſterrath. — Noch iſt man wegen der plötzlichen Rückkehr des Herzogs von Orleans nach Paris überraſcht, und die Gründe hiezu ſind noch nicht allgemein bekannt. Ein Brief jedoch, den der Hr. Mair der Stadt Laon von dem Herrn Präfekten des Aisne aus Auftrag Sr. kön. Hoheit erhalten hat, kann zum Theil den dieſe Reiſe bedeckenden Schleyer lüften. In dieſem Brief drückt der Herr Herzog von Orleans ſein Bedauern aus, das er empfindet, ſich in Laon nicht aufhalten zu können, indem der lebhafte Antheil, den er für die polniſche Nation trage, und welchen er mit allen Franzoſen theile, einer der Gründe wäre, die ihn beſtimmten, ſeine Ankunft in Paris zu beſchleunigen. — Als der Herr Herzog durch Laon reiſte, vermengte ſich das ſchreckliche Geſchrey: „Tod den Ruſſen! Nieder mit den Miniſtern!“ mit dem Freudenrufe, der durch die Gegenwart des Prinzen erregt worden war.

Brüſſel, den 23. Sept.

Geſtern iſt Hr. Duval von Beaulieu von Berlin hier angekommen. Heute erwartet man Hrn. Joſ. von Hoogvorſt. — Wir können verſichern, daß alle Nachrichten aus Lon-

Digitized by Google

von einer nahen Wiederherſtellung des Friedens günſtig ſind, daß das Geſchrey und der Wunſch nach Krieg nur in den Zeitungen beſteht, und keineswegs in den fremden Kabinetten. — Nach dem Independant gieng das Gerücht, daß ein 44ſtes Protokoll angekommen ſey, welches Belgien das ganze linke Maasufer, mit Ausnahme der Hälfte der Souveränität über Maeſtricht, welche Holland gehöre, zuſpreche; Holland würde das ganze rechte Ufer mit Innbegriff Venloo's beſitzen. Belgien würde ferner Luxemburg und das rechte Scheldeufer behalten, dagegen aber einen ziemlich ſtarken Theil der Schuld tragen.

St. Petersburg, den 17. Sept.

Geſtern um 6 Uhr Nachmittags verkündete der Donner der Kanonen von der Peter-Pauls-Feſtung den Einwohnern der Reſidenz die am 7. d. erfolgte Einnahme Warſchaus durch die ſiegreichen ruſſiſchen Truppen. Abends waren die Straßen mit Lampen erleuchtet. — In einem Schreiben aus Helſingfors vom 10. Sept. heißt es: „Die Cholera hat hier grauſam gewüthet, denn in 14 Tagen ungefähr ſind bey uns ſo viel Menſchen daran geſtorben, als ſonſt gewöhnlich in 4 Monaten ſtarben, und außerdem haben noch andere verheerende Krankheiten hierſelbſt viele Menſchen weggerafft, ſo daß in den letzten 3 Wochen die Sterblichkeit beſtimmt ſo groß geweſen iſt, als ſonſt in einem halben Jahre. Jetzt ſcheint die Seuche ihren Culminationspunkt erreicht zu haben.

Warſchau, den 21. Sept.

Die heutige Allgemeine Zeitung enthält Folgendes unter amtlicher Rubrik: „Seit dem Augenblick, wo die Truppen Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs in die Hauptſtadt Warſchau einrückten, hatte man hinreichende Gelegenheit, die Meynung, welche gleich beym Beginn des Aufſtandes im Königreich Polen gefaßt wurde, beſtätigt zu finden, daß nämlich, wenn ſich auch eine gewiſſe Anzahl ſchlecht denkender und verkehrt geſinnter Menſchen erdreiſtete, gegen ihren rechtmäßigen Monarchen die Fahne des Aufruhrs zu erheben, doch der größere Theil der Nation in völliger Ruhe verblieb und entweder keinen Theil hatte an jenen Verirrungen, oder auch bloß in Folge des ſchrecklichſten und grauſamſten Terrorismus in dieſelben hineingezogen wurde. Ohne den Beweis dafür in dem Tode der 7 Generale zu ſuchen, welche beym erſten Beginn der Inſurrektion ermordet wurden und ihr Leben bloß darum einbüßten, weil ſie ſich treu ihrer Pflicht zeigten, noch auch in der Gefahr, in der ſich mehrere andere befanden; ohne auf die unerhörten Grauſamkeiten einzugehen, die in der Nacht des 15. Aug. an 4 Offizieren deſſelben Ranges, ſo wie an 35 Perſonen verſchiedenen Standes, begangen wurden, von denen Einige nur eingebildeter Vergehen beſchuldigt und Andere von den ihnen ſchuldgegebenen Vorwürfen bereits freygeſprochen waren, — wird es hinreichend ſeyn, zu erwähnen, daß viele polniſche Militärs ſich während der ganzen Dauer des Aufſtandes gänzlich von den revolutionären Unternehmungen entfernt gehalten haben und in ihrem Verfahren nicht im Mindeſten von den geſetzlichen Prinzipien abgewichen ſind, ſelbſt da, als es ihnen frey ſtand, ſich zur Armee der Inſurgenten zu begeben; — iſt es hinreichend, hinzuzufügen, daß eine bedeutende Anzahl derer, welche den Inſurgenten unfreywillig dienten, deren Reihen verlaſſen haben, ſobald ſie nur eine Möglichkeit fanden, ſich von ihnen zu trennen. Endlich ſind Andere, welche mit jener Armee aus Warſchau ausgezogen waren, in die Hauptſtadt zurückgekehrt und haben ſich, nachdem ſie ihre Entlaſſung aus dem Dienſte begehrt und erlangt, gerades Weges nach ihren Aufenthaltsorten begeben. Die Geſammtzahl dieſer Militärs beläuft ſich auf mehr als Tauſend. Sie Alle fanden, zufolge der durch Se. Majeſtät den Kaiſer und König huldvoll erlaſſenen Proklamation, die beſte Aufnahme, und nachdem ſie dem Monarchen den Eid der Treue geleiſtet, überzeugten ſich ſogar diejenigen, die der Nachſicht bedurften, daß man die ſchwierige Lage, in der ſie ſich befunden hatten, als Beweggrund betrachtete, um das Vergangene der Vergeſſenheit zu übergeben. Groß iſt ohne Zweifel die Zahl derjenigen, deren Verluſt von ihren Familien beweint wird, oder für die man ein ſtreuges Verfahren befürchtet. Es gereicht uns daher zur Freude, die Angehörigen derſelben völlig beruhigen zu können. Wenn die Schärfe des Schwertes angewandt werden mußte, um den erregten Aufruhr zu unterdrücken, ſo ergreift doch der hochherzige Monarch mit der Ihm eigenen Güte jede Gelegenheit, welche als Anlaß dienen kann, um Gnade widerfahren zu laſſen, und daß die erleuchtete Gerechtigkeit der Behörde, welcher Er die Vollziehung Seines Willens anvertraut hat, es ſich zur Pflicht macht, dieſelbe auf eine der erhabenen Huld Sr. Majeſtät entſprechende Weiſe zu vollſtrecken." — Die Soldaten, welche von der polniſchen Armee zurückkehren und in Warſchau ankommen, erhalten die Erlaubniß, ſich nach ihrer Heimath zu begeben, und noch außerdem ein verhältnißmäßiges Reiſegeld.

Digitized by Google

Berlin, den 26. Sept.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 25. Sept. Mittags erkrankt 721, geneſen 100, geſtorben 390, Beſtand 231; hinzugekommen bis zum 26. Sept. Mittags, erkrankt 20, geneſen 19, geſtorben 26, Beſtand 206; bis zum 26. Sept. Mittags, Summa erkrankt 741, geneſen 119, geſtorben 416, Beſtand 206; hierunter ſind vom Militär erkrankt 9, geſtorben 8, Beſtand 1. In ihren Wohnungen werden behandelt 88 Perſonen, in den Hoſpitälern 118.

Zürch, den 27. Sept.

Immer lauter wird die Sage, es werde im nächſten großen Rathe das Begehren ausgedrückt werden, daß auch auf die Landſchaft Kanonen in einzelne Ortſchaften abgegeben würden. Es iſt kaum zu glauben, daß ein ſolches Verlangen geſtellt wird. Wozu ſollen die Kanonen auf dem Lande dienen? (Surſee hat wenigſtens das Anerbieten, 6 Kanonen aufzunehmen abgelehnt.) — Bey dem großen Schnee, der am 2. und 3. in der Gegend von Frutingen, Kanton Bern, fiel, haben 4 Schäfer den Tod gefunden und 700 Schafe ſind verunglückt. — Ein öffentliches Blatt zeichnet einige Mitglieder und Beamte der proviſoriſchen Regierung folgendermaſſen: Ex-Fourier Roſenberger, Deſerteur aus Holland: Mitglied der proviſoriſchen Regierung; Ex-Feldweibl Heußler, vom erſten Regiment Bleuler: Kriegsminiſter; Ex-Fourier Köllner, von ebendemſelben Regiment, der mit 100 Prügeln weggejagt wurde: Polizey-Direktor; Soldat Abt, von der Ex-Garde, welcher ſchon zweymal wegen Diebſtahl und wegen Verdacht von Brandſtiftung eingeſperrt war, und bey der Garde deſertirt iſt: Polizey-Lieutenant; Regenaß, von der Ex-Garde: Lieutenant der ſtehenden Truppen zu Lieſtal. Solchen Leuten, die durch die infamſten Mittel das Volk terroriſirten, ſollte nunmehr im Namen der Freyheit Baſel ſich unterwerfen, und dieſe vielleicht in die Mitte ſeines großen Rathes aufnehmen?

---

(Aufforderung und Warnung.) Anton Hörhager, Buchbinder in Hengersberg bey Regensburg, wird hiemit öffentlich aufgefordert, die uns durch Nichteinlöſung einer (laut Brief unterm 5. März a. c.) gemachten Bücher-Beſtellung, verurſachten Frachtunkoſten zu erſetzen, widrigenfalls wir ſeine gegen uns gezeigte Handlungsweiſe näher beleuchten müßen, damit nicht mehrere unſerer Mitkollegen durch ihn in Schaden geſetzt werden. Augsburg, den 29. Sept. 1831.

Matth. Riegerſche Buchhandlung.

---

Im Verlage der **Carl Kollmann'ſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung in Augsburg** iſt eben erſchienen: **Das Schutzfeſt in St. Ulrich.** Eine Predigt, vorgetragen in der Kloſterpfarrkirche zu St. Urich in Pillerſee, am Patrozinium zum heil. Ulrich, den 4. Jul. 1831 von **Thom. Auer**, Ortsſeelſorger. 8. geh. 6 kr. Dieſe Predigt verdient eine **allgemeine** und für die **Diözeſe Augsburg** (deren Schutzpatron der heil. Ulrich gleichfalls iſt) eine **beſondere Beachtung**; ſie handelt von den Schutzfeſten oder Kirchenpatronen überhaupt, von dem heil. Ulrich und deſſen Leben und Wirken inſonderheit, und endlich von der rechten Verehrung der Heiligen, iſt es daher werth in die Hände eines jeden guten Katholiken, namentlich unter dem lieben Landvolk zu kommen, welche dadurch ſehr erbauet werden dürften.

---

In der **Kranzfelder'ſchen** Buch- und Muſikalienhandlung in Augsburg iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Predigt** am 17ten Sonntage nach Pfingſten, als dem Tage des allgemeinen Gebetes **für Abwendung der Cholera**; zu Augsburg bey St. Maximilian gehalten von **Dr. Anton Lechner**, Kaplan daſelbſt. Geheftet. Preis 6 kr.

---

Im Hauſe Lit. A. Nro. 69. iſt für einen ledigen Herrn ein Zimmer zu ebener Erde täglich zu vermiethen, und Näheres daſelbſt zu erfragen.

---

Montag den 3. Okt. Vormittags 9 Uhr werden in dem Hauſe Lit. F. Nro. 337. in der Kohlergaſſe Seſſel, Kanapee, Komode, hohe Kleider- und Bücherkäſten, eine Pendeluhr, Viertel und Stund ſchlagend, 8 Tage gehend, Better und Waſchgeſchirr ꝛc. an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung erlaſſen werden.

---

Augsburger Getreidſchrannenpreiſe vom 30. Sept. 1831.

| Getreidegattung. | Höchſter Preis. | | Mittlerer Preis. | | Mindeſter Preis. | | Aufſchlag. | | Abſchlag. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen. | 21 | — | 20 | 19 | 19 | 13 | — | 44 | — | — |
| Kern. | 20 | 39 | 19 | 37 | 18 | 52 | — | 47 | — | — |
| Roggen. | 12 | 10 | 11 | 47 | 11 | 10 | — | 10 | — | — |
| Gerſte. | 10 | 22 | 9 | 44 | 8 | 52 | — | 5 | — | — |
| Haber. | 5 | 8 | 4 | 46 | 4 | 26 | — | 15 | — | — |

Digitized by Google

Nro. 271. Sonntag, den 2. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 1. Okt.

Auf Sr. königl. Majeſtät Allerhöchſten Befehl iſt unterm 22. v. M. durch das königl. Kriegsminiſterium an die Diviſions- und Korpskommando's der Armee die Verordnung ergangen, daß auf den Grund und in Gemäßheit der Beſtimmungen im Heerergänzungsgeſetze zur Vermeidung jeder Weitwendigkeit und unnöthiger Schreiberey die Regiments-, Bataillons- und übrigen ſelbſtſtändigen Truppenabtheilungen hiemit ermächtiget werden, denjenigen Soldaten, welche auf eine legale Art nachweiſen, oder wofür von den Clerikat-Seminarien, deu Ordensvorſtehern der Klöſter oder wie ſonſt Nachweiſungen mitgetheilt werden, daß ſie zu den höhern Weihen förmlich zugelaſſen werden, oder in Klöſtern mit der Bewilligung der zuſtändigen Landesbehörden lebenslängliche Gelübde ablegen oder bey den Proteſtanten förmlich ordinirt werden ſollen, ohne weiters unmittelbar die Entlaſſung aus den Militärdienſten normalmäßig zu ertheilen.

In der 103ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Etat für Erziehung und Bildung in dem Budget berathen. An der Diskuſſion nahmen die Abgg. Nadel, Gmeiner, von Seuffert, Thomaſius, Rudhart, Schunk, Fickentſcher, Schwindl, Arbinger, Leinecker, von Anns, Kapp, von Ehrne, Schickendanz, Pummerer, Reich, Vetterlein, Foliot, von Dippel, Heinzelmann, Baron von Cloſen, Graf von Drechſel, Löſch und Lechner Theil. — Die Kammer faßte folgende Beſchlüſſe: Der Etat für Erziehung und Bildung wurde geſetzt auf die Summe von 766,110 fl. Dann bewilligt eine Zuſchußſumme für Unterſtützung der Volksſchulen und Gymnaſien von 244,000 fl. Einen Zuſchuß von 5000 fl. jährlich für eine jede der drey Landes-Univerſitäten 15,000 fl. Eine Unterſtützung für das Inſtitut des Dr. Liederskron in Erlangen von 1000 fl. Ganzer Betrag des Etats für Erziehung und Bildung 1,026,110 fl. Beſchloſſen wurden ferner folgende Anträge und Wünſche: Die Gehaltszulage des Baron von Hormeyr ſolle auf dem Etat der Akademie der Wiſſenſchaften verbleiben; die Ausgaben des Generalkonſervatoriums ſollen nicht auf Koſten der Akademie der Wiſſenſchaften erhöht werden; die Stipendien und die Unterſtützungen für Künſtler ſeyen nach gleichen Raten zu erhöhen; die Gehalte der Univerſitätslehrer gleicher zu ſtellen; das Quinquennium aufzuheben und den Studierenden nach vollendetem Studienplane zu geſtatten, ihre Befähigung durch rigoroſe Prüfung nachzuweiſen, wobey es bey der Verordnung vom 7. März des vorigen Jahres belaſſen werden möge; für proteſtantiſche Kandidaten ſolle das theologiſche Studium auf 3 Jahre feſtgeſetzt, jedoch Nachweiſe erlangter Befähigung durch rigoroſe Prüfung geliefert werden; die Staatsregierung möge verhüten, daß die Univerſitäts-Lehrer ihre Vorträge in der Zeit und der Materie, nicht zum Nachtheile der Studirenden abkürzen; daß das Kapital, welches die Univerſität Würzburg bey der Schuldentilgungskaſſe im Unter-Maynkreiſe anliegend haben ſoll, fernerhin zu 5 pCt. verzinſt werde; zur der Herſtellung eines Hörſaales für Chemie und Chirurgie ſollen 8000 fl. und zu den übrigen Attribnten 3000 fl. der Univerſität unverzinslich gegen hypothekariſche Sicherheit und gegen jährliche Rückzahlung von 500 fl. vorgeſchoſſen werden; die 244,000 fl. für Volksſchulen ſeyen auf die Kreiſe, im Verhältniß der direkten Steuern, welche dieſelben zahlen, zu vertheilen; den Schullehrern in der Kunſt, Taubſtumme zu unterrichten, Unterricht zu geben. Die Bewilligung der Poſition für das weibliche Erziehungs-Inſtitut am Anger wurde in der Vorausſetzung ertheilt, daß allen übrigen Ständen der Staatsbürger der Zutritt in dieſes Inſtitut eröffnet werde, und daß in dieſer Hinſicht die Statuten dieſes Inſtituts die erforderliche Abänderung erhalten. Endlich wurde beantragt, daß die Glasmalerey mit der Akademie der bildenden Künſte vereinigt werden möge.

Wien, den 27. Sept.

Die neueſten Berichte aus Ofen und Peſt vom 20. Sept. lauten: „Am 20. Sept. iſt

Digitized by Google

in Peſth kein neuer Cholera-Kranker zugewachſen, und Niemand als Opfer dieſer Krankheit geſtorben, überhaupt wurden auch jene 13 Kranke, welche vom 19. Sept. d. J. noch in ärztlicher Behandlung verblieben ſind, glücklich hergeſtellt, ſo daß am 20. Sept. in der Stadt Peſth kein Cholera-Kranker mehr vorhanden war. — In Ofen iſt an demſelben Tage nur Ein Kranker hinzugekommen, von welchem jedoch noch nicht die vollkommene Ueberzeugung erlangt werden konnte, ob er an der Cholera, oder nur an einem gaſtriſchen Uebel darnieder liege; geſtorben iſt an dieſem Tage Niemand, und in ärztlicher Behandlung blieben nur 2 Kranke." — In der Stadt Wien und deren Vorſtädten waren bis zum 26. Mittags 50 erkrankt, 41 geneſen, 23 geſtorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 460; hiernach im Ganzen bis zum 26. Sept. Mittags erkrankt 1145, geneſen 260, geſtorben 425, in ärztlicher Behandlung geblieben 460.

London, den 24. Sept.

Die Konferenz arbeitet unaufhörlich an der Befeſtigung der Ruhe und des Friedens in Europa; aber die ſich ſo vielfach durchkreuzenden Intereſſen der einzelnen Mächte nöthigen ſie, ihre Arbeit immer wieder von vorn anzufangen. Bey den letzten Auftritten in Paris offenbarte ſich nicht bloß der Haß des Volkes gegen gewiſſe fremde Mächte, ſondern auch die Sprache der franzöſiſchen Miniſter auf der Tribüne und die Aeußerungen der miniſteriellen Blätter beweiſen unzweydeutig, daß ſelbſt die Freundſchaft der Regierung mit dieſen Kabineten nicht ganz aufrichtig gemeynt iſt. Fürſt Talleyrand ſoll durch ein eigenhändiges Schreiben ſeines Monarchen beſtimmt worden ſeyn, ſeine beabſichtigte Entlaſſung nicht zu nehmen. — Die Geſandten von Frankreich und Rußland, ſo wie der ruſſiſche Miniſter Graf Matuſchewitz, hatten mit dem Lord Palmerſton eine Konferenz, die über zwey Stunden dauerte. Eben ſo hatten die Miniſter der vereinigten Staaten, von Mexiko und Dänemark eine Zuſammenkunft mit dem Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten. — Die neueſten Nachrichten aus Liſſabon melden, daß bereits 100 Perſonen, die an den letzten Unruhen Theil genommen haben, zum Tode verurtheilt ſind.

Paris, den 25. Sept.

Die Durchreiſe der Gräfin St. Leu, Prinzeſſin Hortenſie und ihres Sohnes, durch Paris beſchäfftigt jetzt die allgemeine Aufmerkſamkeit in hohem Grade. — Man glaubt, die Polizey habe Befehl, den Verein Lointier und die Mitglieder des Polenausſchuſſes und beſonders auch den abgeſetzten Polizeypräfekt Vivien zu beobachten. — Der Miniſter des Innern erhält täglich telegraphiſche Nachrichten von den Präfekten über die gereizte Stimmung in den Departements in Folge der Nachricht von der Einnahme Warſchaus. Ueberall rüſtet man Beſchwerdebittſchriften. In einer der letzten Miniſterrathsſitzungen war davon die Rede, die ganze Strenge geſetzlicher Mittel auf die drey öffentlichen Blätter die Revolution, die Trübüne und den Courrier francais anzuwenden. Die Ehre der Verwerfung dieſes Vorſchlages gebührt dem Hrn. Sebaſtiani, ſo ſehr er auch Urſache hätte, ſich über die freye Preſſe zu beſchweren. Perier, d'Argout, Montalivet und der König traten dem Hrn. Sebaſtiani gegen Barthe und die übrigen bey. — Eine Liſte der 136 Votanten von der Oppoſition wird bekannt gemacht werden. Auf den Vorſchlag des Generals Lamarque verpflichten ſich die Abgeordneten der Minorität bey allen Fragen, welche im Verein Lointier vorher beſprochen wurden, ſtets einhellig zu ſtimmen. — Man ſchreibt aus Parthenay in der Vendee: Der berüchtigte Chouanschef Diot, ſeines unſtäten Lebens überdrüßig, hat ſich am 17. in einem benachbarten Dorfe an der Spitze von etwa noch 40 bis 50 Mann ſeiner Bande gezeigt. Alle wollten ſich ergeben und ſich in ihre Heimath zurückziehen, wenn ihnen die Regierung Amneſtie verſprechen würde. Auch bey Breßuire treiben ſich noch einzelne Chouansbanden, je 20 bis 30 Mann ſtark, in den Wäldern umher, und laſſen ſich, wo ſie hinkommen, zu eſſen und zu trinken geben. Mehrere widerſpenſtige Konſcribirte haben ſich jedoch freywillig ausgeliefert und ſind jetzt auf dem Wege nach Grenoble.

Paris, den 26. Sept.

Geſtern Nachmittag begaben ſich der König, die Königin und Madame Adelaide in das Schloß der Tuilerien. Abends machte Don Pedro und ſeine Familie Ihren Majeſtäten und der königl. Familie einen Beſuch. — Der Herr Marquis von Loulle wurde vom Könige empfangen, der ſich heute mit den Herren Herzogen von Orleans und Nemours nach Vinzennes begab. — Im Miniſterium bemerkte man eine Anzahl Arbeiter, die mit Einballen der Reden der Herren Thiers und Guizot beſchäfftigt ſind, die man in Maſſe nach allen Departementen ſendet.

Brüſſel, den 24. Sept.

In der Sitzung der Repräſentantenkammer am 23. legte der Kriegsminiſter folgenden

Digitized by Google

Geſetzentwurf vor: Art. 1. Der König kann das Gebiet Belgiens durch diejenigen fremden Truppen, die er für dienlich hält, beſetzen und durchziehen laſſen. Art. 2. Gegenwärtiges Geſetz bleibt nur bis zum Frieden in Kraft. — Bey der Mobiliſation des erſten Aufgebots der Bürgergarde offenbart ſich an mehreren Orten Mangel an gutem Willen. In Flandern geht die Sache noch ſo ziemlich von Statten, in Südbrabant aber hat man kaum die Hälfte zuſammenbringen können, und in den walloniſchen Provinzen enthält die Regierung ſich ſogar bisher jeder durchgreifenden Maaßregel, aus Beſorgniß auf Widerſtand zu ſtoßen. Im Allgemeinen wünſchen die Belgier um jeden Preis aus der gegenwärtigen Lage heraus zu kommen. Dieſes Gefühl der Nothwendigkeit einer Beendigung der Revolution herrſcht auch in den beyden Kammern ſo ſehr vor, daß die wenigen exaltirte Köpfe, die aus dem Nationalkongreſſe für die gegenwärtige Legislatur wieder erwählt worden ſind, faſt nicht mehr zu reden wagen. Die Vorſchläge der Londoner Konferenz, weſſen Innhalt ſie auch ſeyn mögen, werden daher wohl von dieſer Seite keinen Widerſtand finden, ja ſelbſt die alten, von dem Kongreſſe ſo laut zurückgewieſenen Protokolle würde man ohne vielen Anſtand annehmen. Die franzöſiſchen höheren Offiziere werden hier gut aufgenommen, weil man tief empfindet, wie ſehr man ihrer Kenntniſſe bedarf; nicht ſo iſt es mit den franzöſiſchen Offizieren der unteren Grade, die auch in ziemlich bedeutender Zahl einwandern. Viele belgiſche Offiziere, die ihre Stellen zu verlieren ſcheinen, klagen darüber; ſie meynen, man bedürfe dieſer Fremden nicht, und doch ſind in einer einzigen Brigade 150 Offiziere, wegen notoriſcher Unfähigkeit oder ſchlechter Aufführung, von ihren eigenen Kameraden ausgeſtoßen worden. Neben den Offizieren kommen auch viele franzöſiſche Gemeine über die Gränze.

Hanau, den 24. Sept.

Man ſpricht von der beabſichtigten Vermählung Sr. Hoheit des Kurprinzen mit einer Prinzeſſin aus einem deutſchen Königshauſe. Sollte dieſe Angabe richtig ſeyn, ſo wäre die in mehreren Zeitungen erwähnte Verbindung des Kurprinzen mit Frau Lehmann, genannt Freyfrau von Schaumburg, grundlos.

Vom Rhein, den 26. Sept.

Glaubwürdige Briefe aus den öſtlichen Departementen Frankreichs melden fortdauernde Truppenmärſche nach den belgiſchen Gränzen, und zwar in ſolcher Anzahl, daß man nicht glauben könne, die Cholera ſey der einzige Feind, den ſie bekämpfen ſollen. Die Unruhen in Paris waren dieſesmal ernſter, als alle früheren, und es iſt nicht zu läugnen, daß, wenn es auch dem Miniſterium gelingt, den gegenwärtigen Sturm nochmals zu beſchwören, die Parteyen in Frankreich ſich zu ſchroff gegenüber ſtehen, als daß eine friedliche Löſung im Innern zu hoffen ſtände, wenn nicht durch einen Krieg nach Außen die Nationalität aller Parteyen vereinigt wird.

Von der polniſchen Gränze, den 25. Sept.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge iſt das polniſche Korps, welches bey Zakroczym geſtanden hatte, nachdem es ſeinen bisherigen Kommandeur, General Rybinski, aufgehängt und mehrere andere Schändlichkeiten verübt hatte, plötzlich aufgebrochen, in der Nacht vom 21. zum 22. dieß oberhalb von Plozk über die Weichſel gegangen und vorgeſtern in Kuttno eingerückt, vermuthlich in der Abſicht, um gegen Kaliſch zu ziehen. Ein ruſſiſches Korps iſt jedoch demſelben entgegen gegangen. An die Stelle des Generals Rybinski hat jenes polniſche Korps den General Böhm zum Oberbefehlshaber erwählt. — Wie es heißt, wird der Großfürſt Michael in Warſchau in derſelben Eigenſchaft reſidiren, wie früher Konſtantin. Er reitet täglich durch die Straßen, und hat bereits mehrere Beyſpiele von Milde und Geiſtesgegenwart gegeben.

Berlin, den 28. Sept.

Die Poſener Zeitung meldet unterm 23. Sept.: „Eingegangenen Nachrichten zufolge iſt Brzeziny von dem polniſchen Streifkorps verlaſſen und von einer ruſſiſchen Kavallerieabtheilung vom Korps des Generals Knorring beſetzt worden. Das polniſche Streifkorps hat ſich wahrſcheinlich nach Wielun zurück gezogen. — Sieradz und Petrikau haben ruſſiſche Beſatzungen erhalten; im letzteren Orte ſtehen 3 Infanterie-Bataillone, 6 Eskadrons und 8 Geſchütze unter dem ruſſiſchen General Grafen Tolſtoi.“

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 26. Sept. Mittags erkrankt 741, geneſen 119, geſtorben 416, Beſtand 206; hinzugekommen bis zum 27. Sept. Mittags, erkrankt 39, geneſen 20, geſtorben 42, Beſtand 183; bis zum 27. Sept. Mittags, Summa erkrankt 780, geneſen 139, geſtorben 458, Beſtand 183; hierunter ſind vom Militär erkrankt 10, geſtorben 8, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 98 Perſonen, in den Hoſpitälern 85.

Digitized by Google

Bey der den 29. Sept. zu Nürnberg vorgenommenen 237ſten Ziehung ſind folgende Nummern herausgekommen, als:

30. 48. 31. 62. 66.

Die nächſte 238ſte Ziehung geſchieht den 31. Okt., und inzwiſchen die 1278ſte Münchener Ziehung den 11. Okt., und die 899ſte Regensburger Ziehung den 20. Okt., wovon der Schluß jeder Ziehung bey ſämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor iſt.

---

Vom Magiſtrat der königl. Stadt Freyſing wird für das beginnende Schuljahr 1831/32 ein Lehrer der franzöſiſchen Sprache gegen einen jährlichen Bezug von 150 fl. aufgenommen. Die ſich Meldenden haben legale Leumunds- und Prüfungs-Zeugniſſe beyzubringen. Den 30. Sept. 1831.

Götzl, Bürgermeiſter.

---

(Todesnachricht.) Unterzeichneter erfüllt hiemit die traurige Pflicht, ſeinen entfernten Freunden und Bekannten ergebenſt anzuzeigen, daß ſeine unvergeßliche Gattin, Thereſia Burger, geborne Wengenmeier, nach vierwochentlichem ſchmerzvollen Krankenlager, mit den heil. Sterbſakramenten verſehen, am 21. Sept. ſanft im Herrn entſchlafen iſt. Die Verblichene ihrem frommen Andenken empfehlend, bittet um die Fortdauer Ihrer ſchätzbaren Freundſchaft Sulzberg, den 24. Sept. 1831.

Carl Burger, Med. Doktor.

---

Ich habe hiemit die Ehre, einem verehrlichen Publikum die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich die Börſenwirthſchaft verlaſſen, und nun mein Haus in der St. Anna-Straße Lit. D. Nro. 253. wieder bezogen habe. Verbindlichſt dankend für die mir zu Theil gewordenen Beſuche, empfehle ich mich zur gefälligen Fortſetzung derſelben, mit der Verſicherung, daß es mein eifrigſtes Beſtreben bleiben wird, die Zufriedenheit meiner verehrlichen Gäſte durch gute Speiſen und reine Getränke zu erhalten. Augsburg, den 30. Sept. 1831.

J. J. Metzler, Gaſtgeber zum grünen Haus.

---

Bey C. **Kollmann** (Joſ. Wolff'ſche Buchhandlung) in Augsburg iſt angekommen und zu haben: **Sendſchreiben eines Bayern an Herrn Dr. Behr** über deſſen dringende Erinnerung an die Abgeordneten des bayeriſchen Volkes. Im September 1831. broſch. 15 kr.

---

Folgendes iſt in der Wachstuch-Niederlage neben der Kiesling'ſchen Materialhandlung in der Karolinenſtraße wieder in friſcher Fabrikation zu haben, als: Waſſerdichter Wachsberkal zu Reiſemäntel und Dampfapparaten, Geſundheitsſohlen, Geſundheitstaffet nebſt ſchöner Auswahl in allen Gattungen, einfärbig, geblumten, marmorirten und getuſchten Wachsleinen und Wachsmouslins.

---

**Joſeph Baur, Hutfabrikant aus München**, empfiehlt ſich mit ſehr ſchönen ſchwarzen Filzhüten nach den neueſten Formen, zu ſehr billigen Preiſen per Stück 4 fl. bis 5 fl., ferner Seidenhüte auf waſſerdichtem Filz à Stück 2 fl. 30 kr. bis 2 fl. 42 kr. Er bittet um geneigten Zuſpruch und verſpricht prompteſte Bedienung. Die Boutique iſt dem königl. Stadtgericht gegenüber.

---

Es iſt ein Kapital von 8 bis 10,000 fl. bis Georgi auszuleihen. Das Nähere iſt im Moy'ſchen Zeitungskomtoir zu erfragen.

---

(Mobiliar-Verſteigerung.) Donnerſtag den 6. Okt. werden in dem königl. Rentamtsgebäude zu Zusmarshauſen verſchiedene Zimmer-Meubleu, Haus- und Küchengeräthe, zwey ſehr gute Melkkühe, zwey Schweine, Heu ꝛc. gegen baare Zahlung öffentlich verſteigert.

---

In Augsburg iſt ein Spezerey-Detail-Geſchäfft unter ſehr annehmbaren Bedingniſſen zu verkaufen. Das Nähere ertheilt auf portofreye Briefe das

**Kommiſſions-Bureau in Augsburg.**

---

In dem Hauſe Lit. C. Nro. 235., der Barfüßer Kirche gegenüber, iſt ein großer Laden ſammt Schreibſtube und 2 Wohnungen zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere hierüber bey der Wittwe Kühn daſelbſt zu erfragen.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 1. Okt. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 79 1/4 | 79 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 | 94 5/8 |
| Bankaktien . . . . . | 966 | 963 | detto . . 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | — | 159 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | — | 103 3/4 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 118 1/2 | 117 3/4 | detto unverz. à 10 fl. . | 120 | — |

Digitized by Google

Nro. 272. Montag, den 3. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit.allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 2. Okt.

Se. Majeſtät der König ſind am Freytage Abend halb 9 Uhr in München eingetroffen. Eine große Zahl der achtbarſten Bürger der Hauptſtadt, eine Muſikbande an der Spitze, waren Sr. kön. Majeſtät entgegen gefahren, und begleiteten Allerhöchſtdieſelben mit Fackelſchein unter dem freudigen Zuruf der Menge bis in die Reſidenz.

In der 104ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über das Budget fortgeſetzt. Der Etat für Kultus machte den erſten Gegenſtand der Debatten aus. Folgende Abgeordnete nahmen an den Diskuſſionen Theil: Schwindl, Foliot, Löſch, Riegg, Vetterlein, Wörndle, v. Anns, Lechner, Dietrich, Schulz, Weinzierl, Baron v. Kreß, Baron v. Cloſen, Schattenfroh, Graf v. Thann, Graf v. Drechſel, Kapp, Baron v. Eberz, Graf v. Seinsheim, Heinzelmann, Kremer, v. Harsdorf, Schickendanz, Rudhart und v. Seuffert. Den Kultus betreffend, wurden folgende Beſchlüſſe von der Kammer gefaßt: Es ſoll die Liquidation der Pfarrey-Erträgniſſe incl. der Nebenbezüge ꝛc. ſchleunig vollendet und der nächſten Stände-Verſammlung zu dem Behuf vorgelegt werden, damit die zur Erreichung der Congrua noch fehlenden Zuſchüſſe im Lauf der dritten Finanzperiode aus dem Reſervefond genommen werden können; — auch die Geiſtlichen im Rheinkreiſe ſollen in den Genuß der nämlichen Begünſtigung geſetzt werden. — Gegen jede Verwendung von allen dem Staatsgut vorgemerkten und den aus der Sekulariſations-Periode noch lebenden Kloſter-Individuen zum lebenslänglichen Genuß überlaſſenen 81,157 fl. zur Wiederherſtellung und Unterhaltung von Klöſtern ſey Verwahrung einzulegen und die treffenden Staatsminiſter ſeyen als verantwortlich dafür zu erklären, daß die fragliche Rente ſofort eingezogen werde, wenn die berechtigten Nutznießer vertreten ſind; — es ſeyen nie Klöſter-Pfarreyen zuzutheilen, deren Dotation aus dem Staatsgute geſchöpft werden will. — Von den Renten der Unterrichts-Stiftungen ſolle nur dann eine Verwendung zu einer Dotation eintreten können, wenn die Gemeinden (nicht Gemeinde-Verwaltungen) es verlangen, der Landrath vernommen und ein beſſerer Zweck erreicht iſt; es ſey deßhalb nach genauer Erwägung die Herſtellung von Klöſtern durch hinlängliche Privatſtiftungen zuzugeben, aber nicht zu befördern. Die Kloſter-Kandidaten ſeyen anzuhalten, daß ſie theologiſche Studien nach geſetzlichen Vorſchriften machen, und daß ſie ſich darüber der geſetzlichen Prüfung unterziehen. Jeder Kloſtergeiſtliche ſoll nur dann zur Seelſorge zugelaſſen werden, wenn er die Synodal-Prüfung und den Pfarrkonkurs beſtanden habe. — Die für das Predigerſeminar beſtimmte Summe von 10,000 fl. ſey dem Unterſtützungsfond für Pfarrwittwen und Waiſen aller Kreiſe zuzuwenden. Die in dem Spezial-Etat für's Oberkonſiſtorium für Gehalte zu wenig angeſetzten 500 fl. ſeyen dem Etat beyzuſetzen; ferner beyzuſetzen 400 fl. für fehlende Aufnahme des Gehalts der 2 Konſiſtorialräthe in Speyer. Zur Bildung eines Penſions-Fonds für Geiſtliche ſeyen 4000 fl. jährlich auf den Etat zu nehmen. Die Synoden ſollen für die Zukunft nicht nach den Konſiſtorien getheilt, ſondern in eine vereinigt werden. — Der von der Kammer angenommene Etat für Kultns beträgt 1,341,117 fl. Die Poſition für den Etat für Geſundheit wurde mit 14,000 fl. genehmigt. Beſonders beantragt wurde: es ſolle Rückſicht auf das wirkſame wohlthätige Bad Steren genommen werden. — Bey dem Etat für Wohlthätigkeit beſchloß die Kammer: die Dotation eines Unterſtützungs-Fonds für Staatsdiener und ihre Relikten von 17,157 fl., die Dotation zu Unterſtützungen in den Kreiſen von 14,000 fl. und den Unterſtützungsfond des Oberhofmeiſterſtabes von 18,000 fl. ſolle für die Zukunft zu einem Unterſtützungsfond aller Staats-Angehörigen admaſſirt werden. Aus dem Ertrag des Kreis-Intelligenzblattes ſoll ebenfalls ein Unterſtützungsfond gebildet werden. Ferner wurde eine Unterſtützung von 500 fl. für die Blindenanſtalt in Nürnberg verlangt. Die von der Kammer genehmigte Geſammtſumme für Wohlthätigkeit beträgt 162,812 fl.

Digitized by Google

Wien, den 28. Sept.

Se. kaiſerl. königl. Majeſtät haben in Ihrer weiſen Sorgfalt und in Berückſichtigung der bisher gemachten Erfahrungen, daß die Abſperrungen von Häuſern und Wohnungen, wo ſich Cholerakranke befinden, oder wo Jemand an dieſer epidemiſchen Krankheit verſtorben iſt, nicht nur nicht zum Zwecke führen, ſondern hiedurch ſogar wegen der durch Furcht und Angſt, welche ſich der abgeſperrten Familien zu bemächtigen pflegt, hervorgebrachten heftigen Gemüthsbewegungen nur neue Keime zur Krankheit gelegt werden, Allerhöchſt anzuordnen geruht, daß alle derley Abſperrungen aufzuhören haben, und ſich auf die ſorgfältigſte Reinigung der Bett- und Leibwäſche, dann der Wohnung ſelbſt beſchränkt werden ſolle. — In der Stadt Wien und deren Vorſtädten waren bis zum 27. Mittags 61 erkrankt, 39 geneſen, 36 geſtorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 446; hiernach im Ganzen bis zum 27. Sept. Mittags erkrankt 1206, geneſen 299, geſtorben 461, in ärztlicher Behandlung geblieben 446.

London, den 24. Sept.

Man weiß aus dem Munde eines hieſigen ruſſiſchen Diplomaten ſelbſt, daß die ruſſiſche Armee, trotz ihres Sieges über die Polen, keinen Kontinentalkrieg aushalten könnte. Wie es ſcheint, hat der ruſſiſche Botſchafter Weiſung von ſeinem Kabinet erhalten, nie zuzugeben, daß das Großherzogthum Luxemburg einer andern Macht, als dem deutſchen Bunde einverleibt würde. Da Preußen und Oeſterreich als Glieder dieſes Bundes ein Intereſſe dabey haben, dieſem Entſchluß durch ihren Beytritt Kraft zu geben, ſo werden die Gegenvorſtellungen von England und Frankreich wenig fruchten. — Es iſt aus Allem erſichtlich, daß ſelbſt unter den Mitgliedern des diplomatiſchen Korps die Meynung vorherrſcht, ein allgemeiner Krieg könne vielleicht ſchon nächſten Frühling ausbrechen. — Die engliſchen Blätter berichten umſtändlich über die Vorlegung der Reformbill vor dem Oberhauſe. Um 5 Uhr, ſagen ſie, kündigte man eine Botſchaft des Unterhauſes an. Der Lordkanzler gab zur Antwort: Laßt die Boten eintreten. Zugleich erhob er ſich von ſeinem Wollſack, und lief, einen Beutel in der Hand, wie dieß der Brauch iſt, den Schranken zu. Dort ſprach Lord Ruſſel mit feſter Stimme die Worte: „Hier, Milord, iſt eine Bill, welche die Verbeſſerung der Repräſentation des Engliſchen und Galiſchen Volks bezweckt, und von der Kammer der Gemeinen angenommen wurde, mit dem Wunſche, daß auch die edeln Lords ihr beypflichten mögen.“ Auf dieſe Worte folgte lautes Beyfallrufen von Seiten der Unterhaus-Mitglieder, welche Lord Ruſſel begleitet hatten. Da erhoben ſich plötzlich mehrere Lords und riefen zur Ordnung. Die Mitglieder des Unterhauſes blieben, ſtatt wie gewöhnlich ſich zurückzuziehen, an den Schranken ſtehen. Der Lordkanzler kehrte, mit der Bill in der Hand, an ſeinen Platz zurück, und theilte der Kammer die Botſchaft mit. Dieſe Mittheilung geſchah im feyerlichſten Tone; die Kammer hörte mit tiefer Stille zu. Nach der erſten Verleſung der Bill und der Annahme des Vorſchlags von Lord Grey, in Betreff des Termins der zweyten Verleſung, zogen ſich die Mitglieder des Unterhauſes zurück.

Paris, den 26. Sept.

Viele von unſeren 221 Abgeordneten, welche für das Miniſterium ſtimmten, ſind jetzt nicht wenig verlegen. Nur die Erhaltung des Friedens, führen ſie zu ihrer Entſchuldigung an, ſey ihr einziger Leitſtern geweſen; damit haben ſie aber keineswegs die Verantwortlichkeit der miniſteriellen Handlungsweiſe auf ſich nehmen wollen. Solche Gewiſſensbiſſe können jedenfalls nichts mehr gut machen. — Viele Bürger und Offiziere der Beſatzung haben ſich wegen der Auftritte vom 19. in den Gallerien des Palais-Royal heraus gefordert. Schon einige verwundete Duellanten wurden in die Militärſpitäler gebracht. — Eilf Individuen wurden heute an den Pranger geſtellt, darunter mehrere wohlbekannte Perſonen. — Vorgeſtern haben ſich gegen 60 Bäckerjungen bey der Barriere de deux Moulins eingefunden, um ſich darüber zu verſtändigen, daß ſie ſich ihren Taglohn nicht herabſetzen laſſen wollen. Etwa zehn von der Verſammlung waren anderer Meynung als die übrigen; darüber kam es zum Handgemenge und zu blutigen Köpfen. Ein Polizeykommiſſär, der ſich ins Mittel legen wollte, wurde mit Steinwürfen empfangen und ſtark verletzt. Zu Bicetre und in dem Thurm der Conciergerie machten mehrere Gefangene Verſuche zu entſpringen. Die Beſatzung von Bicetre wurde ſogleich verſtärkt und beſteht jetzt aus 500 Mann. — Man zeigt ſich in Paris den Brief eines ehemaligen Kammerdieners der Herzogin von Berry, worinn er einem Theaterdirigenten, ſeinem Freunde, meldet, er werde Ihre kön. Hoheit ſchwerlich dazu bringen, der Vorſtellung von Marino Faliero anzuwohnen, indem die Frau von Orleans (jetzige Königin) gegen ihre Nichte geäußert habe, es würde ſich nicht für ſie ſchicken, einem Drama anzuwohnen, worinn der Adel herabgeſetzt, und Freyheits- und Gleichheits-

Digitized by Google

Lehren von dem Pöbel beklatſcht würden, welche königl. Perſonen nicht anhören dürfen. Der Zweck, durch ſolche Gehäſſigkeiten die Popularität der kön. Familie vollends zu untergraben, iſt klar. — Man ſagt, es ſeyen Befehle in das Lager von Maubeuge abgegangen, um die Vorbereitungen auf die Bildung von Lagern an der nördlichen Gränze zu beſchleunigen. Viele Ingenieure ſind nach Valenciennes abgereiſt. Man ſieht hieraus, daß die Regierung des Friedens noch nicht ganz gewiß iſt. Die ſtarken Rüſtungen der Holländer laſſen vermuthen, daß dieſe ſelbſt den Krieg mit Frankreich aufzunehmen ſich erdreiſten möchten.

Paris, den 27. Sept.

Als geſtern der König in Vinzennes ankam, durchritt er in Begleitung der Herrn Herzoge von Orleans, von Nemours, des Kriegsminiſters, des Generals Pajol und eines zahlreichen Generalſtabes, die Linien der neuen Fortifikationen, bis nach Clichy-la-Garenne, und kehrte nach 7 Uhr wieder ins Palais-Royal zurück. Don Pedro ſtattete dem König und der königl. Familie einen Beſuch ab. — Heute um 11 Uhr präſidirte Se. Majeſtät dem Miniſterrathe, und empfieng den Geſchäfftsträger des Papſtes. — Ihre Majeſtäten und die kön. Familie werden unverzüglich das Schloß der Tuilerien beziehen. — Nachrichten aus Grenobel vom 22. dieß melden, daß den 19. wegen der Einnahme Warſchaus, alldort Unruhen vorfielen. Mit einer ſchwarz beſtorten Fahne durchzogen 3 bis 400 junge Menſchen die Straßen, wovon ein Theil die Marſeillaiſe ſang, während ein anderer rief: Nieder mit der Militärjuſtiz und der furchtſamen Regierung! es leben die Polen! Tod den Ruſſen! Tod dem Sebaſtiani! — Der Herzog von Mortemart, unſer Geſandter in Rußland, wird morgen oder übermorgen dahier erwartet. — Der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten hat geſtern Kuriere nach St. Petersburg, Wien und Berlin abgeſendet. — Die heutige Gazette de France ſagt, daß nach einer telegraphiſchen Depeſche die Cholera morbus in Calais ausgebrochen ſey, und daß die Regierung einen umſtändlichen Rapport über dieſes traurige Ereigniß verlangt hat. Auch zu Toulouſe hat, auf die Nachricht von Warſchaus Einnahme, eine Volksbewegung Statt gehabt. Der öffentliche Zorn hat ſich gegen die beyden dort erſcheinenden karliſtiſchen Tagblätter gewandt, und im Hauſe der Herausgeber alles zerſtört. — In Genf iſt wieder eine bedeutende Menge Silbergeld mit dem Bildniß Karls X. in Umlauf geſetzt worden.

Aus dem Haag, den 24. Sept.

Ein ruſſiſcher Kabinetskurier hat Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Oranien das Großkreuz des Wladimirordens überbracht, und zwar „als Beweis der Freude, welche Se. Majeſtät der Kaiſer von Rußland über die von dem Prinzen über die Belgier davon getragenen Siege empfunden.“ Mit dieſem Orden iſt ein Jahrgehalt von 100,000 Rubel (ungefähr 185,000 fl.) für den Prinzen verbunden.

Berlin, den 29. Sept.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 27. Sept. Mittags erkrankt 780, geneſen 139, geſtorben 458, Beſtand 183; hinzugekommen bis zum 28. Sept. Mittags erkrankt 26, geneſen 23, geſtorben 36, Beſtand 150; bis zum 28. Sept. Mittags Summa erkrankt 806, geneſen 162, geſtorben 494, Beſtand 150. Hierunter aus dem weiteren Polizeybezirk von Berlin bis zum 24. Sept. erkrankt 16, geneſen 1, geſtorben 12, Beſtand 3. In obiger Zahl Militär erkrankt 10, geſtorben 8, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 89 Perſonen, in den Hoſpitälern 61.

Marocco, den 1. Sept.

Der Kaiſer von Marocco mußte ſich nach Mequinez zurück ziehen, und ſeine Macht dehnt ſich nun nicht mehr über die Mauern der Stadt aus, in welcher er ſich mit ſeinen Truppen eingeſchloſſen hält. Die Hauptanklage gegen ihn iſt: daß er zu Gunſten der Franzoſen zur Eroberung von Algier beygetragen habe. Der Kaiſer iſt über ſeine Lage ſo ſehr in Unruhe, daß er Alles aufgeboten hat, um mit den Inſurgentenhäuptlingen zu unterhandeln; er konnte aber, ungeachtet er ſeinen Miniſter abſetzte, der von Jedermann verabſcheut war, kein günſtiges Reſultat erwirken. Zu Taza, im öſtlichen Theile des Reichs, hat ſich eine große Schaar freywilliger Kämpfer vereinigt, in der Abſicht, nach dem Königreich (?) Algier zu marſchiren, um mit den Mißvergnügten zuſammen zu ſtoßen. Der Marabut Sidi Xijiny ſteht gegenwärtig an der Spitze eines bedeutenden Haufens fanatiſcher, ihm ganz ergebener Soldaten.

## Kurzgefaßte Nachrichten.

Unſer wackere Mitbürger Herr J. B. Niedergeſees, der jederzeit gerne bey der Hand iſt, wo es Noth thut, liefert nun auch die von dem Herrn Hofrath Dr. Hahnemann als

Digitized by Google

ſicheres Schutzmittel gegen die Cholera anempfohlenen Unterleibsbinden mit kupfernen Schilden, wovon eine auf 2 fl. zu ſtehen kömmt. Für die ärmere Menſchenklaſſe iſt Herr Niedergeſees bereitwillig, Leibbinden um 36 kr. das Stück anzufertigen. Um aber auch gegen die Damen galant zu ſeyn, verfertiget Herr Niedergeſees Beinkleider für dieſelben, womit die Unterleibsbinde in Verbindung ſteht, und die, ſehr elegant gemacht, nebſt der Binde nur 5 fl. koſten. Auswärtige Damen, die Beſtellung darauf machen wollen, brauchen nur die Länge des ganzen Körpers und die Weite ober den Hüften einzuſenden.

Ein höchſt merkwürdiger Fall ereignete ſich zu München am Freytag, den 30. September. Ein junger Mann, der früher ſchon einmal einen nicht unbedeutenden Gewinn in der Lotterie gemacht hatte, und ſeit dieſer Zeit das gefährliche Spiel mit Leidenſchaft forttrieb, veränderte unter ſeinen früher geſetzten Nummer an einer ein Auge nur. Nachmittags nach 4 Uhr werden ihm die gezogenen Nummern in's Kaffeehaus gebracht. Er lieſt ſie, und ſitzt ſtarr vor Entſetzen; er hat 1500 fl. gewonnen, hätte er aber das eine Auge nicht geändert, wären es 80,000 fl. geweſen, welche ihm zufielen. Das Bewußtſeyn, ſein Glück ſelbſt vernichtet zu haben, wirkt ſo zerſtörend auf ſein ohnedieß angegriffenes Nervenſyſtem, daß er zuſammenſtürzt, und nach Hauſe gebracht werden muß. Abends um 7 Uhr erſt wird ſein Arzt gerufen, und findet den Unglücklichen bereits ſterbend, alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg, um halb 9 Uhr war er todt.

---

(Schafweydeverpachtung.) Dienſtag den 18. Okt. Nachmittags 2 Uhr wird im Bräuhauſe zu Wollbach, königl. Landgerichts Zusmarshauſen, die Sommerſchafweyde mit 300 Stück auf kommendes Jahr 1832 an den Meiſtbietenden öffentlich verpachtet, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden. Wollbach, den 29. Sept. 1831. Lorenz Specker, Ortsvorſtand.

---

**Davis und Gumpert aus Offenbach am Mayn** empfehlen zur bevorſtehenden Dult wieder ihr vollſtändig aſſortirtes **Schnitt- und Mode-Waarenlager (im Laden der Mad. Baum am Ecke der Maximiliansſtraße und der Wintergaſſe.)** Außer ihren gewöhnlich führenden **Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Waaren**, in größter Auswahl und im neueſten Geſchmack, haben ſie dieſesmal auch: eine Partie weiße Hamans zu 12 kr. die bayer. Elle, breitere ditto zu 18 kr., und ganz breite zu 22 kr.; weiße Kinderſacktücher zu 1 fl. 12 kr. das Dutzend, und breite dunkelfarbige Ginghams zu 30 kr. die bayer. Elle.

---

Bey herannahender Jahreszeit, welche ſich zum Brennen der Nachtlichter eignet, empfehle ich die ſich im vorigen Winter ſo ſehr erprobten Nachtlichter, von welchen die Maſchine nebſt Kerzchen 1 fl. 12 kr. für die Dauer eines Jahres koſtet. Sie empfehlen ſich durch ihr ſchönes ſanftes Licht, geruchloſes und in der Nacht unauslöſchbares Brennen. Ferners beſitze ich deren für eine halbjährige Dauer in Schächtelchen. Bey dieſer Gelegenheit bemerke ich, daß ich eine friſche Sendung des ſo beliebten Münchner Schönheits-Waſſers erhielt, wovon Prima-Qualität 36 kr., Seconda-Qualität 20 kr. koſtet.

Fr. Kaſpar Rötter, Lit. D. Nr. 38. in der Karolinen-Straße.

---

(Anzeige.) Da die beſondere Art von Leibbinden (von Leder mit Pech), welche ich auf mehrſeitige Aufforderung nun in größerer Anzahl zu verfertigen mich entſchloſſen habe, den vollen Beyfall von Seite der bey der aufgeſtellten Sanitäts-Kommiſſion dahier befindlichen Herren Aerzte, ſo wie die hohe Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit derſelben als Schutzmittel gegen die orientaliſche Cholera, als auch überhaupt als ſtärkendes Verwahrungsmittel des Unterleibs erhalten hat; ſo bringe ich dieſes mit Genehmigung der hohen Polizeybehörde hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, unter der Bemerkung, daß dieſe Leibbinden zu 2 fl. das Stück (für Kinder zu geringerem Preiſe) bey mir zu haben ſind. Briefliche Beſtellungen müßen frey einlaufen.

Xaver Braun, bürgerl. Schuhmachermeiſter und k. priv. Maſchinen-Verfertiger, Lit. D. Nro. 177. in der Ludwigsſtraße.

---

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 5. in der Maximiliansſtraße iſt der erſte Stock mit allen Bequemlichkeiten verſehen, zu vermiethen. Das Nähere iſt beym Hauseigenthümer zu erfragen.

---

Nächſt dem kathol. Gymnaſium ſind noch einige Zimmer für Studenten oder ledige Herren zu vermiethen. Wo? ſagt man im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

(Hausverkauf.) Das Haus Lit. A. Nro. 402. ſammt Garten iſt täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere iſt beym Hauseigenthümer ſelbſt zu erfragen.

---

Heute Montag den 3. Okt. wird das ächte Münchner Kleeblatt ſich bey Unterzeichnetem hören laſſen; der Anfang iſt Abends nach 6 Uhr. Wozu ergebenſt einladet

Johann Böck, Platzwirth vor dem Oblaterthor.

Digitized by Google

Nro. 273. Dienſtag, den 4. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 3. Okt.

Ihre Majeſtät die Königin Thereſe ſind in Begleitung des Prinzen Otto Sonnabend Abend 9 Uhr, deßgleichen der Kronprinz, die Prinzeſſin Mathilde und der Prinz Luitpold königl. Hoheiten, in der königl. Reſidenz eingetroffen, umgeben von einer großen Anzahl der getreuen Bürger der Hauptſtadt, welche die königl. Familie zu Pferd und zu Fuß beym Fackelſcheine, und unter großem Jubel in die Stadt begleiteten.

In der 105ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 30. September eröffnete der Präſident die Fortſetzung der Berathung über das Budget, und zugleich die Diskuſſion über den Etat für den Kultus. Der Abg. Dr. Schwindl ſprach gegen die Steuerzuſchüſſe für katholiſche und proteſtantiſche Pfarrer, über den Nachtheil ausgedehnter Landpfarreyen, die nothwendige Regulirung der Stollgebühren, über eine gleichheitliche Vertheilung der Pfarrey-Einkünfte, und der Abg. Foliot, über Dotirung des biſchöflichen Sitzes in Speyer, der zu geringen Beſoldung der Domkapitularen, und machte einen Antrag für Unterſtützung der Letztern. Der Abg. Lösch ſprach für die Nothwendigkeit beſſerer Dotirung der proteſtantiſchen Kultusanſtalten. Der Abg. Rieg beantragte einen Verſorgungsfond für alte und gebrechliche Geiſtliche, welche der Seelſorge nicht mehr vorſtehen können. Der königl. Staatsminiſter von Stürmer. Gegen den Antrag des Ausſchuſſes hinſichtlich der Seminarien, bemerkte derſelbe: Nach dem Konkordat ſolle in jeder biſchöflichen Diözes ein Seminarium hergeſtellt werden. Zwey Seminarien reichten nicht aus für die große Zahl der Seminariſten; die Aufſicht und Disziplin würde darunter leiden, und die Seminarien dienten eigentlich zur praktiſchen Seelſorge. Er bemerkte hinſichtlich der 10,000 fl. zu einem proteſtantiſchen Prediger-Seminar, daß das Ober-Konſiſtorium ſchon lange darauf angetragen habe. Die Steuerzuſchüſſe könnten den ohnehin gering beſoldeten katholiſchen Geiſtlichen nicht entzogen werden. Der Abg. Vetterlein wiederholte, daß die Geiſtlichkeit im Rheinkreiſe Alles durch die Revolution verloren habe, und erklärte ſich gegen die Errichtung eines proteſtantiſchen Prediger-Seminars, was nur eine Pflanzſchule von Myſtikern abgeben würde, und über deſſen Errichtung die Meynung der Glieder des Ober-Konſiſtoriums getheilt ſeyen. Er rechtfertigte überhaupt die Anſichten des Ausſchuſſes. Der Graf v. Armansperg. Die Frauenklöſter gründeten ſich auf frühere Dotationen. Der Abg. Wörndle hält es für nothwendig, daß jedes biſchöfliche Diozes ein Seminarium beſitze, und ſucht deren Nützlichkeit vielſeitig zu begründen. Der Abg. Lösch ſchilderte die dürftige Beſoldung der proteſtantiſchen Pfarreyen, deren über 200 vorhanden ſeyen, die keine 500 fl. Einkommen genießen, und eine Menge unter 700 fl. Der Geiſtliche ſey der einzige, der eine Beſoldungsſteuer bezahle. Wenn eine allgemeine Beſoldungsſteuer eingeführt werde, dann würde er der erſte ſeyn, ſeine Zuſtimmung zu geben. Die Relikten der proteſtantiſchen Geiſtlichen müßten beſſer bedacht werden; traurig ſey es, wenn dieſe von Haus zu Haus ſollten betteln gehen. Der Geiſtliche, welcher für das Heil der Menſchen ſorgen ſoll, müſſe, ſo wie ſeine Familie, in Beyſpiel und Bildung Allen vorleuchten, darum ſolle man ſie darnach berückſichtigen. Der Abg. von Anns. Die poſtulirten 10,000 ſollen nicht für ein Prediger-Seminar, ſondern zur Unterſtützung des Alters und der Wittwen und Waiſen proteſtantiſcher Geiſtlichkeit verwendet werden. Der Abg. Lechner unterſtützte die Anſichten des Abg. Wörndle in Betreff der katholiſchen Seminarien, welche übrigens alle fundirt ſeyen. Er beantragte, keine Pfarreyen an Mendikanten-Kloſtergeiſtliche zu verleihen. Es müßte die unangenehmſte Empfindung erregen, einen ſolchen Geiſtlichen am Tiſche von Schul-Kommiſſionen, oder gar Einmal als Deputirter gewählt, in der Kammer zu ſehen. Der Abg. Dietrich wünſcht Verkleinerung der Landpfarreyen. Der Abg. Weinzierl. Der Antrag, daß nur 2 Seminarien beſtehen ſollen, ſey gegen das Konkordat; ſelbſt das Konzilium

Digitized by Google

von Trient verordne ein Seminar in jeder Diözes eines Biſchofes. Der Schritt eines jungen Mannes ſey zu wichtig, um gleich von der Univerſität in den geiſtlichen Stand zu treten. Eine reifliche Vorbereitung ſey nöthig; habe ſich doch der Stifter unſerer heiligen Religion 40 Tage lang in die Einſamkeit begeben, um ſich zum Lehramt vorzubereiten. Der Aufenthalt im Seminarium ſey auf 9 Monate bis ein Jahr beſtimmt. Als ein altes Mitglied des Benediktiner-Ordens wolle er einige Worte zu Gunſten der Klöſter ſagen, wenn gleich manche dieſe Anſtalten mit einem Nachtſtück oder Kabinetſtück vergleichen. Jeder wiſſe, was die Geſchichte verkünde und wer Bayern urbar gemacht habe. Selbſt unſere Hauptſtadt hätten Mönche gegründet; man würde wohl einwenden, Kultur und Wiſſenſchaften ſeyen großjährig geworden; wir hätten Univerſitäten, Akademien, landwirthſchaftliche Vereine, Freymaurerlogen, Journale ꝛc. Er zweifle, ob dieſe Maaßregeln Alles befriedigen und den Klöſtern nichts überlaſſen. Wer die Natur des Menſchen kenne, wiſſe, daß es edle Seelen gebe, welche die ſtille Einſamkeit in Gott und die Zurückgezogenheit lieben und ſuchen. Er beruft ſich deßhalb auf verſchiedene, ſelbſt proteſtantiſche Schriftſteller, und auf das Konkordat, ſo wie darauf, daß Gemeinden die Wiederherſtellung von Klöſtern gefodert hätten, und fuhr fort, die Dienſte aufzuzählen, welche Manns- und Frauenklöſter, erſtere beſonders in Peſtzeiten, letztere für Erziehung und Krankenpflege geleiſtet hätten. Insbeſonders ſprach er für den Fortbeſtand der Regensburger Klöſter, welche dotirt und mit ihren Rechten auf Bayern übergegangen ſeyen.

Wien, den 29. Sept.

In der Stadt Wien und deren Vorſtädten waren bis zum 28. Mittags 44 erkrankt, 33 geneſen, 22 geſtorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 435; hiernach im Ganzen bis zum 28. Sept. Mittags erkrankt 1250, geneſen 332, geſtorben 438, in ärztlicher Behandlung geblieben 435.

Konſtantinopel, den 10. Sept.

Dieſe Hauptſtadt iſt ſeit Abgang der letzten Poſt von häufigen Feuersbrünſten heimgeſucht worden. Schon am 26. kam in den Abendſtunden in Konſtantinopel bey Odun Kapuſſi Feuer aus, es wurde jedoch bey der herrſchenden Windſtille der Wuth der Flamme Einhalt gethan. Am 29. brach plötzlich im Arſenal im Pallaſte des Kapudan-Paſcha Feuer aus, und aller Bemühungen der ſchnell herbeygeeilten Löſchmannſchaft ungeachtet, ward dieſes große und prachtvolle Gebäude nebſt einer Moſche in weniger als einer Stunde ein Raub der Flammen. Am 30. war Feuer in der Gegend von Schehſadi Baſchi und am 31. in der griechiſchen Vorſtadt St. Dimitri. In derſelben Nacht brach Feuer in Ejud aus, und verwüſtete in Zeit von 7 Stunden außer dem ganzen Bazar, noch einen großen Theil dieſer Vorſtadt Konſtantinopels. In den darauf folgenden Tagen gelang es wenigſtens die in allen Theilen der Stadt und der Vorſtadt ausgeworfenen Feuerlunten zu finden und zu löſchen, bevor ſie noch Verheerungen anrichten konnten. Doch gewahrte man wieder am 3. d. M. um 4 Uhr nach Mitternacht eine ſtarke Röthe über Pſamatia, einem meiſt von Armeniern und Griechen bewohnten Theile der Stadt am Meere von Marmora, und dieſer Brand, welcher der Brandſtelle ungeachtet durch 14 Stunden fortwährte, vertilgte ungefähr 2000 Häuſer, worunter mehrere Kirchen, Klöſter und Moſcheen, ohne daß die türkiſchen Löſchanſtalten von irgend einem Nutzen geweſen wären. Auch in Galata, Tophana und in mehreren Dörfern im Kanale wurden häufige Verſuche gemacht, Feuer anzulegen, doch iſt es immer gelungen, dem Ausbruche der Flammen zuvorzukommen. — Die Regierung vernachläßigte es lange, den Urhebern dieſer meuteriſcher Unternehmungen auf die Spur zu gehen. Sey es aus Furcht, durch zu große Strenge gegen die Schuldigen, welche größtentheils zum Militär gehörten, noch größere Unzufriedenheit zu erregen, oder aus angewohnter Sorgloſigkeit in Fällen dieſer Art, kurz erſt nach dem Brande des Arſenalgebäudes ließ ſie Unterſuchungen anſtellen, einige auf der That Betretene hinrichten, und ſcharfe Verordnungen ergehen, nach welchen Niemand nach Sonnenuntergang ohne Laterne und Paſſierſchein ausgehen darf. Nichtsdeſtoweniger fand man ſeither an vielen Orten ausgeworfene Brander, und es iſt wohl mehr der Wachſamkeit der Einwohner, als den Maaßregeln der Regierung zu verdanken, daß das Feuer ſeit einigen Tagen nirgend zum Ausbruche gekommen iſt. — Der hieſige Geſundheitszuſtand hat ſich ſehr gebeſſert; von der Cholera iſt faſt keine Spur mehr vorhanden.

Italieniſche Gränze, den 28. Sept.

Nach einem Schreiben aus Neapel ſoll ſich der König mit der Prinzeſſin Chriſtiana von Sardinien, der Schweſter der Königin von Ungarn und der Herzogin von Lucca, vermäh-

Digitized by Google

len. — Am 11. dieß um 7 1/4 Uhr Abends ſpürte man in Parma ein ſehr heftiges, über 8 Sekunden andauerndes Erdbeben in der Richtung von Nordoſt nach Südweſt, und mit einem dumpfen Donner begleitet, als ob in der Ferne eine Kanone abgefeuert würde. Alle Häuſer wankten; mehr als 140 Kamine ſtürzten auf die Straße herab.

London, den 25. Sept.

Ein Schreiben aus Liſſabon giebt die Nachricht, daß die Prinzeſſin Dona Maria Thereſia an Don Miguel geſchrieben habe, um ihn zu freywilliger Entſagung des Throns, als dem einzigen Mittel, zu bewegen, den Uebeln, die ihn bedrohen, zu entgehen. Sie ſoll auch an die Staatsräthe das Erſuchen haben gelangen laſſen, ihren Bruder auf ſolche Geſinnungen zu bringen. Der Biſchof von Vizeu, der dem Don Miguel den Innhalt des Briefs mitgetheilt hat, iſt in Ungnade gefallen. — Die Konferenzen über die Abgränzung Griechenlands und die Wahl eines Fürſten haben wieder ihren Anfang genommen. — Der engliſche Courier findet bey der gegenwärtigen Lage der Dinge das einzige Heil in einer immer innigeren Freundſchaft zwiſchen Frankreich und England, und will, daß Großbrittannien ſeinen natürlichen Bundesgenoſſen in Frankreich ſuche.

Madrid, den 17. Sept.

Die Camarilla hat ihren Liebling, den Infanten Don Karlos, zum Oberbefehlshaber der zu errichtenden Hilfsarmee vorgeſchlagen. Der Vorſchlag wurde aber vom König abgelehnt, weil es für ihn ſo viel als eine Thronentſagung wäre, wenn ſein Bruder an die Spitze einer Armee käme. — Das Landvolk, das unter dem Druck der Abgaben und ſtrenger Exekutionsmaaßregeln faſt erliegt, läßt ſich kaum mehr im Zaume halten, und iſt mehrentheils den Konſtitutionellen nicht abgeneigt.

Paris, den 27. Sept.

Geſtern wurde Miniſterrath gehalten, worinn man ſich über die Mittel, den Aufſtänden ein Ende zu machen, beſprach. Man kam darinn überein, das Geſetz in ſeiner ganzen Strenge bey künftigen Fällen zu handhaben, aber jedesmal zuvor die Warnung an die Einwohner ergehen zu laſſen, ſich in ihre Wohnungen zurückzuziehen. Die Präfekten werden zu Ergreifung ähnlicher Maaßregeln aufgefordert werden. — General Baudrand iſt von London zurück, wie man glaubt, bezog ſich ſeine Sendung auch auf die belgiſchen Feſtungen. Die Schleifung der, Rheinpreußen zu gelegenen, Feſtungen ſoll von den Bevollmächtigten der nordiſchen Mächte bewilligt worden ſeyn. Die Verhandlungen mit dem engliſchen Kabinet über dieſen Punkt ſind, wie verlautet, ſehr befriedigend ausgefallen. — Herr Perier, der Sohn, iſt vorgeſtern mit Botſchaften aus Neapel hier angekommen. — Nach Briefen aus Perpignan vom 22. Sept. iſt dort die aufrühreriſche Bewegung für den Augenblick zwar unterdrückt worden, die Erbitterung der Gemüther dauert aber immer noch fort. Beſonders aufgebracht ſind die Meuterer gegen die Dragoner, weil ohne ſie die Linientruppen nicht Feuer gegeben hätten, und erklärten daher laut, kein Dragoner ſoll lebendig aus der Stadt kommen. Ohne Lebensgefahr können dieſe Soldaten nicht ausgehen. Die ganze, aus 8000 Mann beſtehende Beſatzung hat immer geladen, und Artillerieſtücke bleiben in den Straßen aufgepflanzt. — Die Ankündigung eines Handelsblattes, daß die Regierung die Nachricht von dem Ausbruche der Cholera in Calais erhalten habe, wurde an der Börſe durch eine angeheftete Bekanntmachung förmlich widerlegt. — Marquis Palmella iſt in Paris angekommen. Die Zeit der Expedition Don Pedros gegen Portugal iſt noch nicht beſtimmt. Den Berichten des Grafen Villaflor zufolge befinden ſich alle azoriſchen Inſeln, welche bekanntlich Dona Maria anerkennen, im beſten Zuſtande. Die Armee von Terceira iſt um die Hälfte vermehrt worden; die Truppen ſind gut ausgerüſtet, und vom beſten Geiſte beſeelt.

Paris, den 28. Sept.

Der König präſidirte dem Miniſterrathe und arbeitete nachher mit dem Herrn Kriegs-Miniſter und mit dem Herrn Miniſter des Handels. — In Grenobel iſt die Ruhe wieder hergeſtellt. — Im Courrier der vereinigten Staaten lieſt man, daß in Virginien unter den Sklaven einiger Einwohner eine Inſurrektion entſtanden iſt, von der üble Folgen zu befürchten ſind. — Die Einwohner der Stadt Madras in Indien haben auf die Nachricht von den Ereigniſſen in Frankreich, vom Monat Julius 1830, eine Subſcription zu Ehren der ruhmvollen Tage eröffnet, die 3300 Fr. betrug. Dieſe Summe wurde mit einer Adreſſe an den König der Franzoſen überſendet. — Man verſichert, daß 2 preußiſche Heerkorps, jedes zu 20,000 Mann das Rheinheer verſtärken, ſie ſind zu Düſſeldorf, und ſollen nach Trier kommen. — Der franzöſiſche Geſandte am preußiſchen Hofe, Generallieutenant

Digitized by Google

Graf Flahault, iſt von Berlin nach Paris abgereiſt. — Man ſpricht von einem Geſetzentwurf, den Aufenthalt der Fremden in Frankreich betreffend, welcher den Kammern ſoll vorgelegt werden. — Der konſtitutionelle General Torrijos hat ſich mit 900 Mann trefflicher Truppen gegen Terceira gewendet.

### Aus dem Haag, den 26. Sept.

Der Prinz von Oranien iſt wieder zur Armee abgegangen. Prinz Friedrich der Niederlande ſollte ihm bald nachfolgen. — Ihre königl. Hoheit die Prinzeſſin von Oranien hat in der griechiſchen Kirche zu Amſterdam, wegen des Triumphes der ruſſiſchen Waffen über die Polen und die Einwohner Warſchau's, ein feyerliches Te Deum ſingen laſſen, und hat ſelbſt der Feyerlichkeit beygewohnt.

### Brüſſel, den 26. Sept.

Der König reiſte dieſen Morgen um 4 Uhr hier ab, um Revue über die Truppen zu Termonde, St. Nikolas und Gent zu halten. Se. Majeſtät wird morgen wieder zurück ſeyn. — General Niellon und mehrere andere hier angekommene Generale unſerer Armee verſammelten ſich geſtern beym General Billard, wo ſie wahrſcheinlich einen Kriegsrath hielten und einen Feldzugsplan für den Fall einer Invaſion des Feindes feſtſetzten.

### Von der polniſchen Gränze, den 27. Sept.

So eben iſt die Nachricht eingegangen, daß Modlin von den ruſſiſchen Truppen beſetzt worden ſey, und daß ſich der Reſt der von Warſchau abgezogenen polniſchen Armee von Plozk aus auf dem rechten Weichſelufer der preußiſchen Gränze genähert habe. Der Kommandeur des Uhlanenregiments Sr. kaiſ. Hoheit des Großfürſten Michael, Oberſt Baron von Rönne, hatte auf die Nachricht, daß die Polen bey Plozk über die Weichſel gegangen, von Krasnowice aus eine Bewegnng gegen jenen Punkt unternommen, jedoch bald erfahren, daß die 2000 Mann Polen, welche auf dem linken Weichſelufer geweſen, ſich bereits wieder nach Plozk zurück gezogen und demnächſt angefangen hätten, die dortige Weichſelbrücke abzubrechen. Einſtweilen iſt der genannte ruſſiſche Oberſt mit ſeinem Detaſchement in Krasnowice geblieben, um die ferneren Bewegungen, die das polniſche Heer etwa auf dem linken Weichſelufer unternehmen möchte, zu beobachten.

### Berlin, den 30. Sept.

Die Poſener Zeitung meldet: „Auf direktem Wege geht aus Warſchau vom 23. dieß die Nachricht hier ein, daß Se. Majeſtät der Kaiſer den Feldmarſchall Grafen Paskewitſch Eriwanski für die glorreiche Beendigung der polniſchen Inſurrektion durch die Einnahme von Warſchau in den Fürſtenſtand mit dem Beynamen Warſzawski zu erheben geruhet haben.“ — Die genannte Zeitung enthält ferner in ihren Blättern vom 26. und 27. Sept. folgende Meldungen: „Der bisher in Zakroczyn verſammelt geweſene Reſt des Reichstages, ſo wie die daſelbſt gebildete polniſche Nationalregierung, haben ſich gänzlich aufgelöſt. Die Mitglieder haben einzeln Zakroczyn verlaſſen und ſich zerſtreut. Von Litthauen nähert ſich das ruſſiſche 4te Korps, unter General Savoinin, aus 3 Infanterie-, 1 Huſarendiviſion, und 72 Stück Geſchütz beſtehend, welches bereits Lomza erreicht hat, ſo daß nun auch das nördlich von Modlin belegene Land gänzlich von ruſſiſchen Truppen beſetzt iſt. — In Warſchau ſchreitet die Reorganiſation der innern Landesangelegenheiten vorwärts. Die neue Regierung, unter dem Präſidium des geheimen Staatsraths Baron Engel, iſt ſehr thätig. Man nennt als Chef der Angelegenheiten des Kultus den Profeſſor Graf v. Skarbek, der der Juſtiz den General v. Koſſezki und der der Finanzen den Staatsrath Fuhrmann. — Die Leitung der Militärangelegenheiten iſt dem General von Rautenſtrauch übertragen. — Die Wojewodſchaftskommiſſion hat ihre Geſchäffte wieder begonnen.“

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 28. Sept. Mittags erkrankt 806, geneſen 162, geſtorben 494, Beſtand 150; hinzugekommen bis zum 29. Sept. Mittags, erkrankt 35, geneſen 25, geſtorben 27, Beſtand 133; bis zum 29. Sept. Mittags, Summa erkrankt 841, geneſen 187, geſtorben 521, Beſtand 133; hierunter ſind vom Militär erkrankt 10, geſtorben 8, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 89 Perſonen, in den Hoſpitälern 44.

### Bayreuth, den 30. Sept.

Nach eben eingelangter amtlicher Benachrichtigung aus Leipzig vom 27. l. M. iſt dort von einem Weiterſchreiten der Cholera gegen die Elbe durchaus nichts bekannt; im Gegentheil ſcheint auch die bereits vor mehreren Wochen in verſchiedenen öffentlichen Blättern erwähnte Erſcheinung dieſer Krankheit in Koswich im Anhaltiſchen, auf der rechten Seite der Elbe, noch ſehr zweifelhaft. Man hofft, über dieſes Gerücht dem Publikum bald vollkommene Beruhigung geben zu können. Unter dieſen Umſtänden iſt das Ausrücken des ſtren-

Digitized by Google

gen Militär-Sanitäts-Kordons an den nördlichen Gränzen des Königreichs bis auf weiteres vor der Hand ſuſpendirt, dagegen der mobile Patrouillen-Kordon zur Vorbauung der Uebertretung der gegebenen polizeylichen Anordnungen angemeſſen zu verſtärken beſchloſſen worden.

---

(Ediktalladung.) Leopold Pfeiffer von Gansbach bey St. Pölten in Oeſterreich, Hausknecht bey dem Münchnerbothen Specht dahier, iſt im ledigen Stande mit Hinterlaſſung einer letztwilligen Diſpoſition am 7. d. M. verſtorben. Es werden daher alle diejenigen, welche dieſe Diſpoſition anzufechten oder auf die Erbfolge Anſpruch machen zu können glauben, aufgefodert, binnen eines peremtoriſchen Termins von 6 Wochen, von heute an gerechnet, ihre Erbsanſprüche hierorts anzubringen und ihre Verwandtſchafts-Verhältniſſe nachzuweiſen, als außerdeſſen dieſelben nicht weiter berückſichtiget und die Verlaſſenſchaft an die eingeſetzte Teſtamentserbin ausgeantwortet werden würde. Augsburg, den 23. Sept. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — Mößl.

---

(Bekanntmachung.) Auf Montag den 10. Okt. d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr werden in dem Eiſenhauſe (in der Karmelitergaſſe) 4980 Schneller ungebleichtes Flachsgarn mit Vorbehalt der Genehmigung der königl. Kreisregierung einer gerichtlichen Verſteigerung ausgeſetzt, wozu Kaufsliebhaber erſcheinen mögen. Augsburg, den 29. Sept. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — v. Clarmann.

---

Auf dem Bureau der königl. Kommandantſchaft wird Dienſtag den 18. dieß 10 Uhr der Koſthaushof abermals verſteigert. Die Beſchreibung und Bedingniſſe können täglich im benannten Lokale eingeſehen werden. Augsburg, den 3. Okt. 1831.

Die königl. Lokal-Baukommiſſion.

---

Montag den 10. dieß um 9 Uhr wird am Vogelthor eine Quantität alter Dachhacken, und um 10 Uhr im Katzenſtadel altes Bauholz an den Meiſtbietenden verſteigert. Augsburg, den 3. Okt. 1831.

Die königl. Lokal-Baukommiſſion.

---

Bekanntmachung. (Verkauf oder Verpachtung des Almſtetterſchen Garten der evangeliſchen Wohlthätigkeit betr.) Der dem hieſigen evangeliſchen Wohlthätigkeitsfond an Zahlungsſtatt zugefallene circa 1 1/2 Tagw. haltende Garten, Grundſtr.-Nro. 3534., vor dem Stephinger-Thor, unweit St. Sebaſtian befindlich, wird kommenden Mittwoch den 12. Okt. Vormittags 10 bis 11 Uhr im Geſchäfftslokale der evangel. Wohlthätigkeit, im Hintergebäude des Rathhauſes, öffentlich an den Meiſtbietenden verkauft oder verpachtet, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ſolche den obigen Garten täglich beſichtigen können. Augsburg, den 23. Sept. 1831. Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter, Barth. — Birkinger Sekretär.

---

(Bekanntmachung.) Montag den 17. dieſes Monats beginnt der Unterricht in der höhern Bürgerſchule dahier. Die neu aufzunehmenden Schüler haben ſich Donnerſtag den 13. dieß Morgens 8 Uhr zur Inſcription und Prüfung zu melden. Das Lokale der Anſtalt befindet ſich in dem Schulhauſe zu St. Ulrich und Afra. Augsburg, den 3. Okt. 1831.

Die Lokalinſpektion der höhern Bürgerſchule.

---

(Bekanntmachung.) Am Freytag den 14. des künftigen Monats Okt. Vormittags 9 bis 12 Uhr wird der auf dem hieſigen Kaſten aufgeſpeicherte Korn-Vorrath von circa 50 Schäffel gegen baare Bezahlung salva ratificatione verſteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Bruck, den 29. Sept. 1831. Königl. Rentamt Bruck. Paur.

---

(Verſchollenheits-Erkenntniß.) Nachdem der ledige Gütlersſohn Thomas Nunner von Hofen oder deſſen allenfallſige Deszendenz der dieſſeitigen Aufforderung vom 25. May d. J., Korreſpondenten v. u. f. Deutſchland Nro. 154., Kreisintelligenzblatt Nro. 22. und Augsburger Ordinari-Poſtzeitung Nro. 148. ohngeachtet nicht Folge leiſtete, und ſich bey der unterfertigten Behörde um ſein Eltern- und Erbgut meldete, ſo wird derſelbe hiemit für verſchollen erklärt und deſſen Vermögen zu 560 fl. 40 kr. 2 dl. an ſeine nächſten Anverwandten gegen Kaution ausgeantwortet. Neumarkt, den 12. Sept. 1831. Königl. bayer. Landgericht Neumarkt.

v. Spitzel, Landrichter. — Loth coll.

---

(Schafweyde-Verpachtung.) Am Freytag den 28. Okt. l. J. wird von dem unterfertigten Magiſtrat die Schafweyde der Stadt Burgau, auf welcher 350 Stück Schafe ausgeſchlagen werden können, salva ratificatione für das Jahr 1832 verpachtet. Pachtliebhaber wollen ſich demnach an dem obbeſtimmten Tage bis Vormittags 9 Uhr auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe einfinden, die Pachtbedingungen vernehmen und ihre Anbote zu Protokoll erlaſſen. Auswär-

Digitized by Google

tige haben amtliche Leumunds- und Vermögens-Zeugniſſe vorzulegen. Burgau, den 26. Sept. 1831. Stadt-Magiſtrat. Niederhofer, Bürgermeiſter.

---

Vom Magiſtrat der königl. Stadt Freyſing wird für das beginnende Schuljahr 1831/32 ein Lehrer der franzöſiſchen Sprache gegen einen jährlichen Bezug von 150 fl. aufgenommen. Die ſich Meldenden haben legale Leumunds- und Prüfungs-Zeugniſſe beyzubringen. Den 30. Sept. 1831. Götzl, Bürgermeiſter.

---

(Bekanntmachung.) Der geweſte hierortige Bürgermeiſter, Franz Anton Oſſinger, von Haybach, widmete unterm 16. Okt. 1764 vier bey dem damaligen landſchaftlichen Zinszahlamte dahier zu 4 Prozent angelegte Kapitalien in Summa per 3000 fl. zu einem Familien-Stipendium in der Art: daß „1) der älteſte Sohn ſeiner, an den k. Kämmerer und Gränzmautner zu Traunſtein, Joſ. Anton v. Kern zu Zellerreit, verheiratheten Schweſtertochter, auch Anton v. Kern (dermal quiesz. k. Regierungsrath von Burghauſen) dieſes Stipendium ſo lange genießen ſolle, bis er ſeine Studien würde vollendet haben, wo ſodann der Genuß dieſes Stipendiums 2) ſeinem jüngern Bruder bis zur Abſolvirung ſeiner Studien zugehen ſolle, daß ferner 3) nach Erlöſchung der adelich (jetzt freyherrlich) von Kerniſchen männlichen Deszendenten der Stipendiums-Genuß auf die Schweſtern, zu Erlernung weiblicher Arbeiten, übergehen, das Präſentationsrecht dieſer Schweſtertochter des Stifters, nämlich der Gattin obigen Kämmerers, Joſ. Anton von Kern, nach ihrem Ableben dem nächſten Deszendenten zuſtehen, der Zinſengenuß aber keinem Individuum für beſtändig, ſondern immer nur bis zu ein oder des andern Kindes, geiſt- oder weltlichen Standes, guter Verſorgung zugewendet werden ſoll. — Sollte jedoch 4) aus obiger „Freyherrlich Kerniſcher“ Familie zu Zellerreit gar Niemand mehr vorhanden ſeyn, auf den dieſes Stipendium zu ſolchem Zweck zu appliziren wäre, ſo gehet der Genuß deſſelben dem nächſten Anverwandten aus der Oſſingerſchen Freundſchaft von Haybach auf die nämlich beſtimmte Weiſe zu.“ Aus meiner jetzt Freyherrlich v. Kerniſchen Familie von Zellerreit iſt nun dermal weder ein männ- noch weiblicher Deszendent vorhanden, welcher in dem Genuß ſolchen Familienſtipendiums unter obigen Vorbedingniß der Studien, oder weiblichen Arbeitenerlernung eintreten kann, ſo, daß mithin dieſer Genuß auf die hiezu qualifizirte nächſte Verwandte aus der von Oſſingerſchen Familie von Haybach in nämlich beſtimmter Weiſe zu verſtehen wäre. — Um demnach hierinn vor Allem eine ordentlich-geſetzliche Gewißheit zu erlangen, und da mir Endesgeſetzten als einzig noch lebenden Freyherrlich von Kerniſchen, dermal kinderloſen, Deszendenten nach dem Tode meiner oben im dritten Punkte benannten leiblichen Mutter, dann ebenfalls kinderlos in Traunſtein verſtorbenen jüngern einzigen Bruders das Präſentationsrecht auf dieſes Familien-Stipendium im Stiftungsbriefe ausdrücklich in jedem Falle eingeräumt und vorbehalten worden iſt, bin ich veranlaſſet, hiemit durch öffentliche Blätter alle diejenige, welche aus meiner Freyherrlich von Kerniſchen Familie auf Zellerreit, oder hiernach der von Oſſingerſchen Familie auf Haybach ein recht auf mehrgenanntes Stipendium zu haben glauben, ſich aber auch zu gleicher Zeit, und namentlich in dem gehörigen jugendlichen Alter zu Abſolvirung der Studien, oder Erlernung weiblicher Arbeiten noch befinden, binnen einer unerſtrecklich peremptoriſchen Friſt von 6 Monaten a dato der Einrückung dieſer öffentlichen Bekanntmachung dahin aufzufordern: daß ſie ſich dießfalls mittelſt authoriſirter förmlichen Stammbaumes, dann ſonderheitlich klarer Nachweiſung obbemeldt jugendlicher Verhältniſſe genüglich legitimiren, und zugleich wegen allenfallſiger künftiger Verwaltungsbeſtellung des Stipendiatfonds vorläufig an die k. Regierung des Iſarkreiſes (Kammer des Innern) deſto gewiſſer erklären ſollen, als außerdeſſen nach Verfluß dieſes für das Inn- wie Ausland geltend peremptoriſchen ſechsmonatlichen Termins unter Benehmen und Vorwiſſen obbemeldter k. Regierung, als Stiftungskuratel, eine ferner zweckmäßige Einleitung und Verfügung in dieſer Sache getroffen werden müßte. München, den 24. Sept. 1831.

Anton Freyherr v. Kern zu Zellerreit, k. quiesz. Regierungsrath als Stiftungs-Intereſſent.

---

(Realitäten-Verkauf.) Es ſind folgende frey eigene im königl. Landgerichte und Rentamt Ingolſtadt an dem rechten Donauufer, von letzterer Stadt 2 Stunden, eine Stunde vom Markte Vohburg und der Hauptſtraße nach Regensburg und eben ſo weit vom Markte Geiſſenfeld liegende Realitäten täglich aus freyer Hand an zahlungsfähige Kaufsliebhaber zu verkaufen: 1) Ein Oekonomie-Anweſen, beſtehend in einem mit Daſchen doppelt eingedecktem Bauhauſe, mit Stube und Küche, 2 Kammern, Keller und 2 Getreidkäſten, dann Stallung unter einem Dache, Hofraum mit Bäumen und ganz gemauertem, mit Daſchen gedecktem Getreidſtadel auf 500 Schober Getreid; hiezu können noch 60 Tagwerk oder 120 Einſätz ludeigene Aecker und 25 Wieſen gegeben werden. 2) Ein zweyſtöckiges Schlößchen mit Daſchen doppelt eingedeckt,

Digitized by Google

beſtehend aus 4 Zimmern zu ebener Erde und deren 5 im zweyten Stocke, wovon 5 heizbar, Küche, Keller und Speiſe; einem mit einer Mauer umgebenen Garten, wozu nebſt einer groſſen Hornviehſtallung ebenfalls 60 Tagwerk oder 120 Einſätz Aecker, 23 Tagw. Wieſen und 12 Tagw. öder Grund gegeben werden können. Die näheren Verhältniſſe können in der Grieß-mayeriſchen Buchhandlung zu Neuburg an der Donau erfragt werden.

---

Aechtes orientaliſches Roſenöl von Droguiſt J. G. Gräſer aus Leipzig erhält man in Augsburg während der Dult im Gaſthauſe zur goldenen Traube eine Treppe hoch im Zimmer Nro. 2. den Flacon zu 30 kr., 48 kr., 1 fl., 1 fl. 30 kr., deßgleichen den Flacon in ſchönen goldenen Etuis zu 3 fl. und 5 fl. Dieſes neue orientaliſche Parfüm wird von demſelben nur in ganz reiner unverfälſchter Waare abgegeben, und erhält man es dieſer Eigenſchaft, ſo übertrifft dieſe köſtliche Eſſenz alle andern, ſeither bekannten Wohlgerüche, wenn man ſie genau nach der, jedem Flacon beygefügten Vorſchrift, gebraucht. In einem Flacon zu 3 fl. befindet ſich ſo viel Roſenöl, daß man Kleider, Wäſche und Zimmer mehrere Jahre im ſchönſten Roſengeruch erhalten kann; die kleineren Flacons ohne Etuis reichen zu demſelben Gebrauch ein ganzes Jahr aus. Außer obigem Artikel findet man auch daſelbſt

Droguiſt J. G. Gräſers aromatiſches Brüſſeler Waſch-Waſſer.

Das Glas zu 1, 1 1/2 und 2 fl.

Dieſes vortreffliche Stärkungsmittel, erfunden vom praktiſchen Arzt Herrn Dr. Friedrich, wirkt ſichtbar ſchnell und wohlthätig auf das Organ der Haut. Es erhält und befördert nicht allein eine zarte, weiße und ebene Haut, ſondern bringt ſelbſt die, nur dem jugendlichen Alter eigenthümlich blühende Friſche in derſelben wieder hervor. Sommerſproſſen, Entzündung der Augenlieder, ſo wie alle andere rothe und gelbe Flecken, und die von Schärfe der Säfte entſtehenden Bläschen in der Haut verſchwinden durch den Gebrauch des aromatiſchen Waſchwaſſers gänzlich. Kopfſchmerzen und Augenſchwäche vertreibt man ſich durch dieſes Präparat in kurzer Zeit. Zugleich erſetzt es alle ſeither bekannte Zahntinkturen. Von Zahnſchmerzen kann man ſich bey Anwendung dieſes Mittels in einigen Minuten befreyen. Auch iſt es mit vielem Nutzen beym Baden zu gebrauchen, und da nichts die Erhaltung der Geſundheit und die Beförderung der Schönheit ſo ſehr unterſtützen kann, als eine zweckmäßige Hautkultur, ſo macht man noch beſonders aufmerkſam auf die Anwendung dieſes herrlich belebenden Kosmetikums. Es ſtärkt das ganze epidermiſche Syſtem, und das Hautgewebe überhaupt bekommt durch öftere Wiederholung der Bäder mit aromatiſchem Waſſer den höchſten Grad von Geſchmeidigkeit.

---

Joſeph Baur, Hutfabrikant aus München, empfiehlt ſich mit ſehr ſchönen ſchwarzen Filzhüten nach den neueſten Formen, zu ſehr billigen Preiſen per Stück 4 fl. bis 5 fl., ferner Seidenhüte auf waſſerdichtem Filz à Stück 2 fl. 30 kr. bis 2 fl. 42 kr. Er bittet um geneigten Zuſpruch und verſpricht prompteſte Bedienung. Die Boutique iſt dem königl. Stadtgericht gegenüber.

---

Unterzeichneter giebt ſich die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß bey ihm ſowohl ganz feine als mittlere und ordinäre deutſche und franzöſiſche Sorten Spielkarten verfertiget werden, wovon ſich folgende Gattungen beſonders auszeichnen: a) ſehr feine franzöſiſche Spielkarten mit ganz feinen doppelten Kupfer-Figuren; b) ſehr feine deutſche, ebenfalls mit ganz feinen Kupfern, auf welchen die merkwürdigſten Gebäude, Brunnen und Umgebungen von Augsburg, dann verſchiedene Völkertrachten, äußerſt geſchmackvoll angebracht ſind. Durch ſehr ſchöne Arbeit, beſonders gute Qualität und äußerſt billige Preiſe, glaubt er ſein Fabrikat allgemein zur Abnahme empfehlen zu dürfen; es erſucht daher um geneigte Aufträge

Leopold Mayrhofer, bürgerlicher Kartenfabrikant Lit. E. Nro. 4. in der Windgaſſe nächſt dem Frauenthor.

---

In der Kranzfelder'ſchen Buch- und Muſikhandlung in Augsburg iſt erſchienen: **Litaney bey der oberhirtlich angeordneten Andacht zur Abwendung der aſiatiſchen Cholera von den Gränzen unſers Vaterlandes, nebſt einem Gebete für jeden Chriſten während dieſer gefahrvollen Zeit.** Mit einem ſchön geſtochenen Titelkupfer, (Chriſtus am Oelberg). 8. In Umſchlag geheftet. Preis 6 kr. Bey Abnahme von größern Parthien findet ein verhältnißmäßiger Nachlaß Statt.

---

Im Verlage der Carl Kollmann'ſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung in Augsburg iſt eben erſchienen und an die verehrlichen Subſcribenten verſandt: **Bayeriſche Nachrichten über das deutſche Schul- und Erziehungsweſen, eine Zeitſchrift für Lehrer, Eltern und Erzieher.** Herausgegeben v. Dr. Joſ. Ant. Fiſcher. 1831. 3s Quartalheft. (Mit Beyträgen vom Herrn geiſtlichen Rath Straſſer, Prof. Seber, Gayrhos, Widl und An-

Digitized by Google

dern.) — **Palmblätter.** Zeitſchrift für chriſtliche Familien und alle Verehrer des Wahren, Guten und Schönen. Herausgegeben von Dr. Joſ. A. Fiſcher. 1831. 3s Quartalheft. Unter den dieſesmal wieder reichen Beyträgen erwähnen wir beſonders Eines von dem hochw. Herrn Chr. **Schmid** (der Fremde in dem engliſchen Garten zu Thannhauſen, eine poetiſche Erzählung) ferner von F. J. **Gruber**, Benefiz. **Hofgärtner** und A. — Es werden noch fortwährend Abonnenten auf dieſe beyden werthvollen Zeitſchriften angenommen, von denen Erſtere jährlich 2 fl., Letztere 3 fl. koſtet.

---

Ich habe hiemit die Ehre, einem verehrlichen Publikum die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich die Börſenwirthſchaft verlaſſen, und nun mein Haus in der St. Anna-Straße Lit. D. Nro. 253. wieder bezogen habe. Verbindlichſt dankend für die mir zu Theil gewordenen Beſuche, empfehle ich mich zur gefälligen Fortſetzung derſelben, mit der Verſicherung, daß es mein eifrigſtes Beſtreben bleiben wird, die Zufriedenheit meiner verehrlichen Gäſte durch gute Speiſen und reine Getränke zu erhalten. Augsburg, den 30. Sept. 1831.

J. J. Metzler, Gaſtgeber zum grünen Haus.

---

Indem ich mir hiemit die Ehre gebe, anzuzeigen, daß ich das Gaſthaus zum **hohen Glas** dahier käuflich an mich gebracht habe, empfehle ich mich zu jenem geneigten Zuſpruche, deſſen ſich mein Herr Vorfahrer während ſeines vieljährigen Beſitzes ſtets zu erfreuen hatte, und füge die ergebenſte Verſicherung bey, daß ich Alles aufbieten werde, um des Zutrauens meiner verehrten Gönner und Freunde mich in jeder Beziehung fortan würdig zu halten. Friedberg, den 2. Okt. 1831. Joh. Gg. Hollweck, Beſitzer des Gaſthauſes zum hohen Glas.

---

Ein Kapital von 5 bis 6000 fl. wird auf eine hieſige Realität als erſte und doppelte Hypothek entweder gleich oder bis Georgi aufzunehmen geſucht; Näheres Lit. F. Nro. 267. und 268. nächſt der Heuwage zu erfragen.

---

(Bekanntmachung.) Ein junger Menſch von 19 Jahren, welcher ſich mit Schulentlaſſungsſcheine und Leumund gut ausweiſen kann, auch nach Verlangen mehrere 100 fl. Kaution ſtellen kann, auch ſchon von Jugend an zur Handlung erzogen wurde, wünſcht ſich bey einem hieſigen oder auswärtigen Handlungshauſe unterzukommen; nähere Auskunft giebt Verleger dieſes Blattes.

---

Gehörig geſättigter Chlorkalk zu Räucherungen und Reinigung der Zimmerluft wird in beliebigen Quantitäten zu billigſtem Preiſe verkauft von H. A. Geriſcher, Lit. A. Nro. 161.

---

(Verſteigerung.) Künftigen Freytag den 7. Okt. wird in dem ehemaligen Berteliſchen Hauſe Lit. A. Nro. 29. in der Maximilians-Straße unweit der Schranne, 250 Stück Flaſchen 10 Jahre altes Schweizer Kirſchenwaſſer, 800 Maaß alter ungariſcher Zwetſchgen-Branntwein, 50 Maaß Rum, Weinfäſſer, Ganter, Unterlagen, Thüren, Stiegenbelege, Kreuzſtöcke mit eiſernen Gittern, Bettſtatten, altes Eiſen, Pferdgeſchirr, wie noch viel mehr nicht benannte Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlaſſen werden. Kaufsliebhaber werden hiezu höflich eingeladen.

Endreß, geſchw. Käufler auf dem St. Annaplatz Lit. D. Nro. 249.

---

Elias Ficher, Kempter Both, macht hiemit bekannt, daß die Schafferey von Augsburg nach Kempten der Güterſchaffer L. Köderer übernommen habe. Wenn Jemand eine Fracht oder Speſen-Forderung zu machen habe, möchte ſich in längſtens 6 Wochen bey obigem Schaffer melden, widrigenfalls er ſich die Nachtheile ſelbſt zuzuſchreiben hätte. Augsburg, den 1. Okt. 1831.

---

In einer ſehr ſchönen Straße mitten in der Stadt iſt eine Wohnung im erſten Stock auf nächſtkommendes Georgiziel zu vermiethen, beſtehend in 6 heizbaren Zimmern mit 2 an denſelben anſtoßenden Kabinets, dann Küche und Speis, Waſchküche, Holzkammer, Keller und Boden nebſt Stallung für 3 Pferde. Das Nähere hierüber iſt in Lit. D. Nro. 260. zu erfahren.

---

In einer der ſchönſten Lagen der Stadt Lit. F. Nro. 224. ſind bis Georgi ſehr ſchöne, neu gebaute Wohnungen, von 100 bis 120 fl. zu vermiethen. Das Nähere beym Eigenthümer.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 3. Okt. 1831.**

**Oeſterreichiſche Staatspapiere.**

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 79 3/8 | 79 |
| Bankaktien . . . . . | 964 | 960 |
| Rothſchildſches Anlehen von 1820 . . . . . | — | 159 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 118 1/2 | 118 |

**Bayeriſche Staatspapiere.**

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 | 94 5/8 |
| detto = = 5 Proz. . | — | — |
| Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| Lott. Looſe E — M 4 Proz. | — | 104 |
| detto unverz. a 10 fl. . | 120 | — |

Nro. 274. Mittwoch, den 5. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 3. Okt.

Wie wohlgefälligſt Se. kön. Majeſtät das, was Ihre treue Bürgerſchaft aus eigenem Antrieb gethan, aufgenommen hat, mögen ſämmtliche Einwohner der Reſidenzſtadt aus nachſtehendem Allerhöchſten Handſchreiben erſehen, welches Se. Majeſtät an mich zu erlaſſen geruht haben. — Edler von Mittermayr, Bürgermeiſter. „Herr Bürgermeiſter Edler von Mittermayr! Die braven Bürger Meiner Reſidenzſtadt haben Mir einen neuen Beweis von Liebe und Anhänglichkeit gegeben, der Meinem Herzen zu wohl thut, als daß Ich nicht Meine Empfindungen darüber Ihnen, Herr Bürgermeiſter, ausdrücken ſollte, um dieſelben der Ihrer Leitung vertrauten Hauptſtadt bekannt zu machen. Nie habe Ich zwar an der unerſchütterlichen Liebe und Treue Meiner guten Bürger gezweifelt, denn dieſelbe hat ſich durch Jahrhunderte bewährt, nun aber eine neue ſchwere Probe erſtanden, mitten unter Meynungen, die manchen Gutgeſinnten ſchon zur Klippe wurden, und nur von der Bruſt Meiner treuen Bayern wie von ehernem Harniſch abprallen. So wird die Hauptſtadt mit Liebe und Vertrauen Meinem Volke zum Muſter dienen, und da Mich Mein Landaufenthalt überzeugte, daß auch dieſes ihre Geſinnungen theilt, ſo darf ich Mich der Ueberzeugung hingeben, daß Bayern durch das ſchönſte Band, durch Liebe und Vertrauen zwiſchen König und Volk verbunden iſt. Verkünden Sie Meinen lieben Bürgern dieſe Meine Geſinnungen. München, den 1. Okt. 1831. Ihr wohlgewogener König Ludwig."

Hundert und fünfte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. (Schluß.)

Der Abgeordnete Baron v. Cloſen ſtimmte für Erhaltung der barmherzigen Schweſtern, und bedauerte, daß nur 2 Klöſter davon beſtünden. Den Aufforderungen des Konkordats ſey genügt worden; es ſeyen über 40 Klöſter vorhanden. — Der Abg. Schattenfroh. Die Einwohner von Eggenfelden hätten zu dem verlangten Kloſter ein Gebäude gekauft, und machten durchaus keinen Anſpruch auf Staatsmittel. — Der Abg. Baron v. Thann ſprach für Errichtung von Klöſtern der grauen und barmherzigen Schweſtern. — Der Abg. Kapp. Die Poſition von 10,000 fl. ſey nothwendig zur Unterſtützung der Wittwen und Waiſen proteſtantiſcher Pfarrer. Eine Pfarrwittwe erhält 85 fl., mithin weniger als die von einem Gerichtsdiener. — Der Abg. Faliot ſprach zu Gunſten der Klöſter. — Der Graf von Seinsheim. Man habe kein Recht, die Konſtitution oder das Konkordat abzuändern. — Mehr als 2 Seminarien ſeyen erforderlich, indem man annehmen dürfe, daß jährlich 50 bis 60 Seelſorger zu erſetzen ſeyen, und daß auf eine geringere Zahl von Zöglingen eine weit beſſere und nutzbringende Aufſicht zu halten ſey, als über eine große Menge, was die Erfahrung beurkunde. Die geringeren Hilfsmittel, welche der Regierung zu Gebot ſtünden zur Unterſtützung von Geiſtlichen, welche ihrem Amt nicht mehr vorſtehen können, ſetze dieſe oft in Verlegenheit. — Der Abg. Rudhart. Fromme, tüchtige, duldſame, aufgeklärte und freyſinnige Männer an Geiſtlichen zu erhalten, müße der Zweck ſeyn. Keine Bevormundung durch Seminarien. Die Pfarreyen im Rheinkreis ſeyen ſchlecht dotirt. Das Konkordat mache leider einen Theil der Verfaſſung aus. Verträge ſeyen durch die Staatsgewalt abänderlich. Die Regensburger Klöſter, im Beſitz ihrer Renten, müße man beſtehen laſſen. Für Vermehrung der Poſition von 10,000 fl. für Wittwen und Waiſen proteſtantiſcher Geiſtlichen wollte er gerne ſtimmen, wenn Mittel vorhanden wären. Hier wurden die Debatten geſchloſſen und folgende Beſchlüſſe durch die Kammer angenommen: Daß über die Erträgniſſe der Pfarreyen der künftigen Ständeverſammlung ein Etat vorgelegt werden möge, damit die zur Erreichung der Kongrua für die Pfarreyen noch fehlenden Zuſchüſſe im Laufe der dritten Finanzperiode aus dem Reſervefond genommen werden können; und daß den Geiſtlichen im Rheinkreis die nämliche Vergünſtigung ſogleich zukommen ſoll; deßgleichen ſeyen die proteſtantiſchen Geiſtlichen in den Genuß der nämlichen Begünſtigung ſofort zu ſetzen. Daß gegen die den Klöſtern zum lebenslänglichen Genuß ihrer Individuen überlaſſenen 81,117 fl. zum Fortbeſtehen von Klöſtern Verwahrung einzulegen, und die Renten einzuziehen ſeyen, wenn die Nutznießer verſtorben ſeyen. Die Zutheilung von Pfarreyen an Klöſter ſoll nie Statt finden, wenn die Dotation dazu der Staatsfond leiſten ſollte. Ueber die Verwendung von Renten von Unterrichtsſtiftungen für Klöſter ſolle, wenn die Gemeinden ſie verlangen, der Landrath vernommen und ein

Digitized by Google

beſſerer Zweck erzielt werden; die Herſtellung von Klöſtern durch Privatſtiftungen ſey zu erlauben, aber nicht zu befördern; jedes Terminiren zu verbieten; die Kloſterkandidaten ſollen die theologiſchen Studien geſetzlich machen und geprüft werden; die Kloſtergeiſtlichen ſollen, um Pfarrer werden zu können, die Synodalprüfungen und Pfarrkonkurſe beſtehen. Ein Unterſtützungsfond von 10,000 fl. zur Unterſtützung von Pfarrwittwen und Waiſen in allen 8 Kreiſen ſey anzunehmen; die in dem Spezialetat zu wenig angeſetzten 500 fl. für die Gehalte des Oberkonſiſtoriums demſelben beyzufügen; dem Etat 400 fl. beyzufügen für Gehaltszulage der 2 Konſiſtorialräthe in Speyer; eine jährliche Summe von 4000 fl. zur Bildung eines Penſionsfondes für Geiſtliche; künftig ſollte nur eine Synode beſtehen; der angenommene Etat für Kultus beläuft ſich im Ganzen auf 1,341,117 fl. In Betreff des Etats für Geſundheit wurde beſchloſſen, die Poſition von 154,000 fl., und daß auf das Bad in Steben beſondere Rückſicht genommen werden ſoll. Hinſichtlich des Etats für Wohlthätigkeit wurde beſchloſſen: eine Dotation als Unterſtützungsfond für Staatsdiener und ihre Hinterlaſſenen 1157 fl.; zu ſolchen Unterſtützungen in den Kreiſen 14,000 fl., zum Unterſtützungsfond für den Oberhofmeiſterſtab 18,000 fl. Die Rechnungen ſollen (was der Abg. v. Seuffert beantragt hat) über dieſen Fond den Ständen vorgelegt werden. Ferner eine Unterſtützung von 500 fl. für die Nürnberger Blindenanſtalt; für allgemeine Nothfälle einzelner Staatsangehörigen 4465 fl. Die 17,157 fl., 14,000 fl. und 18,000 fl. ſollen admaſſirt werden zur Unterſtützung aller Staatsangehörigen. Aus dem Ertrag der Kreisintelligenzblätter ſoll ein Unterſtützungsfond gebildet, und Rechnungsvorlage den Ständen darüber gemacht werden. Der ganze Etat für Wohlthätigkeit wurde mit der Totalſumme von 162,812 fl. durch Kammerbeſchluß angenommen.

Wien, den 30. Sept.

Nach Berichten aus Galizien hat das Ramorinoſche Korps die Waffen niedergelegt. Dieſe und 40 Kanonen, welche das Korps mit ſich führte, werden unverzüglich an die ruſſiſchen Behörden abgeliefert werden. Fünf polniſchen Generälen iſt das Schloß zu Sienawa zur Kontumazſtätte angewieſen. Das Korps, welches nur mehr 9000 Mann effektiv zählt, da ſich einige tauſend Mann noch kurz vor dem Uebertritte auf das kaiſ. öſterreichiſche Gebiet an das ſie verfolgende Roſenſche Korps ergeben hatten, kampirt in 4 Abtheilungen.

In der Stadt Wien und deren Vorſtädten waren bis zum 29. Sept. Mittags 65 erkrankt, 28 geneſen, 28 geſtorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 444; hiernach im Ganzen bis zum 29. Sept. Mittags erkrankt 1315, geneſen 360, geſtorben 511, in ärztlicher Behandlung geblieben 444.

London, den 26. Sept.

Man hat über die Natur der Sir E. Codrington zugeſandten Depeſchen ein tiefes Stillſchweigen beobachtet. Aus ziemlich zuverläßiger Quelle weiß man jedoch, daß ſie auf Portugal Bezug haben, und daß Sir Codrington wahrſcheinlich nach dem Tajo abgeſegelt iſt. — Aus Glasgow meldet man, daß mehrere tauſend Handwerksleute ſich bewaffnet haben, um auf London zu marſchiren, wenn die Reformbill nicht durchgehen ſollte. Die Regierung hat es für nöthig gefunden, an die Behörden die erforderlichen Verhaltungsbefehle zu erlaſſen. Im Allgemeinen herrſcht in Schottland wegen der Reformbill eine große Bewegung. — Von Irland werden Truppen, welche in einigen Gegenden dieſes Landes aufgeſtellt waren, zurück gezogen. — Abgeordnete von Birmingham hatten kürzlich eine Audienz bey Graf Grey und Lord Althorp, wo ſie ihre Klagen über das große Elend auf dem Lande und in den Manufakturen vortrugen. Die Miniſter hörten die gemachten Ausſtellungen aufmerkſam an, und verſprachen, ſo kitzlich auch die Sache ſey, ſich ernſtlich mit ihr zu befaſſen. — Am 19. Sept. wurden zu Liverpool ein Franzoſe und eine Franzöſinn in Verhaft genommen, die aus Amerika kamen und einen Theil der der Prinzeſſin von Oranien geſtohlenen Juwelen bey ſich hatten, den man auf 20,000 Pf. St. geſchätzt. Die Diebe hatten ſich, wie es ſcheint, von Brüſſel oder Havre nach Amerika geflüchtet.

Newyorker Blätter bringen Nachricht von einem Sklavenaufſtande in Virginien, dem jedoch keine organiſirte Verſchwörung vorangegangen zu ſeyn ſcheint. — Briefe aus Philadelphia melden, daß die Cholera das atlantiſche Meer überſchritten habe; und wie in Europa Verheerungen anrichte, doch mit dem Unterſchiede, daß die Epidemie hauptſächlich den Kindern gefährlich ſey. In einer Woche waren zu Philadelphia 115 Menſchen geſtorben, worunter 83 kleine Kinder. — Man lieſt im Globe: „Der von der Konferenz entworfene Friedensvertrag zwiſchen Belgien und Holland wird, wie man hofft, am 10. Okt. unterzeichnet werden. Luxemburg ſoll Belgien angehören, und der Erſatz dafür ſoll von Preußen und Oeſterreich beſtimmt werden. Der deutſche Bund willigt alſo in dieſe Anordnung.“

Liſſabon, den 14. Sept.

Die Verhaftungen nehmen in einem furchtbaren Verhältniſſe hier zu. Mehrere Damen von hohem Stande wurden, unter dem Vorwande von verbotenen Briefwechſel mit Uebel-

Digitized by Google

geſinnten und Empörern, in der vergangenen Nacht eingekerkert. Don Miguel hat auch ſeine Schweſter Donna Iſabella Maria zur Strafe auf ein Landhaus verwieſen, weil bey der Empörung des zweyten Regiments auch ihr Name gehört wurde. — Man erfährt aus Breſt, daß an der dortigen Rhede eine vollſtändige Revolution ausgebrochen iſt. Die Mannſchaft der portugieſiſchen Korvette Urania, unter dem Befehl des Migueliſten Andrade hat die Fahne der Donna Maria aufgeſteckt. Dieſer Auftritt erfolgte am 23. ohne alles Blutvergießen. Das Signal wurde von den Offizieren eines andern Schiffs gegeben, und der ganze Aufſtand mit eben ſo viel Klugheit als Mäßigung geleitet.

Paris, den 28. Sept.

Unſere Stadt ſieht ſeit den letzten Unruhen alle Abende einem Lager gleich. Mehrere Abtheilungen der Garniſon bivouaquiren einen großen Theil der Nacht hindurch auf den öffentlichen Plätzen und den Hauptſtraßen der Stadt. Die 3 Bataillone des 27ſten Regiments, die in einigen Gemeinden des Departements kantonnirt waren, werden nächſtens in die Stadt zurückkehren. — Nach dem heutigen Moniteur iſt Herr Caſonel (ehemaliger Präfekt des Departements Pas de Calais) wieder in Thätigkeit geſetzt und zum Präfekten im Departement Mayenne, an die Stelle des jetzigen Polizeypräfekten Saulnier, ernannt. Die Regierung hat dieſesmal nicht unglücklich gewählt. — Ein Trupp Polenfreunde hatte ſich geſtern nach der Wohnung des Generals Lafayette auf den Weg gemacht, unter dem Vorwande, Nachrichten über Polen zu haben. Auf gemachte Vorſtellungen hat er ſich bald wieder verlaufen. — Das Gerücht geht, die Regierung habe den Geſandtſchaftsposten in Konſtantinopel einem Oppoſitionsmitgliede (Odilon Barrot) zum Zweytenmal angetragen, und zum Zweytenmal eine abſchlägige Antwort erhalten. Die Geſandtſchaft in Petersburg ſoll ſchon früher einem Abgeordneten angetragen worden ſeyn, der erſt ſeit Kurzem in den geraden Mittelweg eingelenkt hat. — Der General Bonnet wird nach der Muſterung über ſeine Truppen 10 Regimenter bey Pontivy zuſammen ziehen, um noch Uebungen mit ihnen anzuſtellen, ehe ſie die Winterkantonnirungen beziehen. — Einige Abgeordnete der Oppoſition, welche mit Hrn. Perier noch freundſchaftlich verkehren, haben ihr Erſtaunen gegen ihn ausgedrückt, daß er allen Beſtürmungen zum Trotze dennoch das Miniſterium beybehalte: „Ey was, unterbrach ſie der Miniſter-Präſident, ſo habe ich es auch unter dem Miniſterium Villele (deſſen erbittertſter Feind er war) gehalten, und die ganze Nation theilte meine Anſicht; aber nicht eben die öffentliche Meynung, ſondern die Mehrheit in den Kammern entſchied. Ich finde nicht, daß die Kammern ungünſtig gegen mich geſinnt ſind, nur ſie können für mich die Stunde meines Rücktritts ſchlagen laſſen.“ Man ſagt, die Abgeordneten ſeyen ob dieſer Abfertigung verſtummt.

Paris, den 29. Sept.

Heute um 11 Uhr präſidirte der König dem Miniſterrathe. — Noch immer hören wir, daß in mehreren Departements Unruhen vorgefallen ſind. — Wir haben Briefe aus Toulon vom 23. Sept. vor uns, nach welchen die Ruhe in dieſer Stadt, ſo wie im ganzen Var-Departement wieder hergeſtellt iſt. Theils haben die polniſchen Angelegenheiten, theils aber auch die Munizipalwahlen dieſe Unordnungen verurſacht. Das Depot der Ausländerlegion verläßt Bar-le-Duc, und wird auf Befehl des Herrn Kriegsminiſters nach Toul verlegt. — Die Vertrauten des Miniſteriums des Innern verbreiten das Gerücht, beyde Kammern werden ſich nun einige Zeit mit den Budgets von 1831 und 1832 befaſſen; ſind die Gelder einmal bewilliget, ſo werden die Kammern vertagt, und ſodann aufgelöſt. — Briefe aus Algier melden, daß die Beduinen ſeit einem Monat aufgehört hätten, Algier zu umſchwärmen. Die Araber ließen es der Stadt an Lebensmitteln nicht fehlen. Die Koloniſation macht, obſchon es an Koloniſten nicht fehlt, wenig Fortſchritte. Die Leitung taugt nichts. Bona iſt fortwährend von Beduinen belagert, welche im Solde des Beys von Konſtantine ſtehen. Man hat dahin, wie auch nach Oran, Truppen geſchickt.

Straßburg, den 30. Sept.

Dieſen Morgen ließ der Maire, unter dem geſtrigen Datum, Folgendes anſchlagen: „Der Maire benachrichtigt ſeine Mitbürger, daß die Regierung durch eine heute Abend angekommene telegraphiſche Botſchaft verordnet hat, daß die Eingangs-Gebühr auf das aus dem Auslande eingebrachte Vieh ſogleich auf die nämliche Art erhoben werde, wie es die Geſetze vom 27. Jul. 1822 und vom 17. May 1826 vorgeſchrieben haben.“ — Es ſoll alſo beym Alten bleiben. Der verringerte Fleiſchpreis iſt daher wieder erhöht worden; nun gährt und ſprudelt es von Neuem in den Köpfen.

Brüſſel, den 28. Sept.

Der König iſt von Gent wieder zu Laeken eingetroffen. — Die beyden Bataillons des

Digitized by Google

19ten franz. Regiments, die zu Namur in Garniſon geblieben waren, haben geſtern ihren Rückmarſch nach Frankreich antreten ſollen.

Breda, den 24. Sept.

Geſtern iſt die erſte Kolonne der aus Belgien kommenden gefangenen Holländer, ungefähr 550 Mann ſtark, hier eingetroffen. Das Aeußere dieſer Leute zeigt hinreichend, wie ſchlecht ſie während ihrer langen Gefangenſchaft von den Belgiern behandelt wurden. Bey ihrem Durchzuge durch Antwerpen warf der Pöbel aus den Häuſern mit Steinen auf ſie, überhäufte ſie mit Schimpfworten und bedrohte ſie mit Thätlichkeiten, ſo daß das ſie eskortirende Detaſchement der Bürgergarde, um dem Pöbel im Zaume zu halten, drohen mußte, auf denſelben Feuer zu geben.

Warſchau, den 26. Sept.

Se. Majeſtät der Kaiſer und König haben den Feldmarſchall Fürſten Paskewitſch-Warſzawski zum General-Gouverneur des Königreichs Polen ernannt und mit der Organiſation der proviſoriſchen Regierung beauftragt. — Von dem Rozyzkiſchen Korps ſind hier neuerdings Nachrichten eingegangen; wie verlautet, hat daſſelbe, nachdem es abermals einen Echec erlitten, ſich nach dem Krakauiſchen zurück zu ziehen verſucht; man zweifelt jedoch, daß ihm ſolches gelingen werde. Der letzte Verſuch, den die Ueberreſte des bey Modlin geſtandenen polniſchen Armeekorps gemacht hatten, ſich über Plozk nach dem Krakauiſchen durchzuſchlagen, iſt ebenfalls geſcheitert. Nachdem das Korps bey Plozk über die Weichſel gegangen und bis Gombin gekommen war, deſertirten die Soldaten ſchaarenweiſe, ſo daß die polniſchen Anführer es nicht für gerathen hielten, ſich noch in ein Gefecht einzulaſſen, ſondern es vorzogen, nach Plozk zurückzukehren. Von hier aus ſollen ſie jetzt ihre definitive Unterwerfungsakte eingereicht haben.

Berlin, den 1. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 29. Sept. Mittags erkrankt 841, geneſen 187, geſtorben 521, Beſtand 133; hinzugekommen bis zum 30. Sept. Mittags, erkrankt 29, geneſen 7, geſtorben 38, Beſtand 117; bis zum 30. Sept. Mittags, Summa erkrankt 870, geneſen 194, geſtorben 559, Beſtand 117; hierunter ſind vom Militär erkrankt 10, geſtorben 8, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 81 Perſonen, in den Hoſpitälern 36.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 28. Sept. ſind Ihre Durchlaucht die Frau Fürſtin von Thurn und Taxis zu Regensburg von einem Erbprinzen glücklich entbunden worden.

In der künftigen Woche werden gegen 200 Auswanderer aus der Provinz Starkenburg ſich auf die Reiſe nach den nordamerikaniſchen Freyſtaaten begeben. Worms iſt der Einſchiffungsort, wo ſie auf gemeinſchaftliche Koſten ein Rheinſchiff gekauft haben, welches ſie in Holland wieder zu veräußern gedenken. Die Wahl der Jahreszeit für eine ſo weite Seereiſe iſt nicht die beſte und dürfte manchen theuer zu ſtehen kommen.

---

Die Stadtkämmerey fordert die betreffenden Grund- und Hauseigenthümer auf, den pro Michaeli 1831 verfallenen Grundzins, Kornbodenzins und Waſſerzins binnen 14 Tagen zu bezahlen. Augsburg, den 3. Okt. 1831. Tröltſch, Stadtkämmerer.

---

(Schafweyde-Verpachtung.) Dienſtag den 18. Okt. wird in der Taferne dahier die Sommerſchafweyde pro 1832, auf welcher bisher immer 300 Stück ausgeſchlagen wurden, Mittags 12 Uhr im Wege der öffentlichen Verſteigerung salva ratificatione auf 1 Jahr verpachtet, unbekannte Pächter haben ſich mit legalen Zeugniſſen über Vermögen und Leumund auszuweiſen. Dinkelſcherben, den 3. Okt. 1831. Gemeinde-Verwaltung des Markts.

Hieber, Gemeindevorſtand.

---

Im Verlage von A. Böhm im Augsburg iſt ſo eben erſchienen: Gugler, Mich., Lateiniſche Meſſe in D, für Landchöre; wobey Diskant, Alt, Baß, 2 Violinen und Orgel obligat; Tenore, 2 Hörner und Violon aber nicht obligat ſind. Preis 1 fl. 48 kr. — Die Bearbeitung dieſes Werkes iſt ganz nach dem Bedürfniſſe der Landchöre: denn es wurde in einigen nicht zu ſchweren Soloſtücken der Sänger vorzugsweiſe bedacht, und deßhalb dürfte ſolches dem Erwarten wirklich entſprechen. Die Ausgabe iſt übrigens ſchön und der Preis ſehr billig.

---

In einer der ſchönſten Lagen der Stadt Lit. F. Nro. 224. ſind bis Georgi ſehr ſchöne, neu gebaute Wohnungen, von 100 bis 120 fl. zu vermiethen. Das Nähere beym Eigenthümer.

---

In dem Hauſe Lit. E. Nro. 235., der Barfüßer Kirche gegenüber, iſt ein großer Laden ſammt Schreibſtube und 2 Wohnungen zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere hierüber bey der Wittwe Kühn daſelbſt zu erfragen.

Digitized by Google

Nro. 275. Donnerſtag, den 6. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 4. Okt.

In der 106ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 1. Okt. eröffnete der Präſident die Sitzung mit Bekanntmachung der Eingaben. Nach einigen Debatten wurde der Antrag des Ausſchuſſes mit 60 gegen 53 Stimmen, von der Kammer angenommen: Daß in allen Fällen, wo das Staatsärar die Unterſuchungskoſten in Fällen der Körperverletzung trägt, auch die Kur- und Heilkoſten unausgeſchieden bleiben, alſo aus den Kriminalkoſten beſtritten werden. Der Regierungskommiſſär von Abel hatte gegen dieſen Antrag Vorſtellungen gemacht, weil man den Staat, ohne eine Poſition dafür, nicht mit einer neuen Laſt belaſten könne, und daß dieſe Koſten den Gemeinden zur Laſt fallen ſollen. Er bezog ſich auf die Verordnung vom 28. Nov. 1816. Wenn der Schuldige nicht zahlen könne, oder der Verletzte die Koſten zu beſtreiten unvermögend wäre, ſey es ein Zufall, welcher einem Gemeindeglied widerfahre, welcher auf die Gemeinde zurückfalle. Den Antrag vertheidigten die Abg. Vetterlein und Graf von Drechſel; von Korb und von Harsdorf beſtritten ihn. Es war ebenfalls die Rede von den Zucht- und Strafarbeitshäuſern, indem die Abg. Dietrich und Leinecker ſagten, daß die Sträflinge verſchlimmert heraus kommen. Dieſer Behauptung widerſprachen die Abg. Rudhart, Kapp, Baron von Ebertz, und der Miniſterialrath von Abel erwiederte, daß die vorgebrachten Klagen gegen das Zwangsarbeitshaus Kaisheim, nach vorgenommener Unterſuchung, ſich ungegründet befunden hätten, und daß die Strafarbeitshäuſer von Plaſſenburg und München das Anerkenntniß guter Verwaltung, Ordnung und Behandlung der Sträflinge, genießen. Die Totalſumme für den Etat für Sicherheit wurde von der Kammer, nach der Poſition in dem durch die Staatsregierung vorgelegten Budget, mit 414,000 fl. genehmigt. — Hier begann die Diskuſſion über den Etat für Induſtrie und Kultur. Der Abg. Schwindl. Frankreich beſitze nur eine politechniſche Schule; das kleinere Bayern bedürfe deren gewiß nicht in größerer Zahl. Der Abg. Plattner entwarf eine Schilderung der politechniſchen Anſtalt in Nürnberg und deren nützlichen Wirkens, wofür Nürnberg eine Summe von 27,400 fl. aufgewandt, und die erfoderlichen Gebäude dazu hergeſtellt habe. Er beantragte deren Vervollſtändigung durch Unterſtützung durch ein Kapital von 20,000 fl. und einen jährlichen Zuſchuß von 2000 fl. Der Graf von Drechſel trug auf die Vereinigung der beſtehenden 3 politechniſchen Schulen in Nürnberg an, damit Alles Erforderliche geleiſtet werden könne. Er berief ſich ferner auf das, was Nürnberg ſeit Jahrhunderten für Kunſt und Gewerbe geleiſtet habe. Der Abg. Heinzelmann. Man möge ein Kapital von 5000 fl. aufwenden für Belehrung in Erfindungen, Anſchaffung von Modellen zu Maſchinen aus dem Auslande und zur Unterſtützung für Reiſen, damit Gewerbsmänner ſich im Auslande, die in manchem Zweig uns nothwendige Kenntniſſe zu verſchaffen im Stande ſeyen. Er klagte, daß einem Bayern in dieſer Hinſicht unſer Geſandte in Berlin nicht an die Hand gehe, und den Rath gegeben habe, nach Bayern zurückzukehren.

Wien, den 1. Okt.

In der Stadt Wien und deren Vorſtädten waren bis zum 30. Sept. Mittags 45 erkrankt, 14 geneſen, 33 geſtorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 442. Hiernach im Ganzen bis zum 30. Sept. Mittags erkrankt 1360, geneſen 374, geſtorben 544, in ärztlicher Behandlung geblieben 442.

London, den 27. Sept.

Man weiß beſtimmt, daß Luxemburg dem deutſchen Bunde (nicht Belgien) ausgeliefert, und die Beſatzung Preußiſch werden wird. — Die Schleifung der belgiſchen Feſtungen wird nach dem Wunſche Frankreichs vor ſich gehen. Ein Mitglied der Konferenz bemerkte, nachdem man die Unabhängigkeit Belgiens einmal anerkannt habe, ſo komme man jetzt mit Betrachtungen zu ſpät; das ſey Senf nach dem Eſſen: man könne Frankreich nicht

Digitized by Google

länger entgegen ſtehen. — Die Reformbill wird bey der 2ten Verleſung im Oberhaus verworfen, oder ſo abgeändert, daß das Unterhaus dieſe Abänderungen bekämpfen muß. Einige Monate könnten dann immerhin noch darüber verſtreichen. Ernſtlich wird die Sache, ſobald die Lords unbiegſam ſind. Die Landleute und Arbeiter führen bereits eine drohende Sprache. — Nach einem Anſchlag an der Börſe liegt Sir Codrington mit ſeinem Geſchwader noch vor Cork in Irland, und beabſichtigt, Truppen an Bord zu nehmen. — Der Globe and Traveller und der Courier ſuchen den Verdacht von der engliſchen Nation abzuwälzen, als ob ſie den Grundſätzen der Julius-Revolution ihre Zuſtimmung allmählich entziehe. Beyde Blätter nehmen es auf ſich, im Namen ihrer Landsleute Frankreich zu verſichern, daß noch die alte Sympathie beſtehe, aber fordern auch zugleich alle ächten Franzoſen auf, die neue Ordnung der Dinge kräftiger zu unterſtützen, eine entſchiedenere Abneigung gegen die Rückkehr der alten Bourbons-Familie oder die Errichtung einer republikaniſchen Regierung zu zeigen, und den Freunden der Freyheit durch ihr Beyſpiel zu beweiſen, daß das Beſtehen einer vernünftigen Freyheit mit der öffentlichen Ordnung wohl vereinbar ſey. Beſonders giebt noch der Courier den Organen der Tags-Politik in Frankreich einen kleinen Verweis, und warnt hauptſächlich die Oppoſitionsblätter vor Uebertreibungen, bitteren Ausfällen, einer oft zügelloſen Sprache ꝛc., wodurch man bey der Beweglichkeit des National-Charakters die unwiſſende, wetterwindiſche Maſſe nur aufreize, und dem Vaterland einen ſchlechten Dienſt erweiſe. — Ein fürchterlicher Orkan, der nur mit dem von 1783 verglichen werden kann, wüthete auf der Barbados-Inſel (Antillen); gegen 3000 Menſchen ſollen dabey umgekommen ſeyn. Der Orkan wurde auch auf Saint-Vinzent, Dominique und Guadeloupe verſpürt. — Nach Briefen aus Madera vom 28. Aug. haben die dort anſäßigen Engländer die engliſche Regierung zu ihrem Schutze um Militär gebeten, weil ſie einen Einfall durch eine Expedition von Terceira aus befürchten; die Miniſter Sr. Majeſtät aber hatten dieß Geſuch nicht erwartet, und ſomit war die Seemacht ſchon an ihre Orte vertheilt, und bereits abgegangen.

Die Geſandten der fünf großen Mächte hatten noch geſtern Nachmittag eine Konferenz im Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten. — Geſtern erhielt der Prinz von Talleyrand Depeſchen aus Paris. Se. Excellenz ſetzten ſogleich den Herrn Grafen Grey davon in Kenntniß. — Man verſichert, daß die Biſchöfe von Norwich, Worzeſter, Llandorff, Chicheſter, Bath und Wels die parlementiſche Reformbill in Schutz nehmen. Noch verſchweigt man, welche Partie die Biſchöfe von London und Wincheſter genommen haben.

Paris, den 29. Sept.

Die Kuriere zwiſchen unſerem Kabinet und den Höfen der in London repräſentirten Mächte wechſeln unaufhörlich. Alle Ausgleichungsvorſchläge des engliſchen und franzöſiſchen Kabinets, heißt es, finden ewigen Widerſpruch bey Preußen und Rußland. Hr. Sebaſtiani ſoll ſogar durch einen Kurier die Erklärung nach London geſchickt haben, daß Frankreich ſich von der Konferenz lostrennen müßte, wofern allen ſeinen Vorſchlägen ſo viele Hinderniſſe wie bisher in den Weg gelegt würden. Man glaubt, die Regierung handle hier im ſtillen Einverſtändniſſe mit England und mit Berückſichtigung der vielen Berichte, die ihr in jüngſter Zeit über die unzweydeutige Stimmung mehrerer Höfe zugekommen ſind. — Don Pedro iſt ſehr beſchäfftigt; über den täglichen Beſprechungen und Verabredungen mit den in Paris anweſenden Portugieſen iſt er faſt unſichtbar geworden; ohne Zweifel gehen ihm die blutigen Schreckensſcenen in Liſſabon ſehr zu Herzen und beſchleunigen die Ausführung ſeiner Plane. — Der Waffenſtillſtand zwiſchen Holland und Belgien hat nur noch 12 Tage zu laufen, und wer weiß, ob nicht ein europäiſcher Krieg von deſſen Aufkündigung abhängt. Wird man Bedingungen aufſtellen, welche der durch die Politik der auswärtigen Mächte ſchon längſt gekränkte Nationalſtolz der Franzoſen ſich nicht gefallen laſſen kann, ſo werden wir das Schwert ziehen. Was dann daraus entſtehen wird, vermag kein Menſch voraus zu ſehen.

Paris, den 30. Sept.

Der König empfieng heute den Herrn Geſandten von Toskana, und nachher dem Hrn. Marſchall Lobau. — Se. Majeſtät arbeitete mit dem Herrn Handelsminiſter. — Der Hr. Vikomte von Martignac iſt geſtern dahier angekommen. — Wenn man einem Journal glauben darf, ſo wird bey Birkenfeld am rechten Moſelufer ein Lager von 60 bis 70,000 Mann errichtet. — Herr Caminade Chatemay, Deputirter des Charente-Departements, hatte der Kammer einen Vorſchlag gethan, der zum Zweck hatte, die Salzauflage durch eine Taxe aus Luxusgegenſtände zu erſetzen. — Eine ſogenannte patriotiſche Geſellſchaft dahier hat mit einem Rundſchreiben den Entwurf einer Petition durch alle Departemente geſchickt, um

Digitized by Google

die ruhigen, friedliebenden Einwohner zur Forderung zu veranlaſſen, die Miniſter in den Anklageſtand zu verſetzen. — Das Reſultat der mit der Prüfung des Ausgabenetats für 1831 beauftragten Kommiſſion beſteht in einer Reduktion von 230,000 Fr.

Haag, den 28. Sept.

Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Oranien und der Prinz Friedrich der Niederlande ſind aus dem Haag wieder nach dem Lager abgegangen.

Brüſſel, den 28. Sept.

Geſtern hatte in der St. Gudula-Kirche die Trauerfeyer für die gefallenen September-Helden Statt. Der König, die Senatoren und die Repräſentanten wohnten derſelben im Chor bey, wo für Se. Majeſtät an der rechten Seite des Altars ein Thron errichtet war. Nach dem Gottesdienſt begab der Zug ſich nach dem Märterer-Platze, wo die Tonkünſtler der großen Harmonie verſchiedene Trauer-Arien und Märſche ausführten, worauf der König nach ſeinem Pallaſt zurückkehrte. — Der Kriegsminiſter fordert, da die Armee ſich bereit halten müſſe, ins Feld zu rücken, in einem Tagsbefehl die Oberſten auf, die zum Kampf untauglich gewordenen Soldaten und die unnützen Effekten in die Depots zurück zu ſchicken.

Antwerpen, den 28. Sept.

Aufrühriſche Zettel werden von Zeit zu Zeit in gewiſſen Stadtvierteln angeſchlagen; der Polizey kann dieß nicht unbekannt ſeyn, und doch thut ſie nichts, um es zu verhindern. Eine Menge anonymer Briefe und drohender Schriften werden täglich vermittelſt der Poſt an friedliche Perſonen expedirt, um ſie mit Plünderung und Mord zu bedrohen. Ehrenwerthe Bürger haben in Folge dieſer grauſamen Drohungen geglaubt, einen Ort des Schreckens verlaſſen zu müſſen, und andere haben ſich gezwungen geſehen, für den Augenblick ſich ſelbſt aus dem Vaterland zu verbannen, um ſich der Wuth unſerer Terroriſten zu entziehen.

Antwerpen, den 29. Sept.

Heute gegen 1 Uhr iſt der König hier eingetroffen und hat ſogleich die Bürgergarde Revue paſſiren laſſen. Se. Majeſtät begab ſich darauf in den Pallaſt, woſelbſt Sie den franzöſiſchen Geſandten empfiengen. Darauf fuhr der König nach Merxem und ließ daſelbſt mehrere Regimenter Revue paſſiren. — Seit geſtern ließen einige Anordnungen am Bord der holländiſchen Schiffe auf einen hohen Beſuch ſchließen. Dieſen Morgen kamen in der That 3 holländiſche Dampfſchiffe in Lillo an, denen das vor der Citadelle liegende entgegen ſegelte. Gegen 11 Uhr kam dieß Schiff wieder vor der Stadt vorbey und hatte den Prinzen von Oranien und den Prinzen Friedrich an Bord, welche in der Citadelle landeten. Das Zuſammentreffen dieſer Prinzen mit König Leopold in derſelben Stadt iſt bemerkenswerth genug.

Düſſeldorf, den 29. Sept.

Dieſen Morgen reiſte der franz. Geſandte am ruſſiſchen Hofe, Herzog von Mortemart, mit Gefolge hier durch nach Paris.

Warſchau, den 27. Sept.

Der General Morawski von der polniſchen Armee iſt in Warſchau angekommen. — Hier eingegangenen Nachrichten zufolge iſt das Rozyzkiſche Korps in das krakauiſche Gebiet gedrängt und dort entwaffnet worden. — In verwichener Nacht iſt der Feldmarſchall Fürſt Paskewitſch-Warſchawski mit dem Hauptquartier von hier aufgebrochen, um den Reſt der polniſchen Truppen zur Unterwerfung zu zwingen.

Berlin, den 1. Okt.

Nach ſo eben pr. Eſtafette hier eingegangenen Nachrichten iſt der Reſt der polniſchen Armee am 29. d. M. ins Preußiſche übergetreten und hat das Gewehr geſtreckt; 4000 Mann ſind bey Schilno und 10,000 Mann zwiſchen Gollub und Strasburg a. d. Drewenz angekommen und dort cernirt worden. — Hier gehen allerhand Gerüchte über die künftigen Ausſichten Polens. Man glaubt, daß Preußen bey der Feſtſetzung der Grundlagen des künftigen Arrangements von Rußland in Berathung gezogen werden dürfte, ja man giebt ſchon einige dieſer Grundlagen an, als: Polen erhält einen Gouverneur aus ſeiner Mitte; es behält ein Nationalheer, und es bleiben nur in 3 Feſtungen, Zamosc, Modlin und dem zur Feſtung umzugeſtaltenden Lomza ruſſiſche Garniſonen zurück; endlich Preßfreyheit unter gewiſſen Beſchränkungen. Im Ganzen wird die Verfaſſung von 1815 beybehalten. — Die Poſener Zeitung vom 28. Sept. enthält Folgendes: Am 20. verließen die Polen Modlin und kamen am 22. Früh in Plozk an. Bald darauf kam das Brückenmaterial von Modlin die Weichſel herab, und in ſehr kurzer Zeit war zwiſchen Tokary und Radziwillow, auf derſelben Stelle, wo Napoleon einſt übergieng, und wo ſich noch ein Brückenkopf befindet, die Brücke geſchlagen. In der Nacht zum 23. gieng der kleinere Theil des Heeres auf das linke

Digitized by Google

Ufer über, der größere blieb auf dem rechten in Uneinigkeit zurück. Der übergegangene Theil ſetzte den denſelben führenden General ab, und mehrere, doch nicht verbürgte Nachrichten fügen hinzu, daß dieſer General erhenkt worden ſey. Der Major Böhm von der Artillerie, ein junger und fähiger Mann, ſoll an die Spitze geſtellt worden ſeyn. Wohin dieſer Theil des Heeres ſeine Richtung zu nehmen beabſichtige, war noch nicht beſtimmt. Nach einigen Nachrichten iſt dieſer Theil jedoch am 24. bereits wieder über die Weichſel zurück gegangen, bey welcher Gelegenheit durch eine ſtarke ruſſiſche Patrouille 1 Offizier und 5 Mann zu Gefangenen gemacht wurden. Der auf dem rechten Ufer zurück gebliebene Theil beklagte ſich laut über Mangel an Munition, Bekleidung und Proviant, und Niemand wollte Führer ſeyn. Endlich nöthigte man den General Uminski, die Führerſtelle anzunehmen, und die Soldaten trugen ihn am Nachmittage auf den Händen durch die Straßen von Plozk; am Abend jedoch hatte er ſich wieder von dem Befehl losgeſagt. Am 24. dauerte die Aufregung fort, die Truppen weigerten ſich, dem vorangegangenen Theil über die Weichſel zu folgen; die Nachricht kam an, daß ruſſiſche Abtheilungen in Plonsk eingerückt ſeyen, worauf ein Theil der Mannſchaft das Heer verließ und ſich in der Gegend zerſtreute. Die Ruſſen ſind am 24. in Modlin eingerückt." — „Nachträglich eingegangene Nachrichten ſagen, daß jetzt, ungeachtet des Entgegenarbeitens von Seiten Lelewels, Oſtrowskis, der Gebrüder Niemojowski und mehrerer Geiſtlichen, die Truppen erklärt haben ſollen, ſich unter den obwaltenden Umſtänden nicht mehr ſchlagen zu wollen, und es ſoll bereits eine Deputation nach Warſchau mit der Erklärung abgegangen ſeyn, daß ſich die Armee der Gnade des Kaiſers unterwerfe und um Vergeſſen des Geſchehenen bitte."

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 30. Sept. Mittags erkrankt 870, geneſen 194, geſtorben 559, Beſtand 117; hinzugekommen bis zum 1. Okt. Mittags erkrankt 24, geneſen 13, geſtorben 20, Beſtand 108; bis zum 1. Okt. Mittags Summa erkrankt 894, geneſen 207, geſtorben 579, Beſtand 108. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 10, geneſen 1, geſtorben 8, Beſtand 1. In ihren Wohnungen werden behandelt 65 Perſonen, in den Hoſpitälern 43.

---

(Bekanntmachung.) Es wird hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß ſich die Kanzley des Forſtamts von heute an im Hauſe Lit. D. Nro. 279. auf dem alten Heumarkt befindet. Augsburg, den 5. Okt. 1831. Königl. Forſtamt Biburg. v. Fürer.

---

In der Joſeph Wolffiſchen Verlagsbuchhandlung in Augsburg iſt erſchienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben: **Konferenz-Arbeiten der Augsburgiſchen Diözeſan-Geiſtlichkeit im Paſtoralfache und anderweitigem Gebiete der praktiſchen Theologie. 2r. Band. 1s Heft. gr. 8. Subſcriptionspreis 48 kr.** — Da die erſten Hefte dieſer Zeitſchrift mit ſo ungetheiltem Beyfalle und allgemeiner Anerkennung aufgenommen wurden, glauben wir bey dieſem neuen Hefte keine weitere Empfehlung vorausſchicken zu dürfen; und bemerken nur: daß aus dieſem Hefte beſonders abgedruckt und in allen guten Buchhandlungen für 24 kr. in Umſchlag geheftet zu haben iſt: **Domdekan Joſeph von Weber. Eine kurze Geſchichte ſeines Lebens und Wirkens.** Mit einem Fac Simile ſeiner Handſchrift. **Von Chriſtoph Schmid, Domkapitular und geiſtlichem Rathe.** gr. 8. — Was hier zu erwarten iſt, das ſagen genugſam die Namen: v. Weber und Schmid.

---

Bey Dollfuß in Ansbach iſt erſchienen und in der **Carl Kollmann'ſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung** Karolinenſtraße in **Augsburg** zu haben: Anweiſung zum richtigen Gebrauche der Präſervative gegen die Cholera. Unter Berathung ſämmtlicher Ansbacher Aerzte herausgegeben von Dr. Heidenreich. geh. 4 kr.

---

In der **Kranzfelder'ſchen** Buch- und Muſikhandlung iſt ſo eben angekommen: **Deutſche Meſſe** für 4 Singſtimmen und Orgel von **M. J. Beck.** 1 fl. — **Deutſche Veſper** für 3 Singſtimmen, 2 Violinen, 2 Hörner und Orgel. Von **C. Heilmayer.** 1 fl.

---

Gehörig geſättigter Chlorkalk zu Räucherungen und Reinigung der Zimmerluft wird in beliebigen Quantitäten zu billigſtem Preiſe verkauft von H. A. Geriſcher, Lit. A. Nro. 161.

---

In einer ſehr ſchönen Straße mitten in der Stadt iſt eine Wohnung im erſten Stock auf nächſtkommendes Georgiziel zu vermiethen, beſtehend in 6 heizbaren Zimmern mit 2 an denſelben anſtoßenden Kabinets, dann Küche und Speis, Waſchküche, Holzkammer, Keller und Boden nebſt Stallung für 3 Pferde. Das Nähere hierüber iſt in Lit. D. Nro. 260. zu erfahren.

---

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 129. iſt täglich zu ebener Erde ein bequemes Zimmer, daran ſtoßendes Kabinet und Küche, die Ausſicht auf die Straße gehend, zu vermiethen.

Digitized by Google

Nro. 276. Freytag, der 7. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 1. Okt.

In der 107ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über das Budget fortgeſetzt und die Debatten über den Etat, die beſonderen Leiſtungen des Staats-Aerars an die Gemeinden eröffnet, welcher nach einigen kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Schwindl und v. Anns von der Kammer einſtimmig nach dem Poſtulat der Staatsregierung mit 109,000 fl. angenommen wurie. Hierauf begann die Diskuſſion über den Etat für Straßen-, Waſſer- und Brückenbau, an welcher die Abgeordneten Culmann, Vetterlein, Rudhart, v. Anns, Arbinger, Rottenhahn; Baron v. Kreß, v. Dippel, Heidenreich, Jordan, Dietrich, Schwindl, Wörndle, Schickendanz, Willich, Baron v. Cloſen, v. Korb, Binder, Schulz, Thomaſius, Baren v. Künsberg Theil nahmen. Nach beendigter Berathung nahm die Kammer folgende Beſchlüſſe an: Die Verminderung des Adminiſtrations-Etats um 15,292 fl. wird als Reſerve-Fond für unvorhergeſehene dringende Waſſerbauten zur Diſpoſition der Staatsregierung belaſſen. Dem k. Oberſt-Bergrath von Baader zur Einführung einer neuerfundenen Bauart von Eiſenbahnen ſoll eine Summe von 3000 fl. als Vorſchuß gegeben werden. Die Kammer ertheilte übrigens dem für Straßen-, Waſſer- und Brückenbau von der Staatsregierung geſtellten Poſtulat von 1,232,216 fl. das Anerkenntniß und beſchloß außerdem folgende Anträge: Daß die diplomatiſchen Unterhandlungen, die Rheindurchſtiche betreffend, thätigſt betrieben und zu einem baldigen Ende gebracht werden mögen; — daß die Zwangs-Verpflichtung, Kies, wenn auch gegen Zahlung, auf die Landſtraßen zu fahren, aufgehoben werde; daß in Gemäßheit und in Vollziehung des Geſammtbeſchluſſes der Stände vom Jahre 1825 die Rheinrektifikation unternommen, und daß die Fonds aus den Erſparniſſen der früheren Finanzperiode genommen werden ſollen; daß von den zwey von München nach Augsburg führenden Hauptſtraßen, die Unterhaltungskoſten nur von einer vom Staatsärar getragen werden ſoll. Bey neuanzulegenden Hauptſtraßen im Rheinkreis ſolle auf die bey Türkheim ſchon angefangene Straße vorzüglich Rückſicht genommen werden. An Gemeinden ſey bey dringenden Waſſerbauten ein augenblicklicher Vorſchuß aus dem Kreisfond zu geben. Der Abg. Windwarth erſtattete noch Vortrag über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, den Geſetzentwurf, die Anwendung der Waffengewalt bey Vollziehung der ſanitäts-polizeylichen Maaßregeln gegen die Verbreitung der Cholera betreffend. Die Kammer der Abgeordneten ſtimmte einigen weſentlichen, von der Kammer der Reichsräthe vorgeſchlagenen Zuſätzen zu ihren Modifikationen bey. Nur in Betreff des mit den Nachbarſtaaten zu beobachtenden Benehmens hinſichtlich des aufzuſtellenden Kordons war ſie abweichender Meynung. Die Kammer der Reichsräthe wünſcht: „Die Staatsregierung möge ſich wegen Abwendung der Cholera in ſtetem Benehmen mit den Nachbarſtaaten erhalten, wogegen die Kammer der Abgeordneten beantragte: „Die Staatsregierung möge ſich mit Würtemberg und Baden wegen Aufſtellung eines gemeinſchaftlichen Kordons in Benehmen ſetzen.“ — Vor dem Schluß der Sitzung wurde noch zu der Wahl eines Mitgliedes für den 2ten Ausſchuß geſchritten, um den krankgewordenen Abg. Mätzler zu erſetzen. Der Abg. Socher wurde mit großer Mehrheit gewählt.

In der 108ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam in Folge der Fortſetzung der Berathung über das Budget, der Nachweis über die Ausgaben auf die Aktivarmee in den Jahren 1826/29 an die Tagsordnung. An den Debatten nahmen die Abgg. von Seuffert, Schüller, Rudhart, Vetterlein, Baron von Cloſen, Schwindl, Leinecker, Klar, Baron von Evertz, Heinzelmann, Culmann, ſo wie die königl. Staatsminiſter von Weinrich und von Stürmer Theil. Nach beendigter Berathung beſchloß die Kammer, die Staatsregierung ſey aufzufordern, den Ständen des Reiches eine genaue Nachweiſung der

Digitized by Google

Verwendung des Staats-Kapitals von 25,517,798 Frkn. 66 Centimes aus den franzöſiſchen Entſchädigungsgeldern und den 15,000,000 Frkn. aus dem Defenſionsfond vorzulegen. Wegen unverzinslichen Darlehen von 176,000 fl. an die Stadt München ſey für 5jährige Intereſſen hiervon, die Einnahme der Rechnungsjahre 1826/29 um die Summe von 19,507 fl. zu erhöhen. Die Ausgabe von 140,885 fl 42 kr. 4 hl. für den 2ten ſogenannten Kriegsminiſterial-Bau ſey die Anerkennung zu verſagen. Hinſichtlich der Aushebung der Altersklaſſe vom Jahre 1806, welche in Folge des Reſcriptes vom 7. Dez. 1828. Statt fand, ſey die nachträgliche Ermächtigung im Wege der Geſetzgebung zu ertheilen. Der Ausgabs-Summe von 6,000,000 für die Aktiv-Armee gab die Kammer inſoferne ihre Zuſtimmung, als dieſelbe durch die vorausgehenden Bechlüſſe nicht abgeändert ſey.

Wien den 2. Okt.

Ihre Majeſtäten der Kaiſer und die Kaiſerin, Allerhöchſtwelche Sich, ſammt der durchlauchtigſten Familie, im erwünſchteſten Wohlſeyn befinden, ſind geſtern Nachmittags abermals von Schönbrunn nach Wien gefahren, um die daſelbſt im Zuge begriffenen Arbeiten zu beſichtigen. — Die durchlauchtigſten Erzherzoge beſuchen die Stadt beynahe täglich. — Nachrichten aus Krakau zufolge iſt eine Abtheilung kaiſerl. ruſſiſcher Truppen vom Korps des Generals Rüdiger am 27. Sept. auf das Gebiet dieſes Freyſtaates und in die Stadt ſelbſt eingerückt, nachdem ſich die von der Avantgarde dieſes Korps, unter Kommando des Generallieutenants Kraſſowski, bis an die Gränze deſſelben verfolgten Inſurgenten bewaffnet auf dieſes Gebiet geworfen, und ſolchergeſtalt die Neutralität deſſelben verletzt hatten. — Nachrichten von der galiziſchen Gränze zufolge waren an den Tagen des 24., 25. und 26. Sept. die von den kaiſerl. ruſſiſchen Truppen zerſprengten, in größter Verwirrung ſich flüchtenden Ueberreſte des Rozykiſchen Korps, an verſchiedenen Punkten, bey Niepolomice, Dwory, Oswieczyn, Podgorce ꝛc. auf das kaiſerl. öſterr. Gebiet übergetreten, und hatten daſelbſt die Waffen niedergelegt. Bey der bey Oswieczyn übergegangenen Truppe, aus einigen hundert Gemeinen, mit einer bedeutenden Zahl von Stabs- und andern Offizieren beſtehend, befanden ſich auch die Generäle Rozyki und Kaminski. Dieſe Abtheilung führte 6 Kanonen mit ſich. — In der Stadt Wien und deren Vorſtädten waren bis zum 1. Okt. Mittags 65 erkrankt, 32 geneſen, 37 geſtorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 438. Hiernach im Ganzen bis zum 1. Okt. Mittags erkrankt 1425, geneſen 406, geſtorben 581, in ärztlicher Behandlung geblieben 438.

Peſth, den 27. Sept.

Die Cholera hat hier faſt ganz nachgelaſſen, und die ſehr wenigen Fälle, die ſich hie und da noch ereignen, kann man mehr der einheimiſchen Brechruhr zuſchreiben. Das Spital für Cholerakranke iſt bereits ſeit mehreren Tagen geſchloſſen. In Ofen hat die Seuche noch früher aufgehört, und es verdient bemerkt zu werden, daß ſie ſich auch in anderen Orten, wo ſie gleich ſtark wüthete, auch früher verlor, und man glaubt daher, daß ſie in Wien, wo ſie verhältnißmäßig ſehr wenige Opfer nimmt, um deſto längere Zeit verweilen werde. — Der am 13. d. M. zu Gran verſtorbene Kardinal Fürſt-Primas von Ungarn, Alexander von Rudna, hinterließ einen guten Nachruf. Er ſoll jährlich über 100,000 fl. W. W. an Almoſen vertheilt haben. Der Bau der Kathedrale in Gran, der erſt jetzt bis zur Kuppel gedieh, und die eines der herrlichſten Bauwerke Europas werden ſoll, koſtete ihm über 2,000,000 fl. W. W.

Aus Ungarn, den 26. Sept.

Die Nachricht von der Einnahme Warſchaus hat im ganzen Lande eine tiefe Erſchütterung hervorgebracht; man ſchaudert über das unnütz vergoſſene Blut der edlen Polen, da nun wahrſcheinlich alle ihre Anſtrengungen ein für ſie ungünſtiges Reſultat haben werden. Der Adel iſt beſonders aufgeregt, und man kann wieder energiſchen Beſchlüſſen entgegen ſehen, wenn gleich auch dieſe, wie die vorhergehenden, ohne Erfolg bleiben dürften. Wahr bleibt es indeſſen allerdings, daß der Enthuſiasmus des ungariſchen Adels für die Polen nicht aus reiner Liebe zur Freyheit entſprungen, daß vielmehr die Beſorgniß, daß ein Sturz der Ariſtokratie in Polen auch der ungariſchen Verderben drohen könnte, ihn zur Theilnahme an dem polniſchen Kampfe reizte. — In Ungarn iſt nun die Ruhe vollkommen hergeſtellt; es fließt kein Blut mehr, die Gerichte üben bloß ihr Amt, und im Abaujwarer, Zipſer, Sharaſcher und Zempliner Komitat ſind bereits 60 bis 70 Bauern gehängt worden.

Linz, den 30. Sept.

Auf nicht wohl erklärbare Art hat ſich im benachbarten Königreiche Bayern das auffallende, ſelbſt in ausländiſche Tagblätter aufgenommene Gerücht verbreitet, daß hier in

Digitized by Google

Linz die Cholera-Seuche ausgebrochen ſey. Für die Bewohner der Provinzial-Hauptſtadt und ihrer näheren Umgebung benöthigt es wohl keiner beſonderen Widerlegung dieſes falſchen Gerüchtes, da ſich dieſelbe aus der eigenen perſönlichen Ueberzeugung der Landesbewohner ergiebt. Um jedoch den möglicherweiſe in entfernteren Gegenden hiedurch entſtehenden Beſorgniſſen zu begegnen, ſind wir ermächtigt, auf das Beſtimmteſte zu erklären, daß weder hier in Linz, noch in der ganzen Umgegend ein Cholera-Krankheitsfall vorgekommen ſey, und daß das ganze Land Oberöſterreich und Salzburg ſich des wünſchenswertheſten und beſten Geſundheits-Zuſtande erfreue.

Von der italieniſchen Grinze, den 1. Okt.

Nach einem Schreiben aus Patras vom 28. Aug. ſoll Maurokordato, das Haupt der Expedition der Inſurgenten, der mit den übrigen Rebellenhäuptlingen nach Hydra floh, dort von dem Volke geſteinigt worden ſeyn. Die ruſſiſchen Schiffe, die ſich, wie man glaubt, mit den engliſchen und franzöſiſchen Schiffen vereinigt haben, blockiren Hydra, und verlangen die Auslieferung der Urheber der Inſurrektion, um ſie zur verdienten Strafe zu ziehen. Es heißt, daß am 7. Sept. der Nationalkongreß werde zuſammen berufen werden, wodurch jeder fernere Verſuch der Uebelgeſinnten vereitelt werden wird. Briefen aus Athen zufolge will der Präſident dieſer Verſammlung ein neues Protokoll vorlegen, welches er bis dahin aus London erwartet, und welches die Ernennurg eines Souveräns von Griechenland enthalten ſoll. Der Sekretär des Auswärtigen, Rizo, ſoll entſchloſſen ſeyn, ſich von den Staatsgeſchäfften zurück zu ziehen. — Der Bey von Maina, Peter Mauromichali, und ſeine Brüder ſind noch immer zu Napoli verhaftet. — Nach Berichten aus Alexandrien iſt auch in Cairo und in Alexandrien die Cholera ausgebrochen.

London, den 28. Sept.

Man ſpricht immer von Frieden, und doch wurden noch nie ſo ungeheure Kriegsrüſtungen, noch nie ſo viele Beſtellungen in unſeren Manufakturſtädten gemacht, als ſeit einem Monat. Frankreich ſoll erſt kürzlich wieder in Birmingham eine bedeutende Anzahl von Flinten beſtellt haben. Mehrere Fabriken ſuchen die Richtungen ihrer Waarentransporte zu verhehlen; man glaubt deßhalb auch an gemachte Beſtellungen von der Regentſchaft in Holyrood. — Die Whigs glauben bey dem Reformkampf ihrer Sache ſchon gewiß zu ſeyn und erklären es laut; die Torys handeln deſto mehr im Stillen, und man kennt ihre Beredtſamkeit, welche in klingender Münze durch die Hände läuft. — In der Unterhausſitzung vom 27. machte Sir R. Vivyan die angekündigte Motion wegen der in belgiſchen Dienſt tretenden franz. Offiziere, und behauptete, daß ſo Belgien unter den unmittelbaren Einfluß von Frankreich zu ſtehen käme. Er ſtellte die Frage an die Miniſter, ob England und die andern Mächte dieſen Schritt gutgeheißen hätten. Auch die letzten Ereigniſſe in Griechenland brachte der Redner zur Sprache. Lord Palmerſton erwiederte, das engliſche Kabinet könne ſich in die innere Organiſation der Armee einer unabhängigen, von England anerkannten Macht nicht miſchen, daher die geſtellte Frage unbeantwortet bleiben müſſe. Was Griechenland betreffe, ſo hoffe er, daß der Zuſtand dieſes Landes nächſtens definitiv geregelt werde.

Paris, den 30. Sept.

Die Rückkehr des Generals Guilleminot nach Paris hat ſchon ihre Früchte getragen. So äußerſt bedächtlich auch dieſer Offizier iſt, deſſen militäriſche Laufbahn durch die Diplomatie der Generalſtäbe gieng, ſo mußte doch ſeine Zurückberufung Erklärungen herbeyführen, deren Folge der Austritt des Hrn. Sebaſtiani aus dem Miniſterium iſt. Dieſe Nachricht iſt gewiß, und die andere, daß Hr. von Talleyrand ſein Nachfolger werden wird, ſehr wahrſcheinlich. Herr Perier theilt übrigens noch nicht dieſen Wunſch mit dem Palais-Royal, das den hinkenden Diplomaten als Feind weit mehr fürchtet, als es wirkliches Zutrauen in die Treue ſeiner Dienſte hat. Hrn. Sebaſtiani wird man auf jede mögliche Weiſe zu entſchädigen ſuchen. Sein Name wird unter den erſten auf der neuen Pairsliſte glänzen, und, will ſich der Graf von ſeinem undankbaren Vaterlande entfernen, ſo kann er unter den Geſandtenſtellen in England, Preußen, Oeſterreich ꝛc. die beliebige auswählen. — Nachſchrift. Der Rücktritt des Hrn. Sebaſtiani wird als ganz beſtimmt angegeben. Hr. Perier, heißt es, werde ſein Portefeuille, und Hr. v. Argout das ganze Miniſterium des Innern übernehmen, und hiebey die ganze miniſterielle Aenderung ihr Bewenden haben. An der Börſe wurden faſt keine Geſchäffte gemacht. Die Nähe des 10. Okt., wo der Termin des Waffenſtillſtandes zwiſchen Belgien und Holland ablauft, die bevorſtehende Abreiſe des Herzog von Orleans an die Gränze und der Rücktritt des Hrn. Sebaſtiani haben dieſe Flauheit herbeygeführt.

Digitized by Google

Mehrere Regimenter erhielten Befehl, gegen Paris vorzurücken. Das Miniſterium befürchtet wahrſcheinlich neue Aufſtände, falls der König von Holland nach dem 10. Okt. die Feindſeligkeiten von Neuem beginnen ſollte; was man um ſo wahrſcheinlicher findet, als er ſich förmlich gegen eine Terminsverlängerung erklärt hat, und vor dem Winter und der Regenzeit noch aus dem Zuſtande der Unſicherheit und Beklemmungen herauskommen will, welcher dem Handel tödtliche Wunden ſchlage und die Gemüther immer entzündlicher mache. Die Diplomatie verzweifelt an der Aufrechthaltung des Friedens zwiſchen dieſen beyden Ländern; im Fall des Ausbruchs neuer Feindſeligkeiten will, wie verlautet, die Konferenz Frankreich nicht mehr allein interveniren laſſen, ſondern zu den Kontigenten der andern Mächte ſoll es das ſeinige mit etwa 15,000 Mann ſtellen. Schickt jede der fremden Mächte ebenſoviel, ſo gebe es ein Heer von 60,000 Mann, welches man eben ſo gut gegen Frankreich ſelbſt führen könnte. Dieſe Beſorgniß hat ohne Zweifel die Regierung veranlaßt, eine ſo ſtarke Heeresmacht an der nördlichen Gränze zuſammen zu ziehen, worüber man ſich jedoch bereits bey ihr beſchwert haben ſoll. Unterhandlungen darüber ſind jetzt im Werk. Auf jeden Fall ſtehen faſt alle Regimenter auf das erſte Zeichen zum Aufbruch bereit, und ſo iſt es vielleicht möglich, daß man den Aktivbeſtand der Nordarmee ein wenig vermindert, um die fremden Mächte nicht gar zu ſehr vor den Kopf zu ſtoßen, die ohnedieß dem Miniſterium Perier nicht mehr beſonders hold ſind, ſeitdem es Truppen nach Belgien marſchiren ließ.

Der Courrier francais ſagt in einer Nachſchrift: „Dieſen Abend hat ſich das Gerücht verbreitet, daß der Friedenstraktat zwiſchen Belgien und Holland ſchon ſehr weit vorgerückt, und daß Frankreich und England in dieſem Punkt ganz einig ſeyen. Einige Schwierigkeiten erheben ſich zwar noch von Seite einiger andern Kabinete, man hofft aber dennoch ein günſtiges Reſultat herbeyzuführen.“ — Die ſpaniſche Regierung hat, wie man verſichert, dem franzöſiſchen Kabinet notifiziren laſſen, wenn eine Expedition gegen Don Miguel, und zu Gunſten Dona Marias nach Liſſabon, franzöſiſche Truppen an Bord habe, ſpaniſche Truppen unverzüglich nach Portugal marſchiren würden; wenn es ſich aber bloß um die Unternehmung Don Pedros gegen Don Miguel handle, ſo werde ſich Spanien auf keine Art in den Zwiſt beyder Brüder miſchen.

Paris, den 1. Okt.

Geſtern Abend arbeitete der Herr Präſident des Miniſterrathes und heute der Herr Seeminiſter und der Herr Siegelbewahrer mit dem Könige. — Der heutige Meſſager des Chambres ſagt: „Mehrere Journale machen bekannt, daß der Herr Graf Sebaſtiani auf dem Punkt ſtehe, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten niederzulegen. Wir ſind ermächtiget, dieſe Ausſage Lügen zu ſtrafen.“ — In Paris hielten ſich bisher 206 italieniſche Flüchtlinge auf; 35 davon ſind bereits in die römiſchen Staaten abgereiſt, 52 haben ihre Päſſe verlangt, und 87 werden zurück bleiben. Herr Feiſthamel, Oberſt der Munizipalgarde, hat dieſen Morgen die Ordonnanz erhalten, welche ihn zum Marſchall de Camp ernennt, und das Kommando in den Tuilerien überträgt. — Vergangene Nacht wurden an die Thüre des Militär-Kaffeehauſes Zettel angeheftet, die eine Aufforderung enthielten, über die dreyfarbige Kokarde einen ſchwarzen Flor zu ziehen, um die Trauer für Polen auszudrücken. — Im Courrier francais wird die Nachgiebigkeit des Präfekten von Straßburg, bey den letzten Aufſtänden, gegen diejenigen, welche die Abſchaffung oder Minderung des Zolles auf das Schlachtvieh begehrten, als ein böſes Beyſpiel getadelt. — Nachrichten aus London zufolge ſchreibt man von Terzeira, daß man alldort der Ankunft bedeutender Quantitäten von Kriegsbedürfniſſen aller Art entgegen ſieht. Die Eskadre des Sir Eduard Codrington ſoll noch immer in der Nähe von Fallmouth kreuzen.

Brüſſel, den 29. Sept.

Gemäß einem Beſchluß vom 22. dieß ſoll die belgiſche Kavallerie aus 6 Regimentern, 2 Küraſſier, 2 Lanziers- und 2 Jäger-Regimentern beſtehen. — Der Senat hat geſtern den Geſetzentwurf in Betreff der Beſatzung des belgiſchen Gebiets durch fremde Truppen ꝛc. mit 27 gegen 2 Stimmen angenommen. — Es ſind wieder 2 franzöſiſche Oberſtlieutenants, 7 Bataillonschefs, 2 Eskadronschefs und 6 Offiziere verſchiedener Grade hier angekommen. Sie erhalten ſämmtlich ſogleich nach ihrer Ankunft eine Beſtimmung.

Aus dem Haag, den 27. Sept.

Das „Journal de la Haye“ verſichert, man behaupte ziemlich allgemein, daß die franzöſiſchen Regimenter wohl über die Gränze nach Frankreich zurückmarſchirten, ein jedes derſelben aber ſogleich 5 bis 600 Mann in Blouſen verkleidet einzeln wieder nach Belgien zurückſchicke, welche ſich, für Belgier ausgebend, nach den verſchiedenen Punkten begeben,

Digitized by Google

wo das Herr des Königs Leopold organiſirt wird. So mache ſich alſo, bemerkt dieß Blatt, im Fall dieſe Angaben ſich beſtätigen, eine Nation von 32 Millionen Menſchen bereit, ein Volk von 2 Millionen auf hinterliſtige Weiſe zu bekämpfen; man müſſe jedoch glauben, daß die franzöſiſche Nation, die bey allen Gelegenheiten ſich offen und loyal gezeigt, ſolchen unwürdigen Maaßregeln ihre Zuſtimmung verweigere. Jedenfalls würde in Betreff dieſer Angaben eine Erklärung verlangt werden. Dergleichen Anordnungen könnten weder der franzöſiſchen Nation, noch auch dem Marſchall Gerard gefallen.

Warſchau, den 28. Sept.

Die Allgemeine Warſchauer Zeitung meldet unter amtlicher Rubrik: „Se. Excellenz der Feldmarſchall, Graf Paskewitſch von Eriwan Fürſt Warſchawski, iſt geſtern Vormittags in der Richtung nach Modlin aufgebrochen, um die Armee der Inſurgenten zu überwältigen und zum Gehorſam zurück zu führen.“ — Se. kaiſerl. Hoheit der Großfürſt Michael gieng geſtern von hier nach Blonie ab. — Nach geſtern eingegangenen Nachrichten ſind die Ueberreſte des Rozyzkiſchen Korps, welche auf ihrem Rückzug gegen Krakau unaufhörlich verfolgt wurden, gänzlich geſchlagen worden. Außer einer beträchtlichen Anzahl von Todten und Wegnahme ſämmtlicher Artillerie, geriethen an 2000 Mann in Gefangenſchaft; der Reſt wurde in die Gebirge zerſprengt, ſo daß dieſes Korps völlig zu exiſtiren aufgehört hat. — Die Schanzen und Befeſtigungswerke von Warſchau ſollen in Kurzem geſchleift werden.

Berlin, den 3. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 1. Okt. Mittags erkrankt 894, geneſen 207, geſtorben 579, Beſtand 108; hinzugekommen bis zum 2. Okt. Mittags, erkrankt 45, geneſen 11, geſtorben 26, Beſtand 116; bis zum 2. Okt. Mittags, Summa erkrankt 939, geneſen 218, geſtorben 605, Beſtand 116.

---

(Aufforderung.) Die jüngſt verſtorbene Webers-Wittwe Cecilia Mayer dahier hat in ihrem Teſtamente vom 12. Okt. 1820 neben Verordnung mehrerer Legate ihren Vetter, den Webersſohn, jetzt Webermeiſter Jakob Leininger hier zum Erben eingeſetzt, und in einer Teſtamentsbeylage vom 12. Sept. d. J. ein weiteres Legat verordnet. Wer aus immer für einem Rechtsgrunde, und insbeſondere aus dem Titel der Inteſtat-Erbfolge Einſprache gegen die bemerkten letztwilligen Verfügungen erheben zu können glaubt, hat dieſelben bey Strafe des Ausſchluſſes in 30 Tagen a dato bey dieſſeitigem Gerichte vorzubringen und auszuführen. Die Einſicht des Teſtamentes und der Beylagen iſt frey geſtellt. Augsburg, den 30. Sept. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — v. Clarmann.

---

Die Stadtkämmerey fordert die betreffenden Grund- und Hauseigenthümer auf, den pro Michaeli 1831 verfallenen Grundzins, Kornbodenzins und Waſſerzins binnen 14 Tagen zu bezahlen. Augsburg, den 3. Okt. 1831. Troltſch, Stadtkämmerer.

---

(Ediktalzitation.) Da Joſeph Gerſtenbrän, Webersgeſell von Egglſtetten, königl. Landgerichts Rain, ſich auf die dieſſeitige erſte Ladung vor Gericht nicht geſtellt, und wegen der wider ihn vorhandenen Anſchuldigung des Verbrechens des Betruges nicht verantwortet hat, ſo wird derſelbe hiermit zum Zweytenmal zur Gerichtsſtellung innerhalb 3 Monaten, jedoch mit der Warnung aufgefodert, daß nach Verlauf des ihm geſetzten dreymonatlichen Termines wider ihn, als gegen einen Ungehorſamen, den Geſetzen gemäß werde verfahren werden. Aichach, den 5. Aug. 1831. Königl. Landgericht Aichach. Forſter, Landrichter. — coll. Eſcher.

---

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Peter Götz, Bierbräuers von Reisbach, wird Jedermann gewarnt, dem Max Hilzenecker, Braukneht von Reisbach, nicht das Geringſte zu borgen, indem der Stiefvater Peter Götz für ihn nicht die geringſte Bezahlung leiſten wird. Landau, den 30. Sept. 1831. Königl. bayer. Landgericht. R. v. Hilger, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Auf Andringen mehrerer Hypothekgläubiger wird das Altmann-Anweſen des Mathias Kolmaier zu Sarling dem öffentlichen Verkaufe untergeſtellt, und hiezu Donnerſtag der 20. Okt. l. J. beſtimmt. Dieſer Anweſen beſteht: a) aus dem ganz hölzernen Wohnhauſe mit Pferd- und Kühſtall, mit Legſchindeln gedeckt, dann Getreidſtadel und Schafſtall, der Wagenſchupfe mit Schwein- und Gänſeſtall, ferner dem Getreidkaſten, mit Stroh gedeckt und Schöpfbrunnen per 23 Dez.; b) 29 Tagw. 60 Dez. Aeckern; c) 4 Tagw. 39 Dez. Wieſen; d) 3 Tagw. 60 Dez. Wald, zum königl. Rentamte Mühldorf erbrechtig, und iſt (ohne Mobiliarſchaft) gerichtlich auf 918 fl. 42 kr. gewerthet. Kaufsliebhaber haben ſich am obigen Tage in hieſiger Landgerichts-Kanzley einzufinden und ihre Angebote zu Protokoll zu geben, außergerichtliche haben ſich mit legalen Vermögens- und Leumundszeugniſſen zu verſehen. Mühldorf, den 19. Sept. 1831. Königl. Landgericht. Haaſy, Aſſeſſor.

Digitized by Google

(Ediktalladung.) Das königl. Landgericht Mühldorf hat in dem Schuldenweſen des Joſeph Petermaier, Aſenbauers zu Perlsham durch Entſchließung vom 1. März l. J. den Univerſal-Konkurs erkannt. Es werden daher die geſetzlichen Ediktstage, nämlich: I. zur Anmeldung der Foderungen und deren gehörigen Nachweiſung auf Samſtag den 29. Okt. l. J.; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 29. Nov. l. J.; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Samſtag den 24. Dez., und für die Dupplik auf Samſtag den 31. Dez. l. J., jedesmal Morgens 9 Uhr feſtgeſetzt, und hiezu ſämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinſchuldners hiemit öffentlich unter den Rechtsnachtheilen vorgeladen, daß das Nichterſcheinen am erſten Ediktstage die Ausſchließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmaſſa, das Nichterſcheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausſchließung mit den an denſelben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinſchuldners in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Erſatzes aufgefodert, ſolches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Mühldorf, den 29. Sept. 1831.

Haaſy, Aſſeſſor.

---

(Bekanntmachung.) Auf Anrufen der Kreditorſchaft der in Konkurs gerathenen Metzgers-Wittwe Katharina Ströber von Hohenwarth wird deren Anweſen, beſtehend aus Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum Haus-Nro. 129., einem Kabis- und einem Pflanzenſtücke und der Wieſe, Herrenfleck genannt, Kat.-Nro. 203. 36 Dezim. haltend, ludeigen und 25 Jahre zehentfrey, ſämmtliche Realitäten auf 825 fl. eingewerthet, am 27. Okt. d. J. Vormittags 9 Uhr im Lokale des unterfertigten Gerichts an den Meiſtbietenden verkauft werden. Kaufsliebhaber haben ſich am beſagten Tage hierorts einzufinden und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Schrobenhauſen, den 27. Sept. 1831. Königl. Landgericht. Ramſauer, Landrichter.

---

(Beſchluß.) Nachdem auf die Ediktalvorladung vom 25. März d. J. innerhalb der anberaumten 6monatlichen Friſt weder der vermißte Johann Leitenſtern von Mühlried, noch deſſen allenfallſige Deszendenz um das angefallene Erbgut per 200 fl. ſich gemeldet haben, ſo wird erſterer hiemit als verſchollen erklärt und gedachtes Vermögen den teſtamentariſch ſubſtituirten Erben gegen Kaution ausgehändiget. Schrobenhauſen, den 29. Sept. 1831. Königl. bayer. Landgericht Schrobenhauſen. Ramſauer, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Im Iſarkreisintelligenzblatte Stück 32. S. 663. wurde zur Verſteigerung des Mathias Leonhard Gaigl'ſchen Gantanweſens zu Troſtberg auf 24. Aug. Kommiſſion anberaumt, weil ſich aber dort kein Käufer einfand, ſo wurde laut Intelligenzblatt für den Iſarkreis Stück 36. die 2te Verſteigerung dieſes Anweſens auf den 26. Sept. h. J. ausgeſchrieben, und weil ſich auch an dieſem Tage kein Käufer einfand, ſo wird hiemit die dritte Verſteigerung auf Freytag den 28. Okt. l. J. angeſetzt. Das Nähere wird am Verſteigerungstage ſelbſt bekannt gemacht werden. Troſtberg, den 27. Sept. 1831. Königl. Landgericht Troſtberg. Nagler, Landrichter.

---

(Schafweyde-Verpachtung.) Am Dienſtag den 25. laufenden Monats wird die hieſige Schafweyde, auf welcher 300 Stücke ausgeſchlagen werden können, auf 3 Jahre, und zwar mit Zugabe des Pferches, im Steigerungswege verpachtet werden. Pachtliebhaber werden daher hiedurch eingeladen, am beſagten Tage Vormittags 10 Uhr in der hierortigen Magiſtrats-Kanzley ſich einzufinden, daſelbſt die nähern Bedingniſſe zu vernehmen und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Auswärtige haben ſich mit legalen Leumunds- und Vermögens-Zeugniſſen zu verſehen. Höchſtädt, den 3. Okt. 1831. Stadtmagiſtrat. Ruf, Bürgermeiſter.

---

(Bekanntmachung.) Das Schafweydrecht auf der Flurmarkung der Stadtgemeinde Wemding wird für die Jahre 1831/32, 1832/33, 1833/34, ſohin auf 3 Jahre am Montag den 24. Okt. d. J. Vormittags 9 Uhr im Rathhausſaale anderweit verpachtet, und werden hiezu Pachtliebhaber eingeladen. Die näheren Bedingungen werden am Tage der Verpachtung des fraglichen Schafweyderechts bekannt gemacht, auch kann hievon vorher auf der Stadtkanzley Einſicht genommen werden. Bemerkt wird vorläufig, daß auf die Weyde 800 bis 1000 Stück Schafe getrieben werden können. Wemding, den 25. Sept. 1831. Der Stadtmagiſtrat.

Rebay.

---

**Vortrefflicher Augenbalſam des Augenarztes Herrn Hette.**

Die Wirkungen dieſes Augenbalſams bey Perſonen jeden Alters ſind folgende: Derſelbe heilt kranke Augen, auf denen ſich ſchon Flecken geſetzt oder ſchon ein Häutchen befindet; die erhitzt, roth und triefend ſind, des Nachts zukleben, ſo daß ſie des Morgens nur beſchwerlich

Digitized by Google

geöffnet werden können, an denen man Brennen, Stechen oder Drücken empfindet, ſo daß man nicht gegen das Licht ſehen kann; deren Augenlieder vom ſcharfen Thränenwaſſer angegriffen ſind u. ſ. w. Es mögen nun die Krankheiten von einer Stockung in den Luftgefäßen der Augen, oder aus jeder andern Urſache entſtanden ſeyn. — Der beygefügte Gebrauchszettel giebt die Art der Anwendung genau an. — Dieſer ſeither um Vieles verbeſſerte Augenbalſam befindet ſich, wenn er ächt iſt, in einem zinnernen Büchschen, auf deſſen Deckel ein H. geſtochen, und auf deſſen Umſchrift ein Siegel mit einem Auge, den Buchſtaben J. P. H. der Umſchrift „Augenbalſam" gedruckt iſt. — Fehlen dieſe Buchſtaben ſo iſt er nicht ächt. Das große Büchschen koſtet 1 fl., das kleinere 45 kr., und iſt in folgenden Niederlagen zu haben: Bey Herrn Müller und Weigel L. Nro. 303. der Adlerſtraße in Nürnberg. Bey Herrn Konrad Schnelle, Kaufmann in Lindau am Bodenſee. In der bayer. Kunſt- und Induſtrie-Anſtalt am Auguſtinerplatz Nro. 1393. in München. Bey Herrn Joh. Math. Daiſenberger, Buch- und- Schreibmaterialien-Handlung, bey Herrn Schloſſer Petta Nro. 209. in Paſſau. In der von Jeniſch- und Stageſchen Buchhandlung am Obſtmarkt in Augsburg. In der Brönnerſchen Buchdruckerey in Eichſtädt. Bey Herrn Heinrich Bauer, Kaufmann in Kulmbach bey Baireuth. Bey Herrn Ernſt Voigt, Kaufmann in Leipzig. Bey Herrn Joh. Bapt. Koch, Kaufmann in Grafenau bey Paſſau. Bey Herrn Kaufmann Simmerding zu Neuſtadt an der Waldnab bey Weiden. Bey Herrn Vogel, Regensburgerboth in Deggendorf. Bey Herrn Rudolph Bähler, Poſtmeiſter in Thonne unweit Zürich. Bey Herrn Leopold Frörenteich in Laibach bey Trieſt. Bey Joh. Fried. Kraus auf dem Paradeplatz Lit. E. Nro. 207. neben dem Eckhauſe der Eſchenheimer Straße in Frankfurt a/M. Bey Joh. Peter Hette ſelbſt in der Behauſung des Färbers Kappelmaier Lit. E. Nro. 83. nächſt der weißen Lilie in Regensburg. — Das ſtärkende Augenwaſſer iſt für Augennervenſchwäche oder Abnahme der Sehkraft überhaupt, welche nach öftern heftigen Kopfſchmerzen oder nach allen Arten zu ſtarker Anſtrengung der Augen entſteht, wo ſich dann öfters kleine ſchwarze, auch feurige Pünktchen oder fliegende Tüpfchen vor den Augen zeigen. Gegen dieſes Augenübel hat ſich obiges Augenwaſſer als ein ſehr heilſames Mittel bewieſen, indem durch den regelmäßigen Gebrauch deſſelben die Schwäche gänzlich verſchwand, und öfters ſogar dem Staare, wenn er ſchon anfieng, vorgebeugt wurde. Das Fläſchchen ſammt Gebrauchszettel koſtet 1 fl., beſiegelt mit J. P. H., und iſt in allen obigen Niederlagen zu haben.

---

(Bekanntmachung.) Der geweſte hierortige Bürgermeiſter, Franz Anton Oſſinger, von Haybach, widmete unterm 16. Okt. 1764 vier bey dem damaligen landſchaftlichen Zinszahlamte dahier zu 4 Prozent angelegte Kapitalien in Summa per 3000 fl. zu einem Familien-Stipendium in der Art: daß „1) der älteſte Sohn ſeiner, an den k. Kämmerer und Gränzmautner zu Traunſtein, Joſ. Anton v. Kern zu Zellerreit, verheiratheten Schweſtertochter, auch Anton v. Kern (dermal quiesz. k. Regierungsrath von Burghauſen) dieſes Stipendium ſo lange genießen ſolle, bis er ſeine Studien würde vollendet haben, wo ſodann der Genuß dieſes Stipendiums 2) ſeinem jüngern Bruder bis zur Abſolvirung ſeiner Studien zugehen ſolle, daß ferner 3) nach Erlöſchung der adelich (jetzt freyherrlich) von Kerniſchen männlichen Deszendenten der Stipendiums-Genuß auf die Schweſtern, zu Erlernung weiblicher Arbeiten, übergehen, das Präſentationsrecht dieſer Schweſtertochter des Stifters, nämlich der Gattin obigen Kämmerers, Joſ. Anton von Kern, nach ihrem Ableben dem nächſten Deszendenten zuſtehen, der Zinſengenuß aber keinem Individuum für beſtändig, ſondern immer nur bis zu ein oder des andern Kindes, geiſt- oder weltlichen Standes, guter Verſorgung zugewendet werden ſoll. — Sollte jedoch 4) aus obiger „Freyherrlich Kerniſcher" Familie zu Zellerreit gar Niemand mehr vorhanden ſeyn, auf den dieſes Stipendium zu ſolchem Zweck zu appliziren wäre, ſo gehet der Genuß deſſelben dem nächſten Anverwandten aus der Oſſingerſchen Freundſchaft von Haybach auf die nämlich beſtimmte Weiſe zu." Aus meiner jetzt Freyherrlich v. Kerniſchen Familie von Zellerreit iſt nun dermal weder ein männ- noch weiblicher Deszendent vorhanden, welcher in dem Genuß ſolchen Familienſtipendiums unter obiger Vorbedingniß der Studien, oder weiblichen Arbeitenerlernung eintreten kann, ſo, daß mithin dieſer Genuß auf die hiezu qualifizirte nächſte Verwandte aus der von Oſſingerſchen Familie von Haybach in nämlich beſtimmter Weiſe zu verſtehen wäre. — Um demnach hierinn vor Allem eine ordentlich-geſetzliche Gewißheit zu erlangen, und da mir Endesgeſetzten als einzig noch lebenden Freyherrlich von Kerniſchen, dermal kinderloſen, Deszendenten nach dem Tode meiner oben im dritten Punkte benannten leiblichen Mutter, dann ebenfalls kinderlos in Traunſtein verſtorbenen jüngern einzigen Bruders das Präſentationsrecht auf dieſes Familien-Stipendium im Stiftungsbriefe ausdrücklich in jedem Falle eingeräumt und vorbehalten worden iſt, bin ich veranlaſſet, hiemit durch öffentliche Blät-

Digitized by Google

ter alle dieſenige, welche aus meiner Freyherrlich von Kerniſchen Familie auf Zellerreit, oder hiernach der von Offingerſchen Familie auf Haybach ein recht auf mehrgenanntes Stipendium zu haben glauben, ſich aber auch zu gleicher Zeit, und namentlich in dem gehörigen jugendlichen Alter zu Abſolvirung der Studien, oder Erlernung weiblicher Arbeiten noch befinden, binnen einer unerſtrecklich peremptoriſchen Friſt von 6 Monaten a dato der Einrückung dieſer öffentlichen Bekanntmachung dahin aufzufordern: daß ſie ſich dießfalls mittelſt authoriſirter förmlichen Stammbaumes, dann ſonderheitlich klarer Nachweiſung obbemeldt jugendlicher Verhältniſſe genüglich legitimiren, und zugleich wegen allenfallſiger künftiger Verwaltungsbeſtellung des Stipendiatfonds vorläufig an die k. Regierung des Iſarkreiſes (Kammer des Innern) deſto gewiſſer erklären ſollen, als außerdeſſen nach Verfluß dieſes für das In- wie Ausland geltend peremptoriſchen ſechsmonatlichen Termins unter Benehmen und Vorwiſſen obbemeldter k. Regierung, als Stiftungskuratel, eine ferner zweckmäßige Einleitung und Verfügung in dieſer Sache getroffen werden müßte. München, den 24. Sept. 1831.

Anton Freyherr v. Kern zu Zellerreit, k. quiesz. Regierungsrath als Stiftungs-Intereſſent.

---

Bey gegenwärtiger Herbſt- und herannahender Winterzeit erlaube ich mir hiemit, mich meinen verehrlichen hieſigen als auch auswärtigen Freunden zur geneigten Abnahme meines ſelbſtverfertigten und ſeines vorzüglichen Wohlgeſchmacks und Haltbarkeit wegen ſehr beliebten Senfs zu empfehlen, den ich ſowohl im Kleinen als auch in größeren Quantitäten für die Herren Handelsleute und Gaſtwirthe beſonders billig erlaſſe. Ebenſo empfehle ich auch zugleich mein übriges Spezerey-Waaren-, Schnupf- und Rauchtabak-Lager unter gleichfallſiger Verſicherung der beſten Bedienung und der billigſten Preiſe zu gefälligem Zuſpruch beſtens. Augsburg, den 4. Okt. 1831. Philipp Thenn, hat ſeinen Laden in der alten Gaſſe Lit. F. Nro. 333. dem Bräuhauſe des Herrn Stöhr gegenüber.

---

In der Kranzfelder'ſchen Buch- und Muſikalienhandlung in Augsburg iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Galura, Bernard,** Fürſtbiſchof von Brixen, **Gebetbüchlein für die liebe Jugend.** Siebente Auflage. Mit einem ſchön geſtochenen Titelkupfer. 1831. Taſchenformat, 5 Bogen ſtark. Preis 12 kr. Auf Velinpapier 24 kr. Der Name des würdigen, um Religion und Jugendbildung hochverdienten Mannes ſowohl, als ſieben ſtarke Auflagen dieſes Gebetbüchleins bürgen für deſſen Werth zu ſehr, als daß wir nöthig hätten, daſſelbe noch weiter zu empfehlen.

---

Es wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß in der Boutique bey der St. Morizkirche vornen am Eck, ein Sortiment feiner Niederländer-Tücher unter dem Fabrikpreiſe verkauft werde; wozu jedermann höflichſt eingeladen wird.

---

Kommenden Donnerſtag den 13. dieſes Monats werden im Hämmerl'ſchen Gute, ſogenannten Schlößl, zu Oberhauſen nachſtehende Gegenſtände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert, als: 4 junge gute Zugpferde, Pferdgeſchirr, Wagen, Pflug, Egen und ſonſtige zur Oekonomie gehörige Gegenſtände, dann Heu, Grumet, alle Arten Stroh, Dreſchgeſott, Better, Tiſch, Bettladen, Stühle ꝛc., einzelne Grundſtücke und Wieſen, Gebäulichkeiten, theilweiſe oder im Ganzen. Kaufsliebhaber ſind hiezu höflichſt eingeladen. Angefangen wird um 9 Uhr Morgens. Oberhauſen, den 5. Okt. 1831. Diebold und Konſorten.

---

Das Haus Lit. H. Nro. 132. iſt aus freyer Hand täglich zu verkaufen, und das Nähere bey dem Hauseigenthümer zu erfahren.

---

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 5. in der Maximiliansſtraße iſt der erſte Stock mit allen Bequemlichkeiten verſehen, zu vermiethen. Das Nähere iſt beym Hauseigenthümer zu erfragen.

---

In einer der ſchönſten Lagen der Stadt Lit. F. Nro. 224. ſind bis Georgi ſehr ſchöne, neu gebaute Wohnungen, von 100 bis 120 fl. zu vermiethen. Das Nähere beym Eigenthümer.

---

In dem Hauſe Lit. C. Nro. 255., der Barfüßer Kirche gegenüber, iſt ein großer Laden ſammt Schreibſtube und 2 Wohnungen zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere hierüber bey der Wittwe Kühn daſelbſt zu erfragen.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 6. Okt. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metallques . . . | 79 1/2 | 79 1/8 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 | 94 3/4 |
| Bankaktien . . . . . | 965 | 961 | detto = = 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | — | 159 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | — | 104 |
| detto 1821; 4 Proz. . | 119 | 118 1/2 | detto unverz. a 10 fl. . | 120 | — |

Digitized by Google

Nro. 277. Samſtag, den 8. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten Privilegien.
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 7. Okt.

Se. kön. Hoheit der Prinz Karl von Bayern befindet ſich wieder ſo wohl, daß Höchſtderſelbe am Mittwoch einen Spaziergang gemacht hat. — Bey dem dießjährigen Oktoberfeſte zu München erhält über die ausgezeichnetſten Leiſtungen der Landwirthſchaft in Bayern den erſten Hauptpreis, beſtehend in dem neuen engliſchen Heuwender nebſt ſilberner Preismedaille, Chriſtian Glaſer, Gutsbeſitzer in Freimann, kön. Landg. München, gebürtig aus Stuttgard.

In der 109ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über den Etat für die Armee fortgeſetzt, an welcher die Abgg. Baron v. Cloſen, Schwindl, v. Ehrne, Lechner, v. Anns, Binder, v. Schedel, Vetterlein, Graf v. Drechſel, v. Dippel und v. Dreſch Theil nahmen, ohne daß es zu einem Schluß kam. Mit den Debatten über die zu bewilligende Etatsſumme wurde auch die über die vom Ausſchuſſe beantragte Bedingung der Eidesleiſtung des Militärs auf die Verfaſſung verbunden, was zu langen Erörterungen für und wider Veranlaſſung gab. Der Kriegsminiſter ſetzte auseinander, daß es die Ehre der Nation und das höchſte Intereſſe des Staates erfordere, die Armee auf einem Achtung gebietenden Fuß zu erhalten, was nur durch die von der Regierung beantragte Summe geſchehen könne. — In der Sitzung der Kammer vom 4. d. erklärte der Herr Kriegsminiſter, daß der Herr Oberſt v. Heidegger den Verfaſſungseid abgelegt habe.

Wien, den 3. Okt.

Die vereinigte Ofner und Peſther Zeitung vom 29. Sept. meldet: „Zu der in den frühern Nummern dieſer Zeitung benannten 80 von der Seuche angeſteckten Jurisdiktionen Ungarns ſind ſeitdem die königl. freyen Bergſtädte Königsberg, Pukanz und Schemnitz hinzugekommen. Seit dem 13. Jun. ſind nun laut eingegangenen amtlichen Berichten bis 27. dieß in 2518 Ortſchaften, 265,000 Perſonen von der epidemiſchen Krankheit befallen worden. Davon ſind geneſen 102,657, geſtorben 122,244, und in ärztlicher Pflege verblieben 40,099 Perſonen.“

In Wien waren an der Cholera bis 2. Okt. Mittags erkrankt in der Stadt 11, geneſen 4, geſtorben 4, in ärztlicher Behandlung geblieben 236; in den Vorſtädten erkrankt 42, geneſen 9, geſtorben 24, in ärztlicher Behandlung geblieben 214. Zuſammen erkrankt 53, geneſen 13, geſtorben 28, in ärztlicher Behandlung geblieben 450. Hiernach im Ganzen bis 2. Okt. Mittags in der Stadt erkrankt 891, geneſen 294, geſtorben 361, in ärztlicher Behandlung geblieben 236; in den Vorſtädten erkrankt 587, geneſen 125, geſtorben 248, in ärztlicher Behandlung geblieben 214. Zuſammen erkrankt 1478, geneſen 419, geſtorben 609, in ärztlicher Behandlung geblieben 450.

London, den 30. Sept.

Der engliſche Globe will aus guter Quelle wiſſen, daß der Waffenſtillſtand zwiſchen Holland und Belgien auf 3 Monate hinausgeſchoben worden ſey, binnen welcher Friſt alle Unterhandlungen zu einem gütlichen Schluß gebracht würden. — Nach dem Courier hat die kräftige Abfertigung des Marquis v. Londonderry durch den Lordkanzler, in Betreff Frankreichs, in Paris viel Aufſehen gemacht; die Rede ſoll gedruckt und im Lande verſchickt werden. — Die Herzogin v. Berry will ihre Wohnung zu Edimburg verkaufen oder vermiethen. — Die Holländer ſollen auf Sumatra in einer mißlichen Lage ſich befinden, indem die Eingebornen ſich gegen ſie auflehnen und ſchon mehrere Städte angezündet haben. Ebenſo ſollen die Einwohner von der (portugieſiſchen) Inſel Madera in Todesangſt ſchweben, da der dortige Migueliſtiſche Kommandant erklärt habe, er werde im Fall eines Angriffes von Außen die Stadt, welche von der Schloßfeſte beherrſcht wird, über den Haufen ſchießen laſſen. Die dort anſäßigen Engländer ſind für ihr Eigenthum und perſönliche Sicherheit äußerſt beſorgt, da ſie glauben, der Gouvernenr werde Wort halten. — Der Courier vom 30. Sept. berichtet: „Der Befehl an die Flotte unter Sir Eduard Codrington,

Digitized by Google

nach den Dünen zurückzukehren, hat diesen Morgen einen etwas unangenehmen Eindruck in der City gemacht, da man das Gerücht damit in Verbindung bringt, die in der letzten Nacht Statt gehabte Konferenz der Bevollmächtigten der 5 Mächte habe das Verlangen König Leopolds zum Gegenſtande gehabt, 15,000 Mann franzöſiſche Truppen bey ſich aufzunehmen, da es ihm unmöglich ſey, ſeine Armee zuſammen zu bringen. Dieß Gerücht, verbunden mit der immer mehr Grund gewinnenden Meynung, die Reformbill werde bey der zweyten Leſung im Oberhauſe nicht durchgehen, verurſachte ein Fallen in den Fonds."

Liſſabon, den 17. Sept.

Ein Kaufmann, ein Buchhändler, ein Schneider und ein Handelsdiener werden morgen wegen vorgeblicher Unterſtützung des Aufſtandes am 21. Aug. hingerichtet. Auf dem Quai werden täglich einige Soldaten als Rebellen, im Angeſicht der franzöſiſchen Schiffe, erſchoſſen. — Mit großem Pomp wurde geſtern in der Kathedrale von Liſſabon der Jahrestag der Vertreibung der franzöſiſchen Armee unter den Befehlen von Maſſena gefeyert.

Madrid, den 22. Sept.

Im Königreiche von Leon kam es letzthin bey Erhebung der Steuern zu bedenklichen Auftritten. Noch zur rechten Zeit ſchritt die bewaffnete Macht ein, um die Ausbreitung des Aufſtandes zu verhindern, der ernſtlich zu werden drohte. — Täglich kommen hier Perſonen von hohem Range mit Aufträgen von Holyrood an. Man glaubt allgemein, von Madrid, dem Heerde der Karliſten-Verſchwörung, aus werde in Kurzem ein entſcheidender Schlag gegen Frankreich geführt werden. — Man ſollte glauben, der Feind ſtehe ſchon vor den Thoren; ſo eifrig und emſig werden die Kriegsrüſtungen betrieben. Bis längſtens den 24. ſoll das Artillerie-Material vollſtändig auf dem Platze ſeyn.

Paris, den 1. Okt.

Der Rücktritt des Herrn Sebaſtiani iſt noch nicht ſo nahe, als man geglaubt hat, da die miniſteriellen Blätter das Gerücht widerlegen. Gewiß iſt übrigens, daß im Miniſterrath davon die Rede war. Man erzählt ſich nämlich, General Guilleminot ſey zum König gegangen, habe ſich mit viel Wärme über die ihm von Herrn Sebaſtiani angethane Beſchimpfung geäußert, und mit unangenehmen Auftritten gedroht, wenn man ihm nicht die Abſetzung dieſes Miniſters als Genugthuung bewillige. Man glaubt jetzt, das beleidigte Ehrgefühl des Geſandten ſey durch das Verſprechen beſchwichtigt worden, daß man nach Beendigung der belgiſchen Angelegenheiten und der Konſtituirung der Pairie ſeinem Wunſche willfahren werde. — Viele italieniſche, ſpaniſche und portugieſiſche Flüchtlinge ſind, wie es heißt, in den Dienſt von Don Pedro getreten. Die Regierung begünſtigt dieſe Ausrüſtungen nicht unmittelbar, ſondern ſchließt nur die Augen, wahrſcheinlich nicht betrübt darüber, von einer läſtigen Schaar Fremder befreyt zu werden. — Nach Berichten aus Dijon will man in das franz. Lager, das um dieſe Stadt her gebildet werden ſoll, die Kriegsbataillone aller Regimenter der 6ten und 18ten Militärdiviſionen zu den Herbſtübungen berufen. — 1524 italieniſche Flüchtlinge halten ſich gegenwärtig in Frankreich auf; die ſpaniſchen Flüchtlinge ſind 2867 an der Zahl; portugieſiſche Flüchtlinge ſind es 962. Die Total-Summe aller Flüchtlinge von allen Nationen beträgt 5375 Perſonen, eine Anzahl, welche täglich noch ſteigt.

Paris, den 2. Okt.

Der König arbeitete heute nacheinander mit den Herren Miniſtern des Handels; des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten. — Nach dem Mittagmahl verließ der König mit ſeiner Familie das Palais-Royal, um das Schloß der Tuilerien zu beziehen. — Morgen Abend wird der Herr Herzog von Orleans nach Maubeuge abreiſen. — Lord Granville iſt geſtern von hier nach London abgereiſt, um ſich in der Pairskammer einzufinden, wo die wichtige Queſtion über die Reformbill verhandelt wird. — In Folge mehrerer Konferenzen, welche dieſe Tage her unter den Mitgliedern des diplomatiſchen Korps und dem Präſidenten des Miniſterrathes gehalten wurden, ſind heute mehrere außerordentliche Kuriere an verſchiedene Höfe abgeſendet worden. — Herr von Mortemart iſt geſtern Abend dahier angekommen.— Der Moniteur macht heute das Geſetz bekannt, welches einen außerordentlichen Kredit von einer Million für Sanitäts-Maaßregeln bewilliget. — Man ſpricht mit aller Gewißheit, daß ein Lager von 10,000 Mann bey Narbonne ſoll bezogen werden. — Schon ſchreibt man aus Bayonne, daß das 7te leichte Infanterieregiment Befehl erhalten hat, ſich dahin zu begeben. — Zu Ville franche, 6 Stunden von Toulouſe, ſind wieder bedeutende Unruhen ausgebrochen. Der Unterpräfekt, ein junger Mann von 23 Jahren, wurde ſehr mißhandelt. Viele Verhaftungen ſind vorgefallen, noch kennt man die näheren Details nicht. — In der letzten Sitzung liefen mehrere Bittſchriften ein, wovon nur zwey einiges Intereſſe

Digitized by Google

darbothen. Die Eine, von Einwohnern mehrerer Städte Frankreichs, enthielt Geſuche zu Gunſten Polens. General Lafayette erklärte bey dieſem Anlaß, ohnerachtet der Einnahme Warſchaus, ſey die Angelegenheit Polens nicht für verloren zu achten. Die Bittſchrift wurde an den Miniſterrath verwieſen. Die zweyte Bittſchrift trug auf Beeidigung der Geiſtlichen an. Sie wurde unter lebhaftem Murren angehört, und beynahe einſtimmig ſchritt man zur Tagesordnung.

Straßburg, den 2. Okt.

In unſerer Stadt ſieht es noch immer ſehr kriegeriſch aus. Man machte eigentlich militäriſche Demonſtrationen gegen uns, als wären wir der Feind ſelbſt. Geſtern wurden viele Truppen in unſere Stadt gezogen, um zu imponiren; heute hatte im gleichem Sinne eine große Parade Statt. Noch nie ſah man ſo viele Truppen aller Waffengattungen auf unſerem Paradeplatze aufgeſtellt. Eine Kriminalunterſuchung iſt eingeleitet; der Bierſieder Schützenberger, ſo wie der Schmidt Joſt, Korporal der Sappeurs unter der Nationalgarde, ſind flüchtig geworden. — Der Sanitätskordon iſt in unſerer Nähe ſehr gut organiſirt. Kehl gegenüber ſteht auf der Rheinwerfte eine Schildwache von 100 Schritten zu 100 Schritten, was den Schmugglern ſehr mißfällt, weil dadurch die Kontrebande beynahe unmöglich gemacht iſt. — Den Krieg mit Preußen hält man hier für unvermeidlich, in Beziehung auf die Reibungen zwiſchen Holland und Belgien; einſtimmig ſind hierüber die Handelsbriefe, die uns aus Rheinpreußen zukommen.

Brüſſel, den 30. Sept.

Der König iſt dieſe Nacht wieder zu Laeken angekommen. — Die mobile Bürgergarde von Lüttich, Verviers und Huy, aus ungefähr 2000 Mann beſtehend, iſt geſtern zu Brüſſel angekommen und hat heute ihren Marſch nach Arloſt fortgeſetzt. — Die franz. Garniſon von Mons iſt am 28. dieß nach Frankreich zurückgekehrt; die Bürgergarde begleitete ſie bis an das Weichbild. — Zu Mons wird eine Fremdenlegion gebildet werden, deren Kommando, wie es ſcheint, dem Oberſten Prinzen Achill Murat wird übertragen werden. — Die Diviſion des Generals Barrois hat am 28. dieß Belgien geräumt. — Das Journal du Commerce d'Anvers ſagt: „Wir ſind benachrichtiget, daß die ſchwediſche Regierung nicht geneigt iſt, den jetzigen König Belgiens anzuerkennen. — Aus Antwerpen ſind 500 Arbeiter nach Lierre gegangen, um daſelbſt an den Befeſtigungsarbeiten verwendet zu werden.

Aus dem Haag, den 30. Sept.

Das Journal de la Haye belehrt heute die franzöſiſchen Publiziſten über das, was der Wiener Kongreß in Betreff der Nationalität Polens beſtimmt hat. Der 1. Art. des Wiener Traktats beſage nämlich, daß Polen eine abgeſonderte Adminiſtration und eine Volks-Repräſentation und Nationalinſtitutionen haben ſolle, wie es der Kaiſer für nützlich und zweckmäßig finden würde, ſolche den Polen zuzugeſtehen. Da man Frankreich zu den Wiener Konferenzen zugezogen, bemerkt dieß Blatt weiter, ſo habe es auch das Recht, von den Mächten zu fordern, daß die Traktate des Kongreſſes vollzogen würden. Mehr aber zu fordern, als das, was der Traktat beſage, ja zu behaupten, daß der Kaiſer Alexander mehr verſprochen habe, und deſſen Ausführung zu fordern, heiße ſich vom Gebiete des Rechts entfernen, um ſich in eine innere Angelegenheit zu miſchen, welche die fremden Mächte durchaus nichts angehe. — Eine Deputation von 4 Einwohnern von Thiel, mit dem Bürgermeiſter jener Stadt an der Spitze, begaben ſich am 28. d. in die Zitadelle von Antwerpen, um dem General Chaſſe den Ehrendegen zu überreichen, welchen die Bewohner von Thiel, dem Geburtsorte des Generals, demſelben geweiht haben. — Das Journal de la Haye theilt ein kleines Gedicht auf König Leopold mit, worinn ſeine Krone mit dem Pantoffel der Cendrillon verglichen wird, der nur dann gepaßt habe, nachdem eine Zaubermacht den Fuß nach dem myſteriöſen Pantoffel geformt hatte.

St. Petersburg, den 23. Sept.

Se. Majeſtät der Kaiſer haben den General-Adjutant, General-Major Berg, zum General-Lieutenant zu befördern, und zugleich zum General-Quartiermeiſter der aktiven Armee zu ernennen geruht. — Der Chef vom Stabe des 1ten Infanteriekorps, General-Adjutant Fürſt Gortſchakoff III., iſt an die Stelle des General-Adjutanten Grafen Toll, welcher, wegen ſeiner zerrütteten Geſundheit, die nachgeſuchte Entlaſſung erhalten hat, zum Chef des Generalſtabes der aktiven Armee ernannt worden. — Die hieſige Zeitung enthält in einem Extrablatte Mittheilungen aus einem, von dem Feldmarſchall Fürſten Paskewitſch-Warſchawski unterm 2. (14.) Sept. an Se. Majeſtät den Kaiſer erſtatteten Bericht über die fernerweitigen Verfügungen, welche derſelbe zur endlichen Wiederherſtellung der geſetzlichen Macht im Königreich Polen ergriffen hat.

Digitized by Google

### Berlin, den 4. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 2. Okt. Mittags erkrankt 939, geneſen 218, geſtorben 605, Beſtand 116; hinzugekommen bis zum 3. Okt. Mittags erkrankt 44, geneſen 3, geſtorben 25, Beſtand 132. Bis zum 3. Okt. Mittags Summa erkrankt 983, geneſen 221, geſtorben 630, Beſtand 132.

### Zürch, den 30. Sept.

So eben iſt der Bericht eingetroffen, daß es dem kräftigen Auftreten des Herrn Oberſt Forrer, nachdem die eidgenöſſiſchen Truppen im Kanton eingerückt ſind, gelungen ſey, die große Verwicklung zu löſen. Die Inſurgenten haben wirklich und unter folgenden Bedingungen kapitulirt: 1) Amneſtie. 2) Freyer Abzug mit den hergebrachten Partikularwaffen. 3) Uebergabe des Schloſſes, Donnerſtag Morgens. 4) Beſetzung deſſelben durch eidgenöſſiſche Truppen. 5) Anerbietung eines Votationsplanes für die Schweiz oder für Preußen, dem geſetzgebenden Körper aufzutragen.

Im Hinderthale, Kanton Schwyz, im Bezirk March, befürchtet man den Einſturz eines Berges, der dann nicht nur alle umherliegenden Güter verſchütten, ſondern auch den Aa-Bach anſchwellen würde, ſo daß das eine Stunde lange Thälchen deſſelben überſchwemmt und ein See zu einem ſpätern, die March bedrohenden Ausbruch anſchwellen würde.

### Würzburg, den 5. Okt.

Nach ſicherem Vernehmen ſollen die vor einiger Zeit zur Hilfeleiſtung in den Spitälern nach Polen gegangenen, jungen bayeriſchen Aerzte, Ehemann, Reißmann und Steinheimer von dort ins Vaterland zurück berufen und die erforderlichen Reiſekoſten ihnen zugemittelt werden, um — mit der Behandlung der Cholerakrankheit vertraut — gleiche Dienſte nöthigenfalls im Vaterlande zu leiſten.

---

(Bekanntmachung.) Nach Antrag der Kreditoren des verſtorbenen Bierbräuers Georg Abraham Eiſele ſoll deſſen hinterlaſſene Wirthſchaft zum Wallfiſch dahier auf 3 Jahre in Pacht gegeben werden. Zur Aufnahme der Pachtanbote iſt Termin auf Mittwoch den 19. dieß von 10 bis 12 Uhr Vormittags beſtimmt, und werden hiezu Pachtluſtige mit dem Anhange geladen, daß ihnen die nähern Pachtbedingniſſe in dem Termine ſelbſt werden bekannt gemacht werden, und daß die Genehmigung der Kreditoren vorbehalten bleibe. Augsburg, den 4. Okt. 1831.
Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Mößl.

---

Nächſten Sonntag wird bey Unterzeichnetem das Michaelis-Kirchweihfeſt mit Tanzmuſik gefeyert, wozu höflichſt einladet G. F. Koch, zum Rathskeller am Eiſenberg.

---

**Intereſſante Schrift.** So eben erſchien im Verlage der Krüll'ſchen Univerſitätsbuchhandlung in **Landshut** und iſt in allen ſoliden Buchhandlungen (in Augsburg bey Nikol. Doll ꝛc.) zu haben: **Antwort eines alten Pfarrers auf die Frage eines jungen Geiſtlichen, wie er ſich bey den jetzigen Zeiten zu verhalten habe.** Ein Amulet für junge Seelſorger, die ſich vor ſchädlicher Anſteckung fürchten. Aus der Vergeſſenheit hervorgezogen und mit neuen Zuſätzen vermehrt. — Auch unter dem Titel: **Kleinigkeiten von großem Werthe.** Eine Sammlung religiöſer Aufſätze, welche auf die jetzige Zeit paſſend und von großem Nutzen ſind. 8. In ſauberm Umſchlag geh. 24 kr. Um auf die Wichtigkeit dieſer Schrift nur einigermaſſen aufmerkſam zu machen, bemerkt die Verlagsbuchhandlung, daß der Herr **Verfaſſer** dieſer Schrift zugleich auch Verfaſſer der Gebet- und Andachtsbücher: **Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes; Herr, bleib bey uns; Herr, dein Wille geſchehe; Herr, gieb ihnen die ewige Ruh ꝛc. iſt.**

---

Es iſt in der Nähe der Stadt Augsburg ein Haus mit 3 Gärtchen, Krautgarten und Gemeindetheil und einer realen Branntweiners-Gerechtigkeit ſammt aller Zugehör, aus freyer Hand zu verkaufen. Dieſes Anweſen befindet ſich in einem großen Dorfe. Auskunft auf Anfragen und frankirte Briefe befördert Herr Hofer, Schuhmachermeiſter nächſt der Jakobskirche dahier.

---

Augsburger Getreidſchrannenpreiſe vom 7. Okt. 1831.

| Getreidegattung. | Höchſter Preis. | | Mittlerer Preis. | | Mindeſter Preis. | | Aufſchlag. | | Abſchlag. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen. | 19 | 51 | 19 | 10 | 18 | 6 | — | — | 1 | 9 |
| Kern. | 19 | 40 | 18 | 26 | 16 | 43 | — | — | 1 | 11 |
| Roggen. | 11 | 56 | 11 | 32 | 10 | 53 | — | — | — | 15 |
| Gerſte. | 9 | 40 | 9 | 4 | 8 | 7 | — | — | — | 40 |
| Haber. | 4 | 56 | 4 | 43 | 4 | 27 | — | — | — | 3 |

Digitized by Google

Nro. 278. Sonntag, den 9. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

## München, den 8. Okt.

In der geſtern unter Vorſitz Se. Majeſtät des Königs Statt gefundenen Verſammlung des Staatsrathes haben Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern, Höchſtwelche ſeit Erreichung der Großjährigkeit Sich im Auslande befanden, den von Höchſtihnen bereits unterm 4. Dez. 1829 aus Göttingen ſchriftlich eingeſandten Eid auf die Verfaſſungs-Urkunde mündlich erneuert, und vor Sr. Majeſtät dem Könige und vor dem ganzen Staatsrathe mit den bey der Ablegung eines Eides herkömmlichen Förmlichkeiten „Treue dem Könige, Gehorſam dem Geſetze und Beobachtung der Staatsverfaſſung" geſchworen. — Ihre Majeſtät die Königin, deren feyerlicher Empfang in der Reſidenzſtadt bereits gemeldet wurde, ließen den erſten Bürgermeiſter derſelben zu Sich kommen, um Ihren innigen Dank für die bey dieſer Gelegenheit bewieſene Liebe und Anhänglichkeit auszudrücken, und trugen demſelben auf, ſolches den Einwohnern der Reichshauptſtadt bekannt zu machen.

In der 110ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über den Etat für die Aktiv-Armee fortgeſetzt. An ihr nahmen die Abgg. Leinecker, von Faßmann, Schoppmann, Rabel, von Anns, Schwindl, Rudhart, Baron v. Cloſen, von Seuffert, Culmann, Schening, Schüller und von Harsdorf Theil. Die Kammer faßte folgende Beſchlüſſe: Für den Militär-Etat wurde in der 3ten Finanzperiode, mit Ausſchluß des Feſtungsbaues von Ingolſtadt, der Gensd'armerie und des topographiſchen Bureaus, eine jährliche Budgetſumme von 5,500,000 fl. bewilliget und beantragt, daß diejenigen Offiziere, welche ſeit Oktober 1822 penſionirt wurden, den jetzt penſionirten gleichgeſtellt werden ſollen; — daß das beſtehende Konſcriptions-Geſetz zur beſſeren Ausbildung der Armee einer Reviſion unterworfen und den Ständen ein Geſetzentwurf in dieſer Hinſicht vorgelegt werde; — daß die Militärgeſetze, Verordnungen und Inſtruktionen revidirt und den Ständen ein Geſetzentwurf darüber möge vorgelegt werden; — daß die Staatsregierung auf verfaſſungsmäßigem Wege dringend zu bitten ſey, daß das Militär den Verfaſſungs-Eid zu leiſten habe. Die Poſition für das Kadettenkorps ſoll nur anerkannt werden, wenn den Söhnen aller Staatsbürger ohne Unterſchied Eintritt in daſſelbe geſtattet werde, deßhalb ſollten die Statuten deſſelben eine entſprechende Abänderung erleiden.

## Wien, den 4. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 3. Okt. Mittags in der Stadt erkrankt 13, geneſen 16, geſtorben 2, Beſtand 231; in den Vorſtädten erkrankt 43, geneſen 24, geſtorben 26, Beſtand 207; zuſammen erkrankt 56, geneſen 40, geſtorben 28, Beſtand 438; hiernach im Ganzen bis 3. Oktob. Mittags in der Stadt erkrankt 904, geneſen 310, geſtorben 363, Beſtand 231; in den Vorſtädten erkrankt 630, geneſen 149, geſtorben 274, Beſtand 207; zuſammen erkrankt 1534, geneſen 459, geſtorben 637, Beſtand 438.

## Italieniſche Gränze, den 2. Okt.

Um ſeinen ſehr herabgekommenen Finanzen wieder aufzuhelfen, hat der Papſt eine Kommiſſion von Kardinälen mit ſehr ausgedehnter Vollmacht ernannt, die bereits die unnützen religiöſen Korporationen aufgelöſt, und ihre Einkünfte dem Schatze einverleibt hat. Ferner werden die Kardinäle für das Jahr 1832 keinen Gehalt, und die Prälaten für daſſelbe Jahr nur die Hälfte ihres Einkommens empfangen. Die Häupter der Abteyen werden freywillig die Abgabe von ihren Grundbeſitzungen verdoppeln. Eben ſo wird der römiſche Adel zur Erhaltung der Truppen beytragen, und ſo wird der Fiskus um 2 Millionen römiſcher Thaler (gegen 5 Millionen Gulden) bereichert werden. Wenn die reichſten Klöſter dieſem Beyſpiele folgen, ſo wird der durch den Abfall der Provinzen entſtandenen Finanzverlegenheit auf einmal abgeholfen ſeyn. — Der bisher zwiſchen Trieſt und Fiume beſtandene Kordon iſt nunmehr aufgehoben, da ganz Kroatien von der Krankheit frey iſt; der Geſund-

Digitized by Google

heitszuſtand iſt zu Trieſt fortwährend vollkommen gut, ſo rauh und regneriſch auch die Witterung ſeit längerer Zeit iſt. — Se. Heiligkeit haben in einer Bulle ausdrücklich erklärt, daß der heil. Stuhl, wenn er wegen geiſtlichen Gegenſtänden mit den weltlichen Regierungen über ſtreitige Rechte unterhandelt, nur beabſichte, das Faktum anzuerkennen, und von jeder Unterſuchung über das Recht Umgang zu nehmen, damit nicht wegen zeitlichen Rückſichten die Vorſorge des apoſtoliſchen Dienſtes für das Seelenheil gehindert werde.

London, den 30. Sept.

Unſer Geſandter in Konſtantinopel, Rob. Gordon, hat dieſe Stadt verlaſſen. Alle engliſchen Geſandtſchaftsarchive wurden bey der letzten Feuersbrunſt in Pera ein Raub der Flammen. — Man erfährt, daß der Innhalt des 45ſten Protokolls die Verlängerung des Waffenſtillſtandes zwiſchen Belgien und Holland ſeyn ſoll, aber glaubt auch allgemein, daß ſich ein feindlicher Ausbruch zwiſchen dieſen beyden Ländern wohl aufſchieben, aber nie ganz verhindern läßt. — Nachſchrift: In dieſem Augenblicke, heißt es, beſchäfftige ſich die Konferenz mit der Entwaffnung aller Mächte oder mit Krieg.

London, den 1. Okt.

Der Morning-Herald behauptet, daß die letzten Montag Statt gefundene Konferenz definitiv über die Grundlagen eines Friedenstraktates zwiſchen Holland und Belgien übereingekommen ſey; daß jedoch wieder wie gewöhnlich die wichtigſten Punkte der Entſcheidung den intereſſirten Parteyen überlaſſen worden ſeyen. — Das Gerücht von einer bevorſtehenden Truppeneinſchiffung in Irland auf der Flotte Sir Eduard Codringtons hat viel an Wahrſcheinlichkeit gewonnen, indem mehrere Milizregimenter Befehl erhalten haben, ſich zum aktiven Dienſt bereit zu halten.

Liſſabon, den 12. Sept.

Don Miguel ließ den unzuverläßigen Truppen ihre Patronen abnehmen. Die Kommandanten zweyer portugieſiſchen Korvetten wurden verhaftet, weil ſie auf die franzöſiſche Diviſion im Augenblick ihrer Anfahrt vor Liſſabon nicht hatten feuern laſſen. Das gleiche Loos erwartet bey ihrer Rückkehr die Kapitäne der Schiffe Urania und Oreſtes, welche Admiral Rouſſin nach Breſt wegführte. (Urania hat bekanntlich bereits die Fahne der Dona Maria aufgeſteckt.) Man will wiſſen, daß am 22. Aug. Morgens (den Tag nach dem Aufſtand des 2ten Regiments) 617 Todte und Verwundete eingeſcharrt wurden, und daß darunter mehrere waren, die noch Zeichen des Lebens von ſich gaben.

Paris, den 2. Okt.

Der König wurde gegen einen Hofbeamten, welcher auf eigene Fauſt hin einige Gemächer in den Tuilerien mit Tapeten mit Lilien ausgeſchlagen hatte, äußerſt aufgebracht, und ließ ihm ſogleich den Abſchied geben. Alle Lilien, die noch in den Tuilerien zu finden ſind, ſollen augenblicklich entfernt werden. — Eine kön. Ordonnanz von heute beſtimmt die Uniform der Pariſer Nationalgarde. — In den Miniſterſalons glaubt man immer an Frieden, ſogar an eine allgemeine Entwaffnung, und doch organiſirt Herr Soult die Armee nach Brigaden und Diviſionen. — Große Herbſtmanövres werden vom 15. Okt. an gehalten werden. Man geht darauf um, an die Bataillone der Bürgermiliz eine Kompagnie Arbeiter mit Blouſenuniform, auf halben Sold und ganze Ration angeſtellt, anzureihen. — Die Mitglieder des diplomatiſchen Korps haben heute in aller Frühe Berufungsſchreiben zu einer heute hier abzuhaltenden Konferenz erhalten. — Es verbreitet ſich das Gerücht, daß in Limoux die heftigſten Auftritte Statt gefunden haben. Privatbriefe ſollen die Nachricht gebracht haben, daß 2 Häuſer, das des Zolls, und jenes, worinn ſich das Bureau der indirekten Steuern befindet, verbrannt worden ſeyen.

Paris, den 3. Okt.

Heute Mittag hielten Ihre königl. Hoheiten die Herren Herzoge von Orleans und von Nemours, in Begleitung des Herrn Generals Pajol und eines zahlreichen Generalſtabes, in dem Hof der Tuilerien und auf dem Karrouſelplatze eine Revue über 2 Infanteriebataillone, 2 Batterien Artillerie, und über das 6te Dragonerregiment. Die Prinzen paſſirten durch alle Reihen, und begaben ſich dann auf den Pavillon der Sternwarte, wo die Truppen vorbey defilirten. — Mademoiſelle Adelaide, Schweſter des Königs, will, ſagt man, Eliſee-Bourbon beziehen. — General Fabvier, welchen mehrere Blätter nach Terzeira abreiſen ließen, befindet ſich ruhig zu Pont-a-Mouſſon im Schooße ſeiner Familie.

Brüſſel, den 1. Okt.

Die Theilnahmloſigkeit der Mehrheit der Einwohner an dem Jahrgedächtniſſe der 4 Septembertage iſt fortwährend dieſelbe geblieben. An der Organiſation der Armee arbeitet

Digitized by Google

man immer mit derſelben Thätigkeit; auch das erſte Aufgebot der Bürgergarde iſt überall in Bewegung. In dieſem Augenblick befindet ſich das der Stadt Lüttich in Brüſſel; es iſt ſchlecht equipirt; und die jüngſten Debatten in den Kammern beweiſen, daß es hiezu ſowohl den Gemeinden, als dem öffentlichen Schatze an Gelde fehlt. Ungeachtet dieſer Rüſtungen glaubt man doch nicht mehr an Erneuerung der Feindſeligkeiten, beſonders, ſeitdem ſich England und Frankreich ſo energiſch für den Frieden ausgeſprochen haben. Die jüngſten Nachrichten aus London lauten auch friedlich und laſſen eine baldige Beendigung der Unterhandlungen hoffen. — Die franzöſiſchen Truppen haben nun wahrſcheinlich das belgiſche Gebiet ſchon ganz geräumt. Ihr Betragen auf dieſſeitigem Boden war ſo muſterhaft, daß die Einwohner ſie den belgiſchen Truppen vorzogen; was beſonders nicht wundern darf, wenn man vernimmt, daß zwiſchen hier und Aloſt Individuen von der Brüſſeler Bürgergarde ſich ſo ſchlecht betragen haben, daß man ihnen Militär nachſchicken mußte, um ſie zur Ordnung zu verweiſen. — Zu Löwen iſt durch den Eifer der Regenz jener Stadt das philoſophiſche Kollegium zu einem Hoſpital umgewandelt worden, worinn 12 bis 1500 Kranke aufgenommen werden können. — Der durch die Ueberſchwemmungen in Flandern bis jetzt abgeſchätzte Schaden wird auf 700,000 fl. berechnet.

Namur, den 30. Sept.

Der franz. Oberſt Golſtein iſt dieſen Morgen wieder hierher zurück gekommen, wo er während des Aufenthalts der Franzoſen Platzkommandant war. Er iſt von einem Kapitän Adjutant-Major und einem Piquet von 5 Gensd'armen begleitet. Man weiß nicht, welchem Beweggrunde man dieſe Rückkehr eines franzöſiſchen Platzkommandanten in eine Stadt, wo es keine franzöſiſche Beſatzung mehr giebt, zuſchreiben ſoll. Die von den Franzoſen hier gelaſſenen Lebensmittel und Magazine ſollen nach einem dieſen Morgen angekommenen Befehle, welcher einen frühern zu deren Zurückbringung nach Frankreich gegebenen Befehl aufhebt, auch hier bleiben. Man erſchöpft ſich in Muthmaſſungen.

Herzogenbuſch, den 29. Sept.

Seit ein paar Wochen ſieht man eine Menge Schutters und Freywillige, alle mit einem beſtimmten Urlaub verſehen, hier durch kommen. Die meiſten müſſen am 5. Oktober wieder bey ihren Korps ſeyn.

Von der polniſchen Gränze, den 1. Okt.

Nach den neueſten Nachrichten ſind die ruſſiſchen Truppen den polniſchen vom Korps des Generals Rozyzki, als dieſe ſich, in fortwährendem Gefecht, auf das krakauiſche Gebiet zurückzogen, dahin gefolgt und ſollen am 27. Sept. Abends die Stadt Krakau ſelbſt beſetzt haben. Da ſich in derſelben viele Inſurgenten verſteckt hielten, ſo war man, dieſen Nachrichten zufolge, mit deren Aufſuchen beſchäfftigt.

Berlin, den 5. Okt.

Die von uns mitgetheilte Nachricht, daß der Reſt der polniſchen Armee ſich am 29. v. M. in das preußiſche Gebiet begeben und dort die Waffen geſtreckt habe, hat ſich bis jetzt nicht beſtätigt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 4. Okt. Mittags Summa erkrankt 1029, geneſen 226, geſtorben 653, Beſtand 150; hierunter ſind vom Militär erkrankt 10, geneſen 2, geſtorben 8. Seit dem Erſcheinen der Cholera in Berlin ſind in der Woche vom 31. Auguſt bis zum 6. Sept. erkrankt 64, geſtorben 36, geneſen 1; in der Woche vom 7. bis zum 13. Sept. erkrankt 163, geſtorben 107, geneſen 23; in der Woche vom 14. bis 20. Sept. erkrankt 336, geſtorben 162, geneſen 36; in der Woche vom 21. bis 27. Sept. erkrankt 217, geſtorben 153, geneſen 79; in der Woche vom 28. Sept. bis 4. Okt. erkrankt 249, geſtorben 195, geneſen 87; Summa erkrankt 1029, geſtorben 653, geneſen 226.

Leipzig, den 1. Okt.

Die dießmalige Meſſe hat im Ganzen beſſer begonnen, als man erwartet hatte, beſonders ſind in Leder ſehr gute Geſchäffte gemacht worden. An 6000 Fremde ſind da, und es werden noch mehr kommen, da viele noch in Quarantäne liegen. Deßhalb ſoll die Meſſe dießmal 5 Wochen dauern.

Vom Mayn, den 3. Okt.

Die Stadt Mainz bietet dermalen den Anblick eines großen Feldlagers, ſo ſehr iſt ſie mit Truppen aller Waffengattungen angefüllt. Oeſterreichiſche und preußiſche Soldaten, mehr als 14,000 Mann an der Zahl, füllen alle Straßen, öffentliche Plätze und die Wohnungen der Bürger, indem die öffentlichen Gebäude und die Kaſernen bey Weitem nicht mehr zur Aufnahme ausreichen. Man darf mit Recht fragen, aus welchem Grunde den Einwohnern von Maynz dieſe unerträgliche Laſt im Friedenszuſtand, ohne alle Entſchädi-

Digitized by Google

zung, aufgebürdet und ihnen nicht wenigſtens die gebührende und längſt ſchon nachgeſuchte Erleichterung durch Verlegung eines Theils der Truppen in Kantonnements gewährt wird? Warum ſoll eine einzige Stadt Dentſchlands einer Maaßregel zum Opfer gebracht werden, die von 33 Bundesſtaaten ausgeht? Noch längere Zeit, und beſonders wenn demnächſt der Winter eintreten wird, iſt die Ertragung dieſes Zuſtandes für die Einwohner der Stadt Maynz eine unzweifelhafte Unmöglichkeit, und die Ueberlaſtung mit Einquartierungen würde dann ſelbſt die Veranlaſſung zur Verbreitung anſteckender Krankheiten werden. — In der Stadt Braunſchweig wurde am 30. Sept. der Landtag mit großen Feyerlichkeiten eröffnet.

Aus der Pfalz, den 29. Sept.

Man macht ſich kaum einen Begriff, wie wohlthätig in der jüngſten Zeit die ſchönen warmen Tage mit den Nebeln des Morgens auf unſere Trauben gewirkt haben. Trauben, wovon man vor 10 Tagen einzelne Beeren verſucht hat, und die kaum genießbar waren, enthalten heute einen ſo erhöhten Grad der Reifheit und Zuckerſtoff, daß man ſie mit Wohlgeſchmack eſſen kann. Wenn leider der Herbſt auch nur wenig ergiebig zu werden ſcheint, ſo iſt es doch eine wahre Wohlthat, daß es Herbſt, und ein genießbarer, ja ein guter Mittelwein geben wird.

Würzburg, den 6. Okt.

Heute iſt eine Abtheilung von 154 Mann Infanterie nebſt 1 Offizier zur Verſtärkung des von Tann bis Dürrenried reichenden Kordons an der ſächſiſ. Gränze von hier ausmarſchirt.

---

Im Verlage der Carl Kollmann'ſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung, Karolinenſtraße in Augsburg iſt eben erſchienen: Troſt und Rath für Alle, die des Troſtes und Rathes bedürfen, um aus dieſem Jammerthale in das himmliſche Jeruſalem ſicher zu gelangen. Geſammelt und herausgegeben von einem katholiſchen Prieſter. Mit 1 ſchönen Kupfer. (Mit Approbation des hochw. biſchöflichen Ordinariats.) 12. mit Umſchlag. 12 kr. Anſtatt aller Empfehlung führen wir die Worte des hochwürdigſten Ordinariats ſelbſt an: „Das anher zur Approbation vorgelegte Manuſcript Troſt und Rath für Alle ꝛc. enthält nichts, was wider die Glaubens- und Sittenlehre wäre, ſondern iſt vielmehr ein taugliches Mittel, die Andacht zu wecken und zu fördern, und erhält deßwegen den Beyfall und die Genehmigung der oberhirtlichen Stelle. Augsburg, den 14. May 1831. C. Riechle, Generalvikar. — Andr. Mayr, Sekr.“ — Der Herr Verfaſſer ſagt in der Vorrede: „In dieſem Büchlein findeſt du Troſt für dieſes Jammerthal und weiſen Rath, ſicher in das himmliſche Jeruſalem zu gelangen. Bemühe dich nur, lieber Chriſt, in dir die Ueberzeugung lebendig zu machen, daß das, was wir zu unſerm Heile bedürfen, uns nur durch Jeſus Chriſtus zukomme; was uns allein gut und ſelig machen könne, liege in der Uebereinſtimmung unſerer Denk- und Handlungsweiſe mit Jeſus, und was wir daher zu erreichen ſtreben müßten, im Hoffen der von Ihm verheißenen Güter, im Lieben deſſen, was er geliebt, und der Liebe werth durch Wort und Beyſpiel gezeigt hat.“ — In der gegenwärtigen bedrängten Zeit mögte dieſes Büchlein wohl Vielen dazu dienen können, den geſunkenen Muth aufzurichten und ihn zu erhalten.

---

(Bekanntmachung.) Daß ich die bevorſtehende Auerdult (Vorſtadt München) mit meinen eigends fabrizirten Tüchern wieder beziehe, bringe ich zur ergebenſten Anzeige.

Michael Zimmermann aus Weiſſenburg.

---

In dem Hauſe Lit. B. Nro. 207. auf dem Zeugplatze iſt eine ſchöne geräumige Wohnung im zweyten Stocke, beſtehend aus 5 heizbaren Zimmern und daran ſtoßendem Kabinet, dann Küche und Speis, geſchloſſenen Bodenkammer, Waſchküche, Holzlage und Keller, ſowohl mit als ohne Komtoir, bis nächſtkommendes Georgiziel zu vermiethen. Auch kann in eben demſelben Hauſe eine, mit allen Bequemlichkeiten verſehene, kleine Wohnung über 3 Stiegen täglich abgelaſſen werden. Das Nähere iſt zu erfahren in Lit. B. Nro. 13.

---

Von der Sallinger'ſchen Apotheke an durch die heil. Kreuzgaſſe bis in die Lange-Gaſſe iſt ein goldener Ohrenring verloren gegangen. Man bittet, denſelben im Komtoir dieſes Blattes gegen eine Belohnnng abzugeben.

---

Augsburger Börſenkurs vom 8. Okt. 1831.

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 80 1/2 | 80 |
| Bankaktien . . . . . | 980 | 976 |
| Rothſchildſches Anlehen | | |
| von 1820 . . . . . | — | 163 |
| detto 1821: 4 Proz. . | — | 121 |

| Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 | 94 3/4 |
| detto „ „ 5 Proz. . | — | — |
| Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| Lott. Looſe E — M 4 Proz. | — | 104 |
| detto unverz. a 10 fl. . | 120 | — |

Digitized by Google

Nro. 279. Montag, den 10. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 9. Okt.

Se. Majeſtät der König werden heute um 2 Uhr Nachmittags auf der Wieſe erſcheinen, nach Höchſtdeſſelben Ankunft wird die Preiſevertheilung des landwirthſchaftlichen Vereins durch den Herien Miniſter des Innern vorgenommen werden.

Wien, den 5. Okt.

Unter den Erſcheinungen, welche den Verlauf der Cholera in Ungarn bezeichneten, verdienen auch folgende, aus amtlichen Berichten herausgehobene Umſtände beſondere Aufmerkſamkeit. In Peſth hatte das Verſatzamt, um der ärmſten Klaſſe der Einwohner während der öffentlichen Drangſale die Zuflucht nicht zu entziehen, keinen Augenblick ſeine Amtsverrichtungen eingeſtellt. Eine ungeheure Menge Gegenſtände von Lein- und Wollwaaren wurden manipulirt, und doch iſt kein einziger Beamter oder Amtsdiener an der Cholera erkrankt. — In Slavonien iſt die Brechruhr zuerſt in Borovo, einem an der Donau liegenden Orte Veröczer Komitats, und zwar am 10. Aug. ausgebrochen. Bereits ſeit dem 5. Jul. war jeder Verkehr mit dem linken Donauufer abgebrochen, und ſeit dieſer Zeit dort kein Schiff gelandet. Die Einwohner, welche lediglich vom Ackerbau leben nnd durchaus keinen Handel treiben, befolgten die vorgeſchriebenen Maaßregeln genau, verließen während dieſer Zeit auf keine Weiſe den Ort, und hätten ſich die Krankheit ſelbſt außer den Gränzen ihres Ortes nicht holen können, da ſich der ganze Komitat des beſten Geſundheitszuſtandes erfreute. Ueberdieß iſt der nächſte Ort Battina, wo die Cholera geherrſcht hatte, am entgegengeſetzten Donauufer im Baranyer-Komitat, von Borovo 8 Meilen entfernt. — Ein anderes weit merkwürdigeres Beyſpiel dieſer Art iſt im Sohler Komitat vorgekommen, wo, ungeachtet die Krankheit dem Gränzfluſſe folgte, und alle an ſelbem liegenden Ortſchaften ergriff, der Ort Bacſa, der doch dicht an dieſem Fluſſe liegt, von der Seuche bis jetzt frey geblieben iſt. Dieſes erſcheint um ſo ſeltſamer, als dieſer Ort von allen Seiten mit Ortſchaften, welche von der Seuche ergriffen ſind, umgeben, ein ſehr ſtarker Transkanal-Ort und Poſtſtation iſt. — Die Löſung dieſer Erſcheinung wird in dem Umſtande geſucht, daß Bacſa einem, aus 3 Thälern herwehenden immerwährendem Luftzuge ausgeſetzt iſt.

In Wien und deren Vorſtädten waren an der Cholera bis 3. Okt. Mittags erkrankt 1534, geneſen 459, geſtorben 637, in ärztlicher Behandlung geblieben 438; bis 4. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 10, geneſen 12, geſtorben 3, in ärztlicher Behandlung geblieben 226; in den Vorſtädten erkrankt 53, geneſen 12, geſtorben 21, in ärztlicher Behandlung geblieben 227. Zuſammen erkrankt 63, geneſen 24, geſtorben 24, in ärztlicher Behandlung geblieben 453. Hiernach im Ganzen bis 4. Okt. Mittags erkrankt 1597, geneſen 483, geſtorben 661, in ärztlicher Behandlung geblieben 453.

Venedig, den 27. Sept.

Auf Sr. Majeſtät Allerhöchſten Befehl wird ein Sanitätskordon durch die ganze Gränzlinie vom äußerſten Punkte des weſtlichen Tirols bis zu den Mündungen des Iſonzo gezogen. Bis zur gänzlichen Bildung des Kordons wird die Kommunikazion zwiſchen den deutſchen Provinzen und dem lombardiſch-venetianiſchen Königreich ſuspendirt, bis auf die Briefe und Korreſpondenzen, welche jedoch der Desinfizirung unterzogen werden. Die aus Trieſt und Dalmatien kommenden Schiffe bleiben einer Kontumaz von 7 oder 14 Tagen, nach Beſchaffenheit der Ladung, unterworfen.

London, den 1. Okt.

Der Marquis von Aßeca, portugieſiſcher Konſul in London, hat ſeinen Poſten nicht aus Mißmuth über die engliſche Regierung verlaſſen, ſondern bloß um dem Grafen von Sampayo, welcher in London zurück bleibt, Platz zu machen. — Sir Robert Gordon ſoll in Konſtantinopel durch Stratfort Canning erſetzt werden. — Ein engliſcher Schooner un-

Digitized by Google

ter Kapitän Brown iſt von einer Entdekungsreiſe in der Süd-See, nach einer Fahrt von über 19 Monate, zurück in England wieer angelangt. Er hat auf dieſer Fahrt in der Süd-See 4 verſchiedene Inſeln entdeckt. — Die Berathungen über die große Anzahl franzöſiſcher Offiziere in belgiſchen Dienſten wurden wieder fortgeſetzt. — Das abgedroſchene Thema der Oppoſition, daß die engliſch Regierung gar zu ſehr den gehorſamen Diener der franzöſiſchen mache, wurde wieder aufgewärmt, und von Londonderry die Motion gemacht, den König darum anzugehen, daß er ſinen Miniſtern die Vorlegung aller über den fraglichen Punkt zwiſchen ſeiner Regierung und den Regierungen von Frankreich und Belgien gewechſelten Noten zur Pflicht mache. Lord Goderich entgegnete, alle Unterhandlungen hierüber ſeyen noch ſchwebend, man köne daher die verlangten Aktenſtücke noch nicht vorlegen. Herzog von Wellington meynte, eine ſo organiſirte Armee wie die Belgiſche ſey nicht mehr die eines unabhängigen Fürſten, und er müſſe ſich laut gegen eine Maaßregel erklären, durch welche König Leopold zu dei Rolle eines Präfekten von Frankreich herabgewürdigt werde. Die Motion von Londonderry wurde übrigens verworfen. — Seit einiger Zeit finden hier Waffenrüſtungen zu einer Expedition Statt, die den Sturz Don Miguels zum Zweck hat. Dieſe Expedition, die gegenwärtig voll Muthes iſt, hat ein Anlehen von 100,000 Pfd St. erhalten. Sir E. Codrington iſt von Cork zurückberufen worden; ich habe allen Grund zu glauben, daß er mit ſeiner Flotte bald im Tajo ankommen werde, und daß Don Miguels Sturz nun als gewiß betrachtet werden darf.

Paris, den 3. Okt.

Der geſtrige Empfang in den Tuilerien war ſehr glänzend. Man zählte mehr als 100 höhere Offiziere und gegen 150 Abgeordnete. Der König hat, wie man ſagt, mit ſeiner gewohnten Unbefangenheit und Leichtigkeit geſprochen. Wie es ſcheint, hat die Hof-Etiquette in dieſer erſten Soire noch keine weitere Fortſchritte gemacht, denn die alten Hausfreunde des Palais-Royal konnten zu ihrer Freude bemerken, daß ſie am Hofe des Bürgerkönigs immer noch die Mehrheit bilden. — Die beyden älteſten Prinzen werden heute zur Nordarmee abgehen, um dort die unter ihre Befehle geſtellten Truppenabtheilungen auf die Herbſtmanöuvres einzuüben. Beyde Brüder ſollen viele Anlage und Neigung zum Militär haben, nur iſt der jüngere viel lebhafter als der Kronprinz. — Man hat einen triftigen Grund zur Verminderung der Salzſteuer darinn gefunden, daß der durch die Taxe erleichterte Gebrauch des Salzes geeignet ſeyn ſoll, nicht nur Viehſeuchen, ſondern auch Epidemien, demnach auch der Cholera Einhalt zu thun. — Man ſchreibt aus Valenciennes vom 1. Okt.: Die Truppen werden wenigſtens ſo lange noch an der Gränze kantonniren, bis man weiß, was der König Wilhelm im Schilde führt. Die Barackirung der Truppen iſt ſehr koſtſpielig; jede Baracke für 10 Mann koſtet 70 Frkn. Giebt man den Gemeinden, welche die Einquartirungen haben, eine gleich große Entſchädigung, ſo werden ſie wohl damit zufrieden, und die Soldaten beſſer und geſünder beherbergt ſeyn. Es ſollen von Paris am 26. Sept. Befehle nach dem Lager von Maubeuge zur Beſchleunigung der Vorbereitungen zur Kampirung der Truppen abgegangen ſeyn. — Durch kön. Ordonnanz vom 24. Sept. wird in Algier eine Feſtungsdirektion errichtet, welche das ganze Gebiet der alten Regierung von Algier begreift, das von den Franzoſen beſetzt worden iſt, oder noch beſetzt werden könnte. Zum Zweck dieſer Befeſtigungsarbeiten wird die Zahl der Offiziere des Generalſtabs des Geniekorps um 20 erhöht. — Marquis Palmella ſoll in Paris angekommen ſeyn und mit Don Pedro eine Zuſammenkunft gehabt haben. Das Anlehen für die Regentſchaft von Terceira wurde hier abgeſchloſſen. Achttauſend Mann, 3 Fregatten und einige andere Schiffe ſollen ihr zu Gebot ſtehen. Dieſe werden nächſtens die blaue und weiße Fahne aufſtecken. Don Pedro wird ſelbſt den Oberbefehl übernehmen. — Privatnachrichten aus Liſſabon ſagen, der Pallaſt in Queluz werde wie eine Zitadelle bewacht, ſeitdem die Polizey eine Verſchwörung entdeckt habe, in welche die Hauptanhänger der abſoluten Monarchie ſelbſt verwickelt ſind, die des beſtändigen Zwanges müde ſeyn ſollen, in dem ſie ihr Gebieter hält.

Paris, den 4. Okt.

Heute um 11 Uhr präſidirte der König dem Miniſterrathe. Die Herren Geſandten und Miniſter der auswärtigen Mächte wurden von Sr. Majeſtät empfangen. Die Königin und die Prinzeſſinnen der kön. Familie waren gegenwärtig. — Die Herren Herzoge von Orleans und Nemours ſind dieſe Nacht nach Maubeuge abgereiſt. — Das Gerücht, welches den Herrn Feiſthammel zum Kommandanten der Tuilerien ernannt hat, hat ſehr viele Beglückwünſchungen verurſacht, ſich aber noch nicht beſtätiget. — Man verſichert, daß in einer Konferenz zu London ausgemacht wurde, man werde den Thron von Griechenland dem Prin-

Digitized by Google

zen Wilhelm Friedrich, zweyten Sohn des Königs von Holland, anbiethen. Dieſer Prinz iſt 84 Jahre alt, und mit einer Tochter des Königs von Preußen vermählt. — Nachrichten aus Liſſabon zufolge hat das 1ſte Reiterregiment gedroht, 10 ſeiner Unteroffiziere, die in dem Aufſtand vom 21. Auguſt verwickelt ſind, dem Gefängniß zu entreißen. Die Unteroffiziere wurden ihrem Korps zurück gegeben. — Die Morning-Poſt enthält ein ſehr langes Manifeſt Don Pedros. Auf Madera ſind die Behörden feindſelig gegen Dona Maria geſinnt; die Prieſter ſuchen das Volk gegen alle diejenigen aufzureizen, welche nicht für Don Miguel ſind.

Brüſſel, den 2. Okt.

Der König wird morgen nach dem Lager von Dieſt abgehen. — Aus Gent vom 1. Okt. meldet man: Die Regierung hat Befehl gegeben, unverzüglich Fortifikationen um die Stadt zu errichten, um ſie vor einem Angriff der Holländer zu bewahren. — Iſt es wahr, fragt ein hieſiges Journal, daß drey neue Protokolle erſchienen ſind? Daß ſie uns Maeſtricht und Luxemburg rauben, daß ſie die früheren Protokolle in Kraft ſetzen, und daß hierüber ein Miniſterkonſeil gehalten worden iſt? — Der Wachtmeiſter Debay, eines Mordverſuches gegen den General Daine angeklagt, iſt zu einjähriger Gefängnißſtrafe verurtheilt worden. — Der General Niellon iſt am 30. Sept. von Oſtende zu Brügge angekommen. Man zählt gegenwärtig auf der Gränze von holländiſch Flandern 6000 Mann belgiſche Truppen mit 16 Kanonen.

Brüſſel, den 3. Okt.

Der König iſt heute abgereiſt, um über das Lager von Dieſt, das nicht weniger als 25,000 Mann zählt, Inſpektion zu halten. — In dieſem Augenblick iſt kein bewaffneter franz. Soldat mehr auf belgiſchem Boden. — Zu Antwerpen werden die Militärarbeiten mit Thätigkeit betrieben. — Die Bildung einer Fremdenlegion iſt verſchoben.

Was wir geſtern vorausgeſagt hatten, iſt geſchehen; die Stadt Antwerpen iſt in Belagerungszuſtand erklärt worden. Das Geniekorps beſchäfftigt ſich mit der Abſchätzung aller der Citadelle gegenüber liegenden Häuſer, um daſelbſt ein großes verſchanztes Lager zu errichten, und ſie, im Falle eines Angriffs der Citadelle, zur Vertheidigung der Stadt zu benutzen. Man verſichert, daß über 500 Häuſer in die vorzunehmenden Arbeiten gezogen werden dürften. Eine Deputation der Stadt Antwerpen an den König iſt hier angekommen, wahrſcheinlich jener Anſtalten wegen.

Haag, den 3. Okt.

In der vorigen Woche iſt hier, von engliſchen Polizeybeamten begleitet, ein Franzoſe gefänglich eingebracht worden, welcher ſich als Angeber des Diebſtahls der Diamanten der Prinzeſſin von Oranien angemeldet hat; eben ſo die zu Liverpool verhaftete franz. Dame.

Koblenz, den 3. Okt.

Die Rüſtungen ſind nun beendigt und die Truppenkorps in Rheinpreußen haben durch einige poſenſche Regimenter, die in Maynz, Luxemburg und in der Gegend von Kreuznach kantonniren, Zuwachs erhalten. Vom 3ten (brandenburg'ſchen) Korps ſind ſchon mehrere Abtheilungen die Weſer paſſirt, und lagern um Minden. Da ſämmtliche Kriegsreſerviſten unterm Gewehr ſtehen, ſo mögen ſich die in den weſtlichen Provinzen befindlichen Streitkräfte auf 80,000 Mann belaufen, die demnächſt einen Erſatz von 30,000 Rekruten erhalten werden. Die 3 Artilleriebrigaden ſind völlig auf den Kriegsfuß und zählen 300 St. Geſchütz mit 6000 Pferden. Die Gränzen ſind noch immer beſetzt, und der Kordon wurde vor Kurzem erſt verſtärkt. Die Truppen deſſelben ſtehen auf dem Feldetat, und haben den ſtrengſten Befehl, weder in noch außer dem Dienſte das jenſeitige Gebiet zu betreten. An Deſertionen fehlt es jedoch nicht. — Die neu erſchienene Rang- und Quartierliſte iſt reich an Perſonalveränderungen; auffallend aber bleibt immerhin, daß die Quartiere der Truppen nicht nur ſehr unbeſtimmt, ſondern ſogar zum Theil ganz falſch angeben ſind.

Von der polniſchen Gränze, den 2. Okt.

Nach mehreren, von verſchiedenen Seiten eintreffenden, zuverläßigen Nachrichten herrſcht in den Ueberreſten des polniſchen Heeres die größte Verwirrung. Ein Theil hatte ſich bey Plozk eingeſchifft, war bis Wrozlawek (am linken Weichſelufer) gegangen, hatte die Ruſſen daraus vertrieben und eine Brücke geſchlagen. Man glaubt daher, daß eine größere Operation dahinter verborgen liege. Keinesweges. Kurz darauf verließen die Polen das linke Ufer; die Ruſſen beſetzten Wrolawek; Oberſt Krasnow nahm ihnen ſogar, nach einer ſchwachen Gegenwehr, die Brücke, und, nach Ausſage der Gefangenen, ſollte die Armee den Weg nach der preußiſchen Gränze eingeſchlagen haben, und ſich in Lipno befinden. General Anrep gieng ſogleich zur Verfolgung bey Wrozlawek auf das rechte Ufer, und in den nächſten Tagen muß daher um ſo mehr die endliche Entſcheidung erfolgen, als General

Digitized by Google

Graf Pahlen von Gombin bis Brzesc-Kujawski echelonnirt ſteht und das linke Ufer beobachtet, auch bereits, wie oben erwähnt, einen Theil auf das rechte hinüber geſendet hat, und der Feldmarſchall Fürſt Paskewitſch mit dem Korps von Creutz und einem Theil der Garden auf dem rechten Ufer bereits bis in die Gegend von Plonsk vorgerückt iſt. Mittlerweile ſind Flüchtlinge und Deſerteure ſchaarenweiſe auf das preußiſche Gebiet übergetreten. In Strasburg kamen allein einige und 60 Perſonen an, unter denen ſich Regierungs-Mitglieder, Senatoren, Landboten, Offiziere und Privatleute, und namentlich die Gebrüder Niemojowski, Biernazki, Oſtrowski und Plichta, ſo wie der General Skarzynski und die Fürſten Sapieha befinden.

Berlin, den 6. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 4. Okt. Mittags erkrankt 1029, geneſen 226, geſtorben 653, Beſtand 150; hinzugekommen bis zum 5. Okt. Mittags, erkrankt 42, geneſen 7, geſtorben 27, Beſtand 158; bis zum 5. Okt. Mittags, Summa erkrankt 1071, geneſen 233, geſtorben 680, Beſtand 158. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 10, geneſen 2, geſtorben 8. In ihren Wohnungen werden behandelt 99 Perſonen, in den Hoſpitälern 59.

Die Berliner Voſſiſche Zeitung ſchreibt aus Krakau vom 27. Sept: Die Nachricht von der Hinrichtung des Generals Rybinski beſtätigt ſich. Er hatte dem Heere vorgeſtellt, daß Polen allein noch durch Unterwerfung gerettet werden könne. General Böhm, ein Terroriſt in der vollen Bedeutung des Wortes, und exaltirt im höchſten Grade, glaubte ſich eines Mannes auf jede Weiſe entledigen zu müſſen, welcher der Sache der Freyheit ſo gefährlich werden könnte. Er überredete daher die Armee, daß Rybinski ſie bethöre, und daß Außerordentliches nur durch außerordentliche Mittel bewerkſtelligt werden könne. Er fand durch die Aufgeregtheit der Gemüther nur zu geneigtes Ohr, und die gräßliche That ward begangen. Hierauf ließ Böhm die Soldaten alle zuſammen berufen, kniete vor ihnen nieder und ſchwor mit entblößter Bruſt und aufgehobenem Schwert, daß er der Sache Polens treu bleiben wolle, bis der Feind ihm die Bruſt zerſplittert haben würde. Sodann redete er ſie feurig an; er ſagte ihnen unter Anderm, die polniſche Revolution verdiene ein anderes Ende, als feige Ergebung in den Willen des Siegers; ſie könnten ſich zwar in Beziehung auf phyſiſche Kräfte nicht mit dem Feinde meſſen, wohl aber ihm durch Angriffe auf einzelne Korps noch empfindliche Verluſte beybringen, und jedenfalls fordere es die Nationalehre von ihnen, ſich für die Nachkommen aufzuopfern, denn für die gegenwärtige Generation ſey ihre Exiſtenz allerdings nichts mehr. Nach Beendigung dieſer Anrede forderte er alle Diejenigen, welche nicht auf Tod und Leben unter ihm kämpfen wollten, auf, hervorzutreten, und verſprach ihnen freyen Abzug nach Warſchau. Es ſoll aber Niemand hervorgetreten ſeyn, und Alle geſchworen haben: Treue dem Terrorismus und Niedermetzelung aller Feinde, die ihnen in den Weg kämen. Hierauf ſoll das Korps aufgebrochen ſeyn und gegen die Poſition des Generals Rüdiger ſeine Richtung genommen haben.

---

(Bekanntmachung.) Die Bewohner des Städtchens Heydeck unweit Spalt hatten heuriges Jahr wieder zwar nicht eine ganze, doch eine geſegnete Hopfenärnte gehabt, und ein Quantum Hopfen von ſolcher Schönheit und Qualität gebaut, beglückt mit der günſtigſten Witterung, ſo daß bey Mannsgedenken dergleichen allhier nicht gewachſen iſt. Der hieſige Hopfen wird nicht anderſt als unter dem gewöhnlichen Stadtſiegel und Wappen nebſt den laufenden Nummern abgeführt, ſo auch mit einem gedruckten Waagſcheine von der Stadtgemeinde-Verwaltung atteſtirt, der Käufer verſehen werden. Wenn dieſes mangelt, ſo iſt der Hopfen kein Heydecker Stadtgut. Dieſes wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Heydeck, den 6. Okt. 1831. Stadtgemeinde-Verwaltung. Wittmann, Vorſtand.

---

(Bekanntmachung.) Montag den 17. Okt. l. J. wird in dem Wirthshauſe zu Anried bey Dinkelſcherben, Landgerichts Zusmarshauſen, Nachmittags um 2 Uhr, die Schafweyde für das Jahr 1832, worauf 300 Stück Schafe hinlängliches Futter haben, daſelbſt an den Meiſtbietenden öffentlich verpachtet werden. Pachtliebhaber ſind dazu höflich eingeladen. Anried, den 4. Okt. 1831. Joh. Ulrich Jochum, Gemeindevorſteher.

---

(Schafweydeverpachtung.) Montag den 24. dieſes Monats Nachmittags 2 Uhr wird die Schafweyde auf 150 Stück im Wirthshaus zu Leitershofen an den Meiſtbietenden verſteigert. Leitershofen, den 8. Okt. 1831. Georg Miller, Ortsvorſteher.

---

So eben iſt erſchienen und in der Matth. Rieger'ſchen und Joſ. Wolff'ſchen Buchhandlung für 3 kr. zu haben: Sendſchreiben an Herrn Saphir.

Digitized by Google

Nro. 280. Dienſtag, den 11. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 10. Okt.

Das Oktoberfeſt wurde vom ſchönſten Wetter begünſtigt; die Anzahl der hieher gekommenen Fremden war außerordentlich groß; die ganze kön. Familie wohnte dieſem Feſte bey und wurde von einer ungeheuren Menge fröhlicher Menſchen mit den ungezweifelſten Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit bey Ihrem Ankommen und bey Ihrem Abgehen empfangen.

Wien, den 6. Okt.

Die treuen Bewohner der Hauptſtadt und der Monarchie feyerten das geſtern eingetretene hohe Namensfeſt unſers allverehrten Monarchen abermals mit jenen Gefühlen der Freude, der Liebe und Ergebenheit, von denen ſie für den innigſt geliebten Landesvater immer beſeelt ſind, und die eine bedrängnißvolle Zeit nur zu erhöhen vermag.

In Wien waren an der Cholera bis 4. Okt. Mittags erkrankt 1597, geneſen 583, geſtorben 661, in ärztlicher Behandlung geblieben 453; bis 5. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 7, geneſen 5, in ärztlicher Behandlung geblieben 228; in den Vorſtädten erkrankt 48, geneſen 15, geſtorben 26, in ärztlicher Behandlung geblieben 234, zuſammen erkrankt 55, geneſen 20, geſtorben 26, in ärztlicher Behandlung geblieben 462; hiernach im Ganzen bis zum 5. Okt. Mittags in der Stadt erkrankt 921, geneſen 327, geſtorben 366, in ärztlicher Behandlung geblieben 228; in den Vorſtädten erkrankt 731, geneſen 176, geſtorben 321, in ärztlicher Behandlung geblieben 234; Zuſammen erkrankt 1652, geneſen 503, geſtorben 687, in ärztlicher Behandlung geblieben 462.

Direkte Nachrichten aus Warſchau vom 27. Sept. melden, daß derjenige Theil der polniſchen Armee, welcher ſich auf Modlin zurückgezogen hat, bis zu jenem Tage aus 15,000 Mann beſtand und 60 Kanonen mit ſich führte. Dieſes Korps, welches von Klubiſten und Journaliſten bearbeitet wird, hat alle ihm gemachten Anerbietungen zurückgewieſen, und den Feldmarſchall Paskewitſch in die Nothwendigkeit geſetzt, einen Theil ſeiner Armee gegen Modlin aufbrechen zu laſſen, welchen zufolge der Feldmarſchall, ungeachtet er von der bey dem Sturme auf Warſchau erhaltenen Kontuſion noch leidend iſt, ſich anſchickte. Die der polniſchen Armee zugeſtandene Amneſtie ſoll nun nur denjenigen Militärs zu Statten kommen, die davon bis nach der Einnahme von Warſchau Gebrauch gemacht haben, hingegen das bey Modlin noch im Kriegszuſtande verſammelte Korps derſelben verluſtig ſeyn. Inzwiſchen wollte man noch eine Aufforderung an daſſelbe erlaſſen, bevor man zum Aeußerſten ſchritt. Das Gebiet des Freyſtaates Krakau, welches General Rüdiger mit 10,000 Mann beſetzt hat, ſoll bald vom größten Theile dieſer Truppen geräumt werden, und nur einige Bataillons unter Kommando des Generals Rennenkampf daſelbſt zurückbleiben, um die Ordnung zu erhalten, und weitere Befehle von Petersburg abzuwarten; indem wegen der fernern Beſetzung dieſes von Rußland, Oeſterreich und Preußen garantirten Freyſtaates Unterhandlungen angeknüpft ſind, in Folge deren die in der Wiener Kongreßakte feſtgeſetzten Stipulationen durch gemeinſames Einſchreiten der 3 Mächte traktatmäßig in Vollzug gebracht werden würden. Hierdurch würde denn alle Veranlaſſung zu Reklamationen gegen das Einrücken ruſſiſcher Truppen auf das neutrale Gebiet wegfallen. General Skrzynezki und Fürſt Czartoryski waren nicht mehr in Krakau, als die ruſſiſchen Truppen daſelbſt einrückten; man kennt aber ihren gegenwärtigen Aufenthalt nicht mit Gewißheit.

Neapel, den 20. Sept.

Seit mehrern Tagen beobachtet man im Laufe des Tages Rauch auf dem Krater des Veſuvs, welcher zur Nachzeit mit wenigen Flammen leuchtet. Dieſe leichten Ausbrüche ſind von keinen außerordentlichen Phänomenen begleitet.

London, den 2. Okt.

Immer noch trägt ſich hier Jedermann mit der ängſtlichen Beſorgniß, der Herzog von

Digitized by Google

Wellington oder wenigſtens Männer ſeiner Partey könnten unſerer volksthümlichen Verwaltung das Staatsruder aus den Händen reißen. Schon in der Sitzung vom 29. Sept. hat Lord Wellington Anſpielungen hierauf fallen laſſen, und ſich die Mühe gegeben, die Nationalmeynung auch hierüber zu ſondiren. Seitdem weiß man, daß ſeine Anhänger ſich ungemein regen, und daß der Herzog ſelbſt beym König mehrere Audienzen hatte. Alles iſt voll geſpannter Erwartung. Hohe Wetten werden eingegangen, und Jedermann will etwas Neues, Sicheres wiſſen. Mehrere Perſonen von hohem Range ſind der Meynung, das Miniſterium habe immer noch nichts zu befürchten. Die Sage, daß die Reformbill mittelſt Abänderungen, deren Annahme weniger Schwierigkeiten finden würde, bey dem Oberhaus durchgeſetzt werden ſoll, iſt nicht ſehr wahrſcheinlich. — Die belgiſch-holländiſchen Unterhandlungen ſind doch endlich, wie es ſcheint, auf dem Punkte, daß ſie wenigſtens die Diplomaten befriedigen. Die Abgeordneten des Königs Wilhelm ſollen neuerdings ſehr gemäßigte und friedliche Inſtruktionen von ihrem Kabinet erhalten haben, und trotz der kriegeriſchen Zurüſtungen in beyden Ländern wird doch vielleicht der Friede in dieſem Theile Europas noch aufrecht erhalten. — Aus glaubwürdiger Quelle hören wir, daß der König und die Miniſter ſich vorgenommen haben, Alles aufzubieten, um die Annahme der Bill zu bewirken, und daß ſie, um, im Fall dieſelbe im Oberhauſe verworfen werden ſollte, der Möglichkeit einer Volksbewegung zuvorzukommen, keinen Anſtand nehmen werden, von der Gewalt, mit welcher die Konſtitution ſie ausgerüſtet hat, Gebrauch zu machen. Die einzige, noch unentſchiedene Frage iſt die, ob man es auf eine Verwerfung der Bill ankommen laſſen, oder ob man ſogleich eine Pairsernennung vornehmen wird.

Paris, den 4. Okt.

Wir wiſſen aus einer vertrauten authentiſchen Mittheilung, daß am 19. v. M. (während der letzten Unruhen) der König ſchon alle Anſtalten getroffen hatte, um mit ſeiner Familie nach Neuilly ſich zurück zu ziehen, und daß in derſelben Nacht die Beſatzung von Paris ſich mit Sack und Pack an die Barrieren hätte begeben müſſen, um dort zu bivouaquiren. — Man hat dem Miniſterium eine Liſte der Nationalgardiſten, welche ſich bey den letzten Unruhen durch ihren Eifer ausgezeichnet hatten, eingereicht. Nicht weniger als 6000 Mann traf die Ehre dieſer Auszeichnung. — Der Herzog v. Mortemart (ehemaliger franz. Geſandter in Petersburg) macht ſeit ſeiner Rückkehr aus ſeiner perſönlichen Ueberzeugung, daß wenig Hoffnung vorhanden ſey, die freundſchaftlichen Verhältniſſe zwiſchen Rußland und Frankreich aufrecht zu erhalten, wenig Hehl. Seinen Freunden erzählte er, wie abſtoßend kalt er vom ruſſiſchen Hofe empfangen worden ſey, als dieſer kurz vorher von den widrigen Auftritten vor dem ruſſiſchen Geſandtſchaftshotel in Paris benachrichtigt worden war. Ein ähnlicher Empfang wurde ihm ſpäter zu Theil, als man bey Hofe geſagt hatte, Leute aus der Umgebung von Ludwig Philipp haben am 29. Julius bey der Muſterung die Niederlage der Ruſſen öffentlich bekannt gemacht. Dieſe Verhältniſſe haben Hrn. Mortemart beſtimmt, um ſeine Abberufung zu bitten, da er die Unmöglichkeit einſah, ſeiner Sendung und Stellung am kaiſerl. Hofe gehöriges Gewicht zu geben. Alle Privatverſicherungen und Betheurungen des Kabinets von Ludwig Philipp wurden den nächſten Augenblick durch die über den öffentlichen Geiſt in Frankreich eingezogenen Nachrichten Lügen geſtraft.

Seit einiger Zeit ſtehen die beyden Miniſter Perier und Soult nicht auf dem beſten Fuße. Dieſe Spannung ſoll daher rühren, daß der Herr Miniſterpräſident nicht alle Maaßregeln des Kriegsminiſters, um Frankreich in einen tüchtigen Vertheidigungszuſtand zu ſetzen, billigen will. Weil die allgemeine Entwaffnung ſein Steckenpferd iſt, ſo muß er wünſchen, bey den fremden Mächten durchaus keinen Verdacht zu erregen. Neue Rüſtungen in Frankreich, behauptet er, ſeyen nicht das Mittel, die übrigen Mächte zu einer Entwaffnung zu nöthigen. Dagegen macht Herr Soult geltend, daß man nicht bloß 450,000 Mann auf den Fall eines plötzlichen Angriffes brauche, ſondern daß auch die andern Mächte ihre Truppen unſeren Gränzen immer näher bringen, und Wachſamkeit mehr als je Noth thue. — Ein neues Protokoll von der Londoner Konferenz ſoll geſtern in den Tuilerien angelangt ſeyn. Es ſoll darinn Holland und Belgien der Wiederanfang von Feindſeligkeiten ſtreng unterſagt ſeyn. — Die Herzogin von Berry iſt in dieſem Augenblick in den Bädern zu Lucca. Ihre Begleiter ſind die Herren von Blacas und Bourmont.

Paris, den 5. Okt.

Geſtern begaben ſich der König, die Königin und Mademoiſelle Adelaide nach Meudon, um Don Pedro und ſeiner Familie einen Beſuch zu machen. — Heute arbeitete Se. Majeſtät mit den Herren Miniſtern des Handels und der auswärtigen Angelegenheiten. Die franz.

Digitized by Google

Regierung hat in London eine große Quantität Bley für die befeſtigten Plätze des Norddepartements und von Calais aufgekauft. — Man verſichert noch immer, das franz. Kabinet habe dem König Wilhelm, wie auch der belgiſchen Regierung gemeldet, wenn einer oder andererſeits, nach Ablauf des Waffenſtillſtandes, die Feindſeligkeiten wieder ausbrechen, ſo würden die Franzoſen alsbald wieder in Belgien einrücken. Bald wird man erfahren, was an der Sache iſt. — Man ſchreibt aus Brüſſel. Die Forts Wilhelm und Friedrich, ehemalige Forts Napoleon und Joſephine, ſind nicht bewacht. Unſere Feinde können dieſelben mittelſt einer Landung in Beſitz nehmen. Dieſe beyden Forts ſind höchſt wichtig, denn ſie können jeden Verkehr zwiſchen Oſtende und dem Meere verhindern. — Die Deputirtenkammer fährt noch immer in der Diskuſſion über die Pairswürde fort. — Herr Thiers ſuchte die Erblichkeit der Pairswürde zu vertheidigen, und das Wahlſyſtem zu beſtreiten. — Ein Zuſammenkommen mehrerer junger Leute zu Montpellier, die ihren Schmerz über Warſchaus Fall öffentlich ausdrückten, hat zu ziemlich unnützen militäriſchen Anſtalten Anlaß gegeben, indem durchaus nichts Feindſeliges gegen die Behörden von den Verſammelten unternommen ward.

Brüſſel, den 3. Okt.

Das „Journal du Commerce d'Anvers" ſagt: die holländiſche Armee ſey um 18 Bataillone und mehrere Batterien Feldgeſchütz verſtärkt worden. Daſſelbe Blatt ſagt, in Antwerpen werde auf der Seite des Baſſins unter der Leitung dreyer franzöſiſchen Generale ein verſchanztes Lager errichtet.

Warſchau, den 30. Sept.

Die hieſige Allgemeine Zeitung meldet: „Zu dem vorgeſtern von uns gegebenen Bericht über die Niederlage des Rozyzkiſchen Korps iſt, den neueſten hier eingegangenen Nachrichten zufolge, noch hinzuzufügen, daß die Zahl der Gefangenen nicht 2000, ſondern 3000 Mann beträgt, und daß der ehemalige Oberſt Kaminski mit 5 Offizieren ſeine Zuflucht nach Krakau genommen hat." — Der Platzkommandant, Generalmajor Baron Korff, verläßt Warſchau, indem er zum Befehlshaber in der Wojewodſchaft Podlachien beſtimmt iſt. An ſeine Stelle tritt der General Pencherzewski. Bis zu deſſen Ankunft wird der Flügeladjutant Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs, Oberſt Owander, einſtweilen das Amt eines Kommandanten der Hauptſtadt Warſchau verwalten. — In dieſen Tagen ſind folgende Perſonen in Warſchau angekommen: der Generallieutenant Golowin, die Generalmajore Sumorokow und Graf Tolſtoi, der Staatsrath Suminski, und von der polniſchen Armee der General Mrozinski und der Kapitän Szymanowski vom Quatiermeiſterſtabe. — Die Direktion des landſchaftlichen Kreditvereins macht bekannt, daß morgen die Verlooſung von 8953 Stück Pfandbriefen zum Betrage von 13,390,000 fl. beginnen ſoll. Der Amortiſationsfond für das laufende Halbjahr beträgt 2,306,861 fl. 11 Gr. — Der Graf Thomas Lubienski iſt zum Präſidenten der hieſigen Militärlazarethe ernannt worden. — Bey dem Wiederbeginn der Geſchäffte von Seiten der Wojewodſchaftskommiſſion Maſoviens hat der Präſident derſelben, Staatsrath Kozuchowski, eine Proklamation an die Beamten, Bürger und Einwohner dieſer Wojewodſchaft erlaſſen. — Die Arbeiten hinſichtlich Zerſtörung der Befeſtigungswerke von Warſchau haben bereits ihren Anfang genommen. — Um die Leiden des Königreiches Polen noch zu ſteigern, iſt in der Wojewodſchaft Sandomir plötzlich ein Viehſterben ausgebrochen, wogegen man indeſſen ſchon Vorkehrungen getroffen hat.

Von der polniſchen Gränze, den 2. Okt.

In der Quarantäne-Anſtalt zu Schillno und auf dem Schloſſe zu Gollub iſt abermals eine bedeutende Anzahl polniſcher Offiziere verſchiedenen Ranges, worunter auch der ehemalige franzöſiſche Lieutenant Joſeph Poniatowski und ein Adjutant des Generals Dembinski befindlich ſind, aufgenommen worden. — Geſtern iſt auch die polniſche Bank, welche angeblich 1 Million Thaler in baarem Gelde enthalten ſoll, mit einem anſehnlichen Perſonal in Schillno angelangt. Bis zur preußiſchen Gränze war ſie von einem polniſchen Uhlanen-Regiment begleitet worden, welches ſich, nachdem ſämmtliche Wagen von einer preußiſchen Eskorte übernommen worden waren, alsbald wieder entfernte. Dem Vernehmen nach werden morgen auch die noch übrigen in der Nähe befindlichen polniſchen Truppen auf die preußiſche Gränze übergeben und das Gewehr ſtrecken, indem ſie, wie man hört, es aufgegeben haben ſollen, ſich noch in einen Kampf mit der auf dem rechten Weichſelufer heranrückenden ruſſiſchen Truppenmacht einzulaſſen.

Berlin, den 7. Okt.

Die Poſener Zeitung enthält (in Uebereinſtimmung mit unſerer geſtrigen Mittheilung) unterm 2. Okt. Nachſtehendes: „Zuverläßige Nachrichten von der polniſchen Gränze ſagen,

Digitized by Google

daß der Reſt der polniſchen Armee, welche in Modlin und Gegend geſtanden, ſich der Gnade Sr. Majeſtät des Kaiſers nicht hat unterwerfen wollen, und demnach über Plozk nach Wrozlawek abmarſchirt war, die Feſtung Modlin mit einer Abtheilung beſetzt haltend. Die von Modlin die Weichſel abwärts geführte Schiffbrücke ſollte Anfangs benutzt werden, um bey Plozk den Fluß zu überſchreiten, um, der ſcheinbaren Abſicht nach, in die Wojewodſchaft Krakau zu gehen, und ſich dort mit dem polniſchen General Rozyzki zu vereinigen, deſſen Niederlage ihr noch unbekannt war. — Die Zuſammenziehung bedeutender ruſſiſcher Streitkräfte bey Sochaczow veranlaßte wahrſcheinlich den jetzigen Führer der polniſchen Armee, General Böhm, den Uebergang bey Plozk aufzugeben und ihn bey Wrozlawek zu verſuchen. Dem gemäß wurde ein polniſches Detaſchement von 2000 Mann auf 15 Kähnen voraus geſchickt, um Wrozlawek als Brückenkopf zu beſetzen, und die Brücke ſelbſt wurde in der Nacht vom 28. zum 29. Sept. geſchlagen, welche ſofort Truppen aller Waffengattungen paſſirten. Der ruſſiſche General Pahlen war jedoch mit ſeinem Korps, welches noch durch eine Küraſſier-Diviſion verſtärkt worden, dieſer Bewegung am linken Weichſelufer gefolgt und lagerte bereits am 29. mit dem Gros bey Lagiewniki zwiſchen Brzesc und Kowal, während ſeine Avantgarde Brzesc beſetzte. Am 30. Sept. rückte derſelbe nach Pikutkowo, zwiſchen Brzesc und Wrozlawek, indem er gleichzeitig ſeinen linken Flügel durch den General Rönne verſtärkte, der bisher mit ſeiner Abtheilung die Brücke und Magazine bey Slonsk gedeckt hatte. Dieſe Bewegung hatte den Erfolg, daß der polniſche Befehlshaber das Projekt des Ueberganges bey Wrozlawek aufgab und ſich wieder auf das rechte Weichſelufer zurückzog. Wrozlawek ſelbſt wurde noch am 30. vom ruſſiſchen General Anrep beſetzt, der 10 Kähne der Brücke an das linke Ufer herüber bringen ließ. Die polniſche Armee konzentrirte ſich hierauf bey Lipno. Der Feldmarſchall Fürſt von Warſchau rückt mit den zur Verfolgung der polniſchen Armee beſtimmten ruſſiſchen Korps, nachdem Modlin blockirt iſt, die Weichſel abwärts, und haben dieſe Truppen bereits Plozk, Bielsk und Drobin beſetzt; demnach iſt eine Entſcheidung in den nächſten Tagen zu erwarten.“ — Derſelben Zeitung zufolge ergeben Nachrichten von der ſchleſiſch-polniſchen Gränze, daß die Abtheilung des polniſchen Oberſten Pietrowski, einige Tauſend Mann ſtark, welche, wie früher erwähnt, ſich nach dem Gefechte von Kaliſch bey Wielun aufgeſtellt hatte, nunmehr, nachdem die Niederlage und Auflöſung des Korps unter General Rozyzki bekannt geworden, ſich weiter über Czenſtochau nach Olſztyn zurückgezogen habe. Auf die im Lager dieſer Truppen eingegangene Nachricht von dem Anmarſche eines ruſſiſchen Korps, entſtand am 28. v. M. ein Aufruhr, wobey ſelbſt das Leben des Anführers in Gefahr kam, in Folge deſſen der größte Theil der Truppen ſich auflöſte und in ſeine Wohnorte zurückkehrte; über 1000 Mann aller Waffengattungen zogen gegen Abend dieſes Tages in untergeordneten Trupps durch Czenſtochau, wo der größere Theil der einzelnen Soldaten Waffen und Pferde verkaufte. — Die genannte Zeitung meldet ferner unterm 3. dieß: „Bey Wrozlawek hat die Avantgarde des ruſſiſchen Korps unter General Pahlen, geführt vom General Anrepp, die Weichſel paſſirt, und verfolgt auf dem rechten Ufer die polniſchen Truppen in der Richtung von Lipno. Das Hauptquartier der Polen war am 2. dieß Morgens in Skompe bey Lipno, wo gegen 40 Generale und Oberſten ſich zu einem Kriegsrathe verſammelt hatten, deſſen Reſultat bey Abgang dieſer Nachricht zwar noch nicht bekannt geworden, jedoch nach Ausſage mehrerer polniſcher Offiziere kein anderes ſeyn kann, als daß die polniſche Armee, Schutz ſuchend, die preußiſche Gränze betreten werde, da ſie von allen Seiten von überlegenen ruſſiſchen Streitkräften umringt iſt. — In Gullub in Weſtpreußen ſind am 1. dieß gegen Abend 60 polniſche Offiziere, worunter 2 Generale, angekommen und dort von den preußiſchen Behörden unter Quarantäne geſetzt worden.

Ein bemerkenswerthes Ereigniß iſt das faſt gleichzeitig in mehreren Seen und in verſchiedenen Gegenden des Regierungs-Bezirkes Marienwerder (wo die Cholera heftig graſſirt) erfolgte Abſterben muthmaßlich ſämmtlicher Fiſche. So ſind aus dem Zempelburger See bis Ende Auguſts bereits 40 Tonnen ſolcher todten Fiſche aufgefangen und von Polizey wegen vergraben worden.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 5. Okt. Mittags erkrankt 1071, geneſen 233, geſtorben 680, Beſtand 158; hinzugekommen bis zum 6. Oktob. Mittags erkrankt, 51, geneſen 14, geſtorben 29, Beſtand 166; bis zum 6. Oktober Mittags Summa erkrankt 1122, geneſen 247, geſtorben 709, Beſtand 166; hierunter ſind vom Militär erkrankt 10, geneſen 2, geſtorben 8. In ihren Wohnungen werden behandelt 110 Perſonen, in den Hoſpitälern 56.

Digitized by Google

Vom Oberrhein, den 4. Okt.

Die vom Miniſterium, auf Veranlaſſung der neuerlich in Straßburg Statt gehabten Unruhen, ergriffenen Maaßregeln, und namentlich die Abberufung des Präfekten, finden bey allen wahren Freunden geſetzlicher Freyheit und Ordnung nur Billigung. Gleichwohl ſcheint die Regierung nicht ohne Beſorgniß zu ſeyn, daß eben dieſe Maaßregeln zu neuen Ausbrüchen des Mißvergnügens führen könnten: denn wir erfahren ſo eben, daß anſehnliche Truppenverſtärkungen in der Richtung von Straßburg aus dem Innern im Anmarſch ſind, um nöthigen Falls die Unruheſtifter mit bewaffneter Hand im Zaum zu halten. Uebrigens herrſcht hier, wie in ganz Elſaß, keine günſtige Stimmung für das Miniſterium Caſimir Perier, ja ſelbſt für Ludwig Philipp iſt der frühere Enthuſiasmus ſehr erkaltet, weil man ihn und ſeine Räthe beſchuldigt, er ſuche den Franzoſen die Früchte der Julirevolution nur zu verkümmern und mit Aufopferung des nationalen Intereſſe und ſogar der Ehre Frankreichs, ſich und ſeiner Dynaſtie den Thron zu ſichern, indem er gegen die fremden Kabinette gar zu große Nachgiebigkeit beweiſe.

Pforzheim, den 8. Okt.

So viel man erfährt, iſt die 2te Kammer der badiſchen Stände der Meynung, dem großen Zollvereine beyzutreten, indem 35 Stimmen dafür und 21 dagegen ſtimmten, unbedingt die Ausführung der Regierung zu überlaſſen, doch den Wunſch mäßiger Zölle (auf Zucker und Kaffee circa 7 fl.) veräußernd; übrigens wolle man die Regierung ſelbſt bey etwas höheren Zöllen nicht binden.

---

(Bekanntmachung.) In den Königreichen Böhmen und Bayern iſt das Gerücht im Umlauf, daß in der Stadt Leipzig die aſiatiſche Cholera herrſche, aber verheimlicht werde. Dieſes Gerücht wird hiemit für das Werk der Unbeſonnenheit oder der Bosheit erklärt, mit der Verſicherung, daß die Stadt Leipzig und ihre Umgegend bis jetzt eines ausgezeichnet guten Geſundheitszuſtandes ſich zu erfreuen haben, und daß wir, wenn die aſiatiſche Cholera je noch allhier ausbrechen ſollte, dem leiſeſten Verdachte einer abſichtlichen Verheimlichung durch zweckmäßige Oeffentlichkeit ſofort zu begegnen wiſſen werden. Leipzig, den 6. Okt. 1831. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Deutrich, Bürgermeiſter. — Müller, Stadtrath.

---

(Bekanntmachung.) Nach Antrag der Kreditoren des verſtorbenen Bierbräuers Georg Abraham Eiſele ſoll deſſen hinterlaſſene Wirthſchaft zum Wallfiſch dahier auf 3 Jahre in Pacht gegeben werden. Zur Aufnahme der Pachtanbote iſt Termin auf Mittwoch den 19. dieß von 10 bis 12 Uhr Vormittags beſtimmt, und werden hiezu Pachtluſtige mit dem Anhange geladen, daß ihnen die nähern Pachtbedingniſſe in dem Termine ſelbſt werden bekannt gemacht werden, und daß die Genehmigung der Kreditoren vorbehalten bleibe. Augsburg, den 4. Okt. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Mößl.

---

(Ausſchreibung.) Es werden hiemit alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde an die Verlaſſenſchaftsmaſſe der verſtorbenen Oberamtmanns-Tochter Sophia Eliſabetha Hummel von Eberſtadt im Königreiche Würtemberg etwas zu fordern haben, aufgefodert, dieſe ihre Anſprüche binnen 30 Tagen a dato dahier anzumelden und nachzuweiſen, widrigenfalls bey Auseinanderſetzung der Verlaſſenſchaft auf ſie keine Rückſicht genommen werden würde. Augsburg, den 4. Okt. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — Mößl.

---

Verſteigerung des Staatsökonomieguts mit Bräuhaus in Oberhaunſtadt.

Auf hohen Regierungsbefehl vom 26. v. M. wird das Staatsökonomiegut mit Bräuhaus in Oberhaunſtadt nächſt Ingolſtadt nach den beſtehenden Normen mit Vorbehalt allerhöchſter Genehmigung einer neuerlichen Verſteigerung ausgeſetzt, und hiezu auf Donnerſtag den 3. Nov. l. J. Früh von 9 bis Abends 4 Uhr am Rentamtsſitze in Ingolſtadt Termin anberaumt. Die Beſtandtheile dieſes Staatsgutes ſind in der letzten Ausſchreibung vom 2. Aug. l. J. (Regenkreis-Intelligenzblatt Nro. 32., 33., 35., Unterdonaukreisblatt Nro. 32., 33., 34., Iſarkreis-Intelligenzblatt Nro. 32., 33., 34., Ingolſtädter Intelligenzblatt Nro. 32., 33., 34., Eichſtädter Intelligenzblatt Nro. 32., 33., 34., Neuburger Intelligenzblatt Nro. 32., 33., 34., Augsburger Moyſche Zeitung Nro. 214., 217. und 219., Münchener politiſche Zeitung Nro. 195., 197. und 200., Korreſpondenten von und für Deutſchland, Nro. 218., 229. und 234., bayeriſche Landbötin Nro. 94., 95. und 96.) erfoderlich bezeichnet, worauf man ſich hier beruft. Kaufsfreunde, welche andurch zur Steigerung eingeladen werden, mögen ſich nun in der Zwiſchenzeit von dem Zuſtande des Staatsgutes durch Einſicht deſſelben hinlängliche Kenntniß verſchaffen, ſich mit legalen Zeugniſſen über ihre Zahlungsfähigkeit verſehen, am Steige-

Digitized by Google

rungstage aber die weitern Verkaufsbedingungen vernehmen. Ingolſtadt, den 3. Okt. 1831. Königl. Rentamt Ingolſtadt (im Regenkreiſe). Sax.

---

(Bekanntmachung.) In der Verlaſſenſchaftsſache der Anna Maria Fabrice, Handelsmännin zu Kötzing, erſchienen als abweſende Betheiligte Maria Behr nachhin verehelichte Schulz in Wien, und Lorenz Behr von Regensburg, erſtere als bereits befriediget, letzterer aber mit dem zugedachten Legat noch abzufertigen ſey. Die gedachten beyden Intereſſenten oder deren rechtmäßige Erben werden nun, da ihr dermaliger Aufenthalt nicht auszumitteln iſt, vorgeladen, binnen 3 Monaten ſich um ſo gewiſſer hierorts zu melden und ihre Erklärung über Anerkennung des Teſtamentes und hieraus noch zu folgenden Erbsanſpruch abzugeben, als außerdem für ſie ein Kurator ex officio aufgeſtellt und deſſen Handlung in dieſer Verlaſſenſchafts-Sache als von ihnen genehmigt angeſehen werden würde. Sig. den 2. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht Kötzing. Frhr. v. Schatte, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Ulrich Zündt von Unterkammlach, Legioniſt des ehemaligen königl. bayer. 6ten National-Feldbataillons, iſt ſeit dem letzten franzöſiſchen Feldzuge vermißt. Da nun deſſen Geſchwiſterte auf Vermögens-Verabfolgung dringen, ſo wird Ulrich Zündt hiemit aufgefodert, binnen einem halben Jahre von ſeinem Leben und Aufenthalte um ſo gewiſſer Nachricht anher zu ertheilen, als außerdem ſein in 351 fl. 38 kr. beſtehendes Vermögen an ſeine Geſchwiſterte gegen Kaution ausgeantwortet werden würde. Mindelheim, den 29. Sept. 1831. Königl. bayer. Landgericht. Graf v. Rechberg.

---

(Verſchollenheits-Erkenntniß.) Nachdem der ledige Bauersſohn Georg Michael Meier zu Holzheim oder deſſen allenfallſige Deszendenz der dieſſeitigen Aufforderung vom 8. Jun. h. J. nicht nachgekommen iſt, und ſich um Ausfolglaſſung ſeines Elternguts zu 1000 fl. gemeldet hat, ſo wird derſelbe hiemit für verſchollen erklärt, und deſſen Vermögen an ſeine nächſten Verwandten gegen Kaution ausgeantwortet. Neumarkt, den 27. Sept. 1831. Königl. bayer. Landgericht Neumarkt. v. Spitzel, Landrichter. — Lott coll.

---

(Gantedikt.) Gegen Florian Kneſtel, Söldner zu Unterthingau, iſt am 14. Sept. lauf. Jahrs der Univerſalkonkurs erkannt worden. Da er ſich der Appellation ausdrücklich begeben hat, ſo werden nachſtehende Ediktstage hiemit anberaumt: 1tens zur Anmeldung und Liquidation der Forderungen auf Donnerſtag den 10. Nov. lauf. Jahrs Vormittags 9 Uhr; 2tens zur Abgabe der Einreden gegen die angebrachten Forderungen auf Freytag den 9. Dez. lauf. Jahrs, und 3tens zur Abgabe der Schlußerinnerungen, und zwar a) der Replik auf Freytag den 23. Dez. lauf. Jahrs, b) der Duplik auf Dienſtag den 10. Jan. 1832. Hiezu werden alle diejenigen, welche an den Gantirer aus was immer für einem Titel Forderungen zu machen haben, unter dem Präjudize vorgeladen, daß diejenigen, welche am erſten Ediktstage nicht erſcheinen und nicht liquidiren, von der Gantmaſſe, und jene, welche an einem der übrigen Ediktstage nicht erſcheinen, mit der an dieſen Tagen vorzunehmenden Handlung ausgeſchloſſen ſind. Schlüßlich wird bemerkt, daß nach der Schätzung der Aktivſtand 1931 fl. 40 kr., der einsweilen bekannte Paſſivſtand dagegen 3004 fl. 45 kr. ohne Zinſen trage. Obergünzburg, den 3. Okt. 1831. Kön. bayer. Landgericht. Wiedemann, Landrichter.

---

(Gantedikt.) In dem Schuldenweſen des Georg Kohnle, Fiſchers und Söldners zu Oberndorf, gräflich Fuggerſchen Patrimonialgerichts Oberndorf, iſt der Univerſalkonkurs rechtskräftig erkannt. Es werden daher die geſetzlichen Ediktstage, nämlich: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweiſung auf Montag den 31. Okt. d. J.; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Montag den 28. Nov. d. J.; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Dienſtag den 27. Dez. d. J., und für die Duplik auf Dienſtag den 10. Jan. k. J., jedesmal Morgens 9 Uhr feſtgeſetzt, und hiezu ſämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinſchuldners hiemit öffentlich und unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterſcheinen am I. Ediktstage die Ausſchließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmaſſa, das Nichterſcheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausſchließung mit den an denſelben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. An dem erſten Ediktstage wird auch der Verſuch gemacht werden, das Georg Kohnleſche Schuldenweſen gütlich zu berichtigen. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinſchuldners in Händen haben, aufgefodert, ſolches bey Vermeidung des nochmaligen Erſatzes unter Vorbehalt ihrer Rechte bey Gericht zu übergeben. Rain, den 30. Sept. 1831. Königl. bayer. Landgericht Rain. Kaiſer, Landrichter. — Kelterbacher coll.

---

(Ediktalzitation.) Nachdem die Relikten des verſtorbenen Joseph Merk, Söldners von Lauterbach, wegen Ueberſchuldung der Maſſe auf Eröffnung des Konkurs-Prozeſſes angetra-

Digitized by Google

gen haben, ſo werden ſämmtliche Gläubiger deſſelben vorgeladen: 1) zu Anmeldung und Nachweiſung ihrer Forderungen, dann zum Verſuche einer gütlichen Ausgleichung bey Vermeidung des Ausſchluſſes Donnerſtag den 27. Okt.; 2) im Falle ſie nicht zu Stande kommen ſollte, zum Vorbringen der Einreden Dienſtag den 22. Nov.; 3) zur Schlußverhandlung, und zwar ad replicandum Dienſtag den 6. Dez., ad duplicandum aber Donnerſtag den 22. Dez., und zwar bey Vermeidung des Verluſts der jedesmaligen Handlung, jederzeit Früh 9 Uhr in hieſiger Kanzley perſönlich oder durch legal Bevollmächtigte zu erſcheinen. Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Verlaſſenſchaftsmaſſe ſich auf 830 fl., die bekannten Schulden auf 1090 fl. (worunter 980 fl. hypothekariſche) belaufen, und Alle, welche etwas vom Vermögen des Verſtorbenen im Beſitze hätten, aufgefodert, ſolches, bey Vermeidung des doppelten Erſatzes, anher einzuſenden. Decretum Ziemetshauſen den 3. Okt. 1831. Fürſtl. Oettingen-Wallerſteiniſches Patrimonialgericht I. Kl. Steck.

(Verkaufs-Bekanntmachung.) Die Realitäten des verſtorbenen Joſeph Merk von Lauterbach, beſtehend aus der Sölde und Stadel, Haus-Nro. 17., 1/4 Tagw. Garten und ganzem Gemeindsrecht, dann dem Rothemanns-Lehen von 1 Jchrt. Acker und 1 1/2 Tagw. Wieſe, werden Donnerſtag den 27. Okt. Früh bis Mittags 12 Uhr in hieſiger Kanzley meiſtbietend verſteigert, und Kaufsluſtige, Auswärtige mit Vermögens- und Leumuths-Zeugniſſen verſehen, dazu eingeladen. Decretum Ziemetshauſen bey Augsburg, den 3. Okt. 1831. Fürſtl. Oettingen-Wallerſteiniſches Patrimonialgericht I. Klaſſe. Steck.

(Bekanntmachung.) Der geweſte hierortige Bürgermeiſter, Franz Anton Oſſinger, von Haybach, widmete unterm 16. Okt. 1764 vier bey dem damaligen landſchaftlichen Zinszahlamte dahier zu 4 Prozent angelegte Kapitalien in Summa per 3000 fl. zu einem Familien-Stipendium in der Art: daß „1) der älteſte Sohn ſeiner, an den k. Kämmerer und Gränzmautner zu Traunſtein, Joſ. Anton v. Kern zu Zellerreit, verheiratheten Schweſtertochter, auch Anton v. Kern (dermal quiesz. k. Regierungsrath von Burghauſen) dieſes Stipendium ſo lange genießen ſolle, bis er ſeine Studien würde vollendet haben, wo ſodann der Genuß dieſes Stipendiums 2) ſeinem jüngern Bruder bis zur Abſolvirung ſeiner Studien zugehen ſolle, daß ferner 3) nach Erlöſchung der adelich (jetzt freyherrlich) von Kerniſchen männlichen Deszendenten der Stipendiums-Genuß auf die Schweſtern, zu Erlernung weiblicher Arbeiten, übergehen, das Präſentationsrecht dieſer Schweſtertochter des Stifters, nämlich der Gattin obigen Kämmerers, Joſ. Anton von Kern, nach ihrem Ableben dem nächſten Deszendenten zuſtehen, der Zinſengenuß aber keinem Individuum für beſtändig, ſondern immer nur bis zu ein oder des andern Kindes, geiſt- oder weltlichen Standes, guter Verſorgung zugewendet werden ſoll. — Sollte jedoch 4) aus obiger „Freyherrlich Kerniſcher“ Familie zu Zellerreit gar Niemand mehr vorhanden ſeyn, auf den dieſes Stipendium zu ſolchem Zweck zu appliziren wäre, ſo gehet der Genuß deſſelben dem nächſten Anverwandten aus der Oſſingerſchen Freundſchaft von Haybach auf die nämlich beſtimmte Weiſe zu.“ Aus meiner jetzt Freyherrlich v. Kerniſchen Familie von Zellerreit iſt nun dermal weder ein männ- noch weiblicher Deszendent vorhanden, welcher in dem Genuß ſolchen Familienſtipendiums unter obiger Vorbedingniß der Studien, oder weiblichen Arbeitenerlernung eintreten kann, ſo, daß mithin dieſer Genuß auf die hiezu qualifizirte nächſte Verwandte aus der von Oſſingerſchen Familie von Haybach in nämlich beſtimmter Weiſe zu verſtehen wäre. — Um demnach hierinn vor Allem eine ordentlich-geſetzliche Gewißheit zu erlangen, und da mir Endesgeſetzten als einzig noch lebenden Freyherrlich von Kerniſchen, dermal kinderloſen, Deszendenten nach dem Tode meiner oben im dritten Punkte benannten leiblichen Mutter, dann ebenfalls kinderlos in Traunſtein verſtorbenen jüngern einzigen Bruders das Präſentationsrecht auf dieſes Familien-Stipendium im Stiftungsbriefe ausdrücklich in jedem Falle eingeräumt und vorbehalten worden iſt, bin ich veranlaſſet, hiemit durch öffentliche Blätter alle diejenige, welche aus meiner Freyherrlich von Kerniſchen Familie auf Zellerreit, oder hiernach der von Oſſingerſchen Familie auf Haybach ein recht auf mehrgenanntes Stipendium zu haben glauben, ſich aber auch zu gleicher Zeit, und namentlich in dem gehörigen jugendlichen Alter zu Abſolvirung der Studien, oder Erlernung weiblicher Arbeiten noch befinden, binnen einer unerſtrecklich peremptoriſchen Friſt von 6 Monaten a dato der Einrückung dieſer öffentlichen Bekanntmachung dahin aufzufordern: daß ſie ſich dießfalls mittelſt authoriſirter förmlichen Stammbaumes, dann ſonderheitlich klarer Nachweiſung obbemeldt jugendlicher Verhältniſſe genüglich legitimiren, und zugleich wegen allenfallſiger künftiger Verwaltungsbeſtellung des Stipendiatfonds vorläufig an die k. Regierung des Iſarkreiſes (Kammer des Innern) deſto gewiſſer erklären ſollen, als außerdeſſen nach Verfluß dieſes für das In- wie Ausland geltend peremptoriſchen ſechsmonatlichen Termins unter Benehmen und Vorwiſſen obbemeldter

Digitized by Google

k. Regierung, als Stiftungskuratel, eine ferner zweckmäßige Einleitung und Verfügung in dieſer Sache getroffen werden müßte. München, den 24. Sept. 1831.

Anton Freyherr v. Kern zu Zellerreit, k. quiesz. Regierungsrath als Stiftungs-Intereſſent.

---

(Schafweyde-Verpachtung.) Donnerſtag den 20. Okt. wird die Schafweyde zu Stadtbergen auf das Jahr 1832, auf welcher 200 Stück Schafe auf dem Brachfelde geweydet werden können, verpachtet werden. Pachtliebhaber haben ſich am beſtimmten Tage Nachmittags 2 Uhr im Bräuhaus einzufinden. Unbekannte Pächter haben ſich mit Vermögens- und Leumundszeugniſſen auszuweiſen. Stadtbergen, den 10. Okt. 1831.

Leonhard Kropper, Vorſteher.

---

An die verehrlichen Mitglieder der Harmoniegeſellſchaft.
Zur Feyer des Namensfeſtes Ihrer Majeſtät unſerer allergnädigſten Königin:
**Sonnabend den 15. dieß großer Ball.** Anfang Abends 7 Uhr.

Die Vorſteher der Harmonie.

---

Im Verlage der **Karl Kollmann'ſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung** Karolinenſtraße in **Augsburg** iſt ſo eben erſchienen und durch alle ſolide Buchhandlungen Bayerns und des Auslandes zu erhalten: *Demonstratio religionis christianae catholicae.* In usum auditorum edidit Dr. M. *Hagel*, Professor Theol. in lyceo Dilingano. Tom. I. *Theologia dogmatica generalis.* 8. maj. 1 fl. 30 kr. oder 1 Thlr. ſächſ. Herr Prof. Dr. Hagel iſt der gelehrten Welt durch ſeine tiefgedachten Werke „Moſes," „Theorie des Supernaturalismus," „der Katholicismus und die Philoſophie" ꝛc. ſchon ſo rühmlich bekannt, daß jedes neue Geiſtesprodukt auch neue und große Aufmerkſamkeit erregen wird. — Insbeſondere werden aber die Erwartungen aller Theologen durch dieſes Handbuch der Dogmatik ſich befriedigt finden. Der Herr Verfaſſer bahnt dadurch einen neuen Weg, indem er das Gebäude der Dogmen auf ſo feſten, ſichern Grunde aufrichtet und mit ſo vieler Klarheit als bündiger Kürze die Lehren auf eine ſolche Weiſe vorträgt, daß auch die, nicht zum Katholizismus ſich bekennenden chriſtlichen Religionspartheyen (denen er das Werk auch dedizirt hat) von der Unumſtößlichkeit der kathol. Dogmen überzeugt werden müßen. Es wird daher jeder hochwürdige Geiſtliche ſich durch Verbreitung dieſes Werkes um das wahre katholiſche Chriſtenthum verdient machen. — Der **zweyte Band** die Theologia dogmatica specialis enthaltend, erſcheint mit Gottes Hilfe bis zum März 1832. Papier und Druck ſind ſo ſplendid, als es die Achtung gegen den Herrn Verfaſſer foderte.

---

Im Verlage der **Krüll'ſchen Univerſitätsbuchhandlung zu Landshut** iſt ſo eben erſchienen und durch alle ſolide Buchhandlungen (in Augsburg durch **Nikol. Doll**) zu beziehen: **Ackermann, G., Volkspredigten und Homilien auf alle Sonn- und Feſttage des katholiſchen Kirchenjahrs. 2 Bde. 2te verbeſſerte und vermehrte einzig rechtmäßige Original-Auflage. 8. 1831. 4 fl. 48 kr. — Ackermann, G., Volkspredigten und Homilien auf alle Feſttage, ſie mögen noch geboten oder auf die Sonntage verlegt ſeyn, zum Gebrauche für katholiſche Gemeinden. (Aus Vorſtehendem beſonders abgedruckt.) 2te Original-Auflage. 8. 1831. 2 fl. 42 kr.** Die Nachfrage nach dieſen ausgezeichneten Predigtſammlungen war ſo allgemein, daß die Verlagsbuchhandlung ſich entſchloß, eine neue Auflage zu veranſtalten, welche der würdige Herr Verfaſſer theils ſehr verbeſſert, theils mit einigen neuen Predigten vermehrte.

---

(Bekanntmachung.) Gegen Unterſtellung zweyfacher Hypothek zur erſten Stelle, zu 4 Prozent verzinslich, liegen 20,000 bis 24,000 fl. als Anleihen bereit da, wobey bemerkt wird, daß Kapital-Bewerber unter 1000 fl. nicht gehört werden. Kapitalſucher von höherem Betrag haben ſich nach Wemding zu wenden, und können ſofort das Nähere daſelbſt im Hauſe Nro. 162. erholen.

---

In dem Hauſe Lit. C. Nro. 240. auf dem Metzgplatz iſt täglich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 10. Okt. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 81 1/2 | 81 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 | 94 7/8 |
| Bankaktien . . . . . | 994 | 990 | detto . . 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | — | 165 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | — | 104 |
| detto 1821: 4 Proz. . | — | 121 1/2 | detto unverz. a 10 fl. . | 120 | — |

Digitized by Google

Nro. 281. Mittwoch, den 12. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 11. Okt.

Bey dem vorgeſtrigen Oktoberfeſte folgte unmittelbar nach der Preisvertheilung bey dem Centralwirthſchaftsfeſte das Pferderennen. Kein Unfall trübte dieſes herrliche Feſt. — Dauer des Rennens. Erſter Umritt 2 Minuten 33 Sekunden. Zweyter Umritt 2 Minuten 37 Sekunden. Dritter Umritt 2 Minuten 34 Sekunden. Vierter Umritt 2 Minuten 49 Sekunden. Dauer des viermaligen Umrittes, der eine deutſche Meile betrug, 10 Minuten 33 Sekunden.

In der 111ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über das Budget fortgeſetzt und nachſtende Beſchlüſſe gefaßt: Die Poſition von 92,000 fl. für Konſcriptionstaxen zum Wittwenfond erhielt die einhellige Zuſtimmung der Kammer. Bey dem Etat für Landbauten genehmigte die Kammer die Poſition von 16,000 fl. für das Bezirks-Gerichtsgebäude in Kaiſerslautern, und beſchloß, daß die 11,600 fl. für das Oekonomiegebäude in Hellmonsberg, weil die Staatsregierung damit in Verkauf ſtehe, wegfallen; ebenfalls fallen von dem Etat, in Uebereinſtimmung mit dem frühern Kammerbeſchluß, 574,000 fl. für die Pinakothek und 30,000 für den Kurſaal in Brückenau weg; dann verſagte die Kammer ihre Zuſtimmung zu 1500 fl. für Erhöhung der Stufen am Theater und nahm die Poſition von 18,000 fl. (zu 6000 fl. jährlich) für die Ausgabe zu einer Kirche in Carlshuld nur mit 12,000 fl. (zu 4000 fl. jährlich) an; ſie beſchloß, daß die Ausgaben für den Bau der proteſtantiſchen Kirche in München aus den Erſparniſſen der dritten Finanzperiode genommen werden ſollen. Der Etat für Landbauten wurde, wie es ſich aus vorſtehenden Beſchlüſſen ergab, mit 528,944 fl. von der Kammer genehmigt; das Poſtulat der Staatsregierung für ſelbiges betrug 638,000 fl. Mit dieſer Etatsfeſtſetzung wurden mehrere Anträge verbunden.

Wien, den 7. Okt.

Nach Berichten aus Preßburg iſt die Cholera ſo im Abnehmen, und ſo mild, daß kaum der fünfte Theil der Erkrankten das Opfer des Uebels geworden iſt. — Nach eingelangten verläßlichen Nachrichten hat die Cholera-Seuche in der königl. freyen Stadt Kaſchau, wo 528 Einwohner ein Opfer derſelben wurden, ſeit dem 4. Sept. d. J. aufgehört. — Durch amtliche Berichte beſtätigt ſich die höchſt erfreuliche Nachricht, daß am 26. Sept. d. J. auch in der königl. freyen Stadt Ofen kein Cholera-Kranker mehr vorhanden war.

In Wien und deren Vorſtädten waren an der Cholera bis 5. Okt. Mittags erkrankt 1652, geneſen 503, geſtorben 687, in ärztlicher Behandlung geblieben 462; bis 6. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 3, geneſen 9, geſtorben 3, in ärztlicher Behandlung geblieben 219; in den Vorſtädten erkrankt 72, geneſen 12, geſtorben 32, in ärztlicher Behandlung geblieben 262. Zuſammen erkrankt 75, geneſen 21, geſtorben 35, in ärztlicher Behandlung geblieben 481. Hiernach im Ganzen bis 6. Okt. Mittags erkrankt 1727, geneſen 524, geſtorben 722, in ärztlicher Behandlung geblieben 481. — Die Cholera ſcheint in Wien ihren Kulminationspunkt erreicht zu haben, und im Abnehmen zu ſeyn, auch iſt das Publikum größtentheils von jener paniſchen Furcht zurück gekommen, welche in den Orten, wo ſie ausbricht, gewöhnlich die Zahl ihrer Opfer vermehrt.

Aus Italien, den 4. Okt.

Im Konſtitutionnel lieſt man: Der portugieſiſche Geſandte ließ an dem Tage, da er vom Papſte empfangen wurde, über der Pforte ſeines Palaſtes die Fahne und die Wappen des Königs Don Miguel aufpflanzen, und gab dem diplomatiſchen Korps und dem heiligen Kollegium ein Feſt; dieſem haben einige Kardinäle angewohnt, aber kein einziger Geſandter ließ ſich dabey ſehen. — In Bologna wird die Autorität des Papſtes durchaus nicht anerkannt. Die Einwohner dieſer Stadt haben ſich auf den öffentlichen Plätzen verſammelt, und aus dem Volke ſind Redner aufgeſtanden, die zu demſelben ſprachen. Man verlangte

Digitized by Google

eine Gouvernementsreform, man wollte, daß vier Tribunen ernannt werden, die den Prolegaten unterstützen sollen, und daß der Kommandant der Bürgergarde abgesetzt werde. Dieser und noch einigen andern, weniger wichtigen Forderungen wurde entsprochen. Einer der jungen Leute, die zum Volk gesprochen hatten, wurde gleich darauf verhaftet; man war aber gezwungen, ihn wieder los zu lassen. Die Bürgergarde ist entschlossen, sich mit den päpstlichen Truppen zu messen, wenn sie sich zeigten. 3000 Mann sind militärisch equipirt, und 7000 sind mit Jagdflinten und anderen Waffen ausgerüstet.

London, den 3. Okt.

Die Opposition gegen die Reformbill theilt sich in 3 Parteyen: 1) in solche Gegner, welche, wie der Herr Herzog von Wellington, eine Reform weder für nothwendig, noch wünschenswerth halten; 2) in solche, welche einige unbedeutende Reformen einräumen, und 3) in diejenigen, welche noch etwas mehr Zugeständnisse machen, und z. B. den großen Städten auch eine größere Repräsentation bewilligen wollen. Diese Abtheilung der Opposition ist ziemlich einflußreich. Mehrere Pairs lieben die Reformbill nicht, aber meynen es gut mit dem Ministerium, aus Furcht vor einer Wellington'schen Verwaltung. Man glaubt, daß sogleich nach der zweyten Verlesung einige Lords an der Spitze der gemäßigten Oppositionsparten sich für die Nothwendigkeit der Reform bis auf einen gewissen Punkt aussprechen werden, und der ministeriellen Bill, wenn sie auf gewisse Beschränkungen eingienge, keinen weiteren Widerstand entgegensetzen würden. — Viele große Städte wollen ihre Zahlungen einstellen, sobald die Bill nicht durchgeht. — Nachrichten aus Lissabon melden die Ankunft englischer Kriegsschiffe im dortigen Haven. Kaum waren sie im Tajo eingelaufen, so machten die Miguelisten das Publikum glauben, diese Schiffe seyen gekommen, um die Autorität Don Miguels anzuerkennen. Der englische Konsul Hoppner sah sich genöthigt, dieser Auslegung durch eine an die Börse angeheftete Erklärnng förmlich zu widersprechen und als den wahren Zweck der Sendung die Beschützung englischer Unterthanen und ihres Eigenthums anzugeben, mit dem Beysatz, daß diesen auferlegt werde, sich aller Theilnahme an den inneren Angelegenheiten Portugals zu enthalten, um desto mehr Recht auf Schutz zu haben.

Madrid, den 27. Sept.

Der König hat durch eine Ordonnanz vom 18. Sept. die Freyheit des Havens von Kadix vollständig aufgehoben. — Das jammervolle Schauspiel von Verhaftungen und Hinrichtungen dauert immer noch fort. — Die franz. Geistlichkeit steht mit der unsrigen in sehr lebhaftem Verkehr; alte Diener Karls X. machen die Zwischenträger. — In allen Gränzdörfern bey Elisondo sollen Militärhospitäler errichtet werden. — Die Regierung hat im und außer dem Lande eine Menge Spionen im Sold; die immer weitere Verbreitung konstitutioneller Ideen wird ein immer drohenderes Schreckbild für sie. — Ein Artikel in der Madrider Zeitung, der großes Aufsehen macht, prophezeit die nahe bevorstehende Ausrottung der chronischen Krankheit, welche seit 40 Jahren die politische Welt heimgesucht und ausgesogen habe. Dieses Drachenungeheuer sey bald nur für diejenigen furchtbar, welche es bewachen; sie werden es in seinen blutigen Armen ersticken. — Die Nachricht von der Einnahme Warschaus hat den Kriegsmuth auf das Neue angefacht, und die Lust, mit Frankreich sich zu messen, erhöht.

Paris, den 5. Okt.

Seit einigen Tagen hat die Sicherheitspolizey viele Verhaftungen auf Anordnung des kön. Prokurators vorgenommen. — Nach der Sentinelle de Bayonne hat sich der spanische Polizey-Sergeant Montano, ein eifriger Werber und zugleich Spion der Karlisten, um das Leben gebracht, nachdem ihn die Gensd'armerie gefänglich eingezogen hatte. Viele angesehene Personen in Bordeaux, Toulouse, Perpignan ꝛc. sollen durch seine hinterlassenen Briefschaften kompromittirt seyn. — Wenn gleich Hr. Guilleminot sich von Paris entfernt hat, so hat er daraum nicht darauf verzichtet, von seinem diplomatischen Thun und Lassen öffentliche Rechenschaft zu geben. Man versichert, der König wolle ihn in seinen frühern Posten wieder einsetzen, sobald er sich mit Ehre aus den abzugebenden Erklärungen ziehen werde, nur habe ihm der König einstweilen Stillschweigen über die Gesandtschafts-Angelegenheiten auferlegt.

Paris, den 6. Okt.

Don Pedro und seine Familie statteten gestern Abend einen Besuch bey dem Könige und der königl. Familie ab. — Se. Majestät arbeitete heute mit dem Herrn Präsidenten des Ministerrathes, so wie mit dem Herrn Kriegsminister und nachher mit dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten. — Man schreibt aus Laon vom 4. Okt.: Gestern trafen Se. königl. Hoheit der Herzog von Orleans in einem Hotel hiesiger Stadt ein, indem er verweigerte,

Digitized by Google

die Ehre anzunehmen, das für ihm vorbereitete Präfektur-Hotel zu beziehen. Nach dem Mittagmahl wohnte der Kronprinz einem glänzenden Balle bey, welchen die Einwohner der Stadt gaben. Dieſen Morgen nach einer Revue über die Nationalgarde und Garniſonstruppen, beſuchte der Prinz die Befeſtigungen der Stadt, und ſetzte um 11 Uhr ſeine Reiſe weiter fort. — Geſtern machte Don Pedro Beſuche bey mehreren Geſandten. — Heute iſt man beynahe ohne andere Nachrichten, als die von der Annahme der zweyten Ableſung der Reformbill im engliſchen Oberhaus, die dieſe Nacht mit einer Stafette angekommen iſt. Herzog von Wellington giebt immer noch in Betreff der Reformbill ſchlechterdings nicht nach. Jedenfalls nähme er bloß ſolche Aenderungen an, durch welche der Entwurf zur Täuſchung würde. — Bey uns wird in Erörterung des Entwurfs über die Pairswürde fortgefahren. — Der Sohn des Herrn Perier, der kaum von Neapel hier eingetroffen, iſt mit einer neuen Miſſion ſchon wieder abgereiſt. — Bey der letzten Revue ſchrie ein bucklicher Menſch: „Es lebe Heinrich V.! Nieder mit Philipp!“ Er wurde verhaftet.

Brüſſel, den 4. Okt.

Nach dem Journal des Flanders ſoll dem ſchwediſchen Konſul zu Antwerpen von ſeiner Regierung unterſagt worden ſeyn, irgend einen Schritt zu thun, der die Anerkennung des Königs Leopold von Seiten Karl Johanns glauben laſſen könnte. — Zu Oſtende wird thätig an neuen Feſtungswerken gearbeitet. Am 5. d. ſoll die Stadt in Belagerungsſtand geſetzt werden. Zu Liere ſind mehr als 2000 Arbeiter an den Feſtungswerken beſchäfftiget. — Auf mehreren Punkten ſollen telegraphiſche Linien errichtet werden. Die erſte Linie ſoll von Antwerpen bis Tournay gezogen werden. — Man verſichert, Sir Robert Adair, welcher bis jetzt dahier mit einer ſpeziellen Sendung beauftragt geweſen iſt, werde unverzüglich zum Geſandten bey dem König Leopold ernannt werden. Es wäre dieß eine neue Garantie der guten Geſinnungen Englands hinſichtlich Belgiens.

Antwerpen, den 4. Okt.

General Chaſſe hat vom General Tabor begehrt, ſeine Truppen auf der Esplanade der Feſtung, da dieſe neutral ſey, exerziren zu laſſen. Dieſe Erlaubniß wurde förmlich abgeſchlagen. — Die Arbeiten an dem verſchanzten Lager werden mit Thätigkeit fortgeſetzt. Auch im Arſenal herrſcht die größte Thätigkeit. Am 2. und 3. dieß wurden mehrere Mörſer und Wurfgeſchoſſe nach dem befeſtigten Theile der Stadt gebracht. Es ſcheint, daß man die Abſicht habe, die Schelde durch mehrere Schiffe zu ſperren.

Breslau, den 30. Sept.

Leider iſt auch bey uns die Cholera ausgebrochen. Eine alte Frau kam von einem benachbarten Dörfchen mit Geſundheits-Atteſten zur Stadt, wurde auf der Straße von einer Ohnmacht überfallen und ſogleich in das für gewöhnliche Kranke beſtimmte Hoſpital aufgenommen. Wenige Stunden darauf zeigten ſich Symptome der Cholera und ſie ſtarb geſtern Abend; heute Früh waren ſchon 6 andere Individuen an der eigentlichen aſiatiſchen Cholera geſtorben. Noch geſtern Abend wurde das Haus cernirt und erſt ſeit wenigen Stunden iſt Breslau in Beſtürzung, da jene Vorfälle nicht gleich bekannt wurden. Ein ſo eben an alle Bezirks-Kommiſſionen ergangener Befehl der Orts-Kommiſſion fordert zur höchſten Wachſamkeit auf.

Straßburg (Weſt-Preußen), den 4. Okt.

Heute Morgen ſind die polniſchen Generale Paz, Malachowski und Wengierski nebſt einer Menge anderer Offiziere hier eingetroffen und haben um die Erlaubniß nachgeſucht, auf preußiſchem Grund und Boden ihr weiteres Geſchick abwarten zu dürfen. Mittags erſchien in der Perſon des Generals v. Wroniezki ein Abgeſandter aus dem polniſchen Hauptquartier und überbrachte ein an die preußiſchen Gränz-Behörden gerichtetes Schreiben des polniſchen Generals en chef Rybinski, worinn derſelbe nachſucht, mit ſeiner Armee, Schutz ſuchend, die preußiſche Gränze überſchreiten zu dürfen, indem er zugleich „an die Tugenden Sr. Majeſtät des Königs appellirt, die ihm Bürge ſeyen, daß man ſie nicht zurück weiſen werde. Die polniſche Armee werde daher am 5. in Preußen einrücken. Sie vertraue der Billigkeit und Gerechtigkeit, die von jeher der Grundſatz der preußiſchen Regierung geweſen ſeyen, und ſey bereit, ſich den Beſtimmungen zu unterwerfen, welche Se. Majeſtät der König für ſolchen Fall gegeben haben könnte. Der General Wroniezki ſey beauftragt, mit den preußiſchen Behörden über das Weitere zu unterhandeln.“ Der General-Lieutenant v. Zepelin, welcher die in der Umgegend von Straßburg verſammelten preußiſchen Truppen kommandirt, hat hierauf der polniſchen Armee, welche nach den Angaben 15,000 Mann und 95 Geſchütze ſtark ſeyn ſoll, den Uebertritt auf das preußiſche Gebiet unter denſelben Bedin-

Digitized by Google

gungen zugeſtanden, wie ſie früher dem Gielgudſchen Korps gewährt worden waren. Dieſemnach betritt die polniſche Armee morgen Früh um 8 Uhr bey Sobierzyczno und auf dem Wege von Szutowo nach Jaſtrzembien die Gränze, defilirt und ſtreckt das Gewehr. Man kann annehmen, daß hiermit ſodann die polniſche Inſurrektion vollſtändig ihr Ende erreicht haben wird.

Berlin, den 8. Okt.

Aus Elbing ſchreibt man unterm 2. dieß: „Heute können wir die freudige Nachricht geben, daß der hieſige Ort als gänzlich von der Cholera befreyt anzuſehen iſt; ſchon ſeit 10 Tagen hat kein Erkrankungsfall mehr Statt gefunden.“

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 6. Okt. Mittags erkrankt 1122, geneſen 247, geſtorben 709, Beſtand 166; hinzugekommen bis zum 7. Okt. Mittags, erkrankt 33, geneſen 14, geſtorben 20, Beſtand 165; bis zum 7. Okt. Mittags, Summa erkrankt 1155, geneſen 261, geſtorben 729, Beſtand 165. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 10, geneſen 2, geſtorben 8. In ihren Wohnungen werden behandelt 97 Perſonen, in den Hoſpitälern 68.

Bamberg, den 9. Okt.

Heute Früh 7 Uhr marſchirte von unſerer Garniſon die Karabinier-Kompagnie nach Lichtenfels, die 1ſte Jäger-Kompagnie nach Banz, die 2te Kompagnie nach Gleuſen, ſämmtliche Kompagnien unter Kommando des Herrn Majors Gerber. Der Stab kömmt nach Lichtenfels.

Karlsruhe, den 8. Okt.

Gleich dem Freyhaven von Mannheim erblüht auch der von Schröck zu immer regerem Leben. Schon ſind mehrere neue Speditions-Bureaus daſelbſt entſtanden, um der größern Ausdehnung des dortigen Handels zu genügen, und die Erbauung eines neuen Lagerhauſes iſt bey dem zunehmenden Güterzug ein wahres Bedürfniß geworden. Wie man verſichert, hat die Regierung bereits Maaßregeln angeordnet, um daſſelbe zu befriedigen. Keinen geringen Antheil an dieſem erfreulichen Reſultat hat die regelmäßige Fahrt des Dampfſchiffes Ludwig, das ſtets eine reiche Ladung in jenen Haven führt. Gegenwärtig wirken zwar die angeordneten Sanitätsmaaßregeln hier etwas hemmend ein; indeſſen kann dieſe Störung lediglich als nur vorübergehend betrachtet werden.

---

(Bekanntmachung) Am 4. Nov. l. J. werden die Vorleſungen an dem königl. Lyceum zu Dilingen wieder feyerlich eröffnet. Dieſes wird hiemit zur Kenntniß derjenigen gebracht, welche daſelbſt ihre Studien anfangen oder fortſetzen wollen. Dilingen, den 8. Okt. 1831. Königl. bayer. Lyceums-Rektorat. Dr. Nüßlein, Direktor.

---

Unſer innig geliebter Gemahl und Vater, Joh. Chriſtoph v. Rad, geboren den 28. Febr. 1752, quiesz. Geheimerrath der ehemaligen Reichsſtadt Augsburg, ſtarb am 11. Okt. an der Bruſtwaſſerſucht und Altersſchwäche. Mit der Bekanntmachung dieſes für uns ſo ſchmerzlichen Verluſtes verbinden wir die Bitte, den Verlebten in geneigtem Andenken, und uns, mit Umgehung aller Beyleids-Bezeigungen, in freundſchaftlichem Wohlwollen gefälligſt zu erhalten. Augsburg, den 12. Okt. 1831.

Dorothea v. Rad, geb. v. Rauner, Wittwe.
Joh. Thomas Chriſtoph v. Rad. ) als Söhne.
Albrecht v. Rad. )

---

Heute Abend wird ſich das Münchener Kleeblatt im Rathskeller am Eiſenberg produziren. Zu geneigtem Beſuch empfiehlt ſich Richter, Vorſtand obiger Muſik-Geſellſchaft.

---

Bey Lotter und Sohn, Muſikalienverleger in Augsburg, (am obern Graben nächſt dem Vogelthore) iſt zu haben: *Emmerig W. J., Missa in C,* à IV Vocibus ordinariis, II Violinis, Alto Viola, II Flautis, II Cornibus und Clariniis Tympano und Organo. Opus XII. Preis (ſchön lithographirt) 3 fl. 36 kr. — *Emmerig, W. J., Missa in G, cum Graduali et Offertorio* à IV Vocibus, Violono et Violoncello (II Clarinettis et Cornibus non obligatis) pro Dominicis Adventus et Quadragesimae. Opus XIII. Preis (ſchön lithographirt) 1 fl. 36 kr.

---

(Bekanntmachung.) Daß ich die bevorſtehende Auerdult (Vorſtadt München) mit meinen eigends fabrizirten Tüchern wieder beziehe, bringe ich zur ergebenſten Anzeige.

Michael Zimmermann aus Weiſſenburg.

---

Bey Anton Baumeiſter, Schullehrer in Kriegshaber, ſind mehrere tauſend 3 und 4jährige Maulbeer-Stämme um die billigſten Preiſe zu haben.

---

In dem Hauſe Lit. E. Nro. 240. auf dem Metzgplatz iſt täglich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

Nro. 282. Donnerſtag, den 13. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

### München, den 12. Okt.

Ihre Majeſtät die verwittwete Königin Karoline und Ihre königl Hoheit die Prinzeſſin Maria ſind geſtern nach Tegernſee abgereiſt, wohin ſich heute Ihre königl. Hoheit die Prinzeſſin Auguſte von Sachſen begiebt. — Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg kommt am Freytag von Ismaning hieher, und wird ſich am 2. künftigen Monats nach Paris begeben, um bey der Niederkunft ihrer allerdurchlauchtigſten Frau Tochter, der Kaiſerin von Braſilien gegenwärtig zu ſeyn. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz wird die Reiſe nach Italien in den erſten Tagen der künftigen Woche antreten. — Marſchall Marmont iſt geſtern von Salzburg hier eingetroffen. — Geſtern Nachmittags um 4 Uhr wurden die Vigilien und heute Vormittag um 10 Uhr das Requiem für den hochſeligen König in der St. Kajetanskirche abgehalten.

### Wien, den 8. Okt.

Laut Eröffnung der k. k. ſteiermärkiſchen Provinzial-Kommiſſion vom 30. v. M. iſt die früher eingeleitete Beſetzung der Uebergangspunkte an der ſteiermärkiſchen Gränze gegen Niederöſterreich aufgehoben, und nun allen Reiſenden und Waarentransporten, welche ſich mit den vorgeſchriebenen Reiſe-Dokumenten zu legitimiren vermögen, der Eintritt nach Steiermark ungehindert geſtattet worden. — Laut Eröffnung der k. k. Provinzial-Sanitäts-Kommiſſion in Illyrien vom 25. v. M. iſt, bey dem Beſtande eines zwiſchen Kroatien, Ungarn und Slavonien längs der Drau und Illova, bis an die Save aufgeſtellten militäriſchen Sanitäts-Kordons, die an der Gränze von Krain gegen Kroatien beſtandene Sanitäts-Kordonsſperre am 26. v. M. gleichzeitig an der ganzen dortländigen Kordonslinie aufgehoben, und von dieſem genannten Zeitpunkte an, der freye Verkehr in eben derſelben Art, wie ſolcher vor der Sanitäts-Sperre beſtand, zwiſchen Krain und Kroatien unter Beobachtung der beſtehenden Zoll- und Dreyßigſtgeſetze, ſo wie gegen genaueſte Befolgung der Paß- und Sanitäts-Vorſchriften wieder hergeſtellt worden.

In Wien waren an der Cholera bis 6. Okt. Mittags erkrankt 1727, geneſen 524, geſtorben 722; in ärztlicher Behandlung geblieben 481. Bis 7. Oktob. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 9, geneſen 43, geſtorben 3; in ärztlicher Behandlung geblieben 182; in den Vorſtädten erkrankt 68, geneſen 40, geſtorben 36; in ärztlicher Behandlung geblieben 254. Zuſammen erkrankt 77, geneſen 83, geſtorben 39; in ärztlicher Behandlung geblieben 436. Hiernach im Ganzen bis 7. Oktober Mittags in der Stadt erkrankt 933, geneſen 379, geſtorben 372; in ärztlicher Behandlung geblieben 182; in den Vorſtädten erkrankt 871, geneſen 228, geſtorben 389; in ärztliche Behandlung geblieben 254. Zuſammen erkrankt 1804, geneſen 607, geſtorben 761, in ärztlicher Behandlung geblieben 436.

### London, den 4. Okt.

Die Erörterungen über die zweyte Verleſung der Reformbill dauerten im Oberhauſe bis tief in die Nacht. Die Bill wird verworfen werden. Niemand zweifelt mehr daran. Freytag morgen wird das engliſche Volk erfahren, wie es mit der Bill daran iſt. Man fragt ſich jetzt, ob die Lords ſelbſt nach ihrem Sinne die Bill abändern werden. Lord Grey wird thun, was er ſelbſt geſagt hat: „Ich bin überzeugt, daß ſich die aus Verwerfung der Bill entſtehenden Gefahren durch keine ermäßigenden Abänderungen beſeitigen laſſen. Ich wenigſtens werde mich zu einem ſolchen Geſchäfft nicht hergeben, und nie dem Volke eine illuſoriſche Reformmaaßregel vorlegen.“ — Der Courier bittet heute die edeln Lords inſtändig, keinen Sturm herauf zu beſchwören, den ſie nicht mehr beſchwichtigen könnten. — Das 90ſte, in Wincheſter gelegene, Regiment hat ſich nach Schottland eingeſchifft, wo man den Ausbruch von Unruhen befürchtet. — Die Verſammlung in Birmingham beſtand aus etwa 100,000 Männern und 50,000 Weibern. Viele Anweſende hatten einen Weg von 20 bis 30, einer ſogar von 130 Meilen gemacht. — Eine kleine, aus 6 Kriegsſchiffen und

Google

2 Kanonierbriggs beſtehende Eskadre, unter Befehl des Kapitän Hylliar, begiebt ſich nach den Dünen. Dieſe Flottille wird, wie der Sun ſagt, ein wachſames Auge auf die ferneren Ereigniſſe in Holland und Belgien halten.

London, den 5. Okt.

Lord Melbourne ſtimmte in der Sitzung des Oberhauſes dafür, daß man die Bill in ein Komite bringe, wo man ſie abändern, abkürzen oder ergänzen könne. — Der Herzog von Wellington ſprach ſich gegen die Bill aus, worauf die Sitzung am 5. Okt. nach 1 Uhr Morgens auf den Antrag des Grafen Grey bis zum Abend vertagt wurde. — An der geſtrigen Börſe war Alles mit dem muthmaßlichen Geſchick der Reformbill beſchäfftiget; die Meynungen in Hinſicht des Reſultats ſind getheilt. Nur in einem Punkte ſtimmt man allgemein überein, nämlich, daß die Verwerfung der Bill dem öffentlichen Kredit äußerſt nachtheilig und unglücksvoll für die Ruhe des Landes ſeyn würde.

Paris, den 6. Okt.

Die Schwäche unſerer Behörden gegen die Karliſten, ihre Nachſichtigkeit gegen die Chouans beſtärkt dieſe Vaterlandsfeinde in ihrer unglaublichen Tollkühnheit. Iſt denn aber die Obrigkeit nicht verantwortlich für all das unſchuldige Blut, das von dieſen fanatiſchen Räuberbanden in der Bretagne und Vendee täglich und ſtündlich vergoſſen wird? ſollen die Nachrichten von neuen ſchauderhaften Scenen, welche immer noch in jenen Gegenden vorfallen, das allgemeine Mißbehagen abſichtlich unterhalten? — Als Räuber und Mörder ziehen dieſe Chouans umher, und bringen Schrecken und Entſetzen unter ruhige Dorfgemeinden. So haben erſt kürzlich einige dieſer Elenden Perſonen auf das Jämmerlichſte zugerichtet und ſelbſt todt auf dem Platz liegen laſſen, welche vor Gericht gegen ſie zeugen ſollten. Jedermann fürchtet ſich jetzt als Zeuge gegen ſie aufzutreten, da man ſeines Lebens und Eigenthums nicht mehr ſicher iſt. Ein andermal brach eine Bande von 5 bis 6 Chouans in ein Haus ein, und verlangte mit allem Ungeſtümm von dem Bauern und ſeiner Frau eine Summe von 1000 Franken. Dieſe betheuerten, daß ſie nicht ſo viel vorräthiges Geld haben; nichtsdeſtoweniger fallen die Tiger über ſie her, geben ihnen Bajonetſtiche (dem Mann 19 der Frau 9), plündern das Haus rein aus und entfernen ſich, ehe die bewaffnete Macht herbey geeilt war. Ein aus dem Hauſe heimlich entſprungenes Mädchen hatte die nächſte Beſatzung von dem Vorfall in Kenntniß geſetzt. Der Schrecken iſt allgemein, um ſo mehr, als die Böſewichter ſagen, bisher ſeyen ſie noch glimpflich mit den Leuten verfahren, aber nach ihren neuen Befehlen werden ſie künftig anders auftreten. — Während an einigen Orten Offiziere in die Meſſe gezwungen werden, wurde in Toulon den Unteroffizieren eines Korps der Beſuch des Schauſpielhauſes verboten. Dieß fällt um ſo mehr auf, als dieſes Korps ſtets den beſten Geiſt gezeigt hat. — Herr Latour-Maubourg iſt nach ſeinem Geſandtſchaftsposten in Neapel abgegangen. — Die Reformbill in England beunruhigt unſere Regierung faſt ſo ſehr, als die Pairiefrage. — Unter der Beſatzung in Algier herrſcht die Ruhr; Urſache davon ſoll der Genuß des unreifen Obſtes ſeyn. Die Anzahl der Kranken iſt ſo beträchtlich, daß man ſogar Einige davon in das Lazareth nach Marſeille ſchaffen mußte. Die Beduinen erlauben ſich die unmenſchlichſten Grauſamkeiten gegen Franzoſen, welche das Unglück haben, ihnen in die Hände zu fallen.

Paris, den 7. Okt.

Das Journal du Commerce hat in ſeiner Nummer vom 5. Okt. bekannt gemacht, daß die feſten Plätze des Norddepartements mit 1200 Tonnen Getreid verproviantirt werden. Der Moniteur widerſpricht dieſen Artikel, und berichtet, daß dieſe Plätze alle ſchon in den erſten Monaten des Jahres 1831 mit Getreid und Mehl in hinlänglicher Quantität verſorgt wurden. — Der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten hat geſtern Abend einen außerordentlichen Kurier von Konſtantinopel erhalten. — In der geſtrigen Sitzung hat Herr General Klauzel den Antrag geſtellt, daß die Pairs theils vom König ernannt, theils gewählt werden ſollen. Herr Andre verwarf die Erblichkeit, und glaubt, die Pairskammer ſoll aus den angeſehenſten Mitgliedern der Geſellſchaft beſtehen. — Man verſichert, General Dwernicki, Schwager des Generallieutenants Morand, ſoll künftigen Monat im Schloß von Montbenoit, bey Beſancon, ſeinen Wohnſitz nehmen, allwo ſich ſeine Mutter, die Gräfin von Paris, ſchon befindet.

Brüſſel, den 5. Okt.

Der König iſt geſtern von der Inſpektion des Lagers zu Dieſt wieder hier eingetroffen. — Der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten zeigte in der heutigen Sitzung der Repräſentantenkammer an, Sir Adair habe ihm heute Morgens offiziell mitgetheilt, daß der

Digitized by Google

König von Holland, auf die Aufforderung der Konferenz, eingewilligt habe, den Waffenſtillſtand auf 14 Tage zu verlängern. — Der Oberſt-Lieutenant Gregoire iſt in Freyheit geſetzt. — Zu Antwerpen iſt dem Handelsſtande durch den engliſchen Konſul die Verlängerung des Waffenſtillſtandes bis zum 24 Okt. Mittags einſchließlich angezeigt worden; auch die Regenz hat den Einwohnern dieſe Nachricht bekannt gemacht.

Brüſſel, den 6. Okt.

Der Beſchluß über die Bildung einer Fremden-Legion iſt geſtern vom König unterzeichnet worden. Hr. Achille Murat iſt zum Oberſt in dieſer Legion ernannt. — Unſere Regierung hat vorige Nacht einen außerordentlichen Kurier nach London abgeſandt, der ihre Vorſchläge der Konferenz überbringt. — Man vermuthet, daß der Waffenſtillſtand nach dem 25. von Neuem, alſo auf eine unbeſtimmte Zeit verlängert werden wird. So ſind wir alſo bald eine Beute der Hoffnung bald der Entmuthigung, und immer der Ungewißheit, und von Oben herab wird uns kein beruhigendes Wort geſagt. — Mehrere Journale enthalten die Bedingungen zu einer Ausgleichung, wie ſie von der Konferenz vorgeſchlagen ſeyn ſoll. Wir können verſichern, daß an allen dieſen Vorſchlägen kein wahres Wort iſt. — Zwey und zwanzig franzöſiſche Stabsoffiziere werden in aktiven Dienſt treten. Die andern kehren nach Frankreich zurück. Geſtern Abend ſind bereits mehrere abgereiſt. Man erwartet noch einige Offiziere unter Majorsrang. — In Damme und Stroobrugge ſollen, wie man ſagt, ebenfalls Verſchanzungen angelegt werden.

Lüttich, den 7. Okt.

Ein Privatbrief aus Maubeuge vom 4. ſagt: Die beyden franzöſiſchen Prinzen ſind mit dem Marſchall Gerard und den Generalen Teſte, Barrois, Negre und Eble hier angekommen, um den großen Herbſtmanövres beyzuwohnen; es kommen fortwährend viele Truppen an. — Man ſchreibt aus Haſſelt, daß 1000 bis 1200 Arbeiter an den daſigen Feſtungswerken beſchäfftigt ſind. — Man hat die Regierung von Tongern benachrichtigt, daß 6 bis 7000 Mann baldigſt daſelbſt eintreffen werden. Neulich haben Ingenieurs dieſen Platz und die Umgegend beſucht. Es werden Maaßregeln getroffen, um die Stadt vor einem Handſtreich zu ſichern.

Warſchau, den 4. Okt.

Die vorgeſtrige Allgemeine Zeitung enthält unter amtlicher Rubrik folgende (mit den bereits bekannten Nachrichten übereinſtimmende) Meldung: „In dieſem Augenblick empfangen wir die offizielle Nachricht, daß ein Theil der Inſurgentenarmee, der ſich von Modlin aus in die Gegend von Plozk gewendet, bey Wrozlawek auf das linke Weichſelufer überzugehen beabſichtigte. Schon hatten mehrere 1000 Mann den Fluß paſſirt, als ein Angriff der Avantgarde des vom General Pahlen befehligten erſten Korps dieſe ganze Bewegung aufhielt. Denn nicht nur, daß der Feind nicht weiter vorzudringen im Stande war, ſah er ſich vielmehr genöthigt, in größter Eil wieder auf das rechte Ufer zurück zu gehen, und machte Anſtalten, die Brücke abzubrechen, um einer ferneren Niederlage zu entkommen; doch durch die Schnelligkeit der Verfolgung deſſelben wurde es möglich, den größten Theil dieſer Brücke und der auseinander genommenen Materialien zu retten; die letzteren gebrauchte man ſogleich zur Ausbeſſerung der erſteren, um jene zerſprengten Truppentheile weiter zu verfolgen. Aller Wahrſcheinlichkeit nach wird ihnen kein anderes Rettungsmittel übrig bleiben, als ſich über die preußiſche Gränze zu begeben und dort die Waffen zu ſtrecken; denn das Korps, welches auf dem rechten Flügel der Inſurgenten operirt, wird ihnen in ihrer gegenwärtigen Lage keine Ruhe vergönnen.“ — In derſelben Zeitung lieſt man: „Es iſt uns als offiziell gemeldet worden, daß der Brigadegeneral Strijenski, der die Reſervekavallerie in der Inſurgentenarmee kommandirte, alle ferneren Verrichtungen in dieſer Armee aufgegeben und ſich gänzlich und unbedingt der Gnade des Monarchen unterworfen hat. — Rozyzki hat mit den wenigen, bey ihm gebliebenen Offizieren und Soldaten aus dem von ihm befehligten Korps ſeine Zuflucht über die Gränze nach Gallizien genommen, wo er, ſo wie ſeine Vorgänger, die Waffen niederlegen wird.“ — Die heutige Warſchauer Zeitung meldet unter amtlicher Rubrik: „Die Zahl der Generale, ſo wie der Offiziere höheren und niederen Ranges, welche nach Warſchau zurückkehren, vermehrt ſich mit jedem Tage und belief ſich in den beyden letzten Tagen bereits auf mehr als Hundert, diejenigen nicht mit eingerechnet, welche ohne Weiteres die Armee der Inſurgenten verlaſſen und ſich entweder im Hauptquartier der Armee Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs melden oder direkt zu ihren Familien begeben. Dieſem Beyſpiele folgen auch die Soldaten, welche zu Tauſenden das Gewehr ſtrecken und ſich unterwerfen. Die Ueberreſte der Inſurgentenarmee nehmen ihre Richtung nach der preußiſchen Gränze.“ — Nachrichten aus Krakau zufolge befindet ſich

der Fürſt Ad. Czartoryski jetzt in dieſer Stadt. — Nach Berichten aus Gallizien, ſagt die Allgemeine Zeitung, hält ſich General Romarino gegenwärtig in Sieniawa auf.

Strasburg (Weſtpreußen), den 5. Okt.

Die polniſche Armee hat heute die preußiſche Gränze überſchritten und bey Jaſtrzembien das Gewehr geſtreckt. Als bereits 2 Diviſionen die Waffen niedergelegt hatten, entſpann ſich zwiſchen der Arriere-Garde der Polen und den Ruſſen ein Gefecht. Es wurde ſogleich ein preuß. Offizier zu dem ruſſiſchen kommandirenden General geſendet, um ihn mit der Lage der Dinge bekannt zu machen, worauf der General Doktoroff, welcher die ruſſiſche Avantgarde befehligte, ſogleich das Gefecht abbrach und der Uebertritt ruhig fortgeſetzt ward. Folgendes iſt der Stand der übergetretenen polniſchen Armee: General en Chef, Rybinski; Chef des Generalſtabes, General Lewinski; Generalintendant, Dobiezki; die Diviſionsgenerale Dembinski und Woyczynski; die Brigadegenerale Muchowski, Ziemienzki, Sobierzynski, Wroniezki, Böhm, Oborski, Dluski; 3 Infanteriediviſionen, beſtehend aus 12 Infanterieregimentern, 6 Batterien; 2 Kavalleriediviſionen, 15 Regimenter, 2 Batterien; eine Reſerve-Artillerie von 4 Batterien; 1 Artilleriepark und 1 Bataillon Sappeurs.

Berlin, den 9. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 7. Okt. Mittags erkrankt 1155, geneſen 261, geſtorben 729, Beſtand 165; hinzugekommen bis zum 8. Okt. Mittags, erkrankt 32, geneſen 20, geſtorben 18, Beſtand 159; bis zum 8. Okt. Mittags, Summa erkrankt 1187, geneſen 281, geſtorben 747, Beſtand 159. Aus dem weiteren Verwaltungsbezirk von Berlin bis zum 3. Okt. erkrankt 19, geneſen 3, geſtorben 15, Beſtand 1. In obiger Zahl Militär erkrankt 11, geneſen 2, geſtorben 8, Beſtand 1. In ihren Wohnungen wurden behandelt 102 Perſonen, in den Hoſpitälern 57.

Man zerbricht ſich hier den Kopf über den Grund der Abreiſe des franzöſiſchen Geſandten Grafen Flahault, und knüpft allerhand Vermuthungen daran. Das Wahrſcheinlichſte iſt wohl, daß dieſe diplomatiſche Bewegung mehr mit der Cholera als mit der Politik in Verbindung ſteht, daß nämlich der franzöſiſche Graf es wie ſo manche andere vornehme Perſonen gemacht und vor der Epidemie Reisaus genommen hat.

---

Bey der den 11. Okt. zu München vorgenommenen 1278ſten Ziehung ſind folgende Nummern herausgekommen, als:

61. 24. 73. 54. 84.

Die nächſte 1279ſte Ziehung geſchieht den 10. Nov., und inzwiſchen die 899ſte Regensburger Ziehung den 20. Okt., und die 238ſte Nürnberger Ziehung den 31. Okt., wovon der Schluß jeder Ziehung bey ſämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor iſt.

---

(Todesanzeige.) Es lag in den unerforſchlichen Rathſchlüſſen des Allmächtigen, am 3. d. M. Nachts meinen lieben Gatten und unſeren lieben Vater, den königl. quiesz. Forſtmeiſter Wilhelm Hohenadel, vom Zeitlichen in das Ewige abzurufen. Wer ſeine Herzensgüte kannte, wird uns ſeine Theilnahme gewiß nicht verſagen. Indem wir dieſe traurige Kunde allen Freunden und Bekannten zur öffentlichen Kenntniß bringen, verbitten wir uns alle Beyleidsbezeugungen. Mindelheim, den 9. Okt. 1831.

Babette Hohenadel, geb. Beck.
Friedrich Hohenadel, königl. Revierförſter.
Wilhelm Hohenadel, Appellations-Gerichts-Acceſſiſt.
Mathias Hohenadel, Pharmazeut.
Lotte Groß, churfürſtl. Verwalters-Gattin, geb. Hohenadel.

---

In der Math. Riegerſchen Buchhandlung auf dem alten Heumarkt iſt zu haben: Jahresbericht über die königl. katholiſchen Studienanſtalten bey St. Stephan in Augsburg. Für das Jahr 1830/31. 12 kr. Augsburg, den 13. Okt. 1831.

---

Künftigen Dienſtag den 18. Okt. wird zunächſt am Klinkerthor Lit. F. Nro. 214. eine Verſteigerung eröffnet, worinn kirſchbaumene Komode, Tiſche, Seſſel, Kanapee, Schreib- und langthürige Käſten, Tafeln, Spiegeln, verſchiedenes fichtenes Schreinwerk, Küchengeräthe, Better und Matratzen, nebſt mehr andern Effekten an die Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung erlaſſen werden. Däubler.

---

Lit. D. Nro. 170. in der Ludwigsſtraße ſind 2 Logien mit 2 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, mit Waſſer, Hofraum, Waſchküche, Keller und Altane, und allen Bequemlichkeiten täglich oder bis Georgi zu beziehen.

Digitized by Google

Nro. 283. Freytag, den 14. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 13. Okt.

Nach geſtern hier eingetroffener amtlicher Anzeige ſoll die Cholera Morbus in Werfen und in der bayeriſchen Gränzſtadt Schärding am Thurm ausgebrochen ſeyn. — Für die Anordnung und Leitung aller nothwendigen Maaßregeln zur Abwehrung der Cholera ſoll eine königl. Immediat-Kommiſſion angeordnet werden. Man nennt den königl. geheimen Staatsrath Ritter von Knopp als Vorſtand derſelben. Dieſe Maaßregel beurkundet aufs Neue die unausgeſetzte Sorgfalt Se. Majeſtät des Königs für das Wohl ſeiner geliebten Unterthanen.

Beſchluß der Sitzung vom 8. Oktober. Folgendes ſind die Anträge, welche mit der Etatsfeſtſetzung für die Landbauten verbunden wurden: Jeder Miniſter ſoll für die Verwaltung der ihm untergeordneten Fonds verantwortlich ſeyn, worunter vorzüglich die Fonds für die Bau-Unterhaltung und Neubauten gehören ſollen, der Bau-Etat ſoll aufgehört und jedem Miniſterialausgeſchiedene Bauſumme zu ſeiner unmittelbaren Etat die Diſpoſition und Reſpizien unterſtellt werden, zu welchem Behuf die obere Baubehörde den einzelnen Miniſterien untergeordnet bleibt; — jeder Miniſter ſolle ferner verantworlich ſeyn, daß die Bauſummen für Reparaturen nur zu nothwendigen Reparaturen verwendet werden, die gemachten Erſparniſſe ſollen als Ueberſchuß dem Staatsgut zufallen; — die für Neubauten veranſchlagten Summen ſeyen nicht bloß in den Kreiſen, für die ſie poſtulirt ſind, ſondern zu den ſpeziellen Zwecken zu verwenden, eine Ausnahme könne nur in Fällen der erwieſenen Nothwendigkeit Statt gegeben werden; die Einhaltung der Etats dehne ſich auf den Umfang der 6 Jahre aus, ohne auf die einzelnen Jahre beſchränkt zu ſeyn, weil nach der Konſtruktion des Bau-Etats die Summe für ein und daſſelbe Gebäude auf 6 Jahre vertheilt iſt, wogegen es der Staats-Regierung überlaſſen bleibe, welches Gebäude zuerſt vollendet werde; — wenn die Staats-Regierung es vorziehen ſollte, ſtatt der zum Neubau beantragten Gebäude, oder überhaupt ein Gebäude für Staatszwecke zu akquiriren, ſo dürfe der Kaufſchilling nur aus dem Bau und nicht aus den Staatsrealitäten-Kaufſchillings-Geldern genommen werden; — da für die veranſchlagten Neubauten keine Voranſchläge vorliegen, ſo ſey mit den angenommenen Summen der wirkliche Koſten-Aufwand nicht ausgeſprochen, deßhalb ſollen die Erſparniſſe, welche bey der Ausführung der Bauten gemacht werden, dem Staatsgute zufließen, wenn ſie nicht erweislich zu unvorhergeſehenen dringenden Vorfällen verwendet werden mußten; — die Einſendung der Baupläne von den Kreis-Regierungen an die allerhöchſte Stelle ſoll beſchränkt oder Anordnung getroffen werden, damit die Rektifikationen ſchnell erfolgen. — Dem Poſtulat für den Wittwen- und Waiſenfond mit 170,000 fl. wurde beygeſtimmt und beſchloſſen: mit dem 1. Okt. 1831 ſey auf die Penſions-Amortiſations-Kaſſe zu überweiſen: Die aus der Epoche vom 1. Okt. 1825 herkommenden, in der 2ten Finanzperiode aus dem Reſervefond beſtrittenen Penſionen des Säkulariſations- und des Juſtiz-Etats in dem Betrag von 37,180 fl.; — diejenigen Hofpenſionen, welche durch Beſchluß der Kammer vom 5. Jul. 1831, als allein aus dem Reſervefond während der 2ten Finanzperiode zu beſtreiten anerkannt worden, und nunmehr nach Ablauf dieſer Periode, nachdem derſelbe ausgemittelt ſeyn wird, von der Staats-Kaſſe zu decken ſind; — die in der nämlichen Periode angefallenen Penſionen des Juſtiz-Etats und des Etats der Landgerichte in einem Maximums-Betrag von 120,000 fl.; — die den Hinterlaſſenen der hierauf zu übernehmenden Penſioniſten auf den Grund der beſtehenden Normen zu bewilligenden Penſionen und Alimentationen; — die Penſionen aus der Adminiſtration der Stiftungen zu 56,000 fl.; — Unterſtützungen für beſondere Individuen auf den Grund der Bewilligung früherer Landesfürſten aus dem Etat der Wohlthätigkeit zu 2223 fl. 18 kr.

Digitized by Google

In der 112ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über das Budget fortgeſetzt, an welcher die Abgg. Vetterlein, Heinzelmann, Rudhart, Baron von Cloſen, Culmann, Schwindl, von Seuffert, Leinecker, Lechner, von Oerthl, von Dippel, Rabel, von Hagen, Graf von Drechſel, Thomaſius, von Anns, Kopp, von Muſinan, Dietrich, Scheuing und Fickentſcher Theil nahmen. — Nach dem durch die Kammer genommenen Beſchluſſe übernimmt in Zukunft die Civilliſte das Hof-Elemoſinariat und die beſondere Unterſtützung des Ober-Hofmeiſterſtabs, dann alle nach dem 30. Sept. 1831 anfallenden Penſionen und Quieszenz-Gehalte der Hofdienerſchaft, ſo wie die nach dieſem Termin ſich ergebenden der Wittwen und Waiſen derſelben, welche den Maximalbetrag von 80,000 fl. überſteigen, und derjenigen im Laufe der 2ten Finanzperiode entſtandenen Hofpenſionen, welche auf die Penſions-Amortiſations-Kaſſa nicht überwieſen worden, endlich ſämmtliche Hofbauten und Reparaturen von zum Gebrauch des Hofes beſtimmten Gebäuden. — Von den aus dem Hofhaushalte entſpringenden Ausgaben ſoll zu keiner Zeit etwas auf die Staatskaſſe überwieſen werden können. — Die Koſten für Ausſteuer der Prinzeſſinnen aus der königl. Hauptlinie werden aus dem Reichs-Reſervefond beſtritten. — Die Hofdiener zahlen vom 1. Okt. an die Wittwen- und Waiſenbeyträge nun zur Hofpenſions-Kaſſa. — Die Civilpenſionen, Ruhgehalte und Mehrbezüge einzelner Staatsdiener im Rheinkreiſe, welche dem Kreisfond bis jetzt überwieſen waren, fallen auf die allgemeinen Finanzfonds vom 1. Okt. 1831 an. — Dann wurden folgende Poſitionen für Bauten beſchloſſen: Zur Vollendung der proteſtantiſchen Kirche in München 115,118 fl.; zum Bau einer katholiſchen Kirche in Ansbach 30,000 fl; zur Vollendung der katholiſchen Kirche in Nördlingen 20,000 fl.; zur Vollendung der katholiſchen Kirche in Neuſtadt a. d. Saale 20,000 fl.; für die Regierungs- und Landgerichts-Gebäude und das Bad Steren im Ober-Mayn-Kreiſe 50,000 fl.; für außerordentliche Gefängniß-Bauten 100,000 fl.; für den landwirthſchaftlichen Verein und Rheindurchſtich 10,000 fl. Alle dieſe Ausgabspoſitionen ſollen aus den Erübrigungen der letzten 2 Jahre der 2ten Finanz-Periode genommen werden. — Der Antrag für 450,000 fl. zum Bau eines Bibliothek-Gebäudes wurde verworfen; dagegen wurden noch folgende Beſchlüſſe gefaßt: daß zu Irrenhäuſer in den Kreiſen entbehrliche Staatsgebäude verwendet werden können, und das Dubletten und entbehrliche Bücher aus der Hofbibliothek an die Kreis-Bibliotheken abzulaſſen ſeyen.

Wien, den 9. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 7. Okt. Mittags erkrankt 1804, geneſen 607, geſtorben 761, in ärztlicher Behandlung geblieben 436. Bis 8. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 6, geneſen 30, geſtorben niemand; in ärztlicher Behandlung geblieben 158; in den Vorſtädten erkrankt 72, geneſen 48, geſtorben 39, in ärztlicher Behandlung geblieben 239. Zuſammen erkrankt 78, geneſen 78, geſtorben 39, in ärztlicher Behandlung geblieben 397. Hiernach im Ganzen bis 8. Oktober Mittags in der Stadt erkrankt 939, geneſen 409, geſtorben 372, in ärztlicher Behandlung geblieben 158; in den Vorſtädten erkrankt 943, geneſen 276, geſtorben 428, in ärztliche Behandlung geblieben 239. Zuſammen erkrankt 1882, geneſen 685, geſtorben 800, in ärztlicher Behandlung geblieben 397.

London, den 5. Okt.

Die Torys ſind unter ſich uneins. Der größere Theil will lieber eine Beſchränkung der Reformbill, als ihre gänzliche Verwerfung, und trägt daher auf ihre Verweiſung an eine Kommiſſion an. So ließe ſich dann die Bill doch noch einigermaſſen retten. Die Aengſtlichkeit des Königs ſelbſt ſoll größer ſeyn, als die ſeiner Rathgeber und Unterthanen. — Man hört ſo eben aus guter Quelle, die Bill werde mit einer Mehrheit von 8 bis 14 Stimmen verworfen werden. Die Regierung ſieht ſich auf den Ausbruch von Unruhen vor; ſie trifft bereits in London und in allen Hauptmanufakturſtädten Gegenanſtalten. — Außer der Reform giebt es hier lediglich nichts Neues; ſo ſehr hat ſie Aller Dichten und Trachten ergriffen. Im Oberhaus ſprachen heute Graf von Winchelſea und der Herzog von Wellington in einerley Sinn; das Hauptargument der Oppoſition iſt der ewige Refrain: „eine Reform iſt nicht vonnöthen, nur der Pöbel, nicht die ganze Nation, will ſie.“ — Nach Briefen aus Veracruz vom 3. Auguſt hat ſich dort ein außerordentlicher Kongreß am 1. Auguſt verſammelt. Es ſoll ihm unter Anderem eine Verordnung vorgelegt werden, welche die Entfernung aller Fremden aus Mexiko zum Zwecke hätte. Viele Provinzen verlangen entweder deren gänzliche Entfernungen, oder wollen ſie nur die Meeresküſte bewohnen laſſen, was ſo viel wäre, als Entfernung, da der Aufenthalt an der Küſte für Fremde weniger zuträglich iſt. — Die Times enthalten folgendes Schreiben aus Padang vom 5. May:

Digitized by Google

„Die Angelegenheiten der Holländer zu Sumatra ſind in einer mißlichen Lage. Die Eingebornen haben ſich gegen ſie empört und greifen ſie in allen Theilen der Inſel an. Die Etabliſſements von Natal, Tappanuly ot Ayerburgis wurden abgebrannt. Kein kleines Schiff wagt es, aus Furcht, gekapert zu werden, an der Nordküſte zu ſegeln. Hätten wir nicht kürzlich eine Verſtärkung an Truppen erhalten, ſo wäre ſelbſt Padang nicht mehr in Sicherheit.“

Liſſabon, den 21. Sept.

Geſtern wurden wieder 18 Soldaten erſchoſſen, und 4 Frauen öffentlich gepeitſcht. — Die Regierung hat die Univerſität Coimbra bis auf weiteren Befehl geſchloſſen. — Das 2te Regiment, welches den letzten Aufſtand begann, wurde ganz aufgelöſt und durch ein anderes erſetzt. — Don Miguel wird durch ſeine vielen Agenten im Auslande von allen Schritten ſeines Bruders Don Pedro ſchleunigſt in Kenntniß und dadurch in Stand geſetzt, ſeine Gegenmaaßregeln darnach zu treffen. — Die franz. Regierung hat für die Mißhandlung des Kommandanten einer franz. Korvette immer noch keine Genugthuung erhalten; nur ein elender Matroſe wurde verhaftet, aber der Prozeß wird ſtets in die Länge gezogen.

Paris, den 7. Okt.

Durch die Allarmbläſer aller Parteyen in Beſtürzung gebracht, welche einen heftigen Stoß für unvermeidlich halten, ſobald das Geſetz über die Pairsorganiſation angenommen oder verworfen wird, erwartet das Publikum mit ängſtlicher Ungeduld das Reſultat der Berathungen in der Abgeordneten Kammer. Welch großartiges Schauſpiel eröffnet ſich vor unſern Blicken in den beyden großen Nachbarländern, wo jetzt zwey verwandte Lebensfragen die Gemüther faſt ausſchließlich in Anſpruch nehmen! Die Löſung iſt nahe, aber noch dunkel der Hintergrund. Die Verlegenheit der Freunde unſeres Miniſteriums iſt groß, denn ſie wiſſen wohl, welchen Kampf es ihre Patronen gekoſtet hat, einen Entwurf vorzulegen, deſſen Hauptbeſtimmung ihrer politiſchen Denkweiſe ſchnurſtraks entgegen läuft. — Aus Marſeille vernimmt man, daß dort die Parteyen einander immer noch kampfgerüſtet gegenüber ſtehen. Unbewaffnet geht dort faſt Niemand mehr aus, und täglich befürchtet man blutige Reibungen. In den Straßen ſieht man häufig Mord- und Todplakate gegen Ludwig Philipp, die Revolution und alle Liberalen angeheftet. — Man ſagt, Hr. Salverte habe vorgeſchlagen, jeder Abgeordnete ſoll, ehe er das Bureau beſteige, ſeine Kugel vorher der Verſammlung vorzeigen. — Hr. Sebaſtiani iſt, wie man verſichert, über den Gang der Angelegenheiten im Norden ſehr betroffen.

Paris, den 8. Okt.

Heute arbeitete der König nacheinander mit den Herren Miniſtern des Krieges, des Seewesens, der auswärtigen Angelegenheiten, des Handels und der Juſtiz. — Man verſichert, Herr von Lafayette habe geſtern auf dem Stadthauſe in Vorſchlag gebracht, die Krone von Frankreich dem Herzog von Orleans zu übergeben. Man kann verſichert ſeyn, daß dieſe Erklärung auf das franzöſiſche Volk einen großen Eindruck machen wird. — Der Dey von Algier wohnt öfter den Kammerſitzungen bey, und zeigt ſehr viel Intereſſe dafür. — Man möchte ſagen, die Anhänger des Miniſteriums gefielen ſich darinn, die kritiſche Lage, in welcher Frankreich ſich befindet, aufzudecken, um dann ausrufen zu können: Seht! wohin das revolutionäre Syſtem uns gebracht hat; ihr Abgeordneten des Landes, beeilt euch, uns aus dem Abgrunde herauszuziehen, oder Frankreich verfällt in Anarchie. Es iſt merkwürdig, wie die Meynung der Anhänger Karl X., welche in der Kammer ſitzen, ſich derjenigen der Anhänger Herrn Periers nähert. Herr Perier geſteht, daß Frankreich ſich in einem Zuſtande der Anarchie befinde. Man ſieht hieraus, wie die richtige Mitte ſich den reinen Karliſten nähert, und ſich gleichſam mit ihnen verſchmilzt.

Aus Italien, den 6. Okt.

Man meldet aus Rom: Der Schild mit dem Wappen Portugals über dem Portale des Palais der portugieſiſchen Geſandtſchaft iſt in der Nacht auf eine ſchimpfliche Weiſe verunreiniget worden. Hr. Capelleti, Gouverneur von Rom, hat unverzüglich einen neuen Schild an die Stelle des beſudelten ſetzen laſſen, und der Kardinal-Staatsſekretär hat ſich beeilt, dem Geſandten den großen Kummer zu berichten, den dieß Ereigniß dem Papſte verurſache. Mit mehr Scharfſinn und Klugheit würde Kardinal Bernetti die Möglichkeit einer ſolchen Beſchimpfung vorausſehen, und Se. allergetreueſte Majeſtät davor haben bewahren können, wenn er, wie ſeine Vorgänger, ſich geweigert hätte, ſie anzuerkennen. — Man meldet ſeit 3 Tagen als gewiß, die Anerkennung Don Miguels ſey theuer erkauft worden.

Krakau, den 1. Okt.

Der Generallieutenant Rüdiger hat hierſelbſt geſtern folgende Bekanntmachung er-

Digitized by Google

laſſen: „Meiner Verfügung vom 28. Sept. zufolge ſollten ſich die Offiziere, Unteroffiziere, und Gemeine von der polniſchen Armee melden, damit ſie nach der Stadt Kielce oder über die Gränze geſchickt werden können; da ich jedoch ſehe, daß noch ein bedeutender Theil derſelben ſich nicht zur Einregiſtrirung geſtellt hat, ſo muß ich zum Zweytenmale wiederholen, daß alle diejenigen Offiziere und Soldaten niederen Ranges von der polniſchen Armee, welche der erſten Aufforderung nachgekommen ſind, ſich gemeldet haben und ſchon eingetragen ſind, ſich morgen um 4 Uhr Nachmittags nochmals ſtellen müſſen, um nach Kielce abgefertigt zu werden; diejenigen aber, welche ſich noch nicht geſtellt, haben ſich ebenfalls morgen um 10 Uhr Früh bey dem von mir dazu bezeichneten Chef meines Stabes, Oberſt Stich, zu melden; widrigenfalls ſollen Militärkommandos und Polizeybehörden den Auftrag erhalten, ſie zu verhaften und in Gewahrſam zu bringen. Die Hauswirthe, wenn ſie unter irgend einem Vorwande ſolche Leute bey ſich beherbergen und der höheren Behörde nichts davon melden ſollten, unterziehen ſich ſtrenger Verantwortlichkeit. Eben ſo muß ich daran erinnern, daß auf Befehl Sr. Durchlaucht des Fürſten von Warſchau, Feldmarſchalls Grafen Paskewitſch von Eriwan, alle Beamte und Offizianten jedes Ranges aus dem Königreich Polen, welche ſich gegenwärtig in Krakau ſelbſt oder in deſſen Gebiet aufhalten, morgen um 3 Uhr Nachmittags ſich in dem Bureau der kaiſerl. ruſſiſchen Geſandtſchaft in Krakau zu melden haben."

Warſchau, den 5. Okt.

Seit einigen Tagen waren hier verſchiedene Nachrichten hinſichtlich des Fürſten Adam Czartoryski im Umlauf; es hieß, er ſey in Krakau wenige Tage nach ſeiner Ankunft daſelbſt plötzlich geſtorben; nach Anderen ſoll er ſich nach Sieniawa begeben haben; welches von dieſen Gerüchten Glauben verdient, iſt ſchwer zu beurtheilen, da man keine ſichere Kunde darüber hat. Die Gerüchte, als habe in den Straßen von Krakau ein Kampf Statt gefunden, waren ungegründet. — Die Arbeiten an der Schleifung der Befeſtigungswerke von Warſchau werden ununterbrochen fortgeſetzt und ſind ſchon bedeutend vorgerückt. — In hieſiger Gegend erfreut man ſich jetzt des heiterſten Wetters; des Mittags erreicht die Wärme zuweilen eine Höhe von 20 Grad.

Berlin, den 10. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 8. Okt. Mittags erkrankt 1187, geneſen 281, geſtorben 747, Beſtand 159; hinzugekommen bis zum 9. Okt. Mittags erkrankt 27, geneſen 14, geſtorben 17, Beſtand 155; bis zum 9. Okt. Mittags Summa erkrankt 1214, geneſen 295, geſtorben 764, Beſtand 155; hierunter ſind vom Militär erkrankt 12, geneſen 2, geſtorben 8, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 101 Perſonen, in den Hoſpitälern 54.

Nachdem die Cholera außer mehreren oberſchleſiſchen Städten am linken Oderufer nun auch in Breslau und in Magdeburg ausgebrochen iſt und ſomit die Sperrlinien an der Oder und Elbe von der Krankheit ebenfalls durchbrochen worden ſind, ſo iſt Allerhöchſten Orts die Aufhebung ſämmtlicher, noch in den Provinzen Schleſien, Brandenburg und Sachſen beſtandener Sperrungskordons beſchloſſen worden, welche unverzüglich ausgeführt werden wird. Es hören hiermit zugleich alle innere Hemmungen des Reiſeverkehrs, die noch zwiſchen den Provinzen Schleſien, Poſen, Brandenburg und Sachſen beſtanden, und alle darauf Bezug habende innere Kontumazeinrichtungen von Seiten des Staats, ſowohl für den Land, als Waſſerverkehr, auf; und nur die Kontumazplätze gegen das Ausland bleiben auch in Schleſien, gleich denen in den Provinzen Preußen und Poſen, noch fortbeſtehen.

Von Mayn, den 10. Okt.

Se. Hoheit der Kurprinz von Heſſen-Kaſſel und Mitregent haben geruht, die Freyfrau Gertrude von Schaumburg, mit welcher Höchſtdieſelben eine morganatiſche Ehe eingegangen haben, und die mit derſelben erzeugten Kinder in den Grafenſtand zu erheben, und denſelben den Titel und Namen von Gräfinnen und Grafen von Schaumburg beyzulegen.

---

(Bekanntmachung.) In Gemäßheit eines vormundſchaftlichen und appellationsgerichtlich beſtätigten Beſchluſſes werden folgende Realitäten der Bierbräuers Peter und Walburga Scharliſchen Eheleute dahier an den Meiſtbietenden öffentlich auf 6 Jahre verſtiftet, oder nach Umſtänden verkauft, und zwar im Ganzen oder theilweiſe. I. Das ſchöne Wohnhaus in der Fraunhoferſtraße, dreyſtöckig, ganz gemauert, mit Ziegeln eingedeckt, 12 Zimmern, 2 Stuben, 6 Kammern, 2 Böden, einen Sommerkeller und Schenkgewölbe in ſich faſſend, mit dem daran gebauten Bräu- und Malzhauſe, einem Gährkeller und Viehſtallungen. Zu denſelben werden die Branntweinbrennerey, die Bräuerey und Schenkgerechtigkeit, die nöthigen Gewerbs-

Digitized by Google

Utenſilien, Haus- und Dekonomie-Geräthe, dann ein dem Stadtgraben gelegener Holz-, Heu- und Faßſtadel mit Wagenremiſſe ſammt dem daran gelegenen Acker ad 2 Tagw., überdieß beyläufig 500 Peſang Feld- und 3 Tagw. Wiesgründe, Weyderecht, und 1 1/2 Tagw. Weydertheile mit verſtiftet oder verkauft. II. Das Anweſen außer dem Thore, beſtehend in einem ſchön gelegenen, durchaus gemauerten zweyſtöckigen Hauſe mit 7 Zimmern, Boden, Keller, in dem daran liegenden, mit einer 10 Schuh hohen gut erhaltenen Mauer umfangenen Gras- und Obſtgarten per 4 Tagwerk, dann einem daran befindlichen Pferd- und Kuhſtalle, ſammt einer Remiſſe und Bienenkaſten, endlich den dazu gehörigen Gemeindetheilen. III. Das ſogenannte Gütl vor dem obern Thore mit einem einſtöckigen Wohnhauſe, Hofraum, Stallung ſammt Stadel unter Dareingabe mehrerer Dekonomiegeräthſchaften und dazu gehörigen Feldgründen von circa 539 Peſang, dann 3 3/4 Tagw. Wieſen. IV. An einzelnen Feldgründen 4 Aecker mit beyläufig 170 Peſangen. Steigerungstermin wird auf Montag den 14. Nov. d. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr dahier angeſetzt; jeder Stifts- oder Kaufsluſtige, der ſich über Beſitz- und Zahlungsfähigkeit ausweiſen kann, wird eingeladen, und ſchlüßlich bemerkt, daß der Zuſchlag von der vor- und resp. obervormundſchaftlichen Genehmigung abhängt, und daß die nähern Verhältniſſe der Realitäten und die Verpachtungsbedingungen in dießgerichtlicher Regiſtratur erſehen oder vom k. Advokaten Leinner dahier Aufſchlüſſe erlangt werden können. Straubing, den 27. Sept. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht. Ler. Müller. — Herold, Prot.

---

Verſteigerungsedikt. (Fruhſtorferſches Handlungshaus.) Von dem Magiſtrate der k. k. öſterr. Stadt Braunau als Konkurs-Inſtanz wird hiermit bekannt gemacht: Es ſeye, nachdem bey der am 2. Sept. d. J. Statt gehabten 3ten Verſteigerungstagſatzung des Fruhſtorferſchen Handlungshauſes kein Käufer erſchienen iſt, auf Anſuchen der Konkurs-Gläubiger eine neuerliche Verſteigerung auf den 23. Dez. 1831 mit dem Beyſatze gewilliget worden, daß dieſes Renda-Anweſen bey dieſer Lizitation auch unter dem Schätzungswerthe per 7000 fl. K. M. W. W. hintan gegeben werden wird. Braunau, den 23. Sept. 1831. Magiſtrat Braunau.

---

Unterfertigtes Rentamt verpachtet am Dienſtag den 25. d. M. Okt. Vormittags 9 Uhr im Wirthshauſe zu Markt, vorbehaltlich hoher Genehmigung, die Schafweydgerechtigkeit auf den zuſammenhängenden Flurmarkungen Biberbach, Markt, Langenreichen, Prettelzhofen, Feigenhofen und Eiſenprechtshofen, im Bezirk des königl. Landgerichts Wertingen, nebſt circa 70 Tagw. Wieſen in der Ortsflur von Markt, auf 12 Jahre, und ladet Pachtliebhaber dazu ein. Auf dieſen 6 Flurmarkungen können 1500 Stück ausgeſchlagen werden. Die Verpachtung der Weyde geſchieht für jede Flurmarkung beſonders, ſo wie die der Wieſen parzellweis. Fremde Pachtwerber haben ſich mit Leumunds- und Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen. Gablingen, den 10. Okt. 1831. Fürſtlich Fuggerſches Rentamt.

Lamberger, geheimer Hofrath.

---

Verſteigerung des Staatsökonomieguts mit Bräuhaus in Oberhaunſtadt.

Auf hohen Regierungsbefehl vom 26. v. M. wird das Staatsökonomiegut mit Bräuhaus in Oberhaunſtadt nächſt Ingolſtadt nach den beſtehenden Normen mit Vorbehalt allerhöchſter Genehmigung einer neuerlichen Verſteigerung ausgeſetzt, und hiezu auf Donnerſtag den 3. Nov. l. J. Früh von 9 bis Abends 4 Uhr am Rentamtsſitze in Ingolſtadt Termin anberaumt. Die Beſtandtheile dieſes Staatsgutes ſind in der letzten Ausſchreibung vom 2. Aug. l. J. (Regenkreis-Intelligenzblatt Nro. 32., 33., 35., Unterdonaukreisblatt Nro. 32., 33., 34., Iſarkreis-Intelligenzblatt Nro. 32., 33., 34., Ingolſtädter Intelligenzblatt Nro. 32., 33., 34., Eichſtädter Intelligenzblatt Nro. 32., 33., 34., Neuburger Intelligenzblatt Nro. 32., 33., 34., Augsburger Moyſche Zeitung Nro. 214., 217. und 219., Münchener politiſche Zeitung Nro. 195., 197. und 200., Korreſpondenten von und für Deutſchland, Nro. 218., 229. und 234., bayeriſche Landbötin Nro. 94., 95. und 96.) erfoderlich bezeichnet, worauf man ſich hier beruft. Kaufsfreunde, welche andurch zur Steigerung eingeladen werden, mögen ſich nun in der Zwiſchenzeit von dem Zuſtande des Staatsgutes durch Einſicht deſſelben hinlängliche Kenntniß verſchaffen, ſich mit legalen Zeugniſſen über ihre Zahlungsfähigkeit verſehen, am Steigerungstage aber die weitern Verkaufsbedingungen vernehmen. Ingolſtadt, den 3. Okt. 1831. Königl. Rentamt Ingolſtadt (im Regenkreiſe). Ear.

---

(Ediktalladung.) Georg Jakob Günther, Färbersſohn aus Kaufbeuren, geboren am 5. Sept. 1768, iſt ſchon vor ungefähr 40 Jahren als Färbersgeſelle in die Fremde gegangen, ohne ſeit dieſer langen Zeit jemals etwas von ſich hören zu laſſen. Nach dem Antrage ſeiner nächſten Anverwandten wird demnach Georg Jakob Günther oder deſſen rechtmäßige Deszendenz hiemit ediktaliter vorgeladen, ſich binnen 6 Monaten, vom heutigen Tage an gerechnet, hier-

Digitized by Google

orts zu melden und das dermal in 166 fl. 51 kr. beſtehende Vermögen in Empfang zu nehmen, außerdeſſen daſſelbe den nächſten Anverwandten gegen Kaution ausgeantwortet werden wird. Kaufbeuren, den 30. Sept. 1831. Königl. bayer. Landgericht Fink, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Das Anweſen des Joſeph Probſt, Leimmachers zu Kaufbeuren, wird auf geſtellten Antrag der Kreditorſchaft neuerdings zum gerichtlichen Verkauf angeboten, und hiezu auf Dienſtag den 8. Nov. h. J. Früh 10 Uhr Tagsfahrt anberaumt, übrigens ſich auf die Ausſchreibung vom 1. Sept. 1831, Moyſche Zeitung vom 8. Sept. Nro. 247., Kreisblatt für den Oberdonaukreis Nro. 38. Art. 432., Intelligenzblatt der Stadt Kaufbeuren vom 10. Sept. Nro. 37. bezogen. Kaufbeuren, den 8. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht. Fink, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Anrufen eines Hypothekargläubigers wird das Anweſen des Webers Mathias Gröbel von Burgheim am Montag den 7. Nov. l. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr in hieſiger Gerichtskanzley verſteigert werden, wozu man Kaufsliebhaber hiemit einladet. Dieſes Anweſen beſteht aus einem gemauerten, einſtöckigen, mit Taſchen gedeckten Wohnhauſe nebſt daran gebautem Stalle und Stadel, dabey 1/8 Tagw. Garten, dann der vertheilten Gemeindsnutzung und 5/8 Tagw. Aecker in den drey Feldern, nebſt Hutrecht und Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindsgründen. Das Geſammtanweſen ſteht in einem Schätzungswerthe von 800 fl., die Gebäude ſind aſſekurirt mit 150 fl., und die Aecker ſind erbrechtsweis grund- und zehentbar zum königl. Rentamte dahier. Neuburg, den 7. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht. Ott, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Alle diejenigen, welche an die Verlaſſenſchaft des mit Zurücklaſſung letztwilliger Beſtimmungen verſtorbenen Herrn Stadtpfarrers Franz Xaver Mayr von Schönſee d. G. Foderungen zu machen gedenken, werden hiemit aufgefodert, dieſelben in Zeit 30 Tagen, vom Einrückungstage an gerechnet, bey der unterzeichneten Kommiſſionsverhandlungsinſtanz anzumelden, indem nach Umfluß dieſes Termins in Sachen ohne weitere Rückſicht weiters verhandelt werde. Neunburg v/W., den 25. Sept. 1831. Königl. Landgericht. Hauſer, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Bey der auf den 15. v. M. zum gerichtlichen Verkaufe des Gantanweſens des Auguſtin Wallner, Taferwirths in der Feldwies, anberaumten Kommiſſion erſchien kein Kaufsluſtiger. Indem man ſich auf die dießſeitige Ausſchreibung vom 18. Aug. d. J., Iſarkreisblatt Stück XXXVI., Moyſche Zeitung Nro. 241., Landbote Nro. 234., und Volksfreund Nro. 36. ausdrücklich bezieht, macht man zugleich bekannt, daß man zu demſelben Zwecke auf Donnerſtag den 27. d. M. Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wiederholt Termin anberaumt habe, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bedeuten, daß Gerichtsunbekannte mit Leumunds- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müßen, hiemit vorgeladen werden. Traunſtein, den 4. Okt. 1831. Königl. Landgericht. Wintrich, Landrichter.

(Ediktalvorladung.) Die Geſchwiſterte der Mayrbauernſöhne von Bachendorf d. J., Joſeph und Stephan Mayr, welche im Jahre 1812, erſterer mit dem k. b. Kronprinz- und letzterer mit dem k. b. Leibregimente nach Rußland gezogen ſind, und ſeit dieſer Zeit vermißt werden, haben um Ausfolglaſſung des ihnen durch Uebergabsbrief vom 15. Jan. 1816 angefallene Vermögens von 725 fl. gebeten. Dieſelben werden ſohin aufgefodert, in Zeit 6 Monaten a dato von ihrem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, als gegen ſie ſonſt die Todeserklärung erkannt und ihr Vermögen gegen Kaution den Geſchwiſterten ausgefolgt werden würde. Traunſtein, den 6. Okt. 1831. Königl. Landgericht. D. imp., Pramm, Aſſeſſor.

(Bekanntmachung.) Auf die von Joſeph Amerer, Metzger zu Winzer, zu Protokoll gegebene Bitte wird hiemit bekannt gemacht, daß, wenn ſeine beyden Söhne, Joſeph und Michael Amerer, Schulden machen oder bey einer Handelſchaft etwas ſchuldig bleiben, er für dieſelbe keine Zahlung leiſte. Sig. den 18. Sept. 1831. Königl. Landgericht Vilshofen.
Königl. Landrichter verh., Hößle, I. Aſſeſſor.

(Bekanntmachung.) Das Gantanweſen des Joſeph Loichinger, Ingerl zu Bergham, wird am 7. Nov. Früh 9 Uhr wiederholt zum öffentlichen Verkaufe im Verſteigerungswege ausgeſetzt, und kreditorſchaftliche Genehmigung vorbehalten. Es liegt in der Gemeinde Loiching, beſteht aus 18 Tagw. 93 Dezm. Grundſtücken, die Gebäude ſind abgebrannt, der Käufer erhält jedoch die Aſſekuranz-Entſchädigung per 300 fl. Das Anweſen iſt erbrechtig zum Spital Dingolfing. Die Laſten werden am Verkaufstage bekannt gemacht. Kaufsliebhaber ha-

Digitized by Google

ben ſich an obigem Tage am Landgerichtsſitze zu melden. Vilsbiburg, den 5. Okt. 1831. Königl. Landgericht Vilsbiburg. Bram, Landrichter.

---

Bekanntmachung. (Schafweyde-Verpachtung.) Die hierortige Schafweyde, welche in 3 Diſtrikte abgetheilt iſt, und worauf ſich 1000 Stücke gut nähren können, wird für das Jahr 1832 einer neuerlichen Verpachtung ausgeſetzt, und hiezu Donnerſtag der 10. Nov. d. J. Nachmittags 1 Uhr Verhandlung auf dem hieſigen Rathhauſe beſtimmt. Pachtliebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Leumunds-Zeugniſſen verſehen, werden zu dieſer mittelſt öffentlicher Verſteigerung an den Meiſtbietenden vorzunehmenden Verpachtung eingeladen. Gundelfingen, den 7. Okt. 1831. Der Stadtmagiſtrat. Sauſler, Bürgermeiſter.

---

(Schafweyde-Verpachtung.) Da das am 8. d. M. mittelſt öffentlicher Bekanntmachung im Verſteigerungswege für die Sommerſchafweyde pro 1832 zu Kiſſing, königl. Landgerichts Friedberg, gegebene Anbot nicht genehmigt wurde, ſo wird ſelbe Weyde zum Zweytenmal am 2. Nov. d. J. im Hauſe des dortigen Vorſtehers Mittags 12 bis 1 Uhr an den Meiſtbietenden verpachtet werden. Man bemerkt, daß bisher auf dieſer Weyde 400 bis 500 Stück Schafe ſind ausgeſchlagen worden, und vollkommen entſprochen habe. Pachtluſtige, mit Vermögens- und Leumunds-Zeugniſſen verſehen, können ehevor die Weydeplätze und Bedingniſſe nach belieben einſehen. Gemeinde-Verwaltung Kiſſing, den 12. Okt. 1831. Eberwein, Vorſteher.

---

Aromatiſcher Geſundheits-Senf. Das Rezept zur Verfertigung dieſes Geſundheits-Senfes erhielt ich durch einen achtbaren Mann, von einem Arzte aus Wien, deſſen Genuß er bey der gegenwärtig dort herrſchenden Cholera als ein Präſervativ mit gutem Erfolg rühmt, und deſſen gute Eigenſchaften gewiß Niemand beſtreiten werde. Statt Gemüſe zu Fleiſch gegeſſen, iſt er jeder andern Speiſe von denjenigen vorzuziehen, deren Verdauungsorgane ohnehin ſchon leiden. Von dieſem Geſundheits-Senf, der aus den ausgeſuchteſten franzöſiſchen Senfkörnern und den vorzüglichſten Gewürzen mit dem allerbeſten Weineſſig nach einer ganz eigenen Methode fabrizirt wird, verkaufe ich dem Schoppen zu 36 kr.; als Probe werden auch kleinere Portionen abgegeben. Auch iſt immerwährend von meinen andern Senfgattungen, als: Sardellen-, Kapern-, Eſtragon-, ſüßer und feiner Weineſſig-Senf zu den bekannten billigen Preiſen zu haben. — Welche eigenthümliche Heilkräfte der Genuß des Senfes bewirke, davon haben ſchon viele Menſchen durch eigene Ueberzeugung hinlängliche Beweiſe, und ſelbſt erfahrne Aerzte verordneten ihn bey bedeutenden Krankheiten nicht ohne Erfolg. Herr Dr. Schreiber in Ruhla hat Perſonen, die an Schwäche des Gedächtniſſes und Kopfſchmerzen, deren Urſache in einer geſtörten Verdauungskraft zu ſuchen war, durch den fleißigen Genuß des Senfes geheilt. Mellin und andere Aerzte loben den fortgeſetzten Genuß als ein den Magen verbeſſerndes und den Schwindel heilendes Mittel; und Calliſſen in Koppenhagen wandte ihn bey dem dort herrſchenden Faulfieber mit gutem Erfolge an. Daher möchte auch dieſer aromatiſche Geſundheitsſenf gerade in jetziger Zeit gewiß um ſo mehr entſprechen und von großem Nutzen ſeyn, da er durch ſeine erwärmenden und gewürzhaften Eigenſchaften auf die Verdauungsorgane wohlthätig und heilſam wirkt. Augsburg, den 24. Sept. 1831.

Ludwig Rudolph, Senf-Fabrikant am Judenberg,
beym Bäckermeiſter Kohl (ehemals Bauer) Lit. A. Nro. 93.

---

Unterfertigte gedenken, nachſtehende, zwiſchen Nieder-Raunau und Aletshauſen an der Straße nach Mindelheim gelegene Realitäten zu verkaufen, nämlich: das an der Kammel gelegene ehemalige Walkhaus mit noch dabey befindlichem Waſſerrade und Gründel, nebſt den damit verbundenen gut eingerichteten Gypsſtampfe. Dieſe Verkaufsobjekte befinden ſich in ganz gutem Zuſtande, und eignen ſich auch zu einer Mahlmühle mit 5 Gängen, mit Schneid und Oelmühle, wie dieſelbe an der Kammel beſtehen. Das Gefäll iſt 3 1/2 Schuh, der Eingangs-Kanal iſt 150 Schuh lang und von geringer Unterhaltung. Die Lage iſt hoch und von jeder Waſſerfluth befreyet. Kaufsliebhaber können ſich entweder direkte an uns oder an den Herrn Patrimonialrichter J. Stridinger in Niederraunau wenden.

Gebrüder v. Rebay in Günzburg.

---

Im Verlage der Carl Kollmann'ſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung, Karolinenſtraße in Augsburg iſt eben erſchienen: **Troſt und Rath für Alle, die des Troſtes und Rathes bedürfen, um aus dieſem Jammerthale in das himmliſche Jeruſalem ſicher zu gelangen.** Geſammelt und herausgegeben von einem katholiſchen Prieſter. Mit 1 ſchönen Kupfer. (Mit Approbation des hochw. biſchöflichen Ordinariats.) 12. mit Umſchlag. 12 kr. Anſtatt aller Empfehlung führen wir die Worte des hochwürdigſten Ordinariats ſelbſt an: „Das anher zur Approbation vorgelegte Manuſcript Troſt und Rath für Alle ꝛc. enthält nichts,

Digitized by Google

was wider die Glaubens- und Sittenlehre wäre, ſondern iſt vielmehr ein taugliches Mittel, die Andacht zu wecken und zu fördern, und erhält deßwegen den Beyfall und die Genehmigung der oberhirtlichen Stelle. Augsburg, den 14. May 1831. C. Kiechle, Generalvikar. — Andr. Mayr, Sekr." — Der Herr Verfaſſer ſagt in der Vorrede: „In dieſem Büchlein findeſt du Troſt für dieſes Jammerthal und weiſen Rath, ſicher in das himmliſche Jeruſalem zu gelangen. Bemühe dich nur, lieber Chriſt, in dir die Ueberzeugung lebendig zu machen, daß das, was wir zu unſerm Heile bedürfen, uns nur durch Jeſus Chriſtus zukomme; was uns allein gut und ſelig machen könne, liege in der Uebereinſtimmung unſerer Denk- und Handlungsweiſe mit Jeſus, und was wir daher zu erreichen ſtreben müßen, im Hoffen der von Ihm verheißenen Güter, im Lieben deſſen, was er geliebt, und der Liebe werth durch Wort und Beyſpiel gezeigt hat." — In der gegenwärtigen bedrängten Zeit mögte dieſes Büchlein wohl Vielen dazu dienen können, den geſunkenen Muth aufzurichten und ihn zu erhalten.

---

So eben iſt erſchienen und in der **Karl Kollmann'ſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung** Karolinenſtraße in **Augsburg** zu haben: Roßhirt, Dr., **wie erkennt man die orientaliſche Cholera in ihrem erſten Beginnen, welches ſind die ſicherſten Vorbauungsmittel, und welches iſt die beſte Behandlung. Nebſt einem Anhange von Arzneyformeln. Für Nichtärzte überhaupt, beſonders aber für Pfarrer, Lehrer und Landbewohner bearbeitet.** 8. geheftet 18 kr. Eine höchſt wichtige Schrift, in welcher Jedermann beym fortwährenden Herannahen dieſer fürchterlichen Krankheit Troſt, Beruhigung und Hilfe finden wird.

---

Bey **Anton Herzog in Augsburg** am Perlachberg iſt zu haben: Die letzten **Wehen der Erde**, wann ſie anfangen und aufhören, oder Erklärungen aus den Propheten, Evangeliſten und der heil. Offenbarung Johannis über die Begebenheiten auf der Erde, welche ſich in den Jahren 1831 bis 1837 ereignen werden, und vom tauſendjährigen Reiche. Zweyte Auflage. 8. geheftet. Preis 3 kr. — **Augsburger Spaßmacher** oder komiſche und pudelnärriſche alte und neue Geſchichtchen und Erzählungen zur Erſchütterung des Zwerchfells und zur Unterhaltung und Aufmunterung für mürriſche und ſaure Geſichter. Erſtes Heft. 8. 1831. geheftet. 3 kr.

---

Bey Lotter und Sohn, Muſikalienverleger in Augsburg, (am obern Graben nächſt dem Vogelthore) iſt zu haben: *Emmerig W. J.*, *Missa in C*, à IV Vocibus ordinariis, II Violinis, Alto Viola, II Flautis, II Cornibus und Clariniis Tympano und Organo. Opus XII. Preis (ſchön lithographirt) 3 fl. 36 kr. — *Emmerig*, *W. J.*, *Missa in G*, *cum Graduali et Offertorio* à IV Vocibus, Violono et Violoncello (II Clarinettis et Cornibus non obligatis) pro Dominicis Adventus et Quadragesimae. Opus XIII. Preis (ſchön lithographirt) 1 fl. 36 kr.

---

Bey gegenwärtiger Herbſt- und herannahender Winterzeit erlaube ich mir hiemit, mich meinen verehrlichen hieſigen als auch auswärtigen Freunden zur geneigten Abnahme meines ſelbſtverfertigten und ſeines vorzüglichen Wohlgeſchmacks und Haltbarkeit wegen ſehr beliebten Senfs zu empfehlen, den ich ſowohl im Kleinen als auch in größeren Quantitäten für die Herren Handelsleute und Gaſtwirthe beſonders billig erlaſſe. Ebenſo empfehle ich auch zugleich mein übriges Spezerey-Waaren-, Schnupf- und Rauchtabak-Lager unter gleichfallſiger Verſicherung der beſten Bedienung und der billigſten Preiſe zu gefälligem Zuſpruch beſtens. Augsburg, den 4. Okt. 1831. **Philipp Thenn, hat ſeinen Laden in der alten Gaſſe Lit. F. Nro. 333. dem Bräuhauſe des Herrn Stöhr gegenüber.**

---

Der königl. Advokat Holzmann wohnt gegenwärtig in dem Klauberſchen Hauſe in der Kohlergaſſe Lit. F. Nro. 397. über 2 Stiegen.

---

Künftigen Sonntag und Montag, als den 16. und 17. Okt., wird bey dem kathol. Stadtjäger vor dem Jakobsthor das Maximilians-Kirchweihfeſt gehalten; wozu man höflichſt einladet und die billigſte und promteſte Bedienung verſichert.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 13. Okt. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 82 1/2 | 82 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 | 94 3/4 |
| Bankaktien . . . . . | 1034 | 1030 | detto . . 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | — | 166 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | — | 104 |
| detto 1821: 4 Proz. . | — | 122 1/2 | detto unverz. a 10 fl. . | | 115 |

Digitized by Google

Nro. 284. Samſtag, den 15. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien*.
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 12. Okt.

Wir erhalten ſo eben folgende offizielle Nachricht aus Linz, vom 9. Okt.: Der vollkommen befriedigende Geſundheitszuſtand des geſammten Landes ob der Enns konnte noch mit dem Schluſſe des vorigen Monats verbürgt werden, allein am 3. d. M. ereignete ſich ein choleraverdächtiger Todesfall zu Lichtenegg, einer kleinen Ortſchaft nächſt Wels, am 4. ein zweyter daſelbſt, am 5. ein dritter zu Wels, und in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. erkrankten 9 Individuen in der Kreisſtadt Wels an der aſiatiſchen Brechruhr mehr oder minder bedenklich, ſo daß nunmehr vom 2. bis zum heutigen Tage insgeſammt 15 Individuen hieran erkrankt, und 7 derſelben geſtorben ſind, die übrigen 8 ſind theils noch in einem zweifelhaften Zuſtande, theils auf dem Wege der Beſſerung. Indem man dieſes Ereigniß zur allgemeinen Kenntniß bringt, wird nur noch die Verſicherung hinzugefügt, daß die ferneren Ausweiſe über den Gang des Uebels regelmäßig zweymal in der Woche folgen und durch eine unumwundene Darſtellung des jedesmaligen Standes der Dinge das Publikum in die Lage ſetzen werden, alle ſich etwa verbreitenden Gerüchte ſelbſt zu würdigen und zu berichtigen.

Linz, den 10. Okt. Bisher iſt aber noch keine Anzeige hieher gekommen, daß dieſe Krankheit in einer andern Gegend zum Vorſchein gekommen ſey; auch iſt Linz von ihr bis jetzt ganz verſchont; den eben von Wels eingelangten Nachrichten zufolge hat ſich dort von geſtern auf heute kein neuer Erkrankungsfall ergeben.

München, den 14. Okt.

Se. Majeſtät der König, Se. kön. Hoheit der Kronprinz und Se. Hoheit der Hr. Herzog Max in Bayern wohnten Donnerſtags Vormittags 10 Uhr dem Trauergottesdienſt für die verſtorbenen Ritter des Max-Joſeph-Ordens in der St. Michaelskirche, ſo wie Nachmittags 4 Uhr den Vigilien für den hochſel. König in der St. Kajetanskirche bey.

In der Sitzung am 12. Okt. ſchritt die Kammer zur Berathung über die Staatseinnahmen und beſchloß die Einnahmen aus den Taxen auf 1,685,176 fl. anzunehmen, womit ſie den Antrag verband, daß in den Konſiſtorialbezirken Ansbach und Bayreuth die Diſpenſationstaxen den proteſtantiſchen Pfarrwittwentaxen zufließen ſollen; ferner den Antrag zu ſtellen auf Aufhebung der Verordnung vom Jahr 1818, nach welcher die Taxen für Verleihung des Adels und Kammerherrnwürde zur Bildung von Fonds für den unbemittelten Adel verwendet werden ſoll. — Die Erträgniſſe aus dem Stempel wurden mit 812,698 fl. alſo um 18,000 fl. geringer als der miniſterielle Voranſchlag angenommen, nachdem der Antrag beſchloſſen wurde, die Schulzeugniſſe vom Stempel zu befreyen, welchen Entgang der k. Staatsminiſter auf 18,000 fl. anſchlug. — Die Einnahmen aus Aufſchlagsgefällen wurden in dem Anſatze von 4,720,000 fl. angenommen.

Die Flora ſagt: Wir freuen uns, das Publikum beruhigen zu können rückſichtlich der Angabe eines hieſigen Blattes, daß die Cholera in Schärding am Thurm ausgebrochen ſey; nach genau angeſtellten Erkundigungen haben wir in Erfahrung gebracht, daß keine amtliche Nachricht vorliegt über einen Ausbruch der Cholera in Schärding.

Wien, den 10. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 8. Okt. Mittags erkrankt 1882, geneſen 685, geſtorben 800, in ärztlicher Behandlung geblieben 397. Bis 9. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 11, geneſen 32, geſtorben 3, in ärztlicher Behandlung geblieben 134; in den Vorſtädten erkrankt 61, geneſen 27, geſtorben 41, in ärztlicher Behandlung geblieben 232. Zuſammen erkrankt 72, geneſen 59, geſtorben 44, in ärztlicher Behandlung geblieben 366. Hiernach im Ganzen bis 9. Oktober Mittags in der Stadt erkrankt 950, geneſen 441, geſtorben 375, in ärztlicher Behandlung geblieben 134; in den Vorſtädten erkrankt 1004, geneſen 303, geſtorben 469, in ärztlicher Behandlung geblieben 232. Zuſammen erkrankt 1954, geneſen 744, geſtorben 844, in ärztlicher Behandlung geblieben 366.

Digitized by Google

## Peſth, den 5. Okt.

Am 2. dieß wurde in beyden Städten Peſth und Ofen wegen des gänzlichen Verſchwindens der Cholera ein feyerliches Tedeum abgehalten. — Da die halboffiziellen Wiener Blätter ſich jetzt fortwährend darzuthun bemühen, daß die Cholera nicht kontagiös und Abſperrungen ganz nutzlos ſeyen, ſo daß man nun dieſe allerdings erprobte Meynung als die Anſicht der Regierung betrachten kann, ſo wundert man ſich hier, daß zum größten Nachtheil des Handels die Kontumaz zwiſchen Oeſterreich und Ungarn bisher noch nicht aufgehoben worden iſt, und um ſo mehr, als jetzt der Geſundheitszuſtand in Ungarn beſſer iſt, als in Oeſterreich. Hier in Peſth iſt die Sterblichkeit gegenwärtig geringer, als in andern Jahren um dieſe Zeit. — Aus dem Zempliner Komitat verlauten wieder traurige Nachrichten. Die Bauern ſollen daſelbſt durch die vielen Hinrichtungen, die durch die von der Regierung niedergeſetzte Kommiſſion vollzogen werden, zur Verzweiflung gereizt worden ſeyn und neuerdings rebellirt haben. Ein Mitglied jener Kommiſſion ſoll in ihre Hände gefallen und aufgehängt worden ſeyn ꝛc. Dieſe Nachrichten bedürfen jedoch der Beſtätigung.

## London, den 6. Okt.

Herr Stratford-Canning wird als derjenige bezeichnet, der Sir Rob. Gordon als Botſchafter in Konſtantinopel erſetzen werde. Da die Archive des engliſchen Geſandten bey dem letzten Brande in Pera vernichtet wurden, ſo iſt ſehr zu wünſchen, daß ein Mann nach Konſtantinopel geſandt werde, der mit den Sitten und Gebräuchen am türkiſchen Hofe vertraut iſt. — Die Anleihe für Don Pedro iſt definitiv abgeſchloſſen und beträgt 2 Mill. Pf. Sterl.

Die Anzahl der im Oberhauſe dieſe Nacht überreichten Bittſchriften gränzt an das Unglaubliche. Die Hauptredner für die Reformbill waren der Marquis von Lansdown, der Vicomte Goderich und der Graf von Radun; die Tory Redner waren der Marquis von Londonderry, der Herzog von Haddington und der Herzog von Dudley. Die Erörterung dauerte bis 1 1/2 Uhr Morgens, und wurde noch einmal vertagt. Die Anzahl der Tory-Stimmen läßt ſich unmöglich jetzt ſchon mit Beſtimmtheit angeben. Je länger die Erörterung dauert, deſto feſtern Fuß wird die Minorität faſſen. Mehrere, bis jetzt noch ſchwankende Mitglieder des Oberhauſes neigen ſich mehr auf die Seite des Miniſteriums, ſeitdem ſie die Unmöglichkeit und die Gefahren einer Verwerfung der Bill mehr in der Nähe erblicken. Hält ſich die Erörterung bis Samſtag, ſo neigt ſich wahrſcheinlich die Wagſchaale auf die Seite der Whigs. — Lord Granville, unſer Geſandter in Paris und warmer Anhänger der Bill, befindet ſich hier, wird ſich aber ſogleich nach den Berathungen über die Bill wieder an ſeinen Poſten begeben. — Die 14tägige Waffenſtillſtands-Verlängerung zwiſchen Holland und Belgien iſt bereits unterzeichnet; aber gerade dieſe Nachgiebigkeit des holländiſchen Kabinets hält man hier für einen Grund mehr, daß es neue Feindſeligkeiten beabſichtige, indem es dadurch noch Zeit zu ſeinen Unterhandlungen mit Preußen, Rußland und Oeſterreich bekäme, die ſeit dem Falle Warſchaus mehr als je geneigt ſeyn ſollen, ſich der Sache Hollands anzunehmen. — Lord Ponſonby (Whig) wird von der Grafſchaft von Dorſet wahrſcheinlich in das Parlament gewählt werden. — Nach der Morningpoſt befinden ſich gegen 2000 Juliushelden unter der Anführung eines ausgezeichneten Generals in London. Sie vermuthet, ſie ſeyen entweder Söldlinge von Don Pedro oder führen revolutionäre Abſichten im Schilde. Das Toryblatt macht die Regierung auf dieſe verdächtigen Menſchen aufmerkſam.

## Liſſabon, den 24. Sept.

Die zwey herrlich ausgerüſteten engliſchen Kriegsſchiffe unter dem Befehle des Kontreadmirals Sir Parker, welche am 22. in unſerem Haven einliefen, feuerten bey ihrem Einlaufen in den Tajo einige Artillerie-Salven ab, welche von den Feſtungsthürmen an dem Fluſſe und den im Haven ſtationirten portugieſiſchen Schiffen beantwortet wurden. Don Miguel ſelbſt beeilte ſich, von Belem aus die Bewegungen dieſer Kriegsſchiffe zu beobachten, denen die beſtürzten Miguelliſten anfänglich eine feindſelige Abſicht unterlegt hatten. — Wieder 39 Opfer ſind gefallen; 500 ſchmachten noch in Kerkern. An beyden Ufern des Tajo werden Redouten errichtet, beſonders eine ſtarke am Handelsplatze, in der Nähe des adeligen Stadtviertels von Liſſabon.

## Madrid, den 29. Sept.

Die Unternehmung des Don Pedro gegen Liſſabon beſchäfftigt jetzt unſere Regierung ausſchließlich. Was man hier davon weiß, iſt Folgendes: Die Armee des vormaligen Kaiſers wird aus 12,000 Mann beſtehen, von denen 8000 auf der Inſel Terceira ſich vereinigen werden; die übrigen 4000 ſind Engländer und Franzoſen. Don Pedro übernimmt als Vormund ſeiner Tochter die oberſte Leitung der Ausrüſtung, General Villaflor wird Chef des

Digitized by Google

Generalſtabes. Die Kauffahrtey-Schiffe, auf denen ſich die Truppen einſchiffen, werden von einer Fregatte von 50 und einer andern von 44 Kanonen begleitet werden, welche Don Pedro erſt kürzlich von Mexiko angekauft hat. Auch ein großes indiſches Kriegsſchiff wird die Unternehmung mitmachen; man ſpricht ſogar auch von zwey vor Breſt liegenden portugieſiſchen Schiffen, welche die Flagge der Dona Maria da Gloria aufgeſteckt haben. Die einzige Schwierigkeit, die Unternehmung ſogleich zu bewerkſtelligen, ſoll nur noch die Beſorgniß einer Miniſterial-Veränderung in England ſeyn. — Der König hat endlich in Madrid eine förmliche Börſe errichtet. — Der ruſſiſche Geſandte, der geſtern hier ankam, wurde unterwegs rein ausgeplündert und kam kaum mit dem Leben davon.

Paris, den 8. Okt.

Der Herr Miniſterpräſident machte ſich geſtern auf der Tribüne das Vergnügen, die immer mit Anſtand vorgetragenen Biederworte des geſchwornen Zeugen aller Revolutionen, welche ſeit 57 Jahren in 2 Welttheilen auf einander folgten, (Hr. Lafayette) ins Lächerliche zu ziehen. Er hatte ſich in der Kammer verrechnet: ihre Antwort war anfänglich eine beredte Stille, nachher häufige Unterbrechungen. Aerger und Ingrimm darüber malte ſich auf dem Geſichte des Herrn Periers ab, wie er überhaupt in ſolchen Augenblicken nie Herr über ſich ſelbſt iſt, und ſeine heftigen Geſtikulationen und lebhaftes Minenſpiel ſeine innere Gemüthsbewegungen immer verrathen. Uebrigens entwickelt dieſer Staatsmann, was nicht zu läugnen iſt, immer mehr einen kräftigen, energiſchen Charakter und zeigt eine ſeltene Beſtimmtheit in Allem, was er ſagt und thut; ſchade nur, daß er ſeine politiſche Schule unter der Reſtauration gemacht hat!

Paris, den 9. Okt.

Geſtern hatten die Herren Miniſter, die Präſidenten der Kammern der Pairs und der Deputirten, und die Herren Sekretäre, der Herr Marſchall Lobau, die Marſchallin Herzogin von Dalmatien, die Frau Gräfin von Argout, die Baronin Pasquier und die Frau Gräfin Montalivet, Herr Dupin und Ch. Dupin, Deputirter, die Ehre mit dem König und der königl. Familie zu ſpeiſen. Heute arbeitete Se. Majeſtät nacheinander mit den Herren Miniſtern des Krieges, der Juſtiz und der auswärtigen Angelegenheiten, und empfieng den Herrn Marquis von Almeida, Geſandter von Braſilien, und den Herrn Marquis von Palmella. — Der Herr Kriegsminiſter hat ſo eben neue Arbeiten zur Befeſtigung von Paris angeordnet, und neue Plane ſind angenommen, die alsbald ausgeführt werden ſollen. — Zu Paris iſt aus Calais vom 9. Okt. durch den Telegraphen die Nachricht eingegangen, daß Tags vorher zu London die Reformbill im Oberhauſe mit einer Mehrheit von 41 Stimmen verworfen worden.

Brüſſel, den 7. Okt.

Der König wird morgen die Herzoginn, ſeine Mutter, bey ihrer Rückreiſe nach Deutſchland bis Lüttich begleiten. — Der Kriegsminiſter iſt nach Gent abgereiſt. — Nach einem dem Polizey-Chef zu Gent zugekommenen Befehl müſſen alle Ausländer in jener Stadt vom 6. dieß an mit einem Paſſe verſehen ſeyn, und denſelben beym Eintritt in die Stadt vorzeigen. — In der Repräſentantenkammer wurde am 6. d. M. folgender Vorſchlag des Hrn. Gendebien durch 62 Mitglieder angenommen: „Es ſoll eine Unterſuchung über die Urſachen und die Urheber unſrer Unfälle während des letzten Feldzugs angeſtellt werden.“ Unter denjenigen, welche für dieſen Vorſchlag ſtimmten, bemerkt man die Herren Lebeau, Devaux und Raikem.

Aus dem Haag, den 7. Okt.

Der Prinz von Oranien iſt vorgeſtern Abend nach ſeinem Hauptquartier abgegangen. — Am 5. dieß trafen der Herzog Bernhard von Sachſen-Weimar und ſeine Gemahlin zu Herzogenbuſch ein. Andern Tags reiſte der Herzog nach dem Hauptquartier des 2ten Armeekorps ab, und die Herzogin kehrte nach dem Haag zurück. — Das Journal de la Haye kommt heute wiederum darauf zu ſprechen, daß Belgien, als ein unſelbſtſtändiges Land, das zur Unterwürfigkeit unter die Geſetze nie habe angehalten werden können, als unter der franzöſiſchen Herrſchaft und durch eine Militärregierung, zur Beruhigung Europas wie zur Befriedigung aller Intereſſen getheilt werden müße.

Neuchatel, den 9. Okt.

Jetzt erſt offenbart es ſich, wie Bourquin mit ſeiner Bande auf dem Schloſſe gehauſt hat. Die Kirche glich einem Kloak, Unfläthereyen in allen Ecken, ein Grabſtein zwiſchen beyden Kommunion-Tiſchen war abgehoben, das Grab, ſo wie die Kanzel, hatten als Abtritte gedient, die Bibel war zerriſſen, die Blätter waren verwüſtet in jenem Grab und der

Digitized by Google

Kanzel, die Kommuniontiſche waren gebraucht worden zu Saufgelagen und um das Fleiſch zu zerhacken. Die Bänke waren durcheinander geworfen, der des Gouverneurs zertrümmert. Der Synodalſaal hinter der Kirche war aufgeſprengt, goldene und ſilberne Medaillen geſtohlen, die Bibliothek verwüſtet, koſtbare Manuſcripte zerriſſen, die Porträts der Königin von Preußen verderbt. Im Schloſſe und der Kanzley wurde alles gewaltſam geöffnet; alte Akten im Stadtarchiv wurden zerſtört, in den Wohnungen Alles durch einander geworfen, die Schränke aufgeſprengt, das Porzellan in Stücken zerſchlagen, das Silbergeräth geplündert, die Tiſchtücher des Königs verdorben, die Dile des Saales der Stände eingeſchlagen, das Bild des lebenden Königs mit einem Stiche an der Stelle des Herzens durchbohrt, das des großen Friedrichs durchlöchert; die Privatkeller der Beamten, die auf dem Schloß gewohnt hatten, geleert. Dem Herrn von Montmolin wurde ein Speicher voll Korn geleert und viel Silbergeräthe geſtohlen, welches die Weiber täglich ſammt Lebensmitteln in Körben fort trugen; das Bettzeug wurde zerſchnitten. Sie nahmen eine Menge Schuhe aus den Magazinen fort, auch Kaputröcke und Gewehre — und dieſen Menſchen erwies man noch militäriſche Ehrenbezeugungen!! Solche Verbrechen werden deßhalb amneſtirt, weil ſie mit Aufruhr begleitet ſind!!

Kaſſel, den 7. Okt.

Se. Hoheit der Kurprinz-Mitregent iſt heute unter dem Geläute aller Glocken und einer Salve von 101 Kanonenſchüſſen dahier eingetroffen und mit den freudigſten Akklamationen begrüßt worden. Die reitende Bürgergarde war Höchſtdemſelben bis in die Söhre entgegen geritten, und am Thore der Reſidenz empfieng Se. Hoheit der Magiſtrat.

---

Die Schafweyde in Pferſee für 300 Stück wird Samſtag den 29. Okt. für das Jahr 1832 bey Joh. Georg Steger, Adlerwirth, an den Meiſtbietenden verpachtet werden. Pferſee, den 13. Okt. 1831. Reiter, Ortsvorſteher.

---

(Bekanntmachung.) Kommenden Sonntag den 23. d. M. wird in der Gemeinde Diedorf, königl. bayer. Landgerichts Göggingen, im Wirthshauſe daſelbſt Nachmittags die Schafweyde, beſtehend in circa 120 Jchrt. Brachfeld nebſt den zwiſchen denſelben gelegenen Wiesflecken, für kommendes Jahr dem Meiſtbietenden in Pacht überlaſſen werden. Die näheren Bedingungen werden am Verſteigerungstage ſelbſt bekannt gemacht. Diedorf, den 3. Okt. 1831. Gemeindeverwaltung. Simpert Abbt, Ortsvorſteher.

---

Allen meinen verehrten Freunden und Bekannten in Augsburg und der Umgegend, bey welchen es mir die Zeit nicht geſtattete, mich perſönlich zu beabſchieden, ſage ich bey meinem heutigen Abzuge von hier noch ein herzliches Lebewohl, und empfehle mich nebſt den Meinigen zu geneigtem Andenken. Zusmarshauſen, den 9. Okt. 1831.

Wucherer, k. b. Rentbeamter in Neuſtadt an der Aiſch im Rezatkreiſe.

---

(Verkauf einer Tafernwirthſchaft.) In der Nähe von Augsburg an einer Landſtraße und in einem Pfarrorte gelegen, iſt täglich eine ſehr niedliche reele Tafernwirthſchaft ohne Oekonomie zu verkaufen. Dieſes Anweſen beſteht: aus einem im modernen Style erbauten Wirthshaus mit 5 Zimmern und Tanzſaale, Küche, gewölbten Keller, Speiſe und Waſchküche, dann in Küh- und Schweinſtällen, Wagenremiſſe, dann Gaſt-Stallungen für ungefähr 24 Pferde, ſo wie in Wurz- und Grasgarten und ſchönem Hofraum. Die Gebäude befinden ſich in dem beſten Zuſtande. Die auf dieſem Anweſen ruhende Taferngerechtigkeit begreift die Metzgerey, Bäckerey und Huckerey in ſich. Das ganze Anweſen iſt mit ſehr geringen Abgaben und mit gar keinen Schulden belaſtet. Einem ſoliden Käufer kann ein Theil des Kaufſchillings gegen 4 1/2 Prozent Zinſe auf dem Anweſen verſichert liegen bleiben. Das Uebrige in Lit. B. Nro. 166.

---

Ein neu und gut erbautes Haus ſammt Stadel, dann Wurz- und Baumgarten, 2 Jchrt. Aeckern in 3 Feldern ohne Gilt und 3 Tagw. Wieſen ſind aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere zu erfragen bey Herrn Daniel Flieger, Kleinuhrenmacher in Augsburg.

---

Augsburger Getreidſchrannenpreiſe vom 14. Okt. 1831.

| Getreidegattung. | Höchſter Preis. | | Mittlerer Preis. | | Mindeſter Preis. | | Aufſchlag. | | Abſchlag. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen. | 19 | 34 | 18 | 26 | 17 | 2 | — | — | — | 44 |
| Kern. | 19 | 22 | 18 | 15 | 17 | 9 | — | — | — | 11 |
| Roggen. | 12 | 22 | 11 | 45 | 10 | 57 | — | 13 | — | — |
| Gerſte. | 9 | 41 | 9 | 6 | 8 | 24 | — | 2 | — | — |
| Haber. | 5 | 6 | 4 | 46 | 4 | 29 | — | 3 | — | — |

Google

Nro. 285. Sonntag, den 16. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 15. Okt.

Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin Max in Bayern iſt geſtern nach Tegernſee abgereiſt, von wo Höchſtdieſelbe am Montag wieder zurückkommen und mit ihrem durchlauchtigſten Herrn Gemahl eine Reiſe in die Schweiz nach Lauſanne machen wird.

In der 115ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, am 13. dieß, wurde die Berathung über das Budget fortgeſetzt, und zwar die Einnahmsposition aus Zöllen betreffend; an ihr nahmen die Abgg. Plattner, Heinzelmann, Rudhard, Culmann, Schoppmann, Schickendanz, Ziegler, Jordan, Leinecker, Baron von Weſternach, von Anns, Schwindl, von Seuffert, Vetterlein, Baron von Cloſen, Pummerer und Binder Theil. Es wurden vor allem die in der geſtrigen geheimen Sitzung gefaßten Beſchlüſſe bekannt gemacht. Sie betrafen die Genehmigung folgender Vorträge über Zollvereinigung: Des Berliner Vertrags mit Preußen vom 27. May 1829 und den beſonders geheimen Abreden vom 27. May und 4. Jul. 1829; des Vertrags mit Sachſen-Weimar vom 10. März 1831 über Verkehrs-Erleichterung und vorläufige Beſtimmungen zum Behuf der Abſchließung eines Zollkartels; des Vertrags mit Oeſterreich über Zollbefreyung für Holzeinfuhr und Salztranſit; der Inklavirungs-Verträge mit Sachſen-Weimar über Aufnahme der Inklave Oſtheim in den Zollverein — mit Sachſen-Koburg Gotha, die Aufnahme der Inklave Königsberg betreffend, — mit Baden, die Aufnahme der badenſchen Inklaven und Kondominatsorte in den Zollverein betreffend. Die aus dieſen ſämmtlichen Verträgen hervorgegangenen Beſtimmungen der Zollordnung und Tarifſätze wurden für die Dauer der Verträge anerkannt. Den von der Staatsregierung angeordneten Aenderungen im Zolltarif, die Ein- und Ausfuhr betreffend, den Anordnungen rückſichtlich des Rheinkreiſes wegen der Zölle, der Befreyung von dem Weggeld und Durchfuhr-Zoll zur Erleichterung des Verkehrs, endlich dem mit der Schweiz getroffenen Zollproviſorium, ertheilte die Kammer die Zuſtimmung.

Augsburg, den 15. Okt.

Heute wurde das hohe Namensfeſt unſrer allgeliebten Königin und Landesmutter in den Kirchen beyder Konfeſſionen von ſämmtlichen Militär- und Civil-Branchen, von dem Stadtmagiſtrate und der bürgerlichen Landwehre, ſo wie von den Einwohnern hieſiger Stadt durch Gottesdienſte und Kirchenparade auf das Feyerlichſte begangen. Brünſtige Gebethe ſtiegen zum Höchſten für das Wohl der beſten Königin empor. Mehrere Geſellſchaften haben ſich vereint, dieſen ſo freudevollen Tag auf das Fröhlichſte zu beſchließen. Gott erhalte noch lange recht geſund die beſte Landesmutter und das königl. Haus.

Wien, den 11. Okt.

Eingegangenen Berichten zufolge hat die Cholera in der königl. Freyſtadt Gran am 22. September völlig aufgehört, ſo daß ſeither kein einziger Cholera-Fall daſelbſt vorgekommen iſt. In dem erwähnten Zeitraume ſind in Gran bey einer Bevölkerung von 6684 Seelen, 1448 Individuen erkrankt, hievon jedoch nur 159 geſtorben, die übrigen alle geneſen, wobey noch bemerkt wird, daß aus dieſen Verſchiedenen 60 theils die Krankheit verheimlicht, theils jede ärztliche Hilfe zurück gewieſen haben. — Die kriegeriſchen Gerüchte ſind beynahe ganz verſchwunden, und man verſichert, daß die Truppen, welche den Kordon in Mähren und Schleſien bilden, nach ihrer bevorſtehenden Auflöſung ſogleich reduzirt werden ſollen. Freylich ſpricht man auch von einem neuen Anleihen von 70 Millionen, ſo wie von einer Ausgabe von 60 Millionen des nun allmählig verſchwindenden Papiergeldes. So unwahrſcheinlich Letzteres iſt, ſo wenig kann eine Anleihe in einem Augenblick befremden, wo die Staatseinnahmen ſo bedeutend vermindert, die Kräfte deſſelben hingegen allſeitig in Anſpruch genommen werden. Daß die öffentliche Meynung ſich für den Frieden ausſpricht, erhellt ſchon aus dem raſchen Aufſchwung unſerer Kurſe.

Digitized by Google

In Wien waren an der Cholera bis 9. Okt. Mittags erkrankt 1954, geneſen 744, geſtorben 844, in ärztlicher Behandlung geblieben 366. Bis 10. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 10, geneſen 26, geſtorbeu 6, in ärztlicher Behandlung geblieben 112; in den Vorſtädten erkrankt 63, geneſen 26, geſtorben 39, in ärztlicher Behandlung geblieben 230. Zuſammen erkrankt 73, geneſen 52, geſtorben 45, in ärztlicher Behandlung geblieben 342. Hiernach im Ganzen bis 10. Oktober Mittags in der Stadt erkrankt 960, geneſen 467, geſtorben 381, in ärztlicher Behandlung geblieben 112; in den Vorſtädten erkrankt 1067, geneſen 329, geſtorben 508, in ärztlicher Behandlung geblieben 230. Zuſammen erkrankt 2027, geneſen 796, geſtorben 889, in ärztlicher Behandlung geblieben 342.

London, den 7. Okt.

Lord Plunket hat dieſe Nacht im Oberhauſe die Reformbill mit vieler Beredtſamkeit vertheidigt. Die öffentlichen Blätter predigen indeſſen dem Volke Mäßigung und Enthaltung von aller Gewaltthätigkeit. Die Feſtigkeit des Königs und die Unerſchrockenheit ſeiner Miniſter, welche am Volke eine kräftige Stütze haben, und ſelbſt im Falle einer Niederlage nicht vom Miniſterium abzutreten geſonnen ſind, laſſen trotz alles Gegenſcheins dennoch ein glückliches Ende aller dieſer Wirren hoffen. Ohne eine Uneinigkeit, die zwiſchen den Torys entſtanden, wäre ſchon Mittwoch die Bill mit einer Mehrheit von 4 Stimmen durchgegangen. Vertagung des Parlaments und neue Pairs-Ernennungen, dieſe Mittel bleiben der Regierung immer noch übrig; denn jedenfalls wird die Mehrheit gegen die Bill ſo unbedeutend ſeyn, daß die Regierung unbedenklich zu dieſer Maaßregel ihre Zuflucht nehmen kann. — Die Auswanderung von Portugieſen nach England iſt jetzt ſo ſtark, als die von 1828, nachdem Don Miguel ſich der Krone von Donna Maria bemächtigt hatte. — Es heißt, das franzöſiſche Miniſterium wolle, was ſeine auswärtigen Verhältniſſe betreffe, den Umſtänden nachgeben, und man hofft deßhalb auf Aufrechthaltung des Friedens.

Die Landleute in den nahen Grafſchaften ſind zu ſchlimmen Dingen geneigt. Es bedürfte nur eines kleinen Anlaſſes, um dieſe Menſchen zu großen Exzeſſen zu bewegen. Die Verwerfung der Reformbill läßt gräuliche Folgen befürchten. Die Einwohner verſchiedener Pfarreyen der Hauptſtadt haben die Staatsregierung ihres Beyſtandes im Falle des Ausbruches von Unruhen verſichert.

Paris, den 9. Okt.

Die Beſorgniß vor Aufſtänden iſt jetzt gewichen; deſto ängſtlicher beobachtet man die Geſinnungen der fremden Mächte. Die Börſe, welche ſich nicht bloß damit begnügt, die Kapitalien ihrer reproduktiven Beſtimmungen zu entziehen, ſondern die auch vor jedem energiſchen Nationalaufſchwung zurückbebt, iſt der Sammelplatz aller falſchen, beunruhigenden Gerüchte, und trägt zu dieſer Aengſtlichkeit des Publikums das Meiſte bey. Es iſt wahrhaft zu bedauern, daß die Vorliebe der Regierung für 80 Millionen jährlicher Einnahme eine Menge von Faullenzern und Taugenichtſen zuſammen führt, welche in den Wechſelfällen des Spiels Nahrung für ihre Leidenſchaften ſuchen. So hat erſt neulich ein Requetenmeiſter ſich die Frechheit erlaubt, einen Brief an einen der erſten Miniſter zu ſchreiben, worinn er ihn darum erſucht, ihm den Innhalt der telegraphiſchen Nachrichten aus Belgien mitzutheilen, indem er an der Börſe damit eine bedeutende Summe gewinnen könnte. Statt Abſetzung, bekam der unverſchämte Bittſteller einen kleinen Verweis. — Der König hat heute auf dem Carrouſſel-Platz 12 Bataillone der Nationalgarde und 1 Linienregiment gemuſtert. — Die geheime Polizey erhält eine ſorgfältige Organiſation; die zahlreichen Agenten theilen ſich in 3 Klaſſen, jede von 5 Abtheilungen. Das geheimnißvolle Haupt dieſer Polizey hat einen wahrſcheinlich erdichteten Namen, und iſt nur dem Polizeypräfekten und dem Miniſterpräſidenten bekannt. — Das Miniſterium kann den General Guilleminot nur mit Mühe von der Bekanntmachung ſeiner Papiere zurückhalten. Man ſagt ſich als gewiß, er habe zuerſt den förmlichen Auftrag, der polniſchen Revolution Vorſchub zu leiſten, aber bald darauf Gegenbefehle erhalten. — Unſer Geſandter in Wien iſt vom Miniſterium beauftragt worden, über die Beſchaffenheit des geheimen Vertrags förmliche Aufklärungen zu begehren, welcher von dem öſterreichiſchen General Clam mit dem Hof von Berlin abgeſchloſſen worden ſeyn ſoll. — Zwiſchen unſerm Geſandten in Schweden und dem dortigen Kabinet ſoll eine Spannung eingetreten ſeyn. Man ſpricht ſtark von einer Auffriſchung der heiligen Allianz, um über das Julius-Frankreich Gericht zu halten.

Paris, den 10. Okt.

Der König arbeitete mit dem Herrn Präſidenten des Miniſterrathes. Bey der heutigen Revue, welche der König über die Munizipalgarde hielt, empfieng dieſelbe aus den Händen

Digitized by Google

Sr. Majeſtät ihre Fahne, und 8 Dekorationen der Ehrenlegion, welche der Herr Rathspräſident vertheilte. — Herr von la Hon, außerordentlicher Miniſter des Königs von Belgien, hatte eine Privataudienz beym Könige. — Durch eine telegraphiſche Depeſche aus Calais haben wir nachſtehendes Reſultat über die engliſche Reformbill erhalten: Für die Bill. Gegenwärtige Lords 128. Bevollmächtigte Stimmen 30, in Summa 158. Gegen die Bill. Gegenwärtige Lords 150. Bevollmächtigte Stimmen 49, in Summa 199; daher die Majorität 41. — Nach einem außerordentlichen Kurier, den wir heute aus London erhalten haben, hat die Diskuſſion über die Queſtion der Reform bis Morgens 6 Uhr gedauert. Der Graf von Waldegrave hat auf ſeine Stelle als Lord der kön. Kammer Verzicht geleiſtet, um gegen die Reformbill ſtimmen zu können.

Brüſſel, den 8. Okt.

Die in die belgiſche Armee eingetretenen franzöſiſchen Offiziere ſind auf folgende Weiſe vertheilt: Dem Generallieutenant Grundler ſind 2 Majore und ein Infanteriehauptmann beygegeben; dem Generallieutenant Billard 3 Majore; dem Generallieutenant Picquet 1 Kavallerieoberſt, 1 Rittmeiſter und 1 Kavallerielieutenant. Ein Oberſtlieutenant der Kavallerie, 1 Oberſtlieutenant der Infanterie, 3 Eskadronschefs, 3 Rittmeiſter, 2 Majore, 1 Hauptmann und 2 Lieutenants ſind zu Ordonnanzoffizieren ernannt. Die übrigen franzöſiſchen Offiziere, die ſich in Belgien befinden, werden eine Entſchädigung erhalten und nach Frankreich zurückkehren. — Die Nachricht von der Verlängerung des Waffenſtillſtandes bis zum 25. hat hier einen günſtigen Eindruck gemacht und das Vertrauen auf eine friedliche Löſung der Händel zwiſchen Holland und Belgien vermehrt.

Breda, den 6. Okt.

Der Prinz von Oranien iſt heute wieder im Hauptquartier angekommen. In dem Tagsbefehl, worinn derſelbe die Verlängerung des Waffenſtillſtandes bekannt macht, heißt es, dieſe Verlängerung ſey auf beſonderes Anſuchen der Bevollmächtigten der 5 Mächte bey der Konferenz erfolgt.

Krakau, den 6. Okt.

Vorgeſtern hat der Generallieutenant Rüdiger hier folgende Bekanntmachung erlaſſen: „Im weiteren Verfolg meiner Ankündigung vom 30. Sept., worinn den königl. polniſchen Beamten und Offizianten jedes Ranges anbefohlen wurde, ſich im Bureau der kaiſ. ruſſiſchen Geſandtſchaft in Krakau zu melden, zeige ich hiermit an, daß auch alle Hofbeamte jeglichen Ranges, ſo wie die Senatoren, Landboten und Bürger des Königreichs Polen, welche ſich jetzt in Krakau befinden, von morgen an in dem genannten Bureau der kaiſerl. ruſſiſchen Geſandtſchaft ſich melden müſſen.“

Berlin, den 12. Okt.

Die Poſener Zeitung meldet: Nachträglich eingegangene zuverläßige Nachrichten aus Krakau ſchildern den dortigen unruhigen Zuſtand vor der Beſetzung durch die ruſſiſchen Truppen. Der Fürſt Czartoryski ſchien noch die Hoffnung zu hegen, daß die Korps der Generale Romarino und Rozyzki ſich vereinigen und längeren Widerſtand leiſten würden; deßhalb erklärte er ſich zum Chef einer neuen Konföderation, begab ſich nach Cielce, vertheilte von dort aus Proklamationen und Manifeſte, die aber ohne Erfolg blieben, da mittlerweile die Auflöſung und der Uebertritt der erwähnten Korps in die öſterr. Staaten erfolgte. Es hatten ſich jedoch, durch dieſe Maaßregeln vielleicht getäuſcht, vom Korps des Generals Romarino viele Offiziere geweigert, ſich in die öſterr. Staaten zu begeben und der Unterwerfung ihres Korps ſich anzuſchließen; dieſe, ſo wie viele Militärs aller Grade von dem Korps des Generals Rozyzki, hatten ſich in Krakau eingefunden und veranlaßten dort Unruhen mancherley Art; ſie ſchrieen über Verrath und ſchlechte Führung und wußten eine ſolche Aufregung unter das Volk zu bringen, daß dieſes haufenweiſe die Stadt durchzog, und die Generale Skrzynezki, Kaminski und ſelbſt Chlopizki aufſuchte, um ſie zu tödten; glücklicherweiſe fanden ſie dieſelben, trotz vorgenommener Hausſuchung, nicht, wodurch die Unordnung immer mehr ſtieg. Als ſolche den höchſten Grad erreicht hatte, erſchien ein ruſſiſcher Parlamentär mit der gegen den Senat ſehr beſtimmt ausgeſprochenen Erklärung: daß, wenn der Senat nicht die Kraft oder den Willen hätte, binnen 6 Stunden das polniſche Militär zu entfernen, die ruſſiſchen Truppen angreifen und dieſes vertreiben würden. In Folge dieſer Erklärung verließen die polniſchen Militärs Krakau und begaben ſich nach Galizien. Die Stadt wurde nun von ruſſiſchen Truppen beſetzt. — Am 26. Sept. wurde auf dem Wolchowſchen Gottesacker in St. Petersburg der Leichnam des verewigten Generalfeldmarſchalls Grafen Diebitſch-Sabalkanski, nach dem Ritus der evangeliſchen Kirche, mit allen ſeiner Würde und ſeinen Verdienſten zukommenden Ehrenbezeugungen zur Ruhe beſtattet.

Digitized by Google

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 10. Okt. Mittags erkrankt 1250, geneſen 307, geſtorben 798, Beſtand 145; hinzugekommen bis zum 11. Okt. Mittags erkrankt 30, geneſen 2, geſtorben 12, Beſtand 161; bis zum 11. Okt. Mittags Summa erkrankt 1280, geneſen 309, geſtorben 810, Beſtand 161; hierunter ſind vom Militär erkrankt 12, geneſen 3, geſtorben 8, Beſtand 1. In ihren Wohnungen werden behandelt 105 Perſonen, in den Hoſpitälern 56.

Sigmaringen, den 11. Okt.

Das dieſſeitige Bundeskontingent ſoll dem Vernehmen nach auf den Kriegsfuß geſetzt, und noch im Laufe dieſes Monats von dem königl. bayeriſchen Generalmajor und Brigadier v. Horodam gemuſtert werden, zu welchem Ende daſſelbe ganz mobiliſirt und alle Beurlaubten einberufen ſind.

Kaſſel, den 8. Okt.

Am 3. dieß wurden Ihre Hochfürſtl. Durchlaucht, die Landgräfin von Heſſen-Philippsthal-Barchfeld, geborne Prinzeſſin zu Bentheim, auf Burg Steinfurth von einem Sohne glücklich entbunden.

---

In der Andreäiſchen Buchhandlung in Frankfurt a/M. iſt ſo eben erſchienen und in der C. Kollmann'ſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung in Augsburg zu haben: Brand, Jakob, (Biſchof zu Limburg), die öffentliche Gottesverehrung des katholiſchen Chriſten, ein Gebet- und Erbauungsbuch. Mit 6 ſehr ſchönen Kupfern. 8. 3 fl. Der gefeyerte Name des hochwürdigſten Herrn Verfaſſers macht jede Empfehlung dieſes Gebet- und Erbauungsbuches überflüſſig, welches ſich, ſeiner eleganten Ausſtattung wegen, vorzüglich zu Geſchenken eignet.

---

(Ladenveränderungs-Anzeige und Empfehlung.) Ich gebe mir hiemit die Ehre anzuzeigen, daß ich meinen bisherigen Laden im Schaur'ſchen Hauſe am Metzgplatz verlaſſen und nun meinen neuen unter der Barfüßer-Kirche bezogen habe; dankend für den bereits genoſſenen zahlreichen und ehrenden Zuſpruch, empfehle ich mich zu geneigter Fortſetzung und Vermehrung deſſelben, auch für die Folge auf das Ergebenſte. Stets bemüht, meine werthen Abnehmer zur Zufriedenheit und redlich zu bedienen, werde ich mir auch fernerhin es eifrig angelegen ſeyn laſſen, ſowohl durch gute Auswahl in meinen führenden Artikeln, in ordinären und feinen Gattungen, als: Leinwanden, Bett- und andere Barchente, Federiten und Zwilche, Bett-, Tiſch-, Handtücher- und Korſet-Zeuge, Kölſche, Kottonets, weiße und farbige baumwollene und leinene Sacktücher, Halstücher, Sarsnets und gebleichte Kottons, naturelle und gefärbte Kanefaſſe, Flanelle, Zwirn, Band und Strickgarn, wie auch durch vorzügliche Güte der Waaren und möglichſt billige Preiſe, das mir zu Theil werdende gütige Vertrauen zu rechtfertigen. Augsburg, den 13. Okt. 1831.

Joh. Gottlieb Püſchel.

---

(Dankſagung.) Für die zahlreiche Begleitung der irdiſchen Ueberreſte bey der Beerdigung unſers ſel. vollendeten Schwagers und Freundes, des beſt verdienten Schullehrers, Herrn Michael Schmid, danken deſſelben Hinterbliebene, ſowohl den ſämmtlichen Freunden und Bekannten, als auch beſonders dem wohllöblichen Kollegio der evangel. und kathol. Herren Volksſchullehrer, und empfehlen ſich fernerer Gewogenheit und Freundſchaft. Augsburg, den 15. Okt. 1831.

Beck, Stahlfabrikant, im Namen ſämmtlicher Freundſchaft.

---

Im Hauſe Lit. A. Nro. 266. in der Bäckerſtraße am Ecke der Kirchgaſſe, in den ehemals Schäferſchen Häuſern, ſind zwey ganz helle und trockene Wohnungen, nämlich eine große und eine kleine, zu vermiethen und täglich zu beziehen. Das Nähere kann man daſelbſt bey dem Hauseigenthümer Benedikt Diefenbrunn erfahren.

---

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 343. in der alten Gaſſe iſt der erſte Stock bis Georgi zu beziehen. Das Nähere iſt beym Hauseigenthümer zu ebener Erde zu erfragen.

---

Am 14. Oktober iſt ein rother Hund mitterer Größe entlaufen; derſelbe iſt mit einem meſſingernen Halsband, worauf ſich die Buchſtaben I. S. befinden, ſammt dem Zeichen vom königl. Landgericht Friedberg verſehen. Wem derſelbe zugelaufen iſt, wolle ſelben gefälligſt zum Vogelbräu in Friedberg gegen angemeſſene Erkenntlichkeit überbringen.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 15. Okt. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 82 | — | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 | 94 3/4 |
| Bankaktien . . . . . | 1018 | 1010 | detto . . 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | 169 | 166 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | — | 104 |
| detto 1821; 4 Proz. . | 123 1/2 | 122 | detto unverz. a 10 fl. . | | 116 |

Digitized by Google

Nro. 286. Montag, den 17. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

## München, den 16. Okt.

Das geſtrige allerhöchſte Namensfeſt Ihrer Majeſtät der allerdurchlauchtigſten Königin wurde eben ſo feyerlich als herzlich dahier begangen. Ihre Maieſtäten ſpeisten an dieſem Tage zu Ebenhauſen in dem neu gebauten Schlößchen des Herrn Maurermeiſters Reſchnauer, von wo ſich Allerhöchſtdieſelben zum Feuerwerk auf die Thereſienwieſe begaben.

In der 116ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten hatte die Fortſetzung der Berathung über das Budget hinſichtlich der Zölle Statt. An den Debatten nahmen Antheil die Abgg. Leinecker, Baron von Eberz, Vetterlein, Plattner, Heinzelmann, Fickentſcher, v. Seuffert, Baron v. Cloſen, Zinn, Schalkhäuſer, Gehauf, Lechner, v. Anns, Schwindl, v. Schedel, Ziegler, Pummerer und Culmann. Die Kammer faßte folgende Beſchlüſſe: Die Regierung möge dem Schleichhandel beſſer als bisher abwehren laſſen; — für jeden Kreis ſoll eine Induſtrie-Kammer hergeſtellt werden, welche die Intereſſen aller Gewerbtreibenden in kommerzieller, landwirthſchaftlicher und induſtriöſer Hinſicht zu vertreten habe; — die Wollenweber, Wollenfabrikanten und Gewerbsleute, welche Leinen-Oel und Oelſeife gebrauchen, ſollen es fernerhin unter Zollbegünſtigung beziehen können, ihren Bedarf aber bey der Polizeybehörde fatiren und das unter Zuziehung der reſpektiven Gewerbs-Vereine; diejenigen, welche es nicht direkt beziehen, haben den innländiſchen Kaufmann anzugeben, durch welchen ſie es wollen beziehen laſſen; — keine Zollveränderungen ſollen vorgenommen werden, ſo lange die Staats-Regierung feſtbegründete Hoffnung zum Abſchluß der projektirten Handels-Vereine habe; wenn indeſſen die Hoffnung zum Abſchluß eines Vereins mit Preußen ſchwinde, oder ſich dem Ziel entrücke, ſeyen die in dem Bericht des Ausſchuſſes beantragten Zollveränderungen dringend zu empfehlen. — Die Kammer empfahl ferner zur Berückſichtigung, ohne förmliche Anträge deßhalb zu ſtellen: Die Aufhebung der Niederlagsgebühren in Paſſau von durchziehenden Gütern; die Herabſetzung des Eingangzolles auf rohen Tabak zu 2 1/2 fl.; die Aufhebung des Ausgangzolles von den fabrizirten Tabaken; die Erhöhung des Eingangzolles vom Hopfen auf 10 fl.; die des rohen Zuckers auf 7 1/2 fl., inſoferne der des raffinirten Zuckers auf 12 1/3 fl. bleibe. Daß die Pflaſter- und Brückengelder aufgehoben und die Entſchädigung dafür aus dem Ueberſchuß der Zollgefälle geleiſtet werden ſolle; daß die Zollverwaltung auf Vereinfachung der Manipulationen bey Zollbehandlungen und Kontrolirungen, auf Verminderung der Perceptionsämter, Befähigung der aufzuſtellenden Individuen, ſchnellere Erledigung der bey der oberſten Zentralſtelle anhängig gemachten Gegenſtände ernſtlich Bedacht nehme; ferner, daß die zu erlaſſenden Verordnungen an die äußeren Zollſtellen öffentlich bekannt gemacht werden; endlich die Staatsregierung möge einen Handels-Vertrag mit Holland zu bezwecken ſuchen. — Die Kammer beſchloß, daß als Einnahme aus den Erträgniſſen der Zollgefälle die Summe von 2,090,000 fl. angenommen ſey. — Durch ein allerhöchſtes Reſcript wurde die Ständeverſammlung bis zum 20. Nov. d. J. verlängert.

## Wien, den 12. Okt.

Se. Majeſtät der Kaiſer hat in einem Kabinetsſchreiben an den oberſten Kanzler der vereinigten Hofkanzley, Mittrowsky, Folgendes zu erlaſſen geruht: Die Kontumazzeit für Reiſende und für Waaren, an allen Sperrpunkten gegen das Ausland ſowohl, als an denjenigen innländiſchen Kordonen, welche gegenwärtig noch nicht aufgelaſſen ſind, auf 5 Tage herabzuſetzen. Bloß für das lombardiſch-venetianiſche Königreich und für das Küſtenland wird die Kontumazzeit vor der Hand auf 10 Tage feſtgeſetzt.

Berichte aus Buchareſt vom 14. v. M. melden, deß daſelbſt direkte Nachrichten aus Konſtantinopel, welche aus ſicheren Quellen geſchöpft ſeyn ſollten, über eine in der Hauptſtadt des ottomanniſchen Reiches ausgebrochene Revolution eingelaufen ſeyen. — Wir kön-

Digitized by Google

nen den Ungrund jenes Gerüchtes um ſo mehr verbürgen, als wir direkte Nachrichten aus Konſtantinopel vom 16. Sept. erhalten haben, welche, ſtatt des Ausbruches einer Revolution, von den energiſchen Maaßregeln ſprechen, in Folge deren die häufigen Feuersbrünſte, die in den letzteren Wochen große Verheerungen angerichtet hatten, aufgehört haben. Das Gerücht vom Ausbruche einer Revolution ſcheint um ſo mehr die Folge eines mißglückten Planes zu ſeyn, als früher ähnliche Gerüchte zu Konſtantinopel ſelbſt im Umlaufe waren.

In Wien waren an der Cholera bis 10 Okt. Mittags erkrankt 2027, geneſen 796, geſtorben 889, in ärztlicher Behandlung geblieben 342; bis 11. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 8, geneſen 20, geſtorben 6, in ärztlicher Behandlung geblieben 94; in den Vorſtädten erkrankt 71, geneſen 42, geſtorben 40, in ärztlicher Behandlung geblieben 219. Zuſammen erkrankt 79, geneſen 62, geſtorben 46, in ärztlicher Behandlung geblieben 313. Hiernach im Ganzen bis 11. Okt. Mittags erkrankt in der Stadt 968, geneſen 487, geſtorben 387, in ärztlicher Behandlung geblieben 94; in den Vorſtädten erkrankt 1138, geneſen 371, geſtorben 548, in ärztlicher Behandlung geblieben 219. Zuſammen erkrankt 2106, geneſen 858, geſtorben 935, in ärztlicher Behandlung geblieben 313.

London, den 8. Okt.

Die Verwerfung der Reformbill mit einer ſo bedeutenden Stimmenmehrheit hat unglaubliche Senſation hier gemacht. — Die Aufregung und Beſtürzung in der Stadt iſt auf das Höchſte geſtiegen, die Fonds ſind bedeutend gefallen, und wir ſtehen hier am Krater eines Vulkans. Tauſend widerſprechende Gerüchte über die weiteren Maßnahmen des Miniſteriums ſind im Umlauf. Am häufigſten wird die Sage wiederholt, daß ein neues Miniſterium, den Herzog von Richmond an der Spitze, gebildet, und eine gemäßigtere Reformbill von dieſer neuen Verwaltung vorgelegt werden ſolle. Eine andere Verſion läßt den König das Parlament vertagen, gegen 60 neue Pairs ernennen und ſein Miniſterium beybehalten. Der Courier behauptet, ſogar heute noch werde die Vertagung Statt finden. Nach dem Globe ſind die Fonds, die anfänglich bedeutend wichen, wieder geſtiegen, und der Sun, der dieſes Faktum beſtätigt, giebt noch nicht Alles verloren, ſo lange noch der König feſt ſtehe. — Aus dem Bureau des Couriers um 2 Uhr: Lord Grey wird weder den König noch das Volk verlaſſen. In einem Augenblick, wo ſich ein beängſtigendes Gefühl eines Jeden mit Allgewalt bemächtigt, wo eine troſtloſe Ungewißheit zentnerſchwer auf den Gemüthern laſtet, iſt es ein mehr als wohlthuendes Gefühl für uns, unſern Leſern die Verſicherung geben zu können, daß das Miniſterium Grey noch nicht verloren iſt. Ueber den Gang, den die Miniſter jetzt einſchlagen werden, können wir noch nichts angeben. Wir geſtehen offenherzig, daß wir in der Ernennung neuer Pairs keine ſo unüberſteiglichen Hinderniſſe finden, wenn nur ſie das einzige Mittel iſt, der Reformbill zum Sieg zu verhelfen. Wir wollen damit keineswegs der Regierung in dieſen kritiſchen Augenblicken eine Maaßregel anrathen, welche ſie in neue Verlegenheiten bringen oder ſie perſönlichen Widerwärtigkeiten von Seite ſolcher Perſonen ausſetzen könnte, denen ihre Stellung eine ganz andere Richtung vorſchreiben würde. — Um 3 Uhr verſammelt ſich das Kabinet. — Drey Uhr: So eben gieng die Zuſammenkunft der Unterhaus-Reformiſten auseinander. Ueber 200 Mitglieder waren anweſend. Lord Ebrington hatte den Vorſitz geführt. Da es nur eine vorbereitende Verſammlung war, ſo iſt noch kein feſter Entſchluß gefaßt worden, aber alle Mitglieder ſind darinn einig, das Miniſterium aus allen Kräften gegen das Oberhaus zu unterſtützen. Zu bemerken iſt, daß in dieſer ganzen unabhängigen Verſammlung kein einziger Staatsbeamter war. So eben hören wir, daß das Unterhaus einen entſcheidenden Schritt zu thun im Begriffe iſt. — Um 4 3/4 Uhr. Die Stadt befindet ſich in dieſem Augenblick in einem ſehr aufgeregten Zuſtande. Es kann bald zu bedenklichen Auftritten unter der unruhig hin- und herwogenden Menge kommen. Herzog von Wellington hat in ſeinem Hotel nun auch Barrikaden errichten laſſen. — Einige Perſonen verſichern, der Herzog von Wellington erhalte ſeine Entlaſſung als Ober-Befehlshaber der brittiſchen Landmacht, und den Marquis von Angleſea zum Nachfolger, an deſſen Stelle der Herzog von Richemond treten würde.

Paris, den 10. Okt.

Wenn einem ſeit geſtern verbreiteten Gerücht zu glauben iſt, ſo hat die Verwerfung der Reformbill in England unſer Miniſterium ſo ſehr beſtürzt, daß es ſich ernſtlich mit Zuſammenſetzung eines neuen Miniſteriums beſchäfftigt, deſſen Präſident Hr. Perier bleiben, aber das dann doch daneben einige populäre Namen in ſich begreifen würde, um Stich halten zu können gegen die ſchweren Stürme, welche über kurz oder lang durch die Kataſtro-

Digitized by Google

phe in England über Europa hereinbrechen können. Dieſe Verſchmelzung betrachtet man um ſo gewiſſer, ſobald die Erblichkeit in der Abgeordnetenkammer nicht durchgeht. — Jemand, der geſtern eine Stunde nach dem Empfang der Botſchaften aus England Hrn. Sebaſtiani traf, verſicherte, dieſen Miniſter äußerſt trübſinnig und düſter verlaſſen zu haben. — Man ſchreibt aus Toulon vom 4. Okt.: Alle Kriegsſchiffe, welche bemannt auf der Rhede liegen, werden in einigen Tagen unter Segel gehen. Admiral Hugon wird ſie befehligen und etwa 10 bis 12 Tage lang Seeübungen mit ſeinen Truppen anſtellen. Das Dampfſchiff die Sphinx hat ſich nach Befehlen der Regierung auf eine noch unbekannte Miſſion in Bereitſchaft zu halten. — In Valenciennes wird Tag und Nacht Zwieback zur Verproviantirung der Kriegsplätze bereitet. — Die Herzoge von Orleans und Nemours beabſichtigen während des Waffenſtillſtandes zwiſchen Belgien und Holland eine Runde bey den Hauptkorps der nordiſchen Armee zu machen.

Paris, den 11. Okt.

Geſtern hatten die Herren Oberſten und Oberſtlieutenants der Nationalgarde, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, ſo wie die Oberſten der Linientruppen, welche bey der Revue waren, die Ehre mit dem König und der königl. Familie zu ſpeiſen. Heute arbeitete der König mit dem Herrn Siegelbewahrer, und nachher mit dem Herrn Kriegsminiſter. — Briefe aus London, welche wir durch außerordentliche Gelegenheit erhielten, verſichern, daß wegen der Verwerfung der Reformbill das Miniſterium nicht erſchüttert wurde, weder von der Krone noch von den Gemeinden. Vor Abgang des Kuriers verſammelte ſich die Kammer der Gemeinden, um eine Adreſſe an den König zu votiren. Die Ruhe der Stadt wurde nicht ein Einzigesmal unterbrochen. In den letzten Sitzungen der Lordskammer wurden vorzüglich viele Damen bemerkt, worunter auch Lady Jerſey, die täglich ihren Platz im Lokale, welches für die Journaliſten beſtimmt iſt, genommen hat. — Das Journal du Commerce ſagt, daß Frankreich es nothwendiger hätte, eine Parlament-Reform vorzunehmen, als wie England. — Der Dey von Algier befindet ſich in den Sitzungen nebſt ſeinem Dolmetſcher immer auf der Tribune der Pairsſöhne. — Der Herr Miniſter des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat der Stadt Mühlhauſen 8000 Fr. Unterſtützung bey Anlaß der dortigen Ueberſchwemmung bewilliget.

Berlin, den 13. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 11. Okt. Mittags erkrankt 1280, geneſen 309, geſtorben 810, Beſtand 161; hinzugekommen bis zum 12. Okt. Mittags, erkrankt 38, geneſen 14, geſtorben 20, Beſtand 165; bis zum 12. Okt. Mittags, Summa erkrankt 1318, geneſen 323, geſtorben 830, Beſtand 165. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 12, geneſen 3, geſtorben 8, Beſtand 1. In ihren Wohnungen werden behandelt 101 Perſonen, in den Hoſpitälern 64.

Prag, den 7. Okt.

Während ſich der politiſche Himmel Europas ſcheinbar wieder kriegeriſch umzieht, kann aus Böhmens Hauptſtadt die Verſicherung gegeben werden, daß Beſorgniſſe der Art für den Augenblick gänzlich unbegründet ſind. Bey unſern Truppen finden bedeutende Reduktionen Statt. Die Grenadierkompagnien werden durch Beurlaubungen auf 3 bis 4 Monate von 180 auf Hundert, die Füſelier-Kompagnien ſogar von gleicher Stärke auf 80 Mann reduzirt. Die italieniſche Armee jedoch, welche aus böhmiſchen, deutſchen, polniſchen und ungariſchen Regimentern beſteht, bleibt vollzählig.

Brüſſel, den 9. Okt.

Mehrere Batterien ſind geſtern von Brüſſel nach verſchiedenen Richtungen abgegangen. — Von 30 franz. Subaltern-Offizieren, die am 6. und 7. hier angekommen, ſind 14 zu Kapitäns in verſchiedenen Regimentern ernannt worden. Die Lieutenants werden zu Kapitäns die Unterlieutenants zu Lieutenants ernannt, und mehrere Unteroffiziere ſind zu Unterlieutenants befördert worden. Die kürzlich hier angekommenen untern franz. Offiziere bezeigen ſich im Allgemeinen zufrieden mit der Aufnahme, die ihnen vom Kriegsminiſter zu Theil ward; ſie ſind auf 6 Monate angeworben, mit der Befugniß für ſie, ihren Dienſt fortzuſetzen. In Uebereinſtimmung mit ihnen iſt beſchloſſen worden, daß ſie weder ihre Uniform, noch ihre Kokarde beybehalten werden, da dieſe Zeichen zu einigen Unannehmlichkeiten Anlaß geben können. Dieſe Offiziere ſind faſt ſämmtlich aus der Nordarmee gewählt, deren Kern ſie, wie man allgemein anerkennt, ſind. — Die Fremden-Legion wird zu Ath gebildet und aus 4000 Mann beſtehen. Der Oberſt Murat geht heute nach jener Stadt ab. — So eben, ſagt ein Journal, haben wir einen Brief aus Amſterdam vom 1. dieß geſehen, welcher anzeigt, daß König Wilhelm der Verlängerung des Waffenſtillſtandes ſeine Zuſtim-

Digitized by Google

mung gegeben, jedoch gegen jede weitere Verlängerung nach dem 25. proteſtirt hat. Denſelben Tag verſicherte man auf der Börſe in Amſterdam, daß Fürſt Talleyrand ſich geweigert habe, mit Einwilligung ſeiner Regierung, ein Protokoll zu unterzeichnen und daß er deßhalb erſt an dieſelbe berichten müſſe. Der Brief fügt hinzu: „Wenn das Gerücht ſich beſtätigt, ſo ſtände zu glauben, daß zwiſchen Frankreich und den andern Mächten keine Einigkeit mehr herrſche.“

Brüſſel, den 10. Okt.

Der Baron Larrey reiſte in der Nacht vom 8. bis 9. Okt. in großer Eile durch Mons nach Brüſſel. Es heißt, dieſer berühmte Wundarzt ſey durch den König Leopold berufen, um die Feldſpitäler zu organiſiren. — Von Namur gieng am 8. Okt. ein großes Convoi Belagerungs-Artillerie nach Antwerpen ab.

Antwerpen, den 9. Okt.

Dieſe Nacht iſt eine Kanonierſchaluppe den Durchſtich von Burght paſſirt und befindet ſich im Polder. Man ſagt, es ſey verboten, die Ausbeſſerung der Deiche fortzuſetzen.

Antwerpen, den 10. Okt.

General Belliard traf geſtern hier ein; er begab ſich gleich nach dem Kattendyk, und nachdem er denſelben beſichtiget und ſich überzeugt hatte, daß die Batterien demolirt waren, kehrte er Abends nach Brüſſel zurück.

Amſterdam, den 9. Okt.

Die für den Augenblick hinausgeſchobene Gefahr eines Wiederausbruchs der Feindſeligkeiten mit Belgien hat im Weſentlichen die Gemüther nur wenig beruhigt; beſonders aber hat dieſelbe auf die Fondskurſe an der Börſe gar keinen Einfluß geäußert. Man hat berechnet, daß die Unterhaltung unſrer jetzigen Truppenzahl auf den Kriegsfuß täglich die ungeheure Summe von 130,000 fl. koſtet, daß mithin, je länger die Entſcheidung verſchoben bleibt, die vielleicht ein kräftiger, gegen die Belgier ausgeführter Schlag herbeygeführt haben dürfte, deſto mehr auch unſere Finanznoth wachſen muß. Deßhalb ſind denn namentlich unſere, bey der Staatsſchuld betheiligten, Kapitaliſten höchſt mißvergnügt, und ziehen ſich, je länger der gegenwärtige Zuſtand dauert, immer mehr von der Börſe zurück, wodurch ſich denn die Erſcheinung, daß die Kurſe unſrer einheimiſchen Papiere niedrig ſtehen, während die der fremden Effekten ſteigen, ganz natürlich erklären läßt.

Gent, den 8. Okt.

Der Kriegsminiſter iſt geſtern hier angekommen, hat über unſere Garniſon Inſpektion gehalten und dann die Zitadelle beſichtiget. Geſtern Abends kamen von Ypern 25 Poſitions-Geſchütze, worunter einige Mörſer, ſo wie verſchiedene Fourgons und Lafetten an, die ſämmtlich in die Zitadelle gebracht wurden. In der Zitadelle iſt man thätig mit der Verfertigung von Stückpatronen, Bomben, Granaten und mehr als 7400 Kartätſchen-Packets beſchäfftiget. Das Fort iſt jetzt in einem vollkommenen Vertheidigungszuſtande, jedoch noch nicht ganz approviantirt. — Der König der Franzoſen hat den belgiſchen Offizieren in franzöſiſche Dienſte geſtattet, in den Dienſt ihres Vaterlandes überzutreten, wo diejenigen, die 3 effektive Dienſtjahre zählen, unmittelbar das Brevet eines höhern Grades erhalten werden.

Lüttich, den 11. Okt.

Se. Majeſtät iſt von Verviers hierher zurückgekehrt und nach Namur abgereist. — Die Duc's d'Orleans und de Nemours haben den 8. in Maubeuge einen Ball gegeben. Sie werden die einzelnen Korps der Nordarmee inſpiziren.

Frankfurt, den 12. Okt.

Heute hier eingetroffene Handelsbriefe aus Hamburg melden, daß auch, leider! in dieſer volkreichen Handelsſtadt die Cholera ausgebrochen iſt. — Der kaiſerl. ruſſiſche Generalmajor Graf von Yermaloff, iſt heute hier angekommen.

---

Dienſtag den 25. Okt. werden folgende Grundſtücke öffentlich an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung, mit Vorbehalt der Genehmigung, verſteigert, als: 4 Tagw. Anger an der Friedberger-Straße, 1 Tagw. 71 Dez. vor dem Rothenthor, 5 Tagw. 46 Dez. deßgleichen, 2 Tagw. 70 Dez. deßgleichen, 2 Tagw. deßgleichen, 7 Tagw. 20 Dez. am evangeliſchen Gottesacker. Die Zuſammenkunft iſt bey Herrn Baur, Bachwirth, wozu Kaufsliebhaber Vormittags 9 Uhr höflich eingeladen werden. Das Nähere hierüber kann indeſſen bey dem geſchwornen Käufler Schamberg im Laden am Perlachberg erfragt werden.

---

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 343. in der alten Gaſſe iſt der erſte Stock bis Georgi zu beziehen. Das Nähere iſt beym Hauseigenthümer zu ebener Erde zu erfragen.

Digitized by Google

Nro. 287. Dienſtag, den 18. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Wien, den 12. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 11. Okt. Mittags erkrankt 2106, geneſen 858, geſtorben 935, in ärztli[illegible] Behandlung geblieben 313. Bis 12. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt [illegible] neſen 31, geſtorben 4, in ärztlicher Behandlung geblieben 66; in den Vorſtädten erkrankt 44, geneſen 13, geſtorben 32, in ärztlicher Behandlung geblieben 218. Zuſammen erkrankt 51, geneſen 44, geſtorben 36, in ärztlicher Behandlung geblieben 284. Hiernach im Ganzen bis 12. Oktober Mittags in der Stadt erkrankt 975, geneſen 518, geſtorben 391, in ärztlicher Behandlung geblieben 66; in den Vorſtädten erkrankt 1182, geneſen 384, geſtorben 580, in ärztlicher Behandlung geblieben 218. Zuſammen erkrankt 2157, geneſen 902, geſtorben 971, in ärztlicher Behandlung geblieben 284.

Die Cholera iſt hier ſeit einigen Tagen wieder im Wachſen, namentlich in den Vorſtädten; aber auch beym Militär nimmt ſie nunmehr überhand, indem täglich 10 bis 12 Erkrankungsfälle vorkommen. Im Ganzen waren ſeit dem Ausbruche im Militär-Choleraſpitale 290 Kranke, wovon 80 ſtarben und 120 noch in Behandlung ſind. — Ueber den kontagiöſen oder miasmatiſchen Charakter der Brechruhr ſtreiten ſich unſere Aerzte noch immer, und jede Partey führt Fälle an, welche für ihre Meynung ſprechen. Der außerordentliche Fall im Choleraſpitale in der Vorſtadt Roßau, worinn binnen wenigen Tagen 9 daſelbſt bedienſtete Perſonen, nämlich der Hausgeiſtliche, Inſpektor, ein Wärter, 3 Tagknechte und der Hausmeiſter mit Frau und Tochter erkrankten, bleibt auf jeden Fall, obgleich man ihn durchaus nicht als Beweis für die Richtigkeit der einen Meynung annehmen kann, immer bemerkenswerth.

Rom, den 1. Okt.

Se. Heiligkeit haben in einem am 30. Sept. im Quirinalpallaſt gehaltenen geheimen Konſiſtorium vorgeſchlagen folgende Kirchen, nämlich: Die Erzbisthümer: Salerno für Monſign. Arcangelo Lupoli, San Yago auf Cuba für Pr. Cirillo Alameda aus dem Franziskanerorden, Amalfi für Monſig. Mariano Bianco, Patras in part. infid. für Pr. Cöleſtin Cocle, Ancyra in part. infid. für Pr. Mariano Baguena-y-Barona; die Bisthümer: Fuligno für Monſig. Ignazio Giovanni Cadolini, Tarnow für Monſig. Ferdinand Maria Graf von Chothek, das vereinigte Bisthum Recanati und Loretto für Pr. Aleſſandro Graf Bernetti, Soana für Pr. Giacomo Bellucci, das vereinigte Bisthum Trieſt und Capodiſtria für Pr. Math. Raunicher, Lipari für Pr. Giovanni Portelli, Albareale für Pr. Johann Horvath, Minorca für Pr. Juan Diaz Merino, Ivica für Pr. Baſil Carrasco-y-Hernando, Marronca in part. infid. für Pr. Niccola Ferrarelli, Aureliopoli in part. infid. für Pr. Franz Gindl, Canata in part. infid. für Pr. Joſeph Schubert, Tanaſia in part. infid. für Pr. Giuſeppe Antonio Marcia Balſalobre, das Benediktinerkloſter von U. L. Fr. von Rivipollo für Pr. Joſeph Borrell. — In nämlichen Konſiſtorium kreirte der heil. Vater und machte bekannt folgende Kardinäle der heil. röm. Kirche: Monſig. Luigi Lambruschini von Genua, geboren den 2. Jun. 1776, Paulaner-Ordens, Erzbiſchof von Beryth, und apoſtoliſcher Nuntius beym Könige der Franzoſen; Monſig. Giuſeppe Antonio Sala, geboren in Rom den 27. Okt. 1762, Sekretär der heil. Kongregation des Konziliums; 10 Kardinäle behielt ſich der heil. Vater in petto. Hierauf verliehen Se. Heiligkeit den Prokuratoren der Erzbiſchöfe von Görz, Salerno, San Yago auf Cuba und Amalfi das Pallium, und überreichten noch am nämlichen Tage den neuen Herren Kardinälen das Kardinals-Baret.

Rom, den 5. Okt.

Se. Heiligkeit haben mit Staatsſekretariatsbillet den Monſig. Luigi Frezza, Erzbiſchof von Calcedon, zum Sekretär der Konſiſtorialkongregation, den Monſig. Paulo Polidori zum Sekretär der Kongregation des Konziliums, den Monſig. Silveſtro Belli zum apoſto-

Digitized by Google

liſchen Delegaten von Orvieto, und den Pr. Ottaviano Mattei zum Konſultor der Kongregation des Index ernannt. — Am 5. dieß ertheilte der heil. Vater den neukreirten Kardinälen Lambruſchini und Sala den Kardinalshut.

London, den 9. Okt.

Wider Erwarten iſt London völlig ruhig. Regierung und Preſſe beeifern ſich, den gerechten Volksunwillen im Zaum zu halten. Der der Regierung gemachte Vorſchlag, neue Pairsernennungen vorzunehmen, wird ſchwer auszuführen ſeyn; denn Jedermann weiß, mit welcher Vorliebe unſere Ariſtokratie an ihren Titeln hängt. In der Einführung von 60 neuen Pairs in das Oberhaus würden ſelbſt diejenigen Lords, welche nur auf Zureden für die Bill geſtimmt haben, einen direkten Angriff auf die Unabhängigkeit des Hauſes und die Gefahren eines zu ſtarken Uebergewichts ſehen. Ueberdieß würden diejenigen unſerer Biſchöfe, welche nur ungern Reformer waren, ſogleich das Miniſterium im Stiche laſſen, wenn dieſe Maaßregel von der Regierung ergriffen würde. Wahrſcheinlich wird dieſe noch keine weitere Schritte thun, ehe Lord Ebrington ſeine angekündigte Motion im Unterhauſe vorgebracht hat. Dieſe Motion bezweckt die Abfaſſung einer Adreſſe an den König mit der Bitte um Beybehaltung des Miniſteriums und Anwendung aller nur möglichen geſetzlichen Mittel zur Verwirklichung der, von der Nation ſo ungeduldig erwarteten Bill. — In wenigen Tagen erwartet man hier Don Pedro: in 3 Wochen glaubt man, werde ſeine Unternehmung gegen Portugal, der man den beſten Erfolg wünſcht, vor ſich gehen. — Die Londoner Konferenz ſoll Limburg dem preußiſchen Staat, und beynahe ganz Luxemburg dem König von Holland zugetheilt haben. — Man ſagt hier, Marſchall Soult ſey im Begriffe, das Kriegsminiſterium in Frankreich in andere Hände zu geben; Hr. Talleyrand habe dieſe Aenderung gewünſcht. — Die Geſundheit des Königs von England iſt nicht ſehr beruhigend, eben ſo wenig der Zuſtand ſeiner Beine.

Liſſabon, den 24. Sept.

Heute erhielten wir die Nachricht, daß das 8te Regiment, das in einer kleinen Stadt der Provinz Oporto garniſonirte, ſich empört habe. Alle Behörden wurden abgeſetzt. Mitten in dem Detaſchement wehte eine ungeheuer große Fahne, auf der man die Worte las: „Es lebe Dona Maria! Es lebe die Verfaſſung!“ Die Sachen waren ſo zu ſagen bereits abgemacht, als ein Infanterieregiment migueliſtiſcher Freywilliger, und eine Schwadron Kavallerie, von der Garniſon Oportos zu Unterwerfung der Rebellen abgeſchickt, erſchienen. Der Kampf entſpann ſich alsbald, und dauerte bis tief in die Nacht; dennoch wurden die Konſtitutionellen, gedrängt von der Ueberzahl, und nicht im Stande, ſich gegen vierfach überlegene Streitkräfte zu halten, genöthigt, ſich zu ergeben.

Liſſabon, den 28. Sept.

Bey der Ankunft der engliſchen Linienſchiffe Aſia von 120 und Prinz Regent von 90 Kanonen gab Don Miguel eben ſeine gewöhnliche Audienz im Pallaſte Bemposta. Er hob dieſelbe ſogleich auf, und eilte nach Belem oder Queluz. Wahrſcheinlich glaubte er, Don Pedro ſey mitgekommen. Endlich faßte er ſich wieder. Zuerſt verbreitete man das Gerücht, es ſey ein engliſcher Botſchafter zur Anerkennung Don Miguels angekommen, aber eine Bekanntmachung des engliſchen Konſuls auf der Börſe widerlegte dieß. Im hieſigen Publikum ſind allerley Gerüchte verbreitet, bald ſollen noch mehr engliſche Kriegsſchiffe folgen, bald wird wieder ein franz. Geſchwader erwartet, und unſere Liberalen ſchmeicheln ſich, die beyden Regierungen hätten ſich endlich entſchloſſen, den Gräueln Don Miguels ein Ende zu machen. Drey portugieſiſche Handelsſchiffe, die von dem franz. Geſchwader zur Zeit der Blockade aufgefangen und nach Breſt geſchickt worden, ſind hier eingelaufen. Sie erzählen, daß die Mannſchaft aller portugieſiſchen Kriegsſchiffe zu Gunſten der Dona Maria geſtimmt ſey, und nicht mehr nach Portugal zurückkehren wolle. Man fährt noch immer fort, Vertheidigungsanſtalten gegen einen Angriff zu treffen. 21 Soldaten des 4ten Regiments wurden neuerdings auf dem Campo d'Ourique erſchoſſen, und in den nächſten Tagen ſollen noch 32 Soldaten erſchoſſen und 14 Bürger gehenkt werden. Die Zahl der Schlachtopfer überſteigt ſchon 200. Von Oporto ſind 80 zur Deportation nach Afrika Verurtheilte angekommen; darunter ſind 50 Bürger und 30 Militärs. Die Regierung hat 500 Mann Verſtärkung nach Madeira geſchickt. Das Individuum, das Hrn. Raffy, Kommandanten der franz. Korvette Egle, erdolchen wollte, ward zu 10jähriger Galeerenſtrafe verurtheilt.

Madrid, den 30. Sept.

Dem König wurde folgender Amneſtieentwurf vorgelegt: „Um Friede, Ruhe und Einigkeit im Lande herzuſtellen, und in Betracht, daß Viele, welche an der Revolution Theil

Digitized by Google

genommen haben, durch leere Theorien, außerordentliche Umſtände oder trügeriſche Vorſpiegelungen verführt worden ſind, will Se. kön. Majeſtät allen, welche wegen politiſcher Vergehen, in welche Zeit ſie auch fallen mögen, ausgewandert ſind, eine vollſtändige Amneſtie angedeihen laſſen. Ausgenommen hievon ſind jedoch Alle, welche mit den Waffen in der Hand in das Königreich einzudringen verſucht haben, um die Regierung zu ſtürzen. Jeder ſpaniſche Unterthan, der von dieſer Amneſtie Gebrauch machen will, wird angewieſen, ſich bey der ſpaniſchen Geſandtſchaft des Landes, in welchem er ſich aufhält, innerhalb 6 Monaten zu melden, um Päſſe zur Rückkehr in das Königreich abzuholen." — Die Königin würde es ſehr gerne ſehen, wenn dieſes Dekret am Geburtstag des Königs öffentlich bekannt gemacht würde.

Paris, den 11. Okt.

Die Verwerfung der engliſchen Reformbill, ſtatt unſerer Oppoſition die Flügel zu beſchneiden, hat ihr vielmehr neue Schwungkraft gegeben, denn der Anblick der bewunderungswürdigen Einigkeit zwiſchen König, Miniſtern und Volk, womit dieſe die Axt an den alten faulen Baum der engliſchen Feudalität anlegen, mußte auch für unſere Staatsmänner ein kleiner Fingerzeig ſeyn. Wie es ſcheint, bleibt das kräftige Miniſterium Grey an ſeinem Poſten; würde unſer Miniſterium dieſelbe Entſchloſſenheit zeigen, und ſeinen Poſten verlaſſen, ſo könnte Europas Friede noch gerettet werden. Sicher iſt, daß für die brittiſche Ariſtokratie ihr letztes Stündchen geſchlagen hat, und der unſelige Einfluß, den ſie auf die Weltſchickſale ſeit lange her ausübte, zu Grabe geht. — Unter den jetzigen Zeitläuften iſt die Verwerfung der Erblichkeit, welche die Abgeordnetenkammer mit einer ſo gewichtigen Mehrheit ausſprach, ein Ereigniß von hoher weltgeſchichtlicher Bedeutung. Niemand hatte ſich eine ſolche überwiegende Mehrheit nur möglich gedacht. Die Zahl der Abgeordneten, welche bey ihrer Wahl Verpflichtungen gegen ihre Wahlkollegien übernommen hatten, belief ſich höchſtens auf 250, während nunmehr 324 Stimmen der Erblichkeit das Todesurtheil geſprochen haben. Zu bemerken iſt noch, daß die 5 Miniſterabgeordneten gegen das Erblichkeits-Amendement von Hrn. Jay ſtimmten, ſo warm ſie ſich auf der Tribüne ihrer angenommen hatten — eine Konſequenz, welche ſich wohl mit dem vorgelegten Regierungs-Entwurf, aber nicht mit der Motivirung deſſelben durch die Miniſter zuſammen reimen läßt. Gegenüber von der verworfenen engliſchen Reformbill und der ritterlich aus dem Sattel gehobenen Pairserblichkeit bey uns kann die auswärtige Politik zu ſonderbaren Verwicklungen führen. Mehr als je haben ſich England und Frankreich durch die Vota vom 8. und 10. Okt. eine freund-nachbarliche Hand gereicht; mehr als je mag dieſe brüderliche Annäherung der beyden Länder den fremden Mächten reichlichen Stoff zum Nachdenken und zu Gleichgewichtsbetrachtungen geben. Nur iſt der Unterſchied, daß in England der ächte liberale Volksgeiſt, der ſeinen Sitz mehr in der Regierung hatte, nun von einem Theil der Repräſentation ſelbſt für den Augenblick, wenn auch nicht in die Länge, eine Schlappe erhielt, während dagegen in Frankreich derſelbe Geiſt mehr mit Hilfe der Volksvertretung und im verſteckten Gegenſatze zu der Regierung geſiegt hat. In Frankreich hat die Nation der ſchon ſiechenden Ariſtokratie den Todesſtoß verſetzt; in England dagegen wagte es die durch die Schule des Unglücks noch weniger geprüfte Ariſtokratie, die Nation zum ungleichen Kampfe heraus zu fordern, aber höchſt wahrſcheinlich nur, um am Ende in ihr eigenes Schwerdt zu fallen, und an ſelbſtgeſchlagenen Wunden zu verbluten.

Paris, den 12. Okt.

Heute arbeitete der König nacheinander mit den Herren Miniſtern der auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges und des Handels. — Man ſchreibt aus Bayonne vom 5. Okt.: Geſtern reiſte ein portugieſiſcher Biſchof, Don Luiz Lourenco da Silveira, von Rom kommend, hier durch. Er war mit einer Miſſion von Don Miguel und dem Patriarchen von Liſſabon beym heil. Stuhle beauftragt, und begiebt ſich nun nach Portugal. — Aus Laon vom 9. dieß erfahren wir, daß die Kavalleriediviſion des Generals Dejean, 2216 Pferde ſtark, Befehl erhalten hat, ſich nach Vervins zu bewegen. — Herr von Montbel iſt zu Wien von der Brechruhr befallen worden, wurde aber wieder hergeſtellt. Viele reiche Familien von Wien und Berlin kommen nach Paris, um dieſer Seuche zu entfliehen. — Laut den Nachrichten aus England, vom Sonntag, herrſcht dort immer noch Ruhe, in der Zuverſicht, daß Lord Grey Miniſter bleibe. — Der erſte Akt der Tory-Adminiſtration, ſagt die Gazette de France, wenn es nämlich dahin kommen ſoll, iſt die Verlegung einer neuen Reformbill. Man muß nicht vergeſſen, daß es der Herzog von Wellington war, der die Emanzipation der irländiſchen Katholiken, trotz des Widerſtandes der Ariſtokratie, durchgeſetzt

Digitized by Google

hatte. So kann auch nur ein Tory-Miniſterium im Stande ſeyn, eine Parlamentsreform zu bewirken.

An der hieſigen Börſe iſt Folgendes angeſchlagen: „London, den 11. Okt. 4 Uhr Nachmittags. Abſchrift einer an den Präſidenten des Konſeils gerichteten Depeſche. Die Motion Lord Ebrington's iſt geſtern Abend vom Unterhauſe durch 329 Stimmen gegen 180 angenommen worden. Durch dieſen Beſchluß drückt die Kammer aus, daß ſie in ihrer Meynung zu Gunſten der Bill verharre, und das vollkommenſte Zutrauen zum jetzigen Miniſterium bewahre. Auf Befehl des Hrn. Finanzminiſters. Der Kommiſſär der Börſe, Baudeſſon de Richebourg." — Dieſe Nachricht bewirkte, daß die Rente ihre geſtrige Höhe behauptete.

Aus dem Haag, den 9. Okt.

Unſere Regierung iſt geneigt, Luxemburg abzutreten, aber nicht gegen einen Erſatz an Geld, ſondern an Land. Die größten Schwierigkeiten, auf welche die Konferenz ſtößt, betreffen die Gränzen. Unſer Kabinet hat ferner, um die Sache zu fördern, eingewilligt, daß man dem Prinzen Friedrich die Krone von Griechenland antrage. Man weiß, daß dieſer Prinz denſelben Thron früher, als er ihm von Seiten Rußlands angetragen wurde, ausgeſchlagen hat. Aber ſelbſt wenn die Konferenz eine Ausgleichung zu Stande bringt, ſo kann dieſe doch Belgien keine Feſtigkeit mehr geben. Die Zeit, Belgiens Unabhängigkeit zu begründen, iſt vorüber. Es wird fühlen, daß es nur noch die Wahl zwiſchen einer Reſtauration, einer Theilung oder der Vereinigung mit Frankreich hat. Die Ereigniſſe werden ſpäter oder früher dieſe Löſung herbeyführen.

Brüſſel, den 9. Okt.

Durch einen königl. Beſchluß vom 22. v. M. ſind der Brigadegeneral von Hane van Steenhuyſe zum Generaladjutanten, die Brigadegenerale Marquis von Chaſteler und Goblet ſo wie der Oberſt Priſſe zu Adjutanten Sr. Majeſtät ernannt worden. — Der Miniſter des Innern hat Befehl gegeben, unverzüglich Waffen nach Flandern für das 2te Aufgebot der Bürgergarde zu ſenden, welches den Dienſt der Plätze im Innern verſehen wird, während das 1ſte Aufgebot mit den Linientruppen in aktivem Dienſt iſt. — Es ſind ſtrenge Befehle gegeben worden, die Dienſtpflichtigen von 1827, 1828, 1829 und 1830, welche bis zu dieſem Tage ſich nicht geſtellt haben, feſtzunehmen und der Gensd'armerie zu überliefern. — Unſer „Courrier" verbreitet ſich weitläufig über die Parteyen in England, und freut ſich namentlich darüber, daß die radikale Partey in jenem Lande, welche ihr Banner mit der revolutionären Fahne des Kontinents für die Sache der Völker geeint, ganz und ohne Rückhalt zu Gunſten der Belgier ſey. Doch fürchtet er, die Torypartey möge in dem Reformkampf einen augenblicklichen Sieg erlangen, da dieſer für Belgien von ſchlimmen Folgen ſeyn könnte. — Mehrere Batterien ſind geſtern von Brüſſel nach verſchiedenen Richtungen abgegangen.

Lüttich, den 10. Okt.

Se. Majeſtät der König iſt am 8. Abend hier angekommen. Geſtern hielten Se. Majeſtät Revue über die Bürgergarde von Namur, beſuchten dann einige Fabriken, die Stückgießerey, die Forts der Citadelle und der Karthauſe und die Univerſität. — Geſtern und heute ſind mehrere Kuriere angekommen. Man behauptet die Reformbill ſey verworfen. Man ſpricht auch von übertriebenen Forderungen des Königs von Holland, welcher jetzt mehr Vortheil verlangen ſoll, als ihm die Protokolle zugeſtanden haben. Wenn die Sache ſich ſo verhält, wird die Konferenz wahrſcheinlich den Knoten auf eine entſchiedene Weiſe löſen.

Warſchau, den 9. Okt.

Geſtern Nachmittags kehrten Se. kaiſ. Hoheit der Großfürſt Michael und heute Früh um 2 Uhr Se. Durchlaucht der Feldmarſchall Paskewitſch, Fürſt von Warſchau, wieder in hieſige Reſidenz zurück. In dieſen Tagen ſind hier wieder mehrere angeſehene Militärperſonen angekommen, unter Anderem die Generale Kraſſowski, Rabakoff, Gien, Fürſt Schtſcherbatoff, Obrutſcheff, Weymar, Diertt, Wiemin und Schön, der Adjutant Sr. kaiſ. Hoheit des Großfürſten Michael, Fürſt Radziwill, der Oberſt Dolhornki, ferner der Generaldirektor der Brücken und Chauſſeen, Herr Chriſtiani, von Miechow, und 60 Offiziere verſchiedenen Ranges von der polniſchen Armee aus der Gegend von Lipno, unter denen ſich auch der Oberſt Stryjenski befindet. — Nachrichten aus Krakau zufolge ſollen der Fürſt Czartoryski, Johann Skrzynezki und Graf Guſtav Malachowski ſich von dort auf das öſterreichiſche Gebiet zurück gezogen haben, ehe noch die ruſſiſchen Truppen in die Stadt einrückten. General Chlopizki iſt noch nicht ganz von ſeinen Wunden geheilt und hält ſich noch immer in Krakau auf. Bis jetzt hat ſich das Gerücht von der Gefangennehmung des Profeſſors Lelewel noch nicht beſtätigt.

Digitized by Google

### Von der polniſchen Gränze, den 6. Okt.

Es ſcheint, daß alle diejenigen Individuen, welche von der, nach der Kapitulation von Warſchau bewilligten Amneſtie keinen Gebrauch gemacht, ſondern die Feindſeligkeiten fortgeſetzt haben, ſey es, daß ſie den ruſſiſchen Waffen noch offenen Widerſtand leiſteten, oder die Autorität des Kaiſers nicht anerkannten, indem ſie ſich entfernten, und den Eid der Treue verweigerten, bis auf weitere Befehle von Petersburg von jener Amneſtie ausgeſchloſſen bleiben, ſo daß ſelbſt ſtrenge Vorkehrungen, als Sequeſtration oder Konfiskation ihres Vermögens, ihnen bevorſtehen. Wenigſtens iſt mehreren bisherigen Regierungs- und Reichstagsmitgliedern angedroht worden, daß, wenn ſie nicht in der kürzeſten Friſt ihren Unterthanspflichten in der ausgedehnteſten Bedeutung nachkommen, gegen ſie nach der ganzen Strenge der Geſetze (die wie bekannt Sequeſter und Konfiskation zulaſſen), verfahren werden ſolle. Es dürfte daher das Gerücht, daß die im Königreiche Polen liegenden Güter des Fürſten Czartoryski konfiszirt, (ſeine Beſitzungen in Rußland ſtehen ſchon lange unter Sequeſter) und dem Fürſten Paskewitſch geſchenkt worden ſeyen, vielleicht Glauben verdienen.

### Berlin, den 13. Okt.

Der König zieht noch in dieſer Woche von Charlottenburg wieder nach Berlin, und wird nach wie vor das Palais bewohnen. Auch der Kronprinz wird von Potsdam hieher zurückkehren.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 12. Okt. Mittags erkrankt 1318, geneſen 323, geſtorben 830, Beſtand 165; hinzugekommen bis zum 13. Okt. Mittags erkrankt 23, geneſen 5, geſtorben 18, Beſtand 165; bis zum 13. Okt. Mittags Summa erkrankt 1341, geneſen 328, geſtorben 848, Beſtand 165; aus dem weiteren Verwaltungsbezirk von Berlin bis zum 9. Okt. erkrankt 21, geneſen 4, geſtorben 16, Beſtand 1; in obiger Zahl Militär erkrankt 15, geneſen 3, geſtorben 8, Beſtand 4. In ihren Wohnungen werden behandelt 115 Perſonen, in den Hoſpitälern 50.

### Paſſau, den 15. Okt.

So eben trifft die offizielle Mittheilung von der öſterreichiſchen Regierung hier ein, daß die Cholera in Wels ausgebrochen iſt, und daher Linz gänzlich überſprungen hat. Ein Soldat, welcher von dem aufgelöſten Kordon zu Bruck an der Leytha von ſeinem Regimente nach Wels beurlaubt worden war, theilte die Krankheit einem Mädchen mit, und Beyde ſtarben an einem Tage. Daſſelbe Schickſal theilte ein Chirurg, der den Leichnam des Mädchens geöffnet hatte, und ſo wurden 7 Perſonen ein Opfer des Nichterkennens der Krankheit. Endlich erklärten die Aerzte ſie für die Cholera. Auf dieſe Nachricht wird die Gränze von bayeriſcher Seite mit erhöhter Strenge bewacht, nachdem der Kordon bereits am 10. gänzlich geſchloſſen worden. Die deßfallſigen Anſtalten ſind muſterhaft, und der Eifer und die Thätigkeit der Truppen über alles Lob erhaben. Wenn überhaupt Kordone dieſe fürchterliche Krankheit abzuhalten vermögen, ſo darf man ſich von dieſen Anſtrengungen Alles verſprechen.

### Kurzgefaßte Nachrichten.

Im Haag verſtarb im 92ſten Jahre und am 27. Sept. der berühmte Alterthumskundige und Reichsarchivar van Wyn.

Die Dichterin Philippine Engelhard, geborne Gatterer, ſtarb am 28. Sept. in Blankenburg, wo ſie zum Beſuch bey ihren Kindern war. Sie erreichte ein Alter von 75 Jahren, und hinterläßt 10 Kinder und 32 Enkel.

Die königl. hannöverſche Regierung hat mit dem Handelshauſe Ph. N. Schmid zu Frankfurt a. M. ein Anlehen von 5,000,000 Thlr. abgeſchloſſen.

Die Stadt Spaa wurde am 7. durch eine ſchreckliche Feuersbrunſt heimgeſucht; 16 oder 17 Häuſer wurden ein Raub der Flammen, die Hotels Soubiſe und von Oſtende ſind zerſtört. Die Kirche hinderte das Feuer, größere Verwüſtungen anzurichten.

---

(Bekanntmachung.) Magdalena Stettner, Meßners-Wittwe und Austräglerin zu Großhauſen, iſt am 2. dieß ohne Hinterlaſſung eines Teſtamentes und zur Zeit bekannter Erben geſtorben. Es werden daher alle diejenigen, welche an deren Verlaſſenſchaftsmaſſa aus irgend einem Titel einen Anſpruch zu machen gedenken, hiemit aufgefodert, ihre Anſprüche binnen 30 Tagen anher anzumelden, indem man ſonſt weiter in der Sache nach geſetzlicher Ordnung fortfahren würde. Auch werden diejenigen, welche zur Verlaſſenſchaftsmaſſa gehörige Gegenſtände in Handen haben oder ſonſt an die Erblaſſerin haften ſollten, aufgefodert, dergleichen binnen 30 Tagen anher zurück zu geben oder ihre Haftungen zu benennen. Aichach, den 13. Okt. 1831.
Gräfl. v. Haslang'ſches Patrimonialgericht Großhauſen. Lindemann, Gerichtshalter.

Digitized by Google

(Schloß=Verſteigerung.) Die am 28. Aug. dahier vorgenommene Verſteigerung des zur Konkursſache des vormaligen königl. Landrichters Freyherr von Satzenhof gehörigen Schloſſes zu Burgau hat die Genehmigung der Gläubiger nicht erhalten. Auf Requiſition des k. b. Kreis- und Stadtgerichtes Bamberg wird daher das beſagte Schloß zu Burgau mit Stadel, worinn ein Stall und Waſchhaus ſich befindet, dann mit Hofraithung, neuerlich die Verſteigerung ausgeſetzt, hiezu auf Freytag den 11. Nov. Morgens bis 9 Uhr Tagsfahrt angeſetzt, und die Kaufsliebhaber werden eingeladen, mit Vermögens- und Leumuthszeugniſſen verſehen, ſich zu dieſer Verhandlung auf dem hieſigen Rathhauſe einzufinden. Burgau, den 15. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht. Zimmermann, Landrichter.

---

Verſteigerung des Staatsökonomieguts mit Bräuhaus in Oberhaunſtadt.

Auf hohen Regierungsbefehl vom 26. v. M. wird das Staatsökonomiegut mit Bräuhaus in Oberhaunſtadt nächſt Ingolſtadt nach den beſtehenden Normen mit Vorbehalt allerhöchſter Genehmigung einer neuerlichen Verſteigerung ausgeſetzt, und hiezu auf Donnerſtag den 3. Nov. l. J. Früh von 9 bis Abends 4 Uhr am Rentamtsſitze in Ingolſtadt Termin anberaumt. Die Beſtandtheile dieſes Staatsgutes ſind in der letzten Ausſchreibung vom 2. Aug. l. J. (Regenkreis=Intelligenzblatt Nro. 32., 33., 35., Unterdonaukreisblatt Nro. 32., 33., 34., Iſarkreis=Intelligenzblatt Nro. 32., 33., 34., Ingolſtädter Intelligenzblatt Nro. 32., 33., 34., Eichſtädter Intelligenzblatt Nro. 32., 33., 34., Neuburger Intelligenzblatt Nro. 32., 33., 34., Augsburger Moyſche Zeitung Nro. 214., 217. und 219., Münchener politiſche Zeitung Nro. 195., 197. und 200., Korreſpondenten von und für Deutſchland, Nro. 218., 229. und 234., bayeriſche Landbötin Nro. 94., 95. und 96.) erforderlich bezeichnet, worauf man ſich hier beruft. Kaufsfreunde, welche andurch zur Steigerung eingeladen werden, mögen ſich nun in der Zwiſchenzeit von dem Zuſtande des Staatsgutes durch Einſicht deſſelben hinlängliche Kenntniß verſchaffen, ſich mit legalen Zeugniſſen über ihre Zahlungsfähigkeit verſehen, am Steigerungstage aber die weitern Verkaufsbedingungen vernehmen. Ingolſtadt, den 3. Okt. 1831. Königl. Rentamt Ingolſtadt (im Regenkreiſe). Sax.

---

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Peter Götz, Bierbräuers von Reisbach, wird Jedermann gewarnet, dem Max Hilzeneker, Brauknecht von Reisbach, irgend etwas zu borgen, indem der Stiefvater Peter Götz für ihn nicht die geringſte Bezahlung leiſten wird. Landau, den 30. Sept. 1831. Königl. Landgericht. R. v. Hilger, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Auf Andringen eines Hypothek=Gläubigers wird das Anweſen des Joſeph Hirſch, Bauers zu Dittenfeld, dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und hiezu Steigerungs=Tagsfahrt auf Freytag den 4. Nov. d. J. von Morgens 9 bis 12 Uhr anberaumt, wozu beſitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden, ihre Angebote in dieſſeitigem Amtslokale zu Protokoll zu geben. Das einſtöckig gemauerte Haus, mit Ziegeltaſchen gedeckt, nebſt Stadel, Stallung und Garten, dann 46 Jchrt. Feld, 7 Tagw. Wieſen, 20 Jchrt. Waldung und vertheilte und unvertheilte Gemeindsnutzung iſt geſchätzt auf 6600 fl. Die auf dem Gute haftenden Laſten werden im Streigerungstermine bekannt gemacht. Neuburg, den 10. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht Neuburg a/D. Ott, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) In der Verlaſſenſchaftsſache des Floßmeiſters Anton Ott von Schongau zeigt das Inventar eine Ueberſchuldung von 693 fl. Auf Bitten der Wittwe Magdalena werden daher ſämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger hiemit auf den 13. Nov. d. J. Behufs einer Nachlaßverhandlung unter dem Kompelle vorgeladen, daß die Abweſenden der Stimmenmehrheit der Anweſenden beyſtimmend erachtet werden. Schongau, den 3. Okt. 1831. Königl. Landgericht. Boxler, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Im Wege der Hilfsvollſtreckung wird das Anweſen des Mathias Ziegaus zu Burgweinting, beſtehend in einem gezimmerten Wohnhauſe ſammt Stall und Stadel unter einem Dache, 1 Werfelbrunnen, 2/3 Tagw. Obſt- und Grasgarten, 4 1/2 Tagw. Feld, 3 1/4 Tagw. Gemeindetheile, im Schätzungswerth zu 914fl., am Gerichtsſitze dahier am Montag den 21. Nov. l. J. Vormittags 9 Uhr zur öffentlichen Verſteigerung gebracht, wegen des Zuſchlags um das Meiſtgebot ſich das Geeignete vorbehalten, wozu man Kaufsluſtige, die ſich über Vermögen und Leumund auszuweiſen haben, inzwiſchen aber ſich von den darauf ruhenden Laſten aus den Gerichtsakten überzeugen können, hiemit einladet. Stadtamhof, den 26. Sept. 1831. Königl. Landgericht Stadtamhof a/D.

Dr. Wieland, Landrichter.

---

(Ediktalvorladung.) Die Geſchwiſterte der Mayrbauernsſöhne von Bachendorf d. J., Joſeph

Digitized by Google

und Stephan Mayr, welche im Jahre 1812, erſterer mit dem k. b. Kronprinz- und letzterer mit dem k. b. Leibregimente nach Rußland gezogen ſind, und ſeit dieſer Zeit vermißt werden, haben um Ausfolglaſſung des ihnen durch Uebergabsbrief vom 15. Jan. 1816 angefallene Vermögens von 725 fl. gebeten. Dieſelben werden ſohin aufgefodert, in Zeit 6 Monaten a dato von ihrem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, als gegen ſie ſonſt die Todeserklärung erkannt und ihr Vermögen gegen Kaution den Geſchwiſterten ausgefolgt werden würde. Traunſtein, den 6. Okt. 1831. Königl. Landgericht. D. imp., Pramm, Aſſeſſor.

---

(Gerichtlicher Realitäten-Verkauf.) In der hier anhängigen Debitſache des Johann Kirchdorfer, Gaſtwirths zum goldenen Roß dahier, werden auf Antrag der Kreditoren und mit Zuſtimmung des Debitors und ſeines Eheweibes, deſſen Gebäude und Grundſtücke bey Gericht öffentlich verkauft, und hiezu Termin auf Montag den 14. Nov. d. J. Vormittags 11 bis 12 Uhr anberaumt, wozu Kaufsliebhaber, welche ſich über ihre Zahlungsfähigkeit ausweiſen können, vorgeladen werden. Dieſe Realitäten ſind a) das Wohnhaus Nro. 277. am ſogenannten Roſenbühl, zweyſtöckig, von Fachwerk, mit 6 Zimmern, 4 Kammern, 6 Küchen, 3 guten Kellern und 3 Böden, in mittelmäßigem Zuſtand, mit der reelen Taferwirthſchafts-Gerechtigkeit, tarirt auf 1500 fl.; b) der Stadel am Hauſe, im mittelmäßigen Zuſtande von Fachwerk, tarirt auf 350 fl.; c) 1/2 Morgen Gemeindetheil am hintern Rohrberg Nro. 585., tarirt auf 35 fl.; d) 1/2 Morgen deßgleichen hinter der Aumühle Nro. 352., tarirt auf 25 fl., und werden den Meiſtbietenden nach den geſetzlichen Beſtimmungen bey erreichter Taxe hingeſchlagen werden. Weiſſenburg, den 10. Okt. 1831. Königl. Landgericht. v. Anſin, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Der Rößlewirth Joſ. Ant. Hehle in Weiler befindet ſich wiederholt in einem Zuſtande, daß ihm die eigene Vermögens-Verwaltung abgenommen werden muß, und als Kuratoren Johann Georg Rädler und Johann Georg Wagner von Weiler für ihn aufgeſtellt werden. Es wird daher Jedermann gewarnt, ſich mit dem Hehle in verbindliche Handlungen einzulaſſen, indem er ohne Einwilligung dieſer Kuratoren von ſeinem Vermögen etwas zu veräußern oder zu beſchweren, noch eine auf Verminderung deſſelben gerichtete perſönliche Verbindung einzugehen nicht befugt iſt, ſondern alle Handlungen dieſer Art ungültig und wirkungslos ſind, und das Veräußerte ſammt Nutzungen, Schaden, Zinſen und Koſten zurück geſtellt werden muß. Zugleich werden alle diejenigen, welche glauben, an den Rößlewirth Hehle was fordern zu können, oder ihm was zu bezahlen haben, hiermit aufgefodert, ſich binnen 30 Tagen bey dieſem Landgerichte zu melden und zu liquidiren. Weiler, den 14. Okt. 1831.
Königl. bayer. Landgericht. Gramm, Landrichter.

---

Unterfertigte gedenken, nachſtehende, zwiſchen Nieder-Raunau und Aletshauſen an der Straße nach Mindelheim gelegene Realitäten zu verkaufen, nämlich: das an der Kammel gelegene ehemalige Walkhaus mit noch dabey befindlichem Waſſerrade und Gründel, nebſt den damit verbundenen gut eingerichteten Gypsſtampfe. Dieſe Verkaufsobjekte befinden ſich in ganz gutem Zuſtande, und eignen ſich auch zu einer Mahlmühle mit 5 Gängen, mit Schneid- und Oelmühle, wie dieſelbe an der Kammel beſtehen. Das Gefäll iſt 3 1/2 Schuh, der Eingangs-Kanal iſt 150 Schuh lang und von geringer Unterhaltung. Die Lage iſt hoch und von jeder Waſſernuth befreyet. Kaufsliebhaber können ſich entweder direkte an uns oder an den Herrn Patrimonialrichter J. Stridinger in Niederraunau wenden.

Gebrüder v. Rebay in Günzburg.

---

In der Joſ. Köſel'ſchen Buchhandlung in Kempten hat ſo eben die Preſſe verlaſſen und iſt in der Matth. Rieger'ſchen Buchhandlung in Augsburg vorräthig: Naturwunder, Orts- u. Länder-Merkwürdigkeiten des Königreiches Bayern, für Vaterlandsfreunde, ſo wie für kunſt- und naturliebende Reiſende, mit 4 Kupfern und 1 Kärtchen. Geſammelt und herausgegeben von A. A. C. Cammerer, kön. Profeſſor der Obergymnaſial-Klaſſe zu Neuburg an der Donau. gr. 8. Preis 14 gr. oder 1 fl. „Seit mehr denn 20 Jahren her, bemerkt der Herr Verfaſſer in der Vorrede, war ich unausgeſetzt bemüht, mir eine ſchildernde Sammlung der erhabenen Naturſcenen, und der mannigfachen Orts- und Ländermerkwürdigkeiten, woran das Königreich Bayern ſo ungemein reich iſt, anzulegen, zunächſt, um der ſtudierenden Jugend, die meines Unterrichtes in der Vaterlands-Kunde genoß, mündlich und bildlich zeigen zu können, was im heimiſchen Lande ſchön und groß und erhaben iſt, und ſie dadurch zur innigen Liebe und zu unerſchütterlicher Anhänglichkeit an dieß einzig ſchöne und merkwürdige Land und an deſſen königl. Herrſcherſtamm zu begeiſtern. Was nun eigentlich für die Schwellen der Schule berechnet war, und ſeit Jahren nicht über deren Gebiet zu ſtreifen wagte, übergebe

Digitized by Google

ich nunmehr der Publizität. Nicht die Sucht zu glänzen iſt es, was mich zu dieſem Schritte beſtimmte, ſondern das vielfache Zudringen geliebter Freunde, welche die Sammlung einer weitern Kundgebung werth hielten, und die oft gemachte widerliche Erfahrung, daß des Vaterlandes Reize noch allzu wenig bekannt ſind, und von manchen gegen die des Auslandes allzu ſehr in die Schattenſeite geſtellt werden." Möge daher dieſes Werk, als das erſte dieſer Art, in unſerm Vaterlande Anerkennung finden, und vorzüglich von den Herren Schulvorſtänden und Lehrern ihren Zöglingen empfohlen werden. — Die äußere Ausſtattung und der billige Preis werden dem innern Werthe entſprechen. Kempten, im Okt. 1831.

J. Köſel'ſche Buchhandlung.

---

Im Verlage der Krüll'ſchen Univerſitäts-Buchhandlung zu **Landshut** ſind ſo eben erſchienen und durch alle ſolide Buchhandlungen (in **Augsburg** durch **Nikol. Doll** ꝛc.) zu beziehen: **Noch ein Mal! Zwey ganz neue lehrreiche Erzählungen** für die liebe Jugend von bekannten Jugendfreunden. (**Verfaſſer des Jugendſpiegels** ꝛc.) Enthalten: **Lohn der Tugend** und **die letzte Erzählung.** 12. 12 kr. — **Riedhofer, K. A.** (Pfarrer), **Ehrenbund der Jünglinge und Jungfrauen in Kirſchenthal.** Eine Erzählung zur Belehrung über den hohen Werth der keuſchen Jünglingſchaft und der jungfräulichen Ehre; nebſt Anweiſungen, dieſe aufrecht und unverſehrt zu erhalten. Ein Chriſtenlehr- und Prüfungsgeſchenk. 12. 12 kr. — Derſelbe, **die einträglichſte Lotterie, in welcher jede Einlage Gewinn iſt**; dargeſtellt in einer Geſchichte mit lehrreichen Beyſpielen aus dem Leben der Heiligen Gottes. Ein Leſebüchlein für Jedermann zur Erbauung. 12. 12 kr.

---

Ein Mann von gesetztem Alter, welcher schnell, schön und korrekt schreibt, und der nicht nur allein Kenntnisse von dem jetzt bey den meisten Gerichts-Stellen eingeführten sehr gemeinnützigen lithographischen Ueberdruck hat, sondern auch das Uebertragen vom gewöhnlichen mit chemischer Dinte beschriebene Schreib-Papier auf den Stein — dann das Abdrucken von diesem versteht, sucht bey einem königl. Land-, Herrschafts- oder Patrimonialgericht als Scribent Unterkunft. Das Nähere auf portofreye Briefe im *Commissions-Bureau zu Augsburg.*

---

Ich habe die Ehre, meinen hieſig und auswärtigen Freunden die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich mein Verkaufs-Gewölbe auf dem Metzgerhauſe verlaſſen, und einen Laden unter der Barfüßer-Kirche bezogen habe. Für das mir bisher geſchenkte Zutrauen höflichſt dankend, empfehle mich nun in meinem neuen Laden, in wollenen Tüchern, Flanellen ꝛc. einer gütigen Abnahme; verſichere beſte Bedienung, in haltbaren Farben, nebſt äußerſt billigen Preiſen.

Heinrich Söldner, Tuchmachermeiſter.

---

Vor einigen Tagen ſtieg in dem Garten des ſogenannten kathol. Stadtjägers ein Luftballon, wurde aber durch ein mehrere 1000 Fuß langes Seil zurückgehalten, weil die obrigkeitliche Erlaubniß aus Urſache von Feuersgefahr ihm ſeinen Lauf zu laſſen fehlte. Allein da ſich hiebey jeder Zuſchauer vollkommen überzeugte, daß bey dieſer Art Luftballons von Feuersgefahr gar keine Rede ſeyn kann (weil kein Feuer mit gegeben wird), ſo wird auch heute Abend das nämliche Experiment wiederholt, um die hohe Obrigkeit wie auch das verehrliche Publikum vollkommen zu überzeugen, daß wirklich keine Feuersgefahr vorhanden, und alſo die Erlaubniß, einen ſolchen Luftballon ſteigen zu laſſen, ohne Bedenken ertheilt worden iſt, wozu alle Freunde der Aeroſtatik höflichſt eingeladen werden.

---

Mittwoch den 19. dieß und folgende Tage werden in der Maximiliansſtraße Lit. A. Nro. 5. folgende Gegenſtände, als: einige Silberſtücke, Tiſch- und Bettwäſche, Zinn, Porzellan, Gläſer und anderes Küchengeräth, runde und andere Tiſche, Seſſel, Kanapee, Bettſtatten, Sekretär, Komod und hohe Käſten, Spiegel, Tafeln und Stockuhren, ein Wiener Flügel, Kleider, Bücher und mehrere hier unbenannte Gegenſtände an die Meiſtbietende verſteigert; wozu Kaufsliebhaber höflich einladet Ph. Zollinger, geſchw. Käuſler.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 18. Okt. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 82 | 81 1/4 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 1/8 | 94 7/8 |
| Bankaktien . . . . . . | 1025 | 1020 | detto = = 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . . | 169 | 166 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | — | 104 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 123 1/2 | 122 1/2 | detto unverz. à 10fl. . | | 116 |

Digitized by Google

Nro. 288. Mittwoch, den 19. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 18. Okt.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz reist morgen nach Italien ab. Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Kurfürſtin Leopoldine von Pfalz-Bayern iſt geſtern auf ihr Gut Marzis bey Mindelheim abgereist, von wo ſich Höchſtdieſelbe auf einige Zeit in die Schweiz begeben wird. — Die hieſige Hochſchule hat einen neuen, ſehr ſchmerzlichen Verluſt erlitten. Auch Herr Hofrath und Profeſſor Dr. v. Wenning-Ingenheim wurde geſtern durch einen zu frühen Tod der Wiſſenſchaft und ſeinen zahlreichen Freunden entriſſen.

In der 117ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde vom Abg. Windwart im Namen des I. Ausſchuſſes über den Beſchluß der Kammer der Reichsräthe, den Geſetzentwurf, die Anwendung der Waffengewalt bey Vollziehung der ſanitätspolizeylichen Maaßregeln betreffend, Bericht erſtattet. Dieſem Beſchluß trat die Kammer der Abgeordneten bey. — Hierauf begannen, als Fortſetzung der Berathung über das Budget, die Debatten, die Salinen und Bergwerke betreffend. Diejenigen Deputirten, welche an den heutigen Debatten Theil nahmen, waren: Fickentſcher, Schwindel, Vetterlein, Bummerer, Culmann, Plattner, Gmeiner, Rudhart, Baron v. Cloſen, v. Anns, v. Ehrne und v. Dippel. Folgende Beſchlüſſe wurden angenommen: Die Einnahmen aus dem Erträgniſſe der Salinen und Bergwerken ſeyen nach dem Antrag des Ausſchuſſes mit der Summe von 2,288,021 fl. feſtzuſetzen und zu beantragen, das königl. Staatsminiſterium der Finanzen möge die königl. General-Bergwerks- und Salinen-Adminiſtration ermächtigen, die Salzpreiſe im Untermaynkreiſe und im Rezatkreiſe durch Frachtbeyträge denen im Obermaynkreiſe möglichſt nahe zu bringen; — für den Verlauf der dritten Finanzperiode ſey, wie früher, ein finanzielles Ergebniß aus dem Betrieb des Berg- und Hüttenweſens, mit Einſchluß des Hütten-Werkes Bergen, nicht anzuſprechen; dagegen der ſucceſive Verkauf aller Hüttenwerke zu bewerkſtelligen, der Kaufſchilling aber bey der Schuldentilgungskaſſe anzulegen und mit den Zinſen den thätigſten Betrieb des Bergbaues zu veranlaſſen; endlich ſollen die in 2 geſchloſſene Forſt-Reviere eingetheilten, den Hüttenwerken gewidmeten Waldungen den übrigen Staatsforſten einverleibt werden; — von der beantragten Veräußerung der Hüttenwerke ſoll die Porzellanfabrik, als Kunſtanſtalt, ausgenommen ſeyn; — aus dem Ertrag der Hüttenwerke ſollen 2000 fl. zur Unterſuchung des ganzen Königreichs in geognoſtiſcher Beziehung und zur Anlegung einer allgemeinen Sammlung geognoſtiſcher und oryktognoſtiſcher Gegenſtände verwendet und 1088 fl. den Bergſchulen zugewendet werden.

In der 118ten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über das Budget fortgeſetzt, an welcher die Abgeordneten Schwindel, Rudhart, von Seuffert, Culmann, v. Muſſinan, Graf v. Drechſel, Heinzelmann, Schulz, Thomaſius, Löſch, von Harsdorf, Fahrmbacher, Jordan, Fikentſcher, Leinecker, Ziegler, Plattner, Weinmann, Lechner und Baron v. Cloſen, Theil nahmen. Auf der Tagesordnung war der Etat der königl. Poſten. Die Kammer nahm nach dem Voranſchlag der Staatsregierung als Erträgniß aus den Poſten 380,000 fl. an, und beſchloß ferner: daß Einleitung zu Unterhandlungen mit den ſämmtlichen deutſchen Staaten auf allgemeine Milderung der Brieftaxen und beſonders Unterhandlungen mit Oeſterreich zur Erlangung günſtigerer Stipulationen für die durch Bayern gehende Korreſpondenz, getroffen werden, — daß noch weitere Purifikation bey der Befreyung vom Brief- und Fahrporto Statt finden möge, in der Art, daß bloß Dienſtverhältniſſe und Verträge, zur Portofreyheit für fahrende und reitende Poſten berechtigen, daß auf den frequenteſten Poſten die öſterreichiſche Einrichtung der Separatwägen getroffen werde, nach welcher jederzeit ein Eilwagen nach jeder Richtung zu haben iſt, wenn die erforderliche Zahl von Plätzen darauf gewonnen wird; daß die Regierung ermächtiget werde, Erleichterungen in den Taxen eintreten zu laſſen, worüber nachträglich die Zuſtimmung der Stände

Digitized by Google

einzuholen ſey; daß die Briefe in das Ausland auf dem kürzeſten Wege laufen zu laſſen ſeyen; daß ein Eilwagen nach der Schweiz von München über Landsberg und Kempten errichtet werde; daß die Taxen für Zeitungen und Journale bekannt gemacht werden ſollen, und daß Veranſtaltung zu einer Buchhändlermeſſe in Nürnberg möge getroffen werden. Hierauf wurde die Berathung über das Lotto eröffnet, aus welcher folgende Beſchlüſſe hervorgiengen. Die Kammer, nachdem ſie die Beybehaltung des Lotto's mit 59 gegen 38 Stimmen beſchloſſen, gab nach dem Antrag der Staatsregierung dem Poſtulat von 1,190,155 fl., als Erträgniß aus derſelben ihre Zuſtimmung. Ferner wurde von der Kammer das Poſtulat als Ertrag aus dem Geſetz- und Regierungsblatt mit 25,000 fl. angenommen, ſo wie die Summe von 18,076 fl. als Einnahms-Poſition aus verſchiedenen Staatsregalien, als aus Okkupation herrenloſer Güter, Perlenfiſcherey, Nachſteuer aus Emigrationstaxen, aus den Kreisintelligenzblättern.

### Wien, den 13. Okt.

Den neueſten Nachrichten aus Konſtantinopel vom 26. Sept. zufolge herrſchte in dieſer Hauptſtadt die vollkommenſte Ruhe, und die früher ſo häufigen Brandlegungen hatten gänzlich aufgehört. — Seit die Cholera in den Hauptſtädten Ungarns aufgehört, regt ſich dort ſchon wieder die Handelsthätigkeit. Alle Gewölbe ſind durch Einkaufende belagert, die Kaufleute machen bey den Fabrikanten wieder ſtarke Beſtellungen, und letztere geben ihren entlaſſenen Arbeitern neue Beſchäfftigung. Auf ſolche Art dürften manche nachtheilige Folgen der überſtandenen Kriſe bald verſchwinden. — Nach der Prager Zeitung erfreut ſich das Königreich Böhmen des beſten Geſundheitszuſtandes.

In Wien waren an der Cholera bis 12. Okt. Mittags erkrankt 2157, geneſen 902, geſtorben 971, in ärztlicher Behandlung geblieben 284; bis 13. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 5, geneſen 19, geſtorben 2, in ärztlicher Behandlung geblieben 50; in den Vorſtädten erkrankt 63, geneſen 20, geſtorben 22, in ärztlicher Behandlung geblieben 239. Zuſammen erkrankt 68, geneſen 39, geſtorben 24, in ärztlicher Behandlung geblieben 289. Hiernach im Ganzen bis 13. Okt. Mittags erkrankt in der Stadt 980, geneſen 537, geſtorben 393, in ärztlicher Behandlung geblieben 50; in den Vorſtädten erkrankt 1245, geneſen 404, geſtorben 602, in ärztlicher Behandlung geblieben 239. Zuſammen erkrankt 2225, geneſen 941, geſtorben 995, in ärztlicher Behandlung geblieben 289.

### London, den 10. Okt.

Bis jetzt war London noch ruhig; doch nimmt der Volkshaß noch immer zu. Die Garde zu Pferde hat ihre Poſten verdoppelt, und eine ſtarke Militärmacht wurde im Park bey dem Depot der Kanonen aufgeſtellt. In Derby iſt bereits Blut gefloſſen; bey einem auf die Gefängniſſe der Grafſchaft gemachten Angriff hat ein Individuum durch die dortige Polizey das Leben verloren. Die Regierung hat bereits Militärverſtärkung nach Derby abgehen laſſen. Noch mehr fürchtet man den Ausbruch von Unruhen in Birmingham. — Ueber die ſchicklichſte Weiſe, Adreſſen an den König gelangen zu laſſen, hat man ſich noch nicht verſtändiget. Einige wollen, die Städte, welche zuverläßige Abgeordnete im Parlament haben, ſollen durch Vermittlung dieſer Parlamentsmitglieder ihre Bitten vor den Thron bringen laſſen. Andere würden es vorziehen, wenn eine Kommiſſion ſich unmittelbar eine Audienz bey dem König erbitten und ihm die Bittſchrift vorlegen würde. Der König wird fortwährend gegen die Reformbill von einer gewiſſen Seite her bearbeitet. — Nachdem ſich ſo eben das Unterhaus für den Antrag des Lords Ebrington auf eine Noth- und Hilfs-Adreſſe an den König ſo beſtimmt entſchieden hat, ſo liegt nunmehr das Schickſal des Landes einzig in den Händen der Regierung. Giebt ſie nur von ferne einige Zeichen der Muthloſigkeit in ihrer jetzigen kritiſchen Lage, ſo iſt Alles zu fürchten. — Lord Wellington ſoll eine Landparthie gemacht haben. — Das Geſchwader von Lord Codrington wird heute in Plymouth einlaufen; die ganze Flotte, glaubt man, ſey nach den Dünen beſtimmt, aus Beſorgniß eines neuen Ausbruchs der Feindſeligkeiten zwiſchen Belgien und Holland. — Die öffentlichen Blätter machen jetzt die Namen derjenigen Lords, welche für und gegen die Reformbill geſtimmt haben, bekannt. Man bemerkt unter den Gegnern mit Erſtaunen die Herzoge von Cumberland und Glouceſter (Bruder und Schwager des Königs); der Herzog von Suſſex (ebenfalls Bruder des Königs) hatte mit der Minorität geſtimmt. Die Mehrheit war, wie bekannt, 41; die Anzahl der Stimmenden gegen die Bill 199. Zieht man von dieſer Zahl die 27 Lords, welche Eigenthümer der verfaulten Flecken ſind, und die 23 Biſchöfe ab, deren Privatintereſſe ebenfalls mehr oder weniger dabey in das Spiel kam, ſo ergeben ſich 156 unparteyſche Reformiſten und nur 151 unparteyſche Antireformiſten.

Digitized by Google

## London, den 10. Okt.

Lord Grey iſt dieſen Morgen nach Windſor abgereiſt, um über die in des Landes mißlicher Lage zu treffenden Maaßregeln mit dem König zu berathen. Andererſeits hat, heißt es, der König den Erzbiſchof von Canterbury zu ſich berufen, um ſich mit ihm über den jetzigen Zuſtand der Dinge zu beſprechen. Die Biſchöfe von Norwich und von Chicheſter waren die einzigen Prälaten die für die Reformbill ſtimmten. Der Erzbiſchof von York und der Biſchof von London haben gar nicht geſtimmt. Fünf andere Biſchöfe waren bey der Diskuſſion abweſend, und alle andern, in der Zahl 21, waren gegen die Bill. Ein Kabinetsrath fand Samſtags im Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten Statt, wobey Nachmittags 3 Uhr alle Mitglieder des Miniſteriums, mit Ausnahme des Lords Durham, erſchienen. Die Geſandten der auswärtigen 5 Mächte hatten nachher eine Konferenz, ſo wie geſtern wieder eine, die mehrere Stunden dauerte. In der Vorſtadt ſo wie in London ſelbſt ſind während der Verſammlung beyder Kammern einige Unordnungen vorgefallen. Marquis v. Londonderry wäre in Gefahr geweſen, hätte nicht die Polizey ſeinen von der Volksmenge angehaltenen Wagen befreyt. Sir Robert Peel wurde unterwegs nach dem Unterhaus von drohendem Pöbel beſtürmt und verfolgt.

## Paris, den 12. Okt.

Nach der France meridionale iſt es gewiß, daß ein Feldlager von 10,000 Mann bey Narbonne gebildet wird; der General Vinot ſoll bereits von Perpignan abgegangen ſeyn, um bey jenem Korps als Feldmarſchall angeſtellt zu werden; ebenſo ſeyen auch mehrere Gensd'armeriebrigaden von Perpignan in die Gegend von Narbonne abmarſchirt. — Klägliche Nachrichten gehen noch immer aus der Vendee ein, wo die Chouans banditenmäßig ſchalten und walten. Bis vor die Thore von Breſſuire wurden letzthin drey im Jagen begriffene Perſonen von einer ſolchen Räuberhorde mit Flintenſchüſſen verfolgt. Dagegen wandelt der Chouans-Häuptling Sortant, der ſich ſelbſt ausgeliefert hat, ganz unangefochten durch die Stadt, weil er einen ihm von der Regierung eingehändigten Geleits-Brief bey ſich führt. „Es lebe Karl X., nieder mit Ludwig Philipp!" iſt das gewöhnliche Feldgeſchrey dieſer erbärmlichen Wichte, womit ſie Land und Leute anfallen, und doch zeigt ſich die Regierung immer noch ſo großmüthig gegen ſie. — Auf den eliſäiſchen Feldern wird es ſeit einiger Zeit gegen Abend unſicher, weßhalb die Bewohner dieſer Gegend wieder um Wachpoſten angeſucht haben, die man von dort entfernt hatte. So mußte erſt neulich ein Spaziergänger mit einem Bettler, den er ſchon reichlich beſchenkt hatte, ſich noch raufen, weil dieſer ihn ganz ausbeuteln wollte.

## Paris, den 13. Okt.

Geſtern ſpeiſten die Herren Geſandten, ſo wie die Miniſter der auswärtigen Mächte nebſt ihren Gemahlinnen und ihren Töchtern mit dem König und der königl. Familie; heute der König mit den Herren Miniſtern der auswärtigen Mächte und dem Herrn Kriegsminiſter. — Lord Granville hat geſtern London wieder verlaſſen, um nach Paris zurückzukehren. — Man verſichert, die franzöſiſche Pairskammer, ermuthigt durch das Beyſpiel der engliſchen, wolle jeden Entwurf aus der Deputirtenkammer, der nicht die Erblichkeit verfüge, verwerfen. — Die Regierung hat denjenigen Ausländern, die ſich nach Algier begeben möchten, das Reiſepaß-Viſa verweigert, damit Niemand ſich dorthin einſchiffe, ohne Ermächtigung des Kriegsminiſters.

## Oſtende, den 8. Okt.

Eine halbe Stunde vor der Stadt haben wir 2 Forts; das Fort Napoleon iſt mit einigen Stücken von ſchwerem Kaliber beſpickt und hinreichend mit Lebensmitteln und Munition verſehen, um eine lange Belagerung auszuhalten; es kann eine Garniſon von 1000 Mann faſſen und beherrſcht das Meer und die umliegenden Felder; das Fort Wellington hat weder Munition, noch ſchweres Geſchütz. Das Geniekorps arbeitet Tag und Nacht; die Wälle ſind ſchon mit 64 Kanonen beſetzt. Barrikaden und Batterien werden außerhalb der Stadt errichtet, die in Belagerungsſtand geſetzt werden wird.

## Antwerpen, den 11. Okt.

Man verſichert uns aus London, daß die Frage in Betreff der Gränzen zwiſchen Holland und Belgien in der Konferenz entſchieden ſey. Die übrigen Fragen werden wahrſcheinlich vor dem Ablauf des Waffenſtillſtandes gelöſt werden.

## Brüſſel, den 11. Okt.

Geſtern Morgens um 11 Uhr hatte ein Miniſterrath Statt, der um 4 Uhr Abends noch nicht beendiget war. — Der Stadtkommandant von Brüſſel hat geſtern mehrere Bürger-

Digitized by Google

gardiſten des 1ſten Bans verhaften laſſen, die durch Gensd'armen nach Oſtende werden geführt werden. — Nach dem Journal des Flandres iſt die Stadt Menin in Vertheidigungsſtand geſetzt; Kanonen ſind an den Thoren von Ypern, Bruges und Courtrai aufgeführt, allein ſie ſind Tag und Nacht ganz unbewacht. Die Bürgergarde verſieht dort faſt gar keinen Dienſt, ſogar nicht der erſte Ban. Vor Bruges hat man Verſchanzungen aufgeworfen.

Warſchau, den 9. Okt.

Heute iſt die Feſtung Modlin von dem Korps des Generals Golowin beſetzt worden, nachdem die polniſche Garniſon ausmarſchirt iſt und auf dem Glacis die Waffen nieder gelegt hat. — Der Warſchauer Zeitung zufolge hatte der Fürſt Adam Czartoryski in Geſellſchaft des Grafen Guſtav Malachowski das Romarinoſche Korps verlaſſen, um ſich nach Krakau zu flüchten, und es war Beyden nur mit großer Mühe gelungen, den ſie verfolgenden Koſacken vom Rüdigerſchen Korps zu entkommen. Mit ihnen hat ſich auch der Graf Titus Dzialynski von Krakau aus nach Gallizien zurückgezogen. — Viele von den Polen, welche die Bäder des Auslandes beſucht haben, kehren jetzt wieder in ihre Heimath zurück. An der Demolirung der Befeſtigungswerke von Warſchau arbeiten gegenwärtig mehrere hundert Menſchen.

Berlin, den 15. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 13. Okt. Mittags erkrankt 1341, geneſen 328, geſtorben 848, Beſtand 165; hinzugekommen bis zum 14. Okt. Mittags, erkrankt 30, geneſen 9, geſtorben 21, Beſtand 165; bis zum 14. Okt. Mittags, Summa erkrankt 1371, geneſen 337, geſtorben 869, Beſtand 165. In obiger Zahl Militär erkrankt 15, geneſen 3, geſtorben 8, Beſtand 4. In ihren Wohnungen werden behandelt 115 Perſonen, in den Hoſpitälern 50.

Hamburg, den 11. Okt.

Nach den bey den Behörden vom 7. Okt. bis den 11. Okt. 1 Uhr Mittags gemachten Anzeigen und deßfalls Statt gefundenen Unterſuchungen ſind, während ſolcher Zeit, 21 Perſonen, worunter 14 Männer und 7 Frauen, mit der aſiatiſchen Cholera verdächtigen Symptomen befallen, von denen 9 Perſonen reſpektive innerhalb 6 und innerhalb 24 Stunden, nach der Befallung, unter der aſiatiſchen Cholera gleichen Symptomen, verſtarben, und 12 noch in der Behandlung ſind. Von den angegebenen 21 Individuen wurden 11 in die öffentlichen Hoſpitäler gebracht; es ſtarben darinn 2, und ſind die übrigen 9 noch in der Hoſpital-Behandlung.

Aus der Schweiz, den 14. Okt.

Am 3. befanden ſich der Marſchall Mortier und der Graf von Rumilly, franz. Geſandte bey der Eidgenoſſenſchaft, in Neuchatel. Sie verlangten eine Unterredung mit dem Oberſt Forrer und reisten am 4. Morgens wieder ab. Dieſer Beſuch giebt zu mancherley Vermuthungen Anlaß. — Nach der Freyburger Zeitung ſollen bey Pontarlier franz. Truppen zuſammen gezogen werden, zu welchem Zweck, weiß man nicht.

---

Donnerſtag den 20. dieſes Vormittags 10 Uhr wird in der Kavallerie-Kaſerne bey St. Ulrich eine Quantität altes Bettſtroh verſteigert. Augsburg, den 18. Okt. 1831.

---

An die verehrlichen Mitglieder I. Klaſſe der Harmoniegeſellſchaft.

Sonntag den 23. Okt., Vormittags halb 12 Uhr, Generalverſammlung; wozu die verehrl. Mitglieder hiemit eingeladen werden. Die Vorſteher der Harmonie.

---

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, unſern Freunden und Bekannten ergebenſt anzuzeigen, daß unſer innig geliebter Gatte und Vater, der königl. Advokat und Wechſel-Notar, A. Holzmann dahier, geſtern Abends an den Folgen eines Schleimſchlages plötzlich verſchied. Indem wir den Verblichenen dem frommen Andenken empfehlen und für das ihm während ſeiner 26jährigen Praxis im hohen Grade geſchenkte Zutrauen herzlich danken, verbitten wir uns alle Beyleids-Bezeigungen mit dem höflichen Erſuchen, uns und die Unſrigen in freundſchaftlichem Wohlwollen gefälligſt zu erhalten. Augsburg, den 18. Okt. 1831.

M. Holzmann, geb. Zöſchinger, Wittwe.

Moriz Holzmann, Kameralpraktikant, als Sohn, für ſich und ſeine Geſchwiſter.

---

Sonntag den 23. Okt.: Ball im Gaſthof zum Mohrenkopf, mit freyem Entree, Anfang Abends halb 6 Uhr;

wozu Unterzeichneter, indem er ſich ſowohl in Speiſen und Getränken beſtens empfiehlt, ergebenſt einladet J. Schrode.

---

Das Haus Lit. H. Nro. 132. iſt aus freyer Hand täglich zu verkaufen und das Nähere bey dem Hauseigenthümer zu erfahren.

Digitized by Google

Nro. 289. Donnerſtag, den 20. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt nd verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, de 19. Okt.

Sämmtliche Beurlaubte der 3 hier garniſonirenden Linieninfanterie-Regimenter wurden, Behufs des Kordons, einberufen.

In der 119ten öffentlichen Sitzung der Kmmer der Abgeordneten, in welcher die Berathung über das Budget fortgeſetzt wurde nd in welcher die Abgeordneten Schwindel, Ziegler, Dietrich, Lechner, Binder, Jordan, Heinzelmann, Rudhart, Baron v. Cloſen, Vetterlein, v. Dippel, Graf v. Drechſel, Gelauf, Buchner, Culmann, v. Anns, Kremer, Socher, Lechner, Klar, Scheuing, Sann v. Kreß und v. Harsdorf an den Debatten Theil nahmen, wurden folgende Beſchlüſſe genommen: Die Einnahme aus den Erträgniſſen der Staatsforſten, Jagden und Triſten wurde mit 1,822,000 fl. nach dem Antrag der Staatsregierung anerkannt, und beantragt: die Vermeſſung und Beſtandausmittelung der Staatswaldungen ſolle beſchleunigt und die Aufſicht auf das äußere Forſtperſonal mit Nachdruck vollzogen werden, um alle begründeten Klagen über Willkühr zu vereiteln; für den Holzbedarf an unbemittelte Bewohner, da, wo Holzmangel beſtehe, ſey durch Holzabgaben in mäßigen Preiſen zu ſorgen. — Die Einnahmen aus den Erträgniſſen der Oekonomie und Gewerbe wurde mit 370,600 fl. angenommen und beſchloſſen, die Staatsregierung möge einen Werthanſchlag der Realitäten und Rechte der nächſten Ständeverſammlung mittheilen; alle Realitäten und Gewerbe aber, die nicht Staatszwecken gewidmet, oder als Beſoldungstheile nothwendig ſind, ſo ſchleunig als möglich veräußern. Die Summe von 4,886,442 fl. wurde als Erträgniß aus den lehen-, grund-, zins- und zehentherrlichen Gefällen angenommen. Das Poſtulat für Einnahme aus Staatskapitalien wurde mit 473,567 fl. anerkannt, mit dem Vorbehalt, daß die Zinſen der Erſparungen der zweyten Finanzperiode der Staatskaſſe zu verrechnen ſeyen. Die Einnahme von 101,260 fl. aus beſondern Abgaben, als Bienenzölle, Hoheitsgefälle, geiſtl. Pfründen ꝛc. erhielt das Anerkenntniß; jedoch wurde beſchloſſen, zu beantragen, die Staatsregierung möge, was die beſondern Abgaben von Geiſtlichen betreffe, da dieſe dem Prinzip der Gleichheit in den Staatslaſten widerſprächen, Recherchen veranlaſſen, damit dieſe Abgaben definitiv abgeſchrieben würden. Die Einnahme von 116,222 fl. aus Beyträgen und Entſchädigung fremder Staaten, der Rente von der Bank von Nürnberg und andern zufälligen Einnahmen wurde ebenfalls anerkannt und zugleich beſchloſſen und beantragt, daß die Beſtimmung des altbayeriſchen Zivilkodex, nach welchem das Vermögen von Ehegatten dem Fiskus heimfalle, die ohne legitime Erben und Teſtament ſterben, außer Kraft geſetzt werden ſolle; daß die den Klöſtern überlaſſenen Renten ꝛc. als Theile des Staatsguts vorgemerkt ſeyen, bis die beantragte Recherche über die Heimfälligkeit vollendet iſt. Anerkannt wurde das Poſtulat der Einnahme aus dem Gefäll-Rückſtande mit 300,000 fl. und beſchloſſen, aus dem Reſervefond 70,000 fl. zur Verfügung der Regierung zu ſtellen, um in der Beſteuerung die Weinbergbeſitzer im Untermaynkreis zu erleichtern, und zu beantragen, daß die Staatsregierung von der Befugniß zur Nachlaßertheilung, beym Rezatkreis in all den Fällen Gebrauch mache, wo die Ueberbürdung offenbar und für die Pflichtigen unerträglich iſt; daß bey der Steuererhebung für 1832/33 ein Steuerſimplum im Rezatkreis unerhoben bleibe. Für die Nachlaſſe ſollen 100,000 fl. aus dem Reſervefond genommen werden.

Wien, den 14. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 13. Okt. Mittags erkrankt 2225, geneſen 941, geſtorben 995, in ärztlicher Behandlung geblieben 289. Bis 14. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 5, geneſen 17, geſtorben 1, in ärztlicher Behandlung geblieben 37; in den Vorſtädten erkrankt 53, geneſen 31, geſtorben 35, in ärztlicher Behandlung geblieben 226. Zuſammen erkrankt 58, geneſen 48, geſtorben 36, in ärztlicher Behandlung geblieben 263. Hiernach im Ganzen bis 14. Oktober Mittags in der Stadt erkrankt 985, ge-

Digitized by Google

neſen 554, geſtorben 394, in ärztlicher Behandlung geblieben 37; in den Vorſtädten erkrankt 1298, geneſen 435, geſtorben 637, in ärztlicher Behandlung geblieben 226. Zuſammen erkrankt 2283, geneſen 989, geſtorben 031, in ärztlicher Behandlung geblieben 263.

London, den 11. Okt.

Die engliſchen Blätter fahren fort, die Beſtürzung und die Wuth des Volkes zu beſchreiben, womit die Nachricht von der Verwerfung der Reformbill durch das Oberhaus in allen Gegenden des Landes aufgenommen wurde. In Mancheſter wollte man lange der Nachricht keinen Glauben beymeſſen. In High-Wycombe wurden die Buden geſchloſſen, die Todtenglocken geläutet, und Lord Wharncliffe als Strohmann an einen Laternenpfahl aufgeknüpft und verbrannt. Lord Grey hat von einigen einflußreichen Männern in Birmingham die Verſicherung erhalten, daß ſie ſich nur im Fall der Erhaltung ſeines Miniſteriums für die Ruhe in der dortigen Gegen verbürgen können. Vierhundert Mann ſind Samſtag nach Hammersmith abgegangen, wahrſcheinlich um das Landhaus des Marquis von Londonderry in Schutz zu nehmen. — Das Komite der National-Union hat jedes individuelle Eigenthum für unverletzlich, und ſich bey aller Vorliebe für die Reform gegen alle Tyranney und Beeinträchtigung von Eigenthum und Perſonen feyerlichſt erklärt. — Der Innhalt der von Lord Ebrington vorgeſchlagenen Adreſſe an den König, welche mit einer Stimmenmehrheit von 149 im Unterhauſe durchgieng, iſt folgender: „Das Unterhaus ſieht mit großem Bedauren die Verwerfung einer Reform-Maaßregel, welche von ihm mit ſo viel Sorgfalt und reiflicher Erwägung angenommen worden war, und welche die allgemeine Zuſtimmung des Volks für ſich hatte. Das Unterhaus hat noch immer die feſte Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer durchgängigen Reform gemäß den Grundſätzen der von Lord John Ruſſel eingebrachten Bill, und iſt deßhalb entſchloſſen, die gegenwärtigen Miniſter Sr. Majeſtät in der Durchſetzung einer auf ähnliche Grundſätze gebauten Reform-Maaßregel zu unterſtützen." — In London giebt es eine nicht geringe Anzahl von Perſonen, welche bey dem erſten Sturm am Samſtag ſich ganz ruhig verhielten, aber jetzt deſto thätiger ſind, und die Gährung durch den Vorſchlag einer gemäßigteren Parlaments-Reform zu dämpfen ſuchen. Lord Palmerſton einer- und Lord Peel andererſeits ſind an der Spitze dieſer Partey. Wollte man dieſen Vermittlern Gehör geben, ſo käme ein gemiſchtes Kabinet zu Stande. Der im Unterhauſe angenommene Antrag von Lord Ebrington hat eine gute Wirkung auf die Stimmung des Volkes hervorgebracht. Es war dieß das einzige Vorbeugungs-Mittel gegen eine Revolution. — Ein Privatſchreiben aus Rio-Janeiro vom 10. Jun. mißt die gegenwärtige, höchſt mißliche Lage des Reiches, und beſonders der Hauptſtadt, hauptſächlich der durch Don Pedro bewirkten Ueberfüllung des Landes mit Negerſklaven und der Habſucht des Exkaiſers bey. Es führt auffallende Beyſpiele ſeines Geizes an. Das in die Kaſſen einkommende Geld erſetzte er durch Papier, er borgte Geld von Bürgern und gab Papier zurück. Er ſoll einen großen Schatz zuſammengehäuft und ſchon früher in England niedergelegt haben, aber ſeine Palläſte ſind nun leer, und in dem reich dekorirten Oratorium der Kapelle beten 4 unmündige Vater-, Mutter- und Verwandtenloſe, unglückliche Kinder. — Die Aſſamblea berathet ſeit 6 Wochen die höchſt dringende Einrichtung einer Nationalgarde, und beſtimmt die Verhältniſſe der Regentſchaft — während Neger und Mulatten täglich und bey Tage Weiße ohne Unterſchied der Nation mit Meſſern ermorden und die Regierung im Begriffe ſteht abzudanken. Täglich erwartet man die Proklamation der Republik, während wir bereits in der abſoluteſten Anarchie leben. Schwerlich würde man es jetzt wagen, den verruchteſten Meuchelmörder hinzurichten. Welche Lage für die Handwerker, Landwirthe und andere Produzenten, die hier alle mit Negern arbeiten. Eine ſchon gedruckte Geſchichte der Emanzipation von St. Domingue hat man mit Sorgfalt aufgekauft und unterdrückt. Alle nach Europa abgehenden Schiffe ſtrotzen von Auswanderern, während anderer Seits in der Unwiſſenheit der hieſigen Verhältniſſe eine Menge Portugieſen hieher flüchten.

London, den 12. Okt.

Geſtern war der Kabinetsrath 3 Stunden lang im auswärtigen Amte verſammelt. Die Miniſter der 4 großen Mächte hatten geſtern eine Konferenz mit Lord Palmerſton. — Der Herzog von Wellington wurde am 10. Okt. in der Königsſtraße im Bildniß aufgeknüpft und nach einer Stunde abgeſchnitten. — Glouceſter-Houſe, die Reſidenz des Herzogs von Glouceſter, wurde am 10. mit Brettern barrikadirt.

Nottingham, den 11. Okt.

Die Dinge ſind hier in einem furchtbaren Zuſtande. Außer Nottingham-Caſtle, das

Digitized by Google

bis auf den Boden abgebrannt wurde und deſſen Trümner noch rauchen, iſt auch das Haus des Hrn. Muſter demolirt und geplündert worden, und die Möbel liegen zerſtreut auf dem Kirchhofe. Mehrere Scharmützel haben geſtern zwiſchen dem Pöbel und den hier liegenden Huſaren Statt gefunden, aber Niemand iſt geblieben. Der Pöbel drohte geſtern, mehrere Häuſer am Marktplatze zu zerſtören, weil er ſie für ein Eigenthum des Herzogs von Newcaſtle hielt. Man iſt in großer Angſt wegen der Bewegung eines großen Haufens, der geſtern auszog, um den Sitz des Lords Middleton zu vernichten; hoffentlich haben die Soldaten dieſe Abſicht vereitelt; zur Vorſicht ſind dort einige Kanonen Aufgeſtellt. Geſtern wurde einer großen Anzahl Einwohner der Eid als Spezial-Konſtabler abgenommen und die Mauern wurden mit Anſchlagzetteln bedeckt, worin das Volk gebeten wird, ſich jeder Gewaltthat zu enthalten.

Liſſabon, den 29. Sept.

Man glaubt beynahe, die letzten Nachrichten aus Spanien haben große Vorſicht und Mäßigung empfohlen. Die Korreſpondenz zwiſchen Don Miguel und ſeinen Schweſtern am ſpaniſchen Hofe, ſo wie mit dem ſpaniſchen Kabinete, iſt äußerſt lebhaft.

Madrid, den 4. Okt.

Seit einigen Tagen iſt hier ein geheimer Agent der Familie von Holyrood angekommen. Der Zweck ſeiner Sendung iſt, Alles zu Gunſten der heiligen Sache aufzumuntern, und zu beweiſen, daß König Ludwig Philipp und ſein Miniſterium nur den Umſturz aller Religion in ganz Europa wollen. — Man ſpricht hier viel von baldiger Ankunft des Marſchalls Bourmont.

Von der ſpaniſchen Gränze, den 8. Okt.

Die Quinta (Aushebung) findet in dieſem Augenblicke in ganz Spanien Statt; ſie ſoll dieſes Jahr 40,000, nicht bloß 20,000 Mann wie gewöhnlich betragen. Die Ausgehobenen werden gegen die Gränze geſchickt, und es werden Spitäler eingerichtet. Dieſe Anordnungen müſſen um ſo mehr die Aufmerkſamkeit der franzöſiſchen Regierung auf ſich ziehen, als die ausgewanderten Franzoſen in Spanien in Korps eingetheilt werden. Dieſe Ausgewanderten hoffen ſogleich bey ihrem Erſcheinen in Frankreich alle ſüdlichen Provinzen ſich mit ihnen vereinigen zu ſehen. Wir jedoch glauben, ſie würden ſich täuſchen, wenn ſie in Frankreich einrückten.

Paris, den 13. Okt.

Das Seeminiſterium iſt Willens, ein Drittel der Kriegsſchiffe in den verſchiedenen Seehäven Frankreichs entwaffnen zu laſſen. Viele Matroſen erhielten ſchon den Abſchied. Unſer Miniſterium ſcheint alſo darauf zu rechnen, daß das Miniſterium Grey in England am Ruder bleibt. Uebrigens iſt jene Maaßregel in einem Augenblick, wo der geringſte Umſtand die Wellingtons und Peels wieder in die Höhe bringen kann, immer eine gewagte Sache. — Aus Toulon wird vom 8. geſchrieben: Das Dampfſchiff die Sphinx hat die Rhede verlaſſen, und iſt angeblich mit Botſchaften an den franz. Geſandten nach Konſtantinopel abgegangen. Im Augenblicke, wo ein Theil unſeres Geſchwaders ins Meer ſtechen ſollte, kam der Befehl zur Entwaffnung an; 600 Seeleute ſollen ihren Abſchied erhalten, auch die Arbeiten am Arſenal vermindert werden. Bis jetzt waren die Wälle von Toulon ohne Artillerie geblieben; ſeit einigen Tagen hat man 24Pfünder an einigen Thoren aufgeſtellt. — Man glaubt, die Regierung habe Nachrichten erhalten, wonach die belgiſch-holländiſchen Angelegenheiten zur vollen Zufriedenheit von England und Frankreich von der Londoner Konferenz bereinigt wurden. So lauter auch gewöhnlich die Quelle fließt, aus der wir dieſe Nachricht ſchöpfen, ſo wenig können wir doch daran glauben. Uebrigens ſcheint etwas Beſtimmtes in den belgiſch-holländiſchen Angelegenheiten geſchehen zu ſeyn, indem die Konferenz wieder mehr Zeit dazu findet, ſich mit dem faſt aufgegebenen Griechenland zu beſchäftigen, deſſen drückendes Proviſorium der ſchleunigſten Abhilfe bedarf. Die Sage von der Kandidatſchaft des Prinzen Friedrich von Holland auf den griechiſchen Thron erhält ſich noch immer. — Auf die Nachricht von der Waffenſtillſtandsverlängerung zwiſchen Belgien und Holland hat Marſchall Gerard ſein Hauptquartier in Maubeuge verlaſſen und ſich auf einige Tage nach Paris begeben, wo er bereits angekommen iſt, und dem Könige ſeine Aufwartung gemacht hat. Auch einige Offiziere haben Urlaub erhalten, aber ſie und der Marſchall müſſen ſich den 20. d. M. wieder auf ihrem Poſten einſtellen.

Paris, den 14. Okt.

Geſtern Abends war Miniſterrath, welchem der König präſidirte. Der Herr Admiral Villaumez hatte eine Privataudienz. — Se. Majeſtät empfieng heute die Herren Bonet, Daulionne und Callet, und arbeitete mit dem Herrn Kriegsminiſter. — Alle Briefe aus London, ſagt der Meſſager des Chambres, ſtimmen damit überein, daß ſich das engliſche

Digitized by Google

Miniſterium erhalten werde. — Nach der Gazette de France wäre der Herr Herzog von Rovigo bereits zum Gouverneur von Algier ernannt, und ſoll unverzüglich abreiſen, um ſich auf ſeinen Poſten zu begeben. — Der Herr Marſchall Graf Gerard, von Maubeuge kommend, und der Herr Graf v. Flahaut, Geſandter in Preußen, welcher von Berlin zurück kam, wurden vom Könige empfangen. — Die Kommiſſion der Zivilliſte hat ſich heute zum Zweytenmale verſammelt. Der Herr Odilon-Barrot wurde zum Sekretär derſelben ernannt. — Wir können verſichern, daß der Prinz Lieven, ruſſiſ. Geſandter in London, zu einem vormaligen Diplomaten geſagt hat, daß die Konferenz in den drey letzten Sitzungen zur Erhaltung des Friedens mehr beyträgt, als in den letzten 12 Monaten. — Von jenen Kriegsſchiffen, die von Toulon auslaufen ſollten, aber Gegenbefehl erhalten haben, iſt das Schiff Marengo ausgenommen, das, heißt es, nach St. Helena ſegelt, um Napoleons Leiche in Empfang zu nehmen. — Marſchall Bourmont hat nebſt einer andern hohen Perſon und 10 Franzoſen zu Villa-Garzia gelandet, ſie kamen auf einem engliſchen Schiffe von Portsmuth. Dieſe Herren waren mit Depeſchen für dem Generalhauptmann zu La Corogne verſehen.

Warſchau, den 10. Okt.

Die Generale Fürſt Galizin, Suchozanet, Tſchitſcherin, Lewandowski und Kryſſzoff ſind in hieſiger Reſidenz angelangt. Auch ſind der Baron Mohrenheim aus Krakau und die Generalin Koſſezka aus Breslau zurückgekehrt. Von der polniſchen Armee ſind die Generale Zoltowski, Kolaczkowski und Mühlberg hier angekommen. Aus Thorn iſt der Oberſt Kanitz vom 1ſten preußiſchen Huſarenregiment in Warſchau angelangt. — Die ruſſiſchen Generale und Offiziere verſchiedener Waffengattungen, die ſich in Wolborz, Czenſtochau und ſpäterhin in Miechow befunden haben, ſind bereits alle in ihre Regimenter zurückgekehrt. — Es heißt, daß die der polniſchen Bank angehörigen Kapitalien, welche am 7. v. M. von Warſchau abgeführt wurden, faſt vollſtändig zurück kommen werden. — Eingegangenen Nachrichten zufolge iſt leider in mehreren Wojewodſchaften, namentlich in der Auguſtowoſchen, die Rinderpeſt ausgebrochen.

Berlin, den 15. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 14. Okt. Mittags erkrankt 1371, geneſen 337, geſtorben 869, Beſtand 165; hinzugekommen bis zum 15. Okt. Mittags erkrankt 35, geneſen 6, geſtorben 21, Beſtand 173; bis zum 15. Okt. Mittags Summa erkrankt 1406, geneſen 343, geſtorben 890, Beſtand 173; in obiger Zahl Militär erkrankt 17, geneſen 4, geſtorben 9, Beſtand 4. In ihren Wohnungen werden behandelt 119 Perſonen, in den Hoſpitälern 54.

Hamburg, den 12. Okt.

Vorgeſtern, den 11. Okt., 1 Uhr Mittags, bis heute, den 12. Okt., 1 Uhr Mittags ſind 16 neue aſiatiſche Cholera-Erkrankungs- und 6 neue aſiatiſche Cholera-Todesfälle hinzugekommen. Unter den Befallenen ſind 12 Männer und 4 Frauen; unter den Geſtorbenen 5 Männer und 1 Frau. Im Ganzen ſind nun bis heute Mittag 1 Uhr befallen 35 Perſonen, geſtorben 15, in der Behandlung 20.

Gleuſſen, den 16. Okt.

Auch bey Buch am Forſte wird ein Quarantänehaus errichtet. Man ſagt, die Straße von Koburg über hieſigen Ort würde zur Zeit gänzlich geſperrt, und nur jene über Lichtenfels offen gelaſſen. Die bey uns auf dem Kordon befindlichen Jäger haben in den Schluchten des Schottenſteiner Waldes ein Depot von wollenen und ſeidenen Tüchern ꝛc. entdeckt, welches die benachbarten Schwärzer daſelbſt verſteckt hatten. Man giebt den Werth ſämmtlicher Waaren auf 7000 fl. an. Die Schwärzer haben das Militär ſelbſt aufmerkſam gemacht, indem ſie ſchüchtern und ängſtlich von Zeit zu Zeit um und in den Wald ſchlichen, und ſo ihre eigene Sache verriethen. Morgen erwarten die Seßlacher den Reſt der Bamberger Garniſon als Gränzwache gegen die Cholera und vorzüglich gegen die übertriebene Schwärzerey, welche den rechtlichen Staatsbürger längſt mit Unwillen erfüllt hat.

Bamberg, den 17. Okt.

Heute iſt die 2te Hälfte des hier garniſonirenden Jägerbataillons zur Unterſtützung der erſten an die Gränze marſchirt.

---

So eben erſchien und iſt an die Titl. Herren Subſcribenten expedirt: **Dr. Carl v. Rotteck's allgemeine Weltgeſchichte für alle Stände.** Erſte Lieferung. Mit 1 Portrait. geh. 18 kr. — Wer noch geneigt ſeyn ſollte, ſich auf dieſes trefflich ausgeſtattete Werk zu ſubſcribiren, wird erſucht, ſich gefälligſt bald zu melden, und erhält dann ſogleich das, was erſchienen iſt. Augsburg, den 19. Okt. 1831.

**Carl Kollmann'ſche (Joſ. Wolff'ſche) Buchhandlung in der Karolinenſtraße.**

Digitized by Google

Nro. 290. Freytag, den 21. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten Privilegien.
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 20. Okt.

Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg iſt am Dienſtag von Ismaning wieder in die Stadt hereingezogen, wo Höchſtdieſelbe bis zu ihrer Abreiſe nach Paris verweilen wird. — Der k. ruſſiſche Herr Geſandte giebt morgen einen groſſen Feſtball.

Wien, den 15. Okt.

Die Beurlaubungen in unſerer Armee ſind ſtärker als man Anfangs glaubte, man giebt ihre Zahl auf 100,000 Mann an. Die kürzlich auf der Börſe bekannt gewordene Anzeige hievon hat auf den Kurs unſerer Staatspapiere ihre günſtige Wirkung ſogleich geäußert, und ſeit der Zeit iſt derſelbe fortwährend im Steigen. Nur die wahrſcheinliche Vermuthung, daß unſere Regierung, um die durch die Kordone und andere Anſtalten verurſachten groſſen Auslagen zu decken, zu einer neuen Anleihe ſchreiten werde, worüber angeblich mit vier der erſten hieſigen Handelshäuſer ſchon Unterhandlungen gepflogen werden ſollen, und deren Betrag man zu 80 Millionen Gulden angiebt, mäßigt daſſelbe einigermaſſen.

In Wien waren an der Cholera bis 14. Okt. Mittags erkrankt 2283, geneſen 989, geſtorben 1031, in ärztlicher Behandlung geblieben 263; bis 15. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 6, geneſen 3, geſtorben —, in ärztlicher Behandlung geblieben 40; in den Vorſtädten erkrankt 64, geneſen 31, geſtorben 39, in ärztlicher Behandlung geblieben 220. Zuſammen erkrankt 70, geneſen 34, geſtorben 39, in ärztlicher Behandlung geblieben 260. Hiernach im Ganzen bis 15. Okt. Mittags erkrankt in der Stadt 991, geneſen 557, geſtorben 394, in ärztlicher Behandlung geblieben 40; in den Vorſtädten erkrankt 1362, geneſen 466, geſtorben 676, in ärztlicher Behandlung geblieben 220. Zuſammen erkrankt 2353, geneſen 1023, geſtorben 1070, in ärztlicher Behandlung geblieben 260.

Das k. k. öſterreichiſche 8te Huſarenregiment Herzog zu Sachſen-Coburg hatte am 19. Aug. d. J. den Verluſt des, ſowohl an Lebens- als Dienſtalter älteſten Kriegers des aktiven öſterreichiſchen Heeres, vielleicht aller aktiven Heere Europas, zu betrauern, den man kühn zu den militäriſchen Seltenheiten zählen kann; denn er erreichte ein Lebensalter von 96, und ein Dienſtalter von 81 Jahren. Dieſer merkwürdige Veteran war der Eſtandartführer Ladislaus Skultety. Er wurde im Jahre 1735 zu Pruſzina in Ungarn im Trentſiner-Komitat geboren, und trat 1750, nach kaum erreichtem 15ten Lebensjahre, bey dem damaligen Huſarenregiment Graf Hadik durch freywillige Anwerbung in Kriegsdienſte. Bey dieſem Regimente machte er alle Feldzüge des ſiebenjährigen Krieges von 1756 bis 1763 mit.

Rom, den 8. Okt.

Am 6. dieß reiſte der heil. Vater nach dem päpſtlichen Luſtſchloſſe Caſtel Gandolfo ab, das ſchon ſeit 14 Jahren von keinem Papſte mehr bewohnt worden war.

Mailand, den 3. Okt.

Die Kriegsgerüchte fangen wieder an, ſich ſtark zu verbreiten. 120,000 Mann Oeſterreicher, ſämmtlich auf dem Kriegsfuß, mit einer vortrefflich berittenen Reiterey, wohl verſehen mit Lebensmitteln und Munition, ſtehen an den Gränzen der päpſtlichen Staaten, und zwiſchen Mailand und Venedig ſind mehr als 400 Stück Kanonen mit allem Zugehör aufgeſtellt. Die meiſten Offiziere ſind von dem baldigen Ausbruch des Krieges überzeugt. — In Ferrara wurden mehrere Perſonen, welche im Vertrauen auf die päpſtliche Amneſtie zurückkehrten, von der Polizey verfolgt.

Von der türkiſchen Gränze, den 6. Okt.

Glaubwürdige Nachrichten melden, daß bedeutende ruſſiſche Truppenkorps zur Verſtärkung der Armee in den Fürſtenthümern Moldau und Wallachey im Anzuge ſeyen. Es hat ganz den Anſchein, als ob die Ruſſen geſonnen wären, jene Diſtrikte von Bosnien mit 10,000 Mann zu beſetzen, welche in Folge des Friedenstraktats von Adrianopel Servien hätten ein-

Digitized by Google

verleibt werden ſollen, was aber die Pforte, angeblich wegen der daſelbſt herrſchenden Unruhen, bisher nicht bewerkſtelligen konnte. Man ſieht daher in dieſer Gegend ernſthaften Ereigniſſen entgegen. Bey den nach Bosnien und vielleicht auch nach Servien beſtimmten ruſſiſchen Truppen ſoll ſich auch der Sohn des bekannten Inſurgentenchefs Czerny Georg befinden, deſſen Erſcheinen in Servien das dortige Volk beynahe eben ſo ſehr enthuſiasmiren würde, als das Erſcheinen des jungen Napoleons in Frankreich die Bonapartiſten.

London, den 12. Okt.

In London herrſcht immer noch große Stille und Niedergeſchlagenheit. Man kann ſich keinen Begriff von dem zermalmenden Gefühl der Traurigkeit und zugleich des Aergers machen, das man auf allen Geſichtern lieſt. — Der König und die Königin ſind heute um 1 Uhr, vom 9ten Lanzier-Regiment begleitet, in St. James angekommen; ſie wurden vom Volke laut begrüßt. — Dieſen Morgen hatten ſich die verſchiedenen Deputationen der Londoner Pfarrgemeinden verſammelt, um den König eine Adreſſe vorzulegen. Trotz des ſchlechten Wetters, ſetzten ſich die Korporationen in Bewegung. Nur allein von den Pfarrgemeinden Clerkenwall und St. Luke waren gegen 20,000 Perſonen anweſend. Als der Zug beym Regentspark anlangte, geſellten ſich noch gegen 15,000 Perſonen aus einer andern Pfarrgemeinde dazu, und wurden unter dem Rufe: „Nieder mit den Mäklern der verfaulten Flecken,“ und unter allgemeinem Zujauchzen aufgenommen. An allen Buden der Pfarrgemeinde von Marylebone waren Plakate angeheftet mit den Worten: „Der König, die Freyheit und die Reform.“ Auch in dieſer Pfarrey verſtärkte ſich der Zug bedeutend, ſo daß er jetzt wenigſtens 100,000 Menſchen zählte. Um 2 Uhr fand dieſe Prozeſſion in der Straße St. James einigen Aufenthalt, wo ſich der Pöbel einige Unordnungen erlaubte; aber er wurde bald zur Ruhe gebracht, und die Prozeſſion ſetzte ihren Weg weiter fort. — Die Einwohner von Bond-Street (in London) wurden geſtern durch die Nachricht, daß mehrere 1000 Individuen anrücken und auf alle Häuſer, deren Fenſterläden nicht geſchloſſen ſeyen, einen Angriff machen wollen, in einen paniſchen Schrecken geſetzt. In einem Augenblicke waren alle Buden und Häuſer geſchloſſen. Die gefürchteten Ruheſtörer blieben aber aus. Ueber die Volksgährung im ganzen Lande enthält die Times die bemerkenswerthe Aeußerung: „Wenn Napoleon vor 20 Jahren an der Spitze von 200,000 Mann an der Küſte von Kent gelandet wäre, ſo hätte England in keine krampfhaftere Bewegung geſetzt werden können, als jetzt durch die Verwerfung der Reformbill.“ — Ein Mann, der den Staatswagen des Herzogs von Wellington mit Moraſt beworfen hatte, wurde wegen der unzureichenden Entſchuldigung, er habe ein Gläschen zu viel getrunken gehabt, zu einer Gefängnißſtrafe verurtheilt. — Im Unterhauſe hat ſich beſonders Hr. Peel gegen den Antrag des Lords Ebrington aufgelehnt, da er nur dazu diene, die Fackel der Zwietracht, die am Erlöſchen ſey, wieder auf das Neue anzufachen.

London, den 12. Okt.

Auf allen Straßen verſammeln ſich Volksmaſſen und biethen Trotz der bewaffneten Gewalt. Reform oder Revolution iſt die Looſung. Die Herren Hume, Hobhouſe, Levan, Ewans, Hunt, Cobett und ſelbſt Franzis Burdett erſcheinen auf den öffentlichen Plätzen von London mit ſchwarzen Fahnen; ihnen folgen mehr als 40,000 Menſchen. Die Ariſtokratie muß unterliegen. Man verſichert, es hätten die Kaufleute große Summen unterzeichnet, um für die Bedürfniſſe und den Unterhalt der Maſſen zu ſorgen, welche die Reform mit Gewalt durchzuſetzen geneigt ſeyen. Noch weiß man nicht das Reſultat der Deputation der Kirchſpiele, welche nach dem Palaſt von Saint-James abgegangen iſt.

Liſſabon, den 1. Okt.

Auch heute war eine neue Hinrichtung angeſagt, und es ſollten 13 Opfer auf den Richtplatz geführt werden; es traf aber Gegenbefehl ein. Eine gelinde Unpäßlichkeit Don Miguels ſcheint daran Schuld zu ſeyn, der ſich nicht des Vergnügens berauben wollte, dieſer Hinrichtung eben ſo wie den zwey früheren beyzuwohnen. Die Hinrichtung iſt nun für gewiß auf übermorgen angeſetzt. Man ſagt, daß an demſelben Tage auch Bürger auf dem Campo d'Ourique gehängt werden ſollen. Es herrſcht hier eine Art von epidemiſcher Krankheit, nämlich ein Fieber, das alle Patienten, die es ergreift, nach 5 Tagen tödtet. Die Verhaftungen dauern hier und in den Provinzen fort. Die migueliſtiſchen Freywilligen zeigen ſich beſonders erbittert gegen die Engländer.

Von der ſpaniſchen Gränze, den 5. Okt.

General Bourmont iſt in einem kleinen Haven in Galizien an das Land geſtiegen. Er befindet ſich gegenwärtig in St. Jago. Der General dieſer Provinz beeilte ſich, ihm ſeine

Digitized by Google

Aufwartung zu machen, und hat ſogleich alle Anſtalten zu einem ſtandesgemäßen Empfange des hohen Gaſtes getroffen. Einige Stunden nach ſeiner Ankunft hat ſich General Bourmont in die Kirche begeben, um dort zu beichten und Abſolution zu erhalten. Man glaubt ihn jetzt auf dem Wege nach Madrid. Sein Gefolge beſteht aus 70 Perſonen, lauter Franzoſen, welche in Folge der Julius-Revolution ihre Heimath verlaſſen mußten.

Paris, den 14. Okt.

Herr Gerard hatte geſtern eine Privatkonferenz mit dem Hrn. Miniſterpräſidenten. Man glaubt, es handle ſich darum, er und Marſchall Soult ſollten die Rollen wechſeln. Marſchall Soult müßte eine ſolche Anordnung natürlich als eine Ungnade anſehen, da, wie es ſcheint, die Feindſeligkeiten vor nächſtem Frühling noch nicht beginnen werden. — Der neue Plan, wonach in den Tuillerien für die königl. Familie ein eigener, abgeſchloſſener Garten angelegt werden ſoll, macht etwas Aufſehen. Denn einen beſondern Garten für die königl. Familie findet man überflüßig, da ſie ſchon die Teraſſe hatte, welche geſchloſſen wurde, ſo oft der König ſich dahin begeben wollte. Es iſt auffallend, daß Ludwig Philipp, der im Palais-Royal ſich ſo gerne mitten unter ſeinem Volke zeigte, ſich ganz abſchließen und die Tuillerien wie in eine Feſtung verwandeln laſſen will. — Was man ebenfalls hier befremdend findet, iſt die Unthätigkeit des diplomatiſchen Korps. Seit einer Woche iſt keine Konferenz mehr gehalten worden, dagegen 2 diplomatiſche Diners bey dem König und bey dem ruſſiſchen Geſandten. Man ſchließt aus dieſer Behaglichkeit, womit die Diplomaten ausruhen, daß Belgiens Loos wenigſtens auf dem Papier auf ſo lange entſchieden iſt, bis wieder eine neue Wendung der Dinge die Plane der Protokollenmacher durchkreuzt. — Man will wiſſen, die Auslieferung der Aſche Napoleons ſey dem franz. Miniſterium von dem engliſchen Kabinet, als Entſchädigung für die zur Aufrechthaltung des Miniſteriums Grey gebrachten Opfer bewilligt worden. Wir können kaum an dieſe Nachricht glauben; denn ſo lange nicht England genöthigt iſt, wird es wohl ſchwerlich die Aſche Napoleons ausliefern; Graf Grey würde ſich vielmehr dadurch gegenüber von der engliſchen Oppoſition eine ſtarke Blöße geben, da der engliſche Nationalſtolz dieſe irdiſchen Ueberreſte des großen Mannes als eine Trophäe anſieht, die er ſich nicht nehmen laſſen will. Dazu kommt eine andere Betrachtung, welche von der eingeleiteten Unterhandlung wenig Erſprießliches hoffen läßt. Die Inſel Helena nämlich trägt England durch die Menze von Reiſenden, welche das Grab des Helden beſuchen, unendliche Summen ein. Würde die Aſche Napoleons entführt, ſo würde der Zauber dieſer Inſel, und mit dieſem ihre Einträglichkeit aufhören. — In dem Departement der Oſtpyrenäen werden an der franzöſiſchen Gränze für die Soldaten, welche dort den Geſundheitskordon bilden, Barracken errichtet, worinn 30 bis 50 Mann ſich aufhalten können. — An der ſpaniſchen Gränze ſoll eine epidemiſche Krankheit herrſchen, welche die Einwohner für die Blattern ausgeben.

Don Pedros kürzlich in London gemachtes Anleihen beträgt 50 Millionen Pf. St. zu 47 pCt. Wenn er ſich Liſſabons bemeiſtert haben wird, ſoll er 20 pCt. beziehen. Ueberdieß hält man 20 pCt. als Bezahlung ſowohl des Zinſes dieſes neuen Anleihens, als des alten portugieſiſchen Anlehens zurück, daß nach der Trennung beyder Reiche Braſilien übernahm. Es bleiben alſo 20 Millionen Nominalwerth; der wirkliche Werth beträgt jedoch bloß 3,200,000 Frks. Als Garantie hat er alle geiſtlichen Beſitzthümer in Portugal verpfändet, man verſichert jedoch, er habe ein ſolideres Pfand gegeben, indem er alle aus Braſilien mitgebrachte Diamanten für die genannte Summe von 3,200,000 Frks. als Unterpfand niederlegte. — Im National lieſt man: Wir haben vor einigen Wochen angezeigt, daß mehrere Generale und ſehr viele Offiziere von allen Graden, auf die Bitte des Königs Leopolds hin, von unſerer Regierung den Auftrag erhalten, zur Organiſation der belgiſchen Armee mitzuwirken. Es ſcheint aber, ſie ſeyen in Brüſſel auf unvorhergeſehene Schwierigkeiten geſtoßen, die ſie zur Rückkehr genöthigt haben. Alle Stabsoffiziere, die Generallieutenants ausgenommen, ſind wieder nach Frankreich zurück gekommen, weil ſie die verſprochene Anſtellung nicht gefunden hatten. Die belgiſche Regierung ließ ihnen eine Entſchädigung für ihre Verſetzungskoſten ausbezahlen, und dankte ihnen. Was uns aber am meiſten wundert, iſt, daß der Kriegsminiſter dieſen Offizieren eine ſo poſitive Beſtimmung gab, ohne gewiß zu ſeyn, ob alle in Belgien angenommen, und wirklich angeſtellt würden. Die Einwohner von Brüſſel und Antwerpen haben den Franzoſen, welche die Schwäche ihres oder unſeres Miniſteriums wieder von ihnen entfernte, ihr Bedauern bezeugt; ſie betrachteten ſie als Brüder, und rechneten auf ihre Erfahrung für den Fall eines neuen Angriffs von Seite der Holländer, den ſie immer noch als unvermeidlich anſehen.

Digitized by Google

## Paris, den 15. Okt.

Heute arbeitete der König mit dem Hrn. Präſidenten des Miniſterrathes, und nachher mit dem Hrn. Juſtizminiſter. Se. Majeſtät empfieng den Hrn. Geſandten von Braſilien. Man verſichert, daß der General Dwernecki, Schwager des Hrn. Generallieutenants Morand, Oeſterreich verlaſſen wird, und unverzüglich ſich nach Frankreich begeben werde; er wird in Beſancon erwartet. — Man verſicherte geſtern auf der Börſe, daß ein Kurier von London die Nachricht gebracht habe, das Palais des Herzogs von Newkaſtle wäre beſtürmt worden, und nachdem der Pöbel von den Linientruppen zuſammen gedrängt wurde, ſeyen vom Volke Barrikaden in den Straßen errichtet, und gegen die Behörden revoltirt worden. — Die Miniſter der großen Mächte haben in London eine Konferenz von mehreren Stunden gehalten. — Der Meſſager des Chambres widerſpricht der vom National gegebenen Nachricht in Betreff feindlicher Zurüſtungen von Seite Spaniens und einer zu Bayonne aufgefangenen heimlichen Depeſche. — Die über die letzte Konferenz in Bezug auf Belgien verbreiteten Nachrichten ſind wahr. Ganz Limburg und der deutſche Theil von Luxemburg fallen an Holland. Eine Bevölkerung von mehreren 100,000 Seelen wird auf dieſe Art von der belgiſchen Bevölkerung getrennt. — Man verſichert, die Regierung habe heute eine Depeſche aus Belgien von beunruhigendem Innhalte erhalten. Man behauptet ſogar, Marſchall Gerard ſey nach der Gränze zurückgereist.

## Straßburg, den 15. Okt.

Nach Briefen eines jungen Straßburgers iſt das 17te leichte Infanterie-Regiment von Gibet aufgebrochen und an der äußerſt nördlichen Gränze aufgeſtellt worden, um, ſo wie der Waffenſtillſtand zwiſchen Holland und Belgien abgelaufen und die Feindſeligkeiten beginnen ſollten, in Belgien einzurücken. Ehe das Regiment von Givet abgieng, ließ man die Soldaten ihre Säbel ſchleifen, erhöhte ihren Sold nach dem aktiven Kriegsfuß, und traf alle Maaßregeln, die vor einem bald beginnenden Kampf gebräuchlich ſind. Dieſen Truppen gegenüber ſtehen die Preußen. — Daß Baden dem preußiſchen Zollſyſtem beygetreten, hat hier große Beſtürzung erregt, da dieſe Maaßregel für uns nicht weniger als für unſere Nachbarn verderblich iſt.

## Warſchau, den 12. Okt.

Die hieſigen Zeitungen enthalten jetzt unter amtlicher Rubrik den Bericht über die Verdrängung der polniſchen Armee von ihrem vaterländiſchen Boden. — Geſtern hatten die Beamten der Wojewodſchafts-Kommiſſion von Maſovien und der Munizipalität der Hauptſtadt Warſchau die Ehre, Sr. Durchlaucht, dem Feldmarſchall Fürſten Paskewitſch von Warſchau vorgeſtellt zu werden. — In den nächſten Tagen ſollen die Beamten der Landesbehörden den Eid der Treue gegen Se. Majeſtät den Kaiſer und König erneuern. — Man behauptet, daß die proviſoriſche Regierung des Königreichs Polen in nachſtehender Weiſe zuſammengeſtellt werden wird: Für die Abtheilung der Kulte und des Unterrichts der Diviſionsgeneral Rautenſtrauch, für die Juſtiz der General Koſſezki, für die inneren Angelegenheiten der Adjutant Sr. Majeſtät, Oberſt Stroganoff, für die Finanzen der wirkliche Staatsrath Fuhrmann. Graf Skarbek, welcher früher ebenfalls an der Regierung Theil nehmen ſollte, hat eine andere Beſtimmung erhalten. — Heute wurde zum Erſtenmale nach dem Einrücken der kaiſerl. ruſſiſchen Truppen in hieſige Hauptſtadt eine große Muſterung über dieſelben auf dem ſächſiſchen Schloßplatz abgehalten. — Nach Einnahme der Feſtung Modlin durch die kaiſerl. ruſſiſchen Truppen ſind ſehr viele polniſche Militärs, welche die Beſatzung dieſer Feſtung bildeten, in Warſchau angekommen. — Der ehemalige General-Quartiermeiſter der polniſchen Armee, J. Prondzynski, hat folgenden Artikel in die hieſige Allgemeine Zeitung einrücken laſſen: „Nachdem die polniſche Armee Warſchau verlaſſen hatte, begann in Zakroczym ein periodiſches Blatt unter dem Titel: „Nationalzeitung“ zu erſcheinen, wovon zufällig einige Nummern in meine Hände gekommen ſind. Ich fand darinn gänzlich falſche Angaben über die Ereigniſſe, welche am Anfang des Monats September in Warſchau vorfielen, und über meine Perſon. Gern würde ich dieß mit gleichgültigem Schweigen übergangen haben, wenn es einem bloßen Zeitungsſchreiber gefallen hätte, verkehrte Artikel hinſichtlich meiner, ſey es nun lobend, oder tadelnd, zu verfertigen. Aber da ich in der Zakroczymer Zeitung einen Bericht vom Miniſter des Innern (der revolutionären Regierung) finde, der in der Sitzung der vereinigten Kammer am 11. Sept. vorgeleſen wurde, ſo fühle ich mich verpflichtet, gegen ein Dokument zu proteſtiren, dem man den Stempel der Amtlichkeit aufdrückt, und das man für ein hiſtoriſches Aktenſtück ausgiebt, indem es, von Verfälſchungen ſtrotzend, die Wahrheit der Geſchichte verunſtaltet und

Digitized by Google

meine Ehre verletzt. Ich bin es der Geſchichte und mir ſelbſt ſchuldig, laut und feyerlich zu erklären, daß der erwähnte Bericht verleumderiſch, boshaft und voller Lügen iſt, was ich zu ſeiner Zeit leicht werde beweiſen können. Eben ſo proteſtire ich auch gegen andere von mir ſprechende Dokumente, welche eben ſo wenig Glauben verdienen.“ — Der Präſident der Wojewodſchafts-Kommiſſion von Auguſtowo, Hr. Moſtowski, iſt geſtern hier angekommen. — Es heißt, daß der in Warſchau wohlbekannte Landbote Graf Johann Ledochowski verhaftet wurde, als er eben im Begriff war, ſich über die öſterr. Gränze zu begeben. — Das Waſſer der Weichſel iſt ſehr gefallen und das zu Floß erwartete Holz in Folge deſſen ausgeblieben. — Die Pfandbriefe werden an hieſiger Börſe jetzt mit 82 fl., die Partial-Obligationen mit 380 fl. bezahlt.

Die Warſchauer Allgemeine Zeitung enthält unter amtlicher Rubrik folgende Bekanntmachung des Munizipalrathes der Hauptſtadt Warſchau: „Man hat bemerkt, daß zu den Schanzen, die einem höchſten Befehle zufolge durch die Bewohner von Warſchau abgetragen werden ſollen, nur Kinder und Frauen, und nicht in der Zahl, wie die Bezirks-Kommiſſäre ſie auffordern, geſtellt werden. Auf ausdrücklichen Befehl des Generals der Kavallerie Grafen Witt, Gouverneurs der Hauptſtadt Warſchau, werden die Bürger in Kenntniß geſetzt, daß nur Leute, die ſolcher Arbeit tauglich und mit Spaten verſehen ſind, zu Demolirung der Feſtungswerke angenommen werden; jeder aber, der die ihm anbefohlene Anzahl ſolcher Leute an Ort und zur beſtimmten Zeit nicht geſtellt, durch den Bezirkskommiſſär angezeigt, und es ſich ſelbſt zuzuſchreiben haben wird, wenn auf ſeine Koſten fremde Arbeiter für 4 polniſche Gulden täglich durch den Kommiſſär angenommen und der Betrag durch Exekution beygetrieben werde. Der Munizipalrath fordert daher die Bewohner der Hauptſtadt aufs Strengſte auf, um unangenehmen Folgen auszuweichen, gleich nach erhaltenem Befehl des betreffenden Bezirkskommiſſarius, ſich ſolche Leute, deren ſie ſich zu benannter Arbeit bedienen wollen, zu verſchaffen und zum angeſetzten Termine pünktlich zu geſtellen. Dieſe Leute werden durch die Bezirkskommiſſäre auf eine ganze Woche der Reihe nach bey den Hausbeſitzern vertheilt. Warſchau, den 2. Okt. 1831. Der Staatsreferendar Präſident Laſzeynski. Generalſekretär Jakolkowski.“

Berlin, den 16. Okt.

Durch ein unterm 6. Aug. erlaſſenes Paſtoral-Schreiben an die Geiſtlichkeit ſeiner Diözeſe hat der Biſchof von Kulm, Hr. von Mathy, eine anhaltende kirchliche Andacht angeordnet, ſeine Diözeſanen vom Faſten- und Abſtinenz-Gebot gegen Ausübung anderer guter Werke auf unbeſtimmte Zeit diſpenſirt und ſie zur gewiſſenhaften Befolgung der wider die herrſchende Krankheit von Seiten des Staates getroffenen Maaßregeln in eindringlichen Worten ermahnt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 15. Okt. Mittags erkrankt 1406, geneſen 343, geſtorben 890, Beſtand 173; hinzugekommen bis zum 16. Okt. Mittags, erkrankt 61, geneſen 14, geſtorben 36, Beſtand 184; bis zum 16. Okt. Mittags, Summa erkrankt 1467, geneſen 357, geſtorben 926, Beſtand 184. In obiger Zahl Militär erkrankt 18, geneſen 4, geſtorben 10, Beſtand 4. In ihren Wohnungen werden behandelt 120 Perſonen, in den Hoſpitälern 64.

Hamburg, den 13. Okt.

Nach den von geſtern Mittag 1 Uhr bis heute Mittag 1 Uhr eingegangenen Berichten der Spezial-Kommiſſionen und Hoſpitäler ſind während ſolcher Zeit 1 Geneſungsfall vorgekommen und auf's Neue 5 Erkrankungs- und 7 Todesfälle, von welchen Letzteren 1 auf einem Schiffe im Oberhaven und 2 ſich auf dem Hamburgerberge ereigneten. Die neu Erkrankten ſind 5 Männer, unter den neu Geſtorbenen 6 Männer und 1 Frau. Total-Beſtand der Erkrankten 40, der Geſtorbenen 22, der Geneſenen 1, Krankenbeſtand 17, von denen 10 in den Hoſpitälern liegen. — Von morgen an, Nachmittags 4 Uhr, werden Zahlen-Liſten ſämmtlicher Erkrankungs-, Todes- und Geneſungsfälle unter Angabe der in den Hoſpitälern Behandelten, Geneſenen oder Geſtorbenen ausgegeben werden.

Konſtantinopel, den 26. Sept.

Die Nachrichten aus den Provinzen lauten noch immer befriedigend. Muſtapha Paſcha wird, da die Operationen des Paſchas von Siliſtria gegen ihn bisher zu keinem Reſultate geführt haben, nunmehr von dem Großweſſier ſelbſt in der Zitadelle von Scutari hart gedrängt, und die Bosniaken haben ihre Feindſeligkeiten beynahe gänzlich eingeſtellt, und kehren allmählig zum Gehorſam zurück. Der jüngſt ernannte Statthalter von Bosnien, Ibrahim Paſcha, iſt mit Tode abgegangen, und an ſeine Stelle iſt deſſen Bruder, Mehmed Bey, ernannt, und ihm der Rang eines Begler-Beg oder Pa-

Digitized by Google

ſchaß von 2 Roßſchweifen verliehen worden. — Der bisherige ſchismatiſch-armeniſche Patriarch Karabed hat ſeine ſchon öfters angeſuchte Entlaſſung erhalten, und an ſeine Stelle iſt der Despot von Jsnik und Nikomedien, Stephan Papinian zum Patriarchen ernannt worden. — Der nordamerikaniſche Geſchäfftsträger, Hr. Porter, hat am 13. d. M. ſeine Beſuche bey der Pforte abgeſtattet, und ſein Beglaubigungsſchreiben dem Reis-Effendi übergeben. — Am 2. Auguſt haben in Aleppo 2 heftige Erdſtöße Statt gefunden, welche die Einwohner veranlaßten, ſich aus der Stadt zu flüchten, übrigens hat dieſes Erdbeben außer einigen umgeſtürzten Magazinen keinen großen Schaden angerichtet. — Die Cholera ſoll nunmehr angefangen haben, ſich in Rumelien zu verbreiten, und vorzüglich in Adrianopel, Gallipoli und Rodoſto wüthen. In der Hauptſtadt iſt keine Spur derſelben mehr vorhanden; hingegen fährt die Peſtſeuche fort, ſich in einigen Dörfern am Kanal zu zeigen, hat jedoch in der Stadt ſelbſt bey Abgang der letzten Poſt etwas abgenommen; allein laut der aus Alexandrien hieher gelangten Anzeige richtet die Cholera, welche ſich aus Arabien über Suez nach Egypten eingeſchlichen hat, dort furchtbare Verheerungen an, und droht nunmehr ſich längs der Nordküſte von Afrika zu verbreiten.

Aus dem Haag, den 12. Okt.

Durch königl. Beſchluß vom 7. dieß wurde an der Stelle des Generallieutenants Cort-Heilligers der bisherige Kommandant der Provinz Nordbrabant, Generallieutenant Vermaſen, zum Chef des 2ten großen Militärkommandos ernannt; er wird ſein Hauptquartier zu Zütphen aufſchlagen. Zum Kommandanten von Nordbrabant iſt dagegen der bisherige Befehlshaber von Nymwegen, Generalmajor George und zum Kommandanten in Nymwegen der Generallieutenant Howen beſtellt.

Aus Belgien, den 12. Okt.

Der kritiſche 10. Okt. iſt glücklich vorüber, d. h. wir haben uns 14 Tage länger zu fürchten, ehe wir die Entſcheidung unſerer Verhältniſſe eintreten ſehen. Man erſchöpft ſich in Vermuthungen, was wohl den König Wilhelm bewegen konnte, in die Verlängerung des Waffenſtillſtandes einzuwilligen, da ihm einerſeits die beſte Zeit ungenützt verſtreicht, andererſeits unſere Regierung die Anſtalten ihrer Vertheidigung vollenden kann. Wir glauben nicht, daß die vorſichtigen Holländer das gering ſchätzen, noch weniger aber, daß ſie denſelben Angriffsplan wie das Erſtemal verfolgen werden, weßhalb ſich vernünftige Leute über die Befeſtigungen zu Tournhout, Dieſt und Antwerpen wundern. So viel ſcheint ſicher zu ſeyn, daß die Unterhandlungen der Holländer in London gegenwärtig beſſer ſtehen, als die unſerigen, was ihre Nachgiebigkeit zur Verlängerung des Waffenſtillſtandes hinlänglich erklärt. Die Reiſen des Königs Leopold haben allerdings den nächſten Zweck, die Vertheidigungsanſtalten zu inſpiziren, man glaubt aber auch, um die Geſinnungen nach der letzten Kathaſtrophe kennen zu lernen. Darum durfte Verviers weder übergangen werden, noch der König ohne Beweis ſeiner milden Geſinnung von dort ſcheiden. Der Juſtizminiſter Raikem ſcheint es auf die freye Preſſe abgeſehen zu haben, ſein Geſetzvorſchlag will einſtweilen den Korreſpondenten die Flügel ſchneiden, was nicht wohl ohne heilſame Poſtpolizey wird geſchehen können.

Brüſſel, den 13. Okt.

Der König hat einen Beſchluß erlaſſen, wonach jedes in Belgien wohnende Individuum, welches aus dem Königreich reiſen will, ſich mit einem gewöhnlichen Paſſe und einem Geſundheitspaſſe verſehen muß; auch die aus dem Königreiche ausgehenden Waaren müßen mit Geſundheits-Certifikaten begleitet ſeyn. — Gemäß einem andern königl. Beſchluß werden Lokal-Geſundheitskommiſſionen zu Lüttich, Stavelot, Verviers, Viſe und in den Gemeinden von Spaa und Henri-Chapelle errichtet. — Man iſt thätig beſchäfftigt, Mecheln zu befeſtigen; ein großer Theil der Vorſtädte auf den Straßen von Antwerpen, Lierre und Dieſt iſt ſchon abgeſchätzt, und ſoll demolirt werden; wird dieſer Plan ausgeführt, ſo wird die Stadt gegen einen Ueberfall geſichert ſeyn. — Zwey Kompagnien des 4ten Linienregiments ſind nach Overyſche abgeſandt worden, um eine Meutrey unter den Miliz-Soldaten zu unterdrücken. Die Gensd'armen, welche dieſelben verhaften wollten, ſind, wie es ſcheint, gezwungen worden, ſich mit Verluſt ihrer Pferde zurück zu ziehen. — Unaufhörlich kommen ſtarke Zufuhren von Waffen und Munition hier durch, und jeden Augenblick treffen Militäre von allen Waffengattungen und Bürgergarden hier ein. — Man ſagt, Gregoire und Debaſt hätten Dienſte in der Armee des Königs von Holland genommen.

Kaſſel, den 14. Okt.

Was die Rangverhältniſſe der Gräfin von Schaumburg betrifft, ſo iſt feſtgeſetzt worden, daß ſie unmittelbar nach der Kurfürſtin und den Prinzeſſinnen des heſſiſchen Hauſes

Digitized by Google

den Rang haben ſoll. — Es ſind bereits aus dem Kriegsdepartement Verfügungen zur Dislokation der Regimenter in Betreff ihrer Garniſonsplätze ausgefertigt worden. Die vor einiger Zeit von hier nach Fulda verlegten 2 Bataillone des 1ſten Linien-Infanterieregiments, Kurprinz, kehren auf Befehl des Kurprinzen wieder nach Kaſſel zurück. Der bisherige Generaladjutant des Kurfürſten, General von Müldner, und der bisherige kurfürſtl. Flügeladjutant von Helmſchwerdt haben ihre Entlaſſung erhalten. Der Kurprinz hat die Herren von Helmſchwerdt und von Bergür zu ſeinen Flügeladjutanten ernannt. Der General von Müldner, der ſchon einmal dem Kriegsminiſterium vorſtand, dürfte von Neuem das Kriegsportefeuille bekommen. Derjenige Theil der bisherigen kurfürſtlichen Dienerſchaft, der der Perſon des Kurfürſten ferner attachirt bleibt, hat eine lebenslängliche Gehaltserhöhung erhalten, und der übrige Theil tritt in die Dienſte des Kurprinzen.

Bayreuth, den 16. Okt.

Nach amtlicher Mittheilung des königl. bayeriſchen Konſuls zu Leipzig vom 11. d. M. iſt von der dortigen Behörde gegen das mögliche Einſchleppen der Cholera die Anordnung getroffen, daß alle aus einer preußiſchen infizirten Stadt und aus dem Umkreis einer ſolchen von 10 Meilen kommende Perſonen vom Eingange in den Rayon der Stadt Leipzig zurückgewieſen werden. Im Betreff der giftfangenden Waaren beſteht die Einrichtung, daß 1) die aus einem infizirten Orte kommenden 20 Tage lang, dagegen 2) die aus einem Orte im Umkreis von 10 Meilen um einen infizirten Ort bezogenen Waaren 10 Tage Quarantäne halten müſſen. Die Kondukteurs und Pferde bey Waarentransporten aus den sub 1 und 2 vorbemerkten Orten werden ohne Unterſchied an der Gränze zurückgewieſen. — Die Cholera in der Stadt Magdeburg, welche ſich zur Zeit noch ſehr milde zeigt, hat ſich gegen Sachſen nicht verbreitet. — Die Stadt Leipzig und die Umggend, ſo wie das preußiſche Herzogthum Sachſen, befindet ſich in vollkommen gutem Geſundheitszuſtand.

---

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Peter Götz, Bierbräuers von Reisbach, wird Jedermann gewarnet, dem Max Hilzeneker, Brauknecht von Reisbach, irgend etwas zu borgen, indem der Stiefvater Peter Götz für ihn nicht die geringſte Bezahlung leiſten wird. Landau, den 30. Sept. 1831. Königl. Landgericht. R. v. Hilger, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Im Wege der Hilfsvollſtreckung wird das Anweſen des Mathias Ziegaus zu Burgweinting, beſtehend in einem gezimmerten Wohnhauſe ſammt Stall und Stadel unter einem Dache, 1 Werfelbrunnen, 2/3 Tagw. Obſt- und Grasgarten, 4 1/2 Tagw. Feld, 3 1/4 Tagw. Gemeindetheile, im Schätzungswerth zu 914 fl., am Gerichtsſitze dahier am Montag den 21. Nov. l. J. Vormittags 9 Uhr zur öffentlichen Verſteigerung gebracht, wegen des Zuſchlags um das Meiſtgebot ſich das Geeignete vorbehalten, wozu man Kaufsluſtige, die ſich über Vermögen und Leumund auszuweiſen haben, inzwiſchen aber ſich von den darauf ruhenden Laſten aus den Gerichtsakten überzeugen können, hiemit einladet. Stadtamhof, den 26. Sept. 1831. Königl. Landgericht Stadtamhof a/D.

Dr. Wieland, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) In der Verlaſſenſchaftsſache des Floßmeiſters Anton Ott von Schongau zeigt das Inventar eine Ueberſchuldung von 693 fl. Auf Bitten der Wittwe Magdalena werden daher ſämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger hiemit auf den 23. Nov. d. J. Behufs einer Nachlaßverhandlung unter dem Kompelle vorgeladen, daß die Abweſenden der Stimmenmehrheit der Anweſenden beyſtimmend erachtet werden. Schongau, den 3. Okt. 1831. Königl. Landgericht. Borler, Landrichter.

---

(Ediktalvorladung.) Die Geſchwiſterte der Mayrbauernſöhne von Vachendorf d. J., Joſeph und Stephan Mayr, welche im Jahre 1812, erſterer mit dem k. b. Kronprinz- und letzterer mit dem k. b. Leibregimente nach Rußland gezogen ſind, und ſeit dieſer Zeit vermißt werden, haben um Ausfolglaſſung des ihnen durch Uebergabsbrief vom 15. Jan. 1816 angefallene Vermögens von 725 fl. gebeten. Dieſelben werden ſohin aufgefodert, in Zeit 6 Monaten a dato von ihrem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, als gegen ſie ſonſt die Todeserklärung erkannt und ihr Vermögen gegen Kaution den Geſchwiſterten ausgefolgt werden würde. Traunſtein, den 6. Okt. 1831. Königl. Landgericht. D. imp., Pramm, Aſſeſſor.

---

(Erkenntniß.) Das königl. Landgericht Wertingen hat ſich in Sache des vermißten Bernhard Kratzer von Unterthürheim wegen Theilung ſeines Vermögens Vertrag erſtatten laſſen und erkannt: „das Vermögen des vermißten Bernhard Kratzer von Unterthürheim ſeye an „ſeine Erben gegen Kaution zu extradiren.“ Gründe. Bernhard Kratzer von Unterthürheim, ehevoriger Nationalgardiſt bey dem königl. 10ten Feldbataillon, wurde auf Anſuchen ſei-

Digitized by Google

ner Erben unterm 26. May 1831 ediktaliter unter dem Präjudiz vorgeladen, ſich binnen 3 Monaten zu melden, außerdeſſen ſein in 200 fl. beſtehendes Vermögen an ſeine Erben gegen Kaution extradirt würde. Kratzer hat ſich nicht gemeldet, ſohin tritt das angedrohte Präjudiz in Wirkung und rechtfertigt ſich obiger Ausſpruch. Wertingen, den 12. Okt. 1831. Königl. Landgericht. Gebhard, Landrichter.

(Schafweyde-Verpachtung.) Am 28. Okt. 1831 wird die Schafweyde der Gemeinde Anhauſen, Landgerichts Göggingen, auf welcher 300 Stück Nahrung finden, verpachtet werden. Pachtliebhaber, welche ſich Nachmittags 2 Uhr im Wirthshauſe daſelbſt einfinden wollen, werden hiezu eingeladen, wo ſie ſodann die Pachtbedingniſſe vernehmen können. Anhauſen, den 20. Okt. 1831. Spengler, Gemeindevorſteher.

Den 25. dieſes Monats Mittags 1 Uhr wird die herrſchaftliche Schafweyde zu Weſtheim an den Meiſtbietenden im Bräuhauſe allda verpachtet.

Bey Andr. Gitter in Augsburg sind nachstehende Werke von G. V. Röder, dem Verfasser des Oratoriums: die Messiade, um beygesetzten Preis zu haben: 1) Drey Messen, ein Te deum und Fracto demum für Chor- und Solostimmen, mit Begleitung von Violinen, Altviolen, obligater Orgel und Bassen, dann einer Flöte, Clarinetten, Hornen, Trompeten und Pauken als Füllstimmen. Netto 4 fl. 40 kr. — 2) Vesperpsalmen für alle Feste des Jahres nebst den Antiphonen der vier Kirchenzeiten mit denselben Stimmen. Netto 5 fl. 20 kr. — Beyde Werke empfehlen sich schon durch den Namen ihres Verfassers und verdienen unbestritten nach dem Urtheil der Kenner auch in unserer Gegend jene günstige Aufnahme, welche sie bereits sowohl in fast allen Kirchen des Untermainkreises, als auch im Auslande, vorzüglich in Frankreich in so hohem Grade gefunden haben.

(Verkauf von Obſt- und Allee-Bäumen, Saamen und Blumenzwiebeln.) In dem Garten Lit. G. Nro. 87. im Kappeneck werden dieſes Spätjahr wieder mehrere Hundert Obſtbäume ſowohl in ſchöner und ſtarker Qualität der Stämme als auch von vortrefflichſten Sorten; deßgleichen Weinreben, Johannis- und Stechbeer-Stöcke, Nußbäume, Accacien- und Kaſtanienbäume, italieniſche und Balſam-Pappeln, verſchiedene Ziergeſträuche, Saamen und Blumenzwiebeln, zu billigſten Preiſen abgegeben.

(Bekanntmachung.) Ich gebe mir hiemit die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß eine Niederlage von meinen ſchon früher angekündigten Spielkarten bey der Franz Joſeph Ruez ſel. Wittwe, welche ihren Laden bey Herrn Glaſermeiſter Reiſer am Schwalbeneck hat, aſſortirt zum Fabrikpreiſe zu finden iſt. Da ich keinen eigenen Laden führe, fand ich es für nothwendig, zu mehrerer Bequemlichkeit des Publikums dieſes Arrangement zu treffen. Ich bitte daher, gedachte Frau Wittwe Ruez mit ſehr vielen Aufträgen zu beehren. Leopold Mayerhofer, Kartenfabrikant Lit. E. Nro. 4. in der Windgaſſe nächſt dem Frauenthor in Augsburg.

Sonntag den 23. Okt.: **Ball im Gaſthof zum Mohrenkopf,**
mit freyem Entree, Anfang Abends halb 6 Uhr;
wozu Unterzeichneter, indem er ſich ſowohl in Speiſen und Getränken beſtens empfiehlt, ergebenſt einladet J. Schrode.

Künftigen Sonntag und Montag den 23. und 24. dieß wird bey Unterzeichnetem das Kirchweihfeſt gehalten, wozu ergebenſt einladet Johannes Thom, Gaſtgeber in Steppach.

Künftigen Sonntag den 23. und Montag den 24. Okt. wird bey Unterzeichnetem das Kirchweihfeſt gehalten, wozu höflichſt einladet Benedikt Wagner, Lindenwirth.

(Anzeige.) In Lit. D. Nro. 145. dahier iſt der erſte und zweyte Stock täglich zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen. Der erſte mit 4 heizbaren und der zweyte mit 5 heizbaren Zimmern. Das Nähere iſt bey dem Hauseigenthümer zu ebener Erde zu erfragen.

**Augsburger Börſenkurs vom 20. Okt. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 81 3/4 | 81 1/2 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 1/8 | 94 7/8 |
| Bankaktien . . . . . | 1028 | 1023 | detto : : 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | 169 | 166 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | — | 104 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 123 1/2 | 122 3/4 | detto unverz. a 10 fl. . | | 116 |

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 21. Okt.

Se. kön. Hoheit der Kronprinz hat geſtern in der Früh 9 Uhr die Reiſe nach Italien angetreten. Im Wagen bey Sr. kön. Hoheit ſaß der Hr. Oberſt Baron v. Beſſerer, im zweyten Wagen befanden ſich der Hr. Graf von Pocci und der Obermedizinalrath v. Diſtelbrunner. Se. kön. Hoheit wollten am Donnerſtag zu Füſſen und heute Freytag zu Innsbruck übernachten.

In der 120ten öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 19. Okt. wurde von Seite des 2ten Ausſchuſſes über den Bedarf an Steuern folgendes Gutachten der Kammer vorgelegt: Berechnung der direkten Steuerkontingente der 8 Kreiſe des Königsreichs zur Deckung des Ausfalls am Budget der 3ten Finanzperiode für ein Jahr dieſer Periode gerechnet: I. Die Ausgaben betragen nach den Beſchlüſſen der Kammer der Abgg. 26,777,202 fl. Die Einnahmen dagegen 21,279,217 fl.; es bleiben ſonach mit direkten Steuern zu decken 5,497,985 fl. Dieſe Summe muß aber der Staatskaſſa ohne allen Abzug zufließen, ſie muß alſo reine Einnahme ſeyn. Um nun 5,497,985 fl. Steuern einzunehmen, müſſen 1) für die Perception und Adminiſtration 390,700 fl. aufgewendet werden, und 2) zu Nachläſſen und Ausſtänden 164,000 fl. dem Staatsminiſterium zur Dispoſition geſtellt werden. Endlich iſt auch für einen Reſervefond zu 600,000 fl. Vorſorge zu treffen. Es müſſen demnach 6,652,685 fl. auf die Steuern ausgeſchlagen werden, wenn man mit Zuverläßigkeit eine reine Einnahme incl. des Reſervefonds von 6,097,985 erwarten will. II. Bey der Ungleichartigkeit der direkten Steuern nach Syſtem und Prozenten, muß man den Grundſatz feſthalten, daß die 8 Kreiſe des Königreichs in ihrem Geſammtſteuerverzeichniß gleich ſtehen, und daß alſo die, für die 2te Finanzperiode bewilligten direkten Steuern nach den einzelnen Kreiſen die Norm geben, nach der ſie zu erforderlichen direkten Steuern der 3ten Finanz-Periode beyzutragen haben. Für ein Jahr der 2ten Finanzperiode haben nun 1) die älteren 6 Kreiſe des Königreichs beygetragen 6,106,414 fl. 2) Der Untermaynkreis 1,175,909 fl. 3) Der Rheinkreis 1,044,259 fl. In Summa 8,326,582 fl. Der Bedarf iſt nach Nr. I. über 6,682,685 fl., wovon jedoch voraus 140,000 fl. abgehen, welche nach §. 543. des Ausſchußvortrags von den sämmtl. Staatsdienern des Königreichs zur Deckung des Bedarfs für Wittwen- und Waiſenpenſionen aufgebracht werden ſollen. Es ſind demnach 6,512,685 fl. durch direkte Steuern, nach dem Verhältniß der Beſteuerung in der 2ten Finanzperiode aufzubringen. Dem Ausſchlag nach dieſem Verhältniß ſteht nur entgegen, daß der Rhein-Kreis mit ſeinen beſondern Kreisumlagen größtentheils ſolche Ausgaben beſtreitet, die den andern Kreiſen fremd ſind und für dieſe aus den Zentralfonds beſtritten werden. Unter gehöriger Erwägung dieſes Thatverhältniſſes und unter Zuziehung und Einverſtändniß der Kommiſſarien der Staatsregierung, hat der Ausſchuß eine Abgleichung vorgenommen, aus der ſich ergiebt, daß zu den poſtulirten 6,512,685 fl. beytragen: 4,813,063 fl. die 6 ältern Kreiſe des Königreichs, 926,849 fl. der Untermaynkreis, 772,773 fl. der Rheinkreis, 6,512,685 fl. Summa u. ſ. w. III. Dieſe Schuldigkeit an direkter Steuer wird gedeckt: A. Von den ältern 6 Kreiſen des Königreichs: mit 4 Grundſteuerſimplen 3,255,092 fl., mit 3 Hausſteuerſimplen 374,586 fl., mit 4 Dominikalſteuerſimplen 345,188 fl., mit Gewerbsſteuerſimplen 662,480 fl., mit einem Beytrag von 10 pCt. zur Gewerbsſteuer 65,000 fl., mit der Familienſteuer aus den erſten 6 Klaſſen 105,223 fl. In Summa 4,807,569 fl., und es bleiben ſonach gegen die 2te Finanzperiode unerhoben 1 Grund-, 1 Dominikalſteuerſimplum, die Familienſteuer der 7ten, 8ten und 9ten Klaſſe und die halbe Familienſteuer von den Gewerben. B. Von dem Untermaynkreiſe: mit Hausſteuern 1924 fl., mit 80 pCt. der beſtehenden Dominikalſteuer 19,010 fl., mit Familienſteuern reſp. Perſonalſteuern und Rauchpfunden 61,512 fl., mit Gewerbsſteuern 10,834 fl., mit 77 Proc. Grundſteuer 829,965 fl.. In Summa 923,245 fl., und es bleiben ſonach gegen die 2te Finanzperiode unerhoben: 20 Proc. der Dominikal- und

Digitized by Google

20 Proc. der Grundſteuer. Der in der Rede vom Thron zugeſicherte Nachlaß von 70,000 fl. iſt unter den vorſtehenden Nachläſſen enthalten, weil die Baſis für die Berechnung der Steuerkontingente zur 3ten Finanzperiode aus der Steuerzahlung der 2ten Finanzperiode entnommen iſt, und in dieſer die Familienſteuer der 7ten, 8ten und 9ten Klaſſe der ältern 6 Kreiſe noch eingerechnet ſind, für deren Erlaß die 70,000 fl. das Aequivalent bilden. C. Von dem Rheinkreis mit 73 Proc. Grundſteuer 543,508 fl., mit der Thür- und Fenſterſteuer 30,615 fl., mit 60 1/2 Proc. Gewerbsſteuer 84,106 fl., mit 88 Proc. Perſonal- und Mobiliarſteuer 114,666 fl. In Summa 772,895 fl. und es bleiben ſonach gegen die 2te Finanzperiode unerhoben 27 Proc. Grund-, 39 1/2 Proc. Gewerb- und 12 Proc. Perſonal- und Mobiliarſteuer. VI. Die geſammten Steuer-Kontingente betragen demnach für ein Jahr der 3ten Finanzperiode a) von den ältern 6 Kreiſen 4,807,569 fl., b) vom Untermaynkreis 923,245 fl., c) vom Rheinkreis 772,895 fl., Summa 6,503,709 fl. Das Defizit von 8976 fl. trägt der Reſervefond, reſp. derſelbe mindert ſich auf 591,024 fl. herab. Die ſämmtlichen vorſtehenden Anträge des 2ten Ausſchuſſes wurden ohne bedeutende Diskuſſion von der Kammer angenommen. Hierauf wurde in der Berathung von dem Finanzgeſetz fortgefahren, und der §. 21. über die Verjährung der Foderungen an den Staat zur Berathung ausgeſetzt.

Wien, den 16. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 15. Okt. Mittags erkrankt 2353, geneſen 1023, geſtorben 1070, in ärztlicher Behandlung geblieben 260. Bis 16. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 6, geneſen 3, geſtorben 1, in ärztlicher Behandlung geblieben 42; in den Vorſtädten erkrankt 51, geneſen 28, geſtorben 26, in ärztlicher Behandlung geblieben 217. Zuſammen erkrankt 57, geneſen 31, geſtorben 27, in ärztlicher Behandlung geblieben 259. Hiernach im Ganzen bis 16. Oktober Mittags in der Stadt erkrankt 997, geneſen 560, geſtorben 395, in ärztlicher Behandlung geblieben 42; in den Vorſtädten erkrankt 1413, geneſen 494, geſtorben 702, in ärztlicher Behandlung geblieben 217. Zuſammen erkrankt 2410, geneſen 1054, geſtorben 1097, in ärztlicher Behandlung geblieben 259.

London, den 13. Okt.

Die Briefe von Schottland lauten ſehr befriedigend. Die Kunde von dem Unglück der Reformbill hatte wohl Verdruß und Aerger, aber nirgends Unordnungen zur Folge gehabt. Man erwartete die Nachrichten aus Schottland um ſo begieriger, als man immer befürchtet hatte, der Schottiſche Hoch-Wind werde zuerſt den brauſenden Volksſturm über Englands Gefilde tragen. — In Nottingham iſt die Ordnung wieder hergeſtellt. Dienſtag Mittag wurden 16 Ruheſtörer, welche man in den Park des Lords Middleton aufgegriffen hatte, in das Gefängniß der Grafſchaft abgeführt. Auch in Derby läßt ſich freyer athmen, denn die Volksaufwallung hat ſich gelegt. — Faſt in allen einlaufenden Adreſſen wird beſonders die Ernennung neuer Pairs als das beſte Reformmittel angerathen. Deſſen ungeachtet ſcheut man ſich immer noch, von dieſem Mittel Gebrauch zu machen, zumal da der König einen perſönlichen Widerwillen gegen eine Maaßregel hat, welche für künftige Fälle einen gehäſſigen Vorgang bilden könnte. Der Tag der Parlaments-Vertagung iſt noch unbeſtimmt; man glaubt, das Miniſterium wolle die Volkserbitterung ſich vorher ein wenig legen laſſen; die Vertagung wird höchſtens 2 Monate dauern. — Noch wurden geſtern einige Fenſter an einzelnen Behauſungen von Antireformern eingeworfen. Eine Rotte von etwa 300 mit Stöcken bewaffneten Perſonen zog ſich Abends 7 Uhr nach dem St. Jamesplatze, wurde aber von einer Truppen-Abtheilung zerſprengt. — Eine ſtarke Wache ſtand den ganzen Tag vor dem Hotel des Lords Wellington. — Die Altſtadt iſt ruhig. Der geſtrige Tag gieng wider Erwarten doch erträglich vorüber. Die Börſe kann unter dieſen Umſtänden wieder etwas zu Athem kommen; die Fonds ſind etwas geſtiegen.

Der König hat geſtern auf die Adreſſe der City folgende Antwort ertheilt: „Ich empfange mit Vergnügen den Ausdruck Ihrer Ergebenheit und Anhänglichkeit an Meine Perſon und Regierung und Ihres Vertrauens zu Meinen konſtitutionellen Rathgebern. Sie dürfen überzeugt ſeyn, daß Ich mit aller Aufrichtigkeit die Bürgſchaften, welche die Verfaſſung zum Schutze der Rechte Meines Volkes an die Hand giebt, aufrecht halten und verbeſſern werde, und ſie dürfen darauf rechnen, daß Ich die Geſinnung fortbehalte, die Annahme ſolcher Maaßregeln zu fördern, welche hiezu die zweckdienlichſten ſcheinen mögen. Aber für die ſichere und erfolgreiche Bewerkſtelligung ſolcher Maaßregeln iſt vor Allem nöthig, daß ſie mit Ruhe und Weisheit berathen werden, und Ich empfehle Ihnen daher, daß Sie mit allem Ihrem Einfluß auf Ihre Landsleute dahin wirken, den öffentlichen Frieden von jeder Unterbrechung durch Handlungen der Gewalt und des Aufruhrs zu bewahren."

Digitized by Google

Paris, den 15. Okt.

Man ſchreibt aus Clermont, daß in dem dortigen Bezirke ein Karliſtenverein ſich verſammelte, bey welchem ſogar Munizipal- und Gerichtsbeamte ſich ſehen ließen. So frech erhebt der Karlismus ſein Haupt! — Die Regierung ſoll geſtern durch den Telegraphen von Straßburg die Nachricht von einer bedeutenden Truppenbewegung in den Rheinprovinzen, erhalten haben, und dadurch die Abreiſe des Marſchalls Gerard zur Nordarmee beſchleunigt worden ſeyn. Alle Briefe von Köln, Düſſeldorf und andern rheinpreußiſchen Gegenden her ſprechen in der That von ſtarken Truppenzügen, von beträchtlichem Kriegs-Material ꝛc., das ſich in dieſen preußiſchen Provinzen allmählig anhäufe. — Heute ſind 2 Kuriere, der eine nach Wien, der andere nach Berlin abgegangen; wie man glaubt, verlangt die Regierung Erklärungen über die Truppenbewegungen in Preußen und Oeſterreich. Auch ſpricht man von einem geheimen Allianzvertrag zwiſchen dieſen beyden Mächten, über welchen unſere Regierung ebenfalls gerne aufgeklärt ſeyn möchte. — Man glaubt, in ganz kurzer Zeit werde zwiſchen Holland und Belgien ein Friedenstraktat abgeſchloſſen werden.

Paris, den 16. Okt.

Heute arbeitete der König nacheinander mit dem Herrn Präſidenten des Miniſterrathes, den Herren Miniſtern der Finanzen, des Krieges, des Handels und mit dem Herrn Siegelbewahrer. — Nach einem Privatbrief aus London vom 13. dieß war Abends 9 Uhr die Ruhe in der Hauptſtadt vollkommen wieder hergeſtellt, und nicht eine der tumultariſchen Scenen, die in dieſen letzten Tagen vorfielen, hat ſich wiederholt. — Unſer Nordheer beſteht in dieſem Augenblick aus 80,000 Streiter. Der rechte Flügel des Heers iſt durch General Jamin's Diviſion verſtärkt worden, die ſich gegen Givet ausdehnt. — Don Miguels Botſchafter hätte vor ſeiner Abreiſe von Rom gerne einen beſondern Beweis von des Papſtes Gewogenheit gegen Don Miguel erhalten, z. B. den geweihten Degen, oder die goldene Roſe; allein man antwortete ihm, der Degen zieme nur dem Monarchen, der mit Unterwerfung der Irrgläubigen beauftragt iſt, und der von Don Miguel bekämpfte Liberalismus ſey vom heil. Stuhl noch nicht für eine Sache der Irrgläubigen erklärt worden. Die goldene Roſe werde nur einer durch Großthaten berühmten Prinzeſſin ertheilt, die vom Gregor XVI. am vierten Faſten-Sonntag geweihte ſey für die Herzogin von Berry beſtimmt, wenn ihre politiſche Streifzüge Heinrich V. wieder auf dem franzöſiſchen Thron erheben. Deßhalb ſteht auf der dießjährigen goldenen Roſe die Umſchrift: Dux foemina facti.

Berlin, den 17. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 16. Okt. Mittags erkrankt 1467, geneſen 357, geſtorben 926, Beſtand 184; hinzugekommen bis zum 17. Okt. Mittags erkrankt 34, geneſen 16, geſtorben 22, Beſtand 180; bis zum 17. Okt. Mittags Summa erkrankt 1501, geneſen 373, geſtorben 948, Beſtand 180; aus dem weiteren Verwaltungsbezirk von Berlin bis 13. Okt. erkrankt 23, geneſen 4, geſtorben 17, Beſtand 2; in obiger Zahl Militär erkrankt 19, geneſen 4, geſtorben 10, Beſtand 5. In ihren Wohnungen werden behandelt 126 Perſonen, in den Hoſpitälern 54.

Hamburg, den 14. Okt.

Dem heutigen Berichte der General-Geſundheitskommiſſion über den Beſtand der Cholera zufolge waren von geſtern 1 Uhr bis heute 1 Uhr Mittags 15 Erkrankte hinzu gekommen; hievon genas 1, ſtarben 9, blieben in der Behandlung 5. Total: 55 Erkrankte (39 männl. und 16 weibl. Geſchlechts), 2 Geneſene (1 männl. und 1 weibl.); 31 Geſtorbene (25 männl. und 6 weibl.); in der Behandlung 22 (13 männl. und 9 weibl. Geſchlechtes).

Aus der Schweiz, den 18. Okt.

Die Schaffhauſer Zeitung ſchreibt aus Neuchatel: Die beyden Anführer der Inſurgenten, Bourquin und Perrot haben in dem geſetzgebenden Rath erklärt, daß ſie die Waffen nur dann niederlegen werden, wenn die Hauptfrage, die Trennung von Preußen, entſchieden ſey. Bey dieſem Zuſtand rüſten ſich nun natürlich auch die treugebliebenen Orte; Nationalgarden bilden ſich überall, und es ſcheint, das bisher Vorgefallene ſey nur der erſte Akt des Trauerſpiels. In der Sitzung vom 10. ſprach Hr. Staatsrath von Perregaux, Caſtlan von Landeron, ſo heftig von Verräthern an dem König und dem Pfuhl des Aufruhrs, daß ein Hr. Vouga ihn glaubte zurechtweiſen zu müſſen. Bourquin meynte, der Augenblick geſtatte wohl die Formen aus den Augen zu laſſen, und wendete ſich an die anweſenden Kommiſſarien, mit der Bitte der Konvention, welche Vergeſſenheit des Vorgefallenen bedinge, Achtung zu verſchaffen. Dieſe, da man ſie ſo in die Sache verwickeln wollte, zogen ſich zurück. Darüber ſtieg die Unordnung und man mußte ſie durch eine Abordnung

Digitized by Google

bitten laſſen, das Vorgefallene zu vergeſſen und am folgenden Tag der Sitzung wieder beyzuwohnen. In dieſer, am 11. dieß, hat der geſetzgebende Rath den Antrag: alle Gemeinden zuſammen zu berufen, und in denſelben alle Bürger, von 19 Jahren an, und ohne vorherige Diskuſſion darüber, abſtimmen zu laſſen: ob die bisherige Regierungsart beybehalten werden ſolle? mit 47 gegen 31 Stimmen verworfen, worauf er ſich bis zur Ankunft des königl. Kommiſſärs vertagte. Hierauf verſammelten ſich die Verwerfenden in der Abſicht, die Beweggründe ihrer Meynung dem Könige zukommen zu laſſen. Nach 1ſtündiger Berathung kamen ſie jedoch von dieſem thörichten Entſchluß zurück.

Würzburg, den 19. Okt.

Zur Feyer des Andenkens an die für Deutſchland ſo folgenreiche und denkwürdige Schlacht bey Leipzig geruhten Se. Majeſtät der König, wie früher, über 400 hieſige Stadtarme geſtern Mittags in dem ſchönen Gartenſaale der dahieſigen Reſidenz ſpeiſen zu laſſen.— In der nächſten Woche beginnt in Franken allgemein die Weinleſe. Sie fällt bey Weitem nicht ſo ungünſtig aus, als man im Frühjahre befürchtete. Die Güte des Moſtes wird jenem vom Jahre 1828 gleich geachtet und dürfte mitunter ſogar jenem von 1827 ſich nähern. Die von der herrlichſten warmen Witterung begleiteten Oktobertage haben noch Unerwartetes an den Trauben bewirkt. Die Quantität des Ertrags liefert auf jeden Fall den Konſumbedarf einiger Jahre.

---

(Bekanntmachung.) Da in dem vormaligen Lokale des königl. Rentamtes Göggingen, allwo ſich gegenwärtig die königl. Aufſchlagseinnehmerey befindet, der Zulauf rentämtlicher Unterthanen ſo ſtark iſt, daß ſowohl bey gegenwärtiger Perzeption als den übrigen Rechnungsarbeiten nur Störungen entſtehen; ſo machen wir hiemit wiederholt bekannt, daß ſich das königl. Rentamt Göggingen ſchon über das Jahr auf dem ſogenannten Keſſelmarkt im vormaligen Lokale des königl. Rentamtes Augsburg befindet. Augsburg, den 21. Okt. 1831. Königl. Unteraufſchlagamt Augsburg. Leinfelder. — Loe.

---

Ich habe die Ehre ergebenſt anzuzeigen, daß ich in Folge der von einem hochlöblichen Magiſtrate dazu erhaltenen Konzeſſion, das ſeither beſtandene Spezerey-Waaren-Geſchäfft des Herrn J. E. Brügel dahier, in dem von demſelben erkauften Hauſe nun unter meinem Namen fortführe, und mich mit jedem in dieſes Fach eingreifenden Artikel befaſſe; indem ich ſtets gute, reele und billige Bedienung zuſichere, empfehle ich mich zu geneigter Abnahme aufs Beſte. Augsburg, den 21. Okt. 1831. Carl Rheineck, Lit. E. Nro. 15., der eiſernen Egge gegenüber.

---

Beym Herannahen des heil. Allerſeelenfeſtes empfiehlt die **Krüll'ſche Univerſitäts-Buchhandlung in Landshut** das vor Kurzem in ihrem Verlage erſchienene Gebetbuch: **Herr, gieb ihnen die ewige Ruhe!** Ein katholiſches Gebetbuch für Fromme, die um ihre Verſtorbenen ängſtlich bekümmert trauern. Von dem Verfaſſer: **Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes; Herr bleib bey uns** ꝛc. Mit einem Titelkupfer. 8. 1831. 24 kr., ſauber gebunden 30 kr. Bereits vortheilhaft in der Kerz'ſchen Literaturzeitung 1831. 8s Heft S. 142. angezeigt.

---

Dienſtag den 25. Okt. und folgenden Tag wird in dem Hauſe Lit. A. Nro. 548. am Schwal eine Mobilienauktion eröffnet, worinn mehrere Hobelbänke, alle Gattungen Höbel, Sägen, Schraubzwingen, Leimpfannen u. aller Zugehör zu Schreinerwerkzeug, nußbaumene, kirſchbaumene und buchene Läden, verſchiedene Gattungen Bretter und anderes Holzwerk, neue kirſchbaumene Tiſche mit Wachstuch, Komode von Nußbaumholz, deßgleichen fichtene hohe Käſten, Komode, Bettſtatten, altes Eiſen, Kreuzſtöcke und Thüren, ein ſteinerner Röhrkaſten von mitterer Größe, ein zweyräderiges Wägelchen, Zinn, Kupfer, worunter 2 Waſchkeſſel, Herrenkleider, Wäſche, Better und verſchiedene Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegeu baare Bezahlung erlaſſen werden. Gaßner, geſchw. Käufler.

---

**Augsburger Getreidſchrannenpreiſe vom 21. Okt. 1831.**

| Getreidegattung. | Höchſter Preis. | | Mittlerer Preis. | | Mindeſter Preis. | | Aufſchlag. | | Abſchlag. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen. | 19 | 40 | 18 | 8 | 17 | 50 | — | — | — | 8 |
| Kern. | 19 | 36 | 18 | 55 | 17 | 16 | — | 20 | — | — |
| Roggen. | 12 | 59 | 12 | 34 | 11 | 42 | — | 49 | — | — |
| Gerſte. | 9 | 45 | 9 | 20 | 8 | 34 | — | 14 | — | — |
| Haber. | 5 | 18 | 4 | 58 | 4 | 41 | — | 12 | — | — |

Digitized by Google

Nro. 292. Sonntag, den 23. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 22. Okt.

Heute wird ein Bataillon vom 1ſten und ein Bataillon vom 2ten Linien-Infanterie-Regimente zum Kordon an die Gränzen abmarſchiren. — Geſtern wurde die Kapelle in dem neuen Palais Sr. Hoheit des Hrn. Herzog Max in Bayern eingeweiht.

Wien, den 17. Okt.

In Folge Allerhöchſten Befehles Sr. k. k. Majeſtät hat die bisher angeordnete Kontumaz für die aus Ungarn nach Niederöſterreich kommenden Menſchen und Waaren von nun an ganz aufzuhören. — Dem Vernehmen nach ſoll die öſterreichiſche Staatsregierung aufs Neue mit den bekannten 4 Wechſelhäuſern ein Anlehen von 50 Millionen Gulden zu 5 pCt. Zinſen kontrahiren. Sollte der größere Theil dieſer Summe nicht wenigſtens zu 75 pCt. Liebhaber finden, ſo wird die Bank in Wien die noch übrigen 49,000 Aktien ausgeben, und dagegen der Regierung die nöthigen Vorſchüſſe machen.

In Wien waren an der Cholera bis 16. Okt. Mittags erkrankt 2410, geneſen 1054, geſtorben 1097, in ärztlicher Behandlung geblieben 259; bis 17. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 7, geneſen 3, geſtorben 2, in ärztlicher Behandlung geblieben 44; in den Vorſtädten erkrankt 59, geneſen 21, geſtorben 31, in ärztlicher Behandlung geblieben 224. Zuſammen erkrankt 66, geneſen 24, geſtorben 33, in ärztlicher Behandlung geblieben 288. Hiernach im Ganzen bis 17. Okt. Mittags in der Stadt erkrankt 1004, geneſen 563, geſtorben 397, in ärztlicher Behandlung geblieben 44; in den Vorſtädten erkrankt 1472, geneſen 515, geſtorben 733, in ärztlicher Behandlung geblieben 224. Zuſammen erkrankt 2476, geneſen 1078, geſtorben 1130, in ärztlicher Behandlung geblieben 268.

London, den 14. Okt.

Von allen Seiten des Königreichs gehen nunmehr die befriedigendſten Nachrichten über den guten Geiſt der Bevölkerung ein. — Der König war anfänglich geſonnen, wieder nach Brighton abzugehen, nachdem die Adreſſen ihm überreicht worden waren; wie man erfährt, wird er erſt nach Vertagung des Parlaments die Reiſe antreten, und in Brighton einen Monat verweilen. — In London verſammelt ſich zwar noch der Pöbel an einzelnen Orten, aber auf Fenſtereinwürfe an den Häuſern der Antireformiſten beſchränkt ſich ſeine ganze Rache. — Das Gerücht von dem beabſichtigten Rücktritt des Lords Palmerſton erhält ſich immer noch. Man weiß, daß dieſer Miniſter ein gemäßigter Reformer iſt, und Bedenken trägt, die Reformbill in ihrer jetzigen Form noch einmal vor das Oberhaus zu bringen. Hoffentlich wird er aber deßhalb das Miniſterium Grey jetzt nicht verlaſſen wollen, wo ein ſolcher Rücktritt die moraliſche Kraft deſſelben ſehr ſchwächen müßte. — Eine Deputation verſchiedener Kirchſpiele der Hauptſtadt hat ſich geſtern Abend bey Lord Grey eingefunden, um Se. Hoheit zu bitten, den König zu bewegen, das Parlament bloß auf eine Woche zu vertagen. Der Miniſter hat die Deputation ſehr leutſelig aufgenommen, ſagte aber, daß, nach dem, was für das Volk gethan worden ſey, er glaube, daß die Regierung mehr Vertrauen verdiene, als es die an ihn gerichtete Forderung zu beweiſen ſcheine; im Uebrigen kenne er die außerordentliche Erbitterung, welche die Kirchſpiele zu dieſer Bitte bewogen habe. Se. Hoheit fügte noch hinzu, wenn das Volk ſich noch eine Zeit lang den Miniſtern anvertrauen wolle, ſo ſey er überzeugt, er werde die Annahme einer eben ſo umfaſſenden Bill bewirken, als die ſey, welche vom Oberhauſe verworfen worden.

Liſſabon, den 1. Okt.

Geſtern, als an dem Namenstag unſeres vielgeliebten Königs, haben ſich ſeine getreuen Truppen nach Queluz begeben, um ihm dort ihre Huldigungen darzubringen, und zugleich ihren Sold dafür einzunehmen. Vikomte von Santarem wurde bey dieſer Gelegenheit zum Grafen, und der Polizey-Kommandant zum Vikomte erhoben. — Alle Mit-

Digitized by Google

glieder der Militär-Kommiſſion, welche die Soldaten des 4ten Regiments zum Tode verurtheilen halfen, wurden befördert.

Madrid, den 6. Okt.

Die gegenwärtigen Streitkräfte unſers Königreichs beſtehen aus 11 Regimentern kön. Garde, zu etwa 16,500 Mann, und aus 52,480 Mann Linientruppen, nämlich aus 37,200 Mann Infanterie, 7200 Mann Kavalerie, 5180 Mann Artillerie zu Fuß, 300 Mann Artillerie zu Pferd, 800 Mann Train-Soldaten und 1800 Mann Sappeurs, Pionniers ꝛc. Dazu kommen noch 42 Regimenter von Provinz-Milizen, welche einen Aktivbeſtand von 80,000 Mann ausmachen. Alle dieſe Truppen werden zur Beſatzung für die Feſtungen, Provinzen und Inſeln verwendet. — Die Regierung will von den Gränzen bis nach Madrid eine telegraphiſche Linie errichten laſſen.

Paris, den 16. Okt.

Geſtern ſollte auf dem Greveplatze eine Hinrichtung Statt finden, aber wie es ſcheint, hat der König unmittelbar ihre Aufſchiebung befohlen. Die Regierung will die Vollſtreckung aller Todesurtheile ſo lange hinhalten, bis ein Geſetz über die Beybehaltung oder Abſchaffung der Todesſtrafe entſchieden haben wird. Das Pariſer Volk hätte es in jedem Fall ſehr ungern geſehen, wenn auf dem Greveplatz, wo das edle Blut der Vaterlandsvertheidiger gefloſſen iſt, ein Verbrecher hingerichtet worden wäre. — Seit etwa 14 Tagen wurde im Miniſterrath über die künftige Geſtaltung der Dinge in Algier ernſtlich berathen. Das Miniſterium hat allem Anſcheine nach das Kaufanerbieten Englands abgewieſen; denn würde Algier in die Hände der Engländer fallen, ſo wäre dieß ein faſt tödtlicher Schlag für den franzöſiſchen Handel im Mittelmeer. General Clauſel ſoll nunmehr zum Gouverneur von Algier ernannt werden, aber er will dieſes Amt nur unter der Bedingung, daß man aus Algier eine Kolonie mache, annehmen. Vielleicht will auch auf dieſe Weiſe das Miniſterium der Oppoſition eines ihrer Häupter entziehen. — Man glaubt, es ſey von den Höfen von Oeſterreich, Preußen und Rußland eine Erklärung in die Tuilerien abgegangen, wornach dieſe Mächte die Abſchaffung der Pairserblichkeit mit Mißvergnügen anſehen würden. Da nunmehr dieſe Abſchaffung wirklich erfolgt iſt, was wird jenes Mißvergnügen zu bedeuten haben? Nach dieſer Erklärung findet man übrigens die Wichtigkeit, welche das Miniſterium der Erblichkeit beylegte, begreiflich; auch ſoll Hr. Perier dieſen Mächten durch eigene Kuriere zu wiſſen gethan haben, daß für die Pairie noch nicht Alles verloren ſey; er hofft noch auf die Pairskammer und auf ſeine Freunde in der Abgeordnetenkammer. — Eine Perſon, die mit Herrn Perier auf einem ziemlich vertrautem Fuße lebt, verſicherte, der Miniſterpräſident ſey geſonnen, ſogleich nach Erledigung der Pairsfrage ſich zurückzuziehen. Schon vor einiger Zeit war bekanntlich wenigſtens von einem theilweiſen Rücktritt der Miniſter die Rede geweſen; wie man jetzt weiß, hat nur ein hoher Einfluß ſie dazu vermocht, ihre Stellen noch bis zu dem bezeichneten Zeitpunkt hin beyzubehalten.

Paris, den 17. Okt.

Heute um 11 Uhr hielt Se. Majeſtät, in Begleitung des Herrn Generals Pajol, eine Revue über das 52ſte und 62ſte Linienregiment, über das 6te Huſarenregiment und über 2 Eskadronen des 11ten Artillerieregimentes. Die Infanterie war in den Höfen der Tuilerien und die Kavallerie auf dem Karrouſelplatze aufgeſtellt. Der König paſſirte alle Reihen, und nahm nachher Platz vor dem Pavillon der großen Uhr, wo die Truppen vor Sr. Majeſtät, unter dem Zuruf: „es lebe der König! defilirten. — Der König arbeitete mit dem Herrn Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten. — Nachrichten aus London vom 14. d. zufolge war die Hauptſtadt noch immer in einem ſehr ruhigen Zuſtand. — Die Geſandten von Rußland, Frankreich, Oeſterreich und Preußen hatten eine lange Konferenz mit Lord Palmerſton, deſſen Entlaſſungsnahme keinen Grund hatte. — Privatbriefe aus Liſſabon melden, daß die Soldaten aufs Neue revoltiren wollten, weil ſie ſchon über ein Jahr keinen Sold empfiengen; allein die Regierung hat ihre Forderung befriediget, und die Revolte wurde beygelegt. — Die Polizey nahm zu Gavotte 4 Zentner Pulver hinweg, welche bey den Johannisdamen lagen. Täglich fallen im ſüdlichen Frankreich Mordthaten, von den Chouans verübt, vor.

Aus dem Haag, den 14. Okt.

Die beyden Söhne Sr. Majeſtät werden morgen hier eintreffen, um der am Montag Statt habenden Eröffnung der Generalſtaaten beyzuwohnen. — Unſere Blätter enthalten ein neues Verzeichniß von Ordensverleihungen und Beförderungen bey der Armee.

Brüſſel, vom 14. Okt.

Die Brücke bey Walhem iſt ſtark befeſtigt. — Dieſen Morgen ſind 20 Stück ſchwere Geſchütze nach Haſſelt abgegangen. — Der „Obſervateur du Hainaut" ſagt: „Außeror-

Digitized by Google

dentliche Rüſtungen werden ſeit 14 Tagen an der Nordgränze Frankreichs auf eine Weiſe betrieben, welche glauben läßt, das franz. Miniſterium fürchte mehr, als es ſich angehen laſſe, daß beym Aufhören des Waffenſtillſtandes ein allgemeiner Krieg ausbrechen dürfte."

Antwerpen, den 15. Okt.

Auf allen Seiten werden in der Stadt Barrikaden errichtet, Alles verſpricht, daß dieſelbe binnen wenigen Tagen in einem furchtbaren Vertheidigungsſtande ſeyn wird.

Sigmaringen, den 17. Okt.

So eben iſt Se. Durchlaucht der regierende Fürſt Anton Alois zu Hohenzollern-Sigmaringen, in Folge eines Schlaganfalles, nach kaum bemerkbarem, einige Tage vorhergegangenem, von ihm ſelbſt nicht geachtetem Uebelbefinden mit Tode abgegangen.

Vom Mayn, den 17. Okt.

Engliſche Blätter enthalten Folgendes: Die Freunde des Friedens werden gerne vernehmen, daß der Abſchluß des Vertrags zwiſchen Belgien und Holland, der bisher von den Schwierigkeiten, die öffentliche Schuld auf eine für beyde Intereſſenten genügende Weiſe zu vertheilen, aufgehalten wurde, nahe iſt. Der große Gegenſtand der Ausgleichung iſt, Holland eine tüchtige Gränze für ſeine Vertheidigung zu ſichern, und Belgien alle Erleichterungen zu verſchaffen, welche vernünftigerweiſe zu verlangen ſind, um ſeine Hilfsmittel und die Quellen ſeines Wohlſtandes durch einen freyen und ausgedehnten Handel zu vermehren. — Man ſpricht viel von einer diplomatiſchen Note, welche gleichzeitig von den bey den mittlern und kleinern deutſchen Höfen beglaubigten Agenten einer großen nordiſchen Macht denſelben in allerhöchſtem Auftrage überreicht worden ſeyn ſoll. Im Weſentlichen ſoll dieſe Note bezwecken, die Nothwendigkeit bemerkbar zu machen, den ſeit der Pariſer Julirevolution des vorigen Jahres auch in Deutſchland auftauchenden revolutionären oder doch antimonarchiſchen Geiſt im Zaum zu halten, und den Gährungsſtoff zu unterdrücken, deſſen Ausbruch die geſetzliche Ordnung und Ruhe zu ſtören droht. Zu dem Ende wird von eben jener Macht den betreffenden Souveränen jede mögliche Hilfe bey den Beſtrebungen verheißen, die ſie zu Tage legen würden, um ihre Autorität gegen die frevelhaften Verſuche jenes ſchädlichen Geiſtes, dieſe Autorität zu ſchmälern, anfrecht zu erhalten, und dabey auf die glänzenden Erfolge hingewieſen, mit denen es ihren Waffen gelungen, den nämlichen Geiſt in denjenigen Provinzen zu bezähmen, welche es gewagt, die Fahne der Empörung aufzupflanzen. Schließlich wird noch den reſpektiven Höfen zu erkennen gegeben, daß man, ohne ſich eben in die innern Angelegenheiten unabhängiger Staaten miſchen zu wollen, doch nicht mit Gleichgiltigkeit das Umſichgreifen der Demagogie anſehen könne, in ſo fern Regierungen, anſtatt ſich ſolchem mit Energie entgegen zu ſtemmen, eine nur von Schwäche zeugende Nachgiebigkeit dagegen beweiſen.

Krakau, den 13. Okt.

Im hieſigen Kurier lieſt man Folgendes: „Die mit der vorgeſtrigen Poſt hier eingegangenen Nachrichten enthalten unter Anderem auch Meldungen, die nicht den geringſten Glauben verdienen, als ſeyen nämlich vor einigen Tagen in den Straßen von Krakau Unruhen vorgefallen; die Warſchauer Zeitungen haben dieſe Gerüchte ſchon ſelbſt widerrufen. Auch hieß es, daß Krakau von ruſſiſchen, öſterreichiſchen und preußiſchen Truppenkorps beſetzt worden ſey, und wurde dieß als ganz zuverläſſig hingeſtellt. Wir ſind, als Augenzeugen an Ort und Stelle, verpflichtet, unſeren auswärtigen Leſern dieſen Irrthum zu benehmen und ihnen zu verſichern, daß ſolches bis jetzt nicht der Fall iſt."

Berlin, den 18. Okt.

Heute Früh um 10 Uhr ſind Ihre kön. Hoheit die Prinzeſſin Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen kön. Hoheit, Sohnes Sr. Majeſtät des Königs, von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin, ſo wie der neugeborne Prinz, befinden ſich im höchſten Wohlſeyn.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 17. Okt. Mittags erkrankt 1501, geneſen 373, geſtorben 948, Beſtand 180; hinzugekommen bis zum 18. Okt. Mittags, erkrankt 50, geneſen 23, geſtorben 26, Beſtand 181; bis zum 18. Okt. Mittags, Summa erkrankt 1551, geneſen 396, geſtorben 974, Beſtand 181. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 19, geneſen 8, geſtorben 10, Beſtand 1. In ihren Wohnungen werden behandelt 127 Perſonen, in den Hoſpitälern 54. Seit dem Erſcheinen der Cholera in Berlin ſind erkrankt 1551, geſtorben 974, geneſen 396.

---

(Bekanntmachung.) Das königl. Oberpoſtamt in Augsburg bedarf im Laufe des Jahres beyläufig 25 Riß von Kanzley- und Koncept-Schreibpapier, dann 250 Riß Packpapier ver-

Digitized by Google

ſchiedener Größe. Die Lieferung hievon ſoll nach allerhöchſtem Befehle demjenigen überlaſſen werden, welcher nach aufgelegten Muſtern die beſte Qualität um den billigſten Preis zu verſchaffen ſich anheiſchig macht. Zur Verſteigerung dieſes Papierbedarfs wird hiemit der 29. Okt. l. J. angeſetzt, wo ſolche in der königl. Oberpoſtamts-Kanzley Vormittags von 10 bis 12 Uhr vorgenommen werden wird. Augsburg, den 21. Okt. 1831.

Der königl. Oberpoſtmeiſter A. G. v. Taufkirchen.

---

Den 25. dieſes Monats Mittags 1 Uhr wird die herrſchaftliche Schafweyde zu Weſtheim an den Meiſtbietenden im Bräuhauſe allda verpachtet.

---

Bey der den 20. Okt. zu Regensburg vorgenommenen 899ſten Ziehung ſind folgende Nummern herausgekommen, als:

78. 84. 27. 88. 47.

Die nächſte 900ſte Ziehung geſchieht den 22. Nov., und inzwiſchen die 238ſte Nürnberger Ziehung den 31. Okt., und die 1279ſte Münchener Ziehung den 10. Nov., wovon der Schluß jeder Ziehung bey ſämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor iſt.

---

**Hochwichtiges Werk für Gemeindebeamte, Landgeiſtliche und Schulmänner in Bayern.**

Im eigenen Verlage der **Carl Kollmann'ſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung in Augsburg** erſchien ſo eben und iſt durch alle ſolide Buchhandlungen zu haben: **Die Verfaſſung und Verwaltung der Landgemeinden des Königreichs Bayern,** dargeſtellt von **Dr. J. C. Weber,** geweſenen k. b. Landrichter. **Ein Handbuch für Gemeindevorſteher, Gemeinde- und Stiftungspfleger und Gemeindebevollmächtigte,** ſo wie für **Orts-Schulkommiſſionen, Lokal-Schulinſpektoren** und **Schullehrer,** dann für **Lokal-** und **Diſtrikts-Armenpflegſchafts-Räthe.** In zwey Abtheilungen. **Zweyte, mit Zuſätzen und Berichtigungen aus der Geſetzgebungs-Periode von 1819 bis 1831 ſtark vermehrte,** mit beſonderer Rückſicht auf die Verwaltungsnormen des **Oberdonaukreiſes** vervollſtändigte, und mit einem, beyde Abtheilungen des Werkes umfaſſenden, **alphabetiſchen Sachregiſter verſehene Ausgabe.** gr. 8. 1832. geheftet 2 fl. 24 kr. rhn. — **Die Zuſätze und Berichtigungen apart für die Beſitzer der erſten Auflage** 1 fl. Nicht nur der Gemeindeverwalter, ſey er nun Vorſteher, Pfleger oder Ausſchußmitglied, ſey er durch Erfahrung oder Vorbildung näher mit ſeinen Pflichten vertraut oder noch Neuling in denſelben, findet in dieſem Handbuche bey den ſo mannigfaltigen Vorkommniſſen des Dienſtes gründliche Belehrung und nützlichen Rath, ſondern auch den Herren **Ortsgeiſtlichen** in ihrer doppelten Eigenſchaft, als nächſte und vornehmſte Organe zur Beaufſichtigung und Leitung der Elementarſchulen, und als die vom Geſetze berufenen einflußreichen Mitberather bey der geſetzlich zu regelnden Gemeinde-Armenpflege, dann den Schullehrern- und Gemeindeſchreibern wird dadurch ein willkommenes, ihre Geſchäfftsobliegenheiten vollſtändig umfaſſendes und für den Gebrauch bequem eingerichtetes Hilfsmittel (das ſie einer oft mühſamen Nachſuchung in bändereichen Geſetzſammlungen entheben ſoll) dargeboten; und ſo wird jeder Beſitzer dieſes Werks ſich durch den zweckmäßigen Gebrauch deſſelben in den Stand geſetzt ſehen, ſeinem Amte vorzuſtehen, und dadurch nicht nur ſich ſelbſt, ſondern auch der königl. Behörde, mit welcher er in Beziehung ſteht, die Arbeit ungemein zu erleichtern. Obwohl ſchon mehrere Werke über einzelne Zweige der Gemeinde-Verwaltung in Bayern erſchienen ſind, ſo mangelte es bisher doch gänzlich an einem umfaſſenden, für die beſondere Bedürfniſſe der Gemeindebehörden in **Landgemeinden** berechneten Handbuche. Dieſem Mangel wird durch das vorliegende, nach dem jetzigen Standpunkte der öffentlichen Verwaltung neu ausgeſtattete Werk auf die befriedigendſte Weiſe genügt, wie dieß noch das in dem Vorworte ausgeſprochene kompetente Zeugniß beſtätigt. Bey **fünf** Exemplaren, von uns **direkt** abgenommen, wird **Eins** gratis gegeben.

Augsburg, den 16. Okt. 1831.

---

Es iſt eine Parthie Eſſig, den Eimer zu 2 fl. 30 kr. täglich zu verkaufen. Das Nähere kann im Moyſchen Zeitungskomtoir erfragt werden.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 22. Okt. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 82 1/2 | 82 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 1/8 | 94 7/8 |
| Bankaktien . . . . . | 1045 | 1040 | detto . . 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | 168 | 166 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 105 | 104 1/4 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 124 1/2 | 123 3/4 | detto unverz. a 10 fl. . | | 118 |

Digitized by Google

Nro. 293. Montag, den 24. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 23. Okt.

Aus einem uns eben zugekommenen Brief des Herrn Hofrath Dr. Wirer aus Wien erſehen wir, daß dieſer hochgeachtete Arzt, der bedeutende Kuren in der Cholerazeit machte und noch macht, alle Präſervative — warme Kleidung ausgenommen — für höchſt ſchädlich erklärt, beſonders aber die Magenpflaſter und Kupferplättchen. — Die königl. Polizeydirektion wird hiedurch angewieſen, nachſtehende amtliche Mittheilung über den Verlauf der Cholera in Wels den Redakteurs der hieſigen Tagblätter mitzutheilen: „Vom 3. bis 13. Okt. ſind in Wels und eine Viertelſtunde davon 20 Perſonen von der aſiatiſchen Cholera befallen worden, wovon 13 ſtarben und 7 genaſen. Vom 13. bis 17., von welchem die letzten offiziellen Mittheilungen ſind, war kein neuer Erkrankungsfall hinzu gekommen, man kann daher der Hoffnung Raum geben, daß die Seuche an jenem Orte bereits wieder aufgehört hat.“ München, den 21. Okt. 1831. Königl. Regierung des Iſarkreiſes. Graf v. Seinsheim.

Wien, den 18. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 17. Okt. Mittags erkrankt 2476, geneſen 1078, geſtorben 1130, in ärztlicher Behandlung geblieben 268. Bis 18. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 5, geneſen 2, geſtorben niemand, in ärztlicher Behandlung geblieben 47; in den Vorſtädten erkrankt 59, geneſen 20, geſtorben 31, in ärztlicher Behandlung geblieben 232. Zuſammen erkrankt 64, geneſen 22, geſtorben 31, in ärztlicher Behandlung geblieben 279. Hiernach im Ganzen bis 18. Oktober Mittags in der Stadt erkrankt 1009, geneſen 565, geſtorben 397, in ärztlicher Behandlung geblieben 47; in den Vorſtädten erkrankt 1531, geneſen 535, geſtorben 764, in ärztlicher Behandlung geblieben 232. Zuſammen erkrankt 2540, geneſen 1100, geſtorben 1161, in ärztlicher Behandlung geblieben 279.

Rom, den 12. Okt.

Am 5. dieß wurde das Erſtemal vor dem heil. Vater die Seligſprechungsſache der ehrwürdigen Dienerin Gottes, Maria Clotilde Adelaide von Bourbon, ehemaligen Königin von Sardinien, verhandelt. Sie wurde zu Verſailles am 23. Sept. 1759 geboren, und ſtarb zu Neapel am 7. März 1802. Schon Pius VII. hatte ſie als ehrwürdig erklärt, und die Einleitung des Seligſprechungsprozeſſes befohlen.

London, den 15. Okt.

Wie in der Hauptſtadt, ſo hat man in allen Gegenden des Landes, wo ein Ausbruch der Volkswuth zu befürchten ſtand, die zweckmäßigſten Gegenanſtalten getroffen, und man kann deßhalb für den Augenblick ſich der Ruhe verſichert halten. — Unter den Regimentern werden viele Veränderungen vorgenommen; nach allen Seiten hin wurden Truppen beordert. — Ein beſonderer Dorn im Auge ſind dem Volke die antireformiſtiſchen Biſchöfe; das Tagesgerede will ſie künftighin aus dem Oberhauſe ausgeſchloſſen haben, weil ſie ſich zu willigen Werkzeugen der Ariſtokratie hergegeben haben. — Die Bevollmächtigten der fünf Mächte hielten vorgeſtern im Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten eine Konferenz, welche bis Morgens 4 Uhr dauerte. Belgien iſt noch immer am Brette; wie es heißt, ſind Vorſchläge an die belgiſche Regierung abgegangen, aber unvidimirt zurück gekommen. Dieſe Vorſchläge ſind aber rein nichts weiter als bloße Anfragen, und daher noch kein Protokoll, zu deſſen Vollſtändigkeit die Unterzeichnung der Abgeordneten aller 5 Mächte gehört, während dieſe Vorſchläge einſeitig nur von 4 Mächten ausgegangen waren, weil Hr. v. Talleyrand ſich nicht unterzeichnen wollte.

Nottingham, Mittwoch Abend. — Nachdem der Pöbel mehrere Gebäude in Brand geſteckt hatte, begab er ſich nach Beeſton bey Nottingham, und zerſtörte die Seiden-Manufaktur des Hrn. Lowe. Der hierdurch verurſachte Schaden wird auf 15,000 Pfd. St. geſchätzt. Ueber 300 Hände ſind in Folge der Exzeſſe außer Arbeit geſetzt; mehr als 20 Per-

Digitized by Google

ſonen wurden verhaftet, 3 oder 4 wurden bey verſchiedenen Angriffen der Linientruppen getödtet.

Paris, den 17. Okt.

Man fragt ſich, was die allmählige Rückkehr des größten Theils unſerer Geſandten nach Paris zu bedeuten habe? Hört man Hrn. Sebaſtiani, ſo herrſcht zwiſchen uns und den fremden Mächten das beſte Einverſtändniß; aber ſollte man nicht, um dieſes gute Einverſtändniß zu erhalten, unſere Geſandten eben deßhalb mehr als je auf ihren Poſten laſſen? Doch gerade das Gegentheil geſchieht. Hr. von Harcourt iſt von Madrid, Hr. v. Mortemart von Petersburg, Hr. v. Flahaut von Berlin, und Hr. Durand von Mareuil vom Haag zurück. Ebenſo weiß man, daß die Regierung dem Geſandten von Wien Urlaub gegeben hat, welcher ohne Zweifel bald nach Paris kommen wird. Außerdem erwartet man noch den Geſandten von Schweden zurück. Wäre unſer Geſandter in England, der nicht kommen mag, weil er für die Rückreiſe Gefahr fürchtet, nicht ſo zäher Natur, ſo hätte man ihn wahrſcheinlich auch ſchon abberufen. Man darf hoffen, daß die Abgeordnetenkammer Aufſchlüſſe über eine ſolche Sonderbarkeit begehren wird. Sollte dieſe faſt gleichzeitige Rückkehr unſerer Stellvertreter im Auslande nicht auf Thatſachen beruhen, aus welchen die Regierung bis jetzt noch ein Geheimniß macht? Beunruhigend iſt in jedem Falle dieſe Erſcheinung für das friedliebende Publikum, und ſelbſt der öffentlichen Meynung und Stimmung dürfte das Miniſterium es ſchuldig ſeyn, das Stillſchweigen hierüber endlich einmal zu brechen. — Der Kriegsminiſter hat mehrere Regimenter nach der ſpaniſchen Gränze beordert. Auch will er in die Gränzdepartements Waffen abgehen laſſen, um die Nationalgarden vollends zu bewaffnen. — Die Landung des Generals Bourmont in Spanien macht hier Aufſehen; manche vermuthen übrigens, der General ſey mit ſeinem Sohne und Adjutanten, Aime Bourmont, verwechſelt worden.

Mehrere Journale haben gemeldet, daß geſtern Abend aus Belgien in Paris eingetroffene Nachrichten den Marſchall Gerard bewogen haben, in der Nacht zur Nordarmee abzureiſen; wir können verſichern, daß der Marſchall einer Soiree beym König beywohnte, daß von ſeiner Abreiſe keine Rede war, und daß er ſich noch heute in Paris befindet. — Ausreißer, die von Luxemburg kommen, haben die Nachricht gebracht, daß die preußiſche Armee ſo lange unter den Fahnen bleiben werde, bis die neue Aushebung gehörig exerzirt ſey. Seit 5 Monaten iſt die 3jährige Reſerve unter die preußiſchen Fahnen berufen worden.

Paris, den 18. Okt.

Der König arbeitete mit dem Herrn Präſidenten des Miniſterrathes und mit dem Hrn. Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten. — Man verſichert, daß der Herr Marſchall de Camp Bernard, vormaliger Adjutant Napoleons, zum Generallieutenant ernannt wurde. — Man ſchreibt aus Toulon, daß den 11. Morgens ein Bataillon der Fremdenlegion alldort angekommen iſt, und nach Oran eingeſchifft werden ſoll. — Die Gazette de France wurde den 17. Okt. in Beſchlag genommen. — Herr von Flahaut kehrt nicht nach Berlin zurück. Der König hat vergeblich in ihm gedrungen, dieſe Geſandtſchaftsſtelle beyzubehalten. Auf ſeine wiederholte Weigerung wurde ſie dem General Marlof angetragen, der ſie abgelehnt. — Die Regierung ſcheint nunmehr die Handhabung des Friedens für unmöglich zu halten. Man verſichert, Herr Dupin der ältere habe im Pallaſte ſeine desfallſigen Beſorgniſſe nicht verhehlt. — Nachrichten aus Liſſabon melden, daß am heil. Michaelstag alle Kriegsſchiffe im Tajo die Flaggen aufgezogen hatten, und in Verbindung mit den Forts Artillerieſalven gaben; Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Merkwürdig iſt, daß die liberalen Blätter dahier wiſſen wollen, Don Miguel halte ſeine Schweſter Dona Iſabella Maria im Thurm zu Belem gefangen, während wir nun aus Liſſabon leſen, daß ſie alldort den Hoffeſten beywohnt.

Brüſſel, den 16. Okt.

Binnen wenigen Tagen wird Antwerpen in Belagerungsſtand geſetzt werden. — Das „Journal de Liege“ enthält folgendes Schreiben aus Brüſſel vom 16. Okt.: „General Belliard hat ſich in den letzten Tagen nach Antwerpen begeben, wo er die in der Nähe der Stadt und Namentlich auf dem Quai des Braſſeurs wieder begonnenen Befeſtigungsarbeiten einſtellen ließ. Der Kriegsminiſter mißbilligte, wie es ſich geziemte, dieſes ein wenig leichtfertige Verfahren Sr. Exc. und ſchickte die beſtimmteſten Befehle zur Fortſetzung dieſer Arbeiten ab. General Belliard ſtellte vergebens vor, General Chaſſe habe ihm geſchrieben, daß er die Arbeiten durch Gewalt verhindern würde. Der Kriegsminiſter antwortete, er trotze der Autorität und den Drohungen des General Chaſſe, und werde jedes Hinderniß, welches dieſer den Befeſtigungsarbeiten und der Ausbeſſerung der Deiche ferner entgegen-

Digitized by Google

ſtellen werde, zurückzuweiſen wiſſen. — Ich bin ſo eben von dem letzten Beſchluß der Konferenz in Betreff der Gränzfrage zwiſchen Belgien und Holland in Kenntniß geſetzt worden. Dieſer Beſchluß iſt der franzöſiſchen Regierung durch Hrn. v. Talleyrand mitgetheilt worden, ob von Amtswegen oder auf den Wunſch der Konferenz, dieß weiß ich nicht; gewiß aber iſt, daß die Mittheilung Statt gehabt hat. Folgendes ſind die Gränzen, welche man den beyden Staaten geben möchte: Belgien ſoll nichts auf dem linken Scheldeufer beſitzen. Man will ihm zu Gunſten Hollands das ganze linke Maasufer bis zur Höhe von Ruremonde, ferner das ganze rechte Ufer bis zur Straße von Maeſtricht nach Aachen nehmen. Maeſtricht auf dem linken Ufer ſoll ebenfalls mit einem nicht weit ausgedehnten Weichbilde Holland gehören. Als Schadloshaltung für alle dieſe Verluſte will man Belgien den ganzen walloniſchen Theil des Großherzogthums Luxemburg geben, das heißt, das ganze Land, welches im Weſten einer Linie, von Virton bis Clervaux, oder bis in deſſen Nähe, gelegen iſt; auf dieſe Weiſe würden Arlon und Luxemburg zum deutſchen Bunde gehören, und die Feſtung Longwy ganz unbeſchützt ſeyn. Ich glaube nicht, daß Belgien ſich in dieſes Loos fügen werde; ob Frankreich geneigter ſeyn werde, ſich zu vergleichen, dieß weiß ich nicht.“ — Vom 20. dieß an darf Niemand mehr aus Maeſtricht; es iſt den Einwohnern befohlen worden, ſich auf 3 Monate mit Lebensmitteln zu verſehen. — Man hat zu Givet Befehl bekommen, ſich zur Aufnahme von 18,000 Mann, die mit 4 Batterien aus dem Innern von Frankreich kommen, am 26., 27. und 28. dieß bereit zu halten.

Brüſſel, den 17. Okt.

Der König geht morgen nach dem Lager von Dieſt ab. Die Herzoge von Orleans und Nemours, die heute zu Brüſſel ankommen, werden den König nach jenem Lager begleiten, wohin heute der General Grundler abgegangen iſt. — Die diplomatiſchen Angelegenheiten werden, wie es ſcheint, mit großer Eil und Thätigkeit betrieben. In der vorgeſtrigen Nacht kamen 6 Kuriere, die theils von London kamen, theils dorthin giengen, durch Gent. Einige waren ſo eilig, daß ſie fortwährend ihre Ungeduld äußerten, während man ihre Pferde bereit machte. — 6 bis 7000 Mann ſollen aus dem Lager von Dieſt nach der Campine marſchiren. — Aus Gent ſchreibt man vom 16. Okt.: Fortwährend geht Kriegsmunition nach den Gränzen ab. Für unſere Zitadelle iſt ſo eben ein Schiff mit Pulver, ein anderes mit Flinten und ein drittes mit ſchwerer Artillerie angekommen.

Namur, den 16. Okt.

Geſtern iſt von Givet ein Schiff mit Flinten angekommen, deren Zahl man auf 25,000 ſchätzt, und die gleich in das Arſenal niedergelegt wurden. Es werden deren noch, wie es heißt, bis zum Belauf von 60,000 ankommen. — Nach dem Journal von Antwerpen betragen die zu Dieſt und in der Umgegend lagernden Truppen 22,000 Mann.

Koblenz, den 17. Okt.

Reiſende, die aus Holland kommen, verſichern, daß die ganze Nation vom beſten Geiſte beſeelt ſey und dem Ablauf des Waffenſtillſtandes mit Ungeduld entgegen ſehe. Der Prinz von Oranien ſteht bey der Armee in großem Anſehen, deren Zuſtand ſehr zweckmäßig und vollſtändig organiſirt iſt. Oberſtlieutenant v. Scharnhorſt, Sohn des berühmten Generals, der ſich längere Zeit im Haag und in dem Hauptquartier des Prinzen von Oranien aufgehalten hat, iſt kürzlich nach Münſter zurückgekehrt, woſelbſt er eine Artilleriebrigade befehligt. — In der Gegend von Cleve ſoll eine Krankheit herrſchen, die in naher Verwandtſchaft mit der Cholera ſteht, und die eine große Sterblichkeit bereits veranlaßt hat. Sämmtliche Regierungen von Rheinpreußen haben Aerzte nach Berlin geſendet, um ſich mit der Behandlung der Cholerakrankheit bekannt zu machen. Mittlerweile werden keine Maaßregeln verabſäumt, um gehörig vorbereitet, das Eintreten der Seuche erwarten zu können.

Berlin, den 19. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 18. Okt. Mittags erkrankt 1551, geneſen 396, geſtorben 974, Beſtand 181; hinzugekommen bis zum 19. Okt. Mittags erkrankt 39, geneſen 7, geſtorben 22, Beſtand 191; bis zum 19. Okt. Mittags Summa erkrankt 1570, geneſen 403, geſtorben 996, Beſtand 191; hierunter ſind vom Militär erkrankt 20, geneſen 8, geſtorben 10, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 131 Perſonen, in den Hoſpitälern 60.

Maynz, den 18. Okt.

In mehreren Ortſchaften unſerer Rheinprovinz hat die Weinleſe begonnen, in den beſſern Lagen wird man jedoch vor dem 24. bis 26. dieß nicht herbſten, und alle erfahrnen Landwirthe loben dieß. Ende Auguſts bis faſt zur Hälfte Septembers machte man ſich wenig

Digitized by Google

oder gar keine Rechnung auf einen nur trinkbaren Wein; wie durch einen Zauberſchlag wurden aber durch das eingetretene ſchöne Wetter die Hoffnungen neu belebt, und haben ſich bisher nicht allein erhalten, ſondern ſogar um Vieles übertroffen. Für den landwirthſchaflichen Beobachter iſt in der That mit dem Weinſtock ein wahres Wunder eingetreten: Trauben, die man vor drey Wochen noch gar nicht, oder nur einzelne Beeren davon genießen konnte, ſind jetzt vollkommen reif, und man iſt allgemein einverſtanden, daß das dießjährige Produkt wenigſtens die Klaſſe des 1825er erreichen, bey längerer Andauer der gegenwärtigen wunderſchönen Witterung aber denſelben weit übertreffen werde.

Stuttgard, den 21. Okt.

Heute Früh um 7 Uhr wurde hier der Herbſt eingeläutet. Man verſpricht ſich im Ganzen, nicht allein hier, ſondern überhaupt im Lande, einen nicht unbedeutenden Segen, da ſich, bey der ziemlichen Menge der Trauben, die Preiſe auch hoch ſtellen werden.

Würzburg, den 21. Okt.

Geſtern kamen Ihre Durchlaucht die verwittwete Frau Herzogin von Koburg-Gotha und Se. Durchlaucht der Herzog Ferdinand Koburg-Kohary nebſt Suite von Brüſſel hier an, nahmen Ihr Abſteigquartier im Gaſthauſe zum bayeriſchen Hofe" und ſetzten ſodann Ihre Reiſe nach Koburg fort. — Zufolge der geſtern erſchienenen gedruckten Laubordnung beginnt die Weinleſe auf der hieſigen Markung am 24. dieß und endigt ſich am 4. Nov. Die Laubordnung begreift 8 Diſtrikte. Man erfreut ſich noch fortwährend der ſchönſten Witterung, in der die Veilchen und Erdbeeren, Herbſtpappeln von Neuem blühen.

Insbruck, den 15. Okt.

So eben iſt dahier von Seite des k. k. Landesgouverniums für Tyrol und Voralberg folgende Kundmachung über die Einziehung Tyrols in den lombardiſch-venetianiſchen Sanitäts-Kordon erſchienen: Laut Eröffnung der hohen k. k. vereinigten Hofkanzley haben Se. Majeſtät der Kaiſer mit allerhöchſter Entſchließung vom 10. Okt. d. J. zu befehlen geruht, daß auch die Provinz Tyrol durch einen Sanitätskordon in die Abſperrung des lombardiſch-venetianiſchen Königreiches gegen die übrigen k. k. öſterreichiſchen Provinzen eingezogen werde. Dieſer Kordon ſoll ſich an den königl. bayeriſchen Sanitätskordon anſchließen, längs der Gränze gegen Salzburg hinziehen und dann mit dem Kordon an der lombardiſch-venetianiſchen Gränze verbinden; dagegen ſoll zwiſchen Tyrol und dem lombardiſch-venezianiſchen Königreiche kein Kordon beſtehen und jede Abſperrung zwiſchen dieſen beyden Ländern unterbleiben. Die Kontumaz-Dauer iſt, in ſo fern und in ſo weit der Kordon Tyrol von Salzburg und Inner-Oeſterreich trennt, auf 5 Tage feſtgeſetzt.

---

(Ravensburg.) Allen löbl. Buchhandlungen Deutſchlands macht Unterzeichneter hiemit bekannt, daß er eine bedeutende Parthie von dem rühmlichſt bekannten **Conſtanzer Geſang- und Andachtsbuch**, herausgegeben von **Freyherrn v. Weſſenberg**, ſiebente Originalausgabe, in Kommiſſion übernommen habe, und daß ſolche das Exemplar für 38 kr. durch den Buchhandel zu haben ſey. **J. A. Gradmann**, Buchhändler und Buchdrucker.

---

(Verkauf.) Ein ſogenannter Eßlinger Sparherd iſt mit der ganzen Einrichtung zu verkaufen. Derſelbe iſt für jede Herrſchaft oder große Familie brauchbar; iſt 3 Schuh 6 Zoll lang, 2 Schuh 3 Zoll tief und mehr als 3 Schuh hoch. Da er noch nicht viel gebraucht wurde, ſo iſt er auch in gutem brauchbarem Stande. Das Nähere iſt bey Käufler Seitz unten am Judenberg zu erfragen.

---

(Verſteigerung.) Mittwoch den 26. Okt. werden in dem Hauſe Lit. F. Nro. 29. mehrere Gegenſtände, als: Schreinwerk, Betten, Herren- und Frauenkleider, Leib- und Bettwäſche, eine ſilberne Doſe und noch mehreres Silberwerk, dann ein Fortepiano mit 5 Oktaven, an die Meiſtbietende gegen ſogleich baare Bezahlung erlaſſen werden, wozu höflichſt einladet
Johann Baptiſt Kammerlander, geſchworner Käufler.

---

Dienſtag den 25. Okt. werden folgende Grundſtücke öffentlich an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung, mit Vorbehalt der Genehmigung, verſteigert, als: 4 Tagw. Anger an der Friedberger-Straße, 1 Tagw. 71 Dez. vor dem Rothenthor, 5 Tagw. 46 Dez. deßgleichen, 2 Tagw. 70 Dez. deßgleichen, 2 Tagw. deßgleichen, 7 Tagw. 20 Dez. am evangeliſchen Gottesacker. Die Zuſammenkunft iſt bey Herrn Baur, Bachwirth, wozu Kaufsliebhaber Vormittags 9 Uhr höflich eingeladen werden. Das Nähere hierüber kann indeſſen bey dem geſchwornen Käufler Schamberg im Laden am Perlachberg erfragt werden.

---

Es iſt eine Parthie Eſſig, den Eimer zu 2 fl. 30 kr. täglich zu verkaufen. Das Nähere kann im Moyſchen Zeitungskomtoir erfragt werden.

Digitized by Google

Nro. 294. Dienſtag, den 25. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien*.
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 23. Okt.

Die Vorleſungen an hieſiger Hochſchule werden nun dieſer Tage wieder ihren Anfang nehmen. Heute Vormittags um 11 Uhr hatte bereits in der Studienkirche das feyerliche Hochamt unter Abſingung des „Veni creator spiritus“ Statt. Mehrere Profeſſoren und Studierende wohnten demſelben bey.

In der 121ten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden dem Abgeordneten Schüller ſeiner Kränklichkeit wegen ein Urlaub für die Dauer der gegenwärtigen Stände-Verſammlung ertheilt; eben ſo dem Abg. Ritter von Simbach. — Die Kammer ertheilte auf die ihr vorgelegten Kammerbeſchlüſſe, die Anerkennung des Militär-Rechenſchafts-Berichtes und das Finanzgeſetz betreffend, ihre Zuſtimmung. Hierauf wurde über den Geſetzentwurf, Privat-Vereine zur Sicherung der Feldfrüchte gegen Wetter- und insbeſondere gegen Hagelſchaden betreffend; über die Abänderungen einiger Beſtimmungen des Landrathgeſetzes von 1828; dann über den Antrag des Baron von Cloſen, die Errichtung für Landräthe und Gewerbtreibende betreffend, von den betreffenden Ausſchüſſen Bericht erſtattet. Alsdann ſchritt die Kammer zur Berathung über die in Beziehung auf das Schulweſen geſtellten Anträge und faßte folgende Beſchlüſſe: Daß die den Schulplan betreffenden Beſtimmungen, welche die Freyheit und das Eigenthum der Perſonen und der Stiftungen berühren, zur Zuſtimmung der Stände ſollen vorgelegt werden; daß ſchon beym Elementar-Unterricht der Jugend die Liebe für König, Vaterland und Konſtitution ſoll eingeflößt werden; daß bey der Anſtellung der Lehrer beſondere Rückſicht auf ihre Tüchtigkeit genommen, und eine allgemeine Unterſuchung aller Schulanſtalten Statt finden ſolle; die Werktagſchul-Pflichtigkeit ſoll um 2 Jahre verlängert und die Sonntagsſchul-Pflichtigkeit um 2 Jahre verkürzt werden. Vor Entlaſſung ſollen ſich die Schüler über Leſen, Schreiben und Kenntniß der 4 Species auszuweiſen haben. An den Debatten nahmen Antheil die Abgg. Kapp, Riegg, Wörndle, Graf von Drechſel, Schulz, Lösch, von Anns, Rudhart, von Utzſchneider, Baron von Cloſen, Vetterlein, Leinecker, Lechner, Socher, Thomaſius und Rabel.

Wien, den 19. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 18. Okt. Mittags erkrankt 2540, geneſen 1100, geſtorben 1161, in ärztlicher Behandlung geblieben 279; bis 19. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 6, geneſen 1, geſtorben 3, in ärztlicher Behandlung geblieben 49; in den Vorſtädten erkrankt 63, geneſen 23, geſtorben 38, in ärztlicher Behandlung geblieben 234. Zuſammen erkrankt 69, geneſen 24, geſtorben 41, in ärztlicher Behandlung geblieben 283. Hiernach im Ganzen bis 19. Okt. Mittags in der Stadt erkrankt 1015, geneſen 566, geſtorben 400, in ärztlicher Behandlung geblieben 49; in den Vorſtädten erkrankt 1594, geneſen 558, geſtorben 802, in ärztlicher Behandlung geblieben 234. Zuſammen erkrankt 2609, geneſen 1124, geſtorben 1202, in ärztlicher Behandlung geblieben 283.

Konſtantinopel, den 26. Sept.

Die Beſorgniſſe, welche die in der letztern Zeit ſo häufig verübten Brandſtiftungen der Regierung eingeflößt hatten, indem ſie den Ausbruch einer Gährung unter den türkiſchen Bewohnern der Hauptſtadt befürchten ließen, ſind nunmehr gänzlich verſchwunden. Den beſten Beweis hievon lieferten die am 19., 20. und 21. d. M., bey Gelegenheit, als der Thronerbe des Sultans, Schehſade Abdülmedſchid, ſeinen Lehrern zum Unterricht übergeben wurde, Statt gefundenen öffentlichen Feyerlichkeiten. Dieſe Ceremonie, welche ſonſt im Innern des Serails vollzogen zu werden pflegte, wurde dießmal auf der bekannten Ebene von Haidar Paſcha auf der aſiatiſchen Küſte begangen, und beſteht darinn, daß, wenn ein Prinz einem Chodſcha oder Lehrer übergeben werden ſoll, der Scheich-ol-Islam (Mufti) ihm vorerſt, im Beyſeyn des Sultans, gewiſſe Stellen aus dem Koran vorlieſt, und hie-

Digitized by Google

mit gleichſam den Grund zu ſeiner geiſtigen Bildung legt. Dieſer Feyerlichkeit folgten am erſten und an den nächſten beyden Tagen Gaſtmähler, Produktionen von Reiter- und Seiltänzerkünſten, Feuerwerke ꝛc.; was ohne Zweifel unterblieben wäre, wenn die Regierung irgend einen Grund gehabt hätte, Mißtrauen gegen die Stimmung des Volkes zu hegen. Ungeachtet ein großer Theil des in der Hauptſtadt ſtationirten Militärs aus Anlaß des erwähnten Feſtes auf die aſiatiſche Küſte übergeſetzt, und daher die Zahl der Wachen und Patrouillen bedeutend vermindert worden war, hat dennoch kein neuer Verſuch, Brand anzulegen, Statt gefunden. Dieſes beruhigende Reſultat muß wohl größtentheils den angeſtrengten Bemühungen der Regierung, allen Landſtreichern und ſolchen Individuen, welche ohne Teſkere (Paſſierſcheine) von Seite ihrer Ortsobrigkeiten ſich in der Hauptſtadt befinden, auf die Spur zu kommen, ſo wie der beyſpielloſen Strenge zugeſchrieben werden, mit welcher mehrere Individuen, welche ſich Uebertretungen dieſer Vorſchriften zu Schulden kommen ließen, beſtraft worden ſind. Die ſchrecklichen Verwüſtungen, welche die dießjährigen Feuersbrünſte in kurzer Zeit anrichteten, haben endlich die Regierung auf den Gedanken gebracht, auch in Anſehung des Baues der Häuſer und der Anlage der Straßen Maaßregeln anzuordnen, welche geeignet ſind, die Fortſchritte eines Brandes zu hemmen. Demnach ſind alle bereits angefangenen Bauten eingeſtellt worden, und man erwartet täglich die Erlaſſung eines Fermans, wodurch die Erweiterung der Straßen, ſo wie die Aufführung von Feuermauern an gewiſſen Orten anbefohlen, und dagegen die ſogenannten Sackgaſſen, und die bisher an den Häuſern angebrachten Vorſprünge (Schachniſchin) unterſagt werden ſollen.

Parma, den 5. Okt.

Ihre Majeſtät, die Herzogin von Parma, hat durch ein Dekret vom 29. Sept. d. J. befohlen, alle begonnenen oder ſchon abgeführten politiſchen Prozeſſe niederzuſchlagen, und gegen die in dem vergangenen Aufruhr befangenen Individuen keine Unterſuchung mehr einzuleiten. Die wegen ſolcher politiſchen Vergehen Verhafteten ſollen in Freyheit geſetzt werden. Die Abweſenden oder Verborgenen dürfen ohne beſondere Erlaubniß Ihrer Majeſtät nicht in die Staaten von Parma zurückkehren, oder dort verbleiben.

London, den 16. Okt.

Die Vertagung des Parlaments iſt auf den 18. dieß feſtgeſetzt. Die Reformbill wird einige unbedeutende Abänderungen, die dem Geiſte des Geſetzes keinen Eintrag thun, erleiden, und in dieſer Form noch einmal dem Unter- und Oberhaus vorgelegt werden. Mittlerweile wird man unter den älteſten Söhnen der reformiſtiſchen Lords einige Pairsernennungen vornehmen, und dadurch der Bill den Sieg im Oberhauſe verſichern. Man behauptet, das Parlament werde ſich vor Weihnachten nicht wieder verſammeln. — Nicht bloß Männer, ſondern ſogar Hofdamen, deren Männer Gegner der Reform ſind, ſollen nach dem Wunſche der öffentlichen Blätter aus der Nähe der Königin entfernt werden. — Der König hat in einem eigenhändigen Schreiben dem Marquis v. Londonderry ſein Bedauern über die rohe, gegen denſelben verübte Gewaltthätigkeit ausgedrückt. — Der Atlas vom 16. Okt. ſagt: „Die Kriſis in der Hauptſtadt iſt vorüber. Die Standhaftigkeit des Königs, das unerſchrockene Eingreifen der Miniſter und die Einſtimmigkeit des Volks haben eine Revolution abgewendet. — Daß das unſelige Verdikt des Oberhauſes keine ſchlimmern Reſultate hatte, als einige Gewaltthaten eines wüthenden Pöbels und eine allgemeine Aeußerung von Unzufriedenheit, dieß kann man bloß dem feſten Zutrauen in die Weisheit und Rechtſchaffenheit der Verwaltung zuſchreiben. Was anders hätte die Mauern von Aſtley-Houſe retten können, wo deſſen Fenſter zerſchmettert wurden? Was anders hätte das Leben des Herzogs v. Newcaſtle beſchützen können, als ſein Stammhaus in Flammen aufgieng. Welch' anderer Zauber von Sicherheit wäre kräftig genug geweſen, um die in ihrem Richtſaale verſammelte Ariſtokratie zu einer Zeit zu bewahren, wo deren Mitglieder einzeln von dem Volke in den Straßen angegriffen wurden. Mögen daher die Pairs wegen der Nachſicht des Volks ſich nicht einer trüglichen Sicherheit hingeben. Der ſtandhafte Ton der Volksſtimmung weiſſagt Unheil für die Folge und verſetzt ihre Lordſchaften in eine gefährlichere Lage, als in der denkwürdigen Nacht, wo ſie gegen die Freyheiten des Landes votirten. Welche Zweifel auch früherhin in Hinſicht der Meynung über dieſe Frage beſtanden, ſie ſind auf immer verſchwunden. Dem Manne, der noch daran zweifelt, daß das Volk von England über die Reform einſtimmig ſey, ſollte man nicht geſtatten, ohne Hüter auszugehen. Aber es iſt keine Gefahr vorhanden, daß man zum Zweytenmale verſuchen werde, die Nationalforderung zu verweigern. Die Pairs haben ſchon Reue und beginnen, den Miniſtern zu ſchmeicheln wie verzärtelte Kinder, die, wenn ſie Unrecht thun, wieder in Gunſt zu kommen ſuchen.“ —

Digitized by Google

letzten Montag ſind über 30,000 Bürger zu Dublin auf dem großen Platze des Zollgebäudes zuſammen gekommen. Nie war der Enthuſiasmus lebhafter und allgemeiner. Der Verſammlung präſidirte der Alderman J. Nuget, früher Lordmajor zu Dublin. In derſelben wurde beſchloſſen, daß das Volk weder Zehenten noch Steuern mehr bezahlen ſoll, wenn das Miniſterium nicht im Stande wäre, der Reformbill den Durchgang zu verſchaffen.

Liſſabon, den 5. Okt.

Geſtern hat ſich nach der Ankunft eines engliſchen Schiffs das Gerücht verbreitet, daß ſich die Konſtitutionellen von Terceira der Inſel Madeira bemächtigt hätten. Sollte ſich dieß beſtätigen, ſo würde die in den letzten Tagen abgeſchickte Verſtärkung zu ſpät eingetroffen ſeyn. — Don Miguel hat einen der eifrigſten Vertheidiger ſeiner Legitimität in der Perſon des Paters Agoſtinho de Macedo verloren. Dieſer mit einem wahren Feuereifer dem Don Miguel ergebene Mönch iſt am 2. Okt. geſtorben und ward geſtern mit einer gewiſſen Pracht in einem Kloſter begraben. Man glaubt, daß ihn hauptſächlich der Kummer darüber getödtet habe, daß ſein Name bey den von Don Miguel am Feſte des 29. Sept. vertheilten Gunſtbezeugungen übergangen ward.

Madrid, den 8. Okt.

Mit einer faſt lächerlichen Aengſtlichkeit rüſtet man ſich hier bereits zum Empfange des unwerthen, aber doch theuern Choleragaſtes. — Die Geſundheitsjunta läßt an der Gränze 2 Gebäude, das eine in Katalonien, das andere in Navarra errichten, wo die Kabinets-Kuriere und Ueberbringer von Botſchaften angehalten werden; ihre Briefſchaften ſollen ſofort durch Eſſig gezogen und dem Agenten zur Weiterbeförderung eingehändigt werden, welchen jeder Geſandte an der Gränze aufſtellen muß. Nur die franzöſiſchen Kuriere können ihre Reiſe unausgeſetzt bis in die Hauptſtadt fortſetzen. Neben dieſem Mittel gegen die aſiatiſche Cholera hat die Regierung ein anderes gegen das ſpaniſche Geldfieber erſonnen. Eine königliche Ordonnanz befiehlt die Errichtung einer Bank mit dem Titel Handelsbörſe und dem Zweck der Unterſtützung der Handelsklaſſe. Die Fonds kommen jedoch zur Verwahrung in die Hände von Regierungsbevollmächtigten. — Kuriere folgen ſeit einigen Tagen raſch aufeinander. Man verſichert, ſie kommen von der franzöſiſchen Regierung, welche zu den Kriegszurüſtungen in Spanien einige Randgloſſen gemacht habe. Hier zu Lande bekümmert man ſich aber um ein freundliches oder feindliches Geſicht von Frankreich wenig. Unſere Apoſtoliſchen, die ihrer Sache ſo gewiß ſind, lachen ganz gemüthlich in die Fauſt, und ſchlagen, was auch Herr Perrier immer ſagen mag, ein Schnippchen in die Luft.

Paris, den 18. Okt.

Alle ſpaniſchen Flüchtlinge werden jetzt angewieſen, Paris innerhalb 24 Stunden zu verlaſſen. Gaſtfreundlichkeit war immer ein Vorzug der franzöſiſchen Nation; man ſage uns noch mehr, wir haben durch die Revolution nichts gewonnen! Das Miniſterium, das ſich immer auszureden weiß, hat dieſe Maaßregel damit beſchönigt, daß es den ſpaniſchen Flüchtlingen den Vorwurf macht, an jener republikaniſchen Verſchwörung Theil genommen zu haben, welche jede Woche ausbrechen ſoll. — Das Miniſterium hat an die Börſe die Nachricht anheften laſſen, daß die fünf großen Mächte über die Grundlagen des Vertrags zwiſchen Belgien und Holland einig geworden ſeyen; ob auch die beyden dabey betheiligten Parteyen, und beſonders Belgien einverſtanden ſeyen, davon war in dem Plakat Nichts zu leſen. Das Publikum bleibt ſomit in der alten Unruhe und Beſorgniß; freylich, wenn nur die Fonds während der Berathungen über die Pairie ſteigen, ſo iſt ſchon Alles gewonnen; wir übrigen Franzoſen mögen immerhin von der Hand ins Maul leben. — Aus Marſeille ſchreibt man: Man erwartet hier 40 Mann Artillerie mit 2 Kanonen und andern Kriegsmaterialien. Man ſpricht von einer neuen karliſtiſchen Verſchwörung, aber ganz im Allgemeinen. Die Behörden ſcheinen noch keine ſichere Kenntniß davon zu haben. — Der Globe ſchreibt aus Arles, daß ſich jetzt im ſüdlichen Frankreich eine durch 22 Departements verzweigte Verbindung von Legitimiſten gebildet habe, welche im Fall eines Angriffes von Außen an der Gränze eine Diverſion zu Gunſten der Fremden zu machen, und einen allgemeinen Aufſtand gegen die Regierung zu organiſiren gedenke. Sie wollen nicht angreifen, ſondern ſtehen nur auf der Lauer, bis die Proteſtanten oder Liberalen ihnen Anlaß zur Schilderhebung geben. Deßwegen ſeyen alle katholiſchen Dörfer in der Gegend von Nimes und die Katholiken dieſer Stadt ſelbſt ſtets gut bewaffnet. — Der Marſchall Gerard iſt, nach dem Journal des Debats, noch in Paris, und wird erſt nächſten Mittwoch nach Maubeuge abgehen. — Der König hat ſich bey der Aſſemblee am letzten Sonntag ſehr angelegentlich bey einigen Abgeordneten der Vendee und der Bretagne nach dem Zuſtande dieſer

Digitized by Google

Gegenden erkundigt. Eine ziemlich lebhafte Schilderung der dort herrſchenden Verwirrung ſchien in dem König den Entſchluß zur Reiſe zu bringen, allen dieſen Bewegungen im Weſten durch kräftige Maßnahmen ein ſchnelles Ende zu machen. — Man ſchreibt aus Havre vom 17. Okt.: Die Militärbehörden haben Befehl erhalten, den hieſigen Platz auf Kriegsfuß zu ſtellen. Dieſe Anordnung darf die Einwohner nicht beunruhigen, da ſie längſt beſchloſſen, und bey einem großen Staat, wie Frankreich, zur Vervollſtändigung ſeiner Vertheidigungsmittel erforderlich war. Gegen 60 amerikaniſche Matroſen lagen geſtern mit franzöſiſchen im Streit. Die Polizey konnte nur mit Hilfe der Linientruppen die erbitterten Gegner trennen. Mehrere Verwundungen fielen vor, namentlich unter dem Militär, das nur nothgedrungen von ſeinen Waffen Gebrauch gemacht hatte. — Derſelbe Orkan, der auf den Antillen ſo große Verheerungen anrichtete, hat auch auf St. Lucia gewüthet. Die Hälfte der Wohnungen iſt eingeſtürzt.

Paris, den 19. Okt.

Heute arbeitete der König nacheinander mit dem Herrn Präſidenten des Miniſterrathes, den Herren Miniſtern des Handels, des öffentlichen Unterrichtes, der auswärtigen Angelegenheiten, dem Siegelbewahrer und dem Kriegsminiſter. — Se. königl. Hoheit der Herzog von Orleans iſt von Lille nach Brüſſel abgereiſt. — Der heutige Meſſager des Chambres bringt folgende wichtige Nachricht: Herr Paul Perier, Sohn des Hrn. Miniſterpräſidenten, iſt dieſen Morgen von London angekommen; er überbrachte Depeſchen, welche melden, daß die 5 großen Mächte mit den Vorſchlägen, welche zwiſchen Holland und Belgien gemacht wurden, um die Seperation dieſer 2 Staaten herzuſtellen, übereinſtimmend ſind. Dieſe wichtige Vermittlung ſichert den Frieden von Europa, und die Ruhe zweyer freyen Nationen, für welche wir gleiches Intereſſe hegen. — Man ſagt, daß der Dey von Algier übermorgen nach Livorno abreiſen wird, um ſeine Familie und ſeine Begleitung, welche ſich einige Zeit zu Nize aufgehalten hat, abzuholen, um dann wieder nach Paris zurückzukehren. — Zufolge der vom Kommiſſär des königl. Gerichtshofes angeſtellten Unterſuchung zu Villefranche, wegen den dortigen Unruhen, iſt eine große Anzahl Perſonen verfolgt worden, 106 ſind gefangen und andere entflohen. — Man ſchreibt aus den Pyreneen: Die ſpaniſche Regierung muß zur Erhebung der Zehnden und der Terzios Truppen aufbieten.

Brüſſel, den 17. Okt.

Zu Antwerpen ſind die Militärwerke ſehr vorgerückt. Jetzt errichtet man Barrikaden auf dem Markte St. Jacques, in den Straßen des Tanneurs und des Peignes. Die holländiſchen und die Handelsſchiffe fahren fortwährend durch die Polder. Siebenhundert Mann beziehen täglich die Wache im verſchanzten Lager. — Zu Weſtkapelle hat man am 13. einen jungen Menſchen verhaftet, bey welchem man Lunten gefunden hat.

Aus dem Haag, den 17. Okt.

Der König eröffnete heute die Generalſtaaten mit einer Thronrede. Allgemeinen Beyfall fand der feſte und energiſche, und doch zugleich einfache und gemäßigte Ton der Rede. Der edle und gehaltene Unwille, den er über den belgiſchen Aufſtand ausdrückt, der gerechte Tribut der Erkenntlichkeit und des Lobs, den er dem Muthe und der Feſtigkeit der Holländer zollt, die Reſignation endlich in die Beſchlüſſe des Himmels und das Vertrauen in die ſtets gerechte Vorſehung, Alles in dieſer Rede war des Monarchen würdig, der ſie ausſprach, und des Volkes, an das ſie gerichtet war. Manche hatten gehofft, aus dem königlichen Munde zu erfahren, daß die Londoner Konferenz ihren zweydeutigen Tergiverſationen ein Ende gemacht, und uns endlich Gerechtigkeit habe widerfahren laſſen. Dieſe Hoffnung ward getäuſcht. Früher oder ſpäter wird Holland ſiegreich aus dem Kampfe hervorgehen, in dem es den andern Völkern ein Beyſpiel gab.

Warſchau, den 16. Okt.

Am 13. d. M. erneuerten die Munizipalbeamten der Hauptſtadt Warſchau und vorgeſtern die Beamten verſchiedener Regierungsbehörden und die Profeſſoren der hieſigen Univerſität Sr. Majeſtät dem Kaiſer und König den Eid ihrer Treue. — Von der polniſchen Armee hatten bis zum 13. d. M. über 2600 Offiziere verſchiedenen Ranges ein Gleiches gethan. — Die Warſchauer Zeitung ſagt, es werde behauptet, daß am 12. d. M. ein Kurier mit der Nachricht hier eingetroffen ſey, daß ſich die Feſtung Zamosc den ruſſiſchen Truppen ergeben habe. — Die kaiſerlichen Garden, welche, nach ihrem Einzug in Warſchau und einem kurzen Aufenthalt hierſelbſt, zur Fortſetzung der kriegeriſchen Operationen aufgebrochen waren, ſind am 12. d. M. wieder in hieſige Hauptſtadt zurückgekehrt. — Der General Czyzewski mit ſeinem Stabe und der ehemalige Kommandant von Modlin, Graf Ledo-

Digitized by Google

chowski, nebſt mehr als 160 Offizieren von der polniſchen Armee, ſind am 13. d. M. aus jener Feſtung in Warſchau angelangt. Vorgeſtern kamen die Generale Frengel und Glaſſow und geſtern der Generallieutenant Koblakoff und der Generalmajor Weymar in hieſiger Reſidenz an; auch traf vorgeſtern der königl. preußiſche Generalkonſul, Herr Schmidt, wieder hier ein. — Es hat ſich hier das Gerücht verbreitet, daß es dem General Uminski gelungen ſey, das baltiſche Meer zu erreichen und ſich dort entweder nach Frankreich oder nach England einzuſchiffen. Die Gräfin Celina Dzialynska hat ſich von hier nach Krakau begeben.

Berlin, den 20. Okt.

Die Sprache, welche Rußland gegenwärtig in der Londoner Konferenz führt, iſt nicht neu. Die Aufrechthaltung der Verträge von 1815 iſt ſein letztes Wort, ſo wie es ſein erſtes war. Zur Erhaltung des Königreichs Polen bekämpfte es den Aufſtand des polniſchen Adels; er hat ſeinen Zweck erreicht; ſchon hat der ſiegreiche Czar dem Volke, welches ſeine Waffen unter den Vertrag des öffentlichen Rechts von Europa geſtellt hat, die Nationalität und Unabhängigkeit verſprochen, und es ſind die Verträge von 1815, welche das Königreich Polen unter dem Patronat der ruſſiſchen Kaiſer gebildet haben. Wenn der Czar ſich der Forderung der Verträge fügt, iſt es da nicht folgerecht und logiſch, daß er das Recht habe, von den andern Mächten dieſelbe Unterwerfung unter die früher eingegangenen Verpflichtungen zu begehren? — Nur ein erbitterter Kampf konnte die wahrſcheinlichen Reſultate der Politik der nordiſchen Mächte hinausſetzen. Der lange unentſchiedene Sieg neigte die Waage, und Rußland hat von Neuem ein unermeßliches Gewicht in den Berathſchlagungen, welche Belgien unter den Willen der großen europäiſchen Intereſſen zu reihen im Begriff ſtehen. Man unterſtelle, Polen ſey in den erſten Tagen ſeines Aufſtandes beſiegt worden, und man wende ſeine Blicke zurück; ſieht man da nicht Belgien mit Holland wieder ausgeſöhnt, Belgien unter dem Szepter ſeines rechtmäßigen Königs pazifizirt, in Anſehung der Verwaltung zwar von Holland getrennt, allein im Genuſſe der Vortheile, welche die Vereinigung ſeinem Handel, ſeinen Manufakturen, allen ſeinen materiellen und moraliſchen Intereſſen ſicherte? — Die Schwierigkeit, eine Ausgleichung auf die Baſis der Verträge von 1815 zu gründen, war eine unvermeidliche Folge des Mangels an Einfluß von Seite Rußland, ſo lange das Schickſal Polens ungewiß war. Dieſes Schickſal iſt gegenwärtig feſtgeſtellt; die Haltung Rußlands wird frey; Dasjenige, was es fordert, vollzieht es ſelbſt, und dadurch, daß es das Beyſpiel giebt, hemmt es die Ungewißheiten, und fordert ſeine Verbündeten auf, auch ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 19. Okt. Mittags erkrankt 1590, geneſen 403, geſtorben 996, Beſtand 191; hinzugekommen bis zum 20. Okt. Mittags, erkrankt 62, geneſen 21, geſtorben 36, Beſtand 196; bis zum 20. Okt. Mittags, Summa erkrankt 1652, geneſen 424, geſtorben 1032, Beſtand 196. Aus dem weiteren Verwaltungsbezirk von Berlin bis zum 15. Okt. erkrankt 25, geneſen 4, geſtorben 19, Beſtand 2. In obiger Zahl Militär erkrankt 20, geneſen 8, geſtorben 10, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 152 Perſonen, in den Hoſpitälern 44.

Hamburg, den 18. Okt.

Bis geſtern Mittag ſind dahier an der Cholera in Summa erkrankt 129, geneſen 5, geſtorben 66, in ärztlicher Behandlung geblieben 58.

Maynz, den 19. Okt.

An unſerer vorletzten Sonntagsparade trug ſich hier ein Vorfall zu, der Uebelwollenden vielleicht Anlaß zu Mißdeutungen geben dürfte, und den ich Ihnen daher auf den Grund ſorgfältig eingezogener und vollkommen glaubwürdiger Auskünfte mitzutheilen mich beeile. An gedachter Parade erſchienen etwa 300 Mann von den hier in Beſatzung liegenden preußiſchen Truppen, jedoch ohne Gewehr und Waffen, und erbaten ſich durch das Organ eines Individuums aus ihrer Mitte die Erlaubniß, dem in Abweſenheit des Hrn. Generals von Müfling kommandirenden Hrn. General v. Schütz eine ehrerbietige Vorſtellung machen zu dürfen. Als dieſes ihnen geſtattet worden, äußerte ſich der Wortführer dahin, daß ſeine auf dem Platze verſammelten Kameraden ſämmtlich zu der Kategorie derjenigen Militärs gehörten, deren geſetzmäßige Dienſtzeit bereits vor einigen Monaten abgelaufen; ſie bäten daher, ſie in ihre Heimath zu entlaſſen. Der General v. Schütz erklärte hierauf den Bittſtellern, daß ihre ſofortige Entlaſſung unthunlich ſey, weil die zu ihrer Erſetzung beſtimmten Rekruten noch nicht zur Stelle wären, das Intereſſe des kön. Dienſtes aber nicht geſtatte, die Garniſon der Bundesfeſtung Maynz zu ſchwächen. Allein die neue Rekrutenaushebung werde mit Ende Jahres bewirkt ſeyn, und 6 Wochen etwa ſpäter, wo deren Einübung voll-

Digitized by Google

endet, ſolle ihrem Geſuche willfahrt werden. Der verſammelte Trupp nahm dieſe Erklärung unter Aeußerungen vollkommener Zufriedenheit entgegen, und begab ſich hierauf ruhig nach ſeinen Quartieren.

Genf, den 15. Okt.

Die karliſtiſche Partey in den ſüdlichen Departements von Frankreich erhebt mit jedem Tage frecher ihr Haupt, das unter das Joch der Geſetze zu beugen die Regierung, wenn auch vielleicht den Willen, doch nicht die Kraft hat. Dabey findet dieſe Partey von Außen in ſo weit wenigſtens indirekte Unterſtützung, als die Bildung von Ausſchüſſen und die Abhaltung von Konventikeln geduldet wird, welche gegen die beſtehende Ordnung der Dinge genährte Zwecke verfolgen. Nizza wird als der Hauptſitz dieſer Intriguen bezeichnet; alle von dem franz. Botſchafter zu Turin deßfalls erhobenen Reklamationen waren bis jetzt fruchtlos. Man behauptet, der junge König von Sardinien ſtehe unter dem ausſchließlichen Einfluſſe eines fremden Diplomaten, der gegen das Kabinet der Tuilerien eben nicht die freundlichſten Geſinnungen hegen ſoll, und der, ohnedieß ein Mann von ausgezeichneten Geiſtesgaben, ſich ſo ganz jenes Monarchen bemächtigt habe, daß dieſer ohne ſeinen Rath keinen Schritt thue.

Bamberg, den 22. Okt.

Ihre Durchlauchten die verwittibte Frau Herzogin von Sachſen-Coburg und der Prinz Ferdinand-Coburg-Cohary trafen geſtern mit Gefolge von Brüſſel kommend dahier ein, und ſetzten nach eingenommenem Diner im weißem Lamm ihre Reiſe nach Gotha weiter fort.

Regensburg, den 19. Okt.

Der Jahrestag der Grundſteinlegung wurde dahier auf das Feyerlichſte begangen. Schon früh Morgen zog das Landwehrregiment mit klingendem Spiele auf den Berg, welcher jenen Tempel tragen wird, zu welchem Se. Majeſtät der König vorigen Jahres an dem nämlichen Tag den Grundſtein unter gewichtigen uns unvergeßlichen Worten zu legen geruht haben; an dieſer Stelle verſammelten ſich auch der Magiſtrat und Gemeindebevollmächtigten der Stadt Regensburg und Donauſtauf, um in Gegenwart des durchlauchtigſten Herrn Fürſten von Thurn und Taxis und eines zahlreichen verſammelten patriotiſchen Volkes die feyerliche Rede zu vernehmen, die zu dieſem erhabenen Zwecke von dem Herrn Regierungspräſidenten von Schenk unter dem Donner der Kanonen geſprochen und von der verſammelten Menge mit Rührung und Jubel aufgenommen wurde. Der Herr Fürſt von Thurn und Taxis ließ der Mannſchaft des paradirenden Landwehrregiments Erfriſchung reichen und verſammelte nicht nur das Offizierkorps und die ſämmtlichen Honoratioren der Stadt in ſeinem Schloſſe, ſondern gedachten auch wohlwollend der Armen, denen bedeutende Unterſtützungen zugekommen ſind aus dem Hilfsfonde, welcher an dieſem Tage vorigen Jahrs von dem durchlauchtigſten Fürſten von Thurn und Taxis ſo menſchenfreundlich geſtiftet worden iſt.

Aſchaffenburg, den 21. Okt.

Den geſtern in Maynz und Frankfurt eingetroffenen Nachrichten zufolge ſoll der König der Belgier, Leopold I., in Folge des Einfluſſes der heil. Allianz, abgedankt haben.

---

(Oeffentliche Vorladung ſämmtlicher Pfarr Kuoniſcher Gläubiger.) Es fällt nothwendig, den Schuldenſtand des verſtorbenen Herrn Pfarrers Joſeph Kuon in Waldkirch auf gennine Weiſe herzuſtellen. Demnach werden ſämmtliche Gläubiger des Verſtorbenen zur Angabe und Nachweiſung ihrer Forderungen innerhalb einer Zeitfriſt von 4 Wochen mit dem Anhange andurch vorgeladen, daß nach Ablauf dieſes Termins mit der Behandlung der Verlaſſenſchaft weiters fürgefahren werden ſolle, und der nichterſcheinende Gläubiger ſich es hienach ſelbſt beyſchreiben müße, wenn auf ſeine ſpätere Forderungs-Anmeldung nicht mehr eingegangen werden könne. Burgau, den 28. Sept. 1831. Königl. bayer. Landgericht.

Zimmermann, Landrichter. — coll. Bucher.

---

(Ediktalladung.) Gegen Katharina Bertle, Hutmacherswittwe in der Stadt Burghauſen iſt die Eröffnung des Univerſal-Konkurſes rechtskräftig erkannt. Es werden daher in dieſer Konkursſache folgende Ediktstage feſtgeſetzt: 1) zur Anmeldung und gehörigen Nachweiſung der Forderungen Montag der 5. Dez. d. J.; 2) zur Vorbringung der Einreden der angemeldeten Forderungen Dienſtag der 3. Jan. k. J.; 3) zur Schlußverhandlung, a. für die Replik Dienſtag der 31. Jan., und b. für die Duplik Dienſtag der 14. Febr. k. J. Hiezu werden ſämmtliche Gläubiger der Katharina Bertle unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterſcheinen am erſten Ediktstage die Ausſchließung der Forderung von gegenwärtiger Gantmaſſe, und das Nichterſcheinen an den übrigen Ediktstägen die Ausſchließung der an ſolchen Tagen zu pflegenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden alle diejenigen, welche von der Gemeinſchuldnerin Werthsgegenſtände in Handen haben, aufgefodert, ſolche, vorbehaltlich ihrer

Digitized by Google

Rechte, bey Strafe des nochmaligen Erſatzes zu Gerichtshanden zu übergeben. Sämmtlich Betheiligten wird anbey eröffnet, daß der Bertl'ſche Paſſivſtand an Hypothekſchulden 865 fl., und einſchlüſſig der bereits bekannten Kurrentpoſten im Ganzen 1317 fl. 12 kr., dagegen aber der Schätzungswerth des Gantgutes nur 615 fl. 35 kr. beträgt. Actum den 18. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht Burghauſen im Unterdonaukreis. Du Bois, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Für das unterm 23. Aug. d. J. zum öffentlichen Verkauf ausgeſchriebene Anweſen des in die Gant verfallenen Wirthes Leopold Lechner zu heil. Kreuz d. G. fand ſich inner dem Verſteigerungs-Termin kein Kaufsluſtiger. Dieſes Gantgut, deſſen Beſtand in dem Intelligenzblatte für den Unterdonaukreis Stück 36., im bayer. Landboten Stück 235. Nro. 2330., und in der Moyſchen Zeitung Nro. 241. beſchrieben wurde, wird der Verſteigerung zum Zweytenmale ausgeſetzt, und Strichtermin auf Montag den 14. Nov. d. J. feſtgeſetzt. Die Kaufsbedingniſſe ſind baare Erlage des Gantkaufſchillings, und wird ſich des Uebrigen auf obige Ausſchreibung vom 23. Aug. d. J. bezogen. Actum den 20. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht Burghauſen. Du Bois, Landrichter.

---

(Verſchollenheits-Erklärung.) Nachdem auf die unterm 12. Jul. l. J. öffentlich erlaſſene Vorladung der ſeit dem ruſſiſchen Feldzuge im Jahr 1812 vermißte Soldat Johann Echinger, gebürtig aus Batzmihofen d. G., zur Empfangnahme ſeines elterlichen Vermögens per 337 fl. hierorts nicht erſchienen iſt, ſo wird derſelbe hiemit als verſchollen erklärt, und deſſen Vermögen ſeinen nächſten Anverwandten gegen Kaution verabfolgt. Göggingen, den 17. Okt. 1831. Königl. Landgericht Göggingen. Reiber, Landrichter. — Döſinger.

---

(Bekanntmachung.) Nachdem ſich ungeachtet der dießgerichtlichen öffentlichen Aufforderung vom 10. Sept. 1830 Johann Leonhard Mosandel von Denkendorf bey hieſigem Gerichte nicht gemeldet, ſo wird derſelbe in Folge des dort geſetzten Präjudizes bey der Exiſtenz der dießfalls erfoderlichen geſetzlichen Bedingung für todt erklärt, und ſein Vermögen an ſeine nächſten Verwandten ohne Kaution ausgeantwortet. Kipfenberg, den 20. Okt. 1831. Königl. herzogl. Leuchtenbergiſches Herrſchaftsgericht.
(L. S.) Meinel, Herrſchaftsrichter. — coll. Heinrich Maier.

---

(Bekanntmachung.) Alle diejenigen, welche an die Verlaſſenſchaft des dahier verſtorbenen Freyherrlich von Rummelſchen Patrimonialgerichtshalters II. Klaſſe, Chriſtian Karl Schuſter von Weidenberg im Obermainkreiſe aus irgend einem Grund einen Anſpruch zu machen haben, werden hiedurch aufgefodert, denſelben binnen 4 Wochen bey der unterzeichneten Behörde anzumelden und nachzuweiſen, widrigenfalls bey der Auslieferung der Verlaſſenſchaftsmaſſe keine Rückſicht auf ſie genommen werden könnte. Parsberg im Regenkreiſe, den 6. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht Parsberg. v. Baumgarten, Landrichter. — coll. Rupprecht.

---

(Bekanntmachung.) Beſondere Umſtände gaben Veranlaſſung, daß die im Iſarkreisintelligenzblatte 1831 St. 41. S. 860., dann Augsburger Ordinari-Poſtzeitung 1831 Nro. 276., zur dritten Verſteigerung des Mathias Leonhard Gaigliſchen Gantanweſens zu Troſtberg auf den 28. Okt. angeſetzte Kommiſſion hiemit wieder abgeſchrieben wird; dagegen werden hiemit ſämmtliche Gaigliſche Gläubiger auf den 11. Nov. d. J. zur Abgabe ihrer Erklärung über den von einigen Kreditoren gemachten Zertrümmerungsvorſchlag vorgeladen. Troſtberg, den 18. Okt. 1831. Königl. Landgericht. Nagler, Landrichter. — Rikl.

---

(Bekanntmachung.) Leo Mayr, Wirth zu Rettenberg, hat ſich entſchloſſen, ſein ganzes Anweſen nebſt vorhandenen Haus- und Baumannsfahrniſſen, ſämmtliche Futterey, 1 Pferd, 17 Kühe, 4 Wägen, Schlitten ſ. a. an den Meiſtbietenden unter Leitung des königl. Landgerichts öffentlich verſteigern zu laſſen. Das ganze ludeigene Anweſen beſteht in einem Wohnhaus Nro. 36., Wirthſchafts- und Oekonomiegebände, Stadel und Stallungen, Bräuſtatt, alles unter einem Dache mit den darauf ruhenden reellen Bierbräuerey-, Tafernwirthſchafts-, Weinſchenk- und Branntweinbrennerey-Gerechtigkeiten, dann 26 Jchrt. 347 Rth. Ackerfeld, Einödgut beym Haus, 10 Jchrt. Wiesboden, dann eine Weyde zu Kornek. Zur Verſteigerung des ganzen Anweſens hat man Tagsfahrt auf Donnerſtag den 3. und Freytag den 4. Nov. feſtgeſetzt. Kaufsliebhaber haben an dieſem Tage jederzeit Früh 9 Uhr in dem Wirthshauſe zu Rettenberg bey Leo Mayer ſich einzufinden, wo die nähern Kaufsbedingniſſe eröffnet werden. Sonthofen, den 22. Okt. 1831. Königl. Landgericht Sonthofen. Dr. Krumm, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Im Wege der Hilfsvollſtreckung wird das Anweſen des Mathias Ziegaus zu Burgweinting, beſtehend in einem gezimmerten Wohnhauſe ſammt Stall und Stadel unter einem Dache, 1 Werfelbrunnen, 2/3 Tagw. Obſt- und Grasgarten, 4 1/2 Tagw. Feld,

Digitized by Google

3 1/4 Tagw. Gemeindetheile, im Schätzungswerth zu 914 fl., am Gerichtsſitze dahier am Montag den 21. Nov. l. J. Vormittags 9 Uhr zur öffentlichen Verſteigerung gebracht, wegen des Zuſchlags um das Meiſtgebot ſich das Geeignete vorbehalten, wozu man Kaufsluſtige, die ſich über Vermögen und Leumund auszuweiſen haben, inzwiſchen aber ſich von den darauf ruhenden Laſten aus den Gerichtsakten überzeugen können, hiemit einladet. Stadtamhof, den 26. Sept. 1831. Königl. Landgericht Stadtamhof a/D. Dr. Wieland, Landrichter.

Der Bedarf auf 1 Jahr an Lein- oder Repsöl, 42 Zentner, und an raffinirtem Lampenöl 150 Pfund, wird Samſtag den 5. Nov. 1831 um 10 Uhr im dieſſeitigen Bureau am rothen Thor salva ratificatione an den Wenigſtnehmenden verſteigert. Die Konkurrenten haben ſich mit Vermögenszeugniſſen zu verſehen. Augsburg, den 24. Okt. 1831.

Königl. Militär-Verpflegs-Kommiſſion.

## Hochwichtige Schrift für Würtemberg.

In der **Karl Kollmann'ſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung in Augsburg** iſt erſchienen: **Sendſchreiben an das katholiſche Landvolk Würtembergs** aus Veranlaſſung **der bevorſtehenden Wahl der Abgeordneten** zum nächſten Landtage. gr. 8. geh. 12 kr. rhein. Jeder würtembergiſche Katholik, der es mit Kirche und Vaterland redlich meynt, kaufe dieſe, mit **Kraft** und **Wahrheit** abgefaßte Schrift, welche man bey jedem würtembergiſchen Buchhändler erhalten kann.

Ulm. (**Ankündigung einer wohlfeilen Weltgeſchichte für alle Stände in 9 bis 10 Bänden.**) Eine **Weltgeſchichte** von zwey als Hiſtorikern rühmlich bekannten Gelehrten bearbeitet, erſcheint als die Frucht mehrjähriger Vorbereitung, in der unterzeichneten Buchhandlung, in Monatsheften, mit Kupfern, für einen **beyſpiellos wohlfeilen Preis** und für die Subſcribenten mit bedeutenden Prämien verbunden. Außer der äußerſten Wohlfeilheit wird dieſes gemeinnützige Werk durch Gründlichkeit, Anordnung, Darſtellung und **Vollſtändigkeit** jeden gerechten Wunſch befriedigen. Eine ausführliche Ankündigung wird dieſer vorläufigen Anzeige nachfolgen. J. Ebnerſche Buchhandlung.

Franzöſiſche Lampendochte verſchiedener Gattungen ſind zu den billigſten Preiſen zu haben bey C. G. Moſer in der Schmiedgaſſe.

(Guts-Verkauf.) An der Straße von Augsburg nach Ulm iſt in einem ſehr frequenten Markte ein Wirths-Anweſen, beſtehend in 39 Jchrt. Aecker, 20 Tagw. Wieſen, dem Wohn- und Bräuhauſe, Getreidſtadel und Viehſtallung ſammt Schiff und Geſchirr, Vieh u. ſ. w. aus freyer Hand zu verkaufen. Auf dieſem Anweſen wurde bisher die Tafern-, Bräu- und Brenn-Gerechtſame ausgeübt, und giebt das ganze Anweſen außer der gewöhnlichen Grundſteuer 3 1/2 Schaff Roggen- und 3 1/2 Schaff Haber-Gilt. Kaufsluſtige wollen ſich an das Moy'ſche Zeitungskomtoir wenden, welches Auswärtigen auf frankirte Briefe nähere Auskunft ertheilen wird.

(Bräuhausverkauf oder Verpachtung.) In einer volkreichen Gegend im Oberdonaukreiſe wird ein bedeutendes Bräuanweſen, verbunden mit einer Oekonomie, verkauft oder auch verpachtet. Daſſelbe beſteht in maſſiv gemauerten Gebäuden und einem Sommerkeller zu 2000 Eimer Sommerbier. Der jährliche Abſud circa 1000 Schaff, die Oekonomie-Einrichtung und Wieswachs zu 40 bis 50 Stück Vieh. Sämmtliche Bräuhaus-Einrichtung, namentlich das Faßwerk, ſo wie die Lokalitäten ſind im beſten Stande, und das ganze Beſitzthum grundeigen. Das Nähere auf frankirte Briefe im Komtoir dieſer Zeitung.

(Wohnung-Vermiethung.) In dem Hauſe Lit. D. Nro. 129. über 2 Stiegen iſt für eine ſtille Familie bis Georgi eine Wohnung zu vermiethen.

Bey dem Revierjäger Lautenbacher in Mering ſteht ein kaſtanienbrauner Haſen-reiner Hühnerhund, vor dem man auf dem Felde und am Waſſer alles ruhig ſchießen kann, zu verkaufen; wird auch gegen einen guten Dachshund, mit dem man Füchſe und Dachſe graben kann, vertauſcht.

**Augsburger Börſenkurs vom 24. Okt. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 83 1/4 | 82 3/4 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 1/8 | 94 7/8 |
| Bankaktien . . . . . | 1070 | 1063 | detto : : 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | 170 | 167 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 105 | 104 1/4 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 125 1/2 | 124 3/4 | detto unverz. a 10 fl. . | — | 120 |

Digitized by Google

Nro. 295. Mittwoch, den 26. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 24. Okt.

Das königl. Oberpoſtamt München macht Folgendes bekannt: Nach einer amtlichen Mittheilung iſt die ſeit dem 29. Sept. beſtandene Gränzſperre von Tyrol nach Italien am 16. Okt. Abends aufgehoben, und daher der freye Verkehr nach Italien wieder hergeſtellt worden. Dieß wird mit dem Anhange bekannt gemacht, daß Reiſende und Sendungen dahin mit Geſundheits- und Reinheits-Zeugniſſen verſehen ſeyn müßen.

Wien, den 20. Okt.

Nachdem die Cholera in der Stadt bedeutend nachläßt, und der Geſundheitsſtand ſich im Allgemeinen beſſert, ſo wird der Hof im Laufe der künftigen Woche Schönbrunn verlaſſen, und die kaiſerliche Hofburg beziehen. Im Innern des Landes ſind jetzt alle Kordons-Anſtalten aufgehoben, und es wird nur zur Sicherheit Italiens und Tyrols ein Militärkordon gezogen, der mit dem bayeriſchen in Verbindung tritt.

In Wien waren an der Cholera bis 19. Okt. Mittags erkrankt 2609, geneſen 1124, geſtorben 1202, in ärztlicher Behandlung geblieben 283. Bis 20. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 2, geneſen 1, geſtorben niemand, in ärztlicher Behandlung geblieben 50; in den Vorſtädten erkrankt 67, geneſen 26, geſtorben 36, in ärztlicher Behandlung geblieben 239. Zuſammen erkrankt 69, geneſen 27, geſtorben 36, in ärztlicher Behandlung geblieben 289. Hiernach im Ganzen bis 20. Oktober Mittags in der Stadt erkrankt 1017, geneſen 567, geſtorben 400, in ärztlicher Behandlung geblieben 50; in den Vorſtädten erkrankt 1661, geneſen 584, geſtorben 838, in ärztlicher Behandlung geblieben 239. Zuſammen erkrankt 2678, geneſen 1151, geſtorben 1238, in ärztlicher Behandlung geblieben 289.

London, den 17. Okt.

Wenn gleich nach dem Courier der Plan der Pairs-Ernennungen aufgegeben worden zu ſeyn ſcheint, ſo ſind doch dem König bereits mehrere hervorragende Namen auf den Fall der Noth bezeichnet worden. Aber es wird, nach dieſem Blatte, ſchwerlich dahin kommen, da ſchon mehrere Reformgegner, namentlich fünf Biſchöfe, ſich bekehrt haben. — Lord Palmerſton hatte Samſtag Abend eine Privataudienz bey dem König; bleibt er im Miniſterium, ſo wollen Manche darinn einen Beweis ſehen, daß die Reformbill weſentliche Veränderungen erleiden werde. — Die Yeomanry hat mehrere ihrer Oberoffiziere, welche Reformfeinde ſind, erſucht, ſich von ihren Korps zurück zu ziehen, da ſie ihr Vertrauen durch ihre unvolksthümliche Handlungsweiſe verloren haben. — Die Gerüchte vom Miniſterwechſel fangen an zu fallen. Es heißt, das Parlament werde Freytags vertagt, und verſammle ſich wieder im Januar. Ihre Majeſtäten ſollen bis Ende künftiger Woche in London verbleiben, wonach der König die Vertagung des Parlaments in eigener Perſon vornehmen wird. — Geſtern um 2 Uhr war zu Foreign-Offize ein Kabinetsrath, welchem alle Miniſter beywohnten. — Es heißt, mehrere Reformiſten haben unlängſt beträchtliche Ankäufe in den amerikaniſchen Fonds gemacht; man nennt einen, der erſt ganz neuerlich für 30,000 Pf. Sterl. oder 750,000 Fr. gekauft hat.

Liſſabon, den 5. Okt.

Alle 50 Schritte begegnet man in Liſſabon einer Patrouille Freywilliger; täglich nimmt die Zahl dieſer Janitſcharen zu; 4000 Mann zu Pferd und zu Fuß durchrennen mit dem aufgeſteckten Bajonette oder gezogenen Säbel bey Tag und bey Nacht die Straßen, und wehe denen, welche ihnen in die Hände fallen. — Die Befeſtigung von Liſſabon wird eifrigſt betrieben; die Einwohner müßen bey ſchwerer Geldſtrafe an den Arbeiten Theil nehmen.

Madrid, den 10. Okt.

Große Kavallerie-Manövers wurden in dieſen Tagen, eine Stunde von hier auf der Ebene von Vallecas vorgenommen, aber unſer Kriegsminiſter Zambrano und alle Zuſchauer haben eingeſehen, daß man unſere Truppen vorher marſchiren lehren müße, ehe man ſie

Digitized by Google

nach Paris ſchicken könne. — Die königl. Quadalquivir-Kommiſſion, welche ihren Sitz in Sevilla hat, beſchäfftigt ſich mit dem Plane, jenen Fluß bis nach Cordova ſchiffbar zu machen. Die Vortheile, welche daraus für Andaluſien und das ganze Königreich entſprängen, wären unbezahlbar, denn man könnte auf einem Dampfſchiff von Cordova bis Cadix und Gibraltar kommen, und ſo die Produkte des fruchtbarſten Landſtrichs von Spanien auf dem kürzeſten Wege in Umlauf bringen.

Paris, den 19. Okt.

Die Verſicherungen von einem Friedensvertrag zwiſchen Belgien und Holland, welche an der Börſe geſtern im Umlauf waren, haben ſich ſo ziemlich beſtätigt. Wohl haben die Protokolle bis jetzt noch wenig Erhebliches geleiſtet, doch iſt es immerhin hoch anzuſchlagen, daß ſich die fünf Mächte in einer ſo widerſpruchreichen, verwickelten Zeitperiode, wo ſich die verſchiedenartigſten Intereſſen ſo ſchroff entgegenſtellen, in Einem Punkte doch vereigen konnten. Eine kleine Formalität fehlt freylich noch — der Beytritt der beyden betheiligten Parthieen. Uebrigens wehe dem einen oder andern Theil, der nicht durch die Brille der Londoner Konferenz ſehen wollte, ſondern es vorzöge, auf eigene Fauſt hin zu handeln! Aber gerade die moraliſche Unmöglichkeit, in der ſich die fünf großen Mächte befinden, ihre Drohungen gemeinſchaftlich zu verwirklichen, könnte den einen oder vielleicht beyde Theile veranlaſſen, auf gemachten Anſprüchen eigenſinnig zu beſtehen. Ob übrigens Wilhelm oder Leopold wohl daran thun würden, die Entſcheidung getroſten Muthes auf die Spitze des Schwertes zu ſtellen, iſt noch eine andere Frage? — In Lyon kam es neulich zu unruhigen Auftritten. Gegen 600 Seidearbeiter haben ſich auf einem öffentlichen Platze verſammelt, um den Fabrikherren einen größern Taglohn abzunöthigen. Die Verſammlung ernannte Abgeordnete, welche ihre Beſchwerden dem Handelsſtand und den Behörden vortragen ſollten. Der Präfekt hat hierauf ſogleich die Handelskammer zuſammen berufen.

Die von dem Miniſterium verbreitete Nachricht von dem Abſchluß eines belgiſch-holländiſchen Friedensvertrages war vorzüglich auf den Gang der Verhandlungen in der Abgeordnetenkammer berechnet. Aber Herr Perier gieng dießmal leer aus, da die Kammer den miniſteriellen Artikel verworfen und mit einer überwiegenden Stimmenmehrheit den verbeſſerten Geſetzesentwurf über die Pairie angenommen hat. Erwägt man übrigens, daß obige Nachricht von dem Miniſterium faſt einen ganzen Tag lang unterdrückt wurde, und daß dadurch die Spekulationen Mancher, welche nicht das Glück hatten, an einer miniſteriellen Quelle zu ſchöpfen, einen gewaltigen Stoß erlitten, ſo zeigt ſich dieſe ganze miniſterielle Taktik wahrlich nicht in ihrem vortheilhafteſten Lichte. Abends hatte das Miniſterium die Nachricht erhalten, und erſt den andern Tag, Mittags 2 1/2 Uhr, die Börſe davon in Kenntniß geſetzt. Ein Hauptſpekulant, der das unverdiente Glück gehabt hatte, in den Beſitz obiger Nachrichten vor ihrer öffentlichen Bekanntmachung zu kommen, gewann in weniger als einer Stunde eine ungeheure Summe, während andere minder Unterrichtete in gleichem Verhältniß verloren. Man verſieht ſich zu der Abgeordnetenkammer, daß ſie nicht gleichgültig zu ſolchen Umtrieben ſehen werde.

Paris, den 20. Okt.

Man verſichert, daß heute eine königl. Ordonnanz unterzeichnet wurde, die 60 Pairs ernennt, welche unverzüglich in die Kammer eintreten ſollen. Man zählt unter die neuen die Herren Baſſano, von Rovigo, Flahaut, Turenne, Bauveau, Exzelmans, Pajol, Preval und Grouchy ꝛc. — Der Herr Marſchall Gerard iſt dieſe Nacht in das Hauptquartier von Maubeuge abgereiſt. — Die heutige Gazette de France bringt folgende Nachricht: Man lieſt im Globe, daß eine endliche Uebereinkunft zwiſchen Belgien und Holland von den Geſandten der fünf großen Mächte regulirt, und zufolge einer Konferenz, die von Freytag Morgens 10 Uhr bis Samſtag Morgens 5 Uhr dauerte, unterzeichnet worden iſt. Dieſer Uebereinkunft zufolge erhält Holland beſſere Vertheidigungsmittel, als es im Jahr 1790 beſaß, und Belgien erhält innere Vortheile für ſeine Induſtrie. Mittelſt Vereinigung Lüttichs erhält Belgien ein weiteres zuſammen hängenderes Gebiet als zuvor, alle Hinderniſſe am Verkehr mit Deutſchland ſind gehoben, und es kann ſeine vortheilhafte Lage geltend machen. Der ganze, Belgien einverleibte Theil Luxemburgs gehört ihm zu völliger Souveränetät an. — Der Exherzog von Braunſchweig, ſagt man, iſt auf dem Punkt, ſich nach Nice zu begeben. Dieſer Prinz hat zu Bordeaux eine große Quantität von Uniformen, im Werthe einer Million Franken, beſtellt.

Brüſſel, den 18. Okt.

Der König iſt heute Morgens, in Begleitung der Herzoge von Orleans und von Ne-

Digitized by Google

mours und eines franz. Generals, nach dem Lager von Dieſt abgegangen, um den großen Manövern beyzuwohnen. — Hr. Vandeweyer, belgiſcher Geſchäfftsträger bey der brittiſchen Regierung, iſt dieſen Morgen hier angekommen, und hat, wie es heißt, Vorſchläge der Konferenz überbracht. — Der „Independant" ſagt: „Die letzten Vorſchläge der Konferenz werden am 21. der Regierung mitgetheilt werden und am 22. ſollen die Kammern berufen werden, um ſie anzunehmen oder zu verwerfen. Dieſe Vorſchläge nehmen uns das ganze rechte Maasufer, einen Theil des linken Ufers bis zu den Ruremonde gegenüber gelegenen Höhen und einen Umkreis von einer Stunde unter den Mauern von Maeſtricht, kurz, den ſchönſten und reichſten Theil Limburgs, und ferner den ganzen deutſchen Theil Luxemburgs; dagegen bürdet man uns, wie es heißt, 8 Millionen in der Schuld auf. Dieſe Vorſchläge ſollen ſo höchſt unbillig ſcheinen, daß ſie eine ſtarke Oppoſition in den beyden Kammern finden werden; endlich ſagt man, daß unter den Gegnern dieſer Vorſchläge diejenigen Deputirten auftreten werden, welche die 18 Artikel am eifrigſten vertheidiget haben." Preußen hat erklärt, es werde, wenn die Holländer am 25. in Belgien und die Franzoſen zu Gunſten der Belgier interveniren, ſich der Sache Hollands annehmen und gegen die franz. Armee marſchiren. — Vorgeſtern hat man bemerkt, daß eine Menge Weiber und Kinder ſich in der Antwerpener Zitadelle nach Holland eingeſchifft haben. — Man beſetzt die wichtigſten Punke der Niederſchelde mit Artillerie, um die holländiſche Marine aufzuhalten, falls ſie wieder eine Landung auf dieſer Seite verſuchen ſollte.

Antwerpen, den 18. Okt.

Die Vertheidigungsarbeiten werden ohne Unterlaß fortgeſetzt und die Stadt iſt im ganzen Sinne durch Barrikaden und Gräben gefurcht.

Lüttich, den 19. Okt.

Mehr als 100 Kanonen werden, wie es heißt, aus unſerer Gießerey nach Namur abgehen. — In einem hier angekommenen Schreiben lieſt man: „Die neueſten Nachrichten aus London ſind für den Frieden höchſt günſtig; die Konferenz iſt, wie es ſcheint, entſchloſſen, ſich um die Weigerung der belgiſchen Regierung, dem Entwurf des Vertrages beyzutreten, gar nicht zu bekümmern."

Aachen, den 20. Okt.

Vorgeſtern ſind die Herren B. v. Niemojowski, Plichta, v. Burnatt, v. Karzye und v. Wodzynski, von Straßburg in Preußen kommend, und geſtern die Herren Doktoren Antomarchi und Rue, von Arnſtein kommend, hier durch nach Paris gereiſt.

Hamburg, den 19. Okt.

Bis geſtern Mittags ſind dahier an der Cholera in Summa erkrankt 167, geneſen 7, geſtorben 82, in ärztlicher Behandlung geblieben 78.

St. Petersburg, den 11. Okt.

Die hieſige Zeitung meldet: „Der Adelsmarſchall von Uſchitza im Gouvernement Podolien, Gutsbeſitzer Stempowski, bildete und bewaffnete einen Haufen Aufrührer, mit denen er ausrückte, um zu dem Rebellen Dwernizki zu ſtoßen. Für dieſes Verbrechen ward er vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt, welche Strafe Se. Majeſtät der Kaiſer jedoch dahin abzuändern geruht haben, daß der genannte Stempowski des Adels verluſtig erklärt und zur Feſtungsarbeit verurtheilt wird, ſein Vermögen aber dem Staate anheim fällt." — Hier eingegangenen Nachrichten aus Peking vom 14. Juli zufolge war die dortige ruſſiſche Geſandtſchaft im Begriff, dieſe Hauptſtadt in wenigen Tagen zu verlaſſen, und zwar in Begleitung des von unſerer Regierung zu ihrem Geleit beſtimmten Kommiſſärs, um wieder nach Rußland zurückzukehren; ſie ſoll demnach zu Anfang dieſes Monats in Kiachta eintreffen. Der neuen ruſſiſchen Geſandtſchaft iſt von Seiten der chineſiſchen Regierung die zuvorkommenſte Aufnahme zu Theil geworden.

Warſchau, den 16. Okt.

Se. Durchlaucht der Feldmarſchall Paskewitſch Fürſt von Warſchau hat für heute einen feyerlichen Militärgottesdienſt und eine große Truppenmuſterung zwiſchen Szczensliwice und Wola angeordnet, an dem Punkt, wo der Kampf bey Erſtürmung der Hauptſtadt am heftigſten war; es ſoll dieß eine Gedächtnißfeyer für die dort vollbrachten Thaten der ruſſiſchen Krieger und die daſelbſt gefallenen Tapferen ſeyn. Schon am frühen Morgen begaben ſich die kaiſerlichen Garden und alle in Warſchau ſtehenden Truppen jedweder Waffengattung an den bezeichneten Ort. — Der Kriegsgouverneur, General Witt, hat heute nachſtehenden Tagesbefehl erlaſſen: „Es iſt mir gemeldet worden, und ich ſelbſt habe mich auch mit eigenen Augen davon überzeugt, daß ſich Sanitätsbeamte, welche während der

Digitized by Google

Revolution in Dienſten waren, auf der Straße mit Abzeichen ſehen laſſen, die denen der Offiziere ähnlich ſind. Da dergleichen Abzeichen von Sr. Majeſtät dem Kaiſer und König in der polniſchen Armee nicht vorgeſchrieben wurden, ſo wird ihnen hiermit anbefohlen, dieſelben ſogleich abzulegen und ſich ihrer fernerhin nicht mehr zu bedienen. Was die aus dem Auslande gebürtigen Sanitätsbeamten betrifft, welche während jener Zeit in der Inſurgentenarmee Dienſte nahmen, ſo haben ſich dieſelben, mit Rückſicht auf obigen Befehl, ein Jeder bey dem Konſul ſeiner Nation zu ſtellen, um die zu Erlangung eines Paſſes nach ihrem Vaterlande nöthigen Formalitäten zu erfüllen." — Der Warſchauer Kurier ſagt, daß von der Cholera in hieſiger Reſidenz faſt keine Rede mehr ſey; doch ſeyen ſeit einer Woche mehrere Perſonen vom Fieber befallen worden.

Berlin, den 21. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 20. Okt. Mittags erkrankt 1652, geneſen 424, geſtorben 1032, Beſtand 196; hinzugekommen bis zum 21. Okt. Mittags erkrankt 27, geneſen 14, geſtorben 15, Beſtand 194; bis zum 21. Okt. Mittags Summa erkrankt 1679, geneſen 438, geſtorben 1047, Beſtand 194; hierunter ſind vom Militär erkrankt 20, geneſen 8, geſtorben 10, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 148 Perſonen, in den Hoſpitälern 46.

Höpfigheim, Oberamts Marbach, den 21. Okt.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Okt., Morgens um 3 Uhr, bey völlig reinem ſternenhellen Himmel iſt hier eine merkwürdige Naturerſcheinung beobachtet worden. Eine Feuerkugel nämlich, von der Größe des Monds im Aufgehen bey Vollſchein, zog um jene Stunde, von Nordweſt kommend, mit ſtarkem Ziſchen, Funken um ſich ſprühend und einen glänzenden Schweif hinter ſich laſſend, auch öſtlich gelegene Zimmer, des Mondſcheins ungeachtet, mit dem ſtärkſten, lebhafteſten Feuerglanze erhellend, gegen Südoſt vorüber und verſchwand in dieſer Richtung wieder am Horizont. Ein Krachen wurde nicht gehört.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Mezeray, nahe bey Lauſanne, erbrach eine Weibsperſon von 31 Jahren mehrere Stücke einer Schlange, die 13 bis 14 Zoll lang war. Vor und nachher gab ſie 8 kleine, 2 bis 3 Zoll lange Schlängchen von ſich. Dieſe Perſon behauptet, vor 4 Jahren an einem Brunnen ein Thier verſchluckt zu haben.

In Dreßden wurde kürzlich der Leibſchütze des Prinzen Mitregenten von einem in der Brunſt befindlichen Hirſch im Thiergarten geſpießt, und liegt jetzt auf den Tod darnieder. Sein achtjähriger Sohn, der dazu kam, hatte den Muth, zweymal auf das Thier zu ſchießen, und es auf dieſe Art in die Flucht zu treiben.

---

Im Verlage der Krüll'ſchen Univerſitäts-Buchhandlung in Landshut iſt erſchienen und durch alle Buchhandlungen (in Augsburg durch Nikol. Doll ꝛc.) zu beziehen: **Graſer, Dr. J. B., die literäriſche Erziehung auf das Prinzip der ſich ſelbſt entwickelnden Natur gegründet.** Beobachtungen und Vorſchläge. Neue Ausgabe. 8. 1831. (26 Bogen.) 1 fl. 12 kr. — **Graſer, Dr. J. B., Prüfung der Unterrichtsmethode der praktiſchen Religion von dem Standpunkte der Zweckmäßigkeit aus betrachtet.** Für Religionsfreunde und Religionslehrer. Neue Ausgabe. gr. 8. 1831. (49 Bogen.) 2 fl. 42 kr. — Graſer hat ſich bereits durch Herausgabe ſeiner Divinität (Taubſtummenunterrichten) als Einer unſerer erſten Pädagogen beurkundet, in obigen 2 Schriften nicht minder. Der Preis von Beyden iſt gewiß in Hinſicht der Bogenzahl äußerſt gering.

---

In der Schorner'ſchen Buchhandlung in Straubing iſt erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: „**Chriſtliche Ermahnung bey dermaliger Peſtgefahr.** Gehalten „vom hochwürdigſten Herrn **Georg Michael Wittmann**, Weihbiſchof zu Regensburg, in „der Stadtpfarrkirche zu Straubing am 19. Sept. 1831. gef. 6 kr."

---

Im Hauſe Lit. F. Nro. 155. iſt eine große Krippe, welche ſich vollſtändig im guten Zuſtande befindet und alle Vorſtellungen enthält, um ſehr billigen Preis zu verkaufen.

---

Lit. A. Nro. 53. im dritten Stock iſt täglich eine Wohnung zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

---

Es iſt in der Mehringer Au oder Siebenbrunnenfeld ein gut gebautes Haus aus freyer Hand zu verkaufen, wobey 3 Tagw. Grundſtück, Aecker und Wieſen ſich befinden, und iſt zu erfragen bey Lorenz Meier, Schuhmachermeiſter daſelbſt.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.


## München, den 26. Okt.

Se. Durchlaucht der Hr. Feldmarſchall Fürſt Wrede haben geſtern Nachmittag 1 Uhr im Staatsrath den Vorſitz geführt. — Am Dienſtag Abend halb 9 bis halb 12 Uhr war große Soiree bey Sr. Exc. dem kaiſerl. ruſſiſchen Geſandten.

In der 122ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, am 24. Okt., wurden folgende Vorträge erſtattet: Durch den Abgeordneten Lechner im Namen des 3ten Ausſchuſſes über den Antrag des Reichsrathes Roth die Beſchwerde der proteſtantiſchen Mitglieder des Magiſtrats ꝛc. zu Augsburg, die Vollziehung des Tit. IV. §. 9. der Verfaſſungs-Urkunde betreffend; — durch den Abg. von Korb, im Namen des 1ſten Ausſchuſſes, über den Antrag des Abg. Dietrich das Alluvionsrecht (Ufern-Zuwachs durch Anſchwemmung) betreffend; — durch den Abg. Dr. Lang, im Namen des 3ten Ausſchuſſes über den Antrag des Abg. Metzler, die Auflöſung der Central-Stiftungskaſſa-Adminiſtration betreffend. Hierauf verlas der Abg. Heinzelmann den Beſchluß der Kammer über die Zollverhältniſſe und die hieraus hervorgegangenen Reſultate, welcher mittelſt Schreiben der Kammer der Reichsräthe überſandt wurde. Der Präſident eröffnete hierauf die Fortſetzung der Berathung über das Schulweſen, an welcher die Abgg. Thomaſius, Dr. Schwindl, Graf von Drechſel, Lechner, Schulz, Löſch, Riegg, Rabel, Foliot, Culmann, Baron v. Cloſen, Rudhart, von Seuffert, Jäger, von Anns, Schoppmann, Jordan und von Hagen, Theil nahmen. Die Kammer beſchloß folgende Anträge: Der jährliche fixe Gehalt eines Volksſchullehrers ſey im Minimum auf 200 fl. ohne Nebenbezüge feſtzuſetzen, Steigerungen hätten dabey einzutreten und ausgezeichnete Lehrer ſeyen nebſtdem mit Gratifikationen zu belohnen; die Schullehrer ſeyen in Klaſſen einzutheilen, und die Beförderungen nach dieſen Klaſſen, mit Rückſichtnahme auf Fähigkeit vorzunehmen; — über Verwendung der Schuldotationen und Schulgelder ſolle eine jährliche Rechnungs-Ablage Statt finden; — die Beſoldung der Gymnaſiallehrer nach dem Schulplan von 1829 ſich richten. Die Landräthe ſeyen gutachtlich zu vernehmen, ob es zweckmäßiger ſey: das Schulgeld beyzubehalten, oder aufzuheben, und durch eine Kreisumlage zu decken; in welchem letztern Falle jedoch die Gemeinden außer Konkurrenz zu laſſen ſeyen, wo die Schulen aus Lokalmitteln dotirt ſind, und kein Schulgeld bezahlt wird; — es möge eine allgemeine Schullehrer-Wittwenkaſſa begründet werden; — die Statuten der Schullehrer-Wittwenkaſſa im Rezatkreis ſeyen einer Reviſion zu unterwerfen, die allda üblichen Kollekten ſollen aufhören, ſobald keine Wittwe mehr von denjenigen Schullehrern vorhanden iſt, welche nicht mehr in die Wittwenkaſſa eintreten konnten; — an dem proteſtantiſchen Schullehrer-Seminar in Altdorf ſollen auch diejenigen Antheil nehmen können, welche, wenn gleich in dem Seminargebäude zu ihrer Aufnahme kein Platz mehr iſt, auf ihre eigene Koſten leben können; — in jedem Kreis ſolle ein Schulpräparanten-Seminar errichtet werden. Für die Schulamtspräparanten ſollen Bildungsnormen für 14., 15., 16., 17. und 18. Jahr bis zur Aufnahme ins Seminar aufgeſtellt werden, bey dieſer ſoll ſich jeder Präparand über ſeine Fähigkeiten auszuweiſen haben; — der Central-Schulbücher-Verlag in München ſoll aufgelöſt und in jedem Kreiſe eine Anſtalt zur erleichternden Herbeyſchaffung des Bedarfes an Schulbüchern gegründet werden.

## Wien, den 22. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 20. Okt. Mittags erkrankt 2678, geneſen 1151, geſtorben 1238, in ärztlicher Behandlung geblieben 289; bis 19. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 2, geneſen 6, geſtorben 1, in ärztlicher Behandlung geblieben 45; in den Vorſtädten erkrankt 68, geneſen 21, geſtorben 42, in ärztlicher Behandlung geblieben 244. Zuſammen erkrankt 70, geneſen 27, geſtorben 43, in ärztlicher Behandlung ge-

Digitized by Google

blieben 289. Hiernach im Ganzen bis 21. Okt. Mittags in der Stadt erkrankt 1019, geneſen 573, geſtorben 401, in ärztlicher Behandlung geblieben 45; in den Vorſtädten erkrankt 1729, geneſen 605, geſtorben 880, in ärztlicher Behandlung geblieben 244. Zuſammen erkrankt 2748, geneſen 1178, geſtorben 1281, in ärztlicher Behandlung geblieben 289.

London, den 18. Okt.

Die Nachricht von Uebereinkunft der Mächte in Betreff Belgiens, und von Wiederherſtellung der Ruhe in den Provinzen, hat ein Steigen der Konſoliden veranlaßt. — Graf Grey hat der Wahlmänner-Deputation von Weſtmünſter und der St. Annenpfarrey geantwortet, die vorzulegenden Reform-Maaßregeln werden nicht weniger entſcheidend ſeyn, als die letztere Bill. — Im Oberhaus hat dieſer Miniſter verſichert, der Friede werde gehandhabt, da die Mächte nöthigenfalls die Vollziehung der Belgien und Holland auferlegten Bedingungen zum Behuf ihrer Trennung, mit Gewalt unterſtützen ſollen. Die Geſandten der 4 großen Mächte hatten geſtern mit Lord Palmerſton eine Konferenz, die über 4 Stunden dauerte.

Paris, den 20. Okt.

Man ſpricht von dem Plane des Miniſteriums, Eiſenbahnen von Paris bis in die Hauptſtädte des Landes zu errichten. — Der Exdey von Algier, der nach Livorno abgereiſt iſt, um ſeine Familie abzuholen, wird erſt nächſten Frühling wieder nach Paris zurück kehren, um daſelbſt ſeinen bleibenden Wohnſitz aufzuſchlagen. Auch er iſt mit dem Miniſterium unzufrieden; nach Einigen, weil es ihn nicht mehr in den Beſitz ſeiner Staaten ſetzen will, nach Andern, weil man ſeine Reklamationen wegen zurück gelaſſener Beſitzthümer in Algier nicht genug beachtet. — Der Exminiſter Peyronnet beſchäfftigt ſich jetzt in Ham mit Abfaſſung von Abhandlungen über parlamentariſche Jurisdiktion und beſonders mit der juridiſchen Prüfung des Prozeſſes der letzten Miniſter Karls X. Eine Broſchüre dieſer Art iſt bereits erſchienen; Hr. v. Peyronnet, ſagt die Gazette de France, ſucht darinn mit logiſcher Folgerichtigkeit zu beweiſen, daß die berüchtigten Ordonnanzen von Seite der Miniſter nur die Ausübung eines durch die Charte von 1814 der königlichen Gewalt eingeräumten Rechtes, und wenn ſie gleich die öffentliche Meynung tief verletzen mochten, dennoch kein Verbrechen waren, ſobald ſie ſich noch innerhalb der Rechtsſphäre der Verfaſſung bewegten.

Paris, den 21. Okt.

Se. Majeſtät präſidirte dem Miniſterrath. — Seit einigen Tagen kömmt eine große Anzahl Engländer dahier an. Sie ſagen, daß nach und nach noch mehrere ihrer Mitbürger aus dem Privatſtande England verlaſſen werden, um ſich nach Paris zu begeben. Die Ankunft einer großen Anzahl Fremder kann nur zu unſerm Vortheil ſeyn, und den Handel und die Induſtrie in allen Klaſſen dahier befördern. — Hr. Vikomte von Chateaubriand iſt wieder dahier angekommen. — Zwey Verſammlungen der Pairs fanden Statt; die eine bey dem Herzog von Choiſeul und die andere bey dem Herzog von Crillon. — Die von der Gazette und einigen andern Tagblättern angekündigte Pairs-Ernennung iſt noch nicht als entſchieden anzuſehen. Es ſcheint ziemlich ſchwer, das Geſetz ohne eine neue Anzahl von Pairs in der obern Kammer durchzuſetzen, und doch ſcheint es, eben weil dieſes Geſetz die Pairswürde konſtituiren ſoll, gleichfalls ſchwer, mit Ernennung neuer Pairs nicht zu warten, bis daſſelbe der Verfaſſungsurkunde einverleibt worden. — Man lieſt im Ami de la Charte von Nantes: „Man verſichert uns, daß ganz neue Befehle gegeben worden ſind, um in allen Departementen mit der höchſten Strenge gegen die Banden zu verfahren, die auf dem Lande ihre Verheerungen treiben.“

Brüſſel, den 19. Okt.

Die beyden franzöſiſchen Prinzen ſind dieſe Nacht aus dem Lager von Dieſt zu Brüſſel angekommen. — Man ſagt, das Miniſterium kenne ſchon ſeit 8 Tagen die Bedingungen des Traktates; und die franzöſiſchen Prinzen und Hr. Vandeweyer ſeyen nur hergereiſt, um den König Leopold zur Annahme derſelben zu bewegen, da Ludwig Philipp im Falle eines Krieges ſowohl die fremden Mächte, als die kriegeriſche Partey in Frankreich ſelbſt ſcheut. Wir hoffen, daß unſere Kammern ihre Stellung beſſer begreifen, und lieber Belgien, als ſeine Ehre untergehen laſſen werden. — Der Kriegsminiſter hat geſtern im Lager von Dieſt dem Oberſten Nypels das Brevet eines Brigadegenerals überreicht. — General Quiroga iſt zu Brüſſel angekommen; ſeine Reiſe hat keinen politiſchen Zweck. — Die Artillerie, deren Organiſation jetzt ganz beendigt iſt, zählt 26 Feldbatterien. — Die Repräſentantenkammer hat geſtern den Geſetzentwurf in Betreff einer gezwungenen Anleihe von 70 gegen 18 Stimmen angenommen.

Brüſſel, den 20. Okt.

Der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten hat in der geſtrigen Sitzung der Reprä-

Digitized by Google

ſentantenkammer einen weitläufigen Bericht über den Stand der Unterhandlungen mit der Konferenz abgeſtattet und die Belege auf dem Bureau niedergelegt. Folgendes ſind die Vorſchläge der Konferenz: I. Begleitſchreiben. Die unterzeichneten Bevollmächtigten von Frankreich, Großbrittannien, Oeſterreich, Preußen und Rußland haben, nachdem ſie alle ihnen von den belgiſchen Bevollmächtigten über die Mittel zum Abſchluß eines definitiven Vertrags in Bezug auf die Trennung Belgiens von Holland gemachte Mittheilungen reiflich erwogen haben, bedauern müſſen, in dieſen Mittheilungen keine Annäherung zwiſchen den Geſinnungen und Wünſchen der unmittelbar dabey intereſſirten Parteyen zu finden. Da die Unterzeichneten indeſſen die Fragen, deren ſchleunige Löſung ein Bedürfniß für Europa geworden iſt, nicht länger der Ungewißheit überlaſſen können; da ſie zu deren Entſcheidung gezwungen ſind, wenn ſie nicht das unberechenbare Unglück eines allgemeinen Krieges als Folge davon ſich daraus entwickeln ſehen wollen, und da ſie überdieß durch die Erörterungen des belgiſchen und der niederländiſchen Bevollmächtigten über alle Punkte der Verhandlung genau unterrichtet ſind: ſo ſind ſie nur einer Pflicht nachgekommen, welche ihre Höfe gegen ſich ſelbſt, wie gegen die andern Staaten zu erfüllen haben, und welche alle Verſuche einer unmittelbaren Verſöhnung zwiſchen Holland und Belgien noch unerfüllt gelaſſen; haben ſie nur das höchſte Geſetz eines europäiſchen Intereſſes vom erſten Rang befolgt, nur einer ſich ſtets gebieteriſcher zeigenden Nothwendigkeit nachgegeben, indem ſie die Bedingungen einer definitiven Ausgleichung feſtſetzten, welche Europa, das den Frieden liebt und das Recht hat, deſſen Verlängerung zu verlangen, ſeit einem Jahre vergeblich in den von den beyden Parteyen gemachten, oder abwechſelnd von der einen angenommenen und der andern verworfenen Vorſchlägen geſucht hat. Bey den Bedingungen, welche die beygefügten 24 Artikel enthalten, war die Konferenz verpflichtet, ſich nur an die Vorſchriften der Billigkeit zu halten. Sie iſt dabey dem lebhaften Wunſche gefolgt, das Intereſſe mit dem Rechte in Einklang zu bringen und Holland wie Belgien gegenſeitige Vortheile, gute Gränzen, ein unbeſtrittenes Gebiet, eine gegenſeitig vortheilhafte Handelsfreyheit und eine Schuldentheilung zu ſichern, welche, auf eine abſolute Gemeinſchaftlichkeit der Laſten und Benefizien folgend, dieſe für die Zukunft theilen ſolle und zwar weniger nach ängſtlichen Berechnungen, zu denen die Materialien nicht einmal vorhanden waren, weniger nach der Strenge der Konventionen und Verträge, als in der Abſicht, die Laſten der beyden Staaten zu erleichtern und ihren Wohlſtand zu begünſtigen. Indem die Unterzeichneten den belgiſchen Bevollmächtigten einladen, die oben erwähnten Artikel zu unterzeichnen, bemerken ſie: 1) daß dieſe Artikel alle Kraft und Gültigkeit einer feyerlichen Konvention zwiſchen der belgiſchen Regierung und den fünf Mächten haben werden; 2) daß die fünf Mächte für deren Ausführung bürgen; 3) daß, wenn ſie einmal von den beyden Parteyen angenommen ſind, ſie Wort für Wort in einen definitiven Vertrag zwiſchen Belgien und Holland aufgenommen werden ſollen, der außerdem nur nach Stipulationen über den Frieden und die freundſchaftlichen Beziehungen zwiſchen den beyden Ländern und ihren Souveränen enthalten wird; 4) daß dieſer Vertrag, unter den Auſpicien der Londoner Konferenz unterzeichnet, unter die förmliche Garantie der fünf Mächte geſtellt werden ſoll; 5) daß die erwähnten Artikel ein Ganzes bilden und nicht getrennt werden können; 6) ſchließlich, daß ſie die endlichen und unwiderruflichen Entſcheidungen der fünf Mächte enthalten, welche übereingekommen ſind, ſelbſt die vollkommene und unumwundene Annahme der genannten Artikel Seitens der dagegen ſtrebenden Partey, welche dieſelben verwerfen ſollte, herbeyzuführen. (Gez.) Eſterhazy, Weſſenberg, Talleyrand, Palmerſton, Bülow, Lieven, Matuscewitſch.

Vom Niederrhein, den 20. Okt.

Unverbürgten Nachrichten zufolge ſoll das 1ſte oder oſtpreußiſche Armeekorps nunmehr, da der Kordon an den ruſſiſchen und polniſchen Gränzen aufgehoben worden, Befehl erhalten haben, ſich nach den weſtlichen Provinzen der Monarchie in Marſch zu ſetzen. Auch das 2te oder pommerſche Armeekorps ſoll die Weiſung haben, ſich zu einer anderweiten Dislokation bereit zu halten. Sollten ſich dieſe Angaben thatſächlich beſtätigen, und die fraglichen Armeekorps ihre Beſtimmung nach dem Niederrhein hin erhalten, ſo würde die in dieſer Provinz und dem angränzenden Weſtphalen befindliche Truppenmacht einen ſo anſehnlichen Zuwachs erhalten, daß man ihre numeriſche Stärke ohne Uebertreibung auf 125,000 Mann angeben könnte, die Landwehren nicht mit eingerechnet. Dieſe Macht nämlich beſtünde alsdann aus 5 vollſtändigen Armeekorps (dem 8ten, 7ten, 4ten, 2ten und 1ſten) und aus 2 Diviſionen, die aus Regimentern vom 3ten und 6ten Armeekorps (dem brandenburgiſchen und poſenſchen) zuſammengeſetzt ſind. — Ein ferneres Gerücht nennt

Digitized by Google

den zu Münſter kommandirenden Generallieutenant von Müffling (früherhin Chef des Generalſtabs der Armee) als zum oberſten Befehlhaber ſämmtlicher in der Rheinprovinz und in Weſtphalen ſtehenden Truppen deſignirt, Falls die Umſtände es mit ſich bringen ſollten, dieſe Truppen zu Feldoperationen zu verwenden.

Warſchau, den 18. Okt.

Die hieſigen Zeitungen enthalten folgendes allerhöchſtes Manifeſt: „Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus I., Kaiſer aller Reußen, König von Polen ꝛc. ꝛc. In Betracht, daß nach Einnahme der Stadt Warſchau durch Unſere Truppen und ungeachtet der in dem Schreiben des Generals Grafen Krukowiezki an den Feldmarſchall Grafen Paskewitſch von Eriwan unterm 26. Auguſt (7. Sept.) d. J. angekündigten vollſtändigen Unterwerfung der polniſchen Nation das von einem Ausländer Namens Romarino angeführte Korps gegen die im Königreiche Polen wieder hergeſtellte rechtmäßige Gewalt in feindlicher Stellung verblieb; daß es, ohne Berückſichtigung weder der allgemein bekannten Ereigniſſe, welche die Unterwerfung des Königreichs zur Folge hatten, noch der dreymaligen an eben dieſen Romarino von Seiten des Generaladjutanten Baron Roſen I. am 30. Aug., 2. und 4. Sept. ergangenen Warnungen, um ihn zur Unterwerfung zu bewegen, die Abſicht zeigte, einen ſogar in den Augen des Adelsaufſtandes ſelbſt ſchon als unnütz erſcheinenden Kampf zu verlängern; daß es auch wirklich unſeren Truppen neue Treffen lieferte und neues Blutvergießen veranlaßte, bis es endlich ſeine Zuflucht auf öſterr. Gebiet nahm und dort von den Truppen Sr. k. k. apoſtol. Majeſtät entwaffnet wurde; — in Betracht ferner, daß durch dieſes doppelt verbrecheriſche Beginnen das erwähnte Korps alle ihm in Unſerem Namen dargebotene Mittel verſchmähte, durch eine ſchleunige Unterwerfung Vergeſſenheit des Vergangenen und Verzeihung für ſeine Theilnahme an der Empörung zu erlangen, und daß es ſich auf dieſe Weiſe der Wohlthaten einer Amneſtie unwürdig zeigte; — haben beſchloſſen und beſchließen, wie folgt: Die Offiziere jedweden Ranges, welche zu dem während der letzten Ereigniſſe in Polen von dem genannten Romarino geführten Korps gehören, und die ſich mit dieſem Korps auf öſterr. Gebiet begeben haben, dürfen fortan nicht mehr weder in das ruſſiſche Kaiſerreich, noch in das Königreich Polen zurückkehren. Doch behalten Wir Uns vor, ſpäter noch über diejenigen, welche vielleicht beſonderer Beweggründe halber von gegenwärtiger Verfügung ausgeſchloſſen werden könnten, eine Entſcheidung zu treffen. Gegeben zu Zarskoje-Selo, am 20. Sept. (2. Okt.) im Jahre des Herrn 1831 und im ſechsten Unſerer Regierung. (Unterz.) Nikolaus. Durch den Kaiſer und König der Miniſter-Staatsſekretär, (unterz.) Graf St. Grabowski.“

Berlin, den 22. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 21. Okt. Mittags erkrankt 1679, geneſen 438, geſtorben 1047, Beſtand 194; hinzugekommen bis zum 22. Okt. Mittags, erkrankt 29, geneſen 15, geſtorben 18, Beſtand 190; bis zum 22. Okt. Mittags, Summa erkrankt 1708, geneſen 453, geſtorben 1065, Beſtand 190.

---

(Angerpacht betr.) Eine vor dem Schwibbogen-Thore, nächſt der von Fröhlichſchen Kottonfabrik gelegene dreymädige Wieſe, 2 1/8 Tagw. Augsburger Maaß haltend, iſt von dato an täglich zu verpachten, und wegen des Pachtpreiſes, ſo wie der übrigen Bedingniſſen ſich an den Unterzeichneten zu wenden. Augsburg, den 25. Okt. 1831.

Paul Degmair, königl. Advokat und Notar.

---

(Bekanntmachung.) Da der ehemalige Wirth und Bräuer Georg Ludwig Mack jun. ſich ſeines Geſchäftes ſeit längerer Zeit begeben hat, und lediglich von meiner ſeines Vaters freywilliger Unterſtützung lebt, ſo ſehe ich mich, um unangenehmen Auftritten, wie ſie ſchon vorgekommen, für die Zukunft vorzubeugen, hiemit genöthigt, Jedermann zu warnen, denſelben Darlehen zu geben oder auf irgend andere Weiſe zahlungsverbindlich zu machen, indem ich hiemit öffentlich erkläre, daß ich für keine ſolche Verbindlichkeit einſtehen werde, und daß ſelbſt Vorkehrungen getroffen ſind, welche die Befriedigung ſolcher Gläubiger aus dem meinem Sohne dereinſt zufallendem Erbvermögen unmöglich machen. Augsburg, den 26. Okt. 1831.

Andreas Mack.

---

Im Verlag von A. Böhm in Augsburg iſt ſo eben erſchienen: Schmid, Ant., Vesperae de Dominica, ab Organo, Canto, Alto et Basso, 2 Violinis, 2 Cornibus, 2 Clarinis, Tympanis et Violone. Preis 1 fl. 36 kr. — Die Kompoſition darf bey dieſem Werke kirchlich und auch leicht ausführbar genannt werden; den Herren Lehrern auf dem Lande, welche meiſtentheils kleinere Muſikchöre haben, wird es daher ganz erwünſcht erſcheinen.

Digitized by Google

Nro. 297. Freytag, den 28. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 27. Okt.

Der Reſt des 1ſten Bataillons vom 2ten Linien-Infanterie-Regiment wird heute zum Kordon abmarſchiren. — Den neueſten Nachrichten zufolge geht es mit der Geſundheit der durchlauchtigſten Prinzeſſin Theodolinde von Leuchtenberg, welche ſich bekanntlich am Comerſee befindet, ſehr gut. — Nach Berichten aus Nauplia iſt Hr. Hofrath Thierſch von München daſelbſt angekommen. Der Präſident und Jedermann haben ihn ſehr freundlich aufgenommen.

In der 123ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten faßte nach vorhergegangener Berathung dieſelbe hinſichtlich des, das Lehen-Edikt betreffenden, Antrages des Abg. und 2ten Präſidenten von Seuffert folgende Beſchlüſſe: Zu beantragen, dem §. 41 des Lehen-Edikts vom 7. Jul. 1808 ſoll keine rückwirkende Kraft beygelegt werden, ſondern die vor dem 7. Jul. 1808 erworbenen Lehens-Anwartſchaften von ihrer Gültigkeit nichts verlieren; der §. 50 des Lehen-Edikts ſoll bloß als ſubſidiäres Recht gelten und bey allen Fällen, wo die Lehen-Leute einen mindern Betrag der Lehentaxe nach Vertrag oder Obſervanz erweiſen können, lediglich dieſe an den Lehenhof entrichtet werden; im Falle dieſe Anträge zum Geſetz erhoben werden, ſoll der Betrag der Taxſchuldigkeit im Lehenbrief vorgemerkt und Se. Majeſtät gebeten werden, im verfaſſungsmäßigen Wege die Initiative zu geben, daß die Lehen im verfaſſungsmäßigen Wege klaſſifizirt werden; der Eigenmachung der durchgehenden Lehen, auf deren Heimfall keine Hoffnung beſtehet, ſolle auf Bitten des Vaſallen und der Agnaten gegen Entſchädigung der Krone und Verzicht auf die Gerichtsbarkeit Statt gegeben werden; die in der Fideikommiß-Pragmatik von 1804 aufgenommene Beſtimmung, daß bezüglich der Vendikation der im Herzogthum Neuburg geſchehenen Veräußerungen das Normaljahr 1570 entſcheide, ſoll nicht als rechtsgültig beſtehen. Zur Berückſichtigung ſolle dem Finanz-Miniſterium empfohlen werden, daß die §§. 55, 56 des Lehen-Edikts betreffend: Die Erbfolge in Lehen für's Erſte nach den Beſtimmungen der Lehenbriefe, und wo die ſchweigen, nach den Normen, welche die ehemaligen Lehenhöfe hergebracht hatten, oder welche ſeit undenklicher Zeit von den Beſitzern des Lehengutes beobachtet und zu Recht angenommen worden, eintrete; wo aber keine Erbfolgeordnung aus obigem zu erweiſen ſey, gleichwohl der §. 55 als ſubſidiares Recht gelte; — daß der §. 98 des Lehen-Edikts ſo geſtellt werde, daß ihm keine rückwirkende Kraft, in Beziehung auf die vor dem 7. Jul. 1808 beſtandenen perpetuirlichen Conſenſe zukommen könne. Se. Majeſtät zu bitten, den §. 197 durch den Beyſatz: „Vorbehaltlich ihres eventuellen Succeſſionsrechtes nach dem Ausſterben des Stammes desjenigen Lehenagnaten, welcher das Lehen übernommen hätte,“ zu erläutern. — Hierauf begann die Diskuſſion über den Geſetzentwurf, die Privat-Vereine zur Verſicherung der Feldfrüchte gegen Wetter und insbeſonders Hagelſchaden betreffend, welchen die Kammer der Reichsräthe am 27. v. M. ihrer Berathung unterzogen und darüber einen Beſchluß gefaßt hatte. Die Kammer der Abgeordneten trat dem Beſchluß der Kammer der Reichsräthe mit einigen Modifikationen, die Anwendung der im Rheinkreiſe beſtehenden Geſetze auf dieſen Kreis betreffend, bey. Dann wurde der von der Kammer der Reichsräthe gefaßte Beſchluß auf Abänderung einiger Beſtimmungen des Landrathgeſetzes vom Jahr 1828 in Berathung gezogen; die Kammer ſtimmte dieſem Beſchluſſe in der Art bey, daß das 1te und 2te Wahlkollegium gleich den übrigen die Wahl der Landrathskandidaten in perſönlichem Zuſammentritt vorzunehmen habe, und daß die Verbindlichkeit, die eine Hälfte der Landrathskandidaten außerhalb des Wahlkollegiums zu wählen, aufgehoben werde. — Endlich erſtattet der Abg. Willich Vortrag über die Antwort der Kammer der Reichsräthe hinſichtlich des Geſetz-Entwurfes die Vorladungen und Berufungen in Polizeyſachen im Rheinkreiſe betreffend. Die Kammer trat dem Beſchluß der Kammer der Reichsräthe, mit einer unbedeutenden Modifikation bey.

Digitized by Google

Wien, den 22. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 21. Okt. Mittags erkrankt 2748, geneſen 1178, geſtorben 1281, in ärztlicher Behandlung geblieben 289. Bis 22. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt niemand, geneſen 8, geſtorben 1, in ärztlicher Behandlung geblieben 36; in den Vorſtädten erkrankt 56, geneſen 23, geſtorben 15, in ärztlicher Behandlung geblieben 262. Zuſammen erkrankt 56, geneſen 31, geſtorben 16, in ärztlicher Behandlung geblieben 298. Hiernach im Ganzen bis 22. Oktober Mittags in der Stadt erkrankt 1019, geneſen 581, geſtorben 402, in ärztlicher Behandlung geblieben 36; in den Vorſtädten erkrankt 1785, geneſen 628, geſtorben 895, in ärztlicher Behandlung geblieben 262. Zuſammen erkrankt 2804, geneſen 1209, geſtorben 1297, in ärztlicher Behandlung geblieben 298.

Belgrad, den 8. Okt.

Die Bosnier haben bey Koscova dem Großweſſier eine derbe Schlappe beygebracht, und ihn dadurch zum Rückzuge nach Macedonien gezwungen. Auf dieſem traf den Großweſſier der Befehl des Sultans, unverzüglich 15,000 Mann nach Konſtantinopel zurückzuſchicken, um die dort gefährdete Ruhe zu ſichern. Indem er dieſem Befehle gehorchte, ſah er ſich außer Stande, gegen die Bosnier, deren Kräfte er kennen gelernt hatte, etwas zu unternehmen, und dieſelben von weiterem Vordringen abzuhalten. Er nahm alſo zu Unterhandlungen ſeine Zuflucht, wozu die Bosnier zwar ebenfalls die Hand boten, aber Bedingungen ſtellten, wie man ſie nur von einem ſiegenden Feinde erwarten konnte. Sie fordern z. B. einen Betrag von 3000 Beuteln (1,500,000 Piaſtern) als Erſatz der Kriegskoſten, Erhaltung des bisherigen status quo in Bosnien, Amneſtie für Muſtapha Paſcha von Scutari ꝛc. Alle dieſe Forderungen bewilligte der Großweſſier, nachdem er ſie herabzuſtimmen vergeblich verſucht hatte, unter Vorbehalt der großherrlichen Ratifikation, um nur den Marſch der Bosnier ins Innere des Reichs, wodurch die Unzufriedenheit in Macedonien und Albanien von Neuem Nahrung erhalten hätte, zu verhindern. Die Bosnier ſtehen gegenwärtig bey Pesreni an der Gränze Macedoniens, bereit, wenn der mit dem Großweſſier getroffene Vergleich die Genehmigung der Pforte nicht erhalten ſollte, in Macedonien einzufallen, während ein abgeſondertes Korps zum Entſatz Muſtapha Paſcha's ſeinen Marſch nach Scutari richten würde.

London, den 19. Okt.

Geſtern Mittag um 2 Uhr war Miniſterrath. Alle Miniſter und viele Pairs waren zugegen. Man beſprach ſich über den Termin der Wieder-Einberufung des Parlaments, das in dieſen Tagen vertagt werden wird. Nur ſo viel erfährt man, daß dieſer Termin ziemlich kurz ſeyn wird. — Der Courier ſchreibt: Wir bemerken, daß die Reformgegner äußerſt geſchäftig ſind, ſehr anzügliche und verfängliche Gerüchte über die Miniſter, in Betreff der Reformbill, auszuſtreuen. Nach dieſen Gerüchten ſoll Lord Grey ſich dazu verſtanden haben, materielle Abänderungen an dem Wahlſyſtem vorzunehmen, und mehrere nicht unweſentliche Clauſeln hinweg zu laſſen.

Paris, den 21. Okt.

Endlich ſind denn die langen und geiſtesermüdenden Debatten über die Paire geſchloſſen. Mit einer Mehrheit von 386 gegen 40 Stimmen wurde in der Sitzung der Deputirten-Kammer von 18. dieß der Geſetzesentwurf über dieſen Gegenſtand angenommen, ohne bedeutende Modifikationen erlitten zu haben. Die Hauptdiſpoſitionen wurden beybehalten, nämlich, daß der König die Pairs zu wählen hat, daß ihre Zahl unbeſchränkt iſt, ihre Würde aber nicht auf die Erben übergeht. — Der Befehl der Entwaffnung, welcher in alle große Häven abgieng, war eine Folge der Berathungen des Hrn. See-Miniſters mit der Budgets-Kommiſſion, welche bey dem See-Miniſterium beträchtliche Erſparniſſe eintreten laſſen will. — Die franzöſiſche Regierung hat ihren Konſuln in mehreren Hauptſtädten Deutſchlands die Weiſung ertheilt, den polniſchen Flüchtlingen allen nur möglichen Vorſchub zu leiſten. Zugleich heißt ſie alle Proſcribirte dieſer Nation auf franzöſiſchem Boden willkommen. Man glaubt, die ſchon von mehreren Seiten der Abgeordneten Kammer vorgetragene Bitte, eine polniſche Legion in Frankreich zu errichten, werde auch von der Regierung günſtig aufgenommen werden. — Hier iſt man faſt allgemein der Anſicht, Holland und Belligen werden noch einmal in die Schranken treten. Die Thronrede König Wilhelms bey Eröffnung der Generalſtaaten iſt der Herold, der ſchon die Kriegstrompete anſetzt, und, beyläufig geſagt, uns Franzoſen etwas übermüthig behandelt, indem er unſern nach Belgien geſchickten Truppen die Ehre erweiſt, ſie fremde Horden zu betiteln.

Paris, den 22. Okt.

Nachrichten aus England zufolge hat der König in eigner Perſon das Parlament ver-

Digitized by Google

tagt. Die Prorogation iſt auf 40 Tage nach dem gebräuchlichen Termin feſtgeſetzt worden. Es iſt nicht wahrſcheinlich, daß ſich das Parlament zur Expedition der Angelegenheiten vor dem Monat Februar oder vor Ende Jannar verſammeln wird. — Man ſchreibt uns aus Toulon vom 16. Okt.: „Das Dampſſchiff, le Sphynx, iſt geſtern Abends ſehr ſpät von Algier angekommen, und hat ſehr ſchlimme Nachrichten von Bonne mitgebracht. Schon ſeit einigen Tagen war dieſe Stadt bedroht, von den Kabailen überfallen zu werden, bis in einer Nacht eine Anzahl von 5 bis 6000 Mann über die Garniſon, welche nur 300 Mann Franzoſen und Türken ſtark war, herfiel, und zum Theil ermordete, worunter auch mehrere Einwohner und die Haupt-Chefs waren. Das Fort von Caſſauba wurde ebenfalls beſtürmt, die Garniſon gefangen gemacht und Viele getödtet, bis ſowohl von der Stadt als der Seeſeite Hilfe herbey eilte. Das Treffen wurde ſehr blutig mit voller Erbitterung von beyden Seiten geführt, bis unſere Seeleute den glorreichſten Sieg davon trugen; mehrere Hundert Kabailen tödteten oder zu Gefangenen machten. Man glaubt nun, daß der Herr General Berthezene vom Miniſterium die Vollmacht verlangen wird, eine förmliche Expedition gegen Bonne machen zu dürfen, um die geſchehene Unbill zu beſtrafen, und die Unterwürfigkeit wieder herzuſtellen.“ — Sowohl nach Galignani's Meſſenger als nach einem Privatbriefe wollte man am 22. Okt. Nachmittags in Paris die Nachricht haben, daß die Anträge der Konferenz in Belgien angenommen worden ſeyen.

Brüſſel, den 20. Okt.

(Fortſetzung, die Vorſchläge der Londoner Konferenz betreffend.)

Text der Vertrages. Art. 1. Das belgiſche Territorium wird aus den Provinzen Südbrabant, Lüttich, Namür, Hennegau, Weſtflandern, Oſtflandern, Antwerpen und Limburg beſtehen, ſo wie dieſelben Theile des im Jahre 1815 errichteten vereinigten Königreiches der Niederlande ausmachten, mit Ausnahme jedoch der im Artikel 4. bezeichneten Diſtrikte der Provinz Limburg. Außerdem wird zu dem belgiſchen Territorium der im Art. 2. bezeichnete Theil des Großherzogthums Luxemburg gehören. Art. 2. Se. Majeſtät der König der Niederlande und Großherzog von Luxemburg willigt ein, daß die Gränzen des belgiſchen Territoriums im Großherzogthum Luxemburg in folgender Weiſe beſtimmt werden: Von der franzöſiſchen Gränze ab, zwiſchen Rodange, welches bey dem Großherzogthum Luxemburg verbleibt, und Athus, welches zu Belgien kommt, wird nach der beyliegenden Karte eine Linie gezogen, welche, die Straße von Arlon nebſt Umgebung, ſo wie die Straßen von Arlon nach Baſtogne Belgien belaſſend, zwiſchen Meſaney, welches auf belgiſchem Gebiet und Clemency, welches Luxemburgiſch bleibt, durchlauft und bey Steinfurt, welches ebenfalls bey dem Großherzogthum bleibt, ausgeht. Von Steinfurt wird dieſe Linie in der Richtung von Eiſchen, Hekbus, Guirſch, Oberpalen, Grende, Nothomb, Pareth and Perle bis nach Martelange fortgeſetzt, ſo daß Hekbus, Guirſch, Grende, Nothomb und Pareth zu Belgien, Eiſchen, Oberpalen, Perle und Martelange zu Luxemburg gehören. Die gedachte Linie folgt dem Laufe der Sürre, deren Thalweg als Gränze der beyden Staaten bis gegenüber Tintange dienen wird, von wo ab dieſelbe ſo gerad als möglich gegen die jetzige Gränze des Bezirks Diekirchen verlängert, zwiſchen Sürre, Harlange, Tanchemps, welches ſie bey dem Großherzogthum Luxemburg beläßt, und Houville, Jwarchamps und Lantremange, welche zum belgiſchen Gebiet gehören werden, durchlaufend; wenn die Linie ſo in der Gegend von Doncols und Sonlez, welche bey dem Großherzogthum verbleiben, die jetzige Gränze des Bezirks Diekirchen erreicht hat, ſo folgt ſie der Gränze dieſes Bezirks bis auf das preußiſche Gebiet. Das ganze Territorium mit allen Städten, Flecken und Ortſchaften, welche weſtlich von dieſer Linie gelegen ſind, wird zu Belgien, dagegen alles Gebiet mit Städten, Flecken, und Ortſchaften öſtlich von derſelben ferner zum Großherzogthum Luxemburg gehören. Es verſteht ſich, daß bey Abſteckung dieſer Linie, die im Art. 5. erwähnten Demarkations-Kommiſſärs, während ſie ſich ſo viel als möglich an die oben gegebene Beſchreibung derſelben, ſo wie an die zu größerer Deutlichkeit beygefügte Karte halten, dennoch auf die Lokalitäten und auf die gegenſeitigen Verhältniſſe Rückſicht nehmen werden. Art. 3. Se. Majeſtät der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, wird für die in dem vorigen Artikel gemachten Abtretungen eine Gebiets-Entſchädigung in der Provinz Limburg erhalten. Art. 4. Jn Ausführung des auf die Provinz Limburg bezüglichen Theils des 1. Art. und in Folge der im 2. Art. von Sr. Majeſtät dem König der Niederlande gemachten Abtretungen wird gedachte Majeſtät ein Gebiet, deſſen Gränzen unten bezeichnet ſind, ſey es als Großherzog von Luxemburg, ſey es, um mit Holland vereinigt zu werden, beſitzen, nämlich: 1) Auf dem rechten Maasufer ſollen mit den

Digitized by Google

alten holländiſchen, auf dem rechten Ufer in der Provinz Limburg gelegenen Enklaven diejenigen Bezirke jener Provinz auf demſelben Ufer vereinigt werden, welche im Jahr 1790 nicht zu den Generalſtaaten gehörten, ſo daß derjenige Theil der jetzigen Provinz Limburg, der auf dem rechten Maasufer liegt und im Weſten von dieſem Fluſſe, im Oſten von dem preuß. Gebiet, im Süden von der jetzigen Gränze der Provinz Lüttich und im Norden von holländiſch Geldern begränzt wird, in Zukunft Sr. Majeſtät dem König der Niederlande entweder in ſeiner Eigenſchaft als Großherzog von Luxemburg, oder um mit Holland vereinigt zu werden, angehören wird. 2) Auf dem linken Maasufer ſoll von dem ſüdlichſten Punkte der holländiſchen Provinz Nordbrabant aus, nach Maaßgabe beyliegender Karte, eine Linie gezogen werden, welche Oberhalb Weſſem, zwiſchen dieſem Orte und Steevenswerth, da, wo auf dem linken Ufer die Gränzen der jetzigen Diſtrikte Ruremonde und Maeſtricht zuſammentreffen, auf die Maas ſtößt, ſo daß Bergerot, Stamproy, Neer-Jittern, Ittervord und Thore mit ihren Weichbilden, ſo wie alle übrigen im Norden dieſer Linie gelegenen Ortſchaften, Theile des holländiſchen Territoriums ausmachen werden. Die alten, auf dem linken Maasufer belegenen holländiſchen Enklaven in Limburg werden zu Belgien gehören, mit Ausnahme jedoch der Stadt Maeſtricht, welche mit einem Territorial-Umkreiſe von 1200 Toiſen, vom äußern auf dieſem Flußufer gelegenen Glacis angerechnet, ferner mit allen Souveränitäts- und Eigenthumsrechten im Beſitz Sr. Majeſtät des Königs der Niederlande verbleiben wird.

Art. 5. Se. Majeſtät der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, wird ſich mit dem deutſchen Bunde und deren Agnaten des Hauſes Naſſau über die Anwendung der in den Artikeln 3 und 4 enthaltenen Stipulationen, ſo wie über die Ausgleichung verſtändigen, welche die genannten Artikel, ſey es mit dem oben genannten Agnaten des Hauſes Naſſau, oder mit dem deutſchen Bunde, nöthig machen könnten. Art. 6. Vermöge der oben erwähnten Gebietsanordnungen verzichtet jede der beyden Parteyen gegenſeitig für immer auf alle Anſprüche an den innerhalb der Gränzen der Beſitzungen der andern Partey, wie ſie in den Artikeln 1, 2 und 4 beſchrieben ſind, liegenden Gebietstheilen, Städte, Plätze und Orte. Die genannten Gränzen werden in Uebereinſtimmung mit dieſen Artikeln von den belgiſchen und holländiſchen Gränzkommiſſären, welche ſich ſobald wie möglich in der Stadt Maeſtricht verſammeln ſollen, abgeſteckt werden. Art. 7. Belgien wird innerhalb der in den Artikeln 1, 2 und 4 angegebenen Gränzen einen unabhängigen und immerwährend neutralen Staat bilden. Es wird gehalten ſeyn, dieſe Neutralität auch gegen alle andern Staaten zu beobachten. Art. 8. Das Ablaufen des Waſſers in Flandern wird zwiſchen Holland und Belgien, zufolge den in dieſer Hinſicht im Art. 6. des definitiven Vertrags zwiſchen Sr. Majeſtät dem Kaiſer von Deutſchland und den Generalſtaaten am 8. Nov. 1785 feſtgeſetzten Stipulationen geordnet werden; dem genannten Artikel gemäß werden ſich Kommiſſäre von beyden Seiten über die Anwendung der von demſelben feſtgeſetzten Verfügungen verſtändigen. Art. 9. Die Verfügungen der Art. 108. und 117. einſchließlich der Generalakte des Wiener Kongreſſes über die freye Schifffahrt auf den ſchiffbaren Flüſſen und Strömen, werden auf die ſchiffbaren Flüſſe und Ströme angewandt werden, welche das belgiſche und holländiſche Gebiet trennen oder durchſchneiden. Was insbeſondere die Schifffahrt auf der Schelde betrifft, ſo wird man darinn übereinkommen, daß die Abdämmung, das Reinigen, ſo wie die Erhaltung des Fahrwaſſers auf der Schelde ſtromabwärts von Antwerpen unter gemeinſchaftlicher Aufſicht, und daß dieſe wieder unter Kommiſſären ſtehen ſoll, welche beyde Parteyen zu dem Ende ernennen werden, ferner, daß man nach einer gemeinſchaftlichen Uebereinkunft ein mäßiges Dammrecht beſtimmen, und daß dieſes für den holländiſchen und belgiſchen Handel von gleicher Höhe ſey. Es iſt ferner beſchloſſen worden, daß die Schifffahrt auf den Binnenwaſſern zwiſchen der Schelde und dem Rhein, um von Antwerpen nach dem Rhein und umgekehrt zu gelangen, beyderſeitig frey ſey, und daß dieſelbe nur einem mäßigen Zoll unterliegen dürfe, welcher einſtweilen für den Handelsſtand der beyden Länder gleich hoch ſeyn ſoll. Es ſollen von beyden Seiten innerhalb eines Monats in Antwerpen Kommiſſäre zuſammen kommen, ſowohl um den definitiven und beſtändigen Betrag dieſes Zolles zu beſtimmen, als auch um ſich wegen eines allgemeinen Reglements zur Ausführung der im gegenwärtigen Artikel angeführten Beſtimmungen zu einigen, und dabey zugleich über die Fiſcherey in der ganzen Ausdehnung der Schelde auf dem Fuße einer vollkommen gleichen Begünſtigung für die Unterthanen beyder Länder zu entſcheiden. Bis das erwähnte Reglement angefertigt iſt, ſoll die Schifffahrt auf den genannten ſchiffbaren Flüſſen und Strömen dem Handelsſtande der beyden Länder

Digitized by Google

freyſtehen, welche einſtweilen den Tarif der am 31. März 1831 zu Maynz für die freye Rheinſchifffahrt unterzeichneten Konvention, ſo wie die übrigen Beſtimmungen dieſer Konvention annehmen, in ſo fern ſich dieſe auf die ſchiffbaren Flüſſe und Ströme anwenden laſſen, welche zugleich das holländiſche und belgiſche Gebiet trennen oder durchſchneiden. Art. 10. Der Gebrauch der Kanäle, welche beyde Länder zugleich durchſchneiden, ſteht den Bewohnern zu gemeinſchaftlichem Gebrauche frey. Es verſteht ſich, daß ſie dieſelben gegenſeitig und unter denſelben Bedingungen benutzen, und daß von beyden Seiten für die Benutzung nur mäßige Abgaben gefordert werden dürfen. Art. 11. Die Handelsverbindungen zwiſchen Maeſtricht und Sittard bleiben gänzlich frey, und können unter keinem Vorwande gehemmt werden. Der Gebrauch der Straßen, welche durch dieſe beyden Städte zu den Gränzen Deutſchlands führen, kann nur, zur Erhaltung dieſer Straßen, einem mäßigen Wegzoll unterworfen werden, ſo daß der Tranſithandel kein Hinderniß dabey finden kann, und dieſe Straße vermöge der ebengenannten Abgabe, immerwährend in gutem und dem Handel förderlichen Stande erhalten wird. Art. 12. Im Fall, daß in Belgien eine neue Straße, oder ein neuer Kanal angelegt wird, der, dem holländiſchen Kanton Sittard gegenüber, auf die Maas ausgeht, ſo ſteht es Belgien zu, von Holland, welches in dieſem Falle dem nicht entgegen ſeyn wird, zu verlangen, daß der erwähnte Weg oder Kanal nach demſelben Plane, aber durchaus auf Koſten Belgiens, durch den Kanton Sittard bis zu den Gränzen Deutſchlands fortgeführt werde. Dieſe Straße oder dieſer Kanal, welcher nur zu einer Handelsverbindung dienen könnte, wird, nach dem Gutbefinden Hollands, entweder durch Ingenieure und Arbeiter, zu deren Verwendung im Kanton Sittard Belgien die Erlaubniß nachſuchen müßte, oder durch ſolche angelegt werden, welche Holland liefert, und welche, auf Koſten Belgiens die verabredeten Arbeiten ausführen werden, Alles, ohne daß für Holland daraus eine Laſt entſpringt, und ohne Präjudiz ſeiſeiner ausſchließlichen Souverainetätsrechte auf das Gebiet, durch welches die Straße oder der Kanal geht. Die beyden Parteyen werden gemeinſchaftlich über den Betrag und die Erhebung der Zölle übereinkommen, welche auf dieſem Wege oder Kanale erhoben werden können. Art. 13. §. 1. Vom 1. Januar 1832 ab wird Belgien, zufolge der Theilung der Staatsſchulden des vereinigten Königreichs der Niederlande, mit der Summe von 8,400,000 Gulden jährlicher Renten belaſtet, deren Kapital vom Debet des großen Buchs von Amſterdam, in das Debet des großen Buchs von Belgien übertragen werden ſoll. §. 2. Die übertragenen Kapitale und die im Debet des großen Buchs von Belgien eingeſchriebenen Renten werden bis zur Summe von 8,400,000 Gulden jährlicher Renten als ein Theil der belgiſchen Nationalſchuld betrachtet werden, und Belgien verpflichtet ſich, jetzt und in Zukunft keinen Unterſchied zwiſchen dieſem Theile der Staatsſchuld und der anderen ſchon gemachten, oder noch zu machenden belgiſchen Nationalſchuld zu ſtatuiren. §. 3. Die Abtragung der erwähnten jährlichen Rente von 8,400,000 Gulden wird regelmäßig ſemeſterweiſe in Brüſſel oder Antwerpen in baarem Gelde, ohne irgend einen Abzug, welcher Art er auch ſeyn möge, weder für jetzt, noch für die Zukunft, Statt haben. §. 4. Mittelſt der Uebernahme der erwähnten Rente von 8,400,000 Gulden iſt Belgien frey von jeder Verpflichtung gegen Holland, die aus der Theilung der Staatsſchulden des vereinigten Königreichs der Niederlande entſpringt. §. 5. Die von den beyden Theilen ernannten Kommiſſarien werden ſich binnen 14 Tagen in Utrecht verſammeln, um zur Liquidation der Fonds des Tilgungsſyndikats der Brüſſeler Bank zu ſchreiten, mit welchen der finanzielle Dienſt des vereinigten Königreichs beſtritten wurde. Aus dieſer Liquidation kann jedoch keine neue Laſt für Belgien entſpringen, da die Summe von 8,400,000 Gulden jährlicher Renten alle ſeine Paſſiva in ſich begreift. Sollte jedoch aus dieſer Liquidation noch ein Aktivum hervorgehen, ſo werden Belgien und Holland daſſelbe nach Verhältniß der Abgaben unter ſich theilen, welche beyde Länder während ihrer Vereinigung in Folge der von Generalſtaaten des vereinigten Königreichs der Niederlande bewilligten Budgets entrichtet haben. §. 6. Bey der Liquidation des Tilgungsſyndikats ſollen auch die Domainenbriefe, Domain los renten, eingeſchloſſen werden. §. 7. Die holländiſchen und belgiſchen Kommiſſarien, deren im §. 3. des gegenwärtigen Artikels gedacht wird, und welche ſich in Utrecht verſammeln ſollen, werden, außer der ihnen aufgetragenen Liquidation, ſich mit der Uebertragung der Kapitale und Renten beſchäfftigen, welche, aus der Theilung der Staatsſchuld des vereinigten Königreichs, Belgien bis zur Summe von 8,400,000 Gulden jährlicher Renten zur Laſt fallen ſollen. Sie werden ferner ſich mit der Auslieferung der Archive, Charten, Pläne und aller Dokumente beſchäfftigen, welche Belgien gehören, oder ſich auf deſſen Verwaltung beziehen. Art. 14.

Digitized by Google

Da Holland ſeit dem 1. Nov. 1830 ausſchließlich alle auf die Geſammtſumme der Schuld des vereinigten Königreichs bezüglichen Vorſchüſſe gemacht hat, und dieß noch in dem mit dem 1. Januar 1832 ablaufenden Semeſter thun muß, ſo iſt man übereingekommen, daß dieſe Vorſchüſſe, vom 1. Nov. 1830 bis 1. Jan. 1832 gerechnet, alſo für 14 Monate, von dem belgiſchen Schatze, pro rata der 8,400,000 Gulden jährlicher Renten, mit denen Belgien belaſtet worden, dem holländiſchen Schatze in drey Theilen zurück bezahlt werden ſollen. Das erſte Drittel wird den 1. Jan. 1832, das zweyte den 1. April und das dritte den 1. Juli deſſelben Jahres abgetragen werden; auf die beyden letzten Drittel werden Holland bis zur Bezahlung an der Verfallszeit die Intereſſen zu 5 pCt. vergütet werden. Art. 15. Der Haven von Antwerpen wird, den Beſtimmungen des Art. 15. im Pariſer Traktate vom 30. May 1814 zufolge, bloß ein Handelshaven ſeyn. Art. 16. Alle Werke von öffentlichem oder beſonderm Nutzen, Kanäle, Straßen und Anderes von ähnlicher Beſchaffenheit, was im Ganzen oder theilweiſe auf Koſten des vereinigten Königreichs der Niederlande angelegt worden iſt, gehört, mit allen Vortheilen und Laſten, welche damit verknüpft ſind, dem Lande, auf dem es gelegen iſt. Es verſteht ſich, daß die Kapitalien, welche zum Bau dieſer Werke geliehen und ſpeziell dabey verwendet ſind, in ſo weit ſie noch nicht zurück bezahlt ſind, zu den erwähnten Laſten gezählt werden müſſen, ohne daß jedoch die bereits zurück bezahlten zu einer Liquidation Anlaß geben könnten. Art. 17. Die Sequeſter, welche während der Unruhen in Belgien aus politiſchen Gründen auf Beſitzungen und Patrimonialgüter gelegt worden ſind, müſſen ohne Verzug aufgehoben und der Nießbrauch der Güter den rechtmäßigen Eigenthümern ſogleich freygeſtellt werden. Art. 18. In den beyden Ländern, deren Trennung in Folge gegenwärtiger Artikel Statt gefunden hat, ſoll es den Einwohnern und Eigenthümern, wenn ſie ihren Wohnort von einem Lande in das andere verlegen wollen, während 2 Jahren frey ſtehen, über ihr Mobiliar- und Immobiliar-Eigenthum, welcher Art es auch ſeyn mag, zu verfügen, es zu verkaufen, und den Ertrag dieſes Verkaufs in Geld oder anderer Valuta ohne Hinderniß mit fortzunehmen, ohne daß eine andere Abgabe dafür zu entrichten wäre, als die jetzt in beyden Ländern bey Ausführungen gilt. Es verſteht ſich, daß für jetzt und in Zukunft auf jedes Heimfalls- und Abzugsrecht gegen Perſonen und Güter von Holländern in Belgien und von Belgiern in Holland verzichtet wird. Art. 19. Die Eigenſchaft eines gemiſchten Unterthanen, inſoweit dieß das Eigenthum betrifft, wird anerkannt und beybehalten. (Fortſetzung folgt.)

Warſchau, den 18. Okt.

Geſtern hielt Se. Durchlaucht der Feldmarſchall Paskewitſch in Begleitung Sr. kaiſerl. Hoheit des Großfürſten Michael eine Muſterung über die beyden zu dem kaiſerl. Gardekorps gehörenden Jägerregimenter ab, die ſodann aus hieſiger Reſidenz aufbrachen, um nach Rußland zurück zu kehren. Die kaiſerl. Garden, welche ſeit dem Augenblick der Einnahme von Warſchau, mit kurzer Unterbrechung, hier garniſonirten und ſich durch militäriſche Disziplin und muſterhaftes Verhalten auszeichneten, ſind heute Nachmittags aufgebrochen, um in den Gouvernements Grodno und Wilna Winterquartiere zu beziehen; an ihrer Stelle werden die unter dem Kommando des Fürſten Schachoffskoi ſtehenden Grenadier-Regimenter die Beſatzung von Warſchau bilden.

Berlin, den 23. Okt.

Die Königsberger Zeitung meldet aus Straßburg: Die Stärke des hier übergetretenen polniſchen Heeres beträgt 20,000 Mann, worunter etwa 1500 Offiziere. Dem Oberbefehlshaber, General Rybinski, nebſt den übrigen, zum Stabe der polniſchen Armee gehörigen Generalen und Offizieren, iſt die Stadt Elbing zum Aufenthaltsorte angewieſen worden."

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 22. Okt. Mittags erkrankt 1708, geneſen 453, geſtorben 1065, Beſtand 190; hinzugekommen bis zum 23. Okt. Mittags erkrankt 29, geneſen 12, geſtorben 20, Beſtand 187; bis zum 23. Okt. Mittags Summa erkrankt 1737, geneſen 465, geſtorben 1085, Beſtand 187; hierunter ſind vom Militär erkrankt 22, geneſen 8, geſtorben 10, Beſtand 4. In ihren Wohnungen werden behandelt 140 Perſonen, in den Hoſpitälern 47.

Hamburg, den 20. Okt.

Bis heute Mittags 1 Uhr ſind dahier an der Cholera in Summa erkrankt 262, geneſen 11, geſtorben 121, in ärztlicher Behandlung geblieben 130. — Von Altona wird gemeldet: Seit dem Todesfalle am 14. dieß ſind hier bis 19. dieß 3 Individuen an der Cholera geſtorben. Neu erkrankt iſt einer — Auch in Danzig iſt die Cholera wieder ausgebrochen, doch nicht bedeutend.

Frankfurt, den 24. Okt.

Vorgeſtern Mittags erlitt durch den Tod des geiſtlichen Rathes Hrn. Lothar Franz

Marx, der Philoſophie und Gottesgelahrtheit Doktor, des ehemaligen Liebfrauenſtifts dahier Scholaſter und vieljährigen Direktors der Kirche zu U. L. F. am Berge, Ritter des päpſtlichen Ordens vom goldenen Sporn ꝛc. unſere Stadt und insbeſondere die katholiſche Gemeinde einen ſchmerzlichen Verluſt.

Aus der Schweiz, den 25. Okt.

**Am 14. war die Nachricht von einem königl. Schreiben in Neuenburg im Umlauf, worinn der König erkläre, daß er von ſeinen Rechten als Fürſt von Neuenburg nicht um ein Haarbreit weichen werde.**

---

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Kreditoren werden die Realitäten des verſtorbenen Bierbrauers Johann Georg Abraham Eiſele, namentlich das Wirthſchaftsgebäude ſammt Bräuhaus Lit. A. Nro. 126., die damit verbundenen Häuſer Nro. 127., 128. und 132., dann der Sommerkeller Lit. B. Nro. 180. mit Dareingabe an Bräurequiſiten, Faßzeug, Wirthsſtuben-Einrichtung ꝛc. noch einmal zur öffentlichen Verſteigerung gebracht, und wird hiezu Termin auf Donnerſtag den 6. Nov. d. J. von 10 bis 12 Uhr Vormittags beſtimmt. Kaufsliebhaber werden hiezu geladen. Augsburg, den 22. Okt. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — Mößl.

---

(Erkenntniß.) Das königl. bayer. herzogl. Leuchtenbergiſche Stadt- und Herrſchafts-Gericht Eichſtätt erkennt in der Verlaſſenſchaftsſache der dahier verſtorbenen Doktorstochter Cordula Bramberger auf den Grund der verhandelten Akten, und nach kollegialer Berathung zu Recht: 1) Es falle die geſammte Rücklaſſenſchaft der Katharina Sürmer, ledigen Spitalpfründnerin zu Scharding zu. 2) Seyen alle diejenigen, welche ſich bisher nicht gemeldet haben, mit ihren allenfallſigen Anſprüchen zu präkludiren. Entſcheidungsgründe. Ad 1) Die am 23. Okt. 1830 dahier verſtorbene Arztes-Tochter, Cordula Bramberger, ſtarb ohne letztwillige Diſpoſition, es tritt ſonach die Inteſtat-Erbfolge ein. Die Defunktin hinterließ keine Kinder, wohl aber nach pfarramtlichem Zeugniß von ihrer am 1. April 1722 zu Scharding gebornen und am 13. März 1805 zu Scharding verſtorbenen vollbürtigen Schweſter Maria Balbina, eine Tochter Maria Katharina Sürmer, geboren zu Scharding im Jahre 1752. Dieſe meldete in termino ihre Anſprüche an, und da ſie, obwohl illegitim in den Rücklaß ihrer Mutter, ſo wie ihrer mütterlichen Verwandten ſuccediren kann, und ſich nähere Verwandte nicht gemeldet haben, ſo fällt derſelben die Geſammtmaſſe als alleinigen Erbin zu. Ad 2) Vermöge dieſſeitiger Ediktalladung vom 15. März 1831 ſind alle Anſpruchsberechtigte aufgefodert, binnen 3 Monaten, alſo bis längſtens 15. Jun. d. J. ihre Forderung hierorts geltend zu machen. Es rechtfertigt ſich ſohin der Ausſpruch des geſetzten Präjudizes für die Nichterſchienenen. Die Koſten werden ex massa beſtritten. Eichſtätt, den 26. Aug. 1831. Chriſtmann.

---

(Bekanntmachung.) Am Dienſtag den 13. Dez. l. J. Vormittags 10 Uhr wird in hieſiger Landgerichts-Kanzley das grundeigene, wenig belaſtete Krämer-Anweſen des Joh. Georg und der Franziska Schmid zu Ronsberg salva ratificatione öffentlich verſteigert. Daſſelbe beſteht in dem ſehr gut gelegenen Hauſe Nro. 10. mit realer Krämer- und Hucklers-Gerechtſame nebſt beyläufig 10 Jchrt. Gründen ſammt Gemeindsrecht und einem halben Holztheile am Günzwege. Die Kaufsbedingungen werden am Verſteigerungstag eröffnet werden, und fremde oder dem Gerichte unbekannte Kaufsluſtige haben ſich mit legalen Leumunds- und Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen. Obergünzburg, den 22. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht.

Wiedemann, Landrichter.

---

(Anweſens-Verkauf.) Im Wege der Hilfsvollſtreckung wird das Anweſen des Söldners Joſeph Mayr auf der Hochſtraße bey Ebersbach dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und hiezu Kommiſſion auf Samſtag den 26. Nov. d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr angeſetzt. Dieſes Anweſen beſteht in dem Söldhauſe Nro. 91., Hofreithe, 7 Tagw. 10 Dez. Ackerfeld, 10 Tagw. 21 Dez. Wieſen, 3 Tagw. 44 Dez. Holzboden und Nutzantheil am unvertheilten Gemeindegut; daſſelbe iſt erbbeſtandbar, und zum königl. Rentamt Kempten zehendbar, und wurde eingeſchätzt auf 675 fl. Kaufsluſtige, von denen ſich auswärtige mit gerichtlichen Zeugniſſen über Leumund und Vermögen auszuweiſen haben, werden eingeladen, ihre Angebote zur obbeſtimmten Zeit am Sitze des unterfertigten Gerichts zu Protokoll zu geben. Obergünzburg, den 25. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht. Wiedemann, Landrichter.

---

(Literariſche Anzeige.) **Bey Tobias Dannheimer**, Buchdrucker und Buchhändler in Kempten, iſt ſo eben nachſtehende, von dem Lyzeal-Profeſſor **Doktor Johann Bundſchue**, Profeſſor der Mathematik an der königl. bayer. Studienanſtalt zu Kempten, verfaßte Schrift erſchienen, und in den Buchhandlungen zu haben: **Lehrbuch der Geometrie und**

Digitized by Google

Trigonometrie zum Gebrauche in den Schulen und zum Selbſtunterrichte. Zweyter Theil. Zweyte Auflage. 8. S. XVI. und 360. Sammt 7 Figuren=Tafeln. Preis 2 fl. — Der vorausgehende, bereits auch in der zweyten Auflage erſchienene erſte Theil dieſes Lehrbuches befaßt ausführlich die Longimetrie und Planimetrie, dann der hier angezeigte zweyte Theil, welcher wieder dem königl. bayer. Regierungs=Direktor im Oberdonaukreiſe, Titl. Herrn Doktor von Raiſer, Ritter des Civilverdienſtordens der bayeriſchen Krone ꝛc., dedizirt iſt, enthält die Stereometrie, und die ebene Trigonometrie nebſt der Anwendung der Geometrie auf die Feldmeßkunſt, und im dritten Theile kommt als die erweiterte Plantrigonometrie die Polygonometrie oder vielmehr die Goniometrie vor. Sowohl dieſes Lehrbuch als auch das von dem nämlichen Verfaſſer in vier Theilen herausgegebene Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, welches ebenfalls ſchon in der zweyten und dritten Auflage erſchienen iſt, erfreut ſich fortwährend der günſtigſten Aufnahme und Verbreitung, und wurde neuerlich wieder von der königl. Regierung einer beſonderen Anerkennung und Auszeichnung gewürdigt, und im Intelligenzblatte des Oberdonaukreiſes vom 29. Aug. 1831 Nro. 36. Seite 1113. durch ein höchſtes Reſcript vom 26. des nämlichen Monats auf folgende Weiſe öffentlich empfohlen: „Das von „dem königl. Lyzeal=Profeſſor Dr. Bundſchue zu Kempten mit rühmlichem Fleiße und mit „gediegenen wiſſenſchaftlichen Kenntniſſen verfaßte und im Drucke erſchienene Lehrbuch der „Arithmetik verdient nebſt deſſen übrigen mathematiſchen Werken als ein entſprechendes und „brauchbares Schulbuch den Gymnaſial=Rektoraten und den Subrektoraten der lateiniſchen „Stadtſchulen des Oberdonaukreiſes empfohlen zu werden.“

---

Bey Anton Herzog in Augsburg am Perlachberg iſt zu haben: Geiſtliche Verhaltungsregeln für verlaſſene Seelen, beſonders auf dem Lande, durch deren Beobachtung ſich dieſelben zur Zeit anſteckender Seuchen der Ruhe des Gemüthes, eines guten Todes und der ewigen Seligkeit verſichern werden. Neu herausgegeben von Anton Paſſy, Prieſter der Verſammlung des heiligſten Erlöſers, (geſprächsweiſe zwiſchen einem Landpfarrer und einem Landmanne eingeleitet). 12. 1832. geheftet 4 kr. Bey Abnahme von 4 Exemplaren wird 1 Exemplar gratis gegeben.

---

(Bekanntmachung.) Unterzeichneter verkauft aus freyer Hand ein Söldanweſen, worauf 1 Pferd und 2 Stück Vieh gehalten werden können, indem ein ganz gemauertes Wohnhaus vorhanden iſt, und circa 2 Tagw. Garten, 7 Dez. Krautgarten, 11 Tagw. 93 Dez. Acker= und Wiesgründe nebſt circa 5 Tagw. Holz, worauf ein Kapital liegen bleiben darf. Kaufsluſtige können dieſes Anweſen täglich in Augenſchein nehmen, ſo wie denſelben bemerkt wird, daß gemäß des großen Pfarrortes und des geräumigen Lokales ein dahin paſſendes Gewerbe realiſirt werden kann. Egling, Gerichts Landsberg, den 12. Okt. 1831. Xaver Schleich, Gutsbeſitzer.

---

(Guts=Verkauf.) An der Straße von Augsburg nach Ulm iſt in einem ſehr frequenten Markte ein Wirths=Anweſen, beſtehend in 39 Jchrt. Aecker, 20 Tagw. Wieſen, dem Wohn= und Bräuhauſe; Getreidſtadel und Viehſtallung ſammt Schiff und Geſchirr, Vieh u. ſ. w. aus freyer Hand zu verkaufen. Auf dieſem Anweſen wurde bisher die Tafern=, Bräu= und Brenn=Gerechtſame ausgeübt, und giebt das ganze Anweſen außer der gewöhnlichen Grundſteuer 3 1/2 Schaff Roggen= und 3 1/2 Schaff Haber=Gilt. Kaufsluſtige wollen ſich an das Moy'ſche Zeitungskomtoir wenden, welches Auswärtigen auf frankirte Briefe nähere Auskunft ertheilen wird.

---

Künftigen Sonntag den 30. Okt. wird bey Unterzeichnetem bis zur Polizeyſtunde Tanzmuſik gehalten, wozu höflichſt einladet Benedikt Wagner, Lindenwirth.

---

In der Karolinenſtraße Lit. E. Nro. 22. iſt im dritten Stock eine ſchöne freundliche trockene Wohnung bis Georgi zu vermiethen. Das Nähere iſt über eine Stiege zu erfragen.

---

In dem Hauſe Lit. B. Nro. 30. iſt der erſte Stock mit 5 heizbaren und 4 unheizbaren Zimmern täglich oder bis Georgi zu vermiethen und zu beziehen, auch kann auf 2 Pferde Stallung dazu gegeben werden. Näheres beym Eigenthümer daſelbſt.

---

### Augsburger Börſenkurs vom 27. Okt. 1831.

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 86 | 85 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 1/4 | 95 |
| Bankaktien . . . . . . | 1098 | 1092 | detto = = 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . . | — | 169 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 105 | 104 1/4 |
| detto 1821: 4 Proz. . | — | 126 1/2 | detto unverz. 10 fl. . | — | 122 |

Digitized by Google

Nro. 298. Samſtag, den 29. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 27. Okt.

In der 124ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, über die — Freyheit der Preſſe betreffenden Geſetzesentwürfe, die allgemeine Berathung eröffnet. Nach ziemlich lebhaften Debatten beſchloß die Kammer auf Anregung des zweyten Präſidenten v. Seuffert den Antrag, daß über die Cenſur periodiſcher Schriften politiſchen Innhalts, hinſichtlich der zum deutſchen Bunde gehörigen Staaten, der nächſten Ständeverſammlung ein eigener Geſetzentwurf vorgelegt werden ſoll.

Wien, den 23. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 22. Okt. Mittags erkrankt 2804, geneſen 1209, geſtorben 1297, in ärztlicher Behandlung geblieben 298; bis 23. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 1, geneſen 5, geſtorben 1, in ärztlicher Behandlung geblieben 31; in den Vorſtädten erkrankt 41, geneſen 20, geſtorben 36, in ärztlicher Behandlung geblieben 247. Zuſammen erkrankt 42, geneſen 25, geſtorben 37, in ärztlicher Behandlung geblieben 278. Hiernach im Ganzen bis 23. Okt. Mittags in der Stadt erkrankt 1020, geneſen 586, geſtorben 403, in ärztlicher Behandlung geblieben 31; in den Vorſtädten erkrankt 1826, geneſen 648, geſtorben 931, in ärztlicher Behandlung geblieben 247. Zuſammen erkrankt 2846, geneſen 1234, geſtorben 1334, in ärztlicher Behandlung geblieben 278.

London, den 20. Okt.

Der heutige Tag war zur Vertagung des Parlaments beſtimmt. Schon Morgens in aller Frühe verſammelte ſich eine Menge Zuſchauer auf den Straßen in der Nähe des Parlaments. Um 10 1/2 Uhr nahmen 2 Abtheilungen der neuen Polizey ihre Stellung bey dem Oberhauſe und neben der Garde zu Pferd an den Plätzen ein, welche der König mit ſeiner Begleitung paſſirte. Die Menge verhielt ſich ziemlich ruhig; nur von Zeit zu Zeit gab ſie durch Zujauchzen oder Aeußerungen des Unwillens ihre Sympathie oder Antipathie den Perſonen, welche angefahren kamen, zu erkennen. Um Mittag gieng eine Kavallerie-Abtheilung dem König entgegen, welcher um 2 1/4 Uhr ſeinen Pallaſt verließ. Im Parlament angekommen, hielt er, mit feſter Stimme und ſtarker Betonung einiger Stellen, folgende Rede: „Mylords und meine Herren! Endlich bin ich im Stande, einer Jahresſitzung von ungewöhnlicher Dauer und faſt beyſpielloſer Arbeit, worinn Fragen der höchſten Wichtigkeit Ihnen vorgelegt wurden, ein Ziel zu ſtecken. Es war für mich ein wohlthuendes Gefühl, durch meine königl. Sanktion die Bills beſtätigen zu können, deren Zweck die Verbeſſerung der Jagdgeſetze und die Reduktion von Taxen war, welche das Intereſſe meines Volkes ſo nahe berühren. Mit nicht geringerem Vergnügen bemerkte ich die noch im Entſtehen begriffenen, wichtigen Verbeſſerungen des Bankerut-Geſetzes, von denen man ſich im Voraus den glücklichſten Erfolg verſprechen darf. Fortwährend erhalte ich von der friedliebenden Stimmung der fremden Mächte die befriedigendſten Beweiſe. Die zu London verſammelte Konferenz hat endlich ihre ſchwierigen, mühevollen Arbeiten vollendet, und eine Uebereinkunft zu Stande gebracht, welche die Bevollmächtigten der 5 Mächte einſtimmig unterzeichneten, und worinn die Theilung zwiſchen Belgien und Holland unter Beſtimmungen ausgeſprochen iſt, durch welche ſowohl für das Intereſſe der beyden betheiligten Länder, als für die künftige Sicherheit anderer Staaten vorgeſorgt iſt. Ein auf dieſe Uebereinkunft begründeter Vertrag wurde den holländiſchen und belgiſchen Bevollmächtigten eingehändigt, und ich trage die feſte Zuverſicht in mir, daß dieſer Vertrag, wofern er die Zuſtimmung der betreffenden Höfe erhält, was ich nicht ohne Unruhe erwarte, die Gefahren abwenden wird, welche dem europäiſchen Frieden drohten, ſo lange die Frage unentſchieden geblieben iſt. — Meine Herren von der Kammer der Gemeinden! Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit, womit Sie für die Würde und das künftige Wohlergehen meiner königl. Gemah-

Digitized by Google

lin auf den Fall, daß ſie mich überleben ſollte, vorgeſorgt haben. Eben ſo dankbar bin ich Ihnen für die Verwilligung der Summen für die laufende Jahresperiode. Sie dürfen die Ueberzeugung feſt halten, daß es meine angelegentlichſte Sorge ſeyn wird, dieſe Summen auf eine wohlverſtandene Weiſe und mit der ängſtlichſten Gewiſſenhaftigkeit verwendet zu ſehen. Der Zuſtand Europas hat eine Vermehrung der Ausgaben in einzelnen Zweigen des öffentlichen Dienſtes nöthig gemacht; mein eifrigſtes Beſtreben wird dahin gehen, eine Verminderung dieſer Ausgaben eintreten zu laſſen, ſobald ſie mit der Sicherheit für die Intereſſen des Staates verträglich ſeyn wird. Nichtsdeſtoweniger beruhigt mich der Gedanke, daß dieſe Begehren der Regierung ohne irgend eine materielle Erſchwerung der öffentlichen Staatslaſten gewährt werden konnten. — Mylords und meine Herren! In der Zwiſchenzeit der Erholung, welche Ihnen nunmehr zu Theil werden kann, werden Sie ohne meine Empfehlung Ihre ganze Aufmerkſamkeit darauf richten, in Ihren reſpektiven Grafſchaften die Ruhe zu erhalten. Die ängſtliche Beſorgniß, welche mein Volk für die Verwirklichung einer konſtitutionellen Reform in dem Haus der Gemeinden des Parlaments ſo allgemein an den Tag gelegt hat, wird, wie ich hoffe, der verſtändigen Betrachtung Platz machen, daß Ruhe und Mäßigung in Allem, was mein Volk thut, dringend nothwendig ſind. Die Aufmerkſamkeit des Parlaments wird ſich bey der Eröffnung der nächſten Sitzung nothwendig wieder mit der ſo gewichtigen Frage befaſſen, und Sie dürfen gewiß ſeyn, daß es mein heißeſter, unveränderlicher Wunſch iſt, in die Repräſentation ſolche Abänderungen gebracht zu ſehen, deren Unerläßlichkeit einleuchtend iſt, um meinem Volke den vollen Genuß der Rechte zu ſichern, welche, zuſammengehalten mit den Rechten der andern Stände im Staat, zur Aufrechthaltung unſerer freyſinnigen Einrichtungen ſo weſentlich ſind." — Lord Brougham ſagte hierauf: „Se. Majeſtät befiehlt mir, zu erklären, daß das Parlament bis zum 22. Nov. vertagt ſey, und ſich um dieſe Zeit wieder hier einfinden werde. Dieſem gemäß iſt das Parlament bis zum Dienſtag den 22. Nov. vertagt." — Der König verließ hierauf den Saal, und dieſelbe Begeiſterung, welche ihn auf ſeinem Herwege empfangen hatte, begleitete ihn wieder auf ſeinem Rückwege in den Pallaſt.

### Paris, den 22. Okt.

Die zur Prüfung der Civilliſte niedergeſetzte Kommiſſion hat aus den Tuilerien die verlangten Nachweiſungen erhalten. Nach dieſen Mittheilungen würde die Regierung eine Civilliſte von 18 Millionen für den König verlangen, aber unter der Hand hätte man ſich ſchon dahin verſtändigt, etwa 4 bis 6 Millionen davon fahren zu laſſen. — Aus Zartgefühl und ſchonender Rückſicht für die ohnedieß leidenden Pairs hat die Regierung die erſte Vorſtellung des Prozeſſes von Marſchall Ney, welche heute Abend im Theater der Neuigkeiten Statt finden ſoll, verboten. Die Theaterdirektion will aber mit Berufung auf Theaterfreyheit das Stück dennoch aufführen und der Regierung trotzen, welche einſtweilen beträchtliche Truppenabtheilungen in der Nähe des fraglichen Theaters aufſtellen läßt.

### Paris, den 23. Okt.

Geſtern Abend präſidirte der König dem Miniſterrathe. Heute arbeitete Se. Majeſtät nacheinander mit dem Herrn Präſidenten des Miniſterrathes und den Herren Miniſtern des Krieges und der Marine. — Die Stadt Cayes (St. Domingue) iſt von einem Orkan völlig zerſtört worden. Von 2500 Häuſern ſtehen kaum noch 20, mehr oder weniger beſchädiget. Alles iſt verloren: Nationalpalaſt, Schauſpielhaus, Zeughaus, Gefängniß, Lagerhaus, alle National- oder ausländiſche Magazine liegen in Trümmern, und die wenigen am Leben gebliebenen Menſchen ſind am Bettelſtabe. Viele Perſonen wurden vom Häuſereinſturz oder von Trümmern erſchlagen. Auf dem Feld wurden die Bäume entwurzelt oder niedergeſchmettert, und der Orkan hatte alle Nahrungsmittel fortgeriſſen, und es iſt völlig unmöglich, noch welche zu finden. Die in Aux-Flamands vor Anker gelegenen Schiffe liegen auf Hügeln; die auf der Rhede, Küſtenfahrer und ausländiſche, ſind mit Mann und Maus zu Grund gegangen. Nur einige Mann wurden gerettet.

### Brüſſel, den 20. Okt.

(Beſchluß, die Vorſchläge der Londoner Konferenz betr.) Art. 20. Die Beſtimmungen der Art. 11 bis 21 inclusive des zwiſchen Oeſterreich und Rußland am 3. May 1815 geſchloſſenen Traktats, welcher einen weſentlichen Theil der allgemeinen Akte des Wiener Kongreſſes ausmacht, Beſtimmungen, welche ſich auf gemiſchte Eigenthümer, auf die Wahl des Wohnortes, welche ſie zu treffen genöthigt ſind, auf die Rechte, welche ſie als die Unterthanen des einen oder des andern Staates genießen, ſo wie auf die nachbarlichen Verhältniſſe in den durch die Gränzen durchſchnittenen Beſitzungen beziehen, ſollen auch auf das



Digitized by Google

Eigenthum angewendet werden, welches in Holland, im Großherzogthum Luxemburg oder in Belgien ſich in dem durch die oben genannten Beſtimmungen der Akte des Wiener Kongreſſes vorhergeſehenen Falle befindet. Da die Heimfalls- und Abzugsrechte von jetzt ab zwiſchen Holland, Luxemburg und Belgien abgeſchafft ſind, ſo verſteht es ſich, daß diejenigen der oben genannten Beſtimmungen, welche ſich auf dieſe Rechte beziehen, in den 3 Ländern für null und nichtig erklärt werden. Art. 21. Niemand kann in den Ländern, welche unter andere Botmäßigkeit kommen, in irgend einer Art wegen direkter oder indirekter Theilnahme an den politiſchen Ereigniſſen zur Unterſuchung gezogen oder ſonſt beunruhigt werden. Art. 22. Die Penſionen-, Warte- und Reformgelder ſollen in Zukunft von beyden Theilen allen dazu Berechtigten, ſowohl Zivilliſten, als Militärs, den Geſetzen gemäß, welche vor dem 1. November 1831 in Kraft waren, ausgezahlt werden. Man iſt übereingekommen, daß die genannten Penſionen und Gehalte, wenn die dazu Berechtigten auf dem Gebiet geboren ſind, welches jetzt Belgien bildet, dem belgiſchen Schatze; für die aber, welche auf dem Gebiet geboren ſind, welches jetzt Holland bildet, dem holländiſchen Schatze zur Laſt fallen ſollen. Art 23. Alle Anforderungen belgiſcher Unterthanen an Privatetabliſſements, an Wittwenkaſſen, der ſogenannten Vermächtnißkaſſe, den Kaſſen der Zivil- und Militärverſicherungen, ſollen durch die gemiſchte Liquidations-Kommiſſion, deren im Art. 13. gedacht wird, unterſucht und nach Vorſchrift der Reglements jener Anſtalten entſchieden werden. Die von Belgiern eingelegten Kautionen, die eingeſchoſſenen Summen und die Konſignationen ſollen auf Vorweis ihrer Anrechte den dazu Befugten zurück erſtattet werden. Wenn in Folge der ſogenannten franzöſiſchen Liquidation belgiſche Unterthanen Eintragungsrechte geltend zu machen hätten, ſo ſollen dieſe Anſprüche ebenfalls von der genannten Kommiſſion unterſucht und liquidirt werden. Art. 24. Sogleich nach Austauſch der Ratifikationen des zwiſchen beyden Parteyen anfzuſtellenden Traktates ſollen an die Befehlshaber der reſp. Truppen die nöthigen Befehle zur Räumung der Gebietstheile, Städte, Plätze und Oerter an die Kommiſſäre erhalten, welche zu dieſem Behuf von beyden Theilen beſtimmt werden. Dieſe Räumung und Ueberlieferung wird ſo eingerichtet werden, daß ſie im Laufe von 14 Tagen und wo möglich noch früher beendet ſeyn kann. (Unterz.) Eſterhazy, Weſſenberg, Talleyrand, Palmerſton, Bülow, Lieven, Matuſchewitſch.

II. Begleitſchreiben. Die unterzeichneten Bevollmächtigten der Höfe von Oeſterreich, Frankreich, Großbrittannien, Preußen und Rußland haben, nachdem ſie dem Hrn. belgiſchen Bevollmächtigten die ihrer heutigen Note beygefügten 24 Artikel mitgetheilt, und nachdem ſie erklärt haben, daß dieſe Artikel die endliche und unwiderrufliche Entſcheidung der Londoner Konferenz bilden, außerdem noch eine Verpflichtung gegen den Hrn. Bevollmächtigten und ſie werden dieſe mit einer Freymüthigkeit erfüllen, deren Motive nicht verkannt werden können. Indem die 5 Mächte es ſich zur Aufgabe machen, und die Verpflichtung dafür übernehmen, die Zuſtimmung Hollands zu den erwähnten Artikeln herbeyzuſchaffen, ſelbſt wenn daſſelbe anfänglich ſie verwerfen ſollte, indem ſie ferner, in der Ueberzeugung, daß dieſe, auf unbeſtreitbaren Prinzipien der Billigkeit gegründete Artikel Belgien alle Vortheile gewähren, zu denen es berechtigt iſt, deren Vollſtreckung verbürgen; können ſie zugleich nicht umhin, hier zu erklären, daß es ihr feſter Entſchluß iſt, ſich durch alle in ihrem Vermögen ſtehende Mittel der Erneuerung eines Kampfes zu widerſetzen, welcher, da er jetzt ganz grundlos wäre, für die beyden Länder eine Quelle des größten Unglücks ſeyn und Europa mit einem allgemeinen Kriege bedrohen würde, deſſen Vorbeugung die erſte Pflicht der 5 Mächte iſt. Je mehr aber dieſer Entſchluß geeignet iſt, Belgien über ſeine Zukunft und die Verhältniſſe zu beruhigen, welche jetzt daſelbſt ſo lebhafte Beſorgniſſe erregen, deſto berechtigter ſind, die 5 Höfe gleicherweiſe zur Anwendung aller in ihrem Vermögen ſtehenden Mittel, um vermittelſt derſelben die Zuſtimmung Belgiens zu den oben erwähnten Artikeln herbey zu ſchaffen, falls Belgien dieſelbe gegen alles Erwarten verweigern ſollte. London, den 15. Okt. 1831. (Unterz.) Eſterhazy, Weſſenberg, Talleyrand, Palmerſton, Bülow, Lieven, Matuſchewitſch.

### Brüſſel, den 21. Okt.

Geſtern Morgen hat der König die Ducs d'Orleans und de Nemours, den Marſchall Gerard, General Belliard und ſeine Sekretäre, Sir R. Adair, die Adjutanten der Prinzen und des Marſchalls, und den Baron Loe empfangen. — Der Courrier äußert heute in Bezug auf den Londoner Friedensvertrag den Wunſch, König Wilhelm möge denſelben nicht annehmen und Holland Belgien angreifen, wodurch letzteres hoffentlich in den Stand geſetzt werde, der Konferenz gegenüber die Rolle vom Januar wieder zu übernehen. — Herr Vandeweyer hat geäußert, wenn Belgien den Friedensvertrag anzunehmen ſich weigere, ſo

Digitized by Google

werde England, auf Koſten Belgiens, eine Flotte abſenden und letzteres zur Annahme zwingen. — Marſchall Gerard ſoll von Ludwig Philipp beauftragt ſeyn, den König Leopold zur Annahme der 24 Artikel zu bewegen. — Hr. Vandeweyer iſt noch in Brüſſel.— Der Miniſter Brouckere iſt für den Krieg; der König ſoll jedoch erklärt haben, daß, wie groß auch die Opfer ſeyen, der Friede doch vorgezogen werden müßte. Nichtsdeſtoweniger ſind geſtern viele Transporte Munition abgegangen. — Die Emanzipation ſagt: „Wir können verſichern, daß ſeit der Ankunft der 24 Friedensartikel neue Thätigkeit in den Bureaus des Kriegsminiſters herrſcht; er hat geſtern dem König die Namen der Offiziere, welche beym kön. Hauptquartier angeſtellt werden ſollen, zur Genehmigung vorgelegt. Wenn der König dieſe Arbeit noch nicht beſtätiget hat, ſo muß man dieß nur einem von ſeinem Willen unabhängigen Umſtande zuſchreiben.“ — Die beyden franzöſiſchen Prinzen reiſen heute mit ihrer ganzen Suite nach Frankreich zurück.

Berlin, den 24. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 23. Okt. Mittags erkrankt 1737, geneſen 465, geſtorben 1085, Beſtand 187; hinzugekommen bis zum 24. Okt. Mittags, erkrankt 22, geneſen 10, geſtorben 13, Beſtand 186; bis zum 24. Okt. Mittags, Summa erkrankt 1759, geneſen 475, geſtorben 1098, Beſtand 186. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 22, geneſen 8, geſtorben 10, Beſtand 4. In ihren Wohnungen werden behandelt 131 Perſonen, in den Hoſpitälern 55.

Kaſſel, den 21. Okt.

Geſtern iſt in unſerer Ständeverſammlung der Beſchluß gefaßt worden, dem preußiſch-heſſiſchen Zollverbande beyzutreten. Die Vereinigung wird mit dem 1. Jan. 1832 beginnen und ſoll vorerſt auf 10 Jahre abgeſchloſſen ſeyn. Auch Bayern und Würtemberg ſollen dem Vereine ſich anſchließen und Baden ebenfalls dazu geneigt ſeyn. Hierdurch iſt denn abermals ein Schritt weiter zur Einigung Deutſchlands geſchehen, und wenn gleich die mit Sachſen angeknüpften Unterhandlungen zur Zeit noch manche Hinderniſſe finden ſollen, und Hannover, Naſſau und die freyen Städte ebenfalls dem Zollverbande noch nicht beygetreten, ſo dürfte doch die Zeit nicht ferne ſeyn, in der alle deutſchen Stämme, mit einziger Ausnahme der öſterreichiſchen Regierung etwa, in ihrem Innern einen freyen Verkehr eingeführt haben, und nur gegen das Ausland, welches gegen uns das Prohibitivſyſtem beſtehen läßt, ein gleiches Verfahren beobachten.

---

In der **Beckſchen** Buchhandlung in Nördlingen iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen (in **Augsburg** bey **Kranzfelder**) zu haben. **Haſſl, J. A.,** Pfarrer, **Geiſtliches Lehr-, Troſt- und Hilfsbüchlein,** bey der auch nur von der Ferne drohenden Gefahr die aſiatiſchen Cholera und jeder andern Gefahr. In ärztlicher Hinſicht mit einer Vorrede begleitet von Doktor v. Jan, nebſt der Abſchrift eines Briefs des Pfarrers Mocvai zu Tisza-Babolna in Ungarn. 8. geh. 12 kr.

---

(Bekanntmachung.) Da der ehemalige Wirth und Bräuer Georg Ludwig Mack jun. ſich ſeines Geſchäfftes ſeit längerer Zeit begeben hat, und lediglich von meiner ſeines Vaters freywilliger Unterſtützung lebt, ſo ſehe ich mich, um unangenehmen Auftritten, wie ſie ſchon vorgekommen, für die Zukunft vorzubeugen, hiemit genöthigt, Jedermann zu warnen, demſelben Darlehen zu geben oder auf irgend andere Weiſe zahlungsverbindlich zu machen, indem ich hiemit öffentlich erkläre, daß ich für keine ſolche Verbindlichkeit einſtehen werde, und daß ſelbſt Vorkehrungen getroffen ſind, welche die Befriedigung ſolcher Gläubiger aus dem meinem Sohne dereinſt zufallendem Erbvermögen unmöglich machen. Augsburg, den 26. Okt. 1831.

Andreas Mack.

---

In dem ſchön gebauten Hauſe Lit. F. Nro. 305. am untern Kreuz iſt im zweyten Stock eine mit allen Bequemlichkeiten, Hof, Waſchküche, Keller, Holzlage und Stallung für drey Pferde verſehene Wohnung, oder auch ohne Stallung, täglich zu vermiethen.

---

Augsburger Getreidſchrannenpreiſe vom 28. Okt. 1831.

| Getreidegattung. | Höchſter Preis. | | Mittlerer Preis. | | Mindeſter Preis. | | Aufſchlag. | | Abſchlag. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen. | 20 | 13 | 19 | — | 18 | 3 | — | 52 | — | — |
| Kern. | 20 | 2 | 19 | 23 | 18 | 10 | — | 48 | — | — |
| Roggen. | 13 | 13 | 12 | 53 | 12 | 9 | — | 19 | — | — |
| Gerſte. | 9 | 53 | 9 | 18 | 8 | 32 | — | — | — | 2 |
| Haber. | 5 | 18 | 5 | — | 4 | 46 | — | 2 | — | — |

Digitized by Google

Nro. 299. Sonntag, den 30. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

## München, den 28. Okt.

In der 125ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über die Rückäußerung der Reichsräthe hinſichtlich der Geſetzentwürfe, die Freyheit und den Mißbrauch der Preſſe betreffend, fortgeſetzt. — Zu dem Geſetzentwurf, die Cenſur der Zeitungen und periodiſchen Schriften betreffend, hatte die Kammer der Reichsräthe einige Modifikationen vorgeſchlagen, welchen die Kammer der Abgeordneten größtentheils beytrat; ſie fügte den Antrag bey, daß die Cenſur mit dem künftigen Landtag erlöſchen ſoll, wenn auf dieſem auf verfaſſungsmäßigem Wege kein anderer Beſchluß gefaßt werde. — Der Geſetzentwurf, die Polizey der Preſſe und ihre Erzeugniſſe betreffend, erlitt ebenfalls einige unbedeutende Abänderungen, welche die Kammer der Reichsräthe beantragt hatten, und denen die Kammer der Abgeordneten beypflichtete. So wurde auf den Antrag der Erſtern das Minimum der Strafen von 5 fl. auf 10 fl. erhöht. — Den von der Kammer der Reichsräthe, den Geſetzentwurf, die Verbrechen und Vergehen durch Mißbrauch der Preſſe und ihre Erzeugniſſe betreffend, beygefügten Modifikationen trat die Kammer der Abg. größtentheils bey. — Die Kammer der Reichsräthe hatte auf eine Kaution der Redakteure von 4000 fl. angetragen. Die Kammer der Abg. verharrte auf ihrem frühern Beſchluß, die Kautionen bloß zu 1000 und 2000 fl. zu beſtimmen.

## Wien, den 24. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 23. Okt. Mittags erkrankt 2846, geneſen 1234, geſtorben 1334, in ärztlicher Behandlung geblieben 278. Bis 24. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 2, geneſen —, geſtorben —, in ärztlicher Behandlung geblieben 33; in den Vorſtädten erkrankt 43, geneſen 18, geſtorben 26, in ärztlicher Behandlung geblieben 246. Zuſammen erkrankt 45, geneſen 18, geſtorben 26, in ärztlicher Behandlung geblieben 279. Hiernach im Ganzen bis 24. Oktober Mittags in der Stadt erkrankt 1022, geneſen 586, geſtorben 403, in ärztlicher Behandlung geblieben 33; in den Vorſtädten erkrankt 1869, geneſen 666, geſtorben 957, in ärztlicher Behandlung geblieben 246. Zuſammen erkrankt 2891, geneſen 1252, geſtorben 1360, in ärztlicher Behandlung geblieben 279.

## London, den 21. Okt.

Mehrere Biſchöfe, welche gegen die Reformbill geſtimmt haben, ſind an verſchiedenen Orten vom Volke beſchimpft worden. Man hat ihre Bildniſſe mit Koth beworfen und verbrannt. Die Ankunft des Biſchofs von Carlisle auf ſeinem Schloß Roſe-Caſtle wurde von den arbeitenden Klaſſen zu Caldewgate auf eine eigene Art gefeyert. Sein Bildniß mit der Innſchrift: „Der Volksplünderer" ward in den Straßen herumgetragen, und auf jegliche Weiſe beſchimpft. Dieſer Prozeſſion wohnten an 6000 Menſchen bey. Nach Verbrennung des Bildniſſes unter dem Rufe: Gott erhalte den König! Nieder mit den Volksblutſaugern! u. ſ. w. zerſtreute ſich die Menge, ohne ſonſt etwas Feindſeliges zu thun.

Die Fonds an der Börſe ſind gefallen, weil der Stand der Dinge in Belgien zu wenig Vertrauen einflößt. Auf die Antworten des belgiſchen und holländiſchen Hofes iſt man ſehr begierig. — Die Beſtimmung des Termins der Wiedereinberufung des Parlaments wird ſich ganz nach der friedlicheren oder aber feindlicheren Geſtaltung der Angelegenheiten auf dem Kontinent richten. Wahrſcheinlich iſt es immerhin, daß ſich das Parlament im Dezember verſammelt, die Berathung über die Bill beginnt, und dann auf einige Zeit auseinander geht. Mittlerweile glaubt der Courier werden die Miniſter ſchon Zeit und Kraft finden, ihr lekes Schiff auszubeſſern, und damit unter günſtigeren Vorbedeutungen vom Stapel zu laufen. — Herr Oconnel wurde in Dublin mit außerordentlichem Jubel empfangen; eine zu Gunſten der Reform von ihm gehaltene Rede fand den ungetheilteſten Beyfall. — Zwiſchen Liverpool und Mancheſter beſteht ſeit einem Jahre eine Eiſenbahn.

Digitized by Google

Während dieſer Zeit paſſirten dieſe Straße 460,000 Perſonen, und die Einnahme für Reiſende und Waaren betrug mehr als 190,000 Pfd. Sterl.

Liſſabon, den 8. Okt.

Am 7. wurde in Queluz unter dem Vorſitz Don Miguels ein Miniſterrath gehalten, der mehrere Stunden dauerte. Dieſe Botſchaften vom Madrider Hofe enthielten vermuthlich nähere Angaben über die weiteren Pläne und Rüſtungen Don Pedros, und betrafen zugleich, wie man glaubt, das geheime Schutz- und Trutz-Bündniß der beyden Höfe. Auch die letzten Mittheilungen welche von London aus an unſere Regierungen ergiengen, waren ſehr dringend und beſtanden auf der Nothwendigkeit, die Inſel Madeira gegen einen Ueberfall zu ſchützen, weßhalb erſt kürzlich Truppen und Munition nach dieſer Inſel abgiengen. — Don Miguel hatte neuerlich das Kommando über verſchiedene Feſtungen lauter Offizieren übertragen, auf deren Ergebung er rechnen darf.

Madrid, den 13. Okt.

An dem Geburtstage der Thronerbin Donna Iſabella Marie Luiſe hat die Königin unter die königl. Leibgarde zu Fuß und zu Pferd, die Kavallerie, die Provinzmilizen und die königl. Freywilligen in Madrid Fahnen und Standarden ausgetheilt, welche unter ihrer eigenen Aufſicht verfertigt worden waren. — Endlich einmal, wenn gleich etwas ſpät, wurde das neue franzöſiſche Wappen an das Geſandtſchafts-Gebäude angeſchlagen. Jeder Gutgeſinnte freut ſich hier über das Gerücht, daß Graf Belliard den Grafen von Harcourt auf dem hieſigen Geſandtſchafts-Poſten ablöſen werde, denn dieſer General hat hier ein ſo rühmliches Andenken zurückgelaſſen, daß 18 Jahre es nicht zu verwiſchen vermochten.

Paris, den 23. Okt.

Die republikaniſche Partey iſt ganz kleinlaut geworden, und hat jetzt der Napoleoniſchen das Feld eingeräumt. Die Anhänger dieſer Partey ſitzen zum Theil in der Pairskammer. Der Konſtitutionnel, welcher immer einen ſtarken Beyſchmack von Napoleonismus hatte, ſo lange der Kaiſer noch lebte, ſpricht jetzt von den Fortſchritten der Buonapartiſtiſchen Meynung in Frankreich mit ſo zurückhaltender Schonung, daß man an der Wirklichkeit dieſer Partey und der Gönnerſchaft, welche ſie in gewiſſen hohen Regionen genießt, nicht mehr zweifeln darf. Die Regierung iſt auch durch dieſe Andeutungen des Konſtitutionnel etwas ſtutzig geworden, und wird ſie gewiß bey ihren Entſchließungen über die Pairie nicht unbenützt bey Seite legen. — Das Theaterſtück „der Prozeß eines franz. Marſchalls (Ney)“ wurde auf heute Abend vom Direktor des Theaters der Neuigkeiten angekündigt, weil es geſtern nicht gegeben werden durfte. Man befürchtet ernſtliche Auftritte, da ſehr viele junge Leute heute dieſes Theater beſuchen, und die Polizey wahrſcheinlich abermals die Aufführung des Stücks verhindern wird.

Paris, den 24. Okt.

Der Herr Herzog von Mortemart iſt zum ordentlichen und außerordentlichen Geſandten in St. Petersburg an die Stelle des Herrn Marſchalls Herzog von Treviſo, welcher zum Großkanzler der Ehrenlegion einberufen wurde, ernannt worden. — Der heutige Meſſager des Chambres ſagt in einem Poſtſcriptum, daß ſich das Gerücht verbreitete, Belgien habe die Vorſchläge der Konferenz angenommen, und ein Brief, den wir durch außerordentliche Gelegenheit aus dem Haag erhielten, meldet, daß das holländiſche Kabinet die beſten Geſinnungen äußerte. — Geſtern Abend arbeitete der König mit dem Herrn Präſidenten des Miniſterrathes und nachher mit dem Herrn Handelsminiſter. — Se. Majeſtät hielten in Begleitung von Don Pedro und eines zahlreichen Generalſtabes in den Höfen der Tuilerien eine Revue, paſſirten alle Reihen und ließen die Truppen vor dem Pavillon der großen Uhr defiliren. Mehrmals erſcholl der Ruf: „es lebe der König! Die Ernennung der Pairs iſt nun für beſtimmt feſtgeſetzt. — Der Exkaiſer Don Pedro hatte mehrere Unterredungen mit dem König und Herrn Sebaſtiani in Betreff ſeiner Abſichten auf Portugal; man bemerkte demſelben, daß die franzöſiſche Regierung Nichts ohne vollſtändige Mitwirkung Großbritanniens thun würde. Don Pedro wird ſich nun dieſer Tage nach England begeben.

Brüſſel, den 22. Okt.

In der geſtrigen Sitzung der Repräſentantenkammer nahm der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten das Wort und ſprach: „Ich habe Ihnen geſtern alle Schritte mitgetheilt, welche die Regierung in Folge der laufenden Unterhandlungen gethan hat; die Pflicht, die ich heute zu erfüllen habe, iſt traurig, ſchmerzlich; aber wir können uns derſelben nicht entziehen, denn die Nothwendigkeit gebietet, und ihr trotzen, hieße nichts weniger, als unſere Freyheit und Unabhängigkeit auf das Spiel ſetzen. Der Friedenstraktat verlangt

Digitized by Google

Gebietsabtretung zu Gunſten Hollands von uns. Die Regierung konnte ihren Bevollmächtigten zur Unterzeichnung dieſer Artikel nicht anhalten, da, der Konſtitution zufolge, kein Stück Landes, außer Kraft eines Geſetzes, veräußert werden kann. Um der Verpflichtung der Konſtitution nachzukommen, legen wir Ihnen daher, auf Befehl des Königs, einen Entwurf vor, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, in die Gebietsabtretungen einzuwilligen und die finanziellen Verhältniſſe auszugleichen. Die Regierung verhehlt Ihnen die Gründe nicht, welche ſie bewogen haben, hierinn die Verantwortlichkeit der Initiative zu ergreifen. War jemals Freymüthigkeit am Platze, ſo iſt ſie es jetzt; ſo gewichtigen Intereſſen gegenüber hier zu ſchweigen, oder ſich Etwas verhehlen, wäre nicht Schwäche, wäre Feigheit. Die Frage, auf welche der Entwurf ſich bezieht, iſt eine Lebensfrage, das Geſchick des Landes hängt von ihr ab. Wären dieſe Vorſchläge zu einer andern Zeit gekommen, ſo hätte die Regierung vielleicht ſagen können: verwerfen Sie ſie, ſie ſind ungerecht, parteyiſch, wir wollen unſerer guten Sache und dem Schwerte vertrauen. Dieſe Sprache iſt jetzt nicht mehr möglich. Die Zeit iſt vorwärts geſchritten; die Ereigniſſe haben Europas Politik umgeſtaltet. Die Stütze, welche wir in der Idee von unſerer Kraft fanden, welche der Erfolg vom September den Mächten eingeflößt hatte; die beſſere Stütze, welche Polens Widerſtand uns an die Hand gab, iſt plötzlich zuſammen geſunken. Wir brauchen Ihnen nicht erſt zu ſagen, welche Wirkung Polens Fall auf die Politik einer Macht gehabt hat, deren Thätigkeit nur durch die Revolution von Warſchau gehemmt worden war. Vergeſſen Sie eine andere Rückſicht nicht, die nämlich, daß die Streitfrage ſich nicht auf unſere Intereſſe allein beſchränkt, ſondern die von ganz Europa mit angeht. Unſer Patriotismus, unſere Eigenliebe können ſich gegen dieſe Einmiſchung erheben, nichtsdeſtoweniger bleibt ſie eine Thatſache, welche wir nicht wegräumen können, welche überdieß auch die Geſchichte ſanktionirt hat ꝛc. ꝛc.

Das hierauf der Kammer vorgelegte Geſetz lautet wie folgt: „Wir Leopold, König der Belgier. Auf den Antrag unſers Miniſterkonſeils haben wir unſern Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt, in unſerm Namen folgenden Geſetzentwurf den Kammern vorzulegen: In Betracht, daß die zur Konferenz in London verſammelten Bevollmächtigten der fünf großen Mächte durch ihre Beſchlüſſe vom 15. Okt. die Trennungsgrundlagen zwiſchen Holland und Belgien feſtgeſetzt haben, daß der Traktat, welcher Belgien und Holland aufgelegt wird, der Erklärung der Bevollmächtigten zufolge, ſchließliche und unwiderrufliche Bedingungen enthält; in Rückſicht auf den Artikel 68 der Konſtitution; haben wir, in vollkommener Uebereinſtimmung mit den Kammern beſchloſſen, und befehlen, wie folgt: Einziger Artikel. Der König iſt ermächtigt, den definitiven Trennungstraktat zwiſchen Belgien und Holland, wie er am 15. Okt. von den zur Konferenz in London verſammelten Bevollmächtigten der fünf großen Mächte feſtgeſetzt iſt, mit allen Klauſeln, Bedingungen und Vorbehalten, welche Se. Majeſtät für nothwendig oder dem Intereſſe des Landes nützlich halten dürfte, abzuſchließen und zu unterzeichnen. Brüſſel, den 21. Okt. (Gez.) Leopold. Die Miniſter des Auswärtigen, des Kriegs, der Juſtiz und der Finanzen, v. Meulenaere, K. v. Brouckere, Raickem, Coghen.“ — Hr. A. Rodenbach: „Es iſt das allgemeine Geſetz, daß die Schwächern weichen müſſen. Wären wir ſtark genug, würde ich ſagen: Laſſen Sie uns den Antrag verwerfen. Aber wir ſind ſchwach, und ſo ſage ich: Laſſen Sie uns Zeit gewinnen. Ich verlange, daß der Vorſchlag an die Sektionen verwieſen werde.“ — Der Präſident: Der Bericht ſoll gedruckt, vertheilt, und an die Sektionen geſchickt werden. Die Sitzung wird vertagt.

### Aus dem Haag, den 22. Okt.

Hr. Durand de Mareuil, Geſandter des Königs der Franzoſen am kön. niederländiſchen Hofe, befindet ſich ſeit vorgeſtern wieder in hieſiger Reſidenz.

### Krakau, den 20. Okt.

Der hieſige Kurier meldet: „Auswärtige Zeitungen und ſelbſt der Warſchauer Kurier vom 10. d. M. enthalten die Nachricht, daß in Krakau ſchreckliche Revolutionsſcenen Statt gefunden hätten, und daß man die Abſicht gehabt, die Wohnungen zu plündern und angeſehene Perſonen dieſer Stadt, ſo wie andere aus dem Königreich Polen, welche ſich einſtweilen hier aufhielten, zu ermorden. Dieſe Nachricht iſt indeß nichts als eine Verläumdung gegen die Stadt Krakau, die ſich unter dem mächtigen Schutz der drey allerdurchlauchtigſten Höfe einer glücklichen Neutralität erfreut, und, auf den guten Sinn der Einwohner bauend, niemals Revolutionsſcenen zu befürchten hatte. Jeder, der ſich in Krakau aufhält, iſt Zeuge der öffentlichen Ruhe, und wie Alle nur ihren Beſchäfftigungen nachgehen, und wird unſere Verſicherungen beſtätigen können.“

Digitized by Google

## Berlin, den 25. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 24. Okt. Mittags erkrankt 1759, geneſen 475, geſtorben 1098, Beſtand 186; hinzugekommen bis zum 26. Okt. Mittags erkrankt 31, geneſen 34, geſtorben 24, Beſtand 159; bis zum 25. Okt. Mittags Summa erkrankt 1790, geneſen 509, geſtorben 1122, Beſtand 159; hierunter ſind vom Militär erkrankt 22, geneſen 10, geſtorben 10, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 111 Perſonen, in den Hoſpitälern 48.

Gegenwärtig fängt man hier endlich im Ernſte wieder an, frey aufzuathmen und der ſo lange genährten Angſt und Beſorgniß vor Krieg und den Folgen der Cholera zum Theil los zu werden. An einen Krieg glaubt nun kein Menſch mehr, und deßhalb ſteigen die Kurſe unſerer Staatspapiere an der hieſigen Böſe auch faſt täglich. — Aus Polen vernehmen wir ſo gut wie Nichts mehr. Kein Menſch in Warſchau wagt es, über den Stand der polniſchen Angelegenheit ein Wort zu reden, um wie viel weniger, zu ſchreiben. Den Ausländern, die ſich während der Revolution in Warſchau aufgehalten, hat man die Weiſung ertheilt, ſich zu entfernen. Man fürchtet wahrſcheinlich, daß durch dieſelben (trotz aller Briefdurchſuchungen) etwas über die Maaßregeln verlauten werde, die man nach und nach zur Unterdrückung und zur Beſtrafung der Revolution ergreifen wird. Faſt alle Deutſche und Franzoſen, welche in Folge jener Weiſung bereits hier angekommen oder durchgereist ſind, antworten auf die Frage, die man ihnen gewöhnlich zuerſt vorlegt, ob es wahrſcheinlich ſey, daß milde und verſöhnende Mittel angewendet werden, die frühere Ordnung wieder herzuſtellen, mit einem mitleidigen Achſelzucken. Doch ſtimmen leider auch die Meiſten darinn überein, daß der ſchlechte Ausgang der ganzen Inſurrektion hauptſächlich dem Verrathe vieler, ſo wie der Uneinigkeit faſt aller Polen zuzuſchreiben ſey.

## Frankfurt, den 25. Okt.

Geſtern Abend war ein Theil unſerer Stadt der Schauplatz ernſter Unruhen. Die hier ſo verhaßte Thorſperre gab dazu Veranlaſſung. In den früheren Jahren waren nämlich an den 3 Tagen der Weinleſe die Thore um 10 Uhr geſchloſſen worden, und geſtern hatte (wahrſcheinlich durch ein Verſehen der Behörde) der Thorſchluß um 9 Uhr Statt. Nach 9 Uhr Abends verſammelte ſich deßhalb an dem nach Hanau führenden Allerheiligenthore eine große Maſſe Menſchen, welche daſſelbe mit Gewalt öffnen wollte; die nur aus 8 Mann beſtehende Thorwache ſuchte dem Unfug zu ſteuern, gab aber endlich dem allgemeinen Verlangen nach und öffnete das Thor. Nichtsdeſtoweniger nahm der Lärmen zu; der Haufen begann Thätlichkeiten gegen die Wache, Steine wurden geſchleudert, die Fenſter der Wachtſtube zertrümmert, an einem benachbarten Hauſe ein Lattenverſchlag abgeriſſen, und mit dieſen, ſo wie einigen den Soldaten abgenommenen Waffen die Wache fortwährend angegriffen. Die Mannſchaft hielt muthig den Angriff aus und ſuchte ſich zu vertheidigen. Endlich kam Verſtärkung von der Hauptwache (etwa 100 Mann), welche der Unordnung ein Ende machte. Gegen 1 Uhr war Alles wieder ruhig. Etwa 20 Perſonen wurden verwundet, theils Soldaten, theils Ziviliſten. Zwey davon ſollen gefährlich verletzt ſeyn, unter welchen man namentlich einen achtbaren Bürger beklagt, der ganz unſchuldig unter den Haufen gerieth, und indem er Frieden zu ſtiften ſuchte, von dem Pöbel mißhandelt wurde.

---

(Anzeige und Empfehlung.) Nachdem ich meinen Gaſthof zum goldenen Falken dahier, wo ich mich ſeit meiner Uebernahme ſtets eines zahlreichen Beſuches zu erfreuen habe, ſowohl durch deſſen äußere Verſchönerung als innerer Einrichtung und Koſtumirung, in den beſten und zweckmäßigſten Zuſtand geſetzt habe, gebe ich mir die Ehre, mittelſt dieſer Anzeige ſowohl Einheimiſche als auch vorzüglich Reiſende höflichſt einzuladen, mich mit ihrem Beſuche zu erfreuen; wobey ich die prompteſte und reelſte Bewirthung verſichere, und in Beziehung deſſen auch die Einrichtung getroffen habe, daß man zu Mittags um verſchiedene und billige Preiſe bey mir ſpeiſen kann. Hiezu ergebenſt einladend, beſtrebt ſich des Vertrauens der verehrten Gönner und Freunde ſtets würdig zu machen Augsburg, den 28. Okt. 1831.

Joſeph Hopp, Beſitzer des Gaſthofes zum goldenen Falken nächſt dem Gögginger-Thor.

---

### Augsburger Börſenkurs vom 29. Okt. 1831.

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 84 | 83 1/4 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 95 1/2 | 95 1/8 |
| Bankaktien . . . . . | 1080 | 1075 | detto . . 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | — | 168 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 105 | 104 1/4 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 126 1/2 | 125 | detto unverz. 10 fl. . | — | 122 |

Digitized by Google

Nro. 300. Montag, den 31. Okt. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 30. Okt.

Erſt Morgen in der Früh halb 8 Uhr marſchirt der Reſt des 1ſten Bataillons vom 2ten Linien-Infanterieregiment zum Kordon ab. Der vermehrte Präſentſtand des Militärs wird bereits in dem Militär-Hoſpital verſpürt. — Ueber den Stand der Cholera in Wels wird uns berichtet: Das Fortſchreiten der aſiatiſ. Cholera in der Stadt Wels iſt, nach neuen Nachrichten, bisher äußerſt beſchränkt geweſen, übrigens der Verkehr der Stadt Wels nach Innen und Außen vollkommen freygelaſſen. Ueberzeugt, daß es für das Publikum von einigem Intereſſe ſeyn wird, theilen wir hier noch weitere Einzelheiten über die in Wels ausgebrochene Cholera mit: Die mit möglichſter Genauigkeit gepflogenen Erhebungen führten durchaus auf keine Spur, welche den Ausbruch dieſes Uebels durch Contagium vermuthen ließe. Nach den letzten Nachrichten vom 23. dieß war in Wels kein neuer Krankheits- und Sterbe-Fall erfolgt und nur noch 2 Individuen waren in ärztlicher Behandlung geblieben (früher war der Krankheitsſtand 33 mit Einreihung eines nach der Ortſchaft Au nächſt Kremsmünſter gereiſten Welſer Pfründlers, welcher wahrſcheinlich bereits den Krankheitskeim in ſich trug und alldort am Tage ſeiner Ankunft ſtarb), ſo daß man alſo die Krankheit dermalen als beynahe völlig aus der Gegend verſchwunden betrachten kann. Uebrigens war der Geſundheitszuſtand der übrigen Provinz fortwährend ganz unbedenklich, insbeſondere gilt dieß auch von den nächſten Umgebungen von Wels, wo bisher — 3 Wochen nach dem Ausbruche des Uebels — durchaus kein verdächtiger Krankheitsfall vorgekommen. Der ſowohl von innen als außen gänzlich frey gelaſſene Verkehr der Welſer Bevölkerung zeigt ganz die gewohnte Lebhaftigkeit und der Beſuch des letzten Wochenmarktes war zahlreicher als jemals.

Wien, den 25. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 24. Okt. Mittags erkrankt 2891, geneſen 1252, geſtorben 1360, in ärztlicher Behandlung geblieben 279; bis 25. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 2, geneſen 3, geſtorben 1, in ärztlicher Behandlung geblieben 31; in den Vorſtädten erkrankt 46, geneſen 24, geſtorben 28, in ärztlicher Behandlung geblieben 240. Zuſammen erkrankt 48, geneſen 27, geſtorben 29, in ärztlicher Behandlung geblieben 271. Hiernach im Ganzen bis 25. Okt. Mittags in der Stadt erkrankt 1024, geneſen 589, geſtorben 404, in ärztlicher Behandlung geblieben 31; in den Vorſtädten erkrankt 1915, geneſen 690, geſtorben 985, in ärztlicher Behandlung geblieben 240. Zuſammen erkrankt 2939, geneſen 1279, geſtorben 1389, in ärztlicher Behandlung geblieben 271.

London, den 22. Okt.

Jetzt kommt die Zeit der Intriguen für unſere Torys. Schon freuen ſie ſich hinterwärts, daß die Miniſter den Plan der Pairs-Ernennungen für den Augenblick fallen ließen. Auch die entſchiedenſten Whigs ſind über die Anwendbarkeit und Zweckmäßigkeit dieſer Maaßregel noch nicht ganz einverſtanden. Die Einen ſehen ſie für unabweislich, die Andern nur als ein Mittel an, wodurch man der Oppoſition neue Streitkräfte zuführen würde. — Der Globe and Traveller bemerkt: Die Vertagungsrede des Königs war von der Art, daß ſie die ganze Nation befriedigen mußte. Dieſe öffentliche königl. Erklärung fehlte noch den Miniſtern, um den Widerſtand, den ſie bey ihrem eigenen Verwaltungsperſonal zum Theil fanden, zu brechen. — Am 17. hielt die politiſche Union in Newcaſtle eine Verſammlung auf freyem Felde, welche aus etwa 70 bis 80,000 Perſonen beſtand. In Reih und Glied und geordneten Zügen hatte ſich dieſe unermeßliche Menge unter Muſik und mit fliegenden Fahnen an Ort und Stelle begeben. Auf dieſen Fahnen bemerkte man folgende Innſchriften: „Herr, befreye uns von den Biſchöfen, den Zehnten und den Taxen.“ „Will ein Volk frey ſeyn, ſo darf es nur wollen;“ und auf einer Andern: „Londonderry fand kein Gehirn, um ſich vor den Kopf zu ſchießen“ ꝛc. Die Fahnen mit den engliſchen und franzöſi-

Digitized by Google

ſchen Nationalfarben wurden mit Lorbeergränzen behangen und zum Zeichen der Einigkeit und des Ruhms beyder Länder neben einander geſtellt. Herr Attwood führte den Vorſitz; das Volk hatte ſeinen Wagen abgeſpannt und ihn bis an den Ort der Verſammlung gezogen, bey welcher die größte Ordnung und der beſte Geiſt herrſchten, und welche durch keinen einzigen Unfall geſtört wurde. Auch in Surrey war eine Reformer-Zuſammenkunft. H. Cobbet führte dabey die Sprache eines Radikal-Reformers und las den Entwurf einer Adreſſe an den König vor, der aber, als in zu demagogiſchen Ausdrücken abgefaßt, von der Verſammlung abgelehnt wurde. — Es ſoll ſo eben ein Kurier von Holland mit der Nachricht, daß König Wilhelm dem Ultimatum der Londoner Konferenz beytrete, angekommen ſeyn.

Paris, den 24. Okt.

Endlich iſt das Loos Belgiens nach dem Wunſche der heiligen Allianz beſtimmt worden. Aber welche rühmliche Rolle hat dabey das Julius-Frankreich geſpielt! Selbſt der Fall Polens hat unſern Diplomaten die Augen nicht geöffnet, ſondern ſie vielmehr noch unzertrennlicher an Meynungen und Intereſſen geknüpft, welche nun einmal durchaus unſerer Nationalität zuwider ſind. Umſonſt hat Belgien unterdeſſen geſtritten und gelitten, umſonſt ſo viele Opfer gebracht. Sein größter Fehler, der ihm unter allen die bitterſten Früchte gebracht hat, war ſein blindes Vertrauen auf unſere und der Engländer Großmuth. Was kümmert freylich England, das in unſerer Revolution bloß eine Handelsaffäre ſah, das Loos Belgiens und ſeine Unabhängigkeit? Es genügt ihm, zu wiſſen, daß Antwerpen bloßer Handelshaven ſey! Aber warum hat auch unſer Miniſterium Belgien ſo ſtiefmütterlich behandeln, warum daſſelbe ſo im Stiche laſſen können? Wie ſonderbar iſt es doch, daß in dem ganzen Friedensvertrag und in allen Bey- und Nachſchriften des Königs Leopold auch mit keiner Sylbe Erwähnung geſchieht, während Se. Majeſtät der König von Holland und Großherzog von Luxemburg faſt in jedem Artikel zum Vorſchein kommt? Warum wird nicht Leopold, ſondern immer nur die belgiſche Regierung genannt? Sollte irgend noch ein politiſches Manöver im Hintergrund ſeyn? Gönnt man vielleicht Belgien ſeinen König nicht, den es ſich ſelbſt gewählt hat? Oder könnte es, ſo hoch auch die europäiſche Politik ſich hinaufgeſchraubt haben mag, noch möglich ſeyn, daß Leopold auch nach Annahme des Friedens-Vertrags von gewiſſen Mächten doch immer noch nicht anerkannt würde? — Der Kriegs-Miniſter hat dem General Belliard den Befehl zugehen laſſen, alle Offiziere in belgiſchen Dienſten nach Frankreich zurück zu ſchicken, ſobald die 24 Artikel von der belgiſchen Regierung verworfen würden. In dieſem Falle würden auch die Herren Adair und Belliard Brüſſel augenblicklich verlaſſen.

Paris, den 25. Okt.

Nachdem der König vergangenen Sonntag den 23. dieß Revue über die Nationalgarde und die Linientruppen gehalten hatte, begab er ſich in Begleitung Don Pedros, des Kriegsminiſters und mehrerer Generaloffiziere nach Vinzennes, um dem Experimentiren der Artillerie beyzuwohnen. — Geſtern hatten der Herr Präſident des Miniſterrathes, der Herr Kriegsminiſter, mehrere Generäle, Oberſten und Bataillons-Chefs die Ehre, mit dem König und der königl. Familie zu ſpeiſen. — Heute arbeiteten Se. Majeſtät nacheinander mit den Herren Miniſtern des öffentlichen Unterrichtes, des Krieges und des Handels. — Eine vom Präfekten der Seine an den Herrn Präſidenten des Handelsgerichtes überſchickte Depeſche bringt offiziell zur Kenntniß des Publikums, daß Herr Franzisko-de-Paula-Ferreira-de-Amolin von Sr. Majeſtät dem Kaiſer von Braſilien zum General-Konſul zu Paris ernannt worden ſey, und von Sr. Majeſtät dem König der Franzoſen ſo eben das Exequatur erhalten habe. — Die Ernennung des Herrn von Mortemart als ordentlicher und außerordentlicher Miniſter zu St. Petersburg iſt eine Art Widerlegung, die man den verſchiedenen umgelaufenen Gerüchten wegen der politiſchen Meynung dieſes Diplomaten über den Zuſtand unſerer Relationen mit Rußland geben will. Man ſieht indeß noch nicht, daß Herr von Mortemart unmittelbar nach Petersburg zurückkehrt.

Gent, den 22. Okt.

Gent iſt von dieſem Augenblick an in Belagerungsſtand erklärt. Ein permanentes Kriegskonſeil wird unverzüglich in der Citadelle niedergeſetzt werden. Alle Zuſammenrottungen von mehr als 10 Perſonen ſind verboten; die geheimen Verſammlungen ſind unterſagt. Die Polizey läßt von heute an um 10 Uhr Abend die Wirthshäuſer ſtrenge räumen. Kein Fremder wird ohne Paß in die Stadt oder aus derſelben gelaſſen.

Brüſſel, den 23. Okt.

Der Belge erklärt die Nachricht von der Abreiſe des Marſchalls Gerard für grundlos;

Digitized by Google

er ſagt, der Marſchall werde Brüſſel nicht verlaſſen, bis derſelbe die Gewißheit habe, daß die 24 Artikel von den Kammern angenommen werden. — Die Unterſtützung, welche wir bey den Gouvernements von Frankreich und England gefunden, hatte ihre Gränzen; Ludwig Philipp hat vor Allem an ſeine eigene Erhaltung gedacht, und das Miniſterium Grey, die Beſorgniſſe, welche die Wiedergeburt Frankreichs weckt, mit Englands Alliirten theilend, iſt von der Idee zurückgewichen, ein ſtarkes, allzuleicht für einen vorgeſchobenen Poſten Frankreichs angeſehenes Belgien zu ſchaffen. Hierdurch erklärt ſich, wie es ſcheint, die Entſtehung des unſeligen Vertrags, den uns die Londoner Konferenz aufbürdet; hierauf gründet ſich jene unbegreifliche Zerſtückelung der Provinz Limburg und die Abtretung der Feſtung Maeſtricht an den König Wilhelm, deren Lage den Hinderniſſen, welche unſerm Handel in den Weg zu legen Holland den Plan haben ſollte, nur allzuwohl Vorſchub leiſtet. Und im ſchlimmſten Falle, warum hat man Maeſtricht nicht für eine deutſche Bundesfeſtung erklärt? Dieſer Plan, deſſen Ausführung nicht ſchwer iſt, wenn man die Nähe der preußiſchen Gränze erwägt, bot ihr die nämliche Garantie dar, als die Beſetzung Maeſtrichts durch die Holländer. Und hätten wir einen Theil von der auf dem rechten Maasufer gelegenen Provinz Limburg, wovon uns jetzt Nichts bleibt, behalten, ſo hätten wir unſere natürlichen Feinde ſich dritthalb Stunden von Lüttich nicht feſtſetzen ſehen, am äußerſten Punkt einer Breitelinie, welche mitten durch die Provinz Brabant und ſonach beynahe durch das Herz des Königreichs geht. — Geſtern hat das Lager bey Dieſt aufgehoben werden ſollen; alle Truppen rücken an die Gränze. Man verſichert daß der König morgen zur Armee abgeht. — Der Moniteur widerruft das Gerücht, als ob König Leopold ſächſiſche Offiziere für ſeine Armee habe anwerben laſſen. — Geſtern ſoll ein Handelskurier hier angekommen ſeyn, und die Nachricht von der Annahme des Friedensvertrages von Seiten des Königs von Holland mitgebracht haben.

Brüſſel, den 24. Okt.

Eine im Kriegsdepartement angekommene Staffette bringt ſo eben die Nachricht, daß die holländiſche Armee auf der ganzen Linie ſich in Bewegung geſetzt hat. Ein anderer geſtern Abend im Kriegsminiſterium angekommener Kurier hat gemeldet, daß die Holländer auf mehreren Punkten der Gränze feindſelige Demonſtrationen gemacht haben; es iſt Befehl ertheilt worden, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

Antwerpen, den 24. Okt.

Unſere Stadt iſt ſo eben in Belagerungsſtand geſetzt worden. Die Gerichtshöfe behalten ihre Wirkſamkeit, und wir müßen uns Glück wünſchen, daß dieſe Maaßregel der Klugheit keine jener Ausnahme-Verfügungen enthält, welche den Belagerungsſtand der Stadt Gent begleiten. Alle Vertheidigungs- und Sicherheits-Maaßregeln werden ohne Unterlaß fortgeſetzt. Den Einwohnern iſt Ruhe und Zutrauen empfohlen. Die Stadtthore werden um 5 Uhr geſchloſſen. Heute erwartet man Feuerſpritzen von Brüſſel. Das Spatzieren auf den Quais iſt unterſagt. — Täglich kommen bey der Citadelle mit verſchiedenen Verproviantirungen beladene Lichter an.

Berlin, den 26. Okt.

Die Fahrpoſt aus Hamburg, deren Beförderung auf dem gewöhnlichen Wege durch die däniſcher und mecklenburgiſcher Seits angeordneten Sperrmaaßregeln ſeit dem Ausbruche der Cholera in Hamburg verhindert wird, iſt vorgeſtern Abend auf dem Wege durch das Hannöverſche zum Erſtenmal hier eingetroffen, und es ſteht zu hoffen, daß, während des Beſtehens jener Maaßregeln, ferner ein regelmäßiger Fahr-Poſtverkehr zwiſchen Berlin und Hamburg auf dem angegebenen Wege Staat finden werde.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 25. Okt. Mittags erkrankt 1790, geneſen 509, geſtorben 1122, Beſtand 159; hinzugekommen bis zum 26. Okt. Mittags, erkrankt 16, geneſen 14, geſtorben 14, Beſtand 147; bis zum 26. Okt. Mittags, Summa erkrankt 1806, geneſen 523, geſtorben 1136, Beſtand 147. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 22, geneſen 10, geſtorben 10, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 100 Perſonen, in den Hoſpitälern 47.

Frankfurt, den 26. Okt.

Der geſtrige Abend war ſehr unruhig. Die Nachricht, daß einer von den geſtern durch das Militär Verwundeten geſtorben ſey, und daß man angeſehene Bürger im Arreſt halte auf unbeſtimmte Zeit, weil die Polizey während der Weinleſe, wo ſie Ferien habe, kein Verhör anſtellen möge, trug vieles zu vermehrter Erbitterung bey. Zwar wurden einige Perſonen auf Verwendung vieler ihrer Mitbürger losgegeben, und im Publikum wurde das

Digitized by Google

Gerücht laut, der geſtrige allzufrühe Thorſchluß ſey bloß durch ein Verſehen eingetreten; allein das Andenken an jenen Bürger, der als theilnahmloſer Zuſchauer von einem allzueifrigen Tambourmajor durch Säbelhiebe auf die Hirnſchale tödtlich verwundet worden war, hatte bey der Menge zu große Erbitterung, und bey Einzelnen das heißeſte Rachegefühl rege gemacht. Die Thore wurden heute nicht um 9 Uhr geſchloſſen; aber dieſe Stunde war doch das Signal zum Ausbruch von Thätlichkeiten. Am Allerheiligenthor fielen von Außen her mehrere Schüſſe gegen die Wache. Ein Soldat blieb todt auf dem Platze, 2 ſind ſchwer verwundet. Man weiß nicht, von wem die Schüſſe kamen. Die Wache erhielt bedeutende Verſtärkung, aber auch die Volkshaufen wuchſen immer an. Auf der Allerheiligengaſſe drängten ſich die Menſchen, das Militär patrouillirte; es kam aber weiter zu keinem Handgemenge zwiſchen Bürgern und Soldaten. Indeſſen ſtand man ſich doch geſpannt gegenüber. Die Menge pfiff die Soldaten aus, und verhöhnte ſie; man brannte die Herbſtflinten auf der Straße ab. Endlich wurde Generalmarſch geſchlagen. Die Bürgergarde bezog unterm Jubel und Beyfallklatſchen der Menge die Wache, und das Linienmilitär zog ſich, verfolgt von gellendem Pfeifen, nach der Kaſerne zurück. Gegen Mitternacht war Alles ruhig. Die Thore ſtanden den Luſtwandelnden offen. Keine Verhaftung hatte Statt gefunden. — N. S. Die Straßen, die zu den Wohnungen der Bürgermeiſter führten, waren mit Bürgergarden beſetzt. Man fand auf der Gallusgaſſe große Steinhaufen geſammelt. — Heute Nachmittag werden alle Wachen von Bürgergarden beſetzt, und man glaubt, daß der 3te Herbſttag ohne weitere Unruhen vorübergehen werde.

Würzburg, den 28. Okt.

Heute Morgens nach 8 Uhr ſind 10 Kompagnien des hier garniſonirenden 12ten königl. Linien-Infanterie-Regiments nach der Kordonslinie an der ſachſen-meiningenſchen Gränze ausmarſchirt. Eine große Menge der Einwohner bedeckte den Reſidenzplatz, wo dieſe braven Truppen ſich um halb 8 Uhr aufgeſtellt hatten, und rief ihnen ein biederherziges Lebewohl zu.

Bamberg, den 28. Okt.

Heute ſind 3 Eskadrons des hieſigen 3ten Chev.-Legers-Regiments zu dem Sanitäts-Kordon ausmarſchirt.

Ingolſtadt, den 25. Okt.

Wegen mangelnder Geldmittel ſind nunmehr die Arbeiten an dem Feſtungsbau eingeſtellt worden. Eine große Anzahl von Arbeitern wird dadurch verdienſtlos, und da gerade dermalen der Donauſtrom einen außerordentlich niedern Waſſerſtand hat, ſo iſt es um ſo bedauerlicher, daß dieſes günſtige Ereigniß zur Förderung der fraglichen Bauten nicht benutzt werden kann. Nicht weniger betrübend iſt die Ausſicht für das eintretende Jahr, inſofern man nicht voraus ſehen kann, ob und welche Geldmittel zur Fortſetzung des Baues in Bereitſchaft geſtellt werden. Hievon iſt die nächſte Folge, daß auch die Anſchaffung der nöthigen Baumaterialien, wozu die Winterzeit zu benutzen wäre, unterbleiben muß.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Durch eine Somnambule in Schwaben, erzählte man ſich, wurde der Cholera ihr baldiges Ende prophezeiht. Dieſe ſoll nämlich in ihrem hellſehenden Zuſtande ausgeſagt haben, daß die Cholera bis nach München komme, da 6 Wochen herrſchen, und dann verſchwinden werde, ohne weiter vorzudringen.

Man ſieht ſchon ſeit einigen Tagen friſche Erdbeeren in den Gärten, zu München, auch treiben die Kaſtanienbäume aufs Neue Knoſpen, Märzenveilchen giebt es in Biederſtein in Menge, gerade ſo wie vor 30 Jahren.

Auch im Garten Ihrer Majeſtät der verwittweten Königin Karoline zu Tegernſee giebt es zweyte Erdbeeren in Menge.

---

In der Kranzfelder'ſchen Buch- und Muſikalienhandlung iſt zu haben: Heinſius, Th. Dr., Kleine theoretiſch-praktiſche deutſche Sprachlehre für Schulen und Gymnaſien. 8. 54 kr.

---

Ein Wittwer im ſchönſten Alter und dem beſten Leumund, welcher mit der wiſſenſchaftlicher Bildung in der Oekonomie, dem Forſtweſen und der Obſtbaumzucht, auch eine vieljährig praktiſche Erfahrung verbindet, ſucht in einem Fache, in welchem dieſe Kenntniſſe nothwendig ſind, eine Anſtellung zu erhalten; er iſt übrigens auch erbötig, da, wo es gefodert werden ſollte, eine den Dienſt-Verhältniſſen angemeſſene Kaution zu leiſten. Nähere Auskunft auf portofreye Briefe ertheilt das Kommiſſions-Bureau in Augsburg.

---

Heute Montag den 31. Okt. läßt ſich das Waldler Kleeblatt aus Wolffſtein bey Unterzeichnetem hören. Wozu ergebenſt einladet Johann Böck, Platzwirth vor dem Oblaterthor.

Digitized by Google

Nro. 301. Dienſtag, den 1. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 31. Okt.

Geſtern in der Früh halb 8 Uhr marſchirten 4 Kompagnien des 1ſten Linien-Infanfanterie-Regiments von hier zum Kordon ab. — Seit einigen Tagen geht das Gerücht von einer Brunnen-Vergiftung zu Straßkirchen bey Strauding durch Iſraeliten.

In der 126ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über die Rückäußerung der Reichsräthe, hinſichtlich der Geſetzes-Entwürfe über die Freyheit der Preſſe und deren Mißbrauch fortgeſetzt, und zwar über den Geſetz-Entwurf, das Verfahren bey den Uebertretungen, Vergehen und Verbrechen der Preſſe und ihrer Erzeugniſſe betreffend. Die Kammer der Abgeordneten ſtimmte faſt allen Modifikationen der Kammer der Reichsräthe bey. Hinſichtlich des Geſetz-Entwurfes, die Bildung der Geſchwornen-Gerichte betreffend, hatte die Kammer der Reichsräthe beantragt, daß die durch die Landräthe anzufertigende Liſte der Geſchwornen, ſtatt 300 Namen nur 150, und daß der General-Kommiſſär des Regierungsbezirkes mit Zuziehung der Direktoren beyder Regierungs-Kammern, ſtatt 100 Namen, nur 50 beyſetzen ſoll. Die Kammer der Abgeordneten verwarf dieſe Vorſchläge, und beſchloß, daß es bey den Beſtimmungen im Geſetz-Entwurf verbleiben ſoll. Der von der Kammer der Reichsräthe vorgeſchlagenen Modifikation, daß auch diejenigen Magiſtratsräthe, welche nachweiſen, vollſtändige Gymnaſialſtudien gemacht zu haben, auf die Geſchwornenliſte geſetzt werden können, wenn ſie auch nicht zu Landräthen oder Abgeordneten wählbar ſind, trat die Kammer bey, eben ſo dem Zuſatz, daß „die Oberoffiziere und die ihnen an Rang gleichſtehenden Militärbeamten" auf die Geſchwornenliſte zu ſetzen ſeyen. Endlich beſchloß die Kammer der Abgeordneten auf den Antrag des Abg. Willich: daß, im Fall das Preßgeſetz nicht zu Stande kommen ſollte, das Geſetz, die Verbeſſerung der Geſchwornen-Gerichte betreffend, für den Rheinkreis erhalten werde. Nachdem nun über alle 6, die Freyheit der Preſſe betreffenden Geſetz-Entwürfe, die Berathungen beendigt waren, wurden die aus dieſen Berathungen hervorgegangenen Beſchlüſſe verleſen, genehmiget und mittelſt Schreiben der Kammer der Reichsräthe überſchickt. Hierauf wurde zur Wahl eines Mitgliedes für den 2ten Ausſchuß, den wegen Krankheit beurlaubten Abg. Schüller zu erſetzen, geſchritten. Der Abg. Binder wurde als ſolcher gewählt. Die nächſte Sitzung beraumte der Präſident auf künftigen Mittwoch, den 2. November an.

Wien, den 26. Okt.

Se. k. k. Majeſtät haben das vakante Infanterie-Regiment Salins Nro. 54. Sr. Hoheit dem Feldmarſchallieutenant Prinzen Emil zu Heſſen und bey Rhein, das vakante Küraſſir-Regiment Großfürſt Konſtantin Nro. 8. deſſen bisherigem zweyten Innhaber, kommandirenden General in Galizien, Feldmarſchallieutenant Ignaz Grafen von Hardegg, das vakante Dragoner-Regiment Kinsky Nro. 6. dem Botſchafter am kaiſerl. ruſſiſchen Hofe, Feldmarſchallieutenant Carl Ludwig Grafen von Fiquelmont, zu verleihen; — dann den Feldmarſchallieutenant Friedrich von Bretſchneider zum zweyten Innhaber des Huſaren-Regiments König Friedrich Wilhelm von Preußen Nro. 10., den Feldmarſchallieutenant Joſeph Freyherrn Schwäger von Hohenbruck zum zweyten Innhaber des Infanterie-Regiments Erzherzog Ludwig Nro. 8., den Feldmarſchallieutenant Theodor Freyherrn Millutinovich von Weichſelburg zum zweyten Innhaber des Infanterie-Regiments Prinz Emil zu Heſſen und bey Rhein Nro. 54., und den Feldmarſchallieutenant Gabriel Freyherrn von Collenbach zum zweyten Innhaber des Infanterie-Regimentes Prinz Leopold beyder Sicilien Nro. 22. zu ernennen gnädigſt geruht. — Der größte Theil unſerer Linienregimenter fängt nun an, einen beträchtlichen Theil der Mannſchaft zu beurlauben, viele Kompagnien zählen ſchon nicht mehr als 80 Mann unter Gewehr, wodurch eine bedeutende Erſparung beym Militär-Etat erzweckt wird. Von einer neuen Anleihe iſt wieder ſtark die Rede, und

Digitized by Google

man verſichert, daß in Kurzem darüber negozirt werden dürfte. Der Augenblick ſcheint dazu günſtig, denn die Fonds ſtehen wieder beſſer, und an einen Krieg glaubt Niemand mehr. Die Cholera hat in der innern Stadt ſehr nachgelaſſen, allein in den Vorſtädten und auch in den nächſten Umgebungen Wiens verbreitet ſie ſich mehr. — Seit einiger Zeit geht hier ein unverbürgtes Gerücht, nach welchem Se. Majeſtät der jüngere König von Ungarn im künftigen Jahre auch zum Könige von Böhmen gekrönt, und deßhalb die böhmiſchen Stände nach Prag einberufen werden ſollten.

In Wien waren an der Cholera bis 25. Okt. Mittags I. beym Civile erkrankt 2939, geneſen 1279, geſtorben 1389, in ärztlicher Behandlung geblieben 271. Bis 26. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 1, geneſen 3, geſtorben —, in ärztlicher Behandlung geblieben 29; in den Vorſtädten erkrankt 42, geneſen 27, geſtorben 30, in ärztlicher Behandlung geblieben 225. Zuſammen erkrankt 43, geneſen 30, geſtorben 30, in ärztlicher Behandlung geblieben 254. Hiernach im Ganzen bis 26. Oktober Mittags in der Stadt erkrankt 1025, geneſen 592, geſtorben 404, in ärztlicher Behandlung geblieben 29; in den Vorſtädten erkrankt 1957, geneſen 717, geſtorben 1015, in ärztlicher Behandlung geblieben 225. Zuſammen erkrankt 2982, geneſen 1409, geſtorben 1419, in ärztlicher Behandlung geblieben 254. II. Beym Militär: bis 25. Okt. Mittags erkrankt 264, geneſen 133, geſtorben 96, in ärztlicher Behandlung geblieben 35, am 26. Okt. kamen hinzu erkrankt 2, geneſen 8, geſtorben 1, in ärztlicher Behandlung geblieben 28. Zuſammen erkrankt 266, geneſen 141, geſtorben 97, in ärztlicher Behandlung geblieben 63.

Von der Donau, den 26. Okt.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgenden Artikel aus Ungarn: Wir haben die unheilſchwangere Cholera, dem Himmel ſey es gedankt, hier überſtanden, und wundern uns nur, wie man in denjenigen Ländern, wo ſie noch nicht eingedrungen iſt, ſo unnöthigen Aufwand auf Sperr- und Kontumaz-Anſtalten verwenden mag. Da ſie durch atmoſphäriſche Einwirkung rheumatiſch-disponible Menſchen befällt, ſo iſt jede Sperre unwirkſam, und nicht nur der große Koſtenaufwand verloren, ſondern wenn der Kordon wirklich ſo gezogen werden ſoll, als eine genaue Sperre es erfordert, ſo würden mehr Menſchen von denen, welche den Kordon bilden, ſterben, als die Cholera hinwegraffen würde. Denn wenn man die einfachen Mittel dagegen anwendet, die wir als bewährt befunden haben, nämlich: in den erſten 3 bis 4 Stunden Schweiß mittelſt warmer Umſchläge auf den Unterleib, warme Theegetränke mit Kamphergeiſt, um zu erregen, und äußerlich die erkalteten und vom Krampfe ergriffenen Glieder zu reiben, ſo werden die Erkrankten ſchnell und leicht kurirt. Man denke ſich nun einen Kordon, der eigentlich die Dispoſitionen umgränzt, welche für die Cholera empfänglich machen; man berechne, wie viele Menſchen auf dieſe Art zu Grunde gehen, und man wird finden, daß die Sterblichkeit bey den Kordons größer iſt als bey der Cholera. Prüft man ferner die Kontumazanſtalten, ſo muß zuerſt bey denſelben auffallen, daß ja noch kein Arzt, ſelbſt von denen, welche die Cholera für kontagiös halten, ausgemittelt hat, wie lange Menſchen, Vieh oder Waaren das Kontagium mit ſich tragen können? ob es 5, 20 oder 200 Tage ſind? ob völlige Desinfektion möglich iſt ꝛc. Dennoch werden Tauſende für ſolche Anſtalten verſchwendet.

London, den 23. Okt.

Man meldet uns als gewiß, daß der Marſchall Gerard von Paris nach Brüſſel geſchickt worden ſey, um die belgiſche Regierung davon in Kenntniß zu ſetzen, daß, im Fall ſie die billigen, von der Konferenz aufgeſtellten Bedingungen nicht annehmen wollte, ſie ſich auf Unterſtützung von Seite Frankreichs durchaus keine Rechnung machen dürfe. Wir erwähnen dieſer Thatſache, weil die anti-reformiſtiſchen Journale, in ihrem geſchäfftigen Eifer, zwiſchen England und Frankreich Uneinigkeit zu ſtiften, der Sendung des Marſchalls Gerard eine andere Deutung geben könnten. — Die Biſchöfe ärnten bereits, was ſie geſäet haben. Der Biſchof von London, der nicht einmal gegen die Reformbill, ſondern gar nicht geſtimmt hatte, wollte geſtern in der Kirche St. Anna predigen. Der ehrwürdige Prälat unterließ es jedoch, als ihm ſeine Freunde vorſtellten, alle Gläubigen würden im Augenblick, wo er die Kanzel beſtiege, die Kirche verlaſſen; was ſicherlich geſchehen wäre, indem das Volk das Wort: „Wer nicht für mich iſt, iſt wieder mich“, zu ſeinem Wahlſpruch erkieſt hat. — Man erzählt ſich, der Herzog von Neucaſtle habe 400 Mann der Yeomanry ſeiner Grafſchaft, und ſogar Artillerieſtücke in ſeinem Schloſſe zu ſeinem Schutz aufgeſtellt. Nach der Ausſage der Landleute halten dieſe Gäſte gute Tafel bey dem edlen Herzog, und haben in ſeine reichen Vorrathskammern und Keller ſchon ſtarke Breſchen geſchoſſen. — Die mei-

Digitized by Google

ſten engliſchen Blätter fahren fort, den Belgiern und Holländern die Annahme des ſchließlichen Friedensvertrags wohlmeynend anzurathen.

Paris, den 25. Okt.

Man verſichert, die Kommiſſion, welche über den Vorſchlag des Herrn v. Briqueville Bericht zu erſtatten hat, werde die beantragte Todesſtrafe verwerfen, welche alle Glieder der älteren Bourboniſchen Linie treffen ſoll, falls ſie ſich auf franzöſiſchem Boden ſehen ließen. — Aus der neuerlichen Beſprechung der Abgeordnetenkammer gieng hervor, daß ſich 1000 widerſpenſtige Konſcribirte in der Vendee befanden. Der Marſchall Soult erklärte zugleich, daß in einer andern Militärdiviſion 3000 ſich befinden; daß dagegen gegenwärtig 40 bis 50,000 Mann im Weſten gegen die Chouanerie in Thätigkeit ſeyen. — Man ſchreibt aus Toulon: Nach den neueſten Befehlen des Seeminiſters ſollen nur noch ungefähr die 2 Drittheile der auf Kriegsfuß geſtellten Seemannſchaft beybehalten, die übrigen Seeſoldaten aber entlaſſen werden. Somit wird jede Kompagnie nur noch aus etwa 60 bis 65 Mann beſtehen. — Die Staatsgefangenen in Ham ſind in Koſt und Behandlung nicht ſo übel daran, wie Hr. v. Peyronnet gerne glauben machen wollte. Mehrere unparteyiſche Augenzeugen haben ſich hievon überzeugt; die Aufſicht iſt zwar ſtreng, aber im Uebrigen verſteht ſich der Gouverneur ſehr wohl darauf, die Pflichten ſeines Amtes mit denen der Menſchlichkeit in Einklang zu bringen. — Ein außerordentlicher Kurier hat Botſchaften von Petersburg gebracht, die, wie es heißt, für die Polen nicht beſonders günſtig lauten. — Man verſichert aus guter Quelle, der König werde eine Reiſe in den Norden von Frankreich machen, das Hauptquartier der nordiſchen Armee und die feſten Gränzplätze beſuchen, und über Lille wieder zurückkehren, während die Abgeordnetenkammer indeſſen die Zivilliſte berathe. — Die Artillerieverwaltung in St. Omer erhielt Befehl, alle Batterien von Calais bis Montreuil in guten Zuſtand zu ſetzen. — Der Hr. Miniſterpräſident ließ geſtern in der Abgeordnetenkammer bey den Berathungen über die Mobiliſirung der Nationalgarde die bedenkliche Aeußerung fallen: „Wir haben ja noch den Winter vor uns.“ Alſo hat der europäiſche Frieden doch nicht ſo feſten Fuß gefaßt, als Hr. Perrier gewöhnlich glauben machen möchte; erſt nächſten Frühling demnach wird ſich die große Frage entſcheiden. — Der Präfekt in Lyon hat in Folge der neulichen Auftritte in mehreren Seidefabriken die Anordnung getroffen, daß die Fabrikherren unter obrigkeitlicher Leitung einen Tarif entwerfen, wornach vom 1. November an der Taglohn ihrer Arbeiten ſich richten ſoll. Als dieſer öffentliche Anſchlag bekannt wurde, verſammelten ſich gegen 5 bis 600 Arbeiter, zogen unter dem Rufe: „es lebe der Tarif“ vor die Wohnungen mehrerer Fabrikherren, und ſtießen Drohungen aus. Die Magazine und Buden des betreffenden Stadtviertels wurden ſogleich bey Annäherung des Haufens geſchloſſen. — Die Unternehmung Don Pedros gegen ſeinen Bruder Don Miguel wird im Laufe Dezembers vor ſich gehen. Terceira wird der Mittelpunkt der Expedition werden.

Man ſchreibt aus Bayonne vom 20. Okt.: Es verbreitete ſich hier das Gerücht, eine telegraphiſche Botſchaft habe den Befehl hieher gebracht, unſere Stadt und alle bedeutenden Gränzpunkte zu befeſtigen. Eben ſo vorſichtig geht auf der andern Seite der Pyrenäen Spanien zu Werke, denn nach Briefen aus Viktoria ſtehen gegen 40,000 Mann ſpaniſcher Truppen an der Gränze. In Pampeluna und St. Sebaſtian werden fortwährend alle Arten Kriegsbedarf zuſammen gehäuft. — Man glaubt jetzt hier allgemein, daß die geheimnißvolle Perſon, welche vor Kurzem auf ſpaniſchem Boden landete, nicht General Bourmont, ſondern Niemand Anders als Hr. v. Delarochejacquelin war. — Da die Bürger, welche berechtigt ſind, ſich auf die Wahlliſten einſchreiben zu laſſen, ihre Reklamationen vom 25. Okt. an bis 10. Dez. geſetzlich zu übergeben haben, ſo hat die Geſellſchaft: „Hilf dir ſelbſt, ſo wird dir der Himmel helfen“, einen Wahlausſchuß niedergeſetzt, welcher Jedermann die nöthige Auskunft unentgeldlich geben wird. Die Advokaten aus der Mitte dieſes Ausſchuſſes bieten zugleich ihre Dienſte vor Gericht an. — Der proviſoriſche Polizeypräfekt hat den Polizeykommiſſären der verſchiedenen Stadtbezirke die Weiſung ertheilt, die Verkäufer von Zeichnungen, Marktſchreyer, Bänkelſänger darauf aufmerkſam zu machen, alle die Gegenſtände, deren Anblick die guten Sitten beleidige, zu entfernen, widrigenfalls ihre Beſchlagnahme und Beſtrafung der betreffenden Perſonen erfolge. — Nach dem Memorial des Pyrenees werden in jener Gegend immer ſtärkere Klagen über Erhöhung, Ungleichheit und falſche Anwendung gewiſſer Auflagen laut.

Paris, den 26. Okt.

Heute arbeitete der König nacheinander mit dem Herrn Präſidenten des Miniſterrathes

Digitized by Google

und den Herren Miniſtern des Handels, der auswärtigen Angelegenheiten, des öffentlichen Unterrichtes und der Juſtiz. — Geſtern Abend kamen Ihre königl. Hoheiten die Herren Herzoge von Orleans und Nemours zu Douai an, wurden auf das Freudigſte von den Zivil- und Militär-Autoritäten im Hotel der Unterpräfektur empfangen, und hielten heute eine Revue über die Nationalgarde und die Truppen der Garniſon. — Herr Barrot, Bruder des Herrn Odilon-Barrot, iſt vor einigen Tagen als Generalkonſul nach Kolumbien abgereiſt. — Mehrere portugieſiſche Militärs, Flüchtlinge in Frankreich, haben Befehl erhalten, ſich in die Seehäven zu begeben, um ſich zur Expedition der Konſtitutionellen gegen Don Miguel vorzubereiten. — Der heutige Meſſager des Chambres meldet: Ein großes Verbrechen iſt in Griechenland vorgefallen. Wir erhalten ſo eben die telegraphiſche Nachricht aus Toulon, daß der Graf Capodiſtrias in Nauplia, als Opfer eines feilen Meuchelmordes, geſtorben iſt.“ — Allem Anſchein nach wird Herrn General Lamarques Vorſchlag zur Mobiliſirung von 300 Nationalgarde-Bataillonen weder angenommen, noch verworfen, ſondern bis nach Erörterung des Geſetzes zur Berichtigung des jetzigen Nationalgardegeſetzes vertagt. Das Miniſterium ſchien auf dieſen Gang hinzudeuten, damit nicht die Frage in einem Augenblick entſchieden werde, wo die europäiſche Politik noch ſehr verwickelt iſt. — Noch haben wir weder aus Belgien noch aus London Nachrichten auf außerordentlichem Wege erhalten.

Brüſſel, den 24. Okt.

Der König hat geſtern die Liſte der Offiziere unterzeichnet, die bey ſeinem Hauptquartier angeſtellt werden ſollen. — General Duvivier, Befehlshaber der Reſervearmee, iſt mit ſeinem Generalſtabe nach ſeinem Hauptquartier abgegangen, das zu Mecheln aufgeſchlagen iſt. — Der Generallieutenant Billard iſt von ſeiner Inſpektionsreiſe zurück; er wird, wie man glaubt, das Kommando einer Diviſion erhalten. — Der Telegraph auf dem Thurm der großen Kirche zu Turnhout wird heute vollendet; er wird direkt mit Dieſt korreſpondiren. — Sechszehn holländiſche Kriegsfahrzeuge ſind zu Vliſſingen angekommen; man kennt ihre Beſtimmung nicht. — Der „Luxemburger Zeitung“ zufolge betrugen am 1. Jan. 1830 die aktiven Schulden der Niederlande 780 Millionen Gulden zu 2 1/2 pCt. Zinſen; alſo jährliche Intereſſen 19,500,000, davon kommen 8,400,000 auf Belgien, blieben für Holland 11 Millionen. — Zwey Batterien Artillerie ſind heute nach Antwerpen abgegangen. — Die 4 Bataillons des 4ten Infanterie-Regiments gehen zur Reſervearmee ab. — Ungefähr 300 Pferde ſind geſtern angekommen, um die Artillerie des Reſerveparks zu transportiren. — Nach der „Emanzipation“ kommen täglich Deſerteurs der holländiſchen Armee an, die unverzüglich nach Ath geſandt werden, um in die Fremdenlegion zu treten, deren Organiſation der Oberſt Murat thätig betreibt.

Sehr geſchickt iſt derjenige, ſagt ein belgiſches Journal, der ein Wort von dem begreift, was man ſagt, was man will, und was man thut. Man ſagt, wir haben Frieden, und man ſetzt unſere Städte in Belagerungsſtand und unſere Armee ſtellt ſich auf der Gränze in Schlachtordnung. Man ſagt, der Friedensvertrag müſſe vor dem 25. dieß unterzeichnet ſeyn, und unſere Deputirten beginnen ihn heute den 24. zu erörtern. Es ſcheint unmöglich, daß die Feindſeligkeiten morgen wieder beginnen und nichts Offizielles wird uns in dieſer Hinſicht angezeigt. Man verlangt von uns eine Gebietsabtretung, die nur nach gewiſſen konſtitutionellen Formalitäten Statt haben kann, und es iſt keine Rede davon, dieſe Formalitäten zu erfüllen. Der König Leopold iſt kontrahirender Theil bey dem der belgiſchen Regierung zur Beſtätigung vorgelegten Vertrage, und nur der König der Niederlande wird darinn erwähnt! Mehr als je iſt es nothwendig, daß wir zu London repräſentirt werden, und unſere Bevollmächtigten kommen von dort zurück. Die 24 Artikel ſind das Reſultat der Botſchaft des Hrn. Vandeweyer, und Hr. Vandeweyer iſt beauftragt, ſie zu vertheidigen. Unſere Miniſter ſind ſehr gute Advokaten, und vor den Kammern haben ſie Advokaten nöthig. Die Konferenz legt uns ſchließliche und unwiderrufliche Bedingungen auf, und ſchweigt über den 25. Okt. im Falle der Verwerfung ihrer Bedingungen durch eine der Parteyen. Die Annahme oder Nichtannahme derſelben von Seiten des Königs von Holland müßte bekannt ſeyn, und wir haben darüber keine Nachricht. In allen übrigen Paziſikations-Entwürfen war die Rede davon, Feſtungen zu demoliren, und das Ultimatum ſagt darüber kein Wort.

Lüttich, den 25. Okt.

In einem Privatſchreiben aus Brüſſel vom 22. Okt. heißt es: „Die dem König Leopold angebotenen Vortheile, um ihn zur Rückkehr nach Claremont zu vermögen, beſtanden in einer ſtärkern lebenslänglichen Penſion, als die Civilliſte, die er in Belgien genießt.

Digitized by Google

hätte unſer König eingewilligt, die Krone niederzulegen, ſo hätte es ſich, wie es ſcheint, nicht von einer Reſtauration, ſondern davon gehandelt, unſere ſchönen Provinzen zwiſchen den Mächten zu theilen, und uns die Hoffnung zu nehmen, je wieder eine Nation zu werden. Die beyden Flandern waren für England beſtimmt." — Die geſtern von einem Brüſſeler Blatte mitgetheilte Nachricht von der Annahme des Traktats von Seiten Hollands war zu voreilig. Wenn, wie Lord Grey geſagt hat, die Konferenz Holland Alles gegeben hätte, was es verlangt hat, ſo iſt zu glauben, daß dieſe Annahme Statt haben wird. Uebrigens wußte unſere Regierung geſtern Morgen noch nicht, welchen Entſchluß Holland faſſen würde.

Aus dem Haag, den 24. Okt.

Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen iſt am 21. und Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande am 23. durch Breda gekommen, um ſich nach dem Hauptquartier zu Tilbourg zu begeben. Anfangs November ſoll das Hauptquartier von Tilbourg nach Herzogenbuſch verlegt werden.

Warſchau, den 23. Okt.

Als die kaiſerl. Leibgarderegimenter heute Vormittag aus Warſchau ausrückten, um ihre Winterquartiere zu beziehen, defilirten ſie vor Sr. Durchlaucht dem Fürſten Paskewitſch von Warſchau und vor Sr. kaiſ. Hoheit dem Großfürſten Michael, welche Beyde in ſehr zuvorkommenden Ausdrücken von den Truppen Abſchied nahmen, die letzteren antworteten darauf mit freudigen Exklamationen. Vorgeſtern langten die Generale Fürſt Schachoffskoi und Gorka aus Piaſeczno, Paniutyn aus Petrikau und Krukowiecki aus Popien, ferner der Graf Stanislaus Moſzczenski aus Poſen hier an; der Generaladjutant Fürſt Schtſcherbatoff reiſte von hier nach St. Petersburg ab, der General Tiemann begab ſich nach Modlin und die Gräfin Mariane Malachowska nach dem Gouvernement Wolhynien. Geſtern kamen Se. kön. Hoheit der Herzog Adam von Würtemberg und die ruſſiſchen Generale Knorring, Uchiromoff und Fürſt Tilkoff, ſo wie die Generalin Siemiontkowska aus dem Gouvernement Grodno, hier an. Die ruſſiſchen Generale Bolen und Piller reiſten von Warſchau ab. Noch täglich langen hierſelbſt Offiziere und Soldaten von der polniſchen Armee an. Auch der Oberſt-Lieutenant Kimerski und der Kapitän Bortkiewicz, welche, wie früher gemeldet, in ruſſiſche Gefangenſchaft geriethen und verurtheilt, von Sr. Majeſtät aber begnadigt wurden, ſind nach Warſchau zurückgekehrt. — In der Warſchauer Allgemeinen Zeitung lieſt man: „Am 20. d. M. gieng hier die traurige Nachricht ein, daß die achtungswerthe und allgemein geſchätzte Fürſtin Iſabelle Czartoryska mit Tode abgegangen ſey." Der Warſchauer Kurier meynt, man könne an der Gewißheit dieſer Nachricht noch Zweifel hegen.

Von der polniſchen Gränze, den 16. Okt.

Ein Manifeſt des Kaiſers von Rußland unterſagt den polniſchen Offizieren vom ehemaligen Romarino'ſchen Korps die Rückkehr ins Vaterland. Durch dieſe Proſcriptionsmaaßregel hofft man die Ruhe in Polen leichter und mit weniger Koſten zu erhalten, da die exaltirteſten Köpfe bey der Armee und in den verſchiedenen Freykorps waren, und man ſich ihrer auf dieſe Art entledigt ſieht. Zugleich könnte dieß aber auch der erſte Schritt zur Anwendung eines Konfiskationsſyſtems ſeyn, das man bisher öffentlich auszuüben Bedenken trug, dem jedoch Folge gegeben werden dürfte, wenn ein oder der andere der ſolchergeſtalt Verwieſenen dem kaiſerl. Gebote entgegen handeln, oder zu einer Klage Anlaß geben ſollte. Die Fremdenlegion in Frankreich wird wohl jetzt bedeutenden Zuwachs erhalten, und dürfte ein Korps d'Elite werden, wenn alle polniſchen Offiziere, die von Rußland exilirt ſind, darinn Dienſte nehmen.

Berlin, den 27. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 26. Okt. Mittags erkrankt 1806, geneſen 523, geſtorben 1136, Beſtand 147; hinzugekommen bis zum 27. Okt. Mittags erkrankt 18, geneſen 16, geſtorben 19, Beſtand 130; bis zum 27. Okt. Mittags Summa erkrankt 1824, geneſen 539, geſtorben 1155, Beſtand 130; hierunter ſind vom Militär erkrankt 22, geneſen 10, geſtorben 10, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 98 Perſonen, in den Hoſpitälern 32.

Hamburg, den 24. Okt.

In der Stadt Hamburg waren bis geſtern 1 Uhr Mittags erkrankt 375, geneſen 34, geſtorben 175, in der Kur 166; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 28, geneſen niemand, geſtorben 14, in der Kur niemand. Totalſumme erkrankt 403, geneſen 34, geſtorben 189, in der Kur 180.

Bamberg, den 28. Okt.

Der Magiſtrat trifft alle möglichen Vorkehrungen wegen der Cholera. Er läßt nun auch das Bett des ſogenannten ſchwarzen Waſſers ausſchütten, welches im Sommer ei-

Digitized by Google

nen mephytiſchen Geruch von ſich gab. Es befindet ſich ganz vor der Stadt, und iſt zum Theil nur durch den Weg davon getrennt. Es arbeiten viele Menſchen daran. Nur iſt auch zu wünſchen, daß die Ausflüſſe von den Häuſern gehindert werden, welche einen üblen Geruch von ſich geben. Unſere Geſundheit iſt die beſte; man hört von keinem bedenklichen Kranken. Die bisherige ſchöne Witterung hat wohl auch dazu beygetragen. — Von dem Chevauxlegersregiment zu Bayreuth ſind 5 Eskadrons an die böhmiſche Gränze gezogen, um den Kordon zu verſtärken. Dieſer iſt nun gut beſetzt, was um ſo nöthiger iſt, als in Preußen alle Kordons aufgehoben ſind. Indeſſen haben ſie auch nicht immer geſchützt. Ein ruſſiſcher Arzt verſicherte, daß die Cholera über Wälder nicht vordringe. Wir haben nun den Thüringer und den Bamberger Nord-Wald vor uns, und können in dieſer Hinſicht beruhigt ſeyn. Gegen Böhmen hin wird uns der Fichtelbergwald ſchützen.

Frankfurt, den 27. Okt.

Die Ruhe iſt ſeit vorgeſtern nicht weiter geſtört worden, Dank dem Eifer unſeres Bürgermilitärs. — Aus Amſterdam haben wir die Nachricht erhalten, daß König Wilhelm die Annahme der 24 von der Londoner Konferenz oktroirten Artikel verweigert habe. Gleich wie dort, ſind auch hier die Fondskurſe um circa 2 pCt. auf dieſe Nachricht gewichen.

Sigmaringen, den 23. Okt.

Nach dem am 17. d. M. erfolgten Ableben weiland Sr. Durchlaucht des ſouveränen Fürſten Anton Aloys hat des durchlauchtigſter Sohn, unſer bisheriger Erbprinz, Karl, geboren 1785, die Regierung des Landes angetreten, und es iſt ſolches dem Fürſtenthum in einem landesherrlichen Edikt, datirt Krauchenwies den 18. Okt., kund gemacht worden.

Fulda, den 24. Okt.

Hier wurde durch 2 Aufkäufer ein großer Aufſtand erregt, wobey denſelben die Häuſer niedergeriſſen wurden. Der eine war ein Korn- der andere ein Kartoffel-Aufkäufer, die in dieſen Artikeln eine Theuerung verurſachten.

---

(Amortiſationsedikt.) Eine auf Friedrich Andreas Stein, Muſiker und Tonſetzer in Wien, als Gläubiger ausgeſtellte Obligation des ehemaligen Reichſtädtiſchen Einnehmer-Amtes dahier, vom 21. April 1774. nun der k. b. Staats-Schuldentilgungs-Kaſſe sub Nro. 8542. über 1200 fl. iſt ſeit 1815 verloren gegangen. Der Innhaber dieſer Urkunde wird aufgefodert, ſie binnen 6 Monaten, von heute an, bey dem unterzeichneten Gerichte vorzuzeigen, außerdeſſen dieſelbe für kraftlos erklärt werden ſoll. Augsburg, den 25. Okt. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

---

(Amortiſations-Edikt.) Auf Anſuchen des Gärtnermeiſters Mathias Fichtner zu Augsburg wird der Innhaber des auf die Gärtnerswittwe Cäzilia Ledengerber als Gläubigerin lautenden Hypothekenbriefes vom 3. Aug. 1802 über 1000 fl. auf dem Hauſe Lit. H. Nro. 264. aufgefordert, dieſe Urkunde innerhalb eines ſechsmonatlichen Termins von heute an bey dem unterzeichneten Gerichte um ſo gewiſſer vorzuzeigen, als dieſelbe außerdeſſen für kraftlos erklärt werden ſoll. Augsburg, den 25. Okt. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht.
v. Silberhorn, Direktor. — Verbrugg, Prot.

---

(Verſchollenheitserklärung.) Da ſich Joſeph Böglmüller, lediger Schäfflersſohn von Olching und vermißter Soldat des vormaligen kön. 4ten leichten Infanterie-Bataillons, ungeachtet der dießgerichtlichen Ediktalzitation vom 18. März l. J. weder ſelbſt, noch geſetzliche Erben von ihm bisher gemeldet haben, ſo wird er auf geſchehenes Anrufen hiemit für verſchollen erklärt und ſein Vermögen an ſeine Schweſter gegen Kaution verabfolgt werden. Den 28. Okt. 1831. Königl. Landgericht Bruck. Fiſcher, Landrichter. — coll. Landgraf.

---

(Erkenntniß.) Das königl. bayer. herzogl. Leuchtenbergiſche Stadt- und Herrſchafts-Gericht Eichſtätt erkennt in der Verlaſſenſchaftsſache der dahier verſtorbenen Doktorstochter Cordula Bramberger auf den Grund der verhandelten Akten, und nach kollegialer Berathung zu Recht: 1) Es falle die geſammte Rücklaſſenſchaft der Katharina Sürmer, ledigen Spitalpfründnerin zu Scharding zu. 2) Seyen alle diejenigen, welche ſich bisher nicht gemeldet haben, mit ihren allenfallſigen Anſprüchen zu präkludiren. Entſcheidungsgründe. Ad 1) Die am 23. Okt. 1830 dahier verſtorbene Arztes-Tochter, Cordula Bramberger, ſtarb ohne letztwillige Diſpoſition, es tritt ſonach die Inteſtat-Erbfolge ein. Die Defunktin hinterließ keine Kinder, wohl aber nach pfarramtlichem Zeugniß von ihrer am 1. April 1722 zu Scharding gebornen und am 13. März 1805 zu Scharding verſtorbenen vollbürtigen Schweſter Maria Balbina, eine Tochter Maria Katharina Sürmer, geboren zu Scharding im Jahre 1752. Dieſe meldete in termino ihre Anſprüche an, und da ſie, obwohl illegitim in den Rücklaß ihrer Mut-

Digitized by Google

ter, ſo wie ihrer mütterlichen Verwandten ſuccediren kann, und ſich nähere Verwandte nicht gemeldet haben, ſo fällt derſelben die Geſammtmaſſe als alleinigen Erbin zu. Ad 2) Vermöge dieſſeitiger Ediktalladung vom 15. März 1831 ſind alle Anſpruchsberechtigte aufgefodert, binnen 3 Monaten, alſo bis längſtens 15. Jun. d. J. ihre Forderung hierorts geltend zu machen. Es rechtfertigt ſich ſohin der Ausſpruch des geſetzten Präjudizes für die Nichterſchienenen. Die Koſten werden ex massa beſtritten. Eichſtätt, den 26 Aug. 1831. Chriſtmann.

---

(Bekanntmachung.) Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das Anweſen des Peter Lidl, Söldner von Gotteshofen, am Freytag den 2. Dez. l. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in hieſiger Gerichtskanzley öffentlich verſteigert werden, wozu man hiermit zahlungsfähige Kaufsliebhaber einladet. Dieſes Anweſen beſteht aus dem einſtöckigen gemauerten Söldhauſe mit Stall, Stadel, Backhaus, 1 Tagw. Garten mit Bäumen beſetzt, Gemeinderecht, nämlich 1 Krautbeet, 3 vertheilten Gemeinds-Gründen und Antheil an dem unvertheilten Gemeindsgute und nachſtehenden Grundbeſitzungen, nämlich: St.-K. Nro. 1351. das Feld zu Stockau 1164., 2 1/2 Jchrt. Aecker 1165. 3/8 detto, 1166. 3/8 detto, 1167. 1/8, 1168. 1/4 detto, und 2 nicht kataſtrirte Aecker. Die Gebäude ſind aſſekurirt mit 600 fl. Die Grundbarkeitsverhältniſſe und Kaufsbedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht. Das Anweſen ſteht in einem Schätzungswerth von 2059 fl. Neuburg, den 27. Okt. 1831. Das königl. Landgericht. Ott, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Thadäus Köberle, Müller von Altſtädten, hat ſich entſchloſſen, ſein Mülleranweſen ſammt aller Einrichtung unter gerichtlicher Leitung öffentlich verſteigern zu laſſen. Deſſen ludeigenes, auf 3800 fl. eingewerthetes Anweſen beſteht in einem gut gebauten Wohnhauſe mit Oekonomie- und Mühlgebäuden, Kraut- und Wurzgarten, Antheil an der Gemeindeviehweyd und Waldungen, einer Baind beym Haus, 36 1/2 Vtl. Saat Acker- und Wiesgrund, dann 5 Vtl. Saat Holzmarken. Bemerkt wird hiebey, daß bey dieſem Anweſen ſich 4 Mühlgänge und eine Flachsſtampfmühle befinden. Nach dem Verkauf des Anweſens werden auch die verſchiedenen Haus- und Baumannsfahrniſſe, 4 Wägen, 5 Schlitten, die ſämmtliche vorhandene Futterey, dann 2 Pferde und 3 Kühe verkauft werden. Hiezu hat man nun Tagsfahrt auf Freytag den 11. Nov. h. J. anberaumt, an welchem Tage Vormittags 9 Uhr die Kaufsliebhaber in dem Wohnhauſe des Thadä Köberle ſich einzufinden haben, worauf denſelben auch die nähern Kaufsbedingniſſe bekannt gemacht werden. Sonthofen, den 25. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht Sonthofen. Dr. Krumm, Landrichter. — coll. Seibel.

---

(Bekanntmachung.) Vermöge hoher Regierungs-Entſchließung vom 18. Okt. Nro. 12,529. werden bezüglich auf die Ausſchreibung vom 5. Sept. nachſtehende Fiſcherey-Rechte, nämlich: 1) auf der Loisach vom Brunnenbache bis zur Schönmühle; 2) auf dem Buchenauer Weiher; 3) auf der Loisach von Aberhain bis zur Amtsgränze; 4) auf dem Einbache, zur Wiederverpachtung gebracht, wozu man auf Donnerſtag den 10. Nov. von 11 bis 12 Uhr neuen Termin anberaumt. Tölz, den 24. Okt. 1831. Königl. Rentamt. Dr. Mayer, Rentbeamter.

---

(Ediktalladung.) In dem Schuldenweſen des Handelsmanns Jakob Bach von Fiſchach iſt der Univerſal-Konkurs erkannt, und das Erkenntniß durch Verzicht auf die Berufung rechtskräftig. Es werden daher die geſetzlichen Ediktstage anberaumt: I. zur Anmeldung und Liquidation der Forderungen Donnerſtag den 24. Nov. a. c.; und II. zur Abgabe der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen Samſtag den 24. Dez. 1831; und auch III. zur Replikabgabe Dienſtag den 10. Jan. 1832, und zur Abgabe der Duplik Dienſtag den 24. Jan. 1832. Sämmtliche Gläubiger werden hiemit vorgeladen, an obigem Tage jedesmal Vormittags 9 Uhr in der Gerichtsſtube zu erſcheinen oder im Falle des Nichterſcheinens am erſten Ediktstage die Ausſchließung der Forderung von dieſer Konkursmaſſa, und an den übrigen Ediktstagen die Ausſchließung mit den an denſelben vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen. Auch werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinſchuldners in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Erſatzes aufgefodert, ſolches unter Vorbehalt ihrer Rechte bey Gericht zu übergeben. In Beziehung auf den bisher bekannten Paſſivſtand wird bemerkt, daß ſolcher mit Einſchluß des Heirathguts der Ehefrau in 1861 fl. 8 kr. beſtehe, während der Aktivſtand nach gerichtlicher Schätzung nur 624 fl. 48 kr. beträgt. Ein Verſuch zur gütlichen Ausgleichung wird am erſten Ediktstag Statt haben, weßhalb allenfallſige Vollmachten ſich auch auf dieſe Verhandlung auszudehnen haben. Zusmarshauſen, den 24. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht. Frhr. v. Schatte, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Montag den 7. Nov. l. J. wird in dem Wirthshauſe zu Täfertingen, königl. Landgerichts Göggingen, Nachmittags 2 Uhr die Schafweyde für das Jahr 1832,

Digitized by Google

worauf 300 Stück Schafe können gewendet werden, daſelbſt an den Meiſtbietenden öffentlich verpachtet werden. Die weitere Bedingniſſe werden bey der Weydeverpachtung eröffnet werden. Pachtliebhaber ſind dazu höflich eingeladen. Täfertingen, den 31. Okt. 1831.

Joh. Mich. Schmid, Gemeindevorſteher.

---

(Theaternachricht.) Indem ich den verehrten Theaterfreunden Augsburg die ergebenſte Anzeige mache, daß der königl. preußiſche Hofſänger, Herr **Breiting**, in folgenden drey Rollen, als: Donnerſtag den 3. Nov. in der **weißen Dame**, Montag den 7. Nov. in der **Stummen von Portici**, Donnerſtag den 10. Nov. in **Oberon von Weber** auf dem hieſigen Stadttheater auftreten wird, beehre ich mich, das verehrliche Publikum zu dieſen Vorſtellungen ganz gehorſamſt einzuladen. Ich bin überzeugt, daß der Name dieſes ausgezeichneten Heroen der Tonkunſt allen Freunden des dramatiſchen Geſanges auf eine ſo rühmliche Weiſe bekannt iſt, daß es überflüßig wäre, das verehrliche Publikum auf den bevorſtehenden ſeltenen Genuß noch beſonders aufmerkſam zu machen. Ich erlaube mir nur die Verſicherung hinzuzufügen, daß ich ſo wie jetzt auch fernerhin jede Gelegenheit ergreifen werde, dem verehrlichen Publikum eine aufrichtige Hochachtung und Verehrung an den Tag zu legen.

J. Weinmüller, königl. bayer. penſ. Hofſchauſpieler, Direktor des hieſigen Stadttheaters.

---

(Gicht-Papier.) Der öftern Nachfrage zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß ich wieder mit dem **ächten engliſchen Gichtpapier** verſehen bin. Augsburg im Nov. 1831.

F. Ebner auf dem St. Anna-Platz.

---

In der **Kranzfelder'ſchen** Buch- und Muſikhandlung iſt ſo eben erſchienen: **Zwey Volks-Geſänge mit Orgelbegleitung** unter der heil. Meſſe in der **Adventzeit von Donat Müller**. Nro. I. Vor der Wandlung; Nro. II. nach der Wandlung, 18 kr. Text dazu, das Dutzend 9 kr.

---

Im Verlag von **A. Böhm in Augsburg** iſt ſo eben erſchienen: Missa solemnis in C, a 4 Vocibus, 2 Violinis, Viola, Violone vel Violoncello, Flauto, 2 Clarinettis vel Obois, Fagotto, 2 Cornibus, 2 Clarinis, Tympanis, Organo et Violone, composita per C. B. Witzka, Ecclesiae Cathedralis Augustanae Capellae magistrum. Opus 18. Preis 4 fl. 30 kr. — Die Werke dieſes genialen und gründlichen Tonſetzers ſind dem muſikaliſchen Publikum meiſtens nur durch ſeine öffentlich erſchienenen Klavier-Kompoſitionen bekannt. Um nun dem von vielen Kunſtkennern gehegten Wunſche zu entſprechen und die Weiterverbreitung ſeiner vortrefflichen Kirchen-Kompoſitionen herbey zu führen, werden noch mehrere derſelben, ſowohl für Stadt- als beſſer beſetzte Land-Chöre brauchbar, in meinem Verlage erſcheinen.

---

(Guts-Verkauf.) An der Straße von Augsburg nach Ulm iſt in einem ſehr frequenten Markte ein Wirths-Anweſen, beſtehend in 39 Jchrt. Aecker, 20 Tagw. Wieſen, dem Wohn- und Bräuhauſe, Getreidſtadel und Viehſtallung ſammt Schiff und Geſchirr, Vieh u. ſ. w. aus freyer Hand zu verkaufen. Auf dieſem Anweſen wurde bisher die Tafern-, Bräu- und Brenn-Gerechtſame ausgeübt, und giebt das ganze Anweſen außer der gewöhnlichen Grundſteuer 3 1/2 Schaff Roggen- und 3 1/2 Schaff Haber-Gilt. Kaufsluſtige wollen ſich an das Moyſche Zeitungskomtoir wenden, welches Auswärtigen auf frankirte Briefe nähere Auskunft ertheilen wird.

---

Donnerſtag den 3. Nov. werden Lit. E. Nro. 388. an der Schloſſermauer in dem Hauſe des Herrn Ganzmüller folgende Gegenſtände an die Meiſtbietenden verſteigert: als einige Silberſtücke, Bettſtatten, Komod-, Schreib- und hohe Käſten, Tiſche, Seſſel, Uhren, Koffer, Kupfer, Zinn, Meſſing und eiſernes Küchengeräth, Waſchgeſchirr und mehrere nützliche Gegenſtände. Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen. Ph. Zollinger.

---

Bey Margaretha Stimmer Lit. A. Nro. 249. in der Kirchgaſſe iſt wieder das berühmte Hagenbuttenmark zu haben.

---

In der Karolinenſtraße Lit. E. Nro. 22. iſt im dritten Stock eine ſchöne freundliche trockene Wohnung bis Georgi zu vermiethen. Das Nähere iſt über eine Stiege zu erfragen.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 31. Okt. 1831.**

**Oeſterreichiſche Staatspapiere.**

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 85 | 84 1/2 |
| Bankaktien . . . . . . | 1094 | 1086 |
| Rothſchildſches Anlehen von 1820 . . . . . | — | 168 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 127 | 126 |

**Bayeriſche Staatspapiere.**

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | — | 95 1/4 |
| detto : : 5 Proz. . | — | — |
| Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 105 | 104 1/2 |
| detto unverz. 10 fl. . | — | 122 |

Digitized by Google

Nro. 302. Mittwoch, den 2. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

### München, den 1. Nov.

Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin Louiſe in Bayern haben dem Magiſtrate der königl. Haupt- und Reſidenzſtadt München für Errichtung von Cholera-Spitälern 3000 fl. und dem Armenpflegſchaftsrathe zur Unterſtützung Dürftiger im Falle des Ausbruchs der Cholera 2000 fl. allerhuldreichſt anzuweiſen geruht. — Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg wird morgen Früh 6 Uhr die Reiſe nach Paris antreten. Im Gefolge werden ſich befinden: der Herr Chev. Planar, die Gräfin Sandizell und die Freyin von Aretin. Herr Graf Mejan (der Vater) wird einige Tage ſpäter nachreiſen.

### Wien, den 27. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 26. Okt. Mittags erkrankt 2982, geneſen 1309, geſtorben 1419, in ärztlicher Behandlung geblieben 254; bis 27. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 1, geneſen —, geſtorben —, in ärztlicher Behandlung geblieben 30; in den Vorſtädten erkrankt 51, geneſen 24, geſtorben 22, in ärztlicher Behandlung geblieben 230. Zuſammen erkrankt 52, geneſen 24, geſtorben 22, in ärztlicher Behandlung geblieben 260. Hiernach im Ganzen bis 27. Okt. Mittags in der Stadt erkrankt 1026, geneſen 592, geſtorben 404, in ärztlicher Behandlung geblieben 30; in den Vorſtädten erkrankt 2008, geneſen 741, geſtorben 1037, in ärztlicher Behandlung geblieben 230. Zuſammen erkrankt 3034, geneſen 1333, geſtorben 1441, in ärztlicher Behandlung geblieben 260.

II. Beym Militär: bis 26. Okt. Mittags erkrankt 266, geneſen 141, geſtorben 97, in ärztlicher Behandlung geblieben 28; am 27. Okt. kamen hinzu erkrankt 2, geneſen —, geſtorben 2, in ärztlicher Behandlung geblieben 28. Zuſammen erkrankt 268, geneſen 141, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 56.

### London, den 24. Okt.

Ein hieſiges großes Handelshaus hat aus guter Quelle die Nachricht aus Holland erhalten, der König Wilhelm habe die 24 Artikel der Londoner Konferenz angenommen. — Dieſe letztere beſchäfftigt ſich jetzt mit Griechenland und ſeiner Gränzbeſtimmung; von der Wahl eines griechiſchen Königs iſt noch von Ferne nicht die Rede. — Das Miniſterium hat das Gerücht, als ob das Parlament noch länger vertagt werde, widerlegt; man hofft daher, die Reformbill werde ſpäteſtens bis 1. Dez. vor das Parlament gebracht werden. — Wie man hört, wird Hr. Talleyrand einen Ausflug nach Paris machen; wahrſcheinlich, um das Miniſterium in der Pairskammer zu unterſtützen, gerade wie Lord Granville, unſer Geſandter in Paris, der Reformbill zu lieb hieher kam.

### Madrid, den 18. Okt.

Sehr lebhafte diplomatiſche Unterhandlungen über folgende 3 Hauptpunkte werden jetzt mit den Kabineten von Frankreich und England gepflogen: 1) allgemeine Amneſtie unter Bürgſchaft der beyden genannten Mächte; 2) die Anerkennung der frühern ſpaniſch-amerikaniſchen Kolonien; und 3) Abänderungen in unſern Staatseinrichtungen ꝛc. Mit der Annahme dieſer Punkte würde die Ruhe für Spanien zurückkehren, welches Ende auch die Unternehmung von Don Pedro gegen Portugal nehmen möchte. Uebrigens ſind alle dieſe Unterhandlungen noch Staatsgeheimniſſe. — Die Karliſten verbreiten überall an der Gränze, ſelbſt bis Bayonne hin, in ſpaniſcher Sprache abgefaßte Briefe, deren Innhalt iſt: „Es lebe Karl X. und ſein Enkel der Herzog von Bordeaux! Auf, Freunde der Legitimität, vereiniget Euch und erhebet ihn auf ſeinen rechtmäßigen Thron!"

### Paris, den 26. Okt.

Das Gerücht war geſtern Abend verbreitet, daß unſere Truppen heute wieder in Belgien einrücken werden, um, wie man ſagt, den Londoner Traktat zu unterſtützen. Noch wiſſen wir nicht, ob dieſe Nachricht wahr iſt, das aber wiſſen wir, daß geſtern um 3 Uhr der

Digitized by Google

Oberſt des 38ſten Linienregiments eine Staffette aus dem Hauptquartier erhalten hat. — Mehrere Journale ſtimmen in der Nachricht überein, Algier werde unverzüglich geräumt werden; dieß können wir kaum glauben, und ſind in unſerer Meinung dadurch beſtärkt worden, daß wir in den Marſeiller Blättern eine Haberlieferung für die Zeit vom 1. Jan. bis 1. März 1832 ausgeſchrieben finden. Nichts deſto weniger ſollte das Miniſterium auf offiziellem Wege dieſe Nachricht Lügen ſtrafen.

Das Miniſterium triumphirt; die Kammer hat den Vorſchlag des Generals Lamarque, die Nationalgarde zu mobiliſiren, verworfen. Möchten doch unſere ſchlimmen Ahnungen unerfüllt bleiben! möchten unſere Abgeordneten ſpäter ihren jetzigen Beſchluß nicht zu bereuen haben! Den Untergang Italiens und Polens ſahen unſere Diplomaten mit gleichgültigen Augen an; zu der Zerſtückelung Belgiens haben ſie mitgeholfen; was Wunder, wenn wir uns jetzt allein und iſolirt fühlen in ganz Europa, wenn wir eben darum auf tüchtige Vertheidigung unſerer Gränzen bedacht waren? Mag Hr. Thiers immerhin uns verſichern, ganz Europa könne uns bloß 400,000 Mann Linientruppen entgegen ſtellen. Hr. Mauguin, der aus eben ſo guten Quellen, wie der miniſterielle Abgeordnete ſchöpft, hat ihm auf der Tribüne die Behauptung entgegen geſtellt, ganz Europa könne 1,300,000 Mann gegen uns in das Feld führen. Wem ſoll man glauben? Nehmen wir auch die gerade Mittelſtraße zwiſchen beyden Angaben an, ſo bleiben uns doch immer noch 600 bis 700,000 Mann zu bekämpfen; reicht dazu eine Armee von 300,000 Mann hin? wäre die Errichtung einer Reſerve nach dem Vorſchlag des Generals Lamarque nicht ein faſt unüberſteigliches Bollwerk, eine eherne Mauer um unſere Gränzen geweſen? Doch, wozu dieſe Betrachtungen?

Paris, den 27. Okt.

Heute arbeitete der König mit dem Herrn Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, und nachher mit dem Herrn Siegelbewahrer. — Der Herr Herzog von Rovigo iſt zum Generalkommandanten der Streitkräfte in Algier, und Hr. Pichon zum Ziviladminiſtrator dieſer Kolonie ernannt worden. Beyde werden unverzüglich dahin abreiſen. Man verſichert, der Herr Marſchall Gerard werde eiligſt nach Frankreich zurückkehren. — Die unglücklichen Polen, die dem ruſſiſchen Deſpotismus entfliehen, kommen nun allmählig in Frankreich an. Vorgeſtern ſind mehrere der angeſehenſten Polen von der letzten Nationalregierung dahier eingetroffen; ſie werden überall mit der größten Theilnahme empfangen. — Lebhaftes Mißvergnügen herrſcht nicht nur zu Nantes, ſondern auch in den Landgemeinden. Der Gang des Miniſteriums iſt der Hauptanlaß ſolcher Stimmung. Zu Niemes ſind neue Unruhen vorgefallen. Man hat gerufen: Es lebe Heinrich V.! es lebe Napoleon II.! Ohngefähr 10 Perſonen ſind angehalten worden. — Man ſchreibt aus Pau unterm 20. Okt.: „Es iſt allerdings wahr, daß Spanien uns zu beunruhigen ſucht; deſto ſchlimmer für dieſes Land ſelbſt, wir können ihm wohl Gleiches vergelten. Es ſcheint, die franzöſiſche Regierung habe endlich die Nothwendigkeit eingeſehen, ſich auf jeden Fall bereit zu halten. Man kündigt die Ankunft einiger Truppen an, und es heißt, Befehl ſey ertheilt, die Gränzfeſtungen vollends zu bewaffnen. — Geſtern gieng noch das Gerücht, die Holländer hätten in Flandern die Feindſeligkeiten wieder begonnen.

Brüſſel, den 25. Okt.

Dieſen Morgen hat ſich die Repräſentantenkammer in Sektionen verſammelt, um die Budgets ꝛc. zu prüfen. Dieſen Abend um 7 Uhr wird ein General-Komite Statt finden. — Eine beym Kriegs-Departement angekommene Staffette hat die Nachricht überbracht, daß die holländiſche Armee auf der ganzen Linie in Bewegung iſt. Man verſichert, der König von Holland habe ſeine Zuſtimmung zu den 24 Artikeln verweigert und ſich beeilt, die Bevollmächtigten der 5 großen Mächte von dieſer Weigerung zu benachrichtigen, um die Feindſeligkeiten beym Ablauf des Waffenſtillſtandes wieder beginnen zu können. — Das Korps der Brüſſeler Pompiers iſt nach Antwerpen abmarſchirt; der König begegnete ihnen auf der Straße von Laeken und richtete an ſie einige Worte über dasjenige, was er von ihrem Muth und ihrer gewohnten Unerſchrockenheit erwarte. — Der Marſchall Gerard iſt nach Frankreich zurückgekehrt. — Der Baron Stockmar iſt geſtern Abends von London hier angekommen. Er ſaß in einem mit 4 Pferden beſpannten Wagen, vor welchem 2 Kuriere ritten. Man muß vermuthen, daß er der Ueberbringer wichtiger Depeſchen iſt. Er begab ſich unmittelbar nach dem Pallaſt des Königs. Man verſichert, der König, der, wie es ſcheint, ſeine Ankunft mit Ungeduld erwartet hatte, habe den Wunſch geäußert, von derſelben auf der Stelle benachrichtiget zu werden, um von den Depeſchen Kenntniß zu nehmen. Der Baron Stockmar beſitzt ſeit langer Zeit das Zutrauen des Königs; er iſt im Hotel Bel-

Digitized by Google

le-Vue abgeſtiegen. In demſelben Hotel traf faſt zu gleicher Zeit Hr. Fr ... ein, der in größter Eile aus dem Haag kam. Er iſt Kurier des engliſchen Kabinets, und überbrachte Depeſchen für Sir R. Adair und den General Belliard.

Antwerpen, den 25. Okt.

Unſere Vertheidigungsmaaßregeln ſind beendiget; wir könnten den Plan und die Details entwickeln, doch die Klugheit gebietet uns, zu ſchweigen. Wir ſagen die Klugheit, denn wir fühlen durchaus keine Furcht. Die Wiedereröffnung der Feindſeligkeiten von Seiten der Holländer ſcheint uns ohne eine direkte Anreizung unmöglich. Wir haben ſtarke Gründe, zu glauben, daß der König von Holland den Vertrag angenommen hat, oder annehmen werde. Die Annahme deſſelben von Seiten unſerer Regierung ſcheint uns unvermeidlich. — Seitdem unſere Stadt in Belagerungsſtand geſetzt iſt, haben alle Konſulate ihre Flaggen aufgepflanzt. — Man verſichert uns, daß dieſen Morgen um 10 Uhr eine Staffette nach Brüſſel mit der Nachricht hier durch paſſirt ſey, daß die Holländer auf der ganzen Linie in Bewegung ſind. Dieſe Bewegungen können das Reſultat jener der belgiſchen Armee ſeyn, die ſich auf den Gränzen entwickelt hat. Die beyden Armeen halten ſich in Erwartung der Befehle ihrer Regierung bereit. Die Generale Belliard und Evains ſind dieſe Nacht hier angekommen. — Die Eskadre hat ſich dieſen Morgen vor der Stadt in Linie aufgeſtellt. Bey den Kriegsſchiffen, die unterhalb der Stadt liegen, hat indeſſen keine Veränderung Statt gehabt. Von Vließingen ſind heute 4 Korvetten in See gegangen.

Aus dem Haag, den 24. Okt.

Dem Vernehmen nach hat General Chaſſe für den 25. dieß Befehle von der Regierung verlangt, und es ſind darauf geſtern Depeſchen an ihn abgeſchickt worden. Uebrigens iſt der Kurierwechſel dieſer Tage wieder lebhafter geweſen. Unter Andern iſt Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen nach der Ankunft zweyer Kuriere vom Prinzen von Oranien vorgeſtern vor hier zur Armee abgereist.

Herzogenbuſch, den 24. Okt.

Nordbrabänter, welche dieſer Tage aus Belgien zurückkehrten, beſtätigen den Bericht von der in dem Lager von Dieſt herrſchenden Unzufriedenheit, und verſichern, dieſelbe werde vornehmlich durch das unregelmäßige Ausbezahlen des Soldes und den hohen Ton zu Wege gebracht, welchen die franzöſiſchen Offiziere ſich heraus nehmen.

St. Petersburg, den 19. Okt.

Die St. Petersburgiſche Zeitung enthält die (ſchon bekannte) Nachricht von der durch die Kriegsereigniſſe herbeygeführten Beſetzung Krakaus durch kaiſ. ruſſiſche Truppen unter dem Befehl des Generallieutenants Rüdiger und fügt am Schluß hinzu: „Der kaiſerl. Hof tritt mit den Höfen von Wien und Berlin, als Mitbeſchützer der Freyſtadt Krakau, über die Maaßregeln in Berathung, welche am geeignetſten ſeyn dürften, um daſelbſt die geſetzliche Ordnung der Dinge wieder herzuſtellen, welche durch innere Erſchütterungen ſo weſentlich beeinträchtigt wurde. Es verſteht ſich, daß die Beſetzung dieſer Stadt durch ruſſiſche Truppen nur eine vorübergehende Maaßregel iſt, welche ſogleich aufhört, wenn wir die Anſichten der beyden andern Höfe in dieſer Beziehung erfahren. Auch hat bereits ein Theil unſerer Truppen jene Stadt und ihr Weichbild wieder geräumt, um die Beſetzung weniger drückend zu machen.

Warſchau, den 23. Okt.

Der Warſchauer Zeitung zufolge ſind bereits alle Wojewodſchafts-Kommiſſionen im Königreiche Polen in ihrer früheren Zuſammenſetzung wieder in Thätigkeit getreten. — Die Spezial-Direktion des landſchaftlichen Kreditvereins der Wojewodſchaft Sandomir zeigt unterm 3. d. M. an, daß ſie ihre für einige Zeit unterbrochenen Geſchäffte wieder begonnen hat.

Berlin, den 28. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 27. Okt. Mittags erkrankt 1824, geneſen 539, geſtorben 1155, Beſtand 130; hinzugekommen bis zum 28. Okt. Mittags, erkrankt 23, geneſen 24, geſtorben 17, Beſtand 112; bis zum 28. Okt. Mittags, Summa erkrankt 1847, geneſen 563, geſtorben 1172, Beſtand 112. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 22, geneſen 11, geſtorben 10, Beſtand 1. In ihren Wohnungen werden behandelt 82 Perſonen, in den Hoſpitälern 30.

Hamburg, den 25. Okt.

In der Stadt Hamburg waren bis geſtern 1 Uhr Mittags erkrankt 403, geneſen 34, geſtorben 189, in der Kur 180; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 42, geneſen 12, geſtorben 24, in der Kur niemand. Zuſammen erkrankt 445, geneſen 46, geſtorben 213, in der Kur 186.

Digitized by Google

Frankfurt, den 28. Okt.

Geſtern Abend waren wieder mehrere Gegenden der Stadt in großer Bewegung; die am Tage Statt gehabte Arreſtation von 7 Individuen, die theils des Mordes der Soldaten geſtändig, theils ſehr verdächtig ſind, hatte eine große Gährung hervorgebracht. Man wollte wiſſen, daß eine gewaltſame Befreyung der Gefangenen beabſichtigt werde, daß man Feuer anlegen wolle ꝛc. Dieſe Gerüchte ſchienen um ſo wahrſcheinlicher, als die Verhafteten faſt ſämmtlich Bürger ſind und großen Anhang haben. Die genommenen ernſten Maaßregeln haben zwar alle Exzeſſe verhütet; die Zuſammenrottungen zur Nachtzeit waren aber ſehr ſtark. Dieſes hat denn die Behörde veranlaßt, ein Aufruhrgeſetz zu erlaſſen, welches durch einen Beamten unter Begleitung bürgerlicher Kavallerie an den öffentlichen Plätzen verleſen und durch öffentlichen Anſchlag publizirt wurde.

Aus der Schweiz, den 28. Okt.

Die Verſuche, das Volk aufzureizen, dauern da, wo man Eingang zu finden hofft, fort. In Couvet ſoll auf den Oberſt Forrer geſchoſſen worden, die Sache nun in Unterſuchung ſeyn. In mehreren Gemeinden weht die eidgenöſſiſche Fahne von den Kirchthürmen. — Am 22. dieß Abends traf Herr General von Pfuel in Neuchatel ein. Er wurde feſtlich empfangen. Er äußerte ſich vor den Behörden auf ziemlich unerwartete Weiſe: der König ſehe die Neuenburger Sache ſehr ernſt an, nicht wegen der Wichtigkeit des Ländchens an ſich, ſondern wegen des Prinzips. Die Chefs der Rebellen müßten vor Allem ſtreng beſtraft werden. Er werde den Beyſtand der Eidgenoſſenſchaft dazu in Anſpruch nehmen. Werde dieſes verweigert, ſo habe er andere Mittel. Die großen Mächte werden ſich alsdann darein legen. — In der Nacht der unglücklichen Feuersbrunſt von Brevine fuhr des Morgens um 2 Uhr, von Locle kommend, ein Wagen durch das Dorf des Ponts. Weiber bemerkten, daß Flinten darauf wären; ſie machten Anzeige, aber der Wagen war ſchon verſchwunden; man ſetzte ihm nach, konnte ihn aber nicht mehr erreichen. Er nahm ſeinen Weg in der Richtung von Val-de-Travers. Seitdem ſind die Bewohner von des Ponts ſtets auf der Hut.

---

(Theaternachricht.) Indem ich den verehrten Theaterfreunden Augsburg die ergebenſte Anzeige mache, daß der königl. preußiſche Hofſänger, Herr **Breiting**, in folgenden drey Rollen, als: Donnerſtag den 3. Nov. in der **weißen Dame**, Montag den 7. Nov. in der **Stummen von Portici**, Donnerſtag den 10. Nov. in **Oberon von Weber** auf dem hieſigen Stadttheater auftreten wird, beehre ich mich, das verehrliche Publikum zu dieſen Vorſtellungen ganz gehorſamſt einzuladen. Ich bin überzeugt, daß der Name dieſes ausgezeichneten Heroen der Tonkunſt allen Freunden des dramatiſchen Geſanges auf eine ſo rühmliche Weiſe bekannt iſt, daß es überflüßig wäre, das verehrliche Publikum auf den bevorſtehenden ſeltenen Genuß noch beſonders aufmerkſam zu machen. Ich erlaube mir nur die Verſicherung hinzuzufügen, daß ich ſo wie jetzt auch fernerhin jede Gelegenheit ergreifen werde, dem verehrlichen Publikum eine aufrichtige Hochachtung und Verehrung an den Tag zu legen.

J. Weinmüller, königl. bayer. penſ. Hofſchauſpieler, Direktor des hieſigen Stadttheaters.

---

So eben iſt erſchienen und in der **Carl Kollmann'ſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung in Augsburg** zu erhalten: **Vollſtändige alphabetiſche Sammlung** der gegenwärtigen **Verfaſſungs- und Verwaltungsnormen im Königreich Bayern.** Ein belehrendes **Handbuch für jeden Staatsbürger.** Herausgegeben von Dr. W. C. **Chriſtlieb.** Erſte Lieferung A bis C. gr. 8. Preis 3 fl. 38 kr. (Auf Koſten des Verfaſſers und **mit königl. bayer. Privilegium** gedruckt.) Dieſes Werk kann jedoch nur gegen baare Zahlung abgegeben werden.

---

Einem verehrten Publikum mache ich hiemit die ergebenſte Anzeige, daß ich durch die Heirath der Tochter des Hrn. Michael Echinger dahier die Garnſiederey deſſelben an mich gebracht habe. Indem ich nun im Namen meines Schwiegervaters für das ihm gütigſt geſchenkte Zutrauen ergebenſt danke, verbinde ich die höfliche Bitte, auch mich mit Ihren fernern Aufträgen zu beehren; durch ſorgfältige, prompte und billige Bedienung werde auch ich Ihr Zutrauen zu ſchätzen wiſſen. Augsburg, den 28. Okt. 1831.

Lorenz Heitmeyer, Garnſieder Lit. A. Nro. 366.

---

Ein gut erhaltener kupferner Keſſel von circa 36 Eimer mit einem meſſingernen Hahnen wird zu verkaufen geſucht. Das Nähere im Komtoir dieſes Blattes.

---

In dem ſchön gebauten Hauſe Lit. F. Nro. 305. am untern Kreuz iſt im zweyten Stock eine mit allen Bequemlichkeiten, Hof, Waſchküche, Keller, Holzlage und Stallung für drey Pferde verſehene Wohnung, oder auch ohne Stallung, täglich zu vermiethen.

Digitized by Google

Nro. 303. Donnerſtag, den 3. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 1. Nov.

Sichern Vernehmen nach iſt der Zoll-Verein zwiſchen Bayern, Würtemberg und Baden ohne Dazwiſchenkunft mit Preußen, wie man anfänglich irrig glaubte, abgeſchloſſen worden, wodurch man zu der Hoffnung berechtigt iſt, daß an die Stelle des bisherigen Vertrags nunmehr auch der Mauth-Verein mit Preußen ſchleunigſt zu Stande kommen werde, was von Seiten des geſammten Agrikol- und Handelsſtandes ſehnlichſt gewünſcht wird.

Wien, den 28. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 27. Okt. Mittags erkrankt 3034, geneſen 1333, geſtorben 1441, in ärztlicher Behandlung geblieben 260. Bis 28. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 1, geneſen 5, geſtorben —, in ärztlicher Behandlung geblieben 26; in den Vorſtädten erkrankt 53, geneſen 16, geſtorben 24, in ärztlicher Behandlung geblieben 243. Zuſammen erkrankt 54, geneſen 21, geſtorben 24, in ärztlicher Behandlung geblieben 269. Hiernach im Ganzen bis 28. Okt. Mittags in der Stadt erkrankt 1027, geneſen 597, geſtorben 404, in ärztlicher Behandlung geblieben 26; in den Vorſtädten erkrankt 2061, geneſen 757, geſtorben 1061, in ärztlicher Behandlung geblieben 243. Zuſammen erkrankt 3088, geneſen 1354, geſtorben 1465, in ärztlicher Behandlung geblieben 269. Beym Militär: bis 27. Okt. Mittags erkrankt 261, geneſen 141, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 28, am 28. Okt. kamen hinzu erkrankt 1, in ärztlicher Behandlung geblieben 29. Zuſammen erkrankt 269, geneſen 141, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 29.

London, den 25. Okt.

Ein von Don Pedro zu ſeiner Unternehmung angekauftes Kriegsſchiff iſt geſtern nach Northfleet unter Segel gegangen; ein Andres wird dieſem unverzüglich nachfolgen. — Unſer Geſandter bey der Pforte, Hr. Gordon iſt am Montag hier angekommen. — Auf verſchiedenen Punkten Irlands ſind wieder einige Exzeſe vorgefallen, die man dem daſelbſt herrſchenden Elende zuſchreibt. — Die Geſandten de 5 großen Mächte hatten geſtern eine Konferenz mit Lord Palmerſton. — Sir Parnell ſol ſich nach einigen Tagen nach Paris begeben. Es heißt, des ehrenwerthen Baronnets Reſe nach Frankreich betreffe das Finanzſyſtem dieſes Landes.

Liſſabon, den 14. Okt.

Der Kapitän eines kleinen Kriegsſchiffes, das indieſen Tagen von den azoriſchen Inſeln herkam, überbrachte ausführlichere Nachrichten über die Rüſtungen der Konſtitutionellen in Terceira. Sie haben eine Armee von 10 bis 12,000 Mann und eine kleine Eskadrille von 2 Briggs und 3 Gondeln. Auf dem Quaibon Sodra wird ein neues Fort zur Vertheidigung der Stadt aufgeführt. Jeden Augenlick erwartet man einen Angriff.

Paris, den 27. Ot.

Die Nachricht von dem Tode des griechiſchen Prſidenten Capodiſtrias iſt ein Ereigniß der höchſten Wichtigkeit, denn es ſtellt das Schickſal Griechenlands auf das Neue in Frage, und kann alle bisherigen diplomatiſchen Kombinatiorn der europäiſchen Kabinete, in Bezug auf dieſes Land, vereiteln. Frankreich, deſſen Enfluß auf Griechenland durch den ruſſiſchen während der Regierung des Grafen, wenn nicht rrdrängt, doch wenigſtens geſchmälert wurde, darf jetzt nicht überſehen, daß es in ſeinem enenem Intereſſe darauf dringen muß, aus dieſem Lande eine von England, Oeſterreich und Rßland gänzlich unabhängige Republik gebildet zu ſehen. Die Erreichung dieſes Zweckeiſt um ſo weſentlicher, als wir dadurch zwey wichtige Anhaltspunkte, Algier und die grthiſche Halbinſel im Mittelmeer, bekämen, und es uns auf dieſe Weiſe möglich würde der Seemacht Englands und Rußlands ein bedeutendes Gegengewicht entgegen zu ſteller Ueberdieß ließen ſich bey dieſer Gelegenheit unſere ſo ungeſchickt in neuerer Zeit abgebrodnen Unterhandlungen mit der Pforte auf die einfachſte Art wieder anknüpfen, da es unbezwifelt iſt, daß das türkiſche Kabinet

Digitized by Google

weit lieber Griechenland unter dem Einfluſſe Frankreichs ſtehen ſehen wird, als unter der Obervormundſchaft Rußlands, des ohnedieß durch ſeine drohende Nähe für die Türkey ſo gefährlichen Rußlands, deſſen Staaten ſie faſt ganz umzingeln. Die Rolle, welche Frankreich bey dieſem neuen Welthandel zu ſpielen hat, iſt ihm ſchon durch die Natur der Verhältniſſe vorgezeichnet; auch iſt nur Eine Stimme hierüber. Aber wird nicht gerade dieſe Einſtimmigkeit des öffentlichen Urtheils ür unſer ſelbſtgefälliges Miniſterium ein Grund weiter ſeyn, ſich auch hier eine eigene Bahn zu brechen und den Lieblingsweg der Eingeſtändniſſe einzuſchlagen? — Franzöſiſche Blätter ſchreiben: Man hält allgemein Pietro Bey für den Mörder des Präſidenten Capodiſtrias und ſpricht von einer proviſoriſchen, aus 3 Mitgliedern zuſammen geſetzten, Regierung unter dem Präſidium von Conduriotti. — Der Bey von Oran, welcher den General Boyer auf ſeiner Expedition begleitet hat, iſt nach Algier zurück gekommen, und letzterer zu Oran geblieben. — Hergi-Hammed, Bey von Konſtantine, fährt fort, große Rüſtungen zu machen, und ſchickt ſich an, die Aufrührer zu unterſtützen, welche die Stadt Bona beſetzt halten.

Paris, den 28. Okt.

Das Miniſterium hat ſich der Annahme beynahe ſämmtlicher Pairs der 100 Tage verſichert, darinn noch 45 ſind. Die Schwierigkeiten in Anſehung zweyer oder dreyer dieſer Namen beruhten auf ganz anderem Grund als der im Publikum verbreiteten. Thibaudeaus Glaubensbekenntniß von 1815, zu Gunſten Napoleons II., war der wahre Grund, weßhalb man abgeneigt war, ihn beyzulaſſen; allein dieſe Bedenklichkeit wurde durch die Rückſicht beſeitiget, eines Ehrenmannes Annahme ſey nothwendig ein Verſprechen der Treue. Beym Schluſſe der letzten Sitzung verfügt die Kammer, nach Anhörung Hrn. Salvertes über den Geſetzentwurf zu Gunſten der ausländiſchen Flüchtlinge deſſen Erörterung, und nimmt ſeinen einzigen Artikel an, der dem Miniſterium des Innern einen nachträgigen Kredit von 500,000 Fr. zur Unterſtützung der Flüchtlinge bewilliget.

Brüſſel, den 26. Okt.

Das große Hauptquartier wird heute zu Mecheln aufgeſchlagen werden. Der König wird, wie man verſichert, heute Abends dahin abgehen. Die beym großen Hauptquartier angeſtellten Offiziere reiſen vor und nach Mecheln ab. — Der engliſche Kabinetskurier Krauſe iſt geſtern mit Depeſchen für Sir Adair hier angekommen; dieſe Depeſchen enthalten das 49ſte Protokoll. — Der König Wilhelm hat, wie man verſichert, der Konferenz erklärt, daß er bereit ſey, die 24 Artikel anzunehmen, wenn man ihm ſeine Kriegskoſten ſeit dem vorigen Jahre, die man auf 100 Millionen Gulden ſchätzt, zurückzahle. — Gleich nach der Ankunft des Baron Stockmar ſind Kuriere nach London, Paris und dem Haag expedirt worden. Sir Robert Gardner, Oberſt der engliſchen Artillerie und ehemaliger Adjutant des Königs Leopold, iſt zugleich mit dem Baron Stockmar hier eingetroffen. — Geſtern traf wieder ein engliſcher Kurier mit Depeſchen für die Botſchafter Englands und Frankreichs hier ein. — Signallinien, aus hohen Maſten mit Fackeln beſtehend, ſind auf den Straßen von Gent, Antwerpen und Dieſt bis zu den Thoren von Brüſſel errichtet. Die Fackeln werden angezündet, um ſchnell den Angriff der Holländer, wenn er erfolgt, nach Brüſſel zu berichten. — Der Marſchall Gerard reiſte geſtern um Mittag nach Maubeuge ab, nachdem er Depeſchen aus dem Haag erhalten hatte, die ihm die Abſicht des Königs von Holland anzeigten, während der Berathungen über die 24 Artikel die Feindſeligkeiten nicht wieder zu beginnen.

Die im Nord-Departement kantonnirenden franzöſiſchen Truppen hatten am 24. Befehl erhalten, nach der Gränze zu marſchiren. Das 20ſte, zwiſchen Bouchain und Valenciennes kantonnirte Regiment ſollte ſogar in letzterer Stadt Kriegs-Munition erhalten. Am nämlichen Abend kam Gegenbefehl an. Man verſichert, der König Ludwig Philipp werde am 28. Okt. über die ganze Armee unter den Befehlen des Marſchalls Gerard Heerſchau halten. Man ſagt ſogar, nach der Heerſchau werde der König der Franzoſen ſeinen Truppen anzeigen, daß der Friede definitiv abgeſchloſſen ſey. — Die franzöſiſchen Prinzen ſind nebſt ihrem Generalſtabe am 24. Abends zu Cambray angekommen, und am folgenden Morgen nach Maubeuge zurückgereiſt. — Eine Staffette mit Depeſchen des belgiſchen Miniſteriums für Hrn. Sebaſtiani iſt durch Valenciennes paſſirt. — Die Herren von Robiano, von Merode und Vilain XIV. haben die „Emanzipation“ für 44,000 Fr. an ſich gekauft.

Brüſſel, den 27. Okt.

Der Courrier Belge ſagt: „Das 52ſte Protokoll, datirt vom 24. Okt., iſt geſtern zu Brüſſel angekommen. Folgendes iſt deſſen ſummariſcher Innhalt: „Da Sir Charles Ba-

Digitized by Google

got, Botſchafter des Königs von England im Haag, einer Regierung geſchrieben hat, daß der König der Niederlande geneigt zu ſeyn ſcheine, ſeine Zuſtimmung zu dem Vertrage in 24 Artikeln zu verweigern, ſo hat Lord Palmerſton es für nöthig gehalten, die Konferenz zuſammen zu berufen, um ihr dieſe Depeſche des Sir Charles Bagot mitzutheilen. Nach Berathung über dieſe Mittheilung hat die Konferenz für dienlich erachtet, England aufzufordern, eine Eskadre nach den Küſten Hollands abzuſenden, um die Beſchlüſſe der fünf Mächte zu unterſtützen. Lord Palmerſton hat, im Namen Großbrittanniens, die Verpflichtung übernommen, den Beſchluß der Konferenz zu vollziehen." — Dieſen Abend oder ſpäteſtens morgen wird, wie man glaubt, die Mehrheit der Repräſentantenkammer den Friedensvertrag annehmen.

Gent, den 25. Okt

Heute iſt General Niellon mit ſeinem Generalſtabe von hier abgegangen, um ſein Hauptquartier nach Everghem zu verlegen. Dieſen Morgen erhielt ein Bataillon unſerer Garniſon während des Exerzirens, in Folge der Ankunft einer Staffette von den Vorpoſten, Befehl, nach der Gränze aufzubrechen.

Gent, den 26. Okt.

Geſtern haben die Holländer die Arbeiten begonnen, um die Ueberſchwemmung rund um Ecluſe zur Vertheidigung dieſes Platzes zu bewerkſtälligen. — Zu Gent ſind die Vertheidigungsarbeiten vollendet.

Antwerpen, den 26. Okt.

Seitdem Antwerpen in Belagerungsſtand geſetzt iſt, ſagt ein Journal, ſind die Quais nur für das Militär zugänglich. Die Kanalbrücken ſind aufgezogen; von beyden Seiten ſieht man Kanoniere bey ihren Stücken mit brennender Lunte. Eine große Anzahl Transportfahrzeuge, mit Proviant und Truppen beladen, ſind an der Citadelle angekommen. Von unſerer Seite herrſcht die größte Thätigkeit bey den Vertheidigungsarbeiten des verſchanzten Lagers und der Barrikaden; viele Flüchtlinge verlaſſen die Stadt. Wir haben unſere Polder von Lillo bis Merxem überſchwemmt. Der Fuß der Wälle ſteht ebenfalls vom rothen Thore bis zu jenem von Stick unter Waſſer. — N. S. Um 11 Uhr Abends. So eben vernehmen wir, die Repräſentantenkammer habe entſchieden, daß die ganze Erörterung über die 24 Artikel im geheimen Comite Statt haben ſolle. Dieſe Entſcheidung gieng mit einer Mehrheit von 56 gegen 41 Stimmen durch.

Antwerpen, den 27. Okt.

Das Journal d'Anvers ſagt: „Wir haben dieſen Morgen folgendes Bülletin bekannt gemacht: „Eine dieſe Nacht (27. Okt.) um halb 1 Uhr beym engliſchen Konſulat angekommene Depeſche des Sir Robert Adair, Botſchafters Sr. brittiſchen Majeſtät, meldet, daß eine engliſche Eskadre unter Segel und nach den Küſten Hollands beſtimmt iſt, um die Wiedereröffnung der Feindſeligkeiten von Seiten der holländiſchen Regierung zu verhindern. Der nämliche Botſchafter hat zugleich erklärt, daß jede Feindſeligkeit von Seiten der belgiſchen Regierung als eine feindſelige Handlung gegen die hohen Mächte, deren Botſchafter die Konferenz bilden, werden betrachtet werden. Der engliſche Konſul hat dieſen Morgen um halb 2 Uhr die Regenz von Antwerpen von dieſer Depeſche in Kenntniß geſetzt. So können wir die Verſicherung beſtätigen, daß keine Feindſeligkeiten mehr Statt finden werden, weil England ſich denſelben durch das Einſchreiten ſeiner Seemacht widerſetzt, wie ſich denſelben ebenfalls die übrigen Mächte widerſetzen würden, welche den Vertrag unterzeichneten. Wir ſchätzen uns glücklich, den Bewohnern von Antwerpen dieſe Verſicherung am Jahrestage der unglücklichen Kataſtrophe von 27. Okt. zu geben, ſeit welcher ſie unaufhörlich fürchteten und litten." — Die engliſche Eskadre iſt, wie man uns verſichert, in den Gewäſſern der Schelde ſignaliſirt worden.

Lüttich, den 27. Okt.

Nach einem Journal haben die Sektionen der Repräſentantenkammer vorgeſtern folgendermaßen abgeſtimmt: Für die Annahme des Vertrags 47, gegen dieſelbe 24 Stimmen; 14 Mitglieder ſtimmten nicht ab.

Aus dem Haag, den 26. Okt.

Am 25. dieß erſchien im Hauptquartier zu Tilburg folgender Tagsbefehl: „Ich mache der Armee durch dieſen Tagsbefehl bekannt, daß der Waffenſtillſtand heute um Mittag geendigt iſt. Die Armee muß ſich alſo von dieſem Augenblick an als im Kriegszuſtande gegen jeden Feind befindlich anſehen, der das Grundgebiet von Altniederland verletzen will. Jetzt muß alle Vorſorge angewandt werden, die der Kriegszuſtand erheiſcht. Ich fordere alle Generale und Oberoffiziere auf, den Truppen, die unter ihren Befehlen ſtehen, die zu die-

Digitized by Google

ſem Ende nöthigen Weiſungen zuertheilen. Beſonders ſey der Armee, über die ich das Kommando zu führen habe, die größte Wachſamkeit und Vorſichtigkeit anbefohlen. Haben ſie in dem Offenſivkriege Proen ihres Muthes und ihrer Unverzagtheit gegeben, ſo halte ich mich verſichert, daß ſie ut dieſen vortrefflichen Eigenſchaften auch die Tugend der Behutſamkeit und Ausharrung vreinigen werden, die in den gegenwärtigen Umſtänden durchaus unentbehrlich iſt. (Gez. Wilhelm, Prinz von Oranien."

Varſchau, den 25. Okt.

Geſtern iſt hier die Nachricht ingegangen, daß ſich die Feſtung Zamosc unbedingt der Gnade Sr. Majeſtät des Kaiſersind Königs unterworfen habe. Die Garniſon beſtand aus 4200 Mann. — Nach einer n dieſen Tagen beendigten Zählung der hieſigen Einwohner beläuft ſich deren Zahl jetzt af 113,943, die täglich hier ankommenden Perſonen nicht mitgerechnet, und hat demnach inLaufe dieſes Jahres um 25,000, und zwar um 15,000 Männer und 10,000 Frauen, abgnommen. Unter der gegenwärtigen Geſammtſumme befinden ſich 29,214 Iſraeliten; im zen Stadtbezirk iſt die iſraelitiſche Bevölkerung am zahlreichſten und überſteigt die chriſtlich, im 1ſten dagegen am geringſten. Die Zahl derFrauen überſteigt die der Männer jetzt um7423.

Berlin, den 29. Okt.

In Preußen und Rußland ſid von denjenigen Perſonen, welche in Tabakfabriken, Rothgerbereyen und Apotheken areiteten, beynahe keine an der Cholera geſtorben. Der Tabakrauch enthält das (ſaure) Ggentheil der meiſten thieriſchen Miasmen, und wird allgemein als Ableiter des Cholera-Masma gehalten, daher haben die ruſſiſche, öſterreichiſche und preußiſche Regierung das Rachen allgemein erlaubt.

In der Reſidenzſtadt Berlin wren bis zum 28. Okt. Mittags erkrankt 1847, geneſen 563, geſtorben 1172, Beſtand 112; hinzgekommen bis zum 29. Okt. Mittags erkrankt 17, geneſen 11, geſtorben 12, Beſtand 106 bis zum 29. Okt. Mittags Summa erkrankt 1864, geneſen 574, geſtorben 1184, Beſtan 106; hierunter ſind vom Militär erkrankt 22, geneſen 11, geſtorben 10, Beſtand 1. In ihen Wohnungen werden behandelt 80 Perſonen, in den Hoſpitälern 26.

Viesbaden, den 27. Okt.

Wie man vernimmt, ſoll dieGroßfürſtin Helene den ganzen Winter bey uns zubringen, und das ganze Hotel zu den 4 Jahrszeiten gemiethet haben. Ihr Gefolge wird aus 70 Perſonen beſtehen.

---

(Bekanntmachung.) Die Liefrung von 150 Rieß Kanzley-Papier, 250 Rieß Konzept-Papier, 15 Rieß blau Umſchlag-Papier, 10 Rieß Packpapier, 8000 Stück Federkiele wird Montag den 14. Nov. Vormittags 10 Uhr auf dießamtlicher Kanzley öffentlich in Akkord gegeben. Lieferungsluſtige haben dabei Muſter ihrer Waaren vorzulegen. Augsburg, den 31. Okt. 1831. Stadtkämmerey. Tröltſch, Stadtkämmerer.

---

(Verſteigerung.) Dienſtag den 8. l. M. werden in dem Hofe des k. Poſtgebäudes Vormittags 9 Uhr circa 2 Zentner altes Eiſen öffentlich an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung verſteigert. Augsburg, den 1. Nov. 1831.

---

Bey der den 31. Okt. zu Nürnberg vorgenommenen 238ſten Ziehung ſind folgende Nummern herausgekommen, als:

3. 75. 33. 55. 57.

Die nächſte 239ſte Ziehung geſchieht den 1. Dez., und inzwiſchen die 1279ſte Münchener Ziehung den 10. Nov., und die 900ſte Regensburger Ziehung den 22. Nov., wovon der Schluß jeder Ziehung bey ſämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor iſt.

---

Joſeph Ebner, Inſtrumentenmacher von München, ehemaliger Mitbürger von Augsburg, wird ſich heute Donnerſtag den 3. Nov. Nachmittags 3 Uhr produziren. Er fährt mit ſeinem Kunſtwagen auf dem Frohnhof aus und bis St. Ulrich, von dort wieder zurück in das Gaſthaus zur neuen Pfalz. Wozu oben Genannter ergebenſt ein verehrliches Publikum einladet.

---

(Gicht-Papier.) Der öftern Nachfrage zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß ich wieder mit dem ächten engliſchen Gichtpapier verſehen bin. Augsburg im Nov. 1831.

F. Ebner auf dem St. Anna-Platz.

Digitized by Google

Nro. 304. Freytag, den 4. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 3. Nov.

Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg wollte auf Ihrer Reiſe nach Paris geſtern zu Ulm und heute in Mannheim übernachten. — Se. Durchlaucht der Prinz Auguſt von Leuchtenberg iſt auf einige Tage zum Beſuche nach Tegernſee abgegangen.

Wien, den 29. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 28. Okt. Mittags erkrankt 3088, geneſen 1354, geſtorben 1465, in ärztlicher Behandlung geblieben 269; bis 29. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 1, geneſen 8, geſtorben —, in ärztlicher Behandlung geblieben 19; in den Vorſtädten erkrankt 45, geneſen 27, geſtorben 38, in ärztlicher Behandlung geblieben 223. Zuſammen erkrankt 46, geneſen 35, geſtorben 38, in ärztlicher Behandlung geblieben 242. Hiernach im Ganzen bis 29. Okt. Mittags in der Stadt erkrankt 1028, geneſen 605, geſtorben 404, in ärztlicher Behandlung geblieben 19; in den Vorſtädten erkrankt 2106, geneſen 784, geſtorben 1099, in ärztlicher Behandlung geblieben 223. Zuſammen erkrankt 3134, geneſen 1389, geſtorben 1503, in ärztlicher Behandlung geblieben 242.

Beym Militär: bis 28. Okt. Mittags erkrankt 269, geneſen 141, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 29; am 29. Okt. kamen hinzu erkrankt 2, geneſen —, geſtorben —, in ärztlicher Behandlung geblieben 31. Zuſammen erkrankt 271, geneſen 141, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 31.

Die Preßburger Zeitung vom 28. Okt. meldet: „Zu den am 22. d. M. in Preßburg in ärztlicher Behandlung verbliebenen 29 Brechruhrkranken ſind an neu Erkrankten hinzu gekommen: am 23. 8; es genaſen 5 und ſtarben 2; am 24. erkrankten 3, genaſen 6 und ſtarb 1; am 25. iſt keiner zugewachſen und auch keiner geſtorben, 3 aber von den in der Heilung Verbliebenen genaſen; Beſtand am 25. Okt.: 23.“

London, den 26. Okt.

Hr. Bonhomme, der von Don Miguel ſo mißhandelt wurde, hat ſo eben in London eine Beſchreibung ſeiner ausgeſtandenen Leiden herausgegeben. Dieſes Werk hat die Aufmerkſamkeit der Regierung auf ſich gezogen, und iſt für ſie ein neuer Beſtimmungsgrund, Don Pedro bey ſeiner Expedition zu unterſtützen. Schon werden die Schiffe dazu ausgerüſtet, und bald wird gegen den portugieſiſchen Uſurpator ein entſcheidender Schlag geführt werden. — In London hat man neuerdings glückliche Verſuche mit einigen neu erfundenen ſehr mörderiſchen Waffen gemacht. Darunter gehört ein Kavallerie-Piſtol, welches zehnmal in einer Minute geladen und abgefeuert werden kann, und bey jedem Schuß 12 Kugeln in horizontaler Richtung, je 12 bis 18 Fuß von einander, in eine Entfernung von 45 bis 50 Ellen, abdrückt. Da ein einzelner Mann damit 120 Kugeln in einer Minute abſchießen kann, ſo können ſomit 100 Mann 12,000 Kugeln in derſelben Zeit abfeuern, von denen jede die Wirkung einer gewöhnlichen Piſtolenkugel hat. Die 2te Waffe iſt ein Karabiner, welcher ſo ſchnell als eine Piſtole geladen werden kann, und 16 Kugeln auf einmal abdrückt; er iſt beſonders zu Seekämpfen geeignet, da 50 Mann, welche auf das feindliche Verdeck, und 50 andere, die auf den Maſt und das Tackelwerk ſchießen, in einer Minute einen Hagel von 16,000 Kugeln auf das feindliche Schiff regnen laſſen können. Dieſe Verſuche fanden unter der Leitung des berühmten Waffen-Fabrikanten Wilkuſon vor einer ungeheuern Menge Zuſchauer Statt, und fielen ſehr glänzend aus. Das Piſtol wiegt 3 1/4 Pfund, und ladet ſich ganz leicht vermittelſt einer Schwanzſchraube; ſeine Mündung hat eine elliptiſche Form. Die Kugeln prallten von einer aus Backſtein-Ziegeln aufgeführten Mauer mit ſolcher Heftigkeit ab, daß ſie gegen 30 Ellen, etwa die Hälfte der Entfernung, wieder zurück flogen. Die Militär-Behörden werden nächſtens mit dieſer, in ihrer Art einzigen und unübertroffenen, Waffe Verſuche anſtellen. — Der Herzog von Wellington hat

Digitized by Google

alle Fenſter mit Brettern vernageln laſſen, und ſitzt am hellen Tage bey Licht. — Der Marquis von Londonderry hat alle ſeine Gemälde, Bildſäulen und Koſtbarkeiten aus London weg auf ſeine Landgüter bringen laſſen. — Mit dem größten Vergnügen theilen wir aus guter Quelle die Nachricht mit, daß das Gerücht von Hinausſchiebung des Wiederzuſammentrittes des Parlaments bis in den Januar völlig grundlos iſt. Es wird ſpäteſtens bis am 1. Dez. wieder zuſammen kommen, und die jetzige Bill vorgelegt werden.

Algier, den 12. Okt.

Der Wucher iſt ein Uebel, welches die Kolonie ſehr bedrückt. Die Kaufleute hierſelbſt erröthen nicht, Geld zu 4 pCt. monatlich auszuleihen. Ein gutes Tribunal, besonders für den Handel, wäre daher ſehr wünſchenswerth. Man ſpricht davon, die Kultur der Cochenille Pflanze hier einzuführen. Ein Amerikaner, der zu Santa Fe de Bogota etablirt iſt, will dieſen Anbau hier einrichten. Er meynt, man könne bey dem günſtigen Klima und Boden in 3 Jahren 10,000 Pflanzen ziehen. Im Uebrigen herrſcht hier die vollkommenſte Ruhe. Wenn nicht die verwünſchten Südwinde exiſtirten, die den Geſundheitszuſtand ſo ſchlecht machen, ſo würden wir uns über den Zuſtand der Dinge hierſelbſt nur Glück zu wünſchen haben.

Paris, den 28. Okt.

Nach Briefen aus London vom 26. halten die dortigen Mitglieder der Konferenz die belgiſch-holländiſche Sache für vollſtändig abgemacht. Einige Klauſeln abgerechnet mag das ſeyn. Für den Augenblick freylich iſt Alles zwiſchen Belgien und Holland geſchlichtet, aber ob dieſer Kitt der Londoner Konferenz auch haltbar iſt, das iſt eine andere Frage. Die vielen Anhängſel des Vertrags geben in der That dem ſtärkeren Theil ſo viele Gelegenheit, ſich der Verbindlichkeit des Vertrags zu entziehen, daß wahrſcheinlich dieſe Rückſicht, welche den holländiſchen Diplomaten nicht entgieng, den König Wilhelm zur Annahme der 24 Artikel beſtimmt haben dürfte. Der Punkt der innern Schifffahrt wird ein ewiger Zankapfel zwiſchen beyden Ländern bleiben, und Belgien bey der Uebermacht des Feindes ſtets den Kürzern ziehen. Mag es dann auch ſeine Klagen laut erheben, die nordiſchen Mächte werden ſich darüber freuen, England iſt zu wenig dabey intereſſirt, und das großmüthige Frankreich wird wegen einiger ſchlechten Fahrzeuge, welche die vorgeſchriebene Linie paſſirt haben, ganz Europa nicht in Flammen ſetzen wollen. — Morgen ſoll endlich, wie die Neuigkeitskrämer wiſſen wollen, die Ausführung des viel beſprochenen Pairsſchubs erfolgen, durch welchen man ein Gleichgewicht zwiſchen den Mehrheiten der beyden Kammern herſtellen will. — In Toulon glaubt man, das Schiff Marengo ſey nach St. Helena beſtimmt, um die Aſche Napoleons nach Frankreich zurück zu bringen. — Man ſchreibt aus Bayonne: Auf Anordnung der Regierung wurde der Begleiter und Privatſekretär des ſeit einiger Zeit ſich hier aufhaltenden Herzogs Karl von Braunſchweig, Hr. Klindworth verhaftet, weil ſie ihn im gegründeten Verdacht geheimer Einverſtändniſſe mit den Karliſten in Spanien hatte. Wirklich weiß man auch, daß Beſtellungen auf 2000 franzöſiſche Uniformen bey einem Schneider in Bordeaux durch dieſen Kanal gemacht, und ihm zum Voraus 20,000 Frkn. dafür eingehändigt wurden. Eben ſo beſtimmt iſt, daß ſeit der Ankunft des Herzogs in unſerer Gegend, die Ausreißungen nach der ſpaniſchen Gränze unverhältnißmäßig zugenommen haben. — In einem Pariſer Abend-Journale lieſt man: In der Nacht vom 15. auf den 16. Okt. giengen von Narbonne nach den 4 Stunden davon entfernten Dorfe Leſignan 3 Kompagnien Infanterie, 2 Kanonen, Gensd'armerie und 50 Chaſſeurs, unter dem Generale Vinot, ab. Bey ihrer Ankunft in Leſignan rückte das Volk gegen dieſe kleine Armee an, zog ſich aber zurück, als die Kanonen mit Kartätſchen geladen wurden. Die Truppen waren abgeſendet worden, um die Anſtifter der Unruhen zu verhaften, während welcher man in dieſem Dorfe die Regiſter der droits réunis verbrannt hatte. Zwey Individuen wurden verhaftet, und in die Gefängniſſe von Narbonne gebracht.

Paris, den 29. Okt.

Heute arbeitete der König nacheinander mit dem Herrn Präſidenten des Miniſterrathes, und den Herren Miniſtern der auswärtigen Angelegenheiten und des Handels. — Der Hr. Herzog von Mortemart, Geſandter von Frankreich in St. Petersburg, hat ſeine Beobachtungen über die Cholera-Morbus, die er während ſeines Aufenthaltes als Geſandter in Rußland gemacht hat, öffentlich herausgegeben. — Wir erhielten nachſtehende Details über den Tod des Grafen Capodiſtrias: Nauplia, den 9. Okt. Dieſen Morgen, in dem Augenblick, wo der Präſident Capodiſtrias ſich in die Kirche begeben wollte, um die Meſſe des Sonntages zu hören, erwarteten ihn zwey Menſchen an der Kirchthüre, und tödteten ihn durch einen Piſtolenſchuß, der ſein Haupt zerſchmetterte, daß er todt zu Erde ſank. Die-

Digitized by Google

ſe 2 Menſchen waren Konſtantin und Georg Mavromichalis, Bruder und Sohn des Petro-Bey, welche ſeit dem Monat Jäner in dem Gefängniß der Zitadelle eingeſperrt waren. Konſtantin wurde auf der Stelle von der Wache des Präſidenten getödtet, dem Georg gelang es, ſich in die Wohnung des franzöſiſchen Konſuls zu flüchten, der ihn nun den einſchlägigen Gerichten überliefert hat. Die Stadt iſt bis jetzt ſo ziemlich ruhig, und die Kommandanten der verſchiedenen Korps der Garniſon haben nun Maaßregeln ergriffen, um alle Unruhen zu beſeitigen. — Herr Polydor de la Rochefoucauld, erſter Geſandtſchaftsſekretär in Haag, iſt geſtern mit Depeſchen für unſere Regierung dahier angekommen.

Luxemburg, den 26. Okt.

Der durch die Konferenz zu London feſtgeſtellte Friedensvertrag theilt das Großherzogthum Luxemburg auf eine ſo willkührliche und mit der Topographie der Oerter ſo wenig übereinſtimmende Weiſe, daß es ſchwer hält, der Linie, die er zu bezeichnen ſcheint, genau zu folgen. Wird der Entwurf in Vollzug geſetzt, ſo muß man hoffen, daß die Gränzſcheidekommiſſäre Vollmachten erhalten, die ausgedehnt genug ſind, um denſelben, ſo viel als möglich, mit den Lokal-Intereſſen in Einklang zu bringen. Der Theil des Landes, welcher dem Großherzogthum verbleibt, hat eine Ausdehnung von 257,090 Morgen mit einer Bevölkerung von 152,568 Seelen, welche eine Grundſteuer von 196,338 fl. bezahlt. Der Theil, den man an Belgien abtreten will, beträgt 441,137 Morgen, mit einer Bevölkerung von 158,887 Seelen und einer Grundſteuer von 194,728 fl.

Brüſſel, den 27. Okt.

Eine große Zahl der Deputirten, welche geſtern gegen das geheime Komite ſtimmten, haben heute eine Proteſtation entworfen, in welcher ſie erklären: 1) daß der vorgeſchlagene Traktat den Grundvertrag der belgiſchen Inſurrektion zerſtöre; 2) alle mit der repräſentativen Regierung verknüpfte Garantien umſtürze; 3) dem Buchſtaben und dem Geiſt der Artikel 1, 88, 140, 110, 131, 139 und anderer der Konſtitution zuwiderlaufe; 4) gegen die Unabhängigkeit der Nation frevele, die Würde des Menſchen beleidige und eine empörende Ungerechtigkeit ſanktionire; 5) daß er endlich alle moraliſche Intereſſen der Revolution, alle materielle Intereſſen des Landes, und die ganze Zukunft Belgiens der Furcht aufopfere, daß ſie daher für die Verwerfung jenes unheilvollen Vertrages ſtimmen werden. — Unterſchrieben haben bereits die Herren Seron, Pirſon, v. Robaulx, Gendebien, Vergauwen, Delhougne, Rodenbach, Desmet, von Haerne, Wattlet, von Offſchmidt, von Huart, Gelders u. a. m.

Warſchau, den 26. Okt.

Nach einer Beſtimmung des Fürſten Paskewitſch iſt den Unteroffizieren und Gemeinen des Romarinoſchen Korps geſtattet worden, nach Polen zurückzukehren, und ſoll von der Gränze ab für jede Etappe ein halber Gulden Polniſch für den Mann bezahlt werden. — In der Feſtung Zamosc, die den ruſſiſchen Truppen ihre Thore geöffnet hat, und deren Garniſon aus 4200 Mann beſtand, iſt ein bedeutender Artillerie-Park vorgefunden worden. — Die Hauptſtadt Warſchau hat durch Auffahrung von Kanonen an mehreren Punkten der Stadt und durch kleine Bivouacs mit vorgeſchobenen Poſten ein kriegeriſches Anſehen erhalten. Uebrigens laſſen die Disziplin der zahlreichen ruſſiſchen Garniſon und das gute Vernehmen derſelben mit den hieſigen Einwohnern nichts zu wünſchen übrig. Am 23. d. M. langten der ruſſiſche General Roth, der polniſche General Mühlberg, die Fürſtin Zajonczek und die Generalin Potocka hier an.

Berlin, den 30. Okt.

Der Königsberger Zeitung zufolge beſtätigt es ſich nicht nur, daß in dem nördlichen Theile von Polen längs der preußiſchen Gränze, namentlich in der Gegend von Chorzellen und Mlawa, das Rindvieh an der bösartigen Löſerdürre oder Rinderpeſt in Menge umkommt, ſondern daß dieſe gefahrvolle und überaus anſteckende Krankheit auch ſchon dießſeits der preußiſchen Gränze verſchleppt ſey, und daß ſie namentlich die Viehheerden der im Ortelsburgiſchen Kreiſe belegenen Stadt Willenberg und einiger benachbarten ländlichen Ortſchaften ſchon ergriffen habe.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 29. Okt. Mittags erkrankt 1864, geneſen 574, geſtorben 1184, Beſtand 106; hinzugekommen bis zum 30. Okt. Mittags, erkrankt 27, geneſen 10, geſtorben 15, Beſtand 108; bis zum 30. Okt. Mittags, Summa erkrankt 1891, geneſen 584, geſtorben 1199, Beſtand 108. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 23, geneſen 11, geſtorben 11, Beſtand 1. Aus dem weiteren Verwaltungsbezirk von Berlin bis zum 25. Okt. erkrankt 34, geneſen 3, geſtorben 24, Beſtand 7.

Digitized by Google

Hamburg, den 27. Okt.

In der Stadt Hamburg waren bis geſtern 1 Uhr Mittags erkrankt 481, geneſen 57, geſtorben 235, in der Kur 189; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 11, geneſen 10, geſtorben 13, in der Kur niemand. Verſp. Anzeige von 8. bis 22. d. erkrankt niemand, geneſen 8, geſtorben 13, in der Kur niemand. Totalſumme erkrankt 492, geneſen 75, geſtorben 261, in der Kur 156.

Wolfenbüttel, den 25. Okt.

Briefen aus Magdeburg zufolge nimmt die Cholera daſelbſt einen ſo bösartigen Charakter an, wie ſie dieſſeits der Oder nirgends bisher entwickelte. Man ſucht ſich dagegen durch allopathiſche und homöopathiſche Mittel zu ſchützen; da aber in dieſe letzte Heilart die Aerzte zu wenig Einſicht haben, und zudem mit großem Vorurtheil dagegen erfüllt ſind, die Laien aber in der Regel den richtigen Moment zur Anwendung der Mittel verſäumen, oder den Kopf ganz verlieren, und Alles durch einander gebrauchen, ſo haben ſich auch ſchon ſehr unangenehme Reſultate ergeben. Vor einigen Tagen ſtarb ein reicher Kaufmann, und ihm folgten von Tag zu Tage ſeine 3 Kinder, und ließen die Gattin und Mutter allein zurück. Auch der Bruder dieſes Kaufmanns verlor bis zum Abgange unſerer Briefe ein Kind und einen Domeſtiken, ſeine Frau war auch erkrankt.

Vom Mayn, den 30. Okt.

Die Gebäude der zu Buch am Forſt errichteten Kontumaz- und Desinfektionsanſtalt ſind nun ihrer Vollendung nahe, und bald werden die Quarantäne haltenden Reiſenden aus dem ehemaligen Banzer Schloſſe dahin überſiedelt werden. Bisher war der Verkehr der Gränzbewohner nur erſchwert, bald aber vermöchte er ſehr gehemmt werden. Für die nächſte Zukunft werden nur wenige Frachtwagen unſere Straße befahren, weil der Handel wegen des bedeutenden Aufenthaltes an der bayeriſchen Gränze über Frankfurt nach Baden und Würtemberg ſich wendet.

---

**Höchſt wichtiges Werk für alle kön. Behörden, Gemeinde-Vorſteher, Dekanate ꝛc.**

Bey uns iſt ſo eben in Kommiſſion erſchienen: **Handbuch für den Oberdonaukreis,** bearbeitet nach den offiziellen Hilfsquellen von G. F. **Kramer**, Regiſt. Funktionär bey der königl. Regierung des Oberdonaukreiſes. **Mit der Genealogie des kön. Hauſes.** 22 Bogen. gr. 8., **mit der Karte des Oberdonaukreiſes. broſch. Pränumerationspreis** 1 fl. 30 kr. Der Oberdonaukreis entbehrt ſchon lange eines richtigen, aus offiziellen Quellen geſchöpften Handbuchs, welches die Organe der Regierung, der Verwaltung und den Kreis ſelbſt in allen ſeinen Beſtandtheilen und dienſtlichen Beziehungen darſtellt, damit zugleich die einſchlägigen ſtatiſtiſch-hiſtoriſchen Notizen verbindet. Dieſem wahren Bedürfniſſe iſt nun durch vorliegendes ſehr genau abgefaßte Handbuch entſprochen. Die königl. Regierung hat durch das Intelligenzblatt vom 9. May l. J. Stück 20. pag. 593. die Bewilligung ertheilt, daß ſämmtliche königl. Behörden dieſes Werk auf Regiekoſten und die Gemeinde-Vorſteher ſolches aus Mitteln der Gemeinde-Kaſſen anſchaffen dürfen. Wir bitten um baldige Beſtellungen, indem der Pränumerationspreis nur noch bis Ende Dezember dauert, alsdann tritt unabänderlich der Ladenpreis von 1 fl. 48 kr. ein. Augsburg, den 3. Nov. 1831.

Matth. Rieger'ſche Buchhandlung.

---

In der **Kranzfelder'ſchen** Buch- und Muſikhandlung iſt zu haben: *Corneliis Nepotis excellentium imperatorum*, grammatiſch und hiſtoriſch erklärt von A. Jaumann. 8. 1 fl. 30 kr. — **Milbiller, J. Dr.,** kurzgefaßte Geſchichte des Königreiches Bayern. Zum Gebrauche beym Unterrichte in den königl. bayer. Schulen. 8. 1 fl. 12 kr.

---

Eine volkreiche Gemeinde in der Gegend von Augsburg ſucht gegen ſehr annehmbare Bedingungen einen Chirurgen, der ſich über die geſetzlich vorgeſchriebene Qualifikation auszuweiſen vermag, aufzunehmen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt man auf portofreye Anfragen im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 3. Nov. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 86 | 85 1/4 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | — | 95 1/4 |
| Bankaktien . . . . . . | 1107 | 1102 | detto . . 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . . | — | 168 | Lott. Looſe B — M 4 Proz. | 105 | 104 1/4 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 127 | 126 1/4 | detto unverz. 10 fl. . | — | 122 |

Nro. 305. Samſtag, den 5. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

## Wien, den 30. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 29. Okt. Mittags erkrankt 3134, geneſen 1389, geſtorben 1503, in ärztlicher Behandlung geblieben 242. Bis 30. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 4, geneſen 5, geſtorben —, in ärztlicher Behandlung geblieben 18; in den Vorſtädten erkrankt 52, geneſen 12, geſtorben 24, in ärztlicher Behandlung geblieben 239. Zuſammen erkrankt 56, geneſen 17, geſtorben 24, in ärztlicher Behandlung geblieben 257. Hiernach im Ganzen bis 30. Okt. Mittags in der Stadt erkrankt 1032, geneſen 610, geſtorben 404, in ärztlicher Behandlung geblieben 18; in den Vorſtädten erkrankt 2158, geneſen 796, geſtorben 1123, in ärztlicher Behandlung geblieben 239. Zuſammen erkrankt 3190, geneſen 1406, geſtorben 1527, in ärztlicher Behandlung geblieben 257. Beym Militär: bis 29. Okt. Mittags erkrankt 271, geneſen 141, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 31, am 30. Okt. kamen hinzu erkrankt 1, in ärztlicher Behandlung geblieben 32. Zuſammen erkrankt 272, geneſen 141, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 32.

Der ruſſiſche Botſchafter Ritter v. Tatitſcheff hatte nebſt ſeiner Gemahlin einen der heftigſten Choleraanfälle, welcher durch einen Auſternſchmauß veranlaßt worden ſeyn ſoll. Beyde wurden jedoch durch die Bemühung eines unſerer berühmteſten Aerzte gerettet und befinden ſich bereits auf dem Wege der Geneſung. — Die Hofzeitung enthält ein großes Verzeichniß von Militärbeförderungen. — Wie verlautet, wird Se. Majeſtät der Kaiſer ſchon am 5. Nov. die Hofburg wieder beziehen. — Da der ſeither gegen Ungarn aufgeſtellte Kordon aufgelöſt wurde, ſo beziehen die ihn bildenden Truppen ihre frühern Kantonnirungen wieder. Bereits iſt dieſer Tage ein Regiment ungariſcher Gränzer hier durchgezogen, welches nach Oberöſterreich in die Gegend von Wels marſchirt, wo ſich vor dem Einbruch der Cholera ein Obſervationskorps zuſammen gezogen hatte. — In allen kaiſerl. Münzſtätten herrſcht große Thätigkeit in Prägung goldener und ſilberner Münzen. Aus England ſoll ein ſtarker Transport von Goldbarren und Silberſtangen eingetroffen ſeyn. — Man ſagt, daß ſich der polniſche General Dwernicki in Wien befinde und Hoffnung habe, in der öſterreichiſchen Armee Dienſte zu erhalten.

## Rom, den 22. Okt.

Geſtern kehrte der heil. Vater nach einem 14tägigen Aufenthalt im Caſtel Gandolfi nach Rom zurück.

## London, den 27. Okt.

Eine zahlreiche Verſammlung von Bewohnern der Grafſchaft Warwik überreichte den beyden Biſchöfen von Norwich und Chiceſter ein Dankſagungsſchreiben, weil ſie für die Reformbill geſtimmt hatten. Die Biſchöfe antworteten in ſehr verbindlichen Ausdrücken. — Zu Halifax, in den vereinigten Staaten, wurde im vergangenen Monat ein von Irland kommender Schiffskapitän zum Tode verurtheilt, weil er ſein Fahrzeug in der Abſicht hatte ſcheitern laſſen, dafür die Aſſekuranzſumme zu erhalten. Die Geldgier dieſes Elenden koſtete 273 Perſonen das Leben, die ſich auf dem Schiffe befanden.

## Liſſabon, den 15. Okt.

Unſere heutige Zeitung gießt Waſſer auf die Mühle unſerer Miguelliſten; ſie enthält nämlich die Anerkennung Don Miguels von Seiten des Papſtes. — Die beabſichtigte Unternehmung Don Pedros läßt Don Miguel keinen ruhigen Augenblick. Wir wiſſen beſtimmt, daß er erſt kürzlich einen eigenhändigen Brief nach Paris an eine gewiſſe Perſon abgeſchickt hat, welcher in die Hände des Geſandten einer großen Macht kommen ſoll. — Am 12., als am Geburtstag von Don Pedro, ſtiegen Raketen an einzelnen Orten in die Luft; die Polizey hat bis jetzt die Thäter noch nicht ausmitteln können. — Don Miguel zeigte neulich ſeinen beyden Schweſtern die Feſtungen, welche er längs dem Tajo hatte in

Digitized by Google

Stand ſetzen laſſen. Bey dieſer Gelegenheit wurden unter die Offiziere der Feſtung Caſcaes Ordenskreuze, und unter die Soldaten Geld ausgetheilt, weil ſich dieſe Feſtung bey dem Ueberfall des franz. Geſchwaders am längſten vertheidigt hatte.

Madrid, den 20. Okt.

Der Kriegsminiſter hat den Offizieren und Soldaten der Garde und ſonſtigen Armee-Korps die Schnauzbärte weggeſprochen, weil er ſelbſt nie welchen getragen hat. Dieſes und eine kleine Statur iſt das Einzige, was er mit Napoleon gemein hat, dem er aber von Kopf bis zu Fuß ſo ähnlich ſehen will, wie ein Ey dem andern. — Der König leidet noch immer an der Gicht, und hütet das Bett. — Bösartige Fieber raffen in den Provinzen viele Menſchen hinweg; beſonders heftig wüthet die Seuche in Andaluſien. Auch Stürme, Ueberſchwemmungen und ſonſtige Naturplagen vermehren noch die Landeskalamität, die ohnedieß ſchon groß genug iſt.

Paris, den 29. Okt.

Als Beweggründe der bevorſtehenden Reiſe des Königs nach den nördlichen Departements, und beſonders nach Valenciennes, giebt der Courrier du Nord zuerſt die Auseinanderverlegung der nordiſchen Armee an, von welcher eine Abtheilung nach der Vendee geſchickt werden ſoll, ſodann die Erörterungen über die Zivilliſte, während welcher der König nicht in Paris ſeyn wolle, und drittens eine längſt vorgehabte Zuſammenkunft des Königs mit Leopold. — Das Gerücht von dem Rücktritt des Hrn. Montalivet, des Miniſters des öffentlichen Unterrichts, iſt völlig gegründet. Man erwartet nur noch das Votum über die Zivilliſte, um dieſen jungen Miniſter an die Spitze der Verwaltung des königl. Hauſes, als Intendant der Zivilliſte, zu ſtellen. — Die Karliſten geben ſich viele Mühe, Medaillen zum Andenken an die Eroberung von Algier abzuſetzen, um den Erlös zu einem dem General Bourmont zu überreichenden Ehrenſäbel zu verwenden.

Paris, den 30. Okt.

Geſtern Abend machten Don Pedro und die Marquiſe von Loule einen Beſuch bey dem König und der Königin. Heute arbeiteten Se. Majeſtät nacheinander mit dem Hrn. Kriegs-Miniſter, und dem Herrn Miniſter des Handels, und empfiengen den Herrn Grafen Pozzo di Borgo, Geſandter von Rußland, den Herrn Baron v. Werther, außerordentlichen Miniſter von Preußen, den Herrn Fürſten von Caſtellkala, Geſandten von Neapel und den Hrn. Geſandten von Dänemark. — Die heutigen Nachrichten aus Holland melden, daß der König die 24 Artikel definitiv angenommen hat. — Des Seeminiſters Befehl zur Verminderung der Rüſtungen in den Seehäven wird bereits vollzogen. Mehr als 1000 Seeleute ſind im Haven von Breſt bereits verabſchiedet worden, und die Marinelehrlinge der Linien-Mannſchaft ſind gleichfalls mit Urlaub nach Hauſe geſandt worden. — Laut einſtimmiger Ausſage aller polniſchen Flüchtlinge ſind Großfürſt Konſtantin und Feldmarſchall Diebitſch keines natürlichen Todes geſtorben. Die Gegenwart des Grafen Orloff, Günſtling des Kaiſers Nikolaus, an beyden Orten, wo jene Perſonen verſchieden, könnte ſchon dieſe raſche gewaltſame Kataſtrophe erklären. Allein außerdem weiß man, daß der Großfürſt und der Obergeneral ſich verſchworen, die Unterwerfung Polens nicht im Intereſſe der ruſſiſchen Krone zu lenken. Alle dieſe Umſtände geben den Schlüſſel zum Räthſel. — Die Regierung hat, auf die Frage unſeres Konſuls zu Nauplia, ob derjenige Mörder der ſich in das Konſulat, als in eine unantaſtbare Freyſtätte geflüchtet, ausgeliefert werden ſolle, entſchieden, die Auslieferung ſolle Statt haben, ſobald ſie von einer regelmäßigen Regierung begehrt werde.

Brüſſel, den 28. Okt.

Unſer Courrier fordert heute die Vertreter des belgiſchen Volks mit Nachdruck auf, die Ehre und Intereſſen des Vaterlandes nicht zu opfern und den Friedenstraktat zu verwerfen, dadurch würden ſie ſich die Dankbarkeit ihrer Mitbürger und die der Welt erwerben. — Die Emanzipation ſagt, man habe zu London die Antwort des Königs von Holland noch nicht gekannt, als das 50ſte Protokoll abgefaßt worden ſey.

Gent, den 27. Okt.

Die Belgier haben Anſtalt gemacht, die Bäume in der Umgegend von Zelzaete zu fällen; die Holländer ſcheinen ſich dieſem widerſetzen zu wollen. Flintenſchüſſe wurden gewechſelt.

Antwerpen, den 28. Okt.

Es iſt grundlos, daß eine engliſche Flotte in der Schelde erſchienen iſt. Ein Lotſe von Antwerpen, der geſtern Nachmittags von Vließingen abgefahren und heute Früh hier angekommen iſt, hatte bey ſeiner Abreiſe die engliſche Flotte noch nicht geſehen. Aber wir können verſichern, daß ein engl. Kriegsſchiff ſeit geſtern auf der Rhede von Oſtende liegt, um

Digitized by Google

den belgiſchen Handel zu ſchützen. Hier wird das furchtbare Vertheidigungsſyſtem fortgeſetzt. Unſere Batterien längs den Deichen ſind beynahe wieder hergeſtellt. Die Kanonier-Schaluppen ſind von der Spitze von Flandern bis zur Zitadelle aufgeſtellt. Kleine Schiffe kommen fortwährend an der Zitadelle an.

St. Petersburg, den 22. Okt.

Folgendes Allerhöchſte Manifeſt iſt hier erſchienen: „Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus I., Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen ꝛc. ꝛc., thun kund allen Unſeren getreuen Unterthanen: Der Krieg iſt zu Ende, den der Verrath entzündet hatte, das Volk des Königreichs Polen befreyt von der Gewalt der Empörer, und die ſchwachen Ueberreſte ihrer Rotten, die bis ans Ende in ihrer Verblendung beharren, von allen Seiten von unſeren tapferen Truppen gedrängt, haben ſich in die Gränzen Unſerer Nachbarſtaaten entfernt und dort die Waffen niedergelegt. Indem Wir Euch, Unſere getreuen Unterthanen, von dieſem wahrhaft troſtreichen Triumphe in Kenntniß ſetzen, durch welchen Ruhe und Ordnung wieder hergeſtellt werden, wenden wir Uns, ſo wie bey dem Beginn dieſes für Unſer Herz ſo betrübenden Kampfes, gemeinſchaftlich mit Euch zu dem, der als Lenker der Schickſale der Reiche und Völker ſo ſichtbar Unſere gerechte Sache geſegnet hat. Unſer erſtes Gefühl, das erſte Opfer des Preiſes und Dankes, ſteige zu Seinem Thron empor. Er hatte in ſeinem unerforſchlichen Rathſchluſſe beſtimmt, Uns neuen ſchweren Prüfungen zu unterwerfen; allein inmitten derſelben ſchenkte er Uns auch neue Merkmale ſeiner Gnade, zeigte die Feſtigkeit der Macht Rußlands und bedeckte Unſere getreuen Truppen, dieſe unüberwindliche Vormauer des Vaterlandes, mit neuem Glanze des Ruhmes. Unſere tapfern Krieger rechtfertigten Unſer Zutrauen. Verherrlicht durch Heldenthaten an den Ufern des Euphrat, auf den Gipfeln des Balkans und Taurus und in Rumeliens Ebenen, wußten ſie in dieſem denkwürdigen, über 7 Monate ununterbrochen fortwährenden Feldzuge, noch ſich ſelbſt zu übertreffen. Sie verachteten jede Gefahr, ertrugen unglaubliche Mühen und Entbehrungen, kämpften mit den Hinderniſſen der Natur ſelbſt, und dem verzweifelten Widerſtande der Feinde, die nicht Gut noch Blut des von ihnen zu Freveln verleiteten Volkes ſchonten, und krönten die Reihe ihrer glänzenden Fortſchritte würdig mit der Unterwerfung Warſchaus, wo der Feind nicht minder über die großherzige Standhaftigkeit des Siegers, als über deſſen Berückſichtigung des Lebens und Eigenthumes der Beſiegten, betroffen war. Doch dieſe Mäßigung im Siege, dieſe Uneigennützigkeit und Menſchenliebe haben auch das ganze Verfahren Unſerer Krieger im Königreiche Polen geſtempelt. Eingedenk Unſerer Worte haben ſie, mitten unter dem Blutvergießen, ſich beſtrebt, die Schreckniſſe dieſes Bürgerkrieges zu mildern, überall der fallenden Verirrten geſchont und Allen, die zur Pflicht zurückkehrten, die Bruderarmee geöffnet. — Ruſſen! — Unter dem Beyſtande der himmliſchen Vorſehung werden Wir das von Unſeren tapferen Truppen Begonnene vollenden. Die Zeit und Unſere Sorge werden den Saamen des Unfriedens vertilgen, der ſo lange die beyden ſtammverwandten Völker entzweyt hielt. In Unſeren Rußland wiedergegebenen Unterthanen des Königreiches Polen werdet Ihr auch nur Glieder Einer mit Euch gemeinſamen großen Familie erblicken. Nicht durch das Drauen der Rache, ſondern durch das Beyſpiel der Treue, durch Großmuth und Vergeſſen der Kränkungen, werdet Ihr das Gelingen der von Uns vorgeſchriebenen Maaßregeln zur engſten dauerhafteſten Anſchließung jenes Landes an die übrigen Gebiete Unſeres Reiches befördern, und ſo möge dieſer unzertrennliche Staatenbund zu Unſerem Troſte und zum Ruhme Rußlands ſtets von dem Gefühle der Liebe zu Einem Beherrſcher, der nämlichen untheilbaren Bedürfniſſe und Intereſſen und des gemeinſamen, durch keine Zwietracht zu erſchütternden Glückes bewahrt und erhalten werden. — Gegeben in St. Petersburg am 6. (18.) Okt. im Ein Tauſend acht hundert ein und dreiſſigſten Jahre nach der Geburt des Heilandes, Unſerer Regierung im ſechſten. (Unterz.) Nikolaus.

Berlin, den 31. Okt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 30. Okt. Mittags erkrankt 1891, geneſen 584, geſtorben 1199, Beſtand 108; hinzugekommen bis zum 31. Okt. Mittags erkrankt 16, geneſen 4, geſtorben 14, Beſtand 106; bis zum 31. Okt. Mittags Summa erkrankt 1907, geneſen 588, geſtorben 1213, Beſtand 106; hierunter ſind vom Militär erkrankt 25, geneſen 11, geſtorben 13, Beſtand 1. Aus den weitern Verwaltungsbezirk von Berlin bis zum 28. Okt. erkrankt 35, geneſen 5, geſtorben 26, Beſtand 4. In ihren Wohnungen werden behandelt 82 Perſonen, in den Hoſpitälern 24.

Hamburg, den 28. Okt.

In der Stadt Hamburg waren bis geſtern 1 Uhr Mittags erkrankt 492, geneſen 75,

Digitized by Google

geſtorben 261, in der Kur 156; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 28, geneſen 7, geſtorben 13, in der Kur niemand. Zuſammen erkrankt 520, geneſen 82, geſtorben 274, in der Kur 164.

Linz, den 31. Okt.

Die heutige Linzer Zeitung meldet: Die Cholera, welche bis zum 27. d. M., außer Wels und Lichtenegg, auch zu An, nächſt Kremsmünſter, ſo wie zu Traun und Kappern, ſich geäußert und laut der letzten dießfälligen Kundmachung insgeſammt 36 Individuen befallen hatte, wovon 12 geneſen, 23 geſtorben waren und 1 Kranker noch in ärztlicher Behandlung verblieb, hat ſeit jenem Tage bis zum 28. zu Wels ein Weib, bis zum 29. ebendaſelbſt einen Mann und ein Weib, zu Traun gleichfalls einen Mann, und bis zum 30. Abends ebenfalls eine Weibsperſon zu Wels ergriffen, ſo daß die Geſammtzahl der Cholerakranken Hierlandes mit dem geſtrigen Abende 41 Perſonen umfaßt, von denen 13 geneſen, 25 geſtorben und 3 noch in der ärztlichen Behandlung ſind. Hieraus iſt erſichtlich, daß der Verlauf der Epidemie, im Ganzen genommen, ſehr milde und gutartig ſey.

---

Dem hieſigen kunſtliebenden Publikum ſteht ein hoher Kunſtgenuß bevor. Herr Lafont, erſter Violinſpieler Sr. Majeſtät des Kaiſers von Rußland und Sr. Majeſtät des Königs der Franzoſen aus Paris, wird künftigen Sonntag den 6. November ein Konzert im Saale zur goldenen Traube veranſtalten. Der ausgebreitete Ruhm dieſes großen Künſtlers iſt hinreichend, unſere Erwartungen aufs Höchſte zu ſteigern, und bürgt dafür, daß dieſelben im vollſten Maaße werden befriedigt werden.

---

An die verehrlichen Mitglieder der Harmonie-Geſellſchaft.

**Mittwoch**, den 9. dieß, **kleiner Ball.** Anfang präcis 7 Uhr Abends. Ende 12 Uhr.

Augsburg, den 5. Nov. 1831. Die Vorſteher der Harmonie.

---

Auf Verlangen läßt ſich der mit Beyfall aufgenommene Waldler Singverein aus Wolfſtein mit beliebten und geſchmackvollen ernſthaften und komiſchen Geſängen bey Herrn Koch, Weinwirth zum Rathskeller, heute Samſtags hören. Anfang um halb 8 Uhr Abends.

---

Daß ich aus der mechaniſchen Schafwollen-Spinnerey dahier ausgetreten, und ſomit meine Verbindlichkeiten aufhören, bringe hiemit zur Kenntniß. Augsburg, den 1. Nov. 1831.

Heinr. von Schüle.

---

(Verſteigerung.) Künftigen Donnerſtag Nachmittag den 10. dieſes Monats werden bey mir mehrere Fabrikgegenſtände an die Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung salva ratificatione verkauft, nämlich: Eine Roullomaſchine, eine Gravir- und Schlagmaſchine, eine große Drehbank zum Bohren und Schraubenſchneiden, eine engliſche Pferderolle mit 3 Ahornwalzen, ein neues Walkgeſchirr, eine Platte-Maſchine, auf der mit Steinplatten auf Cotton ohne alle Anſätze gedruckt werden kann, ein Hobelbank, eine Haſpelwende für Weiß- und Blankippen, eine Schnecke zum Abdrehen an ein Waſſer zu richten, ein eichenes Geſtell zum Schleifſtein an ein Waſſer, eine Partie kleine Walzen für Stücke aufzuhängen, eine große eichene Platte für Halstücher zu drucken, ein Geſtell zur Grundirmaſchine, 2 Kumpf zum Betrieb für Waſſerwerke, eine große hölzerne Preßſpindel, ein Schleifſteingeſtell ꝛc. ꝛc. Wozu höflichſt einladet Siebenbrunnen bey Augsburg, den 5. Nov. 1831. Andreas Krieg.

---

In eine Spezerey-Handlung in Augsburg wird ein Lehrling, der ſich dazu eignet, aufgenommen. Näheres ſagt man im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

Joſeph Steinle, Schmiedsgeſell von Ziemetshauſen bey Augsburg, welcher bis zu Anfang Oktobers in Tölz in Arbeit ſtund, und dann über München gieng, wird von ſeinen Verwandten aufgefodert, unverzüglich zurück zu kehren, weil er zu ſeinem Regiment einberufen iſt. Ziemetshauſen, den 30. Okt. 1831. Johann Kaſtner, Bauer in Ziemetshauſen.

---

Augsburger Getreidſchrannenpreiſe vom 4. Nov. 1831.

| Getreidegattung. | Höchſter Preis. | | Mittlerer Preis. | | Mindeſter Preis. | | Aufſchlag. | | Abſchlag. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen. | 21 | 23 | 20 | 50 | 19 | 9 | 1 | 50 | — | — |
| Kern. | 22 | 3 | 21 | 3 | 19 | 6 | 1 | 40 | — | — |
| Roggen. | 13 | 35 | 13 | 17 | 12 | 45 | — | 24 | — | — |
| Gerſte. | 10 | 19 | 9 | 47 | 8 | 59 | — | 19 | — | — |
| Haber. | 5 | 29 | 5 | 17 | 4 | 58 | — | 17 | — | — |

Digitized by Google

Nro. 306. Sonntag, den 6. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 4. Nov.

In der 127ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 2. Nov. machte der Präſident die eingekommenen Eingaben bekannt, worauf der Abgeordnete von Ehrne-Melchthal im Namen des erſten Ausſchuſſes über folgende Anträge Vortrag erſtattete, als: über den Antrag des Abg. Baron v. Cloſen, daß die Seelſorger der Bamberger Diözeſe künftighin kein Teſtament mehr aufnehmen ſollen; des Abg. Mäzler, die Erweiterung des Termins für das Vorzugsrecht, die Zinſen von Hypothek-Kapitalien im Landgerichtsbezirk Lindau betr.; des Abg. Hutter, über die Uebertragung des Erbrechts des Fiskus bey Ermangelung rechtmäßiger Inteſtaterben auf die Gemeinden zur Bildung von Armenfonds; des Abg. Banzer, um Aufhebung des Wildſchützen-Mandats vom 9. Aug. 1806. Hierauf eröffnete der Präſident die Berathung über die Bitte und Beſchwerde der proteſtantiſchen Mitglieder des Magiſtrats und des Kolleglums der Gemeindebevollmächtigten zu Augsburg, die Vollziehung des Titels IV. §. 9. der Verfaſſungsurkunde betr.; dieſe Bitte und Beſchwerde betrifft die Verwaltung des Stiftungsvermögens der proteſtantiſchen Religionsverwandten in Augsburg, ſo wie auch eine Reviſion des Gemeinde-Edikts in Bezug auf die, den verſchiedenen Konfeſſionen gehörenden Stiftungen, in denjenigen Gemeinden, wo die Bürger gemiſchter Konfeſſion ſind. — Nach einer lebhaften kurzen Berathung trat die Kammer der Abgeordneten dem Beſchluß der Kammer der Reichsräthe mit einer kleinen Modifikation bey, nämlich: daß Se. Majeſtät der König auf verfaſſungsmäßigem Wege zu bitten ſey, in Gemäßheit des §. 9. Titl. IV. der Verfaſſungsurkunde und der §§. 46. bis 49. des Edikts II., die §§. 59, 47, 82, 94, 102 des Gemeinde-Edikts im legislativen Wege abzuändern und mit der Verfaſſungs-Urkunde in Einklang bringen, wie auch die damit in Verbindung ſtehenden §§. der Verordnung über Geſchäftsführung der Magiſtrate vom 21. Sept. 1818 in geeigneter Weiſe revidiren zu laſſen, damit dadurch alle gegen die Verwaltung der Stiftungen und Renten verſchiedener Religionstheile in gemiſchten Gemeinden angebrachten Beſchwerden gehoben und künftige mögliche Eingriffe in das Eigenthum, in den Genuß und in die Verwaltungs-Befugniß ſolcher Lokalſtiftungen wirkſam abgehalten werden.

Wien, den 31. Okt.

In Wien waren an der Cholera bis 30. Okt. Mittags erkrankt 3190, geneſen 1406, geſtorben 1527, in ärztlicher Behandlung geblieben 257; bis 31. Okt. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 3, geneſen 3, geſtorben —, in ärztlicher Behandlung geblieben 18; in den Vorſtädten erkrankt 42, geneſen 32, geſtorben 24, in ärztlicher Behandlung geblieben 225. Zuſammen erkrankt 45, geneſen 35, geſtorben 24, in ärztlicher Behandlung geblieben 243. Hiernach im Ganzen bis 31. Okt. Mittags in der Stadt erkrankt 1035, geneſen 613, geſtorben 404, in ärztlicher Behandlung geblieben 18; in den Vorſtädten erkrankt 2200, geneſen 828, geſtorben 1147, in ärztlicher Behandlung geblieben 225. Zuſammen erkrankt 3235, geneſen 1441, geſtorben 1551, in ärztlicher Behandlung geblieben 243."

Beym Militär: bis 30. Okt. Mittags erkrankt 271, geneſen 141, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 32; am 31. Okt. kamen hinzu erkrankt 1, geneſen —, geſtorben —, in ärztlicher Behandlung geblieben 33. Zuſammen erkrankt 272, geneſen 141, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 33.

London, den 28. Okt.

Der Globe and Traveller ſchreibt: Wir haben Urſache zu glauben, daß die Beſtimmung der engliſchen Flotte nach der Schelde ganz abhängig iſt von den Maaßnahmen des Königs von Holland nach dem Ablauf des Waffenſtillſtandes. Die Weigerung des Königs, die 24 Artikel anzunehmen, würde keine unmittelbaren Feindſeligkeiten gegen ihn nach ſich ziehen, ſondern es ſollte nur jeder feindliche Schritt Hollands gegen Belgien zum Voraus

Digitized by Google

abgelenkt werden. Nach Briefen aus Rotterdam will König Wilhelm Verlängerung des Waffenſtillſtandes, um noch einen oder zwey Punkte dem nochmaligen Gutachten der Konferenz unterwerfen zu können. — Der Courier bemerkt: Die Flotte des Admirals Codrington darf ſich ohne weitere Befehle nicht an die holländiſche Küſte begeben. Dieſe werden aber erfolgen, ſobald König Wilhelm noch länger zögert. Unſere Regierung hat hier einen ſehr ſchnellen Entſchluß gefaßt. Man wird bald erfahren, ob der König von Holland hiebey ſeinem eigenen Kopfe oder den Einflüſterungen der beyden Mächte gefolgt iſt, welche für feindlich geſinnt gegen Belgien gelten, ob gleich ihre Bevollmächtigten das Ultimatum mit unterzeichneten. England, Frankreich und Oeſterreich haben nur Ein Intereſſe bey der Sache; ſie wollen mit allem Ernſt den Frieden. Es wäre in der That abgeſchmackt, wenn jene beyden andern Mächte gemeinſchaftliche Sache mit Holland machen wollten. Mehr in dem Intereſſe dieſer Mächte, als in dem unſrigen, wünſchen wir, daß dieſe Gerüchte von ruſſiſchen und preußiſchen Intriguen am Haager Hofe falſch ſeyn möchten. Das Geſchwader iſt in den Dünen und wird noch durch 4 Kriegsſchiffe verſtärkt werden. In einer Nachſchrift giebt der Courier noch die Nachricht, daß der König von Holland in eine Verlängerung des Waffenſtillſtandes nicht eingegangen ſey, ſondern einfach erklärt habe, die Feindſeligkeiten werden nicht ſogleich nach dem 25. beginnen, indeſſen rüſte er ſich auf einen Angriff.

Paris, den 30. Okt.

Man verſichert, die beyden königl. Prinzen, Orleans und Nemours, wollen eine Reiſe nach England machen, und den Winter daſelbſt zubringen. — Unſere Truppen der Nord-Armee haben Bewegungen gemacht, aber, wie es ſcheint, nicht um in Belgien einzurücken. — Nach den Beſchlüſſen der Konferenz ſollen England und Preußen die holländiſche, Frankreich die belgiſche Regierung im Falle der Verweigerung zur Annahme zwingen. Nichts war natürlicher von Seite der Allianzmächte, als daß ſie Frankreich, gleichſam zur Sühne für ſeine ſchnelle Dazwiſchenkunft bey dem erſten Bruch des Waffenſtillſtandes jetzt die Rolle anweiſen, das rebelliſche Belgien zu züchtigen. — Sobald die belgiſchen Angelegenheiten im Reinen ſind, werden die Geſandten Flahaut und Mortemart, der erſte nach Berlin, der zweyte nach Petersburg abgehen. — Die Herzogin von Berry hat, wie man ſagt, dem hochgefeyerten Vertheidiger der Rechte Heinrich V., in dankbarer Anerkennung ſeiner Ergebenheit und gerührt von der perſönlichen Aufopferung deſſelben, 50,000 Frkn. anbieten laſſen, die aber nicht angenommen wurden. — Der junge Triſtan von Montholon, Sohn des alten Begleiters von Napoleon auf St. Helena, iſt in Algier in Folge mehrerer Verwundungen in einem Alter von 19 Jahren geſtorben. — Nachdem die meiſten franz. Blätter vor einigen Tagen einen Brief des Herrn Eynard enthalten hatten, worinn derſelbe den Tugenden des ermordeten Grafen Capodiſtrias eine glänzende Lobrede hielt, und ſeinen Tod als einen unerſetzlichen Verluſt für Griechenland betrauerte, ſo giebt jetzt der Konſtitutionel in ſeiner neueſten Nummer eine von einer Anzahl Griechen unterzeichnete Widerlegung dieſer Apotheoſe. Namentlich wird darinn behauptet, der Präſident habe das Vertrauen der Nation mißbraucht, die Konſtitution auf jede Art verletzt, deſpotiſch regiert ꝛc. ꝛc. — In Paris iſt am 30. Okt. ein Wechſelagent, mit Hinterlaſſung eines großen Defizit, verſchwunden. — In Calvignac (Lot) haben am 13. Okt. einige Unordnungen Statt gefunden. Man pflanzte einen Freyheitsbaum auf, mit der Drohung, den Steuereinnehmer, und diejenigen, welche die Steuern bezahlen würden, daran aufzuhängen. Während einiger Stunden herrſchte eine große Verwirrung, die aber keine ernſthafteren Folgen hatte, indem bald Jedermann zur Ordnung zurückkehrte.

Paris, den 31. Okt.

Geſtern Abend arbeitete der Herr Rathspräſident mit Sr. Majeſtät. Heute hielt der König in Begleitung Don Pedros, des Kriegsminiſters, des Generals Pajol und eines zahlreichen Generalſtabes eine Revue in den Tuilerienhöfen über 2 Infanterieregimenter und 1 Huſaren Regiment. Um 1 Uhr viſitirte der König zu Pferd in Begleitung Don Pedros und des Kriegsminiſters die Befeſtigungen von Montmartre und der Umgebung. Eine Abtheilung der Nationalgarde zu Pferd und ein Detaſchement Huſaren folgten Sr. Majeſtät. — Die Herren von Mortemart und Flahaut ſollen unverzüglich, der erſte nach St. Petersburg, der zweyte nach Berlin, abreiſen. — Ein Journal verſichert, daß ein Lager von 60,000 Mann in der Gegend von Verſailles errichtet werden ſoll. — Briefe aus Liſſabon vom 15. dieß melden, daß am Geburtstage Don Miguels, am 26. Okt., ein Amneſtiedekret für alle Emigrirte mit weniger Ausnahme proklamirt werden ſoll. Man ſagt, die engliſche Flotte ſey bereits an der Scheldemündung angelangt.

Digitized by Google

### Haag, den 29. Okt.

Die Generalſtaaten haben in ihrer Antwort auf die Rede, womit der König ihre Sitzung eröffnete, unter Anderm Folgendes geäußert: „Dankbar ſieht das Vaterland auf die Thaten ſeiner tapfern Vertheidiger. Mit rechtmäßigem Selbſtgefühl erhebt ſich Niederland unter den Völkern von Europa; doch bey der Gerechtigkeit ſeiner Sache konnte es mehr erwarten, und lange gequält und benachtheiligt, macht es gegründeten Anſpruch auf eine baldige und vollſtändige Anerkennung ſeiner Rechte und auf die billige Regulirung ſeiner Intereſſen. Ja, Sire! das Volk, welches zu vertreten wir ſtolz ſind, iſt noch bereit, für Freyheit und Unabhängigkeit alle Kräfte anzuſpannen, mit dem einzigen Zwecke, einen ehrenvollen Frieden zu erlangen, und eifrig wünſchen wir, daß freundſchaftliche Verhältniſſe mit andern Mächten bald fruchtbaren Erfolg zur Erreichung dieſes Zweckes haben mögen." — Das „Journal de la Haye" fährt fort, dem Könige anzurathen, den Londoner Vertrag nicht anzunehmen. Was man auch ſage von der Einigkeit der Konferenz, unbeſtritten ſey es, daß der neue belgiſche Souverän von den 3 nordiſchen Mächten noch nicht anerkannt ſey, und ſchwerlich dürften Oeſterreich, Preußen und Rußland ihre Heere zur Verfügung Van de Weyer's und ſeiner Freunde ſtellen, falls der ehrwürdige König Wilhelm von Naſſau, zwiſchen ſeinen beyden Söhnen, an der Spitze ſeines Heeres ausziehe, um ſein gutes Recht zu vertheidigen.

### Brüſſel, den 29. Okt.

Die Minorität, wie dieß der Deputirte A. Rodenbach vorhergeſagt hatte, ſucht durch lange Reden gegen die 24 Artikel Zeit zu gewinnen, ſo daß es auch heute noch nicht zur Abſtimmung gekommen iſt. Wahrſcheinlich wird dieſes indeſſen morgen Früh der Fall ſeyn, und an der Annahme der Artikel darf man nicht zweifeln. Die Reden der Minorität ſind durchgehends ohne Gehalt; ſie hatte erwartet, der König von Holland würde die Feindſeligkeiten am 25. wieder beginnen, findet ſich nun aber in ihren ſträflichen Hoffnungen getäuſcht. England's bereits durch die Zeitungen bekannt gemachtes entſchloſſenes Benehmen, durch Abſendung einer Flotte, die nach den Umſtänden gegen den einen oder den andern Theil agiren ſoll, entſcheidet die Frage für beyde Länder. — Als man in der Kammer beſchloſſen hatte, die Berathungen über die 24 Artikel geheim zu halten, giengen mehrere Deputirte der Oppoſition durch die Straßen der Stadt, redeten die Vorübergehenden an und deklamirten laut gegen dieſe Maaßregeln; ſie machten indeſſen keinen Eindruck, vielmehr tadelte man ihre unbeſonnene Heftigkeit. — Lord Durham, der Schwiegerſohn des Grafen Grey, Mitglied des engliſchen Miniſteriums, wird nächſten Sonntag dahier erwartet; der Zweck ſeiner Reiſe iſt, dem Könige einen Beſuch abzuſtatten. — Die Emanzipation ſagt: Geſtern ſind 2 engliſche Briggs von 16 und 18 Kanonen zu Oſtende angekommen. Durch einen Irrthum wurden gegen die Brigg, die zuerſt ankam, ehe man ſie erkannt hatte, von unſern Batterien einige Kanonenſchüſſe abgefeuert. — Die Gazette de Bruges meldet, daß am 27. Okt. ebenfalls ein engliſcher Schooner zu Oſtende angekommen ſey, der ein königl. Packetboot von Portsmouth, das Depeſchen überbrachte, begleitete.

### Von der polniſchen Gränze, den 26. Okt.

Bis jetzt betreibt man die Verfolgungen gegen die meiſten, in der Revolution verwickelt geweſenen Perſonen mit vieler Strenge. Ueberhaupt werden alle Polen aus den höhern Ständen von den ruſſiſchen Behörden entweder unter polizeyliche Aufſicht geſtellt, oder ins Innere von Rußland verwieſen.

### Prag, den 24. Okt.

Ein Schreiben meldet: Die friedlichen Abſichten unſerer Regierung, auf welche man aus der Beurlaubung eines bedeutenden Theiles unſerer Infanterie ſchloß, ſcheinen leider nicht in Erfüllung gehen zu wollen, denn dieſer Beurlaubungen ungeachtet wird in anderer Hinſicht in verſchiedenen Kriegsrüſtungen thätig fortgefahren, und immer allgemeiner kommt das Gerücht im Umlauf, Oeſterreich werde im Frühjahr gegen Frankreich zu Felde ziehen. — Die in Böhmen ſtehenden Truppen und namentlich unſere Garniſon werden mit der raſtloſeſten Thätigkeit in den Waffen geübt, und ſind dadurch um ſo mehr angeſtrengt, als der früher in Böhmen kommandirende General Giulay ihnen ſehr viel Ruhe gönnte.

### Berlin, den 1. Nov.

Von den polniſchen Offizieren, welche an der preußiſchen Gränze Aufnahme gefunden haben, gehen ſehr viele nach Frankreich, jedoch werden denſelben die Päſſe nicht über Berlin viſirt. Von den ausgetretenen Edelleuten des Großherzogthums Poſen haben mehrere verſucht, wieder in ihr verlaſſenes Eigenthum zurückzukehren, ſie ſind jedoch über die Gränze

Digitized by Google

zurück gewieſen worden. — Die Bürgerſchaft von Berlin hat in einer unterthänigſten Darſtellung Se. Majeſtät den König um Aufhebung der 5tägigen Kontumaz und anderer, durch die Immediatkommiſſion veranlaßten Beeinträchtigungen des freyen Verkehrs gebeten. Se. Majeſtät hat über die geführten Beſchwerden die nöthigen Gutachten eingefordert, und da dieſelben zu Gunſten der Bittſteller ausgefallen, wird jede Kontumaz und alles Desinfiziren aufhören. Der König, welcher vom Anfang der Krankheit an mit der ihm eigenen Furchtloſigkeit ſich für ſeine Perſon durch keinen Sanitätskordon abſperren ließ, beſuchte nicht nur das königl. Theater, ſondern auch das Volkstheater der Königſtadt zu wiederholten Malen.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 31. Okt. Mittags erkrankt 1907, geneſen 588, geſtorben 1213, Beſtand 106; hinzugekommen bis zum 1. Nov. Mittags, erkrankt 18, geneſen 5, geſtorben 13, Beſtand 106; bis zum 1. Nov. Mittags, Summa erkrankt 1925, geneſen 593, geſtorben 1226, Beſtand 106. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 25, geneſen 11, geſtorben 13, Beſtand 1. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 84 Perſonen, in den Hoſpitälern 22.

Augsburg, den 5. Nov.

Geſtern Nachmittags trafen Ihre königl. Hoheit die Prinzeſſin Auguſte von Sachſen in Augsburg ein, und ſtiegen im Gaſthof zu den 3 Mohren ab.

---

(Bekanntmachung.) Auch bey der am 27. v. M. zum gerichtlichen Verkaufe des Geſammtanweſens des Auguſtin Wallner, Taferwirths in der Feldwies anberaumten Kommiſſion erſchien kein Kaufsluſtiger. Unter Bezug auf die dieſſeitige Ausſchreibung vom 18. Aug. d. J. Iſarkreisblatt Stück XXXVI., Moyſche Zeitung Nro. 241., Landbote Nro. 234. und Volksfreund Nro. 36. wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß zu demſelben Zwecke auf Montag den 14. dieß Monats Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 5 Uhr wiederholt und zum Drittenmale Termin anberaumt ſey, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bedeuten, daß Gerichtsunbekannte mit Leumunds= und Vermögenszeugniſſen verſehen ſeyn müßen, hiemit eingeladen werden. Traunſtein, den 2. Nov. 1831. Königl. Landgericht Traunſtein.

Wintrich, Landrichter.

---

So eben iſt erſchienen und in der **Carl Kollmann'ſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung Karolinenſtraße in Augsburg zu haben: **Die räthſelhafte Wunderzahl Sieben** in den Offenbarungen der heil. Schrift des Alten Teſtaments und die geheimnißvolle heilige Zahl **Drey** in den Offenbarungen des N. Teſtaments nebſt der Auflöſung. Prophetiſche Deutungen und merkwürdige Aufſchlüſſe enthaltend, geſchöpft aus bibliſchen und kirchenhiſtoriſchen Quellen und zum Nutzen und Beſten frommer Bürgers= und Landleute ans Licht geſtellt von **Chriſtianus Schlicht.** gr. 8. geh. 24 kr.

---

**Kirchenmuſik auf die Advent= und Faſtenzeit.**

Bey **A. Böhm** in **Augsburg** ſind zu haben: Leinauer, J., Geſang zur Abbethung der 15 Stationen, mit Orgelbegleitung. 18 kr. — Müller, D., Volksgeſang unter der heil. Meſſe bey ausgeſetztem hochwürd. Gut. Mit Orgelbegleitung. 12 kr., Text allein das Dutzend 12 kr. — Schmid, A., 2 deutſche Meſſen zu 4 Singſtimmen und Orgel. 1 fl. 30 kr.

---

**F. Maria Farina**, älteſter Diſtillateur des ächten kölniſchen Waſſers in Köln, empfiehlt die Hauptniederlage ſeines Fabrikats in der **F. Ebner'ſchen** Kunſthandlung auf dem St. Anna-Platz in Augsburg.

---

Ein guter Hühnerhund iſt zu verkaufen. Das Nähere im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

Mittwoch, den 9. Nov. und folgenden Tag wird in dem Bäckerhauſe Lit. C. Nro. 18. eine Mobilien=Auktion eröffnet, worinn Voteuls, Seſſel, Kanapee, runde, Auszieh= und andere Tiſche von Kirſchbaumholz, Komod= und hohe Käſten, ein Wiener=Flügel mit 6 Oktaven, ein Erdglobus, Gläſer, Porzellan, Kupfer, Zinn und anderes Küchengeräth, Herrenkleider, Betten und verſchiedene Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung erlaſſen werden.

Gaßner, geſchw. Käufler.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 5. Nov. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 87 | 86 1/2 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 96 | 95 1/2 |
| Bankaktien . . . . . | 1120 | 1114 | detto . . 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | — | 171 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 105 | 104 3/4 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 127 1/2 | 126 1/2 | detto unverz. 10 fl. . | — | 122 |

Nro. 307. Montag, den 7. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 5. Nov.

In der 128ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgg. vom 3. d. M. trug der Abg. Lechner den Kammerbeſchluß hinſichtlich der Bitte und Beſchwerde der proteſtantiſchen Mitglieder des Magiſtrats und des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten zu Augsburg, die Vollziehung des Tit. IV. §. 9. der Verfaſſungsurkunde betr., vor, welcher genehmigt und mittelſt Schreiben an die der Reichsräthe geſandt wurde. Der Abg. Willich erſtattete hierauf im Namen des I. Ausſchuſſes Bericht über den Antrag mehrerer Abgeordneten aus dem Rheinkreiſe, um Aufhebung des die jüdiſchen Glaubensgenoſſen in genanntem Kreiſe betreffenden Dekretes vom 17. May 1808 und der ſpäter hierauf bezüglichen Verordnungen; und der Abg. Graf v. Drechſel im Namen des III. Ausſchuſſes über den Antrag des Fürſten von Oettingen-Wallerſtein, die Reviſion des Gemeindeedikts betreffend. Hierauf eröffnete der Präſident die Berathung über den Antrag des Abg. Dietrich, die Aufhebung des Alloſionsrechtes des Staates an der Donau betr. Die Kammer faßte nach kurzer Erörterung folgenden Beſchluß: Daß der Antrag mit den Beylagen an die Staatsregierung zur Berückſichtigung bey der Bearbeitung des Zivilgeſetzbuches, womit ſie beſchäfftiget iſt, gebracht werde; vorläufig aber ſey das Miniſterium der Finanzen geeignet zu ermächtigen, daß es die Eigenthümer ganzer und keimbarer Theile eines Grundſtückes, wenn dieſelben durch die Gewalt des Stromes abgeriſſen worden und hiernach gemäß dem beſtehenden Herkommen dem Staat als Eigenthum zufallen, nach unpartheyiſcher Schätzung entſchädige, ſonſtige Anſchütten aber den betreffenden Gemeinden um billige Preiſe überlaſſe, und daß die Steuern, wo Grundſtücke abgeriſſen worden, nachgelaſſen oder abgeſchrieben werden. Ferner beſchloß die Kammer ohne beſondere Debatten einſtimmig, daß der Antrag des Abg. Hutter, die Uebertragung des Erbrechts des königl. Fiskus bey Ermangelung rechtmäßiger Inteſtaterben auf Gemeinden zu Bildung von Armenfonds betr., dem königl. Finanzminiſterium mit dem Antrage zu übergeben ſey, darüber bey der nächſten Ständeverſammlung, wenn bis dahin das neue bürgerliche Geſetzbuch noch nicht vorgelegt werden kann, einen Geſetzentwurf vorzulegen. Hinſichtlich des Antrages des Abg. Mätzler, das Vorzugrecht der Zinſen von Hypothekenkapitalien im Landgericht Lindau betr., beſchloß die Kammer, daß dieſer Antrag auf ſich zu beruhen habe. Hierauf begann die Diskuſſion über den Antrag des Abg. Baron v. Cloſen, daß die Seelſorger der Bamberger Diözeſe künftighin kein Teſtament mehr aufnehmen ſollen. Die Vorſtellung über dieſen Gegenſtand, welche ohne Unterſchrift iſt, hatte der Abg. Baron v. Cloſen übergeben und als Antrag ſich angeeignet. Gegen die in der Vorſtellung vorkommenden Beſchuldigungen von Parteylichkeit für das Intereſſe der Kirche hinſichtlich erzielter Legaten vertheidigte der Abg. Pfarrer König den Clerus des ehemaligen Biſchofthums Bamberg mit Erfolg, welchen die Abgg. Rudhart und Baron v. Künsberg unterſtützten, indem auch der Miniſterialrath von Spieß erklärte, daß über keine von all' den in der Vorſtellung vorgebrachten Fällen Belege vorlägen. Die Kammer faßte deßhalb den Beſchluß, daß der Antrag an das Miniſterium der Juſtiz einfach zur Kenntniß gebracht werden ſoll. Der Abg. Baron v. Cloſen hatte ferner einen Antrag geſtellt, daß eine Erziehungsanſtalt für Landwirthe und Gewerbtreibende errichtet werden möge. Zur Beförderung dieſes Inſtituts machte derſelbe das Anerbieten der unentgeldlichen Einräumung der nöthigen Lokalität für 60 Zöglinge auf ſeinem Beſitzthum in Gern, die ohne großen Aufwand für 180 zu vergrößern ſey; dann die Benutzung der vorhandenen Einrichtung nebſt einer nicht unbedeutenden Bibliothek; die Ueberlaſſung der Vorrichtungen und Plätze für Waſſerſchwimmer und Thurnſchüler; Benutzung der Gelegenheit ſeiner Landwirthſchaft und des damit verbundenen techniſchen Betriebes. Die Kammer nahm das Anerbieten des B. v. Cloſen beyfäl-

Digitized by Google

lig auf und beſchloß einſtimmig, daß Se. Majeſtät der König gebeten werde, die Erziehungs-Anſtalt für Landwirthſchaft und Gewerbtreibende in Gern mittelſt Benutzung des vom Baron v. Cloſen gemachten Anerbietens ſo zu dotiren, daß dieſelbe fortbeſtehen könne, oder daß eine ſolche Erziehungs-Anſtalt durch einen hinlänglichen Fond begründet, an irgend einem andern tauglichen Orte errichtet werden könne, und daß die dazu erforderliche Summe aus dem Volksſchulweſen-Fond genommen werden möge.

Wien, den 1. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 31. Okt. Mittags erkrankt 3235, geneſen 1441, geſtorben 1551, in ärztlicher Behandlung geblieben 243. Bis 1. Nov. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 3, geneſen —, geſtorben —, in ärztlicher Behandlung geblieben 21; in den Vorſtädten erkrankt 27, geneſen 28, geſtorben 23, in ärztlicher Behandlung geblieben 201. Zuſammen erkrankt 30, geneſen 28, geſtorben 23, in ärztlicher Behandlung geblieben 222. Hiernach im Ganzen bis 1. Nov. Mittags in der Stadt erkrankt 1038, geneſen 613, geſtorben 404, in ärztlicher Behandlung geblieben 21; in den Vorſtädten erkrankt 2227, geneſen 856, geſtorben 1170, in ärztlicher Behandlung geblieben 201. Zuſammen erkrankt 3265, geneſen 1469, geſtorben 1574, in ärztlicher Behandlung geblieben 222. Beym Militär: bis 31. Okt. Mittags erkrankt 273, geneſen 141, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 33; am 1. Nov. kamen hinzu erkrankt 1, geneſen 13, geſtorben —, in ärztlicher Behandlung geblieben 21. Zuſammen erkrankt 274, geneſen 154, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 54.

London, den 29. Okt.

Aus Briefen, welche ein Dampfboot von Rotterdam gebracht hat, erfahren wir, daß ſich der König von Holland hartnäckig weigere, irgend eine Antwort auf die Notifikation der Konferenz zu geben, ſo lange er nicht die verlangten Aufklärungen über gewiſſe Punkte erhalten haben werde, und namentlich über die Verbindungen, welche die Belgier mit dem Rheine, durch die Provinz Limburg, haben ſollen. Man ſagt, Se. holländiſche Majeſtät habe über dieſen Gegenſtand einen eigenhändigen Brief an unſern König geſchrieben. — Die Cholera-Angſt iſt hier auf das Höchſte geſtiegen. Mit der größten Sorgfalt werden alle Schiffe, die von Hamburg herkommen, unterſucht. Dennoch wird man hier dieſer Seuche nicht entgehen, welche hier, beſonders in ſehr volkreichen, überfüllten Straßen die größten Verheerungen anrichten müßte. — Der Courier bedauert, daß der kleine Tyrann von Griechenland durch Mörders Hand fiel, und das Verbrechen den Lauf der Gerechtigkeit hemmte, welche den Grafen Capodiſtria über kurz oder lang ereilt hätte. Dieſe verbrecheriſche That, fährt der Courier fort, verunehrt die ganze Nation. Die Griechen wußten freylich nicht, daß ihnen die Stunde der Erlöſung bald auf geſetzlichem Wege geſchlagen hätte; ſie ſahen nur den ſteigenden Einfluß Rußlands vor ſich, und vermutheten nicht, wie nahe ihnen die Hilfe der andern Mächte war. In dieſer verzweifelten Lage griefen ſie zu einem Mittel, das nur Sklaven ergreifen. — Capodiſtrias war nur ein Tyrann im verjüngten Maaßſtab; aber ſeine Hintanſetzung der Gerechtigkeit und die Mißkennung der konſtitutionellen Rechte einer feurigen, für erlittenes Unrecht ſo empfindlichen Nation hat ſein gähes, ſchmähliches Ende herbeygeführt.

Paris, den 31. Okt.

Die miniſteriellen Organe ſprechen wohl immer von einer Reduktion der öſterreichiſchen Streitkräfte in Italien, ſchweigen aber von einem Anlehen von 80 Millionen Gulden, welches von dem Wiener Kabinet eröffnet werden ſoll. Ein ſolches Anlehen muß natürlich die Beſorgniß begründen, daß dieſe ſogenannte Truppenverminderung nur einſtweilen zum Scheine geſchieht, um deſto unangefochtener größere Rüſtungen machen zu können. — Die Gerüchte über den Beytritt des Königs von Holland zu den 24 Konferenz-Artikeln waren zu voreilig. — Man erfährt aus Brüſſel, daß viele dortige Fremde von der Polizey aufgegriffen und an die franzöſiſche Gränze gebracht wurden. Die belgiſche Polizey ſoll nämlich von gewiſſen gefährlichen Umtrieben dieſer Perſonen Wink bekommen haben. — Mehrere Gemeinden der Weſtdepartements wurden neuerdings zur Organiſirung von National-Garden ermächtigt. — Eine Ordonnanz verordnet, daß in jedem der Departements: Morbihan, Vendee, Sarthe, Deux-Sevres, Finiſtere u. a. eine Infanteriekompagnie errichtet werden ſoll, deren einzige Beſtimmung die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe iſt. Dieſe Kompagnien werden nach ihrem Departement benannt werden. — Aus Lille ſchreibt man vom 27., daß die dortige Beſatzung völlig marſchfertig, das 19te Linienregiment, das früher in Douai war, ſchleunigſt nach Orchies aufgebrochen und die ganze Li-

Digitized by Google

nie in Bewegung ſey. — Der bekannte Joachim Lelewel, früher Mitglied der polniſchen Nationalregierung, iſt endlich nach langen Irrſalen wohlbehalten in Paris angekommen. — Der „Conſtitutionnel" ſchreibt: Die Cholera hat ſich in ganz Egypten verbreitet, und richtet in den Hauptſtädten größere Verheerungen an, als jemals die Peſt. In Cairo ſterben jeden Tag 6 bis 800 Menſchen. Die Vice-Konſuln von Sardinien und von Oeſterreich, ſind in in dieſer Stadt Opfer der Krankheit geworden, und auch der Konſul von Spanien, der in Alexandrien davon befallen wurde, iſt ihr unterlegen, obgleich die Krankheit in letzterer Stadt weit weniger wüthet als in Cairo. — In einigen Gemeinden der Bezirke von Buſancy und Attigny, (Arrondiſſement de Vouziers) hat ſich die Cholera gezeigt. Indeſſen wollen wir unſeren Leſern zu ihrer Beruhigung ſagen, daß es nicht die indiſche, ſondern ganz einfach die ſporadiſche Cholera iſt, deren Symptome und Wirkungen bey weitem nicht den gefährlichen Charakter haben. Die Krankheit dauert bloß 5 Tage, und Niemand ſtirbt daran. Zu Mezieres und Charleville zeigten ſich vor einigen Tagen auch Spuren davon. — Ein Schreiben aus Toulon vom 25. Okt. ſagt: Die Fregatte „la Victoire" iſt im Begriffe, nach Algier abzuſegeln, wohin ſie Truppen und Paſſagiere bringt. Auch die Gabarre „la Meuſe" wird nächſtens unter Segel gehen, um eine Ladung Bretter und Holz, zu Errichtung von Palliſaden in der Gegend von Algier, nach der neuen Kolonie zu bringen. Man verſichert, die Beduinen, ermuthigt durch den Erfolg des Aufſtandes in Bona, ſeyen wieder in die Ebene herab geſtiegen, und haben daſelbſt eine drohende Stellung eingenommen. In Beziehung auf dieſe unangenehme Begebenheit ſoll der Stations-Kommandant von Algier dem General Berthezene den Vorſchlag gemacht haben, alle disponiblen Fahrzeuge zur ſchleunigen Züchtigung der Rebellen in Bona abzuſenden, allein der franzöſiſche Gouverneur habe geglaubt, dieſe Unternehmung noch aufſchieben zu müßen.

Paris, den 1. Nov.

Heute um 10 Uhr kamen Ihre königl. Hoheiten die Herren Herzoge von Orleans und von Nemours von der Nordarmee im Schloſſe der Tuilerien an. — Um 11 Uhr präſidirte der König dem Miniſterrath, der ſich gegen 2 Stunden verlängerte. — Se. Majeſtät der König haben ſich die Liſte aller Offiziere, Seeoffiziere und Seeſoldaten der Brick Adonis und der Korvette Creole, die ſich im letzten Treffen bey Bona ausgezeichnet hatten, vorlegen laſſen, um dieſe Tapfern mit dem Orden der Ehrenlegion zu dekoriren. — Man verſichert, es werden keine neuen Pairs ernannt, bevor über das vorliegende Geſetz entſchieden ſey. — Am 24. Okt. ſind zu Toulon eine franzöſiſche Fregatte und die Armide von Navarin angekommen. — Von dem Tode des Herrn Capod'iſtrias wußte man an dieſem Tage in Toulon noch nichts, wovon doch die Armide die Nachricht hätte mitbringen ſollen. — Es heißt, man habe den Befehl ertheilt, Herrn von Chateaubriand's Broſchure über Herrn Brikquevilles Vorſchlag gegen den ältern Bourbonenzweig in Beſchlag zu nehmen. — Glaubt man dem Courrier de l'Europe, ſo hätte unſere Regierung den Beſitz Algiers auf das wiederholte Dringen des engliſchen Kabinets aufgeopfert. Hoffentlich iſt dieß aber bloß ein Strategem, wodurch die Karliſten beyde Höfe gegen einander aufreizen wollen, denn das Aufopfern Algiers würde hier Lärm herbeyführen, zumal das Aufopfern nach der Niederlage in Bona.

Brüſſel, den 30. Okt.

Man verſichert, die zu Oſtende eingelaufenen 2 engliſchen Briggs ſeyen von der Konferenz zur Verfügung des Sir R. Adair geſtellt, um im Falle des Wiederbeginnens der Feindſeligkeiten von Holland die engliſche Flotte ſogleich davon in Kenntniß zu ſetzen. — Man ſchreibt aus Mecheln: Das groſe Hauptquartier iſt fortwährend hier. Es iſt eine groſe Bewegung von Kurieren, die abgehen und ankommen; das iſt das Bemerkenswertheſte. Alle unſere Streitkräfte ſind auf Seite von Weſterloo, Lierre, Herenthals, Gheel und Turnhout; es ſind deren auch noch zu Dieſt. Der General Desprez, unſer Generalſtabschef, entwickelt groſe Thätigkeit. — Die von unſerer Regierung zu Rath gezogene Handelskammer von Antwerpen iſt einſtimmig der Meynung geweſen, daß man die 24 Artikel annehmen müßte. — Geſtern den ganzen Nachmittag hindurch herrſchte eine groſe Bewegung im engliſchen Geſandtſchaftshotel. Sir R. Adair fertigte nacheinander 3 Kuriere ab. — Der Profeſſor Lelewel, Expräſident der polniſchen Regierung, hat 24 Stunden hier zugebracht, und reiſte geſtern weiter nach Paris. — Unſer Kriegsminiſter von Brouckere, ein geborner Limburger, iſt ſammt ſeinen nicht unbedeutenden Ländereyen durch die Beſchlüſſe der Konferenz der holländiſchen Herrſchaft zugetheilt worden. — Der General Romarino iſt nebſt einigen polniſchen Offizieren hier angekommen, und hat mit ſeinen Begleitern der Kongreßſitzung, in welcher die 24 Artikel vorgeleſen wurden, beygewohnt.

Digitized by Google

Brüſſel, den 31. Okt.

Die Emancipation ſagt: Wir wiſſen aus zuverläſſiger Quelle, daß die Depeſchen aus London vom 27. dieß anzeigen, Belgien werde von den Mächten anerkannt werden, ſobald es die 24 Artikel angenommen habe, Holland möge dem Vertrage beytreten oder nicht.

Lüttich, den 31. Okt.

Unſer Korreſpondent von Brüſſel meldet uns, er habe aus ſicherer Quelle erfahren, daß dießmal die Konferenz entſchloſſen ſey, zu handeln, falls Holland den 24 Artikeln beyzutreten ſich weigern ſollte.

Genua, den 26. Okt.

Vorgeſtern kam der Dey von Algier mit ſeinem Gefolge aus Paris hier an.

Berlin, den 2. Nov.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 1. Nov. Mittags erkrankt 1925, geneſen 593, geſtorben 1226, Beſtand 106; hinzugekommen bis zum 2. Nov. Mittags erkrankt 28, geneſen 10, geſtorben 11, Beſtand 113; bis zum 2. Nov. Mittags Summa erkrankt 1953, geneſen 603, geſtorben 1237, Beſtand 113; hierunter ſind vom Militär erkrankt 20, geneſen 12, geſtorben 13, Beſtand —; in Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 85 Perſonen, in den Hoſpitälern 28.

Würzburg, den 4. Nov.

Heute tritt der Schluß der Weinleſe hier ein. Sie wurde durchgängig von ſchöner Witterung begünſtigt. Ihr Ertrag iſt nach Menge und Güte verſchieden. Dieſe Verſchiedenheit hat ihren Grund theils in der Lage der Weinberge und in der Beſchaffenheit des Bodens, theils in dem Alter der Weinſtöcke und in deren Bebauung, vorzüglich aber in der Witterung, welche im Frühjahr und zur Blühtezeit froſtig und ungünſtig, im September und Oktober aber bald regneriſch und kühl und zuletzt erquickend warm war. In den geringen und Mittel-Lagen übertraf der Ertrag alle Erwartungen; die Qualität iſt dort beſſer als im Jahre 1828, und der Moſt von hitzigen Berglagen faſt vorzüglicher als im Jahre 1827. Die Einherbſtung geſchah ohne alle ſonſt üblichen Gebräuche, ohne Singen und Lärmen, ganz in der Stille, zumal weil wenige Käufer ſich zeigten, und der Leſerlohn bey der ſchönen Witterung gering ausfiel. Die Preiſe ſtehen zwar höher, als in den Jahren 1827, 1828, 1829 und 30; allein der Winzer gewinnt zu wenig, um ſeine Auslagen damit zu decken; daher bey ihm kein frohes, munteres Leben.

---

Bey Tob. Dannheimer in Kempten iſt erſchienen und in allen ſoliden Buchhandlungen zu haben, in Augsburg vorräthig in der Matth. Riegerſchen Buchhandlung: **Häglſperger, F. S., Heiligthum für häusliche Selbſterbauung**, zwey Reihen geiſtlicher Betrachtungen nebſt einem kleinen Hausaltar zum Gebrauche denkender und gemüthsvoller Katholiken. gr. 8., weiß Druckpapier, 21 Bogen. 1 fl. 12 kr. Wo fromme katholiſche Chriſten gewohnt ſind, in ihrem Hauſe unter den Ihrigen oder auch allein in ſtiller Gottesverehrung zu beten, dahin gehört obiges Buch. Nicht nur Erbauung bietet es, ſondern es führt auch zum eigenen Nachdenken, zur Beherzigung. Das Bild der Glaubens-, Sitten- und Heilsmittellehre zeigt hier die wahre chriſtliche Lebenslehre, und in ſo ferne iſt dieſes Andachtsbuch ein ganz neues, in deſſen einfacher, verſtändlicher, zum innerſten Gemüthe dringenden Sprache jede fromme Familie das Heiligthum häuslicher Selbſterbauung finden wird. Es ſind darinn ſo viele Verhältniſſe und Wechſelfälle des menſchlichen Lebens berückſichtigt, daß jedem Bedürfniſſe des Herzens begegnet wird. In einer ſo mannigfach bewegten Zeit darf man mit Recht auf obiges Heiligthum hinweiſen als die Quelle himmliſchen Troſtes. Eben ſo deutlich ſpricht für den Werth dieſes Buches der rühmlich bekannte Name des Herrn Verfaſſers. Der Preis erſchwert Niemanden die Anſchaffung, da er ungewöhnlich billig iſt.

---

(Bekanntmachung.) Montag den 21. dieß wird die Sommerſchafweyde der Gemeinde Welden für das Jahr 1832 beym Gemeindevorſteher an den Meiſtbietenden verpachtet. Pachtliebhaber werden daher, mit Vermögens- und Leumunds-Zeugniſſen verſehen, eingeladen. Welden, den 4. Nov. 1831. Holand, Gemeindevorſteher. — Pröll, Gemeindepfleger.

---

Montag den 14. dieß Monats werden von Joſeph Mayr, Bauern in Rommelsried, in ſeinem eigenen Holz zwiſchen Willishauſen und Rommelsried circa 150 Stück Stammholz, Fichten, Förchen und Eichen, an den Meiſtbietenden verkauft. Die Verſteigerung geſchieht auf dem Platz und wird in der Frühe 9 Uhr der Anfang gemacht, und dabey der Zahlungstermin bedungen werden. Rommelsried, den 2. Nov. 1831. Joſeph Mayr, Bauer.

Digitized by Google

Nro. 308. Dienſtag, den 8. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 7. Nov.

Die ſich dahier aufhaltenden Fremden aus Wien werden, wie man vernimmt, gegen Ende dieſes Monats größtentheils wieder dahin zurückkehren. — Der königl. Lieutenant Schönfeld vom 13ten Linien-Infanterie-Regiment nebſt dem Feldwebel Schmitt wurden bey der Viſitation der Wachtpoſten des Cholera-Kordons an der ſächſiſchen Gränze von Schwärzern erſchoſſen.

Wien, den 2. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 1. Nov. Mittags erkrankt 3265, geneſen 1469, geſtorben 1574, in ärztlicher Behandlung geblieben 222; bis 2. Nov. Mittags kamen hinzu: in der Stadt erkrankt 4, geneſen 1, geſtorben —, in ärztlicher Behandlung geblieben 24; in den Vorſtädten erkrankt 35, geneſen 16, geſtorben 13, in ärztlicher Behandlung geblieben 207. Zuſammen erkrankt 39, geneſen 17, geſtorben 13, in ärztlicher Behandlung geblieben 231. Hiernach im Ganzen bis 2. Nov. Mittags in der Stadt erkrankt 1042, geneſen 614, geſtorben 404, in ärztlicher Behandlung geblieben 24; in den Vorſtädten erkrankt 2262, geneſen 872, geſtorben 1183, in ärztlicher Behandlung geblieben 207. Zuſammen erkrankt 3304, geneſen 1486, geſtorben 1587, in ärztlicher Behandlung geblieben 231.

Beym Militär: bis 1. Nov. Mittags erkrankt 274, geneſen 154, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 21; am 2. Nov. kamen hinzu erkrankt 3, geneſen —, geſtorben —, in ärztlicher Behandlung geblieben 24. Zuſammen erkrankt 277, geneſen 154, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 45.

Korfu, den 14. Okt.

Wir bedauern es aufrichtig, daß der Deſpotismus des Grafen Capodiſtrias 2 Hellenen gegen ihn bewaffnete, welche durch ſeinen Tod der griechiſchen Nation ein Sühnopfer für die erlittenen Uebel bereiten wollten. — Die Oppoſition der Hydrioten hat aufgehört. Fürſt Maurocordato und Tombaſis, einer der hydriotiſchen Häuptlinge, ſind nach Napoli di Romania abgegangen, und haben der proviſoriſchen Regierung die Erklärung gegeben, daß die Inſeln des Archipels ſich an das Feſtland anſchließen, und dem nächſten National-Kongreß ſich unterwerfen wollen.

London, den 30. Okt.

Vom Kabinet ſoll beſchloſſen worden ſeyn, den Führern der Oppoſition die gefährliche Lage des Landes vorzuſtellen, nnd ihnen die Alternative zu ſtellen, entweder die Reformbill mit einigen geringen Abänderungen anzunehmen, oder einer zahlreichen Ernennung von neuen Pairs gewärtig zu ſeyn. Graf Grey hat dieſen Beſchluß dem Herzoge von Wellington vor einiger Zeit mitgetheilt, und die Antwort erhalten: daß, da das Wohl des Landes jede Art von Opfer zu fordern berechtigt ſey, die Oppoſition einwillige, die Reformbill anzunehmen, ſobald ſie ſich über die darinn vorzunehmenden Abänderungen verſtändigt haben werde. — Sir Robert Gordon, unſer bisheriger Botſchafter bey der Pforte, wird durch Hrn. Stratford Canning erſetzt werden, welcher dort während des griechiſchen Aufſtandes eine ſo wichtige Rolle ſpielte.

Madrid, den 20. Okt.

Wir ſprachen ſchon häufig von der Geneigtheit unſeres Kabinets, der portugieſiſchen Regierung im Falle der Noth hilfreiche Hand zu bieten, aber die geheimen Triebfedern, welche hiebey ſpielten, waren bis jetzt weniger bekannt. Wir erfahren jetzt erſt auf ſicherem Wege, daß die engliſche Torypartey Geldſubſidien verſprochen hat, und daß durch Vermittlung eines bekannten franzöſiſchen Marſchalls (Bourmont) dieſe Verhandlungen angeknüpft und bis jetzt fortgeſetzt wurden. Schon ſind einige Geldtransporte angelangt. Die engliſche und franzöſiſche Regierung ſind jedoch dieſen Umtrieben auf die Spur gekommen, und haben unſerer Regierung die kräftigſten Vorſtellungen deßhalb gemacht. Dieſe ſoll geant-

Digitized by Google

wortet haben, ſie habe die letzten Vorgänge in Frankreich nicht verhülen können, und müſſe daher um ſo eher zu ihrer Sicherheit Allem aufbieten, nicht zwiſchen zwey konſtitutionelle Regierungen eines Tags geſtellt zu werden; dieſe Stellung könnte für ſie nur um ſo gefährlicher werden, als ſich im Innern von Spanien ſelbſt Oppoſitionsparteyen genug vorfänden, deren man noch nicht habe Meiſter werden können. In Folge dieſer Erklärung kam ein neuer Abgeordneter der beyden bezeichneten Kabinete nach Madrid, deſſen Sendung übrigens noch nicht zu Ende iſt. Wie man ſagt, ſollen Vorſchläge zur Sicherung der Ruhe des Landes von den beyden Mächten gemacht worden ſeyn, zu denen nichts mehr fehlt, als — die Annahme von Seiten unſerer Regierung.

Paris, den 1. Nov.

Man verſichert, es ſoll in der Kammer der Antrag gemacht werden, die nach Frankreich flüchtenden Polen zu naturaliſiren. — Ein miniſterielles Blatt berichtet, der Präfekt des Departements Maine und Loire habe an den Miniſter-Präſidenten einen Brief geſchrieben, um die Nothwendigkeit darzuthun, jene ganze Gegend von Linientruppen beſetzt zu halten. — Aus Veranlaſſung des Flinten-Prozeſſes, der bekanntlich zum Beſten der angeklagten Miniſter ausfiel, hat man die 8 Preisanbote für die Flinten zuſammen geſtellt; das Offert von Gisquet war das höchſte. Nach dieſen Angaben wäre der mittlere Preis einer Flinte auf etwas weniger als 26 Franken, ſomit 500,000 Flinten auf 13,000,000 Franken gekommen. Statt deſſen hat man aber für die Lieferung Gisquets 17,430,000 Fr. ausgelegt, wodurch ſomit 4,450,000 Fr. auf Koſten der Steuerpflichtigen verſchleudert wurden. — Während unſere Truppen 10 bis 12 Stunden weit im Umkreiſe um die Hauptſtadt her ſich zuſammen ziehen, verſtärken ſich die preußiſchen Truppen in den Rheingegenden. Da die belgiſch-holländiſchen Angelegenheiten jeden Augenblick eine bewaffnete Einſchreitung von Frankreich, England und Preußen nöthig machen können, ſo hat freylich dieſe kriegeriſche Stellung der letztern Macht, ſo wie auch des deutſchen Bundes, für jetzt wenigſtens nichts Beunruhigendes für uns, — aber trau ſchau wem!

Paris, den 2. Nov.

Geſtern Abend machte Don Pedro mit ſeiner Familie bey dem König einen Beſuch. — Heute arbeitete Se. Majeſtät mit dem Herrn Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten und nachher mit dem Herrn Juſtizminiſter. — Durch königl. Ordonnanz wurde vom 1. dieß die Nationalgarde von Perpignan aufgelöst. — Nachrichten aus London zufolge will man bemerken, daß der ruſſiſche Geſandte, Fürſt Lieven, ſeit einiger Zeit große Mittageſſen giebt, welchen unſer Botſchafter Fürſt Talleyrand gewöhnlich beywohnt.

Brüſſel, den 31. Okt.

Die beſtimmten Aeußerungen des Königs der Franzoſen gegen unſeren Geſandten in Paris, Hrn. Lehon, ſeine Verſicherung, daß er vor allen Dingen Franzoſe ſey, deſſen höchſtes Intereſſe der Friede wäre, ſo lange er unbeſchadet der Ehre Frankreichs aufrecht erhalten werden könne, und daß daher Belgien, falls es die Beſchlüſſe der Konferenz nicht annehme, auf den bewaffneten Beyſtand Frankreichs nicht zählen dürfe, ſollen hauptſächlich die Umſtimmung unſeres Kabinetes bewirkt haben. Anderer Seits wird auch erzählt, daß König Leopold in der That vor etwa 14 Tagen dem brittiſchen Miniſterium ſeine Abſicht zu erkennen gegeben habe, die Krone niederlegen zu wollen, falls den Belgiern keine annehmliche Bedingungen gewährt würden; doch ſoll Lord Palmerſton darauf nicht eingegangen ſeyn, und bloß erklärt haben, daß zwar der König Leopold ſich als Alliirten des Königs von Großbrittannien anſehen könne, daß jedoch der Prinz Leopold von Sachſen-Koburg nicht mehr die ehemaligen Verhältniſſe in England wieder finden würde. Beyde, wahrſcheinlich aus einer übereinſtimmenden Politik hervorgegangene, Aeußerungen des franzöſiſchen wie des engliſchen Kabinetes ſcheinen dem König Leopold die Nothwendigkeit anſchaulich gemacht zu haben, ſelbſt mit Aufopferung ſeiner Popularität, in eine Abmachung ſich zu fügen, die man, um ſie minder hart erſcheinen zu laſſen, für eine nur interimiſtiſche wird auszugeben ſuchen.

Aus den Niederlanden, den 1. Nov.

Folgendes iſt nach dem Journal de Liege der wörtliche Innhalt des Protokolls Nro. 30. der am 24. Okt. zu London im auswärtigen Amte gehaltenen Konferenz. „Der Bevollmächtigte Sr. brittiſchen Majeſtät eröffnete die Konferenz durch die Verleſung der hier beygefügten Depeſche des Sir Ch. Bagot, in Betreff der Erklärungen, welche zwiſchen dieſem Botſchafter und dem Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Majeſtät des Königs der Niederlande über den durch die Bevollmächtigten der 5 Höfe ausgedrückten Wunſch Statt hatten, daß die Feindſeligkeiten zwiſchen Holland und Belgien am 25. Okt. nicht wieder

Digitized by Google

eröffnet werden möchten. In Erwägung, daß aus den Mittheilungen des Sir Ch. Bagot hervorgeht, daß Se. Majeſtät der König der Niederlande durch ſeinen Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten hat erklären laſſen: „„,es ſtehe den Mächten frey, gegen die Maaßregeln des Königs, wenn er deren nähme, ſo wie gegen ſein Stillſchweigen ſich zu bewaffnen; der König ſey nicht verpflichtet, ihnen im Voraus ſeine Abſichten für den Augenblick des Ablaufs des Waffenſtillſtands bekannt zu machen, und ſelbſt dann, wenn er hiezu verpflichtet wäre, könnten in den jetzigen Zeiten viele Umſtände eintreten, welche die Abſichten, die Se. Majeſtät mitgetheilt hätte, verändern würden.'''' In Erwägung, daß die Konferenz von London durch eine ihrer Noten vom 14. l. M. bereits angezeigt hat, daß die 5 Höfe ſich der Erneuerung der Feindſeligkeiten durch alle ihnen zu Gebot ſtehende Mittel widerſetzen würden. In Betracht, daß die im Namen Sr. Majeſtät des Königs der Niederlande gemachten Erklärungen der Konferenz keine andere Wahl mehr übrig laſſen, als nach der oben erwähnten Note zu handeln und ſich vorzubereiten, um die Erneuerung der Feindſeligkeiten zu verhindern, zu deren Wiedereröffnung Sr. Majeſtät der König der Niederlande ſich ausdrücklich das Recht vorbehalten hat. In Erwägung ferner, daß es zu den Befugniſſen und Pflichten der Konferenz von London gehört, die zu dieſem Zwecke nöthigen Maaßregeln zu treffen, haben die Bevollmächtigten der 5 Höfe beſchloſſen, daß die Regierung Sr. brittiſchen Majeſtät aufgefordert werden ſoll, unverzüglich eine Flotte an den Küſten Hollands aufſtellen zu laſſen; daß dieſe Flotte keinen Befehl erhalten ſoll, zu handeln, inſoweit von Seiten Sr. Majeſtät des Königs der Niederlande die Feindſeligkeiten gegen Belgien nicht wieder eröffnet würden; daß jedoch dieſe nämliche Flotte, wenn die Feindſeligkeiten begonnen haben ſollten, gleich diejenigen Maaßregeln treffen würde, die am geeignetſten wären, ſo ſchleunig als möglich ein gänzliches Einſtellen der Feindſeligkeiten herbeyzuführen. Die Bevollmächtigten der 5 Höfe ſind ferner übereingekommen, daß, wenn dieſe erſten Maaßregeln unzureichend wären, die Konferenz alle diejenigen treffen würde, die zu dem nämlichen Zwecke für dienlich erachtet werden dürften. Endlich iſt beſchloſſen worden, daß das gegenwärtige Protokoll den Bevollmächtigten Sr. Majeſtät des Königs der Niederlande zu London, ſo wie den Botſchaftern und Miniſtern der 5 Mächte im Haag mitgetheilt werden ſoll. Unterz. Eſterhazy, Weſſenberg, Talleyrand, Palmerſton, Bulow, Lieven und Matuszewitz.''

Düſſeldorf, den 1. Nov.

Das von einem Korreſpondenten vom Niederrhein verbreitete Gerücht, daß 2 preußiſche Korps aus den öſtlichen Provinzen Befehl zum Aufbruch nach dem Rhein erhalten hätten, hat ſich, zuverläßigen Nachrichten zufolge, nicht beſtätigt. Im Fall eines Krieges verſteht es ſich indeſſen von ſelbſt, daß preußiſche Truppen aus den Stammlanden die bereits hier konzentrirten Streitkräfte verſtärken müſſen, da alsdann im Innern das 2te Aufgebot der vollſtändig organiſirten und bewaffneten Landwehr den Dienſt verſieht. Uebrigens glaubt ſelbſt die kriegeriſche Partey für dieſen Winter an keinen Feldzug, und ſomit dürften ſämmtliche Truppen in ihren bisherigen Kantonnirungen ruhig ſtehen bleiben. Das General Müffling den Oberbefehl über ſämmtliche Streitkräfte erhalten ſoll, iſt inſofern unwahrſcheinlich, als der zu Koblenz kommandirende General der Kavallerie von Borſtell dem Dienſte nach älter iſt; es müßten Erſtern denn ſeine vorzüglichen ſtrategiſchen Kenntniſſe und das beſondere Vertrauen, das unſer König in ihn ſetzt, zu einer ſo hohen und wichtigen Stelle berufen.

Straßburg, den 3. Nov.

Dieſes Spätjahr, deſſen Witterung ſo ſchön und ſo gelinde iſt, zeichnet ſich jedoch durch zwey beſonders merkwürdige Dinge aus, nämlich: der frühe Durchzug der Schneegänſe und das Erſcheinen der Wölfe, die ſonſt erſt im Winter ſich zeigen. Eines dieſer Thiere hat ſo eben große Verheerungen in der Gegend von Sennheim angerichtet. Die Magd des Müllers von Nieder-Burnhaupt war vor Kurzem mit dem Melken der Kühe beſchäfftigt, als bey Tagesanbruch ein Wolf in den Stall kam, und wüthend über die Kühe herfiel, ſie ſtark biß, und ſodann auf das Geſchrey der armen Magd, die unter einer niedergeworfenen Kuhe lag, und eines jungen Knechtes, der hinten im Stall ſtand, davon lief. Anfänglich wehrte er ſich meiſterlich gegen 2 Hunde im Mühldorf, und rannte ſodann nach dem Wald. Dort ſah ein Menſch von ohngefähr 20 Jahren, der Holz las, das wüthende Thier auf ihn losgehen, und wollte raſch auf einen Baum klettern, allein der Wolf war hurtiger als er, und brachte durch einen Biß in die Ferſe den unglücklichen jungen Menſchen zum Fallen. Ein ſchrecklicher Kampf entſtand zwiſchen beyden, und der junge Menſch

Digitized by Google

verdankte ſeine Rettung nur ſeiner ſeltſamen Geiſtesgegenwart, ſich in ſeiner äußerſten Verzweiflung, nebſt dem Thier das ihn feſt hielt, in einen Kanal voll Waſſer hinabrollen zu laſſen. Hier erſt ließ ihn der Wolf los, fiel aber anderwärts einen andern Menſchen im Wald, und endlich eine Frau an, die er ſchrecklich im Geſicht zerbiß. Auf ihrem Körper wurde der Wolf von Holzhauern, die auf ihr Schreyen herbeygeeilt waren, mit Axthieben todtgeſchlagen. Die Holzhauer hatten auch noch die Spuren eines andern Wolfes bemerkt, der eine kleine Strecke mit erſterem gegangen zu ſeyn ſchien. Bey einer Treibjagd entdeckte man am folgenden Tag in der That einen andern im nämlichen Gehäge, und auch dieſer, der von einem Jäger getödtet wurde, hatte mehrere Perſonen, wie auch Hunde in einer benachbarten Gemeinde gebiſſen. Da man noch nicht wußte, ob etwa die beyden Wölfe, vorzüglich erſterer, toll geweſen, ſo wurde bey Menſchen und Thiere, die angefallen worden, der Biß ausgebrannt; allein die angefallene Frau iſt ſo ſchrecklich zugerichtet, daß man für ihr Leben befürchtet.

Aus Rheinbayern, den 1. Nov.

Die Weinleſe in Rheinbayern iſt, wenn auch nicht ſehr reichlich, doch qualitativ recht gut ausgefallen; z. B. die Dürkheimer, Wachenheimer u. a. Weine von dieſem Jahr ſchätzt man ſogar höher als die von 1822. An der Kelter hat man dieſe Weine ſehr theuer verkauft. Auch mit dem Bergſträßer iſt man, was die Qualität betrifft, recht zufrieden. Ohne Zweifel wird der Wein bis zum Frühjahr im Preiſe bedeutend ſteigen, zumal wenn uns die leidige Cholera überfällt, auf welchen ſchlimmen Gaſt wir Pfälzer uns übrigens durch Einrichtung von Spitälern ꝛc. vorbereiten.

Warſchau, den 30. Okt.

In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. iſt ein außerordentlicher Kabinetskurier aus Wien nach St. Petersburg hier durchgegangen. — Am 26. d. M. langten die ruſſiſchen Generale Rüdiger und Doktoroff, der polniſche General Stryjenski, der Staatsrath Tymowski und der Generalviſitator Johann Kanty Krzyzanowski hier an. Am 27. traf die Gattin des hieſigen Kriegsgouverneurs, Gräfin Witt, in der Reſidenz ein. Vorgeſtern kamen der wirkliche Staatsrath Peicher und der Aſſeſſor Eichoy aus Thorn und geſtern der Oberſt Johann Lepige aus Liegnitz und die Staatsräthe Morawski aus Breslau und Xaver Potocki aus Kozienice hier an. — Die Warſchauer Allgemeine Zeitung meldet: „Die Regierung des Gouvernements Wilna hat auf Veranlaſſung des dortigen Kriegsgouverneurs bekannt gemacht, daß alle Marſchälle und Chefs des Adelſtandes, Eigenthümer oder Adminiſtratoren von Gütern des Gouvernements Wilna dem genannten Gouverneur, diejenigen aus den 4 ſamogitiſchen Diſtrikten aber dem Bezirkschef derſelben, General Schürmann, über alle Individuen, welche ſich in der letzten Zeit von ihren Wohnungen entfernt haben, genaue Nachrichten einſenden ſollen, mit ausdrücklicher Erwähnung des Namens, ſo wie des Orts, von wo, ſo wie der Zeit, in welcher, und der Gegend, wohin ſie ſich entfernten, ferner wo ſie ſich jetzt möglicher Weiſe aufhalten können, welches die Urſachen und Veranlaſſungen ihrer Entfernung waren, und was für Vermögen ſie hinterlaſſen haben. Eben dieſe Regierung hat von dem Gouverneur von Wilna die Anzeige erhalten, daß die Bauern mehrerer Grundſtücke ſich dem Müßiggang und der Liederlichkeit ergeben und als Landſtreicher in den Wäldern verſteckt halten, indem ſie die Wirthſchaftsarbeiten vernachläßigen und das Feld unbeſäet laſſen, weßhalb unfehlbar für das nächſte Jahr ein Getreidemangel vorauszuſehen iſt, und in Folge deſſen macht dieſelbe bekannt, daß alle Stadt- und Landſchafts-Behörden dieſes Gouvernements den Auftrag erhalten haben, die wirkſamſten Maaßregeln zu nehmen, daß alle zu beſäende Grundſtücke aufs Schleunigſte beſtellt werden, und daß die Verwalter von Gütern, im Fall ſie nicht im Stande ſind, die Bauern durch eigene Mittel zur Erfüllung ihrer Pflichten zu zwingen, die nächſte Regierungsbehörde um Beyſtand erſuchen können.“

Berlin, den 3. Nov.

Unſer König ſoll ſich bey dem Kaiſer von Rußland dringend für eine milde Behandlung der Polen verwendet haben. Aus andern Aeußerungen unſeres Königs ſchließt man, daß er denjenigen ſeiner eigenen Unterthanen aus dem Großherzogthum Poſen, welche an der polniſchen Inſurrektion Theil genommen haben, eine höchſt milde Behandlung angedeihen zu laſſen geſonnen ſey. — Aus Poſen vom 26. Okt. ſchreibt man: Am 5. dieß endete in Meſeritz, als ein Opfer der Cholera, der daſige Kreisphyſikus, Dr. Zeuſchner, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klaſſe, ein als Menſch wie als Arzt gleich ausgezeichneter Mann, ſein raſtlos thätiges Leben.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 2. Nov. Mittags erkrankt 1953, geneſen 603,

Digitized by Google

geſtorben 1237, Beſtand 113; hinzugekommen bis zum 3. Nov. Mittags, erkrankt 20, geneſen 5, geſtorben 10, Beſtand 118; bis zum 3. Nov. Mittags, Summa erkrankt 1973, geneſen 608, geſtorben 1247, Beſtand 118. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 25, geneſen 12, geſtorben 13, Beſtand —. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 88 Perſonen, in den Hoſpitälern 30.

Bayreuth, den 3. Nov.

Nach einer ſo eben aus Prag eingegangenen offiziellen Benachrichtigung vom 28. Okt. iſt der Geſundheitszuſtand in ganz Böhmen, in Anbetracht der Cholerakrankheit, der erwünſchteſte, und weder an den Gränzen gegen öſterreichiſch Mähren, noch preußiſch Schleſien, hat ſich bis jetzt irgend eine Spur dieſer Krankheit gezeigt. Eben ſo hat ſich nach einer amtlichen Mittheilung des königl. bayeriſchen Konſuls in Leipzig vom 29. Okt. die Cholera von Magdeburg aus den Gränzen des Königreichs Sachſen nicht weiter genähert. Zugleich wird in einem Schreiben des bayeriſchen Konſuls bemerkt, das Waarentransporte von Magdeburg zu Waſſer auf der Saale über Halle nach Leipzig nicht erfolgt ſeyen, indem Leipzig auf dieſem Wege von Magdeburg mit Nutzen nichts beziehen könne. Güter aber, welche aus Preußen nach Bayern gehen, nehmen ihren Weg von Halle über Merſeburg, Weiſſenfels, Zeitz ꝛc., und es iſt daher unrichtig, daß Waaren von Halle erſt über Leipzig nach Bayern gehen ſollen. Uebrigens ſind von Leipzig aus keine Kolonialwaaren nach Bayern abgeſendet worden. Die bis jetzt in dem Königreiche Sachſen angeordneten Vorkehrungen gegen das Einſchleppen der Krankheit werden auch ferner mit aller Strenge ausgeführt.

Linz, den 3. Nov.

Bis jetzt hat uns die aſiatiſche Beſtie, die Cholera, verſchont, aber in den 3 nächſtgelegenen Kommiſſariaten des Hausruckkreiſes am Traunfluſſe aufwärts hat ſie ſich ſeit einem Monate gezeigt. Die Harpie machte Anfangs einen Sprung von Wien nach Wels in einer Strecke von 54 Stunden. In dieſer Stadt hörte man auch 1683 ſchießen, als die Türken Wien belagerten. — Am 31. Okt. gegen Abend verlor die hieſige k. k. Staatsbuchhaltung ihren preiswürdigen Vorſtand, Karl Müller, in ſeinem ſchönſten Mannesalter von 38 Jahren an der Lungenſucht. Der Verewigte hinterläßt 5 unmündige Kinder, worunter 3 hoffnungsvolle Knaben und 2 Mädchen. — Seitdem der Kordon nach Ungarn aufgehoben wurde, iſt die Zufuhr aller Artikel nach Wien wieder äußerſt lebhaft, und dort zur Freude der Bewohner wieder vieles wohlfeiler. — Ueber das muthvolle Ausharren Sr. Majeſtät des Kaiſers in den Tagen der Gefahr zu Schönbrunn herrſcht nur eine Stimme, jene der freudigſten Anbethung des geliebten, wohlthätigen Vaters und der ganzen erhabenen Kaiſerfamilie.

Augsburg, den 7. Nov.

Das geſtrige Konzert des Herrn Lafont war ein wahres Feſt für jeden Kunſtliebhaber, und ſeit Paganini's Erſcheinen daher iſt kein größerer Virtuoſe aufgetreten als Herr Lafont, der den ihm voraus gegangenen Ruhm auf das Glänzendſte bewährte, und wofür dem ausgezeichneten Künſtler auch der rauſchendſte Beyfall zu Theil ward. Alle Nuancen ſeines Spieles wurden mit anerkannter Meiſterſchaft durchgeführt, und nicht leicht möchte dieſen Kunſtgenuß ein Anderer erſetzen. Dlle. Ney und die Herren Heller und Egner verherrlichten den Abend, und ſchloßen ſich, ein liebliches Kleeblatt, harmonienreich dem Meiſter an. Zu wünſchen wäre geweſen, daß dieſes Konzert im größeren Saale der goldenen Traube gegeben worden wäre, um den Freunden der Muſik, die ſich ſo zahlreich einfanden, mehr Bequemlichkeit zu gewähren.

---

(Bekanntmachung.) Nachdem das gegen den Handelsmann Sigmund Brerl dahier auf Eröffnung des Univerſalkonkurſes gefaßte Erkenntniß die Rechtskraft beſchritten hat, ſo werden die geſetzlichen Ediktstage hiemit verkündet, und zwar: a) zur Anmeldung und Nachweiſung der Foderungen kommender Montag der 19. Dez. 1831; b) zur Vorlage der Einreden kommender Donnerſtag der 19. Jan. 1832; c) zur Gegenerinnerung kommender Samſtag den 4. Febr. 1832; d) zur Schlußerinnerung kommender Samſtag der 18. Febr. 1832. Das Nichterſcheinen am erſten Ediktstage hat die Ausſchließung der Forderung von der gegenwärtigen Maſſe, an den übrigen Tagen aber von der betreffenden Verhandlung zur Folge. Zugleich haben ſich die Kurrentgläubiger am erſten Ediktstage nach den §§. 32. und 33. des Prioritätsgeſetzes vom 1. Jun. 1822 zu erklären, ob ſie bey der vorliegenden großen Schuldenmaſſe, nach welcher das Vermögen um 7894 fl. 37 kr. überſchritten wird, und die Hypothekfoderungen allein ſchon 4982 fl. betragen, daher den zu 4656 fl. 35 kr. eidlich äſtimirten Vermögensſtand um 325 fl. 25 kr. überſteigen, von der weitern Gantverhandlung abſtehen, oder die Koſten dieſes Verfahrens tragen wollen. In dieſem letzteren Falle haben ſie, ſo wie auch überhaupt die Hypothek-

Digitized by Google

gläubiger am nämlichen Tage über das inventirte und unter gerichtliche Sperre gelegte Vermögen des Sigmund Brexel angemeſſene Anträge zu ſtellen. Wer ſchließlich von dem Vermögen des Gantleiders noch etwas in Verwahrung oder Beſitz hat, wird aufgeſodert, es unter Vorbehalt ſeiner Rechte dem Gantgerichte zu übergeben. Die gerichtsauswärtigen Gläubiger haben bey Vermeidung einer Strafe von 1 fl. 30 kr. in loco judicii einen Mandatar zu beſtellen und anzuzeigen. Abensberg, den 10. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht Abensberg.

Lict. Aſchenbrenner, Landrichter.

---

(Oeffentliche Vorladung.) Der Bauer Lukas Seibold von Konzenberg bath um Einberufung ſeiner Gläubiger zum Behufe der Erzielung einer gütlichen Ausgleichung mit dieſen. Dieſemnach werden ſämmtliche ſowohl bekannte als unbekannte Seiboldiſche Kreditoren zu der zum Verſuche der Güte auf Mittwoch den 30. Nov. l. J. Morgens 9 Uhr anberaumten Tagsfahrt mit dem Bedrohen andurch vorgeladen, daß im Falle eines wirklich zu Stande kommenden Schulden-Arrangemente die Ausbleibenden als den Beſchlüſſen der Mehrheit beygetreten erachtet werden ſollen. Burgau, den 25. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht.

Zimmermann, Landrichter. — coll. Bucher, Akt.

---

(Bekanntmachung.) Vom königl. Landgericht Donauwörth. Das Anweſen des Xaver Mayer von Bäumenheim, ſogenannter Lippenbauernhof, wird dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und hiezu auf Donnerſtag den 24. Nov. l. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr Termin feſtgeſetzt. Das Anweſen beſteht: 1) Aus gemauertem Haus mit Stallung Nro. 2. und ſeparat ſtehendem Stadel, 1 1/2 Tagw. Garten; 2) 30 1/2 Jchrt. Aecker; 3) 13 7/8 Tagw. Wieſen; 4) 1 1/4 Tagw. Gemeindetheile nebſt Anſpruch auf die noch unvertheilten Gemeindegründe. Kaufsluſtige, welche ſich über Leumund und Vermögensverhältniſſe gehörig legitimiren können, werden hiemit geladen, ſich am beſtimmten Tage in der hieſigen Kanzley einzufinden und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Donauwörth, den 2. Nov. 1831. Hack, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Nachdem ſich am 26. Sept. l. J. ein Käufer für das am 23. Aug. im Iſarkreisblatt Stück 36. Seite 761., in der Augsburger Ordinari-Poſtzeitung Nro. 245. vom 6. Sept., im Landboten Nro. 238. vom 4. Sept. l. J. ausgeſchriebene Anweſen des Benedikt und Theres von Baab in Bayerdieſſen nicht fand, ſo wird auf Anſuchen des betheiligten Hypothekgläubigers zur 2ten Verſteigerung deſſelben Montag der 5. Dez. zwiſchen 8 und 12 Uhr beſtimmt. Die Ratifikation von Seite des Gläubigers wird vorbehalten. Kaufsluſtige mögen inzwiſchen das Anweſen in Bayerdieſſen ſelbſt einſehen und am feſtgeſetzten Tage, mit den nöthigen Zeugniſſen verſehen, ihre Anbote im Gerichtslokale zu Protokoll geben. Landsberg, den 31. Okt. 1831. Königl. Landgericht. Luzzenberger, Landrichter. — c. Rpkt. Schwarz.

---

Bekanntmachung. (Die Matthäus Marquart'ſchen und Joſeph Ettmüller'ſchen Stipendien betr.) Das von dem churfürſtl. bayeriſchen Geheimen-Rathe und Pfleger zu Dachau, Matth. Marquart bereits im Jahre 1677 geſtiftete Stipendium iſt in beyden Hälften, (je Eine zu jährlichen 60 fl.) zur Erledigung gekommen; auch das von dem königl. Pfarrer Joſeph Ettmüller zu Dettenſchwang im verfloſſenen Jahre zu zwey Hälften (je Eine ad jährl. 30 fl.) fundirte Stipendium kömmt nun zum Erſtenmale zu verleihen. Dieſe beyden Stipendien ſind Vorzugsweiſe für Verwandte der Stifter; in deren Ermangelung aber für Söhne der Stadt Landsberg, welche ad Studia qualifizirt ſind, ſohin nicht nur ihrer Dürftigkeit, ſondern auch ihrer Würdigkeit wegen eine ſolche Unterſtützung verdienen, beſtimmt. Stiftungsmäßige Kompetenten, benanntlich Verwandte der Stifter, werden hiemit aufgefodert, binnen eines präkluſiven Termines von 30 Tagen ihre Bewerbungen mit den erforderlichen Nachweiſungen bey Verlurſt ihrer Rechte hierorts anzubringen. Den 1. Nov. 1831. Magiſtrat der k. b. Stadt Landsberg.

Thoma, Bürgermeiſter.

---

(Bekanntmachung.) Am 22. Nov. und in den folgenden Tagen laufenden Jahrs von Früh 8 Uhr bis Abends 5 Uhr wird aus dem Rücklaſſe des verſtorbenen Herrn Pfarrers Ferdinand Ferchl im Pfarrhofe zu Floſſing ſämmtliche Mobiliarſchaft, Vieh und Fahrniß, beſtehend in: Büchern, ſilbernen Tiſchzeugen, Porzellain, Kupfer, Zinn, Tiſchen, Seſſeln, Kanapee, Komodkäſten, Uhren, Leinwand, Kleidern, Pferden, ſehr ſchönem Hornvieh und 2 Gebirgsgeiſen, Pfauen, indianiſchen und gemeinen Haushühnern, Enten, Schweinen, Ackergeräthſchaften, Wägen, 1 Chaiſe u. ſ. w. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verſteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Zugleich werden diejenigen, welche Effekten des Herrn Pfarrers in Handen haben, aufgefodert, dieſelben bis zum 22. Nov. dieſes Jahrs bey Gericht zu übergeben. Mühldorf, den 31. Okt. 1831. Königl. Landgericht. Kaiſer, Landrichter.

Digitized by Google

(Bekanntmachung.) Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des am 9. Okt. l. J. verſtorbenen k. b. Hauptmanns Xaver Loe vom 15ten Linien-Infanterie-Regimente dahier rechtliche Anſprüche machen zu können glauben, werden hiermit aufgefodert, ihre Forderungen bey unterfertigtem Amte binnen 6 Wochen a dato hod. anzumelden, widrigenfalls ohne weitere Rückſichtsnahme in dieſer Verlaſſenſchaftsſache vorgeſchritten werden wird. Neuburg, den 31. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht Neuburg a/D. als delegirte Verlaſſenſchaftsbehörde.

Ott, Landrichter.

---

Vom königl. Landgericht Neunburg v/W. wird im Wege der Hilfsvollſtreckung das Anweſen des Chriſtian Seibert, Bäcker von Kemnath, im Ganzen oder theilweiſe dem öffentlichen Verkaufe untergeſtellt. Daſſelbe beſteht: 1) aus einem durchaus gemauerten Wohnhauſe, iſt mit Schneidſchindeln eingedeckt, zweyſtöckig und im baulichen Zuſtande; dabey befindet ſich 2) eine von Holz erbaute Schupfe und Stadel ſammt halb gemauertem Stalle und Schweinſtällen; 3) ein Gemüsgarten mit einem Lattenzaun, dann einem Obſtgärtl. Felder. 4) Der Baumgrabenacker zu 3/4 Tagw.; 5) der Vogelheerdacker zu 3 1/2 Tagw.; 6) der vordere Häugacker zu 4 Tagw.; 7) der hintere Häugacker zu 1 Tagw.; 8) der Steigacker zu 1 1/2 Tagw.; 9) der Hutweydacker zu 1/4 Tagw.; 10) das Baumwiesäckerl zu 1/3 Tagw.; 11) der Spitz- und Bioneracker mit einander 4 Tagw.; 12) das lange Wiesäckerl zu 1/4 Tagw.; 14) das Hutweydäckerl zu 2/3 Tagw. Wieſen. 14) Die lange Wieſe 6 1/2 Tagw.; 15) das Baum- und Hutweydwieſel 1 3/4 Tagw.; 16) der Baumgrabfleck dreymädig 1/3 Tagw. Holz. 17) Eine Parthie Holzwachs 16 Tagw. 783 Dez. Stangenholz; 18) eine Parthie Holzwachs, 13 Tagw. 85 Dez. theils Schlag-, theils Stangenholz. Die Feilbiethung geſchieht in hieſiger Gerichtskanzley Mittwoch den 16. Nov. l. J. von Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, wozu Kaufsliebhaber geladen werden. Neunburg v/W., den 25. Okt. 1831. Hauſer, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Da bey der zum Verkaufe des Anweſens der Metzgerswittwe Katharina Ströber von Hohenwart auf den 27. dieß angeſetzt geweſenen Tagsfahrt kein Kaufsliebhaber erſchienen iſt, ſo wird auf Antrag der Betheiligten auf Mittwoch den 30. Nov. d. J. Vormittags 9 Uhr zur Verſteigerung dieſes Anweſens wiederholt Termin beſtimmt, an welchem Kaufsluſtige ihre Anbothe am hieſigen Gerichtsſitze zu Protokoll zu geben haben. Wegen der Beſtandtheile des Verkaufs-Objekts, deſſen Werth und der darauf ruhenden Laſten wird ſich auf die öffentliche Bekanntmachung vom 27. v. M. bezogen. Schrobenhauſen, den 28. Okt. 1831. Königl. Landgericht. Ramſauer, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Kreditoren des Jakob Erarenberger, Welſchen zu Metzen, wird deſſen Anweſen, das ſogenannte Welſchengütl zu Metzen, beſtehend aus dem halb gemauerten, mit Schindeln gedeckten Wohnhauſe nebſt Pferdſtall, dem hölzernen, mit Stroh gedecktem Stadel, nebſt Kuhſtall, der hölzernen Wagenſchupfe mit Gänſe- und Schafſtalle, dann Back- und Waſchhauſe und einem Ziehbrunnen, ferner aus dem Hofraume mit Wieſen und Garten zu 75 Dez., aus 14 Tagw. 42 Dez. Aeckern und Wieſen, aus 49 Dezim. Holzgrund und dem Selbſtbezuge des 2/3 Zehents von obigen Grundſtücken dem öffentlichen Verkaufe untergeſtellt. Dieſe Beſitzungen ſind mit Ausnahme von 4 Tagw. 88 Dez., welche ludeigen ſind, bodenzinſig zum k. Rentamt dahier. Das Geſammtanweſen iſt auf 857 fl. 51 kr. gerichtlich geſchätzt. Die auf dem Gute ruhenden Laſten werden am Verkaufstage, welcher auf Mittwoch den 30. Nov. l. J. anberaumt wird, bekannt gemacht werden. Kaufsliebhaber werden eingeladen, ſich am genannten Tage Morgens 9 Uhr in der Landgerichtskanzley einzufinden, und ihre Angebote zu ſchlagen; außergerichtliche Käufer haben ſich mit den erforderlichen Vermögens- und Leumunds-Zeugniſſen zu legitimiren. Vilsbiburg, den 28. Okt. 1831. Königl. Landgericht Vilsbiburg. Bram, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Auf den Grund des Anrufens der Lerburgiſchen Relikten von Pferſee wird im Wege der Exekution das Soldanweſen der Joſepha und Xaver Höß von Kühlenthal, beſtehend in Haus, Stadel, Gemeindenutzen, Garten und 3 1/2 Jchrt. walzenden Gründen, an den Meiſtbietenden am 24. Nov. 1831 von Früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr in der k. Landgerichtskanzley verſteigert, und Kaufsliebhaber mit Vermögens- und Leumunds-Zeugniſſen verſehen, hiezu vorgeladen. Wertingen, den 27. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht.

Imp. Dir., Gimmi.

---

(Bekanntmachung.) Am 29. Nov. 1831 wird nach den Beſchlüſſen der Joſeph Berchtenbreiterſchen Gantkreditorſchaft das Gantanweſen des Wirths Joſeph Berchtenbreiter von Ellgau in der Kanzley des unterzeichneten königl. Landgerichts Vormittags um 10 Uhr einer vierten und

Digitized by Google

letzten öffentlichen Steigerung ausgeſetzt. Dieſes Gantanweſen beſteht: 1) in dem Wirths- und Wohnhauſe, mehreren Oekonomie-Gebäuden, dann der Bräuerey-, Wirth-, Schenk-, Metzg-. Back-, Huck-, Tafern- und Branntwein-Gerechtigkeit, zur Herrſchaft Oberndorf auf- und abfährtig; 2) dem halben Wirthſchaftshofe von circa 16 Jchrt. Ackers und 16 Tagw. Maad, zur Herrſchaft Oberndorf beſtandbar; 3) dem Domkapitelſchen Hofgute mit 29 1/2 Jchrt. Acker und 25 Tagw. Maad, zum königl. Aerar beſtandbar; 4) in dem Söldplatze mit Hofreithe und Garten, dann 1 3/4 Jchrt. walzenden Ackers, alles zur Herrſchaft Oberndorf auf- und abfährtig; 5) 1 3/4 Jchrt Ackers zur Kirche Weſtendorf grund- und beſtandbar; 6) in nachfolgenden grundeigenen Realitäten, nämlich: a) 4 3/4 Jchrt. walzenden Ackers; b) 13 1/2 Tagw. Mäder, c) einem Hopfengarten, d) 4 Jchrt. Holz, e) 4 ganzen Gemeindenutzen. In den Kauf wird auch die vorhandene Mobiliarſchaft, Hauseinrichtung, Schiff und Geſchirr, Vieh, Futter, Getreide ꝛc. gegeben. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, und haben ſich, wenn ſie zur Steigerung zugelaſſen werden wollen, mit Leumunds- und Vermögens-Zeugniſſen zu verſehen. Wertingen, den 5. Nov. 1831. Königl. bayer. Landgericht Wertingen.

Gebhard, Landrichter.

---

(Gerichtlicher Verkauf eines Rothgerber-Anweſens.) Auf Antrag der Relikten resp. der Vormünder der minderjährigen Kinder des verlebten Rothgerbermeiſters Georg Staudinger dahier wird deſſen Anweſen öffentlich verkauft, und hiezu Termin auf Montag den 12. Dez. d. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr anberaumt, wozu Kaufsliebhaber, mit den nothwendigen Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden. Dieſes Anweſen, worauf bisher von dem verlebten Georg Staudinger das Rothgerber-Handwerk mit beſtem Erfolge getrieben und von demſelben Alles im beſten Zuſtande zurückgelaſſen wurde, beſteht in einem halben Hauſe an der Hauptſtraße, welches in ſich faßt: den ganzen mittlern Stock, den dritten Stock zur Hälfte, die 2 mittlern Theile des Kellers, die Hälfte der geſchloſſenen Hofraith, worinn die Lohgruben angebracht ſind, die linke Hälfte des Stadels, den ganzen mittlern und den halben oberſten Hausboden, welche Realitäten auf 2400 fl. geſchätzt ſind. Nöthigenfalls kann der vorhandene Vorrath an Lohe und anderem Materiale dazu gegeben werden, und ein Theil des Kaufsſchillings zur I. Poſt zu 5 Proz. verzinslich ſtehen bleiben. Weiſſenburg, den 3. Nov. 1831. Königl. Landgericht. v. Anſin, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Montag den 13. Nov. l. J. Nachmittags 3 Uhr wird im Gaſthauſe bey Xaveriwirth Walter die hieſige Schafweyde zu 300 Stücke öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert, wozu Steigerungsluſtige höflich eingeladen werden. Haunſtetten, den 6. Nov. 1831. Gemeindeverwaltung. Hägele, Gemeindevorſteher.

---

Den 21. dieſes Monats wird für das nächſte Jahr die Schafweyde von Oberhauſen für 300 Stück im Gaſthaus zum ſchwarzen Bären dahier Früh 9 Uhr öffentlich verſteigert werden. Die Bedingniſſe werden vor der Verſteigerung bekannt gemacht. Pachtliebhaber ſind höflichſt eingeladen. Oberhauſen, den 6. Nov. 1831. Diebold, Vorſteher.

---

(Intereſſante Neuigkeit.) **Der bayeriſche Prophet,**
oder die dem frommen Johann Daniel Wunder aus dem Dorfe Johannesberg bey Aſchaffenburg von dem **Engel Gabriel** in der Nacht vom 29. auf den 30. Sept. 1831 übergebene Prophezeihung. Aus dem Lateiniſchen überſetzt von dem geiſtlichen Rathe Johann Philipp **Hirte**. Hanau bey Fr. König. Es ſind im Laufe weniger Wochen Tauſende von Exemplaren dieſer merkwürdigen Prophezeihung abgeſetzt worden, und findet man dieſelbe geheftet zu 9 kr. vorräthig in der **Karl Kollmannſchen (Joſ. Wolffſchen) Buchhandlung Karolinenſtraße in Augsburg.**

---

Neuer ſüßer Weinmoſt iſt bey G. F. Koch zum Rathskeller dahier angekommen, und daſelbſt ſo rein und billig wie alle andern Weine zu haben; beſonders empfehlen ſich bey gegenwärtiger Zeit die rothe Weine zu 8 und 12 Batzen, und dunkelrothe ſpaniſche Magenweine zu 16 und 20 Batzen per Maaß, die wahrhaft gegen die Cholera ſeyn mögen.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 7. Nov. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 88 1/2 | 87 3/4 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 96 1/2 | 95 3/4 |
| Bankaktien . . . . . . | 1130 | 1127 | detto „ „ 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | 175 | 173 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 105 | 104 1/4 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 128 | 127 | detto unverz. 10 fl. . | — | 122 |

Digitized by Google

Nro. 309. Mittwoch, den 9. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 8. Nov.

Ihre Majeſtät die regierende Königin und Ihre königl. Hoheit die Prinzeſſin Mathilde reisten geſtern Früh um 10 Uhr zum Beſuche nach Tegernſee ab, von wo Allerhöchſtdieſelben am Donnerſtag dahier wieder eintreffen werden.

In der 129ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 5. Nov. erſtattete der Abg. von Korb über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe den Antrag des Abg. von Muſſinan, die Rechtspflege dieſſeits des Rheins betr., Vortrag. Die Kammer der Abgeordneten trat den Reichsräthen in deren Anträgen hinſichtlich unweſentlicher kleiner Modifikationen bey, verwarf aber den Antrag zur Verminderung der Berufungsſumme. — Hierauf faßte die Kammer hinſichtlich des Antrags um Aufhebung des Wildmandats vom 9. Aug. 1806 nach kurzer Berathung folgenden Beſchluß: Da zu erwarten ſtehe, daß nach dem Verſprechen der Staatsregierung das peinliche Geſetzbuch nächſtens, und zwar vor Auflöſung der Kammer noch vorgelegt werde, ſo ſey der Antrag der Geſetzgebungs-Kommiſſion zu übergeben, um darauf Bedacht zu nehmen. — Hierauf begann die Berathung über die Anträge, die Verhältniſſe der iſraelitiſchen Glaubensgenoſſen betreffend, an welchen die Abgeordneten Löſch, Lang, v. Ehrne-Melchthal, Dr. Schwindl, Scheuing, Heinzelmann, Culmann, Baron von Cloſen, Weinmann, Schickendanz, Schulz, Rudhart, Baron von Eberz und v. Seuffert Theil nahmen. Alle Redner, ohne Ausnahme, ſprachen ſich für die Aufhebung der Ausnahmgeſetze gegen die Juden aus, welche die nämlichen Pflichten und Laſten, wie die andern Staatsbürger, trügen; es müße daher der in der Verfaſſung ausgeſprochene Grundſatz: „Gleichheit vor dem Geſetz“ auf ſie angewendet werden. Die moſaiſchen Geſetze ſeyen rein, gut und moraliſch, und der Meineid mit den größten Strafen bedroht. Die Juden ſeyen zu der Zeit ihrer Selbſtſtändigkeit ein gewerbfleißiges, tapferes Volk geweſen. Die tapfere, hartnäckige Vertheidigung von Jeruſalem ſey mit der von Saragoſſa zu vergleichen. — Die Ueberlegenheit im Handel rühre daher, weil ſie kein Eigenthum erwerben könnten, mithin ihr Vermögen beſtändig disponibel in der Taſche hätten. Man ſoll ihnen die Zerſplitterung erlauben, indem man ihnen die Anſäßigmachung erleichtere, ſo wie den Ankauf von Grund-Eigenthum. Dadurch und wenn man ſie unbedingt emanzipirt, werde der Schacherhandel, welchen ſie ſo häufig treiben, immer mehr abnehmen. Ein Volk, das ſeit 1800 Jahren heimathlos herumirre, überall unter dem größten Druck lebe, müße, in moraliſcher Hinſicht, tief ſinken. Um gleicher Urſachen willen mache man den Chriſten im Orient die nämlichen Vorwürfe, welche hier die Juden erduldeten. In Frankreich, wo ſie alle ſtaatsbürgerlichen Rechte genößen, habe der Miniſter den iſraelitiſchen Glaubensgenoſſen öffentlich das ſchönſte Zeugniß gegeben. Ihre Religion ſoll fernerhin nicht mehr wie bisher ihnen zum Fluch gereichen. — Nach Beendigung der Debatten faßte die Kammer folgenden Beſchluß: „Se. Majeſtät den König im verfaſſungsmäßigen Wege zu bitten, vor Allem eine genaue Reviſion der über die Verhältniſſe der jüdiſchen Glaubensgenoſſen beſtehenden Verordnungen vornehmen, und den Entwurf eines auf Beſeitigung der gegründeten Beſchwerden der Judenſchaft, und die Erleichterung ihrer bisherigen bürgerl. Verhältniſſe zielenden Geſetzes den Ständen des Reichs vorlegen zu laſſen.“

Wien, den 3. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 2. Nov. Mittags erkrankt 3304, geneſen 1486, geſtorben 1587, in ärztlicher Behandlung geblieben 231; bis 3. Nov. Mittags erkrankt 3337, geneſen 1500, geſtorben 1612, in ärztlicher Behandlung geblieben 225. Beym Militär: bis 2. Nov. Mittags erkrankt 277, geneſen 154, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 24; bis 3. Nov. erkrankt 281, geneſen 155, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 51.

Digitized by Google

London, den 31. Okt.

Ernſtliche Unruhen ſind in Briſtol beym Einzug des Antireformers Wheterell ausgebrochen, welcher in dieſe Stadt kam, um beym Geſchwornengericht den Vorſitz zu führen. Das Volk ſtellte ſich ihm auf den Weg, ziſchte ihn aus, warf die Fenſterſcheiben ſeines Wagens ein, ſchlug ſich mit den Konſtablern, welche ſich ſeinen Ausſchweifungen widerſetzen wollten, und richtete die größten Verheerungen im Stadthauſe an. Hr. Wheterell entkam nur durch eine geheime Hinterthüre und in der Verkleidung eines Stalljungen. Beſonders übel hauſte der Pöbel in dem erbrochenen Keller des Stadthauſes. Die leeren Bouteillen wurden auf das Pflaſter geworfen, um die andringende Kavallerie aufzuhalten. Von beyden Seiten gab es Todte und noch mehr Verwundete. Das 14te Reiterregiment, das als das Regiment des Herzogs v. Cumberland ſehr unbeliebt iſt, mußte ſich vor der immer mehr ſteigenden Volkswuth zurückziehen. Montag Morgens war die Stadt ganz der Willkühr der Menge preis gegeben. Man erwartete in Briſtol von Stunde zu Stunde die in aller Eile requirirten Truppenverſtärkungen aus der Umgegend. — Marquis v. Palmella iſt hier angekommen, um bey der bevorſtehenden Expedition gegen Portugal das Kommando zu übernehmen. Sowohl die hier als in Frankreich ſich aufhaltenden portugieſiſchen Offiziere haben Befehl, zu einem beſtimmten Zeitpunkte an einem bezeichneten Seehaven ſich einzuſtellen, um ſich dort einzuſchiffen. — Zu Douvres werden die ſtrengſten Vorſichtsmaaßregeln gegen die Cholera getroffen. — Aus Liſſabon vom 18. Okt. erfahren wir, daß der Tajo noch immer befeſtiget wird, und daß Don Miguel ſeine Adjutanten und den Generalſtab verabſchiedet hat. — Das engliſche Geſchwader unter Kontreadmiral Warren iſt geſtern von den Dünen nach der Schelde abgeſegelt.

Paris, den 2. Nov.

Der National ſchreibt: Seit der Ermordung des Grafen Capodiſtrias hat unſere Regierung von ihren Agenten in Griechenland keinen weiteren Bericht erhalten, und ſie weiß ſogar noch nicht, welches die Folgen dieſer Kataſtrophe waren. Die geſtern von einem Journale gegebene Nachricht, Colocotroni ſey an die Spitze der proviſoriſchen Regierung geſtellt worden, iſt grundlos. Schon längſt war unſerem Miniſterium ſowohl, als den Kabineten von London und Petersburg, die in Griechenland herrſchende Erbitterung bekannt geweſen, allein unſere Regierung hatte mit ihren eigenen Angelegenheiten genug zu thun, Rußland lag daran, ſeinen Schützling aufrecht zu erhalten, und dem engliſchen Kabinete iſt im Grunde das Schickſal von Griechenland ſehr gleichgültig, ſofern nur weder der franzöſiſche noch der ruſſiſche Einfluß daſelbſt überwiegend werden. Deſſen ungeachtet aber ſind dieſe drey Mächte, welche gemeinſchaftlich die Exiſtenz der griechiſchen Nation garantirten, darinn überein gekommen, Unterhandlungen in Konſtantinopel, in Betreff einer paſſenden Beſtimmung der Gränzen des neuen Staates, zu eröffnen; allein der engliſche Diplomat, Herr Strafford-Canning, der zu dieſem Zwecke nach Konſtantinopel abgehen ſoll, wartet noch in dieſem Augenblicke zu London auf ſeine Inſtruktionen, und ſcheint ſich mit ſeiner Abreiſe nicht beeilen zu wollen. Unter dem Polignac'ſchen Miniſterium war bey den Londoner Konferenzen der Grundſatz aufgeſtellt worden, daß in Betracht der großen, der Sache Griechenlands von Frankreich gebrachten Opfer, die Stimme unſerer Regierung, bey den dieſes Land betreffenden Verhandlungen, am meiſten berückſichtigt werden ſollte. Es iſt indeſſen zu beſorgen, dieſer gerechte Anſpruch dürfte, bey den neuen, zu London zu eröffnenden Negoziationen über Griechenland, nicht mehr anerkannt werden, und wir werden wahrſcheinlich England und Rußland nachſtehen müſſen. — Mehrere, in Paris ſich aufhaltende Griechen erklären ſich, in einem Schreiben im Pariſer Conſtitutionnel, ſehr ſtark gegen den ermordeten Präſidenten Capodiſtrias, und machen ihm, in Antwort auf Hrn. Eynards Vertheidigung deſſelben, wegen ſeiner Herrſchſucht und ſeiner ganz gegen Griechenlands Intereſſe geführten Verwaltung die heftigſten Vorwürfe. Sie berufen ſich auf die in gleichem Sinne lautenden Erklärungen aller griechiſchen Inſeln und eines großen Theils des Feſtlandes.

Paris, den 3. Nov.

Heute arbeitete der König nacheinander mit dem Herrn Präſidenten des Rathes, dem Herrn Miniſter des Auswärtigen und dem Hrn. Miniſter des Handels. — Der König wird künftigen Dienſtag den 8. Nov. in Begleitung der Herren Herzoge von Orleans und Nemours ſeine Reiſe in die Norddepartements antreten. Die Daner dieſer Tour iſt auf 12 Tage feſtgeſetzt. — Die proviſoriſche Kommiſſion der griechiſchen Regierung, ſagt die Gazette de France, welche ſich zu Napoli de Romania gebildet

Digitized by Google

hat, beſteht aus Auguſtin Capodiſtrias, Bruder des Präſidenten, Colokotroni und Coleſti. — Sir Walter Scott hat ſich bereits in Portsmouth eingeſchifft, um ſich nach Italien zu begeben. — Die neueſten Nachrichten vom Heer zu Algier haben, ſcheint es, der Regierung ernſtliche Aufmerkſamkeit erregt, und ſtarke Maaßregeln werden getroffen. Vier Batterien vom 5ten Artillerieregiment ſind zum Aufbruch nach Algier bezeichnet, und ſollen deßhalb unverzüglich Befehl erhalten. — Immer mehr geht das Gerücht, die Kammer oder vielmehr beyde Kammern werden auf 20 Tage hinaus vertagt. Man hat von ſehr ernſthaftem Mißverſtändniß zwiſchen den verſchiedenen Korps im Lager von Maubeuge geſprochen, und damit die Reiſe des Königs zum Nordheer in Verbindung gebracht.

Bayonne, den 28. Okt.

Ein ſpaniſcher Ingenieur iſt in Soria angekommen, um die Arbeiten des zu errichtenden Cholera-Lazarethes zu leiten, in welches alle choleraverdächtigen Perſonen und Waaren gebracht werden ſollen. Das Lazareth wird ganz verpalliſadirt. Alle ſpaniſchen Gränz-Behörden haben gemeſſenen Befehl, alle aus Frankreich anlangenden Briefe und Packete, angeblich aus Furcht vor der Cholera-Einſchleppung, zu öffnen.

Brüſſel, den 1. Nov.

Wir wiſſen aus guter Quelle, daß die Hauptgründe der Nichtannahme der 24 Artikel von Seiten des Königs von Holland folgende ſind: 1) der Theil von Limburg, welcher dem König als Tauſch für den Belgien zugetheilten Gebietstheil von Luxemburg gegeben wurde, iſt nicht hinreichend. 2) Die Schuld iſt unrichtig getheilt: Belgien muß einen größern Theil derſelben tragen. 3) Die 24 Artikel geben keine hinlängliche Sicherheit für die Vollziehung des Vertrags von Seiten Belgiens. Der König von Holland hat erklärt, daß er in Bezug auf dieſe Punkte durchaus nicht nachgeben werde. — Der durch Sir Adair am 29. Okt. abgefertigte Kurier hat gleich nach ſeiner Ankunft zu Oſtende ſeine Depeſchen dem engliſchen Dampfboot Eclypſe übergeben, das auf der Stelle nach London abgieng. In jenem Haven bleibt fortwährend ein engliſcher Schooner zur Verfügung des engliſchen Botſchafters bey unſrer Regierung.

Gent, den 30. Okt.

General Niellon iſt heute mit einem Theil ſeines Generalſtabs hier angekommen. Die letzte Nacht giengen 5 Kuriere hier durch nach Oſtende, Calais und Paris.

Antwerpen, den 1. Nov.

Die engl. Eskadre liegt in den Dünen vor Anker. Sie wird von dem Admiral Warren befehliget. Zwey Fregatten von 48 Kanonen kreuzen an den holländ. Küſten, und man will ſie vor der Inſel Cadſand geſehen haben. — N. S. Am 30. d. iſt ein engl. Dampfſchiff in das Fahrwaſſer vor den Mündungen der Schelde gekommen, und nachdem es die Tiefen durch das Senkbley ergründet und unterſucht hatte, ob die Ankertonnen an ihren Stellen ſeyen, fuhr es in den Fluß ein und gieng auf der Rhede von Vließingen vor der Stadt vor Anker, wo beſagtes Schiff ſich noch geſtern Nachmittags befand. — Ungefähr 300 Kanonen ſind längs der Schelde aufgeſtellt. Die Kanoniere ſtehen mit brennenden Lunten bey ihren Stücken.

Lüttich, den 2. Nov.

In der öffentlichen Sitzung der Repräſentantenkammer am 1. Nov. wurden nach lebhaften Debatten die 24 von der Londoner Konferenz feſtgeſtellten Friedensartikel zwiſchen Belgien und Holland mit 59 gegen 38 Stimmen angenommen.

St. Petersburg, den 26. Okt.

In der Nacht vom 21. auf den 22. dieß ſind Se. Majeſtät der Kaiſer, in Begleitung der Generaladjutanten Benkendorf und Adlerberg, von Zarskojeſelo nach Moskau abgereiſt, wohin Allerhöchſtihnen am 23. um 7 Uhr Morgens Ihre Majeſtät die Kaiſerin von dem Miniſter des kaiſ. Hofes, den Hoffräulein Gräfin Modene und Fürſtin Uruſſow und vom Leibarzt Creighton begleitet, gefolgt iſt. — Ein kaiſ. Ukas vom 6. (18.) Okt. enthält Nachſtehendes: „Der Fürſt Czartoryski, Mitglied des Reichsrathes, Senator und Geheimerath, welcher ſeinen Unterthaneneid gebrochen und mit Hartnäckigkeit an allen verbrecheriſchen Unternehmungen der polniſchen Aufrührer, bis zu deren Bändigung und der gänzlichen Unterjochung des Landes durch die Gewalt der Waffen, Theil genommen, wird für unwürdig erklärt, im Reichsrathe und dirigirenden Senate Sitz zu haben und demnach auf Befehl Sr. Majeſtät des Kaiſers aus der Dienſtliſte ausgeſchloſſen.“

Odeſſa, den 14. Okt.

In Ismail wurde am 24. Sept. die dortige neue Kathedrale der heiligen Jungfrau und die dazu gehörige St. Nikolaus-Kapelle von dem Erzbiſchof von Beſſarabien, Mgr. Dmitri, unter Aſſiſtenz der Metropolitane von Ellinopolis und Buchareſt, eingeweiht. Beyde Gebäude ſind auf dem großen Stadtplatz errichtet.

Digitized by Google

Berlin, den 4. Nov.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 3. Nov. Mittags erkrankt 1973, geneſen 608, geſtorben 1247, Beſtand 118; hinzugekommen bis zum 4. Nov. Mittags erkrankt 11, geneſen 14, geſtorben 10, Beſtand 105; bis zum 4. Nov. Mittags Summa erkrankt 1984, geneſen 622, geſtorben 1257, Beſtand 105; hierunter ſind vom Militär erkrankt 26, geneſen 12, geſtorben 14, Beſtand —; in Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 77 Perſonen, in den Hoſpitälern 28.

Maynz, den 3. Nov.

Endlich hat die Central-Rhein-Schifffahrts-Kommiſſion ihr fünfzehnjähriges Werk, den neuen Schifffahrts-Vertrag, durch die Ernennung des Ober-Inſpektors vollendet. Der k. preußiſche Bevollmächtigte, der zu dieſem Ende wieder hier ankam, hat nämlich in der Sitzung, welche dieſe Kommiſſion heute hielt, den k. preußiſchen Regierungsrath in Köln, Herrn v. Auer, zu dieſer Stelle in Antrag gebracht, und die Organe ſämmtlicher übrigen Uferſtaaten haben dieſem Vorſchlag einhellig beygeſtimmt, ſo daß nun in Rückſicht auf vertragsmäßige Organiſation der neuen Schifffahrts-Ordnung die Miſſion dieſer diplomatiſchen Verſammlung ihre Endſchaft erreicht zu haben ſcheint. Die Wahl des Herrn von Auer zu dieſem hohen Poſten findet bey dem unterrichteten, mit der Sache vertrauten Publikum großen Beyfall, indem dieſer Beamte durch ſeine frühern Dienſtverhältniſſe (er war Mitglied der ſubdelegirten Rheinſchifffahrts-Kommiſſion) dieſe Parthie praktiſch kennt, und im Uebrigen durch Charakter und Stellung in der Welt ein eben ſo achtbarer als unabhängiger Mann iſt.

Aus der Schweiz, den 5. Nov.

Nach Berichten aus Neuchatel werden die Parteyen immer hitziger. Wer den Aufrührern ſich geneigt zeigt, muß die Stadt verlaſſen. Niemand hindert die Ausbrüche des Unwillens der königl. Parthie. Am 27. hieß es, die Bewohner des Rebgeländes wollten die Stadt überrumpeln; 160 Mann mit 2 Kanonen zogen aus, fanden aber Niemand. Täglich ruft man zu den Waffen. Am 28. kamen Boten über Boten von Hrn. Oberſt Forrer, die Stadt würde in der Nacht angegriffen werden; man war die ganze Nacht auf der Hut, ohne daß ſich etwas ereignete. Jetzt verkündet man auf die Nacht vom 31. Okt. auf den 1. Nov. einen Ueberfall aus dem Val-de-Travers. — Man ſagt, auch die Frauen von Neuchatel wollten den König in einer Addreſſe ihrer Anhänglichkeit an das fürſtl. Haus verſichern.

---

(Bekanntmachung.) Die reale Lohnkutſchers-Gerechtigkeit des jüngſt verſtorbenen Lohnkutſchers Johann Killmeyer wird auf Antrag und unter Vorbehalt der Ratifikation der Intereſſenten am Donnerſtag den 17. dieß von 10 bis 12 Uhr Vormittags bey dieſſeitigem Gerichte zum öffentlichen Verkaufe ausgeſetzt. Kaufsliebhaber mögen ſich hiebey einfinden. Augsburg, den 3. Nov. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — v. Stetten.

---

(Anweſens-Verkauf.) Das Schlößchen in Oberhauſen, königl. Landgerichts Göggingen, wird mit dem ganzen Gutskomplex den 28. Nov. l. J. aus freyer Hand von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends an den Meiſtbietenden in loco verkauft. Dieſes Anweſen, auf welchem bisher eine reele Taferngerechtigkeit ausgeübt wurde, eignet ſich, hinſichtlich der Eintheilung der Zimmer, des äußerſt geſchmackvollen, neu erbauten Tanzſaals ſowohl, als auch des ſchönen Gartens wegen für den Wirthſchaftsbetrieb, ſo wie auch für eine Privatwohnung einer Herrſchaft; und zeichnet ſich, da von demſelben aus zwey Hauptſtraßen, nämlich jene nach Ulm und jene nach Donauwörth überſehen werden, durch ſeine herrliche Lage in der Nähe der Kreishauptſtadt Augsburg vorzugsweiſe aus. Das Inventar über dieſes Anweſen iſt bey dem unterzeichneten Beſitzer deſſelben täglich einzuſehen, welcher ſich zur Ratifikation des Kaufes einen Termin von 24 Stunden vorbehält. Oberhauſen, den 8. Nov. 1831.

Joſeph Kühbacher, Gaſtgeber.

---

In der Schorner'ſchen Buchhandlung zu Straubing iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Fragen über den erſten Unterricht von Gott für die lieben Kleinen. Ein Lehr- und Leſebüchlein.** 16. broſch. 3 kr. Dieſes Fragebüchlein iſt das Seitenſtück zu dem in unſern deutſchen Schulen mit Recht ſehr beliebten, ſogenannten Gottbüchlein. Da es ganz nach dieſem eingerichtet iſt, ſo dürfte es für die Herren Lehrer zum Ausfragen (Sokratiſiren) als Lehrbüchlein — wie für Kinder als Leſebüchlein zum Leſenlernen ganz vorzüglich geeignet ſeyn.

---

(Anzeige.) Bey der heute Mittwoch den 9. Nov. Statt findenden Auktion auf dem Bäckerhauſe wird auch ein Stadtwagen verſteigert.

Digitized by Google

Nro. 210. Donnerſtag, den 10. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 9. Nov.

Die ſämmtliche Kordonmannſchaft erhält unverzüglich Cholerabinden. Auch für das übrige Militär muß das Material zu dieſem Zweck angeſchafft werden. — Der Vorfall an der ſächſ. Gränze mit den Schwärzern hat ſich glücklicherweiſe bis jetzt nicht beſtätigt. — Se. Durchlaucht der Prinz Auguſt v. Leuchtenberg reiste geſtern Früh 7 Uhr über Eichſtätt nach Ansbach ab.

Wien, den 4. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 3. Nov. Mittags erkrankt 3337, geneſen 1500, geſtorben 1612, in ärztlicher Behandlung geblieben 225; bis 4. Nov. Mittags erkrankt 3394, geneſen 1507, geſtorben 1630, in ärztlicher Behandlung geblieben 257. Beym Militär: bis 3. Nov. Mittags erkrankt 281, geneſen 155, geſtorben 99, in ärztlicher Behandlung geblieben 27; bis 4. Nov. zuſammen erkrankt 284, geneſen 155, geſtorben 100, in ärztlicher Behandlung geblieben 56.

London, den 1. Nov.

Die Unruhen in Briſtol ſind jetzt das allgemeine Tagesgeſpräch; auch ſind die Fonds an der Börſe bedeutend gefallen. Der Pöbel, welcher 24 Stunden lang in Briſtol ſchaltete und waltete, hat ſchreckliche Ausſchweifungen begangen. Mehrere der ſchönſten öffentlichen Gebäude wurden dem Boden gleich gemacht, und 15 prächtige Hotels in der Königſtraße ein Raub der Flammen. Nie hat man dort einen ſo abſcheulichen Anblick erlebt. Um die praſſelnde Feuerglut her tanzte eine zügelloſe Volksmenge; einige fielen ſogar in ihrem Taumel in die Flammen, und verbrannten unter ſchrecklichem Gebrüll. Die Behörden nahmen endlich zum Martialgeſetz ihre Zuflucht, und ließen 2 nachdrückliche Kavalleriechargen gegen die Menge ausführen, welche nur mit großer Mühe und nach einem bedeutenden Verluſt, den man zu 2 bis 300 Mann angiebt, zum Weichen gebracht werden konnte. Die Huſaren des 14ten Regiments verloren 30 bis 40 Mann. Fünf Kanonenſtücke und mehrere Regimenter waren bereits auf dem Wege nach Briſtol, als der Aufruhr ſchon gedämpft war. Die Truppen ſind für jetzt Meiſter der Stadt. Mit Sir Whetherell iſt auch der Biſchof von Briſtol in London eingetroffen. — Die Behörden in Bath, wo ſich das Volk ebenfalls zu Ausſchweifungen geneigt zeigte, haben ſich kräftiger und vorſichtiger benommen, als die in Briſtol, und die Ordnung bald wieder hergeſtellt. — Die nach der Schelde abgegangene Flotte beſteht aus den Linienſchiffen: Talavera, Revenge und Wellesley, den Fregatten Curacao, Galathea, Tribune und Stag, 4 Briggs und einer Kriegsſchaluppe. Fährt der Wind fort, günſtig zu ſeyn, ſo werden dieſe Schiffe morgen in der Schelde ankommen. Sobald die Eskadre ihre Beſtimmung erfüllt haben wird, welche darinn beſteht, den Wiederanfang der Feindſeligkeiten zwiſchen Holland und Belgien zu verhindern, ſo begiebt ſich der Kontreadmiral Warren nach dem Cap der guten Hoffnung, wo er das Kommando der dortigen Station, am Bord der Iſis, übernehmen wird. — Der Sun widerruft das Gerücht, als ob Sir R. Peel ſich das Leben genommen habe.

Liſſabon, den 20. Okt.

Eine ſtille Gährung zeigt ſich immer mehr im ganzen Königreiche. In vielen Städten herrſcht, ohne daß das Volk ſich gegen die Regierung ausgeſprochen hätte, eine Art von Anarchie. Es iſt den Mönchen gelungen, in einigen Städten eine Verbindung der Vornehmen zu Stande zu bringen, die ſich dieſem gefährlichen Zuſtande entgegenſetzen, und Don Miguels Anſehen aufrecht erhalten ſollen. Seit einigen Tagen zeigt ſich Don Miguel nirgends öffentlich. — Von London iſt wieder ein Packetboot angekommen, das 21 Tage unter Wegs war. Die Privatbriefe, welche irgend von Politik ſprechen, ſind zwar zurückgehalten worden, doch erfuhr die ganze Stadt in wenigen Stunden, daß der Geſandte Don Miguels aus London auf dieſem Packetboot zurückkehre, daß Don Miguel in London nicht

Digitized by Google

anerkannt ſey, und manches andere Ungünſtige mehr. Ueberdieß verlangt England eine Entſchädigung für den Verluſt der engliſchen Unterthanen bey den letzten Ereigniſſen, ungefähr 600,000 Fr. — Die Truppen beobachten ein finſteres Stillſchweigen. Für den Fall eines Angriffs von Außen ſcheinen ſie ihre Partey genommen zu haben. — Die Verfolgungen haben ſeit 2 Tagen ganz aufgehört. Die Regierung hat Angſt, und will ſich populär machen; wenn es möglich iſt. — In Folge der päpſtlichen Anerkennung Don Miguel und der von ihm ernannten Biſchöfe und Erzbiſchöfe waren alle Klöſter und geiſtliche Anſtalten unſerer Hauptſtadt beleuchtet.

Paris, den 3. Nov.

Die Belgier haben endlich die Konferenzartikel, wenn gleich mit ſchwerem Herzen, angenommen; aber noch zögert der König Wilhelm. Die Miniſteriellen behaupten jetzt, um ihre noch nicht ganz gehobene Verlegenheit zu verbergen. Holland wolle eigentlich nicht angreifen, ſondern halte ſich nur auf einen etwaigen Angriff der Belgier gefaßt; König Wilhelm hoffe durch Temporiſiren die kritiſche Lage in Belgien auf die Spitze zu ſtellen, und die Belgier ſo weit zu bringen, daß ſie endlich ihren König verläugnen, und ſich ihm in die Arme werfen. Uebrigens ſchweigen unſere miniſteriellen Blätter von dem Anlehen, das König Wilhelm zur Ausführung ſeiner Abſichten eröffnen will. — Ein immer wohl unterrichtetes Handelshaus hat heute an der Börſe verſichert, daß Herr Ancillon, das Haupt der preußiſchen Diplomatie, dem Herrn Caſimir Perier nicht unzweydeutige Verſicherungen gegeben habe, wie ſehr das Berliner Kabinet mit dem Gange der Dinge in Frankreich zufrieden ſey, und wie ſehr es die Aufrechthaltung des Friedens und ein freundnachbarliches Verhältniß wünſche. Herr Perier iſt übrigens unpaß; er beſchwert ſich über ſeine vielen körperlichen Anſtrengungen. Sobald die 5 pCt. Renten al pari ſtehen und Europa entwaffnet iſt, will er ſich zur Ruhe begeben. — Man ſchreibt aus Toulon vom 29. Oktober: Der Befehl kam hieher, die Batterien an der Küſte ſogleich in gehörigen Stand zu ſetzen; eine Menge Arbeiter ſind bereits damit beſchäfftigt. Eine Abtheilung des Geniekorps, die nach Afrika beſtimmt ſeyn ſoll, iſt geſtern hier angekommen.

Paris, den 4. Nov.

Heute um 11 Uhr präſidirte Se. Majeſtät dem Miniſterrathe, welcher 3 Stunden dauerte. — Se. königl. Hoheit der Herr Herzog von Orleans begab ſich in Begleitung des Herrn Generals Pajol und eines zahlreichen Generalſtabes nach Vinzennes. — Auf Antrag derjenigen Deputirten, welche Mitglieder von Departementsräthen ſind, die bekanntlich auf den 12. Nov. berufen werden, hat man eine 15 bis 20tägige Prorogation beſchloſſen. — Man verſichert, Herr von Montalivet werde nur die Annahme der Zivilliſte erwarten, um Großmeiſter des königl. Hauſes zu werden. Die Nothwendigkeit, ihn in ſeinem jetzigen Departement zu erſetzen, wird wahrſcheinlich eine Umbildung des Miniſteriums veranlaſſen. — Hieſige Blätter enthalten die Nachricht, daß der junge Guſtav von Montebello, welcher Paris und ſeine Reichthümer verließ, um die Feldzüge von Algier und Polen mitzumachen, demnächſt wieder nach Paris zurückkehren wird.

Haag, den 2. Nov.

Die ſeit dem 23. Okt. begonnenen Bewegungen unſerer Armee ſind nun dadurch beendigt, daß eine defenſive Stellung genommen iſt, aus der man ſogleich zur Offenſive ſchreiten kann, wenn der Feind es wagt, unſer Grundgebiet anzugreifen. Da das allgemeine Hauptquartier im Boſch ſeyn wird, ſchlägt der General van Geen ſein Hauptquartier zu Tilburg, der Herzog von Sachſen-Weimar das ſeinige zu Boxdel auf. — Alle Kombinationen der Konferenz, ſagt das „Journal de la Haye,“ ſind dermaſſen unbillig und mit einer dauernden Ruhe in Europa unverträglich, daß ſie ſchon aus dieſem Grunde Holland keine Beſorgniß einzuflößen brauchen. Die Uebermacht kann die Artikel uns aufzwingen, aber ein ſolches Verhältniß wird nicht von Beſtand ſeyn. Die Gewalt der Umſtände, die öffentliche Meynung und andere politiſche Ereigniſſe werden bald eine Ausgleichung möglich machen, die gerechter und geeigneter iſt, die materiellen Intereſſen der beyden Länder zu ſichern. Unmöglich können beyde Länder ſich auf die Länge zu ihrem Ruine hergeben, bloß um die Intereſſen Englands zu begünſtigen. Letzterem Lande wird aus der ganzen Intrigue kein anderer Vortheil erwachſen, als der, überall den Keim zu unverſöhnlichem Haſſe gegen ſich ausgeſäet zu haben — einem Haß, der zu rechter Zeit und am rechten Orte doch einmal zum Ausbruche kommen wird. — Es beſtätigt ſich, daß ein engliſches Dampfſchiff vor Vließingen vor Anker liegt.

Oſtende, den 31. Okt.

Geſtern haben wir vor dem Haven 2 holländiſche Kriegsſchiffe geſehen. In der Nacht

Digitized by Google

ſind ſie verſchwunden, ohne in die Nähe unſerer Batterien gekommen zu ſeyn; dieſen Abend ſind 11 engliſche und 5 franzöſiſche Kriegsſchiffe vor unſerm Haven vorbeygeſegelt, welche ihre Richtung nach Vließingen genommen haben; in dieſem Augenblick ſehen wir einige Kriegsſchiffe, theils engliſche theils franzöſiſche. Geſtern Abend um halb 11 Uhr iſt ein Kurier aus London mit Depeſchen für unſere Regierung angekommen; und das königl. engliſche Dampfſchiff iſt nach Vließingen abgefahren, um die Ankunft des engliſchen und franzöſiſchen Geſchwaders anzukündigen.

Nymwegen, den 1. Nov.

Geſtern kam hier der Befehl an, ſo ſchnell wie möglich den Anfang mit Anlegung eines verſchanzten Lagers rings um dieſe Feſtung an der Landſeite, vom Fort Krayenhoff bis an den Hunnenberg, zu machen. Man hat bereits die Abſtechung deſſelben begonnen.

Brüſſel, den 2. Nov.

Geſtern wurden, nachdem die Repräſentantenkammer die 24 Artikel angenommen hatte, 3 Kabinetskuriere abgeſchickt; der Erſte, ein belgiſcher, mit Depeſchen nach Paris; die beyden andern, engliſche, mit Depeſchen nach London und dem Haag. — Die engliſche Flotte war am 31. Okt. im Angeſicht von Oſtende; ſie wird zu Cadſand vor Anker gehen. — Die Hrn. Souter und Konſorten von Gent ſind freygeſprochen worden.

Brüſſel, den 3. Nov.

In der heutigen Sitzung des Senats wurde die Erörterung über den Geſetzentwurf in Betreff der durch die Konferenz aufgelegten 24 Artikel fortgeſetzt. Nachdem die Erörterung über das Ganze des Geſetzentwurfs geſchloſſen war, ſchlug Hr. d'Anſembourg vor, daß der Senat im Angeſicht Europas gegen den Mißbrauch der Gewalt proteſtire. Dieſer Vorſchlag wurde verworfen. Man ſchritt hierauf zum namentlichen Aufruf über das Ganze des Geſetzes. Das Reſultat war, daß ſich 35 Mitglieder für und 8 gegen die Annahme erklärten. Die Hrn. de Mean und Thorn ſtimmten nicht ab. — Der Moniteur Belge ſagt: „Der Vertrag, den die Kammer angenommen hat, iſt eine heilige Schuld, welche die Nation nicht vergeſſen darf. Die Beamten, welche in den abgetretenen Landestheilen ſich für die Sache unſrer Revolution kompromittirt haben, hören nicht auf, Belgier zu ſeyn, und als ſolche haben ſie ein Recht auf unſre brüderliche Sorgfalt; die Regierung wird nicht ermangeln, den Wünſchen zuvor zu kommen, welche die Nation in dieſer Hinſicht ausdrückt, und wir wiſſen, daß der Repräſentantenkammer ein Vorſchlag in dieſem Sinne vorgelegt werden ſoll. Zwey Gerichtshöfe, der eine zu Ruremonde, der andere zu Diekirch, werden unterdrückt werden. Die Mitglieder derſelben werden in Belgien ein Vaterland und die Aemter wieder finden, die ſie niederzulegen gezwungen ſind.“

Warſchau, den 31. Okt.

Die hieſigen Zeitungen enthalten 2 Manifeſte des Kaiſers von Rußland, in Betreff der polniſchen Armeekorps unter dem Kommando der Generale Kaminskis und Rozyckis, ſo wie jenes polniſchen Armeekorps unter dem Kommando des Generals Rybinskis, worinn es unter Anderm heißt: In Betracht, daß genannte Korps ſich der Theilnahme an den Wohlthaten einer allgemeinen Amneſtie gleich unwürdig gemacht, haben wir beſchloſſen, wie folgt: Unſere in Bezug auf das von einem gewiſſen Romarino befehligte Korps unterm 20. Sept. (2. Okt.) laufenden Jahres erlaſſene Verordnung ſoll auch auf die Korps in Anwendung kommen, welche unter dem Kommando Kaminskis, Rozyckis und Rybinskys Befehlen ſtanden. Den Generalen und Offizieren jedes Ranges, welche zu dieſen Korps gehörten, und die ſich mit denſelben auf öſterr. und preußiſ. Gebiet begaben, ſoll fortan die Rückkehr in das ruſſiſche Kaiſerreich oder in das Königreich Polen nicht mehr geſtattet werden. Wir behalten Uns indeß vor, ſpäter noch über diejenigen von ihnen, welche aus beſonderen Beweggründen von gegenwärtiger Verfügung ausgeſchloſſen werden könnten, eine Entſcheidung zu treffen. Gegeben zu Zarskojeſelo am 1. (13.) Okt. im Jahre des Herrn 1831 und Unſerer Regierung im ſechſten. Im Original eigenhändig von Sr. Majeſtät (unterzeichnet) Nikolaus. Durch den Kaiſer und König der Miniſter-Staatsſekretär (unterz.) Grabowski.“

Berlin, den 5. Nov.

Ein Schreiben von daher ſagt: „Es geht das Gerücht, daß die Fürſtin Liegnitz in geſegneten Leibesumſtänden ſey. — Die Ordre zur Entlaſſung der Landwehr des 5ten Armeekorps iſt gegeben, auch iſt dieſer Tage der Befehl ertheilt worden, die Leute der Garde, welche ihre 3 Jahre gedient haben und die man wegen der bedenklichen Umſtände noch unter Waffen behielt, in ihre Heimath zu entlaſſen. — Mehrere Schuh- und Kleidermacher aus Warſchau ſind hier angekommen und haben gegen 100 Geſellen engagirt, ihnen

Digitized by Google

nach Polen zu folgen. Kein unangenehmer Abgang für dieſe übervölkerten Handwerksgattungen. — Ueber die Aufhebung der Sperrung Berlins iſt die Freude allgemein. Heute ſollen die Sperrungen der bürgerlichen Wohnungen auch in Charlottenburg und Potsdam aufhören. Von der Cholera ſpricht man hier faſt nicht mehr; ihre Bösartigkeit ſcheint Gottlob gebrochen." — Ein großer Theil der nach Preußen geflüchteten polniſchen Offiziere hat erklärt, dem Kaiſer Nikolaus den Eid nicht ſchwören zu wollen, ſondern verlangt nach Frankreich entlaſſen zu werden. Man weiß nicht, welchen Ausgang dieſe Angelegenheit haben wird, da Preußen dieſe Truppen für ruſſiſche Rechnung verpflegt hat, eine vollkommene Amneſtie noch nicht vorhanden, und auf jene bey ihrer Weigerung auch nicht anzuwenden iſt. Eine Auslieferung iſt aber doch auch nicht wohl thunlich. — Reiſende aus Polen, die Poſen berührten, erzählen mit Verwunderung und Lob, wie raſch und tüchtig der Feſtungsbau dort vorgeſchritten. Schon iſt der Winawyberg auf dem rechten Wartheufer nach neueſter Art völlig befeſtigt, und in Zeit von 3 Jahren wird es auch, nach dem angelegten Plane, die Stadt auf dem linken Ufer ſeyn; was bey einer ſo bedeutenden Anlage bemerkenswerth erſcheint und darthut, daß, wenn in Preußen einmal etwas unternommen, es auch mit Kraft und Nachdruck vollführt wird.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 4. Nov. Mittags erkrankt 1984, geneſen 622, geſtorben 1257, Beſtand 105; hinzugekommen bis zum 5. Nov. Mittags, erkrankt 21, geneſen 20, geſtorben 17, Beſtand 89; bis zum 5. Nov. Mittags, Summa erkrankt 2005, geneſen 642, geſtorben 1274, Beſtand 89. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 27, geneſen 12, geſtorben 14, Beſtand 1. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 64 Perſonen, in den Hoſpitälern 25.

Hamburg, den 2. Nov.

Die bis jetzt hier an der Cholera Geſtorbenen ſind meiſtens aus den geringern Ständen, und nur ſehr wenige aus der mittlern Klaſſe. Bey den meiſten Geſtorbenen laſſen ſich grobe Diätfehler nachweiſen oder ſtarke Erkältungen. Die Krankheit iſt im Abnehmen, und die, welche noch davon befallen werden, geneſen weit zahlreicher, als früher. Bis jetzt hat man hier noch kein Beyſpiel, daß ſich die Krankheit durch Anſteckung weiter verbreitet hätte.

## Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein ſchreckliches Verbrechen iſt in der Gemeinde Ebersheim (Rheinheſſen) begangen worden. Ein junger Mann von 23 Jahren, Namens Schäfer, iſt mehr als verdächtig, ſeine Mutter, 2 Brüder, ſeine Schweſter und ein Bäschen vergiftet zu haben, denn da das Gift zu wirken anfieng, iſt er flüchtig gegangen. Die Behörde hat alle Maaßregeln ergriffen, ſeiner habhaft zu werden.

Aus Deggendorf erzählt man ſich folgende ſchauderhafte Geſchichte: Ein Metzgersſohn, ein Bräuersſohn und ein Schäfflerburſche ſind bey einer Tanzmuſik mit der Kellnerin des Wirthes wegen einer Liebſchaft in Streit gerathen, derſelben in den Keller nachgeſchlichen, haben die Unglückliche mit Meſſerſtichen zu Boden geſtreckt, und ſie noch lebend in die ſchnell geöffnete Erde mit den Füßen geſtampft. Die Mörder begaben ſich darauf in ein anderes Wirthshaus zur Tanzmuſik, aber bald erklärte der Eine, von den Gewiſſensfoltern angetrieben, daß er die Ermordete immer vor ſich ſehe und nicht mehr bleiben könne. Er entfernte ſich hierauf und am andern Morgen entdeckte er dieſe Mordthat dem Gerichte, welches nun den Elenden ihre verdiente Strafe zuerkennen wird.

---

Bey Riegel und Wießner in Nürnberg iſt erſchienen und in der **Matth. Rieger'ſchen Buchhandlung in Augsburg** zu haben: **Aufruf an ſämmtliche Volksſchullehrer in Bayern**, die Vertheilung der allgemeinen Volksſchuldotation nach ſtaatsrechtlichen und pädagogiſchen Grundſätzen betreffend. Von einem Freunde der Volksbildung zur Beherzigung der Staatsregierung. br. 9 kr.

**Ferner iſt bey uns zu haben:** Der bayeriſche Prophet. Herausgegeben vom geiſtl. Rath Hirte. broſch. Hanau. 9 kr.

---

Unterzeichneter fodert den Karl Heinrich Joſeph Mosheimer, von Feuchtwang gebürtig, auf, ſeinen jetzigen Aufenthalt unverzüglich anzuzeigen, anſonſt man geeignete Maaßregeln gegen ihn einleiten müßte. Oberhauſen, den 8. Nov. 1831.

Georg Jeck, dermalen Gaſtgeber zur Sonne in Oberhauſen.

---

Gute baaderiſche Nachtlichter auf 100 Tage a 10 kr. ſind zu haben bey Maria Anna Karletshofer, wohnhaft nächſt der St. Georgikirche Lit. F. Nro. 57. in Augsburg.

Digitized by Google

Nro. 311. Freytag, den 11. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 9. Nov.

In der 130ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, vom 7. Nov., kam der Antrag der Abgg. des Rheinkreiſes, das im Rheinkreis beſtehende Dekret vom 17. März 1808, die Juden betreffend, aufzuheben, zur Berathung. Nach dieſem Dekret ſind alle Schuld-Urkunden, ausgeſtellt zu Gunſten von Juden gegen chriſtliche Schuldner, die nicht Handelsleute ſind, ohne Beweiskraft, wenn nicht zugleich der Beweis der Nichtexiſtenz eines Betrugs beygebracht würde. Die Kammer beſchloß auf Antrag des Abg. Jordan mit 63 gegen 55 Stimmung die Vertagung des Antrags des Ausſchuſſes um Aufhebung des Dekrets vom 17. März 1808 bis zur nächſten Ständeverſammlung. Hierauf begann die Diskuſſion über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über den Kredit zum Behuf der Maaßregeln zu Abwendung der Cholera. Die Kammer der Reichsräthe hatte vorgeſchlagen, daß im Eingange des Geſetzentwurfes in Betreff der Hilfs-Anſtalten die Worte „und andere Unterſtützungen" eingeſchaltet werden ſollten. Auf die Bemerkung, daß es der Staatsregierung, als eine Verwaltungsſache, überlaſſen bleiben müſſe, nach ihrem Ermeſſen denjenigen Orten, denen es an Mittel gebreche, durch Vorſchüſſe Unterſtützung zukommen zu laſſen, und daß nach dem Geſetzentwurf die künftigen Stände bey Abrechnung die geeigneten Rückſichten zu nehmen haben, beſchloß die Kammer, dem Antrag der Reichsräthe ihre Zuſtimmung zu verſagen.

In der 131ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erſtattete der Abg. Vetterlein im Namen des 3ten Ausſchuſſes Vortrag über den Beſchluß der Kammer der Reichsräthe über die General-Finanz-Rechnung pro 1826/27 bis 1828/29. Die Kammer der Reichsräthe hatte dem Abſtrich von den nachſtehenden Ausgaben ihre Zuſtimmung verſagt, indeſſen beharrte die Kammer der Abgeordneten auf ihrem frühern Beſchluß der Nichtanerkennung mit der hier beygefügten Abſtimmung: 24,774 fl. 6 kr. für Freskomalereyen in den Arkaden des Hofgartens mit 60 gegen 58 Stimmen; 349,619 fl. 57 kr. für die Koſten des Baues der Pinakothek mit 90 gegen 30 Stimmen; 22,335 fl. 32 kr. für das Kabinets-Sekretariat und deſſen Perſonal mit 103 gegen 16 Stimmen; 5512 fl. 47 kr. Ausgaben für das Perſonal der aufgehobenen italieniſchen Oper mit 69 gegen 51 Stimmen. 402,242 fl. 22 kr. zuſammen. Dagegen gieng die Kammer der Abgeordneten von ihrem am 5. Jul. gefaßten Beſchluß ab und trat dem Beſchluß der Kammer der Reichsräthe zur Anerkennung folgender Ausgabs-Poſitionen bey: 22,219 fl. 42 kr. für Ankauf von Gemälden, mit 64 gegen 54 Stimmen; 121,705 fl. 50 kr. für Baukoſten in Brückenau mit 66 gegen 55 Stimmen. Die Kammer beſchloß ferner, daß die Penſionen des Hof-Etats aus dem Reſervefond beſtritten werden ſollen, mit 89 gegen 30 Stimmen. Sie verſagte noch einſtimmig ihre Zuſtimmung dem Antrag der Reichsräthe, daß die Koſten des Odeonbauers von dem Landbau-Etat abgeſetzt und der Theater-Intendanz zur Laſt geſchrieben werden, welche gegen die überlaſſene Benützung dieſes Gebäudes und gegen Bezug der hieraus hervorgehenden Renten, den Betrag der Bauſumme zu 4 pCt. verzinſen ſolle, bis ſie das Kapital allmählig abtragen könne. Endlich faßte die Kammer den Beſchluß, mit 76 gegen 40 Stimmen: die Staatsregierung möge den Ständen bey der nächſten Rechnungs-Ablage von 1829/31, die Summe des Abſtrichs, wie ſie ſich aus dem Kammer-Beſchluß von heute ergeben, als liquide und eingebrachte Aktiva nachweiſen.

Traunſtein, den 4. Nov. (Eingeſandt.)

Dem Volke Heil, dem die Nähe ſeines Monarchen Glück bringt und Troſt! Am verfloſſenen 23. Sept. ſchlug Nachts 11 Uhr der Blitz in das Haus des Wagners Martin Wimmer von Aiging d. G. Raſch verzehrte das entſetzliche Feuer Alles; kaum entkam die Mutter mit ihrem kranken Kinde, mit genaueſter Noth der Vater, der, in des Kindes nächtli-

Digitized by Google

cher Wart mit ſeinem Weibe wechſelnd, nach ſchwerer Tagesarbeit eben in einen faſt unüberwindlichen Schlafe lag. Se. Majeſtät unſer allergnädigſter König geruhten auf Allerhöchſtihrer Rückreiſe von Berchtesgaden an dieſen Brandſtätten Halt zu machen, und die Verunglückten allerhuldvollſt anzuhören. Bäldeſt traf für dieſe, durch ſo viele königl. Huld neubelebte Familienväter aus dem Kabinete eine Summe ein, königlich groß. Welch ein Glück, wenn ſolche Züge von Großmuth dem Monarchen eigen — welch ein Troſt, wenn ſie ihm möglich ſind. Unendlichen Dank Dir, mild-großer König Ludwig.

Wien, den 5. Nov.

Der öſterreichiſche Beobachter enthält aus einem Schreiben von Corfu, den 21. Okt. Folgendes: Graf Johann Capodiſtrias hatte am Sonntag den 9. Okt., von einem einzigen Diener begleitet, ſeine Wohnung (in einer Vorſtadt von Napoli di Romania) verlaſſen, um in der Kirche St. Spiridion die Frühmeſſe zu hören; unterwegs begegnete er dem Bruder (Georg) und dem Sohne (Conſtantin Mauromichali) des bekannten Pietro Bei von Maina, welche, da ſie, wegen früherer Komplotte gegen die Regierung, unter Aufſicht der Polizey ſich befanden, von 2 Polizeydienern begleitet waren. Die beyden Mainotten unterließen nicht, den Präſidenten zu grüßen, der ſeinen Weg gegen die Kirche fortſetzte. Als er faſt an der Pforte derſelben angelangt war, feuerte der Bruder Pietro Bei's einen Piſtolenſchuß auf den Präſidenten ab, der ihn in den Kopf traf und leblos zu Boden ſtreckte. Gleichzeitig drängte ſich der andere Mörder, der Sohn Pietro Bei's, an den Präſidenten heran und verſetzte ihm einen Dolchſtich. Georg Mauromichali ergriff nach verübtem Morde die Flucht, wurde aber von dem bewaffneten Diener, der den Präſidenten begleitete, verfolgt, und als der Mörder, über etwas ſtrauchelnd, in ſeinem Laufe gehemmt ward, drückte jener Diener eine Piſtole gegen ihn ab, welche jedoch verſagte, und gleich darauf eine zweyte, welche den Fliehenden zu Boden ſtreckte. Die inzwiſchen auf den Lärm herbeygeeilte Volksmenge ſtürzte nun über den Mörder her, hieb ihn in Stücke, und warf den verſtümmelten Leichnam unter den heftigſten Verwünſchungen ins Meer. Mittlerweile war es dem Sohne Pietro Bei's gelungen, ſich in das Haus des franzöſiſchen Reſidenten zu flüchten. Die tobende Menge dieß gewahrend, forderte mit Geſchrey die Auslieferung deſſelben, der man ſich, wie es heißt, Anfangs widerſetzte; endlich aber, da die Griechen das Gebäude des Reſidenten mit gänzlicher Zerſtörung bedrohten, wurde der Verbrecher ausgeliefert und unter Drohungen und Verwünſchungen ins Gefängniß geworfen. Die beyden Polizeydiener, welche die Mörder begleitet hatten, wurden, da man ſie des Einverſtändniſſes mit ſelben bezüchtiget, gleichfalls verhaftet. — Alſogleich verſammelte ſich der Senat, und erließ nachſtehende Proklamation an die Griechen: „Mit dem bitterſten Schmerz und mit Thränen in den Augen theilt der Senat den Griechen die betrübende Nachricht mit, daß der Präſident von Griechenland, Johann A. Capodiſtrias, nicht mehr am Leben iſt. Dieſen Morgen gegen 6 Uhr wurde er, als er eben in die Kirche treten wollte, von den vatermörderiſchen und des Haſſes der ganzen Nation würdigen Georg und Konſtantin Mauromichali getödtet, von denen Erſterer auf der Stelle die verdiente Strafe von den Händen des Volkes empfieng. Dieſes ſchreckliche und unerwartete Ereigniß verſetzte den Senat und ſeine griechiſchen Mitbürger in die tiefſte Betrübniß, und macht es ihm zur Pflicht, ſchleunige Maaßregeln zu ergreifen, um die öffentliche Ruhe und Sicherheit aufrecht zu erhalten. Zu dieſem Ende und damit die Regierungsgeſchäffte keine Unterbrechung leiden, hat der Senat, nach Anleitung des §. 15. des zweyten Dekrets der Nationalverſammlung von Argos, eine proviſoriſche Regierungs-Kommiſſion aus den Herren Auguſtin Capodiſtrias, Theodor Kolocotroni und Johann Coletti beſtehend, niedergeſetzt, und aus Dankbarkeit der Nation gegen ihren, ewigen Preiſes würdigen, Präſidenten deſſen Bruder Auguſtin A. Capodiſtrias zum Präſidenten dieſer Kommiſſion ernannt. — Der Senat wird unverzüglich die Attribute und Pflichten dieſer Kommiſſion näher beſtimmen. Inzwiſchen fordert er ſämmtliche Griechen auf, aus Liebe zum Vaterland, und für die allgemeine Sicherheit und Ruhe, der Regierungs-Kommiſſion Gehorſam und Anhänglichkeit zu beweiſen, indem von ihrem Patriotismus und von ihrer Klugheit, unter dieſen ſchrecklichen Umſtänden das gemeinſame Wohl des Vaterlandes, ſowohl im Innern, als in Rückſicht auf die auswärtigen Verhältniſſe abhängt. In Nauplia den 27. Sept. (9. Oktober) 1831. Der Präſident des Senats: D. Tſamados. — In Abweſenheit des Sekretärs: der Viceſekretär: Anagnoſtaki."

In Wien waren an der Cholera bis 4. Nov. Mittags erkrankt 3394, geneſen 1507, geſtorben 1630, in ärztlicher Behandlung geblieben 257; bis 5. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3440, geneſen 1541, geſtorben 1646, in ärztlicher Behandlung geblieben 253. Beym

Digitized by Google

Militär: bis 4. Nov. Mittags erkrankt 284, geneſen 155, geſtorben 100, in ärztlicher Behandlung geblieben 29; bis 5. Nov. zuſammen erkrankt 287, geneſen 155, geſtorben 101, in ärztlicher Behandlung geblieben 31.

Neapel, den 15. Okt.

Der König hat die freye Getreidausfuhr auf fremden Schiffen, welche mit Dezember dieſes Jahrs zu Ende lauft, auf ein weiteres Jahr beſtätiget.

London, den 2. Nov.

Man ſchreibt aus Briſtol vom 1. Nov.: „Endlich dürfen wir wieder freyen Athem ſchöpfen. Nach der amtlichen Zählung belaufen ſich die Todten und Verwundeten auf 348 Perſonen; doch wurden mehr als 400 in Privathäuſer gebracht. Am ärgſten hausten die Köhler und Schiffer, größtentheils Leute vom Lande herein. Die Patrouillen ſtreifen mit ihren weißen Schärpen am Arm wie durch eine eroberte Stadt, die Behörden ſind auf der Hut, und die Ruhe ſcheint geſichert zu ſeyn. Uebrigens wird auf die Obrigkeit viele Schuld gewälzt. Geſtern Mittag hielt ein Infanterie-Regiment ſeinen Einzug in der Stadt. Die geſtohlenen Gegenſtände, deren man habhaft werden konnte, werden in Kirchen von Soldaten, ſo wie auch die Gefangenen, bewacht. Von London iſt ein Oberoffizier angekommen, welcher alle Truppen kommandiren wird. Einige Buden ſtehen heute offen, alle ehrenwerthen Bürger werden Spezial-Konſtabler. Samſtag will man in öffentlicher Verſammlung über das Benehmen der Behörden Gericht halten. Um die Ruhe in der vergangenen Nacht zu ſichern, ergieng in alle Theile der Stadt die Aufforderung, Lichter an die Fenſter zu ſtellen, weil die Gas-Leitungen zum Theil ſchon zerſtört waren, oder noch zerſtört werden könnten. Der Anblick der Königin-Straße iſt ſchauderhaft; wie bey einer Beſchießung iſt faſt kein Stein mehr auf dem andern geblieben. Man verbreitet in dieſem Augenblick (4 Uhr Mittags) das Gerücht, die Köhler werden dieſe Nacht wieder einen Beſuch in der Stadt machen. Wir fürchten nichts, da wir durch eine ſtarke Truppenmacht gedeckt ſind.“ — Man ſpricht von einer Proklamation, in welcher man eine Belohnung von 1000 Pfd. St. für diejenigen feſtſetzen wolle, welche die Verhaftung geheimer Aufſtifter der Briſtoler Unruhen bewerkſtelligen. — Das letzte Packetboot von Liſſabon überbrachte dem Lord Londonderry einen portugieſiſchen Orden und ein Handſchreiben von Don Miguel, worinn dieſer Sr. Herrlichkeit für die Theilnahme, welche dieſelbe in dem Oberhauſe für ſeine Sache an den Tag gelegt, verbindlichſt dankt. Dagegen hat ein Volkshaufen das Bildniß des Marquis an einer langen Stange durch die Straßen von Sunderland getragen, und unter lautem Zujauchzen verbrannt. — Herr Hunt fährt fort, die heftigſten Anreden an das Volk zu halten, um eine blutige Revolution herbeyzuführen. — Man erfährt aus Woolwich, daß 2 Kriegsbriggs den Haven verließen, um ſich mit dem Geſchwader Lord Codringtons in den Dünen zu vereinigen.

Der Herald äußert: Irlands Zuſtand iſt fortwährend höchſt traurig. Während der ganzen letzten Sitzung iſt nichts für dieſes Land geſchehen, das ſo vieler Verbeſſerungen bedarf, und Alles nur, weil ſtets Privatvortheil von irgend einer Seite ſich den Maaßregeln für das allgemeine Beſte widerſetzt. Das Landvolk bleibt ſeinem Syſtem der nächtlichen Gewaltthaten, des Schreckens und Mordens treu, ohne daß die ſtrengen, blutigen Geſetze hier Einhalt thun. Im Süden von Irland werden durchaus keine Zehnten mehr gegeben. Jedermann fürchtet ſich, ihre Einziehung zu übernehmen, und die Geiſtlichkeit iſt hierdurch in einer traurigen Lage. Nur durch militäriſche Hilfe kann ſie ſich in den Beſitz der Zehnten ſetzen. Die Folgen dieſes Verhältniſſes können nicht anders als fürchterlich ſeyn, da die Regierung das Recht des Klerus ſchützen muß.

Madrid, den 27. Okt.

Die Regierung ſoll die traurige Nachricht erhalten haben, daß die Cholera in Gibraltar ausgebrochen ſey. Seit vorgeſtern iſt die Sanitätsjunta faſt immer verſammelt, um Anſtalten gegen deren Eindringen zu treffen.

Von der ſpaniſchen Gränze, den 26. Okt.

Die zum Militärkordon an der portugieſiſchen Gränze beſtimmten Truppen ſind dorthin abgegangen. Alle Korps der Armee haben ſich in Bewegung geſetzt, um neue Garniſonen einzunehmen. Man beſchäfftigt ſich in der Stille mit der Befeſtigung und Verproviantirung der Kriegsplätze, beſonders der in der Nähe des Meeres gelegenen. Unter anderen ſoll Santona in völligen Vertheidigungsſtand geſetzt werden, und die Regierung hat Befehl gegeben, 32 Stücke Geſchütz von Kadix dahin zu bringen.

Paris, den 4. Nov.

Alle Wahrſcheinlichkeit ſpricht zwar heute für eine Ernennung von 45 bis 50 neuen

Digitized by Google

Pairs, welche man morgen oder übermorgen im Moniteur erwartet, doch war, was wir beſtimmt wiſſen, um 2 Uhr noch kein feſter Entſchluß darüber gefaßt. Erſt in dem heute Abend zu haltenden Miniſterrath wird die Frage erledigt werden. Wie man hört, werden die Wahlen die öffentliche Meynung faſt durchaus befriedigen, und ſollen eben dadurch die Unregelmäßigkeit dieſes Schrittes weniger fühlbar machen. Einer der Brüder des Herrn Perier hat die Pairswürde ausgeſchlagen, weil er von ſeinen Wählern zu einer Erklärung aufgefordert, für die Erblichkeit geſprochen habe, und daher in der Pairskammer nicht gegen ſie auftreten könnte. — Zwey des Hochverraths und der Räuberey angeklagte Chouans wurden von dem Geſchwornengericht der Vendee zum Tode, und einige andere zu mildern Strafen verurtheilt. Dieſe Unterſuchung lieferte unter Anderem das Ergebniß, daß die Angeklagten auf mehreren Mairien die Büſte Ludwig Philipps I. herabgeriſſen, darauf geſchoſſen, und unter den ärgſten Flüchen und Drohungen mit Füßen getreten hatten. Die Hinrichtung der zum Tode Verurtheilten fand in der Nähe des Schauplatzes ihrer verübten Grauſamkeiten Statt. — In einer weſtlichen Gemeinde wurde über Nacht die dreyfarbige Fahne auf der Dorfkirche durch eine weiße erſetzt, und folgendes Billet beygelegt: „Fahne ohne Mackel, erhalte, ehe du in die Hände der Liberalen fällſt, einen Kuß von einem braven Vendeer, welcher ſeinen letzten Blutstropfen für ſeinen Gott, ſeinen rechtmäßigen König und das Glück Frankreichs zu vergießen bereit iſt. Gott beſchütze dich, flattere immerhin; nieder mit den Tricolor, es lebe Karl X., der Friede und der Handel!"

Gegen die Mitte dieſes Monats werden die ausgezeichnetſten hieſigen Portugieſen, welche an der Unternehmung Don Pedros gegen ſeinen Bruder Theil nehmen, Paris verlaſſen, und ſich theils ſogleich nach Terceira, theils nach London begeben. Don Pedro wird einige Tage vorher in London eintreffen. — Seit etwa 10 Tagen, ſagt das Blatt l'Echo de la Frontiere, vom 2. Nov., hat man viele Polen auf der Reiſe nach Paris durch Valenciennes kommen ſehen. Die meiſten reiſten zu Fuß, und waren von allem entblößt. Unter dieſen Umſtänden machen wir unſeren Mitbürgern mit Zuverſicht den Vorſchlag, unter uns ein Unterſtützungskomite zu errichten, welches die Gaben vertheilen wird, die jeder von uns der unglücklichen Tapferkeit zu ſpenden ſich beeilen wird. Es wäre dieß ohne Zweifel die beſte Art, die heilige Schuld jedes wackern Franzoſen gegen Polen zu tilgen, und überdieß gewiß zu ſeyn, daß die Beyträge nicht in die Hände von Pſeudo-Polen kommen, wie dieß ſchon geſchehen iſt. Wir fordern alle Städte an unſerer Gränze auf, einen ähnlichen Ausſchuß zu bilden. — Ein Schreiben aus Algier ſagt: Ein Korallenſchiff, welches in 40 Stunden von Oran daſelbſt ankam, hat die Nachricht gebracht, es ſey zu Oran eine Verſchwörung entdeckt worden, in welche mehrere bedeutende Einwohner dieſer Stadt verwickelt waren. Sie wurden verhaftet und 8 davon erſchoſſen. Man hat 2 von Gibraltar kommende Fahrzeuge, unter ſardiniſcher und engliſcher Flagge auf der weſtlichen Küſte von Oran geſehen, welche den Verſuch machten, daſelbſt Waffen und Munition auszuſchiffen. Der Kaiſer von Marokko, den mehrere kriegeriſche Stämme bedeutend unterſtützen, hat noch immer Truppen und Agenten in Tremeſen, und ſeine Partey erwirbt ſich daſelbſt zahlreichen Anhang.

Paris, den 5. Okt.

Der König arbeitete nacheinander mit den Herren Miniſtern der Finanzen, des Seeweſens, des Handels und dem Siegelbewahrer. — Die Herren Herzoge von Orleans und Nemours hielten zu Vinzennes mit den dortigen Truppen ein Manöver. — Die beabſichtigte Reiſe des Königs wurde wieder eingeſtellt. — Der Herr Generallieutenant Solignac und der Herr Oberſt Bory Saint-Vinzent wurden heute von Sr. Majeſtät in einer Privat-Audienz empfangen. — Der Herr Doktor Lelewel wird ſeinen Aufenthalt in Sarbonne feſtſetzen. — Man ſchreibt aus Toulon, daß alldort das Dampfſchiff Albion aus Plymouth angekommen iſt, und nun die Beſtimmung erhalten hat, das engliſche Geſchwader ins mittelländiſche Meer zu begleiten. — Auch die heutigen Nachrichten, die wir aus London erhielten, beſtätigen, daß die Ruhe in Briſtol wieder vollkommen hergeſtellt ſey.

Luxemburg, den 2. Nov.

Die Truppen des deutſchen Bundes, die zu unſerer Garniſon gehören, werden, dem Vernehmen nach, am 12. dieß Luxemburg verlaſſen. Sie werden nicht durch andere erſetzt werden.

Warſchau, den 31. Okt.

Im Namen Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs hat der Präſident der proviſoriſchen Regierung des Königreichs Polen, wirkliche geheime Rath Engel, nachſtehende Proklamation erlaſſen: „Wir thun hiemit kund und zu wiſſen: Schlechtgeſinnte Menſchen, welche in Unruhen ihren eigenen Vortheil ſuchen, verbreiten eben ſo falſche als ungereimte Gerüchte,

Digitized by Google

als ob die rechtmäßige Regierung die Abſicht hätte, die Bauern des Königreichs Polen zu Unterthanen ihrer Herren zu machen. Friedliche Landleute! ſchenket ſo nachtheiligen Einflüſterungen keinen Glauben. Im Namen des Allerdurchlauchtigſten Monarchen unſeres Herrn thue ich Euch kund, daß Euer huldreichſter König und Vater nicht nur nicht will, daß Ihr irgendwo gedrückt werdet, ſondern im Gegentheil der von Ihm eingeſetzten Regierung anbefiehlt, ſich aus allen Kräften zu bemühen, Euch glücklich zu machen. Höret nicht auf, Euch in Ruhe mit Euren Arbeiten zu beſchäfftigen, die für das allgemeine Wohl zum Nutzen gereichen; erfüllet ohne Widerſetzlichkeit Eure Obliegenheit und ſeyd überzeugt, daß Ihr nicht nur im Beſitz der Euch zukommenden Rechte verbleiben werdet, ſondern daß die Regierung ſogar auf das Angelegentlichſte Eure Schickſal zu verbeſſern bemüht ſeyn wird.“

Warſchau, den 2. Nov.

Se. Durchlaucht der General-Feldmarſchall Paskewitſch Fürſt von Warſchau Graf von Eriwan hat unterm 27. v. M. folgenden Tagesbefehl an die aktive Armee erlaſſen: „Mit der größten Ehrerbietung für die wiederholten beſonderen Rückſichten Sr. Majeſtät beeile ich mich, der mir anvertrauten Armee einen unterm 6. (18.) Okt. erlaſſenen allerhöchſten Befehl Sr. kaiſ. Majeſtät bekannt zu machen, welcher neue Beweiſe der ſchmeichelhaften Huld des Monarchen gegen die von mir befehligte Armee enthält.“ Der Tagesbefehl Sr. Majeſtät des Kaiſers lautet folgendermaſſen: „Soldaten! Ihr habt Unſeren Erwartungen entſprochen. Wir hatten Euch die Beruhigung des aufgewiegelten Polens, die Vertheidigung des Vaterlandes anvertraut, und Ihr zeigtet Euch als würdige Wächter ſeines Friedens und ſeiner Ehre. Kaum angelangt aus Tauris und Adrianopel, wagtet Ihr von Neuem im Kampf mit einem erbitterten Feind alle Schwierigkeiten zu beſiegen und durch Eure unſterblichen Thaten an den Ufern der Weichſel, des Bug, der Narew, in durchſchnittenen Niederungen und auf den Ebenen von Warſchau die ruſſiſchen Waffen mit neuem Glanz zu umgeben. Das Schickſal hat Eure Anſtrengungen gekrönt, der Aufruhr iſt gedämpft, das Königreich Polen dem ruſſiſchen Kaiſerreich wieder gegeben, und die Beſiegten ſelbſt, da ſie ihren unſeligen Aufregungen ein Ende gemacht ſehen, ſegnen Unſere Siege. Tapfere Krieger! Dem Verleiher der Siege gebührt zuvörderſt der Preis, aber nachdem Wir ihm Unſere Dankſagungen dargebracht, wenden Wir Uns an Euch und danken Euch im Namen des triumphirenden und dankbaren Vaterlandes. Rußland blickt auf Euch, und ſtolz auf Euren Beſitz, bewahrt es das Andenken an Eure ruhmvollen Thaten in ſeinen Jahrbüchern auf. Ihr vereiniget mit der Tapferkeit noch andere ausgezeichnete Tugenden des ächten Soldaten; Mäßigung nach dem Siege, Milde gegen die Beſiegten, Verſöhnlichkeit gegen den Feind, wenn dieſer zu ſeiner Pflicht zurückkehrt; Leben und Eigenthum des wehrloſen Landbewohners waren ſtets heilig für Euch! Soldaten! höret auch fernerhin nicht auf, auf dieſe Weiſe Unſer Vertrauen in Euch zu rechtfertigen, und nachdem der Frieden wieder hergeſtellt iſt, ſo haltet Zucht und Nachſicht aufs Strengſte in Euren Reihen aufrecht, und bemüht Euch, in dem unterjochten Lande ſo wie früher die Zuneigung zu Euch und die Ordnungs-Liebe, die Liebe und Anhänglichkeit an Unſeren Thron, die Ehrerbietung gegen Rußland zu nähren. Gegeben zu St. Petersburg, den 6. (18.) Okt. 1831. (Unterz.) Nikolaus.“

Berlin, den 6. Nov.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 5. Nov. Mittags erkrankt 2005, geneſen 642, geſtorben 1274, Beſtand 89; hinzugekommen bis zum 6. Nov. Mittags erkrankt 20, geneſen 5, geſtorben 7, Beſtand 97; bis zum 6. Nov. Mittags Summa erkrankt 2025, geneſen 647, geſtorben 1281, Beſtand 97; hierunter ſind vom Militär erkrankt 30, geneſen 12, geſtorben 14, Beſtand 4; in Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 65 Perſonen, in den Hoſpitälern 32.

Hamburg, den 3. Nov.

In der Stadt Hamburg waren bis geſtern 1 Uhr Mittags erkrankt 633, geneſen 154, geſtorben 336, in der Kur 143; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 21, geneſen 13, geſtorben 11, in der Kur niemand. Zuſammen erkrankt 654, geneſen 167, geſtorben 347, in der Kur 140.

Frankfurt, den 6. Nov.

Es zeigt ſich nunmehr, daß die am Schluſſe des vorigen Monats dahier verübten Exzeſſe, durch die getroffenen kräftigen Vorkehrungen, keine weitere Störungen der Ordnung zur Folge hatten. Beſonders wirkſam erprobte ſich die mit Strenge vollzogene Entfernung fremder Handwerksburſche und anderer Individuen, die den Haufen des Geſindels vermehrten. Von den Verwundeten ſind nur 2 Soldaten geſtorben, und der angeblich lebensgefährlich beſchädigte Steinmetzenmeiſter Koch befindet ſich auf dem Wege vollkommener Her-

Digitized by Google

ſtellung. Ueberhaupt iſt bis auf die Unterſuchung gegen die Mörder, die im vollen Gange iſt, und das Einſchreiten gegen die früher erwähnten beyden Zeitblätter, die Sache als beendigt zu betrachten.

Vom Mayn, den 8. Nov.

Je mehr Hinderniſſe die Schwärzer in ihrer Praxis finden, deſto pfiffiger werden ſie darinn. Kürzlich ſoll ſich eine Rotte auf der Kordonslinie des Obermaynkreiſes auf folgende liſtige Weiſe durchgeholfen haben: Einer der Schwärzer gieng als verkleideter und bewaffneter Gensd'arm ſeinen bepackten Kameraden einige Schritte voraus, und als er der Patrouille begegnete, gab er vor, er habe da einige Kerls erwiſcht, und eskortire ſie weiter. Dieſe Liſt gelang vollkommen.

Baſel, den 31. Okt.

Man arbeitet mit Thätigkeit an Wiederaufbauung der Feſtung Hüningen. Die äußeren Werke des Platzes ſollen ſich auf der Seite unſerer Stadt ſo weit wie im Jahr 1815 erſtrecken. Ueberdieß ſoll, einige hundert Toiſen unterhalb Hüningen, eine Brücke über den Rhein geſchlagen werden, um eine Handelsſtraße zwiſchen dem franzöſiſchen Sundgau, und dem Großherzogthum Baden einzurichten, welche das Gebiet von Baſel nicht berührt.

Genf, den 30. Okt.

Von hier iſt durch Privatperſonen eine Ladung Gewehre und Kriegsmunition, für die Neuenburger Patrioten abgeſendet worden. Von den zu Genf wohnenden Neuenburgern, welche daſelbſt eine zahlreiche Kolonie bilden, reiſen ſehr viele ab, um ſich mit der Partey Bourquins zu vereinigen. Auch ſoll eine große Anzahl Waadtländer den Patrioten ihre Hilfe angeboten haben. Der 3te des nächſten Monates iſt zu einer General-Verſammlung der Anhänger der Emanzipation, unter dem Vorſitze Bourquins beſtimmt. Ein Kampf auf Leben und Tod muß zwiſchen beyden Parteyen in wenigen Tagen eintreten. Man glaubt, die Tagſatzung werde die eidgenöſſiſchen Truppen aus Neuenburg entfernen, weil die Kapitulation des Schloſſes, den Inſurgenten gegenüber, verletzt worden iſt, und weil die Proklamation des königl. Kommiſſärs ausſpricht, Neuenburg ſey den ſtaatsrechtlichen Beſtimmungen der Schweiz nicht mehr unterworfen. — Die piemonteſiſche Garniſon in S. Julien, zwey Meilen von Genf, iſt aus Gelegenheit einiger Bewegungen, die in Folge der Ziehung zur Konſcription Statt fanden, ſo eben verſtärkt worden.

Aus der Schweiz, den 4. Nov.

Im Kanton Neuenburg iſt die Ruhe größtentheils wieder hergeſtellt, und es iſt dem Herrn v. Pfuel gelungen, die ſämmtlichen Gemeinden zum Gehorſam und zur Unterwerfung zu vermögen. Selbſt die angeblichen Parteyhäupter, wie Bourquin, haben ihre Erklärungen eingeſendet, und man hofft mit Recht, es werden dieſe Unruhen bald vollſtändig ihr Ende erreicht haben. Der k. preußiſche Geſchäfftsträger, Herr v. Otterſtädt, hat dem Präſidenten der Tagſatzung in beſonderer Audienz eine Verbalnote übergeben, folgenden Innhalts: „Der König von Preußen hat ſeinem Geſandten, Baron v. Otterſtädt, den Auftrag ertheilt, ſich eigens nach Luzern zu begeben, um der hohen Tagſatzung für die Bereitwilligkeit, womit dieſelbe ſich der Neufſchateler Angelegenheiten angenommen hat, den verbindlichſten Dank auszudrücken, zu welchem Se. Majeſtät ſich um ſo mehr aufgefordert fühlen, als Allerhöchſtdieſelben ſich gern der Hoffnung überlaſſen, daß dieſe höchſte eidgenöſſiſche Behörde ferner die geeigneten Maaßregeln treffen und in Ausübung bringen zu laſſen wiſſen werde, um in jenem dem Könige ſo theuern Lande die geſetzliche Ordnung baldigſt wieder herzuſtellen.“

Dieſe Verbalnote ward der Tagſatzung in der 63ſten Sitzung mitgetheilt, und verbreitete große Beruhigung. Ueberhaupt dürfte dieſe Angelegenheit, wie auch ſchon früher berichtet wurde, mehr im Kreiſe der Diplomaten als im Volke große Bewegung veranlaßt haben, obgleich wir allerdings auch anerkennen, daß die Frage der Vereinigung oder Trennung von Neuenburg mit der Eidgenoſſenſchaft oder mit Preußen eine ſehr gewichtige beſonders für die Schweiz bleiben muß, da alles Unangenehme, was daraus entſtehen kann, immer gewöhnlich denjenigen Theil trifft, der ſonſt in politiſch bedrängter Lage ſich öfter befindet.

---

(Bekanntmachung.) Bey dem unterfertigten k. Kreis- und Stadtgerichte wird in Folge allerhöchſter Anordnung der Papierbedarf für das Finanzjahr 1831/32, beſtehend: in 100 Rieß Kanzley-, 75 Rieß Konzept- und 8 Rieß blau Konzept-Papier auf dem Wege der öffentlichen Verſteigerung beygeſchafft und hiezu Termin auf Donnerſtag den 17. l. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dießgerichtlichem Lokale feſtgeſetzt, welches den Lizitanten mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß 1) jede Papier-Gattung einzeln verſteigert werde, 2) daß

Digitized by Google

bey der Verſteigerung die Muſter öffentlich aufgelegt werden müßen, und 3) daß ausländiſche Papierfabrikanten von der Lizitation nicht ausgeſchloſſen werden, wenn ihr Fabrikat dem innländiſchen an Güte und im Preiſe es zuvorthut. Augsburg, den 4. Nov. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — v. Stetten.

---

(Bekanntmachung.) Das Anweſen des Thomas Mayer von Hörlbach, wofür nach zweymaliger Ausſchreibung ſich kein Käufer eingefunden hat, wird nun auf kreditorſchaftliches Andringen zum Drittenmale ausgeſchrieben, Verſteigerungstermin auf kommenden Montag den 5. Dez. d. J. angeordnet, und ſich hinſichtlich der Beſtandtheile auf die früheren Ausſchreibungen in der Moyſchen Zeitung in Augsburg Jahrgang 1831 Nro. 163. und 241. bezogen. Abensberg, den 13. Sept. 1831. Königl. bayer. Landgericht Abensberg.

Lict. Aſchenbrenner, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das zum Rücklaſſe des Georg Schöttl gehörige Mühlanweſen zu Eiſolzried dem öffentlichen gerichtlichen Verkaufe untergeſtellt, und hiezu auf Freytag den 9. Dez. Termin anberaumt. Dieſes Anweſen, welches zur Gutsherrſchaft Eiſolzried freyſtiftig grundbar iſt, beſteht aus dem Wohn- und Oekonomie-Gebäude, der Mahlmühle mit 3 Mahlgängen und einem Oelſchlage, der Sägmühle, dann 20 Tagw. 11 Dez. Aeckern, 10 Tagw. 51 Dez. Wieſen, 4 Tagw. 92 Dez. Holz. Die hierauf haftenden Laſten werden am Steigerungstermine bekannt gemacht, doch bemerkt man ſchon vorläufig, daß die Giltſchuldigkeit abgelöſet wurde. Man bringt dieſes daher zur öffentlichen Kenntniß, und ladet Kaufsluſtige, von welchen ſich Auswärtige über Zahlungsfähigkeit und Leumund auszuweiſen haben, mit dem Beyfügen zur Erſcheinung ein, daß der Hinſchlag nach §. 64. des Hypotheken-Geſetzes geſchieht. Sig. den 2. Nov. 1831. Königl. bayer. Landgericht Dachau. Eder, Landrichter. — Riebel.

---

(Verſchollenheits-Erkenntniß.) Auf die unterm 20. May d. J. erlaſſene Ediktalladung haben ſich weder die Gebrüder Joſeph, Franz und Johann Scharl von hier, noch deren allenfallſigen legitimen Deszendenten innerhalb des feſtgeſetzten Termins gemeldet, weßwegen dieſelben für verſchollen erklärt und deren Vermögen an ihre nächſten Verwandten gegen Kaution verabfolgt werden wird. Eichſtätt, den 23. Okt. 1831. Königl. bayer. herzogl. Leuchtenbergiſches Stadt- und Herrſchaftsgericht. Chriſtmann.

---

(Bekanntmachung.) Der Söldner Xaver Utz und deſſen Ehefrau Maria Anna von Lutzingen haben am 20. Dez. 1816 zwey Schuld- und resp. Hypothekenbriefe ausgeſtellt, und zwar den Einen für die ledige Veronika Ruf von Lutzingen auf 450 fl., und den Andern für Johann Schwaier von dort, auf 150 fl. lautend. Da dieſe beyden Schuld-Dokumente zu Verluſt gegangen ſind, ſo wird nun der Beſitzer derſelben aufgefodert, binnen 3 Monaten a dato den Ankunftstitel hierauf um ſo gewiſſer bey unterfertigtem Gerichte nachzuweiſen, als außerdem nach Umfluß dieſes Termines obige Urkunden als kraftlos und erloſchen erklärt werden würden. Höchſtädt, den 1. Nov. 1831. Königl. Landgericht. Müller, Landrichter.

---

(Verſchollenheits-Erklärung.) Da Raimund Moſer aus Stettwang auf die Ediktalladung vom 30. April d. J. binnen dem vorgeſetzten Termin von 6 Monaten ſich dahier nicht gemeldet hat, ſo wird er hiemit als verſchollen erklärt und deſſen Vermögen den nächſten Verwandten gegen Kaution ausgeantwortet werden. Kaufbeuren, den 31. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht. Fink, Landrichter.

---

Am Mittwoch den 23. dieß Früh 9 Uhr werden von der königl. Militär-Lokalverpflegskommiſſion in der Zweybrückenſtraße Nro. 225. an den Wenigſtnehmenden in Lieferung gegeben, als: 400 Stück zweymännige wollene Kaſern-Bettdecken, 10,666 2/3 Ellen 15/16tel breiten Leintuchgradel, 473 1/4 Ellen ordinäre Futterleinwand, 77 1/2 Ellen Hemderleinwand. Hiezu werden nur inländiſche Fabrikanten und Gewerbsberechtigte, unbekannte Perſonen aber nur dann zugelaſſen, wenn ſie ſich mit gerichtlichen Zeugniſſen über ihre Gewerbsgerechtigkeit und über ein dem zu übernehmenden Geſchäffte entſprechenden Vermögen ausweiſen können. Nachgebote finden nicht Statt. München, den 8. Nov. 1831.

---

(Bekanntmachung.) Auf Andringen der Gläubiger wird das Anweſen des Johann Hieninger, Zieglers zu Lichtenhaag, dem öffentlichen Verkaufe untergeſtellt, und hiezu Tagsfahrt auf Mittwoch den 14. Dez. 1831 Morgens 9 Uhr anberaumt. Das zu verkaufende Anweſen beſteht aus den größtentheils von Holz erbauten Wohn- und Wirthſchaftsgebäuden, aus 12 Tagw. 18 Dezim. Gründen und einem Ziegelſtadel nebſt Oedgrund zu 59 Dez. Der Ziegel-

Digitized by Google

ſadel iſt erbrechtig, die übrige Beſitzung leibrechtig zur Gutsherrſchaft Lichtenhaag. Das Geſammtanweſen iſt gerichtlich auf 792 fl. geſchätzt. Die am Gute ruhenden Laſten werden am Verſteigerungstage bekannt gemacht werden. Kaufsliebhaber werden eingeladen, am genannten Tage in dieſſeitiger Amtsſtube ihre Angebote zu Protokoll zu geben; auswärtige, dem Gerichte nicht bekannte Käufer haben ſich mit geſetzlichen Vermögens- und Leumunds-Zeugniſſen zu legitimiren. Vilsbiburg, den 1. Nov. 1831. Königl. Landgericht. Bram, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Die Gemeinde Bergheim, k. Landgerichts Göggingen, verpachtet am 14. Dez. 1831 Nachmittags 2 Uhr die innerhalb der Dorfflur gelegene Schafweyde zu 170 Stück für 1832 im Wirthshauſe daſelbſt. Pachtliebhaber werden hiezu eingeladen, und die nähern Bedingniſſe macht bekannt Bergheim, den 7. Nov. 1831.

J. P. Zott, Ortsvorſteher.

---

Montag den 21. Nov. Nachmittags wird in des Joſeph Goldners Gaſthaus zu Inningen, königl. Landgerichts Göggingen, die Schafweyde pro 1832 an den Meiſtbietenden unter Vorbehalt der Ratifikation verſteigert, wozu die Pachtfreunde am beſtimmten Tag zu erſcheinen höflichſt eingeladen werden. Inningen, den 8. Nov. 1831.

Klöck, Vorſteher. Reitmair, Gemeindepfleger.

---

(Bekanntmachung.) In Folge Dekrets des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 25. vorigen Monats wurden mir ſämmtliche Manualakten des kürzlich verſtorbenen königl. Advokaten Holzmann extradirt, und ich ex officio als Vertreter aller derjenigen, welche demſelben Rechtsgeſchäffte übertragen hatten, für ſo lange aufgeſtellt, bis dieſe ſelbſt weitere Verfügung getroffen haben würden. Indem ich dieß ſämmtlichen Intereſſenten hiemit zur Anzeige bringe, erſuche ich dieſelben, über ihre Akten gefälligſt in möglichſter Bälde zu disponiren, und bemerke, daß ich Nachmittags von 2 bis 3 Uhr immer beſtimmt zu treffen bin. Augsburg, den 10. Nov. 1831.

Paur, k. Advokat.

---

Bey Gerhard in Danzig iſt ſo eben erſchienen und in der **Carl Kollmann'ſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung in **Augsburg** für 18 kr. zu haben: **Stimme aus Danzig über die Cholera.** Zur Beruhigung Aller, die ſie fürchten. Möchte doch dieſe kleine Schrift, welche nach dem Urtheil aller Aerzte und Nichtärzte, die ſie laſen, **wahrhaft vernünftige Anſichten** enthält, und aus welcher die Berliner Haude und Spenerſche Zeitung vom 2. April bereits vor dem Druck Einiges mitgetheilt hat, aller Orten, **auch da, wo die Cholera nicht herrſcht,** recht viel geleſen und beherzigt werden! die Cholera würde dann manches Opfer weniger finden.

---

In der **Schorner'ſchen** Buchhandlung zu **Straubing** iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Fragen über den erſten Unterricht von Gott für die lieben Kleinen. Ein Lehr- und Leſebüchlein.** 16. broſch. 3 kr. Dieſes Fragebüchlein iſt das Seitenſtück zu dem in unſern deutſchen Schulen mit Recht ſehr beliebten, ſogenannten Gottbüchlein. Da es ganz nach dieſem eingerichtet iſt, ſo dürfte es für die Herren Lehrer zum Ausfragen (Sokratiſiren) als Lehrbüchlein — wie für Kinder als Leſebüchlein zum Leſenlernen ganz vorzüglich geeignet ſeyn.

---

Nächſten Sonntag den 13. Nov. wird im Bräuhaus zu Radau ein Hammel mit Stutzen ausgeſchoſſen und Tanzmuſik gegeben; wozu die Herren Schützen und alle anderen verehrlichen Gönner höflichſt einladet Walburga Höfle, Radaubräuerin.

---

Bis den 1. Dez. iſt ein Zimmer mit oder ohne Meubles in Lit. E. Nro. 2. beym Frauenthor zu vermiethen.

---

Mittwoch den 16. Nov. wird in der Fuggerey in dem Hauſe Nro. 23. eine Verſteigerung eröffnet, worinn ein gold- und ſilberreicher Taufzeng, dann mehrere Gebährſtühle, bayeriſche Hauben, Herren- und Frauenkleider, verſchiedenes Schreinwerk, Kupfer, Zinn ꝛc. an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung erlaſſen werden; wozu höflichſt einladet

Ph. Haſper, geſchw. Käufler.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 10. Nov. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 91 | 90 1/2 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 97 1/2 | 96 3/4 |
| Bankaktien . . . . . | 1170 | 1160 | detto . . 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | 176 | 175 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 105 | 104 1/2 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 130 | 128 1/2 | detto unverz. 10 fl. . | — | 122 |

Digitized by Google

Nro. 312. Samſtag, den 12. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 11. Nov.

(Geſetzentwurf, die proviſoriſche Erhebung von Steuern für das Jahr 1831 bis 32 betr.) Ludwig, König ꝛc. Wir haben nach Vernehmung Unſeres Staatsrathes, mit Beyrath und Zuſtimmung Unſerer Lieben und Getreuen der Stände des Reiches beſchloſſen und verordnen, wie folgt: 1) In den ältern 6 Kreiſen des Reiches ſollen während des erſten Quartals von 1831 bis 32 einsweilen gegen Abrechnung auf die im Finanzgeſetze für die dritte Finanz-Periode feſtzuſetzenden Steuern, ein Simplum der Hausſteuer, 2 Simpla der Grundſteuer, und ein Simplum der Dominikalſteuer in den durch die Verordnung vom 25. Okt. 1829 feſtgeſetzten Zielen erhoben werden. 2) Im Untermayn- und im Rheinkreiſe ſollen während des 1ſten Quartals von 1831 bis 32 die direkten Steuern in dem nämlichen Betrage und in gleicher Weiſe, wie dieß im Laufe der zweyten Finanzperiode Statt fand, einsweilen gegen Abrechnung auf die im Finanzgeſetze für die dritte Finanzperiode feſtzuſetzenden Steuern in gleichmäßigen Monatsraten in Erhebung gebracht werden. Im Rheinkreiſe werden während dieſer Zeit mit dem Steuerprinzipale, zugleich auch die Zuſatzcentimen in dem vorigjährigen Betrage gegen Abrechnung auf die innerhalb des geſetzlich zu beſtimmenden Maximums durch den nächſten Landrathsabſchied feſtzuſetzenden Steuerbeyſchläge erhoben. 3) Außer Perception ſollen vorläufig geſetzt werden: 1. der durch den Art. 7. des Stempelgeſetzes vom 11. Sept. 1825 eingeführte Erbſchaftsſtempel; 2. der 10 pCt. Beyſchlag zu den Einregiſtrirungs- Hypotheken- Gerichtsſchreiberey- und Stempelgebühren, dann Strafen im Rheinkreiſe; 3. die im Iſar-, Regen- und Unterdonaukreiſe unter dem Namen von Bergſchillingen beſtehenden Weinaufſchläge; 4. die in den Aemtern Lindau und Weiler des Oberdonaukreiſes beſtehenden Weineinlag-, Ausſchenk- und Aufſchlagsgelder; 6. der Weinaufſchlag im ehemaligen Fürſtenthume Bamberg; 6. das Reifumgeld vom Wein in der ehemaligen Provinz Ansbach; 7. im ehemaligen Großherzogthume Würzburg die Acciſen und das Umgeld vom Wein, dann der Guldenzoll und Acciſe vom Wein, Branntwein, Obſtwein und Wein-Eſſig; 8. das Wein-Niederlaggeld in Dettelbach; 9. der Gulden- und Häckerzoll zu Völlingheim und Neubann; 10. das Wein-Niederlaggeld zu Lengfeld und Heidenfeld; 11. daſſelbe zu Laudenbach von dem durch die Juden eingeführten Moſt; 12. in der Stadt Kitzingen das Wein-Niederlags-, Schröder- und Aichergeld; 13. im ehemaligen Fürſtenthume Aſchaffenburg die beſtehenden Weinacciſe nebſt Additional-Acciſe; 14. die in den ehemals heſſiſchen und fuldaiſchen Landestheilen beſtehenden Acciſe. Alle dieſe Gefälle ſollen in ſo weit außer Perception geſetzt werden, als ſie ſeit dem 1. Okt. d. J. anfallen, und in die Staatskaſſe fließen würden. 4) Die Beſtimmungen des gegenwärtigen Geſetzes ſind proviſoriſch, und treten mit der Bekanntmachung des für die dritte Finanzperiode zu erlaſſenden Finanzgeſetzes außer Kraft. 5) Gegenwärtiges Geſetz ſoll durch das Geſetzblatt bekannt geraacht werden; das Staatsminiſterium der Finanzen iſt mit dem Vollzuge deſſelben beauftragt. So geſchehen ꝛc. ꝛc. Für den Entwurf der kön. Staatsminiſter der Finanzen. (L. S.) Graf v. Armansperg. München, den 9. Nov. 1831.

Ihre Majeſtät die regierende Königin und Ihre kön. Hoheit die Prinzeſſin Mathilde ſind geſtern von Tegernſee hieher zurückgekehrt. Ihre kön. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg wollte geſtern am 10. dieß in Paris eintreffen. — Das Geſetzblatt vom 10. d. enthält das Geſetz, die Anwendung der Waffengewalt bey der Vollziehung der Sanitätspolizeylichen Maaßregeln zum Schutze gegen die Verbreitung der aſiatiſchen Cholera betreffend.

Wien, den 6. Nov.

In Wien waren an der Cholera in der Stadt und in den Vorſtädten bis 5. Nov. Mittags I. beym Civile: erkrankt 3440, geneſen 1541, geſtorben 1646, in ärztlicher Behandlung geblieben 253; bis 6. Nov. im Ganzen erkrankt 3483, geneſen 1551, geſtorben 1664,

Digitized by Google

in ärztlicher Behandlung geblieben 268. — II. Beym Militär: bis 5. Nov. Mittags erkrankt 287, geneſen 155, geſtorben 101, in ärztlicher Behandlung geblieben 31; im Ganzen bis 6. Nov. erkrankt 287, geneſen 162, geſtorben 101, in ärztlicher Behandlung geblieben 55.

London, den 3. Nov.

Die Regierung hat folgende königliche Proklamation erlaſſen: „Aufrühreriſche Volks-Zuſammenrottungen fanden in verſchiedenen Gegenden Großbrittanniens, und beſonders in den Städten Derby, Nottingham, und am auffallendſten erſt kürzlich in Briſtol Statt. Man erlaubte ſich Beeinträchtigungen jeder Art gegen Perſonen, ſo wie am Eigenthum, alle geſetzlichen Aufforderungen wurden verachtet, Wohnungen geplündert und angezündet, Gefängniſſe erbrochen, Verbrecher befreyt, und die öffentliche Sicherheit auf das Empörendſte gefährdet. Da das Glück einer Nation, nebſt dem Schutze der göttlichen Vorſehung, von der Beobachtung der Geſetze abhängt, und Wir entſchloſſen ſind, Unſern Pflichten zum Wohl des Landes getreulich nachzukommen, und von der Uns zum Schutze Unſerer Unterthanen verliehenen Gewalt Gebrauch zu machen, ſo haben Wir es zur Unterdrückung jener verbrecheriſchen Unternehmungen für zweckmäßig gehalten, nach gepflogener Berathung mit Unſern Miniſtern dieſe kön. Proklamation zu erlaſſen, damit alle Unſere geliebte und getreue Unterthanen vor allen feindſeligen Handlungen, wodurch Ruhe und Ordnung in der Geſellſchaft geſtört würden, ſich ſorgfältig hüten, und alle Verſuche zu Verletzung der Geſetze mit Entſchiedenheit von ſich weiſen. Wir fordern daher alle Scheriffs, Friedensrichter und Magiſtrate in Städten, Flecken und Dörfern zu angeſtrengter Wachſamkeit und zu eifriger Verfolgung der Unruheſtifter und Tumultuanten auf, und ermahnen ſie, das Geſetz in ſeiner ganzen Kraft gegen die Widerſpenſtigen und Ungehorſamen zu vollſtrecken, um dieſem ungeſetzlichen und inkonſtitutionellen Zuſtande einiger Gegenden unſeres Königreiches ein Ende zu machen.“ (Gegeben zu St. James 2. Nov.)

Die Polizey in dem zur Ruhe zurückgekehrten Briſtol iſt damit beauftragt, die ſtrengſten Nachforſchungen in den Häuſern vorzunehmen, und zu Herbeyſchaffung der geſtohlenen Effekten und der Thäter alles Mögliche zu thun. Mehrere der Rädelsführer und Hauptverbrecher wurden bereits eingebracht. Der Schauplatz der begangenen Ausſchweifungen bietet einen ſchauderhaften Anblick dar; man ſieht noch da und dort ſchrecklich verſtümmelte Leichname. — Der Zuſtand von Großbrittannien, welches von Fremden ſehr häufig zum Muſter genommen wird, enthält einen Zündſtoff, der bey weiterer Entwicklung das unüberſehbarſte Elend über England bringen müßte. Zwey Millionen leben in England bloß von Almoſen, und 16 andere haben nur zur Nothdurft ihr tägliches Auskommen; man denke ſich dieſen ohnedieß noch ungebildeten Menſchenhaufen in Aufregung, und losgebunden von allen geſellſchaftlichen Banden, und man wird erſchrecken vor dem Gedanken einer Revolution, welche in England ausbrechen könnte. Hoffentlich wird Lord Grey durch ſeine feſte Entſchloſſenheit dem hereinbrechenden Uebel Dämme entgegen ſtellen. Nachdem er das Schwert gegen die Rebellen in Briſtol gezogen hatte, wird er in das Parlament kommen, und eine widerſpenſtige Ariſtokratie — das engliſche Grundübel — züchtigen.

Liſſabon, den 22. Okt.

Im Pallaſt von Queluz lehnte ſich vor Kurzem Don Miguels Hofdienerſchaft auf, welche ihren rückſtändigen Sold ſeit einem Jahr zu fordern hat. Don Miguel gerieth dadurch in die größte Beſtürzung und verſprach in derſelben ſeiner Dienerſchaft Befriedigung ihrer Forderungen. Er ließ den Grafen Baſtos und den Kaſſier kommen, welche die Hofhaltung zu beſorgen haben, überhäufte ſie mit Schmähungen und erklärte ihnen auf das Beſtimmteſte, ſie müßten augenblicklich Geld anſchaffen, um jene Leute zu befriedigen. Um dieſes möglich zu machen, nöthigte man die Pächter zu Vorſchüſſen auf ihre zur Hofkaſſe zu machenden Zahlungen.

Madrid, den 27. Okt.

Nach dem letzten ärztlichen Bulletin iſt Se. Majeſtät der König jetzt wieder in der Beſſerung, obgleich er noch immer Gichtſchmerzen hat. — Es war einmal Zeit, das neue Wappen des Geſandten des jetzigen Frankreichs an unſerem Hofe an den Geſandtſchaftspallaſt aufzupflanzen. Obgleich auch dieſes auf eine nicht ſehr in die Augen fallende Art geſchah, ſo erhielt die Polizey doch Auftrag, neue Beeinträchtigungen des Wappens zu verhindern.

Paris, den 5. Nov.

Man giebt es für gewiß aus, daß ſehr beträchtliche Summen durch die Agenten von Holyrood von Paris aus zur Unterhaltung der Unruhen in den Departements, beſonders in den Süden, verſchickt wurden. — Im jetzigen Augenblicke hat die franzöſiſche Armee

Digitized by Google

einen Effektivbeſtand von 1,400,000 Mann (die beyden Armeen in Morea und Algier und die Militärſchulen mit eingerechnet) und man kann über 300,000 M. jede Minute diſponiren.

Paris, den 6. Nov.

Der König arbeitete nacheinander mit dem Herrn Rathspräſidenten und den Herren Miniſtern des Handels, des Krieges, der Finanzen, des Seeweſens und der auswärtigen Angelegenheiten. — Der mexikaniſche General Negrete iſt ſo eben in Havre angekommen, von wo aus er ſich unverzüglich nach Paris begeben wird. Dieſer General wurde aus Mexiko verwieſen, und hatte ſich in den Vereinten Staaten niedergelaſſen, woſelbſt ihm das mexikaniſche Gouvernement eine Penſion von 15,000 Fr. verſicherte. — Man verſichert, es ſeyen bereits aus Holland und Belgien Depeſchen angekommen, nach welchen der Friedensvertrag von beyden Mächten angenommen worden wäre. — Folgendes ſchreibt man aus Algier vom 22. Okt.: Seit der Zernichtung der Banden des Benzamoun befindet ſich Algier in der ungeſtörteſten Ruhe. Es iſt bis jetzt die längſte Friedensperiode, ſeit die Franzoſen ſich dieſes Landes bemeiſtert haben. Die beyden Bataillone der Fremdenlegion ſind auf den Fregatten die Galathee und die Arthemiſe in Algier angekommen; dieſe Schiffe nehmen 2 Bataillone vom 30ſten Linienregiment mit, das am meiſten durch Krankheit gelitten hat. — Auch zu Fernambuk iſt eine Revolution wie zu Bahia ausgebrochen.

Straßburg, den 7. Nov.

Ihre kön. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg iſt geſtern hier angekommen, und heute Morgen nach Paris abgereiſt, um der Niederkunft ihrer Tochter, Frau Herzogin von Braganza, Exkaiſerin von Braſilien, beyzuwohnen.

Neuchatel, den 5. Nov.

Der geſammte Staatsrath hat ſeine Entlaſſung begehrt. Hr. von Pfuel hat ſolche angenommen, und wird denſelben, ſtatt aus 24, bloß aus 8 Gliedern beſtehen laſſen. Die Veranlaſſung zu dieſem Schritt iſt noch unbekannt, aber er wird weſentlich zur Beruhigung des Landes dienen. Es ſcheint entſchieden, daß die lebenslängliche Dauer dieſer Stellen aufhören wird; wie die Wahlen für künftig Statt finden werden, iſt noch nicht entſchieden. Doch wird das Perſonale für jetzt nicht ganz geändert werden. Mehrere andere Verfügungen ſind geeignet, Neuchatels innere Einrichtung und ſeine Verwaltungsweiſe auf freyſinnigere Grundlagen zu errichten.

Brüſſel, den 4. Nov.

Geſtern Abend um 8 Uhr hat ſich das Miniſterkonſeil im Palaſt des Königs verſammelt, um über die Annahme der 24 Artikel Seitens Sr. Majeſtät zu berathſchlagen. Wir kennen das Reſultat der Berathung nicht; wir wiſſen nicht einmal, ob ſie ein Reſultat gehabt hat. Aber was wir ſicher wiſſen, iſt, daß Belgien und ſein würdiges Oberhaupt vor 12 Stunden noch durch einen energiſchen Entſchluß gerettet werden konnte. — Wir haben, ſagt ein hieſiges Journal, einen Brief aus Paris vom 30. Okt. von einer glaubwürdigen Perſon vor uns. Es heißt darinn: „Heute habe ich beym König den Duc de Broglie gefragt, ob unſere Angelegenheiten bald beendigt würden. Er hat mir aufgetragen, Ihnen zu melden, daß König Wilhelm, ohne den 24 Artikeln förmlich beyzutreten, den Mächten erklärt habe, er werde 4 Monate lang die Feindſeligkeiten nicht wieder aufnehmen, und die Wirkung der Maaßregeln abwarten, welche ſie zur Beendigung der belgiſchen Angelegenheiten für nöthig halten würden. Nach dieſer Friſt hoffe er in einer Stellung verſetzt zu ſeyn, in welcher er nur ihre Gerechtigkeit in Anſpruch zu nehmen brauche.“ — Das „Journal de Luxembourg“ vom 2. dieß ſagt, daß die naſſauiſche Fahne in mehreren Dörfern des Großherzogthums aufgepflanzt worden ſey. — Die Garniſon der Citadelle von Antwerpen iſt 4000 Mann ſtark.

Antwerpen, den 4. Nov.

Das zu Vließingen angekommene engliſche Dampfſchiff iſt geſtern Vormittag wieder abgeſegelt; aus dem Fort Breskens fielen 4 Kanonenſchüſſe. Am 2. Nachmittags erblickte das Lottſenſchiff von Vließingen auf der Höhe von Blankenburg die 15 Segel ſtarke engliſche Flotte. Eine der Fregatten feuerte eine Kanone ab, zum Signal, daß ſie einen Lootſen wünſchte; das Lootſenſchiff weigerte ſich jedoch und ſchlug eine andere Richtung ein. Die Holländer haben in dem ganzen Fahrwaſſer die Ankertonnen fortgenommen. — Die Stadt Vließingen iſt in Belagerungszuſtand erklärt worden; der König hat die Einwohner aufgefodert, ſich auf 3 Wochen mit Lebensmitteln zu verſehen; man ſcheint ſich allgemein zu einem kräftigen Widerſtand vorzubereiten, für den Fall, daß die Engländer in die Schelde einlaufen wollten.

St. Petersburg, den 29. Okt.

Die hieſige Zeitung meldet: „Se. Majeſtät der Kaiſer ſind am 11. (23.) d. M. Abends um 11 Uhr im Palaſte des Kremel in hohem Wohlſeyn eingetroffen.“

Digitized by Google

Berlin, den 7. Nov.

Nach der Warſchauer allgemeinen Zeitung ſind mehrere Beſchlagnahmen derjenigen Beſitzungen, von welchen die Gutsbeſitzer an der polniſchen Revolution Theil genommen haben, vorgenommen worden.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 6. Nov. Mittags erkrankt 2025, geneſen 647, geſtorben 1281, Beſtand 97; hinzugekommen bis zum 7. Nov. Mittags, erkrankt 19, geneſen 14, geſtorben 11, Beſtand 91; bis zum 7. Nov. Mittags Summa erkrankt 2044, geneſen 661, geſtorben 1292, Beſtand 91. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 30, geneſen 12, geſtorben 14, Beſtand 4. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 61 Perſonen, in den Hoſpitälern 30.

Lüneburg, den 1. Nov.

Am 28. Okt. wurde hier der Ausbruch der Cholera förmlich deklarirt. Am Sonntag Abends 5 Uhr waren erkrankt 14, geſtorben 6. Geſtern Abend waren hinzugekommen 4, geſtorben 2. Im Ganzen erkrankt 18, geſtorben 8 Perſonen, und zwar beydes, männliche und weibliche, zu gleichen Theilen. Die Krankheit hat hier überhaupt einen ganz andern Charakter als in Berlin und Hamburg.

Hamburg, den 4. Nov.

In der Stadt Hamburg waren an der Cholera bis geſtern Mittags 1 Uhr erkrankt 654, geneſen 167, geſtorben 347, in der Kur 140; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 18, geneſen 9, geſtorben 6, in der Kur niemand. Zuſammen erkrankt 672, geneſen 176, geſtorben 353, in der Kur 143.

Leipzig, den 4. Nov.

An der Pfeife, in der Nähe von Dreßden, halten mehrere polniſche Generale Quarantäne; es ſollen der General Dembinski und die Gräfin Plater darunter ſeyn; ſie gehen nach Paris. — Sehr unzufrieden iſt man über die Strenge der Sperre von bayeriſcher Seite; dieſe ſchreckte ſehr viele Kauf- und Fuhrleute ab, hieher zu kommen.

---

(Bekanntmachung.) Künftigen Freytag, als am 18. d. M., wird die Beyfuhr von 500 Klaftern Birken- und Fichtenholz aus dem Kameralwald-Diſtrikt Biſthum bey Straßberg auf den Holzplatz bey Göggingen an den Wenigſtnehmmenden überlaſſen. Diejenigen, welche hieran Theil nehmen wollen, haben ſich an dem bemerkten Tag Morgens 9 Uhr in dieſſeitiger Forſtamtskanzley Lit. D. Nro. 279. dahier einzufinden. Der Forſtwart zu Straßberg iſt angewieſen, auf Verlangen die Holzſchläge, von welchen die Abfuhr zu geſchehen hat, vorzuzeigen. Augsburg, den 8. Nov. 1831. Königl. Forſtamt Biburg. v. Fürer.

---

Bey der den 10. Nov. zu München vorgenommenen 1279ſten Ziehung ſind folgende Nummern herausgekommen, als:

34. 69. 68. 16. 36.

Die nächſte 1280ſte Ziehung geſchieht den 13. Dez., und inzwiſchen die 900ſte Regensburger Ziehung den 22. Nov., und die 239ſte Nürnberger Ziehung den 1. Dez., wovon der Schluß jeder Ziehung bey ſämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor iſt.

---

Bey A. Böhm in Augsburg iſt erſchienen: Reindle, J., die ſchwäbiſche Bauernhochzeit. Unterhaltungen für eine Violine, dann 16 neue Ländler, mit willkührl. Begleitung. Zweyter Violine und Baß. 20 kr.

---

(Bekanntmachung.) Donnerſtag den 17. Nov. Vormittags 9 Uhr werden in der Behauſung des Andreas Strixner, Uhrenmachers ſel. zu Friedberg, verſchiedene Gegenſtände, worunter auch goldene Ringe mit guten Steinen, eine ſehr ſchöne Reisuhr, Viertel und Stunden ſchlagend, Stockuhren 8 Tag gehend, mehrere Gemälde und Kupferſtiche mit und ohne Rahmen, dann noch mehrere Hausgeräthſchaften an den Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung erlaſſen.

---

Augsburger Getreidſchranneupreiſe vom 11. Nov. 1831.

| Getreidegattung. | Höchſter Preis. | | Mittlerer Preis. | | Mindeſter Preis. | | Aufſchlag. | | Abſchlag. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen. | 21 | 43 | 20 | 48 | 19 | 15 | — | — | — | 2 |
| Kern. | 21 | 24 | 20 | 29 | 18 | 57 | — | — | — | 34 |
| Roggen. | 13 | 31 | 13 | 17 | 12 | 29 | — | — | — | — |
| Gerſte. | 10 | 18 | 9 | 49 | 8 | 38 | — | 2 | — | — |
| Haber. | 5 | 25 | 5 | 11 | 4 | 51 | — | — | — | 6 |

Digitized by Google

Nro. 313. Sonntag, den 13. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch-u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien.*

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 1. Nov.

In der 132ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 9. d. M. hatte die Fortſetzung der Berathung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, über die General-Finanz-Rechnungen für 1827/28 bis1828/29 Statt, und das hinſichtlich der Anträge, welche die Kammer der Abgeordneten geſtellt hatte. Die Reichsräthe hatten 13 Anträgen unbedingt zugeſtimmt, bey mehreren anderen einige unweſentliche Abänderungen vorgeſchlagen, welche die Zuſtimmung der Kammerder Abgeordneten erhielten; bey einigen anderen Anträgen, denen die Reichsräthe nicht beygetreten waren, beharrte die Kammer auf ihrem frühern Beſchluß. Der Antrag der Kammer der Reichsräthe hinſichtlich der Gleichſtellung der ehemaligen Kloſtergrundholden mit den altkaſtenamtlichen Unterthanen (daß bey dieſen die Begünſtigung der Mayerſchaftsfriſten weggelaſſen werden ſoll) fand beſonders lebhaften Widerſpruch und wurde auch verworfen, indem behauptet wurde, daß, wenn der Staat hierinn ein Opfer bringe, es zum Vortheil des allgemeinen Beſten, zum Nutzen des Landmannes und Ackerbaues geſchehe; daß wohlhabendere Staatsbürger den Reichthum eines Staats ausmachen, und daß ohne begünſtigender Erleichterungen die Ablöſung des Ober-Eigenthums nie möglich werde. Hierauf ſchritt die Kammer zu der Diskuſſion über den Antrag des Herrn Reichsraths Fürſten von Oettingen-Wallerſtein, die Reviſion des Gemeinde-Edikts vom 27. May 1818 und die Gemeinde-Wahl betreffend, welchem die Kammer der Reichsräthe bereits ihre Genehmigung ertheilt hatte.

Die Kammer der Abgeordneten ſtimmte dem Antrage, welcher Vereinfachung der Geſchäftsformen, Einführung jährlicher Etats-Voranſchläge, Erleichterung des Wechſel-Verkehrs zwiſchen Magiſtraten und Gemeindebevollmächtigten, öffentliche Bekanntmachung der jährlichen Rechnungen ſowohl in den Städten als in den Ruralgemeinden bezweckt, bey. Hierauf erfolgte die Berathung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe hinſichtlich des Antrags, die Schubfuhren betreffend; dem Vorſchlage der Kammer der Reichsräthe, daß der Staat die Koſten der Vagantentransporte, welche bisher die Herrſchaftsgerichte, denen die Diſtrikts-Polizey zuſteht, getragen, übernehmen ſoll, verſagte die Kammer der Abgeordneten ihre Zuſtimmung. — Der kön. Staatsminiſter Graf von Armansperg legte der Kammer einen Geſetzentwurf vor, die Staatsregierung möge zur Erhebung eines Quartals der Steuern für 1831/32, nach der 2ten Finanzperiode, mit Ausnahme der Gefälle, die nicht mehr erhoben werden ſollen, ermächtiget werden, bis das vorliegende Finanzgeſetz in Thätigkeit tritt.

Die Herren Grafen Potocki werden am 25. dieß nach Wien zurückkehren.

Wien, den 7. Nov.

Se. Durchlaucht der Staatskanzler Fürſt von Metternich hat heute Früh Schönbrunn verlaſſen, und die Staatskanzley nächſt der Hofburg wieder bezogen; hierauf gründet man allgemein die Vermuthung, daß auch Se. Majeſtät der Kaiſer in den nächſten Tagen wieder in die Mauern ſeiner treuen Hauptſtadt zurückkehren werde.

Der öſterr. Beobachter enthält Folgendes: Den letzten Berichten aus Konſtantinopel vom 10. v. M. zufolge war der Kapudan-Paſcha, nachdem er in den Gewäſſern von Rhodus durch einen heftigen Sturm bedeutende Beſchädigungen erlitten hatte, bereits mit der Flotte auf der Rückkehr nach der Hauptſtadt begriffen, da er wegen der ungeheuren Verheerungen, welche die Cholera in Alexandrien anrichtet, ſein Vorhaben, dahin zu ſegeln, aufgeben mußte. Der Vicekönig von Egypten ſelbſt hat dieſes Land verlaſſen, und ſich mit ſeiner Familie nach Candien eingeſchifft. — Schon vor geraumer Zeit waren die katholiſchen Armenier in den Beſitz ihrer, zur Zeit der Verfolgung an Türken verkauften Häuſer, wieder eingeſetzt worden; nur waren jene ausgenommen, welche von den türkiſchen Eigen-

Digitized by Google

thümern nach Art der muſelmänniſchen Häuſer angeſtrichen worden waren. Nun iſt mittelſt eines großherrlichen Hatti Scherifs der Befehl ergangen, daß auch dieſe gefärbten Häuſer in Pera und Galata von den Türken geräumt und ihren rechtmäßigen Eigenthümern zurück gegeben werden ſollen. — Der nordamerikaniſche Geſchäftsträger Hr. Porter hatte am 3. Okt. eine Konferenz bey der Pforte, wobey die Ratifikationen des zwiſchen ſeiner Regierung und der Pforte abgeſchloſſenen Hanelstraktats ausgewechſelt wurden. Hr. Hodgſon, amerikaniſcher Geſandtſchaftsſekretär, iſt mit dem ratifizirten Inſtrumente des Traktats bereits nach Amerika abgegangen. — Die Zitadelle von Scutari hatte ſich noch immer nicht ergeben. Der Kommandant der großherlichen berittenen Garde, Ahmed Paſcha, iſt zu Anfang Oktobers nach dem Lager des Goßweſirs abgeſchickt worden, vermuthlich um demſelben Befehle zur Beſchleunigung ſeiner Operationen zu überbringen. — In Konſtantinopel hatte ſich der Geſundheitszuſtand merlich gebeſſert; es fanden nur noch wenige Peſtfälle Statt; die Cholera hatte ganz aufgehört; dagegen ſoll letztere Seuche nach Weſten hin ſchnell um ſich greifen, und bereits in Philippopel, Sophia, Seres und ſelbſt in Monaſtir (Bitoglia) ausgebrochen ſeyn.

In Wien waren an der Cholera bis 5. Nov. Mittags erkrankt 3483, geneſen 1551, geſtorben 1664, in ärztlicher Behandlung geblieben 268; bis 7. Nov. Mittags im Ganzen ererkrankt 3514, geneſen 1574, geſtorben 1680, in ärztlicher Behandlung geblieben 260. Beym Militär: bis 6. Nov. Mittags erkrankt 287, geneſen 162, geſtorben 101, in ärztlicher Behandlung geblieben 24; im Ganzen bis 7. Nov. erkrankt 290, geneſen 162, geſtorben 101, in ärztlicher Behandlung geblieben 27.

London, den 4. Nov.

Man iſt hier in großer Beſtürzung. Briefe aus Sunderland melden, daß die Cholera mit ſtarker Heftigkeit in dieſer Stadt ausgebrochen, und unter 7 Cholerafällen ſchon 6 tödtliche ſich gezeigt haben. Beſtimmt iſt es noch nicht, ob dieſe Cholera-Ausbrüche bloß auf den im Haven liegenden Schiffen oder in der Stadt ſelbſt erfolgten. — Im Ganzen hat man in Briſtol bereits 150 bis 200 verdächtige und der Meuterey ſchuldige Individuen verhaftet. Geſtern wurde daſelbſt eine große Verſammlung abgehalten, deren Reſultat noch unbekannt iſt. — In einem einzigen Stadtviertel wurden in den Schreckenstagen 70 der ſchönſten Häuſer in Aſche gelegt. Die aus dem Schutt hervorgezogenen, zum Theil ſchrecklich verſtümmelten Leichname wurden auf Einen Platz zuſammengetragen, und mit Stroh bedeckt, von einer Abtheilung Dragoner umſtellt. Die Yeomanry und Konſtabler unterſuchten am 2. mit der größten Genauigkeit einen Jeden, der ſich aus der Stadt entfernte; beſonders angeſtrengte Haus-Viſitationen ſtellten ſie in dem Stadtviertel an der Brücke von Betmünſter an. Ein Haus fand man von oben bis unten angefüllt mit lauter Geſtohlenem. Einer Frau, bey der man entwendete Gegenſtände vorfand, warf man ihr Vergehen vor, worauf ſie antwortete: „Was wollt Ihr denn von mir? ich habe nichts als das Bischen, das ich in der Königin Straße mitgenommen habe.“ Andere hatten ihre Beute in Fahrzeugen verſteckt; bey einer Magd fand man das Tafelgeſchirr des Maires. Die Beutegier kannte keine Gränzen mehr; die Plünderer beſtahlen ſich ſelbſt.

Madrid, den 27. Okt.

Ein vorgeſtern angekommener Kurier überbrachte Botſchaften von Don Miguel, worinn dieſer Prinz unſerem König dringend an das Herz legte, ihn eilends mit Truppen zu unterſtützen, indem er ſich ſonſt unmöglich länger halten könne. Sogleich wurde der portugieſiſche Geſandte gerufen, welcher auf ſo traurige Nachrichten nicht gefaßt war. In der größten Beſtürzung verließ er den königl. Pallaſt.

Paris, den 6. Nov.

Ein Brief aus dem Lager von Maubeuge berichtet Folgendes: Während das Miniſterium dem Hirngeſpenſt einer Republik den Krieg macht und die Oppoſition mit gewaltigem Geſchrey die Ausrottung der Karliſten verlangt, greift eine dritte Parthie, welche weder eine Republik noch Heinrich V. will, unverſehens immer weiter um ſich. — Seit einiger Zeit hat man faſt allen Offizieren der Nordarmee unentgeldlich ein Journal zukommen laſſen, welches ſich offen für den Moniteur des Buonapartismus ausgiebt. Noch mehr; eine Schaar liebenswürdiger Damen beeilte ſich, die Eintönigkeit und Langweile des Lagers durch ihre holde Gegenwart zu vertreiben, und Offiziere, welche Gelegenheit bekamen, die Miſſion dieſer Amazonen in der Nähe zu ſtudieren, glaubten entdeckt zu haben, daß dieſe Miſſion mitunter politiſcher Art iſt, und auf Verführung und Spionerey zu Gunſten des jungen Napoleons ausgeht. — Man ſchreibt aus Genua, daß die Banquiers dieſer Stadt, wel-

Digitized by Google

che der Herzogin von Berry ſchon im Julius dieſes Jahr's 5000 Pf. St. ausbezahlten, einen neuen Wechſel von 10,000 Guineen einlöſten. Den Londoner Banquiers, welche dieſe Wechſel ausſtellten, wurden die Domänen von Chambird und Rosny verpfändet. — Man ſpricht von einer großen Anzahl ſpaniſcher Soldaten, welche in Kurzem in den an Portugal gränzenden Provinzen erſcheinen ſoll, um bereit zu ſeyn, die Armee Don Miguels gegen die der Dona Maria zu unterſtützen. Auf dieſe Art beobachtet Spanien die Neutralität; indeſſen werden Frankreich und England ohne Zweifel dieſes Manöver ins Auge faſſen. — Das Journal des Debats enthält einen Brief des Generals Schneider, aus Bitſche vom 30. Okt., worinn derſelbe dem Patriotismus, der Uneigennützigkeit und der Rechtlichkeit des ermordeten Präſidenten von Griechenland das größte Lob ertheilt.

Der Konſtitutionnel ſchreibt aus Modon vom 13. Okt.: Der Tod des Grafen Capodiſtrias macht die plötzliche Einſchreitung der 3 Mächte, unter deren Schutz Griechenland ſteht, dringend nothwendig. Die frechſte Anarchie bedroht dieſes Land, wenn nicht die ſchnelle Wahl eines Fürſten der Parteywuth zuvorkommt. Alle Korreſpondenz zwiſchen Modon und Nauplia iſt auf Anordnung Colocotroni's, oder der proviſoriſchen Regierung, deren Mitglied er iſt, abgeſchnitten. Die 2 proviſoriſchen Regierungs-Mitglieder Colocotroni und Coletti haben ſich Auguſtin Capodiſtrias nur einſtweilen, bis ihre Unterhandlungen mit den Häuptern der hydriotiſchen Partey zu Ende ſind, beygeſellt, und werden ihn über kurz oder lang fallen laſſen. Uebrigens hat Capodiſtrias nur ungern dieſe Stelle angenommen, und wird ſich ſehnen, ein Land zu verlaſſen, deſſen Boden noch vom Blute ſeines Bruders raucht. — Man verbreitete ſo eben die Nachricht, die Parteyhäupter haben ſich vereinigt, und es ſoll eine gemiſchte Regierung zu Stande kommen. Das Syſtem von Capodiſtrias ſoll aufgegeben, und ſeine Agenten im Auslande ſollen durch andere erſetzt werden.

Paris, den 7. Nov.

Geſtern Abend arbeitete der Herr Kriegsminiſter mit dem König. Heute präſidirte Se. Majeſtät dem Miniſterrath, welcher über 2 Stunden dauerte. — Wir erfahren, daß die Frau Herzogin von Berry eine Reiſe nach Rom oder ſelbſt nach Neapel machen wolle, in welch letzterer Stadt jedoch ihr Aufenthalt nur von kurzer Dauer ſeyn würde, um unverzüglich wieder nach Lukka zurückzukehren. Dieſe Prinzeſſin behält das ſtrengſte Inkognito bey. — Durch kön. Ordonnanz wurde in Folge der Organiſation, Herr Periere Nikolas, Lieutenant im 11ten Linieninfanterieregimente zum Kapitaine Adjutantmajor in demſelben Korps ernannt. — Das Memorial des Pyrenees meldet, daß in Liſſabon neuerdings eine Revolution ausgebrochen ſey. Wenn wir einem Brief aus Madrid Glauben ſchenken dürfen, ſo hätten 5 Regimenter revoltirt, und Portugal wäre frey. — Die heutige Gazette de France führt aus London den Courier, Globe und Standart auf, nach welchen die Cholera, und zwar durch 2 Schiffe aus Hamburg nach Sunderland gebracht, welches ein nördlicher Seehaven Englands iſt, in dortiger Gegend ſoll ausgebrochen ſeyn. — An Bord dieſer Schiffe befanden ſich 6 Individuen, wovon man gewiß wußte, daß 5 davon von der Cholera befallen waren. Zwölf Stunden nach der Ankunft dieſer Schiffe in Sunderland waren dieſe 5 Perſonen bereits geſtorben. — Nachrichten aus Lyon vom 3. Nov. zufolge haben ſich unter den Fabrikarbeitern neuerdings gefährliche Unruhen gezeigt. — Der Exkaiſer Don Pedro wird jeden Augenblick, wahrſcheinlich in Folge der Begebenheiten in Liſſabon, in Paris erwartet. — Seit der Ankunft der engliſchen Eskadre in dem Tajo ſind die Engländer, nach Briefen aus Liſſabon vom 22. Okt., vollkommen wieder in Unterhandlung getreten.

Brüſſel, den 5. Nov.

Die Bürgergarde hat geſtern mehrere Poſten bezogen, die bisher durch Soldaten des 4ten Regiments beſetzt waren. Dieſes Regiment wird, wie es heißt, nach der Reſervearmee abgehen. Eine große Menge Artillerie iſt geſtern durch Brüſſel nach der Armee paſſirt.

Gent, den 4. Nov.

Ein Schneider, Namens Lanſe, von Doorzeel, wurde geſtern Abends zu Nieme verhaftet, weil er 4 Grenadiere angeworben hatte, zum Feinde überzugehen. Er hatte ſich gerühmt, daß er ſeit langer Zeit dieſen Handel treibe; er erhielt 5 fl. für jeden Mann, den er Holland lieferte. Er ſollte im Hauptquartier zu Eſtevelde erſchoſſen werden, als General Niellon, um ein Beyſpiel abzuſtatten, entſchied, daß die Exekution zu Gent Statt haben ſolle.

Antwerpen, den 5. Nov.

Wir wiſſen nicht, wo die engliſche Flotte, die beſtimmt iſt, die Feindſeligkeiten zwiſchen Belgien und Holland zu verhindern, ſich in dieſem Augenblick befindet; allein wir glauben, daß ihre Beſtimmung jetzt erfüllt iſt, wenn die Verhinderung der Erneuerung der Feindſe-

Digitized by Google

ſigkeiten ihr einziger Zweck war. Es dürfen in dieſer Hinſicht keine Zweifel mehr übrig bleiben, und unſere Vertheidigungsarbeiten werden viele Beſorgniß und viel Geld gekoſtet und keinen andern Nutzen gehabt haben, als daß ſie den Arbeitern Beſchäfftigung verſchafften.

Rotterdam, dem 4. Nov.

Es iſt viel Rede von Errichtung einer 4ten Diviſion, die in Zeeland ſtationirt werden ſoll, um das Reich von dieſer Seite gegen jeden feindlichen Angriff ſicher zu ſtellen. Man verſichert ſogar, daß bereits Befehle zur Requirirung von Wagen gegeben ſeyen, um die dazu beſtimmten Truppen dahin zu ſchaffen. Ihr Gepäck ſollte nach Goes gebracht werden, ſo daß man es für wahrſcheinlich hielt, daß dort das Hauptquartier dieſer neuen Diviſion hinkommen werde.

Herzogenbuſch, den 4. Nov.

Dem Vernehmen nach ſoll gegenwärtig auch die Gemeinde Boxmer und andere am linken Ufer der Maas gelegene Orte, die ans Limburgiſche gränzen und bis jetzt unbeſetzt geblieben waren, von einer anſehnlichen Macht beſetzt werden. Die dazu beſtimmten Truppen ſollten ſich heute in Bewegung ſetzen.

Warſchau, den 2. Nov.

Der Präſident, die Richter und das ganze Perſonal des Handelstribunals der Wojewodſchaft Maſowien haben Sr. Majeſtät dem Kaiſer und Könige den Schwur ihrer Treue erneuert, und in der laufenden Woche wird dieſes Tribunal ſeine Geſchäffte wieder beginnen. — Da die Cholera in Warſchau aufgehört hat, ſo iſt das in der Bagatelle für die ärmere Einwohnerklaſſe eingerichtete und auf Koſten der Stadt unterhaltene Cholera-Hoſpital wieder geſchloſſen worden. Es heißt jetzt, daß ſeit dem Ausbruch der Cholera in Warſchau im Ganzen 2186 Perſonen daran geſtorben ſeyen, und daß das Gerücht von dem Abſterben von mehr als 10,000 Menſchen gänzlich ungegründet wäre.

Berlin, den 8. Nov.

Ich freue mich, Ihnen melden zu können, daß die trüben Ausſichten, welche die ſeit einiger Zeit bemerkte Thätigkeit in den Artillerie-Anſtalten eröffnete, ſich wieder aufzuklären beginnen. Die Artillerie-Werkſtätten namentlich ſtellen ihre ſtarken Arbeiten ein, und mit dem 1. Jan. 1832, heißt es, ſollen alle außerordentlichen Arbeiter, die man angenommen hat, entlaſſen werden. Auch werden die Artilleriebrigaden am Rhein, welche bisher mobil und auf dem Feldfuß geſetzt waren, nach einer vorgeſtern erſchienenen Beſtimmung nunmehr demobiliſirt. Dieſe Entwaffnung an dem ausgeſetzteſten Punkte des preußiſchen Staates iſt wohl die höchſte Bürgſchaft für die Erhaltung des Friedens.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 7. Nov. Mittags erkrankt 2044, geneſen 661, geſtorben 1292, Beſtand 91; hinzugekommen bis zum 8. Nov. Mittags erkrankt 22, geneſen 14, geſtorben 18, Beſtand 81; bis zum 8. Nov. Mittags Summa erkrankt 2066, geneſen 675, geſtorben 1310, Beſtand 81; hierunter ſind vom Militär erkrankt 31, geneſen 12, geſtorben 15, Beſtand 4; in Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 52 Perſonen, in den Hoſpitälern 29.

---

(Todesanzeige.) Mit dem Gefühle des tiefſten Schmerzens gebe ich mir die Ehre, meinen verehrlichen Verwandten und Handelsfreunden hiemit anzuzeigen, daß mein Mann Joſeph Blumenſchein, Handelsmann in Eichendorf, leider ſehr ſchnell mit Tod abgegangen iſt. Ich empfehle mich Allen Ihrem beſten Wohlwollen, wobey ich meinen verehrlichen Handelsfreunden die Bemerkung beyfüge, daß die Firma Joſeph Blumenſchein bleibt, im Uebrigen aber nur meiner eigenen Unterſchrift Glauben beyzumeſſen iſt, welche zeichnet

Franz Joſeph Blumenſchein, deſſen Wittwe Maria Blumenſchein.

---

In Lit. A. Nro. 5. iſt wegen eingetretenen Verhältniſſen im erſten Stock eine mit allen möglichen Bequemlichkeiten verſehene Wohnung täglich oder bis künftiges Georgiziel zu vermiethen. Das Nähere ertheilt der Eigenthümer.

---

Bis den 1. Dez. iſt ein Zimmer mit oder ohne Meubles in Lit. E. Nro. 2. beym Frauenthor zu vermiethen.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 12. Nov. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 91 | 90 1/2 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 97 1/4 | 96 3/4 |
| Bankaktien . . . . . | 1165 | 1162 | detto . . 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | 177 | 176 | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 105 1/2 | 104 3/4 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 129 1/2 | 128 1/4 | detto unverz. 10 fl. . | — | 122 |

Digitized by Google

Nro. 314. Montag, den 14. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 12. Nov.

Bereits vorgeſtern wurden die Cholerabinden für unſere, auf dem Kordon ſich befindliche Mannſchaft abgeſendet; allem Anſcheine nach dürfte dieſelbe bis zum neuen Jahr wiederum in die Garniſon dahier einrücken.

Wien, den 8. Nov.

In Wien waren an der Cholera in der Stadt und in den Vorſtädten bis 7. Nov. Mittags I. beym Civille: erkrankt 3514, geneſen 1574, geſtorben 1680, in ärztlicher Behandlung geblieben 260; bis 8. Nov. im Ganzen erkrankt 3546, geneſen 1589, geſtorben 1700, in ärztlicher Behandlung geblieben 257. — II. Beym Militär: bis 7. Nov. Mittags erkrankt 290, geneſen 162, geſtorben 101, in ärztlicher Behandlung geblieben 27; im Ganzen bis 8. Nov. erkrankt 292, geneſen 162, geſtorben 102, in ärztlicher Behandlung geblieben 28.

London, den 5. Nov.

Eine nicht geringe Beſorgniß liegt für viele Bewohner Londons in der Sage, daß Montag eine allgemeine Verſammlung der arbeitenden Klaſſen in der Hauptſtadt Statt finden werde, deren Zweck eine Wiederholung der Briſtoler Auftritte ſeyn ſoll. Die Times fordert deßhalb alle ehrenwerthen Bürger der Kirchſpiele Londons auf, ſich in Comites zu vereinigen, und gegen die Diebe und Mordbrenner auf der Hut zu ſeyn. Daſſelbe Blatt ſpricht von einer Menge von Stöcken und Knitteln und ſogar Gewehren, welche der Pöbel in Bereitſchaft halte. Der Courier läugnet dieſes Faktum ab, bemerkt aber doch, daß die Abſichten derjenigen, welche die Verſammlung zuſammenberufen haben, ſehr verdächtig ſeyen, und Anarchiſten und unruhige Schwindelköpfe dabey ihr loſes Spiel treiben. Daſſelbe Blatt ſchließt mit der Verſicherung, daß die Regierung alle nöthigen Vorkehrungen bereits getroffen habe, um jeden Verſuch von Meuterey augenblicklich im Keime zu erſticken. Der Standard fordert die Meiſter auf, ihre Jungen und Geſellen nächſten Montag daheim zu behalten, um die Elemente einer bevorſtehenden Unordnung nicht noch zu vermehren. Dieſes Blatt will zugleich wiſſen, daß bereits 10.000 Mitglieder der politiſchen Union von Birmingham, ſo wie auch viele irländiſche Aufwiegler, in und um London ſich aufhalten, um der Verſammlung am Montag beyzuwohnen. — Man überzeugt ſich hier immer mehr, daß die Gerüchte, die über die Cholera in Neucaſtle ausgeſprengt wurden, wenn nicht falſch, doch ſehr übertrieben waren. Einem Briefe von dorther zufolge, den wir vor uns haben, hatten die verdächtig Geſtorbenen in dieſer Stadt Gift erhalten. Aus Vorſicht hat man den Schiffen, die im Haven von Sunderland liegen, die Einfahrt in die Themſe verboten. Der Ausbruch der Cholera in dieſer Stadt ſcheint nämlich unbezweifelt zu ſeyn. Unſere Regierung ſoll bereits die Franzöſiſche von dieſem Ereigniß in Kenntniß geſetzt haben.

Paris, den 7. Nov.

Viele Flüchtlinge aus verſchiedenen Ländern haben geſtern von der Polizey ihre Päſſe mit der Verſicherung erhalten, daß ſie keine Unannehmlichkeiten in ihrer Heimath zu befürchten haben werden. Nichtsdeſtoweniger erbaten ſich viele die Erlaubniß, in Frankreich bleiben zu dürfen. — Die Gährung in Lyon nimmt mehr zu, als ab, weil mehrere Fabrikherren nach dem neuen Tarif, der ihnen faſt keinen Vortheil mehr übrig läßt, nicht mehr arbeiten laſſen wollen. Die Arbeiter verlangen jetzt, daß jeder einzelne Fabrikherr den Tarif unterſchreiben ſoll. Der Miniſterpräſident hat bereits in einem an den Rhonepräfekten gerichteten Schreiben den geſchloſſenen Vertrag gemißbilligt, und man hofft, die Regierung werde ihre Vermittlung einlegen, und dabey die Freyheit der Fabrikherren ebenſo, wie das Beſte der arbeitenden Klaſſe berückſichtigen. — Es wird immer gewiſſer, daß der außerordentliche Ergänzungskredit von 6 Mill. Frkn., welchen die beyden Kammern für das Mi-

Digitized by Google

niſterium des Innern bewilligten, zur Koloniſirung von Algier beſtimmt iſt. — Unſere Schiffsſtation im Archipel hat Verſtärkungen erhalten. — Als Grund der aufgeſchobenen Reiſe des Königs zur Nordarmee ſchützte man die ſchlechte Beſchaffenheit der Wege vor. Niemand glaubt dieſem Vorwande. Vielmehr ſoll Marſchall Gerard von dieſer Reiſe abgerathen haben, weil die Anweſenheit des Königs im Lager die Begeiſterung der Soldaten zu ſehr aufregen und in ihnen den Wunſch erzeugen möchte, vorwärts zu marſchiren. Zudem hat noch Fürſt Talleyrand zu verſtehen gegeben, daß England dieſe Reiſe ungerne ſehen würde. Wie man glaubt, wird das Lager von Maubeuge in Bälde aufgehoben, und die Truppen entweder nach Verſailles zu einem großen Herbſtmanöver ſich zurückziehen, oder, was Manche wahrſcheinlicher finden, an der ganzen öſtlichen Linie als Geſundheitskordon aufgeſtellt werden. — Ein Brief aus London vom 2. Nov. verſichert, alle zur Expedition gegen Don Miguel gehörenden Schiffe ſeyen bereit, unter Segel zu gehen; allein man wundere ſich, daß die in England und auf dem feſten Lande befindlichen Depots noch keinen Befehl, ſich zur Abreiſe bereit zu halten, erhalten haben. Die Perſonen, welche mit dem Kaiſer unverzüglich abreiſen ſollen, ſind: Die Herren Mascaragnas, Moſigno, Freire, Vasconcelos, die Baronen Rendouf und Azevedo, die Marquis von Palmella, Fronteira und Loule, der Graf Alva, und Herr von Saldanha. — In engliſchen Blättern lieſt man unter den Ankündigungen: Zu Piſa ſtarb am 15. des verfloſſenen Monats, Miß Maria, Franciska, Amethiſta, Heinrich, Tochter ihrer Majeſtäten des verſtorbenen Heinrich I., Königs von Hayti, und Maria Louiſe, jetzt gewöhnlich Madame Chriſtoph genannt.

Ein Schreiben aus Warſchau vom 25. Okt. (im Journal du Commerce) ſchildert die täglich drückender werdende Sklaverey der Preſſe, die jetzt verurtheilt iſt, das Lob jener Feigen anzuſtimmen, welche während der Revolution das Land verlaſſen hatten, und nun zurückkehren, um nach Anſtellungen zu ſchnappen. — Man glaubt, daß den Korps von Dwernicki, Gielgud, Chlapowski und Rohland die Rückkehr nach Polen nach vorgängiger Eidesleiſtung geſtattet werden wird. — Ein Offizier vom Rybinskiſchen Korps entwirft eine herzzerreißende Schilderung von dem Rückzug dieſes Armeekorps nach Preußen. Reichstagsmitglieder, Miniſter, Generale, Beamte, Offiziere, Soldaten, und ſogar Frauen und Kinder, wateten mit bloßen Füßen durch den Koth; die Wenigſten hatten Hüte oder Mäntel. Der General Rybinski war ohne Hut und Mantel. Auf preußiſchem Gebiet angelangt, wurden die Miniſter und Reichstagsmitglieder in das Bernhardinerkloſter zu Straßburg geſperrt und 15 Stunden dort ohne Nahrung gelaſſen.

Paris, den 8. Nov.

Der König arbeitete nacheinander mit den Herren Miniſtern des Handels, der Juſtiz, der Marine und des Auswärtigen. — Man ſchreibt aus Genua vom 29. Okt.: Der Ex-Dey von Algier und ſeine Suite ſind den 24. d. M. hier angekommen. Ein Theil des Harem dieſes Prinzen wurde in Livorno ausgeſchifft. Man hat eines der ſchönſten Häuſer dafür eingerichtet; Huſſein ſelbſt aber befindet ſich immer noch im nämlichen Palais. — Ein außerordentlicher Kurier, welcher aus London heute dahier eingetroffen iſt, meldet, daß die zu Sunderland ausgebrochene Krankheit, nicht die aſiatiſche Cholera-morbus ſey. Die Nachricht, als wäre in Sunderland die Brechruhr ausgebrochen, hatte bereits unſere Regierung zu noch ſtärkern Geſundheitsmaaßregeln veranlaßt. Telegraphiſcher Befehl wurde an die Mauthen zu Calais, Havre, Dieppe und an der ganzen Kanalküſte gegeben, alle aus England kommenden verdächtigen Gegenſtände zu räuchern. Wahrſcheinlich werden auch die Reiſenden einer Quarantaine unterworfen werden. Ein Privatſchreiben aus London meldet folgendes Nähere über die in England vorbereitete Expedition gegen Portugal: Kein Vertrag wurde je leichtſinniger geſchloſſen, als das von den Agenten Don Pedros im Namen der Königin Dona Maria geſchloſſene Anlehen von 2 Millionen Pfund Sterling. Dieſes Anlehen, von beynahe 50 vom Hundert, wird nicht baar geliefert, ſondern die Darleiher liefern nach Bedarf der Expeditionsausgaben, Equipirungsgegenſtände, Kugeln, Waffen, Schiffsvorrath. Eine ganze Ladung Waffen, welche früherhin die Griechen nicht annehmen wollten, iſt den portugieſiſchen Agenten aufgedrungen worden. Vermuthlich werden auch die nach Terzeira zu ſendenden Soldaten mit dem Ausſchuß der Gisquet'ſchen Flinten bewaffnet.

Brüſſel, den 6. Nov.

Die durch königl. Beſchluß vom 17. Sept. in Betreff der aus der freyen Stadt Frankfurt und deren Gebiete, ſo wie aus dem Herzogthum Naſſau und dem Großherzogthum Heſſen kommenden Waaren angeordneten Geſundheitsmaaßregeln ſollen unverzüglich aufhören. — Der Belge ſagt: „Man verſichert uns, der König werde die 24 Artikel nicht eher

Digitized by Google

unterzeichnen, bis er die Gewißheit erlangt habe, daß dieſe Annahme die Anerkennung unſerer Unabhängigkeit von Seiten aller Mächte zum Reſultat haben werde.“ — Man ſpricht von einem Protokoll, welches die Zahlung der durch den Aufenthalt der franzöſiſchen Truppen in Belgien verurſachten Ausgaben feſtſtellen werde. — Man hat die Laſten verglichen, welche das Land durch die Annahme der 18 Präliminarartikel hätte tragen müſſen, und diejenigen, welche es in Folge der 24 Artikel zu tragen haben wird; — es geht daraus hervor, daß wir dabey ungefähr an Domainen 1,500,000 fl. Kapital verlieren werden, und daß durch die erzwungene Abtretung der verſchiedenen Gebietstheile die jährliche Einnahme Belgiens um eine Summe von 1,600,000 fl. vermindert wird. — Geſtern aus dem Haag dahier eingetroffenen Depeſchen zufolge wendet der preußiſche Botſchafter allen ſeinen Einfluß bey dem König Wilhelm an, um ihn zur Annahme der Konferenzbeſchlüſſe zu beſtimmen. — Nach einem Schreiben aus dem Hauptquartier vom 4. dieß haben unſere Truppen Befehl erhalten, ſich der Gränze zu nähern.

Brüſſel, den 7. Nov.

Ein engliſcher Kabinetskurier iſt geſtern aus dem Haag mit Depeſchen für den engliſchen Geſandten angekommen. — Wir vernehmen ſo eben, daß Ludwig Philipp nicht zur Nordarmee kommen wird, wie man es vermuthete. Wir haben dieß aus einem vom Könige unterzeichneten und an den Marſchall Gerard gerichteten Brief erſehen.

Aus dem Haag, den 5. Nov.

Die Gräfin Roſſi (Dem. Sonntag) iſt vor Kurzem dahier niedergekommen. Franzöſiſche Blätter führen bey Mittheilung dieſer Nachricht die wohlwollende Aufmerkſamkeit an, welche Se. Majeſtät der König von Preußen vor einiger Zeit dieſer liebenswürdigen Sängerin geſchenkt. Um nämlich derſelben einen beſſern Empfang am Turiner Hofe zu bereiten, begabte der Monarch dieſelbe mit einem Adelsdiplom, welchem er (bisher ganz ungewöhnlich) aufſteigende Kraft verlieh.

Lüttich, den 7. Nov.

Ein Detaſchement franzöſiſcher Sapeurs-Mineurs von ungefähr 40 Mann iſt hier angekommen. Daſſelbe iſt, wie es ſcheint, beſtimmt, den Stamm eines zahlreichern Korps dieſer Waffengattung zu bilden.

Antwerpen, den 7. Nov.

Wir vernehmen, daß die Holländer die Deiche von Zwyndrecht durchſtechen, wodurch uns neue Verwüſtungen bereitet werden. — Aus Stabroeck meldet man vom 5. November: „Der geſtrige Tag war wieder einer der unglücklichſten für die Bewohner von Stabroeck. Zwiſchen 3 und 4 Uhr verurſachte die Fluth, die durch einen heftigen Nordwind erhöhet und mit Gewalt gegen unſern Deich getrieben wurde, große Verwüſtungen und mehrere bedeutende Durchbrüche; allein die nachfolgende Fluth, (um 5 Uhr Abends) verbreitete Schrecken und Beſtürzung unter allen Bewohnern von Stabroeck; ihre Anſtrengungen, um die einzelnen Dämme um ihre Höfe zu erhöhen, waren fruchtlos; in weniger als einer Viertelſtunde ſtand das Waſſer 4 bis 5 Fuß hoch in ihren Wohnungen, aus welchen ſie, faſt ſchwimmend, mit ihrem Vieh flüchten und eine Zufluchtſtätte bey ihren glücklicheren Mitbürgern ſuchen mußten. Die Heftigkeit des Windes trieb die Fluth ſo hoch, daß ſie die Deiche um beynahe 40 Centimeters überſtieg und eine ſchreckliche Ueberſchwemmung verurſachte, das Waſſer wuchs im Dorfe ſo ſtark, daß es bis eine Viertelſtunde von Putte vordrang und 150 Morgen überſchwemmte, die bis jetzt verſchont geblieben waren.

Berlin, den 9. Nov.

Man kommt endlich bey uns zu der Ueberzeugung, (ſagt ein Schreiben) daß die empfohlenen Mittel ſowohl als Präſervative, als zur Heilung der Cholera nicht allein dem Zweck nicht entſprechen, ſondern eher ſchädlich ſind, und Manchen zur Ruhe gebracht haben. Auch wären die großen Anſtalten, die ſo viel Millionen gekoſtet und dem Handel und Gewerbe einen Todesſtreich verſetzt haben, nicht nöthig geweſen. Alle die uns von Rußland aus empfohlenen Mittel beſtanden in den ſtärkſten Medikamenten, ſo wie in äußeren Einreibungen der reizendſten Mittel, übermäßiger Wärme und Dämpfen. Die Aerzte zerriſſen ſich den Kopf, woher die Krankheit gekommen, welchen Weg ſie gemacht, ob ſie durch Infuſions-Thierchen, aus der Luft, oder aus der Erde, oder durch die Haare in uns hineinkommen. Unſer ſehr gelehrte Dr. und Profeſſor Reich, ohne ſich um alle Hypotheſen zu bekümmern, behauptet, daß die Krankheit in dem Magen und dem Verdauungskanale läge; es ſondere ſich dort eine Maſſe zähen Schleimes ab, wahrſcheinlich durch äußere Einwirkungen der Natur. Fehle nun der Menſch entweder durch Ueberfüllung des Magens, durch

Digitized by Google

unverdauliche oder verdorbene Lebensmittel, durch Erkältung, durch Zorn oder heftige Gemüthsbewegung ꝛc., ſo ſuche die Natur ſich Luft zu ſchaffen. Werden nun in dieſem Zuſtande die oben angeführten ſtarken Mittel angewendet, die Eingeweide mit ſcharfen Mitteln angegriffen, und die äußeren Theile durch Dämpfe und andere reizende Mittel an der Ausdünſtung verhindert, ſo erfolge nothwendig daraus, daß der giftige Stoff ſich in dem Körper vertheilt, zuerſt in das Nervenſyſtem und von dieſem in das Blut übergeht, daher die gräßlichen Krämpfe, das geronnene Blut und endlich der Tod. Reich geht nun von einer ganz andern Heilmethode aus. Da die Natur augenſcheinlich im Kampfe begriffen ſey, und ſich des Krankheitsſtoffes zu entledigen ſuche, ſo müße man derſelben durch ein Brechmittel zu Hilfe kommen, ſtatt The u. dgl. laſſe man den Kranken ſeinen Durſt in kaltem Waſſer ſtillen, man laſſe der friſchen Luft den Zutritt, dieſe iſt ebenfalls geeignet, die, von den Kranken und von den Umſtehenden ausgehende, ſchädliche Ausdünſtung in ſich aufzunehmen und fortzuführen, der Kranke werde nicht durch äußere Einreibungen und zu große Wärme gemißhandelt und an der Ausdünſtung verhindert. Sey nun erſt die Urſache im Darmkanal beſeitigt, ſo werde die Maſchine ſchon von ſelbſt wieder in Thätigkeit kommen. Eine Thatſache iſt es, daß Reich nach dieſer Behandlung 80 gerettet und nur 3 durch andere Zufälle verloren hat. — Ein anderes Schreiben aus Berlin ſagt: Von der Berliner Cholera ſchreibe ich Ihnen nur, daß man hier kaum noch davon ſpricht. Jeder gut geſinnte Preuße wünſcht, daß man ſich in den jenſeitigen Ländern den hieſigen Irrthum von Choleragesetzgebung zu Nutze machen möge. Nicht die Krankheit hat hier das größte Unglück angerichtet, ſondern die gepredigte Angſt vor derſelben, vor welcher Jeder ſein Handwerkszeug aus der Hand fallen ließ. Gott behüte Sie dort, wie vor der Krankheit, ſo vor den Heroldern derſelben.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 8. Nov. Mittags erkrankt 2066, geneſen 675, geſtorben 1310, Beſtand 81; hinzugekommen bis zum 9. Nov. Mittags, erkrankt 11, geneſen 8, geſtorben 11, Beſtand 73; bis zum 9. Nov. Mittags Summa erkrankt 2077, geneſen 683, geſtorben 1321, Beſtand 73. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 31, geneſen 12, geſtorben 15, Beſtand 4. In ihren Wohnungen behandelt 49 Perſonen, in den Hoſpitälern 24.

### Neuyork, den 9. Okt.

Aus der Stadt Mexiko wurde am 10. Auguſt geſchrieben: Der Traktat zwiſchen Mexiko und den vereinigten Staaten hat endlich die Probe im Kongreß beſtanden, und wird nächſtens zur Auswechslung der Ratifikationen nach Waſhington abgeſandt werden, worauf wir erwarten dürfen, daß unſer Verkehr mit dieſem Lande einen dauernden und vortheilhaften Charakter annehmen wird. — Herr Charles Follen (Karl Follenius) wurde kürzlich als Profeſſor der deutſchen Sprache und Literatur am Kollegium von Harvard eingeſetzt, wobey er einen beredten und gelehrten Vortrag hielt. — Der Befehl des Gouvernors des Staates Neuyork zur Auslieferung des Juwelendiebes Carrera iſt vom hieſigen Stadtrecorder für ungiltig erklärt worden. Inzwiſchen bleibt Carrera noch in Haft wegen ſeiner Beeinträchtigung der Zolleinnahme der vereinigten Staaten.

### Nürnberg, den 11. Nov.

Sämmtliche praktiſche Aerzte hieſiger Stadt haben am 7. d. M. eine Beſchwerde über die vorgeſchlagene Verordnung wegen der Cholera bey Sr. Majeſtät dem Könige eingereicht, in welcher ſie ſich vorzüglich über die ſchwere Kränkung beklagen, die in derſelben dem ganzen ärztlichen Stande angethan wird, und bitten, ſie dadurch zu beruhigen, daß Se. Majeſtät die vorgeſchlagene Verordnung nicht genehmigen. (Fr. u. Kr.-Kur.)

---

Am Mittwoch den 23. dieß Früh 9 Uhr werden von der königl. Militär-Lokalverpflegskommiſſion in der Zweybrückenſtraße Nro. 225. an den Wenigſtnehmenden in Lieferung gegeben, als: 400 Stück zweymännige wollene Kaſern-Bettdecken, 10,666 2/3 Ellen 15/16tel breiten Leintuchgradel, 473 1/4 Ellen ordinäre Futterleinwand, 77 1/2 Ellen Hemderleinwand. Hiezu werden nur inländiſche Fabrikanten und Gewerbsberechtigte, unbekannte Perſonen aber nur dann zugelaſſen, wenn ſie ſich mit gerichtlichen Zeugniſſen über ihre Gewerbsgerechtigkeit und über ein dem zu übernehmenden Geſchäffte entſprechenden Vermögen ausweiſen können. Nachgebote finden nicht Statt. München, den 8. Nov. 1831.

---

An die verehrlichen Mitglieder der Harmoniegeſellſchaft.

Mittwoch, den 16. Nov., werden ſich die ſteyermärkiſchen Alpenſänger im großen Saal von 7 bis 9 Uhr Abends produziren. Hierauf Tanzbeluſtigung von 9 bis 12 Uhr.

Die Vorſteher der Harmonie.

Digitized by Google

Nro. 315. Dienſtag, den 15. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 14. Nov.

Ende dieſer Woche wird Ihre Majeſtät die verwittwete Königin von Tegernſee dahier eintreffen und in der Herzog Maxburg abſteigen. — Geſtern Früh halb 7 Uhr ſah man am Firmament einen ſtarken Feuerſtrahl in der Richtung von Oſten nach Süden. — Dadurch, daß unſere Bräuer während 3 Tagen nicht gebraut haben, wurden wenigſtens 1500 Schäffel Gerſte weniger eingeſotten. — Es iſt nun wieder alles im vollen Gange, und bleibt beym Alten. — Vorgeſtern traf der kaiſerl. öſterreichiſche Kabinetskurier Herr Dörr von Simbach dahier ein, und wird heute dahin zurückkehren. — Dem Vernehmen nach ſoll die Ständeverſammlung noch Einmal und zwar bis Mitte Dezembers verlängert werden.

Wien, den 9. Nov.

Die Preßburger Zeitung vom 8. Nov. meldet: „Das hohe Namensfeſt Ihrer Majeſtät der Kaiſerin Königin, Karoline Auguſte, iſt am 4. d. M. in der hieſigen Kollegiat- und Stadtpfarrkirche durch ein ſolennes Hochamt, dem die Komitats- und ſtädtiſchen Magiſtratualen, das Offizierkorps der Bürgermiliz, die Vorſteher der öffentlichen Anſtalten, überhaupt aber eine große Zahl der Einwohner aus allen Ständen andachtsvoll beywohnten, feyerlich und mit heißem Gebeth für die längſte Lebensdauer der erhabenen und vielgeliebten Landesmutter begangen worden. — Zu den am 1. Nov. in Preßburg in ärztlicher Behandlung verbliebenen 7 Brechruhrkranken, ſind an neu Erkrankten hinzugekommen: am 1. Nov. keiner, geneſen 2, geſtorben keiner; am 2. Nov. erkrankte keiner, genas 1, ſtarb 1; am 3. Nov. erkrankte 1, genas 1, ſtarb 1; Beſtand am 4. Nov. 2. — Der Linzer Zeitung zufolge waren an der epidemiſchen Brechruhr zu Wels, mit Hinzurechnung der Fälle zu Traun und Kappern (wo ſeitdem keine Erkrankung mehr vorkam), bis zum 6. Nov. erkrankt 47, geneſen 15, geſtorben 28, in ärztlicher Behandlung geblieben 4. „Hieraus (ſagt die Linzer Zeitung) iſt erſichtlich, daß dieſe Epidemie bey dem geringen Zuwachſe von Erkrankungsfällen, wobey die Zahl der Geneſenen in erfreulichem Maaße zugenommen, ſeit 3 Tagen aber kein Todesfall ſich ereignet hat, im unverkennbaren Abnehmen begriffen ſey. Der Geſundheitszuſtand aller übrigen Theile der Provinz iſt fortan vollkommen befriedigend.“

In Wien waren an der Cholera bis 8. Nov. Mittags erkrankt 3546, geneſen 1589, geſtorben 1700, in ärztlicher Behandlung geblieben 257; bis 9. Nov. Mittags im Ganzen er-erkrankt 3577, geneſen 1612, geſtorben 1715, in ärztlicher Behandlung geblieben 250. Beym Militär: bis 8. Nov. Mittags erkrankt 292, geneſen 162, geſtorben 102, in ärztlicher Behandlung geblieben 28; im Ganzen bis 9. Nov. erkrankt 294, geneſen 162, geſtorben 103, in ärztlicher Behandlung geblieben 29.

Trieſt, den 6. Nov.

Durch ein von Dragomeſtre in unſern Haven eingelaufenes Schiff haben wir Nachrichten von da bis zum 24. Okt. erhalten, nach welchen in Napoli di Romania, ſowie überhaupt im ganzen öſtlichen Griechenland, die Ruhe bis dahin weiter keine Unterbrechung erlitten hatte.

Alexandria, den 2. Sept.

Die Cholera rafft in Cairo täglich 4 bis 600, ſelbſt mehr Menſchen weg. Die Kranken bleiben todt in den Straßen, aus Mangel an Leuten, um ſie fortzubringen. Von Cairo aus verbreitet ſich die Krankheit dem Nil entlang in Städten und Dörfern, und verurſacht eine ſchreckliche Sterblichkeit. Von den Truppen des Sanitäts-Kordons iſt mehr als der 10te Theil weggerafft, und der Kordon dadurch aufgelöst worden. Die Krankheit iſt auch unter den Seeleuten im Haven von Alexandria ausgebrochen, wo die Sterblichkeit nicht geringer iſt, als im Land. Es ſind ſchon bis auf 800 Menſchen in Alexandria an Einem Tage beerdigt worden. Bis jetzt ſind hier noch nicht über 30 Europäer geſtorben;

Digitized by Google

Dank der ſtrengen Quarantäne, welche wir einhalten, welche aber die Muhamedaner aus Vorurtheil unterlaſſen! Daher leiden ſie aber auch von der Krankheit am meiſten, und werden die längere Dauer derſelben im Lande herbeyführen. Die Folgen der Cholera für Egypten laſſen ſich namentlich auch wegen der ungeheuren Verluſte des Handelsſtandes kaum berechnen. Alle Geſchäffte ſind eingeſtellt, die Magazine und Komtoirs geſchloſſen; es werden keine Wechſel mehr honorirt. — Die durch den Vizekönig ſo hart gebeugten Wechabiten erheben ſich in Arabien abermals, unter der Anführung des Sohns ihres, früher vom Sohn des Vizekönigs gefangenen und in Konſtantinopel hingerichteten Oberhaupts. Schon erkennt eine große Zahl arabiſcher Stämme ihn wieder als ihren Oberherrſcher an.

London, den 6. Nov.

Die Unruhen in Briſtol geben der Regierung neue Kraft. Die mittleren und höheren Klaſſen wurden bey dem Brauſen dieſes Volksſturmes von paniſchen Schrecken ergriffen, und der gemeine Pöbel zeigte ſich dabey in ſeiner ganzen natürlichen Rohheit und Verwilderung. Ueberall ſteht man zuſammen, es bilden ſich Schutzwachen, und ſchwerlich werden ſich die Briſtoler Auftritte an einem andern Punkte des Königreiches in dieſer Häßlichkeit wiederholen. Die Regierung iſt wegen einer am Montag abzuhaltenden Verſammlung von lauter Radikalen nicht ganz ohne Beſorgniſſe. Uebrigens ſind die angeſehenſten Bürger zur Gegenwehr gerüſtet. Ein Artillerieregiment ſteht auf dem Platze bereit, und wenn es dießmal ohne Spektakel vorüber geht, ſo darf man der Ruhe bis zu der Einberufung des Parlaments gewärtig ſeyn. — Von Hollands Beytritt zu den Konferenzbeſchlüſſen verlautet nichts; übrigens ſind die Diplomaten ihrer Sache gewiß, und glauben ſo aufrichtig an einen proviſoriſchen Frieden, wie an einen Glaubensartikel. — Es iſt unbezweifelt, daß die Regierung der Unternehmung Don Pedros gegen Portugal unter der Hand Vorſchub leiſtet. Uebrigens ſoll auch Don Miguel unter den Soldaten der engliſchen Marine nicht wenige Anhänger zählen; mehrere Freywillige, und beſonders Seeoffiziere, unter andern Namen, ſind in ſeine Dienſte getreten. Unſere Regierung weiß es, aber drückt auch hier die Augen zu. — Engliſche Nachrichten ſprechen von Unterhandlungen, welche Runghit Sing in Oſtindien mit den Ruſſen eröffnet habe. — In Perſien ſoll ſich Abbas Mirza mit großen Streitkräften nach der Provinz Yezd begeben haben, um ſich bey dem Ableben ſeines Vaters den Thron zu ſichern. Es ſollen ſich viele ruſſiſche Soldaten dem Zug angeſchloſſen haben.

Nach einem ärztlichen Berichte des Geſundheits-Komites in Sunderland hat ſich daſelbſt kein neuer Cholerafall ereignet. Man ſucht die Meynung zu verbreiten, der Ausbruch der Cholera in dieſer Stadt ſey rein örtlich und nicht durch Anſteckung veranlaßt worden. Man ſtützt ſich dabey auf die Thatſache, daß ſchon zu den verſchiedenſten Zeiten cholera-ähnliche Fälle in Sunderland vorgekommen ſeyen, während die Cholera ſonſt nirgends in Europa ſich gezeigt habe. — Die neueſten nordamerikaniſchen Blätter ſprechen von einer lebensgefährlichen Krankheit des Präſidenten, Generals Jackſon.

London, den 7. Nov. (8 Uhr Abends.)

Bis zu dieſer Stunde ſind keine Unruhen vorgefallen. Die angedrohte Verſammlung von White-Conduit-Houſe fand nicht Statt. — Der König von Holland verwirft weder den Vertrag der Konferenz, noch nimmt er ihn an, indeß kann an einer endlichen, den Wünſchen der Konferenz entſprechenden Beylegung der Angelegenheiten kein Zweifel mehr ſeyn.

Liſſabon, den 26. Okt.

Die Vorſtellung des päpſtlichen Nuntius fand geſtern Statt. Sie erfolgte mit aller Pracht und Förmlichkeit. Heute wird das Geburtsfeſt Don Miguels mit einer ungewöhnlichen Pracht gefeyert. Man will durchaus keine Furcht zeigen, und doch iſt dem nicht ſo. Der Vicomte d'Aſſeca hat ſeit ſeiner Ankunft aus England noch keine Audienz von Don Miguel erhalten können. Herr v. Baſtos ſcheint es zu verhindern, da Herr d'Aſſeca doch nur unangenehme Dinge für Don Miguel erzählen könnte.

Paris, den 8. Nov.

Wir können beſtimmt verſichern, daß die Regierung noch nicht daran denkt, das Lager in Maubeuge aufzuheben. Vielleicht giebt es eine kleine Veränderung mit einigen Regimentern, aber der Aktivbeſtand der im Norden Frankreichs aufgeſtellten Heeresmacht wird keine Verminderung erleiden. Zwiſchen einigen Regimentern der Nordarmee ſind nämlich ziemlich ſtarke Reibungen vorgekommen, und deßwegen hat der Kriegsminiſter es für gut gefunden, ſie zu verlegen. Der Entſchluß, ein Gränzlager auch über den Winter zu halten, ſpricht laut genug dafür, daß unſere Regierung noch Furcht vor Krieg hat. Auch

Digitized by Google

erheben die Friedensmänner um jeden Preis ihre Stimmen nicht mehr ſo gewaltig. Tage und Wochen verſtreichen, und immer weiß man noch nichts Gewiſſes über den Entſchluß des Königs von Holland. Offenbar will er nur Zeit gewinnen, was in der Politik immer ſo viel heißt, als ſeinen Gegner hinter das Licht führen wollen. Trotz des ſcheinbaren Beytritts zu den Beſchlüſſen ihrer Bevollmächtigten in London begünſtigen doch Preußen und Rußland unter der Hand die kriegeriſchen Abſichten des holländiſchen Kabinets; wenn ſie ſich eine Zeitlang anſtellten, gemeinſchaftliche Sache mit Frankreich und Oeſterreich zu machen, ſo geſchah es bloß, weil man noch zuwarten mußte. — Die Regierung rüſtet ſich auf einen abermaligen Zug gegen die Beduinen, welche Bona (in Algier) weggenommen haben. Das 11te und 35ſte Regiment werden einige Truppen in Algier ablöſen, und ſich nächſtens dorthin einſchiffen. — Man ſchreibt aus Arras, daß die Behörden dort einer republikaniſchen Verſchwörung auf der Spur ſind, in welche unter Anderen der Herausgeber des Propagateur du Pas de Calais und der Sohn eines im Centrum ſitzenden Abgeordneten verwickelt ſeyn ſollen. Der Zeitungsſchreiber hat bereits in ſeinem Blatte den Feigen, die ihn verrathen, worunter beſonders ein Gensd'armerieoffizier figurirt, den Handſchuh hingeworfen. — Der Precurſeur de Lyon vom 3. November ſchreibt: Dieſen Abend herrſcht eine große Aufregung in den von den Arbeitern bewohnten Stadtvierteln, und eine Art paniſchen Schreckens in den Quartieren der Fabrikanten. Man ſpricht von neuen Unordnungen, welche vorbereitet werden, und die bis zu Gewaltthätigkeiten gegen diejenigen Fabrikanten gehen ſollen, welche ſich weigern würden, den neuen Tarif ſpeziell zu unterzeichnen. — Hr. Paulet Thompſon, Präſident des engliſchen Handelsbureaus, iſt ſo eben in Paris angekommen. Es ſcheint der Zweck ſeiner Reiſe ſey, ſich mit unſerer Regierung über die Mittel zu Erleichterung der Handelsverbindungen zwiſchen Frankreich und England zu verſtändigen. — In Metz kommen täglich preußiſche und holländiſche Deſerteurs an, welche zum Depot der Fremdenlegion nach Toul geſchickt werden.

Mehrere in Paris ſich aufhaltende Griechen hatten in einer, gegen den Philhellenen Eynard gerichteten Gegen-Antwort die Frage an ihn geſtellt? „Was hat Graf Capodiſtrias ſeit ſeiner Ankunft in Griechenland gethan? Wir kennen faſt keine einzige Thatſache, welche ihm zur Ehre gereichte.“ Hierauf antwortet Hr. Eynard im Conſtitutionnel: Capodiſtrias, „dieſer große und tugendhafte Bürger,“ hat während ſeiner kurzen Verwaltung, und im Kampfe mit unſäglichen Schwierigkeiten in jeder Gegend mehrere Schulen des wechſelſeitigen Unterrichts geſtiftet; im Peloponnes allein wurden 140 neue Schulen, in Nauplia eine Militärſchule, in Poros ein Seminarium, auf Aegina Gymnaſien und Anſtalten jeder Art errichtet, in denen ſich mehr als 1500 Zöglinge befinden. Der Präſident hat außerdem eine Bibliothek, von den Gaben ſeiner Freunde, eine anſehnliche Töchterſchule, ein Muſeum, welches die ſchätzbarſten griechiſchen Alterthümer enthält, in Thyrinth eine Muſter-Wirthſchaft für Feldbau gegründet, und eine fahrbare Hauptſtraße von Nauplia bis Argos angelegt. Alle Zweige der zerrütteten Verwaltung verbeſſerten ſich unter ſeiner Leitung, und die öffentlichen Einkünfte, welche ſich bey der Ankunft des Präſidenten auf Nichts beliefen, betragen jetzt 4 Millionen Franken. Der franzöſiſche General Schneider ſelbſt hat geäußert, daß der Landbau durch die Bemühungen des Präſidenten ſolche Fortſchritte in Meſſenien gemacht habe, daß der Reiſende durch die fruchtbaren Gefilde Toskanas zu wandern glaube. — Herr Eynard wiederholt ſodann ſeine frühere Behauptung von der Popularität des Grafen, und führt zur Entkräftung der Aeußerungen ſeiner Gegner an, daß ſie meiſtens noch junge, unerfahrene Männer ſeyen, und daß namentlich Argiropoulo, der ſich am heftigſten gegen Capodiſtrias erkläre, während des ganzen griechiſchen Freyheits-Kampfes in Aſien, und kaum 3 bis 4 Monate in Griechenland ſich aufgehalten habe. — Schließlich bemerkt Herr Eynard noch: Der Mann, den man der Tyranney beſchuldig, war ein Feind aller kleinen Tyrannen; ſein herrſchender Gedanke war die Erleichterung des Looſes der Armen und Herbeyſchaffung der Mittel, ſeine Mitbürger des Genuſſes einer wahren Freyheit fähig zu machen. Als Nachſchrift führt Hr. Eynard folgende, für Capodiſtrias Andenken ehrenvolle Aeußerungen des wackern Generals Schneider an, welcher die franzöſiſche Armee in Morea 3 Jahre land kommandirte: „Der Ehrgeiz des Grafen Capodiſtrias war Patriotismus und eine um ſo verdienſtvollere Aufopferung und Hingebung, als er allein fähig war, die Bedürfniſſe des Landes einzuſehen, und daſſelbe vor Anarchie zu retten. Er hat immer ſo gehandelt, wie er es für ſeine Pflicht hielt, und war zu Gunſten der Volksmaſſen in ſtetem Kampf mit den Anmaſſungen einiger Familien oder Perſonen. Die Ariſtokratie hat ihn im Namen der Freyheit ermordet, ſie, die nur Privilegien für ſich

Digitized by Google

und Unterjochung des Volks wollte." — Als Beweis der patriotiſchen Uneigennützigkeit des Grafen Capodiſtrias und der Reinheit ſeines Charakters dient der Umſtand, daß er ganz von ſeinem Privat-Einkommen lebte, nie einen Heller vom Staate für öffentliches Schaugepränge und ſonſtige perſönliche Auszeichnungen verlangte, ſo wie er auch ſeine Perſon nie mit Wachen umgab, ſondern wie ein einfacher Privatmann ein anſpruchloſes Leben führte.

Paris, den 9. Nov.

Der König arbeitete nacheinander mit dem Herrn Miniſterpräſidenten, und den Herren Miniſtern des Krieges, der auswärtigen Angelegenheiten und der Juſtiz. — Ein Brief aus Haag macht die poſitive Zurücknahme der 24 Artikel von Seite des Königs von Holland bekannt. — Durch einen Tagsbefehl vom 5. d. M. kündet der Marſchall Gerard der Nordarmee an, daß die ſpäte Jahreszeit den König verhindert, ſie zu beſuchen, wie er es ſich vorgenommen hatte. — Die portugieſiſchen Angelegenheiten beſchäfftigen ſehr die Diplomatik. — Die Kuriere von London nach Madrid, von Madrid nach Wien durchkreuzen ſich, und die Kommunikationen zwiſchen Paris und London zu Gunſten der Anhänger Dona Marias ſind nicht weniger häufig. Man drängt in London die Vorbereitungen zur Expedition ſehr, aber man ſcheint dabey weder mit großer Sorgfalt noch Sparſamkeit zu verfahren. Die Waffen ſind nicht ſehr gut und die Munitionen ſchlecht. Unglücklicherweiſe fängt man an zu murmeln, daß Don Pedro im Augenblick ſeiner Abreiſe von England wohl auf unerwartete Hinderniſſe ſtoßen könnte. Auch ſagt man, es dürften die portugieſiſchen Flüchtlinge in Frankreich nicht den erwarteten Vorſchub zu ihrer Abreiſe finden. Es iſt jedenfalls gewiß, daß dieſer Angriff gegen Don Miguel außer dem Kreis der Regel wäre, in welchen die Londoner Konferenz Europa und vielleicht die ganze Welt einſchließen möchte.

Brüſſel, den 7. Nov.

Der „Moniteur" ſucht heute den Oppoſitionsblättern weitläufig zu beweiſen, daß durch die Annahme der 24 Artikel das Prinzip der Revolution in Belgien nicht erſtickt ſey, wie ſie zu behaupten ſich angelegen ſeyn laſſen. So wenig wie die Einführung des Kaiſerreichs in Frankreich den Impuls des Jahres 1789 mit allen ſeinen Konſequenzen, wodurch der Menſch zu ſeiner urſprünglichen Würde durch Verbeſſerung im Staatsleben empor geſtiegen, zu vernichten im Stande geweſen, eben ſo wenig habe die Annahme der 24 Artikel die liberalen Inſtitutionen Belgiens, die aus der Revolution hervorgegangen, aufgehoben; vielmehr gehe der Zweck der Annahme jener Artikel darauf, dem Lande die Wohlthaten der Revolution durch die Anerkennung von ganz Europa zu erhalten. „Der Vertrag, ſo ſchließt der Moniteur, disponirt über einen Theil unſeres Gebietes; allein was kümmert die Revolution die Ausdehnung und die Zahl, und warum ſollten wir, wenn wir zu 4 Millionen frey geweſen, zu 3,700,000 minder frey ſeyn?"

Limburg, den 8. Nov.

Auch in unſerer Gegend hat die noch ferne Cholera Manchen mit Schrecken erfüllt; aber nicht alle mit der Furcht des Herrn, die der Anfang der Weisheit iſt. Manchem hat ſie den Tod näher geſtellt; aber nicht allen ſo, daß ſie bereit wären, Rechenſchaft dem Herrn abzulegen. Manche hat ſie beten gelehrt, aber mitunter nur Seufzer nach Rettung, aber keine Sehnſucht nach Beſſerung. Wenige meynten, es ſey vernünftiger, Gott ganz aus dem Spiele zu laſſen. — In dieſer allgemeinen Angelegenheit hat unſer hochwürdigſter Biſchof es nicht verſäumt, auf die ſittliche Bildung und Religioſität der Biſthumsangehörigen durch einen Hirtenbrief zu wirken, den alle Pfarrer ihren Gemeinden verkündet haben. Er wird ſeinen Zweck nicht verfehlen. Statt knechtiſcher Furcht wird kindliches Vertrauen auf Gott und aufrichtige Liebe zu ihm die Herzen erfüllen, die empfinden: Wir ſind überall und allezeit in der Hand des Herrn. Nicht in Angſt und Klage, ſondern mit Lob und Dank gegen den Herrn wohnen wir dem verordneten Gottesdienſte bey. Sittliche Beſſerung wird der Religioſität zur Seite ſtehen. Die Cholera wird kommen und verſchwinden; aber die Liebe Gottes wird feſt gegründet bleiben in unſern Herzen, und Früchte tragen jeder tugendhaften Geſinnung und thätigen Nächſtenliebe.

Warſchau, den 6. Nov.

Der Präſident der proviſoriſchen Regierung des Königreichs Polen, wirkliche Geheimerath Engel, hat unterm 1. d. M. folgende Proklamation erlaſſen: „Im Namen Sr. Majeſtät Nikolaus I., Kaiſers aller Reußen, Königs von Polen ꝛc., die proviſoriſche Regierung des Königreichs Polen. Se. Majeſtät der Kaiſer, Selbſtherrſcher aller Reußen, König von Polen, geleitet von huldvollen Geſinnungen, von dem Augenblick an, wo der

Digitized by Google

Aufruhr im Königreich Polen ausbrach, indem unruhige Köpfe den beſtehenden inneren Verwaltungsgang umſtürzten und ihr Vaterland mit aller Hartnäckigkeit einer unbegreiflichen Verblendung unausbleiblicher Vernichtung und unvermeidlichen Verderben entgegen führten, ließen nicht ab, huldreiche Proklamationen an die polniſche Nation zu erlaſſen und derſelben durch Unterwerfung die Mittel zum Vergeſſen der Vergangenheit darzubieten. Als die ſiegreichen ruſſiſchen Truppen in die Gränzen des Königreichs Polen einrückten, wurden Befehle erlaſſen, daß Mäßigung die Begleiterin der Beſitznahme von dieſem Lande ſeyn ſolle, und die ruſſiſchen Truppen, gewohnt, auf dem Felde der Ehre ſich auszuzeichnen, bedeckten ſich eben ſowohl mit dem Ruhme der Zucht, des Gehorſams und des milden Benehmens gegen die ruhigen Einwohner. Jetzt, wo die das Königreich Polen bildenden Wojewodſchaften ſich ihrem rechtmäßigen Monarchen wieder unterworfen haben, ſind dieſelben Grundſätze der Mäßigung und Großmuth in der Landesverwaltung wieder eingeführt worden. Zu ſeinem eigenen Schutz, um des individuellen Glücks der Einwohner willen, um ſeiner Bevölkerung, die unter zahlloſen Bedrückungen und beſonders unter übermäßigen Abgaben ſeufzt, Linderung zu verſchaffen, erheiſcht es der Zuſtand des Landes, daß zur Vermeidung der Anarchie in allen Theilen deſſelben Ordnung und Sicherung der öffentlichen Ruhe hergeſtellt werde. Um einen ſo wohlthätigen Zweck zu erreichen, hat es dem hochherzigen Monarchen gefallen, durch Sein Manifeſt vom 4. (16.) Sept. l. J. eine proviſoriſche Regierung des Königreichs Polen mit den Befugniſſen des ehemaligen Adminiſtrationsraths und auf Grundlage der zu verſchiedenen Zeiten erlaſſenen Geſetze und Verordnungen zu errichten. Die proviſoriſche Regierung des Königreichs Polen beſteht aus einem Präſidenten und 4 unmittelbar von Sr. kaiſ. Majeſtät ernannten Mitgliedern. In Folge deſſen haben Se. Majeſtät der Kaiſer zum Präſidenten Ihren wirklichen Geheimenrath, Mitglied des kaiſ. ruſſiſchen Reichsraths, Senator Engel, zu Mitgliedern aber: für die Abtheilung der religiöſen Kulte und der öffentlichen Aufklärung den Diviſionsgeneral der polniſchen Truppen, Rautenſtrauch, für die der Juſtiz den Diviſionsgeneral Koſſecki, für die des Innern und der Polizey den Generalmajor von Ihrer Suite, Grafen Strogonoff, und für die der Finanzen den wirklichen Staatsrath Fuhrmann zu ernennen geruht. Die Reſidenz der proviſoriſchen Regierung iſt in Warſchau beſtimmt worden. In Gemäßheit der wohlwollenden Abſichten Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs hält es die proviſoriſche Regierung des Königreichs Polen für ihre heilige Pflicht, die Spuren der Drangſale des durch Anarchie zerrütteten polniſchen Volkes zu vertilgen und durch Wiederherſtellung von Ordnung und wohlthätigen Einrichtungen einen feſten Grund zum Glück aller Stände zu legen. Die proviſoriſche Regierung des Königreichs Polen hat ihre Geſchäffte am 12. (24.) Okt. des Jahres 1831 begonnen. Hiernächſt wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in keinem Rechtshandel und in keinem Privatgeſuch von der bey den adminiſtrativen Behörden des Königreichs gewöhnlichen Geſchäfftsordnung abgewichen werden darf, und daß die proviſoriſche Regierung erſt dann die Unterſuchung von Rechtshändeln oder Petitionen vornehmen wird, wenn dieſelben durch alle Inſtanzen jener Behörden durchgegangen ſind und geſetzliche Kraft erhalten haben.“

Eine andere Proklamation des genannten Regierungspräſidenten enthält Folgendes: „Im Namen Sr. Majeſtät Nikolaus I., Kaiſers und Selbſtherrſchers aller Reußen, Königs von Polen ꝛc. bringt die proviſoriſche Regierung des Königreichs Polen Nachſtehendes zur allgemeinen Kenntniß: Der Oberbefehlshaber der aktiven Armee, Generalfeldmarſchall Fürſt von Warſchau, Graf Paskewitſch von Eriwan, hat Sr. kaiſ. Majeſtät berichtet, daß der General der polniſchen Truppen, Stryjenski, mit den unter ſeinem Kommando befindlichen Reſerven der polniſchen Kavallerie ſich unbedingt der Gnade Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs unterworfen hat. Se. kaiſerl. Majeſtät, mit väterlicher Huld das Vergangene der Vergeſſenheit übergehend, haben dieſem General und den unter ſeinem Kommando befindlichen Offizieren allergnädigſt Ihre vollkommene Verzeihung zu ertheilen geruht.“ — In dieſen Tagen kamen die ruſſiſchen Generale Baranoff, Mengendorff, Anrep, Martinoff, Uſchakoff, aus Lomza, und Titner, aus St. Petersburg, hier an. — Vorgeſtern und geſtern ſind hier wieder einige Perſonen an der Cholera erkrankt.

Berlin, den 10. Nov.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 9. Nov. Mittags erkrankt 2077, geneſen 683, geſtorben 1321, Beſtand 73; hinzugekommen bis zum 10. Nov. Mittags erkrankt 14, geneſen 12, geſtorben 12, Beſtand 63; bis zum 10. Nov. Mittags Summa erkrankt 2091, ge-

Digitized by Google

neſen 695, geſtorben 1333, Beſtand 63; hierunter ſind vom Militär erkrankt 31, geneſen 12, geſtorben 15, Beſtand 4; in Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 42 Perſonen, in den Hoſpitälern 21.

Hamburg, den 7. Nov.

In der Stadt Hamburg waren an der Cholera bis geſtern Mittags 1 Uhr erkrankt 791, geneſen 193, geſtorben 372, in der Kur 136; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 9, geneſen 4, geſtorben 8, in der Kur niemand. Zuſammen erkrankt 710, geneſen 197, geſtorben 380, in der Kur 133.

Vom Mayn, den 11. Nov.

Die Fuldaer Zeitung enthält folgenden Artikel: „Die Aſchaffenburger Zeitung Nro. 263. meldet: „„Es ſey hier durch 2 Aufkäufer ein großer Aufſtand erregt worden, wobey denſelben die Häuſer niedergeriſſen worden ſeyen. Beyde, der eine ein Korn-, der andere ein Kartoffelaufkäufer, hätten in dieſen Artikeln eine Theurung verurſacht;““ — und überhaupt trägt man ſich im Auslande mit Gerüchten, als ob hier große Unruhen vorgefallen ſeyen. Wir nehmen hierdurch Veranlaſſung, den Hergang der Sache in Folgendem zu berichten. Am Abende des 10. Okt. rottete ſich ein Haufen Ruheſtörer zuſammen, zog nach der in der Vorſtadt befindlichen Branntweinbrennerey eines hieſigen Wirthes und warf ſolchen die Fenſter ein. Als Veranlaſſung nennt man den Umſtand, daß etliche Tage vorher die Kartoffeln, obgleich hieran kein Mangel fühlbar iſt, von Mehrern zum Branntweinbrennen aufgekauft worden, wodurch die ärmere Volksklaſſe vorübergehenden Mangel fühlte. Dieſer Vorfall war auch die Urſache, daß Tags darauf durch einige Rottirer aus der niedern Volksklaſſe ein Kommiſſionskäufer, welcher für einen Ausländer Korn aufgekauft, an- und feſtgehalten, letztes aber, welches er mit ſich geführt, durch dieſelben an hieſige Bäcker verkauft wurde.

Ein Haufe Straßenjungen warf hierauf nochmals an der genannten Brennerey die noch übrigen Fenſter ein, ein Gleiches geſchah einem andern hieſigen Bürger, welcher gleichfalls einigen Vorrath von Kartoffeln aufgekauft hatte. Abends patrouillirten ſtarke Abtheilungen der Bürgergarde, und die Ruhe wurde ferner nicht geſtört. Dieſes iſt der ganze Vorfall, von dem man im Auslande irrig und falſch berichtete, daß hierbey die Wohnungen zweyer Bürger demolirt worden wären.“

Augsburg, den 14. Nov.

Die Frühſtunden der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. zeigten ſich in der ſüdlichen Nähe von Augsburg beſonders merkwürdig wegen dem vielen ſogenannten Sternenſchießen, das man am noch nächtlichen Himmel alle Augenblicke nach jeder Richtung hin wahrnehmen konnte; mehrere dieſer Meteore waren ſo nahe, daß ſie die Gegend wie Blitze beleuchteten, und Minuten lang glänzende Streifen in der Athmosphäre zurück ließen, welche allmählig verſchwanden. Ein Schall wurde nicht bemerkt.

---

(Bekanntmachung.) Der Papierbedarf der königl. Regierung des Oberdonaukreiſes für das Finanzjahr 1831/32 wird in Folge allerhöchſter Anordnung Freytag den 25. Nov. dieſes Jahres in dem Geſchäftszimmer der unterfertigten Regieverwaltung Nro. 77. in dem königl. Regierungsgebäude Morgens 9 Uhr an den Wenigſtnehmenden verſteigert werden. Derſelbe beſteht für Dreyvierteljahr beyläufig in 2 Rieß holländiſch Poſt-, 30 Rieß Velin-, 58 Rieß fein Kanzley-, 300 Rieß gewöhnlichem Kanzley-, 140 Rieß Konzept-, 16 Rieß Akten-Umſchlag-, 30 Rieß Pack-Papier. Hiemit wird auch die Lieferung von ungefähr 10.000 Federkiel, 800 Bleyſtift und 150 Rothſtift, verbunden. Diejenigen, welche Theil nehmen wollen, werden eingeladen, zu der beſtimmten Stunde zu erſcheinen und Muſter ihrer Fabrikate vorzulegen. Augsburg, den 12. Nov. 1831. Die Regieverwaltung der königl. Regierung des Oberdonaukreiſes. Wilhelm.

---

(Verkauf.) Das Anweſen des in Gant verfallenen Xaver Hopfenſperger, fahrenden Salzburgerboten dahier, wird der öffentlichen Verſteigerung ausgeſetzt. Daſſelbe beſteht I. an Gebäuden a) in dem geräumigen Wohnhauſe Nro. 141. in den innern Gruben mit Vieh- und Pferde-Stallungen, Heu- und Getreidböden, kleinen Hofraum und Wurzgarten; b) dem Getreidſtadel in der Kapuzinergaſſe, und 2 Wagenremiſſen mit Heuboden Nro. 217., 218. und Nro. 219.; II. an Grundſtücken: c) in dem Ackerlande, ſogenannten Eckenbergerfelde, beyläufig 9 Tagw.; d) in beym Gottesacker arrondirten bodenzinſigen Wiesgründen, dann ſolchen im Holzfeld zu beyläufig 5 1/2 Tagw., und III. an Gerechtſamen: in dem nach Gewerbs-Kataſter von 1826 als real vorgetragenen Botengewerbe. Nach dem Antrage der Hopfenſpergerſchen Gläubiger ſollen ſämmtliche Realitäten, mit Einſchluß des Gewerbes, zuſammen ver-

Digitized by Google

kauft werden. Hierauf beſteht, mit Einſchluß der Uttenſilien bereits ein Anbot per 6100 fl., und es wird hiemit zur öffentlichen Verſteigerung obiger Realitäten und Gewerbsgeräthſchaften Tagsfahrt auf Samſtag den 3. Dez. d. J. feſtgeſetzt, und Kaufsluſtige mit Leumunds- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen hiezu mit dem vorgeladen, daß der Verſteigerungsakt ſich mit dem Anziehen der Abendgebetglocke endet, der Hinſchlag aber von kreditorſchaftlicher Ratifikation abhängt und Baarzahlung bedungen wurde. Das Gantgut kann inzwiſchen eingeſehen, und ſollen die Laſten ꝛc. den Kaufsluſtigen am Verſteigerungstage bekannt gegeben werden. Burghauſen, den 28. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht Burghauſen.

Du Bois, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) In Folge der höchſten Beſtimmungen wird die Ausführung einer 1 1/2 Stund langen neuen Straßenanlage zwiſchen dem rothen Kreuz bey Lindau und der G'mündmühle bey Niederſtaufen, welche excl. der Grundentſchädigung mit 57,190 fl. veranſchlagt iſt, an die Wenigſtnehmenden vor dem königl. Landgerichte Lindau am 16. Dez. Vormittags 9 Uhr salva ratificatione verſteigert. Die Akkordsluſtigen werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß ſie bis zum 8. Dez. 1831 von den Bauplänen, Koſtenvoranſchlägen und Baubedingungen bey der königl. Bauinſpektion Kempten, ſodann aber bey dem königl. Landgerichte Lindau Einſicht nehmen, und die erforderliche Erörterung erhalten können. Kempten, den 8. Nov. 1831.

Königl. Landgericht Lindau. Schmid, 1. Aſſeſſor.

Königl. Bauinſpektion Kempten. B. Langenmantl, Bezirksingenieur.

---

(Ediktalladung.) Mathias Winkelmayr von Stubenreuth dieß Gerichts, und Gemeiner beym königl. 3ten Cheveaurlegers-Regimente, wird ſeit dem ruſſiſchen Feldzuge vermißt; auf geſtellte Bitte ſeiner Verwandten wird derſelbe oder ſeine rechtmäßige Deszendenz aufgefodert, von ſeinem Leben und Aufenthalt binnen 3 Monaten a dato um ſo ſicherer Nachricht hieher zu geben, als ſonſt ſein Vermögen ſeinen nächſten Erben gegen Kaution verabfolgt werden wird. Landshut, den 4. Nov. 1831. Königl. Landgericht. Lict. Götz, Landrichter.

---

(Ediktalladung.) Mathias Lohhuber von Unkofen, Soldat des k. b. 5ten Linien-Infanterie-Regiments wird ſeit dem ruſſiſchen Feldzuge vermißt. Auf Bitten ſeiner Verwandten wird derſelbe oder deſſen rechtmäßige Deszendenz aufgefodert, von ſeinem Leben und Aufenthalt binnen 3 Monaten a dato um ſo ſicherer Nachricht anher zu geben, als außerdem ſein Vermögen ſeinen nächſten Erben gegen Kaution verabfolgt werden würde. Landshut, den 4. Nov. 1831. Königl. Landgericht. Lict. Götz, Landrichter.

---

(Ediktalladung.) Paul Striebel, Söldner zu St. Johann der Gemeinde Unterkamlach, hat bey der erhobenen Ueberſchuldung um Einleitung des Konkursverfahrens gebeten und iſt auch darauf erkannt worden. Sämmtliche Gläubiger des Paul Striebel werden daher auf Dienſtag den 6. Dez. Vormittags 9 Uhr zur Liquidation ihrer Forderungen vorgeladen. Zur Abgabe der Einreden iſt Montag der 9. Jan. 1832, zur Abgabe der Repliken Montag der 23. Jan. 1832, und zur Schlußerinnerung Donnerſtag der 9. Febr. 1832 feſtgeſetzt. Das Ausbleiben am erſten Ediktstag hat den Ausſchluß des Gläubigers mit ſeiner Forderung aus der gegenwärtigen Gantmaſſe, und das Ausbleiben an den übrigen Ediktstägen den Ausſchluß von der betreffenden Handlung zur Folge. Mit Rückſicht auf §. 32. der Prioritäts-Ordnung wird der Kreditorſchaft eröffnet, daß die bereits eingetragenen Hypotheken ſich auf 1304 fl. 13 kr. belaufen, während der gerichtlich erhobene Vermögensſtand ſich nur auf 1200 fl. berechnet. Mindelheim, den 1. Nov. 1831. Königl. bayer. Landgericht. Graf v. Rechberg, Landrichter.

---

(Aufforderung.) Der im k. 7ten Linien-Infanterie-Regiment (Fürſt Löwenſtein) geſtandene Soldat Thomas Mayer von Neuburg marſchirte im Jahre 1812 mit nach Rußland aus. Seit dieſer Zeit nun hat man von deſſen Leben oder Abſterben keine Kunde mehr erhalten. Nachdem deſſen nächſte Anverwandte auf Herausgabe ſeines mütterlichen Vermögens antrugen, ſo fordert man den vermißten Thomas Mayer auf, um ſo gewiſſer binnen 3 Monaten a dato von ſeinem jetzigen Aufenthalte Nachricht zu geben, als nach deſſen fruchtloſem Umfluſſe deſſen Vermögen an ſeine nächſten Anverwandten gegen Kaution verabfolgt werden würde. Sign. Neuburg, den 31. Okt. 1831. Königl. bayer. Landgericht Neuburg a/D. Ott, Landrichter.

---

(Schafweyde-Verpachtung.) Den 25. Nov. 1831 wird für das nächſte Jahr die Schafweyde von Mertingen, königl. Landgerichts Donauwörth, für 600 Stück im Gaſthauſe zur Krone daſelbſt Früh 9 Uhr öffentlich verſteigert werden. Die Bedingniſſe werden vor der Verſteigerung bekannt gemacht. Pachtliebhaber ſind hiezu eingeladen. Mertingen, den 9. Nov. 1831.

Joſ. Bauer, Gemeinde-Vorſteher.

Digitized by Google

(Bekanntmachung.) Die Gemeinde Bergheim, k. Landgerichts Göggingen, verpachtet am 22. Nov. 1831 Nachmittags 2 Uhr die innerhalb der Dorfflur gelegene Schafweyde zu 170 Stück für 1832 im Wirthshauſe daſelbſt. Pachtliebhaber werden hiezu eingeladen, und die nähern Bedingniſſe macht bekannt Bergheim, den 7. Nov. 1831.

J. P. Zott, Ortsvorſteher.

---

Das zur Hofmark Tutzing, Landgerichts Starnberg im Iſarkreis, gehörige und der daſigen Grund= und Hofmarksherrſchaft ludeigenthümlich zuſtändige Tafernwirthſchaftsanweſen in Perchting, ſammt den dabey beſtehenden Tafern=, Zapf=, Bäck= und Metzger=Gewerbs-Gerechtigkeiten, in einem halben Hofe beſtehend, wird auf Ludeigenthum, oder aber auch nach Umſtänden auf Freyſtiftsgerechtigkeit hiemit wiederholt feilgebothen. Kaufsluſtige, welche über ihr Vermögen und Aufführung durch gerichtliche Zeugniſſe ſich hinlänglich auszuweiſen vermögen, haben ſich dießfalls in Loco Tutzing nächſt Starnberg bey dem daſigen Schloß= und Rentamtsverwalter, oder aber zu München in der Thereſienſtraße Haus=Nr. 588. F. über 4 Stiegen hierwegen zu melden, um die weitere dießfallſige Kaufsbedingniſſe in Erfahrung zu bringen.

---

So eben iſt erſchienen und in der **Carl Kollmann'ſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung** Karolinenſtraße in Augsburg zu haben: **Polens letzte Anſtrengungen für Nationalität und europäiſche Freyheit; oder zuſammenhängende Darſtellung des polniſchen Heldenkampfes ſeit 29. Nov. 1830 bis zur Wiedereinnahme von Warſchau durch die Ruſſen am 7. Sept. 1831.** Mit einem Anhang, enthaltend die vollſtändige Geſchichte Polens von ſeiner Entſtehung an. Den Freunden dieſes heldenmüthigen Volkes gewidmet von Dr. F. H. Ungewitter. Nebſt Chlopicki's Portrait. 12. in Trauerumſchlag. 2 fl. 24 kr. Wenn die Genien der Freyheit, Menſchlichkeit und Gerechtigkeit ihren Blick weinend auf ein Volk haften, das Europa durch das Unglaubliche in Staunen ſetzend weniger der Gewalt der Waffen als der auch hier endlich erwachenden Hyder der Uneinigkeit und Verrätherey erlag, ſo muß dem denkenden Erdenbürger, der nicht nach den Erfolgen urtheilt und richtet, die Geſchichte dieſer letzten Anſtrengungen ewig denkwürdig bleiben. Vorſtehendes Werk ſtellt ſolche mit furchtloſer Unpartеylichkeit in einem ſo zuſammenhängenden und abgeſchloſſenen Ganzen hiſtoriſch auf, daß es ſchon dieſes Vorzugs wegen über allen bisherigen fragmentariſchen Erſcheinungen ſteht.

---

(Hausverkauf.) In Stadtbergen, eine kleine Stunde von Augsburg, iſt ein zweyſtöckiges, von Grund auf gut gebautes Haus Nro. 27., mit Platten gedeckt, mit daran ſtoßendem Garten mit mehreren ſchönen tragbaren Obſtbäumen beſetzt, nebſt 1 1/2 Tagw. Gemeindsgründe, im beſten Zuſtand, 6 Kraut= und 5 Erdäpfel=Land und noch das Recht auf unvertheilte Gemeindegründe, aus freyer Hand zu verkaufen. Daſſelbe würde ſich für manches Geſchäfft ſehr gut eignen. Näheres iſt bey dem Eigenthümer ſelbſt zu erfragen.

---

Ein Frauenzimmer von mittlerem Alter, welches die Oekonomie verſteht und ſehr gute Zeugniſſe aufweiſen kann, wünſcht bey einem geiſtlichen Herrn auf dem Lande als Köchin unter zu kommen. Das Nähere auf portofreye Briefe ertheilt das

**Kommiſſions=Bureau in Augsburg.**

---

Ein verheiratheter Gärtner wird auf ein Landgut bey Augsburg geſucht. Das Nähere im dieſſeitigen Zeitungskomtoir.

---

Es werden auf ein Haus 8500 fl. gegen 4 1/2 Prozent ſogleich oder bis Georgi gegen doppelte Verſicherung aufzunehmen geſucht. Näheres im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

Es ſind in einem Hauſe zwey ſchöne helle, mit allen Bequemlichkeiten verſehene Wohnungen täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

Es iſt unweit dem Ochſenlech in einem Hauſe eine ſchöne Wohnung zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 14. Nov. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 90 3/4 | 90 1/4 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 97 1/4 | 96 3/4 |
| Bankaktien . . . . . . | 1163 | 1158 | detto = = 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . . | 177 | 176 | Lott. Looſe R — M 4 Proz. | 105 1/2 | 104 3/4 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 129 | 128 | detto unverz. 10 fl. . | — | 122 |

Digitized by Google

Nro. 316. Mittwoch, den 16. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 14. Nov.

In der 133ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 12. d. M. erſtattete der Abg. von Muſſinan im Namen des erſten Ausſchuſſes über den Geſetzentwurf, die Einkindſchaftsverträge in den gräflich Caſtell'ſchen Gerichten im Untermaynkreiſe betr., Vortrag. Hierauf eröffnete der Präſident die Berathung über den Beſchluß der Kammer der Reichsräthe über den Antrag des Herrn Reichsraths Grafen von Arco, die Entſchädigung für den Entgang von Taxen wegen eingegangener Gerichtsbarkeit über Klöſter-Grundholden betr. Die Kammer der Reichsräthe hatte beſchloſſen, zu beantragen, daß mit jedem Betheiligten (der adelichen Gutsbeſitzer für verlorne Gerichtsbarkeit über ehemalige Kloſter-Grundholden) eine Liquidation auf den Grund des Ertrages der befraglichen Rente von dem Jahre 1806 bis 1786 zurück eingeleitet werde. Die Kammer der Abgeordneten verwarf dieſen Antrag und beſchloß, zu beantragen, die Staatsregierung möge den Ständen einen Geſetzentwurf vorlegen, wodurch die Regierung ermächtigt werde, mit den Beſitzern von Patrimonial-Gerichtsbarkeit, die ihre Jurisdiktion abtreten wollen, ſich auf die Grundlagen zu einigen: 1) daß den Patrimonial-Gerichtsherren das Recht des Antheils an der Standſchaft und die 2) niedere Polizey, wie ſie bisher ausgeübt wurde; 3) die Scharrwerke und Jagden; 4) die Exemtion der liquiden grundherrlichen Gefälle belaſſen werde; 5) daß eben in Fällen, wo ſie eine Entſchädigung mit Rechtsbegründung verlangen können und ſie verfolgen wollen, auch dieſe nach einem mehrjährigen Durchſchnitt der Taxerträgniſſe ertheilt werde; daß in Fällen, wo bereits Jurisdiktionsſtreite beſtehen, das einſchlägige Miniſterium der Finanzen ermächtigt ſeyn ſolle, die Gegner des Staates zu der Erklärung aufzufordern, ob ſie die Gerichtsbarkeiten, die von Nro. 1 bis 5 zugeſicherten Zugeſtändniſſe aufgeben oder die Rechtsſtreite mit der Gefahr des Verluſtes gedachter Vortheile fortſetzen wollen.

Wien, den 10. Nov.

In der im Königgrätzer Kreiſe gelegenen Stadt Grulich waren ſeit dem 20. Okt. l. J. und in dem zur Herrſchaft Grulich gehörigen Dorfe Lichtenau ſeit dem 30. Okt., endlich in dem zu derſelben Herrſchaft gehörigen Markte Wichſtadel ſeit dem 26. Okt. mehrere Menſchen mit der Cholera verdächtigen Symptomen erkrankt, einige davon ſchon nach 10 bis 12ſtündiger Krankheit verſtorben, und zwar bis zum 3. Nov. waren in Grulich 13, in Lichtenau 4, in Wichſtadtl 4, zuſammen 21 Perſonen erkrankt, wovon 5 geneſen, 8 geſtorben, und 8 noch in der ärztlichen Behandlung verblieben ſind. — In der Stadt Brünn und deren Vorſtädten waren vom 21. Sept. bis 4. Nov. in Allem 841 Perſonen an der epidemiſchen Brechruhr erkrankt, geneſen 343, geſtorben 315 und in ärztlicher Behandlung geblieben 183. Hinzugekommen bis 5. Nov.: 34 erkrankt, 26 geneſen, 14 geſtorben. Hiernach im Ganzen bis 5. Nov.: erkrankt 875, geneſen 369, geſtorben 329, in ärztlicher Behandlung geblieben 177. Neue Ausbrüche kamen auf dem Lande vor: zu Lodenitz, Mißlitzer Herrſchaft, im Znaimerkreiſe; und zu Stietowitz, Hradiſcher Herrſchaft, im Olmützerkreiſe.

In Wien waren an der Cholera in der Stadt und in den Vorſtädten bis 9. Nov. Mittags erkrankt 3577, geneſen 1612, geſtorben 1715, in ärztlicher Behandlung geblieben 250; bis 10. Nov. im Ganzen erkrankt 3609, geneſen 1639, geſtorben 1724, in ärztlicher Behandlung geblieben 246. Beym Militär: bis 9. Nov. Mittags erkrankt 294, geneſen 162, geſtorben 103, in ärztlicher Behandlung geblieben 29; im Ganzen bis 10. Nov. erkrankt 297, geneſen 162, geſtorben 104, in ärztlicher Behandlung geblieben 31.

Rom, den 1. Nov.

Ihre kön. Hoheit die Frau Herzogin von Berry, welche geſtern anlangte, wird, wie es heißt, 14 Tage hier verweilen, ehe ſie ſich nach Neapel begiebt.

London, den 7. Nov.

Wir haben dieſen Morgen eine Nachricht erhalten, welche Jedermann unglaublich fin-

Digitized by Google

det. Man erfährt nämlich durch Briefe aus Deal und Graveſend, daß die Regierung Befehle dorthin abgehen ließ, ſogleich die Flotte Don Pedros mit Beſchlag zu belegen. Schon drey Schiffe ſind in den Händen der Regierung; eines davon befand ſich bereits in den Dünen, und die zwey andern in Graveſend; übrigens ſollen alle für die Expedition beſtimmten Fahrzeuge angehalten werden. Dieſe Nachricht bildet einen auffallenden Kontraſt mit der bisher allgemein akkreditirten Annahme, die engliſche Regierung begünſtige unter der Hand dieſe Expedition; erſt jetzt zeigt es ſich, daß ſie ihr ſchon geraume Zeit aus allen Kräften entgegen arbeitete. Die Urſache hievon ſucht man bald da, bald dort. Manche glauben, der geheime Grund liege in einer, von den drey Bevollmächtigten von Rußland, Oeſterreich und Preußen gemachten Bedingung des Beytritts zu den 24 Artikeln; Andere legen der Regierung die Abſicht unter, auf dieſem Wege die Ultra-Torys mit der Reformbill zu verſöhnen, die man ihnen mit Nächſtem zur Annahme vorlegen werde. Wie dem auch ſey, ſo hat dieſe Kunde einen höchſt nachtheiligen Eindruck auf die Börſe gemacht; offenbar durfte die engliſche Regierung, wenn ſie zum Voraus der Anſicht war, durch die Expedition Don Pedros das Nichteinſchreitungs-Prinzip mittelbar wenigſtens zu verletzen, dieſe Ausrüſtung nicht ſo weit voranſchreiten laſſen, um im Augenblick der Abfahrt über Schiffe herzufallen, die jedenfalls nicht ihr Eigenthum ſind. — Für alle hieſigen Portugieſen war dieſe Nachricht begreiflicher Weiſe ein Donnerſchlag; ſie verſammelten ſich auf der Stelle, faßten eine förmliche Proteſtation ab, und ſetzten Don Pedro von dieſem widrigen Ereigniß eilends in Kenntniß. — Da die Cholera in Sunderland ſo kleinlaut iſt, ſo halten Manche die dortige Krankheit bloß für einen Typhus, oder gar für eine Spekulation, um den Kohlenpreis in die Höhe zu bringen. — Nach den gerichtlichen Unterſuchungen in Briſtol hat ſich gezeigt, daß im Ganzen 94 Perſonen verwundet wurden. Uebrigens wurde ſeitdem die Ruhe nicht mehr geſtört. — In Worceſter brachen dagegen Unruhen aus, die aber von den Truppen urplötzlich unterdrückt wurden, und mit der Verhaftung von 15 Gefangenen endigten.

Wir haben Nachricht aus Liſſabon erhalten, daß Don Jean VI. von 74 Kanonen, Iſabelle-Marie von 24, la Prinzeſſe-Royal von 23, und la Cibele von 24 Kanonen bereit ſind, im Angeſicht des Forts Zelem ins Meer zu gehen. Zwey Kriegsſchiffe werden demnächſt ausgerüſtet. Alle Schiffe von St. Michael ſind nach Terzeira unter Segel.

Madrid, den 1. Nov.

Noch nie waren die Mittheilungen zwiſchen unſerem und dem Liſſaboner Kabinet ſo anhaltend, wie ſeit einigen Tagen. Dinge der höchſten Wichtigkeit ſind dem Vermuthen nach der Gegenſtand dieſes ſtarken Kurierwechſels. Sie betreffen, wie auch die diplomatiſchen Unterhandlungen mit Paris und London, ohne Zweifel die Expedition Don Pedros. Erſt kürzlich ſagte eines der Häupter der apoſtoliſchen Partey in einer Geſellſchaft, wo von dieſer Sache die Rede war: „Warten Sie nur, meine Herren; ehe ſich von dem Reſultate dieſer Unternehmung ſprechen läßt, muß man doch wahrlich vorher wiſſen, ob dieſer ſaubere Plan auch reif werden wird.“

Paris, den 9. Nov.

In Moule brach in der Nacht vom 23. auf den 24. Sept. ein ſchrecklicher Orkan aus; 4 Schiffe hatten das Unglück, nach 24ſtündiger vergeblicher Anſtrengung zu zerſchällen, doch verlor Niemand dabey das Leben. Die Seeleute wurden in Folge dieſes Schiffsbruchs nach Havre abgeſchickt. — Die Unternehmung von Don Pedro fand ſeit geraumer Zeit ein großes Hinderniß in der hartnäckigen Feindſchaft des Marquis von Palmella und des Generals Saldanha, da beyde Männer unter den Portugieſen, welche an dem Zuge Antheil nehmen ſollen, einen ſtarken Anhang haben. Eine zweyte noch größere Schwierigkeit für dieſe Expedition iſt von ganz friſchem Datum. Man hört nämlich ſo eben, die engliſche Eſtafette bringe die Nachricht, daß das Geſchwader Don Pedros von der engliſchen Regierung in Beſchlag genommen worden ſey. Man erſchöpft ſich in Vermuthungen über dieſe unerwartete Maaßregel, die Manche noch bezweifeln wollen. Allgemein will man keinen politiſchen Beweggrund darinn ſehen, ſondern glaubt vielmehr, die engliſchen Lieferanten wollen ſich vorher bezahlt machen, ehe Don Pedro von dannen ſegle, und haben ihn deßhalb die ſchon gelichtete Anker noch einmal auswerfen laſſen. — Die Nachricht von Unruhen, die in London ausgebrochen ſeyn ſollen, beruhen auf nichts weiterem, als auf einer unverſchämten Börſen-Spekulation. — Was hier Jedermann ſehr auffallend findet, iſt die immer noch nicht erfolgte Anerkennung Leopolds von den Mächten, nachdem doch Belgien die 24 Konferenzartikel angenommen hat. Franzöſiſche und engliſche Geſandte ſind längſt nach Brüſſel abgegangen, aber Preußen, Oeſterreich und Rußland machen noch keine Miene,

Digitized by Google

dieſem Beyſpiele zu folgen. Ihr Beſtreben, bey dem alten Stile zu verbleiben, iſt eine ſchlimme Vorbedeutung für die Friedensdauer. — Der Dey von Algier läßt ein ſardiniſches Schiff von 300 Tonnen befrachten, und vielen Kriegsbedarf, Artillerieſtücke ꝛc., welche ihm ſeine Freunde von Livorno zugeſchickt hatten, einſchiffen. Viele reiche Kaufleute aus Fez, geheime Agenten des Kaiſers von Marocco, werden ſich auf dieſem Fahrzeuge einſchiffen, um ſicherer an den Ort ihrer Beſtimmung zu gelangen. Die Schiffsladung ſelbſt iſt nach Arzew, einem kleinen Haven zwiſchen Algier und Oran, beſtimmt, wo die franzöſiſche Oberherrſchaft noch nicht anerkannt iſt. Dieſe Schiffsladung ſcheint ſomit für die Beduinen beſtimmt zu ſeyn, woraus man auf ein Einverſtändniß des Dey mit dem Kaiſer von Marocco ſchließen müßte. — Dem Aviſo von Toulon zufolge iſt daſelbſt der Befehl angekommen, die Linienſchiffe Algeſiras und Marengo, nebſt den übrigen Schiffen der Eskadre ſegelfertig zu halten, weil ſolche ſich nach Bona begeben ſollen, um die Beduinen daſelbſt zu züchtigen, und im Nothfalle ſogar die Stadt zu bombardiren.

Paris, den 10. Nov.

Geſtern Abend arbeitete der König mit dem Herrn Finanzminiſter und nachher mit dem Herrn Miniſter des Handels. — Heute war Miniſterrath, welchem der König präſidirte. Die Unruhen in Lyon unter den Seidenfabrikarbeitern ſind noch immer nicht ganz geſtillt; täglich fallen noch Verhaftungen vor. — Der Herr Handelsminiſter hat, heißt es, der Akademie der Arzneykunde amtlich melden laſſen, die 6 zu Sunderland plötzlich geſtorbenen Perſonen ſeyen nicht von der Cholera-morbus befallen geweſen, ſondern einer Vergiftung unterlegen. — Mehrere polniſche Flüchtlinge wollen ein Tagblatt, unter dem Titel „der Pole“, herausgeben. — In mehreren karliſtiſchen Departemental-Tagblättern ſind Subſcriptionen für eine Denkmünze auf die Eroberung Algiers eröffnet worden. Der Ertrag iſt zu einem Ehrendegen für Herrn General Bourmont beſtimmt.

Neuchatel, den 9. Nov.

Am 5. dieß, Morgens um 8 Uhr, hat der eidgenöſſiſche Repräſentant, Herr Sprecher von Bernek, Namens der Tagſatzung folgende Bekanntmachung erlaſſen: 1) Inner 24 Stunden, von der gegenwärtigen Publikation an gerechnet, die Waffen und andere militäriſche Effekten, welche dem Staat gehören und während der ungeſetzlichen Beſetzung des Schloſſes genommen worden ſind, den Behörden der Gemeinden zu übergeben, welche ſie bewohnen. Ferner erkläre ich: 2) Daß alle, welche dieſer Aufforderung nicht Folge leiſten, von der eidgenöſſiſchen Garantie und von der in der Uebereinkunft verſprochenen Vergeſſenheit ausgeſchloſſen ſeyn ſollen, als ſolche, welche ihrer Verpflichtung nicht nachgekommen ſind. 3) Im Falle der Weigerung werden die Staats-Effekten mittelſt einer militäriſchen Exekution eingebracht werden.

Brüſſel, den 8. Nov.

Man verſichert, der König Leopold habe ſeine Zuſtimmnng zu den 24 Artikeln noch nicht gegeben; allein man unterhandle über die Bedingungen, welche er der Konferenz vorſchlage, um dieſe Zuſtimmung zu geben. Hr. Vandeweyer iſt heute Abends mit Inſtruktionen der Regiernng in Betreff der 24 Artikel nach London abgegangen. Ein engliſcher Kabinetskurier gieng geſtern Morgens mit Depeſchen nach dem Haag. — Am 5. iſt ein Piket belgiſcher Truppen, ohne es zu wiſſen, auf das holländiſche Gebiet gedrungen. Der General Desprez hat einen Offizier des Generalſtabs an Ort und Stelle geſandt, um Pfähle errichten zu laſſen.

Antwerpen, den 8. Nov.

Man ſpricht von einem neuen Waffenſtillſtand bis zum Frühjahr, in welcher Zwiſchenzeit die Konferenz den Frieden zu Gunſten der Ruhe Europas zu befeſtigen ſuchen wird.

Ein Schreiben ſagt: So eben trifft hier die Nachricht ein, daß der Waffenſtillſtand zwiſchen Belgien und Holland auf weitere 4 Monate verlängert ſey. Den Abſchluß deſſelben verdankt man, wie es heißt, den Bemühungen der im Haag und in London von Seite Rußlands und Preußens akkreditirten Geſandten. Man hält dieſe Nachricht um ſo mehr für glaubwürdig, als ſie der zögernden Politik des holländiſchen Kabinets, welches in der Zwiſchenzeit eine ihm günſtige Veränderung in den politiſchen Konjunkturen zu erwarten ſcheint, vollkommen angemeſſen iſt.

St. Petersburg, den 2. Nov.

Die St. Petersburger Zeitung meldet: „Aus dem über den Fähnrich vom Minskiſchen Infanterie-Regiment, Chlopicki, gehaltenen Kriegsgerichte hat es ſich erwieſen, daß er, ſeit mehr als 10 Jahren im Militärdienſte, demſelben, wie ſeinem Eide als Offizier und Unterthan, ungetreu geworden iſt. Beym Ausbruch der Rebellion in Warſchau verband er

Digitized by Google

ſich mit den ihm unter dem Namen der wachenden Brüder bekannten Uebelwollenden, übernahm das Amt eines Sekretärs, wie auch zuletzt die Leitung der Geſchäffte der Geſellſchaft, im Namen des Direktors derſelben, des Generals der polniſchen Armee, Chlopicki, ſeines leiblichen Oheims, und verrieth ſeinen Genoſſen alle Anordnungen und Bewegungen unſerer Armee. Beym Ausbruche der Unruhen in Wolhynien, hatte er mancherley Pasquille und Schmähſchriften bey ſich, und ſuchte die in Rußland wohnenden Polen zum allgemeinen Aufſtande zu reizen, wie ſolches Alles aus ſeinen eigenhändig geſchriebenen Papieren erwieſen iſt. Das Allerhöchſt am 14. (26.) Sept. beſtätigte Kriegsgericht verurtheilt den genannten Chlopicki, als Staatsverräther, zum Verluſt ſeines Ranges und Adels und zur Verweiſung nach Sibirien, um daſelbſt bey den öffentlichen Arbeiten gebraucht zu werden.

Berlin, den 11. Nov.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 10. Nov. Mittags erkrankt 2091, geneſen 695, geſtorben 1333, Beſtand 63; hinzugekommen bis zum 11. Nov. Mittags, erkrankt 8, geneſen 8, geſtorben 5, Beſtand 58; bis zum 11. Nov. Mittags Summa erkrankt 2099, geneſen 703, geſtorben 1338, Beſtand 58. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 31, geneſen 12, geſtorben 15, Beſtand 4. In ihren Wohnungen werden behandelt 38 Perſonen, in den Hospitälern 20.

---

Montag den 21. Nov. Nachmittags wird in des Joſeph Goldners Gaſthaus zu Inningen, königl. Landgerichts Göggingen, die Schafweyde pro 1832 an den Meiſtbietenden unter Vorbehalt der Ratifikation verſteigert, wozu die Pachtfreunde am beſtimmten Tag zu erſcheinen höflichſt eingeladen werden. Inningen, den 8. Nov. 1831.

Klöck, Vorſteher. Reitmair, Gemeindepfleger.

---

Nachdem ich nunmehr in Folge der mir durch allerhöchſtes Reſcript vom 23. Aug. l. J. bewilligten Verſetzung an meinem neuen Beſtimmungsorte Schrobenhauſen die Geſchäffte eines öffentlichen Rechtsanwaltes begonnen habe, bringe ich dieſes mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß ich beym Herrn Kaufmann Proveden meine Wohnung bezogen habe.

v. Seybold, Advokat.

---

Bey Nikolaus Doll in Augsburg iſt zu haben: Andacht zu der heiligen Eliſabeth, Landgräfinn von Thüringen und Heſſen. Nebſt Morgen-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und Abendgebethen; wie auch einer kurzen Lebensbeſchreibung derſelben. Mit Titelkupfer. Taſchenformat. 10 kr. Gebunden 15 kr.

---

So eben erſchien und iſt in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, zu Augsburg in der Matth. Rieger'ſchen Buchhandlung auf dem alten Heumarkt: Wanderungen im Gebiete deutſcher Vorzeit. Eine Auswahl lehrreicher und angenehm unterhaltender Volksſagen, zunächſt für die wißbegierige Jugend herausgegeben von Johann Heinrich Lehnert. kl. 8. Mit illuminirten Kupfern. Sauber gebunden 2 fl. 15 kr. (Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.). Faſt zahllos ſind die Schriften für die Jugend und darunter gewiß auch viele treffliche, noch aber iſt dem Referent keine bekannt geworden, die, wie die vorliegende, eine zweckmäßig veranſtaltete Sammlung alterthümlicher deutſcher Volksſagen enthielte, und es hat ſich der Herausgeber derſelben ein um ſo größeres Verdienſt erworben, als er eine ſolche Auswahl getroffen hat, daß dieſe Sagen unbedenklich Kindern und jungen Leuten in die Hände gegeben werden können; auch hat derſelbe das Nützliche ſo gut mit dem Angenehmen zu verbinden gewußt, daß ſelbſt Erwachſene dieß Büchlein nicht ungeleſen aus der Hand legen werden. Da nun daſſelbe überdieß noch mit ſehr hübſchen Kupfern und überhaupt mit einem gefälligen Aeußern ausgeſtattet iſt, ſo kann Referent es mit voller Ueberzeugung als eins der paſſendſten Weihnachts- und Geburtstagsgeſchenke empfehlen.

D. S—r.

---

In der v. Jeniſch- und Stage'ſchen Buchhandlung in Augsburg (auf dem Obſtmarkt) wird auf folgende wichtige Nationalwerke Subſcription angenommen: Bayeriſche Geſchichte für alle Stände des Vaterlandes. Von Dr. J. G. Wolff. 4 Bände in 16 Lieferungen. a 18 kr. — Allgemeine Weltgeſchichte für alle Stände, von den früheſten Zeiten bis zum Jahre 1831 von Dr. Karl von Rotteck. 4 Bände in 20 Lieferungen a 18 kr. Von Letzterem ſind bereits 2 Lieferungen erſchienen und bey uns vorräthig.

---

Täglich iſt unweit dem Paradeplatz zu ebener Erde ein Zimmer, daran ſtoßendes Kabinet und Küche, die Ausſicht auf die Straße, zu vermiethen. Das Nähere iſt im Komtoir dieſer Zeitung zu erfragen.

Digitized by Google

Nro. 317. Donnerſtag, den 17. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten *Privilegien*.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 16. Nov.

Nachrichten aus Lauſanne zufolge befinden ſich Se. Hoheit der Herr Herzog Max in Bayern und deſſen durchlauchtigſte Frau Gemahlin, ſo wie der Prinz Ludwig Wilhelm im erwünſchteſten Wohlſeyn daſelbſt. Die höchſten Herrſchaften wohnen auf einer Anhöhe, von wo aus ſie die ſchönſte Ausſicht genießen.

Wien, den 11. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 10. Nov. Mittags erkrankt 3609, geneſen 1639, geſtorben 1724, in ärztlicher Behandlung geblieben 246; bis 11. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3636, geneſen 1660, geſtorben 1733, in ärztlicher Behandlung geblieben 243. Beym Militär: bis 10. Nov. Mittags erkrankt 297, geneſen 162, geſtorben 104, in ärztlicher Behandlung geblieben 31; im Ganzen bis 11. Nov. erkrankt 298, geneſen 180, geſtorben 104, in ärztlicher Behandlung geblieben 14.

Von der Donau, den 12. Nov.

Die meiſten der nach Oeſterreich geflüchteten polniſchen Offiziere haben von der franzöſiſchen Geſandſchaft in Wien Päſſe nach Frankreich erhalten. — Man ſchmeichelt ſich in Wien, die Reduktion der ungeheuren europäiſchen Heere, und dadurch die Erleichterung der Völker bald ins Leben treten zu ſehen; das franz. Kabinet ſoll nämlich beſtimmt verſichert haben, es werde ſogleich nach Beylegung der holländiſch-belgiſchen Angelegenheit die Entwaffnung nach Oeſterreichs Beyſpiel Statt finden laſſen. — Mit der Beurlaubung wird bey der öſterreichiſchen Armee fortgefahren; die Fonds ſind im Steigen.

London, den 8. Nov.

Mit der Wegnahme der Expeditionsſchiffe Don Pedros und aller dazu gehörigen Kriegs-Geräthſchaften hat es ſeine vollkommene Richtigkeit. Die portugieſiſchen Fonds ſind auf dieſe Nachricht bedeutend gefallen. Man hält allgemein dafür, dieſe Beſchlagnahme werde nur von ganz kurzer Dauer ſeyn, und beziehe ſich auf die Art und Weiſe, wie man Truppen für die Expedition angeworben habe. Viele Soldaten der engliſchen Marine, welche noch dienſtpflichtig geweſen, ſollen ſich nämlich für Don Pedro engagirt haben, was die Regierung nicht dulden wolle. — Der Courier ſchreibt über dieſe Beſchlagnahme: Da man auf dieſen Vorfall ein ſo außerordentliches Gewicht zu legen ſcheint, ſo wird es wohl nicht überflüſſig ſeyn, zu erklären, daß die Schiffe nicht auf Befehl des Miniſteriums der auswärtigen Angelegenheiten in Beſchlag genommen wurden, ſondern auf Anordnung des Miniſteriums des Innern mit Bezug auf die Beſtimmungen der Bill über die fremden Engagements. — Man ſpricht hier faſt von Nichts, als von Unruhen, welche da und dort ausgebrochen ſeyn ſollen. — In Coventry ſoll man in mehrere Gebäude Feuer eingelegt und 2 Faktorien eingeriſſen haben. Nur ſo viel iſt wahr an der Sache, daß ein großes Werkhaus in Flammen aufgieng, und der Verdacht der Brandſtiftung auf einigen ſchlechten Individuen ruht. Der entſtandene Lärm ſchien in Ausſchweifungen ausarten zu wollen, aber nach ſo eben eingelangten Nachrichten iſt man dem völligen Ausbruche zuvorgekommen. — Dieſen Morgen angekommene Botſchaften überbrachten der Regierung die Nachricht von neuen Cholera-Ausbrüchen in Sunderland und andern angränzenden Seeſtädten. — Die Wegnahme der Schiffe und des Embargo von Don Pedro durch die Regierung geſchah, wie es heißt, auf die Reklamation des portugieſiſchen Konſuls.

Als ein aus Hamburg kommendes Fahrzeug ſich dem Haven von Dover näherte, ergriffen die Douanen-Beamten ſogleich die Waffen, und drohten Feuer zu geben, wodurch das Schiff beſtimmt wurde, die hohe See wieder zu gewinnen. — Privatbriefe aus Holland, welche angekommen ſind, erklären, die Annahme des Traktates von Seiten des Königs von Holland unterliege beynahe keinem Zweifel mehr. — Man ſagt, das Parla-

Digitized by Google

ment werde den 22. zuſammen kommen, um ſich mit den Maaßregeln zur Beruhigung des Landes zu beſchäfftigen. — Es heißt, Hunt ſey unter Fackelſchein zu Preſton einzogen.

Paris, den 10. Nov.

Seit einiger Zeit herrſchte zwiſchen dem franzöſiſchen und dem Wiener Kabinet eine ſehr lebhafte diplomatiſche Verbindung. Wir ſind im Stande aus guter Quelle folgende Aufſchlüſſe hierüber zu geben: Unſer friedliebendes Miniſterium hatte alle Ueberredungskunſt angewendet, um Oeſterreich für den Plan einer allgemeinen Entwaffnung zu gewinnen; das Wiener Kabinet gieng in den Vorſchlag ein, nur ſollte auch Frankreich ſeiner Seits mit der Entwaffnung Ernſt machen. Hr. Perier hatte Anfangs den aufgeregten Zuſtand der Gemüther auf die leichte Achſel genommen, und war wirklich im Begriff, dem Anſinnen Oeſterreichs Folge zu leiſten. Da öffneten ihm einige Abgeordneten des Centrums die Augen, und ſtellten ihm vor, welche üble Folgen eine Entwaffnung Frankreichs in dem Augenblick haben müßte, wo die Mobiliſirung der Nationalgarde das tägliche Geſpräch ſey. Durch dieſe weislichen Vorſtellungen umgeſtimmt, gab Hr. Perier den Plan einer auch nur theilweiſen Entwaffnung für jetzt auf. Oeſterreich, das ſich für den betrogenen Theil hielt, drohte, ſeine italieniſche Armee ſogleich zu verſtärken, und die auf das von Frankreich gegebene Verſprechen hin entlaſſenen Soldaten wieder einzuberufen. Hr. Perier konnte nicht mehr rückwärts, und mußte es ſich daher gefallen laſſen, von Hr. Marſchall Soult vorwärts geſchoben zu werden. Er drohte daher ſeiner Seits mit der Mobiliſirung der Nationalgarde. Das öſterreichiſche Kabinet ließ ſich jedoch dadurch nicht abſchrecken, ſondern gab Hrn. Perier zur Antwort, es werde die Mobiliſirung der Nationalgarde wie eine Kriegserklärung anſehen. Man denke ſich die Noth des Hrn. Perier bey dieſer kathegoriſchen Erklärung. Seine Eigenliebe ließ es ihm nicht zu nachzugeben, und doch auf der andern Seite, welche Gefahr für ſeine Lieblingsidee der Entwaffnung! In dieſer Alternative wird lavirt und ein ſo ermäßigtes, unſchädliches Geſetz über die Mobiliſirung der Nationalgarde vor die Kammer gebracht, daß Oeſterreich keine Einwendungen dagegen machen kann. — Ein Reiſender aus Edimburg erzählte uns, daß eine Menge Botſchaften, ſowohl aus Frankreich, als von Agenten im Auslande an Karl X. ankommen. — Briefe von der Oſtgränze melden, daß man dort viele Fremde umherſtreichen ſieht, welche man für preußiſche Emiſſäre hält.

Paris, den 11. Nov.

Um 11 Uhr präſidirte der König dem Miniſterrath, welcher bis nach 2 Uhr dauerte. — Man ſagt, daß der engliſche Geſandte am preußiſchen Hof zurückgerufen iſt, indem man vermuthet, daß er nicht mit hinlänglicher Energie in den polniſchen Angelegenheiten gehandelt hat. — Es iſt nun ſo ziemlich gewiß, daß der König das Geſetz über Anerkennung der Grade und Dekorationen der 100 Tage nicht ſanktioniren werde. — Die von der Gazette bekannt gemachte und von allen Tagblättern wiederholte angebliche Antwort des Königs von Holland auf die 24 Artikel der Londoner Konferenz iſt eine Börſe-Täuſchung. Sie wurde aus dem Haag von einem wohlbekannten Spekulanten mitgebracht, deſſen Aufenthalt in Holland die neulichen Vermuthungen der Tagblätter veranlaßt hat. Hiezu macht die Quotidienne folgende Bemerkung: „Dieſe Nachricht, als hätte der König von Holland ſeine Zuſtimmung zu den 24 Artikeln verweigert, iſt ohne Datum und mindeſtens zu voreilig. Im gleichen Sinne äußert ſich der Meſſager über dieſe Anlegenheit, daß das von mehreren öffentlichen Blättern als Antwort des Königs von Holland auf die Konferenzbeſchlüſſe mitgetheilte Dokument durchaus nicht zur Kenntniß des Miniſteriums gekommen ſey, und daß deßhalb ſeine Authentizität ſehr in Zweifel gezogen werden könne.“

Brüſſel, den 9. Nov.

Vorgeſtern ſind ungefähr 70 Bürgergardiſten des Bataillons von Contich, das hier in Garniſon liegt, ausgeriſſen, indem ſie den Poſten des Thores von Antwerpen forzirten. Die Gensd'armerie ſetzt ihnen nach; mehrere ſind im Innern der Stadt verhaftet worden.

Brüſſel, den 10. Nov.

Der Kriegsminiſter iſt geſtern Nachts nach Namur abgegangen. — Der berühmte Londoner Bankier, Hr. Rothſchild, iſt zu Brüſſel angekommen.

Gent, den 8. Nov.

Eine Meuterey hatte geſtern in der Fabrik der Herren Ruyck und Roſſeel Statt. Da dieſe Fabrikanten den Lohn vermindert hatten, ſo weigerte ein Theil der Arbeiter ſich, zu arbeiten, allein vergebens ſuchten ſie die Andern zur Nachahmung ihres Beyſpiels zu überreden. Sie empfiengen dieſe nun, als ſie die Werkſtätte verließen, mit Fauſtſchlägen und verfolgten ſie durch die ganze Stadt. Einige Meuterer wurden verhaftet; unter den übri-

Digitized by Google

gen herrſcht große Erbitterung. Sie haben gedroht, heute zu Thätlichkeiten zu ſchreiten, allein die Polizey iſt benachrichtiget und auf ihrer Hut. Patrouillen von Pompiers durchzogen geſtern, und durchziehen noch heute die Stadt. — Es iſt gar keine Rede von feindſeligen Maaßregeln von Seiten Hollands. — Das Journal d'Anvers widerruft die Nachricht, daß die Holländer den Deich von Zwyndrecht durchſtochen haben. Sie arbeiten, ſagt daſſelbe, an dem Deich von Blokeldyck, in der Abſicht, denſelben auszubeſſern.

Gent, den 9. Nov.

General Niellon hat ſein Hauptquartier zu Langerbrugge. Man arbeitet fortwährend thätig an der Batterie der Brücke von Mariakerke; man errichtet auf dem linken Ufer des Kanals von Terneuzen, zu Langerbrugge, ein kleines Fort mit 2 bombenfeſten Gewölben, welches zur Aufnahme einer Garniſon und zur Vertheidigung der Brücke beſtimmt iſt.

Lüttich, den 8. Nov.

Die „Induſtrie" theilt folgende Nachricht mit: Das Kapitel von Mecheln hatte dem Papſt als Kandidaten zur erzbiſchöflichen Würde den Hrn. Abbe Sterckx, ehemaliger Pfarrer der Notre-Dame-Kirche zu Antwerpen, vorgeſchlagen, und die Stiftsherren erwarteten mit Zuverſicht die Beſtätigung ihrer Wahl und die Inveſtituren des heil. Stuhls. Aber der Papſt hat den Kandidaten, weil er nur durch das Kapitel vorgeſchlagen iſt, verworfen, und erklärt, daß er nur Se. Majeſtät den König der Niederlande anerkenne.

Antwerpen, den 10. Nov.

Die ſtarke Fluth vom 4. dieß hat an den Deichen auf dem linken Scheldeufer zu Zwyndrecht, Calloo, Meelſele ꝛc. keinen Schaden angerichtet. Die Holländer haben ſich in jenen Umgegenden nicht gezeigt. — Das Journal du Commerce von Antwerpen ſagt: Nach dem öffentlichen Gerüchte hat Se. Heiligkeit der Papſt die kanoniſche Einſetzung dem ihm durch den König von Holland für den biſchöflichen Sitz von Amſterdam vorgeſchlagenen Kandidaten bewilliget; während er dieſelbe dem ihm vom Kapitel von Mecheln für dieſes Erzbisthum bezeichneten Kandidaten verweigert habe. — Vorgeſtern Abends iſt ein holländiſcher Spion ergriffen worden. — Zu Vließingen iſt man, wie es ſcheint, in großer Furcht vor der engliſchen Flotte. Der Admiral Gobius hat in Anſchlagzetteln die Bürger zur Vertheidigung aufgefordert.

Das Journal du Commerce von Antwerpen enthält nachſtehenden Artikel, worinn merkwürdige Geſtändniſſe vorkommen: „Nichts rückt vorwärts, das Land leidet und unſere Leiden werden täglich ärger. Unſere Lage iſt trauriger, als im Herbſt, unſere Zukunft trauriger, als im Winter. — Welches Loos! Vor einigen Tagen kündigte man an, daß eine engliſche Flotte nach den Küſten Hollands unter Segel ſey, um den Wiederbeginn der Feindſeligkeiten zu verhindern, und dieſe anfangs freudig, dann aber zweifelnd aufgenommene Nachricht läßt keine andere Spur zurück, als den Eindruck, den ſie in den Gemüthern veranlaßte. Kann man wohl ſo mit dem Unglück ſpielen? Die Feindſeligkeiten haben noch nicht wieder begonnen; aber was hat man gethan, um dieß zu verhindern? — Man würde ſich irren, wenn man hieraus folgern wollte, daß die Nation den Krieg fürchtet. Nein, dem iſt nicht ſo. Aber warum den Krieg anfangen? Unſerer Unabhängigkeit wegen? Noch nie ſind wir weniger unabhängig geweſen, als ſeit unſerer Revolution. Unſeres Glückes wegen? Der Krieg wird uns das Glück, deſſen er uns beraubt hat, nicht wieder ſchaffen. Warum alſo ſollten wir uns ſchlagen? Die Zeit der Täuſchung iſt vorüber. Die Revolution hat uns unglücklich gemacht; ja, ſehr unglücklich. Unſern Leiden muß ein Ziel geſetzt werden; dieß aber kann weder in einem ſchimpflichen Frieden, noch in einem unnützen Kriege gefunden werden. Können unſere Staatsmänner dieſes Ziel nicht finden, ſo wird es die Nation ſelbſt aufſuchen; die Täuſchungen und Chimären verblenden uns nicht mehr. Jeder ſieht das Uebel, Jeder weiß, wo es liegt."

Luxemburg, den 9. Nov.

Nach Berichten, die aus dem Haag angekommen, iſt man berechtigt, zu glauben, daß Se. Majeſtät der König Großherzog die 24 Artikel der Konferenz angenommen habe. (?) Man verſichert, Se. Majeſtät habe ihre Annahme auf die hohe Berückſichtigung der Aufrechthaltung des Friedens von Europa begründet. Der Einfluß dieſes Entſchluſſes auf die Lage des Großherzogthums wird wahrſcheinlich ſich ſehr bald entwickeln.

Warſchau, den 7. Nov.

Nach Berichten aus Petersburg iſt Ihre Majeſtät die Kaiſerin am 25. Okt. in erwünſchtem Wohlſeyn zu Moskau angekommen. — Der Generaladjutant Jeſliniew, der Graf Anton Roſtworowski und der Rath Ernſt Faltz ſind aus St. Petersburg, der Graf Alexan-

Digitized by Google

der Potocki, der General der polniſchen Armee, Klicki, und der Oberſt Zwan aus Krakau hier angekommen. — In Kurzem wird, wie es heißt, der Beſchluß Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs hinſichtlich der zur Garniſon der Feſtung Zamosc gehörenden Truppen bekannt gemacht werden. — Im Laufe dieſer Woche werden die letzten Regimenter der kaiſ. ruſſiſchen Garden die Hauptſtadt Warſchau und deren Umgegend verlaſſen und durch Linien-Regimenter erſetzt werden. Die jetzt noch hier befindlichen Garde-Regimenter ſind diejenigen, welche vormals hier in Garniſon ſtanden.

Berlin, den 12. Nov.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 11. Nov. Mittags erkrankt 2099, geneſen 703, geſtorben 1338, Beſtand 58; hinzugekommen bis zum 12. Nov. Mittags erkrankt 7, geneſen 7, geſtorben 5, Beſtand 53; bis zum 12. Nov. Mittags Summa erkrankt 2106, geneſen 710, geſtorben 1343, Beſtand 53; hierunter ſind vom Militär erkrankt 31, geneſen 14, geſtorben 15, Beſtand 2; in Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 35 Perſonen, in den Hoſpitälern 18.

Danzig, den 1. Nov.

Die Offiziere des in unſerem Werder kantonnirenden Rybinskiſchen Korps ſind im Allgemeinen über ihr Schickſal wenigſtens in ſo ferne beruhigt, als, ihrer Verſicherung nach, der König von Preußen ihnen das Verſprechen gegeben haben ſoll, ſie nicht an Rußland auszuliefern. Indeſſen giebt es auch Einige, welche nicht frey von der Furcht ſind, es möchten, des erwähnten Verſprechens ungeachtet, ruſſiſche Schiffe auf der Danziger Rhede erſcheinen, und ſie, entweder mit Bewilligung Preußens, oder auch allenfalls mit Gewalt, von hier abführen, und nach dem Innern Rußlands bringen. Hat unſer König wirklich das Verſprechen gegeben, ſie nicht auszuliefern, ſo iſt dieſe Furcht gewiß ganz unbegründet.

---

In Kommiſſion der Veith- und Rieger'ſchen Buchhandlung dahier iſt ſo eben neu erſchienen und auch Auswärts durch alle ſolide Buchhandlungen gegen 9 kr. im Ladenpreis zu beziehen: **Beleuchtung eines in der deutſchen Tribüne niedergelegten Aufſatzes „über die Nothwendigkeit einer Reform des katholiſchen Ritus!!“**

---

So eben erſchien und iſt in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, zu **Augsburg** in der **Matth. Rieger'ſchen Buchhandlung** auf dem alten Heumarkt: **Vollſtändige Anweiſung zum zweckmäßigen Anlegen von Blumen-, Obſt-, Gemüſe-, Hopfen-, Schul-, Handels-, Haus- und botaniſchen Gärten;** ſo wie Anlagen nach franzöſiſchem, engliſchem und deutſchem Geſchmack zu machen, ſolche auch mit den paſſenden Blumen, Bäumen und Sträuchern, Scenen und Kunſtgegenſtänden zu zieren, einen Wintergarten einzurichten, zu ordnen und zu unterhalten. Nach eigenen Ideen und vieljähriger Erfahrung von **Jakob Ernſt von Reider**, königl. bayer. erſtem Landgerichts-Aſſeſſor und mehrerer gelehrten Geſellſchaften Mitgliede. gr. 8. Mit 6 Kupfertafeln. Sauber geheftet. 3 fl. 36 kr. (Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.) Das hier angezeigte Werk darf mit vollem Recht allen Schriften, die bisher über Anlegung von Gärten erſchienen ſind, an die Seite geſetzt werden, ja, in vieler Hinſicht ſie wohl noch übertreffen. Der Herr Verfaſſer hat Allem, was der Titel des Buchs angiebt, aufs Vollkommenſte entſprochen, und jeden Gegenſtand ſo erſchöpfend und dabey ſo verſtändlich behandelt, daß er ſich als einen eben ſo erfahrnen als umſichtigen Sach- und Kunſtverſtändigen bekundet. Die unter ſeiner Leitung ausgeführten, den Text erläuternden Kupfertafeln geben dem Buche einen noch höhern Werth, ſo daß es, wenn der Preis deſſelben auch minder billig geſtellt wäre, jedem Gartenfreunde eine höchſt willkommene Erſcheinung ſeyn wird.

---

Süßer weißer und rother Weinmoſt iſt bey G. F. Koch zum Rathskeller dahier angekommen und daſelbſt ſo gut und billig wie alle andere Weine zu haben; beſonders empfehlen ſich bey gegenwärtiger Zeit die rothen Weine zu 8 und 12 Batzen und ächt dickrothe ſpaniſche Magenweine zu 16 und 20 Batzen per Maaß, welche nach ärztlichem Anrathen gegen die Cholera ſchützen. — Mallaga zu 1 fl. 21 kr. und 2 fl. — Neuchateller Champagner 2 fl., und ganz alter Cyperwein 1 3/4 fl. per Bouteille iſt ebendaſelbſt zu haben.

---

In einem Hauſe nahe bey der Reſidenz iſt eine Wohnung, mit 6 heizbaren Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten verſehen, täglich zu vermiethen. Das Nähere im Moyſchen Zeitungskomtoir.

Digitized by Google

Nro. 318. Freytag, den 18. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 16. Nov.

In der 134ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 15. d. M. erſtattete, nachdem der Präſident die Sitzung mit Bekanntmachung der Eingaben eröffnet hatte, der Abgeordnete Vetterlein Vortrag im Namen des 2ten Ausſchuſſes über den Geſetzentwurf, die Ausſcheidung der Kreislaſten und der Kreisfonds betreffend; hierauf wurde der Berathung der Geſetzentwurf, die Einkindſchaftsverträge in den gräfl. Caſtell'ſchen Gerichten im Unter-Maynkreiſe betreffend, unterworfen; dieſer Geſetzentwurf erhielt die Zuſtimmung der Kammer, ohne daß ſich nur eine Stimme dagegen erhob. Er lautet: Die gräfl. Caſtell'ſche Landesverordnung wird, ſo viel die Beſtätigung der Einkindſchaften betrifft, aufgehoben, und von Kundmachung des Geſetzes an ſind die Untergerichte in dem gräfl. Caſtell'ſchen Bezirke alle von Perſonen, die ihrer Gerichtsbarkeit unterworfen ſind, abgeſchloſſene Einkindſchaftsverträge zu beſtätigen befugt, daher auch die Paziszenten verbunden, dieſe Beſtätigung nun bey dieſen kompetenten Behörden nachzuſuchen. — Hinſichtlich des Geſetzentwurfs, die proviſoriſche Erhebung der Steuer für 1831/32 betreffend, beſchloß die Kammer mit 62 gegen 50 Stimmen: daß in den alten 6 Kreiſen des Reichs während des 1ten Quartals von 1831/32 einſtweilen gegen Abrechnung auf die im Finanzgeſetze für die 3te Finanzperiode feſtzuſetzenden Steuern ein Simplum der Haus-, ein Simplum der Grund- und ein Simplum der Dominikalſteuer am 30. Nov. d. J. erhoben werden; und in dem Rheinkreis in monatlichen Raten 1/4 der Grund-, Fenſter-, Gewerb-, Familien- und Perſonalſteuern, mit den Zuſatz-Centimes; hingegen ſollen in dem Unter-Maynkreis nur 2 monatliche Ziele der Grundſteuer erhoben werden; daß die Frohngelder in dem ehemaligen Fürſtenthum Bayreuth und die in dem ehemaligen badiſchen Amt Steinfeld beſtehenden Acciſe vom Wein und andern Konſumptibilien außer Erhebung zu ſetzen ſeyen. — Die Kammer gab ferner dem folgenden Geſetzentwurf mit 73 gegen 38 Stimmen ihre Zuſtimmung; lautend; die Penſionen und Alimentationen für die hinterlaſſenen Diener der Frau Herzogin von Pfalzzweybrücken werden vom 1. Okt. 1831 an, (mit dem Zuſatz) jedoch ohne Conſequenz für ähnliche und gleiche Fälle, in einem jährlichen Betrage von 6201 fl. 30 kr. auf die Staatskaſſe übernommen. Die Penſionäre und Alimentirten müſſen ſich auf Verlangen dem Dienſte des Staates unterziehen. — Es iſt noch eine Abfertigungsſumme von 1150 fl. ein für allemal für diejenigen Diener derſelben, welche keine Penſionen oder Alimentationen erhalten, bewilligt, und aus den Erübrigungen der letzten beyden Jahre der 2ten Finanz-Periode zu beſtreiten. — Endlich beſchloß die Kammer noch, daß der Antrag des Dekans Lechner auf ein billiges Arrangement der Aktiv- und Paſſiv-Forderungen der Stadt Burghauſen betreffend, dem königl. Staatsminiſterium der Finanzen zu empfehlen ſey. — Hierauf ſchloß der Präſident die Sitzung und beraumte die Nächſte auf Freytag den 18. d. M. an.

Am 14. dieß fand in der Geſellſchaft des Frohſinns zur Feyer der Eröffnung ihres neuen Lokals eine theatraliſche Vorſtellung Statt, der ein ſehr ſinnig gedachter und gut geſprochener Prolog vorangieng. — Se. Majeſtät der König, welche erſt vor Kurzem das Protektorat dieſer Geſellſchaft zu übernehmen geruhten, verherrlichten dieſe Vorſtellung mit Allerhöchſt Ihrer Gegenwart, und wurden von der ſehr zahlreichen und glänzenden Verſammlung mit unbeſchreiblichem Jubel empfangen, welcher auf das Höchſte geſteigert wurde, weil vor dem Erſcheinen Sr. Majeſtät ein die Geſellſchaft ſehr auszeichnendes Handbillet bekannt wurde, welches Allerhöchſtdieſelben am Morgen dieſes Tages den Vorſtehern dieſer Geſellſchaft zuſtellen ließen, und welches lautet: „An die Herren Vorſteher der Geſellſchaft „des Frohſinns! Was ich bereits mündlich geäußert, ſey hier ſchriftlich wiederholt, daß „ich mit Vergnügen das Protektorat der Geſellſchaft des Frohſinns annehme. Frohſinn

Digitized by Google

„bleibe immer in Ihrem Vereine, immer in Meinen lieben Münchnern, und Frohſinn er-
„füllt Mich vorzüglich, wenn ich unter meinen treuen Bürgern mich befinde. München,
„den 13. Nov. 1831. Ihr wohlgewogener König Ludwig."

Wien, den 12. Nov.

Nachrichten aus Florenz vom 5. d. M. zufolge hat ſich leider der Geſundheitszuſtand Ihrer kaiſ. kön. Hoheit der Frau Großherzogin, zu deſſen Herſtellung der Gebrauch der Bäder von Recoaro nicht den gewünſchten Erfolg hatte, in der letztern Zeit ſehr verſchlimmert. Ihre k. k. Hoheit befinden ſich gegenwärtig in Piſa. In allen Kirchen des Großherzogthums ſind öffentliche Gebete für die Erhaltung des theuren Lebens der verehrten Fürſtin angeordnet worden.

In Wien waren an der Cholera in der Stadt und in den Vorſtädten bis 11. Nov. Mittags erkrankt 3636, geneſen 1660, geſtorben 1733, in ärztlicher Behandlung geblieben 243; bis 12. Nov. im Ganzen erkrankt 3674, geneſen 1687, geſtorben 1754, in ärztlicher Behandlung geblieben 233. Beym Militär: bis 11. Nov. Mittags erkrankt 298, geneſen 180, geſtorben 104, in ärztlicher Behandlung geblieben 14; im Ganzen bis 12. Nov. erkrankt 298, geneſen 180, geſtorben 106, in ärztlicher Behandlung geblieben 12.

Nauplia, den 17. Okt.

Die Wirkung, die der Tod des Präſidenten auf die Gemüther in den Provinzen gemacht, iſt noch nicht genau bekannt; man weiß nur, daß in mehrern Städten die gewaltſamſten Vollzieher ſeiner Befehle ſogleich, nachdem die Nachricht eingetroffen war, die Flucht ergriffen hatten, um ſich dem öffentlichen Unwillen zu entziehen. Coletti hat ſeine Rolle ſehr geſchickt geſpielt; er hat Griechenland, unter dem Scheine es zu verrathen, und das bedauernswerthe Syſtem des Präſidenten fortzuſetzen, einen großen Dienſt geleiſtet. Unter dem Vorwande, den Auguſtin Capodiſtrias in die Regierungskommiſſion aufzunehmen, hat er ihn zum Staatsgefangenen gemacht. Der Bruder des Präſidenten wird dadurch verpflichtet, über die unter der vorigen Regierung auf eine ſo befremdliche Art verſchleuderten Staatsgelder Rechenſchaft abzulegen; hauptſächlich wird er ſich über die Summen zu erklären haben, die Viaro Capodiſtrias vor Kurzem nach Corfu mitgenommen hat. Coletti verſteht ſich mit der Oppoſition; die gewandte und immer intereſſirte Hinterliſt des Colocotroni laſtet auf dem Senate und mehr noch auf Griechenland.

Trieſt, den 7. Nov.

Geſtern Abends gerieth durch einen Zufall das nordamerikaniſche Schiff Sultan auf hieſiger Rhede in Brand. Niemand iſt dabey verunglückt; das Schiff, welches mit andern Schiffen in der Linie vor Anker lag, wurde gleich beym Ausbruche der Feuersbrunſt daraus entfernt.

Briefe aus Corfu ſchildern den Zuſtand von Griechenland ſeit dem Ende des Grafen Capodiſtrias weit weniger beunruhigend, als dieſes traurige Ereigniß hatte beſorgen laſſen. Die Ruhe ſoll ſeitdem faſt überall zurückkehren, und unter der geſammten Bevölkerung der verſchiedenen Kontinentalprovinzen und Inſeln die Bereitwilligkeit ſichtbar ſeyn, den Geboten und Verfügungen der vom Senate eingeſetzten proviſoriſchen Regierung Folge zu leiſten. Es ſcheint alſo, daß die Spannung, welche unter dem verewigten Präſidenten unter den Griechen immer höher ſtieg, durch eine unrichtige Anwendung der Amtsgewalt hervorgebracht wurde, und daß Graf Capodiſtrias, vielleicht ohne ſein Verſchulden, das Vertrauen der Nation verloren hatte. Durch dieſes allein war er aber früher im Stande geweſen, ohne zu Zwangsmitteln ſeine Zuflucht zu nehmen, ein aus der niedrigſten Sklaverey erſt frey gewordenes Volk faſt willkührlich und bloß nach Vernunftgründen zu leiten. Wäre der Präſident beſſer umgeben geweſen, hätte er ſein Vertrauen immer nur wahrhaften Patrioten, und nicht mitunter auch ehr- und habſüchtiger Parteymännern geſchenkt, ſo würde es ihm gelungen ſeyn, das große und mit ſo vieler Aufopferung begonnene Werk der Regeneration Griechenlands zu vollenden. Sein Tod legt den Mächten, welche den neuen Staat ins Daſeyn gerufen haben, die Verpflichtung auf, für deſſen ſchnelle und förmliche Konſtituirung zu ſorgen, und daher zu der Wahl eines Souverains zu ſchreiten, wenn ſie nicht wollen, daß in Kurzem der Saame der Zwietracht abermals unter den Griechen wuchere, allgemeine Anarchie das unglückliche Land zerreiße, und das mit ſo vielem Blute und Opfern erkaufte, kaum gekoſtete Glück eines von ihnen beſchützten Volkes zerſtöre.

London, den 9. Nov.

Der Cholera Ausbruch in Sunderland läßt ſich nicht mehr abläugnen. Sieben weitere Perſonen, von denen 5 erlagen, wurden von der Krankheit befallen. Sanitäts-Kom-

Digitized by Google

miſſionen ſollen in allen Städten unverzüglich errichtet werden. Der Typhus fährt immer noch fort, in Neucaſtle und der Umgegend zu wüthen. — Die Nachrichten aus Coventry ſind beruhigend. Das 21ſte Linien-Regiment wurde dahin beordert; die Rädelsführer des begangenen Unfugs ſind in den Händen der Polizey. Die Arbeiter haben Abgeordnete an die Fabrikherren abgeſchickt, um ihnen einen erhöhten Arbeitslohn abzupreſſen. Der Tarif ſoll in einer abzuhaltenden Verſammlung geregelt werden. — Wie es heißt, ſoll in Preſton ein ſtarker, aber fehlgeſchlagener Angriff auf die dortigen Gefängniſſe gemacht worden ſeyn. — Mehrere Volkszuſammenkünfte in verſchiedenen großen Städten giengen ohne alle Störung der Ruhe vor ſich. Auch bey der in Mancheſter gieng es wider Erwarten ganz friedlich zu. Die beabſichtigte Zuſammenkunft mehrerer Kirchſpiele der Hauptſtadt erhält die Gemüther noch immer in Beſorgniß; die Regierung macht wahrhaft koloſſale Vorbereitungen auf den Empfang einer etwaigen Meuterey. — Geſtern war große Verſammlung bey Marquis Palmella, und wie man ſich ſchmeichelte, werden die der Expedition Don Pedros in den Weg gelegten Schwierigkeiten nur vorübergehend ſeyn. Uebrigens erfährt man, daß Hr. v. Talleyrand in Betreff des Beſchlags auf die portugieſiſche Expedition Gegenvorſtellungen an unſere Regierung gelangen ließ, indem er vorſchützte, das Eingeſchiffte ſey franzöſiſches, nach einem franzöſiſchen Haven beſtimmtes Eigenthum geweſen. Der franzöſiſche Geſandte würde ſomit die fragliche Maaßregel als eine mittelbare Feindſeligkeit gegen Frankreich anſehen, und wahrſcheinlich iſt es immerhin, daß bey dieſem Schritte der Regierung die Furcht im Hintergrunde lag, Don Pedro möchte, nach Wiedereinſetzung ſeiner Tochter in ihre Rechte, auf Koſten des engliſchen Handels den Franzöſiſchen begünſtigen. Wirklich hat auch die engliſche Nation das Benehmen der Regierung nicht mißbilligend aufgenommen, und die öffentlichen Blätter ſcheinen ſich gefliſſentlich aller Aeußerungen hierüber zu enthalten, um bey Frankreich nicht anzuſtoßen. — Die neueſten Nachrichten aus Macao in China vom May d. J. lauten ſehr ungünſtig. Ernſtliche Unruhen ſind zwiſchen den Eingebornen und den engliſchen Reſidenten ausgebrochen, in deren Folge die engliſche Faktorie theilweiſe zerſtört worden ſeyn ſoll. Der dortige engliſche Handelsſtand hat auf den 1. Auguſt 1831 ſeine Handels-Verbindungen aufgeſagt, falls den vorliegenden Beſchwerden bis dahin nicht abgeholfen werden ſollte. — Man behauptet, der Biſchof von Llandaff habe den Entſchluß ausgeſprochen, für die Reformbill zu ſtimmen. — Der „Courrier" drückt ſeine Hoffnung aus, die ganze Bank der Biſchöfe dieſem Beyſpiele folgen zu ſehen, und führt namentlich den Biſchof von London an, welcher der Reform von Herzen geneigt ſey, und bloß aus Gefälligkeit gegen ſeinen Vorgeſetzten, den Erzbiſchof von Canterbury, ſich des Stimmens enthalten habe. — Zu London iſt man überzeugt, daß ſich der König von Holland am Ende dem letzten Protokolle fügen wird, ſieht aber ſeine Zuſtimmung dann nur als proviſoriſch an. Man iſt überzeugt, daß nächſtes Frühjahr der Krieg zwiſchen Holland und Belgien ausbrechen werde, und alsdann werden die übrigen Kontinentalmächte nicht umhin können, an demſelben Antheil zu nehmen. In dieſem Augenblick ſpricht man von einem Traktate zwiſchen Rußland und Preußen, in Gemäßheit deſſen es Holland nicht an Unterſtützung fehlen würde. — In Schottland werden neuerdings wieder nicht bloß Leichname ausgegraben, um ſie an anatomiſche Theater zu verkaufen, ſondern ſogar Morde zum Behufe dieſes ſchändlichen Gewerbes begangen. Dieſes Loos traf beſonders einige Kinder, welche man mit Wunden bedeckt in den Händen ſolcher abſcheulichen Menſchen fand. Mehrere Familien haben ſeitdem ihre Kinder vermißt, und reklamirten ſie, todt oder lebendig, von den Behörden.

Die Regierung will in den großen Manufakturſtädten eine der Hauptſtadt ähnliche Polizey errichten. — Das Tory-Blatt, der Standard, ſchreibt: Die Miniſter ſind auf Morgen zum neuen Lordmayor zu einer Schmauſerey eingeladen. Wenn unſere Stadt beynahe im Zuſtande der Rebellion iſt, wenn ſich Jedermann zur Vertheidigung ſeines Herdes bewaffnet, wenn die Peſt unſere Gegend bedroht, und die ſeufzende Kirche um des Himmels Erbarmung fleht, kurz, wenn Krieg und Peſtilenz vor der Thüre ſtehen — welcher gelegene Zeitpunkt für Feſtgelage! — Stanley, der Sekretär für Irland, einer der beſten Redner auf der miniſteriellen Bank, widerſetzte ſich der Erhebung des Hrn. O'Connell zu der Stelle eines königl. Anwalts in Irland, die Graf Grey und Lord Althorp ihm verſprochen hatten. Man verſichert jetzt, daß Lord Duncannon an ſeine Stelle kommen werde.

Paris, den 11. Nov.

Die Wittwe des Prinzen Eugen, Mutter der Kaiſerin von Braſilien, iſt ſeit geſtern hier. — Bey dem Ball, der nächſten Samſtag in dem Opernhauſe zu Ehren der Herzoge

Digitized by Google

von Orleans und Nemours von den Offizieren der Pariſer Beſatzung und der National-Garde gegeben werden ſoll, werden ſich alle Miniſter, Marſchälle und Adjutanten des Königs einfinden. Mehr als 3000 Perſonen, worunter gegen 1000 Damen, werden dem Banquet anwohnen. Wie man glaubt, wird die Krone den größern Theil der Koſten dieſer Abendunterhaltung auf ſich nehmen. — Hr. Stratford-Canning, engliſcher Botſchafter, iſt zu Paris angekommen. Er ward von dem Könige mit Lord Granville empfangen. Hr. Stratford-Canning iſt beauftragt, mit der Pforte die Beſtimmung der neuen Gränzen Griechenlands zu unterhandeln, die die Mächte ausgedehnter wünſchen. Man weiß ſchon, daß die Pforte dieſem neuen Entwurfe keine großen Hinderniſſe in den Weg legen wird; aber die Schwierigkeiten werden erſt dann eintreten, wenn es ſich davon handelt, Griechenland einen Souverän zu geben und ihm die Mittel zu verbürgen, eine zureichende Militärmacht aufzuſtellen. — Nach dem Temps bemüht ſich der ruſſiſche Botſchafter, Graf Pozzo di Borgo, in den Salons die Anſicht geltend zu machen, daß die Großmuth ſeines Kaiſers an der Erbitterung der Altruſſen gegen die Polen faſt unüberſteigliche Hinderniſſe finde. England und Frankreich, behauptet dieſes Blatt, wollen dieſelben Zugeſtändniſſe für Polen, Oeſterreich und Preußen halten ſich dagegen neutral, weil ſie der Anſicht ſeyen, daß Polen ſelbſt nach Erlangung einer Verfaſſung dennoch eine ruſſiſche Provinz werde. Krakaus Neutralität ſoll auf jeden Fall erhalten werden. — Die erſte Hinrichtung in Frankreich ſeit der Julirevolution wurde am 8. d. M. zu Rouen, an einem gewiſſen Flamand, wegen Giftmordes, vollzogen. — Der Indicateur du Nord berichtet, daß die Gießerey zu Douai den Belgiern jede Woche 2 Haubitzen liefere, und daß die franz. Regierung ſich anheiſchig gemacht habe, dem König Leopold auf dieſe Art 20 Stücke zu überlaſſen. — Noch immer iſt keine entſcheidende Antwort von Seiten des Königs von Holland erfolgt; ſollte er ſich nicht entſchließen, ſo glaubt man, er wird, auf die Gefahr eines Winterfeldzuges hin, mit Waffengewalt dazu gezwungen. Es iſt Zeit, dieſer Sache einmal ein Ende zu machen. Unſere Soldaten haben gar gewaltige Luſt, ſich an an dem guten König Wilhelm ein wenig zu reiben. — Man ſpricht von einem Duell zweyer Abgeordneten (Larabit und Tiburce Sebaſtiani), welche ſich geſtern in der Kammer bey der Berathung über das Avancement ſtark abwarfen. Hr. Larabit hatte ſich über Gunſt-Bezeugungen, welche bey einem Theil der Armee vorgehen, ſtark geäußert, wurde aber deßhalb von Tiburce Sebaſtiani, der dieſe Angaben für erlogen erklärte, heftig angegriffen. — Ein Kirchſpiel von Marſeille feyerte letzthin das Namensfeſt Karls X.; die Wachſamkeit der Behörde hatte allen unruhigen Auftritten vorgebeugt.

Paris, den 12. Nov.

Geſtern hatten die Herren Geſandten der auswärtigen Mächte die Ehre, mit dem König und der kön. Familie zu ſpeiſen. Nachher arbeitete der König mit dem Herrn Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten. Heute Mittags präſidirte Se. Majeſtät dem Miniſterrath, und arbeitete hierauf mit den Herren Miniſtern des Seeweſens und des öffentlichen Unterrichtes. — Herr Thom, öſterreichiſcher Geſandtſchaftsſekretär dahier, expedirte geſtern einen außerordentlichen Kurier mit Depeſchen des Herrn Grafen von Appony nach London. — Geſtern machte der engliſche Geſandte unſerer Regierung die offizielle Mittheilung, daß in England die Cholera-morbus ausgebrochen ſey. Alle Briefe, die aus dem nördlichen England kommen, ſind durchſtochen und durchräuchert. — Es verbreitete ſich auf der Londoner Börſe das Gerücht, daß unſer Geſandter der engliſchen Regierung wegen der Beſchlagnahme der Schiffe des Don Pedro Vorſtellungen eingereicht habe; noch kennt man nicht das Reſultat dieſer Demarche. — Man verſichert, das Miniſterium beabſichtiget, die polniſchen Flüchtlinge in das mittägige Frankreich zu verlegen. — Mehrere franzöſiſche Handelsleute wurden zu Kadix verhaftet. Man kennt den Grund dieſer Verhaftungen nicht. — Die aus dem königl. Medaillenkabinet geraubten Gegenſtände haben einen materiellen Werth von 500,000 Fr. — Wir erfahren, daß mehrere der höhern Angeſtellten bey dem Miniſterium einer Durchſuchung ihrer Papiere unterworfen wurden.

Brüſſel, den 10. Nov.

Das „Journal de Liege“ meldet, durch Sir Adair ſey der belgiſchen Regierung die Nachricht zugekommen, daß der König von Holland ſeinen Bevollmächtigten zu London Inſtruktionen zugeſandt habe, in deren Folge dieſe den Botſchaftern der 5 Mächte eine Note überreicht hätten, welche dahin zweckt, eine Friſt von 4 Monaten zu erlangen, um eine kategoriſche und definitive Antwort über die Annahme der 24 Artikel zu geben. Von einer andern Seite, ſagt das nämliche Blatt, hat man vernommen, daß der Sohn des Baron

Digitized by Google

Eeckeren am 3. durch Hamburg nach St. Petersburg gereiſt iſt; er iſt vom König Wilhelm beauftragt, beym Kaiſer Nikolaus anzufragen, ob er ſeine Neffen vom Throne Belgiens ausgeſchloſſen zu ſehen geneigt ſey, und ob er nichts thun werde, um zu verhindern, daß dieſe Ausſchließung für immer durch die Annahme des Friedensvertrags vollzogen werde. Nur nach der Antwort des Czar, heißt es, werde der König ſeinen definitiven Entſchluß bekannt machen. — Man hat ſich geſtern viel mit den Miniſterialernennungen beſchäfftigt, nämlich mit der des Herrn Goblet für das Miniſterium des Auswärtigen und der des Herrn de Theux fürs Innere. Die Ernennung des Herrn Goblet ſetzt in Erſtaunen und man bedauert Herrn von Meulenaere. Herr de Theux ſcheint das Angenehme des parlamentariſchen Lebens ungern gegen die miniſteriellen Beſchwerden vertauſchen zu wollen.

Breda, den 9. Nov.

Geſtern paſſirte hier ein von Bergen-op-Zoom kommendes und für die 3te Brigade der Reſervediviſion beſtimmtes Bataillon Schutterie von Overyſſel. Man erwartet für dieſelbe Beſtimmung noch ein Bataillon der Schutterie von Utrecht. — Wie man verſichert, ſoll die erſte Brigade der erſten Diviſion beſtimmt ſeyn, ſo ſchnell wie möglich nach den ſeeländiſchen Inſeln übergebracht zu werden, wenn dieſelben ernſtliche Vertheidigungs-Maaßregeln fordern möchten.

Warſchau, den 9. Nov.

Se. Majeſtät der Kaiſer und König haben Se. Excellenz dem General der Kavallerie, Grafen Witt, Gouverneur der Hauptſtadt Warſchau, zur Belohnung der großen Verdienſte und glänzenden Thaten, wodurch ſich derſelbe während des letzten Krieges auszeichnete, den St. Georgenorden 2ter Klaſſe zu verleihen geruht. Schon früher beehrten Se. kaiſ. Majeſtät den genannten Gouverneur mit einem anderen Geſchenk, beſtehend in einem Ehrenſäbel mit Brillanten und der Innſchrift: „Für Tapferkeit." — Auch der Beſchluß Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs hinſichtlich der zur Garniſon der Feſtung Modlin, die ſich der Gnade des Monarchen unterworfen hat, gehörigen Truppen ſoll nächſtens hier bekannt gemacht werden. — Der ehemalige Vicepräſident der Hauptſtadt Warſchau, Herr Lubowidzki, iſt von Sr. k. k. Majeſtät zum Staatsrath ernannt worden. — Die Wojewodſchaftskommiſſion von Plozk hat allen Beamten derſelben wiederholentlich kund gethan, daß, wenn ſie nicht binnen 40 Tagen an ihren Platz zurückkehren, ihre Stellen mit Anderen beſetzt werden ſollen. — Unter den in den letzten Tagen hier angekommenen Perſonen befinden ſich die polniſchen Generale Graf Vincenz Kraſinski aus St. Petersburg, Weißenhof aus Krakau und Michael Pelczynski aus Lukow, die ruſſiſchen Generale Kaiſſaroff aus Zamosc und Korff aus Siedlce, die Generalinnen Hurko aus Bialyſtock und Pencherzewska aus Siedlce, die Profeſſoren Leſniewski aus Biala und Pusz aus Krakau, der Fürſt Xaver Oginski aus Brzesc, der Graf Heinrich Zabiello aus Gora, der Kollegienrath Sokolgorski aus St. Petersburg, der Hofrath Kolkowski aus Brzesc-Litewski und die Oberſten Niewenglowski, Suchorzewski, Zagraski, Jelinskoi, Schebitz, Weislock, Szenicznow und Glinski, ferner der Staatsrath Lubowidzki aus St. Petersburg, der Staatsrath und Präſident Stanislaus Piwnicki aus Kaliſch, der Chef der Bank, Herr Niepokonczycki, aus Odeſſa, der Staatsrath Woznicki aus Plozk, die Gräſinnen Skarbek und Gurowska und die Präſidentin Zielinska. — Der General Rüdiger iſt von hier ins Krakauſche abgereiſt. — Geſtern hat das wolhyniſche Leibgarde-Infanterieregiment die Hauptſtadt verlaſſen, und heute marſchirt das litthauiſche Leibgarde-Infanterieregiment von hier aus. Beyde Regimenter ſtanden viele Jahre hindurch hier in Garniſon. — Am 1. d. M. iſt hier in der Kurſtraße ein bedeutender Diebſtahl mit ſeltener Gewandtheit und Verwegenheit begangen worden. Gegen 3 Uhr Morgens nämlich legten mehrere Diebe an das erſte Stockwerk eines dort befindlichen Hauſes eine Leiter an, ſtiegen durch das Fenſter in ein Zimmer, wohin ſie aus einer anderen Stube eine brennende Lampe herbeyholten, verſchloßen dann die Thüren aller übrigen Gemächer und begannen den Diebſtahl, obwohl 9 Perſonen in den anliegenden Zimmern ſchliefen; ſie erbrachen das Schloß des Comtoirs und nahmen einen Beutel mit 500 preuß. Thalern, 2 goldene Medaillen, ungefähr 500 poln. Fl. an Werth, deßgleichen einige Scheidemünze und Kaſſenſcheine heraus. Durch das Geräuſch wurde der Eigenthümer zwar geweckt, ehe er jedoch auf ſie losdringen konnte, war das Licht ausgelöſcht, und die Diebe ließen ſich an einem hierzu befeſtigten Seil auf die Straße hinunter und entkamen.

Berlin, den 13. Nov.

Nachrichten aus Königsberg zufolge ſind im verwichenen Monat Oktober 38 Schiffe

Digitized by Google

im Haven von Pillau eingelaufen und 35 von da abgegangen; in Memel ſind während dieſer Periode 56 Schiffe angekommen und 21 von da abgeſegelt. — Eine halbe Meile von Pillau ſtrandete am 17. Okt. das engliſche Schiff „Emerwald"; die Mannſchaft, mit Ausnahme eines Individuums, das ſich durch das Schiffeboot ſelbſt helfen wollte und dabey ertrank, ward gerettet.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 12. Nov. Mittags erkrankt 2106, geneſen 710, geſtorben 1343, Beſtand 53; hinzugekommen bis zum 13. Nov. Mittags, erkrankt 10, geneſen 2, geſtorben 6, Beſtand 55; bis zum 13. Nov. Mittags Summa erkrankt 2116, geneſen 712, geſtorben 1349, Beſtand 55. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 31, geneſen 14, geſtorben 15, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 38 Perſonen, in den Hoſpitälern 17.

Hamburg, den 10. Nov.

In der Stadt Hamburg waren bis geſtern Mittags 1 Uhr an der Cholera erkrankt 741, geneſen 213, geſtorben 385, in der Kur 143; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 7, geneſen 7, geſtorben 11, in der Kur niemand. Zuſammen erkrankt 748, geneſen 220, geſtorben 396, in der Kur 132.

Dreßden, den 13. Nov.

Ihre königl. Hoheit die Prinzeſſin Auguſte iſt am 10. dieß von München wieder hier angekommen. — Am 9. dieß iſt zu Budißin der apoſtoliſche Vikar im Königreich Sachſen, Biſchof Ignaz Bernhard Mauermann, zum Dekan des daſigen Domſtifts erwählt worden.

Waldmünchen, den 12. Nov.

Die drey polniſchen Generale Romarino, Langermann und Schneider ſind geſtern Nachmittags, von Brünn kommend, in die bayeriſche Kontumazanſtalt zu Höll eingetreten, und werden nach beſtandener Quarantäne die Reiſe über Straßburg in das innere Frankreich antreten. — In Berückſichtigung und für die Dauer der im Königreich Sachſen gegen die Cholera ergriffenen Maaßregeln, iſt von bayeriſcher Seite die Kontumaz und das Desinfektionsverfahren an der dortigen Gränze aufgehoben worden. Reiſende und Waaren von dort können daher, mit unverdächtigen Geſundheitszeugniſſen verſehen, in Bayern frey eintreten, jedoch nur an den bisherigen Kontumazſtationen.

---

(Ediktalladung.) Das unterfertigte königl. Kreis- und Stadtgericht hat in dem Schuldenweſen des verſtorbenen Bierbräuers Johann Georg Abraham Eiſele junior dahier durch rechtskräftig gewordenes Urtheil vom 30. Aug. d. J. den Univerſalkonkurs erkannt. Es werden demnach die geſetzlichen Ediktstage, nämlich: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweiſung auf Donnerſtag den 22. Dez. d. J.; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Samſtag den 21. Jan. 1832; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Montag den 20. Febr. 1832, und für die Dupplik auf Montag den 5. März 1832, jedesmal Morgens 9 Uhr feſtgeſetzt, und hiezu ſämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinſchuldners hiermit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterſcheinen am erſten Ediktstage die Ausſchließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmaſſe, das Nichterſcheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausſchließung mit den an denſelben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinſchuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Erſatzes aufgefordert, ſolches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. In dem I. Ediktstermine wird zur wo möglichen Beſeitigung des langwierigen und koſtſpieligen Konkurs-Verfahrens die gütliche Liquidation und Lokation der Forderungen verſucht werden. Augsburg, den 8. Nov. 1831. Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

---

(Gläubiger-Vorladung.) Auf Antrag der Relikten des jüngſt verſtorbenen königl. Advokaten Holzmann werden diejenigen, welche aus was immer für einem Titel Forderungen an deſſen Nachlaßmaſſe zu machen haben, hiemit aufgefodert, dieſelben dießorts binnen 30 Tagen a dato anzumelden und nachzuweiſen. Nach Ablauf dieſer Friſt wird in der Verlaſſenſchafts-Verhandlung nach Lage der Akten fortgefahren werden. Augsburg, den 13. Nov. 1831. Kön. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

---

(Bekanntmachung.) Donnerſtag den 1. künftigen Monats Dezember werden die beyden Benjamin Knöll'ſchen Häuſer Lit. A. Nro. 12. und 36. öffentlich in dem dießgerichtlichen Geſchäftslokale Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Meiſtbietenden verſteigert werden. Die Kaufsluſtigen können inzwiſchen täglich dieſe Realitäten einſehen, auch bey den Maſſakurato-

Digitized by Google

ren die darauf liegenden Laſten erfahren. Augsburg, den 11. Nov. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — v. Clarmann.

(Vorladung.) Veronika Gruber, Schäfflerstochter von Petershauſen, iſt ſchon über 40 Jahre vom Hauſe abweſend. Auf Anſuchen ihrer Verwandten wird dieſelbe, ihre allenfallſige Deszendenz, oder wer ſonſt Anſprüche an ihr Vermögen zu haben glaubt, hiermit vorgeladen, ſich binnen 8 Wochen a dato dießorts zu melden, außerdem ihr Elterngut per 35 fl. an die nächſten Verwandten gegen Kantionsſtellung ausgefolgt wird. Dachau, den 12. Nov. 1831. Königl. bayer. Landgericht Dachau. Eder, Landrichter. — Riebel.

(Bekanntmachung.) In Folge der höchſten Beſtimmungen wird die Ausführung einer 1 1/2 Stund langen neuen Straßenanlage zwiſchen dem rothen Kreuz bey Lindau und der G'mündmühle bey Niederſtaufen, welche excl der Grundentſchädigung mit 57,190 fl. veranſchlagt iſt, an die Wenigſtnehmenden vor dem königl. Landgerichte Lindau am 16. Dez. Vormittags 9 Uhr salva ratificatione verſteigert. Die Akkordsluſtigen werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß ſie bis zum 8. Dez. 1831 von den Bauplänen, Koſtenvoranſchlägen und Baubedingungen bey der königl. Bauinſpektion Kempten, ſodann aber bey dem königl. Landgerichte Lindau Einſicht nehmen, und die erforderliche Erörterung erhalten können. Kempten, den 8. Nov. 1831.

Königl. Landgericht Lindau. Schmid, l. Aſſeſſor.

Königl. Bauinſpektion Kempten. V. Langenmantl, Bezirksingenieur.

(Bekanntmachung.) Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird das unten beſchriebene Anweſen des Söldners Joſeph Saß von Hütting dem öffentlichen Verkaufe im Steigerungswege unterworfen, und hiezu Termin auf Dienſtag den 6. Dez. von Morgens 9 bis 12 Uhr angeſetzt, an welchem Tage zu erſcheinen ſteigerungsluſtige Kaufs- und Zahlungsfähige in die hieſige Gerichtskanzley eingeladen werden. Das Anweſen ſelbſt beſteht aus dem Söldenhauſe mit daran gebautem Stall und Stadel mit Stroh eingedeckt, mit 3/16 Jchrt. vertheilter und unvertheilter Gemeindsnutzung, dann 1/2 Jchrt. Acker und 1 Tagw. Wieſen, nach dem Schätzungspreiſe von 540 fl. Neuburg, den 11. Nov. 1831. Königl. bayer. Landgericht. Ott, Landrichter.

(Schafweyde-Verpachtung.) Am Mittwoch den 30. Nov. Nachmittags um 2 Uhr wird die Schafweyde der Gemeinde Gersthofen, worauf 600 Stück ausgeſchlagen werden können, an den Meiſtbietenden öffentlich verpachtet. Pachtliebhaber werden eingeladen, ſich beym Wirth Joſeph Anton Schmid einzufinden und ihre Pachtanbote zu Protokoll zu geben. Gersthofen, den 16. Nov. 1831. Hindermeier, Ortsvorſteher.

Im Verlage der **Krüll'ſchen Univerſitäts-Buchhandlung zu Landshut** iſt ſo eben erſchienen und durch alle ſolide Buchhandlungen (in Augsburg durch **Nikol. Doll** und den übrigen Buchhandlungen) zu beziehen: **Kaiſer**, (Profeſſor am kön. Lyceo und der chirurgiſchen Schule zu Landshut) Dr. C. G., **Grundriß der Pharmacie.** Ein Hand- und Lehrbuch für Aerzte, Apotheker und Wundärzte. Mit 2 Tafeln. (52 Bogen). 5 fl. 24 kr. Der Herr Verfaſſer, der ſchon durch die Bearbeitung von **Stratingh Chlor** der pharmaceutiſchen Welt ſehr vortheilhaft bekannt iſt, übergiebt ſowohl dem Arzte wie dem Apotheker gleichwichtig, vorzüglich aber den Wundärzten ein Handbuch, welchem kein ähnliches an die Seite geſetzt werden darf, da es die Pharmacie auf eine Weiſe behandelt, wie noch nie. — Die bereits darüber gefällten Urtheile waren äußerſt günſtig, und vorzüglich wird dieſes Werk des Hrn. Verfaſſers früheren Zuhörern an der **hieſigen k. chirurgiſchen Schule** äußerſt willkommen ſeyn, worauf die Verlagsbuchhandlung noch beſonders aufmerkſam macht, indem es die **Vorbereitungslehre** umfaßt.

So eben erſchien und iſt in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, zu Augsburg in der **Matth. Rieger'ſchen Buchhandlung auf dem alten Heumarkt: Denkmäler menſchlicher Tugend und Größe,** in Darſtellungen aus der Geſchichte und dem täglichen Leben. Der Jugend zur lehrreichen Unterhaltung gewidmet von A. H. Petiscus, Profeſſor. gr. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Sauber geheftet 3 fl. (Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.) Das ſteigende Intereſſe an der Zeitgeſchichte weckt auch in jugendlichen Gemüthern lebhaftere Wünſche nach Mittheilungen aus dem Reiche der Wahrheit, dem die Dichtung überhaupt immer wird nachſtehen müßen. Wer aber bey ihnen das Erweckende, das Edle und Nachahmungswürdige ſo zu wählen und darzuſtellen weiß, daß mit dem Gefühle für Tugend und Recht der Sinn für Hohes und Schönes zugleich genährt

Digitized by Google

und erweitert wird, der erwirbt ſich um die lehrreiche Unterhaltung, und dadurch um die Bildung und Geſittung der Jugend ein bleibendes Verdienſt. In vorſtehendem Werke, das als eine Fortſetzung der von demſelben Herrn Verfaſſer ſo beſonders günſtig aufgenommenen Schrift: Menſchenwerth zu betrachten iſt, ſtellt derſelbe eine Reihe der anziehendſten Gemälde edler Thaten, der beſten Denkmäler menſchlicher Würde und Größe auf, und bey der dem jugendlichen Alter ſo zuſagenden Mannigfaltigkeit und Abwechslung derſelben, werden jüngere Leſer beyder Geſchlechter, ja ſelbſt erwachſene Freunde einer lehrreichen Lektüre, dieſe neue Gabe des Herrn Verfaſſers nur mit wahrer Befriedigung aus der Hand legen.

---

(Todesanzeige.) Unſere innigſt geliebte Gattin und Mutter, Joſepha, gebohrne Schmidt, gieng am 12. dieß Abends 8 Uhr, ohne vorgängiges Krankenlager, ſchnell in ein beſſeres Leben hinüber. Indem wir die traurige Pflicht erfüllen, dieſes unſern verehrten Verwandten und Freunden mit dem herzlichen Wunſche kund zu thun, daß der Allgütige ähnliche Fälle ferne von Ihnen halten möge, empfehlen wir die Selige Ihrem werthen Andenken, und uns Ihrer fernern ſchätzbaren Freundſchaft und Wohlgewogenheit. Diejenigen unter Ihnen, welche uns bey der Kunde dieſes Trauerfalles und bey dem für die Verblichene abgehaltenen Trauergottesdienſte ſo rege Theilnahme ſchenkten, ſind zugleich gebeten, den wärmſten Ausdruck unſeres gerührteſten Dankes hiefür gütig aufzunehmen. Augsburg, den 16. Nov. 1831.

Alois Waagus, Regimentsquartiermeiſter, Gatte.
Katharina Waagus.
Philipp Waagus, Kadet.
Friedrich Waagus, Kadet.
Karl Waagus.
} Hinterlaſſene Kinder der Verlebten.

---

Fräulein Karolina von Zahn aus Breslau, welche ſeit einiger Zeit auf hieſigem Platz auf obrigkeitliche Erlaubniß Unterricht in Modearbeiten ertheilt hat, iſt auf Einladung einiger Augsburger Damen heute nach Augsburg abgereiſt, um auch allda nach erhaltener Erlaubniß dieſen Unterricht zu beginnen. Eltern, deren Töchter während 5 Wochen nur in täglichen 2 Stunden dieſen Unterricht auf eine gründliche leicht faßliche Lehrmethode genoſſen haben, und ſolche Fortſchritte gemacht haben, daß ſie wirklich bewunderungswürdig alle in dieſes Fach einſchlagende Arbeiten nunmehr ganz allein im Stande ſind, herzuſtellen, finden ſich, vom Dankgefühl durchdrungen, veranlaßt, gedacht Fräulein v. Zahn ſo zu empfehlen, daß ſie herzlich wünſchen, es möchten viele kunſtliebende Töchter Augsburgs dieſe Gelegenheit nicht unbenützt vorüber gehen laſſen, dieſe ſchöne und nützliche Arbeiten in ſo kurzer Zeit ſich eigen zu machen.
München, den 14. Nov. 1831. Von dankbaren Eltern.

---

Sonntag den 20. dieß wird der Katharinaball mit freyem Eintritt gehalten, welcher Abends 7 Uhr anfangt; wozu ergebenſt einladet

Schubrzinger, Wein- und Gaſtgeber zur goldenen Sonne.

---

Künftigen Sonntag den 20. Nov. wird bey Unterzeichnetem Tanzmuſik gehalten; wozu höflich einladet Benedikt Wagner, Lindenwirth.

---

Dienſtag den 22. Nov. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr werden im Hauſe Lit. D. Nro. 63. nächſt dem grünen Hofe nachſtehende Mobilien verſteigert, als: ſilberne Beſtecke und Löffel, nebſt Präſentirplättchen, Frauenkleider, Weißzeug, Better und Matratzen, Seſſel, Tiſche, Komod und hohe Käſten, Spiegel, Tafeln, Bücher, eine ſchöne Viertelnhr auf Federn ſchlagend, ein Guckkaſten ɩc. und noch mehrere Geräthſchaften. Käufer werden hiemit höflich eingeladen von Däubler, geſchw. Käufler.

---

Anton Jäger, geweſener Kaſtenmüller in Wollfratshauſen, iſt den 20. Okt. 1831 im Alter von 68 Jahren am Schlagfluſſe nach einer langwierigen Krankheit geſtorben.

---

In der Hauptſtadt München iſt eine reale Silberarbeiters-Gerechtigkeit, mit oder ohne Haus, aus freyer Hand zu verkaufen; freye Briefe beliebe man an Silberarbeiter Ottinger auf dem Färbergraben Nro. 1035. zu ſenden.

---

Augsburger Börſenkurs vom 17. Nov. 1831.

Oeſterreichiſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 86 | 85 |
| Bankaktien . . . . . | 1115 | 1108 |
| Rothſchildſches Anlehen | | |
| von 1820 . . . . . | 176 | — |
| detto 1821: 4 Proz. . | 127 | — |

Bayeriſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 97 | 96 1/2 |
| detto " " 5 Proz. . | — | — |
| Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 105 1/2 | 104 1/2 |
| detto unverz. 10 fl. . | — | 122 |

Digitized by Google

Nro. 319. Samſtag, den 19. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 18. Nov.

Ihre Majeſtät die verwittwete Königin Karoline wird erſt am Dienſtag von Tegernſee dahier eintreffen. — Se. kön. Hoheit der Kronprinz wird im künftigen Monat zum St. Georgenritterfeſte (8. Dez.) aus Italien dahier zurück erwartet. — Der Korporal Rummel vom 1ſten Linieninfanterie-Regimente (König), welcher vor ungefähr 4 Wochen unvorſichtigerweiſe die Wirthin zu Garmiſch erſchoſſen hat, iſt zu 18monatlicher Feſtungsſtrafe verurtheilt, und tritt nach überſtandener Strafe wieder als Unteroffizier ein.

Wien, den 13. Nov.

Nach verläßlichen Nachrichten aus Ungarn hat in dem Tolnaer Komitate die Cholera vollkommen aufgehört; ſelbſt die ſonſtigen gallichten und intermittirenden Fieber haben dermaſſen nachgelaſſen, daß gegenwärtig im ganzen Komitate der erwünſchteſte Geſundheitszuſtand herrſcht.

In Wien waren an der Cholera in der Stadt und in den Vorſtädten bis 12. Nov. Mittags erkrankt 3674, geneſen 1687, geſtorben 1754, in ärztlicher Behandlung geblieben 233; bis 13. Nov. im Ganzen erkrankt 3698, geneſen 1701, geſtorben 1763, in ärztlicher Behandlung geblieben 234. Beym Militär: bis 12. Nov. Mittags erkrankt 298, geneſen 180, geſtorben 106, in ärztlicher Behandlung geblieben 12; im Ganzen bis 13. Nov. erkrankt 299, geneſen 180, geſtorben 106, in ärztlicher Behandlung geblieben 13.

London, den 10. Nov.

Geſtern verbreitete ſich hier auf einmal das Gerücht, die Cholera ſey in der Stadt. Es zeigte ſich jedoch bald, daß die der Cholera verdächtige Perſon einen gewöhnlichen Krankheitsfall gehabt hatte. — Es ſcheint gewiß, daß viele Irländer ſeit einem Monat von den Agenten Don Pedros angeworben wurden. Man ſchätzt die Zahl der Geworbenen auf 1500 bis 2000 Mann, wozu noch 800 bis 1000 engliſche Matroſen kommen, welche in die Dienſte Don Pedros treten ſollten. Der Portugieſen, welche der Expedition folgen, ſind es 5 bis 600, die freywilligen Franzoſen nicht mit eingerechnet. — Eines der Expeditionsſchiffe wurde wieder frey gegeben; aber die anderen blieben vorläufig noch unter gerichtlichem Beſchlag. Dieſe Freygebung hat wahrſcheinlich ihren Grund darinn, daß man weder Waffen, noch Kriegsbedarf, noch Mannſchaft auf jenem Schiffe vorfand, auf welche die Parlamentsakte gegen Anwerbungen und Kriegszurüſtungen für das Ausland anwendbar geweſen wäre.

Conſolidés, 82 5/8. — Geſtern Nachmittag war im Foreign-Offize eine Konferenz der Geſandten von Rußland, Oeſterreich, Frankreich und Preußen mit dem Vikomte Palmerſton. Die Unterhandlungen dauerten 3 Stunden. Der Baron Zuylen van Nyevelt, Geſandter, mit einer Spezialkommiſſion beauftragt vom König von Holland, arbeitete geſtern ſehr lange im Foreign-Offize. — Die neueſten Nachrichten aus Sunderland ſind wenig befriedigend in Betreff der Cholera-Morbus und ihrer Fortſchritte. Hier der öffentliche Raport von heute: Sunderland, den 8. Nov. 6 Uhr. Neun ſind aufs Neue erkrankt und 3 geſtorben.

Madrid, den 3. Nov.

Die anhaltende Kränklichkeit des Königs befreundet hier Manche mit der für viele andere ſo widerlichen Idee, den Scepter in die Hände von Don Carlos übergehen zu ſehen.— Als das franz. Wappen am franz. Geſandtſchaftsgebäude angeſchlagen war, verſammelte ſich der Pöbel in Haufen, und drohte mit Abreißung der infamen Farben. Mit Mühe gelang es der Polizey, die Menge von dieſem pöbelhaften Unternehmen abzubringen. Man hat jetzt eine Wache vor dem Wappen aufgeſtellt. — Eine Condukta (Geldwagen unter Bedeckung) gieng in dieſen Tagen von Madrid nach Liſſabon ab. Man ſieht wohl, welchen Werth das ausgeſogene Spanien auf die Aufrechthaltung des abſoluten Syſtems

Digitized by Google

auf der Halbinſel ſetzt. — Die an der franz. Gränze aufgeſtellten Truppen ſind nicht ſo zahlreich, als die an der portugieſiſchen. — Unzufriedenheit und Intriguen nehmen unter den Franzoſen, welche in Valladolid ihr Depot haben, immer mehr über Hand.

Paris, den 12. Nov.

Die Einwohner des Moſeldepartements wünſchen, daß die Aſche des Marſchalls Ney in das Pantheon nach Paris gebracht werden ſoll. Hr. v. Corcelles und Lamarque verweilen mit ſichtbarem Wohlgefallen bey dem Märtyrerbilde des „Tapfern aller Tapfern", und verlangen zur Sühne für das begangene Verbrechen die Ehre des Pantheons für die Manen ihres unglücklichen Freundes. — Seit einiger Zeit ſind falſche 40 Sousſtücke mit dem Bildniß Ludwigs XVIII. und der Jahrzahl 1824 im Umlauf. Mehrere Handelshäuſer haben ganze Rollen ſolcher falſchen Münze erhalten. Die Polizey iſt dieſen Falſchmünzern und ihren Emmiſſären auf der Spur. — Der polniſche Profeſſor Lelewel hatte vorgeſtern eine fünfſtündige Unterhaltung mit General Lafayette, welcher eine Menge neuer Einzelnheiten über den polniſchen Revolutionskrieg aus dem Munde dieſes frühern Mitgliedes der proviſoriſchen Regierung erfuhr, von denen er bey der nächſten beſten Gelegenheit in der Abgeordnetenkammer gegen die Miniſter Gebrauch machen will. — Pariſer Blätter ſchreiben: Am 4. Nov. wurde auf einem öffentlichen Platze in Montpellier folgende Aufforderung angeheftet: „Karliſten, ihr wißt, heute iſt der Namenstag unſeres guten Königs, Karls X.; alle Arbeiten müſſen eingeſtellt, und alle Buden geſchloſſen werden, damit wir ein ſo ſchönes Feſt um 10 Uhr auf dem Platze Ludwigs XVI. feyern können. Es lebe Karl X. und Heinrich V.!" Niemand hatte ſich übrigens um die bezeichnete Stunde auf jenem Platze eingefunden. — Man ſchreibt aus Bourbon-Vendee vom 4. Nov.: Noch einige Tage und wir werden alle Verzweigungen des polypenarmigen Karliſten-Komplotts kennen, welches ſeit geraumer Zeit gegen den nationalen Thron und die öffentliche Freyheit im Finſtern angezettelt wurde. Außer einigen karliſtiſchen Familien des Departements wurden noch ein Duzend Unteragenten von Holyrood aufgegriffen und verhaftet. Viele Geiſtliche ſind in das Komplott verwickelt, und die wichtigſten Dokumente ſind in den Händen der Obrigkeit. Die Mitwiſſenſchaft einiger Perſonen von hohem Rang iſt außer allem Zweifel.

Nach Mittheilungen, heißt es im Konſtitutionnel, die wir für zuverläßig halten dürfen, hätte der Kaiſer Nikolaus dem erſten franz. Legationsſekretär in St. Petersburg, Hrn. v. Bourgoing, erklärt, daß er entſchloſſen ſey, in Hinſicht auf das künftige Schickſal Polens ganz als unumſchränkter Herr zu handeln, und ſich von Niemanden in ſeinen Abſichten ſtören zu laſſen. Hr. v. Bourgoing will ſich indeſſen dennoch aufs Neue für die Polen verwenden, um den Kaiſer Nikolaus zu vermögen, keine Maaßregel der Strenge gegen die ohnedieß ſchon ſo unglücklichen Beſiegten anzuordnen. Allein Perſonen, welche den Charakter des Kaiſers kennen, und wiſſen, wie wenig er geneigt iſt, den Wünſchen des franz. Kabinets zu Gunſten Derjenigen nachzugeben, die er als Rebellen betrachtet, glauben, daß der Schritt des Hrn. v. Bourgoing eine ſeinen Erwartungen gerade entgegengeſetzte Wirkung hervorbringen dürfte.

Paris, den 13. Nov.

Geſtern Abend machte Don Pedro einen Beſuch beym Könige. — Endlich iſt man den Dieben, die vergangenen Sonntag die Bibliothek beraubten, auf der Spur. Man hat einen Handelsmann ausgekundſchaftet, der die verſchiedenen, von den Dieben zurückgelaſſenen Werkzeuge zum Diebſtahl verkauft hat. Eine Säge, ein Trepan mit Doppelbohrer und eine Stahlzange waren ganz neu. Die Diebe hinterließen ein neues Seil von 6 Pfund ſchwer und 9 Linien dick, das aus einer Fabrike von Troyes herzuſtammen ſcheint. — Die Gazette de Lisbonne ſchreibt vom 27. Okt., daß das Geburtsfeſt Sr. Majeſtät des Königs Don Miguel auf das Feyerlichſte begangen wurde. In Begleitung eines glänzenden Cortege begab ſich Don Miguel und die Infantinnen auf die Ebenen von Tapade, um über alle Linienregimenter und die königl. Freywilligen eine Revue zu halten. Es iſt ſchwer, eine richtige Idee zu geben, mit welcher Begeiſterung der König von den Truppen empfangen wurde. Abends fand eine allgemeine Beleuchtung Statt.

Straßburg, den 14. Nov.

Der Herr Maire hat ſich beeilt, uns dieſen Nachmittag anzukündigen, daß er ſo eben von Herrn Saglio die Nachricht von der Amneſtie erhalten hat, die der König allen denjenigen unſerer Mitbürger bewilligt hat, die an den Vorfällen vom 25. Sept. jüngſt Theil genommen.

Brüſſel, den 11. Nov.

Hr. Lehon, unſer Geſandte zu Paris, verſichert laut, daß Preußen die Verbindlichkeit übernommen habe, Holland zur Annahme der 24 Artikel zu zwingen. — Wir haben ge-

Digitized by Google

ſtern von dem Antrag des Königs von Holland geſprochen, in welchem er eine Friſt von 4 Monaten verlangt, um ſich unterdeſſen über die 24 Artikel erklären zu können. Die Mittheilungen unſerer Diplomaten in London beſtätigen dieſe Nachricht. Es ſcheint, daß Hr. Vandeweyer Inſtruktionen erhalten hat, der Konferenz vorzuſtellen; daß eine ſolche Friſt mit gutem Recht nicht bewilligt werden kann. — Die Nachricht von der Ankunft des Hrn. v. Rothſchild in Brüſſel war irrig. Hr. v. Rothſchild hat allerdings eine Anleihe mit unſerer Regierung abſchließen wollen; aber er hat neuerdings angezeigt, daß er ſich erſt nach Annahme des Friedenstraktats von Seiten Hollands damit befaſſen könne. — Die verſchiedenen Bewegungen, welche bey der holländiſchen Armee Statt gefunden haben, vorzüglich die einer Diviſion nach der Gränze von Limburg zu, ließen glauben, daß Holland Venloo beſetzen wollte. Sobald das Gouvernement hievon Nachricht erhielt, expedirte der Kriegs-Miniſter mehrere Eſtafetten, worunter eine an General Desprez, Chef des Generalſtabes, damit demgemäß die geeigneten Maaßregeln ergriffen werden könnten. Es ſind Ordonnanz-Offiziere detachirt worden, um die ganze Linie zu rekognosziren. — In Gent ſoll am 10. eine Orangefahne an einem der Bäume auf dem Waffenplatze, nicht weit von der Wache gefunden worden ſeyn. — Am 9. hat man zu Gent einen Pack von 500 Exemplaren des unter dem Titel: „Schreiben an den Prinzen Leopold" unlängſt erſchienenen orangiſtiſchen Pamphlets auf der Diligence weggenommen.

Antwerpen, den 11. Nov.

Wir erfahren aus einer miniſteriellen Quelle aus Paris, daß man dort über das Verfahren Hollands durchaus nicht beunruhigt und daß die Konferenz feſt entſchloſſen iſt, einen definitiven Beſchluß herbeyzuführen, welcher mit ihren Verfügungen übereinſtimmt. Unſere Lage iſt unerträglich und kann den Winter durch nicht fortdauern.

St. Petersburg, den 5. Nov.

Ihre Majeſtät die Kaiſerin wurden, Nachrichten aus Moskau zufolge, bey Höchſtihrer Ankunft daſelbſt am 26. v. M. von Ihrem durchlauchtigſten Gemahl an der Twerſchen Barriere empfangen. Eine unzählige Volksmenge begleitete demnächſt mit Freudenjubel Ihre Majeſtäten bis zum Nikolai-Palaſt im Kreml.

Berlin, den 14. Nov.

Nach einer polizeylichen Bekanntmachung werden alle in Preußen ſich aufhaltenden Polen aufgefordert, aus ihrer etwa angenommenen Anonymität hervorzutreten. Folgender Umſtand ſoll zu dieſer Verfügung Veranlaſſung gegeben haben: Der General Uminski war insgeheim hier angekommen, hatte ſich einen Tag und eine Nacht im franzöſiſchen Geſandtſchaftshotel aufgehalten, und iſt ſodann, mit einem hieſigen Paß verſehen, als franzöſiſcher Kurier nach Paris abgereist. Durch obige Verordnung ſoll nun ähnlichen Fällen vorgebeugt werden. Eines der erſten hieſigen Bankierhäuſer iſt von der franzöſiſchen Geſandtſchaft beauftragt worden, allen polniſchen Flüchtlingen, die nach Paris zu gehen beabſichtigen, Reiſegelder zu verabreichen. Aehnliche Aufträge ſollen auch mehreren Königsberger Häuſern gemacht worden ſeyn.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 13. Nov. Mittags erkrankt 2116, geneſen 712, geſtorben 1349, Beſtand 55; hinzugekommen bis zum 14. Nov. Mittags, erkrankt 5, geneſen 3, geſtorben 6, Beſtand 51; bis zum 14. Nov. Mittags Summa erkrankt 2121, geneſen 715, geſtorben 1355, Beſtand 51. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 31, geneſen 14, geſtorben 15, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 35 Perſonen, in den Hoſpitälern 16.

Hamburg, den 11. Nov.

In der Stadt Hamburg waren an der Cholera bis geſtern Mittags 1 Uhr erkrankt 748, geneſen 220, geſtorben 396, in der Kur 132; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 7, geneſen 9, geſtorben 3, in der Kur niemand. Zuſammen erkrankt 755, geneſen 229, geſtorben 399, in der Kur 127.

Prag, den 6. Nov.

Vorgeſtern wurde unſeren Kriegskommiſſären von dem Hofkriegsrathe aufgegeben, ein genaues Verzeichniß aller brauchbaren Beſpannungen und anderer Kriegsrequiſiten einzuſenden. Zugleich ward ihnen der ſtrenge Befehl ertheilt, ſich aller Korreſpondenz mit franzöſiſchen Beamten zu enthalten. Die Offiziere ſchaffen ſich Feldkriegsbedürfniſſe an; für den Train und andere, während des Friedens reduzirte, Zweige des Kriegswesens werden fortwährend Ankäufe gemacht. Auch wird viel Geld geſchlagen, und ſelbſt unſere Präger Münze iſt in Thätigkeit. Wohin dieß Alles zielt, iſt nicht ſchwer zu errathen, wohl aber,

Digitized by Google

wie weit es führen wird. — Heute haben die Behörden bekannt gemacht, daß die Cholera an der ſchleſiſchen Gränze Böhmens ausgebrochen ſey; an keinem Fluſſe, in keiner ſumpfigen Gegend, ſondern im Gebirge. Man hat dieſe Nachricht hier im Allgemeinen mit vieler Faſſung vernommen.

Von der Donau, den 14. Nov.

Der Beſchluß des Großherrn, eine Staatszeitung herausgeben zu laſſen, iſt eine merkwürdige Begebenheit in der Kulturgeſchichte des ottomanniſchen Reichs, und beweiſt, welch' große Fortſchritte die Staatsverwaltung der Pforte in der neueſten Zeit gemacht hat. Es iſt ein erfreulicher Beweis des Beſtrebens der ottomanniſchen Pforte, die Theilnahme des Volks für das politiſche Staatsleben zu erwecken.

Schweizer Gränze, den 15. Nov.

Freiburg iſt wieder der Sammelplatz der vornehmſten Carliſten geworden; Herr v. Blacas befand ſich vor wenigen Tagen mit mehreren Mitgliedern dieſer Partey daſelbſt. Ohne auch den Gerüchten Glauben zu ſchenken, welche über eine Armee Heinrichs V. im Umlaufe ſind, die von den franzöſiſchen Ausgewanderten in der öſtlichen Schweiz organiſirt worden ſeyn ſollte, kann man dennoch nicht läugnen, daß die außerordentliche Vorliebe, welche jene Klaſſe von Fremden ſeit 16 Monaten für unſere Gegenden bezeigt, etwas ſehr Verdächtiges hat. Es deutet ſogar Alles darauf hin, daß ſowohl hier als zu Genf, zwiſchen den franzöſiſchen Ausgewanderten und den Carliſten im Innern Frankreichs, Einverſtändniſſe im Gange ſind. Zu Aix in Savoyen, wo die Emigranten im verfloſſenen Sommer ihr Hauptquartier aufgeſchlagen hatten, ſahen ſich die ſardiniſchen Behörden veranlaßt, gewiſſe Perſonen aufzufordern, ihre Wünſche mit mehr Zurückhaltung zu äußern. — Herr von Pfuel hat abermals am 9. dieß eine Proklamation an die Neuenburger erlaſſen. — Zu Genf bemerkt man ſeit einem Monat in dem Uhrenmachergewerbe große Thätigkeit. Man ſchreibt dieſen neuen Aufſchwung eines für Genf wichtigen Geſchäfftes den friedlichen Zuſicherungen der 5 großen Mächte zu.

Ebern, den 12. Nov.

Es war voraus zu ſehen, daß die Mauthdefraudation zu allem Schlechten ermuthiget, nachdem der Kordon das Schwärzen unmöglich gemacht, ſich einem noch weit ſchlechterem Geſchäffte ergeben werden. Wirklich ſind in verfloſſener Woche bey hellem Tage in unſerer Gegend zwey Straßenräubereyen verübt worden. — Nachdem einem Sonnenberger Fuhrmann an der Quarantaine bey Buch am Forſte neulich ſeine Ladung durchgeräuchert war, fehlten ihm in einem nach Nürnberg beſtimmten Geldfäßchen 1500 fl. Die deßhalb gepflogene ſtrenge Unterſuchung führte, dem Vernehmen nach, noch zu keinem erwarteten Reſultate.

---

Die Freyherrlich von Riedheimiſche Gutsherrſchaft verpachtet ihre Schafweyde von Remshart, Harthauſen und Rettenbach, auf welchen 400 Stücke laufen können, auf mehrere Jahre. Auch werden zu dieſen Schafweyden 34 3/8 Tagw. Doppelwieſen, 7 1/2 Jchrt. Ackerfeld, Stallungen zu 1000 Stück Schafe, und Wohnung in Pacht gegeben. Pachtluſtige können täglich bey der Freyherrlich von Riedheimiſchen Rentenverwaltung von den nähern Pachtbedingungen Einſicht nehmen. Harthauſen, den 8. Nov. 1831.

---

Sonntag den 20. dieß wird der Katharinaball bey mir gehalten, der Eintritt iſt frey; die Muſik wird per Tour a 6 kr. oder nach Belieben für die ganze Zeit, von 5 Uhr Abends an, bezahlt. Hiezu ladet Jedermann aufs Höflichſte ein G. F. Koch, zum Rathskeller.

---

Sonntag den 20. Nov. iſt zur Feyer des Katharinentages allgemeiner Ball. Entree 24 kr. a Perſon. Wozu ergebenſt einladet J. E. Stücklen.

Sonntag den 20. Nov. wird zur Feyer des Katharinentags bey Unterzeichnetem Tanzmuſik gehalten, wozu ergebenſt einladet J. G. Kröner, Gaſtgeber zu den 3 Königen.

---

Augsburger Getreidſchrannenpreiſe vom 18. Nov. 1831.

| Getreidegattung. | Höchſter Preis. | | Mittlerer Preis. | | Mindeſter Preis. | | Aufſchlag. | | Abſchlag | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen. | 21 | 16 | 19 | 24 | 18 | 47 | — | — | 1 | 24 |
| Kern. | 21 | 6 | 19 | 23 | 18 | 7 | — | — | 1 | 6 |
| Roggen. | 13 | 9 | 12 | 39 | 11 | 59 | — | — | — | 38 |
| Gerſte. | 10 | 15 | 9 | 39 | 9 | 17 | — | 10 | — | — |
| Haber. | 5 | 24 | 5 | 12 | 4 | 49 | — | — | — | 1 |

Digitized by Google

Nro. 320. Sonntag, den 20. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Wien, den 14. Nov.

Seit dem Jahre 1818 iſt eine Summe von 75 Millionen der alten Staatsſchuld in den Büchern getilgt worden. Durch die ſeit 1818 erfolgten 75 Ziehungen der ältern Staatsſchuld wurden 84 1/2 Millionen verlooſt. — Der kaiſ. königl. Hofkriegsrathspräſident Generalfeldzeugmeiſter Graf Ignaz Gyulai, Banus Croatiae, iſt vorgeſtern Abends verſchieden. — Die Geſundheitsumſtände unſeres würdigen Fürſten Erzbiſchofs haben ſich gebeſſert, und man hofft ſeine nahe Wiederherſtellung.

In Wien waren an der Cholera in der Stadt und in den Vorſtädten bis 13. Nov. Mittags erkrankt 3698, geneſen 1701, geſtorben 1763, in ärztlicher Behandlung geblieben 234; bis 14. Nov. im Ganzen erkrankt 3730, geneſen 1716, geſtorben 1775, in ärztlicher Behandlung geblieben 239. Beym Militär: bis 13. Nov. Mittags erkrankt 299, geneſen 180, geſtorben 106, in ärztlicher Behandlung geblieben 13; im Ganzen bis 14. Nov. erkrankt 299, geneſen 180, geſtorben 106, in ärztlicher Behandlung geblieben 13.

London, den 11. Nov.

Die Cholera greift in Sunderland immer weiter um ſich. — Man erfährt aus Deal, daß unſere in den Dünen befindliche Flotte neuerdings wieder Befehl erhielt, ſich der holländiſchen Küſte zu nähern. Das holländiſche Dampfſchiff brachte Briefe aus Holland, nach welchen die dortige Regierung alle Feſtungen an der Schelde in Vertheidigungsſtand ſetzen läßt, wahrſcheinlich um unſerer Flotte feindſelige Schritte zu erſchweren. Nach dieſen Briefen ſoll auch die oraniſche Fahne in der Provinz Luxemburg aufgepflanzt worden ſeyn.

Conſolides 81 7/8 82. — Sir Robert Gordon, letzter Geſandter zu Konſtantinopel, arbeitete geſtern Nachmittags mit dem Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten. Wichtige offizielle Dokumente, koſtbare Alterthümer, und ſonſt viel engliſches Eigenthum hat dieſer Geſandte durch die Feuersbrünſte in Konſtantinopel verloren. — Man lieſt in dem Globe and Traveller: Man theilte uns nachſtehende offizielle Depeſche aus Sunderland vom 9. dieſes Monats mit: Vier Cholera-Kranke ſind geſtorben, und 6 neuerdings erkrankt.

Paris, den 13. Nov.

Die Pariſer Nationalgarde hält gegenwärtig zum größten Theil ihre militäriſchen Umzüge. Bey dieſem Feſte ſollen nicht weniger als 400 Ehrenkreuze ausgetheilt werden. — Man verſichert, daß unſere Regierung ſeit 2 Monaten einen Unterhändler in London habe, um die Auslieferung der Aſche Napoleons auszuwirken. Wie es ſcheint, geht die Unterhandlung nicht gut von Statten, indem die engliſche Regierung, aus Furcht vor der Tory-Partey, es nicht wagt, eine ſolche Nationaltrophäe auszuliefern. — Das Gerücht vom Ausbruch der Cholera in einer Vorſtadt von Paris iſt völlig ungegründet. Uebrigens wird die Strenge der Geſundheitsmaaßregeln in jedem Stadtviertel, und beſonders in den von Handwerkern bewohnten, verdoppelt. Die Kommiſſionsmitglieder gehen ſelbſt in die Häuſer, ermahnen zur Vorſicht, die Gaſſen werden reinlich gehalten, alte Häuſer in engen ungeſunden Straßen eingeriſſen, kurz alle nöthigen Gegenanſtalten getroffen. — Die Regierung hat in Straßburg eine Kommiſſion niedergeſetzt, um zu unterſuchen, ob man ohne Nachtheil für Frankreich die in gegenſeitigem Intereſſe durch Baden und Bayern vorgeſchlagenen Zollminderungen annehmen könne. — In Nimes, ſagt das Journal des Debats, haben die Aufwiegler endlich eingeſehen, welche gefährliche und lächerliche Rolle ſie ſpielten. Alle Verſuche, die Ruhe zu ſtören, haben aufgehört. Die Steuern werden nach wie vor eingetrieben, ſo wehe auch dieſe Steuereinrichtung einer Gegend thun muß, wel- ſeit 3 Jahren ſo beträchtliche Verluſte erlitt. — Die Beſatzung in Algier wird vollſtändig abgelöſt werden.

Paris, den 14. Nov.

Heute präſidirte der König dem Miniſterrath. Die Herren Herzoge von Orleans und

Digitized by Google

von Nemours hielten in Begleitung des Hrn. Generals Pajol in den Höfen der Tuilerien eine Revue über die Truppen der Garniſon. — Mehrere Mitglieder der berühmten öſterreichiſchen Familie von Dietrichſtein ſind den 7. dieß zu Montpellier angekommen. Dieſe Familie gehört dem Erzieher des Sohnes Napoleons. — Wir erfahren durch die Liſſaboner Hofzeitung, daß die Geiſtlichkeit, der Adel und die Bürger der Stadt Alandroal ſich am 29. v. M. in der dortigen Parochialkirche verſammelten, und auf die Nachricht, daß der Ex-Kaiſer Don Pedro im Anzuge ſey, erklärten, ſie ſeyen bereit, ſich für die Vertheigung der unbeſtreitbaren Rechte des Königs Don Miguel I. aufzuopfern; ein Gefühl, welches die ganze Nation theilt. — Briefe aus Spanien geben als gewiß an, daß ein neues Konvoi von Emigranten in einem kleinen Haven dieſes Landes ans Land geſtiegen ſey. Der Herzog von Blacas wäre Chef der Expedition, und ein Bankhaus von Madrid hätte ihm unter dieſem Titel eine Zahlung von 750,000 Fr. gemacht. — Der National ſagt: „Die Angabe von der Ankunft des neuen engliſchen Botſchafters zu Konſtantinopel, Herrn Stratford Canning, in Paris war zu voreilig; inzwiſchen wird dieſer Diplomat jeden Augenblick erwartet. — Der neue Gränzentwurf Griechenlands hat den Fluß Hellada zur Grundlage, der in der Richtung von der Bucht von Arta nach Zeituni läuft. Dieſer Entwurf ſoll von Hrn. Stratford Canning der Annahme der Pforte vorgelegt werden. England und Rußland ſcheinen zu wünſchen, daß Frankreich in Bezug auf die Wahl des Souverains und andere weitere Beſtimmungen in den Angelegenheiten Griechenlands die Iniative ergreife; bis jetzt zaudert aber unſer Miniſterium und man verſichert, daß es in dieſer Hinſicht noch keine Mittheilung gemacht habe."

Brüſſel, den 12. Nov.

Es heißt, Graf Felix von Merode ſey zum Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. — Hr. Nothomb ſoll als bevollmächtigter Miniſter nach den vereinigten Staaten geſandt werden. — Der franzöſiſche Generalintendant, Baron Deniez, iſt zu Brüſſel angekommen. — Die Quotidienne enthält ein Privatſchreiben aus dem Haag, nach welchem der König der Niederlande dem ruſſiſchen Geſandten, Grafen Gourieff, der, nebſt dem preußiſchen Geſandten, von der Konferenz den Auftrag hatte, den König zur Annahme der 24 Artikel zu bewegen, folgende Antwort ertheilt habe: „Auf dieſe Weiſe wird man mich nicht überraſchen; Angelegenheiten von ſolcher Wichtigkeit laſſen ſich nicht ſo ſchnell beendigen; ſie erheiſchen eine lange und ernſte Prüfung; will man mich drängen, und ſollte mich auch Alles verlaſſen, ſo wage man, mich anzugreifen; ich werde mich aufs Aeußerſte vertheidigen, und bin ich zu ſchwach, ſo werde ich das Land überſchwemmen; dann wollen wir ſehen, was unſere Unterdrücker dadurch gewonnen haben, daß ſie Holland zum Aeußerſten treiben."

Gent, den 11. Nov.

Geſtern, als die Arbeiter der Fabrik des Hrn. Roſſeel ihre Werkſtätten verließen, wurden ſie von einer Schaar junger Knaben unter dem Rufe: Das ſind die Spitzbuben, die unter dem Preiſe arbeiten! verfolgt. Vier dieſer kleinen Meuterer wurden verhaftet. — Der Haupturheber der Unordnungen, deren ſich ein Theil der Arbeiter des Hrn. de Ruyck ſchuldig gemacht hat, iſt geſtern verhaftet worden. Der Anſtifter der Meuterey in der Fabrik des Hrn. Roſſeel wird verfolgt.

Aus dem Haag, den 12. Nov.

Heute ſind die 1te und 2te Kammer in allgemeinem Komite verſammelt geweſen. Beyden machte Se. Exc. der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten Namens Sr. Majeſtät des Königs Mittheilungen in Betreff der bereits bekannten Protokolle. — Wie man verſichert, iſt von Seite Sr. Majeſtät der Londoner Konferenz geantwortet worden, Höchſtdieſelbe meyne, von derſelben nicht gut behandelt zu ſeyn; daß die niederländiſchen Geſandten, als Vertreter einer betheiligten Partey, hätten gehört werden müſſen; daß Se. Majeſtät darum erſuche, daß dieß noch Statt finden möge, und daß zugleich Aufklärungen über einige der bekannten 24 Artikel gegeben werden möchten. — Dem Vernehmen nach werden die feſten Punkte auf der Küſte von Holland in Vertheidigungsſtand geſetzt.

Von der belgiſchen Gränze, den 12. Nov.

Es iſt gewiß, daß die engliſche Flotte 1) nach dem Ausſpruch des Protokolls Nro. 50 nicht beſtimmt iſt, in die Schelde zu dringen, ſondern bloß an den Ufern zu kreuzen, 2) daß die Abſendung dieſer Flotte nicht den Zweck hat, den König von Holland zur Annahme der 24 Artikel zu zwingen, wohl aber die Wiederaufnahme der Feindſeligkeiten zu verhindern.

Frankfurt a. d. O., den 10. Nov.

Die Meſſe iſt hier über alle Erwartung gut ausgefallen. Polen entſandte ein Heer von

Digitized by Google

Kaufleuten, beſonders moſaiſchen Glaubens, die erſtaunliche Einkäufe in folgenden Gegenſtänden machten: Tuch, allen Arten wollener Waaren, Leder, namentlich vielem Sohlleder. Auch in Luxus-Artikeln war die Meſſe nicht ſchlecht, und auch hierinn thaten ſich die polniſchen Einkäufer hervor. Es ſcheint, als ob es zu Warſchau einen luſtigen Carneval geben ſollte.

Maynz, den 14. Nov.

Geſtern kamen 2 polniſche Offiziere, A. Dembinski (Neffe des Generals) und Tomas Choromanski, hier an, und ſtiegen in einem geringen Gaſthofe ab. Beyde gehörten zu dem Dembinskiſchen Korps und wollen einen Zufluchtsort in Frankreich ſuchen. Beyde aber ſcheinen der gebildeten Klaſſe anzugehören, und intereſſiren durch ihre leidenden Figuren und ihr Schickſal. Sie waren im Begriffe, weiter zu reiſen, als ſie ein hieſiger Polenfreund gewahrte, und ſie einlud, noch 1 oder 2 Tage hier zu verweilen und ſein Haus gaſtfreundlich zur Wohnung anzunehmen. Nur mit Mühe und durch die Spärlichkeit ihrer Kleidung konnte man entnehmen, daß ſie nur kärglich mit Mitteln zur Weiterreiſe verſehen waren. Ein anderer Polenfreund macht in großer Schnelligkeit eine Sammlung für ſie, die ſehr reichlich ausfiel, und heute Abend will man ſie, auf den Wunſch mehrerer Offiziere, in das öſterreichiſche Militär-Kaſino einführen, wo man ſie bewirthen und gleichfalls eine Kollekte für ſie machen will.

Warſchau, den 2. Nov.

(Aus dem Briefe eines deutſchen Arztes). Die Lage des unglücklichen Polens gleicht jetzt ganz der eines eroberten Landes, deſſen Gebieter den Arm erhoben hält, noch ungewiß, wen er ſtrafen, wen er begnadigen wolle. In der Hauptſtadt ſieht man ruſſiſche Bataillons auf den mit Kanonen bepflanzten Straßen und Plätzen bivouakiren; jeder, einer Theilnahme an der Inſurrektion mehr oder minder Verdächtige wird von den Argusaugen der Polizey mit ängſtlicher Spähe verfolgt, und von dem über ſeinem Haupte ſchwebenden Schwert des Damokles bedroht; faſt jeden Morgen ſieht man Unglückliche jeden Alters und Geſchlechts unter Bedeckung von Koſacken über die Brücke von Praga führen, angeblich, um nach Moskau gebracht zu werden; der große Haufe läßt ſichs jedoch nicht nehmen, daß ihr Reiſeziel noch weit entfernter liege.... Die Provinzſtädte und das platte Land ſind in gleich trauriger Lage. Die Edelleute werden in ihren Schlöſſern durch Einquartirung bewacht, und beym mindeſten Argwohn in Betreff ihrer Geſinnungen dem Schooße ihrer Familien entführt, ohne daß dieſe auch nur ihr Schickſal erfahren. Der Bauernſtand, der im Allgemeinen während der Revolution ſeinen Grundherren viel Ergebenheit bezeigte, weiß wohl, daß er nicht mehr Schonung, als dieſe, zu hoffen hat; die rückſtändigen Steuern werden von dem auf ſeinen Poſten zurückgekehrten frühern Beamten ſtreng eingetrieben, und Vieh, Korn, Wintervorräthe ꝛc. mit Beſchlag belegt. Nicht ſelten wird auch, von Subalternen wenigſtens, gegen den Armen mit größter Härte verfahren, um ihn zur Herausgabe vermeyntlich verborgener Koſtbarkeiten zu bewegen. Um das betrübende Gemälde voll zu machen, denke man ſich eine große Anzahl Dörfer verödet, deren Einwohner ſich in die Wälder flüchteten, um ſich und ihre kleine Habe den Koſaken zu entziehen; andere Dörfer nur von Greiſen, Weibern und Kindern bevölkert, weil die Waffenfähigen theils auf dem Schlachtfelde geblieben, theils mit den Trümmern des Heeres ins Ausland gewandert ſind. Man ſagt hier, ein großer, mit Rußland nahe befreundeter Hof habe dem Kaiſer Nikolaus Vorſtellungen gemacht, um von deſſen Milde einige Konzeſſionen zu Gunſten der Polen zu erwirken. Seit einigen Tagen ſpricht man von der bevorſtehenden Durchreiſe des Prinzen Wilhelm von Preußen, zweyten Sohnes Sr. Majeſtät des Königs, nach dem ruſſiſchen Hoflager. Die Frauen und Verwandten mehrerer Schlachtopfer dieſes Krieges ſchicken ſich an, dem Prinzen ihre Bitten um Verwendung darzulegen; hoffentlich werden ſie nicht ohne Troſt entlaſſen werden.

Berlin, den 15. Nov.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 14. Nov. Mittags erkrankt 2121, geneſen 715, geſtorben 1355, Beſtand 51; hinzugekommen bis zum 15. Nov. Mittags, erkrankt 9, geneſen 10, geſtorben 4, Beſtand 46; bis zum 15. Nov. Mittags Summa erkrankt 2130, geneſen 725, geſtorben 1349, Beſtand 46. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 31, geneſen 14, geſtorben 15, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 31 Perſonen, in den Hoſpitälern 15.

Dresden, den 12. Nov.

Wie man vernimmt, iſt mehreren polniſchen Notabilitäten, die in Folge der letzten Kataſtrophe ihres Vaterlandes ihren Aufenthalt bey uns nehmen wollten, die deßhalb nach-

Digitized by Google

geſuchte Erlaubniß abgeſchlagen worden. Man hat Grund, zu glauben, daß dieß auf die Inſinuationen eines fremden Diplomaten geſchehen, der zu verſtehen gegeben haben ſoll, daß ſein Allerhöchſter Hof es eben nicht gerne ſehen würde, wenn ſo einflußreiche Perſonen ihre Reſidenz in der Nähe des kaum beruhigten Polens aufſchlugen. Selbſt einigen polniſchen Familien, die ſchon ſeit längerer Zeit hier verweilen, ſoll zu verſtehen gegeben worden ſeyn, daß man aus bewegenden Urſachen ihre mindeſtens zeitweilige Entfernung nicht ungerne ſehen würde.

Augsburg, den 18. Nov.

Auch wir bringen nachträglich Folgendes aus dem fränk. Merkur: In den letzten Tagen des Monats Oktober fand die Wiedereröffnung von 2 religiöſen Inſtituten im Oberdonau-Kreis Statt. Am 26. Okt. wurde die Einkleidung der neu aufgenommenen Nonnen in das zum Zwecke der Uebernahme des Schulunterrichts reſtaurirte Kloſter der Franziskanerinnen zu Kaufbeuren in der dortigen Pfarrkirche durch den Domkapitular und biſchöflichen Offizial Egger von Augsburg vollzogen, und ſodann die katholiſchen weiblichen Elementar- und Induſtrieſchulen von den neu eingekleideten Lehrerinnen übernommen. Am 28. Okt. fand die Ueberſiedlung der ſeit der Aufhebung des engliſchen Inſtituts zu Mindelheim im Jahr 1809 in dem Inſtitut zu Augsburg ſich aufgehaltenen engliſchen Fräulein in das wieder hergeſtellte engliſche Inſtitut in Mindelheim Statt. Der Empfang derſelben und der von dem Augsburger Inſtitut dahin abgeordneten Muſterlehrerinnen geſchah von Seiten des Magiſtrats und der Geiſtlichkeit mit beſonderer Feyerlichkeit, unter einem großen Zulaufe der Einwohner Mindelheims. Auch dieſes Inſtitut übernahm ſogleich die Beſorgung der weiblichen Elementar- und Induſtrieſchulen, und die Begründung einer höhern Töchterſchule.

---

An die verehrlichen Mitglieder der Harmoniegeſellſchaft.

**Mittwoch**, den 23. Nov., **kleiner Ball.** Anfang Abends 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Die Vorſteher der Harmonie.

---

Heute, Sonntag den 20. Nov., wird bey mir der Katharinentanz gehalten; wozu höflichſt einladet Joh. Böck, Platzwirth.

---

Eine Herrſchaft ſucht einen Bedienten, der zugleich Jäger iſt, und in ſolcher Eigenſchaft ſchon gedient hat. Näheres im Movſchen Zeitungskomtoir.

---

(Bücher-Auktion.) Montag den 5. Dez. d. J. beginnt in der Auktions-Anſtalt des Unterzeichneten die Verſteigerung einer Sammlung gebundener und ungebundener Bücher aus allen wiſſenſchaftlichen Fächern. — Der 1654 Werke beſchreibende, ſyſtematiſch gefertigte Katalog iſt an die meiſten Buch- und Antiquariats-Handlungen verſendet worden, und wird den Literaturfreunden wegen ſeiner großen Mannigfaltigkeit eine reiche Auswahl geſtatten. — Zu gefälligen Aufträgen, deren beſte Vollziehung zugeſichert wird, empfiehlt ſich beſtens Augsburg, im Nov. 1831. Antiquar W. Birett.

---

Montag den 21. Nov. Nachmittags 2 Uhr werden in der Jakobsvorſtadt im Kretzengäßchen Lit. H. Nro. 94. folgende Effekten an den Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung verſteigert, als: goldene Ringe, ſilberne Minutenuhren, Doſen, Schnallen, Stock mit Silber beſchlagen, Herrenkleider, Weißzeug, Zinn und Kupfer, Betten, nebſt andern nützlichen Geräthſchaften; wozu Kaufsluſtige einladet Schamberg, geſchw. Käufler.

---

Bey dem Bräuhauſe in Illertiſſen ſtehen im Ganzen oder in Parthien 600 Maaß Branntwein und 2000 Maaß ſelbſt fabrizirter ganz guter Eſſig zum Verkaufe. Kaufsliebhaber können ſich an den Bräuhausinnhaber wenden, wo Muſter und Preiſe auf Verlangen mitgetheilt werden, oder ſelbſt Einſicht genommen werden kann.

---

In dem Hauſe Lit. B. Nro. 30. iſt der erſte Stock mit 5 heizbaren und 4 unheizbaren Zimmern täglich oder bis Georgi zu vermiethen und zu beziehen, auch kann auf 2 Pferde Stallung dazu gegeben werden. Näheres beym Eigenthümer daſelbſt.

---

Augsburger Börſenkurs vom 19. Nov. 1831.

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 84 | 83 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 96 3/4 | — |
| Bankaktien . . . . . | 1077 | 1072 | detto . . 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | 175 | — | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 105 1/2 | 104 1/2 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 124 | — | detto unverz. 10 fl. . | — | 124 |

Digitized by Google

Nro. 321. Montag, den 21. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 19. Nov.

Nachrichten aus Paris zufolge wird die Entbindung Ihrer Majeſtät der Kaiſerin von Braſilien Ende dieſes Monats erwartet. — Am Freytag Abend 9 Uhr fand bey einer ſich ſeit 2 Monaten dahier aufhaltenden fremden Herrſchaft ein großes Soupe Statt, wobey ſämmtliche Gäſte gepudert, geſchminkt und mit Haarbeuteln erſcheinen mußten. Auch die Damen trugen gepuderte modiſche Perücken. — Geſtern Abend 8 Uhr war Geſellſchafts-theater bey Sr. Excellenz dem öſterreichiſchen Herrn Geſandten.

In der 135ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 18. d. M. kam der Geſetzentwurf, die Ausſcheidung der Kreis- und Staatslaſten betreffend, zur Berathung, an welcher die Abgeordneten Vetterlein, Baron v. Cloſen, Löſch, Dr. Schwindl, v. Anns, v. Hagen, Rudhart, Dietrich, Windwarth, Heinzelmann, Culmann, Baron v. Weſternach, v. Muſſinan und v. Seuffert Theil nahmen. Die Kammer faßte folgende Beſchlüſſe: Daß die Nachläſſe und Nichtwerthe an der Grund-, Haus-, Dominikal-, Gewerbe und Familien-Steuer mit 157,397 fl. von den Staatslaſten, auf die Kreislaſten übergehen ſollen; deßgleichen die Ausgaben für Appellations-, Kreis-, Stadt- und Wechſelgerichte, und für ſtändige Bauausgaben mit 705,035 fl.; die Ausgaben für Landrichter, Aſſeſſoren, Adjunkte, Aktuare, Gerichtsdiener und ſtändige Ausgaben mit 1,113,024 fl.; für Erziehung und Volksbildung, als: Studienanſtalten, Seminarien, Volksſchulen 469,911 fl. 27 kr. nebſt 244,000 fl. für die bewilligte Mehrdotation für Volksſchulen. Daß die Kreisregierungen angewieſen werden mögen, dem Landrath bey ſeiner erſten Verſammlung eine genaue Statiſtik und Berechnung des Bedarfs für die Volksſchulen vorzulegen, um eine genaue Prüfung vornehmen zu können. — In derſelben Sitzung machte der Präſident der Kammer die Mittheilung von dem Reſcript Sr. Majeſtät des Königs, wodurch die Ständeverſammlung bis zum 18. Dez. verlängert wird, jedoch mit dem Vorbehalt, dieſelbe früher zu ſchließen, wenn die noch zu berathenden Gegenſtände früher erledigt ſeyn ſollten.

Wien, den 15. Nov.

Zu Wels ſind an der epidemiſchen Brechruhr (mit Hinzurechnung der Fälle zu Traun und Kappern) vom 2. Okt. bis 10. Nov. 55 Perſonen erkrankt, 16 geneſen, 34 geſtorben und 5 in ärztlicher Behandlung geblieben. Uebrigens hat ſich in den beyden Ortſchaften Traun und Kappern kein neuer Erkrankungsfall an der epidemiſchen Brechruhr ergeben, und es iſt nicht nur in der Umgegend von Wels, ſondern auch in den übrigen Theilen der Provinz der Geſundheitszuſtand fortwährend vollkommen befriedigend.

In Wien waren an der Cholera bis 14. Nov. Mittags erkrankt 3730, geneſen 1716, geſtorben 1775, in ärztlicher Behandlung geblieben 239; bis 15. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3750, geneſen 1730, geſtorben 1784, in ärztlicher Behandlung geblieben 236. Beym Militär bis 14. Nov. Mittags erkrankt 299, geneſen 180, geſtorben 106, in ärztlicher Behandlung geblieben 13; am 15. Nov. fiel kein Zuwachs vor.

Florenz, den 5. Nov.

Am 4. dieß fiel in der Nähe dieſer Stadt eine ſolche Menge Hagel, daß die Gegend von Montemurello bis Valle Ombroſa ellenhoch damit bedeckt war.

Italieniſche Gränze, den 15. Nov.

Nach italieniſchen Blättern war der ruſſiſche Kontreadmiral Ricord geſonnen, Hydra aus dem Grunde, weil 2 Hydriotenfahrzeuge es gewagt hatten, die kaiſ. Brigg Telemach anzugreifen, ſogleich aufs Strengſte, und zwar ſo lange zu blockiren, bis man ihm die Urheber dieſer Beſchimpfung der ruſſiſchen Flagge ausgeliefert haben wird; nur aus Gefälligkeit gegen den franzöſiſchen und engliſchen Befehlshaber verſchob er noch dieſe Maaßregel bis zum Eintreffen der Befehle ſeines Souveräns. Indeſſen wird doch die Inſel Hydra

Digitized by Google

blockirt, ſo viel das Auslaufen der Kriegsſchiffe betrifft; nur für die Schiffe, welche zur Verproviantirung der Inſel nothwendig ſind, iſt die Fahrt offen gelaſſen worden.

Der Meerbuſen von Salonichi wird aufs Neue von Seeräubern beunruhigt. Bey Pannoni wurde erſt kürzlich ein griechiſches Fahrzeug beraubt, und an deſſen Bord drey Paſſagiere verwundet. Auch andere Fahrzeuge wurden von dieſen Piraten angegriffen, und die Mannſchaft zum Theil getödtet oder verwundet.

Cairo, den 13. Sept.

Seit einigen Tagen hat die Cholera hier und in der Umgegend faſt ganz aufgehört. Auch in Alexandrien, ſo wie in ganz Unteregypten, ſcheint ſie ihrem Ende nahe. Es war übrigens die höchſte Zeit. In mehreren Dörfern iſt die ganze Bevölkerung ausgerottet, in ſehr vielen mehr als die Hälfte. Es kommt uns ſonderbar vor, wenn wir in europäiſchen Blättern dieſe Krankheit mit den fürchterlichſten Zügen beſchrieben leſen, weil ſie in dieſer oder jener großen Stadt in mehreren Wochen einige hundert Menſchen getödtet hat. Die europäiſche Cholera iſt nur ein ſchwacher Schatten von der unſerigen, die in Einem Tage in Cairo allein über 3000 Menſchen hinraffte, ſo daß, wie man glaubt, in 24 Tagen über 30,000 Opfer gefallen ſind. In Alexandrien, deſſen Bevölkerung nicht 60,000 Menſchen überſteigt, ſind 8 Tage lang 6 bis 800 Menſchen täglich ins andere Leben übergegangen. — In Alexandrien hat die Cholera beſonders unter den Matroſen mörderiſch gewüthet, daher viele Europäer, die ſich eingeſchifft hatten, genöthigt wurden, in den Haven zurückzukehren. Der Baſſa ſelbſt, nachdem troß dreyfacher Wachenreihe die Cholera in ſeinen Pallaſt und Harem gedrungen war, floh von einem Schiffe zum andern, da immer Leute von jeder Mannſchaft fielen, zuletzt wollte er lieber in der Stadt bleiben, und mit ſeinem Leibarzte Quarantäne machen. Allein ſein Leibarzt war ſchon nach Italien abgereist.

London, den 12. Nov.

Troß der anſcheinenden Ruhe unſerer Hauptſtadt, iſt doch dieſer Zuſtand nur proviſoriſch. Daß der geſtrige Tag ohne Meuterey vorüber gieng, verdankt man meiſt nur dem Hrn. Weckefield, welcher eine Verſammlung von Induſtriellen zuſammenberufen hatte; er verbot die Zuſammenrottungen, und die Arbeiter fügten ſich ſeinem Willen. Ohne dieß hätte leicht großes Unglück entſtehen können. — Die Cholera ſoll ſchon in Skepton ſeyn; 16 neue Krankheitsfälle ſind in Sunderland vorgekommen. Aus Furcht, den engliſchen Handels-Intereſſen zu ſchaden, verheimlichen Aerzte und Geſundheits-Kommiſſionen ſo viel als möglich die Größe der Gefahr. — Die Beſchlagnahme der portugieſiſchen Schiffe muß einzig nur der wahrhaft unfaßlichen Zudringlichkeit der Agenten Don Pedros zugeſchrieben werden, welche ein engliſches Geſetz, das ſie doch kannten, auf die muthwilligſte Weiſe überſchritten, und ſogar in öffentlichen Blättern engliſche Militärs aufforderten, ſich um die Fahne Don Pedros her zu ſammeln. Uebrigens erwächſt daraus für die Sache des Letztern kein bleibender Nachtheil. — Die Konferenz hat geſtern, wie es heißt, ein Ultimatum abgefaßt, das heute auf dem Dampfboot nach Holland abgeſchickt werden ſoll. — Alle Schiffe, welche von dem linken Ufer der Temſe kommen, werden, mit Ausnahme von Edinburg und ganz Schottland, in den franzöſiſchen Seehäven nicht aufgenommen. — Nachrichten aus Malta zufolge zeigt ſich die Cholera bereits in der Gegend von Janina. Man fürchtet allgemein für Griechenland und die Küſte Albaniens. — Se. kön. Hoheit der Prinz Friedrich von Würtemberg hat ſich geſtern nach Rotterdam eingeſchifft.

Von der ſpaniſchen Gränze, den 4. Nov.

Man ſchreibt aus Barcellona vom 4.: Noch keine offiziellen Schritte unſerer Regierung bewahrheiten uns hier die Angaben franzöſiſcher Blätter über Truppenmärſche an die franzöſiſche Gränze. Nur ſo viel wiſſen wir, daß ſeit 14 Tagen ſehr viel Kriegs-Munition in unſerer Stadt ankam, und ſeitdem an einige Gränzfeſtungen ausgetheilt wurde. — Außer der Errichtung eines Gränz-Lazareths ſoll auch noch ein Geſundheits-Kordon gezogen werden. Gegen die Schmuggler verfährt man äußerſt ſtreng; die Zollſchutzwache wird beynahe verdoppelt, und ganz auf militäriſchen Fuß geſetzt. — Unſer Handel befindet ſich noch einige Grade unter Null.

Paris, den 14. Nov.

Die Hartnäckigkeit des Königs von Holland macht auf die Länge unſere Regierung ſtutzig und unwillig, weil ſie am Ende befürchten muß, der hintergangene Theil zu ſeyn. Alle Gerüchte über Annahme oder Nichtannahme waren bis jetzt falſch; unſere Regierung hat noch keine Nachrichten, weil das holländiſche Kabinet ſich nun einmal nicht entſchließen will. Ein franzöſiſcher Agent, ein alter bekannter Anhänger der entthronten Königs-

Digitized by Google

Familie, der aber jetzt, wie ſo manche Andere, den Mantel nach dem Winde hängt, wurde von der Regierung nach dem Haag geſchickt, um dort zu treiben und nachzuhelfen, aber ſchon ſein Empfang am Hofe war von ſchlimmer Vorbedeutung. Ehe man den Zweck ſeiner Reiſe wußte, erhielt er eine Audienz beym Könige, aber ſo bald jener bekannt war, die höfliche Aufforderung, ſich aus dem Staube zu machen. Seine Beſtürzung war ſo groß, daß er, in Paris angekommen, von ſeiner geheimen Sendung nicht einmal Rechenſchaft abzulegen wagte. Seit dieſer vereitelten Unternehmung hegt das Miniſterium ernſtliche Beſorgniſſe, welche jetzt, um Allem einen guten Anſtrich zu geben, hinter die furchtbare Peſtgeißel verſteckt werden, die Frankreich bedrohe. Ohne Zweifel wird die vorſichtige Regierung in wenigen Tagen das Publikum von dieſem doppelzüngigen Geſundheits-Beobachtungskordon im Moniteur unterhalten. — Nach dem Temps will die Regierung, über die Fortſchritte des Karlismus beunruhigt, viele verdächtige Beamten der weſtlichen Departements mit Nächſtem abſetzen. — In Montpelier wurde die Ruhe auf das Neue durch die Karliſten aus Veranlaſſung des Namentags von Karl X geſtört. — Nach Briefen aus London verſichert die Quotidienne, daß der Rückzug des brittiſchen Geſchwaders nicht durch widrige Winde, ſondern durch die Ankunft eines Aviſoſchiffes veranlaßt worden ſey, welches dem Commodore, Sir Warren, Depeſchen von der Admiralität überbracht habe, deren Innhalt Jedermann, außer dem Befehlshaber, ein Geheimniß geblieben. Man glaubt allgemein, die brittiſche Regierung ſey vor dem Gedanken zurückgewichen, daß eine Eröffnung der Feindſeligkeiten leicht das Signal zu einem allgemeinen Krieg werden dürfte. Derſelben Politik, fügt die Quotidienne hinzu, welche lebhaft vom Fürſten Talleyrand unterſtützt wird, kann man wohl auch die Beſchlagnahme der zur Expedition Don Pedros gehörigen Schiffe beymeſſen.

Paris, den 15. Nov.

Der König präſidirte dem Miniſterrath, welcher von 11 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr dauerte. — Man verſichert, Graf von Bourmont und Herzog von Blakas haben, nach einigem Aufenthalt in Gallizien, von der ſpaniſchen Regierung Befehl erhalten, Spanien zu räumen. — Die Fonds ſind heute wegen verſchiedener Gerüchte über die belgiſchen Angelegenheiten geſunken. Wir wiſſen zuverläßig, daß dieſe Gerüchte ungegründet ſind. — Man verſichert, nächſten Montag ſoll das Geſetz über Art. 23. der Pairskammer vorgelegt werden. — Herr von Talleyrand ſoll nächſtens eine Reiſe nach Paris machen. — Das Gerücht vom Einreißen der Cholera-morbus im öſtlichen Frankreich iſt völlig falſch. — Die engliſchen Zeitungen, welche wir durch außerordentliche Gelegenheit vom 12. dieß erhielten, melden, daß eine Depeſche des Oberſtlieutenants Greach aus Sunderland vom 10. Nov. berichtet, es ſey ſeit dem 9. Nov. nur ein einziger Cholerafall in der Stadt vorgekommen.

Brüſſel, den 13. Nov.

Ein geſtern Abends aus London angekommener Kabinetskurier hat die Nachricht überbracht, daß die ganze Konferenz den König Leopold anerkannt hat. Dieſen Morgen hat Se. Majeſtät, in Folge eines Miniſterraths, die Zuſtimmung zu den 24 Artikeln unterzeichnet. — Das Gerücht geht fortwährend, der König von Holland verweigere die Annahme des Friedensvertrags. — Der Courrier kündigt die nahe Ankunft eines neuen Protokolls an. — Der König hat unterm 12. Nov. Hrn. Iſidor Fallon, Mitglied der Repräſentantenkammer, zum Miniſter des Innern, und den Grafen von Merode und den Ritter Theux v. Meyland, Mitglieder der Repräſentantenkammer, zu Staatsminiſtern und Mitgliedern des Miniſterraths ernannt. Durch einen Beſchluß vom ſelbigen Tage hat Hr. v. Meulenaere, auf ſein Geſuch, ſeine Entlaſſung als Miniſter des Auswärtigen erhalten, jedoch unter der Bedingung, daß er ſeine Funktionen ad interim bis zu weiterer Verfügung fortſetzen muß. — Es iſt ungegründet, was der heutige Courrier angekündigt, daß nämlich Herr Karl von Brouckere, wenn er auch ſeinen Poſten als Kriegsminiſter behielte, aufhöre, Mitglied des Konſeils zu ſeyn; wir fügen hinzu, daß das innigſte Einverſtändniß hinſichtlich der wichtigen Maaßregeln, die neuerdings ergriffen wurden, unter den Rathgebern der Krone herrſcht. — Der Courrier ereifert ſich heute ſehr über den vom König Wilhelm angeblich verlangten Aufſchub von 4 Monaten, um ſich auf die Konferenz-Beſchlüſſe definitiv zu erklären. Bis dahin, heißt es, wird Rußland mit den polniſchen Angelegenheiten hinlänglich im Reinen ſeyn; bis dahin wird die karliſtiſche Partey hinlänglich zu Kräften gekommen ſeyn; bis dahin werden alle Heere ſchlagfertig ſeyn; mit einem Worte, bis zum Frühling wird Alles bereit ſeyn zum großen Entſcheidungskampfe.

Digitized by Google

Der Courrier hat nach dieſen Betrachtungen der Regierung nichts eifriger anzurathen, als aus allen Kräften die Heeresmaht in Ehrfurcht gebietenden Stand zu ſetzen, und ſo gewaffnet den Zeitpunkt der Entſcheidung abzuwarten.

Gent, den 11. Nov.

Die Holländer haben die Schleußen von Catus-Vliet geöffnet und das Land um Sas van Gent überſchwemmt.

Kaſſel, den 14. Nov.

Die Differenzen zwiſchen Sr. Hoheit dem Kurprinzen-Regenten und Ihrer königl. Hoheit der Kurfürſtin haben noch immer keine Ausgleichung finden können. Letztere beſteht darauf, die Gräfin Schaumburg nicht als Glied der Familie oder als Schwiegertochter, ſondern nur als Dame von Stand bey ſich zulaſſen zu wollen. Sie verlangt darum, daß dieſe gleich andern Damen vom Range ſich durch ihre Schlüſſel- oder dienſtthuende Hofdame bey ihr einführen und vorſtellen laſſen ſolle, in welchem Falle ſie als Gräfin Schaumburg von ihr empfangen werden würde. Wie man vernimmt, hat die Kurfürſtin rückſichtlich ihres Verhältniſſes und Benehmens zu der nicht ebenbürtigen Gemahlin ihres Sohnes um Verhaltungsregeln am Berliner Hofe nachgeſucht, auch dort angefragt, ob es nicht vielleicht unter den obwaltenden Umſtänden für ſie vorzuziehen ſeyn dürfte, einen andern Ort zu ihrem Wohnſitz zu erwählen, worauf die Antwort erfolgt ſeyn ſoll, daß wohl Kaſſel groß genug ſey, um hierſelbſt zu reſidiren, ohne in ſolche Berührung mit der Gräfin Schaumburg zu kommen, welche ſie zu vermeiden wünſche. Der Prinz-Regent iſt im Begleitung der Gräfin ſchon ein Paarmal bey dem Palais der Kurfürſtin vorgefahren, um Höchſtderſelben einen Beſuch abzuſtatten, aber nicht angenommen worden.

Berlin, den 16. Nov.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 15. Nov. Mittags erkrankt 2130, geneſen 725, geſtorben 1359, Beſtand 46; hinzugekommen bis zum 16. Nov. Mittags, erkrankt 8, geneſen 14, geſtorben 3, Beſtand 37; bis zum 16. Nov. Mittags, Summa erkrankt 2138, geneſen 739, geſtorben 1362, Beſtand 37. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 31, geneſen 16, geſtorben 15, Beſtand —. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 18 Perſonen, in den Hoſpitälern 19.

Vom Mayn, den 15. Nov.

Im Widerſpruch mit der Nachricht, daß die naſſauiſchen Stände ſich in der Domänenangelegenheit für das Syſtem der Regierung ausgeſprochen hätten, wird nun in Privatbriefen behauptet, daß nach einer ſehr lebhaften Debatte am verfloſſenen Sonnabend beſchloſſen worden ſey, den Staatsminiſter von Marſchall in Anklagſtand zu verſetzen. Da die Verhandlungen nicht öffentlich ſind, ſo fehlt es bis jetzt noch an zuverläßigen Mitteln, um zwiſchen dieſen widerſprechenden Nachrichten das Wahre herauszufinden. — Von dem in Maynz zum Verkauf ausgeſetzten Feſtungs-Proviant werden für preußiſche Rechnung anſehnliche Partieen zurück gekauft, während die öſterr. Magazine geräumt werden.

Koburg, den 17. Nov.

Geſtern Abend um halb 5 Uhr verſchied die durchlauchtigſte verwittwete Frau Herzogin Auguſte zu Sachſen-Koburg-Gotha, wodurch das ganze Land in die tiefſte Trauer verſetzt wurde.

Bamberg, den 18. Nov.

Von Mainz kommend, trafen geſtern Abend Se. Excellenz der königl. kaiſerl. Feldmarſchallieutenant und Gouverneur der Feſtung Mainz, Graf Mensdorf, mit Sr. durchl. Gemahlin und Familie hier an, nahmen das Abſteigquartier im Gaſthof zum Deutſchen Hauſe und ſetzten heute Früh die Reiſe nach Koburg zu einem Beſuch Ihrer Durchlaucht der verwittweten Frau Herzogin fort.

---

Die Freyherrlich von Riedheimiſche Gutsherrſchaft verpachtet ihre Schafweyde von Remshart, Harthauſen und Rettenbach, auf welchen 400 Stücke laufen können, auf mehrere Jahre. Auch werden zu dieſen Schafweyden 34 3/8 Tagw. Doppelwieſen, 7 1/2 Jchrt. Ackerfeld, Stallungen zu 1000 Stück Schafe, und Wohnung in Pacht gegeben. Pachtluſtige können täglich bey der Freyherrlich von Riedheimiſchen Rentenverwaltung von den nähern Pachtbedingungen Einſicht nehmen. Harthauſen, den 8. Nov. 1831.

---

Max Meſſert, Drechslersgeſell und Revierförstersſohn von Schlierſee, königl. bayer. Landgerichts Miesbach im Iſarkreis, wird hiemit von dem unterzeichneten Vormünder aufgefodert, der Militärpflicht Genüge zu leiſten und ſchleunigſt ſeinen Aufenthaltsort anzuzeigen. Miesbach, den 16. Nov. 1831. Ziegler, k. Salzfaktor in Miesbach.

Digitized by Google

Nro. 322. Dienſtag, den 22. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 21. Nov.

Auf einer Reiſe in die Schweiz zur Herſtellung ſeiner Geſundheit ſtarb am 17. dieß Morgens 4 3/4 Uhr in Memmingen der k. Kämmerer, Generalmajor und Kreiskommandant der Landwehr des Iſarkreiſes, Herr Sigismund Graf v. Buttler, Kommandeur des königl. Georgi-Ordens, im 56ſten Jahre ſeines Lebens. — Dem Vernehmen nach hat der Referent des Budgetausſchuſſes in der Kammer der Reichsräthe, Fürſt v. Wallerſtein, ein ſehr ausführliches Referat, insbeſondere zu Gunſten der ungeſchmälert beantragten Zivilliſte, ausgearbeitet, und dabey alle hiſtoriſchen Quellen auf das Sorgfältigſte zu Rathe gezogen, um auch auf dieſem Wege den Gegenſtand möglichſt zu begründen. — Seit einigen Tagen zirkuliren wieder verſchiedene Gerüchte über einen, gleich nach dem Schluſſe der Ständeverſammlung beabſichtigten Miniſterwechſel. Die Präſidentenſtelle der hieſigen Kreisregierung glaubt man dem Miniſterialrathe v. Abel vorbehalten.

Wien, den 16. Nov.

Morgen kommen Se. Majeſtät der Kaiſer und deſſen allerhöchſte Familie von Schönbrunn in die Stadt, um den Winter über die Hofburg zu bewohnen. Das Bürgermilitär wird beym Einzuge Spalire bilden, und eine Deputation des Magiſtrats Ihre Majeſtäten bey den Linien Wiens bewillkommen. — Se. k. k. Majeſtät haben mit allerhöchſter Entſchließung vom 25. Okt. d. J. den Domherrn und Gubernialrath zu Prag, Karl Hanl, zum Biſchof von Königgratz zu ernennen geruht. — Neu iſt die epidemiſche Brechruhr in Olmütz ausgebrochen. Zwey Kinder erkrankten mit dieſen Symptomen zuerſt am 25. v. M.; ſie ſtarben, das eine am nächſten Tage, das andere am 27. v. M.; der Sektionsbefund wies die Merkmale, welche bey der epidemiſchen Brechruhr bemerkt werden, mit Rückſicht auf das Alter dieſer Kinder nach. Seit jenen Tagen bis zum 5. dieß haben die Erkrankungen raſch zugenommen, ſo daß die Zahl der Erkrankten in der Stadt (die Vorſtädte Neugaſſe und Greinergaſſe waren bis dahin noch frey von der Krankheit) an dieſem Tage ſchon 137 betrug; von denſelben ſind 50 Perſonen geneſen und 36 geſtorben, in ärztlicher Behandlung blieben 51. — Nach den aus Ungarn fortwährend eingehenden tröſtlichen Nachrichten, über die Abnahme und über das Aufhören der Cholera, hat ſie auch in dem Simegher und Tornaer Komitate ihr Ende erreicht. — Eben ſo hat laut eingelangten Nachrichten die Cholera in der königl. Frey- und Bergſtadt Schemnitz, wo ſie nur ſporadiſch erſchien, und vom 18. Aug. bis 19. Okt. d. J. 37 Todesfälle verurſachte, völlig aufgehört.

In Wien waren an der Cholera bis 15. Nov. Mittags erkrankt 3750, geneſen 1730, geſtorben 1784, in ärztlicher Behandlung geblieben 236; bis 16. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3774, geneſen 1737, geſtorben 1799, in ärztlicher Behandlung geblieben 238. Beym Militär bis 15. Nov. Mittags erkrankt 299, geneſen 180, geſtorben 106, in ärztlicher Behandlung geblieben 13; am 16. Nov. fiel kein Zuwachs vor.

Wien, den 17. Nov.

Heute Vormittag haben Ihre Majeſtäten Schönbrunn verlaſſen, um ſich in der Stille nach der Stadt zurück zu verfügen; allein die Bekanntwerdung hievon brachte alle Einwohner Wiens in freudige Aufregung. Die Bürgergarde zu Pferde empfieng den einfachen Wagen, worinn das hohe kaiſerliche Paar ſaß, bey dem Thore von Schönbrunn, und begleitete ihn bis in die Hofburg. Von der Mariahilfer Linie an war das Bürgermilitär zu Fuß in Spalier bis zum Burgthore aufgeſtellt; an der Linie bewillkommten Schulmädchen in weißen Kleidern, ihre Lehrer an der Spitze, mit Geſang die verehrten Ankommenden, und von da an bis zur Burg tönte freudiges Vivat aus dem Munde der in unzählbarer Menge zuſammengeſtrömten übrigen Einwohner Wiens.

Konſtantinopel, den 25. Okt.

Am 15. Okt. hat die Pforte durch Tatarer die Nachricht erhalten, daß Bagdad von

Digitized by Google

den Truppen unter Ali Paſchas Kommando mit Sturm genommen und der rebelliſche Daud Paſcha, der dieſe Stadt lange mit größter Hartnäckigkeit vertheidigt hatte, gefangen worden iſt. Ali Paſcha hat ſich um Gnade für ihn verwendet, welcher Bitte vom Sultan zu Jedermanns Erſtaunen auch bereits willfahrt worden iſt. Die Stadt Bruſſa in Kleinaſien iſt dem Daud Paſcha zum künftigen Aufenthaltsorte angewieſen. Der Kapudan Paſcha Halil Rifat Paſcha iſt am 23. Okt. mit ſeiner ſehr beſchädigten Flotte in Konſtantinopel wieder angekommen. — Ueber die Kriegsereigniſſe in Albanien iſt hier nichts Genaueres bekannt. Muſtapha Paſcha hielt ſich immer noch in der Zitadelle von Scutari.

London, den 13. Nov.

Die Journale äußern fortwährend Beſorgniſſe wegen der Aſſociationen, und vorzüglich wegen der von Dover. — Der Morning-Herald entwirft ein ſchreckliches Gemälde des in verſchiedenen Ländern durch die Volksgeſellſchaften herbeygeführten Unheils. — Das Schreckensſyſtem von 1793 in Frankreich und die Verrätherey, durch welche Warſchau kürzlich in die Hände der Ruſſen gefallen iſt, werden als Beyſpiele hiervon angeführt. Dieſes Journal behauptet, umſonſt werde man ſich ſchmeicheln, die Gefahr durch Bildung von Gegen-Aſſociationen in der Mittelklaſſe und Organiſation einer Nationalgarde, wie die franzöſiſche, zu beſchwören, indem die Bürger der wohlhabenden Klaſſen leicht durch die Arbeiter, welche jene an Muth und Kühnheit übertreffen, entwaffnet werden, und letztere überhaupt beſſere Soldaten ſeyn würden, als die an die Annehmlichkeiten des Lebens gewohnten Kapitaliſten oder Krämer. — In Sunderland waren 22 Cholerafälle nacheinander tödtlich. Das allgemeine Geſundheitsbureau läßt gegen 20 bis 30,000 Exemplare einer Geſundheitsvorſchrift abdrucken, die aber ſo in das Einzelne und Kleinlichte geht, daß Niemand dieſen Vorſchriften gemäß leben kann. Das Bureau iſt vielleicht in ſeiner Aufforderung an die Reichen um Beyſteuer für die Armen glücklicher als in ſeinen medizinisch-diätetiſchen Verordnungen. Die Gattin des Lordmajors hat viele Damen zur Bewerkſtelligung eines Armen-Hilfsvereins zu ſich geladen. — Die Nachricht, daß die Regierung eines der Schiffe Don Pedros wieder frey gegeben habe, beſtätigt ſich nicht. Sämmtliche Schiffe ſind noch in den Handen der Regierung, deren Abſichten man noch nicht kennt. — In Schottland und England haben ſich ſeit einiger Zeit ſogenannte Mäßigkeitsvereine gebildet. Das Reſultat iſt beſonders in Schottland ſehr bemerkenswerth, indem ſeit 6 Monaten die Konſumtion des Wiski um eine halbe Million Gallonen abgenommen hat. — Lord Stuart, der älteſte Sohn des Grafen von Caſtle Stuart, iſt zur katholiſchen Religion übergetreten.

Paris, den 15. Nov.

Die Regierung macht zum Empfange der Cholera die ſorgfältigſten Vorbereitungen; allen Präfekten und Maires wird der gemeſſenſte Befehl eingeſchärft, die größte Reinlichkeit überall auf Straßen und in den Häuſern zu handhaben. Ueberdieß ſollen eigene Sanitätsinſpektoren für das Land ernannt werden. Dieſe Anordnungen ſind eben ſowohl gegen die epidemiſchen und Ruhrkrankheiten, welche in einigen Departements zu Hauſe ſind, als gegen die Cholera gerichtet. — Die Polizey ſoll Agenten der Karliſten-Partey aufgefangen haben, welche im ſüdlichen Frankreich Geld unter die arbeitende Klaſſe austheilten. Die Exminiſter in Ham, heißt es, ſeyen in die Sache verwickelt. — Mehrere reiche Kapitaliſten des Südens haben in Paris geheime Beſtellungen auf grüne Jacken gemacht. Man verſichert, daß in der Hauptſtadt viele weiße und grüne Kokarden in Karliſtenhäuſern verſteckt ſeyen. — Ein Journal, das bisher ganz unter miniſteriellem Einfluß ſtand, weil ſich, wie es heißt, dieſer Patronatſchaft entziehen, und den Weg einer gemäßigten Oppoſition unter der Leitung des Hrn. Dupin einſchlagen, welcher ſeit ſeiner warmen Unterſtützung des Vorſchlags, die Aſche Neys in das Pantheon zu bringen, ein wenig in Ungnade gefallen iſt. — Man erfährt aus guter Quelle, daß das Miniſterium den Antrag Briquevilles, auf ewige Verbannung der ältern Bourboniſchen Linie, unterſtützen, und nur einige kleine Abänderungen daran gemacht wiſſen will. — Die Herzogin von Berry iſt jetzt in Rom, um am päpſtlichen Hofe für ihre Sache zu intriguiren. Der heil. Stuhl will, wie man verſichert, an alle abſoluten Höfe Europas Agenten abſchicken, um den erkalteten Legitimitätseifer wieder aufzufriſchen. — Man hat das Landhaus des Hrn. Perier in Boulogne am Meer ausgeplündert. — In der Nähe von Bourbon Vendee wurde am 10. eine Pächterey ausgeſucht, in welcher man Waffen und Munition vermuthete. Man fand hier in einem kleinen Backſtübchen eine ſchön gekleidete Frau verſteckt, welche einen Dolch bey ſich führte. Dieſe Dame war die Gräfin v. Larochejaque-

Digitized by Google

kin. — 10,000 Mann Kavallerie und Infanterie ſollen in dem Departement Somme kantonnirt und das Hauptquartier des Marſchalls Gerard nach Amiens verlegt werden. — Der Kriegsminiſter bringt ſeinen Untergebenen und allen Behörden ein kaiſ. Dekret in Erinnerung, wonach Jeder, der einen Ausreißer oder widerſpenſtigen Konſcribirten auffangt, 25 Franken erhält. — Der königl. würtembergiſche Geſandte wurde geſtern von dem Herzog von Orleans empfangen. — Ein Schreiben aus Valenciennes vom 12. ſagt: Man hatte davon geſprochen, daß die Regimenter der Nordarmee, in die Städte der 16ten Militärdiviſion vertheilt werden ſollten, jetzt aber ſcheint es, neuern Befehlen zufolge werde dieſe Maaßregel aufgeſchoben werden; auch fängt man wieder an, Zwiback zu backen. Wie ſtimmt dieß mit der vom König von Holland der Konferenz gegebenen Antwort zuſammen, er wolle ſich bloß defenſiv verhalten, und nur etwaige Angriffe der Belgier zurück weiſen? Dieſer Zuſtand der Ungewißheit, welchen der Eigenſinn des Königs Wilhelm herbeygeführt hat, lähmt den Schwung, den die Geſchäffte in Folge der Ausſichten zum Frieden nehmen zu wollen ſchienen. — In dem Arrondiſſement des Sables zeigt ſich ſo eben eine neue Bande von karliſtiſchen Banditen. Sie ſind grün gekleidet, behaupten, nach höhern Befehlen zu handeln, und haben ſchon mehrere Grundeigenthümer entwaffnet. Demnach hört die Chouannerie nicht auf, ſondern verändert bloß den Schauplatz ihrer Frevel.

Paris, den 16. Nov.

Der Herr Baron Pasquier, Präſident der Pairskammer, wurde heute vom Könige empfangen. Um 11 Uhr präſidirte der König dem Miniſterrath, welcher bis 1 Uhr dauerte, worauf Se. Majeſtät mit dem Herrn Handelsminiſter und dem Herrn Siegelbewahrer arbeitete. — Man lieſt in einem Brief von der ſpaniſchen Gränze, daß Herr von Bourmont, in Begleitung eines ſeiner Söhne, nachdem er ſich während eines Monats zu Saint-Jakques in Gallizien aufgehalten hatte, ſich, verſichert man, nach Liſſabon begeben werde. — Herr von Blakas, glaubt man, werde ſeinen vorläufigen Aufenthalt in der Schweiz nehmen, um mit der Frau Herzogin von Berry in nähere Verbindung zu treten. — Das Journal du Commerce ſagt, Nachrichten aus Faenza zufolge ſind 450 Mann päpſtlicher Truppen, die in Argeuta eingerückt waren, von den Bürgergarden und von bewaffneten Banden aus dieſer Stadt vertrieben worden. Der Papſt ſoll neuerdings öſterreichiſche Hilfe begehrt haben. — Man verſichert, der Banquier des Dey von Algier dahier, Herr Bazri, widerſpricht den Nachrichten, welche mehrere franzöſiſche Journale über angebliche Einſchiffungen von Waffen ꝛc. in Genua verbreiteten. Er behauptet, der Dey lebe ganz ruhig, und denke weder an Eroberungsplane, noch ſonſt an Unternehmungen, die der franzöſiſchen Regierung unangenehm ſeyn könnten. Oppoſitionsblätter laſſen jetzt Algier an Holland abtreten u. dgl. m. — Ein Brief aus London ſpricht von einer anſteckenden Krankheit, die zu Swanwich ausgebrochen iſt, und ganz der Cholera gleichen ſoll. Auch zu Leeck, heißt es weiter, ſind ähnliche Krankheitsſymptome zum Vorſchein gekommen, die aber den Tod bisher nicht zur Folge gehabt haben.

Straßburg, den 17. Nov.

Die bemeldte Amneſtie-Ordonnanz iſt heute hier angekommen; ſie lautet, wie folgt: „Ludwig Philipp, König der Franzoſen, allen Gegenwärtigen und Zukünftigen Gruß. Erwägend, daß am 25. Sept. jüngſt eine gewiſſe Anzahl Nationalgarden und anderer Einwohner der Stadt Straßburg, ſich verbrecheriſche Handlungen erlaubt, um ſich der Erhebung geſetzlich eingeführter Auflagen zu widerſetzen; daß aus der deßhalb begonnenen gerichtlichen Inſtruktion hervorgeht, daß die Schwere der Unordnungen durch verſchiedene Umſtände gemildert wird; daß die Ruhe der Stadt Straßburg ſchnell wieder hergeſtellt, und ſeit dem 25. Sept. nicht mehr geſtört worden; daß endlich die von der Munizipalbehörde bezeugte Reue der Schuldigen eine Gewährleiſtung für die Zukunft iſt, und, ohne Gefahr für gute Ordnung, Nachſicht geſtattet; auf den Bericht unſers Siegelbewahrers Miniſters Staatsſekretärs im Departement der Rechtspflege; nach Anhörung unſers Staatsraths, haben wir befohlen und befehlen, wie folgt: Art. 1. Völlige Amneſtie iſt für alle vom 25. Sept. 1831 im Bezirk Straßburg verübten Verbrechen und Vergehen in Betreff der Auflag-Erhebung bewilligt. Art. 2. Die Amneſtie iſt ſowohl auf die Geldkoſten, als auch auf die zum Vortheil des Staats verfügten Koſten und Schadloshaltungen anwendbar. Die wirklich verhafteten Beſchuldigten werden unverzüglich freygelaſſen. Den Parteien werden diejenigen in Beſchlag genommenen, noch nicht verkauften Gegenſtände, die als ihnen gehörig anerkannt worden, zurück gegeben. Art. 3. Unſer Siegelbewahrer, Miniſter Staatsſekretär im Departement der Rechtspflege, iſt mit Vollziehung gegenwärtiger Ordonnanz beauftragt.

Digitized by Google

Paris, den 11. Nov. 1831. Unterzeichnet Ludwig Philipp. Auf Befehl des Königs: Der Siegelbewahrer von Frankreich, Miniſter Staatsſekretär im Departement der Rechtspflege. Unterzeichnet Barthe." — Dieſer Ordonnanz gemäß iſt Hr. Gautſchy, der allein bis jetzt angehalten worden, dieſen Abend um 4 Uhr in Freyheit geſetzt, und Befehle ſind ertheilt worden, diejenigen, gegen welche Haftbefehle ergangen ſind, nicht mehr aufzuſuchen.

Brüſſel, den 14. Nov.

Nach dem „Independant" ſoll ein neues, zu Brüſſel angekommenes Protokoll die Antwort der Konferenz an den König der Niederlande und im Weſentlichen Folgendes enthalten: „Die Mächte machen dem König der Niederlande ſeine Eigenſchaft eines unabhängigen Königs nicht ſtreitig, und in dieſer Eigenſchaft ſteht es ihm frey, Krieg zu führen, wenn er dieſes für gut hält; aber die in der Konferenz repräſentirten 5 Fürſten behalten ſich vor, als unabhängige Könige und im Intereſſe Europa's, ebenfalls das Recht vor, dem König der Niederlande den Krieg zu erklären, wenn er die Feindſeligkeiten wieder beginnt. Es iſt unnütz, daß der König der Niederlande Bevollmächtigte abſendet, die beauftragt ſind, die 24 Artikel zu erörtern, da die ganze Erörterung geſchloſſen iſt, und es ſich jetzt nur noch um die reine und einfache Annahme der 24 Artikel und um die Anerkennung des Königs der Belgier von Seiten des Königs der Niederlande handelt, eine Anerkennung, welche durch die 5 Mächte verbürgt iſt." — Aus Gent ſchreibt man vom 13. Okt., daß Hr. Van de Weyer zu London für ſeine Rechnung 35,000 Ballen Kaffee gekauft habe. — Vom Felſen, auf welchem das Schloß Bouillon gebaut iſt, haben ſich Stücke losgeriſſen und einige Häuſer zerſchmettert.

Antwerpen, den 14. Nov.

Durch die Heftigkeit des Windes haben die Wellen dieſe Nacht den Blokeldyk, der den Polder von Calloo von jenem von Melzen trennt, auf eine Weiſe durchbrochen, daß der Polder von Calloo von Neuem überſchwemmt worden iſt. Auch iſt der Flußdeich zwiſchen dem Fort Iſabell, der den Polder von Bevern, Melzen ꝛc. ſicher ſtellt, ſehr beſchädiget worden.

Warſchau, den 13. Nov.

Dieſer Tage langte der Generalmajor Grabbe aus Plozk in hieſiger Reſidenz an, und der Generaladjutant Richter reiſte von hier ab. Der Staatsrath Szaniawski wird in Kurzem aus Wien hier zurück erwartet. — Aus Kaliſch wird gemeldet: „In unſerer Gegend fangen erſt jetzt die ſchrecklichen Folgen des Krieges an fühlbar zu werden; viele herrſchaftliche Güter ſind ganz verwüſtet. Die an der preußiſchen Gränze ſtehenden ruſſiſchen Truppen leben mit den hieſigen Bürgern im beſten Einverſtändniß; die Offiziere von der Garniſon zu Deutſch-Oſtrowo und von andern Orten kommen ſehr häufig hierher. — Geſtern hat der Rath Morawski die Leitung der General-Direktion der indirekten Steuern im Finanz-Miniſterium übernommen.

Poſen, den 4. Nov.

Seit dem Uebertritte der vom General Rybinski befehligten polniſchen Armee auf das preußiſche Gebiet, ſind die meiſten der in die polniſche Armee übergetretenen Einſaſſen des Großherzogthums Poſen wieder an ihren frühern Wohnorten angelangt; unter ihnen auch der allgemein geachtete General Wengierski, der zuletzt in Zakroczyn das Amt eines Kriegsminiſters bekleidete. Augenzeugen können insbeſondere die zu der übergetretenen Armee gehörende Artillerie nicht genug loben, ſo wie man überhaupt die kriegeriſche Haltung dieſer Truppen rühmt, unter denen ſich auch 3 polniſche Amazonen befanden, die als Offizire dienten. Man war aber hier allgemein verwundert, von den vielen übergetretenen Perſonen höhern Standes alle, mit ſehr geringer Ausnahme, geſund zurückkehren zu ſehen, da es doch bekannt iſt, welche harte Kämpfe die polniſche Armee beſtanden hat. — Ueber die letzten Ereigniſſe in Warſchau und Zakroczyn ſprechen ſich die Zurückgekehrten nur mit großer Zurückhaltung aus. Der General Krukowiecki wird von ihnen, vielleicht mit Unrecht, als derjenige bezeichnet, dem die letzten Unfälle zuzuſchreiben wären, und durch deſſen Intriguen die Scenen des 15. Auguſts herbeygeführt worden wären, um ſich in den Beſitz der höchſten Macht zu ſetzen, vermöge welcher ihm dann die bekannten weitern Schritte möglich geworden wären. Man hofft hier in kurzer Zeit die Aufhebung der Strafgeſetze gegen die nach Polen übergetretenen Einwohner der Provinz, da die öſterreichiſche Regierung damit bereits den Anfang gemacht hat. Auch geht morgen unſer Oberpräſident von hier nach Berlin ab, wohin ihn ein Kabinetsbefehl des Königs ruft, um in dieſen Beziehungen der Regierung Vorſchläge zu machen.

Berlin, den 17. Nov.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 16. Nov. Mittags erkrankt 2138, geneſen

Digitized by Google

739, geſtorben 1362, Beſtand 37; hinzugekommen bis zum 17. Nov. Mittags, erkrankt 12, geneſen 5, geſtorben 6, Beſtand 38; bis zum 17. Nov. Mittags, Summa erkrankt 2150, geneſen 744, geſtorben 1369, Beſtand 38. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 31, geneſen 16, geſtorben 15, Beſtand —. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 18 Perſonen, in den Hoſpitälern 20.

Hamburg, den 14. Nov.

In der Stadt Hamburg waren bis geſtern Mittags 1 Uhr an der Cholera erkrankt 773, geneſen 250, geſtorben 405, in der Kur 118; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr, erkrankt 8, geneſen 7, geſtorben 4, in der Kur niemand. Zuſammen erkrankt 781, geneſen 257, geſtorben 409, in der Kur 115.

In Altona hat ſich ſeit dem Berichte vom 10. dieß der Zuſtand in Anſehung der Cholera-Krankheit nicht verändert, und war es am 13. dieß der ſiebente Tag, an welchem kein neuer Erkrankungsfall eingetreten. Da nun auch die beyden Kinder im Hoſpitale in der Beſſerung ſo weit vorgerückt waren, daß ſie im Laufe dieſer Woche entlaſſen werden können, ſo befand ſich am 15. dieß überall kein Cholerakranker in Altona.

Waldmünchen, den 11. Nov.

Die in der bayeriſchen Quarantäne zu Waldmünchen befindlichen polniſchen Generale Ramorino und Langermann haben folgende Erklärung bekannt gemacht: „Oeffentliche Blätter rühmen die gute Aufnahme, die den Polen zu Theil geworden ſey, welche in Oeſterreich ein Aſyl geſucht haben. Die Unterzeichneten halten ſich verpflichtet, bekannt zu machen, daß, wenn auch die Regierung dieſes Landes die wohlwollendſten Geſinnungen hat, wenn die Maſſe der Bewohner und die Armee Gefühl für die edelſte Sache gezeigt haben, daſſelbe doch nicht bey gewiſſen Behörden Statt findet, welche die Macht mißbrauchen, die ihnen das Geſetz anvertraut hat. Als die Polen am 17. Sept. auf dem Gebiete Sr. Majeſtät des Kaiſers von Oeſterreich angekommen waren, gab ihnen der kaiſ. königl. Feldmarſchall-Lieutenant Baron von Bertoletti in Gegenwart von 10 General-Offizieren (den Generalen Ramorino, Sierawski, Bilinski, Gawrowski, Zawadski, Langermann, Szayde, Konarski und den Oberſten und Brigadiers Urbinski, Gallois und Uruszewki) die Verſicherung, daß nach beendigter Quarantäne ein Jeder auf ſein Anſuchen einen Paß erhalten würde, um ſich hin zu begeben, wohin es ihm gefällig wäre. Dieſe Erklärung wurde gegeben, als wir noch die Waffen in den Händen hatten, ſie erſtreckte ſich unbedingt auf die Soldaten wie Offiziere, auf Polen wie Deutſche, Franzoſen, Engländer, Schweden und Dänen, die im 2ten Armeekorps dienten. Nach Niederlegung der Waffen, welches 3 Tage nach unſerm Uebergange geſchehen war, wurden die Truppen nach 3 verſchiedenen Punkten angewieſen, wo ſie im Bivouac 38 Tage dem Ungeſtümm der Witterung ausgeſetzt waren, indem ein großer Theil der Soldaten weder Röcke noch ſonſt ſchützende Kleider hatte. Die Generale mit den Offizieren ihres Stabes wurden unter Aufſicht gehalten im Schloſſe von Sienniava. Keiner durfte ſich in das Städtchen ohne Eskorte begeben, und den mit einer Mauer umgebenen Schloßgarten zu betreten, war ihnen unterſagt. Zwey Tage nach unſerer Ankunft in dieſem Schloſſe wurden wir mit Gewalt fortgeriſſen und abgeſondert, ungeachtet unſerer Proteſtation, nach Rzeſſow abgeführt. Der Befehl des Generals Bertoletti war ſo beſtimmt, daß wir während unſeres Marſches und in unſerer Gefangenſchaft mit Niemanden weder mündlich noch ſchriftlich uns beſprechen durften. Ein Offizier mit 4 Korporälen und 4 Wachten von 25 Mann, waren nicht allein beſtimmt, auf unſere Perſonen während des Tages Acht zu haben, ſondern auch unſern Schlaf während der Nacht zu belauſchen. Die Bitte eines der Unſrigen, einige Minuten und im Beyſeyn eines Dritten mit einem an der andern Seite der Stadt bewachten Kameraden ſich beſprechen zu dürfen, wurde abgeſchlagen. Wir waren recht eigentlich im „ſtrengen Verhafte.“ Umſonſt wendeten wir uns an Den, der ſo drückende Maaßregeln vorgeſchrieben hatte. Der Herr General Bertoletti antwortete: man müſſe nur noch kurze Geduld haben, bis er unſere Beſchwerden nach Lemberg berichtet habe. Nicht zufrieden, uns den Genuß der Promenade genommen zu haben, die uns doch nach ſolchen Strapatzen und außerordentlichen Märſchen, an welche wir uns gewöhnt hatten, ſo nothwendig war, hatte man uns verboten, uns an die Repräſentanten unſerer Nation in Wien zu wenden. Wir ſind weit entfernt, der öſterreichiſchen Regierung ſolche inhumane und unbegreifliche Maaßregeln zur Laſt zu legen; Bedrückungen ohne Grund und Abſicht können nicht aus einem Kabinete kommen, welches die Gerechtigkeit zu ſeinem Wahlſpruch hat; allein es iſt nothwendig, daß es erfahre, welchen Mißbrauches der Macht Ge-

Digitized by Google

neral Bertoletti gegen 2 Generale ſich ſchuldig gemacht, welche ihr ganzes Vertrauen auf den Edelmuth der Regierung ſetzten, in deren Schutz ſie ſich begeben hatten. Man möchte ſich fragen: Warum man uns aus dem Schutz des gemeinen Rechts geſtellt, und jede Kommunikation mit den Einwohnern verboten, und uns ſo bedrängt hat, daß man uns 40 Tage lang die freye Luft und den Schlaf entziehen wollte? Unterzeichnet: Der General und Diviſionär Ramorino, der General und Brigadier Langermann."

Augsburg, den 21. Nov.

Geſtern Vormittags wurde dem Herrn Stadtpfarrer Rainer zu St. Moriz, welcher vor Kurzem ſein 50jähriges Prieſterjubiläum feyerte, die von Sr. Majeſtät erhaltene Denkmünze des Ludwigsordens in ſeinem Pfarrhofe feyerlich angehängt.

---

(Bekanntmachung.) Donnerſtag den 1. künftigen Monats Dezember werden die beyden Benjamin Kndll'ſchen Häuſer Lit. A. Nro. 12. und 36. öffentlich in dem dießgerichtlichen Geſchäftslokale Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Meiſtbietenden verſteigert werden. Die Kaufsluſtigen können inzwiſchen täglich dieſe Realitäten einſehen, auch bey den Maſſakuratoren die darauf liegenden Laſten erfahren. Augsburg, den 11. Nov. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht. v. Silberhorn, Direktor. — v. Clarmann.

---

(Bekanntmachung.) Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anweſen der Relikten des Uhrenmachers Benedikt Michl dahier, beſtehend aus einem Wohnhaus mit Stall und Stadel Nro 216., belaſtet mit 20 kr. Grundzins zum Benefizium Oberwittelsbach, und 25 kr. 5 hl. Pietanzgeld zur Pfarrey Aichach, und aſſekurirt mit 300 fl. nebſt dem dazu gehörigen Hofraum und Garten ad 18 Dez. zum öffentlichen Verkaufe auf Dienſtag den 13. Dez. d. J. Vormittags 9 Uhr ausgeſchrieben, wozu Kaufsluſtige, welche jedoch mit dem Angebote auch zugleich ihre Vermögens- und Leumunds-Zeugniſſe vorzulegen haben, vorgeladen werden. Aichach, den 12. Nov. 1831. Königl. Landgericht Aichach. Forſter, Landrichter. — Peiſcher coll.

---

(Verſchollenheits-Erkenntniß.) Nachdem ſich Adam Huber, Bauersſohn vom Kriechbaumergute zu Oberzeitlarn d. G., ungeachtet der gerichtlichen Aufforderung vom 29. April h. J. binnen des vorgeſetzten ſechsmonatlichen Termines nicht gemeldet hat, ſo wird derſelbe hiemit für verſchollen erklärt und ſein in 200 fl. beſtehendes Vermögen ſeinen Erben gegen Kaution ausgeantwortet. Burghauſen, den 15. Nov. 1831. Königl. Landgericht Burghauſen.
Du Bois, Landrichter.

---

(Urkunden-Amortiſations-Erkenntniß.) Nachdem ſich der oder die unbekannten Innhaber der von Herrn Emanuel Grafen von Wall auf Neuhaus, Aurolzmünſter, Forchtenau rc. am 11. März 1740 und 1. Okt. 1760 ad 4700 fl. und 3000 fl. zu 5 Prozent den Kirchen des ehemaligen Pfleggerichts Wald ausgeſtellten 2 Schuldurkunden ungeachtet der gerichtlichen öffentl. Aufforderung vom 23. Jul. 1828 (Korreſpondent von und für Deutſchland Nro. 218., Münchener politiſche Zeitung Nro. 184., Augsburger Ordinari-Poſtzeitung Nro. 185., und Intelligenzblatt für den Unterdonaukreis Nro. 34. des Jahrgangs 1828) nicht gemeldet oder ihre Anſprüche hierauf binnen des vorgeſetzten ſechsmonatlichen Termines dargethan haben, ſo werden dieſe beyden Urkunden in Folge des geſetzten Präjudizes hiemit für kraftlos erklärt. Burghauſen, den 18. Nov. 1831. Königl. bayer. Landgericht Burghauſen. Du Bois, Landrichter.

---

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Das königl. Landgericht Burgau bringt hiemit zur öffentlichen Kunde, daß das in der Gantſache gegen den Riedmiller Joſeph Hartleitner dieſſeits erlaſſene Prioritäts-Erkenntniß unter Einem an die Gerichtstafel angeheftet worden ſeye. Burgau, den 15. Nov. 1831. Zimmermann, Landrichter. — coll. Bucher.

---

(Bekanntmachung.) Das königl. Oberdonaukreis-Fiskalat hat unterm 5. dieſes die Verlaſſenſchaft des bereits unterm 3. Dez. 1827 als verſchollen erklärten Anton Stöckle von Weſterhart für das Staats-Aerar eventuell als herrenloſes Gut in Anſpruch genommen, wenn ſich auf öffentliche Vorladung zu derſelben keine rechtmäßigen Erben melden ſollten. Hienach werden dem fiskaliſchen Anſinnen entſprechend, alle diejenigen, welche Anſprüche auf bezeichnete Verlaſſenſchaft zu haben gedenken, aufgefodert, ſich hierum in einer zerſtörlichen Friſt von 60 Tagen zu melden, da nach fruchtloſem Verfluſſe dieſer Zeit der Mangel beſtehender Rechts-Anſprüche angenommen werden wird. Burheim, den 11. Nov. 1831. Gräfl. Waldbott Baſſenheimſches Herrſchaftsgericht Burheim. Dr. Hellmuth, Herrſchaftsrichter.

---

(Bekanntmachung.) Gemäß höchſten Beſtimmungen wird am 19. Dez. l. J. Morgens 9 Uhr bey dem königl. Landgerichte Kempten die Herſtellung einer neuen Straßenſtrecke an der Ulmer-Memminger-Kempter-Straße im 1/23 nächſt Hirſchdorf bey Kempten im Betrage von

Digitized by Google

1686 fl. 41 kr. excl. der Grundentſchädigungen an den Wenigſtnehmenden salva ratificatione verſteigert. Die hiezu gehörigen Pläne, Koſtenanſchläge und Baubedingungen können bis zum 4. Dez. 1831 bey der königl. Bauinſpektion, nachher aber bey dem königl. Landgerichte eingeſehen werden. Kempten, den 7. Nov. 1831.

Königl. Landgericht Kempten. Henne, Landrichter. — Königl. Bauinſpektion Kempten. B. Langenmantl, Bezirksingenieur.

---

(Bekanntmachung.) Alois Bergmaier, Bäckersſohn von Langenpreiſing, königl. Landgerichts Erding, wird aufgefodert, ſich zur Proſequirung und Durchführung des gegen ihn bey unterfertigtem königl. Landgerichte erhobenen Paternitäts- und Alimentations-Streites binnen 2 Monaten um ſo ſicherer daſelbſt zu ſtellen, als außerdeſſen auf ſeine Koſten ein Curator specialis aufgeſtellt, und dieſem die weitere Fortführung des Prozeſſes übertragen würde. Landau, den 2. Nov. 1831. Königl. Landgericht. R. v. Hilger, Landrichter.

---

(Vorladung.) Lorenz Hauſer, verwittweter Schloſſermeiſter in Kraiburg, iſt ohne Hinterlaſſung einer letztwilligen Verfügung geſtorben. Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Titel auf dieſe Verlaſſenſchaftsmaſſe Anſpruch machen zu können glauben, aufgefodert, dieſe Anſprüche um ſo gewiſſer binnen 30 Tagen anzumelden, als man nach Ausfluß dieſes Termines ohne weitere Rückſichtnahme dieſe Verlaſſenſchaftsmaſſe vertheilen werde. Mühldorf, den 14. Nov. 1831. Königl. Landgericht Mühldorf.

Dir. leg. abs., Haaſy, Aſſeſſor.

---

Vom königl. Landgericht Neuburg wird eine ſehr gut konſervirte Glasharmonika, geſchätzt auf 100 Thaler, im Wege der Exekution dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und hiezu Steigerungstagsfahrt auf Freytag den 23. Dez. d. J. von Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden, ihre Angebote im dieſſeitigen Amtslokale zu Protokoll zu geben. Neuburg, den 15. Nov. 1831. Ott, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Vor mehr als 20 Jahren hat ſich Magdalena Wimmer, Bauerstochter von Julbach d. G., vom Hauſe entfernt, ohne daß man bisher von ihrem Aufenthalt etwas in Erfahrung bringen konnte. Da nun derſelben mittlerweile ein Erbtheil von 100 fl. anfällig geworden iſt, ſo wird dieſelbe oder allenfalls eheliche Deszendenz hiemit ediktaliter vorgeladen, ſich binnen 3 Monaten a dato hierorts zu melden und über den Erbſchafts-Anfall die Erklärung abzugeben, als außerdeſſen dieſelbe als verſchollen erklärt und dieß Vermögen den nächſten Anverwandten gegen Kaution verabfolgt werden würde. Den 26. Sept. 1831. Kön. Landgericht Simbach am Inn. Hauſer, Landrichter.

---

**In der Wagnerſchen Buchhandlung in Innsbruck iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen Deutſchlands, in Augsburg bey Herrn Nik. Doll, in der Riegerſchen, Wolff'ſchen, Kranzfelderſchen Buchhandlung zu haben: Auserwählte Schriften des heiligen Kirchenvaters Ephräm. 2r. Bd. Auch unter dem Titel: Sechs und ſiebenzig Ermahnungen zur Buße vom heil. Kirchenvater Ephräm aus dem Syriſchen überſetzt von P. Zingerle. gr. 8. 1831. — Deſſelben Werkes 3r Bd. enthaltend die Tugendſchule. Eine Sammlung aſcetiſcher Schriften dieſes heil. Kirchenvaters, aus dem Griechiſchen überſetzt von Pius Zingerle. gr. 8. 1831.** Preis jeden Bandes. 2 fl. 24 kr. Zur nähern Kenntniß dieſes Werkes führen wir nur einige Worte des Herrn Ueberſetzers aus der Vorrede zum erſten Bande an, welcher Bekenntniſſe und Reden über die vier letzten Dinge enthält: Wer nicht vom Geiſte der Welt geblendet, Innigkeit göttlicher Liebe für ein Trugbild hält, geboren aus dem überſpannten Kopfe eines finſtern Asceten; wer nicht in thieriſche Lebensgenüſſe verſunken, ſich ſcheut, ſeine Blicke über Zeit und Grab erhebend, den furchtbaren Richterſtuhl des Allwiſſenden zu betrachten, und die für Sünder mit Gottes Schrecken gerüſtete Ewigkeit; wem in edler Bruſt die heil. Begierde glüht mit ſtarkmüthiger Hingabe des irdiſchen Tandes die unſchätzbare Perle ewiger Seligkeit, unendlichen Entzückens im Anſchauen der Urſchöne ſich zu verſchaffen, und einſt zum Lohne der Verſchmähung des unlautern Luſtſtroms dieſer Welt aus der reinſten Quelle himmliſcher Wonne zu trinken, der wird ſchon im Beginne der Durchleſung dieſer Schriften den göttlichen Geiſt erkennen, der in ihnen weht, erleuchtet, entflammt; der wird mit ungeduldiger Neugierde eilen, aus dem klaren Borne zu ſchöpfen, der den Acker der Seele wäſſert, unzählige Keime der ſchönſten Tugenden hervorlockt und an den Strahlen der Liebesſonne, die in dieſen Schriften flammt, die herrlichſten Früchte zu reifen vermag, wofern nicht der kalte Hauch froſtiger Lauigkeit oder die ſengende Gluth unreiner Luſt ihr Fortkommen hindert ꝛc. Von dieſem Werke, das

jedem Prieſter eine reichhaltige Quelle zu Kanzelvorträgen darbietet, ſich aber eben ſo gut für den Laien eignet, dem Religion und Tugend nicht leere Namen ſind, werden noch 2 Bände erſcheinen, ſo daß der ganze aus 5 Bänden beſteht, die übrigens auch einzeln für ſich ein Ganzes bilden, und auch ſo abgegeben werden.

---

(Literariſche Anzeige.) Bey G. Franz in der Peruſagaſſe Nro. 78. zu München iſt zu haben: **Ein Wort zur Zeit**, oder meine Anſichten über Religion, Unterricht und Staatseinrichtung als Grundlage zum Frieden und zur Beglückung des Staates. Preis 9 kr., von J. P. Krämer. Dieſe ächt patriotiſche Schrift zeichnet ſich durch ihren gediegenen Innhalt ſo aus, daß ſie nicht nur jedem Schulfreunde und Staatsdiener überhaupt, ſondern auch und insbeſondere den Deputirten der Ständeverſammlung äußerſt intereſſant ſeyn muß.

---

**Oekonomiſche und technologiſche Schriften,**

welche im Verlage der Buchhandlung von **C. Fr. Amelang in Berlin** (Brüderſtraße Nro. II.) erſchienen und ebendaſelbſt ſo wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben ſind, zu **Augsburg** in der **Matth. Riegerſchen Buchhandlung auf dem alten Heumarkt:** **Grebitz, Caroline E.**, Die beſorgte Hausfrau in der Küche, Vorrathskammer und dem Küchengarten. 2 Thle. **Zweyte Aufl.** 75 Bogen compl. 3 fl. 36 kr. — **Grebitz, C. E.**, **Hilfsbuch** für Küche und Haushaltung, Feld- und Gartenbau. geh. 1 fl. 21 kr. — **Hermbſtädt, Dr. F. S.**, Anleitung zur Kultur und Fabrikation des **Rauch- und Schnupftabaks.** 4 fl. 30 kr. — **Hermbſtädt's Kunſt Bier zu brauen.** 2 Theile mit 6 Kupfert. 5 fl. 24 kr. — **Hermbſtädt's Kunſt Branntwein zu brennen.** 2 Theile mit 19 Kupfert. 11 fl. 24 kr. — **Hermbſtädt's** Grundſätze der **Deſtillirkunſt** und **Liqueurfabrikation.** Mit 4 Kupfert. 4 fl. 48 kr. — **Hermbſtädt's** Gemeinnütziges Handbuch oder **Anleitung ſelbſt zu färben.** 2 fl. 6 kr. — **Hermbſtädt's** Gemeinnützlicher **Rathgeber** f. d. Bürger und Landmann. 6 Theile mit Kupfern 8 fl. 6 kr. — **Hermbſtädt's** Anleitung **Butter** und die bekannten Arten von **Käſe** aller Länder zu fabriziren, mit 5 Kupfert. 2 fl. 6 kr. — **Hollefreund, C. A.**, Theor. prakt. Anleitung zur gründlichen **Kenntniß** und vortheilhaften **Ausübung** der **Landwirthſchaft,** mit 3 Kupfert. 2 fl. 42 kr. — **Raſchig, R. G.**, Die **Obſtbaumzucht** im Kleinen und Großen. 2 fl. 42 kr. — **Raſchig's** Handbuch der **Bienenkunde** und **Bienenzucht,** mit 4 Kupert. 1 fl. 48 kr. — **v. Reider, J. E.**, Anleitung zu zweckmäßigen **Garten-Anlagen,** mit 6 Kupfert. 3 fl. 36 kr. — **Scheibler, Sophie W.**, Deutſches **Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.** VII. Aufl. 1 fl. 48 kr. — Daſſelbe, **zweyter** neu hinzugekommener Theil mit 2 Kupfert. 1 fl. 30 kr. — **Syſtem der Gartennelke.** 1 fl. 21 kr. — **Roelle, Dr. A.**, Die **Branntweinbrennerey** mittelſt **Waſſerdämpfen,** mit 6 Kupfert. 5 fl. 24 kr. — **Lorenz, Walter,** Anleitung zur **Deſtillirkunſt,** ſo wie Bereitung der Liqueure auf **kaltem Wege** mit ätheriſchen Oelen. 54 kr. — **Weſtphal, C. C.**, Anleitung zur Kenntniß der **Schafwolle** und deren Sortirung. 54 kr. — **Wredow, J. C. L.**, Der **Gartenfreund.** III. Aufl. 3 fl. 36 kr.

---

Zu der am 2. Jan. 1832 Statt findenden 6ten Verlooſung des großherzogl. heſſendarmſtädtiſchen Lotterie-Anlehens, welches Gewinnſte von 40,000, 10,000, 5000, 3000, 6 zu 1000, 10 zu 400, 20 zu 200, 60 zu 100 fl. u. ſ. w. enthält, ſind Promeſſen zu 6 fl. per Stück und bey Abnahme von 5 Stücken die 6te gratis zu haben bey

C. G. Moſer in der Schmiedgaſſe in Augsburg.

---

In einem großen Dorfe bey Augsburg iſt ein Haus mit Garten ſammt einer Badersgerechtſame und eingerichteten Hausapotheke aus freyer Hand zu verkaufen. Auskunft auf Anfragen und portofreye Briefe ertheilt man im Komtoir dieſes Blattes.

---

In ein ſchön ausgemaltes Zimmer, mit oder ohne Möbels, wird ein Herr oder Frau in die Miethe geſucht. Man kann auch mit Koſt und Bedienung verſehen werden. Näheres im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 21. Nov. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 85 1/4 | 84 3/4 | Obligat. m. Coup. 4 Proz. . | 96 1/2 | 96 |
| Bankaktien . . . . . . | 1112 | 1109 | detto „ „ 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . . | 176 | — | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 105 1/2 | 104 1/2 |
| detto 1821; 4 Proz. . | 126 | 125 | detto unverz. 10 fl. . | — | 124 |

Digitized by Google

Nro. 323. Mittwoch, den 23. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 22. Nov.

Am Sonntag präſidirte Se. Durchlaucht der Herr Feldmarſchall Fürſt v. Wrede im Staatsrath. Heute wird wieder eine Sitzung Statt finden. — Vorgeſtern ſtarb dahier der penſ. k. b. Generallieutenant und Vicepräſident des General-Auditoriats, Friedrich von Bernclau, Ritter des Max-Joſeph-Ordens, des Civilverdienſt-Ordens der bayer. Krone und der Ehrenlegion, in einem Alter von 73 Jahren.

In der 136ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 19. d. M. wurde die Berathung über den Geſetzentwurf, die Ausſcheidung der Kreis- und Staatslaſten betreffend, fortgeſetzt, woran nachſtehende Abgeordnete Theil genommen haben: Vetterlein, Dr. Schwindel, Rudhart, Baron v. Cloſen, Binder, Seuffert, Culmann und v. Anns. Die Kammer beſchloß, daß von den Staatslaſten auf die Kreislaſten übergehen ſollen: die Ausgaben für Stadtgerichts-Phyſikate, Wundärzte und Badärzte mit 131,913 fl.; die für jeden Kreis zugeſetzten 5000 fl. für Induſtrie und Kultur mit 40,000 fl.; für Unterhaltung von Straßen- und Brückenbau 862,092 fl.; für Landbauten 36,287 fl. Der nach Abzug der übernommenen Laſten noch verbleibende Reſt der überwieſenen Kreisausgaben wird den treffenden Regierungs-Bezirken in folgender Art vergütet: a) in den ältern 6 Kreiſen durch die Ueberlaſſung von 2 Zielen Grund-, 8 Zielen der Häuſer- und Dominikal-Steuer; b) im Unter-Mainkreiſe durch Ueberlaſſung von 41 1/4 Prozent der Grund-, 100 der Häuſer- und 42 der Dominikal-Steuer; c) durch die unter den überwieſenen Ausgaben enthaltenen Wohnungs- und Dienſtgründe-Anſchläge; d) durch Aerarial-Zuſchüſſe der Staatskaſſe an die verſchiedenen Kreiſe im Betrag von 728,200 fl. — Die Ueberweiſung der Koſten für Kaſernirung der Gensd'armerie, 26,581 fl. betragend, erhielt die Zuſtimmung der Kammer nicht; eben ſo wenig daß aus Kreisfonds des Untermainkreiſes 2800 fl. und aus jenen des Rheinkreiſes 29,000 fl. an die Staatskaſſe nach §. 24. erſetzt werden ſollen. — Als unüberſchreitbares Maximum der zu erhebenden Kreisumlagen werden für jedes der Jahre 1831/32 bis 1833/34 incl. 1. zur Deckung auf die Kreisfonds geſetzlich hingewieſenen Laſten a) in den 7 Kreiſen dieſſeits des Rheins 4 1/6 Prozent der Steuerprinzipalſumme oder 2 1/2 kr. vom Steuergulden; b) im Rheinkreiſe 52 1/2 Prozent; 2. für fakultative, zu gemeinnützigen Zwecken und Anſtalten zu beſtimmende Ausgaben in ſämmtlichen Kreiſen 1 2/3 Prozent der Steuerprinzipalſumme oder 1 kr. vom Steuergulden feſtgeſetzt. — Es wurde ferner beſchloſſen, daß die Voranſchläge neuer Straßenbauten den Landräthen vorgelegt werden ſollen. — Die übrigen §§. des Geſetzentwurfes wurden ohne weſentliche Abänderungen angenommen.

Wien, den 17. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 16. Nov. Mittags erkrankt 3774, geneſen 1737, geſtorben 1799, in ärztlicher Behandlung geblieben 238; bis 17. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3797, geneſen 1750, geſtorben 1810, in ärztlicher Behandlung geblieben 237. Beym Militär bis 16. Nov. Mittags erkrankt 299, geneſen 180, geſtorben 106, in ärztlicher Behandlung geblieben 13; bis 17. Nov. zuſammen erkrankt 300, geneſen 180, geſtorben 106, in ärztlicher Behandlung geblieben 14.

Alexandria, den 23. Okt.

Sehr angenehm iſt es mir Ihnen beſtätigen zu können, daß die Cholera gänzlich von hier und Cairo verſchwunden iſt, ſeit einem Monate fand hier keine einzige neue Erkrankung mehr Statt, man ſpricht beynahe nicht mehr von der Seuche, nur die dadurch verurſachte Stockung im Handel und beſonders in den Zahlungen erinnert uns an ihren unfreundlichen Beſuch.

London, den 14. Nov.

Die Politik athmet wieder etwas freyer auf. Die Bedenklichkeiten Hollands werden, wie

Digitized by Google

man hier glaubt, bald gehoben ſeyn. Die Konferenz erwog in einer ihrer letzten Sitzungen noch die von Holland geltend gemachten Anſprüche und Einwürfe, ohne jedoch einen Buchſtaben an den 24 Artikeln zu ändern. Beyde Theile werden wiederholt zu ungeſäumter Annahme der Artikel aufgefordert werden. Die großen Zurüſtungen, welche König Wilhelm macht, und ein etwaiger eigenſinniger Widerſtand würden ihm nur ſein Spiel vollends verderben. — Der Standard enthält Folgendes: „Sir Stratford-Canning ſoll mit der Pforte über die neuen Gränzen Griechenlands unterhandeln. Man vermuthet, daß zwar die Pforte keine großen Schwierigkeiten machen wird, wohl aber die Griechen, welche jetzt beynahe in einem Zuſtande von Anarchie ſind. Die 5 Mächte, welche es unternommen haben, Europa zu pacifiziren, werden bald genöthigt ſeyn, ihre Aufmerkſamkeit auf den Zuſtand der Dinge im Oſten zu wenden.“

Liſſabon, den 2. Nov.

Am 17. Okt. hat die Militär-Kommiſſion wieder 25 bis 30 in den Aufſtand vom 21. Aug. verwickelte Soldaten zum Tode verurtheilt. Die Regierung ließ die Verurtheilten bis zum 26. Okt., wo die Todesſentenz Don Miguel vorgelegt wurde, in tödtlicher Ungewißheit. Wider Erwarten wurden Alle begnadigt. Man verſieht ſich gleichfalls zu einer Amneſtie für die verhafteten Damen, deren Unterſuchung gegenwärtig vor ſich geht.

Madrid, den 7. Nov.

Nach den neueſten ärztlichen Bulletins befindet ſich der König um ein Merkliches beſſer, iſt aber immer noch bettlägerig. — Der Herr Kriegsminiſter Zambrano hat an alle Oberkommandanten der Provinzen und der königl. Garde, ſo wie an die Armeeinſpektoren folgendes königl. Reſcript erlaſſen: „In Erwägung der unaufhörlichen Ausreißungen einzelner Milizſoldaten nach Portugal, die der Kriegszucht eben ſo ſchädlich als für die Städte und Dörfer, welche für die Ausreißer Erſatzmänner zu ſtellen haben, läſtig ſind, hat Se. Majeſtät es für nothwendig erachtet, die Armee an den im Jahre 1778 mit Portugal abgeſchloſſenen Vertrag erinnern zu laſſen, wornach die beyden Mächte ſich anheiſchig machen, einander gegenſeitig die Ausreißer auf eine durch die Miniſterien der auswärtigen Angelegenheiten oder durch eigene Agenten erhobene Reklamation, jedoch unter der Bedingung auszuliefern, daß die Todesſtrafe die Schuldigen nicht treffen ſoll.“

Paris, den 16. Nov.

In Paris wird verſichert, Lord Dover werde den Sir Robert Adair als Geſandten Englands beym König Leopold erſetzen. — Ein Brief aus Bordeaux vom 12. dieſes ſagt: In der Nacht vom 10. dieſes ſind 18 Perſonen verhaftet worden. Der geſtrige Tag war indeſſen ſehr ruhig, da die Behörden kluge Maaßregeln getroffen hatten, um neuen Unordnungen zuvor zu kommen. — Die im Tuileriengarten beſchäfftigten Arbeiter haben bey dem Gitter gegen die Pont-Royal hin eine länglichte bleyerne Kiſte von beträchtlichem Gewichte, und mit der Jahreszahl 1631 bezeichnet, aufgegraben. Sie wurde heimlich in das Schloß gebracht; man weiß noch nicht, was ſie enthält. — Die Regierung hat unterm 15. Nov. zwey Sanitätsordonnanzen für die nördlichen Seehäven erlaſſen; alle engliſchen Schiffe können nur noch in den Häven von Tatinou, Breſt, Lorient, Bordeaux, Bayonne, Marſeille und Toulon aufgenommen werden. — Herr Philippon wurde wegen einer grotesquen und beleidigenden Karrikatur auf den König mit 6 Monaten Gefängniß- und 2000 Frkn. Geldſtrafe belegt. — Durch kön. Ordonnanz wurde der Sergeant Mercier, der ſich 1823 geweigert hat, bey der Wegtreibung des Abgeordneten Manuel aus der Kammer der Abgeordneten Hand anzulegen, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. — General Boyer hat einen Preis von 2000 Frkn. auf die Köpfe der Beduinenanführer Hadje-Muſtapha und Benardi geſetzt, weil ſie eine immer drohendere Stellung gegen Algier annehmen, und mit dem Kaiſer von Marocco Einverſtändniſſe unterhalten.

Man ſchreibt aus Bourbon-Vendee vom 11. Nov.: Die Maierey, in welcher die Gräfin von Larochejaquelin entdeckt wurde, war ein wahres Arſenal, in dem man Kriegsbedarf aller Art, ſo wie auch 20,000 Frkn. baares Geld und 2 Geheimpreſſen vorfand. Das Gerücht geht, die Gräfin ſey den Händen ihrer Wächter entkommen. — Madame Lätitia Bonaparte iſt auf den Tod krank. Ihre Tochter, die Gräfin Lipano (Wittwe Murats) hat bey der päpſtlichen Regierung um die Erlaubniß angehalten, ihre todtkranke Mutter (in Rom) beſuchen zu dürfen. — An der Börſe gieng das Gerücht, es ſeyen ſchlimme Nachrichten von Algier eingelaufen; Oran, wo ſich General Boyer befindet, ſoll in die Hände der Beduinen gefallen, oder wenigſtens hart von ihnen bedroht ſeyn. Wie es ſcheint, hat ſich eine Coalition von arabiſchen Fürſten und dem Kaiſer von Marocco gegen Algier gebildet.

Digitized by Google

Paris, den 17. Nov.

Geſtern Abend arbeitete der Herr Rathspräſident mit Sr. Majeſtät. Heute arbeitete der König nacheinander mit den Herren Miniſtern der auswärtigen Angelegenheiten, des Handels und des Seeweſens. — Die Journale haben von 400 Millionen geſprochen, die der Kaiſer von Rußland für Entſchädigung an Frankreich begehrt hätte. Man verſichert, Herr Bourgoin, unſer Geſchäfftsträger, an den ſolches Begehren gekommen, habe daſſelbe ohne weiters der Regierung übermacht. — Nach dem Konſtitutionnel wäre die Stimmung in Portugal ſo, daß der Erfolg der Expedition Don Pedros unbezweifelt ſey. — Die Tribune verſichert, daß man ſeiner Zeit den Marſchall Ney durch Chouans erſchießen ließ, die man in die Uniform franzöſiſcher Soldaten kleidete, da man nicht hoffen durfte, unter ſeinen tapfern Waffengefährten welche zu finden, die ſich zu dieſem ſchimpflichen Dienſte gebrauchen ließen. — Die engliſchen Journale, welche wir heute durch außerordentliche Gelegenheit erhalten haben, enthalten nichts Neues von Wichtigkeit. Die Nachrichten aus Sunderland lauten immer beſſer; ſeit 48 Stunden iſt alldort ein einziger Cholerafall vorgekommen. — Auch bey uns vermehren ſich die Maaßregeln gegen die Brechruhr. Der Stadtrath von Marſeille hat ſo eben für die beſte Denkſchrift über die Geſunderhaltung der Straßen einen Preis ausgeſetzt. — Die Gazette ſagt: „Wir erhalten ſo eben durch Eſtafette ein Schreiben unſers Korreſpondenten aus London, welches uns ankündigt, daß das 51ſte im Foreign-Office unterzeichnete Protokoll in den ſtärkſten Ausdrücken abgefaßt iſt, und den Entſchluß der 5 Mächte ausdrückt, auf der Annahme der 24 Artikel von Seite des Königs von Holland zu beſtehen. Hr. v. Talleyrand ſoll erklärt haben, wenn Holland ſie annähme, und die Mächte Leopold anerkennten, würde Frankreich entwaffnen, ohne ſich darum zu kümmern, was die andern Mächte thäten; es zieme der Würde Frankreichs nicht, mit den andern Mächten wegen einer Entwaffnung zu unterhandeln; Frankreich ergreife die Waffen und lege ſie nieder, wie es ihm gefalle, und nicht nach dem Willen von andern; wenn endlich die Pazifikation Belgiens einmal vollendet wäre, glaube Frankreich in der Lage zu ſeyn, ſeine Streitkräfte zu reduziren. Aber trotz dieſer etwas ſchneidenden Sprache habe Hr. v. Talleyrand zu verſtehen gegeben, daß die Mächte nicht erſtaunt ſeyn dürften, wenn die Zahl der franz. Truppen nicht vermindert würde, weil der innere Zuſtand Frankreichs der Art ſey, daß man beynahe eben ſo viele Truppen, als jetzt auf den Beinen ſeyen, brauche, um die Unzufriedenen im Zaume zu halten und die Erhebung der Auflagen zu ſichern."

Brüſſel, den 15. Nov.

Der Courrier zieht die Nachricht von der Anerkennung des Prinzen Leopold, ſo wie die Ankunft und den geſtern mitgetheilten Innhalt eines neuen Protokolls in Zweifel. Der Moniteur, ſagt er, würde ſich gewiß beeilt haben, dieſe Aktenſtücke mitzutheilen, und andererſeits haben wir Privatnachrichten, welche alle dieſe Gerüchte widerlegen. — Vor einigen Tagen haben die Holländer in Oſtflandern einen Deich durchſtochen und heute hat die Regierung Nachricht erhalten, daß ein Lotſenſchiff von Vließingen alle Ankertonnen in der Umgegend von Blanken-Berghe weggenommen hat. — Die franz. Regierung hat die Namen und Titel von 30 in franzöſiſchen Dienſten ſtehenden belgiſchen Offizieren eingeſandt, welche ſie ermächtiget, nach Belgien zurückzukehren. Dieſe Offiziere werden größtentheils in einem höhern Grad angeſtellt werden. — Hr. Fagel, der Geſandte des Königs von Holland in Paris, viſirt fortwährend Papiere, welche für Belgien gelten ſollen, und unterzeichnet ſie: „Außerordentlicher Geſandter und Bevollmächtigter Sr. Majeſtät des Königs der Niederlande ꝛc." Ja, um vor Hrn. Lehon den Vorzug zu haben, läßt er denen, die ihm auf Belgien bezügliche Papiere zur Unterzeichnung vorlegen, die Büreaugebühren nach.

St. Petersburg, den 9. Nov.

Die Moskauer Zeitung meldet, daß am 30. v. M. um 12 Uhr Mittags, in Gegenwart Ihrer Majeſtäten des Kaiſers und der Kaiſerin, das Dankgebet wegen der Beylegung der bürgerlichen Unruhen in dem Königreiche Polen vollzogen und das „Herr Gott, Dich loben wir!" nebſt der Hymne für das hohe Wohlergehen Sr. kaiſ. Majeſtät und des durchlauchtigſten Kaiſerhauſes angeſtimmt worden. Hierauf folgte ein Todtenamt für den in Gott ruhenden Ceſarewitſch Großfürſten Konſtantin Pawlowitſch, ſo wie für ſämmtliche Krieger, welche ſich für Glauben, Kaiſer und Vaterland zum Opfer gebracht haben. Während des Lobgeſanges wurden die Kanonen abgefeuert, und das Glockengeläute der Kirchen währte den ganzen Tag.

Berlin, den 18. Nov.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 17. Nov. Mittags erkrankt 2150, geneſen

Digitized by Google

744, geſtorben 1368, Beſtand 38; hinzugekommen bis zum 18. Nov. Mittags, erkrankt 8, geneſen 3, geſtorben 6, Beſtand 37; bis zum 18. Nov. Mittags, Summa erkrankt 2158, geneſen 747, geſtorben 1374, Beſtand 37. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 31, geneſen 16, geſtorben 15, Beſtand —. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 16 Perſonen, in den Hoſpitälern 21.

Die Berliner Haude und Spenerſche Zeitung meldet: Es iſt dem Vernehmen nach ſo eben ein Ukas Sr. Majeſtät des Kaiſers von Rußland und Königs Polen erſchienen, welcher den Polen, mit einigen Ausnahmen, eine Amneſtie verleiht.

Hamburg, den 15. Nov.

In der Stadt Hamburg waren an der Cholera bis geſtern Mittags 1 Uhr erkrankt 781, geneſen 257, geſtorben 409, in der Kur 115; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 10, geneſen 9, geſtorben 6, in der Kur niemand. Zuſammen erkrankt 791, geneſen 266, geſtorben 415, in der Kur 110.

In Folge des gegenwärtigen Sturms aus Nordweſt ſind 2 Briggs, eine bey Neuwerk, die andere auf Steilſand, geſtrandet; von letzterer iſt ein Boot angetrieben, hinter welchem Union Packet of Liverpool geſtanden; ob die Mannſchaft oder von der Ladung etwas geborgen, iſt wegen anhaltend ſtürmiſcher Witterung noch nicht auszumitteln.

Würzburg, den 20. Nov.

Nach einer öffentlichen Bekanntmachung des hieſigen Stadtmagiſtrats iſt von demſelben die Abgabe von 900 wollenen Leibbinden angeordnet, und das Speiſen der Armen mit Rumfordiſcher Suppe nimmt heute ſeinen Anfang. — Das Domkapitel zu Fulda hat den durch mehrere Schriften rühmlich bekannten Domkapitular Pfaff zum Biſchof gewählt, welches unter Kanonendonner und Glockengeläute bekannt gemacht wurde.

---

In der Matth. Riegerſchen Buchhandlung in Augsburg iſt zu haben: Nähere Betrachtung der drey höchſtwichtigen Geſetz-Anträge über Heimath, Anſäßigmachung und Verehelichung, dann die Grundbeſtimmungen über das Gewerbweſen. Von D. S. in K. broſch. 18 kr. — Da dieſes Schriftchen ſich auf die wichtigſten Rechte der Verfaſſung gründet, und jedem Bürger aus dem Herzen geſchrieben iſt, ſo dürfte ſelbes daher auch einen bleibenden Werth für jeden Bürger, beſonders für die Herren Magiſtratsräthe und Gemeinde-Bevollmächtigten haben; jedem Bürger wird darinn ein Schatz geöffnet, worinn derſelbe die nöthige Nahrung für ſich und ſeine Familie und unzerſtörbare Natur- und Civil-Rechte verwahrt findet.

---

Mit dem heutigen Blatte dieſer Zeitung erfolgt die ausführliche Subſcriptions-Anzeige auf Dr. Joſ. H. Wolfs bayeriſche Geſchichte in 16 Lieferungen, und empfiehlt ſich zu zahlreichen Beſtellungen darauf die

Karl Kollmann'ſche (Joſ. Wolff'ſche) Buchhandlung in Augsburg.

---

Da Leonhard Junginger, Bothenſchaffner, von mir entlaſſen iſt, ſo mache ich dieß mit dem Bemerken bekannt, daß ich für kein Geſchäfft, das derſelbe in meinem Namen übernehmen möchte, hafte, ſo wie auch keine Zahlung leiſte. Augsburg, den 22. Nov. 1831.

Simpert Specht, Münchner Both.

---

Ein mit ſehr guten Zeugniſſen verſehener, in Würtemberg und den angränzenden Theilen Bayerns ſtets auftretender Proviſions-Reiſender trägt einem ſoliden Handlungshauſe ſeine Dienſte in dieſer Eigenſchaft höflichſt an. Briefe unter der Addreſſe C. Z. beſorgt das

Kommiſſions-Bureau in Augsburg.

---

Lit. F. Nro. 216. auf dem obern Kreuz iſt eine ſchöne und große Weihnachtskrippe, welche auch in eine Kirche tauglich iſt, zu verkaufen. Sie hat alle Vorſtellungen mit 420 Figuren 10 Zoll hoch, wovon faſt die Hälfte reich gekleidet iſt. Zur Beſchneidung ſteht ein großer prachtvoller Tempel da, darinn die Bundeslade, der Leuchter, der Rauchaltar, 5 Rauchgefäße ſammt Schifflein, nebſt noch andern Opfergeſchirren; die Opfer der 3 Könige dreyfach, 3 Aufſätze zur Hochzeit in Kana, alles von Kupfer und vergoldet; wieder ein großer Hochzeitſaal mit allen nöthigen Geräthſchaften; 100 Pferde, Kameele, Hornvieh, Schafe, nebſt noch ſehr vielen Dekorationen. Alles noch im beſten Zuſtande, und kann täglich in Augenſchein genommen werden.

---

Max Meſſert, Drechslersgeſell und Revierförstersſohn von Schlierſee, königl. bayer. Landgerichts Miesbach im Iſarkreis, wird hiemit von dem unterzeichneten Vormünder aufgefodert, der Militärpflicht Genüge zu leiſten und ſchleunigſt ſeinen Aufenthaltsort anzuzeigen. Miesbach, den 16. Nov. 1831. Ziegler, k. Salzfaktor in Miesbach.

Digitized by Google

Nro. 324. Donnerſtag, den 24. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 22. Nov.

In der 137ſten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Geſetz-Entwurf, die Ausſcheidung der Kreis- und Staatslaſten betreffend, mit den aus den einzelnen Beſchlüſſen ſich ergebenden Abänderungen ſowohl in der Redaktion als in den Summen von der Kammer angenommen. Von dem Vorſchlag des Präſidenten, einen eventuellen Beſchluß für den Fall zu faſſen, wenn der gegenwärtige angenommene Geſetzentwurf nicht die Zuſtimmung der Kammer der Reichsräthe erhalten ſollte, damit dann ein Maximum für die fakultativen Ausgaben der Landräthe ausgeſprochen werde, wurde Umgang genommen.

Wien, den 18. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 17. Nov. Mittags erkrankt 3797, geneſen 1750, geſtorben 1810, in ärztlicher Behandlung geblieben 237; bis 18. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3812, geneſen 1766, geſtorben 1820, in ärztlicher Behandlung geblieben 226. Beym Militär bis 17. Nov. Mittags erkrankt 300, geneſen 180, geſtorben 106, in ärztlicher Behandlung geblieben 14; zuſammen erkrankt 301, geneſen 180, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 14.

Trieſt, den 13. Nov.

Durch ein in 5 Tagen von Durazzo hier angekommenes Schiff erfahren wir, daß Muſtapha Paſcha von Scutari ſich auf Kapitulation ergeben hat.

London, den 15. Nov.

Man glaubt, daß in eingen Tagen die Proklamation erſcheinen werde, welche das Parlament auf den 6. Dez. zuſammen beruft. — Die engliſchen Aerzte theilen die Krankheit in Sunderland in Ruhr, in gewöhnliche und in bösartige Cholera. Der Lordmajor hat geſtern in einer Verſammlung erklärt, daß die Krankheit in Sunderland zwar nicht die aſiatiſche Cholera, aber doch immer bedenklich genug ſey, um die Aufmerkſamkeit der Regierung in Anſpruch zu nehmen. Zugleich zeigte er an, daß die Herzogin von Kent dem Geſundheits-Bureau 100 Guineen übermacht habe. — Der König hat gegen ſeine Miniſter den Wunſch ausgedrückt, man möchte die Stockpirgel-Disziplin beym Militär abſchaffen. — Die Regierung iſt entſchloſſen, ſchleunigſt eine Seemacht nach Canton abzuſchicken, wo man ſich Beeinträchtigungen gegen die engliſchen Reſidenten erlaubt hatte.

Paris, den 17. Nov.

Die Regierung hat die Behörden in Bourbon-Vendee zu umſtändlichen Angaben über die Entweichung der Madame Larocheſaquelin aufgefordert, und will eine ſtrenge Unterſuchung dieſes Vorfalls einleiten. — Sobald die Tuilerienarbeiten beendigt ſind, wird die Reihe an die Straße „Ludwig Philipp" kommen, welche ganz Paris in gerader Linie von dem Thor St. Antoine bis an die Thron-Barrieren durchſchneiden ſoll. Zu dieſem Zweck muß die Kirche St. Germain l'Auxerrois abgetragen werden, ſo ſehr ſich auch einige Künſtler und Alterthumsfreunde dagegen geſträubt haben. — Im geſtrigen Miniſterrath hat man, wie verlautet, den aufgegebenen Plan eines Pairsſchubs wieder aufgefriſcht und ſich mit der Ehrenrettung von Marſchall Ney beſchäfftigt. — Aus dem Wachthauſe der Nationalgarde innerhalb des Carrouſels kann man ohne viel Mühe in die Gemächer des Königs hinein ſehen. Unter den Gemälden, welche man hier ſogleich erblickt, iſt das hervorſtechendſte ein Portrait Napoleons, den man auf den erſten Augenblick erkennt, auf orientaliſchem Grunde. — Bekanntlich wurde die Gräfin von Larochejacquelin in Gaubiſtiere auf einer Maierey aufgehoben. Der kommandirende Offizier ſchickte ſogleich nach Bourbon-Vendee, um ſich Verhaltungsbefehle von dem kön. Prokurator auszubitten, der ſich ſelbſt auf den Weg machte. Mittlerweile hatte Mad. Larochejacquelin den Wunſch geäußert, nach ihrem in der Nähe befindlichen Schloſſe gebracht zu werden. Man führte

Digitized by Google

ſie dahin ab, und ſtellte Wachen vor alle Ausgänge des Schloſſes. Der Herr Prokurator traf Morgens Früh ein, aber man kam ihm ſchon mit der Nachricht entgegen, Mad. Larochejacquelin ſey, man wiſſe nicht wenn und wie, flüchtig geworden. Dafür wurde eine Mlle. v. Faureau, ſo wie viele andere Perſonen jener Gemeinde, nach Bourbon-Vendee gebracht. Die vielen Flinten, das Pulver, die Preſſen und das Geld, das man in der Maierey vorfand, zeigte deutlich, worauf es hier abgeſehen war. Dieſe wichtige Entdeckung giebt dem Karlismus in jener Gegend vollends den Todesſtoß. Angſt und Schrecken herrſcht unter den geheimen karliſtiſchen Agenten und den vielen Adelsfamilien, welche die Chouans bisher beſoldet hatten. — Man ſchreibt aus Nantes vom 14. Nov.: Letzten Samſtag wurden 73 fremde Trappiſten, meiſtens Irländer, hieher gebracht, und in St. Jacques ſo lange einquartiert, bis man ſie, Jeden in ſeine Heimath abführt. Nach der miniſteriellen Anordnung, welche den Trappiſtenorden in Meilleraye aufgelöst hatte, ſollten die Trappiſten alle ihre Funktionen einſtellen, und ſich zur Abreiſe anſchicken; ſtatt deſſen haben ſie in der verfloſſenen Woche ihr Kloſtergewand wieder angezogen, und ihre Glocken geläutet. Auf dieſes Zeichen rotteten ſich viele Bauern in dem Kloſter zuſammen, denen die Trappiſten Aufruhr vorpredigten. Sogleich wurden Gensd'armerie und Linientruppen nach der Abtey beordert, welche die nicht franz. Trappiſten kraft eines kaiſ. Edikts gegen fremde Aufwiegler ſogleich verhafteten, und nach Nantes abführten. So lange einige dieſer Trappiſten noch im Angeſichte ihrer Vorgeſetzten waren, hatten ſie den Gensd'armen einen paſſiven Widerſtand entgegengeſetzt; ſobald ſie ſich aber außerhalb des Weichbildes der Abtey wußten, machten ſie ihrer Herzensfreude Luft; drückten den Gensd'armen, welche ſie als ihre Retter anſahen, die Hand, und verlangten ſogleich Wein und Bier zu trinken, was ihnen die (bekanntlich übertrieben ſtrenge) Ordensregel nicht geſtattet. Ein Hr. v. Regnon, deſſen Gegenwart in der Abtey zu der ungeſetzlichen Handlung der Trappiſten Veranlaſſung gegeben haben ſoll, wurde gleichfalls verhaftet. — Man ſchreibt aus St. Jago di Compoſtella vom 9. Nov., daß der General Bourmont und einer ſeiner Söhne nach häufigen Unterhandlungen mit dem Generalkapitän Galiziens, in welcher Provinz ſie vor einem Monat an das Land ſtiegen, nach Liſſabon abreiſten, (was zu Beſtätigung der früher mitgetheilten Nachricht dienen würde, daß die ſpaniſche Regierung dem General Bourmont den Aufenthalt in Spanien verweigert habe). — Der ſardiniſche Konſul in Lyon hat dem Rheinpräfekt angezeigt, daß ſeine Regierung die gegen die Cholera getroffenen Sperr-Anſtalten ſuſpendirt habe.

Paris, den 18. Nov.

Geſtern präſidirte der König dem Miniſterrath, und arbeitete heute mit dem Herrn Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten. — Man ſchreibt aus Bordeaux vom 15. Nov.: Herr von Latour-du-Pin, Sohn des Herrn von Latour-du-Pin, welcher Geſandter von Frankreich am Hofe zu Turin war, wurde geſtern nach 4 Uhr Abends von einem Polizey-Kommiſſär in dem Augenblick verhaftet, als er mit ſeinem Vater die Präfektur verlaſſen wollte. — In der geſtrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden der Exkönig Karl X., deſſen Nachkommen, die Gemahlinnen und Gemahle ſeiner Nachkommen, auf immer vom franzöſiſchen Gebiet verbannt. — Auf einem Bericht des Herrn von Argouts hat der König Ordonnanzen, über die von der Geſundheitsbehörde feſtzuſetzende Maaßregeln, erlaſſen. — Im geſtrigen Miniſterrath ſoll der Beſchluß des neuen Pairsverzeichniſſes gefaßt, und eine Maaßregel, zur Rehabilitation des Andenkens Marſchalls Ney, berathen worden ſeyn. Noch immer bezweifelt man die Nachricht von der Mächte Unterzeichnung der 24 Artikel und von Leopolds Anerkennung als König der Belgier; allein die Briefe aus London und Brüſſel laſſen keinen Zweifel mehr übrig. Die auf außerordentlichem Weg angekommene Briefe aus London lauten hierüber noch zuverläßiger. Heute haben wir keine Journale aus England erhalten.

Aus dem Haag, den 16. Nov.

Das neue Journal von Amſterdam ſagt: „Man behauptet, der König ſey wiederholt aufgefordert worden, die 24 Artikel rein und unumwunden anzunehmen; der König habe aber geantwortet, er halte ſich an ſeine Antwort, nämlich: die Artikel weder anzunehmen noch zu verwerfen, ſondern in Betreff derſelben in Unterhandlung zu treten. Dieſe Antwort würde ganz mit den Aufſchlüſſen übereinſtimmen, welche verfloſſenen Freytag den Generalſtaaten mitgetheilt worden.“ — Die holländiſchen Blätter melden ebenfalls, daß der König Leopold durch das 51ſte Protokoll von den 5 Mächten anerkannt ſey; in dieſem Protokoll ſollen ferner nähere Weiſen in Betreff der Flußſchifffahrt feſtgeſtellt ſeyn. — Gegen die aus der Grafſchaft Durham (England) anlangenden Schiffe iſt in Holland eine Quarantäne angeordnet worden.

Digitized by Google

Brüſſel, den 16. Nov.

Das zuletzt von der Konferenz ausgegangene Dokument geſtattet keinen Zweifel über die Unwiderruflichkeit ihrer Beſchlüſſe. Daſſelbe iſt vom 10. Nov. datirt und kein Protokoll, ſondern eine Antwort der 5 Mächte auf die durch die Bevollmächtigten des Königs von Holland eingereichten Bemerkungen. Die Konferenz erklärt darinn, daß ſie dem König Wilhelm das Recht des Krieges oder Friedens nicht abſtreite, und daß er ſelbſt hingegen auch der Konferenz das Recht nicht ſtreitig machen könne, Maaßregeln zu nehmen, wodurch ſie am ſicherſten zu ihrem Zwecke zu gelangen hoffe, nämlich, die Feindſeligkeiten von beyden Seiten zu verhindern, und ſchließt damit, auf einen von den Geſandten des Königs von Holland gemachten Einwurf, über die Art und Weiſe der Mittheilungen, zu antworten, einen Einwurf, welcher ſich auf ein Aachener Protokoll gründet. Hierauf geſtützt, glauben wir, daß in Folge anderer von London erhaltener Depeſchen, die Armee eine rückgängige Bewegung machen wird, da der Frieden als zuverläßig angeſehen werden kann. Von den 2 Diviſionen der Avantgarde, welche von den Generalen Goethals und Wauthier befehligt werden, wird die eine nach Lierre, die andere nach Mecheln zurückkehren. Das Hauptquartier wird in Brüſſel ſeyn, und die Reſervediviſion, die jetzt in Mecheln unter den Befehlen des Generals Duvivier ſteht, wird ſich nach Ath, Mons oder Chareroi zurückziehen. Doch wird die Armee noch auf dem Kriegsfuß bleiben und ihre fernere Organiſation eifrig betrieben werden. — Die Konferenz erklärt, daß, wenn der König von Holland vorziehe, die Friedensbedingungen direkt mit den 5 Mächten abzuſchließen, ſie darein willige, ſo zwar, daß ſie in den Vertrag wörtlich die 24 Artikel aufnehmen, und dieſen noch einen 25ſten hinzufügen wird, in welchem ſie aufs Förmlichſte erklärt, daß die 5 Mächte dem König Leopold die Vollſtreckung aller Stipulationen der 24 Artikel durch die niederländiſche Regierung verbürgt. Die Konferenz begleitet dieſe Antwort an die holländiſchen Bevollmächtigten mit der wiederholten Erklärung, daß die 24 Artikel durchaus keinen Modifikationen unterzogen werden könnten, und daß die Konferenz ſich ſelbſt nicht mehr das Recht zugeſtehe, etwas daran ändern zu dürfen. Das iſt, ſo treu als möglich, der Innhalt dieſes wichtigen Aktenſtückes. Wir glauben, daß es außerdem nochmals in den beſtimmteſten Ausdrücken den feſten Wunſch der Konferenz ausſpricht, einen allgemeinen Frieden herbeyzuführen. — Man erwartet jeden Augenblick die Ankunft eines Kuriers, welcher die definitiven Verträge zwiſchen Leopold, König der Belgier, und jeder der 5 Mächte insbeſondere überbringt, da jeder derſelbe die Vollſtreckung der 24 Artikel durch die holländiſche Regierung speziell verbürgen wird. — Wir glauben, da die Konferenz, nach der engliſchen Sitte, Sonntags nicht zuſammen kommt, daß dieſes Aktenſtück erſt am Montage expedirt werden wird. — Graf Matuſcewiz, Bruder des ruſſiſchen Geſandten in London, iſt in Lüttich angekommen. Er hatte eifrigen Antheil an der polniſchen Revolution genommen, und auf eigene Koſten 2 Regimenter equipirt. Er will in die belgiſche Fremdenlegion eintreten.

Brüſſel, den 17. Nov.

Hr. Van de Weyer iſt, wie es ſcheint, zu London mit ſeinen Vorbehalten ſonderbar empfangen worden. Lord Palmerſton hat im größten Unwillen zu ihm geſagt: „Vorbehalte! Es bedarf einer völligen und gänzlichen Zuſtimmung; in 8 Tagen werden vielleicht keine 24 Artikel mehr anzunehmen ſeyn!“

Antwerpen, den 17. Nov.

Die Heftigkeit der Südweſtwinde und die Fluthen, welche die gewöhnlichen Höhen zu überſteigen drohen, da ſie ſchon 24 Fuß erreicht haben, laſſen einige Unglücke befürchten. In der Nacht vom 13. zum 14. dieß iſt der Deich von Beirendrecht durchgebrochen. Die Sturmglocke benachrichtigte die Einwohner von der Gefahr, die kaum Zeit hatten, ihre Ställe zu öffnen und die Pferde und das übrige Vieh vor der Ueberſchwemmung in Sicherheit zu bringen. Man kann ſich einen Begriff von der ſchrecklichen Lage dieſer Unglücklichen machen, die mitten in der Nacht ihre Wohnungen, in welche das Waſſer 3 bis 4 Fuß hoch eindrang, verlaſſen mußten, und ihren ganzen Vorrath von Lebensmitteln verloren haben. Es iſt zwar gelungen, die Deiche wieder zu ſtopfen, allein man befürchtet die drohenden Fluthen, die in 2 bis 3 Tagen Statt haben werden. Zu Cruybeke ſtehen nur noch die Mühle, das Pfarrhaus und jenes des Küſters. Alle übrigen Wohnungen liegen in Trümmern. Die Bewohner dieſes Theils der Provinz ſind in der kläglichſten Lage.

Warſchau, den 14. Nov.

Geſtern langten der Generallieutenant Golowin aus Brzes-Litewski und der Richter

Digitized by Google

höchſter Inſtanz, Stanislaus Sendzimir, aus Pultusk hier an. — Aus Krakau wird gemeldet, daß General Chlopicki noch immer an den in der Schlacht bey Grochow empfangenen ſchweren Wunden leidet.

Berlin, den 19. Nov.

Wir erhalten dieſen Morgen die Kunde von einem neuem Opfer, welches die Cholera in ihrer Unerbittlichkeit dahin gerafft hat. Nachrichten aus Breslau zufolge iſt nämlich der königliche Generalmajor und Inſpekteur der 2ten Artillerie-Inſpektion, v. Clauſewitz, welcher wenige Tage zuvor von Poſen, wo er als Chef des Generalſtabes des Oberkommandos des 1ſten, 2ten, 5ten und 6ten Armeekorps ſeit dem Frühjahr verweilt, dorthin zurückgekehrt war, am 16. d. M. Abends, nach zehnſtündigem Leiden, den im Gefolge jener verheerenden Krankheit eingetretenen Nervenanfällen unterlegen.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 18. Nov. Mittags erkrankt 2158, geneſen 747, geſtorben 1374, Beſtand 37; hinzugekommen bis zum 19. Nov. Mittags, erkrankt 10, geneſen 5, geſtorben 1, Beſtand 41; bis zum 19. Nov. Mittags, Summa erkrankt 2168, geneſen 752, geſtorben 1375, Beſtand 41. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 31, geneſen 16, geſtorben 15, Beſtand —. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 19 Perſonen, in den Hoſpitälern 22.

Kurzgefaßte Nachricht.

Die Magdeburger Zeitung ſagt: Nach den alten Urkunden eines Archivs in der Mark ſoll die Cholera in der dortigen Gegend ein altes Erbſtück ſeyn, und eine Verhaltungsregel in plattdeutſchen Verſen daſelbſt alſo lauten:

„Halt de Poten warm und die reen den Darm
kumm de Grete nich ſo nah, ſo kriegſt du nich de Cholera!“

---

Ich gebe mir die Ehre, hiemit zu öffentlicher Kenntniß zu bringen, daß ich, um künftighin meinem Berufe als praktiſcher Arzt mit ungeſtörter Hingebung leben zu können, von meiner bisher begleiteten Stelle in dem hieſigen Krankenhauſe abgetreten bin und in dem Hauſe des Herrn Hutfabrikant Edelwirth in der Jakobsvorſtadt die zweyte Etage bezogen habe, wo ich von nun an ſtündlich zu ſprechen oder zu erfragen ſeyn werde. Augsburg, den 24. Nov. 1831.

Dr. Herbſt, prakt. Arzt.

---

Für katholiſche Seelſorger! In der Karl Kollmann'ſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung ſind zu haben, die ſo eben erſchienenen Geiſtliche Hirtengebete eines Seelſorgers für ſeine Gemeinde. Etwas, das beſonders heut zu Tage dringend Noth thut; von Franz Ser. Häglſperger, Pfarrer. 8. broſchirt. 1 fl. 12 kr. Dieſe würdige Zugabe zu des hochw. Herrn Verfaſſers „Feſtabenden im prieſterlichen Leben.“ 3 Bdchn. empfehlen wir nicht nur den geehrten Beſitzern dieſes ſchönen Werks, ſondern der ſämmtlichen hochw. Geiſtlichkeit. Die allbekannte Genialität des Verfaſſers, die ſich hierinn konzentrirt hat, wird nicht wenig dazu beytragen, die Leſer zu begeiſtern und dadurch ſegensreiche Wirkungen in Ihrem Berufe zu veranlaſſen.

---

In der Kranzfelder'ſchen Buch- und Muſikhandlung iſt ſo eben erſchienen: Müller, Donat, zwey Volksgeſänge mit Orgelbegleitung, unter der heil. Meſſe in der Adventzeit, Nro. I. vor der Wandlung, Nro. II. nach der Wandlung 18 kr. Die Texte einzeln hiezu 9 kr. das Dutzend. Donat Müllers Kirchenkompoſitionen ſind rühmlichſt bekannt; ſeine gegenwärtige Arbeit hat den erhabenen Zweck, den Volksgeſang zu heben, deſſen Emporbringung auch von Seite unſerer königl. Regierung im Einverſtändniſſe mit der biſchöflichen Stelle gewünſcht wird.

---

Bey dem Unterzeichneten iſt ſo eben erſchienen: Höchſt wichtige Belehrung über die Kennzeichen der Cholera und das Verhalten der damit Befallenen. Preis 3 kr. Dieſe Abhandlung von dem Med. Dr. Joſ. Johann Knolz in Wien enthält das Wiſſenswertheſte über die Kennzeichen, den Gang und die Behandlung der Krankheit beym Herannahen derſelben, auf die faßlichſte Weiſe vorgetragen, ſo daß dieſe Belehrung für den beſorglichen Fall in keinem Hauſe fehlen ſollte. Zu haben in der

J. M. Hillenbrandiſchen Buchdruckerey Lit. A. Nro. 64. in der Wintergaſſe.

---

Ein ſehr ſolides Mädchen von 22 Jahren, katholiſcher Religion, welche in allen häuslichen Geſchäfften wohl erfahren, und ſich Allem unterziehen würde, wünſcht einen Platz bey einer ſtillen Familie auf nächſtes Ziel zu erhalten; nöthigen Falls könnte ſie auch ſogleich in Dienſte treten; auch würde ſie ſich gerne zu Kindern verwenden laſſen. Das Nähere iſt zu erfragen im Komtoir dieſes Blattes.

Digitized by Google

Nro. 325. Freytag, den 25. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 24. Nov.

Ihre Majeſtät die verwittwete Königin Karoline und Ihre königl. Hoheit die Prinzeſſin Marie ſind am Dienſtag Nachmittag 4 Uhr von Tegernſee dahier eingetroffen. — Hr. Marſchall Marmont wird am 12. k. M. nach Wien zurückkehren. — Sr. Majeſtät dem Könige iſt eine von 44 Aerzten dahier unterzeichnete Addreſſe übergeben worden, worinn ſie bitten, dem von den Ständen berathenen Geſetze, die Verbreitung der Cholera betreffend, die königl. Sanktion zu verſagen. — Vorgeſtern Nachmittags um 4 Uhr wurde auf dem hieſigen Gottesacker die Leiche des königl. bayeriſchen Generalmajors und Vizepräſidenten des General-Auditoriats, Hrn. Friedrich von Bernclau ꝛc. ꝛc., zur Erde beſtattet. Die hieſige Beſatzung von allen Waffengattungen war zu dieſer Feyerlichkeit in großer Parade ausgerückt und hatte während der Einſenkung des Sarges ſowohl mit Kanonen- als Gewehrfeuer die üblichen Salven gegeben.

Wien, den 19. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 18. Nov. Mittags erkrankt 3812, geneſen 1766, geſtorben 1820, in ärztlicher Behandlung geblieben 226; bis 19. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3830, geneſen 1791, geſtorben 1832, in ärztlicher Behandlung geblieben 207. Beym Militär bis 18. Nov. Mittags erkrankt 301, geneſen 180, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 14; bis 19. Nov. zuſammen erkrankt 302, geneſen 180, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 15.

London, den 16. Nov.

Die hier anweſenden ruſſiſchen und ſelbſt holländiſchen Diplomaten ſind wegen der Hartnäckigkeit des Königs Wilhelm ernſtlich beſorgt. Er wird bey ſeinem Widerſtand gegen die Protokolle der Konferenz weder von Preußen, noch von Rußland unterſtützt, und will ganz allein der öffentlichen Meynung und ſelbſt den Bitten des Kronprinzen Trotz bieten. Matuſchewitz, der Bevollmächtigte Rußlands, ſagte geſtern zu Milord Clarendon: „Unmöglich kann unſer Kabinet die Hände dabey im Spiel haben, weil es ſonſt die ruſſiſche Diplomatie in London geradezu Lügen ſtrafen würde. Wenn die holländiſche Majeſtät Antwerpen nicht herausgeben und die Protokolle nicht annehmen will, wird dann die franzöſiſche Armee vorrücken oder die engliſche Flotte ſich ins Mittel legen? „Es wird wohl nichts Anderes übrig bleiben, antwortete Clarendon, aber Gott weiß, welche Folgen der erſte Kanonenſchuß haben wird.“ Mittlerweile haben die Großmächte die Anerkennung König Leopolds ausgeſprochen, und ſomit den großen Stein des Anſtoßes, der bisher dem allgemeinen Weltfrieden hinderlich war, aus dem Wege geräumt. Eine beharrliche Widerſpenſtigkeit des Königs von Holland gegen die Beſchlüſſe der Konferenz könnte am Ende nur zu ſeinem alleinigen Nachtheile ausfallen.“ — Die 10 portugieſiſchen Schiffe ſind noch immer ſequeſtrirt; man hofft, ſie in Bälde befreyt zu ſehen. Die Ausrüſtung wird ſich alsdann zuerſt nach Terceira wenden, und durch die dortigen liberalen Truppen unterſtützt, auf Portugal losſteuern. Außer vielen Franzoſen werden gegen 2000 Engländer, unter Anführung des Oberſten Sir John Lillie, den Zug mitmachen. Major Dodwell, von dem in öffentlichen Blättern häufig die Rede war, befindet ſich jetzt hier und hat ſehr anziehende Nachweiſungen über die portugieſiſche Armee gegeben. Uebrigens wird wohl das Geſchwader Don Pedros wegen der ſtürmiſchen See nicht vor dem Frühling auf portugieſiſchem Boden landen können. Viele hieſige Diplomaten können ſich noch nicht in die Rolle ſchicken, welche England bey dieſer Ausrüſtung gegen Portugal ſpielt, indem jetzt Don Pedro ſich um ſo gewiſſer vollends ganz in die Arme Frankreichs wirft, und dieſe Freundſchaft ſehr wahrſcheinlich noch durch eine Familienverbindung beſiegelt werden wird.

In Neucaſtle iſt die Cholera unbezweifelt ausgebrochen. Ein Gutachten des Dr. Brown

Digitized by Google

enthält folgende Behauptungen über die Cholera in Sunderland: 1) ſie wurde nicht eingeſchleppt; 2) ſie iſt nicht anſteckend; 3) ſie befiel nur Leute aus der niedern Volksklaſſe, welche ſich kümmerlich ernähren, oder alte, abgelebte Perſonen; 4) die Handelsſperren ſind überflüſſig. — Die Tory Partey verbreitet das abgeſchmackte Gerücht von einem offenen Zwieſpalt im Miniſterium. Lord Palmerſton und Goderich ſollen ſich mit Lord Grey nicht gut vertragen können. — In Sandwich bey Douvres ſind mehrere Feuersbrünſte ausgebrochen, in deren Folge aufrühreriſche Rotten ſich bildeten. Bereits wurden Linientruppen an Ort und Stelle geſchickt. — Die Werbungen für Don Pedro wurden ſeit mehreren Tagen eingeſtellt; viele Angeworbene ſollen ſogar ihr Engagement zurückgenommen haben.

In der Cite ſpricht man viel von einem Miniſterwechſel. Man ſagt, daß Lord Goderich und Lord Palmerſton, noch ehe das Parlement zuſammen kommen wird, das Miniſterium verlaſſen werden. — Der Kabinetsrath, welcher geſtern gehalten wurde, hat über die Proklamation, welche das Parlament zuſammen rufen ſoll, deliberirt. Dieſe Proklamation ſoll der königl. Sanktion unterlegt werden. — Die neue Reformbill iſt beynahe ganz abgefaßt, allein man glaubt nicht, daß ſie, wie man früher angekündigt hat, die vorige Bill mit leichten Modifikationen ſey.

Paris, den 18. Nov.

Als geſtern ein Abgeordneter der linken Seite den General Sebaſtiani daran erinnerte, einem ſeiner alten Adjutanten, der in polniſche Dienſte getreten war, Geldunterſtützung nach Wien zukommen zu laſſen, erwiederte der Herr Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, dieſe Fürſorge ſeines Kollegen ſey unnöthig, da die Regierung bereits für alle Bedürfniſſe der nach dem Fall Warſchaus in ihre Heimath zurückkehrenden Franzoſen Sorge getragen habe. — Da noch mehrere franzöſiſche Aerzte in Galizien und ſelbſt in Poſen zurück gehalten werden, ſo haben die franzöſiſchen Geſandten an den betreffenden Höfen die Weiſung von der Regierung erhalten, auf deren Befreyung zu dringen. — Wie es heißt, trägt ſich die Regierung mit einem großen Pacifikationsplane für den Weſten, wo die Legitimiſten noch immer komplottiren. Man ſagt ſogar, der Kronprinz werde auf einige Monate ſeine Reſidenz in den weſtlichen Gegenden aufſchlagen, um die verſchiedenen Parteyungen und Elemente der Unordnung an Ort und Stelle beobachten zu können. Im ganzen Süden und in den ſchönen Provinzen, welche er umfaßt, trifft man die meiſten Enthuſiaſten von jeder Farbe; dieſe Gegend braucht jetzt einen weniger entfernten Regierungs-Punkt und Sammelplatz, als Paris iſt. Die Idee von einem weſtlichen Vicekönigreich iſt daher nicht ſo uneben, als man ſie beym erſten Anblick dafür halten möchte. — Don Pedro beſuchte geſtern mit ſeiner Gattin und ſeiner Schwiegermutter, der Herzogin von Leuchtenberg, das Palais-Royal. Viele Neugierige zogen ihnen auf ihrem Spatziergange nach. — Aus Toulon erfährt man, daß daſelbſt ein ſehr ſtarker Geldtransport von den Steuerbureaus aus auf einer amerikaniſchen Korvette eingeſchifft wurde; wie es heißt, haben die vereinigten Staaten eine Schuldheimzahlung von Frankreich verlangt. Der Contreadmiral Hugon übt ſeine Seeleute in Toulon fortwährend auf das Beſte ein. — Man ſchreibt aus Rom vom 5. Nov.: Der Kardinal v. Gregorio, Abkömmling der Bourbons von Neapel und Großpönitentiär der römiſchen Kirche, hat die Herzogin von Berry dem Papſt vorgeſtellt, welcher ſie zum Fußkuß zuließ, und ihr einen prachtvollen Roſenkranz zum Geſchenk machte. Am 4. hat die Herzogin das Feſt des heil. Karls in der Kirche gleichen Namens gefeyert, wobey ihr Gefolge mit der weißen Kokarde erſchien.

Paris, den 19. Nov.

Der König arbeitete mit dem Herrn Miniſter der öffentlichen Arbeiten, und nachher mit dem Herrn Präſidenten des Miniſterathes. — Der Munizipalrath von Ham hat verlangt, daß die Garniſon dieſer Stadt um 450 Mann vermindert werde. — Man lieſt in dem Moniteur, daß geſtern Abend um 6 Uhr ein Kurier von London im Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten angekommen iſt, welcher einen Traktat vom 15 Nov., unterzeichnet von Seite Frankreichs, Englands, Oeſterreichs, Preußens und Rußlands, ſo wie von der andern Seite von dem König Leopold, überbrachte. Dieſer Traktat enthält nebſt den 24 Artikeln noch 3 neuere, um die Ausgleichung zwiſchen Belgien und Holland zu vollenden. — Man verſichert, daß die neue Pairsliſte, die demnächſtens durch den Moniteur bekannt gemacht werden dürfte, 35 Namen enthalten ſoll.

Warſchau, den 16. Nov.

Die proviſoriſche Regierung hat, bis auf weiteren Beſchluß Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs, für die Wittwen derjenigen Militärs, welche, in der Treue gegen ihren Mo-

Digitized by Google

narchen verharrend, am 29. Nov. v. J. geblieben ſind, entſprechende Penſionen ausgeſetzt. — Der Warſchauer Kurier meldet: „Am 13. und 14. d. M. ſind wieder mehrere Perſonen in Warſchau von der Cholera befallen worden, und zwar ſo gewaltſam, daß da, wo nicht die ſchnellſte ärztliche Hilfe Statt fand, der Tod in wenigen, ſpäteſtens in 24 Stunden eintrat. In der jetzigen Jahreszeit kann eine Erkältung des Unterleibes augenblicklich die Cholera herbeyführen.“

Berlin, den 20. Nov.

Die Stettiner Zeitungen vom 18. d. M. enthalten folgende Mittheilungen vom 16. d. M.: „Der größte Theil der Garniſon iſt in unſere Mauern zurückgekehrt, und, ohne Cholerakranke zu finden, froh empfangen worden. Der allerhöchſte Tagesbefehl und die allergnädigſte Kabinetsordre an das königl. Miniſterium des Innern und der Polizey vom 31. v. M., enthalten das lohnende Zeugniß des guten Benehmens aller an der polniſchen Gränze aufgeſtellt geweſenen Truppen, und haben allgemein die größte Freude ſo wie den innigſten Dank erregt. — Man erzählt ſich, daß unſere Regierung eine Liquidation, welche ſie an die ruſſiſche wegen Verpflegung der in das Preußiſche übergegangenen polniſchen Truppen eingeſchickt hatte, mit abſchläglichem Beſcheid zurück erhalten habe. Was dieß zu beſtätigen ſcheint, iſt der Umſtand, daß von Berlin ein Kurier nach Wien geſchickt worden iſt, um anzufragen, wie es die ruſſiſche Regierung mit Berichtigung der Koſten für die Verpflegung des Dwernickiſchen Korps in Oeſterreich bis jetzt gehalten habe? In Oeſterreich ſoll man, der Sache müde, anfangen, den Offizieren jenes Korps den Laufpaß zu geben. — Zwey der erſten Handelshäuſer haben ſich erboten, von denjenigen durch Berlin nach Paris reiſenden Polen, welche unbemittelt ſind, jedesmal zwey in ihre Familien aufzunehmen und für ihre Verpflegung auf das Beſte zu ſorgen. — Ihr berühmter Landsmann, Profeſſor Hegel, iſt an der Cholera geſtorben. Das iſt nun der zweyte hieſige Gelehrte, welcher der Furcht vor der Cholera erlegen iſt; ſein Vorgänger war der rühmlich bekannte Profeſſor Valentin Schmidt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 19. Nov. Mittags erkrankt 2168, geneſen 752, geſtorben 1375, Beſtand 41; hinzugekommen bis zum 20. Nov. Mittags erkrankt 12, geneſen 5, geſtorben 6, Beſtand 42; bis zum 20. Nov. Mittags, Summa erkrankt 2180, geneſen 757, geſtorben 1381, Beſtand 42. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 31, geneſen 16, geſtorben 15, Beſtand —. In ihren Wohnungen werden behandelt 19 Perſonen, in den Hoſpitälen 23.

Hamburg, den 17. Nov.

In der Stadt Hamburg waren bis geſtern Mittags 1 Uhr an der Cholera erkrankt 793, geneſen 271, geſtorben 417, in der Kur 105; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 9, geneſen 11, geſtorben 7, in der Kur niemand. Zuſammen erkrankt 802, geneſen 282, geſtorben 424, in der Kur 96.

Es haben ſich in Glückſtadt 2 Krankheitsfälle unter Symptomen der aſiatiſchen Cholera gezeigt: bey einem 2jährigen Knaben nur als ſehr verdächtig, bey einem Arbeitsmanne aber, welcher noch unter Behandlung und in der Beſſerung iſt, als aſiatiſche Cholera.

Kurzgefaßte Nachricht.

Bey Artois in Frankreich hat ein Wolf mehr als 30 Menſchen angefallen und zum Theil gefährlich verletzt, bis er endlich von einem Kinde, das ihm ſeinen Spielſtock in den Hals ſtieß, und einem dazu kommenden Mann getödtet wurde. Bey der Sektion fand man Theile eines menſchlichen Kadavers in ſeinem Magen.

---

Bey der den 22. Nov. zu Regensburg vorgenommenen 900ſten Ziehung ſind folgende Nummern herausgekommen, als:

52. 61. 33. 74. 79.

Die nächſte 901te Ziehung geſchieht den 22. Dez., und inzwiſchen die 239ſte Nürnberger Ziehung 1. Dez., und den 13. Dez. die 1280ſte Münchener Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey ſämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor iſt.

---

(Unterricht in Putzarbeit.) Unterzeichnete hat die Ehre anzuzeigen, daß ſie ſich zum gründlichen Unterricht in der Putzarbeit dem geehrten Damengeſchlecht in Augsburg mit der Verſicherung erbietet, daß in 6 Wochen täglich zu 2 Stunden jede ihrer Schülerinnen die neueſte Putzarbeit vollſtändig erlernt haben wird. Sie hat bereits in einer ſolchen ſechswöchentlichen Lehrzeit alle ihre Schülerinnen zur vollkommenſten Zufriedenheit der Eltern den Unterricht ertheilt. Das Honorar der ganzen Lehrzeit beträgt 6 fl. Da die Unternehmerin von Wien,

Digitized by Google

Dreßden, München und anderen großen Städten mit den vortheilhafteſten Zeugniſſen verſehen iſt, welche die Erfüllung ihres Verſprechens ſogar in der Zeit zu 5 Wochen auf das Ehrenvollſte beſtätigen, ſo hofft ſie auch hier in Augsburg einen guten Erfolg ihres Anerbietens. Den erſten Unterricht, den ich ertheile, iſt der franzöſiſche Hut, von feinem Draht verfertigt, wo der Draht mit Atlasröllchen überzogen wird. Man nimmt einen Blonden- oder Spitzengrundſchleyer und verfertigt dadurch den nobelſten Hut. Wünſcht die Dame den Schleyer zu ihrem erſteren Gebrauch, ſo darf derſelbe nur abgeſteckt werden, ohne daß er Schaden gelitten hat. Der zweyte Unterricht ſind die geſpannten Gros de naples- oder Atlashüte, ſo wie auch die neueſte Putzhaube, welche nach den Pariſer-Modellen modellirt wird. Sie wird ebenfalls auf ein feines Drahtgeſtelle geſtellt, was mit Atlasrollen überzogen iſt. Man nimmt 12 Ellen Blonden und giebt dadurch die Bildung der Haube, wünſcht die Dame dieſe Blonde als Garnitur um ein Kleid, ſo kann ſolche abgenommen werden, da die Blonde keinen Schaden dadurch gelitten hat, weil alles im Ganzen verfertigt wird. Beym Unterrichte wird Papier ſtatt Stoff genommen, bis die Damen ausgelernt haben, wo ſie dann die Seidenarbeit anfangen, und ſo beträgt die Auslage nur einen Gulden. Wünſchen Damen in ihrer Behauſung den Unterricht, ſo müßen 5 beyeinander ſeyn, und dann findet derſelbe Preis Statt. Da mein Aufenthalt von kurzer Dauer ſeyn wird, ſo bitte ich die darauf Reflektirenden, mich bald mit ihrem Beſuche zu beehren und das Weitere in meiner Wohnung zu erfragen. Auch verpflichte ich mich, 2 armen Mädchen, wovon eines der kathol. und das andere der evangel. Religion zugethan iſt, unentgeldlich Unterricht zu ertheilen. Meine Wohnung iſt Lit. C. Nro. 4. in der Maximiliansſtraße.

Karoline Zahn.

---

In der Joſeph Wolffiſchen Verlagsbuchhandlung in Augsburg iſt ſo eben erſchienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben: **Vollſtändiges Lexikon für Prediger und Katecheten. Dritte, ſehr vermehrte und verbeſſerte Auflage von Michael Hauber, erzbiſchöfl. geiſtl. Rathe, königl. bayer. Hofprediger und Hofkaplan. Dritter Band: Gebeth bis Lüge. gr. 8. Subſcriptions-Preis 2 fl.** Von den vorzüglichſten katholiſch-theologiſchen Zeitſchriften wurde ſchon nach dem Erſcheinen des 1ten und 2ten Bandes das Hauberſche Prediger-Lexikon jedem Seelſorger als ein ſehr geſchätztes und in Wahrheit treffliches Handbuch anempfohlen. Wir machen daher auf die nahe Vollendung des ganzen Werkes um ſo mehr aufmerkſam, als mit dem Schluſſe dieſes Jahres auch der äußerſt billige Subſcriptions-Preis von 2 fl. per Band ſich ſchließt, und empfehlen dieſes gehaltvolle Werk zur ferneren Theilnahme der hochwürdigen Geiſtlichkeit.

---

In der **Matth. Riegerſchen Buchhandlung in Augsburg** iſt zu haben: **Ritual nach dem Geiſte und den Anordnungen** der katholiſchen Kirche; oder praktiſche Anleitung für den kathol. Seelſorger zur erbaulichen und lehrreichen Verwaltung des liturgiſchen Amtes. Zugleich ein Erbauungsbuch für die Gläubigen. (v. Weßenberg). gr. 8. 1831. 2 fl.

---

Zu bevorſtehenden Weihnachten empfiehlt der Unterzeichnete ſein beſtens aſſortirtes Kommiſſionslager, beſtehend in Nürnberger Spielwaaren jeder Art, lackirten Blechwaaren, Lampen, Porzellain, Steingut, und verſpricht reele Bedienung zu feſtgeſetzten Fabrikpreiſen.

Karl Biſchoff in Augsburg im Hauſe des Herrn Stocker
oberen Karolinenſtraße Lit. D. Nro. 41.

---

Es iſt ein gut gebautes Wohnhaus täglich aus freyer Hand zu verkaufen; der Käufer dürfte nur etwas an der Kaufsſumme bezahlen, das Uebrige könnte gegen Verzinſung auf dem Hauſe liegen bleiben. Das Nähere im dieſſeitigen Zeitungskomtoir.

---

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 177. in der Ludwigsſtraße ſind bis auf nächſtes Georgiziel 2 Läden zu vermiethen, und nähere Auskunft beym Hauseigenthümer zu erholen.

---

Im Hauſe Lit. A. Nro. 212. unweit dem rothen Thor iſt bis Georgi eine ſchöne Wohnung für eine ſtille Familie zu vermiethen. Sie beſteht in 2 heizbaren Zimmern, einer Kammer und einer Küche. Das Nähere iſt im Hauſe ſelbſt im zweyten Stock zu erfragen.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 24. Nov. 1831.**

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 86 3/4 | 86 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 96 5/8 | 96 3/8 |
| Bankaktien . . . . . | 1133 | 1130 | detto . . 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | 176 | — | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 105 1/2 | 104 1/2 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 127 | 126 1/4 | detto unverz. 10 fl. . | — | 124 |

Digitized by Google

Nro. 326. Samſtag, den 26. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 24. Nov.

Das Geſetzblatt Nro. 6. vom 23. Nov. enthält das Geſetz, die proviſoriſche Erhebung der Steuern für das Jahr 1831/32 betreffend.

Wien, den 20. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 19. Nov. Mittags erkrankt 3830, geneſen 1791, geſtorben 1832, in ärztlicher Behandlung geblieben 207; bis 20. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3845, geneſen 1804, geſtorben 1837, in ärztlicher Behandlung geblieben 204. Beym Militär bis 19. Nov. Mittags erkrankt 302, geneſen 180, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 15; hinzu kam bis 20. Niemand.

Rom, den 9. Nov.

Unterm 31. Okt. d. J. erſchien die von Sr. Heiligkeit im Edikte vom 5. Okt. verſprochene Gerichtsordnung, welche auf den nämlichen Grundlagen, wie jene Pius VII. beruht, nur ſind viele neue erläuternde und verbeſſerte Zuſätze gemacht worden. — Zu Fuligno verſpürte man am 6. dieß mehrere ſo heftige Erdbebenſtöße, daß ein großer Theil der Einwohner aus der Stadt eilte, und mehrere Gebäude bedeutend beſchädigt wurden. Doch iſt Niemand dabey verunglückt. Dieſe nämlichen Stöße, doch etwas geringer, merkte man auch zu Spello, Aſſiſi, Spoleto und Montefalco.

Neapel, den 3. Nov.

Am 24. v. M. wurde zu Pompei in der Casa del Fanco ein großes bewunderungswürdiges Moſaik in Marmor entdeckt. Es iſt bey 20 Palmen breit und 10 Palmen hoch. Die Figuren ſind beynahe von halber Lebensgröße. Der König ſelbſt nahm mit ſeiner Familie dieſes herrliche Werk des Alterthums in Augenſchein.

London, den 17. Nov.

Das Vertrauen, das man auf den Weltfrieden ſetzt, iſt jetzt hier allgemein. Man hegt die ſichere Hoffnung, daß die großen Mächte den Eigenſinn des holländiſchen Kabinets im Nothfall durch Waffengewalt zu brechen entſchloſſen ſind. Hr. v. Talleyrand hatte vor einem Monat gegen die Abſicht der Konferenz, zur Unterſtützung ihrer Beſchlüſſe preußiſche Truppen auf belgiſches Gebiet einrücken zu laſſen, Reklamationen erhoben, welche die ganze Unterhandlung bis jetzt hinhielten. Wie es ſcheint, ſoll Frankreich 25,000 Mann für Belgien, und Preußen eben ſo viel Truppen in Bereitſchaft halten, um in Verbindung mit der engliſchen Flotte das holländiſche Kabinet zur Nachgiebigkeit zu bringen. — Die ſehr zahlreichen Agenten Don Pedros, welche in allen Gegenden Englands zerſtreut waren, haben ſich größtentheils in London zur Berathung ihrer Angelegenheiten verſammelt. Die wegen unerlaubter Werbungen gegen ſie erhobenen Anklagen liegen jetzt vor dem Tribunal des General-Prokurators. — Wir ſind ermächtiget, ſagt das Morning-Chronicle, die Nachricht der Entlaſſung des Lords Grey auf das Beſtimmteſte Lügen zu ſtrafen.

Liſſabon, den 5. Nov.

Eine im Haven angekommene Brigg bringt die Nachricht, daß das am 9. Okt. nach Madera abgeſchickte portugieſiſche Geſchwader die Inſel glücklich erreicht hat. — Man erfährt, daß in Terceira Alles zum Empfang der Unternehmung Don Pedros gerüſtet iſt; wegen der vorgerückten Jahreszeit, glaubt man aber, werde die Landung der Liberalen ſich noch verziehen. Man ſagt, die Polizey habe Briefe von portugieſiſchen Flüchtlingen in Paris an mehrere hier ſich aufhaltende Perſonen von Bedeutung aufgefangen, und deßhalb Verhaftungen vorgenommen.

Paris, den 19. Nov.

Die Zuſatzartikel zu den bekannten 24 Konferenzartikeln, die heute der Moniteur zur öffentlichen Kenntniß bringt, enthalten ein ſehr bemerkenswerthes, erfreuliches Reſultat,

Digitized by Google

indem ſie ein freundſchaftliches Verhältniß zwiſchen den 5 großen Mächten feyerlich ſanktioniren und die Ausſicht auf einen allgemeinen Weltfrieden vergewiſſern. — Man hat von einer Dislokation der Nordarmee geſprochen. Sie wird allerdings ihre Kantonnirungen verlaſſen, um in den Feſtungen zu überwintern, aber jedes Korps bleibt auf dem Kriegs-Fuß, um auf das erſte Zeichen ſchlagfertig zu ſeyn. — Die öffentlichen Blätter ſprechen von Entwaffnungsbefehlen, welche die Regierung jetzt ertheile. In Bayonne hat man ſchon mit der Entwaffuung angefangen; auch hat der Artilleriekommandant von Grenoble einen ähnlichen Befehl erhalten. — Der Courrier francais ſchreibt: Don Miguel hat ſo eben durch eine Ordonnanz die Errichtung einer Fremdenlegion befohlen; dieſelbe ſoll in Abrantes, einer 15 Stunden von der portugieſiſchen Gränze entfernten Stadt, organiſirt werden. Man ſchreibt uns aus dieſer Stadt, daß bereits mehrere franz. Offiziere aus Vittoria daſelbſt angekommen ſeyen, und daß man noch einige Hundert franzöſiſche Soldaten daſelbſt erwarte, von der Zahl derer, welche ſich ſeit der Julirevolution nach Spanien geflüchtet haben. Der Sohn des Marſchalls Bourmont ſoll dieſe Legion befehligen, welche zur einen Hälfte aus Spaniern, und zur andern aus Franzoſen beſtehen wird. — Der engliſche Generalmajor, Sir John Campbell, hat Liſſabon verlaſſen, und iſt vor 4 Tagen in Paris angekommen. Man glaubt, ſeine Ankunft ſtehe mit der Bildung dieſer Fremdenlegion in Verbindung. — Der berüchtigte Expolizeychef Vidocq hat einen eigenen Plan entworfen. Nach ſeinen ſtatiſtiſchen Berechnungen ſtehen täglich 25,000 Perſonen in Paris von ihrem Lager auf, ohne zu wiſſen, mit was ſie ſich den Tag über nähren werden; etwa 5000 von dieſen ſind gewandter als die andern, und betteln der Leichtgläubigkeit und dem Mitleiden 8 bis 10 Frkn. täglich ab, oder gewinnen ſo viel durch Beutelſchneiderey, Betrug und Diebſtahl; 50,000 Frkn. täglich, oder jährlich 20 Millionen ſind die Beute dieſer ausgelernten Spitzbuben, ohne die, in die Beutel von Subaltern-Dieben fließende Summen in Anſchlag zu bringen. Hr. Vidocq berechnet die Geſammtſumme, welche jährlich in unrechte Hände kommt, zu 40 Mill., und macht ſich anheiſchig, 30 Millionen davon den auf Koſten der Geſellſchaft lebenden Jaunern, Dieben, Bettlern ꝛc. wieder abzujagen, wenn man ihm eine Brigade zu freyer Verfügung ſtelle, und ihm vom hundert eine beſtimmte Quote abtrete. Vidocq will in dieſen Tagen zu näherer Darlegung ſeines philantropiſchen Werkes einen Aufruf an ſeine Mitbürger erlaſſen, indem er zugleich betheuert, weder vor noch nach der Reſtauration an politiſchen Verfolgungen Antheil genommen zu haben.

Paris, den 20. Nov.

Geſtern Abend präſidirte der König dem Miniſterrath, welcher über 3 Stunden dauerte. Heute arbeitete Se. Majeſtät nacheinander mit dem Hrn. Rathspräſidenten und den Herren Miniſtern des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten. — Nach dem heutigen Moniteur hat der König 36 neue Pairs ernannt. Auf Morgen iſt eine Sitzung in der Pairskammer angeſagt. In der geſtrigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Hr. Seeminiſter einen Geſetzentwurf über Beförderung im Seeheer vor. — Ohnerachtet der Miniſterveränderungen, die täglich ohne allen Grund vorgegeben werden, halten wir doch das Gerücht für ziemlich gegründet, alsbald nach Annahme der Civilliſte ſolle Hr. Montalivet Großmeiſter des königl. Hauſes werden, und Hr. Barthe werde freywillig die Siegel an Hrn. Beranger abgeben, um die durch Hrn. Favard von Langlades Tod erledigte lebenslängliche Stelle am Kaſſationsgericht anzutreten.

Brüſſel, den 18. Nov.

Geſtern Abends iſt ein Kurier aus dem Haag mit Depeſchen für Sir R. Adair angekommen. — Es ſollen unverzüglich Münzen mit dem Bildniſſe des Königs Leopold geprägt werden. — Der Belge ſagt, die Nachricht der Emancipation, daß die Armee, auf den Eingang von Depeſchen aus London, eine rückgängige Bewegung machen werde, ſey ungegründet. Der General Desprez habe dieſe Bewegung dem Könige vorgeſchlagen, weil es wegen der ſchlechten Wege faſt unmöglich geworden ſey, die Armee mit Lebensmitteln zu verſehen. Dieſer Plan habe jedoch die königl. Genehmigung nicht erhalten.

Aus dem Haag, den 18. Nov.

Man meldet aus Utrecht vom 16.: „Dahier ſind 2 im letzten Feldzuge den Belgiern abgenommene Kanonen eingetroffen, welche Se. Majeſtät der König Sr. königl. Hoheit dem Prinzen-Feldmarſchall, ſeinem erhabenen Sohne, zum Geſchenk gemacht hat.“ — Zum Denkmal van Speyk's haben mehrere Offiziere der preußiſchen Rheinarmee 116 fl. eingeſandt. Dieſer Umſtand veranlaßt das „Journal de la Haye“ zu folgender Erklärung: „Die franzöſiſchen Blätter, welche nach dem Vorgange der belgiſchen ſo viel von bewaff-

Digitized by Google

neten preußiſchen Truppenmaſſen in der holländiſchen Armee während des letzten 3tägigen Blouſenkrieges zu ſprechen wußten, ſind in dieſer Beziehung hintergangen worden, und haben auch ihre Leſer hintergangen; allein richtig haben ſie geahnt, daß ein Bund beſtehe zwiſchen beyden Völkern, wenn auch nicht der Waffen, ſo doch der Seelen, des patriotiſchen Gefühls, des Enthuſiasmus für Tugend, Heldenmuth und Ehre. Dieſer Bund, welcher Nation vereint, iſt wohl mehr, als ein materielles Bündniß werth."

St. Petersburg, den 12. Nov.

Der General-Militärgouverneur von St. Petersburg hat von Moskau aus durch eine ihm unbekannte Perſon, die ihre Anonymität zu bewahren wünſcht, die Summe von 100,000 Rubeln zugeſandt erhalten, um dieſelben nach Gutbefinden unter diejenigen Einwohner von Petersburg zu vertheilen, welche durch die Cholera Verluſte erlitten haben. — Der ruſſiſche Merkur enthält Folgendes: „In Folge der in Sibirien zunehmenden Anzahl von Verbrechern, welche kein Unterkommen finden, iſt abermals auf Koſten der Krone die Anſiedelung von 22 Kolonien in den Kreiſen Kanſk, Atſchinks und Minußinsk des Gouvernements Jenißeisk beſchloſſen worden."

Berlin, den 21. Nov.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 20. Nov. Mittags erkrankt 2180, geneſen 757, geſtorben 1381, Beſtand 42; hinzugekommen bis zum 21. Nov. Mittags, erkrankt 5, geneſen 4, geſtorben 2, Beſtand 41; bis zum 21. Nov. Mittags, Summa erkrankt 2185, geneſen 761, geſtorben 1383, Beſtand 41. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 32, geneſen 16, geſtorben 15, Beſtand 1. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 20 Perſonen, in den Hoſpitälern 21.

Harlem, den 15. Nov.

In der vergangenen Nacht ſtrandete eine Handelsbrigg bey Zandvoorſt, deren Mannſchaft, wie man glaubte, aus 8 Perſonen beſtehend, nicht gerettet werden konnte. Das Schiff hieß, wie man aus aufgefundenen Papieren erſah, Truſty, und kam von Kirkaldy an der ſchottiſchen Küſte.

Bremen, den 16. Nov.

In der Nacht vom 13 bis 14. dieß hat ſich auf der untern Weſer eine ungewöhnliche hohe Sturmfluth eingeſtellt, die nur etwa 4 Fuß unter der Fluth von 1825 geblieben iſt, und dieſe, wenn ſie unglücklicher Weiſe in die Zeit der Sprenge getroffen wäre, ohne Zweifel noch übertroffen haben würde. Zu Bremerhaven ſtieg das Waſſer im Vorhaven auf 28 Fuß Höhe, es überſchwemmte beyde Havenhöfte und ſchleuderte ein auf dem öſtlichen Hofte ſtehendes Schilderhaus auf die andere Seite der Geeſte; das Wachthaus neben der Batterie wurde umgeworfen. An der neuen Steinböſchung des weſtlichen Hoftes hat die Fluth einige Beſchädigungen angerichtet. Während des über alle Beſchreibung gräßlichen Unwetters haben 22 große Seeſchiffe ganz ruhig in dem Haven gelegen. Die Fluth iſt, was ſelten geſchieht, bis an die Stadt gedrungen und die Weſer ſoll hier an 2 Fuß aufgetrieben ſeyn.

Hamburg, den 18. Nov.

In der Stadt Hamburg waren an der Cholera bis geſtern Mittags 1 Uhr erkrankt 802, geneſen 282, geſtorben 424, in der Kur 96; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 5, geneſen 7, geſtorben 4, in der Kur niemand. Zuſammen erkrankt 807, geneſen 289, geſtorben 428, in der Kur 90.

Schaffhauſen, den 22. Nov.

Man meldet aus Neuchatel: Empörende Flugſchriften, um das Volk wieder aufzuhetzen, werden in Fülle ausgebreitet; auch Proklamationen des ſchändlichſten Innhalts. In einer derſelben iſt unter Anderem geſagt: in Neuenburg gebe es nichts Reſpektables mehr, als die Chavannengaſſe (berüchtigt durch den etwas rohen Charakter eines Theils ihrer Bewohner, die aber in den Augen der Rebellen noch das Unglück haben, treue Anhänger der Regierung zu ſeyn), den Staatskanzler und den Scharfrichter. Dieſe Proklamationen ſind von dem Präſidenten und Sekretär einer Art proviſoriſchen Regierung (Humbert und Cugnier) unterzeichnet. Der erſte wurde in der Nacht auf den 14. dieß in La-Chaux-de-Fonds aufgehoben, und kam unter ſtarker Bedeckung von Berner Truppen in Neuchatel an.

Vom Rhein, den 20. Nov.

Wie man vernimmt, haben einige liberale Blätter in Süddeutſchland Anlaß zu einer beſondern Berathung der Bundesverſammlung gegeben, und es dürfte demnächſt eine Verfügung wegen dieſes Gegenſtandes erlaſſen werden.

Digitized by Google

Ich gebe mir die Ehre, hiemit zu öffentlicher Kenntniß zu bringen, daß ich, um künftighin meinem Berufe als praktiſcher Arzt mit ungeſtörter Hingebung leben zu können, von meiner bisher begleiteten Stelle in dem hieſigen Krankenhauſe abgetreten bin und in dem Hauſe des Herrn Hutfabrikant Edelwirth in der Jakobsvorſtadt die zweyte Etage bezogen habe, wo ich von nun an ſtündlich zu ſprechen oder zu erfragen ſeyn werde. Augsburg, den 24. Nov. 1831.

Dr. Herbſt, prakt. Arzt.

---

In der Joſeph Wolffiſchen Verlagsbuchhandlung in Augsburg iſt ſo eben erſchienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben: **Sittenlehre in Beyſpielen. Oder ſchöne Geſchichten und lehrreiche Erzählungen für Kinder von P. Aegidius Jais. Neu bearbeitet, verbeſſert und vermehrt von Simon Buchfelner.** 8. **Mit einem Titelkupfer.** Preis 24 kr. Jais Geſchichten und Erzählungen ſind ſeit einer Reihe von Jahren als eine der vorzüglichſten Jugendſchriften anerkannt und beliebt, und in einer Menge der verſchiedenartigſten Auflagen allgemein bekannt und in allen Gegenden Deutſchlands verbreitet worden. Dieſe Buchfelnerſche, ſehr verbeſſerte und vermehrte Ausgabe unterſcheidet ſich aber vor allen jenen auch noch ſehr weſentlich dadurch, daß dieſelbe einen großen Reichthum religiöſer Wahrheiten enthält, ſich an die Heilsanſtalten der katholiſchen Kirche näher anſchließt, und in einer gemeinfaßlichen Darſtellung die Kinder mit den chriſtkatholiſchen Glaubens- und Tugendlehren vertraut macht. Auch in ihrer äußern Geſtalt und Ausſtattung, in Format, Druck, Papier und dem ganz trefflichen Titelkupfer, iſt ſie von allen andern Ausgaben durchaus verſchieden, und empfiehlt ſich daher als ein ſehr zweckmäßiges niedliches Jugendgeſchenk, Preiſebuch ꝛc.

---

In der **Matth. Riegerſchen Buchhandlung** (Himmer) in Augsburg iſt zu haben: **Familien-Schatz für Katholiken.** Mit päpſtlicher Approbation. **Katholiſche Bibel vom Geiſtlichen Rath und Profeſſor Dr. Allioli.** gr. 8. in 6 Bänden. Der Preis dieſes herrlichen, von 2 Päpſten, **Pius VIII.** und **Gregor XVI.** gut geheißenen und von allen katholiſchen Obern als Volksbuch empfohlenen Bibelwerkes iſt nun 1 fl. 36 kr. oder 1 Rthlr. für jeden Band. Der 1ſte Band hat 26, der 2te Band 35 Bogen und am 3ten Band wird eifrig gedruckt. Die mancherley Schwierigkeiten, welche ſich erſt bey der Bearbeitung entwickelten, laſſen ein ſchnelleres **Erſcheinen** als bisher kaum hoffen. — Die Herren Pränumeranten werden den **nothwendigen** Verzug gewiß billigen und entſchuldigen, und neu eintretende Subſcribenten können ſich nun dieſes treffliche Werk, dieſes koſtbare Geſchenk der Kirche durch die Nach und Nachzahlung eines jeden Bandes auf leichte Art anſchaffen und erhalten, ſo ein Haus- und Familienbuch, das ſich auf Kinder und Enkel forterbt, und in keiner frommen Familie ſollte dieſer Schatz als Hausaltar fehlen; denn zu keiner Zeit war ein ſo wahrhaft erquickendes Troſtbuch nöthiger als in unſerer in jeder Hinſicht ſo vielfach und ſo traurig bewegten Zeit. Später tritt ein erhöhterer Ladenpreis ein. Joh. Ad. Stein in Nürnberg.

---

Liſette Breumayer, Chokolade- und Liquer-Fabrikantin Lit. H. Nro. 172, empfiehlt dem hieſigen und auswärtigen hohen Adel und verehrlichen Publikum ihren Vorrath von ganz vorzüglich guten Kalmus-Liquer, nebſt allen Sorten des beſten Chokolade um die billigſten Preiſe.

---

In einem großen Dorfe bey Augsburg iſt ein Haus mit Garten ſammt einer Badergerechtſame und eingerichteten Hausapotheke aus freyer Hand zu verkaufen. Auskunft auf Anfragen und portofreye Briefe ertheilt man im Komtoir dieſes Blattes.

---

(Bücher-Auktion.) Montag den 5. Dez. d. J. beginnt in der Auktions-Anſtalt des Unterzeichneten die Verſteigerung einer Sammlung gebundener und ungebundener Bücher aus allen wiſſenſchaftlichen Fächern. — Der 1654 Werke beſchreibende, ſyſtematiſch gefertigte Katalog iſt an die meiſten Buch- und Antiquariats-Handlungen verſendet worden, und wird den Literaturfreunden wegen ſeiner großen Mannigfaltigkeit eine reiche Auswahl geſtatten. — Zu gefälligen Aufträgen, deren beſte Vollziehung zugeſichert wird, empfiehlt ſich beſtens Augsburg, im Nov. 1831.

Antiquar W. Birett.

---

### Augsburger Getreidſchrannenpreiſe vom 25. Nov. 1831.

| Getreidegattung. | Höchſter Preis. | | Mittlerer Preis. | | Mindeſter Preis. | | Aufſchlag. | | Abſchlag | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen. | 21 | 5 | 19 | 14 | 18 | 28 | — | — | — | 10 |
| Kern. | 19 | 55 | 18 | 38 | 17 | 30 | — | — | — | 45 |
| Roggen. | 12 | 23 | 12 | 1 | 11 | 30 | — | — | — | 38 |
| Gerſte. | 10 | 31 | 10 | 3 | 9 | 4 | — | 4 | — | — |
| Haber. | 5 | 19 | 5 | 6 | 4 | 48 | — | — | — | 6 |

Digitized by Google

Nro. 327. Sonntag, den 27. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

## München, den 25. Nov.

In der 138ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, vom 23. Nov., verlas der Abgeordnete Vetterlein den Kammerbeſchluß über den Geſetzentwurf, die Ausſcheidung der Kreis- und Staatslaſten betreffend, und hierauf die Geſammtbeſchlüſſe beyder Kammern über die Geſetzentwürfe, die proviſoriſche Erhebung der Steuern und den Aufwand hinſichtlich der Maaßregeln gegen das Eindringen der Cholera betreffend. Hiernach wurde durch den Abg. von Anns Bericht über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über den Antrag auf Aenderung im Landraths-Geſetze erſtattet, und ſodann die Berathung darüber eröffnet. Nach einigen Bemerkungen, welche die Abgg. Baron von Cloſen, Dr. Schwindl, von Seuffert, von Anns und Culmann gemacht hatten, beſchloß die Kammer gegen 11 Stimmen, den Anſichten der Kammer der Reichsräthe beyzutreten, daß bey den Wahlen zu Kandidaten für den Landrath nicht die relative, ſondern abſolute Stimmenmehrheit entſcheiden ſolle. Nach dieſem gefaßten Beſchluß machte der Abg. Baron von Eberz im Namen des 5ten Ausſchuſſes Anzeige über die geprüften und zur Vorlage an die Kammer nicht geeignet befundenen Beſchwerden. Unter dieſen Beſchwerden befand ſich eine von dem Meubelfabrikanten Hiltl wegen Verletzung der Verfaſſung durch das Verfahren der Gerichte in einer Unterſuchungsſache gegen denſelben eingereichte und vorzüglich den Abg. Ober-Appellations-Gerichtsrath von Korb beſchuldigende Beſchwerdeſchrift. Der Abg. von Korb rechtfertigte ſich gegen die ihm gemachte Beſchuldigung auf das Vollkommenſte; er hatte, noch Appellations-Gerichtsrath, die Akten erſt, nachdem ſie geſchloſſen waren, zum Vortrage erhalten. Der Abg. von Ehrne-Melchthal, ehemaliger Anwalt des Hiltl, ließ dem Abg. von Korb volle Gerechtigkeit widerfahren, und bemerkte, daß zwar Hiltl durch den ausgeſtandenen Prozeß in die drückendſten Verhältniſſe gerathen ſey, daß man dieß aber vorzüglich ſeiner Exaltation zuſchreiben müſſe. Hinſichtlich der gleichfalls in dieſer Beſchwerde enthaltenen Angriffe auf den Abg. von Korb wegen ſeines Verfahrens bey der Unterſuchungsſache gegen den Direktor von Bäumen, wegen Unterſchlagung von Depoſiten, legte der Beſchuldigte das Belobungs-Dekret vor, das ihm über die Führung dieſer Unterſuchung von dem Ober-Appellations-Gericht ertheilt worden. Der Ausſchuß hatte den Antrag geſtellt, die Beſchwerde-Schrift als grundlos dem betreffenden Miniſterium mit dem Antrage zu übergeben, gegen den Verfaſſer einzuſchreiten; auf den Antrag des durch ſie beleidigten Abg. von Korb aber, welchen Antrag der Abg. Rudhart unterſtützte, unterblieb die Ueberweiſung an das Miniſterium, und die Kammer beſchloß allein, daß ſie auf den Grund des Vortrages des Ausſchuſſes ihre Mißbilligung über die Angriffe des Hiltl gegen den Abg. von Korb ausſpreche.

## Wien, den 21. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 20. Nov. Mittags erkrankt 3845, geneſen 1804, geſtorben 1837, in ärztlicher Behandlung geblieben 204; bis 21. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3864, geneſen 1820, geſtorben 1847, in ärztlicher Behandlung geblieben 197. Beym Militär bis 20. Nov. Mittags erkrankt 302, geneſen 180, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 15; bis 21. Nov. zuſammen erkrankt 302, geneſen 186, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 9.

## London, den 18. Nov.

Man giebt es für gewiß aus, daß 12 antireformiſtiſche Pairs dem Miniſterium ihre Bereitwilligkeit für die neue Reformbill zu ſtimmen, erklärt haben. — Morgen wird der Termin der Einberufung des Parlaments beſtimmt werden. Die politiſche Union in Birmingham, welche ſich wiederholt verſammelt hat, wird von der Regierung mit ſcheelen Augen angeſehen. — An das Londoner Stadthaus wurde geſtern ein Plakat angeheftet, welches einen

Digitized by Google

Auszug aus dem Edikt über die Anwerbungen für das Ausland enthält, und worinn Jedermänniglich vor Uebertretung dieſer Landesverordnung gewarnt wird. — Die Aerzte in Sunderland wagen es aus Furcht vor dem Volke nicht, die Cholera in Sunderland für die ächt aſiatiſche auszugeben. — Herr O'Connell hat ſeine Abſicht angekündigt, einen großen politiſchen Nationalverein auf einer ſo ausgedehnten Grundlage zu bilden, daß derſelbe alle Sekten und Parteyen umfaſſen und dem irländiſchen Volke Gelegenheit geben ſoll, ſeine Meynung über politiſche Gegenſtände frey auszudrücken. — Aus der Grafſchaft York iſt eine mit 145,000 Unterſchriften verſehene Dankadreſſe an die Lords Grey und Althorp in Betreff ihres Benehmens während der Verhandlungen über die Reformbill eingelaufen.

Liſſabon, den 5. Nov.

Da man die beyden Schiffe, welche von Breſt zurück kommen ſollten, nicht anlangen ſieht, ſo ſchließt man daraus, dieſelben ſeyen von der konſtitutionellen Eſkadre gekapert worden, und kein portugieſiſches Schiff darf mehr den Haven verlaſſen. — Herr Leſſeps hat geſtern von dem franzöſiſchen Konſulate Beſitz genommen. — Don Miguel hat ſo eben einen Aufſchub zu Zahlung einer Forderung an die Regierung der nordamerikaniſchen Freyſtaaten verlangt. Dieſe Regierung hatte nämlich das Anerbieten Don Miguels angenommen, 400,000 Fr. als Schadloshaltung für die Verluſte zu zahlen, welche der Handel der vereinigten Staaten zur Zeit der Blockade Terceira's durch die Eſkadre des Don Miguel erlitten hat.

Madrid, den 12. Nov.

Der König, deſſen Geſundheitsumſtände ſich zu beſſern ſchienen, wurde rückfällig. Die Anhänger des Prinzen Don Karlos nehmen ſich faſt nicht mehr die Mühe, ihre Abſichten und Hoffnungen zu verbergen; ſelbſt die Schwangerſchaft der Königin, deren Entbindung alle ihre Plane vereiteln kann, wird von ihnen wenig beachtet. — Die franzöſiſchen Flüchtlinge, welche dem 15ten Linien-Regimente in Valladolid zugetheilt wurden, ſind auf dem Wege nach dem Innern Spaniens, wogegen die ſpaniſche Regierung von der Franzöſiſchen die Entfernung der an der Gränze befindlichen ſpaniſchen Ausgewanderten verlangt. Dieſem zufolge ſollen auch ſchon die Behörden in Bayonne den Befehl erhalten haben, alle in den Pyrenäen-Departements befindlichen Spanier, ſelbſt die ſchon ſeit längerer Zeit anſäßigen, in das Innere Frankreichs zu verweiſen.

Paris, den 20. Nov.

Seitdem das Palais-Royal nicht mehr Gegenſtand beſonderer Wachſamkeit von Seiten der Polizey iſt, werden unaufhörlich Diebſtähle darinn begangen, beſonders ſind die Diebe den Tüchern, Tabaksdoſen und Uhren ſehr gefährlich. Auch bey aller Vorſicht der Spaziergänger werden ihnen ihre Taſchen und Beutel rein ausgeleert, ehe ſie ſich nur umſehen. — In der letzten Nacht wurden im Palais-Royal mehrere Plakate mit der Aufſchrift angeheftet: „Aufruf an das Volk von dem zum Vorſchein gekommenen Ludwig XVII." Die Polizey beeilte ſich nicht, ſie abzureißen. — Die entwichene Gräfin von Larochejacquelin hat vor Kurzem eine Erbſchaft von einigen Millionen eingezogen, und erklärt, ihr ganzes Vermögen für die Reſtauration des legitimen Fürſtenhauſes aufzuopfern. Sie wohnte dieſen Sommer über in Paris und in der Umgegend, wo ſie die Salons in der Abbaye aux Boix, dem Verſammlungsplatze von Karliſten, häufig beſuchte; auch ſtand ſie in Verbindung mit mehreren fremden Diplomaten.

Paris, den 21. Nov.

Geſtern hatten der Herr Präſident des Miniſterrathes, der Herr Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, und der Herr Geſandte von England die Ehre, mit dem König und der königl. Familie zu ſpeiſen. Um 9 Uhr präſidirte der König dem Miniſterrath. — Man ſchreibt aus Lyon: Ihre ſardiniſchen Majeſtäten haben in Begleitung ihres ganzen Gefolges den 7. Nov. Turin verlaſſen, und ſich nach Genf begeben. — Sir Stratford-Canning, Geſandter von England in Konſtantinopel iſt dahier angekommen, um auf ſeinen Poſten abzureiſen. — Briefe aus Valenzienes melden, daß bereits unſere ganze Nordarmee auf dem Marſch ſey, um ſich in die Städte in größerer Ausdehnung zurückzuziehen. — Die heutigen franzöſiſchen Zeitungen enthalten auch aus dem belgiſchen Moniteur vom 19. dieß die Anerkennung des Königreiches Belgien, ſo wie deſſen Monarchen, von den 5 großen Mächten. — Der polniſche Diviſionsgeneral Pak iſt dahier angekommen. Man erwartet den Generallieutenant Dembinski. — In London iſt eine Medaille aus Bronze geprägt worden, welche auf der einen Seite ein Kind mit der Umſchrift: Heinrich V., König von Frankreich zeigt; auf der andern Seite befinden ſich 2 verſchlungene Szepter mit einer

Digitized by Google

Krone und der Jahreszahl 1830, 2. Auguſt. — Man ſchreibt uns aus Breſt unterm 17 Nov.: Es heißt, Don Pedros Expedition gegen Liſſabon ſey definitiv beſchloſſen, und man verſichert uns, der allgemeine Sammelplatz ſey Quiberon. — Laut dem neueſten Bericht aus Sunderland, im heutigen Meſſager des Chambres, vom 16. Nov., ſind dort 27 Diarrhöe-Kranke, 11 mit der gemeinen Cholera und 4 mit der aſiatiſchen Cholera behaftet.

Brüſſel, den 19. Nov.

Ein am 16. dieß von London abgegangener Kurier iſt geſtern Abends mit dem zwiſchen Ihren Majeſtäten dem König der Franzoſen, dem Kaiſer von Oeſterreich, dem König von Großbrittannien und Irland, dem König von Preußen, dem Kaiſer aller Reußen und Sr. Majeſtät dem König der Belgier, Leopold I., unterzeichneten Friedens- und Freundſchafts-Vertrag hier eingetroffen. — In der heutigen Abendſitzung der Repräſentantenkammer ſtattete der Miniſter des Auswärtigen, Hr. de Meulenaere, einen Bericht ab, in welchem er das Reſultat der letzten Unterhandlungen vorlegte. Zwey Noten wurden der Konferenz durch Hrn. Vandeweyer überreicht, die eine das Gebiet, die andere die Schuld betreffend. Es wurde darauf geantwortet, daß es den 5 Mächten ſelbſt nicht mehr geſtattet ſey, die 24 Artikel zu entkräften. Die nämliche Antwort wurde dem holländiſchen Bevollmächtigten gegeben.

Der geſtern Abends hier angekommene Vertrag iſt ungefähr folgenden Innhalts: Die Höfe von Oeſterreich, Frankreich, Großbrittannien, Preußen und Rußland, indem ſie die ſeit dem Monat Sept. 1830 in dem vereinigten Königreich der Niederlande Statt gehabten Ereigniſſe, ſo wie die Verbindlichkeit, worinn ſie ſich befinden, einen Krieg, der den allgemeinen Frieden geſtört haben würde, zu verhindern, und die Nothwendigkeit, die Stipulationen der Verträge von 1815, durch welche das vereinigte Königreich der Niederlande als Staat konſtituirt wurde, zu modifiziren, in Erwägung ziehen, und da Se. Majeſtät der jetzige König der Belgier ſich den Abſichten der obengenannten Höfe anſchließt, haben zu ihren Bevollmächtigten ernannt ꝛc., welche, nachdem ſie ihre Vollmachten in gehöriger Form ausgewechſelt, folgenden Vertrag feſtgeſtellt haben. (Hier folgen die 24 Artikel.)

Art. 25. Die Höfe von Oeſterreich, Frankreich, Großbrittannien, Preußen und Rußland verbürgen Sr. Majeſtät dem König der Belgier die Vollziehung aller vorhergehenden Artikel. Art. 26. In Folge der Stipulationen des gegenwärtigen Vertrags ſoll auf ewig Friede und Freundſchaft zwiſchen Sr. Majeſtät dem König der Belgier einerſeits, und Ihren Majeſtäten den Kaiſern von Oeſterreich und Rußland und den Königen von Frankreich, Großbrittannien und Preußen, ihren Erben, Nachfolgern und reſpektiven Staaten und Unterthanen andererſeits beſtehen. Art. 27. Der gegenwärtige Vertrag ſoll ratifizirt, und die Ratifikationen ſollen in der Friſt von 2 Monaten, oder früher, wenn dieß geſchehen kann, zu London ausgewechſelt werden. Demzufolge haben die reſpektiven Bevollmächtigten denſelben unterzeichnet und mit dem Siegel ihrer Wappen verſehen. (Folgen d. Unterſchriften.)

Oſtende, den 17. Nov.

Seit 10 Tagen herrſcht an der Küſte ein beſtändiger Sturm aus Nordweſten. Geſtern Abends blitzte und donnerte es in allen Richtungen. Die Fiſcher konnten wegen des Sturmes die See nicht halten.

St. Petersburg, den 12. Nov.

Der hieſige Kaufmann erſter Gilde, Hr. Walz, iſt von der Regierung in der Eigenſchaft eines bayeriſchen Konſuls in dieſer Hauptſtadt anerkannt worden. — In den Haven von Kronſtadt ſind bis zum 9. d. M. 1627 Fahrzeuge eingelaufen und 1563 von dort abgegangen.

Berlin, den 22. Nov.

Aus Königsberg meldet die daſige Zeitung: Es iſt von dem königl. Generalkonſul Hrn. Schmidt in Warſchau hier die offizielle Anzeige eingegangen, daß den Unteroffizieren und Soldaten der nach Preußen übergetretenen polniſchen Truppen, von den Korps der Generale Gielgud, Chlapowski, Rohland und Rybinski, ruſſiſcher Seits die Amneſtie und Rückkehr nach Polen zugeſtanden worden iſt. Ihr Abmarſch über die beſtimmten Punkte wird eheſtens angeordnet werden.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 21. Nov. Mittags erkrankt 2185, geneſen 761, geſtorben 1383, Beſtand 41; hinzugekommen bis zum 22. Nov. Mittags erkrankt 8, geneſen 4, geſtorben 1, Beſtand 44; bis zum 22. Nov. Mittags, Summa erkrankt 2193, geneſen 765, geſtorben 1384, Beſtand 44. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 33, geneſen 16, geſtorben 15, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 19 Perſonen, in den Hoſpitälern 25.

Digitized by Google

## Genf, den 15. Nov.

Die Entwaffnung in Piemont unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr. Die Militärbehörde läßt ihre Vorräthe in der Feſtung Bramante, am Fuß des Montcenis, verkaufen, und die mit Lieferanten für den Dienſt der verſchiedenen feſten Plätze in Savoyen abgeſchloſſenen Verträge aufkündigen. Die jetzigen Beſatzungen in Savoyen mit Ausnahme von Chambery und Annecy werden bloß auf den zur Polizey nöthigen Bedarf beſchränkt. — Vom 1. Jan. 1832 an wird die ganze ſardiniſche Armee auf franzöſiſchen Fuß gekleidet. Seit der Thronbeſteigung des neuen Königs iſt das Exerzierſyſtem für die ſardiniſche Armee ganz daſſelbe, wie das in Frankreich eingeführte.

---

## Gebetbuch für die heilige Adventzeit.

Die **Karl Kollmann'ſche (Joſ. Wolff'ſche) Buchhandlung in Augsburg** empfiehlt für die gegenwärtige heil. Zeit das bey ihr erſchienene Gebetbüchlein: **Die Feyer der heil. Adventzeit oder die Rorate-Meſſen.** Eine Anweiſung, den Sohn Gottes in dem Geheimniſſe ſeiner Menſchwerdung anzubeten, ſowohl im Advente, als auch zu jeder andern Zeit des Jahres, um ſich zu den Muttesgottesfeſten gebührend vorzubereiten. (**Vom Verfaſſer des Gebetbuches: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes**) 2te Auflage. 12. gebunden 12 kr., welches man außerdem auch in jeder ſoliden Buchhandlung erhalten kann. — Bey direkter Abnahme mehrerer Exemplare wird das fünfte Exemplar gratis gegeben.

---

In der **Matth. Riegerſchen** Buchhandlung, alter Heumarkt, iſt zu haben: *Semper* **luſtig!** *nunquam* **traurig!** Sammlung von auserleſenen Toaſt's und Geſundheiten. 8. broch. 27 kr. — **Die räthſelhafte Wunderzahl Sieben** in den Offenbarungen der heil. Schrift A. Teſtaments und die geheimnißvolle heil. Zahl **Drey** in den Offenbarungen d. N. Teſtaments nebſt der Auflöſung. Prophetiſche Deutungen von C. Schlicht. 8. broſch. 24 kr. — **Aufruf an ſämmtliche Schulgemeinden und Volksſchullehrer in Bayern,** die Vertheilung der allgem. Volksſchuldotation nach ſtaatsrechtlichen und pädagog. Grundſätzen betreffend. 8. geh. 9 kr.

---

Bey A. Böhm in Augsburg ſind neu erſchienen: **Bühler, Frz., 1 Pange lingua,** vorzüglich bey feyerl. Prozeſſionen anwendbar mit 4 Singſt. und Blasinſtrumenten, oder auch mit der Orgel. 3te Aufl. 30 kr. — **Mösl, M., Offertorium für B Clarinett-Solo,** mit Begleit. von 4 Singſt., 2 Violinen, Viola, Flöte, 2 Hörnern, 2 Trompet., Pauk., Orgel und Violon. 45 kr. Die Soloſtimme iſt nicht zu ſchwer geſetzt. — **Würl, V., 3 Weihnachts-Lieder** für 1 Singſt., 2 Violinen, 2 Clarinetten, 2 Hörnern und Orgel. 27 kr. — **Schmid, Ant., Kurze Choral-Meſſe** mit Begleitung der Orgel. 18 kr.

---

Dienſtag den 6. Dez. wird auf der oberen Weißbleiche eine Verſteigerung eröffnet Vormittags 9 Uhr anfangend, woirnn 3 Chaiſen, ein Würſtchen, ein Stadt- oder Reiſewagen, ein Gewehrkaſten, ſehr gute Flinten, eine Heuwaage, eine Rollmaſchine, eine Kupferdruckpreſſe, eine Moſtpreſſe, eine große Dampfmaſchine zum Bleichen, mehrere Zentner Gummi, Bleyweiß, Model und verſchiedene Farbwaaren, große Redouten-Gläſer, Oliumflaſchen, Brunnentheil; 2 Drehbänke, Rollen von lignum Sanctum, brauchbares Eiſen, meſſingerne Hahnen, eiſerne Oefen, eine Kottonpreß, eiſerne Keſſel, mehrere Thüren, große Kreuzſtöcke mit Vorfenſter von dem Börſengebäude, ein großer ſteinerner Waſſerkaſten, mehrere Pulte, mehrere Fäſſer, Pferdgeſchirre, verſchiedene ungegerbte Häute von Reh- und Schaffellen, altes Blech, eichene Bahren, 2 chineſiſche tragende Schweins-Mütter, 3 deßgleichen Läufel, Perlenhühner, türkiſche Enten, mehrere Stück gebleichten Kotton, Kinderſpielwaaren, Bettſtatten, hohe und Komod-Käſten, mehrere Tiſche und noch mehrere unbenannte Gegenſtände an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert werden. Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen. Welt.

---

Auf herannahende Weihnachtsfeyer ſind in dem Hauſe des Herrn Moſer, Lit. C. Nro. 164. in der Schmiedgaſſe, Theater, Kindsſtuben, Krippen, Gärten, Theater- und Krippenperſonen, und andere ſelbſt verfertigte Spielwaaren um billigſte Preiſe zu haben. Man bittet um gütigen Beſuch.

---

### Augsburger Börſenkurs vom 26. Nov. 1831.

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 87 3/4 | 87 1/4 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 96 3/4 | 96 3/8 |
| Bankaktien . . . . . | 1150 | 1145 | detto . . 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . | 176 | — | Lott. Looſe B — M 4 Proz. | 105 1/2 | 104 1/2 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 128 1/2 | 127 3/4 | detto unverz. 10 fl. . | — | 124 |

Digitized by Google

Nro. 328. Montag, den 28. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

## Bekanntmachung.

Ermuntert von der Geneigtheit unſerer verehrlichen Leſer, werden wir, vom Beginne des nächſten Monats an, unſere Zeitung im größeren Formate, und zur Erleichterung der Leſenden in geſpaltenen Seiten erſcheinen laſſen. Weder Arbeit noch Mühe ſcheuend, trachten wir dadurch ein größeres Feld des Merkwürdigſten in der politiſchen Welt einzuräumen, und um zugleich auch immer gleichen Schritt mit den übrigen Zeitungen halten zu können, wird vom 1. Dez. an unſer Blatt, ſtatt wie bisher Morgens, ſchon Abends 5 Uhr Tags zuvor, und ſo auch an die königl. Oberpoſtamts-Expedition zur Verſendung ausgegeben. Wir ſchmeicheln uns um ſo mehr einer gütigen Aufnahme dieſes Unternehmens, als der bisherige Abonnementspreis unverändert bleibt, und den verehrlichen Leſern dadurch ſtets das Neueſte und Intereſſanteſte der Weltbegebenheiten eröffnet wird. Augsburg, den 28. Nov. 1831.

Das privil. Moyſche Zeitungskomtoir.

---

München, den 26. Nov.

Ein von dem Magiſtrate der Vorſtadt Au erſchienenes Programm zeigt die Feyerlichkeiten an, welche am 28. November bey Grundſteinlegung zur neuen Mariahilf-Pfarrkirche daſelbſt Statt haben werden. — Ein Armeebefehl wird bis zum neuen Jahr erwartet.

Wien, den 22. Nov.

Der Kaiſer von Rußland hat aus Moskau einen Amneſtie-Ukas für Polen erlaſſen, welcher allen Individuen, die an der Revolution Theil genommen haben, Verzeihung und Vergeſſenheit des Geſchehenen gewährt. Doch ſind von dieſer Begnadigung diejenigen ausgeſchloſſen, welche die Revolution angeſtiftet und die Ermordung des Großfürſten Konſtantin in Warſchau beabſichtigt haben; diejenigen, die in der Repräſentantenkammer den Antrag gemacht haben, den Kaiſer und die kaiſerliche Familie des Throns von Polen verluſtig zu erklären, denſelben unterſtützten und ihrem dießfälligen Gutachten durch ſchriftliche Erklärung mehr Kraft zu geben ſuchten; alle, welche ſich den wohlmeynenden frühern kaiſerlichen Verfügungen entzogen haben, und gegen die väterlichen Ermahnungen des Kaiſers taub, noch nach dem Falle von Warſchau den Krieg auf verſchiedenen Punkten fortſetzten, und ſich ſelbſt erfrechten noch einen Regierungsausſchuß zu unterhalten. Die in den letzten dieſer Kategorien Begriffenen haben jedoch Nachſicht und Verzeihung zu hoffen, wenn ſie darthun können, daß ſie nur aus Furcht, mithin gezwungen und unwillkührlich ſich in die Nothwendigkeit verſetzt ſahen, dem Strome der Revolution zu folgen, und in den Reihen der Rebellen zu bleiben. Hiernach hätten auch die unter Ramorino und Andere nach den öſterreichiſchen und preußiſchen Staaten geflüchteten Generale und Offiziere Begnadigung zu erwarten.

In Wien waren an der Cholera bis 21. Nov. Mittags erkrankt 3864, geneſen 1820, geſtorben 1847, in ärztlicher Behandlung geblieben 197; bis 22. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3884, geneſen 1840, geſtorben 1856, in ärztlicher Behandlung geblieben 188. Beym Militär bis 21. Nov. Mittags erkrankt 302, geneſen 186, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 9; hinzu kam bis 22. Niemand.

London, den 19. Nov.

Man nahm es geſtern für gewiß an, daß die Regierungs-Zeitung heute den Termin der Einberufung des Parlaments beſtimmen werde. Aber wie es heißt, ſind neue Schwie-

Digitized by Google

rigkeiten in den Weg getreten. Der Courier ſpricht jedoch in ſeinem neueſten Artikel mit der größten Zuverſicht von der neuen Reformbill und ihrem günſtigen Erfolge, denn, welche weiteren Einleitungen auch die Regierung noch treffen werde, ſo viel ſey gewiß, daß die Bill ihre volksthümliche Kraft und Bedeutung beybehalte, ja wo möglich noch erhöhe. Die Zahl der verfaulten Flecken, denen das Wahlrecht entzogen werde, ſolle die nämliche bleiben, nur in Betreff der beſonderen Oertlichkeiten und der unter die Grafſchaften und großen Städte zu vertheilenden Repräſentationen ſollen noch einige Veränderungen angebracht werden. Beſonders ſuche man auch noch in die Beſtimmungen über die Wahlliſten und die Abſtimmung einige Verbeſſerungen einzutragen. — Der Radical-Remormer Hunt, welcher durch ſeine Anſchwärzung der Miniſter, die er nur die „ſpitzbübiſchen Whigs" nennt, und durch ſeine überſpannten Freyheits-Grundſätze der Tory-Parthey ſyſtematiſch in die Hände arbeitet, ſammelt überall den Pöbel um ſich und macht ihn glauben, daß die miniſterielle Reform nur für den Mittelſtand, nicht für das ganze Volk beſtimmt ſey, und daß nur die Whigs Verſammlungen Leben und Eigenthum unſicher machen, während ein ächter Radikal-Reformer nie auch nur ein Fenſter einſchlage. Die Whigs, predigt er dem Volke vor, meynen es nicht redlich mit der Freyheit und dem gemeinen Manne; ſie wollen die Vortheile der Reform und die Aemter nur für ſich allein, während dagegen die Torys, ob ſie gleich das Volk ſo lang bedrückt hätten, es doch redlicher meynten, denn durch die Torys ſeyen den Katholiken und diſſentirenden Proteſtanten ihre Bürgerrechte eingeräumt worden; auch nur von ihnen ſey daher eine für den gemeinen Mann erſprießliche Radikal-Reform zu erwarten. Dieſes iſt der Ton, in welchem Hunt zu dem Pöbel ſpricht, deſſen Ohren er durch allerhand Künſte der Schmeicheley zu kitzeln verſteht. Auf dieſe Weiſe iſt ihm ſchon in Mancheſter, Blackburn, Preſton, Leeds und andern Orten gelungen, die niederen Volksmaſſen gegen den Mittelſtand aufzuhetzen, und ſie zum furchtbaren Werkzeug in der Hand der Torys zu machen. — Die Biſchöfe ſind gegenwärtig die unglücklichſten Menſchen, indem keiner von ihnen ſich mehr ſehen laſſen kann, ohne vom Volke verhöhnt zu werden. Der Erzbiſchof von Canterbury, welcher ernſtlich befürchtet, in ſeinem Pallaſte angegriffen zu werden, hat beſtändig 100 Bewaffnete bey ſich, um dem erſten Anlaufe zu widerſtehen.

Paris, den 21. Nov.

Der Conſtitutionnel behauptet, Herr Dupin der Aeltere habe ſich der Pairsernennung widerſetzt, welche viele Leute einen Staatsſtreich nennen. — Herr v. Latour Dupin, deſſen Verhaftung zu Bordeaux wir angezeigt haben, iſt unter Bedeckung von Gensd'armen nach Bourbon-Vendee abgeführt worden. — Man ſchreibt aus Toulon, vom 15. Nov.: Eine miniſterielle Depeſche hat den Befehl gebracht, 2 Linienſchiffe, 3 Fregatten, und einige andere Schiffe in Bereitſchaft zu halten, um 12,000 Mann Truppen aufzunehmen, die nach Algier geſchickt werden, um die 5 bis 6000 zu erſetzen, welche von dort zurück kommen. Die dortige Okkupationsarmee wird demnach auf etwa 20,000 Mann gebracht werden, woraus ſich ſchließen läßt, daß wir dieſe Kolonie behalten. Die erſten Regimenter, die nach Frankreich zurückkehren, ſind das 3te und 15te Linienregiment. — Ein Brief aus dem Bocage, vom 15. Nov. ſagt: So eben iſt in dem Departement de la Vendee, Herr de la Piniere verhaftet worden, als in die Geſchichte von la Gaubretiere verwickelt. Er iſt in die Gefängniſſe von Bourbon-Vendee gebracht worden, und ſoll ſchon wichtige Aufſchlüſſe gegeben haben. — Die meiſten Pariſer Blätter drücken ſich ſehr bitter über die neue Pairsernennung aus, welche ſie zum Theil als eine offenbare Verletzung der Charte von 1830 anſehen. Eben ſo unzufrieden ſind ſie mit der Art, auf welche die Grade der Hundert Tage beſtätigt wurden, und ſehen darinn bloß eine adminiſtrative Maaßregel, nicht aber die Sanktion eines von den Kammern votirten Geſetzes. — General Berthezene in Algier geht darauf aus, Bona den Arabern wieder abzunehmen, und um das franzöſiſche Blut zu ſchonen, ſucht er die Macht des Bey von Conſtantine dadurch zu untergraben, daß er die verſchiedenen Tribus, deren ſich der Bey zu ſeinen Unternehmungen bediente, in ſein Intereſſe zieht, und die unter ihnen beſtehende Feindſchaft, welche durch die ungleiche Vertheilung der Beute in Bona noch vermehrt wurde, unterhält.

Man wundert ſich, unter den neuen Pairs den Fürſten von Moskowa zu ſehen. Wird wohl der Sohn des Marſchalls Ney ſeinen Sitz neben Männern nehmen, welche über ſeinen Vater den Stab brachen? — Herr v. Chateaubriand wird morgen eine Note, als zweyte Vorrede zu ſeiner letzten Broſchüre, erſcheinen laſſen; die neuen Ordonnanzen liefern ihm wieder Stoff genug. — Weil Herr v. Bondy Pair wurde, ſo glaubt man, werde

Digitized by Google

er die Seine-Präfektur in die Hände des proviſoriſchen Polizey-Präfekten Gisquet niederlegen, der aber die öffentliche Meynung in Paris ſo gegen ſich hat, daß kaum zu glauben iſt, man werde ihm eine der wichtigſten Stellen Frankreichs anvertrauen. — Der kön. Prokurator in Bourbon-Vendee wurde aus Veranlaſſung der Entweichung von Madame Laroche Jacquelin ſeiner Stelle entſetzt. — Die ſchon längſt angekündigte Reform in dem Perſonal der Präfekturen und Unterpräfekturen wurde noch vertagt. — Nach Briefen aus Braſilien macht man auch dort Anſtalten zur Abwehr der Cholera. — Nach Handelsbriefen aus Oſtindien bis zum 1. Jun., die man in Frankreich erhalten hat, ſchien ein Krieg zwiſchen der engl. Kompagnie und den Rajah's im Norden ganz unvermeidlich. Man fürchtete ſogar in den engliſchen Beſitzungen einen Krieg mit den längs des Indus wohnenden Völkerſchaften, und muthmaßte ein Einverſtändniß zwiſchen ihnen und entfernteren Mächten. Wirklich ſollen bereits ein Korps von 40,000 Perſern und 15,000 Ruſſen unter dem Vorwand, einige Unruhen an den äußerſten Punkten ihrer Beſitzungen zu dämpfen, ſich den Gränzen Indiens genähert haben.

Paris, den 22. Nov.

Geſtern Abend arbeitete der Herr Seeminiſter mit Sr. Majeſtät, und heute, zuvor der Herr Miniſterpräſident und nachher der Herr Miniſter der öffentlichen Arbeiten. — Ihre königl. Hoheiten die Herren Herzoge von Orleans und Nemours beſuchten einen Theil der Kaſernen. — Herr Thom, öſterreichiſcher Geſandtſchafts-Sekretär dahier, deſſen Abreiſe nach London wir gemeldet haben, iſt geſtern Abend wieder mit Depeſchen an den Herrn Grafen von Appony zurückgekehrt. — Alle Pairs, welche ſich heute im Luxembourg verſammelten, wollen ſich an die Ernennung der 36 Pairs halten; nur ſagt man, daß der Prinz von der Moskowa ſeine neue Würde niederlegen werde. Der Geſetzentwurf über die Pairswürde wurde heute im Luxemburg vorgelegt. — Laut den heute angekommenen Nachrichten aus London verbreitet ſich die Krankheit von Sunderland weiter. Mehrere Cholerafälle ſeyen zu Newkaſtle und zu Stockton ausgebrochen. — Noch nichts, ſchreibt man uns, iſt in der ſamſtägigen Rathsſitzung über Parlamentsberufung beſchloſſen worden. — Das Haus Rothſchild hat definitiv die Unterhandlung eines Anlehens für Rechnung des Papſtes übernommen. Das Anlehen beträgt ungefähr 15 Millionen Franken, und kann auf 25 erhöht werden. — Die geſtrige Deputirten-Kammer gewährte einen ſeltſamen Anblick, die Mitglieder der äußerſten Rechten und der äußerſten Linken waren beynahe beſtändig außer dem Saal, und ließen ſich in den Seitengängen in lebhafte Unterredungen ein. Mehrmals ließ der Herr Präſident vergeblich die Herren Deputirten einladen, an der Sitzung Theil zu nehmen.

Brüſſel, den 20. Nov.

Gleich nach der Ankunft des Kuriers, welcher die Anerkennung des Königs von Seiten der großen Mächte überbrachte, ließ Se. Majeſtät die Botſchafter Frankreichs und Englands, ſo wie den Herzog von Aremberg zu ſich rufen. — Geſtern Abends zeigte das Geläute aller Glocken den Abſchluß des Friedensvertrags an. Feuergewehre wurden in den Straßen bis tief in die Nacht abgefeuert. Heute Morgens erfolgten Artilleriesalven auf dem Boulevard. Der Bürgermeiſter machte dieſe Nachricht in einer Proklamation bekannt und forderte die Einwohner auf, ihre Häuſer heute Abends zu beleuchten. — Der General Goblet iſt vorgeſtern nach London abgereiſt. — Die Dislokation der Nordarmee findet auf der ganzen Linie Statt; die Truppen verlaſſen ihre Kantonnirungen auf der Gränze, um als Garniſonen in die Feſtungen zurückzukehren. — Der Bevollmächtigte einer der großen nordiſchen Mächte erklärte, dem Independant zufolge, Hrn. Vandeweyer, indem von der Sendung des Hrn. v. Eckeren nach Berlin und Petersburg die Rede war: „Es freut mich, daß der König von Holland nunmehr durch ſeinen eignen Geſandten hören wird, wie die Bevollmächtigten nur den Befehlen ihrer Höfe gemäß gehandelt haben; er wird vernehmen, daß wir nicht unſre Vollmachten überſchritten haben, und, was mich betrifft, ſo habe ich bereits die Ratifikation des Traktats durch meinen Souverän in Händen." Alles iſt in einem Freudentaumel über dieſes frohe Ereigniß und der Moniteur führt als etwas Bemerkenswerthes an, wie am 15. Nov. 1830 zuerſt der Vorſchlag der Unabhängigkeitserklärung im belgiſchen Kongreß gemacht, am 15. Nov. 1831 aber dieſer Vorſchlag von Europa ſanktionirt worden ſey. Der Courrier ſucht ſeinen bisher ausgeſtellten Unglauben in Betreff der Anerkennung des Königs Leopold von Seiten der Londoner Konferenz zu rechtfertigen, giebt aber dabey zu bedenken, daß man immer noch, wenigſtens auf einige Wochen, gegen Holland auf ſeiner Hut ſeyn müſſe.

Digitized by Google

Brüſſel, den 21. Nov.

Geſtern war die ganze Stadt erleuchtet. Eine Menge Menſchen wogte von 5 bis 9 Uhr in den Straßen. Man vernahm den ganzen Tag bis tief in die Nacht den Lärm der Freudenſchüſſe.

Aus dem Haag, den 19. Nov.

Nachrichten aus Seeländiſch-Flandern beſtätigen die fortdauernde Deſertion der auf den Gränzen aufgeſtellten belgiſchen Truppen. Bereits iſt eine bedeutende Anzahl nach Vlieſſingen transportirt worden, wo ſie mit Menſchlichkeit behandelt werden. — Man ſchreibt aus Maeſtricht vom 15. dieß: „Am 13. und 14. ſteckten die Anhänger des Hauſes Naſſau zu Lüttich in mehreren Stadtvierteln die Orangefahne auf. Die ganze Stadt war in Aufregung. Das Mißvergnügen hat den höchſten Grad erreicht. Jedermann wünſcht die Rückkehr der alten Ordnung der Dinge. — Unter den Truppen der Zitadelle herrſchen bösartige Augenkrankheiten und Fieber.“

Antwerpen, den 21. Nov.

Am 20. dieß um 5 Uhr Morgens kündigte der furchtbare Schall der Sturmglocke der Gemeinde Beirendrecht einen neuen Durchbruch des Deiches an, den es gelungen war, mit Hilfe einer Menge Arbeiter zu ſtopfen. Das Eindringen des Waſſers hat viele Einwohner genöthiget, ihre Häuſer zu verlaſſen, und man befürchtet, daß daſſelbe ſich bey mehreren Fluthen wiederholen werde. Man iſt genöthiget, ſich zur Unterhaltung der Kommunikationen der Barken zu bedienen, und nur über das holländiſche Gebiet kann man mit Antwerpen korreſpondiren.

Berlin, den 23. Nov.

Außer dem Fürſten Raziwill ſollen auch die Generale Krukowiecki und Malchowski nach Rußland verwieſen worden ſeyn.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 22. Nov. Mittags erkrankt 2193, geneſen 765, geſtorben 1384, Beſtand 44; hinzugekommen bis zum 23. Nov. Mittags, erkrankt 8, geneſen 2, geſtorben 4, Beſtand 46; bis zum 23. Nov. Mittags, Summa erkrankt 2201, geneſen 767, geſtorben 1388, Beſtand 46. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 34, geneſen 16, geſtorben 15, Beſtand 3. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 21 Perſonen, in den Hoſpitälern 25.

Schweinfurt, den 24. Nov.

In dieſen Nachmittagsſtunden iſt bey uns der Mayn ſo bedeutend gewachſen, daß er bereits an vielen Stellen aus ſeinen Ufern getreten iſt. Der Bau an unſerer Brücke wurde daher unterbrochen, und es ſind alle Anzeigen da, daß bis Morgen das Waſſer noch viel bedeutender werde.

---

(Todesanzeige.) Ich entledige mich der traurigen Pflicht, allen verehrten Verwandten und Freunden hiemit kund zu thun, daß es dem Allmächtigen gefallen, meinen geliebten Vater, Herrn Anton v. Zabuesnig, nach einem kurzen Kranzenlager und mit allen heiligen Sterbſakramenten verſehen, in ein beſſeres Leben hinüber zu nehmen. Er ſtarb den 25. Nov. Abends 10 Uhr in einem Alter von 80 Jahren an Altersſchwäche. Indem ich mir alle Beyleids-Bezeigungen verbitte, empfehle ich den Verblichenen Ihrem gütigen Andenken, und mich in Ihre Freundſchaft und Wohlgewogenheit. Bobingen, den 26. Nov. 1831.

Johann Balthaſar v. Zabuesnig.

---

(Todesanzeige.) Unſer innigſt geliebte Mutter und Schwiegermutter Joſepha Debler, geborne Daſer, Kaufmannswittwe dahier, ſtarb am 21. dieß Nachts 12 Uhr im 71ſten Jahre ihres Alters an Lungenlähmung eines ſanften Todes. Indem wir ſämmtlichen Verwandten und Freunden hievon die traurige Nachricht geben, empfehlen wir die Verblichene in ihr ferneres Andenken, und uns, unter Verbittung aller Beyleidsbezeigungen, ihrem freundſchaftlichem Wohlwollen. Zugleich erſtatten wir für die ſo zahlreiche Beywohnung beym Trauer-Gottesdienſte unſern verbindlichſten Dank. Augsburg, den 26. Nov. 1831.

Moriz Debler.
Thereſe Vollmuth, geb. Debler } Kinder.
Anna Buchner, geb. Debler }
C. J. Vollmuth, } Schwiegerſöhne.
J. Buchner, }

---

Zu der am 2. Jan. 1832 Statt findenden 6ten Verlooſung des großherzogl. heſſendarmſtädtiſchen Lotterie-Anlehens, welches Gewinnſte von 40,000, 10,000, 5000, 3000, 6 zu 1000, 10 zu 400, 20 zu 200, 60 zu 100 fl. u. ſ. w. enthält, ſind Promeſſen zu 6 fl. per Stück und bey Abnahme von 5 Stücken die 6te gratis zu haben bey

C. G. Moſer in der Schmiedgaſſe in Augsburg.

Digitized by Google

Nro. 329. Dienſtag, den 29. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

München, den 27. Nov.

Bey der am Freytag Abend Statt gehabten Streife wurden etliche 40 — Mädchen zur Polizey gebracht. Auch eine gemiſchte Geſellſchaft, welche ſich in dem Keller eines unausgebauten Hauſes verborgen hielt, wurde gefänglich eingebracht.

Wien, den 23. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 22. Nov. Mittags erkrankt 3884, geneſen 1840, geſtorben 1856, in ärztlicher Behandlung geblieben 188; bis 23. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3895, geneſen 1847, geſtorben 1863, in ärztlicher Behandlung geblieben 185. Beym Militär bis 22. Nov. Mittags erkrankt 302, geneſen 186, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 9; hinzu kam bis 23. Nov. Niemand.

Florenz, den 16. Nov.

Am 14. dieß wurden Ihre k. k. Hoheit, die regierende Großherzogin, nachdem ihre Krankheitsumſtände ſich verſchlimmert hatten, von dem Hrn. Biſchofe von Livorno mit der heil. Wegzehrung verſehen. Am 15. wurden im ganzen Großherzogthum für die Geneſung der Souveränin öffentliche Gebete angeordnet. Nachrichten aus Piſa vom 15. dieß zufolge haben ſich die Krankheitsſymptome in etwas gebeſſert.

Piſa, den 20. Okt.

Am 15. dieß ſtarb hier die Prinzeſſin Franziska Amethiſe, älteſte Tochter Heinrich I., ehemaligen Kaiſers von Haiti.

London, den 20. Nov.

Ein Umſtand, welchen die Lage der Dinge in England noch mehr verwickelt, iſt theils die militäriſche Organiſation, welche ſich die politiſche Unionen geben wollen, theils die aus Eigenthümern und Torys beſtehenden Gegenvereine, welche ſich in den Grafſchaften und auf dem Lande bilden, während die Anhänger der Unionen größtentheils Stadtbewohner ſind, da dieſe Grafſchaftsverbindungen ſich ebenfalls bewaffnen, und einen großen Einfluß auf die Milizregimenter und beſonders auf die Yeomanry haben, ſo ſind ſie im Stande, den ſtädtiſchen Unionen einen lebhaften Widerſtand entgegen zu ſetzen. Der Standpunkt der Regierung iſt hiebey äußerſt ſchwierig, da es ſich in dem Falle, daß es ein Geſetz gegen die politiſchen Unionen zu Stande bringt, mit ſeinen beſten Freunden verfeindet. — Ein gewiſſer Bowyer hat bey dem Polizeybureau die Anzeige gemacht, daß bey einer Perſon, deren Adreſſe er dem Oberbeamten ſchriftlich einhändigte, eine Menge dreyfarbiger Fahnen ſich befinden, welche von Antireformern zur Aufhetzung der Gemüther unter dem Pöbel vertheilt werden ſollen. Der Angeber fügte noch hinzu, daß an dieſen Fahnen eine als heftige Reformgegnerin bekannte Marquiſin mit ihren Dienerinnen längere Zeit gearbeitet habe. — Zu London ſind, am 19. Morgens, Depeſchen von Hrn. Hoppner, engliſchem Generalkonſul in Liſſabon, angekommen, welche ſagen, daß die Ruhe in dieſer Hauptſtadt herrſche, die Migueliſten ſich aber eifrig rüſten, um den gefürchteten Angriff zurück zu weiſen.

Madrid, den 12. Nov.

Man behauptet, es ſollten ſich 20,000 Mann unſerer beſten Truppen, worunter 6000 Garden, der portugieſiſchen Gränze nähern, zweifelt aber doch, daß ſie dieſelbe, ſelbſt auf Anſuchen Don Miguels, überſchreiten würden, bevor man nicht Frankreichs und Englands Einwilligung dazu erhält. Man ſpricht insgeheim von bevorſtehenden, großen Veränderungen, und ſelbſt von Errichtung einer Regentſchaft, wozu Hr. Calomarde gezogen werden ſoll.

Paris, den 22. Nov.

In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer war wieder derſelbe Wirrwar, wie in der geſtrigen. Niemand achtete auf die an der Tagesordnung befindlichen Fragen. Die Oppoſitionsmitglieder beſprachen ſich mit einander über eine gegen die Ordonnanzen einzu-

Digitized by Google

legende Proteſtation. Die 10 von ihr zur Redigirung derſelben ernannten Kommiſſions-Mitglieder hatten ſich im 4ten Bureau einige Stunden eingeſchloſſen, während die Wortführer der miniſteriellen Mehrheit die im Berathungsſaale zurückgebliebenen Abgeordneten gegen die im Werke befindliche Adreſſe bearbeiteten. Hr. Madier Montjau zeichnete ſich dabey als der thätigſte Vermittler aus. Hr. Dupin, welcher mit Hrn. Perier zerfallen iſt, hielt ſich neutral, wie es ſich von dem Verfaſſer der geſtern in der Abgeordneten-Kammer ausgetheilten Broſchüre „gegen die Pairspromotionen" erwarten ließ. Hr. Thiers verbreitete dagegen heute in zahlreichen Exemplaren ſeine Apologie der Monarchie von 1830. — Der Fürſt von Moskowa wird, wie Viele glauben, aus zwey Gründen die Pairswürde annehmen: 1) weil er ſie als ein ihm ſeit dem Tode ſeines Vaters vorenthaltenes Erbtheil anſieht, und 2) weil er hier die feyerliche Gelegenheit erhält, eine Reviſion des Prozeſſes, der ſeinen Vater zum Tode verurtheilte, zu verlangen. Dieß ſoll der erſte Akt ſeines Eintrittes in die Pairskammer ſeyn. — Die Einſprüche des Kabinets vom Haag, in London gegen die im Jahr 1814 für die Vereinigung Belgiens mit Holland erfolgte Abtretung von Kolonien, ſollen das engliſche Miniſterium in eine größere Verlegenheit ſetzen als man glaubt. Dieſe Kolonien waren der engliſchen Herrſchaft nie geneigt, und namentlich auf dem Cap giebt es keine angeſehene Familie, welche nicht ihre Kinder zur Vollendung ihrer Erziehung nach Holland ſchickt. Die Liebe zu dem Mutterlande iſt daſelbſt ſo groß, daß England genöthigt war, die niederländiſche Regierung bey verſchiedenen Veranlaſſungen zu erſuchen, Berührungen mit ſeinen ehemaligen Kolonien ſo ſehr als möglich zu vermeiden. Man hat daher Grund anzunehmen, daß bey der geringſten Streitigkeit zwiſchen den beyden Mächten, welche den Traktat vom 15. Auguſt 1814 unterzeichnet haben, die Kolonien die günſtige Gelegenheit benutzen werden, um das Joch Großbrittanniens abzuſchütteln.

Paris, den 23. Nov.

Geſtern Abend arbeitete der König mit dem Hrn. Kriegsminiſter. Heute empfieng der König den Hrn. Präſidenten und das Perſonale vom Bureau der Deputirtenkammer, welche die Ehre hatten, den in der letzten Kammerſitzung angenommenen Geſetzentwurf Sr. Majeſtät zu überreichen. Der König arbeitetete nachher, zuvor mit dem Hrn. Seeminiſter, und dann mit dem Hrn. Präſidenten des Miniſterrathes. — Auf der heutigen Börſe machte man ein großes Aufſehen von einer Adreſſe, welche die Deputirtenkammer, in Betreff der Ernennung der Pairs, Sr. Majeſtät überreicht haben ſoll. — Ohngefähr 15 Arbeiter, welche bey den letzten Unruhen in Lyon verhaftet wurden, ſind von der Kammer des Tribunalrathes, in erſter Inſtanz, freygeſprochen worden. — Auf den, von dem Kriegsminiſter Staatsſekretär, Marſchall Herzog von Dalmatien, an den König erſtatteten Bericht für die vom 20. März bis 7. Jul. 1815 ihrer Stellen verluſtig gewordenen Oberoffiziere wurden nun dieſe durch königl. Ordonnanz wieder in Ehre und Würde eingeſetzt.

Straßburg, den 24. Nov.

Ein Straßburger Handelsmann theilt uns ein Schreiben aus Lyon, vom 21. Nov. mit, woraus wir Folgendes über die neueſten dortigen Vorfälle entlehnen: „Lyon iſt in vollem Aufſtand; alle Läden ſind geſchloſſen; die ganze Nationalgarde iſt auf den Beinen. Die Seiden-Arbeiter und andere 40,000 Mann ſtark, ſind aufgeſtanden, und drohen in die Stadt einzurücken, um ſie zu plündern und in Brand zu ſtecken. Linientruppen und Nationalgarde wollten ſich widerſetzen, wurden aber zurückgetrieben, und bereits zählt man beyderſeits 40 bis 50 Todte und mehr als noch einmal ſo viel Verwundete. Weiber und Kinder der Arbeiter brechen in der Rothkreuz-Vorſtadt das Pflaſter auf, und werfen die Steine nach den Belagerern. Ein Poſten Linientruppen wurde mit Stockſchlägen gezwungen. Gräuliche Auftritte haben Statt gehabt. General und Präfekt, welche die Ordnung wieder herſtellen wollten, wurden von den Arbeitern gefangen, und ſind noch jetzt in ihrer Gewalt, ohne daß man ihnen zu Hilfe kommen könne, denn die Inſurgenten haben ſich verbarrikadirt. Man fürchtet ſehr, daß ſie dieſe Nacht in die Rhone geworfen werden. Vorzüglich auf den General iſt man erbittert, der verſprochen hatte, die Linientruppen würden nicht feuern. Demungeachtet hat eine Voltigeurs-Kompagnie auf die Arbeiter geſchoſſen und 3 Mann getödtet; nun ſtieg die Wuth auf's Höchſte. Der größte Theil der Nationalgarde der Rothkreuz-Vorſtadt, der aus Arbeitern beſteht, hält zu den Inſurgenten. Schon den ganzen Tag wird Lärm geſchlagen. Dieſe Nacht erwartet man noch gräulichere Auftritte; und erhält nicht die Beſatzung, die nur aus einem unvollſtändigen Regiment und einem Dragonerſchwadron beſteht, Verſtärkung, die aus Macon und Grenoble erwartet wird, ſo iſt zu befürchten, daß die Inſurgenten Meiſter werden." Solche

Digitized by Google

Vorfälle können wir nur beklagen und wünſchen recht lebhaft, der Bericht möchte übertrieben ſeyn. Der morgende Kurier wird uns mehr melden. Wie dem nun ſey, ſo muß man anerkennen, die Haupturſache iſt die Regierung, die aus volksthümlicher Revolution hervorgegangen, ſeit 15 Monaten für die materiellen Intereſſen des Volkes nichts zu thun wußte. Die Auflagen werden täglich drückender, und die Arbeiter-Klaſſe, auf der ſie ſo merklich laſtet, ſieht allmählich ihre Unterhaltsmittel verſchwinden, ohne Hoffnung auf die Zukunft. Nicht wundern darf man ſich daher, wenn bey ſolchem Zuſtand der Dinge die Erbitterung der Gemüther eine unaufgeklärte Bevölkerung zu oft ſtrafbaren Ausſchweifungen treibt, deren Urheber endlich am erſten darunter leiden. Denn, was kann daraus entſtehen? die Arbeit in den Manufakturen wird aufhören; die Handelsleute, die ohnerachtet der allgemeinen Stockung der Geſchäffte, ſo viel Opfer bringen, um ihren Arbeitern Brod zu geben, werden außer Stand ſeyn, dieſelben fortzuſetzen, und auf dieſe Weiſe verſchlimmern noch die Arbriter ihre traurige Lage, ſtatt ſie zu verbeſſern.

Köln, den 23. Nov.

Der Rhein iſt plötzlich von dem niedrigen Waſſerſtande von 5 Fuß 2 Zoll bis auf 20 Fuß 2 Zoll Berliner Maaß angeſchwollen.

Frankfurt, den 24. Nov.

Auszug-Protokolls der 38ſten Sitzung der hohen Bundesverſammlung vom 10. Nov. 1831. Mißbrauch der Preſſe. Präſidium. Die kaiſerl. königl. Präſidialgeſandtſchaft iſt von ihrem allerhöchſten Hofe zu folgenden Anträgen angewieſen: 1) Da ſämmtliche Mitglieder des deutſchen Bundes die feyerliche Verpflichtung gegen einander übernommen haben, bey der Aufſicht über die in ihren Ländern erſcheinenden Zeitungen, Zeit- und Flugſchriften mit wachſamen Ernſte zu verfahren, und dieſe Aufſicht dergeſtalt handhaben zu laſſen, daß dadurch gegenſeitigen Klagen und unangenehmen Erörterungen auf jede Weiſe möglichſt vorgebeugt werde, in neuerer Zeit aber der Mißbrauch der periodiſch-politiſchen Preſſe in einer höchſt bedauerlichen Weiſe zugenommen hat; ſo wolle die Bundesverſammlung ſämmtlichen Bundesregierungen dieſe, bis zur Vereinbarung über ein definitives Preßgeſetz in voller Kraft verbleibende, gegenſeitige Verpflichtung mit dem Erſuchen in Erinnerung bringen, die geeigneten Mittel und Vorkehrungen zu treffen, damit die Aufſicht über die in ihren Staaten erſcheinenden Zeitblätter nach dem Sinn und Zweck der beſtehenden Bundesbeſchlüſſe gehandhabt werde. 2) Da die Bundesverſammlung befugt iſt, die zu ihrer Kenntniß gelangenden, unter der Hauptbeſtimmung des Preßgeſetzes vom 20. Sept. 1819 begriffenen Schriften, in welchem deutſchen Staate ſie auch erſcheinen mögen, wenn ſolche, nach dem Gutachten einer von ihr ernannten Kommiſſion, der Würde des Bundes, der Sicherheit einzelner Bundesſtaaten, oder der Erhaltung des Friedens und der Ruhe in Deutſchland zuwiderlaufen, zu unterdrücken, die Kommiſſion aber durch den Abgang eines Mitgliedes nicht vollzählig iſt; ſo wolle dieſe hohe Bundesverſammlung dieſe Kommiſſion durch die übliche Wahl ergänzen. Sämmtliche Geſandtſchaften erklärten ihr Einverſtändniß mit dem Präſidialantrag; es wurde ſodann zur Wahl geſchritten, welche auf den königl. däniſchen, herzoglich-holſteiniſch-und lauenburgiſchen Hrn. Geſandten fiel; ſonach Beſchluß: 1) Da ſämmtliche Mitglieder des deutſchen Bundes die feyerliche Verpflichtung gegen einander übernommen haben, bey der Aufſicht über die in ihren Ländern erſcheinenden Zeitungen, Zeit- und Flugſchriften mit wachſamem Ernſte zu verfahren, und dieſe Aufſicht dergeſtalt handhaben zu laſſen, daß dadurch gegenſeitigen Klagen und unangenehmen Erörterungen auf jede Weiſe möglichſt vorgebeugt werde, in neuerer Zeit aber der Mißbrauch der periodiſch-politiſchen Preſſe in einer höchſt-bedauerlichen Weiſe zugenommen hat; ſo bringt die Bundesverſammlung ſämmtlichen Bundesregierungen dieſe, bis zur Vereinbarung über ein definitives Preßgeſetz in voller Kraft verbleibende, gegenſeitige Verpflichtung mit dem Erſuchen in Erinnerung, die geeigneten Mittel und Vorkehrungen zu treffen, damit die Aufſicht über die in ihren Staaten erſcheinenden Zeitblätter nach dem Sinn und Zweck der beſtehenden Bundesbeſchlüſſe gehandhabt werde. 2) Die nach dem Preßgeſetze vom 20. Sept. 1819 beſtehende Bundestagskommiſſion wird durch die auf königlich däniſchen, herzogl. holſteiniſch- und lauenburgiſchen Hrn. Geſandten gefallene Wahl ergänzt. — Auszug-Protokolls der 39ſten Sitzung der Bundesverſammlung vom 19. Nov. 1931. Das Verbot der in Straßburg erſcheinenden Zeitung, betitelt: „Das konſtitutionelle Deutſchland,“ betreffend. Beſchluß. Die Verſendung und Verbreitung des in Straßburg bey G. Silbermann erſcheinenden Zeitblattes: „Das konſtitutionelle Deutſchland,“ wird in allen deutſchen Bundesſtaaten unterſagt, und die Regierungen werden er-

Digitized by Google

ſucht, dieſen Beſchluß öffentlich bekannt zu machen, auch zur Handhabung deſſelben die geeigneten Verfügungen zu treffen, und dieſe baldmöglichſt zur Kenntniß der hohen Bundesverſammlung zu bringen.

Warſchau, den 21. Nov.

Se. kaiſ. Hoheit der Großfürſt ſind geſtern Früh von hier nach Riga, dem Hauptquartier der Garden, abgegangen. — Der Geiſtliche Szyndlarski, einer der Hauptheilnehmer an den in der Nacht des 15. Auguſt hier begangenen Verbrechen, iſt in der Provinz verhaftet worden.

Berlin, den 24. Nov.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 23. Nov. Mittags erkrankt 2201, geneſen 767, geſtorben 1388, Beſtand 46; hinzugekommen bis zum 24. Nov. Mittags erkrankt 4, geneſen 3, geſtorben 4, Beſtand 43; bis zum 24. Nov. Mittags, Summa erkrankt 2205, geneſen 770, geſtorben 1392, Beſtand 43. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 34, geneſen 16, geſtorben 16, Beſtand 2. In ihren Wohnungen werden behandelt 20 Perſonen, in den Hoſpitälern 23.

Hamburg, den 21. Nov.

In der Stadt Hamburg waren bis geſtern Mittags 1 Uhr an der Cholera erkrankt 825, geneſen 302, geſtorben 436, in der Kur 87; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 6, geneſen 6, geſtorben —, in der Kur niemand. Zuſammen erkrankt 831, geneſen 308, geſtorben 436, in der Kur 87.

---

Am 5. Dez. l. J. und den folgenden Tagen, jedesmal Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden in der Wohnung des dahier verſtorbenen Titl. Herrn Domkapitularen Marquard Freyherrn von Riedheim die zu deſſen Verlaſſenſchaft gehörige Mobiliarſchaft, als: Eine goldene Uhr ſammt Kette, 2 goldene Tabaksdoſen, ein mit Brillanten beſetzter Fingerring, einen deßgleichen, mehrere goldene Fingerringe, ein ſilbernes Brettſpiel, 2 ſilberne Vorleglöffel, mehrere ſilberne Leuchter und ſo anderes von Gold- und Silber, 2 Chaiſen, 1 Schlittengeſtell, Pferdgeſchirre, ein ſehr ſchöner chineſiſcher Ofenſchirm von Kupfer mit Perlenmutter eingelegt, Gewehre mit Steinfeuer, verſchiedene Komode-, Schreib- und andere Käſten, Seſſel, Kanapee, Spiegel, ſehr gute Stockuhren, Betten, Matratzen, Weißzeug, Kleider, Zinn, Kupfer, Steingut, Gläſer, dann verſchiedene gute Oelgemälde aus dem 15ten, 16ten, 17ten Jahrhundert, von Veronese, Franck, Hamilton, Teneretti, ſo wie mehrere hier nicht angeführte Geräthſchaften, gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufſtreiche verkauft, wozu man Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die Gegenſtände von Gold und Silber am 7. Dez., und die vorhandene Gemälde und Bilder, ſo wie die beyden Chaiſen, Pferdgeſchirre, Gewehre und der Ofenſchirm am 12. Dez., jedesmal Vormittags zur Verſteigerung kommen werden. Zugleich wird das zur benannten Verlaſſenſchaftsmaſſa gehörige zweyſtöckige Wohnhaus mit Altane, beſtehend aus ſechs in einanderlaufenden Zimmern nebſt einem großen Saale, ſämmtlich heizbar, einem Bedienten-Zimmer rückwärts, ferner im untern Stocke aus 3 Zimmern vorn heraus nebſt Kammer, einem Zimmer rückwärts, ſämmtlich feuerbar, Küche, Speiſe, Garderobe, Kammern, Gewölber, mehrere Keller, worunter ein Eiskeller, mehrere Geflügelſtuben, Stallungen, Wagenremiſſe, Sattelkammer, einem Gärtchen, Waſchküche, einen großen Hof, nebſt 2 großen Speichern und Kammern, auf Antrag zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten, und Steigerungstermin am 14. Dez. von Morgens 8 bis 12 Uhr mit dem Bemerken angeſetzt, daß der Zuſchlag von der Genehmigung der Intereſſenten abhängig gemacht wird. Eichſtädt, den 25. Nov. 1831. Königl. bayer. herzogl. Leuchtenbergiſches Stadt- und Herrſchaftsgericht. Chriſtmann, Landrichter.

---

In dem ſogenannten Neubau Lit. B. Nro. 119. ſind 2 Bierkeller und 1 Wurzgarten zu verpachten. Pachtliebhaber werden daher eingeladen, ſich zu dieſem Zwecke künftigen Donnerſtag den 1. Dez. Nachmittags 2 Uhr in dem katholiſchen Waiſenhauſe einzufinden.

---

Augsburger Börſenkurs vom 28. Nov. 1831.

| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. | Bayeriſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . | 87 3/4 | 87 1/4 | Oblig. m. Coup. 4 Proz. . | 96 3/4 | 96 3/8 |
| Bankaktien . . . . . . | 1154 | 1146 | detto . . 5 Proz. . | — | — |
| Rothſchildſches Anlehen | | | Landanlehen 5 Proz. . | — | — |
| von 1820 . . . . . . | 176 | — | Lott. Looſe E — M 4 Proz. | 105 1/2 | 104 1/2 |
| detto 1821: 4 Proz. . | 128 1/4 | 127 1/2 | detto unverz. 10 fl. . | 126 | — |

Beylage.

Digitized by Google

# Beylage

zu Nro. 329. der Augsburger Ordinari-Poſtzeitung. Den 29. Nov. 1831.

Der unterzeichnete Ausſchuß des Wohlthätigkeits-Vereins zur Abwehr der Cholera-Noth beeilt ſich, nachkommende Statuten, welche bereits die huldvolle Anerkennung der königl. Kreisregierung erhalten haben, zur Kenntniß des hieſigen Publikums zu bringen, damit dieſes auf dem kürzeſten und dennoch ſicherſten Wege zur gewünſchten Erfahrung aller derjenigen Grundſätze komme, durch welche die Mitglieder jenes Ausſchuſſes in ihrer gemeinſchaftlichen und beſondern Thätigkeit, namentlich bey Verwaltung und Verwendung aller ihnen anvertrauten Liebesgaben, geleitet werden. Es möge durch dieſe Bekanntmachung der heilige Zweck, den es in unſern Tagen gilt, von Neuem der Berückſichtigung der Wohlwollenden empfehlen, manche voreilige und irrige Anſichten über den Geſchäfftskreis und die Abſichten des Ausſchuſſes, hinſichtlich der Verwendung der Unterſtützungsmittel, berichtigt und von Seiten der mildthätigen Geber und hilfsbedürftigen Empfänger das Vertrauen gegen einen Verein befeſtigt werden, der keinen größern Wunſch als den kennt, unter Gottes Beyſtand das geeignetſte Organ zur Abwehr oder wenigſtens zur möglichen Erleichterung der drohenden Cholera-Noth unter den hieſigen Hilfloſen zu werden.

## Statuten

des

Wohlthätigkeit-Vereins gegen Cholera-Noth unter den Armen und Hilfsbedürftigen der Stadt Augsburg.

Bekannt gemacht im November 1831.

### A. Bildung des Vereins.

Der **Wohlthätigkeits-Verein** bildet ſich aus den ſämmtlichen hieſigen Einwohnern, welche ſich zu Beyträgen verbindlich machen, und wird **repräſentirt** durch einen **Ausſchuß**, welcher aus 24 Mitgliedern, nämlich 4 Geiſtlichen der hieſigen Pfarrgeiſtlichkeit, 8 Armen-Pflegſchaftsräthen und noch 12 andern Bürgern der Stadt Augsburg beſteht.

Das aus 2 Vorſtehern, 1 Sekretär, 1 Kaſſier, 2 Magaziniers und 1 Reviſor beſtehende **Verwaltungsperſonale** und deſſen Erſatzmänner **wählt der Ausſchuß** aus ſeiner Mitte.

Eben ſo **ergänzt** er ſich nach den Grundſätzen ſeiner Statutirung durch einen Wahlakt, den die in ihm verbleibenden Mitglieder vornehmen.

Zum **Beytritt** in den Ausſchuß kann Niemand gezwungen werden.

Allen, welche Beyträge zum Wohlthätigkeits-Vereine abliefern, wird auch überlaſſen, ſchriftliche Vorſchläge an den Ausſchnß abzugeben.

### B. Wirkungskreis des Ausſchuſſes.

Der Ausſchuß wirkt auf zweyerley Art: **vorbauend**, bevor die Cholera ausbrechen wird, und **unterſtützend**, bey den von dieſer Seuche Befallenen.

Die Beſtimmung der dabey **anzuwendenden Mittel** unterliegt beſondern Barathungen.

Bey der **Vertheilung** derſelben ſoll auf alle Hilf bedürftige und Arme, jedoch mit beſonderer Berü ſichtigung **auf die Hausarme**, die ſich noch kein Unterſtützung zu erfreuen haben, geſehen werden.

Die **Bedürfniſſe** dieſer Klaſſe der Einwohnerſcha ſollen mit Anwendung aller zu Gebote ſtehenden Mi tel und Wege erforſcht werden.

In ordentlichen wöchentlichen, und in außerorder lichen **Verſammlungen** werden die ſämmtlichen Au gaben des Vereins von dem **Ausſchuſſe** gemeinſcha lich **berathen**. Die **Berathungen** erfolgen in kol gialiſcher Form und werden in Protokolle niedergeleg

Zur Erleichterung des Wirkens, vorzüglich in B ziehung auf **Austheilung der Gaben**, und **Beau ſichtigung** der dadurch Unterſtützten, damit nicht m jenen zweckwidriger Gebrauch getrieben werde, bild der Wohlthätigkeits-Verein **Filial-Vereine**, der Leitung je Einem Mitgliede des Ausſchuſſes übertrag wird. Hiezu werden die Herren Diſtrikts-Vorſteh und die nach den Geſchäfften erforderliche Anzahl v Bürgern des Bezirks, dann wo möglich die Herren Gei lichen beyrathend gezogen.

Die Filialvereine ſtehen in unmittelbarer Verbi dung durch die ſie leitende Ausſchußmitglieder mit de Wohlthätigkeitsverein.

### C. Verhältniß des Wohlthätigkeits-Vereins z den öffentlichen Behörden.

Der genannte Verein bleibt in zweckdienlichem B nehmen mit dem Armen-Pflegſchaftsrathe und wi Winke und Wünſche auderer Behörden, ſo weit als mö lich berückſichtigen.

### D. Mittel des Wohlthätigkeit-Vereins.

Dieſe werden ſich bilden durch **Unterſtützungs-Beyträge** der Einwohner Augsburgs, durch zu verhoffen Zuſchüſſe aus andern Kaſſen, durch **außerorden liche Zuflüſſe**.

Beglaubigte **Subſcriptions-Liſten** werden zu Einzeichnung von Unterſtützungs-Beyträgen unter Ve mittlung der hieſigen Pfarrgeiſtlichkeit in Umlauf g ſetzt, ohne jedoch dem Wohlthätigkeitsſinne der auf a derm Wege ſeine Gaben an den Verein zu bringen beal ſichtigt, vorgreifen oder ihn beſchränken zu wollen.

Jede **Art von Beyträgen** an Geld, ſey dieß i Summen ohne beſtimmte Wiederholung, oder in m natlichen oder in wochentlichen Spenden, oder an N turalien, Lebensmitteln jeder Art, als: Getreid, Hol Wein u. dgl., an Tuch, Flanell, Kleidungsſtücken Leinwand, Wäſche, Betten u. dgl., ſelbſt Beyträg an Heilmitteln, werden dankbarſt angenommen.

Die **Sammlung** der ſubſcribirten Gaben beſorge entweder diejenigen, weche die Subſcriptionen beſchäf tigen, oder beſondere, durch den Ausſchuß dazu aut riſirte Einſammler.

Alle Subſcriptionen werden in ein Hauptbuch ei getragen, aus welchem die **Sammlungsliſten** herge

ſtellt werden. Das Geld nimmt der Kaſſier, die übrigen Gegenſtände die treffenden Magaziniers in Empfang, die ihr beſtimmtes Geſchäfftslokale im Börſen-Gebäude haben. Dieſes Lokale iſt vorerſt jeden Abend, Sonn- und Feyertag ausgenommen, von 6 bis 7 Uhr geöffnet.

Außerordentliche Zuflüſſe durch Legate, Schankungen u. dgl. ſollen nach dem Willen der Geber verwendet werden.

E. **Verwendung der Hilfsmittel.**

Sie hat in der Regel nach der **Beſchlußfaſſung des Ausſchuſſes** zu erfolgen.

In Fällen dringender Noth ſind jedoch Mitglieder des Ausſchuſſes berechtigt, **Verfügungen** zu treffen, die ſie aber jedesmal bey der nächſten Sitzung zur Anzeige zu bringen haben, und die ein beſtimmtes Maximum nicht überſchreiten dürfen.

**Unterſtützungen** in baarem Gelde werden nur im Nothfalle Statt finden; hauptſächlich ſoll dagegen auf Vertheilung zweckdienlicher Effekten und Naturalien geſehen werden.

Der **Termin**, wenn die Vertheilungen anfangen ſollen, wird durch den Ausſchuß beſtimmt. Von Zeit zu Zeit ſoll **öffentliche Anzeige** über Einnahme und Ausgabe erſtattet werden.

F. **Dauer des Wirkungskreiſes des Wohlthätigkeits-Vereins.**

So lange die **vorhandenen Mittel** zureichen und die **Umſtände** es erheiſchen, wird der Wohlthätigkeits-Verein ſeine Bemühungen fortſetzen.

Hören dieſe beyden Bedingungen auf, ſo ſchließt derſelbe ſeine Bücher ab und ſtellt über die ſämmtlichen Einnahmen und Ausgaben eine **General-Rechnung**, die zur Kenntniß des Publikums zu bringen iſt.

Etwa dann noch vorhandene Vorräthe an Effekten und Naturalien ſollen dann gegen billige Geldentſchädigung an Wohlthätigkeits-Inſtitute abgegeben, und der Erlös mit den noch überbleibenden Baaren zu **nutzbringender Anlage** verwendet werden, deren Beſtimmung einem anderweitigen Krankenzwecke vorbehalten bleibt. Augsburg, den 25. Nov. 1831.

Der Wohlthätigkeits-Verein gegen die Cholera-Noth.

Rechtsrath Heinrich. }
Hofrath Dr. Reiſinger.} Vorſtände.

Volck, Sekretär.

---

(Amortiſations-Edikt.) Auf Anſuchen des Gärtnermeiſters Mathias Fichtner zu Augsburg wird der Innhaber des auf die Gärtnerswittwe Cäzilia Ledengerber als Gläubigerin lautenden Hypothekenbriefes vom 3. Aug. 1802 über 1000 fl. auf dem Hauſe Lit. H. Nro. 264. aufgefordert, dieſe Urkunde innerhalb eines ſechsmonatlichen Termins von heute an bey dem unterzeichneten Gerichte um ſo gewiſſer vorzuzeigen, als dieſelbe außerdeſſen für kraftlos erklärt werden ſoll.

Augsburg, den 25. Okt. 1831.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg, Prot.

---

(Amortiſationsedikt.) Eine auf Friedrich Andreas Stein, Muſiker und Tonſetzer in Wien, als Gläubige ausgeſtellte Obligation des ehemaligen Reichſtädtiſchen Einnehmer-Amtes dahier, vom 21. April 1774, nun der kön. bayer. Staats-Schuldentilgungs-Kaſſe sub Nro. 8342. über 1200 fl. iſt ſeit 1815 verloren gegangen. Der Innhaber dieſer Urkunde wird aufgefodert, ſie binnen 6 Monaten, von heute an, bey dem unterzeichneten Gerichte vorzuzeigen, außerdeſſen dieſelbe für kraftlos erklärt werden ſoll.

Augsburg, den 25. Okt. 1831.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

---

(Ediktalladung.) Das unterfertigte königl. Kreis- und Stadtgericht hat in dem Schuldenweſen des verſtorbenen Bierbräuers Johann Georg Abraham Eiſele junior dahier durch rechtskräftig gewordenes Urtheil vom 30. Aug. d. J. den Univerſalkonkurs erkannt. Es werden demnach die geſetzlichen Ediktstage, nämlich: I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweiſung auf Donnerſtag den 22. Dez. d. J.; II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Samſtag den 21. Jan. 1832; III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Montag den 20. Febr. 1832, und für die Duplik auf Montag den 5. März 1832, jedesmal Morgens 9 Uhr feſtgeſetzt, und hiezu ſämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinſchuldners hiermit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterſcheinen am erſten Ediktstage die Ausſchließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmaſſe, das Nichterſcheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausſchließung mit den an denſelben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinſchuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Erſatzes aufgefordert, ſolches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. In dem I. Ediktstermine wird zur wo möglichen Beſeitigung des langwierigen und koſtſpieligen Konkurs-Verfahrens die gütliche Liquidation und Lokation der Forderungen verſucht werden.

Augsburg, den 8. Nov. 1831.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

---

Ignaz Brunbauer, bürg. Melber dahier, iſt mit Hinterlaſſung eines gerichtlichen Teſtamentes am 17. Sept. h. J. geſtorben, und hat ſeine Ehefrau Johanna, geborne Wimmer, zur alleinigen Erbinn ſeines geſammten Vermögens eingeſetzt. Da derſelbe auch einen unehlichen Sohn, Namens Mathias, geboren von der nunmehr verlebten Rathdienerstochter Eva Angerer von Hals, kön. Landgerichts Paſſau, hinterlaſſen hat, über deſſen Leben und Aufenthalt bisher nichts ausgemittelt werden konnte, ſo wird derſelbe und alle diejenigen, welche an dieſe Verlaſſenſchaftsmaſſa aus was immer für einen Rechtstitel Anſprüche machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, ſolche binnen 3 Monaten hierorts geltend zu machen, außerdem das vorliegende Teſtament für anerkannt erachtet, und in dieſer Verlaſſenſchaftsſache die weitere geſetzliche Verfügung ein-

treten würde. Burghauſen, den 22. Nov. 1831.
Kön. bayr. Landgericht Burghauſen.
Du Bois, Landrichter.

(Bekanntmachung.) In Folge der höchſten Beſtimmungen wird die Ausführung einer 1 1/2 Stund langen neuen Straßenanlage zwiſchen dem rothen Kreuz bey Lindau und der G'mündmühle bey Niederſtaufen, welche excl. der Grundentſchädigung mit 57,190 fl. veranſchlagt iſt, an die Wenigſtnehmenden vor dem königl. Landgerichte Lindau am 16. Dez. Vormittags 9 Uhr salva ratificatione verſteigert. Die Akkordsluſtigen werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß ſie bis zum 8. Dez. 1831 von den Bauplänen, Koſtenveranſchlägen und Baubedingungen bey der königl. Bauinſpektion Kempten, ſodann aber bey dem königl. Landgerichte Lindau Einſicht nehmen, und die erforderliche Erörterung erhalten können.

Kempten, den 8. Nov. 1831.
Königl. Landgericht Lindau.
Schmid, I. Aſſeſſor.
Königl. Bauinſpektion Kempten.
V. Langenmantl, Bezirksingenieur.

(Ediktalladung.) Mathias Lohhuber von Unkofen, Soldat des k. b. 5ten Linien-Infanterie-Regiments, wird ſeit dem ruſſiſchen Feldzuge vermißt. Auf Bitten ſeiner Verwandten wird derſelbe oder deſſen rechtmäßige Deszendenz aufgefodert, von ſeinem Leben und Aufenthalt binnen 3 Monaten a dato um ſo ſicherer Nachricht anher zu geben, als außerdem ſein Vermögen ſeinen nächſten Erben gegen Kaution verabfolgt werden würde. Landshut, den 4. Nov. 1831.
Königl. Landgericht.
Lict. Götz, Landrichter.

(Ediktalladung.) Mathias Winkelmayr von Stubenreuth dieß Gerichts, und Gemeiner beym königl. 3ten Chevauxlegers-Regimente, wird ſeit dem ruſſiſchen Feldzuge vermißt; auf geſtellte Bitte ſeiner Verwandten wird derſelbe oder ſeine rechtmäßige Deszendenz aufgefodert, von ſeinem Leben und Aufenthalt binnen 3 Monaten a dato um ſo ſicherer Nachricht hieher zu geben, als ſonſt ſein Vermögen ſeinen nächſten Erben gegen Kaution verabfolgt werden wird. Landshut, den 4. Nov. 1831.
Königl. Landgericht.
Lict. Götz, Landrichter.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Erbsintereſſenten wird das Anweſen der verſtorbenen Wittwe Eliſabeth Eggl in Teiſendorf, genannt das Ziehanlehen, am Freytag den 16. k. M. Vormittags 10 Uhr öffentlich an den Meiſtbiethenden veräußert werden. Das Anweſen beſteht aus dem gemauerten Wohnhauſe ſammt Stadel und Stallung, 5 1/2 Tagw. Wieſen, 2 5/6 Tagw. Aecker, 2 Tagw. Wieſen und 1/2 Tagw. Holz, welche theils an verſchiedene Grundherrſchaften mit Freyſtift und mit Erbrecht grundbar, theils freyeigen ſind. Die Verſteigerung wird zu Teiſendorf in dem zum Verkaufe ausgebothenen Wohnhauſe gehalten, und bey dieſer Gelegenheit auch der vorhandene Vorrath von Heu und Stroh mit dem Vieh und Baumannsfahrniſſen entweder mit dem Anweſen oder geſondert veräußert werden. Unbekannte Kaufsliebhaber haben die nöthigen Zeugniſſe über Vermögen und einen ungetrübten Leumund mitzubringen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die verſtorbene Wittwe Eggl etwas zu fordern hatten, eingeladen, ihre Anſprüche inner 4 Wochen bey dem unterzeichneten Landgerichte anzumelden, wobey bemerkt wird, daß nach Ablauf dieſer Zeitfriſt mit der Vertheilung der Verlaſſenſchaftsmaſſe vorgeſchritten werden wird. Laufen, den 20. Nov. 1831.
Königl. bayer. Landgericht Laufen.
Dr. Semer, Landrichter.

(Ediktalladung.) Am 16. Jul. d. J. ſtarb in Kirchdorf dieß Gerichts der Pfarrer Ludwig Heckenſtaller, geboren zu Amberg am 7. Aug. 1765, mit Hinterlaſſung eines Teſtaments. Da bis jetzt deſſen Inteſtaterben nicht ausgeforſcht werden konnten, ſo werden alle diejenigen, die auf dieſe Verlaſſenſchaft Anſprüche zu machen vermeynen, hiemit vorgeladen, ſich binnen 60 Tagen dahier zu melden, und zugleich über ihre Verwandtſchaft mit dem Verſtorbenen ſich zu legitimiren, außerdeſſen ſonſt die Vertheilung der Maſſe nach dem vorhandenen Teſtamente vorgenommen würde, und auf ſpätere Anmeldungen keine Rückſicht mehr genommen werden könnte.
Moosburg im Iſarkreiſe, den 16. Nov. 1831.
Königl. bayer. Landgericht.
Wiedemann, Landrichter.

(Ediktalladung.) Aus der gerichtlich erfolgten Einwerthung der zur Verlaſſenſchaft des vormaligen Ochſenwirths Anton Vogt zu Mindelheim gehörigen Immobilien hat ſich ergeben, daß die Maſſe zur Befriedigung der bereits bekannten Gläubiger bey weitem nicht hinreicht. Es iſt daher auf Eröffnung des Konkursprozeſſes erkannt worden. Dem zufolge werden ſämmtliche Gläubiger des Anton Vogt zur Liquidation ihrer Forderungen auf Montag den 19. Dez. Vormittags 9 Uhr, zur Abgabe der Einreden auf Donnerſtag den 19. Jan. 1832, zur Abgabe der Repliken auf Dienſtag den 31. Jan., und zur Schlußerinnerung auf Montag den 20. Febr. 1832 andurch vorgeladen. Das Ausbleiben am erſten Ediktstag hat den Ausſchluß des Gläubigers mit ſeiner Forderung aus der gegenwärtigen Gantmaſſe, und das Ausbleiben an den übrigen Ediktstägen den Ausſchluß von der betreffenden Handlung zur Folge. Mit Rückſicht auf §. 32. der Prioritätsordnung wird der Kreditorſchaft eröffnet, daß die auf den Anton Vogtiſchen Beſitzungen bereits eingetragenen Hypotheken ſich auf 2458 fl. belaufen, während der Vermögensſtand zur Zeit nur auf 1622 fl. ausgemittelt iſt.
Mindelheim, den 16. Nov. 1831.
Königl. bayer. Landgericht.
Graf v. Rechberg, Landrichter.

(Ediktalladung.) Auf Antrag des Andreas Acwarth, Söldners zu Oberkamlach, und bey gerichtlich erhobener Ueberſchuldung iſt auf Eröffnung des Konkurs-Prozeſſes erkannt worden. Als Ediktstäge werden feſtgeſetzt: I. Dienſtag der 20. Dez. zur Liquid-

tion der Forderungen; II. Donnerſtag der 19. Jan. 1832 zur Abgabe der Einreden; III. Montag der 20. Febr. 1832 zur Abgabe der Repliken und Schlußerinnerungen; wozu ſämmtliche Gläubiger des Andreas Adelwarth andurch vorgeladen ſind. Das Ausbleiben am I. Ediktstag hat den Ausſchluß des Gläubigers mit ſeiner Forderung aus der gegenwärtigen Gantmaſſe, und das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen den Ausſchluß von der betreffenden Handlung zur Folge. Mit Rückſicht auf §. 32. der Prioritäts-Ordnung wird der Kreditorſchaft eröffnet, daß die auf den Beſitzungen des Gemeinſchuldners eingetragene Hypotheken ſich auf 390 fl. belaufen, und das Vermögen zur Zeit nur auf 280 fl. eingewerthet iſt.

Mindelheim, den 16. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Graf v. Rechberg, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Das freyeigene Edlmangütl zu Wolkertsham, wie ſolches in dem Kreisintelligenzblatte für den Unterdonaukreis Stück 18. dd. 29. April 1826 öffentlich bekannt gemacht wurde, wird auf Anrufen eines Hypothekgläubigers nochmals zum Verkaufe feil geboten. Die Verkaufshandlung wird Dienſtag den 27. Dez. h. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr am hieſigen Gerichtsſitze vorgenommen.

Actum den 17. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht Pfarrkirchen.

von Doß, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Im Wege der Hilfsvollſtreckung wird das Gantanweſen des Leonhart Hoid, Zieglers von Neufahrn (Diſtrikt Hohenſchaftlarn) zum öffentlichen Verkaufe gebracht. Solches beſteht: I. im halbgemauerten Wohnhauſe, gemauerter Stallung, hölzernen Stadel unter einem Legſchindeldache, einem untermauerten Kaſten ſammt Wagenſchupfe von Holz und einem Brennhauſe, aſſekurirt um 1100 fl., dann einem Ziehbrunnen; dazu gehören 3′ 13″ Gärten, 75′ 27″ Aecker, 2′ 93″ Holz, freyſtiftig zum königl. Rentamt mit 1 fl. 36 kr. Gerichtsſcharwerkgeld, 2 fl. 33 kr. 3 hl. Landemialquote, 1 fl. 17 kr. 6 hl. Stift und Küchendienſt, Gilt 2 Mätzen Weizen, 2 Schäffel Korn, 4 Mätzen Gerſte, 1 Schäffel 5 M. 2 V. Haber, Zehentfixum 25 kr. 1 hl. in Geld, 3 M. 2 V. 3 Sztl. Gerſte, 2 Schäffel 2 M. 3 V. 3 Sztl. Haber; II. in dem Zehentſtadel 0, 05 Fläche haltend mit C. Nro. 1178. ludeigen, 43′ 85″ Aecker, 31′ 56″ Holz, aus Ausbrüchen aus dem obigen Zieglerhofe, da der Zehentſtadel zu einer Wohnung umgeſchaffen und mit Einverleibung dieſer Grundſtücke ein eigenes ſelbſtſtändiges Anweſen gebildet werden wollte. Die fraglichen Grundſtücke ſelbſt ſind freyſtiftig zum Rentamt mit 2 fl. 30 kr. Scharwerkgeld, 26 kr. 5 hl. Laudemialquote, 57 kr. 6 hl. Stift; III. den ludeigenen Objekten: 5′ 62″ Holz Kat.-Nro. 1490. und 1501., 3′ 35″ detto K.-Nro. 1492., 10′ 30″ detto K.-Nro. 1453, 5′ K.-Nro. 1452 2/5. Klingerhofsausbruch. Gerichtlicher Schätzungswerth 3045 fl. Bietungstermin iſt auf Freytag den 23. Dez. d. J. im Lokale dieſſeitigen Gerichts. Kaufsliebhaber werden eingeladen, haben ſich jedoch über Vermögen und Leumund ſofort auszuweiſen. Kaufsbedingungen oder ſonſtige Notizen werden ſtündlich mitgetheilt.

Wolfratshauſen, den 12. Nov. 1831.

Königl. Landgericht.

v. Haaſy, Landrichter.

---

(Ediktalladung.) Michael Wimmer, lediger Bauersſohn von Einharting bey Grünthall d. G., wird ſchon ſeit 38 Jahren vermißt, wo er als Bauernknecht in die Fremde gieng, und man konnte bisher über ſeinen Aufenthaltsort und ſein Leben nicht die geringſten Erfahrungen einziehen. Da deſſen nächſte Verwandte um Ausfolglaſſung ſeines in 206 fl. beſtehenden und auf dem Anweſen des Bauern Joſeph Heindl verſicherten Vermögens nachgeſucht haben, ſo fordert man den Michael Wimmer oder deſſen Erben auf, binnen 6 Monaten a dato peremptoriſcher Friſt um ſo gewiſſer hierorts zu melden, als außerdem das Vermögen des Wimmer an die Verwandte gegen Kaution ausgeantwortet würde. Waſſerburg, den 16. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Sepp, Landrichter.

---

## Bekanntmachung.

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollſtreckung wird auf Andringen eines Gläubigers das Geſammtanweſen des Joſeph Stückl, Müllers zu Seiboldsdorf, dem gerichtlichen Verkaufe unterworfen, und hiezu Termin auf Donnerſtag den 15. k. M. Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr anberaumt.

Daſſelbe beſteht:

1) in dem 1/4tel Müllerhof mit dem 1/16tel Oberhauſe und Zubaugütl Hs.-Nro. 19., dann der radizirten Mahlmühl-, Prei-Gang-, Saag-, Oelſtampf- und Walkgerechtigkeit, letztere Realitäten per 1/16tel eingehöft, dann der realen Brodbäckerey;

a) zu Dorf: Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, Zubauhäuſel, Stadelanger und Hausangerleithen, Waſſerangerl, Häuſelangerl;

b) zu Feld, Aecker: Stadelangerlandl, Kreſſenlandl, Hochlandl, Weglandl, Holzlandl;

c) Wieſen: Stadelanger, Straßenland-Eggart;

d) Holz: Müllerhölzl;

e) Wege: Mühlſtraße, ein öffentlicher freyer Fahrweg für die Mahlgäſte, Michelsſtraße, gemeinſchaftlich mit Hs.-Nro. 22. Kreßenberger, Mühlſtraße. Letztere zwey ſind öffentliche freye Fahrwege.

Die Verhältniſſe über die Servituten, über die Dominikalien und Zehentpflichtigkeit, dann ſonſtige Reallaſten können am Verſteigerungstage bekannt gegeben werden.

Kaufsliebhaber (Gerichtsunbekannte mit Leumunds- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen) werden eingeladen, ihre Anbote am genannten Kommiſſionstage dahier zu Protokoll zu geben.

Der Hinſchlag geſchieht nach §. 64. des Hypothekengeſetzes. Traunſtein, den 13. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht Traunſtein.

Wintrich, Landrichter.

J. Leonbacher, Rechtspr.

Digitized by Google

Nro. 330. Mittwoch, den 30. Nov. 1831.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- u. ökonomiſchen Neuigkeiten.
Mit allerhöchſten *Privilegien.*
Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Wien, den 24. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 23. Nov. Mittags erkrankt 3895, geneſen 1847, geſtorben 1863, in ärztlicher Behandlung geblieben 185; bis 24. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3914, geneſen 1858, geſtorben 1865, in ärztlicher Behandlung geblieben 191. Beym Militär bis 23. Nov. Mittags erkrankt 302, geneſen 186, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 9; hinzu kam bis 24. Niemand.

Venedig, den 14. Nov.

Se. Majeſtät haben mittelſt Allerhöchſter Entſchließung vom 27. Okt. 1830 die Einſetzung dreyer öſterreichiſcher Konſule im neuen griechiſchen Staate genehmigt; einer derſelben ſoll zu Patras, der zweyte zu Napoli, der dritte zu Syra reſidiren; für den erſten Platz wurde Hr. von Mayersbach, für den zweyten der bisherige Konſul Georg Groſſius, und für den dritten Hr. Stanislaus de Wallenburg ernannt. Bisher ſind nur die zwey Letztern inſtallirt.

London, den 21. Nov.

Die immer günſtigeren Nachrichten vom Feſtlande haben die Conſoliden zum Steigen gebracht; letztere wurden mit 82 7/8 eröffnet, und mit 82 7/8 geſchloſſen. — Der König iſt hierher gekommen, um heute im St. James-Pallaſt einem Rath zu präſidiren, worinn die Friſt der anderweitigen Parlamentsvertagung feſtgeſetzt wird. Nach der Rathsſitzung wurde eine Proklamation erlaſſen, die das Parlament bis am 6. Dez. vertagt. — Sir Stratford-Canning iſt nach ſeinem Geſandtſchaftspoſten bey der hohen Pforte abgereiſt. Oberſt Burnett nebſt Herrn Hammond und Bachmann begleiten dieſen Diplomaten nach Konſtantinopel, wo Lord Marius Cekithill als Legationsſekretär bleibt.

Madrid, den 12. Nov.

Mehrere Londoner Banquierhäuſer hatten unſere Regierung nicht bloß um eine neue Prorogation des Dekrets, wodurch die Cortes-Bons in eine 3prozentige Rente verwandelt werden, ſondern auch um Herabſetzung der 40jährigen Tilgungsfriſt auf eine 10jährige erſucht. Dieſe Bitte iſt aber von der Regierung abgeſchlagen worden.

Paris, den 23. Nov.

Ein franzöſiſches Provinzialblatt ſtellt folgende Betrachtungen an: Seit einigen Tagen ſehen wir die Früchte der Afterpolitik, welche die europäiſchen Kabinete, und vorzüglich das unſrige, ſeit einem Jahr zu befolgen ſich vorgenommen. Die Londoner Konferenz, die nunmehr das Loos der Reiche ordnet, wollte eine Entſcheidung hinſichtlich Belgiens treffen. Zwiſchen den Geſandten und dem König der Belgier wurde ein Vertrag zur Vollziehung der 24 Artikel abgeſchloſſen. Dieſem Vertrage zufolge ſchiene es, die Mächte wollen einmüthig den Frieden Europas. Allein Eine Verfügung hemmt alle Folgerungen, die man hieraus ziehen möchte; nämlich die 2monatliche Friſt zur Ratifikation des Vertrags, durch die Souveräne. Der ruſſiſche Geſandte hat vermuthlich an der Sache keinen Theil genommen, da der König von Holland ſich auf Kaiſer Nikolaus berufen. Demnach wird Belgiens Loos, und folglich die Frage von Krieg oder Frieden, zu Petersburg entſchieden. Werfen wir nun einen Blick auf unſere inneren Angelegenheiten. Der Gang unſerer Miniſter wird täglich unentſchloſſener. Einerſeits von dem durch Annahme des Geſetzes über Grade und Dekorationen der 100 Tage klar ausgeſprochenen Nationalwillen, andererſeits von der Furcht gequält, der Reizbarkeit und Eigenliebe des heiligen Bundes durch Legaliſirung der damaligen Regierung zu nahe zu treten, haben ſie einen Mittelweg zwiſchen Sanktion und königlichem veto eingeſchlagen, und durch beſondere Ordonnanzen die kaiſerlichen Ernennungen von 1815 beſtätigt. Ohne Zweifel in der nämlichen Abſicht ſind die meiſten neuen Pairs aus denen der 100 Tage genommen. Auch hier haben wir wieder einen Beweis von des Miniſteriums Mangel an Vorſicht.

Digitized by Google

Paris, den 24. Nov.

Geſtern um 9 Uhr Abends war Miniſterrath, welchem der König präſidirte, und der ſich bis nach 10 Uhr verlängerte. Heute arbeitete Se. Majeſtät mit dem Herrn Kriegsminiſter. — In der geſtrigen Deputirtenkammer-Sitzung hatten ſich die Deputirten in ihren Bureaux verſammelt, um die Ableſung des Adreßentwurfes zur Mißbilligung der Ordonnanzen vom 20. Nov. anzuhören, und um zu entſcheiden, ob derſelbe der Kammer in öffentlicher Sitzung mitgetheilt werden ſolle. Die triumphirende Miene der Freunde des Miniſteriums kündigte dem Publikum an, das Miniſterium habe einen Sieg davon getragen. Man verſichert, 8 Bureaux haben ſich gegen Ableſung der Adreſſe ausgeſprochen. Die Sitzung wurde durch des Zentrums laute Beglückwünſchung der Miniſter lang unterbrochen. Die Hauptoppoſitionsmitglieder ſcheinen ſehr entmuthiget. — Man ſchreibt aus Lyon: Man hatte ſich zu Lyon 18 Stunden lang geſchlagen, ohne die Sache zu einer Entſcheidung zu bringen. Man iſt ſehr beſorgt wegen des Ausgangs. Uebrigens iſt der Streit rein lokal, ein Aufſtand der Seidenarbeiter, ohne Bezug auf Politik. Der Präfekt war 8 Stunden hindurch in den Händen der Aufrührer, wurde aber frey gegeben. Man läßt Truppen von allen Seiten her nach Lyon marſchiren; in einigen Tagen werden 30,000 Mann beyſammen ſeyn, um gegen 40,000 Arbeiter zu kämpfen. Schon iſt viel Blut gefloſſen.

Die Ausrufe: „Es lebe die Republik! es lebe Napoleon II.!“ welche man gehört haben will, können bloß Wünſche ſeyn, und beweiſen nichts, um ſo weniger, da einer dem andern widerſpricht. Doch will man bemerkt haben, daß es den Arbeitern an Geld, und wunderbarer Weiſe an Munition nicht mangelte.

Schaffhauſen, den 25. Nov.

Oeffentliche Blätter enthalten die kaum glaubliche Sage, daß die Standeskompagnie von Baſel von 170 auf 400 Mann bereits erhöht worden ſeye, und daß man eine Verdopplung dieſer Zahl beabſichtige. — Allerley Spuck ſcheint im Kanton noch getrieben werden zu wollen. In Bukten wurde vor ein paar Tagen die Hauptwache mit Steinen bombardirt. Der Karabinerhauptmann ließ ſcharf laden und das Bombardement hörte auf. In Siſſach wurden dem Herrn Pfarrer die Fenſter eingeſchlagen, um dem neuen Licht freyen Durchpaß zu geſtatten. Daß man in Baſel das Kaufhaus habe anzünden wollen, ſcheint leeres Gerücht.

Aus dem Haag, den 20. Nov.

Ein Amſterdamer Blatt ſpricht wiederholt von dem 51ſten Londoner Konferenzprotokoll und will aus ganz zuverläßiger Quelle wiſſen, der König von Holland werde dadurch eingeladen, die 24 Artikel, ſo wie ſie vorliegen, anzunehmen; jedoch ſolle ein 25ſter Artikel hinzugefügt werden, wodurch die 5 Mächte ſich verbindlich machen, 1) die Ausführung der 24 Artikel von Seiten Belgiens, und 2) die richtige Bezahlung der den Belgiern aufgelegten Schuld zu garantiren, ſo daß in Folge dieſes Zuſatzes der Friedensvertrag nicht als zwiſchen dem Könige und dem belgiſchen Gouvernement, ſondern als zwiſchen jenem und den 5 Mächten abgeſchloſſen zu betrachten ſeyn würde. — Nach den holländiſchen Zeitungen ſind in Folge der naſſen Jahreszeit Krankheiten im holländiſchen Lager von Tilburg ausgebrochen.

Brüſſel, den 22. Nov.

Geſtern empfieng der König die Glückwünſche der Zivil- und Militär-Autoritäten wegen des mit den fünf Mächten abgeſchloſſenen Friedensvertrages. Der Kriegsminiſter ſtellte dem König die anweſenden Generale, Offiziere ꝛc. vor und ſagte: „Die Armee wünſcht ſich Glück wegen der Anerkennung des Erwählten der Nation von Seiten der großen Mächte Europas. Die franz. Offiziere im Dienſte Ew. Majeſtät ſchließen ſich uns an; der Friedensvertrag knüpft die zwiſchen den beyden Nationen und ihren Souveränen beſtehenden Bande enger zuſammen. Ew. Majeſtät kann auf die Ergebenheit Aller rechnen. Sie weiß, daß die Armee vor Verlangen brennt, die durch einen eben ſo ungeſtümen als unredlichen Angriff gekränkte belgiſche Ehre zu rächen. Sollte Holland länger taub bleiben gegen die Friedensvorſchläge, ſo kann Ew. Majeſtät ſich auf die Armee verlaſſen, um mit dem Feinde fertig zu werden. So werden Sie, Sire, einen neuen Beweis unſerer Anhänglichkeit an Ihre Perſon, und unſrer Vaterlandsliebe erlangen, deren höchſt aufrichtige Ausdrücke wir Sie heute zu genehmigen bitten.“ — Der König antwortete: er glaube weniger als je, zu den Waffen greifen zu müſſen; er nähre die Hoffnung, die Angelegenheiten ohne neues Blutvergießen ſich ausgleichen zu ſehen; allein er rechne ſehr auf die Armee und ſetze ſein ganzes Zutrauen in dieſelbe, wenn man wider ſein Erwarten die Feindſeligkeiten aufs Neue beginnen müßte. — Der König von England hat ein eigenhändiges Glückwünſchungsſchrei-

Digitized by Google

ben wegen des glücklichen Abſchluſſes der belgiſchen Angelegenheiten an den König Leopold gerichtet. — Die Bevollmächtigten der fünf Mächte haben, wie man offiziell verſichert, ſich nach Unterzeichnung des Vertrages mit dem König der Belgier, von Neuem verſammelt, um ſich über die Mittel zu berathen, dieſen Vertrag in Vollziehung zu ſetzen. — Der General Belliard hat geſtern durch einen Kurier die Ratifikation des Vertrages vom 15. Nov. von Seiten der franzöſiſchen Regierung erhalten. Der Kurier reiſte gleich nach dem Haag ab, um dieſelbe Ratifikation der franzöſiſchen Geſandtſchaft beym König von Holland zu überbringen. — Morgen ſoll der Vertrag durch die belgiſche Regierung ratifizirt und die Ratifikation nach London geſandt werden. — Der König hat den Ritter de Theux de Meylandt interimiſtiſch mit dem Portefeuille des Miniſteriums des Innern beauftragt. — Die Bank von Brüſſel hat beſchloſſen, die Bons des Anleihens von 12 Millionen zu 90 pCt., in Zahlung ihrer Domainen, anzunehmen.

St. Petersburg, den 16. Nov.

Man ſchreibt aus Kuopio in Finnland, daß man bereits in der Mitte des Oktobers daſelbſt gute Schlittenbahn gehabt habe; auch viele Landſeen waren ſchon zugefroren. Die Waldbrände im Waſa-Lehn haben einen Schaden von 715,802 Rubel verurſacht. Faſt durchgängig iſt dieſes Unglück durch die Unvorſichtigkeit bey der in jener Gegend üblichen Sitte, durch Fällen und Verbrennen von Gehölz das Land urbar zu machen, veranlaßt worden. — In Orenburg langte am 18. Okt. der zum Dirigenten des weſtlichen Theiles der Kirgis-Kaiſſaziſchen Horde ernannte Sultan Baimuchamed Aitſchuwakoff (ein Abkömmling des Dſchengis-Chan und Abul-Chair) an, um die Inſignien ſeiner neuen Würde zu empfangen und den Eid der Treue zu leiſten, welches am 20. deſſelben Monats mit der gewöhnlichen Feyerlichkeit vollzogen wurde. Bey dieſer Gelegenheit überreichte der dortige Kriegsgouverneur dem Sultan die Fahne, das Siegel und das Diplom, als Zeichen ſeiner neuen Würde, ſo wie einen demſelben von Sr. Majeſtät dem Kaiſer verliehenen koſtbaren Ehrenſäbel. — Aus Archangel wird vom 27. Okt. gemeldet, daß ſich in der Nacht vom 24. auf den 25. v. M. nach einer Kälte von 9 1/2 Grad die Düna mit Eis bedeckt hat.

Berlin, den 25. Nov.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 24. Nov. Mittags erkrankt 2205, geneſen 770, geſtorben 1392, Beſtand 43; hinzugekommen bis zum 25. Nov. Mittags, erkrankt 1, geneſen 4, geſtorben —, Beſtand 40; bis zum 25. Nov. Mittags, Summa erkrankt 2206, geneſen 774, geſtorben 1392, Beſtand 40. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 34, geneſen 17, geſtorben 16, Beſtand 1. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 18 Perſonen, in den Hoſpitälern 22.

Stettin, den 18. Nov.

Der größte Theil der Garniſon iſt in unſere Mauern zurückgekehrt, und, ohne Cholera-Kranke zu finden, froh empfangen worden. Der Allerhöchſte Tagsbefehl und die Allergnädigſte Kabinetsordre an das königl. Miniſterium des Innern und der Polizey vom 31. v. M., welche hier nachſtehen, enthalten das lohnende Zeugniß des guten Benehmens aller an der polniſchen Gränze aufgeſtellt geweſenen Truppen, und haben allgemein die größte Freude ſo wie den innigſten Dank erregt.

Hamburg, den 22. Nov.

In der Stadt Hamburg waren an der Cholera bis geſtern Mittags 1 Uhr erkrankt 831, geneſen 308, geſtorben 436, in der Kur 87; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 8, geneſen 2, geſtorben 4, in der Kur niemand. Zuſammen erkrankt 839, geneſen 310, geſtorben 440, in der Kur 89.

Frankfurt, den 26. Nov.

Der geſtern mitgetheilte, in der 38ſten Bundestagsſitzung am 10. Nov. gefaßte Beſchluß wegen geſchärfter Aufſicht über die Zeitungen, Zeit- und Flugſchriften, wurde auf Antrag des kaiſerl. königl. Präſidialgeſandten, in Auftrag ſeines Hofes, gefaßt. Wie es ſcheint, wird außer dem Verbot des Straßburger konſtitutionellen Deutſchlands auch die Unterdrückung einer oder mehrerer der in den Bundesſtaaten ſelbſt erſcheinenden Schriften beabſichtigt, indem die Kommiſſion, welche ſich mit der Unterſuchung hierüber zu beſchäftigen hat, in der 39ſten Sitzung vom 19. Nov., ebenfalls auf Antrag des kaiſerl. königl. Präſidialgeſandten, um ein Mitglied verſtärkt wurde. Zur Begründung der erwähnten Maaßregeln wird das „Preßgeſetz von 1819“ angeführt.

Vom Untermayn, den 23. Nov.

Seit Kurzem ſehen wir faſt täglich polniſche Offiziere, größtentheils vom Ramorino'-

Digitized by Google

ſchen Korps, durch unſere Gegenden ziehen, um ſich nach kurzer Quarantäne an der heſſiſchen Gränze nach Frankreich zu begeben. Die meiſten ſind in traurigem Zuſtande, zum Theil der nöthigſten Kleidungsſtücke entblößt; die Bewohner von Frankfurt, Maynz, Hanau ꝛc. zeigen indeſſen den edelſten Wetteifer, an dieſen Unglücklichen ihren Wohlthätigkeitsſinn zu üben.

## Kurzgefaßte Nachrichten.

Das Geſetzblatt für das Königreich Bayern Nro. 7 vom 28. dieß enthält das Geſetz, den Aufwand bezüglich auf die aſiatiſche Cholera betreffend.

Am 28. Nov. kamen die polniſchen Generale Ramorino, Langermann und Schneider zu Augsburg an, und ſtiegen im Gaſthofe zu den 3 Mohren ab.

Vorigen Freytag hat ſich zu München der bedauerliche Fall ereignet, daß der k. Hofſchauſpieler, Hr. Lang, als er aus dem Schauſpielhauſe, wo er in dem letzten Stücke „Mlle. Bock“ geſpiel hatte, heimkehrte, am Eingange ſeines Wohnhauſes von einem ihm Unbekannten einen Dolchſtich in den Unterleib erhielt. So tief auch die Wunde iſt, welche ſich unterhalb dem Nabel befindet, ſo darf man ſich doch der Hoffnung überlaſſen, daß ſein Leben außer Gefahr iſt.

Aus dem Sachſen Meiningiſchen wird gemeldet, daß der Schmuggelhandel nach Bayern, aus welchem ganze Ortſchaften ein Gewerbe machten, faſt aufgehört habe, ſeitdem der bayeriſche Cholera-Kordon die Gränzbeſatzung bedeutend verſtärkt hat.

---

Das Prioritäts-Erkenntniß in der Konkursſache der Bierbräuers-Wittwe Euphroſina Erdinger zu Augsburg vom 18. dieſes Monats iſt heute an der Gerichtstafel angeſchlagen worden. Augsburg, den 26. Nov. 1831. Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — v. Stetten.

---

In dem ſogenannten Neubau Lit. B. Nro. 119. ſind 2 Bierkeller und 1 Wurzgarten zu verpachten. Pachtliebhaber werden daher eingeladen, ſich zu dieſem Zwecke künftigen Donnerſtag den 1. Dez. Nachmittags 2 Uhr in dem katholiſchen Waiſenhauſe einzufinden.

---

**P. Al. Ad. Waibels Dogmatik.**

In der **Karl Kollmann'ſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung in Augsburg** iſt eben erſchienen und an die verehrlichen Herren Subſcribenten verſandt, auch durch alle ſolide Buchhandlungen zu erhalten: **Dogmatik der Religion Jeſu Chriſti. Von Alois Adalbert Waibel.** In 28 Abhandlungen (circa 150 Druckbogen.) 12te bis 14te Abhlg. Subſcriptions-Preis für dieſe 12te bis 14te und für die nächſtens erſcheinende 17te bis 23te, 25te bis 28te Abhdlg. (circa 83 bis 86 Bogen gr. 8.) 5 fl. 36 kr. Die Unterſtützung, welche dieſes treffliche, ächt chriſtkatholiſche Werk allſeitig gefunden hat, was ſowohl für den Werth desſelben, als nicht minder auch davon den erfreulichſten Beweis liefert, daß das Studium der Theologie heut zu Tage eifriger als je betrieben wird, machte es der Verlagshandlung mit Gottes Hilfe möglich, dieſes große, koſtſpielige Unternehmen ſo ſchnell voran ſchreiten zu laſſen, daß noch vor Ende Dezember die fehlenden 11 Abhandlungen im Drucke beendigt ſeyn und beſtimmt abgeliefert werden. Bis dahin gilt nur noch der höchſt billige Subſcriptionspreis von 4 kr. per Druckbogen. Wir erſuchen daher alle hochw. Herren Geiſtlichen und die Herren Studierenden, welche noch den Vortheil des Subſcriptions-Preiſes genießen wollen, ſich gefälligſt ſchleunigſt zu melden. Auf fünf Exemplare, von uns direkt genommen, wird das ſechste frey gegeben. Augsburg, den 25. Nov. 1831.

**Karl Kollmann'ſche (Joſ. Wolff'ſche) Buchhandlung.**

---

Ein verheiratheter Gärtner wird auf ein Landgut bey Augsburg geſucht. Das Nähere im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

(Haus- und Güterverkauf.) In Lauingen iſt das Haus Nro. 6., in welchem 9 Zimmer, wovon 6 heizbar, 2 Küchen, 2 Keller, 3 Fruchtböden ſind, wobey ein geſchloſſener Hof, in welchem ein Viehhaus mit Pferdſtall und Wagenremiſſe, dann ein Wurzgärtchen iſt; ferner ein großer Baumgarten mit 300 tragbaren Obſtbäumen und gemauertem Sommerhauſe, ein kleiner Obſtgarten, ſo wie auch 3 Mäder und ein kleiner Krautgarten, entweder im Ganzen oder theilweiſe aus freyer Hand zu verkaufen; worauf der Kaufſchilling gegen ſichere Kaution ganz liegen bleiben oder in Friſten bezahlt werden kann. Kaufsliebhaber können ſich deßwegen an Xaver Reiſinger in Lauingen oder an Unterzeichneten wenden. Welden, den 27. Nov. 1831.

Vogler, Revierförſter.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtorſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Donnerſtag. Nr. 331. 1. Dezember 1831.


München, den 29. Nov.

In der 139ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, vom 26. Nov., erſtattete der Abg. von Dreſch Bericht im Namen des 1ſten Ausſchuſſes über die Rückäußerungen der Kammer der Reichsräthe, über die Geſetzentwürfe hinſichtlich der Freyheit der Preſſe und des Mißbrauches derſelben. Die Berathung hierüber gab zu lebhaften Debatten Anlaß, an welcher die Abgg. Gmeiner, von Korb, Leinecker, Lechner, Baron von Ebertz, von Anns, Rudhart, von Ehrne-Melchthal, Baron von Cloſen, Rabel, Heinzelmann, Schoppmann, von Dreſch, Schwindl, Ziegler, Seuffert und Kulmann Antheil nahmen. Zum §. 3. die Cenſur hinſichtlich der auswärtigen Politik betreffend, hatte die Kammer der Reichsräthe den Antrag beygefügt: „Daß die Staatsregierung die gänzliche Beſeitigung der, der Cenſuraufhebung allenfalls noch entgegenſtehenden Hinderniſſe baldmöglichſt bewirken möge. Dieſer Antrag wurde mit 59 Stimmen gegen 52 verworfen; die Kammer gieng jedoch auch von ihrer am 28. Okt. beſchloſſenen Modifikation ab, nach welcher die Cenſur nach 3 Jahren aufhören ſoll. Verſchiedene Modifikationen, den §. 3. betreffend, welche der Abg. Baron von Cloſen geſtellt hatte und welche die Aufhebung der Cenſur beabſichtigen, fielen durch, indem zu ihrer Annahme 2/3 der Stimmen erforderlich geweſen wären, indeſſen nur 72 dafür und 37 dagegen waren.

Heute, am Geburtstage Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, wurde Vormittags um 10 Uhr der Grundſtein zur neuen Mariahilf-Pfarrkirche in der Vorſtadt Au auf höchſt feyerliche Weiſe gelegt.

Ein Schreiben aus Paſſau vom 27. dieß meldet uns: „Der Herr Generalkommiſſär und Regierungs-Präſident von Mulzer wurde vor 3 Tagen mit den heiligen Sterbſakramenten verſehen; die Aerzte ſind der Meynung, daß er kaum mehr 2 Tage leben werde.“

Wien, den 25. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 24. Nov. Mittags erkrankt 3914, geneſen 1858, geſtorben 1865, in ärztlicher Behandlung geblieben 191; bis 25. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3929, geneſen 1865, geſtorben 1871, in ärztlicher Behandlung geblieben 193. Beym Militär bis 24. Nov. Mittags erkrankt 302, geneſen 186, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 9; hinzu kam bis 25. November Niemand.

London, den 22. Nov.

Die Konſoliten ſind ſtark im Begriff zu ſteigen. Sie ſtehen auf 83 1/8. — Eine königl. Proklamation vom 20. Nov. erklärt jeden, unter der Benennung eines politiſchen konſtituirten, Verein für verfaſſungs- und geſetzwidrig. Jede Uebertretung gegenwärtiger Proklamation wird mit den geſetzlichen Strafen belegt. — Auswärtige Nachrichten mangeln uns heute völlig. Unſere innere Politik wird nächſtens das öffentliche Intereſſe ausſchließlich in Anſpruch nehmen. Nach wenigen Tagen verſammelt ſich das Parlament, und der Reformſtreit beginnt wieder.

Der Courrier enthält das nachſtehende Bülletin über den Geſundheitszuſtand in Sunderland am 18. d. M.: Neu erkrankt ſind 13, geneſen 8, geſtorben 5, folglich iſt die Zahl der übrig bleibenden Kranken dieſelbe, wie die den Abend zuvor, nämlich 18, wozu dann noch 33 Diarrhöefälle kommen.

Die engliſchen Koloniſten haben ſich genöthigt geſehen, den Haven Natat, eine engliſche Beſitzung auf dem Cap der guten Hoffnung, in Folge der feindſeligen Geſinnungen des Bruders des berühmten Chaka zu verlaſſen. Dieſer Barbar hat den Plan gemacht, alle Weiße umzubringen; 4 männliche Koloniſten, 20 Weiber und 15 Kinder fielen unter ſeinen Streichen. Dem Ueberreſte gelang es, ſich auf die Station der Miſſionäre zu retten.

London, den 22. Nov.

Der König hat folgende Proklamation erlaſſen: Wilhelm, König ꝛc. Da Einige Unſerer Unterthanen in verſchiedenen Theilen Unſers Königreichs neuerlich Plane zu freywilligen Aſſociationen, unter dem Namen „politiſche Vereine“ bekannt machten, welche aus geſonderten Körperſchaften mit verſchiedenen Abtheilungen und Unterabtheilungen, unter Führern mit einer Stufenreihe von Rang und Autorität, und durch gewiſſe Abzeichen ſich kenntlich machend, beſtehen, und der allgemeinen Controlle eines höhern Conſeils unterworfen ſeyn ſollen, für welche Aſſociationen aber weder von Uns noch von irgend einem Unſerer Angeſtellten eine Erlaubniß ertheilt worden iſt, und da man gemäß ſo geſtalteten Planen eine Gewalt herzuſtellen ſcheint, die unabhängig von den bürgerlichen Obrigkeiten handelt, auf deren Requiſition, um ſich als Konſtables einreihen zu laſſen, ſich die zu ſolchen Aſſociationen gehörende Individuen eben ſo pflichtmäßig zu ſtellen haben als die übrigen Uns Gehorſam ſchuldenden Unterthanen,

und da ſolche Aſſociationen ſich mit der redlichen Erfüllung gedachter Pflicht nicht vertragen, mit den anerkannten Grundſätzen der Konſtitution im Widerſpruche ſtehen und die Autorität untergraben, womit Wir als Staats-Oberhaupt zum Schutze des öffentlichen Friedens bekleidet ſind; und da Wir entſchloſſen ſind, Unſere königl. Gewalt gegen alle Eingriffe in jene Vorrechte der Krone aufrecht zu halten, die Uns zur Erhaltung des Friedens und der Ordnung der Geſellſchaft verliehen worden, ſo halten Wir es für Unſere Pflicht, nach Vernehmung Unſers geheimen Raths, dieſe Unſere königl. Proklamation zu erlaſſen, wodurch Wir alle dergeſtalt konſtituirten Aſſociationen für verfaſſungs- und geſetzwidrig erklären, und alle Unſere Unterthanen warnen und ihnen einſchärfen, ſich jeder unerlaubten Theilnahme daran zu enthalten, widrigenfalls ſie in die Strafen verfallen würden, welche auf Verletzung der Geſetze durch Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ruhe geſetzt ſind. Gegeben St. James, den 21. Nov. 1831. Gott erhalte den König.

Liſſabon den 9. Nov.

Die amtliche Zeitung macht jetzt die Begnadigung von 30 in das Komplott vom Auguſt verwickelten Soldaten bekannt. — Alle wegen politiſcher Meynungen zu den Galeeren oder zur Deportation Verurtheilten wurden in dieſen Tagen an den Ort ihrer Beſtimmung abgeführt. Man erſetzte ſie ſogleich in den Gefängniſſen durch die ausgedienten Offiziere, von denen die Polizey faſt täglich einige verhaftet. — Die Geiſtlichkeit iſt ganz wüthend darüber, daß Don Pedro als Bürgſchaft ſeines zu London aufgenommenen Anlehens die portugieſiſchen Kirchengüter verpfändet hat. — Nach Privatnachrichten aus London befindet ſich daſelbſt ein Agent Don Miguels, welcher ſeit 2 Monaten anſehnliche Summen Geldes erhält, und nicht ohne Erfolg gegen die Unternehmung Don Pedros thätig iſt.

Madrid, den 15. Nov.

Die oberſte königl. Medizinal-Junta, erhielt von der Regierung die Weiſung, 3 Aerzte in Vorſchlag zu bringen, welche den kitzlichen Auftrag einer Cholera-Reiſe übernehmen würde. Jeder dieſer Aerzte ſoll einen Gehalt von 15,000 Frkn. neben den Reiſekoſten und eine lebenslängliche Penſion von 5000 Frkn., wenn er wieder glücklich zurück komme, erhalten. Auch die Weiber und Kinder, Eltern und Verwandten der Aerzte, welche bey dieſem Wageſtück verunglücken ſollten, werden reichlich bedacht werden. — Mehrere Offiziere der Landarmee giengen unter den Vorwand, mit Spezial-Kommiſſionen beauftragt zu ſeyn, nach Portugal, um dort wahrſcheinlich unter die Fremden-Legion zu treten. — Die Nachricht von der auf Anordnung der engliſchen Regierung vorgenommenen Sequeſtirung der Schiffe Don Pedros wurde durch einen außerordentlichen Kurier von Paris aus hieher gebracht, und in aller Eile durch einen andern nach Liſſabon befördert. Die Apoſtoliſchen ſind außer ſich vor Freude. Sie betrachten dieſe Maaßnahme des Miniſteriums Grey als den erſten Schritt ſeiner Annäherung an das für den Abſolutismus der pyrenäiſchen Halbinſel ſo günſtige Toryſyſtem.

Paris, den 24. Nov.

Dem Conſtitutionnel zufolge herrſchte am 23. d. die größte Bewegung in den Bureaux der Deputirtenkammer, welche ſich zur Prüfung des Vorſchlages einer Adreſſe an den König, gegen die Ordonnanzen vom 19. Nov. verſammelt hatten. Der Durchgang durch die innern Gänge war verboten, und überhaupt hatte man die ſorgfältigſten Vorſichtsmaaßregeln getroffen, um zu verhindern, daß die Verhandlungen der Deputirten geſtört, oder im Publikum bekannt würden.

In der Sitzung vom 24. dieß wurde von dem Präſidenten, gleich nach der Eröffnung, der Schluß der allgemeinen Diskuſſion ausgeſprochen, ohne daß ein Widerſpruch erfolgt wäre, da keine Redner mehr eingeſchrieben waren. Der Präſident las darauf den erſten Artikel des Entwurfes vor, welcher alſo lautete: Art. 1. Die Strafen der Deportation, des Halseiſens, des Abhauens der Hand, und der Brandmarkung, ſind abgeſchafft. In dieſem Artikel waren mehrere Amendements vorgeſchlagen; das erſte war das des Herrn Thouvenel, des Innhalts: „Die Todesſtrafe, ſo wie die Strafen der Deportation, des Halseiſens, des Handabhauens, und der Brandmarkung, ſind abgeſchafft. In allen Fällen, wo das Geſetz die Todesſtrafe ausſpricht, ſoll dieſelbe, wenn es ſich von politiſchen Verbrechen handelt, durch lebenslängliche Gefangenſchaft, und bey gemeinen Verbrechen durch lebenslängliche Galeerenarbeit erſetzt werden.“ Zu Begründung ſeines Amendements hielt Herr Thouvenel eine ſehr lange Rede über die Zuläßigkeit und Zweckmäßigkeit der Todesſtrafen.

Paris, den 24. Nov.

Jede andere Neuigkeit verſtummt heute vor der Schreckensnachricht aus Lyon. Der Bürgerkrieg iſt in dieſer unglücklichen Stadt; nicht unter der Form eines politiſchen Aufſtandes, ſondern als offene, bewaffnete Empörung der arbeitenden Klaſſe gegen die übrige Einwohnerſchaft. Man erinnert ſich noch, ſchreibt man uns aus Lyon, daß die Arbeiter und Fabrikherren ſchon längere Zeit wegen des Arbeitslohns mit einander im Streit, endlich unter Leitung der Obrigkeit ſich über einen, für die Arbeiter nicht ungünſtigen Tarif verſtändigt haben. Die Canuts (ſo heißen hier die Arbeiter) hatten ſich während dieſer ganzen Verhandlung mit einer lobenswerthen Mäßigung benommen, und ſie hofften allgemein von der neuen Uebereinkunft eine Erleichterung ihres nur zu thatſächlichen Elends. Man konnte auf einen ruhigen Winter rechnen. Da fiel es einigen eigenſinnigen Fabrikanten ein, den neuen Tarif dadurch zu umgehen, daß ſie ihre Waaren zurück behielten, und die Werkſtätten, die ſie ſonſt beſchäfftigten, ohne Arbeit ließen. Auch einige Karliſten halfen vollends das Feuer anſchüren. Dieß brach dann endlich in offene Empörung aus. Die Straßen wimmelten ſchon mehrere Tage von unglücklichen brodloſen Ar-

beitern, welche mit ihren verlumpten Familien zuerſt bettelten. Dieſer Zündſtoff mußte bald eine Exploſion zur Folge haben.

Am 20. (Sonntag) war es noch ruhig; die Nationalgarde hatte ſich an dieſem Tage zu eine Muſterung und zur feſtlichen Begrüßung ihres neuen Oberſten und Oberſt-Lieutenants verſammelt. Am Montag nahmen die Dinge ſchon eine andere Wendung. Die Arbeiter von Croix-Rouſſe hatten bey einigen Fabrikherren wiederholt um Arbeit angehalten, aber eine abſchlägige und noch dazu barſche Antwort von denſelben erhalten. Hierauf rotteten ſich die Canuts vor ihren leeren Werkſtätten zuſammen. Die Nationalgarde des Quartiers war auf den Beinen, aber da die Nationalgardiſten von Croix-Rouſſe größtentheils ſelbſt zur arbeitenden Klaſſe gehörten, ſo war es ihnen mit Zerſtreuung der Aufwiegler nicht ſehr Ernſt. Indeſſen wuchs mit der Vermehrung der Rottirer auch die Zahl der Nationalgardiſten. Man drang ein; die Arbeiter leiſteten Widerſtand und gaben Feuer. Herr Schirmer, einer der erſten Handelsleute von Lyon, blieb bey dieſer erſten Charge todt auf dem Platze. Andere Nationalgardiſten vom Handelsſtand wurden mehr oder weniger verwundet. Der Rhone-Präfekt und der Oberkommandant der Nationalgarde wollten mit den Arbeitern in Unterhandlung treten; ſtatt aller Unterhandlung behielt man ſie als Gefangene zurück. Das 66ſte Linienregiment und das Dragonerregiment unterſtützten die Bemühungen der Behörden und der Nationalgarde zur Wiederherſtellung der Ruhe ſehr kräftig. Gegen 50 bis 60 Mann blieben beyderſeits auf dem Platze. Die Arbeiter hatten ſich zweyer Kanonen bemächtigt.

Nach den neueſten, an die Regierung eingelaufenen Nachrichten hatten das Militär und die Nationalgarde nach hartnäckigem Widerſtande der Arbeiter endlich die Oberhand gewonnen, und den Präfekten, ſo wie den General der Nationalgarde in Freyheit geſetzt. An der Börſe wurde der heutige Mittag durch Eſtafette angekommene kurze Bericht des Präfekten angeſchlagen: „Das Geſetz hat ſein Recht behauptet.“ (Der ſtarken Nebel halber können die Telegraphen nicht ſpielen.)

Geſtern Abend wurde der königl. würtemb. Geſandte, Hr. v. Mülinen vom König empfangen.

Die außerordentlichſten Gerüchte ſind heute auf den Tribünen der Abgeordneten-Kammer im Umlaufe. Die Abgeordneten ſelbſt ſind in ſichtbarer Beſtürzung. Hr. Caſimir Perier iſt ganz in Gedanken vertieft. Die Parole, die von Mund zu Mund läuft, iſt das Gerücht, Napoleon II. ſey in Lyon und Grenoble zum König von Frankreich ausgerufen worden, in Lyon habe man eine proviſoriſche Regierung niedergeſetzt; das Blut ſey ſtromweiſe gefloſſen, und der ganze Süden ſtehe in Flammen. — Briefe aus Beſancon melden, daß die Inſurgenten gänzlich Meiſter von Lyon geworden ſeyen.

Paris, den 25. Nov.

Geſtern Abend arbeitete der König mit dem Hrn. Miniſter des Handels und dem Hrn. Seeminiſte., und heute mit den Herren Miniſtern des Krieges, der auswärtigen Angelegenheiten und der Juſtiz. Die beyden Herren Herzoge von Orleans und Nemours hielten Revue und Manoeuvre mit den Linientruppen der Garniſon auf der Ebene von Mouceau. — Die neueſten Nachrichten, welche wir aus Lyon vom 25. 4 Uhr Morgens erhalten haben, ſind traurig; die Arbeiter haben neuerdings geſtürmt, ſind Meiſter aller Punkte geworden, und haben alle Verbindung ihrer Feinde abgeſchnitten. Die Truppen vertheidigen das Stadthaus, das Arſenal und das Pulvermagazin. Die Regierung hat neuerdings Maaßregeln ergriffen, der Rath war dieſe Nacht bis Morgens 3 Uhr verſammelt. Es ſind bereits Truppenabtheilungen befehliget, um in das Departement der Rhone abzumarſchiren. Die Präfekten, welche ſich gegenwärtig in Paris beurlaubt befinden, haben auf der Stelle Befehl erhalten, ſich auf ihre Plätze zu begeben. Se. kön. Hoheit der Herzog von Orleans reiſte dieſen Morgen in Begleitung des Herrn Kriegsminiſters eiligſt nach Lyon ab. — Eine k. Ordonnanz vom 24. Nov. befehligte Beyde zur unverzüglichen Abreiſe nach Lyon, und übertrug in Abweſenheit des Herrn Kriegsminiſters dem Herrn Generallieutenant Grafen Sebaſtiani das Kriegsminiſterium. Dieſen Morgen haben wir weder die Zeitungen von Lyon, noch von Grenoble, Nimes, Montpellier, Marſeille und der ganzen Poſtroute, erhalten.

Haag, den 21. Nov.

In der heutigen Zuſammenkunft der zweyten Kammer der Generalſtaaten wurde ein Entwurf vorgelegt, die Veranſchlagung der Koſten enthalten, welche der fortdauernde Kriegszuſtand während 1832 erfordern werde, nebſt der Zinſenzahlung von dem Theile der Schuld, der Belgien zu Laſt fallen muß. Der Anſchlag beträgt für die Seemacht ungefähr 3 Millionen, für die Landmacht ungefähr 31, und für die Schuld ungefähr 10 Millionen, zuſammen ungefähr 44 Millionen. Um dieſem Bedürfniſſe abzuhelfen, wird eine freywillige Anleihe gegen 5 Proz., und in Ermangelung derſelben eine gezwungene Anleihe, auf die Einkünfte und Beſitzungen der Bewohner gegründet, vorgeſchlagen. Die freywillige Anleihe ſollte zu 138 Millionen eröffnet werden, und auch zur Vernichtung von Schatzbilletten, Kreislaſſen ꝛc. dienen können. — Beydes wurde an die Sektionen geſchickt.

Brüges, den 21. Nov.

Die Stürme aus Nordweſt währen fort. Geſtern erhob ſich die See an der Küſte 70 meteriſche Zoll über den Waſſerſpiegel der ſtärkſten Fluthen des Voll- und Neumonds, ohne jedoch bedeutenden Schaden an den Deichen anzurichten. — Zu Gent ſuchten die Ruheſtörer bey Gelegenheit des Feſtes wegen des Friedensvertrags neue Unordnungen zu erregen. Die Rotten wurden indeſſen ſchnell durch das Einſchreiten der Behörden und der Pompiers zerſtreut.

Antwerpen, den 23. Nov.

Wir müſſen uns Glück wünſchen, daß die Mond-

fluthen uns nur 25 Fuß Waſſer gebracht haben. Die Verwüſtungen hätten ſonſt bedeutend ſeyn können wegen der Vertheidigungsarbeiten, die Jeden in Beſorgniß ſetzen, nur den Feind nicht. Unſere Baſſins und unſer Handel werden ohne Grund und ohne Nothwendigkeit gefährdet. Auch iſt unſere Stadt unter den Luſtbarkeiten, die anderwärts Statt finden, ſtumm geblieben.

Antwerpen, den 24. Nov.

Wir vernehmen in dieſem Augenblick die ſchreckliche Nachricht, daß eine holländiſche Yacht, welche 92 Perſonen: Soldaten, Weiber und Kinder, an Bord hatte und von unſerer Citadelle nach Amſterdam fuhr, auf dem Kemmer mit Mann und Maus zu Grunde gegangen iſt.

Brüſſel, den 23. Nov.

Der Kriegsminiſter hat durch einen Tagesbefehl der Armee den Abſchluß des Friedensvertrags zwiſchen Belgien und den 5 Mächten angezeigt. — Die 6 Kanonier-Schaluppen, welche unſere Regierung früher zu Boom erbauen ließ, ſind hier angekommen und liegen im Handels-Baſſin. — Mehrere Batterien Artillerie und eine große Anzahl Pulverwagen ſind hier eingetroffen.

Brüſſel, den 24. Nov.

Der König hat geſtern Befehl gegeben, die Barrikaden von Antwerpen wegzuräumen. — Das Hauptquartier der unter dem Befehl des Generals Wauthier ſtehenden 2ten Heersabtheilung iſt von Lierre nach Mecheln verlegt worden.

Vom Rhein, den 24. Nov.

Die friedlichen Ausſichten befeſtigen ſich immer mehr; Preußen fährt fort, ſeine bisher mit enormen Koſten unterhaltenen Streitkräfte beträchtlich zu reduziren; überall ſieht man beurlaubte Soldaten in die Heimath eilen; ſie haben jedoch gemeſſenen Befehl, ſich jeden Augenblick zur Rückkehr unter die Fahnen bereit zu halten. — Glaubwürdigem Vernehmen nach wird jetzt die Feſtung Landau wieder in den Friedensſtand geſetzt.

Augsburg, den 29. Nov.

Die polniſchen Generale Ramarino, Langermann und Schneider, welche geſtern Abend dahier ankamen und auch im Schauſpielhauſe erſchienen, wurden heute beym Mittagsmahle in dem Gaſthofe zu den drey Mohren, allwo ſie ihr Abſteigquartier nahmen, mit Begeiſterung und Theilnahme begrüßt.

Viele Offiziere und Civilbeamte, ſo wie die angeſehenſten Bürger Augsburgs ließen in Toaſten die Helden eines für Europa merkwürdigen Kampfes hoch leben, und mit inniger Wärme dankend, erwiederten die Generale, nebſt ihren Adjutanten den genommenen Antheil an das Schickſal Verbannter, die nun in einem anderen Lande die verlorne Heimath wieder ſuchen müßen.

---

Die am 30. Nov. 1831 verfallenen Zinſen der bey der Stadt noch verzinslichen ehemaligen Sublevations-Obligationen ꝛc. werden am 12., 13. und 14. Dez. 1831 gegen Abgabe der betreffenden Coupons ausbezahlt. Zugleich ſind dieſe 3 Tage zur Empfangsnahme der neuen Coupons-Bögen gegen Vorzeigung der Obligation und eigenhändige Beſcheinigung des Eigenthümers auf dießſeitiger Kanzley beſtimmt. Augsburg, den 28. Nov. 1831.

Stadtkämmerey.

Troltſch.

---

B e k a n n t m a c h u n g,

die 300jährige Stiftungsfeyer des evangel. Gymnaſiums zu St. Anna betreffend.

Das evangeliſche Gymnaſium zu St. Anna begehet den nächſten Montag den 5. Dez. das 300jährige Jubelfeſt. Die Wichtigkeit dieſes ſeltenen Feſtes erwägend, hat der Magiſtrat in dem Benehmen mit dem königl. Studien-Rektorate unter Zuſtimmung der Gemeindebevollmächtigten, und unter anzuhoffender Beſtätigung der k. Kreis-Regierung beſchloſſen, dieſes Feſt auf eine würdige Weiſe zu feyern.

Zu dieſem Ende wird der feſtliche Tag unter Trompeten- und Paukenſchall mit Abſingung einer Hymne begrüßt, worauf ſodann ein feyerlicher Gottesdienſt in der Pfarrkirche zu St. Anna folgt.

Der Zug in die Kirche gehet von dem Gymnaſialgebäude aus, wo ſich die königl. Behörden und die verehrten Gäſte, welche den erlaſſenen Einladungen zufolge Antheil an dem Feſte nehmen wollen, dann der k. Rektor, die ſämmtlichen Profeſſoren und Lehrer des Gymnaſiums, der Magiſtrat, die Gemeindebevollmächtigten, die Lehrer der hieſigen Schulen, in dem Konferenzzimmer verſammeln.

Nach beendigtem Gottesdienſte begiebt ſich der Zug in den Saal des Kollegiums zu St. Anna, wo mit angemeſſenen muſikaliſchen Zwiſchenſätzen, Reden in lateiniſcher und deutſcher Sprache gehalten, und ſodann an die Schüler des Gymnaſiums und der lateiniſchen Stadtſchule die zum Andenken an dieſen Tag geprägte, Medaille vertheilt werden wird. Abends wird das Gymnaſialgebäude beleuchtet, die geſammte ſtudierende Jugend zieht mit Muſik und Fackeln vor das Gebäude, und beſchließt den feſtlichen Tag mit Lob- und Dankgeſängen.

Groß iſt die Zahl derjenigen, welche Unterricht und Bildung in dem Gymnaſium bey St. Anna erhalten haben, und es ergeht daher an alle diejenigen Männer und Jünglinge, welche daſſelbe beſucht haben, die Einladung, ſich dem Zuge in die Kirche und den übrigen Feyerlichkeiten anzuſchließen.

Augsburg, den 29. Nov. 1831.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter, Barth.

Birkinger, Sekr.

---

In der **Kranzfelder'ſchen** Buchhandlung iſt ſo eben erſchienen:

**Der Bergſturz bey Bregenz im September 1831.** Von einem Augenzeugen. Mit einem Steindruck. Preis 9 kr.

---

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Freytag. Nro. 332. 2. Dezember 1831.

München, den 1. Dez.

Der königl. Regierungsvorſtand, Hr. Graf von Seinsheim, hielt bey der Grundſteinlegung der neuen Pfarrkirche in der Vorſtadt Au eine Rede, worinn folgende Stellen vorkommen: „Ein großes Hinderniß ſtand immer dem ſo nützlichen Unternehmen entgegen, die Koſten eines ſo bedeutenden Baues. Von wem ſollte in dieſer Verlegenheit Hilfe kommen (an wen die Bitte um ſie geſtellt werden) an wen? von wem? an Ihn, von Ihm, der ſchon ſo oft geholfen hat, wo Hilfe am nöthigſten war, von Ihm, der ſo viel Großes ſchon geſchaffen, von unſrem geliebten Könige. — Das Bedürfniß ſeiner getreuen Unterthanen ſehend, beſchloßen Se. königl. Majeſtät der Vorſtadt Au ein Geſchenk von 100,000 fl. aus der Kabinetskaſſe zu gewähren, wenn eine dem Zwecke und den Foderungen eines reinen Geſchmacks entſprechende Pfarrkirche nach einem beſtimmten, im ſogenannten gothiſchen Style entworfenen Plane des Architekten Ohlmüller erbaut werden würde.

Damit an dieſen feyerlichen Augenblick noch eine ſchöne Erinnerung ſich knüpfe, haben Se. kön. Majeſtät hiezu den 28. Nov., den Tag nämlich beſtimmt, an dem unſer gnädigſter Kronprinz das Licht der Welt erblickte. Hoffnungsvoll ſieht das ganze Bayerland dieſem geliebten Prinzen entgegen; ſegnend begleiten ihn unſere Gedanken auf ſeiner Reiſe — und ſpäthin, ſo ſagt mir eine innere Stimme, wird der Tag, der ihn uns gegeben, ein Feſttag für Bayern ſeyn ꝛc.

Se. Majeſtät der König hat, außer den gewöhnlichen und beträchtlichen Summen, welche die kön. Polizeydirektion in München wöchentlich zu Unterſtützung der Armen aus der Kabinetskaſſe erhält, noch beſonders 1500 fl. zu Anſchaffung von Kleidungsſtücken an Arme anweiſen laſſen.

Wien, den 26. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 25. Nov. Mittags erkrankt 3929, geneſen 1865, geſtorben 1871, in ärztlicher Behandlung geblieben 193; bis 26. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3944, geneſen 1884, geſtorben 1882, in ärztlicher Behandlung geblieben 178. Beym Militär bis 25. Nov. Mittags erkrankt 302, geneſen 186, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 9; hinzu kam bis 26. Nov. im Ganzen erkrankt 302, geneſen 190, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 5.

Von der türkiſchen Gränze, den 16. Nov.

Der ruſſiſche Botſchafter Boutenief weiß ſich mit ſo vieler Gewandtheit in den Geiſt der vornehmen Türken hineinzudenken, und hat ſo gefällige Formen, daß er ihr völliges Vertrauen, ſo wie ausſchließend jenes des Reis-Effendi genießt, und kaum etwas ohne ſeine Rathſchläge geſchieht. Auch iſt ihm eine in Konſtantinopel nie erlebte Auszeichnung durch ein eigenhändiges Schreiben des Sultans bey Gelegenheit der Einnahme von Warſchau zu Theil geworden. Der Sultan erſuchte ihn darinn, dem Kaiſer Nikolaus ſeine Theilnahme an dieſem glücklichen Ereigniſſe zu bezeugen, und wünſchte auch dem Botſchafter dazu Glück.

London, den 23. Nov.

Das Parlament wurde, der offenkundigen Abſicht der Mehrheit des Kabinets zuwider, dennoch ſchon auf den 6. Dez. einberufen. Dieſe Maaßregel war dringend nothwendig; auch hat der Lordkanzler, welcher in ausgebreiteten und genauen Verbindungen mit den induſtriellen Klaſſen ſteht, die Nothwendigkeit der Einberufung dem Kabinet endlich einleuchtend gemacht. Beſonders machte er ſeinen Kollegen begreiflich, daß die politiſche Union in Mancheſter ſich auf den Weg nach London machen würde, wenn man die Einberufung des Parlaments bis auf den Januar des nächſten Jahrs, wie man dieß anfänglich vorhatte, verſchieben wollte. Auch ſchien noch ein anderer Beſtimmungsgrund auf den Entſchluß des Kabinets eingewirkt zu haben. Die Regierung wollte den politiſchen Union ein ſchnelles Ende machen, welche die Gewalt der Legislatur ſich allmählig angeeignet, und die Verwaltung ſelbſt am Ende überflügelt hätten. — Man verſichert, nach Annahme der neuen Reformbill im Unterhauſe ſollen ſogleich einige Mitglieder der Kammer der Gemeinden, welche für die Bill geſtimmt hatten, zu Pairs ernannt werden. Wahrſcheinlich wird die Regierung ſich noch vorher beſinnen, ehe ſie zu dieſem Staatsſtreich die Zuflucht nimmt. — Der Courrier behauptet, alle Einzelnheiten über die Sequeſtrirung der Schiffe Don Pedros und die entehrende Rolle, welche einige hochbetitelte Perſonen dabey geſpielt haben, genau zu kennen. Uebrigens, ſetzt er hinzu, haben dieſe Umtriebe der Freunde des „portugieſiſchen Dey“ nicht die erwünſchten Früchte getragen, da die Schiffe mit Nächſtem unter Segel gehen werden. Der Courrier iſt der Meynung, jeden Vorſchub, den die Regierung dem Unternehmen Don Pedros thue, könne nur förderlich für die Reform-

bill ſelbſt ſeyn, und fordert die Miniſter auf, die Bill gegen die Fremden Werbungen abzuſchaffen.

Paris, den 25. Nov.

Die ganze Pariſer Bevölkerung hat die Trauer-Botſchaften aus Lyon mit der größten Beſtürzung aufgenommen. Es iſt ein ſchauerlicher Gedanke, eine mehr als 60,000 Seelen ſtarke Bevölkerung ſich um ihr tägliches Brod wehren zu ſehen; mehr als Alles kann dieſe Erſcheinung den miniſteriellen Wahn, daß jetzt für Handel und Gewerbe glückliche Zeiten eingetreten ſeyen, untergraben. — Die widerſprechendſten, zum Theil ganz abentheuerlichen Gerüchte durchkreuzen ſich hier. Ein geſtern angekommener Brief vom 21. Nov. Abends meldet Folgendes aus Lyon: Unſere Stadt iſt eine wahre Jammerſtätte; das Gedränge durch die Straßen, der Schrecken und das Entſetzen auf allen Geſichtern, die unaufhörliche Trommelſchläge, das anhaltende Klein- und Großgewehrfeuer, die Verbarrikadirungen der wüthenden Arbeiter, die Furie ihrer Weiber und das Jammergeſchrey ihrer Kinder — gerechter Gott, welcher Anblick! — Seit mehreren Tagen liefen unheimliche Gerüchte als Vorboten einer nahen vulkaniſchen Exploſion durch die Stadt; aber man achtete wenig darauf. Sie ſind nun in ſchreckliche Erfüllung gegangen. Man hält die Weber von Meßgewändern allgemein für die Urheber der Meuterey. Vor der Juliusrevolution waren die Beſtellungen dieſes beſondern Artikels ſehr beträchtlich, hörten aber mit derſelben allmählig auf, ſo daß die hierzu verwendeten Arbeiter beynahe müßig gehen mußten, da man keine andere Arbeiten für ſie auftreiben konnte. Karliſtiſche Agenten miſchten ſich unter die unzufriedenen Arbeiter und nährten ihren Handwerkshaß gegen die Juliusrevolution durch Wort und That, machten ihnen die glänzendſten Verſprechungen und theilten ſogar Geld unter ſie aus. Auf den Präfekten wird faſt die ganze Verantwortlichkeit dieſer Inſurrektion gewälzt. Seit mehr als 8 Tagen wußte er von dem ſich herauf ziehenden Sturme; man hatte ihm mehrere karliſtiſche Unterhändler als für die öffentliche Sicherheit gefährliche Leute bezeichnet, und dennoch that er keinen einzigen Schritt der Vorſicht; er ließ weder Truppen kommen, noch die hochverdächtigen Aufwiegler aufgreifen. Im Augenblicke, wo ich dieſe Worte niederſchreibe, höre ich das Geſchrey: „Es lebe Napoleon II!“ Man getraut ſich noch nicht, die Anzahl der heute gefallenen Opfer dieſer Rebellion zu berechnen, aber ſie muß beſonders unter den Inſurgenten, welche mehreren tüchtigen Chargen der Truppen und der Nationalgarde ausgeſetzt waren, ſehr beträchtlich ſeyn. Zu allem Unglück hört man noch, daß noch von Tarce und Renne her Handwerksleute den hieſigen zu Hilfe eilen. Viele einzelne Arbeiter aus der Umgegend, welche die unſerigen verſtärken wollten, wurden von Nationalgardiſten ſchon vor der Stadt aufgefangen. Alle Mauern in der Stadt ſind mit Proklamationen überdeckt; man glaubt die Arbeiter haben im Sinne, morgen das Pulverhaus und das Arſenal zu erſtürmen; die ſtärkſte Abtheilung der hieſigen, freylich ſchwachen Beſatzung hält daher dieſe 2 wichtigen Punkte beſetzt. Man hält es für unmöglich, die Meuterer aus dem Rothkreuzviertel zu verdrängen, deſſen ſie ſich ganz bemächtigt haben. Dieſes Stadtviertel beherrſcht die Stadt, und kann mit wenig Mannſchaft behauptet werden. Nur das einzige Mittel bleibt übrig, die Inſurgenten durch Hungersnoth zur Vernunft zu bringen.

Die der Regierung mitgetheilten Botſchaften kamen aus der Hand eines höhern Präfekturbeamten, woraus man ſchließt, daß der Präfekt ſich aus Lyon entfernt haben wird. Der Moniteur ſpricht zwar nur von der Einnahme des Stadthauſes, aber Jedermann iſt überzeugt, daß die Arbeiter auch das Arſenal und das Pulvermagazin erſtürmt haben. Sie konnten freylich über eine kaum 6000 Mann ſtarke Garniſon und die Nationalgarde, welche theilweiſe ſelbſt zu den Inſurgenten hielt, leicht Meiſter werden. Man iſt hier außerordentlich begierig. Landfremde fragen ſich Neuigkeiten über Lyon ab. Um dieſe Stunde (2 1/2 Uhr) iſt die Briefpoſt noch nicht von Lyon angekommen. „Napoleon II.“ ſoll das Looſungswort der Arbeiter ſeyn; auch einige angränzende Städte ſoll derſelbe Schwindelgeiſt ergriffen haben. Bekanntlich bilden die Karliſten in Lyon eine furchtbare Oppoſition, und nichts iſt wahrſcheinlicher, als daß ſie die geheime Triebfeder dieſer ganzen Meuterey ſind, und gerne im Trüben fiſchen möchten. Das 55ſte Linienregiment iſt geſtern durch Paris nach Lyon gezogen. Auch Marſchall Gerard erhielt durch einen Telegraphen die Weiſung, einen großen Theil ſeiner Armee nach dem Süden abzuſchicken. Im Miniſterrath wurde beſchloſſen, Lyon in den Belagerungsſtand zu ſetzen, ſo bald der erſten Aufforderung des Kriegsminiſters zur Unterwerfung kein Gehör gegeben würde, und auf der Stelle Jeden, ohne Unterſchied niederſchießen zu laſſen, der mit den Waffen in der Hand angetroffen würde. Eine zweyte Deputation von Lyonern, die ſich in Paris aufhalten, begab ſich heute zu Hrn. Perier, aber ſie erfuhren außer dem im Moniteur ſchon Mitgetheilten nichts Näheres. Man ſpricht auch von Mobiliſirung von 100,000 Nationalgarden, in Paris und den Norddepartements, falls ſich der Lyoner Brennſtoff dem übrigen Süden mittheilen ſollte. Die in Paris befindlichen Lyoner Handwerksleute werden von der Polizey ſorgfältig bewacht.

Seit geſtern und heute werden die eifrigſten Vorkehrungen zur Aufrechthaltung der Ruhe in Paris getroffen. Starke Kavallerie-Patrouillen durchzogen geſtern Abend alle Stadtviertel. Alle in Paris befindlichen Regimenter mußten in ihren Kaſernen bleiben; einige andere Regimenter von der Nord-Armee werden gleichfalls nach Paris kommen. Uebrigens bietet Paris einen ganz friedlichen Anblick dar. Höchſtens bilden ſich im Palais Royal einige ſtarke Gruppen Neugieriger. Bey dem geringſten Zeichen von Unruhen hat die Nationalgarde die Weiſung, die Uniform anzulegen. — Man ſpricht davon, daß die von vielen Bürgern und ſelbſt einigen neuern

Abgeordneten unterzeichnete, bekanntlich in der Abgeordneten Kammer durchgefallene Addreſſe des Hrn. Dupont de l'Eure von einer Deputation der Unterzeichneten dem König dennoch übergeben werden ſoll.

Paris, den 26. Nov.

Dieſen Morgen iſt der Herr Herzog von Orleans nach Lyon abgereiſt. — Nach 11 Uhr verſammelte ſich der Miniſterrath, welchem der König präſidirte, und der 2 Stunden dauerte.

Die heutige Gazette de France ſagt: Die rechte Seite der Deputirtenkammer verlange moraliſche Befehle und die Freyheit, die Mitte materiale und gemilderte Befehle, und die linke Seite revolutionelle Maaßregeln und den Liberalismus. — Man verſichert, daß ſich der Herzog von Treviſo nach Straßburg begeben werde. — Man lieſt in einem Poſtſcriptum des belgiſchen Moniteur vom 25. dieß, daß die verwittwete Frau Herzogin von Sachſen-Koburg, Mutter des Königs von Belgien, nach einigen Stunden ihrer Krankheit geſtorben iſt. — Nach dem Konſtitutionell beliefe ſich die Zahl der nach Frankreich geflüchteten Polen auf 62,000 Köpfe. — Man lieſt in dem de l'Ain vom 21.: Lyon wieder zu beſetzen, iſt nunmehr vielleicht höchſt wichtig und ſchwer. Nur durch Zuſammenziehung ſehr bedeutender Kräfte läßt ſich dieſe Maaßregel vollziehen. Man meldet, das zu Macon, Tournus und Chalons ſtationirte 24ſte Linienregiment ſey Mittwochs auf Dampfſchiffen hinab gefahren; von Montbeiſon und Grenoble brechen Truppen auf, und von Valenze, Auxonne werde Artillerie geſandt. Neue Befehle haben den Marſch mehrerer Bataillone nach Lyon beſchleunigt. Alle verfüglichen Patronen ſind dieſen Truppen gegeben werden. — Einer telegraphiſchen Depeſche zufolge ſind der Herr Herzog von Orleans und der Kriegsminiſter bereits in einem Dorfe, 3 Viertelſtunden von Lyon, angekommen. Auch der Herr General-Lieutenant Lallemand, Kommandant der Reiterey-Diviſion im Elſaß, hat Befehl erhalten, ſich nach Lyon zu begeben. — Verſchiedene Gerüchte zirkuliren dahier; man ſagte, die weiße Fahne ſeye zu Marſeille aufgeſteckt worden, und man wollte auch in verſchiedenen Quartieren Paris Bewegungen bemerken, doch können wir verſichern, daß die Stadt vollkommen ruhig iſt, und keine Unruhen zu befürchten ſind.

Lyon, den 24. Nov.

Nach drey drückenden Tagen ſcheint heute die Ruhe bey uns wieder hergeſtellt. Drey Häuſer ſind nur zum Theil, d. h. in einigen Stockwerken, demolirt worden, der übrige Theil wurde unverſehrt gelaſſen, weil er von Nichtfabrikanten bewohnt war, oder von ſolchen, über die man ſich nicht zu beſchweren hatte. Dagegen ſind die kleinen Zollhäuschen an den Brücken der Rhone und das Oktroi zerſtört. Die Feuer wurden gelöſcht, und die Aſche mit dem geſchmolzenen Silbergeräthe und Effekten aufs Rathhaus gebracht. Statt der zahlreichen Patrouillen der Arbeiter, welche ſich geſtern in den Straßen zeigten, hat ſich aus der alten Nationalgarde eine Wache zur Sicherheit des Eigenthums und der Perſonen gebildet, welche Einrichtung die hieſigen Bürger beruhigt, und vielleicht weiteren Exzeſſen vorbeugt. Inzwiſchen ſteht der Präfekt mit den Arbeitern in Unterhandlungen; man hört nur, daß die Letzteren eine bedeutende Geldſumme von der Stadt fordern. Viele Familien ſind aufs Land geflüchtet, und viele Nationalgardiſten haben ſich verkleidet aus der Stadt entfernt, bis die Ruhe völlig hergeſtellt ſeyn wird. Man ſpricht von ſtarken Truppenabtheilungen, die aus den Umgegenden herbeygezogen werden, um baldigſt von der Stadt Beſitz zu nehmen. Ob dieß ohne Blutvergießen abgehen wird, bleibt dahin geſtellt; es iſt kaum zu glauben. Aber ſelbſt wenn die Sache ſchleunig auf die günſtigſte Weiſe beendigt wird, ſo iſt der Handel von Lyon auf lange Zeit gelähmt, und viele Kaufleute werden bey erſter beſter Gelegenheit ſich mit ihrem Kapital zurück ziehen. Somit bleibt die Noth der Arbeiter nach wie vor dieſelbe; es läßt ſich auch gar nicht abſehen, wie derſelben geſteuert werden könnte. Gewiß wird für die deutſchen Seidenfabriken ein bedeutender Vortheil aus dieſem traurigen Ereigniſſe erwachſen, wenn ſie daſſelbe zu benutzen wiſſen. Obgleich die hieſige Karliſtiſche Zeitung eine offenbare Theilnahme an dem Schickſale der Arbeiter zeigt, und für die Verwundeten eine Sammlung veranſtaltet hat, ſo ſieht man doch nicht, ob und in wie weit die Partey der entthronten Dynaſtie in dieſe Sache eingegriffen hat. Bis jetzt zeigt ſich durchaus keine Spur einer politiſchen Tendenz dieſes partiellen Bürgerkriegs, doch ſind wir noch keineswegs ganz am Ende. Die Zahl der Todten und Verwundeten läßt ſich noch nicht mit Gewißheit angeben; doch muß ſie beträchtlicher ſeyn, als man Anfangs dachte, da beſonders bey dem Abzuge der Truppen ein mörderiſches Feuer auf ſie gemacht wurde. Wahrſcheinlich iſt die Zahl der Verwundeten auf Seite der Truppen und der Nationalgarde größer als auf Seite der Arbeiter, da die Erſteren auf offener Straße fechten mußten, und die Letzteren aus den Häuſern und hinter den Barrikaden hervor ſchoßen.

Brüſſel, den 23. Nov.

Die polniſche Gräfin Plater und der General Skrzynecki ſind vor einigen Tagen durch Brüſſel paſſirt. — Die Emanzipation ſagt: Beſtimmte Nachrichten, die uns geſtern Abends auf außerordentlichem Wege zugekommen ſind, berechtigen uns, anzuzeigen, daß die Cholera in Holland, und zwar auf der Inſel Ameland, am äußerſten Ende von Frießland, ausgebrochen iſt. Dieſe Inſel hat einen Umfang von 5 Meilen, 3000 Einwohner und liegt ungefähr 20 Meilen von Amſterdam. — Die Repräſentantenkammer hat heute den für das Kriegsminiſterium geforderten Kredit angenommen. — In der Nähe des Maasſchluiſſe-gat hat vor einigen Tagen ein franzöſiſcher Schooner Schiffbruch gelitten, und wurde durch den Sturm ganz zerſchellt. Man beeilte ſich, ihm Hilfe zu bringen, allein wegen der

heftigen Brandungen konnte auch nicht ein einziges Individuum der Schiffsmannſchaft gerettet werden.

Warſchau, den 23. Nov.

Der General-Adjutant Graf Vinzenz Kraſinski, welcher in dieſen Tagen aus St. Petersburg hier anlangte, wird, den hieſigen Zeitungen zufolge, eine Rundreiſe durch alle Wojewodſchaften des Königreichs Polen antreten, um ſich perſönlich von dem Schaden zu überzeugen, den die Bewohner durch die Kriegsereigniſſe erlitten haben. — Geſtern langten der General Plachoff aus Opoczno, der Graf Heinrich Lubienski aus Guzow, der Oberſt Berens aus Bialobrzegi und der Profeſſor Truskolawski aus Lomza hier an. Der General-Lieutenant Knorring iſt von hier nach Grodno abgereiſt. — Auf Befehl der Regierung ſollen nächſtens Beamte abgeſendet werden, um die gewöhnlichen Zoll- und anderen Geſchäffte an den Gränzen des Königreichs Polen wieder in der alten Ordnung zu beginnen. Hinter der Gränzwache der Koſaken ſoll jetzt noch eine zweyte Linie von Gränzwächtern aufgeſtellt werden. Der durch die Kriegsereigniſſe unterbrochene Handelsverkehr wird wieder auf den vorigen Fuß hergeſtellt.

In dem letzten Kriege iſt häufig von der Bialowieſer Haide die Rede geweſen, wo die Litthauiſchen Inſurgenten, durch die Oertlichkeit begünſtigt, ſich am längſten hielten. Dieſe Haide iſt eine der noch übrigen europäiſchen Urwälder. Sie erſtreckt ſich in einer Länge von 31 1/2 Meilen, iſt 27 Meilen breit und hat 112 Meilen im Umfange. Ihr Flächeninnhalt beträgt 502 Quadratmeilen. Der einzige bedeutende Ort in dieſer von Auerochſen, Elenthieren, Ebern, Bären, Lüchſen und Wölfen bewohnten Wildniß iſt das Dorf Bialowies. Die Fichten erreichen in dieſer Waldung ein Alter von 300 Jahren, die Tannen von 200, die Buchen von 220, die Birken von 120, der Ahorn von 250, die Eichen von 600 Jahren. Man findet in derſelben Lindenſtämme mit 815 Jahrringen.

Berlin, den 27. Nov.

Aus Königsberg vom 22. d. M. wird gemeldet: Heute fand das feyerliche Leichenbegängniß des hochwürdigſten Herrn Erzbiſchofs Dr. v. Dorowski Statt, nachdem der Paradeſarg geſtern von 2 bis 7 Uhr Nachmittags in der Schloßkirche ausgeſtellt geweſen war.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 26. Nov. Mittags erkrankt 2209, geneſen 778, geſtorben 1393, Beſtand 38; hinzugekommen bis zum 27. Nov. Mittags, erkrankt 1, geneſen 6, geſtorben 1, Beſtand 32; bis zum 27. Nov. Mittags, Summa erkrankt 2210, geneſen 784, geſtorben 1394, Beſtand 33. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 34, geneſen 17, geſtorben 17, Beſtand —. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 11 Perſonen, in den Hoſpitälern 21.

Hamburg, den 24. Nov.

In der Stadt Hamburg waren bis geſtern Mittags 1 Uhr an der Cholera erkrankt 848, geneſen 315, geſtorben 442, in der Kur 91; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 3, geneſen 3, geſtorben 4, in der Kur niemand. Zuſammen erkrankt 851, geneſen 318, geſtorben 446, in der Kur 87.

Meerholz, den 22. Nov.

Am 20. dieß wurde dahier die Gemahlin Sr. Durchlaucht des Erbprinzen Alexander von Sayn-Wittgenſtein-Hohenſtein, geb. Gräfin von Bentheim-Tecklenburg, von einem geſunden Prinzen glücklich entbunden.

---

(Bekanntmachung.) Das dem gefertigten Magiſtrat reſp. der paritätiſchen St. Servatii-Stiftung dahier jure delendi eigenthümlich angefallene Wirthſchaftsanweſen des Raimund Schmid zu Oberhauſen königl. Landgerichts Göggingen, beſtehend in einem Wohnhauſe Nro. 110. zum Himmelwirth genannt, Nebengebäude, Hofraum und Wurzgarten zuſammen 49 Dezim. haltend, 79 Dezim. Gemeindetheile, 17 Jauch. 97 Dezim. Ackerfeld und einem Wertachtheile, wird vorbehaltlich magiſtratiſcher Genehmigung Dienſtag am 13. Dez. d. J. Morgens 9 Uhr im Hollandſchen Gaſthauſe zum ſchwarzen Bären in Oberhauſen im Wege öffentlicher Verſteigerung an den Meiſtbietenden entweder in Pacht gegeben, oder nach Befund der Sache verkauft. Pacht- oder Kaufsluſtige, welche ſich am Verſteigerungstage über Beſitz- und Zahlungsfähigkeit, dann guten Leumund durch obrigkeitliche Zeugniſſe genügend auszuweiſen haben, werden zu obiger Verhandlung mit dem Beyſatze eingeladen, daß die Realitäten durch den Gemeinde-Vorſteher Diebold zu Oberhauſen auf Verlangen gezeigt werden, und daß ſowohl die Pacht- als Kaufsbedingungen in der Zwiſchenzeit bey der Pflegsverwaltung der paritätiſchen Krankenanſtalten in Erfahrung gebracht werden. Augsburg, den 29. Nov. 1831. Magiſtrat der Stadt Augsburg. Der I. Bürgermeiſter, Barth.

---

So eben iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben: in der Karl Kollmannſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung in Augsburg: Der Antichriſt oder das Aufſteigen des Thiers aus dem Meer. Ein ernſtes Wort an nachdenkende Chriſten. 2te Auflage. gr. 8. geh. 18 kr. rhein.

---

Bey Nikolaus Doll in Augsburg iſt zu haben: **Andacht auf 9 und 10 Tage zur Ehre des heil. Franziscus Xaverius.** 3te, mit Morgen-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und Abendgebeten ꝛc. vermehrte Auflage. Mit Titelkupfer 24 kr., gebunden 30 kr.

---

(Vermiethung.) Es iſt auf dem alten Heumarkt Lit. D. Nro. 274. im zweyten Stock ein ſchönes und bequemes Logie bis Georgi oder täglich zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere iſt in dem nämlichen Hauſe zu ebener Erde zu erfragen.

---

Es iſt eine ſchöne Weihnachtskrippe um billigen Preis zu verkaufen, welche beſonders in eine Kirche ſehr geeignet iſt, weil auch die Vorſtellungen der Leidensgeſchichte Jeſu während der heil. Faſten können vorgeſtellt werden. Wo? ſagt man im Komtoir dieſer Blätter.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Samſtag. Nro. 333. 3. Dezember 1831.

München, den 1. Dez.

In der 140ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, vom 29. dieß, wurde mit der Berathung über die Entwürfe zu einem Preßgeſetz fortgefahren. An den Debatten nahmen die Abgg. Seuffert, Rudhart, Baron v. Cloſen, v. Anns, Schwindl, v. Dreſch, v. Harsdorf und Lang Theil. Die Kammer beharrte auf ihren frühern Beſchlüſſen und verſagte den beantragten Modifikationen der Kammer der Reichsräthe, bis auf einige unweſentliche, ihre Zuſtimmung. Sie beharrte dieſemnach auf die verminderten Kautionen von 1000 und 2000 fl. für politiſche und periodiſche Zeitſchriften, und der Ausnahme hievon derjenigen Blätter, welche gemeinnützigen und gelehrten Innhalts ſind. Im Laufe der Debatten ſprachen ſich die meiſten Redner gegen die Zenſur aus. Der Juſtizminiſter, Freyherr von Zentner, legt der Kammer einen Entwurf zu einem neuen Strafgeſetzbuch vor. Der Abg. Windwart erſtattete im Namen des Petitions-Ausſchuſſes Vortrag über die geprüften und zur Vorlage an die Kammer geeignet befundenen Anträge verſchiedener Deputirten.

Das Geſetzblatt für das Königreich Bayern Nr. 7. enthält nachſtehendes Geſetz, den Aufwand, bezüglich auf die aſiatiſche Cholera betr. „Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc. Zur Abwehrung der aſiatiſchen Cholera, ſo wie zur Gründung und Ausbildung der hierwegen an den Gränzen und im Innern Unſeres Reichs nach Umſtänden nothwendig werdenden Schutz- und Hilfsanſtalten, dann zur Deckung des hiefür erforderlichen außerordentlichen Aufwandes haben Wir, nach Vernehmung Unſeres Staatsrathes, mit Beyrath und Zuſtimmung der Lieben und Getreuen, der Stände des Reiches, beſchloſſen: Daß für dieſen Fall und auf deſſen Dauer, wenn die im laufenden Finanzdienſte ſich ergebenden allenfallſigen Ueberſchüſſe zur Beſtreitung dieſer Koſten nicht hinreichen, die Erübrigungen der Vergangenheit, in ſo weit über dieſe durch geſetzliche Beſtimmungen nicht anders verfügt wird, nach Bedarf zu verwenden, und wenn wider Erwarten auch dieſe den erforderlichen Aufwand nicht zu decken vermögen ſollten, die vorſorglichen Beſtimmungen des §. 115. Titel VII. der Verfaſſungsurkunde in analoge Anwendung zu bringen und den Ständen des Reichs in Bezug auf Nachweiſung und definitive Deckung die geeigneten Vorlagen bey ihrem nächſten Zuſammentritt zu machen ſind. Gegeben München, am 24. Novbr. 1831. Ludwig. — Fürſt von Wrede, Frhr. v. Zentner, Graf v. Armansperg, v. Weinrich, v. Stürmer. Nach kön. allerhöchſtem Befehl, der Staatsrath und Generalſekretär: Egid. v. Kobell.“

Wien, den 27. Nov.

Seitdem Se. Majeſtät der Kaiſer wieder unter uns verweilt, zeigte er ſich ſehr oft dem Volke, beſonders bey den öffentlichen Bauten. Das Gedränge um den Monarchen iſt ſo groß, daß er oft kaum durchzukommen vermag. Jeder will ihn ſehen, Jeder eines freundlichen Blickes von ihm gewürdigt ſeyn. In keiner Epoche ſeiner Regierung zeigte ſich die Anhänglichkeit und Liebe an ſeine Perſon auf eine rührendere Weiſe; aber in keiner hat er ſich auch größere Anſprüche auf Dankbarkeit erworben, als in dieſer, nun glücklicherweiſe dem Ziele ſich nähernden Epoche des Dranges.

In Wien waren an der Cholera bis 26. Nov. Mittags erkrankt 3944, geneſen 1884, geſtorben 1882, in ärztlicher Behandlung geblieben 178; bis 27. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3954, geneſen 1890, geſtorben 1885, in ärztlicher Behandlung geblieben 179. Beym Militär bis 26. Nov. Mittags erkrankt 302, geneſen 190, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 5; hinzu kam bis 27. November Niemand.

Von der Donau, den 26. Nov.

Nach Berichten aus Belgrad vom 20. Nov. iſt dort die Nachricht eingegangen, daß Muſtapha Paſcha von Scutari vom Großweſſier zum Gefangenen gemacht und nach Konſtantinopel geſchickt worden ſey. Andere Nachrichten aus Niſſa behaupten, daß der Paſcha von Scutari ſich durch Kapitulation ergeben, der Großweſſier aber dieſe nicht geachtet, ſondern den Paſcha gleich nach Uebergabe der Zitadelle in Haft genommen habe. Noch Andere wollen wiſſen, Muſtapha Paſcha habe, da er längern Widerſtand für fruchtlos hielt, und der Großweſſier ſeine Bedingungen verworfen hatte, ſich auf Diskretion der Pforte unterworfen und ſelbſt verlangt, nach Konſtantinopel gebracht zu werden, um aus dem Munde des Sultans ſelbſt den Beſchluß über ſein Schickſal zu vernehmen.

Von der italieniſchen Gränze, den 27. Nov.

Nach einem Schreiben aus Modon vom 15 Okt. ſind alle Diejenigen, welche wegen politiſchen Meynungen zu Napoli gefangen ſaßen, von der ehemaligen Leibgarde des Präſidenten in Stücke gehauen

worden. Pietro-Bey iſt nicht mehr im Gefängniſſe von Napoli; man weiß nicht, wohin er geſchickt worden iſt. Zufolge Briefen aus Napoli vom 20. Okt. iſt der Sohn des Pietro-Bey, der Mörder Capodiſtrias, verurtheilt worden, die rechte Hand zu verlieren und dann erſchoſſen zu werden. Zwey ſeiner Mitſchuldigen werden bis an den Hals eingemauert und bis zu ihrem Tode genährt. Wie es heißt, bereiten ſich die Mainotten, den Tod des Sohnes des Pietro-Bey zu rächen.

Turin, den 12. Nov.

Der König hat an die Stelle der bisherigen 4 Garderegimenter zu Pferd, eine Gardekompagnie zu Fuß zu errichten befohlen, in welche ausſchließlich bloß Unteroffiziere aufgenommen werden, die wenigſtens 15 Jahre bey der Armee mit Auszeichnung gedient haben.

London, den 24. Nov.

Nach den neueſten Berichten aus Birmingham vom 22. hat die dortige politiſche Union auf die vorgehabte militäriſche Organiſation noch vor Erſcheinung der königl. Bekanntmachung gegen die politiſchen Vereine Verzicht geleiſtet. In ihrer Sitzung vom 22. hatte ſie gleichfalls eine Addreſſe an den König votirt, worinn ſie ihn um Pairsernennungen bittet. Man ſpricht viel von einer Bill, welche ſogleich bey Eröffnung des Parlaments gegen die politiſchen Unionen von der Regierung beantragt werden ſoll. — Der Courier erklärt dagegen, die Miniſter des Königs haben bey Zuſammenberufung des Parlaments keine andere Abſicht gehabt, als die Reformbill zu beſchleunigen. Was die neue Reformbill ſelbſt betrifft, fährt der Courier fort, ſo können wir verſichern, daß ihr ein günſtiger Erfolg nicht fehlen kann.

Die kön. Proklamation gegen die politiſchen Vereine hat großes Aufſehen erregt. Uebrigens bemerkt der Courier, daß ſie durchaus nichts enthalten wollen, was Mißtrauen oder Unzufriedenheit bey ächten Reformfreunden erwecken könne, ſondern daß ſie vielmehr eine ſanfte, väterliche Mahnung der Regierung ſey. Dafür wird ſie nun auch von den politiſchen Geſellſchaften angeſehen, von denen keine daran denkt, ſich aufzulöſen. — Es iſt unbezweifelt, daß die Regierung die Schiffe Don Pedros frey geben wird, ſobald günſtigere Witterung eingetreten ſeyn wird.

Paris, den 26. Nov.

Der heutige Moniteur ſchreibt: Den Nachrichten zufolge, welche die Regierung durch die am 23., Mittags 2 Uhr, von Lyon abgegangene Briefpoſt erhalten hat, hat aller Kampf daſelbſt aufgehört.

Die übrigen Pariſer Blätter enthalten nachträglich noch folgende Einzelnheiten: General Roguet hatte ſich aus der Stadt zurück gezogen, weil die engen Straßen derſelben für ſeine Truppen ein zu ungünſtiges Terrain waren und die Vereinigung mit den Hilfstruppen ſich außerhalb der Stadt leichter bewerkſtelligen ließ. Die Arbeiter hatten nach dieſem Rückzug von allen Hauptpunkten der Stadt Beſitz genommen und ſie vollſtändig verammelt. Der Präfekt war mit Genehmigung der Arbeiter ſammt den übrigen Magiſtraten auf der Präfektur zurück geblieben, aber ohne freye Hand zu haben. Drey Magazine wurden im Ganzen geleert und 4 bis 5 Häuſer niedergeriſſen. Die Zahl der Todten auf beyden Seiten berechnet man zu 600 bis 1000 Mann. Beyde feindliche Theile hatten bis zum 23. Abends noch keine Verſtärkungen erhalten. Auf der Straße von Lyon nach Paris war es ziemlich ruhig.

Man hört, daß 4 Linienregimenter von der Nord-Armee in aller Stille nach Paris marſchiren und heute Nacht hier eintreffen ſollen. Die Truppen in der Garniſon von Paris und Verſalles wurden in ihre Kaſernen verwieſen. Uebrigens zeigte ſich hier bis auf dieſe Stunde auch keine Spur von Unruhen. Im Palais-Royal, das ſonſt bey ähnlichen Anläſſen immer die Volksrednerbühne iſt, hatte ſich dießmal kein einziger Volksredner gezeigt. So viele Vorwürfe auch die Miniſter mit Recht verdienen mögen, ſo will doch Niemand ihre Lage mitten unter ſo gewichtigen Vorfällen noch verſchlimmern, oder die Macht der Umſtände zu ihrem Sturze benützen.

Am 24. Abends gaben die Redakteurs der patriotiſchen Journale, in Verbindung mit mehreren Deputirten der Oppoſition, worunter der General Lafayette, und die Herren Mauguin und Odillon-Barrot, den ſpaniſchen und polniſchen Flüchtlingen ein Mahl. Man ſah bey demſelben den General Mina, den Profeſſor Lelewel, Herrn Mochnacki, der den Aufſtand in Volhynien organiſirte, die Herren Gourowski, Chodzko und andern. Herr Armand Carel führte den Vorſitz, und ſchilderte in einer Rede die zweymaligen hochherzigen Verſuche Polens zu ſeiner Wiedergeburt, deren letzter ſich auf die Hoffnung der Unterſtützung Frankreichs gründete. Der Wiederherſtellung Polens wurden verſchiedene Toaſte gebracht. Außerdem wurden noch folgende Toaſte ausgebracht: dem Herrn Marraſt, der jetzt unter allen Journaliſten der Opoſition am heftigſten verfolgt wird; der heiligen Allianz der Völker zur Wiedergeburt Europa's, und zur Wiederherſtellung Polens, von dem General Lafayette. Herr Odillon-Barrot brachte nach einigen beredten Worten des Herrn Mauguin den folgenden Trinkſpruch: Die Völker ſterben weniger als die Könige! Polen iſt geſtorben, es lebe Polen! Herr Chauchois Lemaire brachte den Toaſt aus: „Der Progaganda der europäiſchen Preſſe, welche die der Vernunft iſt.“ Herr Viardot brachte der Vereinigung der Völker Europa's, dem Bunde des Nordens und des Südens, den Herren Lelewel, und Mina einen Toaſt. Alle dieſe Trinkſprüche wurden mit einem tiefen Gefühle von Sympathie, aber auch mit düſterer Trauer aufgenommen. Lelewel, Mochnacki und Gourowski, mit ihren ernſten und betrübten Mienen, riefen in alle Herzen das Andenken an die Unglücksfälle unſeres heldenmüthigen Schweſterlandes Polen zurück.

Paris, den 26. Nov.

Gottlob lauten jetzt die Berichte aus Lyon etwas tröſtlicher; das Blutbad hat wenigſtens für den Au-

genblick aufgehört. Sehr zu befürchten iſt, daß ein neuer Angriff der bewaffneten Macht von Außenher oder eine zu feindſelige Sprache, welche man mit den Inſurgenten führen würde, die immer noch ergrimmten und noch dazu jetzt ſiegestrunkenen Arbeiter zur äußerſten Verzweiflung bringen, und aus den Menſchen, als welche ſie ſich bisher doch noch gezeigt haben, raſende, blutdürſtige Tiger machen würde.

Paris, den 27. Nov.

Geſtern arbeitete der Herr Rathspräſident und die Herren Miniſter des Seeweſens und der Juſtiz nacheinander mit dem Könige. Heute Mittags 11 Uhr präſidirte der König dem Miniſterrathe.

Geſtern nach 8 Uhr Abends empfieng Se. Majeſtät der König im Thronſaale die große Deputation der Deputirtenkammer, bey welcher ſich noch eine große Anzahl der Mitglieder befand. Herr Girod de l'Ain, Präſident der Kammer, überreichte dem Könige eine Addreſſe, in welcher die neueſten Vorfälle von Lyon berührt, und die Verſicherung der Treue und Anhänglichkeit des Gouvernements mit der Dankesbezeugung ausgedrückt war, daß Se. Majeſtät ſelbſt den eigenen Sohn, Se. königl. Hoheit den Herrn Herzog von Orleans, zur Stillung dieſer Aufſtände abgeſendet haben. Der König dankte hierauf in den verbindlichſten Ausdrücken, und bemerkte, daß er für das Wohl Frankreichs ſein Leben, wohl auch ſeinen Sohn aufopfern könne.

Die neueſten Nachrichten aus Lyon lauten, daß unſere Regierung heute Depeſchen von dem Herrn Generallieutenant Roguet erhalten hat, nach welchen derſelbe Poſition bey Monteſſuy gefaßt, und alle Streitkräfte, welche von allen Seiten angekommen ſind, an ſich gezogen hat. Bereits hat ſich der königl. Prinz und der Kriegsminiſter mit dem General vereint, um alle Truppen von Vienne, Bourgoin, Montbriſon, unter den Generälen Tiſſot, Saint-Chair und Bondinhon, auf einem Punkt zuſammen zu ziehen. Bisher ſind keine weitern Nachrichten eingetroffen, als daß ſich am 24. Morgens die Truppen gänzlich zurück zogen und den Arbeitern die Stadt überließen, die nun auch, nach einem Aufruf des Präfekten, die Patrouillen und Wachen allein verſehen, und dadurch eine ſcheinbare Ordnung hergeſtellt iſt.

Straßburg, den 28. Nov.

Man lieſt im Precurſeur vom 25., der die Nachrichten aus Lyon vom 24. giebt: Der Tag verſtrich völlig ruhig; ein Fremder, der die in unſerer Stadt herrſchenden Ordnung ſehe, könnte nicht glauben, daß geſtern der Bürgerkrieg war. Nur ein trauriges Ereigniß hat die Bevölkerung in Traurigkeit verſetzt; nämlich die Empörung der Gefangenen zu Roanne, die alsbald durch den Eifer der Bürgergarde niedergeſchlagen wurde. Dieſe Garde wird durch die angelegentliche Mitbewerbung aller guten Bürger, die eingeſehen, daß ſie unſere einzige Gewährſame gegen etwaige Verſuche fremder Verbrecher in hieſiger Stadt oder aus den Barrikaden aufgeſtandener geheimer Feinde der Regierung iſt, jede Stunde vollzähliger. Uebrigens zur Beruhigung derer, die nicht, wie wir, den Geiſt der Lyoner Arbeitsklaſſe kennen, muß man es ſagen: Kein politiſcher Verſuch im Intereſſe irgend einer karliſtiſchen, republikaniſchen oder napoleon'ſchen Partey fände Beyſtimmung unter den Männern die mit ſo glänzender Tapferkeit fochten, deren Ordnungsliebe wir aber noch mehr als den militäriſchen Muth bewundern. Unbekannte Rottirer haben erbärmliche Verſuche gewagt, deren Erfolg aber bewieſen, daß wir uns nicht täuſchten, indem wir behaupteten, die einzige Urſache des beklagenswerthen Streits, deſſen Zeugen wir geweſen, war eine Staatshaushalts- und Handelsgeſetzgebungsfrage, und keine politiſche Verſchwörung.

„Aus zweyen Schreiben aus Lyon, vom 25. Nov.: Sie haben ohne Zweifel die Unglücksfälle unſerer Stadt erfahren. Gottlob, Alles ſcheint beendigt zu ſeyn. Seit unſerm letzten Schreiben iſt viel Außerordentliches in unſerer Stadt vorgefallen, wo Bürgerkrieg mit all' ſeinen Gräueln herrſchte. Endlich athmen wir wieder frey, und Alles kehrt, auf eben ſo wunderbare Weiſe, wie ſie geſtört worden, zur Ordnung zurück. Nur Ein Haus hat ſtark gelitten. Die Hälfte der Zimmer und der Magazine ſind verheert, und was darinn war, den Flammen preisgegeben worden. Die unterbrochen geweſenen Geſchäffte werden wieder betrieben. Das Unglück hat vorzüglich 3 oder 4 Seiden-Fabrikanten getroffen."

Der Hr. Marſchall Mortier, Herzog von Treviſo, iſt dieſen Abend in Straßburg angekommen, und im Gaſthof zum rothen Haus abgeſtiegen. Er übernimmt das Ober-Kommando der 3ten und 5ten Militär-Diviſionen.

Aus der Schweiz, den 29. Nov.

Die Berner haben Neuchatel am 25. dieß verlaſſen und die Miliz ſammt der Nationalgarde bezieht die Wachen, bis ein ſtehendes Korps organiſirt iſt. Eine Proklamation des Hrn. General von Pfuel vom 22. dieß erklärt: Unter den Schloßinſurgenten hätten ſich 178 Fremde befunden; mit Recht könnte ihnen die Gaſtfreundſchaft entzogen werden. Man wolle dieß zwar nicht thun, ſie aber verpflichten, vor der betreffenden Gerichtsbehörden anzugeloben, Ordnung und Obrigkeit zu reſpektiren und die dem Staat entwendeten Waffen und Effekten herauszugeben. — In das Val-de-Travers iſt ein Regierungskommiſſär geſendet worden. — Dem Advokaten Humbert iſt es gelungen, ſeine Unſchuld zu erweiſen, worauf er frey geſprochen wurde.

Brüſſel, den 24. Nov.

In der Repräſentantenkammer vom 23. d. M. legte der Kriegsminiſter das Budget für ſein Departement vor. Er verlangt für Friedenszeit 11,800,000 Gulden. Die Armee wird aus 27,000 Mann unter der Fahne, und 12,000 Reſerve, und im Kriege aus 80,000 Mann, beſtehen. — Man will dieſe Nacht die Nachricht erhalten haben, die Holländer hätten eine Bewegung vorwärts gemacht und 5000 Mann gegen Venloo detaſchirt.

Nach der nun geſchehenen Anerkennung unſeres

Digitized by Google

Königs hofft man auch, Herrn Le Hon oder den Herzog von Aremberg bald als königl. Brautwerber nach Paris abgehen zu ſehen. Das Brüſſeler Publikum wünſcht gar zu ſehr, daß die Einſamkeit des königl. Palaſtes je eher je lieber dem heiteren Hofleben einer Königin weiche, das zugleich mehr Bewegung in den ſeit der Revolution gelähmten Luxushandel bringen ſoll, der ohne Frauenglanz nicht gedeihen kann, und der überdieß wegen der abgeſchnittenen Debouches nach Holland, deſſen Hauptſtädte ſonſt allen ihren Modebedarf aus Brüſſel bezogen, keine Hoffnung hat, ſeine frühere Ausdehnung wieder zu erlangen.

Aus dem Haag, den 23. Nov.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien iſt verfloſſene Nacht in's Hauptquartier nach Herzogenbuſch abgegangen. — Man verſichert, Prinz und Prinzeſſin Albert von Preußen würden im Anfange des nächſten Monats nach Berlin zurückkehren. — Aus Amſterdam wird benachrichtet: „Aus Allem, was wir aus England vernehmen, iſt unſer Dafürhalten, daß die engliſche Regierung durchaus keine Truppen zur Bewerkſtelligung einer Landung disponibel hat, während die Jahreszeit es für die brittiſche Flotte wenig rathſam macht, wieder an unſeren Küſten zu erſcheinen. Auch ſollen die Nachrichten aus Canton der Art ſeyn, daß die brittiſche Regierung Befehl gegeben, in aller Eile eine Schiffsmacht auszurüſten und nach China abzuſenden. Von Frankreich haben wir auch nicht viel zu befürchten, indem der innere Zuſtand dieſes Landes ſo beſchaffen iſt, daß beynahe eine eben ſo große Truppenmacht, als jetzt unter den Waffen ſteht, erforderlich ſeyn dürfte, um dieſe Mißvergnügten im Zaume zu halten, und das Volk zur Bezahlung der Auflagen zu zwingen.“ — In den letzten Stürmen ſind an unſerer Küſte mehrere Kauffahrteyfahrer geſcheitert.

St. Petersburg, den 19. Nov.

Aus Moskau wird gemeldet, daß Se. kaiſerl. Hoheit der Ceſarewitſch Thronfolger nach Seiner dortigen Ankunft von Sr. Majeſtät dem Kaiſer, umringt von einer unüberſehbaren Menſchenmenge, in die Himmelfahrts-Kathedrale begleitet und bey dem Heraustreten aus der Kirche von dem jubelnden Freudenrufe des Volkes bewillkommet wurde.

Berlin, den 28. Nov.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 27. Nov. Mittags erkrankt 2210, geneſen 784, geſtorben 1394, Beſtand 32; hinzugekommen bis zum 26. Nov. Mittags erkrankt 1, geneſen 1, geſtorben —, Beſtand 32; bis zum 28. Nov. Mittags, Summa erkrankt 2211, geneſen 785, geſtorben 1394, Beſtand 32. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 34, geneſen 17, geſtorben 17, Beſtand —.

Hamburg, den 25. Nov.

In der Stadt Hamburg ſind bis geſtern Mittags 1 Uhr erkrankt 851, geneſen 318, geſtorben 446, in der Kur 87; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 4, geneſen —, geſtorben 2, in der Kur Niemand. Zuſammen erkrankt 855, geneſen 318, geſtorben 448, in der Kur 89.

---

(Anzeige.) Allen unſern Gönnern, Freunden und Bekannten ertheilen wir hiemit die Nachricht, daß am 21. d. M. Nachmittags 4 1/2 Uhr unſer älterer hoffnungsvoller Sohn, Joh. Nepomuk Sepp, Schüler der II. Gymnaſialklaſſe, 15 1/2 Jahre alt, an der Harnruhr als Folge mehrerer organiſcher Fehler, mit allen Tröſtungen der Religion verſehen, geſtorben iſt.

Er hatte während ſeines Krankenlagers die heftigſten Schmerzen ohne alle Klage erduldet, und ſich vielmehr ununterbrochen bemüht, ſeine Eltern, die er mit den Aeußerungen der zärtlichſten Liebe überhäufte, zu beruhigen und aufzuheitern.

Vertrauend auf die ſtille Theilnahme, empfehlen wir den früh Verblichenen Ihrem Gebete, uns aber Ihrer fortwährenden Geneigtheit und Freundſchaft.

Den 24. Nov. 1831.

Joh. Nep. Sepp, königl. Landrichter zu Waſſerburg.

Joſepha, deſſen Gattin.

---

So eben iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen, in der **Karl Kollmannſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung zu haben:

**Höpfner, M. E. F., Wodurch wir unſerer Seligkeit gewiß werden?** Eine bibliſche Betrachtung auf alle Zeiten und vornehmlich auf die letzte Zeit. gr. 8. geh. 15 kr.

— — **Daß die Schrift mehr als jemals vor unſeren Augen in Erfüllung gehet.** Eine bibliſche Betrachtung. Zweyter Abdruck. gr. 8. geh. 15 kr.

Reinſche Buchhandlung in Leipzig.

---

Endesunterzeichneter bringt hiemit zur Kenntniß, daß ihm von einem wohllöblichen Magiſtrat dahier eine Konzeſſion, Gerſten zu rollen und Hanf zu reiben, ertheilt wurde, wozu er das Gebäude an der ehemaligen Pulvermühle käuflich an ſich gebracht und beſtens dazu eingerichtet hat. Er empfiehlt ſich daher dem verehrlichen Publikum mit mehreren Sorten Rollgerſte um billige Preiſe und guter Qualität, eben ſo auch den Herren Seilermeiſtern und auswärtigen Oekonomen mit ſeiner gut hergerichteten Hanfreibe beſtens.

Augsburg, den 2. Dez. 1831.

Paulus Eitenbähler, Gerſtenrollmüller.

---

Augsburger Börſenkurs von 1. Dez. 1831.

Bayeriſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| Oblig. mit Coup. 4 Proz. . . . | 96 3/4 | 96 1/2 |
| detto : : 5 Proz. . . . | — | — |
| Landanlehen 5 Proz. . . . | — | — |
| Lott. Looſe E — M 4 Proz. . . | 105 1/2 | 104 1/2 |
| detto unverz. a 10 fl. . . . . | 126 | — |

Oeſterreichiſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| 5proz. Metalliques . . . . . . | 87 1/4 | 86 1/2 |
| Bankaktien . . . . . . . . . | 1144 | 1138 |
| Rothſchildſches Anlehen von 1820. | 175 1/2 | — |
| detto 1821: 4 Proz. . . . . | 128 | 127 1/4 |

Redakteur: Friedrich Lee. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staa..., gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Sonntag. Nro. 334. 4. Dezember 1831.


München, den 3. Dez.

In der 141ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgg., vom 30. Nov., wurden im Namen des I. Ausſchuſſes folgende Vorträge erſtattet: a) Ueber die Rückäußerungen der Kammer der Reichsräthe hinſichtlich des Antrages des Abg. v. Muſſinan, die Rechtspflege in den ältern 7 Kreiſen betr.; — die Kammer der Abgg. ſtimmte dem Vorſchlag der Kammer der Reichsräthe bey, daß die appellable Summe bey gleichlautenden Erkenntniſſen 600 fl., bey difformen aber 300 fl. ſeyn ſoll; b) über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, über den Entwurf des Forſtſtrafgeſetzes für den Rheinkreis; die Kammer vereinigte ſich mit den Anſichten und beantragten Modifikationen der Kammer der Reichsräthe, wornach die Gebühren der Gerichtsſchreiber auf 10 kr., die Vorladungsgebühren auf 4 und die Inhaftirungs-Gebühren eines Forſtfrevlers für einen Gensd'armen auf 20 kr. feſtgeſetzt ſind; c) über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe hinſichtlich des Antrages, die Aufhebung des kaiſ. Dekretes vom 17. März 1808 im Rheinkreis betr.; zufolge dem hervorgegangenen Geſammtbeſchluß beyder Kammern, wurde gemäß Vorſchlag der Kammer der Reichsräthe, der in Frage ſtehende Antrag den kön. Miniſterien der Juſtiz und des Innern zur geeigneten Würdigung übertragen; d) über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe hinſichtlich des das Lehenweſen betreffenden Antrags des zweyten Präſidenten Seuffert; die Kammer der Abgg. ſtimmte den Anſichten der Kammer der Reichsräthe mit einigen Modifikationen bey; e) dem Antrag des Abg. Dietrich, das Alluvionsrecht betr., hat die Kammer der Reichsräthe den Beſchlüſſen der Kammer der Abgg. unbedingt beygeſtimmt. Sodann wurde noch Vortrag erſtattet über den Antrag des Abg. v. Ehrne-Melchthal, die Competenz-Conflickte betr., welcher zur Berückſichtigung bey Verfaſſung des neuen Prozeßgeſetzes dem kön. Miniſterium der Juſtiz überwieſen wurde. Hierauf brachte der Staatsminiſter der Finanzen, Graf v. Armansperg, einen Geſetzentwurf über Abänderungen einzelner Beſtimmungen im Häuſerſteuer-Geſetz an die Kammer.

Der königl. bayeriſche Legationsrath von Gaſſer wird am Sonntag wieder auf ſeinen Poſten nach Wien abreiſen.

Dem Hrn. Biſchofe Michael v. Sailer in Regensburg wurde unterm 17. v. M. das Großkreuz des Zivil-Verdienſtordens der bayeriſchen Krone allergnädigſt verliehen.

Wien, den 28. Nov.

Se. k. k. apoſtoliſche Majeſtät haben mit einem am 19. dieß an den Stellvertreter des k. k. erſten Oberſthofmeiſters, Grafen von Czernin, erlaſſenen allerhöchſten Kabinetsſchreiben den k. k. General der Kavallerie und kommandirenden General im lombardiſch-venetianiſchen Königreiche, Johann Philipp Grafen Frimont von Palota, Fürſten von Antrodocco, zum Präſidenten des k. k. Hofkriegsrathes gnädigſt zu ernennen geruht. Graf Frimont hat in dieſer Eigenſchaft geſtern den Eid in die Hände Sr. Majeſtät abgelegt, und iſt hierauf durch den Grafen von Czernin in dem k. k. Hofkriegsrathsgebäude dem verſammelten k. k. Hofkriegsrathe feyerlich vorgeſtellt worden.

In Wien waren an der Cholera bis 27. Nov. Mittags erkrankt 3954, geneſen 1890, geſtorben 1885, in ärztlicher Behandlung geblieben 179; bis 28. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3968, geneſen 1903, geſtorben 1894, in ärztlicher Behandlung geblieben 171. Beym Militär bis 27. Nov. Mittags erkrankt 302, geneſen 190, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 5; hinzu kam bis 28. Nov. Niemand.

Modena, den 22. Nov.

Die Abreiſe des Prinzen Canoſa nach Rom hat hier großes Aufſehen erregt. Man glaubt bey uns allgemein, der Zweck ſeiner Reiſe ſey, dem Papſte Vorſtellungen über den politiſchen Zuſtand der Romagna zu machen, da der hartnäckige Widerſtand dieſer Provinz die Beſorgniſſe des Herzogs im höchſten Grade erwecke. Es tragen nämlich die beſtändigen Verbindungen, welche beyde Länder miteinander unterhalten, viel dazu bey, einen Zuſtand der Aufreizung im Herzogthume Modena zu unterhalten, der ſich täglich unter den drohendſten Formen kund giebt. Nur die Gegenwart von 8 bis 10,000 Oeſterreichern hält die Bevölkerung im Zaume, und wenn die Romagna alle ihre Kräfte anſtringte, ſo dürfte dieſe Macht kaum genügen. Ueberdieß ſind Bologna und andere Städte der Zufluchtsort einer großen Anzahl modeneſiſcher Patrioten geworden, welche vom Herzoge verurtheilt oder verfolgt worden ſind. Der General Frimont hält ſich noch immer in Modena auf, und es iſt gewiß, daß er ſeinen ganzen Einfluß angewendet hat, um den

Herzog zu bewegen, in Unterhandlungen mit dem Papſte zu treten.

London, den 25. Nov.

Die Konſoliden ſtehen auf 83 5/8. — Lord Palmerſton hat, nach eingeholtem Gutachten der Geſetzbeamten der Krone, in Betreff der Beſchwerden engliſcher Unterthanen gegen Portugal, dem engliſchen General-Konſul in Liſſabon befohlen, Genugthuung zu begehren, und zu erklären, man werde auf deren Bewilligung dringen. Im Weigerungsfall wird unſere Regierung nachdrückliche Maaßregeln treffen.

Vier Schiffe, welche auf Befehl der Regierung mit Beſchlag belegt wurden, weil man vermuthete, ſie ſeyen beſtimmt, einen Theil der Expedition unter Don Pedro gegen Portugal zu bilden, ſind frey gegeben worden. — In Ramsgate ſind gegen 300 Quarantaine haltende Schiffe beyeinander. Auf einigen weht die gelbe Fahne. — Der Herzog von Sußex wird in der Stadt erwartet, um den Vorſitz bey der königl. Geſellſchaft zu führen.

Das Geſundheits-Bulletin von Sunderland giebt an, daß den 22. dieß an der Cholera 13 Perſonen neu erkrankt, 5 geneſen und 5 geſtorben ſeyen. In der Behandlung waren noch 25. Von Diarrhöefällen wird nicht mehr geſprochen.

Liſſabon, den 12. Nov.

In der Nacht vom 8. auf den 9. kam Hr. Alarcao als außerordentlicher Kurier von Madrid hier an, und brachte unter unſere Diplomaten eine außerordentliche Rührigkeit. Am 9. hatte er in Beyſeyn der Miniſter eine ſehr lange Unterredung mit Don Miguel in Queluz. Der Miniſterrath dauerte faſt den ganzen Tag über. Das Ergebniß davon war, daß ſchleunigſt nach allen Richtungen hin Kuriere in das Innere des Königreichs mit dem Befehle abgeordnet wurden, ſogleich die Truppen an den 4 Lagerplätzen zu vereinigen, welche in der Nähe von Liſſabon errichtet werden ſollen. Auch wurden ſchon die 4 Kommandanten dieſer Lagerplätze bekannt gemacht. Man wundert ſich, daß die Regierung noch keine Maaßnahme zur Vertheidigung von Porto, der Provinz Minho und einiger andern Punkte genommen hat. Aber man hört, daß Spanien die Beaufſichtigung dieſer Plätze und Provinzen auf ſich genommen habe. — Die Fahnen der royaliſtiſchen Freywilligen bekommen die Aufſchrift: „Die Treue der Kompagnie der königl. ſtädtiſchen Freywilligen.“

Madrid, den 17. Nov.

Die wiederholten Gichtanfälle des Königs fangen an diejenigen zu beunruhigen, die vor Allem Ruhe wünſchen. Wenn Ferdinand VII. ohne männliche Erben ſterben ſollte, wäre die Erhaltung der Ruhe faſt unmöglich. Seit 2 Tagen leidet der König wieder heftiger an ſeinem Uebel.

Paris, den 27. Nov.

Seit der Abreiſe des Kriegsminiſters war hier die bürgerliche und Militärpolizey in der größten Thätigkeit. Außer den bereits Verhafteten ſind nochgegen viele andere verdächtige Perſonen Verhaftungsbefehle ausgeſtellt worden. Selbſt diejenigen, welche ihre Unzufriedenheit über die jetzige Ordnung und den Gang der Dinge bloß äußern, werden genau beobachtet. Die Mehrheit der Kammer ſcheint entſchloſſen zu ſeyn, zu allen dieſen Schritten, welche das Miniſterium zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit für nothwendig erachtet, ihr unbedingtes Jawort zu geben. Unter den verhafteten Perſonen zählt man die Herren Lennox, Belmontel, Leonard Chodzko und Jaba (Polen); Miſlel und Mirandoli (Italiener). Der General Dubourg hat ſich bey Zeiten flüchtig gemacht. Die Verhaftung der Polen Jaba, Chodzko und einiger Anderer ihrer Landsleute ſoll folgende Urſache haben: Vor etwa 6 Monaten hat Hr. Jaba, als Polen noch nicht gefallen war, von der polniſchen Geſandtſchaft den Auftrag einer offiziellen Sendung nach der Schweiz übernommen, wo er mit einigen Gliedern der napoleoniſchen Familie zuſammentreffen ſollte. Es handelte ſich darum, einem Mitgliede dieſer Familie vorläufig die Krone anzubieten, und eine Antwort darauf zu erhalten. Dieſe Sendung mißglückte, Warſchau und mit ihm Polen giengen indeſſen verloren. Derſelbe Jaba ſoll nun bey den jüngſten Ereigniſſen in Lyon an einige ſeiner Landsleute Briefe von ſehr verdächtigem Innhalte geſchrieben haben. Die Freunde von Chodzko, welcher nie Napoleoniſt war, hoffen ſeine baldige Freylaſſung. — Die Regierung will der Kammer abermals um eine 3monatliche einſtweilige Steuer-Verwilligung angehen. Montag oder Dienſtag ſoll dieſes Anſinnen gemacht werden.

Wie es heißt, hat man eine neue Proklamation vorgefunden, welche die Arbeiter in Lyon aufforderte, Heinrich V. als König auszurufen. Dieſen Morgen gieng das Gerücht, auch in Tarare und Nantes ſey es unruhig geworden. Die Veranlaſſung ſoll die Perſonalſteuer ſeyn.

Reiſende, welche dieſen Morgen mit der Briefpoſt in Paris ankamen, waren unterwegs mit dem Herzog von Orleans zuſammen getroffen. Sie ſtiegen ab, und die erſte Frage, welche der Prinz an ſie richtete, war die, ob die Lyoner Unruhen politiſcher Natur ſeyen. Die Straße von Lyon nach Paris iſt mit Stafetten bedeckt; die Regierung hat über den Innhalt dieſer Botſchaften bis jetzt noch nichts Näheres bekannt gemacht. Nur ſo viel hört man, daß die Arbeiter von Vienne (Dauphine) mit den Lyonern ſich wirklich vereinigt haben ſollen.

Nach dem Journal des Debats hat der König, welchem das Elend der Lyoner Arbeiter beſonders zu Herzen geht, aus bloßem Mitleiden gegen ein Million Beſtellungen bey Lyoner Fabrikanten machen laſſen.

Viele bey der Nordarmee angeſtellte Beamte haben Urlaub erhalten. Die Cadres ſollen jedoch einſtweilen noch beybehalten werden.

Nach Berichten aus London im Courrier francais habe der Kaiſer Nikolaus eine auffallende Kälte gegen den franzöſiſchen Botſchafter zu Petersburg gezeigt, welcher dem zu Ehren des Falls von Warſchau geſungenen Tedeum nicht beywohnen wollte. Man verſichert, der Botſchafter habe hierinn nur den In-

ſtruktionen ſeiner Regierung gemäß gehandelt; es ward ihm aber angedeutet, daß er künftig zwar vom Kaiſer beſonders empfangen werden, aber an den Tagen des öffentlichen Empfangs nicht mehr am Hofe erſcheinen könne. Man weiß noch nicht, was aus dieſem Verbote erfolgte, da dieß aber eine Art von Beleidigung gegen die franzöſiſche Regierung iſt, ſo wartet man mit Spannung auf die Folgen.

Nach dem Conſtitutionnel ſchrieb man aus Rouen an das Miniſterium der öffentlichen Arbeiten, welches dieſe Notiz den öffentlichen Blättern mittheilte: Die Thätigkeit unſerer Fabriken hat den beſten Fortgang; faſt alle Arbeiter ſind beſchäfftigt. Die Seidespinnereyen und Druckereyen von indiſchen Stoffen geben den Arbeitern genug zu thun. Die 50 bis 60,000 Arbeiter, welche in den Bezirken von Rouen, Dieppe ꝛc. zerſtreut leben, haben ihr gutes Fortkommen. Der Lohn iſt zwar nicht bedeutend, aber Jedermann unterwirft ſich gerne den Opfern, welche von der Nothwendigkeit, der fremden Konkurrenz entgegen zu arbeiten, geboten werden. Der Leinwandhandel gewinnt täglich an Umfang. Auch der Seehandel iſt ſehr belebt; gegen 127,753 Tonnen von Kolonial- und Handelswaaren ſind ſeit 3 Monaten in Rouen und Havre eingelaufen.

Paris, den 28. Nov.

Heute arbeitete der König mit den Herren Miniſtern der Juſtiz und des Handels. — Der Herr Miniſter von Neapel wurde von Ihren Majeſtäten empfangen. — Die Regierung hat heute Morgens neue telegraphiſche Depeſchen von Dijon, Straßburg, Lille, Bordeaux und von mehreren andern großen Städten Frankreichs erhalten, nach welchen überall die vollkommenſte Ruhe herrſcht.

Wir haben heute die beſtimmte Nachricht, daß die Beſchlagnahme der Schiffe Don Pedros in England nun aufgehoben iſt. — Der Kourier von Lyon, welcher dieſen Morgen dahier angekommen iſt, hat die Nachricht gebracht, daß in dem Augenblicke ſeiner Abreiſe, den 24. um Mitternacht, die Ruhe in der Stadt fortgedauert habe, und daß ſich der Präfekt immer im Hotel der Präfektur befunden habe, und eine gewiſſe Anzahl Arbeiter bewogen hat, wieder zu ihren Geſchäfften zurückzukehren. Die Stafette, welche die erſten Nachrichten von Sr. königl. Hoheit dem Herrn Herzog von Orleans überbringen ſoll, wird dieſen Abend noch, oder morgen Früh erwartet. — Die neueſten Nachrichten, welche der heutige Meſſager des Chambres bringt, lauten dahin, daß der königl. Prinz den 26. um 2 Uhr mit dem Herrn Kriegsminiſter in Chiſſey eingetroffen, vor Mitternacht in Macon angekommen iſt, und ſich den 27. Morgens mit dem Herrn General Roguet in Verbindung geſetzt hat. — Alle Bewohner an und auf der Route, welche der Prinz genommen hat, bezeugten die treueſte Anhänglichkeit und Liebe an das königl. Haus.

In einer Beylage des niederrheiniſchen Kouriers ſind nachfolgende Zeilen ſchwarz eingefaßt: Heute, den 29. Nov., vor einem Jahre, an gleichem Tage, pflanzte Polen das Panier der Freyheit auf!! Die heiligen Rechte, die es vertheidigte, blieben ohne Stütze. — Polen iſt nicht mehr!!! Mit blutiger Schrift wird die Geſchichte dieſes Blatt in die Welt-Annalen eintragen. — Der Herr Präſident des Miniſterrathes hat heute mehrere Depeſchen in die Departements ergehen laſſen, die alſo lauten: „Ich erhalte aus Lyon vom 27. Morgens die telegraphiſche Nachricht, daß Ordnung und Ruhe daſelbſt herrſchen; Läden und Schauſpielhäuſer ſind wieder geöffnet. Paris iſt völlig ruhig.

Aus dem Haag, den 25. Nov.

Nachrichten aus Java vom 19. Jul. zufolge war die Inſel zu jener Zeit ganz ruhig. Die kriegeriſchen Operationen auf der weſtlichen Küſte von Sumatra hatten günſtigen Fortgang. Der Verluſt der Rebellen konnte man nicht genau beſtimmen, wir hatten 1 Todten und 35 Verwundete. Die Rebellen wurden faſt aus allen ihren Stellungen verdrängt. — Die holländiſchen Blätter wiſſen noch nichts von dem Ausbruche der Cholera auf der Inſel Ameland.

Brüſſel, den 25. Nov.

Der Hof legte wegen Hintritts Ihrer Durchl. der Frau Herzogin von Sachſen-Koburg auf 3 Monate Trauer an. — Am 21. d. M. ließ der König dem Wohlthätigkeitsausſchuß der Stadt Lierre 1000fl. zur Vertheilung an die Armen dieſer kleinen Stadt auszahlen. — Ein Rundſchreiben des Miniſteriums des Innern vom 14. d. M. empfiehlt wiederholt allen Stadthaltern der Provinzen die ſtrengſte Aufſicht in Betreff der Reiſenden und namentlich der Fremden. — Man verſichert, die Herren Oſy und Rittweger würden wegen Unterhandlung eines Anlehens nach London gehen. — Fünf und vierzig in der Septemberrevolution Verwundete aus dem Bezirk Lüttich haben zum Beſten der unglücklichen Polen auf einen Theil ihrer vom Staat ausgeworfenen kärglichen Unterſtützung verzichtet. — Die Holländer haben von Neuem die Gewäſſer um die Stadt Ecluſe fließen laſſen; doch ſcheint dieß nur Statt gefunden zu haben, um vermittelſt Anlagen von Bauten die Ueberſchwemmung weiter nach Oſten ausdehnen zu können.

Odeſſa, den 8. Nov.

Das Dampfboot, „die Newa,“ iſt am 5. d. M. mit verſchiedenen Waaren, ſo wie mit Gold und Silber, von Konſtantinopel hier angelangt. Seine Reiſe von dort hierher dauerte nur 51 Stunden.

Berlin, den 29. Nov.

Wie hier einflußreiche Perſonen über Polen geſinnt ſind, und in welcher Weiſe ſie die Regulirung der Angelegenheiten dieſes Landes wünſchen, geht aus einer eben erſchienenen Schrift des hieſigen Prof. v. Raumer „über den Untergang Polens“ hervor. Obgleich dieſe Schrift hauptſächlich nur die Geſchichte der drey Theilungen und die Veranlaſſungen derſelben enthält, ſo ſind doch viele Winke gegeben, wie ſehr eine gemäßigte und billige Behandlung der Polen allein zu dem von allen Parteyen gewünſchten Ziele der endlichen Beruhigung dieſes unglücklichen

Landes hinführe. Herr v. Raumer repräſentirt ſo ziemlich die gemäßigte Parthey unſeres Kabinets, und möchte gern als ein Regierungspubliziſt in demſelben Sinn erſcheinen, wie Guizot in Paris als miniſterieller Redner und Schriftſteller. An hiſtoriſcher Gelehrſamkeit mag der Geſchichtſchreiber der Hohenſtaufen dem der engliſchen Revolution überlegen ſeyn, als politiſcher Schriftſteller aber ſteht er ihm weit nach. Oratoriſches Talent, das Guizot in einem ſo hohen Grade beſitzt, entbehrt Raumer faſt gänzlich.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 28. Nov. Mittags erkrankt 2211, geneſen 785, geſtorben 1394, Beſtand 32; hinzugekommen bis zum 29. Nov. Mittags, erkrankt 4, geneſen 1, geſtorben 1, Beſtand 34; bis zum 27. Nov. Mittags, Summa erkrankt 2215, geneſen 786, geſtorben 1395, Beſtand 34. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 17, geſtorben 17, Beſtand 1. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 11 Perſonen, in den Hoſpitälern 23.

Thorn, den 12. Nov.

Von den Polen, die nicht ihren Abſchied nahmen, d. h. die meiſten, die aus ruſſiſchen Gouvernements ſind, hört man, daß ſie ihren Sold bekommen, und in die Feſtungen Graudenz, Danzig, Pillau ꝛc. bis auf weitere Ordre vertheilt werden. Man fürchtet Auslieferungen der Hauptanführer Die, welche Abſchied nahmen, bekamen Päſſe über Frankfurt, Breslau nach Krakau. Keiner darf durch das Poſenſche nach Haus; wer es thut, wird durch Gensd'armen eingebracht, in Feſtungen geſteckt oder den Ruſſen ausgeliefert. Man fragt, von was alle dieſe Leute auf ihrer Reiſe leben ſollen, da ſie nichts bekommen. Vierzehn Polen, die von Bromberg mit 25 Mann transportirt wurden (ſpäter jedoch nur mit 8 Mann) befreyten ſich bey Schulitz, und liefen in die Wälder. Man hört ſeit Kurzem von Raubanfällen.

---

Bey der den 1. Dez. zu Nürnberg vorgenommenen 239ſten Ziehung ſind folgende Nummern herausgekommen, als:

55. 12. 18. 9. 86.

Die nächſte 240ſte Ziehung geſchieht den 31. Dez., und inzwiſchen die 1280ſte Münchener Ziehung den 13. Dez., und die 901te Regensburger Ziehung den 22. Dez., wovon der Schluß jeder Ziehung bey ſämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor iſt.

---

Bey G. F. Koch zum Rathskeller dahier iſt rother und weißer ſüßer Tyroler-Wein angekommen; welcher zur gefälligen Abnahme beſtens empfohlen wird.

---

Die in der Matth. Rieger'ſchen Buchhandlung (J. P. Himmer) in Augsburg kürzlich herausgekommene Piece: „**Eine mahnende Stimme des deutſchen Vaterlandes an ſeine Bewohner,**" deſſen erſte Auflage in mehreren tauſend Exemplaren ſchnell vergriffen wurde, iſt neu aufgelegt, und dieſe 2te Auflage wird wahrſcheinlich den nämlichen ſchnellen Abſatz finden. Dieſe kleine Schrift, welche in gedrängter Kürze ſo viel Beachtenswerthes ſagt, iſt ſehr wichtig für die jetzige Zeit. Alle deutſche Patrioten jeden Standes — ſollte dieſelbe leſen und beherzigen; der Preis iſt nur 6 kr. — Von mehreren hohen Miniſterien iſt dieſe Schrift ſehr gut aufgenommen und allgemein empfohlen worden.

---

Ich habe an meinen Schwiegerſohn, Herrn Sebaſt. Beck, mein Spezereygeſchäfft mit Waarenlager abgetreten und übergeben. Dieß anzeigend, danke ich für das mir bisher geſchenkte Zutrauen, und bitte nun, ſolches auch meinem Schwiegerſohne angedeihen laſſen zu wollen. Augsburg, den 1. Dez. 1831.

Konſtantin Fornaro ſel. Wittwe.

Indem ich mich auf Obiges beziehe, mache ich die ergebenſte Anzeige, daß mir von einem wohllöblichen Magiſtrate die Konzeſſion zu Ausübung des Spezereygeſchäfftes ertheilt worden ſeye. Ich empfehle mich daher zu gütigem Zuſpruch in allen dahin einſchlagenden Artikeln beſtens, und verſichere nebſt guter, reiner Waare, die möglichſt billigſten Preiſe.

Augsburg, den 1. Dez. 1831.

Sebaſt. Beck, Spezereyhändler,
in Lit. F. Nro. 354.

---

Unterzeichneter hält ein Kommiſſions-Lager ſeiner rühmlich bekannten Nürnberger Lebkuchen bey Herrn Conditor Burkhard in der Karolinen-Straße Lit. D. Nro. 39., woſelbſt ſolche um die Fabrikpreiſe verkauft werden. J. D. Forſter,
Lebkuchen-Fabrikant in Nürnberg.

---

(Vermiethung.) Es iſt auf dem alten Heumarkt Lit. D. Nro. 274. im zweyten Stock ein ſchönes und bequemes Logie bis Georgi oder täglich zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere iſt in dem nämlichen Hauſe zu ebener Erde zu erfragen.

---

Augsburger Getreidſchrannenpreiſe vom 2. Dez. 1831.

| Getreidgattung. | Höchſter Preis. | | Mittl. Preis. | | Mind. Preis. | | Aufſchlag. | | Abſchlag. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen. | 20 | 29 | 19 | 20 | 18 | 7 | — | 6 | — | — |
| Kern. | 20 | 37 | 19 | 33 | 18 | 23 | — | 55 | — | — |
| Roggen. | 13 | 7 | 12 | 23 | 11 | 58 | — | 22 | — | — |
| Gerſte. | 10 | 29 | 10 | 9 | 8 | 51 | — | 6 | — | — |
| Haber. | 5 | 19 | 5 | 8 | 4 | 48 | — | 2 | — | — |

Augsburger Börſenkurs vom 3. Dez. 1831.

Bayeriſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| Oblig. mit Coup. 4 Proz. . . . | 96 3/4 | 96 1/2 |
| Lott. Looſe E — M 4 Proz. . . | — | 104 1/2 |
| detto unverz. a 10 fl. . . . . | 126 | — |

Oeſterreichiſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| 4proz. Metalliques . . . . . . | 77 1/2 | 77 |
| 5proz. Metalliques . . . . . . | 87 1/8 | 86 1/8 |
| Bankaktien . . . . . . . . . | 1138 | 1133 |
| Rothſchildſches Anlehen von 1820. | 175 | — |
| detto 1821: 4 Proz. . . . . | 128 | 127 1/2 |
| Polniſche Looſe . . . . . . | 83 1/2 | 82 3/4 |

---

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Montag. Nro. 335. 5. Dezember 1831.

München, den 4. Dez.

Se. Excellenz der k. k. öſterreichiſche Geſandte am Bundestage, Herr Graf von Münch-Bellinghauſen, iſt am Freytag Abends 11 Uhr dahier eingetroffen, ſpeiste geſtern nebſt dem ganzen diplomatiſchen Korps bey Sr. Excellenz dem k. k. öſterreichiſchen Herrn Geſandten, und ſetzt heute Vormittags die Reiſe nach Wien fort.

Se. Hoheit der Herr Herzog Max in Bayern, ſo wie deſſen durchl. Gemahlin, haben mit dem Prinzen Ludwig Wilhelm Lauſanne verlaſſen und ſich nach Italien begeben. Die höchſten Herrſchaften werden ſich bereits in Rom befinden.

Wien, den 29. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 28. Nov. Mittags erkrankt 3968, geneſen 1903, geſtorben 1894, in ärztlicher Behandlung geblieben 171; bis 29. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3980, geneſen 1917, geſtorben 1899, in ärztlicher Behandlung geblieben 174. Beym Militär bis 28. Nov. Mittags erkrankt 302, geneſen 190, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 5; hinzu kam bis 29. November Niemand.

Von der Donau, den 29. Nov.

Nach Privatbriefen aus der Moldau hat die Pforte der unter dem Einfluſſe der ruſſiſchen Regierung für die beyden Fürſtenthümer Moldau und Wallachey ausgearbeiteten Staatsverfaſſung ihre Zuſtimmung verſagt.

Trieſt, den 7. Nov.

Geſtern Abend waren wir Zeuge eines ſeltenen und ſchönen, aber beklagenswerthen Schauſpiels. Der ſchöne amerikaniſche Dreymaſter, Sultan, Kapitän Stevens Jlſey aus Newyork, gieng ganz in Feuer auf. Das Unglück entſtand dadurch, daß — gegen allen Seegebrauch — der Kapitän mit dem Steuermann eine Excurſion an's Land machte, was 2 Matroſen benutzten, um ein Faß Rum anzubohren; dieſes fieng Feuer und platzte. Der Brand begann um 5 Uhr Abends, und erſt um 11 Uhr ſank der Rumpf. Das Schiff hätte leicht gerettet werden können, wenn, nach dem Vorſchlag mehrerer fremden Kapitäns, ein Leck in den Bauch gehauen worden wäre, um es zu ſenken, und dann wieder mit geringen Koſten zu heben; der Havenkapitän gab es aber, in Abweſenheit des amerikaniſchen Kapitäns, nicht zu. Zuletzt ſollte das Schiff durch Kanonenſchüſſe zum Sinken gebracht werden, das Kaliber war jedoch zu gering. Hätten wir nicht zum Glück Windſtille gehabt, ſo wäre die ganze Schiffslinie vom Salzmolo bis zu jenem von St. Carlo in Gefahr geweſen. Das Schiff war übrigens größtentheils ausgeladen. — Kürzlich wurde hier ein Hayfiſch von 36 Zentnern gefangen.

Bologna, den 22. Nov.

Am 20. dieß kam der Kronprinz von Bayern unter dem Namen Graf Maximilian von Werdenfels hier an.

Neapel, den 15. Nov.

Nach Briefen aus Cattania fängt die Sciacca gegenüber liegende neue vulkaniſche Inſel an, ſich nach und nach zu ſenken, und wird vielleicht verſchwinden, und vom Meere bedeckt werden; ſie würde dann eine große Bank bilden, vor der ſich die Schiffer in Acht nehmen müßten.

London, den 26. Nov.

Die Cholera hat ſich bis jetzt noch nicht über Sunderland hinaus gewagt, aber ſie wird tagtäglich in der Hauptſtadt erwartet. Die Hemmungen im Handel, welche durch die Gegenwart der Cholera herbeygeführt werden, üben einen ſchlimmen Einfluß auf Gewerbe und Einkünfte aus. Zudem verringern die großen Herren abſichtlich ihre Ausgaben, um das Elend der niedern Klaſſe zu ſteigern, oder um ſich an dem reformluſtigen Volke zu rächen. Auch die öffentlichen Fonds empfinden dieſe Ungunſt der Verhältniſſe. — Die Abänderungen, welche die Reformbill erleiden ſoll, werden einige Pairs auf die Seite der Miniſter bringen, aber ob ſie auch das Volk und die Volksvereine befriedigen werden, muß noch dahin geſtellt bleiben. Pairs-Ernennungen ſind allem Anſcheine nach unumgänglich nothwendig geworden. Von einem Miniſterwechſel kann unter den jetzigen Umſtänden nicht von Ferne die Rede ſeyn.

Die Hartnäckigkeit des Königs von Holland hat die Konferenz wieder zu Abfaſſung von Protokollen zuſammen gebracht. Die Konferenzmitglieder ſind nicht wenig erboſt über dieſes Betragen des holländiſchen Kabinets. — Es kann beſtimmt verſichert werden, daß die Unternehmung Don Pedros gegen Portugal erſt mit nächſtem Frühjahre vor ſich gehen wird.

Paris, den 28. Nov.

Mein letzter Brief hat Ihnen über den Zuſtand der Dinge in Lyon berichtet; was wir heute erfahren, iſt Folgendes: Friedliche Geſinnungen fangen an

..n der empörten Bevölkerung die Oberhand zu ge-winnen, und die Erbitterung iſt viel ſchwächer, als anfangs. Ein Beweis davon iſt folgender Umſtand: ein Regiment, welches nach den erſten Befehlen des Generals Roguet keine ſpäteren mehr erhalten hatte, hatte ſich Lyon genähert, worauf eine Deputation von Arbeitern aus der Stadt kam, um mit den Obern zu unterhandeln. In Folge dieſer Beſprechung durfte der Oberſt ſich in die Stadt begeben, wo er den Präfekten aufſuchte, und in der Stadt umher-gehen, um ihren Vertheidigungszuſtand zu unterſu-chen, ohne daß ſich irgend ein Gefühl von Haß und Feindſeligkeit gegen ihn ausgeſprochen hätte. Sie ſehen hieraus, daß die Lage der Stadt ſich merklich verbeſſert hat, denn den Tag zuvor wäre dieſer Offi-zier wahrſcheinlich ermordet worden, wenn er es ge-wagt hätte, ſich in der empörten Stadt zu zeigen. Man wird wahrſcheinlich ohne Schwertſtreich eine Uebereinkunft abſchließen, welche die Arbeiter ſelbſt veranlaſſen werden, weil ſie ſich ſagen müſſen, daß ſie ſich in eine ſchlimme Lage verſetzt haben, aus der ſchnell heraus zu kommen, ihnen von Wichtigkeit ſeyn muß. Sie werden einſehen, daß der Widerſtand ge-waltſame Maaßregeln herbeyführen muß, welche den Ruin der Stadt zur Folge hätten, und ihnen auf lange Zeit die Mittel zu ihrer Exiſtenz rauben wür-den. Ich kenne das Volk von Lyon, denn ich bin ſelbſt ein Lyoner; ich weiß, welcher heftigen Leiden-ſchaften die Bruſt dieſer einfältigen und eigennützi-gen Menſchen fähig iſt, welche Muth mit Grau-ſamkeit verbinden, glühend haſſen und ſchwer ver-zeihen. Ich weiß, daß der Herzog von Orleans und der Kriegsminiſter mit dem ernſten Entſchluſſe abgereiſt ſind, Gewalt zu brauchen, und die Stadt durch Entwicklung bedeutender Streitkräfte zur Un-terwerfung zu zwingen. Auch fürchte ich nicht, daß in dem Ausgange des Kampfes eine Zögerung ein-treten dürfte; ſondern was mich beängſtigt, iſt der Zuſtand der Stadt am Tage nach der Herſtellung des Friedens. Welchen Haß, welche Kämpfe und Streitigkeiten, wie viele Auswanderungen werden dieſe Ereigniſſe zur Folge haben! Die Lyoner Indu-ſtrie wird ſich von dieſem Stoße lange nicht erholen. Die politiſche Partey, welche vermuthlich am mei-ſten gehandelt hat, und am wenigſten ans Licht trat, iſt die Bonapartiſtiſche. Sie hat den Schild nicht erhoben; aber ihr Einfluß auf das Volk iſt groß. Verſuche der karliſtiſchen und republikaniſchen Parteyen ſind von den Arbeitern ſtreng beſtraft wor-den. Hier wollte die Partey Napoleon des Zwey-ten die Ereigniſſe in Lyon benützen, aber die Poli-zey bekam Wind davon, und verhaftete mehrere Individuen, bey denen Papiere gefunden wurden, welche ziemlich klar gegen ſie zeugen; kurz, der Streich mißlang. Geſtern Abend fanden einige Zu-ſammenrottungen in den Straßen Statt, die aber nicht viel Lärm machten; doch ließ man Truppen ausrücken, da man für heute Abend oder morgen eine Wiederholung fürchtet. In den Champs Eliſees rie-fen einige: Nieder mit Louis Philipp.

Der General St. Genies fiel, wie es heißt, bey den Unruhen. Gegen 45,000 Mann Linientruppen ſollen um Lyon her verſammelt ſeyn; zu wenig, ſagt ein Blatt, um Rebellen damit zu züchtigen, zu viel, um verirrte Bürger zur Ruhe und zur Ordnung zu bringen.

Mehrere Proklamationen zu Gunſten des Herzogs von Reichſtadt wurden auch die verfloſſene Nacht wie-der an mehreren Punkten der Stadt angeheftet.

Man ſchreibt aus Bayonne vom 23. Novemb.: Geſtern Abend gieng es etwas unruhig bey uns zu. Ein Sänger, welcher den Süden durchreiſt hatte, war hieher gekommen, und hatte ſich, einer ange-nommenen Gewohnheit gemäß, auf einem öffentli-chen Platze aufgeſtellt, um patriotiſche Lieder zu ſin-gen, welche er mit überſpannten Reden begleitete. Die Behörden, welche hier in keinem ſonderlichen patriotiſchen Rufe ſtehen, verboten ihm dieſes Trei-ben. Dieß verurſachte Unzufriedenheit. Man ſchrie, „Nieder mit den Karliſten!“ Die Antwort darauf war ein Wurf Erdbirnen aus einem Hauſe heraus, in welchem ſich die Karliſtengeſellſchaft Grammont vereinigt. Sogleich gieng es auf dieſes Haus los. Der Friedensrichter des nordöſtlichen Kantons, wel-cher daſſelbe Haus bewohnte, wollte den Erſtürmen-den den Weg verſperren, aber da ſeine Bemühun-gen fruchtlos waren, ſchickte er nach geſetzlicher Hil-fe. Der dienſtthuende Offizier wollte der Aufforde-rung nicht folgen, und der Hr. Friedensrichter muß-te ſich vom Volke auslachen und auszïſchen laſſen. Hiemit endete dieſe Geſchichte. Die Ruhe wurde nicht weiter geſtört.

Pariſer Blätter ſchreiben: Man ſagt, die vielen vorgenommenen Verhaftungen beziehen ſich auf eine vorgefundene Korreſpondenz der Königin Hortenſia mit Franzoſen und in Paris anweſenden Ausländern. In den 2 letzten Tagen haben die Bureaux des Kriegs-miniſteriums mehr als 60 Botſchaften durch Sta-fetten abgeſchickt; die Botſchaften waren an die Ge-nerale gerichtet, welche die Diviſionen und Unterdi-viſionen in den öſtlichen und ſüdlichen Departements befehligen. — Der Präfekt von Mayenne hat die allgemeine Entwaffnung der Städte und Dörfer ſei-nes Departements angeordnet.

Der Seeminiſter verſichert, daß die Unterdrückung des ſchmählichen Sklavenhandels durch Zuſammen-tritt mit den Nachbarſtaaten in Bälde erfolgen werde; dieß werde das wirkſamſte Mittel ſeyn, die Mißbräu-che der Kolonialgeſetzgebung zu heben.

So eben hat eine kleine Napoleon'ſche Bewegung in der Montmartre-Vorſtadt Statt gehabt. Ein junger Menſch von 22 Jahren, in öſterreichiſcher Tracht, der ſich Napoleon II. nannte, iſt ſo eben in der rue Cadet angehalten worden. Etwa 100 Leute folgten ihm unter dem Ruf: Es lebe Napoleon II.! Die Huſaren vom 6ten Regiment haben ihn nach dem Stabsquartier gebracht.

Paris, den 29. Nov.

Geſtern Abend war große Geſellſchaft bey dem König und der Königin. Heute arbeitete Se. Ma-

jeſtät mit dem Herrn Rathspräſidenten und nachher mit den Herren Miniſtern des Handels und der auswärtigen Angelegenheiten. — Man hat heute eine verborgene Pulverfabrike entdeckt und ſogleich in Beſchlag genommen.

Den neueſten Nachrichten aus Lyon zufolge wurde durch die Proklamationen des Präfekten, der ſich überhaupt bey dieſen Vorfällen mit aller Würde und Kraft benommen hat, die Ruhe allenthalben wieder hergeſtellt, und nur durch äußere Einflüſſe oder Gewaltthätigkeiten könnte das nun einmal aufgeregte Volk wieder gereizt werden. — Eine königl. Ordonnanz, unterzeichnet von dem Herrn Marſchall Soult, und die 73 Artikel enthält, hat der politechniſchen Schule eine neue Beſtimmung gegeben. — Das Gerücht, welches geſtern dahier verbreitet wurde, daß der Sohn der vormaligen Königin von Holland, Hortenſia, ſich in Lyon befindet, hat, verſichert man, keinen Grund. — Nachdem der Herr General Becker das Kommando über die 8te Militärdiviſion in Marſeille nicht angenommen hat, ſo reiſt, um dieſe Stelle zu übernehmen, der Herr Marſchall Molitor dahin ab. — Den 22. dieß haben die 2 Herren Grafen von Plater, Brüder der im polniſchen Kriege berühmten Gräfin Plater, Valenziennes verlaſſen, um ſich hieher zu begeben. — Geſtern und heute Abend noch hat die Pariſer Polizey Vorſichtsmaaßregeln getroffen, die vielleicht von der Furcht unſeres erſten Miniſters, wegen den Vorfällen in Lyon, veranlaßt wurden. Mehrere Kompagnien der hieſigen Garniſon haben um die Mitternachtsſtunde Befehl erhalten auszurücken; denn es hieß allgemein, Zettel des Aufruhrs gegen die Regierung ſeyen an den beſuchteſten Orten der Vorſtadt angeſchlagen, und Flüche gegen unſern König ausgeſtoßen worden.

Straßburg, den 1. Dez.

Der Lyoner Precurſeur vom 27. beſtätigt die bisher von ihm gegebenen Umſtände, und meldet, alles ſey noch in demſelben Zuſtand. Man wußte am 26., dem Datum des Journals, zu Lyon noch nichts von der Ankunft des Marſchalls Soult und des Herzogs von Orleans, ſo wenig als von der Ankunft eines Aide-de-camp des Kriegsminiſters, obgleich ſolches durch die Pariſer Tagblätter gemeldet wurde. Die Truppen ſind noch nicht nach Lyon zurückgekehrt.

Die Sektionschefs, gemeinſchaftlich mit dem Munizipalrath, befaſſen ſich thätig damit, den dringendſten Bedürfniſſen desjenigen Theils der Bevölkerung abzuhelfen, die zufolge der Ereigniſſe ohne Hilfsmittel und Arbeit ſind. Anderſeits haben ſich viele Fabrikanten erboten, unverzüglich ihre Werkſtätte wieder zu öffnen, und nachſtehende Bekanntmachung der Behörde hebt alle etwanigen Hinderniſſe an unverzüglicher Fortſetzung der Arbeiten in allen Fabrikationsfächern.

Wir Maire der Stadt Lyon, nach Anſicht der geſtrigen Berathſchlagung des Munizipalraths dieſer Stadt, in Betreff der Mittel zur Sicherung der Vollziehung des Tarifs vom 1. l. M. Nov.; erwägend die theils von den Fabrikanten, theils von den Seiden-Werkſtättenchefs gemachten Bemerkungen über die Nothwendigkeit der Durchſicht einiger Artikel dieſes Tarifs, als der flüchtig entworfen worden, und der Einſchaltung mehrerer darinn folgender Artikel:

Thun kund: Daß die Herren Seiden-Fabrikanten unverzüglich zur Bezeichnung ihrer Vertreter bey dieſer Operation berufen werden, daß dieſe Vertreter eingeladen werden die Tarifpreiſe mit den Abgeordneten der Herren Werkſtättenchefs der Fabrikgattung zu debattiren, ſo daß der vollſtändige Tarif ſpäteſtens bis den 15. Dez. d. J. von den Parteyen unterzeichnet werde; daß bis dorthin die Stadt ſich anheiſchig macht, nöthigenfalls aus der Munizipalkaſſe die nöthigen Fonds zu nehmen, um den Werkſtättenchefs die Zahlung der Differenz zwiſchen dem Arbeitslohn für die ſeit dem 21. d. M. in Arbeit gegebene Stücke, und dem Tarif vom 1. Nov., zu ſichern.

Man hat niederſchlagende Gerüchte hinſichtlich der Anzahl der im Hoſpital ſterbenden Verwundeten verbreitet. Wir können, zufolge Erkundigung bey der Geſundheitsverwaltung, verſichern, daß jene Gerüchte falſch ſind. Die Anzahl der Geſtorbenen iſt vielmehr nach Maaßgabe der Geſammtzahl der Verwundeten (ohngefähr 220) auffallend gering. Sie belief ſich am 26., Abends 7 Uhr, nur auf 8.

Mit Befremden (um uns keines andern Ausdruckes zu bedienen) haben wir ſo eben die von Hrn. Perier getroffene Maaßregel gegen die geflüchteten Polen vernommen. Verboten iſt, ihnen Päſſe nach Paris zu ertheilen; alle diejenigen, die Straßburg verlaſſen, werden, wenn ſie Militärdienſt nehmen wollen, nach Avignon, die andern nach Beſancon, Angouleme und Bordeaux gewieſen. Vom vorgeſchriebenen Weg dürfen ſie nicht abweichen. Dieſe heldenmüthige Ueberbleiſel einer Nation, die nur deßwegen untergegangen, weil wir ſie verlaſſen haben, werden demnach bey uns gleich Ausreißern oder Verbrechern behandelt, und gleichſam unter Aufſicht der höhern Polizey geſtellt. Begehrt für ſolche Schritte das Miniſterium die Mitwirkung der Nation, ſo können wir ihnen prophezeihen, daß es ſie nie erhalten werde.

Hoffentlich wird jedoch dieſe völlig ungerechte Maaßregel, die nur aus des Miniſteriums Schrecken über die Lyoner Vorfälle hervorgegangen zu ſeyn ſcheint, nur augenblicklich ſeyn.

Wie dem nun ſey, wie ſich auch das Miniſterium gegen unſere unglücklichen polniſchen Brüder benehme, wir Bürger werden, durch eine um ſo brüderlichere Aufnahme, ihnen die Demüthigung, womit man ſie heimſucht, und ohne Zweifel ihnen die Luſt benehmen will, Frankreichs Gaſtfreundſchaft anzuſprechen, zu vergüten wiſſen.

Haarlem, den 25. Nov.

Den 23. dieß gieng die 2te Kompagnie des Bataillons freywilliger Artillerie, welche bis dahin zu Gorkum in Beſatzung gelegen hatte, auf einem Dampfſchiff nach der Feſtung Brielle ab. Beym Abſchiede gab der General Müller dieſen Kanonieren

ſeine wohlbegründete Erwartung zu erkennen, daß ſie das Erbe unſerer Väter gegen jeden Feind, der daſſelbe anzugreifen wagen ſollte, tapfer vertheidigen würden. — Auch der wichtige Punkt des Helder wird in guten Vertheidigungsſtand geſetzt. Dem Vernehmen nach iſt Se. kön. Hoheit der Prinz Friedrich dieſe Nacht, ſich dahin begebend, hier durchgekommen. (Wird durch die Haager Blätter vom 25. beſtätigt.)

Am 22. ſcheiterte bey Vreeswyk eine Barke, worinn ſich 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 6 Kommunalgardiſten und 1 Diener befanden, die, aus dem Amſterdamer Hoſpital kommend, ſich zu ihren Korps zurückbegeben wollten. Bloß der Offizier und Unteroffizier wurden gerettet.

Luxemburg, den 26. Nov.

Man verſichert, daß die belgiſche Regierung alle Waffen zurücknehmen läßt, die in dem ganzen Umfange des deutſchen Luxemburgs an die Bürgergarden vertheilt worden waren.

Brüſſel, den 26. Nov.

Geſtern verbreitete ſich hier die wahrſcheinlich nicht ungegründete Nachricht, daß der König von Holland, weit entfernt die 24 Artikel anzunehmen, im Gegentheil bey ſeiner Oppoſition gegen dieſelben beharren will. Zu dieſem Ende iſt vielleicht in dieſem Augenblicke den Generalſtaaten ſchon der Antrag zu einer Anleihe von 45 Mill. Gulden gemacht worden; als Beweggrund wird man die Nothwendigkeit anführen, den gegenwärtigen Kriegsfuß beyzubehalten, und da in Holland eine Menge Kapitalien unthätig ſind, ſo läßt ſich erwarten, daß dieſe Anleihe bald zu Stande kommen wird. — Im ganzen Lande herrſcht vollkommene Ruhe, und die Anhänglichkeit an den König wächſt, wo möglich, von Tage zu Tage. Die Nachricht von dem Tode der Mutter Sr. Majeſtät hat es unglücklicher Weiſe nöthig gemacht, die Feſte, die man dem Könige anzubieten gedachte, auf einige Monate auszuſetzen.

Brüſſel, den 28. Nov.

In politiſchen Zirkeln behauptet man, daß der König von Holland gute Gründe zu ſeiner unhöflichen Weigerung gegen die Konferenz habe und man betrachtet dieſe Angelegenheit als noch weit von ihrem Ende entfernt. — Lord W. Ruſſel, zu der engliſchen Geſandtſchaft gehörig, iſt geſtern von London hier eingetroffen.

Hr. Gericke iſt zu Maeſtricht angekommen. Man weiß, ſagt der Politique, daß Hr. Gericke als außerordentlicher Bevollmächtigter des Königs Wilhelm ſich kurze Zeit vor dem Wiederausbruch der Feindſeligkeiten im Monat Auguſt ſich ebenfalls nach dieſer Stadt begeben.

Ein von Paris dahier eingetroffener Reiſender, erzählt der Courrier, berichtet, daß daſelbſt bey ſeiner Abreiſe das Gerücht von bedeutenden Unruhen zu Tours in Umlauf geweſen; als er durch Valenciennes gekommen, erfuhr er, daß die Nordarmee Befehl erhalten habe, nach Paris zu marſchiren.

Unſerm Moniteur zufolge wird die franzöſiſche Nordarmee nicht aufgelöst, wie man gefliſſentlich zu verbreiten geſucht. Dieſe Armee iſt, nach der Angabe jenes Blattes, 80,000 Mann ſtark, wovon 40,000 in ihren Kantonnirungen auf den Gränzen blieben, die übrigen aber ins Innere Frankreichs abmarſchiren. — Daſſelbe Blatt widerlegt eine Angabe des Pariſer Journals du Commerce, nach welcher am 21. dieß bey Gelegenheit der Anerkennung des Königs Leopold zu Brüſſel orangiſtiſche Bewegungen ſich kund gegeben haben ſollten. „Wir bedauern", ſagt der Moniteur, „daß die Pariſer Blätter mit ſo großem Leichtſinn alle falſchen Nachrichten über unſer Land aufnehmen, und bemitleiden die Menſchen, welche ſolche zu Brüſſel um ſo viel für die Zeile fabriziren." — Nächſter Tage wird unſer Münzſyſtem bey den Kammern vorkommen. Der Geſetzvorſchlag wird das Dezimalſyſtem beantragen. Die Münzeinheit wird, unter dem Namen Livre, vom Werth eines Franken ſeyn; in Gold ſoll es 10 und 20 Livreſtücke geben; in Kupfer 10 Centimeſtücke und Stücke von 2 Centimen, die den alten Liard repräſentiren.

Berlin, den 30. Nov.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 29. Nov. Mittags erkrankt 2215, geneſen 786, geſtorben 1395, Beſtand 34; hinzugekommen bis zum 30. Nov. Mittags erkrankt 2, geneſen —, geſtorben 1, Beſtand 35; bis zum 30. Nov. Mittags, Summa erkrankt 2217, geneſen 786, geſtorben 1396, Beſtand 35. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 17, geſtorben 17, Beſtand 1. In ihren Wohnungen werden behandelt 11 Perſonen, in den Hoſpitälern 24.

Stuttgard, den 2. Dez.

Geſtern Abend kamen die Generale Ramorino, Langermann und Schneider hier an; der Polenverein hat ſie auf heute zu einem feſtlichen Mahle eingeladen.

---

In der Karl Kollmann'ſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung in Augsburg iſt zu haben:

**Tempel der Wahrheit, Weisheit, Tugend, Liebe, Freundſchaft, Zufriedenheit und des häuslichen Glücks.**

Eine Sammlung ſchöner proſaiſcher und poetiſcher Aufſätze der beſten Schriftſteller, herausgegeben von A. Morgenſtern. 2 Theile. Preis 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr. Quedlinburg. Ernſt'ſche Buchhandlung.

---

Eine Wirthſchaft in einem ſehr nahrhaften und gewerbfleißigen Dorfe, Landgerichts Schongau, beſtehend aus dem neuerbauten Wirths- und Bräuhauſe, dann dem ſeparat erbauten, gleichfalls mit Ziegeln eingedeckten Stall- und Oekonomie-Gebäude, mit 33 Tagw. Aecker, 75 Tagw. Wieſen und 6 Tagw. Holzgründen, iſt zu ſehr billigem Preiſe zu verkaufen.

Frankirte Anfragen befördert die Johann Kießling'ſche Materialhandlung in Augsburg.

---

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Dienſtag. Nro. 336. 6. Dezember 1831.

München, den 5. Dez.

Se. Exc. der k. k. öſterr. Geſandte am Bundestage, Herr Graf von Münch-Bellinghauſen hatte Samſtag Abend 6 Uhr Audienz bey Sr. Majeſtät dem König. — Geſtern Früh 7 Uhr eilte ein k. k. öſterr. Kabinetskurier, von Wien kommend, hier durch nach Paris.

Wien, den 30. Nov.

In Wien waren an der Cholera bis 29. Nov. Mittags erkrankt 3980, geneſen 1917, geſtorben 1899, in ärztlicher Behandlung geblieben 164; bis 30. Nov. Mittags im Ganzen erkrankt 3990, geneſen 1929, geſtorben 1903, in ärztlicher Behandlung geblieben 158. Beym Militär bis 29. Nov. Mittags erkrankt 302, geneſen 190, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 5; hinzu kam bis 30. Nov. Niemand.

London, den 27. Nov.

Zwiſchen der engliſchen Faktorey in Canton und der chineſiſchen Regierung daſelbſt iſt es bekanntlich zu einem ſo ernſthaften Zwiſte gekommen, daß der engere Ausſchuß der Kompagnie eine öffentliche Bekanntmachung erlaſſen hat, daß, wenn dem Uebel nicht abgeholfen werde, aller Handelsverkehr zwiſchen Großbrittannien und China vom 1. Auguſt an gänzlich aufhören ſolle. Die Beweggründe ſind in der Auseinanderſetzung angegeben. Einer der chineſiſchen Hong-Kaufleute, Wu-Jay, war von den übrigen Kaufleuten beſchuldigt worden, daß er im verrätheriſchen Einverſtändniſſe mit den Chriſten ſtehe. Er war verhaftet, gefoltert und nach Ele verbannt worden, aber ſchon früher durch die Einkerkerung den Winter über verſtorben. Bis dahin hatte man engliſcher Seits darüber geſchwiegen. Am 12. May kam indeß auf einmal der Fu-yuen und der Hoppo (welche in Abweſenheit des Gouverneurs die vornehmſten chineſiſchen Beamten in Canton ſind) von einer großen Menge Bewaffneter begleitet, um 7 Uhr Morgens in die Faktorey. Alle chineſiſchen Bedienten flohen ſogleich im größten Schrecken. Der Fu-yuen befahl, als er in den großen Saal des Hauſes trat, daß die Vorhänge von den Bildern, mit welchen dieſer verziert iſt, abgenommen werden ſollten; und ſetzte ſich mit dem Rücken gegen das Bild Georgs VI. nieder, um ſeine Verachtung dagegen zu bezeugen. Dem ältern Hong-Kaufmann drohte man mit dem Tode, und der ältere Dolmetſcher wurde in dem Saale der Kompagnie ſelbſt in Ketten geworfen und Befehl zu ſeiner Hinrichtung gegeben. Die Thore der Faktorey, welche nach dem Fluſſe hinführen, wurden niedergeriſſen, und der Quai, welcher mit ausdrücklicher Bewilligung des Gouverneurs von Canton erbaut worden, zerſtört. Die Mauern wurden niedergeriſſen, die Bäume ausgeriſſen, und das Ganze endigte mit einer allgemeinen Verheerung. Der ergrimmte Fu-yuen drohte, dem Kaiſer zu ſchreiben, daß man, wenn die Engländer ſich nicht beſſer betrügen, ſie alle aus China wegſchicken ſolle. Am andern Tage mußten 500 chineſiſche Arbeiter den Havendamm und den Schutt ungefähr 50 Ellen weiter mitten in das Strombett werfen. Am 21. kam der Sekretär des engern Ausſchuſſes in Canton an, mit Vorſtellungen an die Beamten der chineſiſchen Regierung, welche den Hong-Kaufleuten übergeben wurden. Zu gleicher Zeit überlieferte er die Gebäude der Kompagnie, und übergab die Schlüſſel dazu verſiegelt, mit der Addreſſe an den Fu-yuen. Die Hong-Kaufleute fürchteten ſich indeß, ſowohl dieſe als die Vorſtellung zu überreichen, da der Fu-yuen nichts anhören will.

Privatbriefe aus Canton fügen hinzu, daß das chineſiſche Volk mit der Regierung durchaus nicht übereinſtimmt, und daß die Regierung vollkommen ohne alle Veranlaſſung bey der Sache verfahren ſey. Der engliſche Ausſchuß befand ſich zur Zeit des Vorfalls in Maccao, auch waren keine engliſche Schiffe in Canton anweſend.

Wenn wir einigen Nachrichten aus Indien Glauben ſchenken, ſo wird uns Rundſchit Singh manche Mühe machen. Zu Calcutta gieng das Gerücht, und die Direktoren haben Nachricht erhalten, daß er eine Korreſpondenz mit Rußland eröffnet, und daß europäiſche Offiziere bey ihm eingetroffen ſeyen; auch mit dem Hofe von Perſien, der jetzt faſt ein Vaſall von Rußland iſt, waren ſeine Verbindungen ſehr häufig. Man behauptet, daß 15,000 perſiſche und 20,000 ruſſiſche (?) Truppen bereit ſtänden, mit den Inſurgenten zu agiren.

Liſſabon, den 9. Nov.

Man will wiſſen, es ſeyen Liſten von Perſonen verfaßt, die am Tage des Angriffs Don Pedros ermordet werden ſollen, und ſpricht von mehreren Tauſenden. Viele Perſonen flüchten ſich ſchon oder ſuchen ſich zu verſtecken. Man zittert für die unglücklichen Gefangenen.

Digitized by Google

### Paris, den 29. Nov.

Die Politik des Tages läßt ſich in folgende drey Neuigkeiten zuſammenfaſſen, deren Richtigkeit wir erbürgen. Durch den Telegraphen hat man heute eine Botſchaft von Marſchall Soult erhalten, welche meldet, daß eine Deputation der Lyoner Arbeiter ſich zu ihm in das Hauptquartier begeben und unter der Bedingung gänzlicher Amneſtie für die Ereigniſſe am 21. und 22., die Uebergabe der Stadt angeboten hat. Dieſe Botſchaft hatte ſich mit einer andern telegraphiſchen, von der Regierung ausgegangenen Botſchaft, durchkreuzt, in welcher dem Kriegsminiſter Anwendung gütlicher Mittel, ſo lange wie möglich, empfohlen wurde. Dieſen Morgen haben 2 Abgeordnete des Lyoner Handelsſtandes bey dem Miniſterpräſidenten gefrühſtückt. Sie verlangen, wie man verſichert, Geldunterſtützung für die Stadt Lyon, und ſprechen ſich dahin aus, daß nur Schonung und ſanfte Mittel den Frieden in Lyon wieder zurück führen können. Eine weitere ſichere, noch weniger bekannte Neuigkeit iſt die, daß das preußiſche und das öſterreichiſche Kabinet erſt kürzlich ihren Geſandten die nöthigen Verhaltungsbefehle zukommen ließen, um ſich mit unſerem Kabinete über die Grundlagen einer allgemeinen Entwaffnung zu verſtändigen. Von dem Beytritte Rußlands iſt bis jetzt noch nicht die Rede. — Das Miniſterium will in die theilweiſe Abſchaffung der Perſonal- und Mobiliarſteuer willigen. — Man ſpricht von einem Mordanſchlag auf die Prinzeſſin Dona Maria; der Schuldige ſoll entkommen ſeyn. — Den Polen Chodzko, welcher vor einigen Tagen verhaftet wurde, hat man wieder auf freyen Fuß geſtellt.

So eben erfährt man noch, daß die Regierung damit umgehe, die überflüſſigen Arbeiter in Lyon nach andern Gegenden zu bringen, denen es an Arbeitern gebricht. Zu dieſem Ende will ſich die Regierung über die Hauptmanufakturſtädte und ihr Bedürfniß an Arbeitern Bericht erſtatten laſſen.

Die Regierung will jetzt nach zuverläßigen Anzeigen die Koloniſation Algiers ernſtlich betreiben. Aus mehreren Gründen werden die weiteren Abſichten und Plane noch geheim gehalten. Der Herzog von Rovigo ſoll zum wirklichen Generalgouverneur, und Staatsrath Pichon zum Zivilintendanten von Algier erhoben, auch die dortige Armee auf 20,000 Mann gebracht werden. Viele reiche Handelshäuſer wollen Ländereyen ankaufen, um dort mit Seide, Kaffee, Indigo und andern Kolonial-Erzeugniſſen Verſuche anſtellen.

Die franzöſiſche Regierung wird immer auf's Neue in Schrecken geſetzt. Zu den Ereigniſſen in Lyon geſellen ſich noch andere im Norden, die ihr nicht wenig Unruhe verurſachen. Eine geſtern aus der Gegend von Lille angekommene telegraphiſche Botſchaft bringt ziemlich unerfreuliche Nachrichten in Beziehung auf das Ausland.

Die Geſchichte mit der Pulverfabrik iſt wahr, es iſt aber eine Machination der Carliſten. Die bonapartiſtiſche Verſchwörung iſt ein leeres Hirngeſpinnſt, aber eine weit gefährlichere Verſchwörung iſt die der allgemeinen Unzufriedenheit und des immer mehr überhand nehmenden Elendes.

Die zu Lyon durch die Handwerker ausgebrochene Inſurrektion, und die darinn durch dieſelben errungenen Vortheile mußten auf die Republikaner und Carliſten von Paris allerdings einen bedeutenden Eindruck machen. Die Wachſamkeit der Polizey hat bereits viele Individuen verhaftet, welche die ſchöne Gelegenheit ſich zu Nutzen machen wollten, und Pulver und Waffen ſammelten, um auf das Gouvernement loszugehen. — Geſtern Nachts verſammelten ſich Gruppen von jungen Leuten, die ihre Geſinnungen austauſchen wollten. Die Polizeyagenten kamen dazwiſchen, wurden aber, obgleich ſie die Degen gezogen, und den Unbewaffneten Furcht einzujagen glaubten, von jenem unter fürchterlichem Geſchrey in die Flucht getrieben.

Am Ende der Börſe gieng das Gerücht, der Herzog v. Orleans ſey unter dem Zujauchzen der ganzen Bevölkerung in Lyon eingezogen. Dieſe Nachricht wäre, wie man verſichert, durch den Telegraphen angekommen.

### Lyon, den 28. Nov.

Bis jetzt noch iſt an Geſchäffte beynahe nicht zu denken, doch kehrt die Ordnung von Tag zu Tag immer mehr zurück. Man erwartet, daß der Kronprinz mit dem Kriegsminiſter morgen an der Spitze einer bedeutenden Macht hier einrücken wird.

### Straßburg, den 1. Dez.

Indem wir die ſchweren Ereigniſſen meldeten, deren Schauplatz Lyon war, beſchränkten wir uns auf Erzählung der Thatſachen, ohne Erörterung. Wir konnten in der That kein Urtheil über Ereigniſſe fällen, deren Urſachen und Zweck wir noch nicht zuverläßig kannten. Nun wir aber überzeugt ſind, daß die Politik dieſer ganzen Sache völlig fremd geblieben, daß es ſich bloß um materielle, örtliche Intereſſen handelte, glauben wir auf einige der Bemerkungen zurückkommen zu ſollen, zu denen uns die erſten Nachrichten von den Lyoner Unruhen veranlaßt. Allerdings war die Lage ſehr vieler Arbeiter ſehr ſchlimm geworden, und die Entrüſtung die ſie unter ihnen hervorgebracht, iſt um ſo leichter zu erklären, da ſie die Verweigerung einiger Etabliſſementschefs, Bedingungen zu unterſchreiben, welche die Behörde ſelbſt unterzeichnet hatte, beygemeſſen werden muß. Allein nicht in der jetzigen verderblichen Lage der Handelsinduſtrie in Frankreich können die Arbeiter an denjenigen die ihnen Unterhalt verſchaffen, neue Opfer fordern. Laſſen ſie die Fabrikanten eine Geſchäfftsſtockung entgelten, unter der Letztere am meiſten leiden, ſo benehmen ſie ſolchen die letzten Mittel, die Arbeiterklaſſe zu beſchäfftigen und ihr folglich Brod zu geben. Die Lyoner Arbeiter haben dieſe Wahrheit eingeſehen; auch galt ihr Schritt nur denen die ihre Verbindlichkeiten nicht erfüllt hatten. Glücklicherweiſe haben wir bey uns keine ſolche Vorfälle zu befürchten. Die Arbeiter unſerer elſäſſiſchen Manufakturen ſind nicht, wie die

meiſten von denen zu Lyon, außerhalb der Häuſer für die ſie arbeiten. Die unſrigen ſind beynahe ſämmtlich den Fabrikanten, bey denen ſie angeſtellt ſind, ſeit vien Jahren zugethan; ſind in den Werkſtätten verſammelt, wo ſie gleichſam eben ſo viel Familien bilden, deren Intereſſen mit denen ihrer Vorſteher zuſammenhängen. Daher wenn der Handel darniederliegt, wenn ſie die Fabrikanten täglich neue Opfer bringen ſehen, in Hoffnung beſſerer Zukunft, ſo erkennen unſere Arbeiter dieſen Edelmuth, und warten geduldig mit ihnen bis das Gedeihen des Handels geſtatte, ihre Lage zu verbeſſern. Der Regierung liegt es ob, ſolch allgemeinerm Mißbehagen abzuhelfen; ſie allein kann, indem ſie Frankreich wieder eine ſeiner frühern würdige Haltung giebt, den öffentlichen Kredit wieder herſtellen, dem Handel und Gewerbfleiß wieder zu der Blühte zu verhelfen, in der er in früherer Zeit ſtand.

Genf, den 25. Nov.

Die Nationalgarden von Gex und Nantua erhoben ſich in Maſſe, um gegen Lyon zu marſchiren. Vierzigtauſend Patronen wurden von Colux an die in Meximieux vereinigte Truppen abgegeben. Seit mehreren Wochen ſah man hier den Ausbruch einer Carliſtiſchen Bewegung in Lyon und dem Süden Frankreichs voraus. Eine Menge höchſt verdächtiger Perſonen, welche in der Schweiz umherſtreifen, zeigten ſich ſeit einiger Zeit mit dem Ludwigskreuz und Bändern auf der Bruſt und mit freudeſtrahlendem Antlitz. Die franzöſiſchen Gränzbeamten hatten viele Winke über die Carliſten und ihre Umtriebe erhalten, die jedoch unbeachtet gelaſſen wurden.

Rotterdam, den 25. Nov.

Am Mittwoch langte der Prinz von Oranien gegen Mittag zu Herzogenbuſch an. — Geſtern Abend gegen 10 Uhr verließ Prinz Friedrich Haag, um ſich ebenfalls zum Heere zu begeben. — Von der Schelde vernimmt man, daß unſere Kriegsſchiffe den Fluß langſam hinabſteigen, um ſich nach Vliſſingen zu begeben, wo ſie überwintern werden.

Brüſſel, den 28. Nov.

Der „Courrier" iſt der Anſicht, daß die aus Holland eingehenden Nachrichten Stoff zu ernſtem Nachdenken abgeben. Er macht beſonders auf den Zeitpunkt und die Umſtände aufmerkſam, unter welchen der König von Holland ſein neues Kriegsbudget den Generalſtaaten vorgelegt. Es war demſelben der Traktat der Konferenz vom 15. Nov. bekannt; die Rückkehr ſeines Spezialbevollmächtigten von St. Petersburg hatte Statt gehabt; die Ratifikation des Traktates vom 15. von Seiten Frankreichs war nicht im Stande, in den Entſchlüſſen des Königs Wilhelm bedeutende Veränderungen hervorzubringen; die bis jetzt noch nicht erfolgte Ratifikation des Traktates von Seiten Großbrittanniens ſcheint vielmehr auf die letzten Beſchlüſſe des Königs Wilhelm beſonders eingewirkt zu haben. Alle dieſe Betrachtungen beſtimmen den „Courrier," die Aufhebung des Belagerungszuſtandes von Antwerpen als zu voreilig anzuſehen. — Das Handelsblad von Amſterdam ſucht in einem längern Artikel bis zur Evidenz zu beweiſen, daß die Wiedervereinigung Belgiens mit Holland eine reine Unmöglichkeit, und den Intereſſen der Holländer eben ſo ſehr entgegen ſey, als den Abſichten der Belgier, abgeſehen davon, daß dieſe Kombination weit entfernt ſey, den europäiſchen Frieden auf feſten Grundlagen zu errichten.

Hamburg, den 28. Nov.

In der Stadt Hamburg ſind bis geſtern Mittags 1 Uhr erkrankt 859, geneſen 324, geſtorben 451, in der Kur 84; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 4, geneſen 2, geſtorben 2, in der Kur Niemand. Zuſammen erkrankt 863, geneſen 326, geſtorben 453, in der Kur 84.

Berlin, den 1. Dez.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 30. Nov. Mittags erkrankt 2217, geneſen 786, geſtorben 1396, Beſtand 35; hinzugekommen bis zum 1. Dez. Mittags, erkrankt 2, geneſen 10, geſtorben 2, Beſtand 25; bis zum 1. Dez. Mittags, Summa erkrankt 2219, geneſen 796, geſtorben 1398, Beſtand 5. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 17, geſtorben 17, Beſtand 1. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 8 Perſonen, in den Hoſpitälern 17.

Warſchau, den 27. Nov.

Im Namen Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs hat der Generalgouverneur des Königreichs Polen, Fürſt Paskewitſch von Warſchau, unterm 22. d. M. folgende Bekanntmachung erlaſſen: „Zu allgemeiner Kenntniß für das Königreich Polen und zu genauer Befolgung mache ich hiermit bekannt: 1) Auf Befehl Sr. k. k. Majeſtät werden alle Beſchlüſſe und Verordnungen, welche während des ganzen Zeitraums der Rebellion von der revolutionären Regierung erlaſſen wurden und nach Wiederherſtellung der geſetzlichen Gewalt und Ordnung im Königreich Polen nicht länger beſtehen können, von nun an und für immer als ungiltig erklärt. 2) In Gemäßheit der Annullirung dieſer Beſchlüſſe und Verordnungen wird alles dasjenige aufgehoben, was kraft oder zufolge derſelben Statt haben könnte; es werden demnach aufgehoben: a) alle von der revolutionären Regierung eingeführten Inſtitute; b) während der Revolution erhaltene oder angeordnete Würden, c) Aemter, d) Orden, e) Abzeichen und f) Gehalte. Von dieſer Bekanntmachung an gerechnet ſteht es Niemanden frey, von der revolutionären Regierung ertheilte Orden und Abzeichen zu tragen oder ſich von derſelben verliehener mit Militärchargen und Zivilämtern verknüpfter Titel zu bedienen, unter Verantwortlichkeit nach der ganzen Strenge des Geſetzes. 3) Auch iſt es der Wille Sr. k. k. Majeſtät, daß von nun an Niemand im Königreich Polen bloß die polniſche Kokarde allein trage, ſondern daß, ſtatt dieſer, die Kokarde des ruſſiſchen Kaiſerreichs, mit welchem Polen ſeit dem Jahre 1815 vereinigt worden, getragen werde."

Polniſche Gränze, den 28. Nov.

Folgendes war der letzte Tagsbefehl des Generals Ramorina beym Abſchied von ſeinen Truppen:

„Dobrowna, den 19. Sept. 1831. Im herzzerreißendſten Augenblick meines Lebens, im Augenblicke, wo ich mich von den Tapfern trennen muß, deren Heldenſinn während 10 Monaten die ungleichſten Kämpfe beſtand, empfanget, Soldaten, mit dem Tribut der Bewunderung, welche Eurer Ausdauer und Eurer glänzenden Tapferkeit gebührt, den Dank Eures Generals für das Zutrauen, das Ihr in ihn geſetzt habt. Kämpfe auf Kämpfe, Entbehrungen und Anſtrengungen, Märſche ohne Kleider und Schuhe, vor Allem aber die ſchreckliche Geißel der Cholera, welche Eure Reihen lichtete, nichts hielt Euch ab, die heilige Sache zu vertheidigen, deren Triumph bereits geſichert wäre, wenn Ihr nur die zahlloſen und ſtets ſich erneuernden Maſſen der Feinde gegen Euch gehabt hättet. Meine Freunde, Eine tröſtende Hoffnung bleibt uns; Ihr habt gekämpft zwiſchen den Gräbern Eurer Väter und den Wiegen Eurer Kinder, weil Ihr die erſten nachahmen, und Euern Söhnen das Beyſpiel vermachen wolltet, dem ſie zu folgen haben. Waffenbrüder! Die Achtung, welche dem Souverän gebührt, der uns ein Aſyl bewilligt, macht es uns zur Pflicht, unſere Reihen aufzulöſen; aber unſere Herzen, unſere Seelen, unſere Gedanken bleiben unzertrennlich, und werden uns ſtets vereinen, wo das Intereſſe unſeres geliebten Polens uns hinruft. Soldaten! auf Wiederſehen.“

Augsburg, den 5. Dez.

Heute wurde dahier das 300jährige Jubiläums-Feſt des Stiftungstages unſeres Gymnaſiums zu St. Anna gefeyert. Um 8 Uhr Morgens wurde eine Hymne auf dem Gymnaſialthurme abgeſungen, und um 1/2 9 Uhr in Beyſeyn der Generalität, des königl. Regierungsperſonales, des Stadtmagiſtrates und ſämmtlicher Herren Profeſſoren ꝛc. in der St. Anna-Kirche ein feyerliches Tedeum nebſt Rede gehalten, und hiezu die Muſik von dem berühmten Tonſetzer Nikolo Jomelli aufgelegt. Von der Kirche aus begab ſich der Zug in den großen Saal des Kollegiums, allwo nach einer Ouverture, die gehaltreichen Reden der Herren Profeſſoren die Feyer des Tages erhöhten, und, nachdem der kön. Herr Regierungsdirektor Ritter v. Raiſer mehrere Jubiläums-Denkmünzen vertheilt hatte, wurde nach einem rauſchenden Schlußchor dieſer für unſere Stadt wichtige Akt geſchloſſen. Außer obigem Tedeum ſind ſämmtliche Muſikkompoſitionen von unſerm hochgeachteten Veteranen in der Tonkunſt, dem kön. bayer. Herr Muſikdirektor Ernſt Häußler geſetzt, welches um ſo bemerkenswerther iſt, als dieſer Künſtler nun für drey 300jährige Jubiläumsfeſte die ausgezeichnetſten Kompoſitionen geliefert hat; nämlich zum Reformationsfeſt den 30. Okt. 1817, zum Succeſſionsfeſt den 25. Juni 1830 und nun zum Gymnaſialfeſt den 5. Nov. 1831. Die Geſangſtücke wurden allein mit allen Beyfall von den Gymnaſiaſten vorgetragen, und das Tedeum nebſt den Kompoſitionen des Herrn Muſikdirektors Häußler, von ſämmtlichen Herren Muſikern mit aller Präziſion und Enſemble ausgeführt.

(Subhaſtationspatent.) Auf Antrag eines Hypothekargläubigers der Müller Joſeph und Katharina Geißlerſchen Eheleute auf der Habersmühl werden deren ſämmtlichen Realitäten, beſtehend in dem gemauerten, mit Ziegeln gedeckten Wohnhauſe mit Mühlwerk von 3 Gängen, Schneidſäge, 2 Städeln, Kaſten, Schupfen, Backofen, Schweinſtällen mit Pflanzgärtl. 20 Tagb. Feld der Genglacker, 1 1/2 Tagb. am Brand, 10 Tagb. der Stadlacker, 10 Tagb. der mittere Stadelacker, 1 1/2 Tagb. der Spitzacker, 6 Tagb. der Winklacker, 4 Tagb. der lange Acker, 2 Tagb. der Steueracker, 1/4 Tagb. der Frindlmühlacker, 1 Tagb. der Seeacker, 7 Tagb. Wieſen die Graswieſe, 3 Tagb. Wieſen, die Hutwieſe, 1 Tagb. die Winklwieſe nebſt Holzwachs, 1 Tagb. die Inwieſe nebſt Feld, 2 Tagb. die Seewieſe, 1/2 Tagb. Wieſe der Fahlbach mit Hutweyde, 3/4 Tagb. Wieſe die Stadlwieſe, das Bleichgärtl die Hutweyd hinter'm Stadel und Obſtgarten, 4 Tagb. Holz im Hach, 1/2 Tagb. Holz am Habersmühl, 20 Tagb. Holz ſammt Wieſe das Habersldlen, in einem gerichtlich erhobenen Schätzungswerth von 5768 fl., hiemit öffentlich zum Verkaufe ausgebothen, hiezu Termin auf Montag den 19. Dez. d. J. angeſetzt, wozu beſitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber geladen werden. Neumarkt, den 24. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht Neumarkt.

v. Spitzel, Landrichter. — Loth coll.

Erſchienen und verſendet iſt:
Kurze Winke und Andeutungen zur nähern Ergründung und Behandlung der orientaliſchen Cholera von Dr. J. G. Höglauer, Gerichtsarzt. 8. br. 18 kr.
Puſtetſche Buchhandlung in Regensburg.
(Zu Augsburg in der K. Kollmann'ſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung zu haben.

In der Wolff'ſchen Buchhandlung in Augsburg iſt zu haben:
120 auserleſene ſcherzhafte Aufſätze in Stammbücher, broſch. Preis 6 Gr. oder 27 kr. Quedlinburg. Ernſtiſche Buchhandlung.

Unterzerzeichneter hält ein Kommiſſions-Lager ſeiner rühmlich bekannten Nürnberger Lebkuchen bey Herrn Conditor Burkhard in der Karolinen-Straße Lit. D. Nro. 39., woſelbſt ſolche um die Fabrikpreiſe verkauft werden. J. D. Förſter,
Lebkuchen-Fabrikant in Nürnberg.

Augsburger Börſenkurs vom 5. Dez. 1831.

Bayeriſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| Oblig. mit Coup. 4 Proz. . . . | 96 3/4 | 96 1/2 |
| Lott. Looſe E — M 4 Proz. . . | — | 104 1/2 |
| detto unverz. a 10 fl. . . . . | 126 | — |

Oeſterreichiſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| 4proz. Metalliques . . . . | 78 1/2 | 77 3/4 |
| 5proz. Metalliques . . . . | 87 1/4 | 86 3/4 |
| Bankaktien . . . . . . . . | 1155 | 1152 |
| Rothſchildſches Anlehen von 1820 | 176 | 174 1/2 |
| detto 1821: 4 Proz. . . . | — | 129 |
| Polniſche Looſe . . . . . . | 84 1/2 | 83 1/2 |

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 337. 7. Dezember 1831.

München, den 5. Dez.

In der 142ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, vom 2. Dezember, erſtattete der Abg. von Hagen im Namen des 3ten Ausſchuſſes Vortrag über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe hinſichtlich der das Gewerbweſen betreffenden Anträge. Die Kammer der Reichsräthe war den meiſten Anträgen der Kammer der Abgeordneten beygetreten, hatte jedoch den Antrag geſtellt, das Gewerbsgeſetz, ſo wie die mit ihm in Verbindung ſtehenden Geſetze über Heimath, Anſäßigmachung und Verehelichung und Armenweſen ſollten einer Reviſion unterworfen werden, wobey das Prinzip der Gewerbefreyheit, wie es in Frankreich und Preußen beſtehe, die Grundlage bilde; dieſem Antrage trat die Kammer der Abgeordneten nicht bey. Der Abg. von Muſſinan erſtattete Bericht über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe in Betreff des Geſetzentwurfes, zum Behufe der Privatvereine zu Verſicherung der Feldfrüchte gegen Wetter- und Hagelſchaden. Auch hierüber ſind beyde Kammern im Weſentlichen in ihren Beſchlüſſen übereinſtimmend. Der Abg. v. Ehrne erſtattete Vortrag im Namen des erſten Ausſchuſſes über den Antrag des Abg. Hutter, die Entſchädigung für verlorne Siegelmäßigkeit betr. Die Kammer beſchloß, daß dieſer Antrag auf ſich zu beruhen habe. Hierauf erſtattete der Abg. Graf v. Drechſel noch Vortrag im Namen des 3ten Ausſchuſſes über die von der Kammer der Reichsräthe mitgetheilten Anträge die Lokal- und Gemeinde-Umlage betr., worauf der Präſident die Sitzung ſchloß und die nächſte auf Montag den 5. d. M. anſetzte. Diejenigen Deputirten, welche an den heutigen Debatten Theil genommen haben, ſind: Schwindl, v. Hagn, Rudhard, Gmeiner, Graf v. Seinsheim, Seuffert, Zenk, v. Dreſch, Pummerer, v. Anns, Scheuing, Rabel, Schulz und Lechner.

Wien, den 1. Dez.

Vorgeſtern Nachmittag ſtarb hier, allgemein bedauert, nach langen Leiden, Se. Eminenz der Erzbiſchof Fürſt Firmian. — Aus Konſtantinopel iſt heute die Poſt vom 10. Nov. eingetroffen; ſie bringt aber noch nichts Offizielles von der Unterwerfung des Paſchas von Scutari, doch wußte man ſchon in Konſtantinopel, daß Unterhandlungen wegen Uebergabe der Zitadelle angeknüpft waren. Dagegen war aus Trapezunt der Pforte die Meldung zugekommen, daß ſich der Paſcha von Wan gegen die Regierung empört habe; dieſe Nachricht machte um ſo mehr Aufſehen, als man nach der Niederlage des Daud Paſcha von Bagdad ein ſolches Ereigniß am wenigſten hätte vermuthen ſollen. Dieß war auch wohl der einzige Grund von den umlaufenden Gerüchten, welche dieſen Aufruhr theils perſiſchem, theils ruſſiſchem Einfluſſe zuſchrieben.

Am 5. Nov. iſt in Konſtantinopel das erſte Blatt des „Moniteur Ottoman" erſchienen, er wird von nun an wöchentlich einmal ausgegeben werden.

Die Cholera hatte in Smyrna ſehr an Intenſität verloren, und in Alexandrien ganz aufgehört. In Tauris, Sultanieh und Teheran ſoll die Peſt ſtark wüthen.

Am 28. Nov. wurde Sr. Majeſtät dem Kaiſer durch den oberſten Kanzler Grafen Mittowski eine Dankaddreſſe der Stände des Königreichs Gallizien überreicht. Es wird darinn für die kräftigen Regierungsmaaßregeln zur Abwendung der durch Mißwachs angedrohten Hungersnoth, für die zweckmäßigen und koſtſpieligen Vorkehrungen, um die weitere Verbreitung der Cholera zu hemmen, für die Erhaltung des innern und äußern Friedens, für die Begnadigung der nach Polen geflüchteten Gallizier und gaſtfreye Aufnahme der durch den Krieg aus ihrer Heimath verſcheuchten Familien gedankt, und ſodann rühmend anerkannt, daß während die ungeheuren Auslagen neue Laſten befürchten ließen, durch Nachſicht eines Theils der Steuerrückſtände und Herabſetzung der Abgaben der gänzlichen Verarmung Galliziens vorgebeugt wurde. — Se. Majeſtät der Kaiſer hat die Addreſſe ſehr wohlgefällig aufgenommen.

In Wien waren an der Cholera bis 30. Nov. Mittags erkrankt 3990, geneſen 1929, geſtorben 1903, in ärztlicher Behandlung geblieben 158; bis 1. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 3997, geneſen 1942, geſtorben 1907, in ärztlicher Behandlung geblieben 148. Beym Militär bis 30. Nov. Mittags erkrankt 302, geneſen 190, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben 5; hinzu kam bis 1. Dez. erkrankt —, geneſen 5. Zuſammen erkrankt 302, geneſen 195, geſtorben 107, in ärztlicher Behandlung geblieben —.

London, den 27. Nov.

Die letzten auf dem Miniſterium des Auswärtigen angekommenen Nachrichten aus Liſſabon melden, daß jene Stadt vollkommen ruhig ſey. Privatbriefe berichten, daß die Fremdenlegionen, welche ſich in Spanien, unter den Auſpizien des Königs Ferdinand,

ildeten, um Don Miguel zu Hilfe zu ziehen, in h-
rer Organiſation ungeachtet der Einſprache des fran-
zöſiſchen Botſchafters vorwärts ſchritten.

In den höhern Zirkeln unterhält man ſich viel
davon, daß der Herzog v. Wellington der Lady Geor-
gina Bathurſt, Schweſter des ehemaligen Miniſters,
ſeine Hand angeboten habe.

Paris, den 30. Nov.

Der heutige Meſſager des Chambres meldet, daß die neueſten Depeſchen, welche aus Lyon angekommen ſind, dieſe Stadt in dem Zuſtande der größten Ruhe ſchildern. — Man verſichert, daß der preußiſche Geſandte Herr von Werther von ſeiner Regierung die beſtimmteſte Vollmacht erhalten hat, eine allgemeine Entwaffnung der großen Mächte mit zu unterzeichnen, ſo wie man auch anderer Seits von dem öſterreichiſchen Geſandten Hrn. Graf von Apponi, dieſelbe Nachricht berichtet hat. — In einer Nachſchrift des dieſen Morgen angekommenen Moniteur lieſt man Folgendes: Das Nordheer wird nicht, wie ein hieſiges Blatt behauptet hat, aufgelöſt; denn dieſe Armee iſt mehr als 80,000 Mann ſtark. Ohngefähr 40,000 Mann bleiben in ihren Kantonnirungen an unſerer Gränze, und zwar bereit, auf den erſten Ruf in Belgien einzurücken. Der übrige Theil zieht ſich in das innere Frankreich zurück.

Paris, den 1. Dez.

Der Herr Generallieutenant Lallemand, Kommandant der Kavallerie-Diviſion im Elſaß, hat heute Befehl erhalten, ſich nach Lyon zu begeben, und hat ſich bereits in Marſch geſetzt. — Das ungünſtige Wetter hat bisher immer gehindert, daß wir neuere telegraphiſche Nachrichten aus Lyon erhalten konnten, und können daher nichts Neueres berichten, als was bisher der Moniteur vom 29. d. M. gegeben hat. — Die Eſtafetten-Nachrichten bringen aufs Neue, daß nun in Lyon die Ordnung der Dinge vollkommen hergeſtellt iſt, und nach den ergriffenen Maaßregeln keine weitere Zügelloſigkeiten zu befürchten ſind. In dem Miniſterialbureau vermuthet und in der Kammer wiederholt man, der Kronprinz und Marſchall Soult werden wohl heute in Lyon eingerückt ſeyn.

Geſtern Abend präſidirte der König dem Miniſterrathe, welcher von 8 Uhr Abends bis 11 Uhr dauerte. Heute arbeitete der König mit dem Herrn Rathspräſidenten. — Der Geſandte von Heſſen-Kaſſel wurde von Sr. Majeſtät empfangen, und um 3 Uhr beſuchten der König und die Königin Don Pedro und ſeine Familie. — Noch immer laufen Depeſchen ein, daß die Ruhe in den Departements de l'Oueſt fortwährt. — Aus London ſind ziemlich wichtige Nachrichten angekommen. Man befürchtete Unruhen, weil die Lyoner Begebenheiten um ſo tiefern Eindruck gemacht haben, als ein ſolches Beyſpiel nur zu leicht Veranlaſſung zu einem großen Aufſtand in Mancheſter geben könnte, wo ſich gegenwärtig noch Verſammlungen mißvergnügter Arbeiter mit der Abfaſſung einer Rechtserklärung beſchäfftigen.

Neuchatel, den 1. Dez.

Am 25. Nov. rückten 240 Mann von Valengin und la Sagne in die Stadt ein, um die Bürgergarde zu verſtärken; 140 folgten den Tag darauf. An dieſem zogen die letzten ſchweizeriſchen Bundestruppen, die Berner, ab, und es folgte eine Proklamation der eidgenöſſiſchen Repr., um den Einwohnern des Kantons das Aufhören der eidgenöſſiſchen Beſatzung anzuzeigen, ihnen die Vortheile ihrer gegenwärtigen Verfaſſung darzuſtellen, und ihren beſtimmten Willen anzudeuten, daß ſie bey neuen Unruhen augenblicklich die Hilfe der Eidgenoſſenſchaft aufrufen werden. — Am gleichen Tage erließ Hr. von Pfuel folgende Proklamation: „Neuenburger! Die eidgenöſſiſchen Truppen ſind abgereiſt. Das Land hat keine andere Sicherheitsgarde, als ſeine eigenen Bürger; allein dieſe werden das Land zu vertheidigen wiſſen, und es wäre ſchmählich zu denken, als könnten ſie das nicht, was ſie bis jetzt ſo feſt wollten. — Zahlreich bewaffnen ſich die biedern Neuenburger für des Landes-Vertheidigung, während auf fremdem Boden die Feinde der geſetzlichen Ordnung gegenwärtig ihre Komplotte orga[illegible]ren. Welcher Neuenburger, der die Luft ſeines Vaterlandes athmet, könnte ſich mit ihnen verbinden, um es zu zerreißen. — Männer jeglichen Alters, deren Arm eine Waffe zu tragen vermag, wachet auf das Heil des Vaterlandes; es werden die ſchönſten Tage eures Lebens ſeyn! — Frauen und Greiſe, ſchlafet nur ruhig, wir kämpfen für eine heilige Sache, für die des Rechts und der Freyheiten des Landes. — Gott wird uns ſchützen!“

Drey Wahlen neuer Repräſentanten in den Geſetzgebungsrath ſind in Lachaux-de-Fonds ausgefallen, wie man ſie von Leuten, die zur geſetzlichen Ordnung zurückkehren wollen, erwarten konnte. Die Verſammlung gieng mit dem Ruf: es lebe der König! auseinander. Auf den Abend und die Nacht hindurch ſollen jedoch arge Unruhen und Schlägereyen zwiſchen beyden Partheien vorgefallen ſeyn. Dolchſtiche und Fauſtſchläge kamen dabey vor; ihre Folge waren einige zerbläute Köpfe, ein zerbrochener Arm und zerſchlagenes Bein. Die Liberalen nahmen eine eidgenöſſiſche Fahne, die während der Wahl auf eine Brunnenſaul gepflanzt wurde, und welche zu dieſem Vorfall Anlaß gegeben hatte, aus freyen Stücken herunter, worauf die Ruhe zurückkehrte. Neuchatel gleicht einer belagerten Stadt. Die Barrikaten werden immer furchtbarer. Die Zugänge ſind geſperrt. In den an die Stadt gränzenden Weinbergen hindern lange Pfahlreihen eine Annäherung. Die Ufer des Seyon ſind verſchanzt; das Schloß iſt gegen jeden Angriff gedeckt; ringsum iſt es mit ſtarken Vertheidigungswerken umgeben; eine Kanone iſt gegen die Straße, welche dazu hinauf führt, gerichtet. Die Terraſſe iſt mit Kanonen beſpickt, jeder neue Angriff könnte kräftig zurückgewieſen werden.

Aus dem Haag, den 28. Nov.

Ein Privatſchreiben aus dem Haag enthält folgende Betrachtungen: „Der statu quo, welcher die

Digitized by Google

Finanzen Hollands wie Belgiens erſchöpft, dauert fort; dieß iſt das Werk der Konferenz; allein die Vorſehung dürfte leicht die Plane einer kleinlichen Diplomatie vernichten, und uns nach einer langen Reihe von Unfällen ein neues Glück bereiten. Was uns betrifft, wir ſind bereit, die Wahrheit jenes Sprichtworts: „Eintracht ſchafft Kraft!“ aufrecht zu erhalten. Wenn uns das engliſche Geſchwader angegriffen hätte, ſo würden wir uns vertheidigt haben. Es iſt ſehr möglich, daß man Holland Etwas anhaben will, allein man kann feſt überzeugt ſeyn, daß es nur der Gewalt und der Nothwendigkeit weicht.“

Brüſſel, den 29. Nov.

Die Herren Oſy und Rittweger gehen heute nach London ab, um dort eine Anleihe zu unterhandeln. — In verſchiedenen Städten Brabants, Antwerpens, Flanderns und Lüneburgs ſollen Geſundheits-Kommiſſionen errichtet werden.

Das „Journal d'Anvers meldet vom 28.: „Geſtern morgen kam das große Dampfboot vor die Stadt, und nahm die Korvette „Comete“ von Pyp-Tabak in's Schlepptau; zur ſelben Zeit ſah man zu Lillo den Rauch des Dampfbootes „Curacao“ aufſteigen, welches das große Linienſchiff „Zeeuw“ von 90 Kanonen im Schlepptau hatte. Beyde Dampfſchiffe ſchwammen majeſtätiſch gegen die ſteigende Fluth mit ihren beyden Koloſſen von Kriegsſchiffen ſtromabwärts, und werden wahrſcheinlich ſchon Nachmittags zu Vlieſſingen angekommen ſeyn. Heute iſt die Fregatte „Euridice“ ebenfalls von Lillo abgeſegelt. Die 10 Kanonenböte, die beſtändig vor der Stadt aufgeſtellt waren, haben eine Stellung an dem Deich bey der Tete-de-Flandres genommen. So iſt denn alle Unruhe über die Bewegungen des Geſchwaders, das uns ſo oft bedrohte, verſchwunden.“

Von der belgiſchen Gränze, den 30. Nov.

Die Kunde von dem Aufſtande und den Erfolgen der Arbeiter zu Lyon hat in den belgiſchen Fabrikdiſtrikten große Senſation gemacht. Indeſſen ſind glücklicherweiſe die dortigen Werkſtätten jetzt ziemlich beſchäfftigt, und da, beſonders ſeit den Auftritten des vorigen Jahres, die Fabrikanten ihre Leute ſehr liberal behandeln, ſo herrſcht unter dieſen — namentlich zu Verviers, Franquemont und an andern Orten der Umgegend — ein ziemlich guter Geiſt, was jedoch nicht in demſelben Grade zu Gent der Fall iſt. In der That haben ſich an dieſem Orte ſchon Spuren der Meuterey gezeigt, welche aber bisher die Wachſamkeit der Behörden nicht zum Ausbruch kommen ließ. Zu Verviers haben dagegen in mehreren der bedeutendſten Werkſtätten die Arbeiter durch förmliche Deputationen aus ihrer Mitte den Fabrikherren ihre Zufriedenheit und Anhänglichkeit zu erkennen geben laſſen.

St. Petersburg, den 23. Nov.

In Riga erwartet man am 5. oder 7. Dez. das Eintreffen der erſten Garderegimenter, die aus Polen in ihr Vaterland zurückkehren. — Beym Ausrücken der Garden aus Warſchau hat der Feldmarſchall Fürſt Paskewitſch einen Tagesbefehl an die ben erla en, worinn er ihnen ſeinen Dank für die wieſene Tapferkeit abſtattet.

Berlin, den 2. Dez.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zu 1. Dez. Mittags erkrankt 2219, geneſen 796, g ſtorben 1398, Beſtand 25; hinzugekommen bis zu 2. Dez. Mittags erkrankt 1, geneſen 3, geſtorben Beſtand 20; bis zum 2. Dez. Mittags, Summ erkrankt 2220, geneſen 799, geſtorben 1401, B ſtand 20. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, g neſen 17, geſtorben 17, Beſtand 1. In ihren Wo nungen werden behandelt 8 Perſonen, in den H ſpitälern 12.

Kopenhagen, den 27. Nov.

Nach eingegangener Zuſtimmung Sr. kön. Hoh des Kurfürſten von Heſſen iſt die Verlobung der Pri zeſſin Maria Louiſe Charlotte von Heſſen-Kaſſel m dem Prinzen Friedrich Auguſt von Anhalt-Deſſ bey Hofe gefeyert worden.

Hamburg, den 29. Nov.

In der Stadt Hamburg ſind bis geſtern Mittag 1 Uhr erkrankt 863, geneſen 326, geſtorben 45 in der Kur 84; es kamen hinzu bis heute Mittag 1 Uhr erkrankt 7, geneſen 5, geſtorben 1, in d Kur Niemand. Zuſammen erkrankt 870, geneſ 331, geſtorben 454, in der Kur 85.

Göttingen, den 25. Nov.

Mehrere von den hier durchreiſenden Polen wünſc ten einen Aufenthalt in hieſiger Stadt zu mache aber ſie konnten die Erlaubniß dazu von den Lok behörden nicht erwirken. Vergebens übernahm e ner derſelben eine Reiſe nach Hannover, um dieſ Zweck zu erreichen. Es ſcheint, der Grundſatz d hannöveriſchen Regierung zu ſeyn, keinem Polen i Lande den Aufenthalt zu geſtatten, ſondern nur d Durchreiſe. Wir haben hier unter anderm auch fün von den jungen Fähndrichen kennen gelernt, die de Palais des Großfürſten Konſtantin mit erſtürmt ha ten, und ſo glücklich geweſen waren, dem traurige Geſchick, das ihnen bevorſtand, wenn ſie den Ruſſe in die Hände gefallen, zu entrinnen. Die Univer tätsbehörden und die Profeſſoren benehmen ſich u gemein ängſtlich in den Zeitläufen, und ſuchen all zu vermeiden, was nur auf das Entfernteſte bey d Regierung in Hannover Mißfallen erregen könnte.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Von der hiſtor. geogr. ſtatiſtiſchen Beſchreibun des Erzherzogthums Oeſterreich ob der Enns befind ſich der 4te Band über den Innkreis bey C. Quandt dem raſtloſen Beförderer dieſes ehrenvollen und b deutenden Unternehmens, in Linz unter der Preſſ Dieſe Kreis gehört bisher unſtreitig zu den unbekann teſten von Oberöſterreich, und wird nach dem Urthei mehrerer Leſer des Manuſcriptes ſehr viel Neues li fern. Das Werk wird dem berühmten k. k. Stab feldarzt Dr. Ignaz Biſchoff in Wien als einem g bornen Oberöſterreicher gewidmet.

Es wird als eine ungewöhnliche Erſcheinung be merkt, daß am 23. Nov. d. J. 10 bis 12 Störche

wieder auf dem Wieſengrunde bey Gimbsheim in Rheinheſſen eingetroffen ſind, wo ſie ſich mehrere Monate zuvor zum allgemeinen Fortzuge verſammelt hatten, und in ihre Heimath fortgewandert waren. Man weiß ſich die wahre Urſache dieſer außerordentlichen Erſcheinung nicht zu erklären. — Vielleicht die Cholera?

Aus Berlin und Hamburg iſt ein bedeutender Transport Silber und Gold für die polniſche Bank zu Warſchau angelangt.

---

In Folge höchſten Regierungsauftrags Nro. 2562 werden Mittwoch den 21. Dez. d. J. Vormittags 10 Uhr in dieſſämtlicher Kanzley, von dem, auf dem hieſigen St. Katharina-Gebäude gelagerten Magazins, Roggen 500 Schäffel, in einzelnen der Nachfrage, und Konkurrenz entſprechenden Abtheilungen, unter Vorbehalt höchſter Genehmigung öffentlich verſteigert werden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Augsburg, den 5. Dez. 1831.

Königl. bayeriſches Rentamt.

Schleicher, Rentbeamter.

---

(Waldparzellen-Verkauf.) Nachdem die bey der am 19. Sept. d. J. anberaumten Verſteigerung der im Revier Edenbergen gelegene Staatswaldparzellen Kühſtelle (15 Tagw. 83 Dez.) und Seitziſches Hölzl (6 Tagw. 35 Dez.) erfolgten Gebothe die höchſte Genehmigung nicht erhalten haben, ſo wird auf den 29. dieß wiederholt Termin hiezu anberaumt. Die Verſteigerung beginnt Morgens 9 Uhr in der Kanzley des kön. Rentamtes Göggingen dahier, und das Verſteigerungs-Protokoll wird Nachmittags 4 Uhr geſchloſſen.

Der kön. Revierförſter zu Edenbergen iſt angewieſen, auf Verlangen die beyden Parzellen vorzuzeigen, und es kann von den Schätzungen auf der Kanzley des unterfertigten Forſtamtes dahier Einſicht genommen werden. Augsburg, den 2. Dez. 1831.

Kön. Rentamt Göggingen u. k. Forſtamt Biburg.

Widemann. v. Fürer.

---

Bekanntmachung.) Zur Nachricht dient hiemit, daß die kleine Holzaustheilung in dem ehemaligen Dominikanerhof am 7. dieß anfangt, und für dieſen Winter wochentlich dreymal fortgeſetzt wird, nämlich Montag, Mittwoch und Samſtag Nachmittags von halb 2 bis halb 4 Uhr. Holzbillets hiezu a 4 kr per Stück ſind im Lokale ſelbſt bey Hausmeiſter Müller, und bey den Armenpflegſchaftsräthen Herrn Warner, Kellermeiſter im Weberhaus, Ottmann Lit. E. Nro. 18., und Zech Lit. H. Nro. 15. zu haben, mit der nachdrücklichen Bemerkung, daß die Holzbillets nur für dieſen Winter giltig ſind. Augsburg, den 5. Dez. 1831.

Das Komite der Holzaustheilungs-Anſtalt.

Joh. Kathan, Armenpflegſchaftsrath.

---

Endesunterzeichneter bringt hiemit zur Kenntniß, daß ihm von einem wohllöblichen Magiſtrat dahier eine Konzeſſion, Gerſten zu rollen und Hanf zu reiben, ertheilt wurde, wozu er das Gebäude an der ehemaligen Pulvermühle käuflich an ſich gebracht und beſtens dazu eingerichtet hat. Er empfiehlt ſich daher dem verehrlichen Publikum mit mehreren Sorten Rollgerſte um billige Preiſe und guter Qualität, eben ſo auch den Herren Seilermeiſtern und auswärtigen Oekonomen mit ſeiner gut hergerichteten Hanfreibe beſtens.

Augsburg, den 2. Dez. 1831.

Paulus Eitenbühler, Gerſtenrollmüller.

---

Eine Wirthſchaft in einem ſehr nahrhaften und gewerbfleißigen Dorfe, Landgerichts Schongau, beſtehend aus dem neuerbauten Wirths- und Bräuhauſe, dann dem ſeparat erbauten, gleichfalls mit Ziegeln eingedeckten Stall- und Oekonomie-Gebäude, mit 33 Tagw. Aecker, 75 Tagw. Wieſen und 6 Tagw. Holzgründen, iſt zu ſehr billigem Preiſe zu verkaufen.

Frankirte Anfragen befördert die Johann Kießlingſche Materialhandlung in Augsburg.

---

(Verkauf.) Im Markte Pöttmes iſt eine reale Rothgerbergerechtſame mit einer ludeigenen Oekonomie von 45 Tagw., mit oder ohne Oekonomie, aus freyer Hand zu verkaufen. Luſttragende belieben ſich an Hrn. Anton Bauer, Sattlermeiſter in Pöttmes, zu wenden.

---

Es iſt ein gut gebautes Wohnhaus täglich aus freyer Hand zu verkaufen; der Käufer dürfte nur etwas an der Kaufsſumme bezahlen, das Uebrige könnte ſtehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt man im Hauſe Lit. C. Nro. 211. am Rhein über 2 Stiegen.

---

**Bey Friedrich Wagner in Freiburg** iſt erſchienen und alle Buchhandlungen verſendet:

Petition an die badiſche II. Kammer der Landſtände vom Jahre 1831 für Aufhebung des Cölibatgeſetzes, mit Vollmachten von 162 badiſchen katholiſchen Geiſtlichen, und Antwort des Erzbiſchofes auf die Petition vom Jahre 1828. 44 Seiten, Preis 18 kr.

---

In der Karl Kollmann'ſchen (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung** iſt zu haben:

**Lehrbuch der Kupferſtecherkunſt**, der Kunſt in Stahl zu ſtechen und in Holz zu ſchneiden (Chalcographie, Siderographie und Xylographie), oder theoretiſch-praktiſche Anweiſung zur Verfertigung von allen Arten von Kupferſtichen in allen Manieren — zum Stahlſtich, zum Zeichnen, Radiren und Stechen auf Zink, ſo wie zum chemiſchen Abdruck ſolcher Platten — und zur Holzſchneidekunſt nach der ältern und neuern Methode. Frey nach dem Franzöſ. bearb. v. Dr. Th. Thon. Mit 8 Kupfertaf. 8. 2 fl. 42 kr.

Der Hr. Herausgeber, nicht bloß vielſeitiger Gelehrter und Theoretiker, ſondern auch praktiſcher Künſtler und im Beſitz der beſten und neueſten Hilfsmittel, vereinigt alles in ſich, um hier wirklichen Kupfeſtechern, Dillettanten und Allen, die in den genannten Künſten beſchäftigt ſind, ein unentbehrliches und ſehr wichtiges Buch in die Hände zu geben. Obgleich von ihm auch Perrot Manuel du graveur benutzt worden iſt, ſo iſt doch ſeine deutſche Originalarbeit nicht mit dieſem ſeichten Produkt franzöſiſcher Oberflächlichkeit zu verwechſeln, von dem eine mechaniſche deutſche Fabrik-Ueberſetzung (wie ſie jetzt leider manche Verlag liefert) die Käufer nur täuſchen würde.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Donnerſtag. Nro. 338. 8. Dezember 1831.


München, den 7. Dez.

Se. Durchlaucht der Hr. Feldmarſchall Fürſt von Wreden führte am Montag Nachmittag den Vorſitz im Staatsrath. — Wie es heißt, wird unſer Kordon an der Gränze von Salzburg durch andere Bataillons von der hieſigen Garniſon demnächſt abgelöſt werden. — Die Frau Gräfin Kiſſelev aus Polen wird nach einem 8monatlichen Aufenthalte dahier künftigen Samſtag nach Geneve abreiſen. — Nach ſichern Nachrichten iſt Frhr. v. Mulzer, Generalkommiſſär des Unterdonaukreiſes, am 3. dieß geſtorben.

Wien, den 2. Dez.

In Wien waren an der Cholera bis 2. Dez. Mittags erkrankt 3997, geneſen 1942, geſtorben 1907, in ärztlicher Behandlung geblieben 148; bis 2. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4004, geneſen 1953, geſtorben 1911, in ärztlicher Behandlung geblieben 140.

Von der Donau, den 3. Dez.

Zu Wels ſind an der epidemiſchen Brechruhr vom 2. Okt. bis einſchließig 27. Nov. d. J. 57 erkrankt, 21 geneſen, 36 geſtorben, alſo kein Kranker mehr vorhanden. In Kappern, Traun und Marchtrenk ſind vor dem 24. Nov. d. J. 5 erkrankt, davon 2 geneſen, 3 geſtorben; ſeit 24. Nov. ſind in Kappern und Ruezing 2 erkrankt, keiner geneſen, 1 geſtorben, 1 in ärztlicher Behandlung geblieben; es ſind daher bis einſchließig 27. Nov. im Ganzen 64 erkrankt, 23 geneſen, 40 geſtorben, 1 in ärztlicher Behandlung geblieben. In den übrigen Kreiſen der Provinz, ſo wie auch in den übrigen Gegenden des Hausruckkreiſes, herrſcht ein befriedigender Geſundheitszuſtand.

London, den 29. Nov.

Der König wird das Parlament in eigener Perſon eröffnen. — Die Cholera iſt noch immer in Sunderland; man zählt 31 Kranke. — Lord Althorp hat bereits die üblichen Einladungsſchreiben an die Parlamentsmitglieder erlaſſen, und ſie, trotz der Anſtrengungen der vorigen Sitzung, dringend aufgefordert, bey der Parlamentseröffnung zu erſcheinen.

Mit Lyon beſchäfftigt ſich jetzt Jedermann hier. Man hofft übrigens, daß es der franzöſiſchen Regierung bey der Offenheit, womit ſie die Einzelnheiten dieſes Aufſtandes zur öffentlichen Kenntniß brachte, und bey der Zweckmäßigkeit der bereits getroffenen Vorkehrungen gelingen werde, den Sturm zu beſchwichtigen und eine friedliche Löſung der Dinge herbeyzuführen. Allgemein hält man dafür, daß das Miniſterium in dieſem glücklichen Falle feſtern Fuß faſſen würde als jemals. — Die Nachrichten aus dem Haag lauten fortwährend ungünſtig. Der König von Holland ſoll im Vertrauen auf den ihm von Rußland zugeſagten Schutz ein neues Anlehen aufgenommen haben, welches bey der Abneigung der holländiſchen Nation gegen die 24 Konferenzartikel einen guten Fortgang haben wird. — In der Nacht vom 28. auf den 29. iſt, nach einer amtlichen Anzeige, auch in Newcaſtle ein tödtlicher Cholerafall vorgekommen. Ein Mitglied der franz. Akademie beobachtet die Cholera in Sunderland. — Die politiſche Union in Dublin hat ſich auch noch nach der Bekanntmachung der kön. Proklamation vermehrt. Der größere Theil der Mitglieder beſteht aus Advokaten und Studirenden des Rechts. — Man ſagt hier, die polniſche Frage ſey in St. Petersburg in Gegenwart aller fremden Geſandten, den franzöſiſchen ausgenommen, oft und viel beſprochen worden. Dieſe Ausſchließung des Geſandten einer großen Macht giebt zu vielen Vermuthungen Veranlaſſung. — Die neueſten Berichte aus Perſien ſprechen von dem Ausbruch des Bürgerkriegs in dieſem Lande. Abbas Mirza hatte, nach Gefangennehmung ſeines Bruders, Haſſan Ali Mirza, Exgouverneurs von Kirman, und aller ſeiner Söhne, Shiraz belagert. Das ſüdliche Perſien iſt in dem elendeſten Zuſtande. Die Peſt iſt in Bagdad ausgebrochen. In Smyrna ſollen täglich gegen 120 Perſonen an der Cholera ſterben. — In Chambyn (engl. Faktorie in Weſtnigritien in Afrika) haben, laut eingelaufenen Nachrichten die Eingebornen ſich empört, und ohne die ſchnelle Hilfe der franzöſiſchen Behörden in Senegal wären alle Weißen ein Opfer dieſes Aufſtandes geworden. — Der Kongreß, eines der 4 von Don Pedro gemietheten Schiffe, die in den Dünen auf Befehl der Regierung zurück behalten worden ſind, iſt geſtern nach Breſt unter Segel gegangen. Alle anderen Schiffe der Ausrüſtung ſind dem Erſtern nachgefolgt.

Zu London gieng das Gerücht von einem Aufſtand auf Madeira, zu Gunſten Maria II. Man erwartet deſſelben Beſtätigung.

Auszug aus einem Schreiben von Madeira, den 15. Okt. „Sobald die Nachricht von der Ankunft der Königin Dona Maria II. in Europa, und daß ſie wahrſcheinlich bald in ihr Königreich werde eingeſetzt werden, nach den Inſeln des grünen Vorgebirgs gelangte, ſtand das Volk ſogleich gegen die von

dem Uſurpator angeſtellten Behörden auf, und proklamirte die rechtmäßige Souverainin. Die Schnelligkeit, womit das Volk ſich zu Gunſten der rechtmäßigen Königin erklärte, ſobald die erſte günſtige Nachricht anlangte, iſt ein Beweis, unter welcher Unterdrückung die Portugieſen ſeufzen, und durch welche Mittel Don Miguel ſich zu erhalten ſuchen muß."

Liſſabon, den 16. Nov.

Unſere heutige Zeitung enthält einen Tagsbefehl, durch welchen, weil ein Theil unſerer Armee in Diviſionen organiſirt werden ſoll, die 4 Chefs dieſer Diviſionen genannt werden. Die fliegenden Batterien dieſer Diviſionen beſtehen jede aus 8 Feldſtücken. Es ſind Befehle ertheilt worden, dieſe Batterien ſogleich an Mannſchaft und Pferden vollzählig zu machen. Fortwährend werden eifrigſt alle Vertheidigungsanſtalten zu Abwehrung eines Angriffes Don Pedros gemacht. Es ſind neue Kommandanten für die Forts St. Antonio de la Barre und St. Juliao u. ſ. w. ernannt worden. Alle Kriegsſchiffe im Haven ſind wieder ausgebeſſert und ausgerüſtet, und an den zu Vertheidigung geeigneten Plätzen aufgeſtellt worden. — Wegen Mangels an Geld hat Don Miguel am 12. ein Dekret erlaſſen, durch welches ein gezwungenes Anlehen in den Handelsplätzen Liſſabon, Oporto u. ſ. w. im Betrag von 1200 Mill. Reis eröffnet wird, von welchem die Kapitaliſten, Kaufleute u. ſ. w. jeder ſeinen beſtimmten Betrag übernehmen, und binnen 12 Tagen baar einſchießen muß. — Ein Umlaufsſchreiben des Juſtizminiſters macht die Behörden für jede Nachſicht oder Nachläßigkeit in Verwaltung der mit Beſchlag belegten Güter der Ausgewanderten, ſo wie in Verkauf der Güter der wegen Rebellion Verurtheilten verantwortlich.

Madrid, den 22. Nov.

Am 19. war, da der König von ſeinem Gichtanfall wieder hergeſtellt iſt, Cour im Pallaſt.

Es ſind kürzlich 2 angebliche Engländer hier angekommen, man hat aber gegründeten Verdacht, daß ſie Agenten der Parthie Heinrichs V. (des Herzogs von Bordeaux) ſind. Sie haben dem Erzbiſchof von Toledo ihre Aufwartung gemacht. Sechs andere mit demſelben engliſchen Schiffe gekommenen Perſonen haben ſich der franzöſiſchen Gränze zugewendet. — Die heutige Zeitung ſagt, daß die öffentlichen Blätter aus Liſſabon nur von Maaßregeln Don Miguels zur Sicherheit des Reichs im Fall eines revolutionären Angriffs ſprechen.

Paris, den 1. Dez.

Der Präfekt in Lyon iſt in völlige Ungnade bey Herrn Perier gefallen, welcher ihn ſogleich nach Beendigung des Aufſtandes abſetzen, und ſogar noch, wie man verſichert, vor eine Unterſuchungs-Kommiſſion ſtellen laſſen will. — Wie es heißt, wird der Kronprinz eine Runde in allen großen Städten des Südens machen, ſobald die Lyoner Angelegenheiten im Reinen ſeyn werden. — Unter andern hat man dem Miniſterium auch den Vorſchlag gemacht, einen Theil der Lyoner Arbeiter nach Algier zu ſchaffen, und zahlreiche Manufakturen in dieſe neue Kolonie zu verpflanzen. — Eigene Kommiſſäre wurden hier dazu ernannt, um alle Gewehre aus den Händen der nicht zur Nationalgarde gehörigen Handwerksleute zu nehmen. — Man will mit einiger Zuverläßigkeit wiſſen, daß die geſtern bey dem öſterreichiſchen und ruſſiſchen Geſandten angekommenen Botſchaften von ihren Höfen ſich auf die Unternehmung Don Pedros beziehen, welche dieſe beyde Mächte, im Gegenſatz gegen Frankreich und England, gerne hintertreiben möchten.

Immer noch keine nähern Nachrichten über Lyon; es iſt doch ärgerlich, daß nach dem Moniteur die Telegraphen des ſchlechten Wetters halber nicht ſpielen können, und daß die Kuriere ſo langſam ankommen. Deſto ungehinderter kann jetzt das Unkraut falſcher, beängſtigender Gerüchte um ſich wuchern. Nur durch Schonung und Nachſicht können die verirrten Empörer wieder in das Geleiſe der Pflicht und zur Ruhe zurück geführt werden; wollte man Strenge anwenden, ſo würden ſich vollends politiſche Leidenſchaften dazu miſchen, und die Folge wäre ein blutiger Bürgerkrieg im Süden, wo der Karlismus ohnedieß ſein Haupt frech empor hebt. — Acht wichtige Verhaftungen wurden vorgenommen, ſagte letzthin Herr Perier in der Abgeordneten Kammer; es zeigt ſich jetzt, daß die Hälfte dieſer ſchweren Verbrecher als unſchuldig bereits wieder entlaſſen werden mußte.

Es heißt, eine Staffette des Marſchalls Soult, aus Trevoux, meldet umſtändlicher die Unterredung zwiſchen dem Kriegsminiſter und der Lyoner Deputation. Man erzählt, der Herzog von Dalmatien hätte ſeinen unbedingten Einzug auf den 1. Dez. angekündigt, und die von den Siegern angebotenen Kapitulations-Clauſeln verworfen. Vermuthlich haben die ſeit der vorgeſtrigen telegraphiſchen Depeſche an Se. Excellenz überſandten Inſtruktionen dieſe Verfügungen abgeändert.

Eine edle Dame in der Faubourg-St.-Germain, Frau Gräfin S...., iſt ohnlängſt geſtorben, und hat einen ſeltſamen Beweis ihrer Anhänglichkeit an die gefallene Dynaſtie hinterlaſſen. Seit Karls X. Abreiſe nach Cherburg hatte dieſe Dame ihr Zimmer nicht verlaſſen, und hatte daſſelbe mit ſchwarzen Tapeten, mit weißblechenen Thränen und Lilien geziert, behängen laſſen. Dieſe Tapeten giengen vom Vorzimmer bis in das letzte Zimmer der Wohnung. Sie und ihre Kammerfrau waren beſtändig ſchwarz gekleidet. Alles Hausgeräth war ſchwarz angeſtrichen, und Alles, was dieſe Farbe nicht annahm, oder nicht hielt, war mit ſchwarzem Flor überzogen. Erſt beym Möbelverkauf dieſer Dame konnten die Nachbarn ſehen, wie weit dieſelbe ihre wunderliche Trauer getrieben. Unter andern bemerkte man einen Käfig mit einem ganz ſchwarz gekleideten Papagey. — Wir erhalten aus Nancy die traurige Nachricht vom Tode des Herrn General-Lieutenants Drouot, der neulich zum Pair ernannt worden.

Ein ſo eben aus Lyon angekommener, vom 28. Nov. Abends datirter Brief meldet, daß die franzöſiſchen

# Beylage

zu Nro. 337. der Augsburger Ordinari-Poſtzeitung. Den 7. Dez. 1831.

(Amortiſationsedikt.) Eine auf Friedrich Andreas Stein, Muſiker und Tonſetzer in Wien, als Gläubige ausgeſtellte Obligation des ehemaligen Reichsſtädtiſchen Einnehmer-Amtes dahier, vom 21. April 1774, nun der kön. bayer. Staats-Schuldentilgungs-Kaſſe sub Nro. 8342. über 1200 fl. iſt ſeit 1815 verloren gegangen. Der Innhaber dieſer Urkunde wird aufgefodert, ſie binnen 6 Monaten, von heute an, bey dem unterzeichneten Gerichte vorzuzeigen, außerdeſſen dieſelbe für kraftlos erklärt werden ſoll.

Augsburg, den 25. Okt. 1831.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg.

---

(Amortiſations-Edikt.) Auf Anſuchen des Gärtnermeiſters Mathias Fichtner zu Augsburg wird der Innhaber des auf die Gärtnerswittwe Cäzilia Ledengerber als Gläubigerin lautenden Hypothekenbriefes vom 3. Aug. 1802 über 1000 fl. auf dem Hauſe Lit. H. Nro. 264. aufgefordert, dieſe Urkunde innerhalb eines ſechsmonatlichen Termins von heute an bey dem unterzeichneten Gerichte um ſo gewiſſer vorzuzeigen, als dieſelbe außerdeſſen für kraftlos erklärt werden ſoll.

Augsburg, den 25. Okt. 1831.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — Vorbrugg, Prot.

---

(Oeffentliche Vorladung.) Am 30. Okt. d. J. ſtarb hier im ledigen Stande, der Kunſt- und Waarenhändler Paul Jakob Laminit mit Zurücklaſſung einer letztwilligen Diſpoſition, gemäß welcher ein Bruder des Erblaſſers, Namens Johann Heinrich Laminit, ſeit dem Jahre 1795 von hier, ohne daß man weiß wo, abweſend iſt. Dieſer Johann Heinrich Laminit oder ſeine allenfallſige Deszendenten werden hiermit ediktaliter aufgefodert, ihre Erklärung über die An- oder Nichtanerkennung des vorliegenden Teſtamentes des Paul Jakob Laminit binnen 6 Wochen a dato bey dem dieſſeitigen Gerichte um ſo gewiſſer abzugeben, als ſonſt von denſelben das Teſtament für anerkannt angenommen werden würde. Zugleich werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel Forderungen an die Verlaſſenſchaftsmaſſe des Paul Jakob Laminit machen wollen, aufgefodert, ſolche innerhalb derſelben Friſt von 6 Wochen a dato hierorts um ſo gewiſſer anzumelden und geltend zu machen, als ſonſt ohne weitere Rückſichtnahme hierauf in dieſer Verlaſſenſchaftsſache rechtlicher Ordnung nach weiters fortgefahren werden würde.

Augsburg, den 18. Nov. 1831.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — v. Stetten.

---

(Bekanntmachung.) Das dem gefertigten Magiſtrat resp. der paritätiſchen St. Servatii-Stiftung dahier jure delendi eigenthümlich angefallene Wirthſchaftsanweſen des Raimund Schmid zu Oberhauſen königl. Landgerichts Göggingen, beſtehend in einem Wohnhauſe Nro. 110. zum Himmelwirth genannt Nebengebäude, Hofraum und Wurzgarten zuſammen 49 Dezim. haltend, 79 Dezim. Gemeindetheile, 1 Jauch. 97 Dezim. Ackerfeld und einem Wertachtheile wird vorbehaltlich magiſtratiſcher Genehmigung Dienſtag am 13. Dez. d. J. Morgens 9 Uhr im Holländiſchen Gaſthauſe zum ſchwarzen Bären in Oberhauſen im Wege öffentlicher Verſteigerung an den Meiſtbietenden entweder in Pacht gegeben, oder nach Befund der Sache verkauft. Pacht- oder Kaufsluſtige, welche ſich am Verſteigerungstage über Beſitz- und Zahlungsfähigkeit, dann guten Leumund durch obrigkeitliche Zeugniſſe genügend auszuweiſen haben, werden zu obiger Verhandlung mit dem Beyſatze eingeladen, daß die Realitäten durch den Gemeinde-Vorſteher Diebold zu Oberhauſen auf Verlangen gezeigt werden, und daß ſowohl die Pacht- als Kaufsbedingungen in der Zwiſchenzeit bey der Pflegsverwaltung der paritätiſchen Krankenanſtalten in Erfahrung gebracht werden.

Augsburg, den 29. Nov. 1831. Magiſtrat der Stadt Augsburg. Der I. Bürgermeiſter, Barth.

---

(Bekanntmachung.) Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird nachſtehendes Anweſen der Söldnerswittwe Viktoria Gonizianer zu Hammerſtetten im Wege der Exekution dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und hiezu auf Samſtag den 24. Dez. d. J. Vormittags 9 Uhr in der Kanzley des unterzeichneten kön. Landgerichts Tagsfahrt angeſetzt.

Das Anweſen beſteht:

a) in einer Sölde mit Wohnhaus, Stall und Stadel unter einem Dach, Wurzgarten und Gemeindsgerechtigkeit;
b) 1/4 Tagw. Maad vor dem Haus, zinsbar eigen;
c) 1/4 Tagw. Maad im obern Ried, gleichfalls zinsbar eigen;
d) 1/4 Jchrt. Acker in der Wanne, erbgütig;
e) 1/4 Jchrt. Acker auf dem Stockberg, gleichfalls erbgütig;
f) 3/8 Jchrt. Acker beym Bildſäule, eigen.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufsbedingungen am Verkaufstermine näher bekannt gemacht werden, und Unbekannte mit Leumunds- und Vermögenszeugniſſen verſehen ſeyn müßen. Burgau, den 21. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Zimmermann, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Bey dem am 24. v. M. abgehaltenen Lizitations-Termine des Michael Brennerſchen Anweſens von Sulzkirchen fand ſich wieder kein Kaufsliebhaber ein; es wird daher daſſelbe zum

Dritten- und Letztenmal feil geboten, und hiezu Termin auf Mittwoch den 28. Dez. l. J. angeſetzt, an welchem Tage die allenfallſigen Kaufsliebhaber in hieſiger königl. Landgerichtskanzley erſcheinen und ihre Angebote zu Protokoll geben können.

Hinſichtlich der Beſchreibung dieſes Anweſens wird ſich auf die Bekanntmachung vom 13. Okt. v. J. bezogen. Beilngries, den 19. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Moſer, Landrichter. — Hutter.

---

(Bekanntmachung.) Auf Antrag des Vormünders der Relikten des Anton Goßner zu Kettershauſen wird deſſen Anweſen, beſtehend in 2 eigenen Taferngerechtigkeiten mit einem Wirthshauſe und Oekonomie-Gebäude nebſt Garten, 2 Jchrt. Gemeindstheilen, 4 Klafter Forſtrechtholz, einem Grundbirn- und 3 Krautſtrangen, 2 1/4 Tagw. Wieſen, in zum fürſtlich Fuggerſchen Aerar grundbaren circa 21 Jchrt. haltenden Ackerfelde und 9 Tagw. Wieſen, dann einer realen Bankmetzge, vorbehaltlich der erforderlichen Genehmigungen, am Mittwoch den 21. Dez. l. J. Vormittags mit noch vorhandenen Baumanns-, Haus- und Wirthſchafts-Einrichtungen im genannten Wirthshauſe ſelbſt öffentlich verſteigert werden.

Kaufsliebhaber können inzwiſchen nähere Auskunft über die Guts-Eigenſchaft bey gefertigtem Herrſchafts-Gerichte erholen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Titel an die Anton Goßnerſche Verlaſſenſchaft Forderungen zu machen haben, zur Anmeldung derſelben auf Donnerſtag den 29. Dez. d. J. Vormittags 8 Uhr in die hieſige Gerichtskanzley mit dem Bemerken vorgeladen, daß auf ſpätere Anmeldnug in Hinſicht auf die Verlaſſenſchaftsbehandlung keine Rückſicht würde genommen werden.

Babenhauſen, den 25. Nov. 1831.

Fürſtlich Fuggerſches Herrſchaftsgericht.

Behringer, Herrſchaftsrichter.

---

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Gläubiger wird zur Verſteigerung der Karl Lochner'ſchen Zieglers-Realitäten zu Hof zum Drittenmale Termin auf Samſtag den 17. Dez. l. J. Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Dieſelben beſtehen in einem Ziegelſtadel und ungefähr 3 Tagw. Gründen. Die darauf ruhenden Abgaben und Laſten können dießorts eingeſehen werden.

Der Hinſchlag geſchieht salva ratificatione gegen Baarzahlung. Steigerungsluſtige werden mit dem Eröffnen eingeladen, daß die Auswärtigen ſich über Vermögen und Leumnnd genügend auszuweiſen haben.

Sig. den 28. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht Dachau.

Eder, Landrichter. — V. Grieſſenbeck.

---

(Bekanntmachung.) Auf dem Wege von Schongau bis Burggen, Landgerichts Füßen, wurde ein leinener Sack, gezeichnet Ludwig Birkmair in Fallenberg 1824 gefunden, deſſen Innhalt Strohgeflechte, und zwar Handkörbe, Meſſerkörblein, Tiſchblätter ꝛc. ſind. Wer ſich als Eigenthümer legitimiren kann, wird aufgefordert, binnen heute und 6 Wochen, ſich dahier anzumelden, und die erforderlichen Beweiſe beyzubringen, widrigenfalls man die gefundenen Sachen verſteigern, und den Erlös geſetzlich verwenden wird.

Füßen, den 23. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Egloff, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Freytag den 23. Dez. Nachmittags 1 Uhr wird auf Andringen der Kreditorſchaft das zur Verlaſſenſchaft des Speditenrs Klement Riſt zu Pfronten Ried gehörige Anweſen in Ried, beſtehend aus einem Wohnhaus, Stadel, Stallung, Hausgarten, Baindt, 56 Mätzenſaat Acker, 6 1/2 Tagw. Wieſen, dann einigem Vieh und Baumannsfahrniſſen öffentlich an den Meiſtbietenden verkauft und zwar in dem Kreuzwirthshauſe zu Ried. Beſitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber haben ſich einzufinden. Nach 4 Uhr werden keine Gebote mehr angenommen.

Alle diejenigen Gläubiger, welche an dieſer Verlaſſenſchaft einen Anſpruch zu machen haben, werden aufgefodert, zur beſagten Stunde an beſagtem Orte gleichfalls zu erſcheinen, ihre Anſprüche geltend zu machen und ihre weitern Anträge zu ſtellen, widrigenfalls ſie es ſich ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ſie damit unberückſichtiget bleiben, und nach dem Antrage der gleichfalls vorgeladenen bekannten Gläubiger wird verfahren werden. Füßen, den 24. Nov. 1831.

Königl. bayeriſches Landgericht.

Königl. Landrichter leg. abweſ.

Schmid, 1. Aſſeſſor.

---

(Vorladung.) Der in dem ruſſiſchen Feldzuge von 1813 vermißte Soldat Gotthard Neuhauſer von Ingolſtadt wird hiemit aufgefodert, binnen 6 Monaten von ſeinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte oder Leben Nachricht zu geben, oder geben zu laſſen, außerdem ſein in 200 fl. beſtehendes Vermögen auf Anſuchen ſeiner Verwandten als Eigenthum übergeben werden wird.

Ingolſtadt, den 25. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht Ingolſtadt.

Gerſtner, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Erbsintereſſenten wird das Anweſen der verſtorbenen Wittwe Eliſabeth Eggl in Teiſendorf, genannt das Ziehanlehen, am Freytag den 16. k. M. Vormittags 10 Uhr öffentlich an den Meiſtbiethenden veräußert werden. Das Anweſen beſteht aus dem gemauerten Wohnhauſe ſammt Stadel und Stallung, 5 1/2 Tagw. Wieſen, 2 5/6 Tagw. Aecker, 2 Tagw. Wieſen und 1/2 Tagw. Holz, welche theils an verſchiedene Grundherrſchaften mit Freyſtift und mit Erbrecht grundbar, theils freyeigen ſind. Die Verſteigerung wird zu Teiſendorf in dem zum Verkaufe ausgebothenen Wohnhauſe gehalten, und bey dieſer Gelegenheit auch der vorhandene Vorrath von Heu und Stroh mit dem Vieh und Baumannsfahrniſſen entweder mit dem Anweſen oder geſondert veräußert werden. Unbekannte Kaufsliebhaber haben die nöthigen Zeugniſſe

Digitized by Google

über Vermögen und einen ungetrübten Leumund mitzubringen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die verſtorbene Wittwe Eggl etwas zu fordern haben, eingeladen, ihre Anſprüche inner 4 Wochen bey dem unterzeichneten Landgerichte anzumelden, wobey bemerkt wird, daß nach Ablauf dieſer Zeitfriſt mit der Vertheilung der Verlaſſenſchaftsmaſſe vorgeſchritten werden wird. Laufen, den 20. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht Laufen.

Dr. Semer, Landrichter.

---

(Ediktalladung.) Am 16. Jul. d. J. ſtarb in Kirchdorf dieß Gerichts der Pfarrer Ludwig Heckenſtaller, geboren zu Amberg am 7. Aug. 1765, mit Hinterlaſſung eines Teſtaments. Da bis jetzt deſſen Inteſtaterben nicht ausgeforſcht werden konnten, ſo werden alle diejenigen, die auf dieſe Verlaſſenſchaft Anſprüche zu machen vermeynen, hiemit vorgeladen, ſich binnen 60 Tagen dahier zu melden, und zugleich über ihre Verwandtſchaft mit dem Verſtorbenen ſich zu legitimiren, außerdeſſen ſonſt die Vertheilung der Maſſe nach dem vorhandenen Teſtamente vorgenommen würde, und auf ſpätere Anmeldungen keine Rückſicht mehr genommen werden könnte.

Moosburg im Iſarkreiſe, den 16. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Wiedemann, Landrichter.

---

(Aufforderung.) Der Austragshirt Gabriel Wild von Mittlricht iſt am 4. Jun. d. J. mit Hinterlaſſung eines Vermögens dahier geſtorben, wozu deſſen einziger Sohn Sebaſtian Wild Erbe iſt. Da ſich derſelbe vor einigen Jahren als Mühlknecht vom Hauſe und ſich angeblich nach Ungarn begeben hat, entfernt, ohne daß man dießorts von ſeinem Aufenthalte Kenntniß erhalten konnte, ſo wird derſelbe hiemit aufgefodert, ſich binnen 3 Monaten a dato dießorts zu melden, und ſeine Erbſchaft in Empfang zu nehmen, als außerdem nach Abfluß dieſes Termins den beſtehenden Geſetzen gemäß verfahren werden würde.

Neumarkt, den 19. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Spitzel, Landrichter. — Loth coll.

---

(Bekanntmachung.) Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird das Anweſen des Joſeph Schuller von Burgheim zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, und hiezu auf Donnerſtag den 29. Dez. l. J. von Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr im dießſeitigen Amtslokale Verſteigerungstermin feſtgeſetzt, wozu beſitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden. Das Anweſen des Schuler beſteht in einem gemauerten Wohnhauſe ſammt Stadel und Stallung unter einem Dache; ferner: 1/8 Tagw. Hausgarten, 1/30 Tagw. Krautbeet, 1/8 Tagw. Acker in der obern Länge, 1/8 Tagw. edendaſelbſt, 1/16 Tagw. eben da, 1/20 Tagw. in der Tyrollerbeindt, 1/16 Tagw. in der alten Neubeindt, 1/8 Tagw. in der Achterbeindt, 3/8 Tagw. in den Sachſenweiden, 1/16 Tagw. in der Sachſenbeindt, 1/16 Tagw. im Neubruch, 1/16 Tagw. im Flacken, 1/6 Tagw. im Back, 1/16 Tagw. im Bydy, dem Hutrecht, und einem Nutzantheil an allen unvertheilten Gemeindegründen, 1/2 Jauchert Acker im Rindfeld, 1/2 Jauch. Acker über den Kreuzberg. 1 Jauch. Acker beym eichenen Stock, 1/2 Jauch. Acker bey der Buchmühle, und 1/2 Jauch. Burgfeldacker. Der Schätzungspreis des Geſammtanweſens beträgt 740 fl.

Neuburg, den 24. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Ott, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Nachdem auch bey der zweyten, zur Verſteigerung des Anweſens der verwittweten Metzgerin Katharina Ströber von Hohenwart angeſetzten Tagsfahrt kein annehmbarer Käufer erſchienen iſt, ſo wird nunmehr auf Anrufen der Gläubiger zum drittmaligen Verkaufe des in der Bekanntmachung vom 27. Sept. d. J. beſchriebenen, auf 825 fl. eingewertheten Anweſens auf Montag den 19. Dez. d. J. Früh 9 Uhr mit dem Bemerken Termin beſtimmt, daß dabey nach §. 64. des Hypothekengeſetzes der Hinſchlag auch bey einem Anbote unter dem Schätzungswerthe erfolgen werde. Schrobenhauſen, den 1. Dez. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Ramſauer, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Benedikt Broder von Schinnau unterfertigten Gerichtes, welcher bereits ſeit vielen Jahren unbekannt wo, und in welcher Eigenſchaft abweſend iſt, oder deſſen rechtmäßige allenfallſige Nachkommen werden hiemit aufgefordert, in Zeit von 3 Monaten dahier ſich melden, außerdeſſen das in 36 fl. beſtehende Vermögen des gedachten Broder den Verwandten deſſelben ohne Kaution hinaus gegeben werden würde. Weiler, den 18. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht Weiler.

Gramm, Landrichter.

---

(Amortiſations-Edikt.) Für die am 5. Jäner 1830 öffentlich ausgeſchriebene, früher zur Waiſenkaſſe in Wettenhauſen gehörigen Urkunde Nro. 11899, wovon das Datum nicht bekannt iſt, über das jetzt bey der Staats-Schuldentilgungs-Spezialkaſſa in Augsburg für Genovefa Ellenrieder, nun Joſeph Schmid'ſchen 2 Töchter Kreszenz und Marianna Schmid in Ettenbeuren anliegende Kapital pr. 47 fl. 2 1/2 kr. hat ſich innerhalb des anberaumten 6monatlichen Termins Niemand als rechtmäßigen Eigenthümer ausgewieſen; dieſelbe wird daher hiemit für amortiſirt und kraftlos, und die Joſeph Schmid'ſchen Kinder werden als Eigenthümer obigen Kapitals von 47 fl. 2 1/2 kr. erklärt.

Burgau, den 27. Nov. 1831.

Königl. bayeriſches Landgericht.

Zimmermann, Landrichter.

---

(Verſchollenheits-Erklärung.) Nachdem ſich Joſeph Johann Hinterſeer von Faiſtenau d. G., Soldat des k. b. 6ten Linien-Infanterie-Regiments (Herzog Wilhelm) oder deſſen allenfällige Deszendenz, ohngeachtet der Ladung vom 4. May 1831 bey dießſeiti-

Digitized by Google

gem Amte nicht meldete, ſo wird derſelbe hiemit als verſchollen erklärt, und ſein Vermögen per 350 fl. ſeinen nächſten Verwandten gegen Kaution hinaus gegeben. Berchtesgaden, den 28. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Frhr. v. Ott, Landrichter. — coll. Ingeduld.

---

(Ediktalladung.) Michael Wimmer, lediger Bauersſohn von Einharting bey Grünthall d. G., wird ſchon ſeit 38 Jahren vermißt, wo er als Bauernknecht in die Fremde gieng, und man konnte bisher über ſeinen Aufenthaltsort und ſein Leben nicht die geringſten Erfahrungen einziehen. Da deſſen nächſte Verwandte um Ausfolglaſſung ſeines in 206 fl. beſtehenden und auf dem Anweſen des Bauern Joſeph Heindl verſicherten Vermögens nachgeſucht haben, ſo fordert man den Michael Wimmer oder deſſen Erben auf, binnen 6 Monaten a dato peremptoriſcher Friſt um ſo gewiſſer hierorts zu melden, als außerdem das Vermögen des Wimmer an die Verwandte gegen Kaution ausgeantwortet würde. Waſſerburg, den 16. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Sepp, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Das freyeigene Edlmangütl zu Wolkertsham, wie ſolches in dem Kreisintelligenzblatte für den Unterdonaukreis Stück 18. dd. 29. April 1826 öffentlich bekannt gemacht wurde, wird auf Anrufen eines Hypothekgläubigers nochmals zum Verkaufe feil geboten. Die Verkaufshandlung wird Dienſtag den 27. Dez. h. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr am hieſigen Gerichtsſitze vorgenommen.

Actum den 17. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht Pfarrkirchen.

von Doß, Landrichter.

---

(Literariſche Anzeige.) In der Köſel'ſchen Buchhandlung in Kempten iſt ſo eben nachſtehende, von dem Lyceums-Profeſſor **Dr. Johann Bundſchuhe**, Profeſſor der Mathematik an der königl. bayer. Studienanſtalt zu Kempten, verfaßte Schrift erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Anleitung zum Rechnen in Elementar- und Sonntagsſchulen.** 8. S. XVI. und 256. Preis 30kr.

Der längſt begründete literariſche Ruf des rühmlichſt bekannten Herrn Verfaſſers, deſſen mathematiſche Werke neuerlich wieder von der königl. Regierung einer beſondern Anerkennung und Auszeichnung gewürdigt, und im Intelligenzblatte des Oberdonaukreiſes vom 29. Aug. 1831 Nro. 36. S. 1113. durch ein höchſtes Reſcript vom 26. des v. Mts. als entſprechende und brauchbare Lehrbücher den königl. Gymnaſialrektoraten und den Subrektoraten der lateiniſchen Stadtſchulen des Oberdonaukreiſes empfohlen wurden, bürgt zum Voraus für die Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieſes neuen Rechenbuches, das Sr. **Excellenz dem hochwürdigſten Herrn Erzbiſchofe von München-Freyſing, Lothar Anſelm, Freyherrn von Gebſattel** ꝛc. dedizirt iſt. Der verdiente Herr Verfaſſer, welcher ſchon über 23 Jahre ununterbrochen als Profeſſor der Mathematik an königl. bayer. Gymnaſien und Lyceen angeſtellt iſt, hat durch dieſe neue Rechnungsanleitung wegen der auch beym Elementarunterrichte geſteigerten Anforderungen, und der zweckmäßigen Darſtellung der arithmetiſchen Anfangsgründe einem weſentlichen Bedürfniſſe der deutſchen Schulen abgeholfen, und zugleich den Wünſchen vieler Herren Schulvorſtände und Lehrer, und beſonders den jener Herren Geiſtlichen entſprochen, die einſt im Fache der Mathematik ſeine Schüler waren, und welchen jetzt als Seelſorgern zunächſt über den Elementarunterricht im Rechnen die Aufſicht und Leitung anvertraut iſt, wie er es in der merkwürdigen Vorrede ſelbſt anführt, indem er ſagt: „Jedes Zeitalter hat ſeine eigene Weiſe „zu denken, zu fühlen, zu ſchauen; der ganze Haufe „der Erkenntniſſe will immer wieder der neuen Zeit „auf neue, entſprechende Weiſe vorgeführt werden; „nur die Zeitgenoſſen, erwachſen im Geiſte der Zeit, „können dieß für ihre Zeit am paſſendſten und verſtändlichſten thun. Eine große Zahl derer, die jetzt „ſelbſt am Katheder ſtehen, oder ſonſt Beſtimmung und „Einfluß auf die Schulen üben, ſind durch die Formen „meines Unterrichts paſſirt, und verlangen nun auch „da, wo meine Lehre noch nicht anhub, eine Bahn „nach homogener Form gebrochen; und ſo kommt es, „daß von würdigen Elementarlehrern, Schulvorſtänden, Inſpektoren, Bürgermeiſtern ꝛc. mir höchſt achtungswerthe Wünſche vorliegen, welche mich vorzüglich zur Abfaſſung dieſer Anfangsgründe beſtimmten, und deren Wünſche entſprechen zu können, ſonach ſelbſt mein eifrigſter Wunſch werden mußte ꝛc.“ Das Buch enthält nebſt dem Numeriren und den vier Rechnungsarten mit unbenannten und mit gleich- und ungleichbenannten ganzen Zahlen die Eintheilungen der bayeriſchen Maaße und Gewichte, und mehreren Münzen, dann die vier Rechnungsarten mit den gemeinen Brüchen; ferner die Auflöſung der Regeldetriaufgaben nach dem gewöhnlichen und dem beliebten reſiſchen Ketten-Anſatze, und endlich die Auflöſung nach einiger beſonderer, im gemeinen Leben vorkommenden Rechnungsfälle, als der Geſellſchafts-, Vermiſchungs- und Brandaſſekuranz-Rechnung, der Steuer- und Kontributions- und der Tauſch- und Zehent-Rechnung, der Gewinnſt-, Verluſt- und Konkurs-Rechnung, der Theilungs-, Zeit- und Durchſchnitts-Rechnung, der Alligations- oder Verbindungs-Regel ꝛc. Bey jedem Paragraph iſt deſſen Innhalt in der Form einer Frage bezeichnet, und den Abſchnitten ſind allemal nebſt den bey der ſtufenweiſen Anwendung der Regeln vorkommenden Aufgaben am Schluſſe mehrere paſſende Beyſpiele, zuſammen 284, zur Uebung beygefügt. Die äußere gefällige Ausſtattung und der ſehr billige Preis entſprechen ganz dem innern Werthe dieſes gemeinnützigen, empfehlenswerthen Rechenbuches. Werden davon direkte bey der Verlagshandlung für den Unterricht, oder zu Preisbüchern in den deutſchen Schulen, wofür ſich dieſe Anleitung auch ganz vorzüglich eignet, größere Parthien beſtellt, ſo werden verhältnißmäßig mehrere Freyexemplare beygegeben.

Digitized by Google

Truppen, unter dem Oberbefehl des Generals Roguet, in Lyon eingezogen ſeyen, begleitet und bewillkommt von den Arbeitern von Lyon.

Brüſſel, den 30. Nov.

Der hohe Militär-Gerichtshof hat geſtern den flüchtigen General Vanderſmiſſen, per kontumaciam, ſeines Militär-Ranges verluſtig erklärt, zur Verbannung aus dem Gebiete des Königreichs und zu den Prozeßkoſten verurtheilt. Der Verurtheilte kann, wenn er ſich vor Gericht ſtellt, die Wirkungen dieſes Urtheils aufgeben, in dieſem Falle wird der Prozeß gegen ihn in der gewöhnlichen Form geführt werden. — Die polniſchen Militäre, welche der franzöſiſchen Sprache kundig ſind, werden in belgiſchen Dienſt aufgenommen; diejenigen, die nach Frankreich gehen wollen, werden auf Koſten des polniſchen Komite nach Valenciennes geſchickt. Der Graf Matuszewitz wird als Oberſtlieutenant in die Fremden-Legion unter dem Kommando des Oberſten Murat treten.

Berlin, den 3. Dez.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 2. Dez. Mittags erkrankt 2220, geneſen 799, geſtorben 1401, Beſtand 20; hinzugekommen bis zum 3. Dez. Mittags, erkrankt 5, geneſen —, geſtorben 1, Beſtand 24; bis zum 3. Dez. Mittags, Summa erkrankt 2225, geneſen 799, geſtorben 1402, Beſtand 24. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 17, geſtorben 17, Beſtand 1. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 10 Perſonen, in den Hoſpitälern 14.

Stuttgard, den 6. Dez.

An dem Abend, wo die polniſchen Generale Ramorino, Langermann und Schneider in Stuttgard eintrafen, wurde ihnen von einigen Mitgliedern des Liederkranzes, mitten im Kreiſe einer zahlreichen Volksmenge, eine Serenade gebracht. Der Geſang endigte mit einem Lebehoch für die Polen. Die Generale zeigten ſich am Fenſter; als ſie ſich verneigt hatten und ſich zurückziehen wollten, rief eine Stimme: „Ramorino vor!“ Ramorino erſchien nochmals, ſein Flügeladjutant mit dem Lichte neben ihm. Dann ward Langermann gerufen, und gleich Jenem begrüßt. Auch der Ruf „Schneider“ ertönte. Er iſt krank — ſprach General Langermann, und rief dann laut: „Es leben die Würtemberger, die konſtitutionellen Würtemberger!“ Nach einigen Zurufungen gieng die Menge auseinander. Die Vorſicht der Behörde, welche den Platz mit Polizeydienern umſtellte, war ganz überflüſſig.

Nürnberg, den 5. Dez.

Unter den merkwürdigſten Ereigniſſen des Heldenkampfes der Polen gegen die Ruſſen, der Freyheit und Menſchenwürde, gegen Tyranney und Menſchenentwürdigung, gehört der Rückzug jener aus 4000 bis 5000 Mann beſtehenden Heldenſchaar, die nach dem Verrath Gielguds und Rohlands in den Wäldern und Verhauen Kurlands verlaſſen geblieben, ſich glorreich eine Bahn brach bis nach Warſchau, in 20 Tagen 150 Meilen, vom übermächtigen Feinde unaufhörlich bedroht und verfolgt, zurücklegte. Ihr Führer war Dembinski. Bey ſeinem Einzug in Warſchau am 2. Aug. ſprach er zu den Mitgliedern der Regierung, die ihn im Namen derſelben bewillkommten: „Ehrwürdige Väter des Vaterlandes! Ihr würdet uns hier nicht ſehen, ohne den Verrath der Schändlichen; ich habe dieſe Tapfern mitten durch Gefahren herbeygeführt; wir waren alle bereit zu ſterben, doch wollten wir lieber noch für Euch und für das Vaterland leben, welchem bis zum letzten Blutstropfen zu dienen wir entſchloſſen ſind.“ Leider mußte ein abermaliger Verrath Dembinskis edles Vorhaben vereiteln. Warſchau fiel am 8. Sept. und mit dieſer Stadt auch Polen. Noch in dieſen traurigen Tagen bekämpfte der ritterliche Feldherr die Feinde Polens, der Menſchheit, aber die rieſige Uebermacht erdrückte das ſchwache Häuflein. Im Gefolge zahlreicher Unglücksgefährten erreichte Dembinski Preußens Gränze und entgieng ſo der Rache des Despotismus. Nun hält er Quarantäne an der ſächſiſch-bayeriſchen Gränze. In den letzten Tagen dieſer Woche wird er in unſerer Mitte ſeyn, wird uns erzählen die Umſtände ſeines Rückzugs von Kurland nach Warſchau, der ſich nur vergleichen läßt, mit jenem im grauen Alterthum, wovon der Grieche Xenophon uns ſo viel Wunderbares meldet. Andere polniſche Helden ſind in Augsburg, Regensburg und in den Städten unſerer Brüder am Rheine, mit Enthuſiasmus empfangen worden. Daſſelbe ohne Zweifel wird in Nürnberg der Fall ſeyn, und Dembinski, der Vertheidiger der Freyheit, einer Sache, die nach Unfällen wo möglich erhabener und ſchöner noch erſcheint als im Glücke, wird ſeinen Schickſalsgenoſſen in Belgien und Frankreich berichten können, welche Aufnahme er gefunden hat im freyen Bayern, in der „Stadt der Freyheit.“ (Fr. u. Kr.-Kur.)

Frankfurt, den 3. Dez.

Se. kön. Hoheit der Kurprinz und Mitregent von Heſſen haben dem hohen Senat dieſer freyen Stadt mittelſt Höchſten Schreibens vom 10. Okt. d. J. angezeigt, daß Höchſtdieſelben die Regierung des Kurfürſtenthums, deren alleinige Führung Sr. Hoheit von Sr. königl. Hoheit dem Kurfürſten übertragen worden iſt, bis Allerhöchſtdieſelben Sich entſchließen werden, Sich derſelben in Gemeinſchaft mit Sr. Hoheit Sich wieder zu unterziehen, angetreten haben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Hr. May in Wien hat ſich die unſägliche, aber undankbare Mühe gegeben, eine Komödie zu ſchreiben und drucken zu laſſen, worinn kein A, kein B und kein C vorkommt. — Fällt dies Stück beym Spiele durch, ſo iſt alſo das ABC daran nicht Schuld.

In Hilburghauſen und wenigſtens 6 Stunden im Umkreis verſpürte man am 29. Nov. Abends halb 10 Uhr in allen Wohnungen eine ziemlich ſtarke Erderſchütterung; es war ein Getös, als ſey ein Haus eingefallen. An mehreren Orten, z. B. in Eisfeld, liefen die Menſchen auf die Straßen, die Gläſer klirrten, und in den Dörfern am Fuße des

Thüringer Waldes bewegte ſich das Hausgeräthe. Wildwächter ſahen um dieſelbe Zeit eine feurige Kugel in der Größe des Mondes in Weſten hinter den Gleichbergen aufſteigen; daher das Getös und die Erſchütterung.

---

(Bekanntmachung.) Das dem gefertigten Magiſtrat resp. der paritätiſchen St. Servatii-Stiftung dahier jure delendi eigenthümlich angefallene Wirthſchaftsanweſen des Raimund Schmid zu Oberhauſen königl. Landgerichts Göggingen, beſtehend in einem Wohnhauſe Nro. 110. zum Himmelwirth genannt, Nebengebäude, Hofraum und Wurzgarten zuſammen 49 Dezim. haltend, 79 Dezim. Gemeindetheile, 17 Jauch. 97 Dezim. Ackerfeld und einem Wertachtheile, wird vorbehaltlich magiſtratiſcher Genehmigung Dienſtag am 13. Dez. d. J. Morgens 9 Uhr im Hollandſchen Gaſthauſe zum ſchwarzen Bären in Oberhauſen im Wege öffentlicher Verſteigerung an den Meiſtbietenden entweder in Pacht gegeben, oder nach Befund der Sache verkauft. Pacht- oder Kaufsluſtige, welche ſich am Verſteigerungstage über Beſitz- und Zahlungsfähigkeit, dann guten Leumund durch obrigkeitliche Zeugniſſe genügend auszuweiſen haben, werden zu obiger Verhandlung mit dem Beyſatze eingeladen, daß die Realitäten durch den Gemeinde-Vorſteher Diebold zu Oberhauſen auf Verlangen gezeigt werden, und daß ſowohl die Pacht- als Kaufsbedingungen in der Zwiſchenzeit bey der Pflegsverwaltung der paritätiſchen Krankenanſtalten in Erfahrung gebracht werden. Augsburg, den 29. Nov. 1831. Magiſtrat der Stadt Augsburg. Der I. Bürgermeiſter, Barth.

---

(Schafweydeverpachtung.) Dienſtag den 27. Dez. Nachmittags von 1 bis 3 Uhr wird beym Gaſtgeber Feldbegen in Langenehringen die Schafweyde pro 1832, auf welcher im Weſterehringerfeld 250, und im Unterfeld 200 Stücke genährt werden können, an den Meiſtbietenden verſteigert. Die Pachtbedingungen werden am Tage der Verpachtung bekannt gemacht werden.

Pachtliebhaber werden höflichſt eingeladen, am beſtimmten Tage zu erſcheinen. Langenehringen, Landgerichts Schwabmünchen, den 7. Dez. 1831.

Ortsvorſteher Voggeßer.

---

Um vielen Anfragen mit Einemmale zu begegnen, beeilt ſich unterzeichnete Buchhandlung, den verehrlichen Intereſſenten hiermit ergebenſt anzuzeigen:

„daß von le Maistre de Sacy's Erklärung der heiligen Schriften, Neues Teſtament, bearbeitet nach den berühmteſten älteren und neueren Schriftauslegern ꝛc. von Franz Xaver Maßl, die 2te Abtheilung des I. Bandes nun unter der Preſſe ſich befinde."

Da in mehreren theologiſchen Zeitſchriften ſchon dieſes exegetiſche Werk rühmlich erwähnt und der allgemeinen Theilnahme ganz würdig empfohlen wurde, ſo wird zugleich dem ſchon mehrſeitig geäußerten Wunſche zufolge noch auf einige Zeit der Subſcriptionstermin verlängert.

**Schorner'ſche Buchhandlung in Straubing.**

In eben derſelben Buchhandlung iſt erſchienen und durch jede andere zu beziehen:

Morgen-, Abend- und andere Gebete zur Zeit der herannahenden Cholera-Krankheit, frommen Chriſten gewidmet. Geheftet. 3 kr.

---

In der Karl Kollmann'ſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung in Augsburg iſt zu haben:

**Handbüchlein zur angenehmen und nützlichen Beſchäfftigung für junge Damen** oder Encyclopädie der vorzüglichſten weiblichen Kunſtarbeiten, namentlich des Zuſchneidens und Nähens der Wäſche, der Weiß-, Tambour-, Plattſtich- und Goldſtickerey, des Strickens von Strümpfen, Handſchuhen, Kinderjäckchen, Mützchen, des durchbrochenen Strickens, des Häckelns, des Spitzenklöppelns und Nähens, des Teppichmachens (Tappisserie), der Moſaikarbeit, des Filetmachens, der Verfertigung von allerley Börſen, des Flechtens und Klöppelns, der Schnüre, des Stopfens und Ausbeſſerns und anderer weiblichen Beſchäfftigungen. Von Charlotte L***. Mit 88 Abbildungen. Zweyte ſehr vermehrte Auflage. 12. geheftet. 1 fl. 30 kr.

Zwey ſehr ſchmeichelhafte Recenſionen dieſer Schrift (man ſehe Jen. Litztg. 1827 Nro. 83. — Becks Repert. 1827. II. 1. ſtimmen in dem Lobe dieſes Büchleins überein. Sie ſagen: „daß es ſeinem Titel vollkommen entſpreche, daß es nicht möglich ſey, weibliche Handarbeiten richtiger und deutlicher zu lehren, als es hier geſchehen ſey, und daß man daraus, daß die Verfaſſerin alles ſo genau und faßlich beſchreibe und alle Handgriffe zeige, ſehen könne, wie ſie dieſe Arbeiten von Jugend auf ſelbſt verfertigt habe, und welche geſchickte Arbeiterin ſie ſeyn müſſe." Auch hat Herr Mausberger in Wien (deſſen Gewerbe und Name in ſo harmoniſchem Einklang ſteht) dem Büchlein bereits die Ehre erwieſen, es durch einen von Tauſenden von Fehlern wimmelnden Nachdruck zu verſtümmeln.

---

Zu bevorſtehenden Weihnachten empfiehlt der Unterzeichnete ſein beſtens aſſortirtes Kommiſſionslager, beſtehend in Nürnberger Spielwaaren jeder Art, lackirten Blechwaaren, Lampen, Porzellain, Steingut, und verſpricht reele Bedienung zu feſtgeſetzten Fabrikpreiſen. Karl Biſchoff in Augsburg

im Hauſe des Herrn Stocker oberen Karolinenſtraße Lit. D. Nro. 41.

---

Dienſtag den 13. Dez. und folgende Tage wird in dem Hauſe Lit. H. Nro. 332. im untern Brunnenthurm eine Mobilienauktion eröffnet, worinn ſilberne Schnallen, Sackuhren, nebſt andern Silberſtücken, goldene und ſilberne Bockelhauben, Leib-, Tiſch- und Bettwäſche, mehrere Loden ſchöne Hausleinwand, Herren- und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, Porzellan, Gläſer, Küchengeräth, verſchiedenes Schreinwerk, eine Stockuhr, Komod und hohe Käſten, Seſſel, Tiſche, Bettſtatten, altes Eiſen, Vorfenſter, Bretter, nebſt andern nützlichen Gegenſtänden an den Meiſtbietenden erlaſſen werden. Wozu höflichſt einladet

Schamberg, geſchw. Käufler.

Redakteur: Friedrich Loe, Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.
Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Freytag. Nro. 339. 9. Dezember 1831.


München, den 8. Dez.

Hr. Marſchall Marmont reiſte heute nach einem 2monatlichen Aufenthalte dahier nach Wien zurück. — Se. Majeſtät der König haben unterm 22. Nov. dem Maximilian Grafen von Montgelas den Titel eines Regierungs-Aſſeſſors allergnädigſt zu ertheilen geruht.

In der 143ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, vom 5. Dez., wurde der Beſchluß der Kammer der Abgeordneten über die Rückantwort der Kammer der Reichsräthe in Beziehung der das Gewerbswesen betreffenden Anträge durch den Abgeordneten von Hagen verleſen und genehmigt, worauf der Abgeordnete Scheuing über den Geſetzentwurf, die Abänderung einiger Beſtimmungen in Häuſerſteuergeſetzen betreffend, im Namen des 2ten Ausſchuſſes Vortrag erſtattete. Der Abgeordnete von Korb erſtattete Vortrag über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, den Antrag des Abgeordneten Baron von Cloſen, die beſſere Sicherſtellung der Perſonen gegen Uebergriffe der Polizey und Militärgewalt betreffend, welchem die Kammer der Reichsräthe ihre Zuſtimmung verſagt hatte. Nach einigen Bemerkungen, welche die Abgeordneten Baron von Cloſen und von Korb gemacht hatten, beſchloß die Kammer, nach dem Vorſchlag des Abgeordneten Baron von Cloſen, dieſe Sache fallen zu laſſen. Der Argeordnete Arbinger machte endlich noch Anzeige im Namen des 5ten Ausſchuſſes über die geprüften und nicht zur Vorlage an die Kammer geeignet befundenen Beſchwerden, worauf der Präſident die Sitzung ſchloß.

In der 145ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erſtattete der Abgeordnete Vetterlein im Namen des 2ten Ausſchuſſes Vortrag über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über das Budget. An den ſehr lebhaften Debatten hatten die Abgeordneten Leinecker, Binder, v. Dippel, Seuffert, Schwindl, Vetterlein, Heinzelmann, von Anns, Graf v. Drechſel, Lang, Rudhart, Baron v. Cloſen, v. Muſſinan, Scheuing, Ziegler, Culmann, v. Utzſchneider und Lechner Theil genommen.

Die Kammer gab folgende Zuſätze zum Finanzgeſetz, nach den Vorſchlägen der Kammer der Reichsräthe ihre Zuſtimmung. a) Den bisher auf die Schuldentilgungsfonds im Unter-Mainkreiſe hingewieſenen Gläubigern bleiben bey ihrer Vereinigung der dortigen Schulden-Tilgungsanſtalt mit der Hauptanſtalt des Reiches alle ihre Rechte vorbehalten. b) Auch wird in Würzburg eine Schuldentilgungs-Spezialkaſſa beybehalten. Daß auf die Staatsſchuld laut des über das Staats-Schuldengeſetz gefaßten beſondern Beſchluſſes 8,100,668 fl. übernommen werden. Ferner beſchloß die Kammer nach dem Vorſchlag der Minorität ihres Ausſchuſſes, als Poſtulat für die eigentliche Civilliſte, wovon bloß die Appanagen und Wittwengehalte dem Hinfall unterworfen ſind 2,760,000 fl., und dann hiezu für die Hofbauten 240,000 fl., mithin zuſammen für die ganze Civilliſte 3,000,000 fl.

Die Sitzung dauerte bis 4 Uhr und der Präſident lud die Mitglieder der Kammer ein, ſich bis halb 7 Uhr wieder zu verſammeln, um die Berathung über das Budget in einer Abendſitzung fortzuſetzen.

Wien, den 3. Dez.

Durch allerhöchſtes Handſchreiben iſt der Generalmajor Prinz Guſtav Waſa zum Innhaber des erledigten Infanterieregiments „Gyulai“ ernannt worden. — Heute eingegangene Nachrichten aus Prag melden, daß in dieſer Stadt neuerlich einige Cholerafälle vorgekommen ſeyen. — In Folge der beruhigenden Nachrichten über die Vorfälle in Lyon ſind unſere Kurſe wieder in raſchem Aufſchwung.

In Wien waren an der Cholera bis 2. Dez. Mittags erkrankt 4004, geneſen 1953, geſtorben 1911, in ärztlicher Behandlung geblieben 140; bis 3. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4010, geneſen 1968, geſtorben 1914, in ärztlicher Behandlung geblieben 128.

Belgrad, den 26. Nov.

Wir wiſſen noch immer nichts Näheres über den Hergang der Unterwerfung des Paſcha's von Scutari; außer Zweifel ſcheint es, daß er ſich ganz der Gnade des Sultans ergeben hat. Den neueſten Nachrichten aus Scutari vom 13. Nov. zufolge, hat der Großweſſier eine Beſatzung von 3000 Mann regulärer Truppen in die Zitadelle gelegt, in welcher Muſtapha Paſcha bis dahin ſeine Wohnung hatte; er geht frey herum, und läßt ſich nur von ſeinen Soldaten begleiten; man glaubt, er werde die Reiſe nach Konſtantinopel nicht ſogleich antreten, ſondern darüber erſt den Wunſch des Sultans vernehmen.

Die Cholera hat mit Eintritt der kältern Temperatur überall an Heftigkeit nachgelaſſen, und namentlich in Adrianopel beynahe ganz aufgehört; in

Smyrna hat ſie, glaubwürdigen Nachrichten zufolge, gegen 6000 Menſchen hingerafft.

London, den 29. Nov.

Seit Menſchengedenken hat keine Hauptſtadt ein ſolches Schauſpiel gewährt, wie das äußere Anſehen der Wohnungen der meiſten Anti-Reformers. Apslei-Houſe, das Hotel des Herzogs von Wellington, deßgleichen das Haus des Hrn. Alex. Baring, ſind an allen Seiten mit Brettern vernagelt; der Pallaſt des Herzogs von Glouceſter iſt in eine förmliche Burg verwandelt, und nach Piccadilly hin ſind ſogar ſpaniſche Reiter aufgepflanzt; Lord Wharnecliffe hat ſich in Curzon-Steet verſchanzt. Die antiereformiſtiſchen Lords können nicht ausgehen, ohne ſich von Soldaten oder Polizeydienern begleiten zu laſſen, und auf ihren Gütern iſt die bewaffnete Yeomanry aufgeboten. Der Verfaſſer iſt gegen die Pairs-Ernennung, um die Anzahl erblicher Geſetzgeber nicht noch zu vermehren, wodurch ihr Anſehen wo möglich noch vermindert würde. — Die Biſchöfe dürfen ſich kaum noch öffentlich zeigen, überall werden ſie vom Volke verfolgt. Der Erzbiſchof von Canterbury, der in ſeinem Pallaſte angegriffen zu werden fürchtet, beſoldet 100 bewaffnete Männer, die ſtets um ihn ſind, um dem erſten Angriffe widerſtehen zu können. — Sollte das Oberhaus die Reform von Neuem verwerfen, ſo dürfte im Unterhauſe der Antrag gemacht werden, daß man, ohne die Privilegien der Lords zu verkennen, ihnen doch nicht das Recht zugeſtehen könne, die Volksrepräſentation zu beſtimmen — daß in dieſer Beziehung daher die Beſchlüſſe des Unterhauſes, wenn ſie nur die königl. Zuſtimmung erhielten, allein genügend wären. — Die Flotte auf der oſtindiſchen Station wird bedeutend verſtärkt, um die Chineſen zu Paaren zu treiben. Die Magicienne iſt bereits nach Oſtindien geſegelt und der Alligator und Curacao folgen in dieſen Tagen. — Amerikaniſche Miſſionäre haben in Tannario, der Hauptſtadt von Madagascar, eine Druckerpreſſe errichtet und die Bibel in der Madegaſſen-Sprache iſt bereits im Druck.

Paris, den 2. Dez.

Wir haben heute, durch Eſtafette, Nachrichten von dem Herrn Herzog von Orleans und dem Herrn Kriegsminiſter, vom 29. Nov. Abends, erhalten. Der Prinz befand ſich in Rillieux und hielt eine Revue über die Truppen, die zahlreich und von dem beſten Geiſte beſeelt waren. Man erwartete von einem Augenblick zum andern in Lyon den Einmarſch des Prinzen, allwo er von der Bevölkerung mit wahrer Ungeduld erwartet wurde. — Noch immer verhindert das trübe Wetter die Korreſpondenz mit Lyon, durch den Telegraphen. — Man lieſt in dem Precurſeur vom 29. Nov.: Der Herzog von Orleans und der Kriegsminiſter ſind noch nicht, wie wir geſtern meldeten, im Hauptquartier eingetroffen, ſondern befanden ſich noch dieſem Morgen in Trevoux. — Man lieſt in dem Temps: 22,000 Mann ſind vor Lyon verſammelt; der General Roguet verlangt aber, nach einet telegraphiſchen Depeſche, 35,000 Mann, ehvor er in Lyon einmarſchirt.

Unſer erſter Miniſter iſt gegenwärtig von üblerer Laune als je; ſein Geſicht drückt Leiden und Ermüdung aus. Perſonen, welche mit Herrn Caſimir Perier in ſehr nahe Berührung kommen, ſagen, es habe ſich eine tiefe Melancholie ſeiner bemächtigt. Indeſſen muß man ihm die Gerechtigkeit widerfahren laſſen, daß er mit vollkommen reiner Abſicht gehandelt, und geglaubt hat, die von ihm genommenen Maaßregeln ſeyen die vortheilhafteſten für die fortſchreitende Entwicklung der Freyheit. — Die Ausſichten auf Erhaltung des Friedens mit den auswärtigen Mächten ſind ſicher, und bilden das einzige Gegengewicht gegen unſere unbehagliche Lage im Innern. — Die Provinzen ſind zwar ruhig, allein man erhält aus denſelben unangenehme Nachrichten über das ſchlechte Eingehen der indirekten Steuer.

Paris, den 3. Dez.

Geſtern Abend arbeitete der König mit den Herren Miniſtern der auswärtigen Angelegenheiten, des Seeweſens und der Juſtiz. — Don Pedro ſtattete dem König und der königl. Familie einen Beſuch ab. Heute arbeitete Se. Majeſtät mit den Herren Miniſtern des Handels, des Seeweſens und dem Herrn Siegelbewahrer. — Bey 40 polniſche Flüchtlinge ſind dieſe Tage durch Valenziennes gekommen. — Man ſchreibt aus Montpellier vom 25. Nov.: Der Exherzog von Braunſchweig, von Bayonne kommend, iſt dieſe Nacht in Montpellier, mit 2 Hofräthen, einem Adjutanten und ſeiner Suite, angekommen. Nachdem er in dem Hotel du Midi einige Stunden ausgeruht hatte, ſetzte er ſeine Reiſe nach Niza fort, allwo er ſich dieſen Winter aufhalten wird. — Geſtern um 6 Uhr Morgens ſind Ihre Majeſtät die Kaiſerin Amalie, von Braſilien, und Herzogin von Braganza, von den erſten Mutterwehen befallen worden. Ihre Excellenzen die Herren von Rocha, außerordentlicher Geſandte von Braſilien, der Baron Pfeffel, außerordentlicher Geſandte von Bayern, und der Graf von Löwenheim, Miniſter von Schweden, hatten ſich unverzüglich in das Hotel Ihrer Majeſtäten des Herrn Herzogs und der Frau Herzogin von Braganza begeben. Auch mehrere Braſilianer, die ſich allhier aufhalten, hatten ſich eingefunden. Um 2 Uhr 25 Minuten gebahr die Kaiſerin eine Prinzeſſin, die die Vornamen Marie Amalie erhielt. Die Herren Miniſter von Braſilien, Bayern und Schweden, und die Braſilianer, welche ſich gegenwärtig befanden, begaben ſich im Augenblick der Geburt in das Zimmer Ihrer Majeſtät der Kaiſerin, und ließen über dieſen Akt von 2 Notaren einen Prozeß-Verbal aufnehmen, welcher von dem Herrn Herzog von Braganza, der Frau Herzogin von Leuchtenberg, der Infantin von Portugal, Dona Anna, und von den Miniſtern von Braſilien, Bayern und Schweden, von den Herren Baron Athalia, Grafen Anatole von Montesquiou, dem Grafen von Flauhaut und von Vatimeſnil und noch mehreren Franzoſen, Sekretären und Aerzten, unterzeichnet wurde. Unverzüglich

Digitized by Google

nach der Geburt der braſilianiſchen Prinzeſſin begab ſich Se. Majeſtät der Herzog von Braganza nach Neuilly, um den König der Franzoſen von dieſem Ereigniß in Kenntniß zu ſetzen.

Man hat heute durch Eſtaffette Nachrichten von dem Herrn Herzog von Orleans und dem Herrn Kriegsminiſter vom 30. Nov. erhalten. Der Prinz empfieng eine halbe Stunde vor Lyon, den Präfekten, die Mairs von Lyon, von Vaize, Guillotiere und Croix-Rouſſe, die Sr. kön. Hoheit verſicherten, daß er von der Bevölkerung Lyons mit Ungeduld erwartet werde. Eine Proklamation wurde in der Stadt angeſchlagen, welche eine allgemeine Entwaffnung verordnet; bereits wurde eine große Anzahl Waffen im Arſenal niedergelegt.

Straßburg, den 4. Dez.

Die Generale Ramorino, Schneider und Langermann ſind ſo eben, Abend, hier angekommen, und wurden von der ganzen Bevölkerung mit Jubel empfangen. — Der niederrheiniſche Kurier bemerkt: Die Lyoner Blätter ſind geſtern Abend nicht eingetroffen; doch hat dieß ohne Zweifel keine politiſche Urſache, denn die mit dem heutigen Kurier angekommenen Briefe aus Lyon vom 30. Nov. melden keinen neuen Vorfall. Alles ſcheint noch auf dem nämlichen Punkte, wie Tags zuvor zu ſeyn.

Brüſſel, den 30. Nov.

Mehrere franz. Generale im Dienſte Belgiens werden nach Frankreich zurückkehren. — Vorgeſtern Abends giengen einige Artillerieſtücke von Brüſſel nach Mecheln. — Von Antwerpen ſchreibt man: Endlich wird an der Zerſtörung der Barrikaden gearbeitet. — Seit einigen Tagen fällt das Waſſer in mehreren Gemeinden bedeutend. — Nach einem Privatſchreiben iſt die holländiſche Anleihe von 138 Millionen Gulden durch freywillige Subſcriptionen gedeckt. Die Stadt Amſterdam hat dazu für 80 Millionen, Rotterdam für 40 Millionen beytragen.

Harlem, dem 28. Nov.

Die hieſige Courant theilt aus den belgiſ. Blättern die Nachricht mit, daß die von Frankreichs Seite erfolgte Ratifikation des Traktats der Londoner Konferenz mit Belgien bereits zu Brüſſel eingetroffen ſey; und ſetzt dann in einer Einſchaltung hinzu: „Man glaubt hier zu Lande gute Gründe zu haben, die Ratifikation von Rußlands Seite wenigſtens als ſehr zweifelhaft zu betrachten.“

Warſchau, den 30. Nov.

Die Kaſſenbeamten, welche nach den letzten Kriegs-Ereigniſſen aus amtlicher Verpflichtung mit der polniſchen Armee die Hauptſtadt Warſchau verlaſſen hatten, indem ſie von der damaligen Regierung dazu gezwungen wurden, können nach einer dießfälligen Beſtimmung der proviſoriſchen Regierung an ihre Stellen zurückkehren. — Es heißt, daß das beſtehende Verbot wegen Ausführung von Getreide aus Polen ins Ausland auf der Seite von Krakau noch einige Zeit lang in Kraft bleiben ſoll.

Von Cholera-Erkrankungen hat man in den letzten Tagen in Warſchau nichts mehr gehört.

Vorgeſtern fand hier ein ſehr ſtarker Eisgang Statt, wodurch 6 Weichſelkähne von der nach Praga führenden Schiffbrücke zerſtört wurden; doch ſtellte man die Kommunikation ſogleich wieder her.

Berlin, den 4. Dez.

Die Voſſiſche Zeitung enthält folgende Privatmittheilung aus Warſchau vom 27. Nov.: Leider vernimmt man jetzt, daß außer den Gräuelthaten, welche durch die Klubbiſten in Warſchau verübt wurden, auch in Modlin und Plock grauſam gewirthſchaftet worden iſt. Es ſcheint jetzt als ganz gewiß, daß ſowohl Chlopicki als Skrzynecki durch die Ränke Krukowiecki's geſtürzt worden ſind. — Kürzlich hat hier, in Folge des polizeylichen Verbots, daß nie 3 bis 5 Perſonen auf der Straße beyſammen ſtehen dürfen, ein Auflauf Statt gefunden. Ein Fleiſcher war der Rädelsführer; es ſind 7 Perſonen deßhalb verhaftet; darunter befindet ſich auch ein Student, welcher einer derjenigen war, die am 29. Nov. v. J. in das Palais des verſtorbenen Ceſarewitſch Großfürſten Konſtantin eindrangen.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 2. Dez. Mittags erkrankt 2220, geneſen 799, geſtorben 1401, Beſtand 20; hinzugekommen bis zum 3. Dez. Mittags erkrankt 2, geneſen —, geſtorben 1, Beſtand 21; bis zum 4. Dez. Mittags erkrankt 2, geneſen 4, geſtorben 1, Beſtand 18. Summa erkrankt bis 3. Dez. 2224, geneſen 803, geſtorben 1403, Beſtand 18. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 17, geſtorben 17, Beſtand 1. In ihren Wohnungen werden behandelt 11 Perſonen, in den Hoſpitälern 10.

Hamburg, den 1. Dez.

In der Stadt Hamburg ſind bis geſtern Mittags 1 Uhr erkrankt 874, geneſen 332, geſtorben 455, in der Kur 87; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 2, geneſen 5, geſtorben —, in der Kur Niemand. Zuſammen erkrankt 876, geneſen 337, geſtorben 455, in der Kur 84.

Neuenburg, den 1. Dez.

Am 29. Nov. liefen Berichte über Berichte ein, daß die Inſurgenten ſich zu einem wiederholten ernſtlichen Angriffe auf die Stadt vorbereiten, welcher in einer der nächſten Tage oder Nächte erfolgen ſoll. In der verfloſſenen Nacht iſt denſelben eine Kanone zugeführt worden. Der Dienſt in der Stadt iſt ſehr ſtreng, und Niemand kann mehr Nachts in die Stadt oder aus der Stadt gehen, wenn es nicht ganz bekannte und unverdächtige Leute ſind. — Der berüchtigte Bourquin ſoll auf das Neue an der Spitze der Inſurgenten ſtehen.

Tegernſee, den 2. Dez.

Am 22. Nov. bemerkte man in Gmund eine alte Frau tagelang am Tiſche ſitzen ohne ſich zu bewegen oder auf gemachtes Zurufen eine Antwort zu geben. Man öffnete die Thür gewaltſam und fand das 60jährige Weib todt in ſitzender Stellung an dem Tiſche und ihren Unterleib von den Mäuſen angefreſſen, welche ſchaarenweiſe anzutreffen waren. Außer alten zuſammen gebettelten Brodkruſten konnte man lange

nichts auffinden, als das, was die bitterſte Armuth und die damit verbundene Unreinlichkeit beurkundete; als man aber den Strohſack weggeriſſen hatte, wurden in mehreren Käſtchen Säcke mit Geld entdeckt, auf welchen die Geizige ſtets geſchlafen hat.

Rom, den 26. Nov.

Am 22. dieß wohnte der heil. Vater einer Generalverſammlung der Kongregation des Ritus bey, worinn die Unterſuchung der auf Fürbitte des ehrwürdigen Johann Leonardi, Stifters der Kongregation der regulirten Kleriker von der Mutter Gottes, dann des ſelig. Franz de Geronimo, eines Jeſuiten-Miſſionärs, bewirkten wunderbaren Heilungen, ſodann die Unterſuchung über die Tugenden und Wunder des ehrwürdigen Johann Berchmanns aus der Geſellſchaft Jeſu, endlich die Seligſprechungsſache des ſel. Alphons Rodriguez, aus der nämlichen Geſellſchaft, verhandelt wurden.

---

(Waldparzellen-Verkauf.) Nachdem die bey der am 19. Sept. d. J. anberaumten Verſteigerung der im Revier Edenbergen gelegene Staatswaldparzellen Kühſtelle (15 Tagw. 83 Dez.) und Seitziſches Hölzl (6 Tagw. 35 Dez.) erfolgten Gebothe die höchſte Genehmigung nicht erhalten haben, ſo wird auf den 29. dieß wiederholt Termin hiezu anberaumt. Die Verſteigerung beginnt Morgens 9 Uhr in der Kanzley des kön. Rentamtes Göggingen dahier, und das Verſteigerungs-Protokoll wird Nachmittags 4 Uhr geſchloſſen.

Der kön. Revierförſter zu Edenbergen iſt angewieſen, auf Verlangen die beyden Parzellen vorzuzeigen, und es kann von den Schätzungen auf der Kanzley des unterfertigten Forſtamtes dahier Einſicht genommen werden. Augsburg, den 2. Dez. 1831.

Kön. Rentamt Göggingen u. k. Forſtamt Biburg.

Widemann. v. Fürer.

---

(Bekanntmachung.) Die Relikten des Bauern Anton Hochwind zu Kleinküſſendorf ſind entſchloſſen, ihr Anweſen unter gerichtlicher Leitung an den Meiſtbietenden öffentlich zu verkaufen. Ihrem Anſuchen zufolge hat man nun zu dieſer Verkaufshandlung auf Freytag den 20. d. M. Vormittags 10 Uhr im Wirthshauſe zu Großküſſendorf Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufsliebhaber, denen die Kaufsbedingungen, ſo wie die auf dieſem Anweſen haftenden Abgaben und Laſten vorher eröffnet werden ſollen, mit dem Anhange eingeladen werden, daß ſich auswärtige, hierorts unbekannte Kaufsliebhaber mit den nöthigen Vermögens- und Leumundszeugniſſen zu verſehen haben.

Das Anweſen beſteht übrigens a) in dem Wohnhaus ſammt eingebauten Stallungen; b) in dem zum Hofgute gehörigen 36 1/2 Jauch. Aecker, 5 Tagw. Wieſen und 11 Jauch. Holz; c) in 1 Jauch. Acker im Hagenbuchenfeld, 1/8 Jauch. Acker im Scheelmen, 11/2 Jauch. am Kapelle; 11/2 Jauch. am Weglanger, 1/4 Jauch. im Grund, 1/4 Jauch. im Schnekenbrühl, 1/4 Tagw. Maad im Brühl, 3 Tagw. auf dem Webermaad, 1 Tagw. an der Biber, Steuerdiſtrikt Sielheim, und 1/2 Jchrt Holz auf dem hintern Maad.

Die vorhandene Mobiliarſchaft, Vieh, Getreid- und Heuvorrath, dann ſonſtige Baumannsfahrniſſe werden zur Zeit nicht verkauft.

Günzburg, den 1. Dez. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Leixl, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Die bisher an jedem Dienſtage in der Faſten dahier abgehaltenen Märkte ſind für künftig eingeſtellt, und es werden nur 2 Tage nacheinander dieſe ſo betitelten Faſtenmärkte für die Zukunft gehalten, als nämlich: **Am 3ten Montag und Dienſtag in der Faſten.**

Hiernach können ſich Verkäufer und Käufer gehörig fügen. Dieſe Veränderung gründet ſich auf eine höchſte Regierungs-Sanktion dd. Paſſau, den 14. Nov. 1831.

Magiſtrat der k. b. Stadt Burghauſen.

Der Bürgermeiſter Wäliſchmiller.

---

Friſche Lindauer See-Felchen ſind angekommen und zu haben bey C. G. Moſer in der Schmiedgaſſe.

---

Auf herannahende Weihnachtsfeyer ſind in dem Hauſe des Herrn Moſer, Lit. C. Nro. 164. in der Schmiedgaſſe, Theater, Kindsſtuben, Krippen, Gärten, Theater und Krippenperſonen, und andere ſelbſt verfertigte Spielwaaren um billigſte Preiſe zu haben. Man bittet um gütigen Beſuch.

---

In der **Karl Kollmann'ſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung in Augsburg** und in allen auswärtigen Buchhandlungen iſt zu haben:

**Der Boſton-Spieler**, wie er ſeyn ſoll, oder gründliche Anweiſung, das **Boſton** nebſt deſſen Abarten, nach den beſten Regeln zu lernen, nebſt 26 beluſtigenden **Kartenkunſtſtücken** und 3 Tabellen zu Boſton-Whiſt. 8. geheftet. Preis 6 Gr. oder 7 1/2 ſächſ. oder 27 kr.

**Beluſtigungen für die Jugend**, beſtehend in: 36 leichten Kunſtſtücken und Scherzen, 74 auserleſenen ſchönen Räthſeln und 60 ſcherzhaften Räthſelfragen. br. Preis 6 Gr. oder 27 kr.

Quedlinburg. Ernſt'ſche Buchhandlung.

---

So eben iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen, zu **Augsburg** in der **Karl Kollmann'ſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung zu erhalten:

**Eine chriſtliche Vorbereitung auf große Gerichte Gottes**, herausgegeben von M. **C. F. Höpfner**, gr. 8. Leipzig. Rein'ſche Buchhandlung. geh. 3 ggr. oder 15 kr.

Je näher die Uebel herbeyrücken, welche nach den Verheißungen der Schrift in unſere Zeit fallen müßen, um ſo nöthiger ſcheint es zu ſeyn, uns nicht bloß mit leiblichen, ſondern noch mehr mit geiſtigen Waffen dagegen zu rüſten. Dazu hat der Verfaſſer in vorliegender Schrift eine Anleitung zu geben verſucht, indem er hofft, daß ſie durch die Umſtände der Zeit ſelbſt jedem wahren Chriſten empfohlen werden ſoll.

---

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Samſtag. Nro. 340. 10. Dezember 1831.

München, den 8. Dez.

In der 144ſten Sitzung Abendſitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über die Rückantwort der Kammer der Reichsräthe, das Budget betr., fortgeſetzt. An ihr nahmen die Abgg. Baron von Cloſen, Rudhart, Schwindl, von Harsdorf, Seuffert, Vetterlein, Löſch, Culmann, Binder, Heinzelmann, Lechner, Scheuing, Weinzierl, Schulz, v. Hagen, Kapp, Plattner, Baron v. Kreß-Theil. Die Kammer trat folgenden Modifikationen der Kammer der Reichsräthe bey: Für den Etat des Staatsrathes 60,000 fl., mit den Anträgen: 1. Es möge der Staatsrath vollſtändig und mit ſolchen 6 zu Richteramtsfunktionen qualifizirten Staatsräthen, oder ſo ferne der Monarch den Präſidenten des Oberſt-Rechnungshofes und den Vorſtand der Schuldentilgungsanſtalt in den Staatsrath berufen ſollte, mit ſolchen vier zu Richteramtsfunktionen qualifizirten Staatsräthen beſetzt werden, die nicht andere Neben- oder Hauptfunktionen bekleiden, Se. Majeſtät den König im verfaſſungsmäßigen Wege zu bitten, die Inſtruktion des Staatsrathes einer Reviſion zu unterwerfen und hiebey insbeſondere bis zu Erlaſſung eines Geſetzes über die Entſcheidung der Kompetenz-Konflikte dem Staatsrathe hierüber nicht bloß die Begutachtung, ſondern die Entſcheidung zu übertragen und hiebey den Miniſtern nur eine konſultative Stimme einzuräumen. 2. Wenn der Präſident des Oberſtrechnungshofes, oder der Vorſtand der Schuldentilgungs-Anſtalten nicht die Qualifikation des Richters haben; oder die Stellen, deren Vorſtände dieſe beyden Staatsbeamten ſind, betheiligt ſeyn ſollten, ſo möchten zwey für eine beſtimmte Zeit im Voraus zu beſtimmende Oberappellationsgerichtsräthe beygezogen, und für den Fall legaler Verhinderung ebenfalls für eine beſtimmte Zeit 2 Oberappellations-Gerichtsräthe als Erſatzmänner beſtimmt werden.

Es möge die oberſte Baubehörde ſtets innerhalb jenes Wirkungskreiſes ſich bewegen, welchen die verfaſſungsmäßige Verantwortlichkeit des Miniſters ihr anweiſet. — Bey dem gemeinſchaftlichen Etat des Staatsminiſteriums des Innern und der Juſtiz dem Zuſatze: übrigens wird dem Miniſter des Innern ein Kredit auf den Reſervefond des Reichs für den Fall und bis zu dem Betrage einer etwaigen Differenz zwiſchen den hier feſtgeſetzten Bezügen und dem Voranſchlage von 52,000 fl. eröffnet werden. In den Qualifikationsliſten der Acceſſiſten und Praktikanten möge eine eigene Rubrik für wiſſenſchaftliche Tendenz, Beleſenheit und Fortbildung eröffnet werden.

Es möge die Staatsregierung, in ſo weit es nich durch Tit. III. des Finanzgeſetzes bereits geſchehen iſt, oder noch zur Zeit geſchehen kann, jedenfalls in dem Entwurfe der neuen Gerichtsordnung dafür ſorgen, daß die prozeſſualiſchen Vorrechte des Fiskus mit alleiniger Ausnahme der, am 22. Juli 1819 geſetzlich ausgeſprochenen Bedingungen der Rechtsverfolgung gegen den Fiskus (Landtags-Abſchied des Jahres 1819 Ziff. II. lit. C. und Geſetz über einige Verbeſſerungen der Gerichtsordnung Ziff. VI. §. 9.) aufgehoben und der Fiskus unter erweitertem Wirkungskreiſe und entſprechender Haftung der Fiskal-Beamten, verfaſſungsmäßiger Gleichheit vor den Geſetze unterworfen werde. — Es möge das Inſtitut am Anger forthin Töchtern aller Staatsbürgerklaſſen unter Vorausſetzung der erforderlichen Vorerziehung und Vorbildung geöffnet ſeyn. (Fortſetzung folgt.)

Wien, den 4. Dez.

In Wien waren an der Cholera bis 3. Dez. Mittags erkrankt 4010, geneſen 1968, geſtorben 1914, in ärztlicher Behandlung geblieben 128; bis 4. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4015, geneſen 1972, geſtorben 1918, in ärztl. Behandlung geblieben 125.

London, den 1. Dez.

Am letzten Montag fand in Mancheſter die große Verſammlung der Handwerker Statt; 1000 bis 1500 Perſonen waren anweſend. Aus Vorſicht wurden alle Fabrikthore geſchloſſen, damit die Arbeiter zur Eſſenszeit nicht die Gelegenheit benützen könnten, die Verſammlung durch ihre Gegenwart zu verſtärken. Ein Mitglied des Vereins trug darauf an, man ſolle erklären, daß die kön. Bekanntmachung die Mancheſter-Union nicht angehe, und daß man jedes Eigenthum zwar achten, aber doch auch den armen Klaſſen einen Theil ihrer Händearbeit zukommen laſſen wolle. Der Sekretär erklärte vor Verleſung der Statuten des Vereins, daß jedes ehrlich erworbene Eigenthum wie billig unangetaſtet bleiben müſſe, aber das unehrlich erworbene ſoll vogelfrey ſeyn; man dürfe zwar nicht ſengen und brennen, aber geradezu ſtehlen und rauben, aber es ſey billig, denjenigen, welche nie etwas gearbeitet und für das allgemeine Beſte Förderliches geleiſtet haben, einen Theil ihres Vermögens zu nehmen, um es den Armen zu geben. Einigemal unterbrach ein blinder Lärm den Gang der Unterhandlungen, und ſtäubte den größten Theil de

Anweſenden zu nicht geringer Ergötzlichkeit der Zuſchauer auseinander. Mit Mühe kam eine Rechts-Erklärung und die Wahl von Abgeordneten zu einer Nationalverſammlung, welche eine Reformbill zum Muſter entwerfen ſoll, zu Stande. Als man ſich nach dieſem großen Tagwerk trennte, ließ man noch den Volksfreund Hunt hoch leben, und die Biſchöfe ſterben. So hat demnach dieſe ſo gefürchtete Verſammlung keine andere als lächerliche Reſultate geliefert, und den nicht eben löblichen Zweck des Vereins zu Tage gefördert.

Die Nachricht, daß ſich die Inſeln vom grünen Vorgebirge für Dona Maria erklärten, beſtätigt ſich.

Die Konferenzen über die Angelegenheiten von Belgien und Holland haben jetzt wieder angefangen, und die Ankunft, wie der Abgang von Depeſchen, iſt bey dem diplomatiſchen Korps außerordentlich häufig.

Die Fahrzeuge Don Pedros ſind alle ohne Ladung unter Segel gegangen, bis auf ein einziges, welches Kanonen an Bord hatte, und nach Kadix gieng. Die übrigen Schiffe, ſegeln, wie man glaubt, nach Terceira.

Liſſabon, den 20. Nov.

Durch ein Dekret vom 16. Nov. wird der Kriegsrath, der zu Verurtheilung derjenigen Soldaten und Offiziere des 2ten Infanterie-Regiments, welches ſich in der Nacht vom 21. Aug. in Liſſabon empört hatte, niedergeſetzt worden war, aufgelöſt. Alle Verhafteten von dieſem Regiment werden in andere Regimenter vertheilt, mit Ausnahme von 54, welche unter die Beſatzungen in unſeren Kolonien in Afrika und Aſien geſteckt werden. — Aus Braſilien ſind auf einem Schiffe 59 auswandernde Portugieſen angelangt.

Paris, den 3. Dez.

Der „Moniteur" vom heutigen Tage enthält noch keine Nachrichten von Wichtigkeit aus Lyon. Immer noch ſind es dieſelben Wiederholungen von der Ruhe und Ordnung, welche in der Stadt herrſchen. Die Nachricht von dem Einzuge des Prinzen in Lyon, der am 2. Statt finden ſollte, wird man wohl erſt morgen durch den gewöhnlichen Courrier erhalten, da der Zuſtand der Atmoſphäre ſich immer noch den Operationen des Telegraphen widerſetzt. — Die Verhaftungen des Oberſten Magnan hat zu ſonderbaren Vermuthungen Anlaß gegeben; man verbreitet das Gerücht, dieſer Offizier habe in Lyon eine Proklamation zu Gunſten der vorigen Regierung verbreitet. — Man ſpricht von einer Vereinigung des Herrn Dupin d. Ae. mit dem Herrn Odillon Barrot, um das Miniſterium zu ſtürzen. Indeſſen hat ſich letzterer ſeit neuerer Zeit dem Miniſterium genähert, und ſeine Ernennung wäre mit dem Syſteme des Herrn C. Perier keineswegs unverträglich. Herr Odillon Barrot würde daher wohl nicht um den Präſidenten des Miniſterrathes zu ſtürzen, ſondern um ihn zu unterſtützen, in's Konſeil eintreten. — Die Marſchälle und Generallieutenants, welche Militärdiviſionen kommandiren, müßen ſich auf ihre Poſten begeben.

Die Lyoner Inſurgenten, die bereits durch die Regierung 650,000 Fr. zur Erleichterung ihres Schickſals erhielten, wollen ſich nicht mit dieſer Summe begnügen, ſondern bleiben bey ihrer erſten Forderung von 5 Millionen Franken für Kapitulirung der Stadt, und dringen mit Feſtigkeit auf die Veränderung des Miniſteriums. — In allen Dörfern und Städten, welche der Herzog v. Orleans und der Marſchall Soult bis zu dem Hauptquartier paſſirten, ertönte einmüthig das Geſchrey: „Es lebe der König, es lebe der königl. Prinz! Nieder mit dem Miniſterium!"

Paris, den 3. Dez.

In dem Umlaufsſchreiben, welches Hr. Perier aus Veranlaſſung der Lyoner Auftritte an alle Präfekten des Königreichs erließ, bemerkt man folgende bedeutungsvolle Stellen: „Die Kammer, welche ſich durch die einhellige Abſtimmung über die an den König gerichteten Addreſſen der Regierung anſchloßen, haben gezeigt, wie übereinſtimmend die drey Staatsgewalten ſind. Die Aufgabe der Departemental-Behörden, als geſellſchaftlicher, ſo wie als politiſcher Gewalt, iſt vorzugsweiſe und hauptſächlich eine Aufgabe des Widerſtandes. Eine Regierung, welche keine Ausnahms-Geſetze duldet, muß deſto ſorgfältiger alle geſetzlichen Mittel der Gegenwehr zu Rathe ziehen, und in ihrer Anwendung unbeugſam ſeyn. Eine Nationalgarde, welche auf das erſte Zeichen von Unruhen nicht ſogleich zur Handhabung der Geſetze bis auf den letzten Mann ſich erhöhe, würde eben damit die Abſicht der Geſetzgebung täuſchen, welche ſie zu einer Anſtalt für Sicherheit und Ordnung gemacht hat. Fordern Sie von Ihren Untergebenen ſtrengen und ſchnellen Gehorſam, ſo wie ein kluges und gemeſſenes Benehmen; beobachten Sie genau alle öffentlichen Angeſtellten, und laſſen Sie mich mit der größten Freymüthigkeit wiſſen, woran Sie mit Ihren Untergebenen ſind." — Bey ſolchen Andeutungen findet man die Auflöſung und Entwaffnung der Lyoner Nationalgarde nicht mehr ſehr unwahrſcheinlich, in ſo-fern ſie ſich nicht in Maſſe erhoben, ſondern vielmehr die Geſetzgeber getäuſcht hat. Aber mit Schrecken denkt man an eine ſolche Maaßregel, welche neue Verwirrung bringen müßte.

Paris, den 4. Dez.

Geſtern Nachmittag machte der König dem Don Pedro und ſeiner Familie einen Beſuch. — Se. Majeſtät arbeitete mit dem Herrn Präſidenten des Miniſterraths und nachher mit dem Herrn Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten. Heute präſidirte der König dem Miniſterrath, welcher von 11 bis 2 Uhr dauerte. — Man hat die Bemerkung gemacht, daß der 1. Dez., Geburtstag der jungen braſilianiſchen Prinzeſſin, der Jahrstag der Thronbeſteigung des Hauſes Braganza in Portugal, im Jahr 1640, der Salbung Kaiſers Peter I., der Stiftung des kaiſerl. braſilianiſchen Ordens vom Sudkreuz, und daß am folgenden Tag ſich des jetzigen verfaſſungsmäßigen Kaiſers von Braſilien, Sohn des Don Pedro, Thron-

beſteigung jährt. — Der Befehl, alle Gränzfeſtungen zu entwaffnen, iſt zu Lille, Douai und Valenziennes bereits vollzogen worden. Die Kanonen werden nach den Arſenalen zurück gebracht, und die Platformen werden abgetragen.

Herr Herzog von Orleans hat Limoneſt verlaſſen und ſein Hauptquartier in die Wohnung des Herrn Evesques, einige Minuten von Lyon, verlegt. Die erſten Poſten des Heerkorps ſind bis an die Barrieren der Stadt vorgerückt und haben dieſelben militäriſch beſetzt. Nach den neueſten Nachrichten wären der Herr Herzog von Orleans, der Herr Kriegsminiſter und das Heer ſchon den 2. Dez. in Lyon eingezogen, wenn der häufig gefallene Schnee und die ſchlechten Wege nicht die Konzentrirung der Truppen, von wenigſtens 20,000 Mann Infanterie und 6000 Mann Kavallerie, erſchwert hätte. — So eben theilt man uns ein auf außerordentlichem Weg angekommenes Schreiben aus Lyon mit, laut welchem Herzog von Orleans am 3. Dez. Morgens in Lyon eingezogen iſt.

Lyon, den 1. Dez.

Das letzte Blatt des Precurſeur iſt vom 30. Nov. und 1. Dez., es enthält folgende Nachrichten: Die Proklamation, worinn die Bürger eingeladen werden, ihre Flinten zurückzugeben, hat nur unvollſtändig ihren Zweck erreicht; am 30., um 1 Uhr Nachmittags, waren den Polizeykommiſſarien nur 400 Flinten eingehändigt worden. Die Anzahl derer, die theils im Arſenal, theils den Truppen, theils der Nationalgarde weggenommen worden, ſchätzt man auf 2400. Die Truppenbewegungen in den umliegenden Departementen dauern immer noch fort; die Truppen ſammeln ſich um Lyon her; auch kömmt viel Artillerie an. General Morand ſoll, heißt es, die Befehlshaberſtelle von General Roguets Korps übernehmen.

Straßburg, den 5. Dez.

Geſtern, Sonntags, hatte eine prächtige Feſtparade Statt, welche von dem alten Marſchall Mortier, Herzog von Treviſo, kommandirt wurde, der Marſchall muſterte die Truppen, und theilte mehrere Kreuze der Ehren-Legion aus, unter Andern auch einem Kanonier der Nationalgarde, welcher ſich in Gegenwart des Marſchalls Soult bey dem erſten ſpaniſchen Kriege ausgezeichnet hatte. — Die Bankete, welche gewöhnlich von der Artillerie am St. Barbara-Tage, ihrem Patronsfeſte, gegeben wurden, wurden geſtern von den Truppen und der Nationalgarde eingeſtellt, und das Geld dafür für die flüchtigen Polen eingeſammelt. — Der polniſche Held, General Ramorino, kam geſtern unter dem feurigſten Jubel der Menge mit Langermann und 2 Adjutanten hier an. Die Studierenden der theologiſch-proteſtantiſchen, der mediziniſchen und juriſtiſchen Fakultät verſammelten ſich an dem Akademiegebäude, unter Vortragung einer ſchwarzen Fahne mit dem weißen polniſchen Adler, als Zeichen der Trauer über den Untergang des Helden-Volkes; die beyden Poſten am Auſterlitzer Thor, welche Befehl erhalten hatten, die Fahne nicht durch zu laſſen, wurden überrumpelt, und ein unabſehbarer Zug von Studenten, Nationalgarden und Bürgern aus allen Ständen, zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen folgten unter dem Geſang der Marſeillaiſe und Pariſienne. An der großen Rheinbrücke wurde Halt gemacht, und ein großer Kreis geſchloſſen. Endlich gab die Muſik der Artillerie unſerer Nationalgarde, der laute Jubelruf der Vorangeeilten, das Schwenken der Fahnen das Zeichen der Ankunft des Helden. Die Studenten empfiengen ihn zuerſt, eine Deputation umringte ſeinen Wagen, und Defelice, Studenten der Theologie, ſprach in Aller Namen einige begeiſterte Worte; hierauf trat die Nationalgarde herbey; die Pferde wurden ausgeſpannt, Studenten und Nationalgarden zogen den Wagen an mehreren hundert Fuß langen Seilen (keiner wollte ſich die Ehre rauben laſſen) im Triumphe voran. Die Muſik der Nationalgarde eröffnete von Neuem den Zug, die Studenten mit ihrer ſchwarzen Fahne, die Nationalgarde (Alle ohne Gewehre) mit den 3farbigen in langen Reihen, hierauf der Wagen und eine unabſehbare Volksmenge hintendrein. Die Nacht war indeſſen angebrochen, ſchnell waren einige Nationalgarden zu Pferd vorangeſprengt, und kamen bald mit Fackeln zurück. Mit lautem Rufe: „Es lebe Ramorino! Rache den Polen! Es lebe die Freyheit!“ nahte ſich der Triumphzug der Stadt; von allen Fenſtern ſtrahlten Lampen und Lichter, wurden Schnupftücher und Fahnen entgegen geſchwenkt, riefen Stimmen der Begeiſterung. Der General ſtieg im Gaſthof zum Geiſte ab, in deſſen Hof ihn verſchiedene Bürger-Deputationen empfiengen, die Muſik der verſchiedenen Nationalgarde-Bataillone wechſelte ab. Von den Behörden wurde kein Schritt gethan, den Helden Polens zu empfangen; ganz Straßburg entſchädigte ihn dafür. Man ſagt, der Rektor, welcher den Studierenden verboten hatte, ſich unter der ſchwarzen Fahne zu ſammeln, wolle alle diejenigen, welche dieſem Verbote nicht Folge leiſteten, ihrer Inſcriptionen berauben. Dagegen wollten die Studierenden dem Rektor in dieſem Falle eine Katzenmuſik bringen. Die Studenten übergaben dem Polen-Komite eine Kollekte, welche ſie bey dieſer Gelegenheit unter ſich gemacht hatten.

Gent, den 1. Dez.

Seit dieſem Morgen bemerkt man eine große Bewegung in der Stadt. Truppen marſchiren ab, andere kommen an. In dieſem Augenblick ſteht ein bedeutender Artilleriepark auf dem Paradeplatz. Drey Bataillone Bürgergarden von Lüttich, Huy und Verviers ſind heute aufgebrochen, um in den Gemeinden vor den Thoren von Antwerpen, Sas und Brüges zu kantonniren.

Die zu Nieuport garniſonirende Bürgergarde von Gent hat ſich am 26. Nov. von Neuem empört.

Amſterdam, den 30. Nov.

Dem Vernehmen nach wird erſter Tage ein Bataillon vom 3ten Regiment frieſiſcher Schutterie nach dem Helder gelegt werden. Zwey Kompagnien frey-

williger Artillerie ſind daſelbſt bereits ſeit einigen Tagen in Beſatzung. (Der Helder, dem Texel gegenüber, vertheidigt die Einfahrt in die Zuyder-See.)

Aus Gorkum ſchreibt man, daß alle auf der Maas und der Waal liegenden Kanonierböte Befehl erhalten haben, nach Vließingen zu ſegeln, und daß demnach bereits verſchiedene Abtheilungen dort vorbeygefahren ſind. — Auf der Rhede von Vließingen war auch das Linienſchiff „de Zeeuw" nebſt andern Kriegsfahrzeugen ſchon vor Anker gegangen.

Der Feldmarſchall Prinz von Oranien nahm vorgeſtern die Werke von Nymwegen in Augenſchein.

Brüſſel, den 2. Dez.

Geſtern hat der König Heerſchau über die Garniſon von Brüſſel gehalten und dem 4ten Regiment eine Fahne überreicht. Se. Majeſtät hielt folgende Anrede an die Truppen: „Belgier! Seit Jahrhunderten habt Ihr unter den Fahnen fremder Souveräne mit Tapferkeit und Treue gekämpft. Jetzt iſt die Lage Eures Vaterlandes verändert; es nimmt ſeinen Platz in der Familie alter Monarchien ein. Nach ſo vielen blutigen und fruchtloſen Kämpfen ſind die Belgier eine unabhängige Nation geworden. Zum Erſtenmale wird der belgiſche Löwe an der Spitze belgiſcher Truppen marſchiren. Fahrt fort, unter der Nationalfahne die glänzenden Eigenſchaften zu entwickeln, die Euch die Achtung des Auslandes erwarben; bedenket, daß auch Ihr, als Nationalarmee, in die Reihen der alten europäiſchen Heere tretet, und daß Eure Ehre erheiſcht, daß Ihr in denſelben einen ausgezeichneten Rang einnehmet. Das tapfere und feſte Benehmen des wackern 4ten Regiments unter den ſchwierigen Umſtänden in den Tagen des Auguſts hat ihm meine Achtung und meinen aufrichtigen Beyfall erworben, und mit Vergnügen wiederhole ich ihm dieſen öffentlich bey dieſer feyerlichen Gelegenheit."

„Seit jenem Ereigniſſe hat ſein loyales Betragen und ſeine gute Mannszucht dieſe Geſinnungen nur noch erhöht. Ihr ſeyd das 1ſte Regiment, das aus meinen Händen die Nationalfahne empfängt. Indem Ihr ſie annehmt, geht Ihr gegen Euer Vaterland und mich die heiligſte Verbindlichkeit ein. Entſprecht ſtets meinem Zutrauen und nehmt zum Wahlſpruch: Tapferkeit, Ehre und Treue."

Nach der Ankunft eines Kuriers beym Kriegsminiſterium hat ſich das Gerücht verbreitet, ein holländiſches Korps manövrire gegen Venloo. Wir wiſſen, daß der Feind ſich vor einigen Tagen ſeitwärts Mool bey Gheel gezeigt, ſich hierauf aber zurückgezogen hat.

Lüttich, den 3. Dez.

Die Lütticher Zeitung ſagt: „Ein Schreiben aus Brüſſel vom 2. Dez. meldet Folgendes: Nachrichten aus dem Haag, welche bey der engl. Botſchaft angekommen, machen es ſehr wahrſcheinlich, daß der König von Holland ſich nächſtens zur Annahme der 24 Artikel entſchließen werde. Sie widerlegen die Nachricht von der Zurückberufung des Sir Bagot."

(Schafweyde-Verpachtung.) Die Gemeinde Graben verpachtet ihre Schafweyde für 200 Stück; die Verpachtung wird am 27. Dez. Nachmittags 2 Uhr bey Xaver Meyr, Taferwirth daſelbſt, vorgenommen werden. Graben, den 8. Dez 1831.

Joſeph Meyr, Ortsvorſteher.
Iſidor Schießl, Gemeindepfleger.

---

Bey herannahenden Weihnachts- und Neujahrs-Zeiten empfehlen wir unſer gut aſſortirtes Lager von collorirten und ſchwarzen Lithographien und Bilderwaaren, Kupferſtiche, Atlaſſe, Landcharten, Zeichnungs-Vorlagen, Vorſchriften, Stickmuſter, Neujahrs-Gratulationsbilleten und Viſiten-Karten aller Art, Brieftaſchen, Notiz- und Schreibbücher, Stammbücher, Schreib- und Zeichenmaterialien, und eine Auswahl von Miniatur-, Deck-, Tuſch- und Muſchelfarben, zu gütiger Abnahme beſtens.

V. Zanna et Comp.
in der Ludwigsſtraße D. 162.

---

**Weihnachts- und Neujahrsgeſchenke für Kinder und Erwachſene.**

Die ergebenſt unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt zu den bevorſtehenden Weihnachts- u. Neujahrsfeſten ihr vollſtändig aſſortirtes Lager von **Kinder- und Jugendſchriften**, mit den feinſten illuminirten Kupfern, ſo wie auch ohne Kupfer im Preiſe von 15 kr. bis zu 6 fl., 9 fl. — Ferner **Gebeth- und Erbauungsbücher für katholiſche und evangeliſche** Chriſten, in den eleganteſten Saffian-Einbänden, ſo wie auch in wohlfeilern Einbänden, — **Schönwiſſenſchaftliche Werke** zu Geſchenken für Erwachſene; **Almanache, Kalender** für das Jahr 1832, mit den feinſten Kupfern geziert, im Preiſe von 1 fl. 48 kr. bis zu 6 fl. 18 kr., Schreib- und Haushaltungs-Kalender, Volkskalender für den Bürger und Landmann, **Geſellſchaftsſpiele, Zeichenbücher**, Vorſchriften ꝛc.

Auch ſind wir gerne bereit, von dieſen Gegenſtänden zur bequemern Auswahl eine Parthie zur Durchſicht ins Haus verabfolgen zu laſſen; und empfehlen uns zu geneigten Aufträgen höflichſt.

Augsburg, den 9. Dez. 1831.

**Matth. Riegerſche Buchhandlung.**
(J. P. Himmer)
auf dem alten Heumarkt.

---

Im Verlage der **Krüll'ſchen** Univerſitätsbuchhandlung zu **Landshut** iſt ſo eben erſchienen und in Augsburg durch **Nikol. Doll** und den übrigen Buchhandlungen zu haben:

Die **Hopfenblüthen**. Eine Begebenheit aus dem Leben eines armen Landſchullehrers, erzählt für Kinder und Kinderfreunde von dem **Verfaſſer der Oſtereyer**. Auch unter dem Titel: Neue Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. 1ſtes Bändchen. 12. Preis 15 kr., gebunden 18 kr.

---

Bey Eb. Heinrich Knauß in der Jakobs-Vorſtadt ſind friſche Anguilloten angekommen.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Sonntag. Nro. 341. 11. Dezember 1831.

München, den 8. Dez.

(Beſchluß des g... abgebrochenen Artikels.)

Wegen der Aktiv-Kapitalien der Univerſität Würzburg, deren Verzinſung zu 5 pCt. noch 6 Jahre zu dauern haben.

Es möge die Herſtellung von Klöſtern durch Privatſtiftungen nur zu den im Art. VII. des Konkordats bezeichneten Zwecken und nur gegen vollſtändig hinreichende Dotation geſtattet werden.

Zur Gleichſtellung des Konſiſtorial-Perſonals im Rhein-Kreiſe nach Natur und Größe ſeines Gehaltes mit jenen der zwey übrigen Konſiſtorien werden jährlich 600 fl. angenommen. — Zur Erſetzung der bisherigen weltlichen Funktionen durch eigends angeſtellte weltliche Konſiſtorialräthe 3900 fl. — Diäten-Averſum für Konſiſtorial- und Ober-Konſiſtorial-Viſitationen jährlich 1500 fl. — Es möge alles dasjenige, was an der Geſammt-Summe, die der proteſtantiſchen Kirche im Budget zugedacht iſt, binnen der laufenden Finanz-Periode erſpart wurde, nicht der Staatskaſſa als Erſparniß zufallen, ſondern am Ende der Finanz-Periode zum Beſten gedachter Kirche zurückgelegt, und auf den Grund beſonderer geſetzlicher Beſtimmungen verwendet werden.

Es mögen dem polytechniſchen Vereine jährlich 500 fl., dem landwirthſchaftlichen Verein aber zur Beſtreitung der landwirthſchaftlichen Preiſe des Centralfeſtes jährlich 4500 fl. zugewendet werden. Für Landeskultur jährlich 40,000 fl. in der Art, daß jedem Kreiſe 5000 fl. zugehen, und ferner 8000 fl. dem Miniſterium als Dispoſitionsfond zu Ausſetzung von Prämien, Ankauf von Muſter-Maſchinen, und vollſtändiger Entwäſſerung des vertragsmäßig hiezu berechtigten Donau-Mooſes verbleiben.

Dem Antrage hinſichtlich des Landgeſtüts wird mit bloßer Abänderung der Worte „örtliche Bedürfniſſe“ — in das Wort — „Pferdeſtand“ der Worte — „beſondere Bedachtnahme“ — in die Worte — „angemeſſene Bedachtnahme“ — und des Wortes — „begünſtigte“ — in — „berückſichtigte“ — und dem Antrage wegen Vereinigung der polytechniſchen Schulen in der Art beygepflichtet „es mögen dieſelben in einer, dem Zwecke und den Verhältniſſen des Geſammt-Königreiches entſprechend gelegenen Stadt vereiniget, den übrigen 2 Städten aber die Wohlthat höherer Gewerbsſchulen mit ergiebigen Beyträgen aus Staatsmitteln gewährt werden.“

Es mögen die in allen Kulturgeſetzen ſeit 1790 ſo dringend empfohlenen Guts-Arrondirungen, dort, wo die Staatsbürger ſie wünſchen, auf jede Weiſe gefördert, und jenen Grundſtücken, deren Steuern und gutsherrliche Aerarial-Abgaben ſeit längerer Zeit wegen Nicht-Kultur ruhend geführt, und jährlich niedergeſchlagen werden mußten, 10 bis 15, und in außerordentlichen Fällen, 15 bis 20jährige Abgabenfreyheit, gleich Neubrüchen, in dem Falle zugeſichert werden, wenn ſie durch die Arrondirung in Kultur treten ſollten. a) Es möge die Staatsregierung mit aller Kraft auf Bildung von Kreditvereinen hinwirken, ſie möge b) dieſen Vereinen aus der hiemit ausdrücklich ertheilten ſtändiſchen Ermächtigung in Bezug auf Exekution und Expropriation ſäumiger Debenten, alle jene Vorrechte und ſchützenden Beſtimmungen zuwenden, deren entweder alte Inſtitute, wie das Ewiggeld-Inſtitut ſchon genießen, oder deren dieſe Anſtalten zu ihrem vollen Gedeihen, und zu Erwirkung eines unbedingten Vertrauens nur immer bedürfen könne, ſie möge c) insbeſondere einen ſolchen Annuitäten-Verein zu Gunſten der mittleren und geringeren Landwirthe in der Art zu veranlaſſen ſuchen, daß ſeine Darlehen ein beſtimmtes Maximum von 6, 8 oder 10,000 fl. in der Regel nicht überſteigen, daß alſo die Verwendung für den Bürger- und Bauernſtand gänzlich geſichert ſey, und ſie möge d) dieſen Letzteren insbeſondere dadurch befördern, daß der Staat ſogar, und zwar ſo ferne dadurch das Zuſtandekommen des Inſtituts bedingt werden ſollte, mittelſt einer Einlage 1,300,000 fl. aus den Erübrigungen der 2ten Finanzperiode, ſich zu einem der Intereſſenten konſtituire.

München, den 9. Dez.

Geſtern Vormittags um 11 Uhr verſammelten ſich die Ritter des hohen St. Georgi-Ritter-Ordens im großen Koſtüme in der königl. Reſidenz und verfügten ſich hierauf durch den Kapellenhof in einem von der königl. Leibwache der Hartſchiere begleiteten Zuge in die Hofkirche, wo ein feyerliches Hochamt abgehalten wurde. Se. Majeſtät der König wohnten dieſer ganzen Feyerlichkeit im alterthümlichen Koſtüme als Ordens-Großmeiſter bey. Mittags war große Tafel und Abends Akademie bey Hofe.

Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Kurfürſtin von Pfalz-Bayern, Höchſtwelche ſich dermalen zu Frankfurt a. M. befindet, wird bis zum neuen Jahr dahier zurück erwartet.

Digitized by Google

In der 145ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, vom 7. Dez., wurde die Berathung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe fortgeſetzt. Der Abg. Binder erſtattete Vortrag über den Militäretat. An den Debatten hierüber nahmen die Abgg. Vetterlein, Ziegler, Bar. v. Cloſen, Heinzelmann, Leinecker, Schickendanz, Röſch, Schwindl, Dietrich, Schening, Rabel, Culmann und von Dreſch Theil.

Die Kammer der Reichsräthe hatte eine Poſtulat von 6 Mill. Gulden für den Militäretat vorgeſchlagen; die Kammer der Abgg. beharrte aber mit 66 gegen 52 Stimmen auf ihrem früheren Beſchluß, durch welchen daſſelbe auf 5 Mill. 500,000 Gulden feſtgeſetzt worden iſt; die Kammer beharrte ebenfalls auf ihrem frühern Beſchluß, die Baukoſten der Feſtung Ingolſtadt betr. Die dafür poſtulirten 7 Millionen ſollten nach dem Antrag der Kammer der Reichsräthe, Statt auf die Defenſionsgelder, mit Auslaſſung dieſer Beſtimmung auf die Amortiſationskaſſa, zur Rückerſtattung an dieſelbe, kreditweiſe angewieſen werden.

Ferner verwarf die Kammer den Antrag der Kammer der Reichsräthe, daß die Zinſen-Baukoſten für das Kriegsminiſterium mit 140,885 Gulden ſollen anerkannt werden; dagegen gab ſie ihre Zuſtimmung, daß der Stadt München für die vorgeſchoſſenen 176,000 fl. keine Zinſen in Anſatz gebracht werden, welche 19,507 fl. betragen haben würden; wie auch daß Umgang von ihrem früher geſtellten Antrag, zur Nachweiſung über die Einnahmen und Ausgaben der franz. Kontributionsgelder, genommen werde.

Auf der Rechnungs-Ablage, die 15 Mill. Frks. Defenſionsgelder betr., beharrte die Kammer der Abgeordneten, gegen den Antrag der Kammer der Reichsräthe, ſo wie auf ihren frühern Beſchluß, daß die Militärfohlenhöfe aufgehoben werden ſollen.

Hierauf theilte der Präſident der Kammer das Reſcript Sr. Majeſtät des Königs mit, daß nach der Schließung der Kammern die betreffenden Ausſchüſſe verſammelt bleiben ſollen, um über das der Kammer vorgelegte Strafgeſetzbuch ihre Arbeiten vorzunehmen und unausgeſetzt fortzuſetzen. Hier ſchloß der Präſident die Sitzung und lud die Kammer ein, ſich bis 5 Uhr wieder zu verſammeln, um die Berathung über das Budget fortzuſetzen.

Wien, den 5. Dez.

In Wien waren an der Cholera bis 4. Dez. Mittags erkrankt 4015, geneſen 1972, geſtorben 1918, in ärztlicher Behandlung geblieben 125; bis 5. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4017, geneſen 1979, geſtorben 1922, in ärztlicher Behandlung geblieben 116.

Italieniſche Gränze, den 3. Dez.

Italieniſche Blätter enthalten über Griechenland folgende neueſte ſtatiſtiſche Notizen: „Griechenland wurde im Jahre 1830 in 13 Departemente, nämlich 7 auf Morea mit den dazu gehörigen Inſeln im Archipel, und 6 im griechiſchen Feſtlande im Norden des Iſthmus von Korinth eingetheilt. Die Kontinental-Bevölkerung beläuft ſich auf 350,000, die der Inſeln auf 200,000, die ganze Bevölkerung alſo auf 550,000 Einwohner. Die Einkünfte betrugen vom 1. Jan. 1828 an bis 30. April 1829: 25,608,464, die Ausgaben 25,645,464 türkiſche Piaſter."

London, den 2. Dez.

Unſere Regierung iſt in der größten Beſorgniß wegen der Handwerker. Von mehreren Seiten kommen ihr unheimliche Nachrichten zu, ſo namentlich auch von Glasgow aus, wo die arbeitende Klaſſe in einem ſehr dürftigen Zuſtande ſich befindet. Gegen 3000 Perſonen ſollen daſelbſt ohne alle Arbeit und Nahrungsmittel ſeyn. — Die Addreſſe an den König, als Rückantwort auf die Thronrede bey Eröffnung des Parlaments, ſoll im Oberhauſe von Lord Camperdown, und im Unterhauſe von Lord Cavendiſh vorgelegt werden.

Bey der großen Reformiſten-Verſammlung in Tipperary zählte man gegen 10,000 Perſonen. — Die gerichtliche Unterſuchung der Briſtoler Vorfälle nähert ſich ihrem Ende.

Paris, den 4. Dez.

Während Manche der Anſicht ſind, die Regierung werde in Beziehung auf die Lyoner Angelegenheiten den Weg der Milde einſchlagen und höchſtens gegen einige Abweſende, denen man unter der Hand zur Flucht behilflich wäre, eine Kriminalunterſuchung einleiten, erhalten wir dagegen folgende briefliche Mittheilung eines Lyoner Freundes, welche auf ein entgegengeſetztes Verfahren der Regierung ſchließen ließe: „Das im Moniteur enthaltene Umlaufsſchreiben an die Präfekten, ſo ſchreibt man uns, die freywillige Zögerung des Marſchalls Soult in Lyon einzuziehen, deſſen Thore ihm ſeit 6 Tagen offen ſtehen, die Einzelnheiten der Muſterung, welche der Kronprinz und der Kriegsminiſter oben auf dem Calvari hielten; Alles dieſes wirft einiges Licht auf die Geſinnung des Miniſteriums und bekräftigt die Gerüchte, welche die dienſtbaren Geiſter der Regierung durch das Land tragen. Dieſe Getreuen wollen nämlich wiſſen, der Wahlſpruch des Miniſteriums ſey: „ſtrenge Gerechtigkeit zum Anfang und ſchließlich, wo es noch angeht, einige Nachſicht und Schonung."

Nach der wirklich erfolgten Beſitznahme von Lyon ſoll eine kraftvolle Proklamation erſcheinen, worinn die Arbeiter davon in Kenntniß geſetzt würden, daß ſie jetzt, unter die Herrſchaft des Geſetzes zurückgekehrt, von allen durch die Schwäche der Ortsbehörden erlangten Bewilligungen durchaus abſtehen müſſen. Der Präfekt Dumoulard ſoll auf der Stelle abgeſetzt werden, weil er ſich von den Arbeitern „ihren Vater" nennen ließ, und weil er einige gar zu gefühlvolle und gezierte Proklamationen abfaßte. Die Arbeiter ſollen gänzlich entwaffnet nnd mit der größten Strenge dabey verfahren werden; die Anſtifter und Rädelsführer, ſo wie Alle, welche noch irgend ein Zeichen des Mißvergnügens oder des Widerſtandes geben würden, ſollen verhaftet und vor Gericht geſtellt, auch alle bisher von den Ortsbehörden, den Sektionschefs ꝛc. getroffenen Veranſtaltungen und ausgegangenen Verordnungen für null und nichtig

erklärt, und der verurſachte Schaden vom Staat übernommen werden.

Geſtern Abend wurde auf dem Boulevard St. Martin ein Individuum verhaftet, das ſogenannte Abend-Journale verkaufte, und dazu rief: „Hier ſind genaue Details von der Proklamation Napoleons II. zu leſen, welche derſelbe an unſere braven Kameraden in Lyon erlaſſen hat.“

Man ſchreibt aus Aix vom 26. Nov.: Die Ereigniſſe von Lyon haben geſtern Abend in unſerer Stadt einige Unruhen veranlaßt. Die Poſt kam erſt um 11 Uhr Abends an, worauf eine Zuſammenrottung von Unruheſtiftern in den Poſthof drang, und gebieteriſch verlangte, daß man ihnen die Depeſchen aus Lyon vorleſe. Die Vorſtellungen des Poſtdirektors halfen nichts; er mußte eine Lyoner Zeitung aufmachen, und durch lautes Vorleſen derſelben die Verſammlung zufrieden ſtellen. Der Hof der Poſt bot in dieſem Augenblick eine Klubbsſcene dar. Unſere Anarchiſten blieben aber nicht dabey ſtehen, ſondern ein Haufen von etwa 50 durchlief die Straßen unter republikaniſchen Ausrufungen, begab ſich darauf zum Freyheitsbaume, und nachdem ſie eine Farandole um denſelben getanzt hatten, ſo ſtieg einer aus dem Haufen einem andern auf die Schultern, erkletterte ſo den Baum, und zerbrach die auf demſelben aufgeſtellte Büſte des Königs. Dieſe Heldenthat ward mit allgemeinem Beyfallgeſchrey und mit republikaniſchen Zurufungen aufgenommen.

Ein Schreiben aus Chaumont (Haute-Marne) vom 1. Dez. ſagt: So eben erfahren wir, daß ein Theil der Garniſon von Belfort dieſen Morgen nach Lyon hat abmarſchiren müſſen.

Das letzte Bataillon und das Depot der Fremden-Legion, zuſammen etwa 600 Mann ſtark, welche von Toul nach Toulon aufgebrochen waren, um daſelbſt nach Algier eingeſchifft zu werden, haben Befehl erhalten, in Langres Halt zu machen, um daſelbſt proviſoriſch die Garniſon zu bilden.

Paris, den 5. Dez.

Geſtern Abend arbeitete der König mit dem Herrn Miniſter der Juſtiz. Heute hielt der König eine Revue über die Garniſonstruppen, und arbeitete nachher mit dem Herrn Präſidenten des Miniſterrathes und den Herren Miniſtern des Handels und des öffentlichen Unterrichtes. — Geſtern machte der ganze königl. Hof Beſuche im Hotel Ihrer Majeſtäten des Exkaiſers und der Kaiſerin von Braſilien, um die Glückwünſche zur glücklichen Entbindung der braſilianiſchen Prinzeſſin darzubringen.

Der Meſſager des Chambres meldet, daß eine telegraphiſche Depeſche, welche heute, den 5. dieß, um 3 Uhr hier eingetroffen iſt, die Nachricht gebracht hat, daß Se. königl. Hoheit der Herr Herzog von Orleans und der Herr Kriegsminiſter geſtern Morgens in Lyon, unter tauſend Freudenbezeugungen, von Seite der Einwohner der Stadt, eingerückt ſind. In dem Augenblick, wo dieſe Depeſche abgegangen iſt, hat ſich der Prinz auf den Platz von Bellecour begeben, um eine Revue über die Truppen zu halten. — Der Graf Romion-Soltyk, General der polniſchen Armee, iſt dahier angekommen.

Breda, den 2. Dez.

Die hieſige Zeitung vom 1. Dez. meldet beſtimmt, der Kaiſer von Rußland habe der Konferenz erklärt, daß er den König Leopold nicht eher anerkennen würde, als bis dieß von Seiten des Königs der Niederlande geſchehen ſey.

Brüſſel, den 3. Dez.

Geſtern empfieng der König eine Deputation der Stadt Arlon. Der Miniſter des Auswärtigen, Hr. von Meulenaere, hat von Sr. Majeſtät einen Urlaub auf 6 Tage erhalten. — Hr. A. Sol, franzöſiſcher Geſandtſchaftsſekretär zu Brüſſel, iſt geſtern nach dem Haag abgereiſt. — Hr. K. Lehon, belgiſcher Geſandter am Pariſer Hofe, hat heute auf ſeinen Poſten zurückreiſen wollen.

Ein Verein hieſiger Bürger wird im Laufe dieſes Monats eine Subſcription eröffnen, um dem Könige im Namen der Stadt Brüſſel ein Feſt zu geben.

Der brittiſche Schoner „Viper“ von 12 Kanonen liegt fortwährend zu Oſtende. Man glaubt, ſagt der „Courrier,“ daß dieß Fahrzeug zur Dispoſition des Sir R. Adair bereit liege, um der engliſchen Flotte in den Dünen alsbald Nachricht zu geben, falls die holländiſche Armee einen Einfall in unſer Gebiet machen ſollte.

Aus dem Herzogthum Naſſau, den 6. Dez.

Wir erfahren ſo eben, daß auch zwiſchen unſerer Regierung und der Krone Preußens ein Vertrag abgeſchloſſen worden iſt, in Folge deſſen Naſſau dem preußiſch-heſſiſchen Handelsverein beytritt. Es iſt zu wünſchen, daß dieſe Nachricht ſich bald offiziell beſtätigen möge; denn was auch immer von einigen Seiten gegen einen ſolchen Beytritt eingewendet wird, ſo iſt doch ſo viel gewiß, daß er den Abſatz unſerer reichen Naturprodukte nur vortheilhaft ſeyn kann, während andererſeits die dadurch bedungene Begünſtigung der preußiſchen Manufaktur-Erzeugniſſe, bey der Geringfügigkeit unſerer eignen Fabrikation, dem Lande keinen weſentlichen Nachtheil bringen würde.

Berlin, den 6. Dez.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 5. Dez. Mittags erkrankt 2224, geneſen 813, geſtorben 1404, Beſtand 7; hinzugekommen bis zum 6. Dez. Mittags, erkrankt 1, geneſen 2, geſtorben —, Beſtand 6; bis zum 6. Dez. Mittags, Summa erkrankt 2225, geneſen 815, geſtorben 1404, Beſtand 6. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 18, geſtorben 17, Beſtand —. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 3 Perſonen, in den Hoſpitälern gleichfalls 3.

Prag, den 4. Dez.

Die Prager Zeitung vom 1. dieß meldet: „In der Hauptſtadt Prag ſind am 28. Nov. drey Individuen unter Erſcheinungen der epidemiſchen Brechruhr erkrankt. Eines derſelben ſtarb am 30. Nov. Am 29. kam ein neu Erkrankter hinzu.“

Dreßden, den 2. Dez.

Auch hier hat ſich ein Verein gebildet, um die

unglücklichen Vertriebenen einer hochherzigen Nation, welche Mittellos durch Dreſsden wandern und in der Ferne eine Zuſucht ſuchen, zu unterſtützen. Er beſteht aus 18 Mitgliedern.

Stuttgard, den 9. Dez.

Die Städte Heilbrunn und Kannſtadt ſind zu Freyhäven erklärt worden.

Würzburg, den 8. Dez.

Vorgeſtern kamen Ihre königl. Hoheit die verwittwete Kurfürſtin von Bayern mit hohem Gefolge von Frankfurt hier an, nahmen Ihr Abſteigquartier im Gaſthauſe zum „Bayeriſchen Hofe," und ſetzten heute Ihre Reiſe nach München fort.

---

(Holzverkauf.) Aus der herrſchaftlichen Waldung zu Rinnenthal wird kommenden Dienſtag den 27. d. M. Vormittags 8 Uhr eine Quantität von circa 200 Klaftern ſehr gutes Forren-, Fichten-, Buchen- und Prügelholz, dann fichtene Sägbäume an die Meiſtbietenden öffentlich verſteigert. Kaufsliebhaber werden eingeladen, am genannten Tage und Stunde in Rinnenthal ſich einzufinden, wobey dann auch die Kaufsbedingungen eröffnet werden. Rinnenthal, den 3. Dez. 1831.

Adelich v. Pariſsche Rentenverwaltung.

Reiſinger, Verwalter.

---

**Neueſte Schrift des berühmten Verfaſſers der Oſtereyer, als ſchönſtes Weihnachtsgeſchenk für Kinder.**

So eben iſt erſchienen und in der Karl Kollmann'ſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung in Augsburg zu erhalten:

**Die Hopfenblühten.** Eine Begebenheit aus dem Leben eines armen Landſchullehrers, erzählt für Kinder und Kinder-Freunde, vom Verfaſſer der Oſtereyer. in 12. 15 kr., geb. 18 kr.

---

Im Verlage der Matth. Rieger'ſchen Buchhandlung (J. P. Himmer) in Augsburg iſt erſchienen und an alle Buchhandlungen verſandt:

**Joh. Jak. Balde's Oden und Epoden in 5 Büchern.** Aus dem Lateiniſchen in das Deutſche überſetzt von Joſ. Aigner, königl. Studienrektor am kathol. Gymnaſium in Augsburg. gr. 8. (23 Bogen) Velinpapier. Mit Balde's Portrait. Prän. Pr. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 ggr. (Zugleich als vierter Theil der chriſtl. lat. Muſe.)

Der Name Balde's iſt bekannt, und ſeine im Geiſte und in der Sprache des erſten römiſchen Lyrikers ſingende Muſe bedarf keiner Anpreiſung. — Balde ſchrieb lateiniſch, weil die deutſche Sprache jener Zeit ſeinen Gedanken und Gefühlen keinen genug würdigen Ausdruck bot. Der bewährte Kunſtrichter A. W. v. Schlegel ſagt über dieſen chriſtlich-philoſophiſchen Dichter: „Ihm war es nicht darum zu thun, goldene Redensarten der Alten, fertig und glücklich ſpielend, von Neuem zuſammen zu würfeln, ſondern die ganze Kraft eines erfüllten Gemüthes ungeſchwächt in Liedern zu ergießen. Ein tiefes, regſames Gefühl, eine Einbildungskraft, woraus ſtarke und wunderbare Bilder ſich zahllos hervordrängten; ein erfinderiſcher — an überraſchenden Einkleidungen geſchäftiger Witz; ein ſcharfer Verſtand, kühne Sicherheit des Geiſtes ꝛc., alle dieſe Eigenſchaften erſcheinen in Baldes Werken allzu vorſtehend, als daß man ihn nicht für einen ungewöhnlich reich begabten Dichter erkennen müßte." J. G. v. Herder ſchreibt: „Der lyriſche Dichter iſt Apollo's Prieſter, der nicht im eigenen Namen, ſondern aus Kraft des ihn begeiſternden Gottes den Sterblichen Lehre und Troſt ans Herz legt, und Wahrheit verkündigt. — Mein Dichter thut dieß in einer großen Art. Starke Geſinnungen, goldene Lehren fürs Wohl der Menſchheit ſtrömen aus ſeiner innig bewegten Seele. Er lebt in den Zeiten des 30jährigen Kriegs, ſah die jammervollen Scenen deſſelben; mit verwundeten Herzen tröſtete er und richtete die Geſunkenen wieder auf; indem er das Schickſal Deutſchlands beweinte, ſuchte er Deutſchlands beſſern Geiſt zu wecken." — Das unpartheyiſche Urtheil dieſer zwey großen deutſchen Schriftſteller wird hinreichen, jene, die Balde noch nicht genauer kennen, darauf aufmerkſam zu machen. Auch den Namen des Ueberſetzers kennt ein großer Theil des gelehrten Publikums, und dieſes wird nach den frühern Arbeiten deſſelben, in der Erwartung ſich nicht getäuſcht finden, daß die Ueberſetzung nicht minder ausgezeichnet und wahrhaft klaſſiſch ſey, als die Urſchrift des vaterländiſchen Horatius iſt.

---

(Anzeige.) Mittwoch, am 14. Dez., Abends 7 Uhr giebt die Geſellſchaft des Liederkranzes ihre erſte Produktion im großen Harmonie-Saale, welches hiemit den verehrlichen Mitgliedern der Harmoniegeſellſchaft anzuzeigen die Ehre hat

Der Vorſtand der Harmonie-Geſellſchaft.

---

Eine nicht gar große Krippe, zu einem Weihnachtsgeſchenke für Kinder ſehr geeignet, mit 5 Zoll hohen, zum Theil reich gekleideten Figuren, iſt um ſehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere Lit. F. Nro. 269. über 2 Stiegen.

---

Lit. D. Nro. 129. über 2 Stiegen iſt für eine ſtille Familie bis Georgi eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

---

**Augsburger Getreidſchrannenpreiſe vom 9. Dez. 1831.**

| Getreidgattung. | Höchſter Preis. | | Mittl. Preis. | | Mind. Preis. | | Aufſchlag. | | Abſchlag. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen. | 20 | 48 | 19 | 54 | 18 | 36 | — | 34 | — | — |
| Kern. | 21 | 18 | 20 | 9 | 18 | 17 | — | 36 | — | — |
| Roggen. | 13 | 19 | 12 | 55 | 12 | 13 | — | 32 | — | — |
| Gerſte. | 10 | 17 | 9 | 5[illegible] | 8 | 46 | — | — | — | 17 |
| Haber. | 5 | 19 | 5 | 6 | 4 | 51 | — | — | — | 2 |

**Augsburger Börſenkurs vom 10. Dez. 1831.**

Bayeriſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| Oblig. mit Coup. 4 Proz. | 96 5/8 | 96 3/8 |
| Lott. Looſe E — M 4 Proz. | — | 105 |
| detto unverz. a 10 fl. | 126 | — |

Oeſterreichiſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| 4proz. Metalliques | 77 3/4 | 77 1/4 |
| 5proz. Metalliques | 87 | 86 5/8 |
| Bankaktien | 1157 | 1154 |
| Rothſchildſches Anlehen von 1820. | 178 | 176 1/2 |
| detto 1821: 4 Proz. | 129 1/2 | 129 |
| Polniſche Looſe | 84 | 83 1/4 |

Redakteur: Friedrich [illegible] Gedruckt und [illegible]gt von Joſeph Anton Moy.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Montag. No. 342. 12. Dezember 1831.

München, den 10. Dez.

In der 145ſten Abendſitzung der Kammer der Abgeordneten, am 7. Dez., wurde die Berathung über die Rückantwort der Kammer der Reichsräthe, das Budget betr. fortgeſetzt. An den Debatten nahmen folgende Abgeordneten Theil: Scheuing, Vetterlein, Riegg, Lechner, Schwindl, Baron v. Cloſen, Rudhart, v. Dippel, Ziegler, v. Utzſchneider, Fickenſcher, v. Dreſch, Culmann, v. Korb, v. Seuffer, Heinzelmann, B. v. Kreß, v. Muſſinan, Binder und Schulz.

Die Kammer beſchloß Folgendes: Sie gab den Antrag der Kammer der Reichsräthe, das Poſtulat für die Gensd'armerie von 609,500 fl. betr., ihre Zuſtimmung; wie auch, daß die Poſition für den Neubau der Kirche zu Karlshuld um 6000 fl. und die für den Bau der Oekonomiegebäude zu Hellmansberg um 9000 fl. vermehrt werde. Hinſichtlich der Hüttenwerke beharrte die Kammer auf ihrem Beſchluß in der Art, daß diejenigen, welche für den Zweck als Muſterwirthſchaften nicht beybehalten ſind, oder überhaupt nicht rentiren, ſucceſſive verkauft werden ſollen; dagegen nahm ſie die geminderte Einnahme-Poſition aus Oekonomien und Gewerben mit 350,000 fl. an; und die Poſition der Wittwen- und Waiſenfonds-Beyträge mit 70,000 fl., ſtatt 140,000 fl. nach ihrem erſten Beſchluß. Zu dem §. 8. des Finanzgeſetzes, nach den Worten „anfallen werden" den Zuſatz: die von dem Könige nach dem nämlichen Familienſtatut für den Unterhalt volljähriger, noch nicht etablirter Prinzen. Dieſer Zuſatz betrifft, was aus dem Reſervefond beſtritten, jedoch auf den Hofetat in Rechnung gebracht wird. Hinſichtlich der 10,000 fl. zur Zahlung der Schulden ſowohl, als zur Unterſtützung des landwirthſchaftlichen Vereins, beharrte die Kammer auf ihrem frühern Beſchluß. Die Kammer verwarf den Antrag der Kammer der Reichsräthe, 170,000 fl. für den Bau der Pinakothek zu bewilligen; hingegen gab ſie ihre Zuſtimmung zur Bewilligung von 30,000 fl. zur Vollendung des Kurſaals in Brückenau, und gieng von ihrem frühern Antrag ab, 100,000 fl. zur Verbeſſerung der Lokalitäten des Ständehauſes zu verwenden. Die Kammer beharrte auf ihren frühern Beſchlüſſen und verwarf die Anträge der Kammer der Reichsräthe, nämlich 15,000 fl. für die Theaterſtufen, 500,000 fl. zur Herſtellung eines Bibliothekgebäudes, 30,000 fl. für die Pinakothek zu bewilligen.

§. 19. Dieſer §. ſoll folgende Faſſung enthalten: Außer Perzeption werden für die dritte Finanzperiode geſetzt a) in den ältern 6 Kreiſen. Der durch den Art. VII. des Stempelgeſetzes vom 11. Sept. 1825 eingeführte Erbſchaftsſtempel; b) im Untermainkreiſe 1) die ſämmtlichen Schuldentilgungs-Extraſteuern, 2) der durch den Art. 7. des Stempelgeſetzes vom 11. Sept. 1826 eingeführte Erbſchaftsſtempel; c) im Rheinkreiſe 1) der zehnprozentige Beyſchlag zu den Einregiſtrirungs-Gerichtsſchreiberey-Hypotheken-Stempelgebühren und Strafen, 2) die fünfprozentigen Verwaltungskoſten von den attribuirten Strafen-Stempelgebühren, Kaufſchillings- und Ablöſungs-Geldern veräußerter Staats-Realitäten, vom Ertrag der Rheindämme; b) in den übrigen Kreiſen der Stempelbetrag von den Schul- und Schulüberweiſungs-Zeugniſſen. (Beſchluß folgt.)

Wien, den 6. Dez.

In Wien waren an der Cholera bis 5. Dez. Mittags erkrankt 4047, geneſen 1979, geſtorben 1922, in ärztlicher Behandlung geblieben 116; bis 6. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4023, geneſen 2000, geſtorben 1922, in ärztl. Behandlung geblieben 101.

Neapel, den 19. Nov.

Geſtern iſt die Herzogin von Berry, Schweſter des Königs beyder Sizilien, hier unter dem Namen einer Gräfin von Sagana angekommen.

London, den 3. Dez.

Da immer noch keine Anſtalten gemacht werden, den König von Holland zur Annahme der 24 Artikel zu zwingen, ſo ſchließt man daraus, daß dieſe Artikel nicht die offene Zuſtimmung aller 5 Höfe haben. Nur Frankreich hat bis jetzt die Anerkennungsakte von Leopold ratifizirt; ſelbſt England zögert noch damit; man ſieht darinn eine nothwendige Folge der verſchiedenartigen Intereſſen der 5 Mächte, welche ſich bey dieſer Frage durchkreuzen. Lord Grey weiß wohl, daß die belgiſchen Angelegenheiten nicht beendigt werden können, wofern der Vertrag vom 13. Nov. nicht vorher von allen Mächten ratifizirt ſeyn wird, und da dieſe Ratifikation vor Eröffnung des Parlaments ſchwerlich erfolgt, ſo unterläßt auch er dieſelbe, um nicht genöthigt zu ſeyn, alle hierauf bezüglichen Papiere im Parlament vorlegen zu müſſen. — Sir G. Bagot iſt in London zurück. Troz ſeines guten Einverſtändniſſes mit König Wilhelm gelang es ihm nicht, deſſen Willen zu brechen. Er ließ einen Ge-

ſchäfftsträger im Haag zurück, welcher bis zur Ernennung eines neuen holländiſchen Geſandten England bey dem dortigen Hof vertreten wird.

Die migueliſtiſchen Agenten in London ſind wegen der erfolgten Freylaſſung der Schiffe Don Pedros auf Lord Palmerſton ſehr erbost. Dieſer ſoll dem portugieſiſchen Generalkonſul Sampayo auf deſſen Proteſtation, in welcher er ſich auf alte Verträge zwiſchen England und Portugal berief, den Beſcheid gegeben haben, daß dieſe Verträge die Dazwiſchenkunft Englands bloß in dem Falle anſprechen, wenn die geſetzliche Regierung Portugals von einer fremden Macht bedroht werde, nicht aber, wenn die Portugieſen ſelbſt einander bekriegen. Eben ſo erfährt man, daß die vorgefallenen Uebertretungen des Anwerbungsgeſetzes von der Regierung nicht geahndet werden ſollen, wenn nicht die Kläger ſelbſt die Sache weiter verfolgen.

Wir erfahren aus Spanien, daß General Bourmont dort ein Korps geflüchteter Royaliſten ſammelt, um gelegentlich eine bourboniſtiſche Reaktion im Süden Frankreichs zu benützen.

Nach langen Unterhandlungen iſt endlich zwiſchen der brittiſchen und franzöſiſchen Regierung ein Vertrag zur Unterdrückung des Sklavenhandels geſchloſſen worden. Der wichtigſte Punkt in dieſem Vertrage iſt die Verwilligung des Durchſuchungsrechts, welches die franzöſiſche Regierung bisher ſtets verweigert, und die engliſche Regierung dringend als das einzige wirkſame Mittel begehrt hatte. Die engliſche Regierung wünſchte auch, daß die franzöſiſche alle diejenigen für Piraten erkläre, welche ſich mit dieſem Handel abgeben; dieſer Punkt ward aber nicht zugeſtanden.

Man ſpricht in der City ſehr viel von den Ereigniſſen in Lyon; der „Standard" ſagt von denſelben: Es iſt Thatſache, daß die Arbeiter von Lyon die Regierung Ludwig Philipps eben ſo vollſtändig beſiegt haben, als das Volk Karl X. beſiegte. Zwar halten wir es für ziemlich wahrſcheinlich, daß eine Uebereinkunft zwiſchen den ſtreitenden Theilen zu Stand kommen kann, allein jedenfalls hat die Ausübung der geſetzlichen Autorität, und der legitimen oder quaſi-legitimen Gewalt in Frankreich, einen unheilbringenden Stoß erhalten, wie dieß die nächſte Veranlaſſung zur Unzufriedenheit hinlänglich beweiſen wird.

In Newcaſtle fängt die Krankheit jetzt auch an zu wüthen; alle geſellſchaftlichen Vergnügungen haben aufgehört, und es herrſcht allgemeine Beſtürzung.

Am 6. wird der König das Parlament in Perſon eröffnen, und man erwartet die Thronrede mit lebhafter Ungeduld.

Paris, den 5. Dez.

Folgende Proklamation, nebſt einem Beſchluſſe des Kriegsminiſters, die den Tag vor dem Einzuge Sr. kön. Hoheit an den Mauern von Lyon angeſchlagen worden.

1) Proklamation. „Lyoner! Ganz Frankreich iſt durch die Nachricht von den Unordnungen, deren Schauplatz die Stadt Lyon war, in Bewegung verſetzt worden. Von allen Seiten wurde die vollſtändige Wiederſtellung des Anſehens der Geſetze energiſch verlangt, und die Nationalgarden des Königreiches boten ſich an, dazu beyzutragen. Auch die Armee, entrüſtet über die Behandlung, welche brave Soldaten in einem ungleichen Kampfe erdulden mußten, in welchem ſie die edle Sache der Geſetze vertheidigten, wollte zu ihrer Hilfe herbeyeilen. Die Nation überzeugte ſich, daß es keine Sicherheit für die guten Bürger mehr geben würde, wenn die Gewalt an die Stelle des Rechts geſetzt werden könnte. Der immer väterliche königliche Wille ſprach ſich alsbald aus, um den allgemeinen Unwillen zu beſänftigen, und das Intereſſe des Landes mit dem der Stadt Lyon zu vereinigen. Ein Prinz, der euch bereits theuer iſt, wollte ſich neue Anſprüche auf eure Liebe erwerben, und wollte, daß die allgemeine Ausſöhnung unter ſeiner Leitung Statt finde. Die Nachſicht iſt indeſſen nicht das einzige Attribut der Krone, ſondern da dieſelbe Beſchützerin der Geſetze iſt, ſo iſt ſie auch im Beſitze der öffentlichen Macht. Der feyerlich zu den Füßen des Thrones niedergelegte Wunſch der Kammern, und die Worte, welche von dem Throne herab kamen, haben euch unterrichtet, mit welcher Einſtimmigkeit die drey Staatsgewalten die unabwendbare Nothwendigkeit ausgeſprochen haben, der Gerechtigkeit Stärke zu verleihen. Vorſtehender iſt der Zweck der Sendung, welche der König mir anvertraut hat; ich komme, um unter euch die Souveränetät des Geſetzes wieder herzuſtellen, und hoffe, daß alle guten Bürger mich in dieſem patriotiſchen Werke unterſtützen werden. Keine Anarchie mehr! Unterwerfung unter die Geſetze! Gehorſam der Regierung des Königs! dann wird Se. kön. Hoheit der Herzog von Orleans ſeinen Einzug in euern Mauern halten.

Im Hauptquartier zu Valmont, 2. Dez. 1831.

Unterz.: Der Marſchall von Frankreich, Kriegs-Miniſter, Herzog von Dalmatien.

2) Beſchluß. „Der Marſchall von Frankreich und Kriegsminiſter beſtimmt, in Gemäßheit der ſpeziellen Vollmachten, welche in der kön. Ordonnanz vom 24. Nov. enthalten ſind, und zur Vollziehung der neuen Ordonnanzen des Königs vom 28. d. M., welche die Auflöſung der Nationalgarde der Stadt Lyon und der Guillotiere, Croix-Rouſſe und Vaiſe im Departement der Rhone feſtſetzen:

Art. 1. Die kön. Ordonnanzen vom 28. Nov., durch welche die Auflöſung der Nationalgarde der Stadt Lyon und der Gemeinde Guillotiere, Croix-Rouſſe und Vaiſe im Departement der Rhone anordnen, ſollen dem Herrn Präfekten dieſes Departements zugeſtellt werden, der beauftragt iſt, ſie bekannt zu machen, und über ihre Ausführung zu wachen.

Art. 2. Alle Kanonen, Gewehre, Musketen, Piſtolen, Säbel, Munitionskäſten, Waffen und Munitionen irgend einer Art, welche zur Verfügung der Nationalgarde der Stadt Lyon und der obengenannten Gemeinden ſtanden, ſollen unverzüglich auf einen

Digitized by Google

Empfangſchein des Direktors der Artillerie in das Arſenal zurück gebracht werden.

Art. 3. Wenn die Auflöſung vor ſich gegangen, und die Zurückgabe der Waffen völlig bewerkſtelligt ſeyn wird, ſo wird alsbald in Gemäßheit des Geſetzes vom 22. März 1831 zur Reorganiſation der Nationalgarde in den angeführten Städten und Gemeinden geſchritten werden.

Art. 4. Der Präfekt des Departements der Rhone iſt mit der Vollziehung des gegenwärtigen Beſchluſſes beauftragt, und es ſoll derſelbe in der Stadt Lyon und den ſchon erwähnten Gemeinden bekannt gemacht und angeheftet werden.

Hauptquartier von Valmont, 2. Dez. 1831.

Unterz.: Der Marſchall, Herzog v. Dalmatien."

Es iſt ſtark davon die Rede, im Norden Frankreichs einen Theil der Nationalgarden der Gränzdepartements zu mobiliſiren, wie es ſcheint, aus Vorſicht, und um gegen Holland, das ſeine drohende Stellung beybehält, ſtets geſichert zu ſeyn. Aber was wird dann aus der ſo oft verſprocheuen, allgemeinen Entwaffnung? — Geſtern fand man im Tuileriengarten Münzen und Medaillen aus der Zeit der Catharina von Medici, welche ſogleich in das Münzkabinet gebracht wurden. — Unterrichtete Perſonen verſichern, daß Herr Perier den ſtarken Zuſammenfluß von Polen in Frankreich ungern ſieht. Trotz aller ſcheinbaren Verträglichkeit ſtehen doch die beyden Kabinete von Frankreich und Rußland nicht in dem beſten Einverſtändniß mit einander. Die Anweſenheit ſo vieler Polen kann natürlich die den Ruſſen ſo ungünſtige Stimmung in Frankreich nur noch ſteigern, aber eben dieſe Steigerung des Nationalhaſſes fürchtet das Miniſterium nicht wenig.

Der Kammerpräſident Girod de l'Ain ließ in den Moniteur einen Brief von dem allgemein für todt ausgegebenen General Drouot einrücken, deſſen Datum die Falſchheit jener Nachricht unwiderſprechlich erhärtet.

Paris, den 6. Dez.

Geſtern Abend arbeitete der König nacheinander mit dem Herrn Rathspräſidenten und mit den Miniſtern der Juſtiz, des öffentlichen Unterrichtes und der Finanzen, und heute mit dem Herrn Siegelbewahrer. — Die zu London angekommenen Briefe aus Holland beſtätigen die aus Brüſſel erhaltenen Nachrichten von fortdauernden thätigen Militärrüſtungen König Wilhelms.

Der Einzug des Herrn Herzogs von Orleans in Lyon war ſehr glänzend; die Nationalgarde der Stadt befand ſich an der Spitze, die Truppen waren ſehr zahlreich, und ſind in allen verfüglich geweſenen öffentlichen Gebäuden einquartiert worden. Einige Kompagnien bivouakirten auf dem Bellecour-Platze, wo der Herzog eine Muſterung hielt. Die Offiziere ſind zum Theil bey Privatperſonen einquartiert worden. Man hat unter den Linientruppen mehrere Nationalgarde-Bataillone des Saone- und Loire- und des Goldhügel-Departements bemerkt. Der Herr Herzog von Orleans hat die Behörden und konſtituirten Korps mit vieler Anmuth empfangen.

Die in Straßburg angekommenen Generale Ramorino, Langermann und Sznaydes, des Letztern ächt polniſcher Name wird Schnaide ausgeſprochen; daher der Irrthum in deutſchen Briefen und Journalen, die ihn immer Schneider nennen, wurden ſeit ihrer Anweſenheit bey allen Gelegenheiten, vorzüglich von der Nationalgarde, mit allen Ehrenbezeugungen und Begeiſterung für die Sache der Freyheit begrüßt.

Aus dem Haag, den 2. Dez.

Die Regierung richtet ihre beſondere Aufmerkſamkeit auf die Küſten, da von dorther die meiſte Gefahr zu drohen ſcheint. So ſoll außer andern dahin beorderten Truppen, in dieſen Tagen auch das Reſervebataillon des 12ten Infanterieregiments von Nymwegen per Dampfſchiff nach Helvoetſluis abgehen, und die Mannſchaften der königl. Schiffe auf der Schelde, welche für den Seedienſt entbehrt werden könnten, hatten, wie man aus Vlieſſingen vernommen, die Beſtimmung erhalten, den Dienſt in und außer der Feſtung verſehen zu helfen.

Antwerpen, den 5. Dez.

Der neue engl. Botſchafter im Haag iſt, wie man verſichert, Herr Temple, Bruder des Lords Palmerſton.

Brüſſel, den 4. Dez.

Das Journal du Commerce von Antwerpen meldet unterm 3. Dez.: „Es ſcheint gewiß, daß die Konferenz mehr als je geneigt iſt, Holland neue Konzeſſionen einzuräumen, um eine Ausgleichung herbeyzuführen; allein der vom Haager Kabinet gefaßte Beſchluß, ſich in Zukunft mit keiner Mittheilung zu beſchäfftigen, die von irgend einem Hofe in Betreff der Annahme der 24 Artikel gemacht werden dürfte, ſcheint zu beweiſen, daß der König von Holland weniger als je geſtimmt iſt, von ſeinen Forderungen nachzulaſſen."

Man meldet aus Ruremonde vom 1. Dez.: Alle mit Bäumen bepflanzten Promenaden, welche die Zierde unſerer Stadt waren, ſind zerſtört worden. Das Volk hat den Einfall bekommen, ſich auf Koſten unſerer Baumallee Brennholz zu verſchaffen, und hat die ſchönſten und dickſten dieſer Bäume ſeit 2 Tagen gefällt und in die Stadt gezogen. Erſt heute Morgens iſt es ſtarken Abtheilungen der Bürgergarde unter dem Beyſtande von 7 Gensd'armen, der einzigen Militärmacht, welche die belgiſche Regierung uns bewilliget, die Ruhe wieder herzuſtellen.

Während in Brüſſel die einſtigen Reichen und Wohlthäter der Stadt und Umgegend an den Bettelſtab gebracht worden, leben die Gendevien, van de Weyer und andere Chefs der Revolution, welche ſich mit in die Beute getheilt, in Herrlichkeit und Freude; letzterer, welcher vor dem Sept. 1830 nichts als die Beſoldung von ſeinen Stellen als Profeſſor und Bibliothekar bezogen, hat vor einigen Wochen 35,000 Ballen Kaffee zu London angekauft und nach belgiſchen Journalen in einem einzigen

Jahre 40,000 fl. aus der Staatskaſſe für ſeine Bemühungen ſich bezahlen laſſen.

Brüſſel, den 5. Dez.

Nach dem Journal von Galignani iſt ernſtlich die Rede von der Vermählung des Königs Leopold mit der älteſten Tochter Ludwig Philipps. Durch den Tod der verwittweten Herzogin von Sachſen-Koburg allein iſt, nach jenem Journal, dieſe Heirath verſchoben worden, die im Lauf des Novembers Statt haben ſollte, und die nun bis zum nächſten Januar ausgeſetzt iſt. Die junge Prinzeſſin iſt 18 Jahre alt und eine der ſchönſten Frauenzimmer von Paris.

Berlin, den 7. Dez.

Der neue Civil- und Militärgouverneur von Grusien, Armenien, Aſtrachan und Kaukaſien, General der Infanterie, Baron Roſen, iſt am 20. Okt. in Tiflis angelangt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 5. Dez. Mittags erkrankt 2225, geneſen 815, geſtorben 1404, Beſtand 6; hinzugekommen bis zum 7. Dez. Mittags erkrankt 1, geneſen —, geſtorben —, Beſtand 7; bis zum 7. Dez. Mittags Summa erkrankt 2226, geneſen 815, geſtorben 1404, Beſtand 7. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 18, geſtorben 17, Beſtand —. In ihren Wohnungen werden behandelt 3 Perſonen, in den Hoſpitälern 4.

---

**Alte Waffen jeder Art von hiſtoriſchem oder** Kunſt-Werth können durch meine Vermittlung vortheilhaft veräußert werden. Genaue Beſchreibung und Preisbeſtimmung der Verkaufs-Objekte erbittet ſich in frankirten Briefen

Antiquar W. Birett in Augsburg.

---

Der Unterzeichnete empfiehlt ſich in allen möglichen Gattungen von Seiden-, Schafwollen- und Baumwollen-Zeuge, gegen billige und ſchnelle Bedienung, zu färben, zugleich werden auch die Stoffe von allen Flecken gereinigt.

Joſ. Anton Müller,
Schön- und Seidenfärber, wohnhaft
Lit. H. Nro. 179. ohnweit dem Thater.

---

Endesunterzeichneter bringt hiemit zur Kenntniß, daß ihm von einem wohllöblichen Magiſtrat dahier eine Konzeſſion, Gerſten zu rollen und Hanf zu reiben, ertheilt wurde, wozu er das Gebäude an der ehemaligen Pulvermühle käuflich an ſich gebracht und beſtens dazu eingerichtet hat. Er empfiehlt ſich daher dem verehrlichen Publikum mit mehreren Sorten Rollgerſte um billige Preiſe und guter Qualität, eben ſo auch den Herren Seilermeiſtern und auswärtigen Oekonomen mit ſeiner gut hergerichteten Hanfreibe beſtens.

Augsburg, den 2. Dez. 1831.

Paulus Eitenbühler, Gerſtenrollmüller.

---

In der Joſeph Wolffiſchen Verlagsbuchhandlung iſt erſchienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

**Weihnachtsbilder. Ein Lehr- und Gebethbüchlein für die katholiſche Jugend und auch für Kinder auf die heilige Weihnachtszeit. Von J. A. Singer, Pfarrer in Waldſtetten. Mit einer Vorrede von dem Verfaſſer der Genovefa.** 12. Mit 8 Vignetten und einem Titelkupfer. Preis 24 kr.

Durch die Vorrede von Chriſtoph Schmid gleichſam ſchon empfohlen, bedarf dieſes, in ſeiner äußern Ausſtattung, ſo wie in ſeinem Innhalte, ganz vorzügliche Gebethbüchlein keiner weiteren Anpreiſung.

---

In der **Karl Kollmannſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung zu Augsburg iſt zu haben:**

**C. Matthaey** (Baumeiſter zu Dresden), **Abbildung und Beſchreibung der modernſten Formen für Künſtler und Handwerker**, namentlich für Gold- und Silberarbeiter, Drechsler, Tiſchler, Gürtler, Holzformer, Tapezierer, Klempner, Töpfer, Sattler, Korbmacher, ſo wie für Vorhangsdraperie, Porzellanfabriken, Glashütten, Eiſengießereyen ꝛc. Erſtes Heft, mit 20 Kupfertafeln. 4. Schön geheftet. 1 fl. 21 kr.

Der Plan dieſer Hefte, die von Zeit zu Zeit fortgeſetzt werden, iſt, die neueſten Facons und Moden, wie ſie theils aus eigenen Ideen, theils aus den Werkſtätten in London, Paris, Wien, Berlin ꝛc. hervorgehen, ſchnell zur Kenntniß derer deutſchen Landsleute, denen ſie nützlich werden können, zu bringen und um einen billigen Preis leicht zugänglich zu machen. Dieſes erſte Heft enthält ſo wohlgefällige und ſo mannichfaltige Muſter, daß alle auf dem Titel genannte Metiers etwas Nachahmungswerthes darinn für ſich finden.

---

In der **Karl Kollmann'ſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung iſt zu haben:**

**J. G. Rögel**, Unterricht zum vortheilhaften Anbau u. Benutzung der **Kartoffeln**, wie ſolche auf verſchiedene Arten zu Speiſen zubereitet werden können, und wie man davon ſehr ſchmackhafte **Klöſe, Puddings, Torten** bereiten, und außerdem **Mehl, Grütze, Brod, Branntwein, Bier, Syrup** verfertigen und ſolche auf die zweckmäßigſte Weiſe als Viehfutter anwenden kann.

Zweyte Auflage. Preis 8 Gr. oder 10 ſächſ. oder 36 kr. Quedlinburg. Ernſtſche Buchhandlung.

---

**Schrift für Nichtärzte,**

welche in der **Karl Kollmann'ſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung** in Augsburg zu haben iſt:

**Der Arzt für diejenigen, welche an Verſchleimungen leiden**, und zwar an den Lungen, des Halſes und der Verdauungswerkzeuge. Nebſt Angabe der Urſachen und Heilmittel. Nach den vorzüglichſten franzöſiſchen und deutſchen Aerzten bearbeitet von Dr. Abicht. 8. 1830. broch. 36 kr.

Eins der gewöhnlichſten Uebel iſt jetzt die Verſchleimung. Die in dieſem Werkchen angegebenen Mitteln zur Verhütung und Heilung, werden gewiß durch Befolgung derſelben den Nutzen ſtiften, welchen den Verfaſſer wünſcht.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Dienſtag. Nro. 343. 13. Dezember 1831.


### München, den 10. Dez.

(Beſchluß des geſtern abgebrochenen Artikels.)

§. 20. Dem §. 20. wäre noch beyzufügen: 14) in dem ehemaligen badiſchen Amte Steinfeld die Acciſe von Wein und andern Konſumtibilien; 15) die in dem vormaligen Fürſtenthum Bayreuth noch beſtehenden Frohn-Surrogat-Gelder; 16) die bisherigen Stiftungs-Exigenz-Beyträge in den 6 ältern Kreiſen: 17) in dem Untermain-Kreiſe die Taxen für die Reviſion der Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen; 18) im Rheinkreiſe der Beytrag für das Rechnungskommiſſariat des Innern; 19) die Melkſchmalz-Abgabe in der ehemaligen Provinz Bayreuth; den Erlaß dieſer Gebühren ꝛc., ſodann am Schluſſe: die Ehedispenſationstaxen in den Konſiſtorial-Bezirken Ansbach und Bayreuth werden vom 1. Okt. 1831 an der Pfarr-Unterſtützungskaſſe überlaſſen.

§. 21. Der §. 21. wird mit folgenden Abänderungen angenommen: a) der 2te Abſatz ſoll ſtatt des Schluſſes: Eine ſchon früher angemeldete Forderung ſchützt gegen den Vorfall, nicht folgenden Zuſatz erhalten: Eine früher angemeldete Forderung ſchützt gegen den Verfall, wenn ſie a) entweder bereits früher bey dem Staatsminiſterium der Finanzen direkt angemeldet worden war und der Petent ſie unter ausdrücklicher Beziehung auf die frühere Anmeldung in dem angegebenen Zeitraume monirt oder b) wenn früher die Anmeldung bey andern Stellen oder Behörden Statt fand, und der Petent ſie innerhalb der vorgeſchriebenen Friſt im Duplikat bey dem Staats-Miniſterium der Finanzen erneuert. b) Im vierten oder letzten Abſatz möge das Wort kompetent von den Gerichten geſtrichen werden. c) Der von der Kammer der Abgeordneten beantragte Zuſatz mit Nro. 1. und 2. wird mit dem Anhange angenommen, daß zu Nro. 1. noch beygefügt werde: Dann mit Vorbehalt und reſp. ohne Unterbrechung der nach den allgemeinen bürgerlichen Geſetzen allenfalls ſchon eingetretenen oder begonnenen Verjährungszeit.

§. 22. Dieſem §. wäre a) zwiſchen den Worten „und für die Zukunft" einzuſchalten: „und in gleicher Weiſe für die Zukunft", dann b) am Schluſſe nach den Worten: „erhoben worden ſind" noch beyzufügen: „oder nicht eine in dieſem Zeitraume an die Kaſſe geſchehene Anmeldung zur Erhebung nachgewieſen werden kann."

§. 23. Die von der Kammer der Abgeordneten beantragte Faſſung dieſes §. wird mit den Zuſätzen angenommen, daß a) in dem erſten Abſatze nach dem Worte: „Erlöſchen" beygefügt werde: „vorbehaltlich der im vorhergehenden §. 21. enthaltenen und auch hieher bezüglichen Ausnahme"; b) daß im zweyten Abſatze ebenfalls eingeſchaltet werde: „und in gleicher Weiſe für die Zukunft."

§. 24. Der hier von der Kammer der Abgeordneten beantragten Ausnahme wird nur ad 1 hinſichtlich der minderjährigen phyſiſchen Perſonen, nicht aber ad 2 in Beziehung auf die Stiftungen beygeſtimmt.

§. 25. Die von der Kammer der Abgeordneten vorgeſchlagene Faſſung des §. 25. wird in der Art angenommen, daß der Schluß folgendermaſſen laute: „jeder Miniſter iſt verantwortlich, die für ſeinen Geſchäfftskreis feſtgeſetzten Summen zu den beſtimmten Zwecken zu verwenden."

### München, den 12. Dez.

Ueber die Krankheit Ihrer königl. Hoheit der Prinzeſſin Hildegard wird Folgendes gemeldet:

Ihre königl. Hoheit hat in der erſten Hälfte der vorletzten Nacht gut geſchlafen und viel tranſpirirt; die zweyte Hälfte war unruhig und ſelbſt in der Früh hatte das Fieber noch nicht nachgelaſſen.

### Wien, den 7. Dez.

In Wien waren an der Cholera bis 6. Dez. Mittags erkrankt 4023, geneſen 2000, geſtorben 1922, in ärztlicher Behandlung geblieben 101; bis 7. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4028, geneſen 2006, geſtorben 1924, in ärztlicher Behandlung geblieben 98.

### London, den 4. Dez.

Mit heimlichen ſtempelloſen und daher wohlfeileren Bekanntmachungen und Pamphlets werden jetzt die Werkſtätten Londons und der Provinz eigentlich überſchwemmt, wodurch ſehr gefährliche Grundſätze unter dieſen größtentheils ungebildeten Klaſſen im Umlauf kommen; doch werden nicht ſelten darinn verwickelte politiſche und ökonomiſche Gegenſtände mit einer überraſchenden Fülle von geſundem Menſchenverſtand und mit der größten Klarheit und Gewandheit behandelt. Seitdem der Kotonszoll abgeſchafft iſt, ſieht man überall baumwollene Zeitungen und Kalender, worinn zur Ergötzlichkeit des Volks kein Witz geſpart wird.

Am Montag (28.) wird Graf Grey einigen Lords und Lord Althorp einigen Mitgliedern des Unterhauſes ein Mittagmahl geben, um ihnen die Rede

Sr. Majeſtät, womit die Seſſion des Parlaments eröffnet werden wird, mittheilen. Die Ultratory-Lords beabſichtigen ein Amendement, über jenen Theil der Rede, welcher auf die Reform Bezug haben wird.

### Paris, den 6. Dez.

Der heutige Moniteur enthält, außer dem ſchon geſtern Angeführten, über den Einzug des Herzogs von Orleans in Lyon, nur noch den weitern Umſtand, daß an der Spitze der einziehenden Truppen derjenige Theil der Lyoner Nationalgarde ſich befand, welcher den Linientruppen während der Hitze des Kampfes nie von der Seite gewichen war und mit ihnen die Stadt verlaſſen hatte. Dieſe Abtheilung trug ihre noch jungfräuliche Fahne voraus, und gab ſie nebſt den übrigen Waffen auf dem Rathhauſe ab. Auch andere mobiliſirte Nationalgarde-Bataillone von dem Dep. Drome, Iſere, Saone und Loire hatten ſich den Truppen bey ihrem Einzuge in Lyon angeſchloſſen. — Die Proklamation des Maire Prunelle in Lyon, welcher aus der Abgeordneten-Kammer an ſeinen Poſten eilte, wurde nicht am günſtigſten aufgenommen. Sie wurde häufig von den Mauern abgeriſſen, ſo wie auch die des Marſchalls Soult.

In Frankreich haben nunmehr zufolge der Verlegung des Nordheers, und der Sendung mehrerer Regimenter nach Lyon, große Truppenbewegungen Statt. Außerdem kündigt man an, der Miniſter wolle theils zu Paris, theils in der Gegend, ſtarke Beſatzung halten. Bereits ſind 2 oder 3 Regimenter, unter andern das 16te, angekommen. Zur Begründung ſolcher außerordentlichen Maaßregel, läßt das Miniſterium ausbreiten, eine weit umfaſſende Verſchwörung der drey der jetzigen Dynaſtie feindſeligen Partheien ſey entdeckt worden. Allein ſolche Ränke ſind abgedroſchen, und Niemand glaubt mehr an ſolche geheimnißvolle Gefahren.

Man ſchreibt aus dem Havre, unterm 5. Dez.: Ein ziemlich ernſthafter Streit hat geſtern Abend um halb 10 Uhr zwiſchen amerikaniſchen Matroſen und Seeleuten und Arbeitern unſeres Havens Statt gehabt. Nur mit Hilfe der Linientruppen gelang es der Nationalgarde die Ordnung wieder herzuſtellen. Die Amerikaner, an Bord des Schiffes William Byrnes, ſchleuderten auf die Nationalgarden und Linien-Voltigeurs einen Steinregen, wovon mehrere Zeugen dieſes Auftritts getroffen wurden. Der Unterpräfekt und der königl. Prokurator, die an Ort und Stelle geeilt waren, wo die Polizey ihre Befehle erwartete, ließen an Bord des Schiffes die Mannſchaft feſtnehmen, die ſich bis in die Maſtkörbe und auf die Segelſtangen zurückgezogen hatten. Sechs fremde Seeleute, die bey dieſen Unordnungen ſich am thätigſten bewieſen, werden, heißt es, gerichtlich belangt. Während der Streit auf dem Quay-de-la-Barre von halb 10 Uhr bis 11 Uhr dauerte, entſtand ein anderer in der Straße-du-grand-Croiſſant, zwiſchen Bäckergeſellen. Der bewaffneten Macht, die auf die beyden angegriffenen Punkte getheilt war, gelang es, wiewohl nicht ohne Anſtrengung, die Ruhe unſerer Stadt, die nur allzu oft durch ſolche Auftritte geſtört wird, herzuſtellen.

Die beyden Unterſtützungsbegehren, von 500,000 Fr. für ausländiſche Flüchtlinge, und von 600,000 Fr. für die Penſionäre der alten Zivilliſte, ſind heute in der Pairs-Kammer-Sitzung ohne Diskuſſion angenommen worden.

### Paris, den 6. Dez.

Don Pedro wird in wenigen Tagen Paris verlaſſen. — Folgender nachträglicher Bericht über die Lyoner Auftritte im Spectateur de Dijon iſt nicht ohne Intereſſe; ſeine Wahrheit wird durch die Angaben mehrerer glaubwürdigen Augenzeugen beſtätigt. Als nämlich Montags den 21. Nov. die Arbeiter bey dem Mangel an Einheit der Handlung und gehöriger Leitung den Truppen anfänglich weichen mußten, ſahen ſie die Nothwendigkeit ein, ſich ein Oberhaupt zu geben. Ihre faſt einſtimmige Wahl fiel auf einen Flaſchner, Namens Breßon, einen jungen rüſtigen und einſichtsvollen Mann. Der neue Diktator nahm in der Generalverſammlung das Wort und begehrte von Allen, ehe er die ihm übertragene Gewalt annahm, das Verſprechen eines blinden, unbedingten Gehorſams. Die bey weitem größere Mehrheit der Anweſenden unterwarf ſich durch lebhaften Zuruf dieſer Bedingung, nur einige wenige zeigten ſich unzufrieden. Da zog Breßon eine Piſtole hervor, „dem erſten Hundsf..., rief er, der nicht gehorchen will, ſchieße ich dieſe Kugel vor den Kopf." Alles ſchwieg; Breßons Befehle wurden jetzt blindlings befolgt. Er macht ſeine militäriſchen Anordnungen, ſtellt Vorpoſten aus, knüpft Verbindungen mit den Arbeitern in allen Theilen der Stadt an, und erwartet ſo den folgenden Tag (22. Nov.) Wie bekannt, blieben die Arbeiter die Helden des Tages. Linientruppen und Nationalgarden hatten ſich vor ihnen zurückziehen müſſen. Der Sieg wurde durch einige Ausſchweifungen befleckt, und konnte es noch mehr werden; ein Theil der Sieger hatte im Freudentaumel ſogar ein neues Oberhaupt gewählt, und wollte die Republik ausrufen. Da ließ der Präfekt den Oberbefehlshaber Breßon zu ſich bitten, und machte ihm die dringendſten Vorſtellungen über das Gefährliche des begangenen Schrittes, welcher über ganz Frankreich das größte Elend bringen, die Wuth der Parteyen entfeſſeln, und ſelbſt die Regierung bedrohen könnte. Breßon wollte einen ſolchen Verdacht nicht auf ſich liegen laſſen, und vereinigte ſich daher mit dem Präfekten zur Wiederherſtellung der Ordnung. Seine erſte Handlung war jetzt die Verhaftung des neuen Maires und ſeiner hauptſächlichſten Anhänger, die Organiſation einer geſchickten Polizey und Vertheilung von Patrouillen durch die ganze Stadt. Dieſe Maaßregel hatte in einem Augenblick alles Lumpengeſindel, welches ſich ſchon zur Plünderung anſchickte, auseinander geſtäubt. Die Ruhe war von jetzt an geſichert. So entwickeln oft unvorhergeſehene Umſtände die geiſtige Ueberlegenheit eines in der Dunkelheit begrabenen Genies.

Man hat bereits geſagt, der Herzog von Orleans werde ſich nicht lange in Lyon aufhalten. Der Prinz ſoll in der That bald wieder heimkehren; er wird nächſten Freytag hier erwartet. In dieſem Falle müßte er am Mittwoch ſeine Reiſe antreten, ſo daß er dann nur 4 Tage in Lyon geblieben wäre.

Nach Briefen aus Neuyork leidet Joſeph Bonaparte ſeit einiger Zeit heftig an einer Nierenkrankheit, und weist trotz ſeiner Leiden alle ärztliche Hilfe zurück.

Brüſſel, den 5. Dez.

Man verſichert neuerdings, daß das Hauptquartier von Mecheln nach Brüſſel verlegt werde.

Der Moniteur warnt das Publikum vor falſchen Recipiſſes vom Anlehen von 12 Millionen; der Polizey ſind einige nachgemachte Scheine unter Händen und ſie beſchäfftigt ſich in dieſem Augenblick mit Habhaftmachung der Verfälſcher.

Aus dem Haag, den 3. Dez.

Der Bredaer Courant hält die projektirte allgemeine Entwaffnung der Mächte für eine Chimäre, in einer Zeit, wo ſo viele Umſtände eine ſofortige neue allgemeine Bewaffnung ſchnell nach ſich ziehen könnten. Der Weltfriede, ſagt daſſelbe Blatt, iſt durch den Londoner Vertrag vom 15. Nov. d. J. ſo wenig garantirt, als die Konventionen, Verſprechungen und Erklärungen von 1815, 1818 und 1821 gehalten wurden. Den Krieg momentan beſeitigen, iſt Alles, was man will. Gott gebe, daß er nicht mit um ſo größerer Heftigkeit ausbreche.

Warſchau, den 4. Dez.

In dieſen Tagen werden die Bürger und Einwohner der Hauptſtadt Warſchau Sr. Majeſtät dem Kaiſer und König den Eid ihrer Treue erneuern; es ſind zu dieſem Zwecke bereits bey den Bezirkskommiſſarien und im Rathhauſe die betreffenden Bücher zur Unterzeichnung des Eidſchwurs angefertigt worden.

Thorn, den 26. Nov.

Es hieß hier vor Kurzem, daß die Landwehr-Kavallerie entlaſſen werden ſollte; ein Theil iſt wirklich nach Hauſe zurückgekehrt; doch jetzt hört man, daß die ganze Landwehr nächſtens wieder einberufen werden ſoll, und zwar weil die Demonſtrationen der Ruſſen in Polen aufs nächſte Frühjahr einen Krieg gegen Frankreich befürchten laſſen. Die Beſtimmung des in Oſtpreußen ſtehenden polniſchen Militärs iſt hier noch immer Geheimniß. — Das Danziger 4te Regiment bleibt den Winter hier in Thorn ſtehen, obwohl es anfangs zurück nach Danzig gehen ſollte. Das 37te ſollte auch kommen, aber jetzt wird es ſchwerlich mehr geſchehen. Hier iſt Alles noch verpalliſadirt und mit Wachen beſetzt. Die Weichſel iſt ſchon mit Grundeis bedeckt, aber kein Holz kommt aus Polen.

Berlin, den 8. Dez.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 7. Dez. Mittags erkrankt 2226, geneſen 815, geſtorben 1404, Beſtand 7; hinzugekommen bis zum 8. Dez. Mittags, erkrankt 2, geneſen 1, geſtorben 1, Beſtand 7; bis zum 8. Dez. Mittags, Summa erkrankt 2228, geneſen 816, geſtorben 1405, Beſtand 7. Hierunter ſind vom Militär erkrankt [illegible], geneſen 18, geſtorben 17, Beſtand —. In Berlin werden in ihren Wohnungen behandelt 1 Perſon, in den Hoſpitälern gleichfalls 6.

Hamburg, den 5. Dez.

In der Stadt Hamburg ſind bis geſtern Mittags 1 Uhr erkrankt 883, geneſen 344, geſtorben 461, in der Kur 78; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 2, geneſen 5, geſtorben —, in der Kur Niemand. Zuſammen erkrankt 885, geneſen 349, geſtorben 461, in der Kur 75.

Rotenburg an der Fulda, den 3. Dez.

Der Landgraf von Heſſen-Rotenburg, letzter männlicher Sprößling einer Nebenlinie des regierenden Hauſes Heſſen-Kaſſel, zweymal Wittwer, hat ſich zum Drittenmal mit einer Prinzeſſin von Salm vermählt, wodurch die Hoffnung, die der Erfüllung ſo nahe zu ſeyn ſchien, die ſeit Philipp des Großmüthigen Theilung von dem Hauptlande getrennte, ſogenannte „Rottenburg'ſche Quart" nach dem Ableben des jetzigen Landgrafen wieder mit demſelben vereint zu ſehen, von Neuem verſchwunden iſt.

Nürnberg, den 10. Dez.

Es zeigt ſich nunmehr, daß die in unſerm Blatte gemeldete Nachricht von der bevorſtehenden Ankunft des Helden Dembinsky in einer Verwechslung des Generals mit einem Verwandten dieſes Namens ſeinen Grund hatte. Der falſche Dembinski iſt zwar in Nürnberg eingetroffen, doch koſtete es ihm nicht wenig Mühe, die hieſigen Polenfreunde, zu denen mindeſtens Neunzehntheil der Bevölkerung gehört, zu überzeugen, daß nicht Beſcheidenheit oder ſonſtige Rückſichten den muthmaßlichen Helden veranlaßt, ſein Inkognito abzulegen und die Theilnahme einer Stadt entgegen zu nehmen, die bisher jede Gelegenheit freudig ergriff, ihre Bewunderung für den Rieſenkampf des polniſchen Volkes durch Thaten an den Tag zu legen.

Syra, den 26. Okt.

Mauromichalis, der Mörder des Grafen Capodiſtrias, hat vergeblich verlangt, von der nächſten zuſammentretenden Nationalverſammlung gerichtet zu werden. Er fiel mit den Worten: „Ich ſterbe für's Vaterland!" In dieſem Augenblick rief ihm ſein Vater, der Ausſage der Soldaten der Zitadelle zufolge, mit ſtarker begeiſterter Stimme zu: „Sohn, empfange meinen Segen!" Sein Tod hatte eine große Menge Verhaftungen zur Folge. Einer ſeiner Diener, welcher geſtand, um die Verſchwörung gewußt zu haben, wurde hingerichtet, ein anderer zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Das Volk wohnte der Hinrichtung des jungen Mauromichalis mit tiefem Schweigen bey, und fürchtete ſich nicht den Ruſſen die Schuld der Verurtheilung beyzumeſſen. — Ueber die Umſtände des Todes des Grafen Capodiſtrias erzählt man ſich auch noch Einiges. Conſtantin Mauromichalis nämlich ſoll ihn mit einer Hand gefaßt, mit der anderen ermordet, und ihm mit ſchrecklicher Stimme zugerufen haben: „Stirb Ty

kann!“ — Auguſtin Capodiſtrias hat die Kugel aus dem Leichname ſeines Bruders heraus ziehen laſſen; dieſelbe ſoll an das Grab-Monument mit der Innſchrift befeſtigt werden: „Geſchenk Griechenlands für ſeinen Präſidenten Capodiſtrias.“

### Kurzgefaßte Nachrichten.

Der erſte Hauptgewinn von 150,000 Rthlr. Gold in der ſo eben geſchloſſenen Ziehung der 5ten Klaſſe der Berliner Lotterie iſt dießmal zu einem merkwürdigen Zankapfel geworden. Ein Tabaksfabrikant, K......, war im Augenblick der Ziehung im Beſitz des glücklichen Looſes; ein paar Tage hielt die Stadt ihn für einen reichen Mann, doch nun erfährt man, daß ihm das Loos von einem ſeiner Tabaksabnehmer in Potsdam, der zugleich Untereinnehmer iſt, an Zahlungsſtatt zugeſchickt worden war, er ſich aber ſchriftlich gegen die Untereinnehmer ausgeſprochen hat, das Loos unter keiner Bedingung annehmen zu wollen; der reiche Gewinn wird daher aller Wahrſcheinlichkeit nach dem Letzteren zuerkannt werden.

Es iſt kaum denkbar, wie viel der europäiſchen Leichtgläubigkeit in Bezug auf Portugal zugemuthet wird. In einer kürzlich in Liſſabon erſchienenen Broſchüre hat ſich der Verfaſſer die Mühe genommen, genau zuſammen zu zählen, welche Unfälle nach Ausweis der liberalen Pariſer und Londoner Zeitungen Portugal betroffen haben. Es ergiebt ſich aus dieſer Summirung für die Zeit ſeit der Thronbeſteigung Don Miguels bis zum 1. Sept. d. J. Folgendes: Die Zahl der Ausgewanderten aus Portugal beträgt (nach dieſen Zeitungen) 606,828. Die Zahl der in den Gefängniſſen Eingeſperrten 3,408,367. Die Zahl der in den Gefängniſſen und auf dem Schaffotte Umgekommenen 15,683. Es haben 2354 Rebellionen und Aufſtände in Portugal in obgedachter Periode Statt gefunden. Don Miguel iſt 28 Mal auf gewaltſame Art umgekommen, und hat ſich 25 Mal aus dem Königreiche, theils zu Waſſer, theils zu Lande geflüchtet. Die Infantinnen Schweſtern Don Miguels ſind auf deſſen Befehl 86 Mal im Gefängniſſe, Klöſter und in ihren Palläſten eingeſchloſſen worden, haben ſich 23 Mal ins Ausland geflüchtet, und ſind 17 Mal gewaltſam umgekommen.

---

Unter dem Nachlaſſe eines jungen Staatsdieners, welcher im Dezember 1830 ſtarb und bis Ende des Jahres 1829 bey äußern Aemtern des Oberdonaukreiſes angeſtellt war, befinden ſich zwey Packete mit Gold, das eine enthaltend 10 Stück alte franzöſiſche Louisd'or trägt die Aufſchrift:

„Gehört A. G. S. M. in Augsburg. Remittatur „nachdem keine Aufforderung erſchienen iſt, bis...“

Das andere enthaltend 15 Stück theils bayeriſche, theils holländiſche Dukaten, iſt überſchrieben:

„Gehört M. G. in N. und iſt Ende Sept. zu re„mittiren“

Wer ſich als Eigenthümer dieſer Gelder legitimiren zu können glaubt, wolle ſich an das Komtoir dieſes Blattes wenden, wo ihm nähere Aufſchlüſſe ertheilt werden.

---

Ein in rentämtlichen Geſchäften, beſonders im definitiven Steuerweſen geübtes Individuum kann bey einem Rentamte des Iſarkreiſes eine Anſtellung finden. Mit Zeugniſſen belegte Schreiben beſorgt das Komtoir dieſer Blätter.

---

Eine nicht gar große Krippe, zu einem Weihnachtsgeſchenke für Kinder ſehr geeignet, mit 5 Zoll hohen, zum Theil reich gekleideten Figuren, iſt um ſehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere Lit. D. Nro. 269. über 2 Stiegen.

---

In allen Buchhandlungen, Augsburg in der **Karl Rollmann'ſchen** (Wolff'ſchen) **Buchhandlung**, iſt zu haben:

**120 auserleſene, ſcherzhafte und launige Aufſätze in Stammbücher.**

Quedlinburg. Ernſtſche Buchhandlung. Geheftet. Preis 6 Gr. oder 7 1/2 Sgr. oder 27 kr.

---

**Höchſt wichtiges litterariſches Unternehmen.**

So eben iſt bey Unterzeichnetem erſchienen:

**Allgemeine Weltgeſchichte** für alle Stände von den früheſten Zeiten bis zum Jahre 1831 mit Zugrundlegung ſeines größeren Werkes, bearbeitet und herausgegeben von Dr. Carl v. Rotteck, Hofrath und Prof. in Freiburg. Mit königl. würt. Privilegium. **Erſte und zweyte Lieferung.** Mit dem Portrait des Verfaſſers. Preis 36 kr.

Das Ganze giebt 20 Lieferungen, deren 5 auf einen Band gehen. Jeden Monat erſcheint in der ſchönſten Ausſtattung, gleich oben angezeigter, eine Lieferung.

Ich beziehe mich auf die, in jeder Buchhandlung vorräthige größere Anzeige, und fordere wiederholend alle Geſchichtsfreunde, die Herren Ortsvorſteher, Pfarrer und Schullehrer, ſo wie überhaupt jeden Freund der Aufklärung und Volksbildung, zu eifrigſter Verwendung für obiges Werk dringend auf. Die feſte Ueberzeugung, zur Verbreitung eines ſo gediegenen und zeitgemäßen Unternehmens beyzutragen, und in recht vielen Familien des deutſchen Vaterlandes Licht und Wiſſen zu verbreiten, möge jeden Volksfreund hierzu lebhaft veranlaſſen.

Stuttgard, den 7. Nov. 1831.

Karl Hoffmann.

In Augsburg zu haben bey **Karl Rollmann** (Joſ. Wolff'ſche Buchhandlung).

---

**Augsburger Börſenkurs vom 12. Dez. 1831.**

Bayeriſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| Oblig. mit Coup. 4 Proz. . . . | 96 1/2 | 96 1/4 |
| Lott. Looſe E — M 4 Proz. . . | — | 105 |
| detto unverz. a 10 fl. . . . . . | 126 | — |

Oeſterreichiſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| 4proz. Metalliques . . . . . . | 77 1/4 | 76 3/4 |
| 5proz. Metalliques . . . . . . | 86 1/2 | 86 |
| Bankaktien . . . . . . . . . | 1157 | 1153 |
| Rothſchildſches Anlehen von 1820. | 178 | 177 |
| detto 1821: 4 Proz. . . . . . | 129 1/4 | 128 3/4 |
| Polniſche Looſe . . . . . . . | 83 3/4 | 83 |

Gedruckt u[illegible]rlegt von Joſeph Anton Moy.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 344. 14. Dezember 1831.

## An die verehrlichen Leſer.

Da durch die von dem Herrn Verleger dieſer Blätter, Titl. Herrn Joſeph Anton Moy, getroffene Einrichtung, daß die Herausgabe der Zeitung ſchon des Tages zuvor erſcheint, meine Dienſtgeſchäffte zu ſehr leiden würden, ſo lege ich die Redaktion, vom neuen Jahre an, in die Hände des hieſigen königl. Studienlehrers, Herrn Butters, und empfehle dieſes Blatt, welches ich bereits 6 Jahre redigirte, bey meinem Abtreten den verehrlichen Leſern; indem ich die Ueberzeugung hege, daß mein Herr Nachfolger mit aller Thätigkeit die Redaktion dieſer Zeitung beſorgen, und dem Publikum hinlänglichen Erſatz und Genüge leiſten wird. Augsburg, den 14. Dez. 1831. Friedrich Loe, königl. bayer. Unteraufſchläger dahier.

Unter Beziehung auf vorſtehende Anzeige eröffnen wir unſern verehrlichen Leſern, daß die Redaktion dieſer Zeitung mit Anfang des neuen Jahres an den hieſigen königl. Studienlehrer, Herrn Friedr. Butters, übergehen wird, und geben zugleich die Verſicherung, daß Verleger und Redakteur ſich fortwährend nach Kräften bemühen werden, unſerem Blatte ſeinen alten und wohlbegründeten Ruf zu bewahren. Durch die bereits getroffene Einrichtung eines größeren Formates und einer früheren Ausgabe der Blätter ſind wir in den Stand geſetzt, mit den übrigen Zeitungen gleichen Schritt zu halten, und werden mit Wahrheitsliebe und Unparteylichkeit alles Neueſte und Wichtigſte in der Politik, ſo wie das Intereſſanteſte im Gebiete der Erdbeſchreibung und Staatenkunde den Leſern mittheilen. Der Preis unſerer Zeitung bleibt unverändert wie bisher. — Indem wir bey bevorſtehendem Jahreswechſel den bisherigen Titl. Herren Abonnenten des Blattes ergebenſt danken, empfehlen wir daſſelbe einer günſtigen Zunahme, und bitten, die gefälligen Beſtellungen darauf, damit die Zuſendungen nicht verſpätet werden, bey Zeiten zu machen.

Augsburg, den 14. Dez. 1831. Das Moyſche Zeitungskomtoir.

---

München, de 13. Dez.

Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Churfürſtin Leopoldine von Pfalz-Bayern traf bereits am Sonntag Nachmittags 5 Uhr von Frankfurt a. M. dahier ein. — Ihre königl. Hoheit die Prinzeſſin Hildegard hat vom Sonntag auf den Montag eine ruhige Nacht gehabt und befindet ſich auf dem Wege der Beſſerung.

Die Nachricht von dem Ausbruch der epidemiſchen Brechruhr zu Prag iſt nun der kön. bayeriſchen Regierung offiziell mitgetheilt worden.

In der 146ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgg., vom 9. Dez., wurden die aus den frühern Berathungen über das Budget hervorgegangenen Beſchlüſſe durch den Abg. Grafen v. Drechſel vorgeleſen, genehmiget und mittelſt Schreiben an die Kammer der Reichsräthe überſchickt; hierauf erſtattete der nämliche Abgeordnete Vortrag im Namen des dritten Ausſchuſſes: a) über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, über den Antrag, die Vagantentransporte betr., welcher beygeſtimmt und folglich der Beyſatz angenommen wurde: daß die Laſt der Vagantentransporte und Schubfuhren als eine landespolizeyliche Laſt auf das Staatsärar übernommen werde (die Herrſchaftsgerichte ſind demnach ſie zu tragen nicht gehalten). b) Ueber die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, die Reviſion des Gemeindeedikts betr. Die Kammer ſtimmte auch hier der Kammer der Reichsräthe bey, und nahm den Beyſatz an: daß die verfaſſungsmäßigen Rechte der etwa dabey betheiligten Herrſchaftsgerichte vorbehalten bleiben.

Hierauf wurde Vortrag über die Anträge verſchiedener Abgeordneter, die Lokalumlagen betr., erſtattet, und die Kammer beſchloß: daß, weil dieſer wichtige und ſchwierige Gegenſtand die größte Aufmerkſamkeit und gründlichſte Berathung erfordere, und der Schluß des gegenwärtigen Landtages ſo nahe ſey, Se. königl. Majeſtät zu bitten ſey, der künftigen erſten Ständeverſammlung ein Geſetz hierüber vorlegen zu laſſen. Es wurde noch Vortrag erſtattet über den Geſetzentwurf, einige civilrechtliche Gegenſtände auf den Fall des Eindringens der Cholera betr., und über die Beſchwerde des Forſtmeiſters Kippſtein, wegen verletzter konſtitutioneller Rechte, worauf der Präſident die Sitzung ſchloß.

In der 146ſten Sitzung der Kammer der Abgg. kam zuerſt zu Berathung der Geſetzentwurf einige civilrechtliche Gegenſtände auf den Fall des Eindringens der Cholera betr. An den Debatten haben die

Abgg. Rudhart, Baron v. Cloſen, Baron v. Eberz, v. Muſſinan, Lechner, Willich, Gmeiner, v. Korb, Culmann, Schwindl, v. Seuffert, Clar, v. Anns, v. Harsdorf und Baron v. Fraunhofen Theil genommen. Der Geſetzentwurf wurde in folgender Geſtalt angenommen:

1) Auf letztwillige Verordnungen, ſowohl Teſtamente, als Codicille, welche nach dem Ausbruche der aſiatiſchen Cholera errichtet werden, ſind die jeden Ortes geltenden Geſetze über letztwillige Verordnungen zur Zeit der Peſt oder einer andern anſteckenden Krankheit oder Seuche anwendbar. Das Privilegium fängt an, wenn die Polizeybehörde oder die Sanitätskommiſſion bekannt gemacht hat, daß die Cholera in einem Stadt-, Land-, Herrſchafts- oder Friedensgericht ausgebrochen iſt. Die Zahl der Zeugen ſoll auf 2 beſchränkt ſeyn.

2) Ein, auf vorſtehende Art gültig errichteter letzter Wille verliert ſeine Kraft, wenn der Teſtirer nicht geſtorben und von der Zeit an, wo die aſiatiſche Cholera in dem Gerichtsbezirke, in welcher der letzte Wille errichtet worden iſt, gänzlich aufgehört hat, 6 Monate verſtrichen ſind. Es wird angenommen, daß die Cholera gänzlich aufgehört habe, wenn, nachdem kein Kranker mehr vorhanden war, auch noch die in Anſehung der beſtimmten Gemeinde angeordnete Kontumazzeit völlig verſtrichen iſt.

3) Der Ablauf von Nothfriſten und Präjudizialterminen, welcher während der Sperre eintritt, iſt denjenigen, welche ſich ſelbſt, oder deren bey Gericht bevollmächtigte Anwälte ſich in einem geſperrten Hauſe, Haustheile, Orte oder Diſtrikte befinden, unſchädlich. Erſt vom Tage nach der Aufhebung der Sperre ſoll eine neue Nothfriſt von gleicher Dauer, wie die Abgelaufene, zu laufen anfangen. Auch wird demjenigen, welchem der Präjudizialtermin gegeben war, von eben dieſem Tage an gerechnet, Kraft des Geſetzes eine Friſt von 30 Tage bewilliget, um die verſäumte Handlung nachzuholen.

4) Hinſichtlich der auf Grund- oder Lehenbarkeit einer Beſitzung ſich gründenden Leiſtungen, welche von Todesfällen abhängen ſollen, — wenn ſich während der Dauer der aſiatiſchen Cholera und durch dieſelbe in Anſehung einer und derſelben Beſitzung mehrerer Todesfälle ereignen, alle dieſe Fälle nur als ein einziger Fall betrachtet und behandelt, auch dieſe Leiſtungen nicht mehrfach, ſondern nur ein Einzigesmal gefordert und erhoben werden. Das gegenwärtige Geſetz ſoll in gleicher Art, wie die beyden andern, die aſiatiſche Cholera betreffenden Geſetze, nämlich das Geſetz über die Anwendung der Waffengewalt und das Strafgeſetz zu Jedermanns Wiſſenſchaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht werden.

Ferner wurden die Anträge beſchloſſen: Es ſollen Lokaläten und Depoſitare von den Behörden und unter ihrer Aufſicht beſtellt werden, um Dokumente von Privaten in Empfang zu nehmen und aufzubewahren. Hierauf erſtattete der Abg. Heinzelmann Bericht im Namen des zweyten Ausſchuſſes über die Rückantwort der Kammer der Reichsräthe über die Zollpoſtulate. Die Kammer nahm alle in dem Bericht enthaltene Vorſchläge des Ausſchuſſes an.

Wien, den 8. Dez.

Alle Oberoffiziere, die zu den Korps der polniſchen Generale Dwernizki und Ramorino gehörten, haben mit wenigen Ausnahmen, die Verwendung unſerer Regierung angeſprochen, um von dem Kaiſer von Rußland die Einwilligung zu ihrer Rückkehr nach Polen zu erhalten. Von Seite unſerer Regierung iſt dieſer Wunſch berückſichtigt, und ſich dießfalls in Petersburg verwendet worden; es ſteht nun zu erwarten, ob der Kaiſer ihn auch zu gewähren geneigt ſeyn wird. — Aus Mittel-Italien lauten die Nachrichten keineswegs beruhigend, und wenn nicht von der päpſtlichen Regierung neue Sicherheitsmaaßregeln getroffen werden, ſo iſt in den Legationen ſehr der Ausbruch neuer Unruhen zu befürchten. — Se. kaiſ. Hoheit der Herzog von Lucca iſt von Prag, und der kaiſ. öſterreichiſche Präſidialgeſandte am Bundestage von Frankfurt a. M. hier eingetroffen.

In Wien waren an der Cholera bis 7. Dez. Mittags erkrankt 4028, geneſen 2006, geſtorben 1924, in ärztlicher Behandlung geblieben 98; bis 8. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4033, geneſen 2011, geſtorben 1928, in ärztl. Behandlung geblieben 94.

London, den 5. Dez.

Man ſagt, das Parlament wird ſich am 23. dieß, wiewohl nur auf 7 Tage, vertagen, damit die Erörterung und Annahme der Bill möglichſt wenig verſpätet werde. — Die Londoner Zeitung enthält 2 Proklamationen, nach welchen eine beſondere Kommiſſion zur Unterſuchung der Vorfälle von Briſtol errichtet wird.

Nach dem Court-Journal erwartete man in London, daß Fürſt Talleyrand durch den Grafen Flahaut erſetzt werde.

In der „Hofzeitung“ lieſt man: „Es iſt noch immer die Rede von einer Verbindung zwiſchen Donna Maria da Gloria und einem Sohne Ludwig Philipps; wir hören aber, daß dieß gänzlich von dem Erfolg der Expedition Don Pedro's gegen Portugal abhängig gemacht worden iſt. Den portugieſiſchen Geſetzen gemäß würde zwar Donna Maria durch die Verbindung mit einem Fremden der Krone verluſtig werden; es iſt aber ein Vorbehalt vorhanden, der den Cortes erlaubt, dieſes Geſetz unwirkſam zu machen.“

Paris, den 7. Dez.

Um 11 Uhr empfieng der König die Herren Kommandanten und Offiziere der neuen Regimenter, welche dahier angekommen ſind. Um Mittag präſidirte der König dem Miniſterrathe. Der Herr Präfekt der Rhone hat Befehl erhalten, ſich unverzüglich hieher zu begeben. — Man verſichert, daß ſich in dieſem Augenblick der Graf von Ofalia, Geſandter von Spanien, ſehr bedenklich krank befindet. — Des Königs von England Rede zur Eröffnung des Parlamentes iſt noch nicht in Paris angekommen.

# Beylage

zu Nro. 344. der Augsburger Ordinari-Poſtzeitung. Den 14. Dez. 1831.

Berlin, den 5. Dez.

Die Königsberger Zeitung enthält nachſtehende Bekanntmachung des kommandirenden Generals des 1ſten Armeekorps:

„Se. Majeſtät der König haben mir unter dem 6. d. M. Allergnädigſt zu eröffnen geruht: daß Se. Majeſtät der Kaiſer von Rußland den Unteroffizieren und Soldaten der auf das königl. preußiſche Gebiet Schutz ſuchend übergetretenen polniſchen Korps der Generale Gielgud, Rohland, Clapowski und Rybinski völlige Amneſtie und freye Rückkehr in ihr Vaterland zugeſichert haben.

Inzwiſchen hat Se. Majeſtät der Kaiſer von Rußland auch aus Moskau den Allerhöchſten kaiſerl. Gnaden-Ukas vom 20. Okt. c. zu erlaſſen geruht, welcher nach einer von dem Fürſten von Warſchau, Grafen Paskewitſch von Erivan, mir gewordenen Erklärung vom 22. (10.) Nov. c. den ſämmtlichen polniſchen Unteroffizieren und Soldaten, welche ſich nach Preußen Schutz ſuchend begeben haben, die freyeſte Rückkehr nach ihrer Heimath geſtattet, ohne daß dieſelben weder über ihr früheres Benehmen, noch über ihre politiſchen Meynungen in irgend einer Art zur Rechenſchaft gezogen werden ſollen, da die Unteroffiziere und Soldaten ſich in keiner der Ausnahme-Kategorien befinden, welchen Se. Majeſtät der Kaiſer die Amneſtie zu verweigern ſich in dem erwähnten kaiſerl. Ukas Allerhöchſt bewogen gefunden haben.

Auf Grund dieſer vorſtehenden Erklärungen Sr. Majeſtät des Kaiſers und des Fürſten von Warſchau, durch welche das künftige Schickſal der Unteroffiziere und Soldaten, die ſich in den königl. preußiſchen Schutz begeben haben, ſicher geſtellt wird, befehlen Se. Majeſtät der König von Preußen die Rückkehr ſämmtlicher Unteroffiziere und Soldaten nach Polen und haben mich Allergnädigſt zu beauftragen geruht, den Abmarſch derſelben unverzüglich anzuordnen.

Unteroffiziere und Soldaten aus dem Königreiche Polen! Haltet Euch daher in den Tagen nach dem 10. Dez. zum Abmarſch bereit; gebt dieſen Befehlen Sr. Majeſtät des Königs unweigerlich Folge und macht durch einen ordnungsmäßigen Abmarſch, ſo wie durch ein Betragen, demjenigen gleich, welches Euch bisher ſo rühmlich ausgezeichnet hat, Euch der ferneren Gnade Eures wohlwollenden Beſchützers, meines erhabenen Königs und Herrn, würdig, der Euch gaſtfrey aufgenommen und ſich für Euer zukünftiges Schickſal lebhaft intereſſirt hat.

In Begleitung weniger königl. preußiſcher Truppen werdet Ihr den Rückmarſch zur Gränze antreten, woſelbſt angekommen, Ihr, den mir gewordenen amtlichen Eröffnungen zufolge, von einigen kaiſerl. ruſſiſchen Offizieren mit Reiſegeld verſehen werden ſollt, um in Eure Heimath zurückzukehren.

Unteroffiziere und Soldaten aus dem Königreich Polen! Kehret mit Vertrauen auf die Gnade un Milde Eures glorreichen Monarchen und Kaiſer nach Eurem Vaterlande zurück, und macht jetzt vo der Euch bewilligten Amneſtie Gebrauch, da die Verweigerung der Rückkehr als Widerſetzlichkeit angeſehen werden müßte, und Euch der Wohlthaten derſelben wahrſcheinlich für immer verluſtig mache würde.

Die kaiſerlich ruſſiſchen Unterthanen aus den Gouvernement Wilna ꝛc. verbleiben vorläufig unte dem Schutze Sr. Majeſtät des Königs bis zu der über ſie noch zu erwartenden nähern Beſtimmunge zurück; und werden in den Umgebungen von Labia geſammelt werden. Königsberg, den 28. Nov. 1831

Der kommandirende General des königl preußiſchen erſten Armeekorps.

(gez.) v. Krafft."

Der Uebertritt der polniſchen Armee auf preußiſches Gebiet wird von einem Augenzeugen in folgender Art geſchildert: „Wenn der Zug aus Warſcha am 8. Sept., der allgemein herrſchenden ernſte Stimmung und Erbitterung ungeachtet, wenigſten durch den Anblick ſeiner bunten Miſchung durcheinander etwas Komiſches und Lächerliches hatte *), ſo war dagegen der Zug über die preußiſche Gränze an 5. Okt. das Bild des tiefſten Ernſtes und de Trauer, und ein herzzerſchneidender Ausdruck lag auf allen Geſichtern. Nach Tags zuvor geſchehene Ankündigung des beabſichtigten Uebertritts erſchie

*) Die verſchiedenen Waffengattungen der Armee; di Soldaten der während der 2 Tage in Feuer geſtandenen Regimenter mit noch über und über berußte Geſichtern und Händen; der große unermeßlich lang Train von Wagen, und darunter insbeſondere die vielen wohlgefüllten Markedenterwagen; hin und wiede ein Hahn oder eine Henne auf ein Packpferd oder an einen Torniſter mit den Füßen feſtgebunden, die während des Gehens mit den Flügeln ſich vergebens in Gleichgewicht zu erhalten ſuchten; Fuhren mit Kindern, Betten und andern Hausmobilien; die prächtigen Reiſekaroſſen der Reichstags- und Regierungsmitglieder, ſchon ſeit einiger Zeit auf dieſen Fall vorbereitet, angefüllt mit den ſchönſten Warſchauer Damen im vornehmſten Reiſeanzug mit Federhut, Schleyer und fliegenden Bändern von der Nationalfarbe, einzelne Ueberreſte der Warſchauer Nationalgarde, welche das Schickſal der Armee zu theilen ſich entſchloſſen hatten; einige tauſend Mann gefangener Ruſſen, wie eine Heerde nachgetrieben und darunter der ſchön gewachſene 6 Fuß hohe Huſar von der kaiſerlichen Garde noch in ſeiner rothen Staatsuniform neben dem lumpigen ſchmutzigen Koſacken; endlich das ſtattliche 4te Regiment und als Arriergarde die Kompagnie der Offiziere, mit Patrontaſchen und Musketen verſehen, im Dienſte des gemeinen Soldaten, den Schluß des Ganzen bildend.

Am frühen Morgen der preußiſche General Schmidt mit einigen Ordonnanzen, um das polniſche Armeekorps, das für jetzt zum Letztenmal auf der vaterländiſchen Erde gelagert hatte, über die Gränze zu geleiten. Mit ihm erſchien Rybinski an der Spitze ſeines geſammten Generalſtabs, ſämmtlich tief in Mäntel gehüllt, und hinter dieſem folgte die geſammte Kavallerie, mit dem noch ziemlich bedeutenden Ueberreſte des ehemaligen Garde-Chaſſeurregiments an der Spitze; darauf die Artillerie und dann die Infanterie, alle ebenfalls in Mäntel gehüllt. Bey der von Dembinski befehligten Arrieregarde befanden ſich von der Kavallerie noch die Krakuſen, die ſich zum Abſchiede — auf Wiederſehen! — mit ihren Freunden, den Koſacken, noch einige Unterhaltung machten. Der Zug bis zur Gränze dauerte ungefähr eine halbe Meile; nicht viel war auf dieſer ganzen Strecke zu hören, als einzelne Worte und tiefe Seufzer um das unglückliche Vaterland, dem nun die tapfere Schaar den Rücken kehren mußte. Als wir auf der Gränze angekommen, erwarteten uns einige Kompagnien preußiſcher Füſiliere, deren Horniſten den militäriſchen Gruß unſerer Trompetermuſik erwiederten. Sie dienten uns zum Geleite auf das noch eine viertel Meile weiter landeinwärts befindliche Feld, wo wir von dem preußiſcher Seits kommandirenden Generallieutenant v. Zepplin und einer größern Truppenzahl (einem Regiment Huſaren, einigen Bataillons Infanterie und einer Batterie Zwölfpfünder), in der Fronte gegen uns aufgeſtellt, empfangen, und wo die Waffen — niedergelegt wurden. Beym Anblick dieſer Kolonne blieſen unſere Trompeter noch einmal das Nationallied; die preußiſche Kriegermuſik antwortete nicht, ſondern blieb bewegungslos; nur einige ſchön geputzte Huſarenoffiziere kourbettirten die ſeitwärts liegenden Hügel hinab und hinan um uns her — wie beym Hexentanz auf dem Blocksberg im Fauſt.

Zuerſt wurde Rybinski von Schmidt auf jenes durch eine ſchwache Verzäunung noch von uns getrennte Feld hineingeleitet, wo er von Zepplin noch einmal die preußiſcher Seits gemachten Bedingungen der Aufnahme vernahm. Nach einer ziemlich langen Unterredung kehrte Rybinski zurück und zog dann, umgeben von ſeinen Treuen, an der Spitze der dritten Kavallerie-Brigade auf den verhängnißvollen Boden ein. Die Kavallerie marſchirte links, die Artillerie und Infanterie rechts der Straße, der gleichen preußiſchen Waffengattung gegenüber, Regimenterweis in Kolonnen auf. Nachdem die Aufſtellung einiger Diviſionen geſchehen war, erfolgte das Niederlegen der Waffen. Ich will darüber Nichts ſagen, als was das geſammte anweſende preußiſche Militär, vom kommandirenden General bis zum Soldaten herab, ſpäter darüber ſagte: Daß es in Erſtaunen geſetzt wurde, als es die Ruhe und die Ordnun ſah, mit welcher ſich ſämmtliche Polen bey dieſem ſchmerzlichen Akte benahmen. Unmittelbar vorher trat mir das Bild der Entwaffnung der normanniſchen Brigade von Ludwigsburg wieder lebhaft in Erinnerung. Dort war es ein Toben, Fluchen, Schimpfen und Zertrümmern der Waffen und Montirungsſtücke. Etwa dieſelben Auftritte hatte auch das preußiſche Militär hier erwartet, bey einem, wie ſie nachher äußerten, ihrem Vermuthen nach ſchnell zuſammen gerafften, ſchlecht diszipliniſirten, und durch die nunmehrige Auflöſung vollends aller Bande der Zucht entledigten „Revolutionsheer.“ Aber Nichts von all' Dem geſchah. Einige Uhlanen-Regimenter hatten ſchon in der Nacht zuvor ihre Lanzen verbrannt und die Spitzen vergraben; Diejenigen, welche ſie noch hatten, legten ſie ſtill und ruhig vor ihren Pferden nieder ſammt den übrigen Armaturſtücken. Die Infanterie ſtellte ihre Gewehre vor der Fronte in Pyramiden und hieng daran ihr Lederwerk auf. Die Artillerie erwartete ſpäter noch ihre Beſtimmung. Sämmtliche Regimenter der Armee behielten ihre Kriegsmuſik und die Offiziere und Unteroffiziere ihre Waffen. Als die Entwaffnung begann, ſah man manches Auge feucht, das vielleicht ſchon lange nicht, vielleicht ſeit den reiferen Jahren noch nie, dieſe Regung des Gemüthes verrathen hatte. Manches alte Soldatenherz war jetzt gebrochen, das kein anderer unglücklicher Zufall des Krieges zu erſchüttern vermocht hätte. Hin und wieder ſah man einen alten Reiter, ſeine beyden treuen Gefährten, ſeinen Säbel und die Zügel ſeines Pferdes, in der einen, und die andere Hand vor dem narbenvollen, in ſtummen Schmerze verbiſſenen Geſichte haltend. Selbſt preußiſche Soldaten und Offiziere traten bey dieſen mannigfach ergreifenden Scenen Thränen in die Augen.“

---

(Bekanntmachung.) In der Konkursſache des verſtorbenen Wechſel-Senſals Georg Friedrich Leuchs dahier wurde heute das am 2. d. M. gefällte Prioritäts-Erkenntniß an die Gerichtstafel geheftet.

Augsburg, den 9. Dez. 1831.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor.

Vorbrugg.

---

(Gläubiger-Vorladung.) Auf Antrag der Erben des jüngſt verſtorbenen Bierbräuersſohnes Abraham Agſter werden diejenigen, welche an des Letzteren Nachlaßmaſſe Forderungen zu machen haben, hiemit aufgefordert, dieſelbe binnen 30 Tagen a dato dießorts anzumelden und gehörig nachzuweiſen. Nach dem Ablaufe dieſer Friſt wird in Behandlung der Verlaſſenſchaft der Aktenlage gemäß fortgefahren werden.

Augsburg, den 5. Dez. 1831.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor.

Vorbrugg.

---

(Oeffentliche Vorladung.) Am 30. Okt. d. J. ſtarb hier im ledigen Stande, der Kunſt- und Waarenhändler Paul Jakob Laminit mit Zurücklaſſung einer letztwilligen Dispoſition, gemäß welcher ein Bruder des Erblaſſers, Namens Johann Heinrich Laminit, ſeit dem Jahre 1795 von hier, ohne daß man weiß wo, abweſend iſt. Dieſer Johann Heinrich Laminit oder ſeine allenfallſige Deszendenten werden hiermit edikta-

liter aufgefodert, ihre Erklärung über die An- oder Nichtanerkennung des vorliegenden Teſtamentes des Paul Jakob Laminit binnen 6 Wochen a dato bey dem dieſſeitigen Gerichte um ſo gewiſſer abzugeben, als ſonſt von denſelben das Teſtament für anerkannt angenommen werden würde. Zugleich werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel Forderungen an die Verlaſſenſchaftsmaſſe des Paul Jakob Laminit machen wollen, aufgefodert, ſolche innerhalb derſelben Friſt von 6 Wochen a dato hierorts um ſo gewiſſer anzumelden und geltend zu machen, als ſonſt ohne weitere Rückſichtnahme hierauf in dieſer Verlaſſenſchaftsſache rechtlicher Ordnung nach weiters fortgefahren werden würde.

Augsburg, den 18. Nov. 1831.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. — v. Stetten.

---

In Folge höchſten Regierungsauftrags Nro. 2562 werden Mittwoch den 21. Dez. d. J. Vormittags 10 Uhr in dießämtlicher Kanzley, von dem, auf dem hieſigen St. Katharina-Gebäude gelagerten Magazins, Roggen 500 Schäffel, in einzelnen der Nachfrage, und Konkurrenz entſprechenden Abtheilungen, unter Vorbehalt höchſter Genehmigung öffentlich verſteigert werden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Augsburg, den 5. Dez. 1831.

Königl. bayeriſches Rentamt.

Schleicher, Rentbeamter.

---

(Waldparzellen-Verkauf.) Nachdem die bey der am 19. Sept. d. J. anberaumten Verſteigerung der im Revier Edenbergen gelegene Staatswaldparzellen Kühſtelle (15 Tagw. 83 Dez.) und Seltziſches Hölzl (6 Tagw. 35 Dez.) erfolgten Gebothe die höchſte Genehmigung nicht erhalten haben, ſo wird auf den 29. dieß wiederholt Termin hiezu anberaumt. Die Verſteigerung beginnt Morgens 9 Uhr in der Kanzley des kön. Rentamtes Göggingen dahier, und das Verſteigerungs-Protokoll wird Nachmittags 4 Uhr geſchloſſen.

Der kön. Revierförſter zu Edenbergen iſt angewieſen, auf Verlangen die beyden Parzellen vorzuzeigen, und es kann von den Schätzungen auf der Kanzley des unterfertigten Forſtamtes dahier Einſicht genommen werden. Augsburg, den 2. Dez. 1831.

Kön. Rentamt Göggingen u. k. Forſtamt Biburg.

Widemann. v. Fürer.

---

(Bekanntmachung.) Die bisher an jedem Dienſtage in der Faſten dahier abgehaltenen Märkte ſind für künftig eingeſtellt, und es werden nur 2 Tage nacheinander dieſe ſo betitelten Faſtenmärkte für die Zukunft gehalten, als nämlich: **Am 3ten Montag und Dienſtag in der Faſten.**

Hiernach können ſich Verkäufer und Käufer gehörig fügen. Dieſe Veränderung gründet ſich auf eine höchſte Regierungs-Sanktion dd. Paſſau, den 14. Nov. 1831.

Magiſtrat der k. b. Stadt Burghauſen.

Der Bürgermeiſter Wäliſchmiller.

---

(Ediktalladung.) Joſeph Probſt, Leimmacher aus Kaufbeuren, hat ſich dem Konkursverfahren unterworfen. Es werden daher die geſetzlichen Ediktstage, nämlich:

1) Zur Anmeldung der Forderung und deren gehörigen Nachweiſung auf Mittwoch den 28. Dez. 1831.

2) Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Dienſtag den 31. Jan. 1832.

3) zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Donnerſtag den 16. Febr., und für die Duplik auf Donnerſtag den 1. März 1832, jedesmal Morgens 9 Uhr feſtgeſetzt, und hiezu ſämmtliche Gläubiger des Gemeinſchuldners unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterſcheinen am erſten Ediktstage die Ausſchließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmaſſe, das Nichterſcheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausſchließung mit den an denſelben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinſchuldners in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Erſatzes aufgefordert, ſolches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Bemerkt wird, daß die Hypothek-Kapitalien, ohne die Zinsrückſtände 1550 fl., die bereits bekannten nicht verſicherten Forderungen circa 600 fl. betragen. Der gerichtliche Schätzungswerth der Geſammtrealitäten beläuft ſich auf 1350 fl., welche am erſten Ediktstage abermals dem gerichtlichen Verkauf unterſtellt werden, und ſich auf die deßfalls am 8. Okt. h. J. erlaſſene Ausſchreibung (in der Moyſchen Zeitung vom 14. Okt. 1831 Nro. 283., Kreis-Int.-Blatt für den Oberdonaukreis Nro. 43. Art. 489., Int.-Blatt der Stadt Kaufbeuren vom 15. Okt. Nro. 42.) bezogen wird.

Kaufbeuren, den 26. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Fink, Landrichter.

---

(Ediktalladung.) Am 16. Jul. d. J. ſtarb in Kirchdorf dieß Gerichts der Pfarrer Ludwig Heckenſtaller, geboren zu Amberg am 7. Aug. 1765, mit Hinterlaſſung eines Teſtaments. Da bis jetzt deſſen Inteſtaterben nicht ausgeforſcht werden konnten, ſo werden alle diejenigen, die auf dieſe Verlaſſenſchaft Anſprüche zu machen vermeynen, hiemit vorgeladen, ſich binnen 60 Tagen dahier zu melden, und zugleich über ihre Verwandtſchaft mit dem Verſtorbenen ſich zu legitimiren, außerdeſſen ſonſt die Vertheilung der Maſſe nach dem vorhandenen Teſtamente vorgenommen würde, und auf ſpätere Anmeldungen keine Rückſicht mehr genommen werden könnte.

Moosburg im Iſarkreiſe, den 16. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Wiedemann, Landrichter.

---

Bedeutend herabgeſetzte Preiſe von **L. v. Weſtenrieders Schriften** ſind erſchienen in der Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung in München und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, die **herabgeſetzten Preiſe enden jedoch mit dem Schluſſe des Jahres 1831.** Entfernte Buchhandlungen ſind berechtigt, den geehrten Herren Abnehmern bey dieſen äußerſt billigen Preiſen ein mäßiges Porto zu berechnen.

Weſtenrieder, L. v., hiſtoriſcher Kalender, 20 Jahrgänge oder 21 Bändchen mit 197 Kupfern von Mettenleitner. 1790 — 1815 I. — XIII. 1790 — 1802 XIV. 1803 — 1804 XV. 1805 XVI. 1806 XVII. und XVIII. 1810 — 1811 XIX. 1813 XX. Jahrgang. 1te und 2te Abtheilung. 1815. 12. Jedes Bändchen mit Kupf. 30 kr., ohne Kupf. 24 kr.
— — erſtes und zweytes Regiſter des hiſtoriſchen Kalenders von 1790 — 1815 12. 9 ggr. 42 kr.
— — Abriß der bayer. Geſchichte, mit 6 Kupfern. 2te Ausg. 8. 14 ggr. 1 fl. —
— — Abriß der deutſchen Geſchichte. Ein Leſe- und Lehrbuch. 2te Aufl. 8. 6 ggr. 27 kr.
— — das neue Bayern und München im Jahre 1850. 2r. Theil. Mit Vignetten. 8. geh. 54 kr.
— — Beyträge zur vaterländiſchen Hiſtorie, Geographie, Statiſtik und Landwirthſchaft, ſammt einer Ueberſicht der ſchönen Literatur. 10 Bände. gr. 8., jeder Band einzeln 2 fl., komplet 8 fl. 30 kr.
— — Betrachtungen über den XVI. Band der Monum. boica. 4. 12 kr.
— — Betrachtungen über den XVIII. Band der Monum. boica. 4. 12 kr.
— — Briefe über und aus Gaſtein. gr. 8. 18 kr.
— — Einleitung in die ſchönen Wiſſenſchaften. 4r. Theil. 8. 27 kr.
— — Einhundert Erinnerungen. 2te Auflage. 8. 24 kr.
— — Geſchichte des 30jährigen Krieges 1tes bis 3tes Bändchen mit 18 Kupf. aus deſſen hiſtoriſchem Kalender 1803 bis 1806 für die Nichtbeſitzer der erſteren Jahrgänge beſonders abgedruckt. 12. 804 bis 806 mit Kupf. 3 fl.
— — bayeriſches Rechtbuch Ruprechts von Freyſing 1332 aus dem 7ten Band der Beyträge beſonders abgedruckt gr. 8. 45 kr.
— — centum theses, das iſt: hundert Sätze über höchſt wichtige Gegenſtände aus der geſunden Vernunft und Erfahrung. geh. 18 kr.

---

### Literariſche Anzeige.

**Carl von Rotteck's Allgemeine Geſchichte von Anfang der hiſtoriſchen Kenntniß bis auf unſere Zeiten, für denkende Geſchichtsfreunde bearbeitet.** 9 Bände gr. Oktav. — 8te, von dem Verfaſſer vermehrte Originalauflage. Gedruckt mit ganz neuen Lettern auf weißem Papier. Mit kön. würtemb. Privilegium.

Subſcriptionspreis für alle 9 Bände 12 fl. rhein. oder 7 Rthlr. ſächſ. Vorausbezahlungspreis für alle 9 Bände 9 fl. rhein. oder 5 Rthlr. ſächſ.

Die erſcheinende Ausgabe von Macklot in Stuttgard iſt ein Nachdruck meiner früheren Ausgaben — und die von Herrn Hoffmann in Stuttgard angekündigte Ausgabe iſt nur ein Auszug aus dem hier angekündigten Werke in 9 Bänden.

**Syſtematiſche Bildergallerie zum Converſations-Lexikon;** auch anpaſſend zu jeder andern Encyclopädie oder Zeitungslexikon, in 226 lithographirten Blättern. — **Vierte Auflage.**

Preis dieſer Auflage, wegen angedrohtem Nachſtiche: 12 fl. rhein. oder 7 Rthlr. ſächſ.

Ueber den Werth und Charakter dieſer Werke noch weiter Anpreiſung hier anzuführen, finde ich überflüſſig, da mehrere kritiſche Blätter des In- und Auslandes ſich hierüber auf das Vortheilhafteſte ausgeſprochen haben, und das ſchnelle Vergreifen der aufeinander folgenden Auflagen der redenſte Zeuge für deren Gediegenheit ſind.

**Allgemeiner neuer Hand- und Schulatlas zum geograph. Unterrichte und Gebrauche für alle Stände,** nach den beſten und neueſten Quellen entworfen und bearbeitet. Querfolio. 26 Blatt in elegantem Umſchlag. 3te Aufl.

Preis: kolorirt 2 fl. oder 1 Rthlr. 6 gr.

Sowohl in geographiſcher, techniſcher, als pëkuniärer Hinſicht empfiehlt ſich dieſer Atlas vor ſo vielen bisher erſchienenen Schulatlanten, wenige ſind mit ſolcher Reinheit des Stiches und Druckes, Deutlichkeit und Klarheit der Schrift, Schönheit des Colorits, äußere Eleganz, zugleich aber auch in politiſcher und ſtatiſtiſcher Hinſicht mit ſo vieler Sorgfalt bearbeitet, wie dieſer. — Der Preis für 26 Karten in Umſchlag geheftet iſt ſo gering geſtellt, daß es Jedem, ſelbſt dem Minderbegüterten, nicht ſchwer fällt, ſich ſolchen anzuſchaffen; überdieß eignet ſich dieſer Atlas nicht nur hauptſächlich für Schulen, ſondern auch für Kauf- und Gewerbsleute und Zeitungsleſer. — Um demſelben volle Brauchbarkeit für Schulen und Lehranſtalten zu gewinnen, haben wir die Karte von Paläſtina mitgegeben, welche zum Studium der Religionsgeſchichte eine angenehme Zugabe ſeyn wird.

Freyburg, im Oktober 1831.

Herder'ſche Verlagshandlung.

Zu Augsburg empfiehlt ſich die Karl Kollmann'ſche (Joſ. Wolff'ſche) Buchhandlung zu recht vielen werthen Beſtellungen.

---

In der Karl Kollmannſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung in Augsburg iſt zu haben:

**Wallers Stubengärtner** oder Anweiſung, die ſchönſten Zierpflanzen in Zimmern und vor Fenſtern zu erziehen und zu durchwintern. Vierte, ſehr vermehrte Ausgabe. 8. Schön geh. 1 fl. 12 kr.

Das älteſte und beliebteſte Werk über Stubengärtnerey erſcheint hier in einer ſtark vermehrten und verbeſſerten Auflage. Blumenliebhaber, denen das Schickſal Garten und Glashaus verſagt hat, finden in dieſem Buche eine Auswahl der reizendſten Töchter Florens, deren Erziehung ohne koſtbare Anſtalten möglich iſt und mit denen ſie ihre Zimmer faſt das ganze Jahr hindurch in blühende Gärten verwandeln können. Die Vorſchriften zur Behandlung der Pflanzen ſind ſo faßlich vorgetragen, daß auch Damen ſich deren Kultur unterziehen werden. Obige vierte Auflage iſt dem Schwunge angemeſſen, den die äſthetiſche Gärtnerey in den letzten Jahren bey dem großen Reichthume an Pflanzen aller Art, den uns Engländer und Franzoſen aus fremden Welttheilen herbeyführten, genommen hat.

Digitized by Google

Die Staffette, welche das Nähere bringen ſoll, wird dieſen Abend noch erwartet.

Paris, den 8. Dez.

Geſtern Abend arbeitete Se. Majeſtät mit dem Herrn Rathspräſidenten, und heute mit demſelben und den Herren Miniſtern der Juſtiz und des Seewesens. — Auch heute iſt wegen Eröffnung des engliſchen Parlamentes nichts Näheres angekommen, and auch der heutige Meſſager des Chambres verſichert, daß ſich, wie ſchon geſtern gemeldet, das Parlament erſt am 23. d. M. auf 7 Tage vertagen wird. — Die letzten Nachrichten aus Lyon melden, daß der Herr Herzog von Orleans am 5. Morgens die verſchiedenen Offizierkorps der Brigaden, und am Abend den Generalſtab der 19ten Militärdiviſion empfangen hat. — Se. königl. Hoheit hat auch mehrere Quartiere in Lyon beſicht, und die darinn ſtationirten Korps gemuſtert. — Es heißt, eine große Anzahl mobiliſirter Nationalgarden, die aus verſchiedenen Departementen ſich nach Lyon begaben, werden ihren Sold zum Beſten armer Arbeiter überlaſſen. — Die von Beſancon nach Lyon geſandten Artilleriebatterien haben ſo eben Befehl erhalten, nach ihrer Diviſion zurückzukehren. — Mehrere Dragonerregimenter und andere Truppen, die nach Lyon auf dem Wege waren, haben Gegenbefehl erhalten, und kehren nun nach ihren Beſatzungen zurück. — Eine telegraphiſche Depeſche, die heute von Lyon dahier eingetroffen iſt, meldet, daß die Entwaffnung der Einwohner in größter Ordnung, und mit aller Unterwerfung vor ſich geht. Se. kön. Hoheit der Herr Herzog von Orleans wird unverzüglich in Paris erwartet. Der Prinz ſoll bereits Saint-Etienne paſſirt ſeyn. — Man ſagt, Herr Gasparin, Präfekt von l'Iſere, iſt einſtweilen zum Präfekten des Rhone-Departements ernannt worden. — Die heutige Gazette de France ſagt in einem Poſt-Scriptum, daß die Rede des Königs von England noch dieſen Abend eingetroffen iſt.

An der Börſe verbreitete ſich das Gerücht, Odilon Barrot werde Miniſter des Innern und Hr. Perier an die Stelle des Hrn. Sebaſtiani treten.

Aus dem Haag, den 5. Dez.

Der Prinz von Oranien befindet ſich wieder in dieſer Reſidenz.

Man ſpricht davon, daß unſere Regierung ein neues diplomatiſches Aktenſtück erhalten habe. Geſtern, obwohl Sonntag Abend, wurde in einigen Departementen ſtark gearbeitet, und bey Sr. Majeſtät ein Miniſterrath gehalten, welcher bis ſehr ſpät dauerte. — Man ſagt auch, erſter Tage würden den Generalſtaaten nähere Mittheilungen gemacht werden. — Was an dem Einen oder Andern Wahres ſeyn mag, mag ſich bald zeigen.

Rotterdam, den 5. Dez.

Der Unter-Admiral Ziervogel, Kommandant des Marine-Korps, iſt zum Oberbefehlshaber im Helder ernannt worden.

Brüſſel, den 6. Dez.

Hr. Sol, franzöſiſcher Botſchafts-Sekretär, iſt dieſe Nacht von ſeiner Miſſion nach dem Haag wieder hier eingetroffen. Ein anderer Sekretär der nämlichen Geſandtſchaft gieng geſtern Abends mit Depeſchen nach dem Haag ab. Die franzöſiſche Generale Picquet und Rempde ſchicken ſich zur Rückkehr nach Frankreich an. General Grundler iſt bereits abgereiſt.

Geſtern Abend wurde eine, dem höhern Stande angehörige Engländerin, ungefähr 50 Jahre alt, vom Mechelnſchen Poſtwagen überfahren und getödtet.

Die Fremdenlegion unter dem jungen Oberſt Murat, von der in unſern Zeitungen wieder die Rede iſt, hat bis jetzt noch ein ſehr trauriges Aeußere, und man glaubt, daß ſie (die ganze Legion beſteht dermalen in 200 Mann und 6 Offizieren) bald wieder aufgelöst werden wird.

Lüttich, den 7. Dez.

Ein Schreiben aus Brüſſel vom 6. dieſes meldet: Hr. Vandeweyer hat die beſtimmteſte Verſicherung erhalten, daß binnen wenigen Tagen der Friedensvertrag von England und den übrigen Mächten werde ratifizirt werden. Unſere Regierung beſchäftiget ſich mit der Wahl neuer Botſchafter für Berlin, Wien und St. Petersburg. Sie wird dieſe Ernennung mehr als je beſchleunigen, da, wie ſie jetzt vernommen, Rußland einen neuen Miniſter für Heſſen-Kaſſel ernannt hat, indem Hr. Mayendorf, der dort in dieſer Eigenſchaft reſidirte, Befehl erhielt, ſich für die Reiſe nach Belgien bereit zu halten.

Berlin, den 9. Dez.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 8. Dez. Mittags erkrankt 2228, geneſen 816, geſtorben 1405, Beſtand 7; hinzugekommen bis zum 9. Dez. Mittags Niemand. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 18, geſtorben 17, Beſtand —. In ihrer Wohnung wird 1 Perſon behandelt, in den Hoſpitälern befinden ſich 6.

Braunſchweig, den 6. Dez.

Die ſanguiniſchen Hoffnungen, die man von dem Regierungsantritt des Herzogs Wilhelm nährte, ſind nicht in dem Grade in Erfüllung gegangen, wie Manche dachten. Vor Kurzem beſorgte man unruhige Auftritte durch Volkszuſammenrottungen. Der Herzog zog ſich nach Blankenburg zurück, und es hieß in öffentlichen Blättern, der Jagdbeluſtigung halber.

Maynz, den 5. Dez.

Gutenberg (des Erfinders der Buchdruckerkunſt) Denkmal in Maynz, eine noch rückſtändige Ehrenſchuld der ganzen civiliſirten Welt. — Die Idee zu einem größeren öffentlichen Denkmale Gutenbergs muß von der Stadt Maynz ausgehen, da hier ſeine Erfindung ins wirkende Leben trat, und in der Betriebſamkeit in ihr einheimiſcher Bürger Beförderung und Ausbildung fand, ſo daß hier das Erſte, mit beweglichen Lettern gedruckte Buch zum Vorſcheine kam. In einem Denkmale feyert man alſo nicht bloß die glückliche Idee eines erfinderiſchen Kopfes, die ſpurlos wieder verſchwand, ſondern die ganze erfolgreiche Wirkung einer ins innerſte Leben

eiſtiger Weltentwicklung eingreifenden Kunſt. Wem aber ſollte es in der Stadt Maynz näher liegen, den erſten Antrieb zu einem ſolchen Denkmale des Dankes und der Anerkennung, nicht nur des großen Erfinders, ſondern der göttlichen Wohlthat ſelbſt, welche die Vorſehung durch ihn, als beſcheidenes Werkzeug, dem ganzen Menſchengeſchlechte zukommen ließ, zu geben, als dem Maynzer-Vereine von Freunden der Kunſt und Literatur, welcher es ſich zum Grundzwecke aller ſeiner Beſtrebungen geſetzt hat, den Sinn für öffentliche Werke und Kunſtbetriebe aller Art zu beleben, der Thätigkeit des ausübenden Künſtlers würdige, ihn ſelbſt hebende Stoffe darzubieten, und überall neben dem Nützlichen oder mit ihm zugleich auch das Schöne durch Wetteifer ins Leben zu rufen? Von dieſen Grundſätzen ausgehend, hat der Maynzer Kunſtverein, gelegentlich der Vorlage eines Modells in Gyps, von dem hieſigen talentvollen Bildhauer H. Scholl, nachſtehende Anhaltpunkte in Antrag und zu weiterer Berathung gebracht: 1) Als Grundlage aller Entwürfe ſoll das Denkmal als erſtes Erforderniß das Bild des großen Mannes ſelbſt ohne allegoriſchen Prunk enthalten. 2) Eine Ueberdeckung, die der Zeit, worinn er lebte, entnommen und allenfalls ſo geſtaltet iſt, und nach unſerer Architektur die Stelle eines Obelisken vertritt, der zur Zierde großer Plätze vorzüglich paßt. 3) Eine zweckmäßige Verzierung; die 4 Figuren der Evangeliſten auf den Vorſprüngen ſcheinen wohl die paſſendſten Symbole für die wohlthätigſte aller Wirkungen der Druck-Erfindung, nämlich der Verbreitung des göttlichen Wortes, wozu auch die erſten Meiſter ihre Kunſt vorzüglich verwandten. Das Ganze ſoll zwar höchſt einfach, doch aber wirkungsreich, grandios werden. Der Gothiſche Spitzthum ſoll allenfalls eine Höhe von 25 Fuß erreichen, und die Stelle, wo dieſes Denkmal zu errichten, ſoll der Thiermarkt ſeyn (wo ehemals die Turniere gehalten wurden), weil der eigentliche Gutenbergs-Platz durch den neuen Theaterbau eingenommen iſt. Fünf Jahre werden zur Vollendung dieſes Denkmals beſtimmt, ſo daß das Jahr 1836 zu deſſen Inauguration beſtimmt iſt.

### Kurzgefaßte Nachricht.

Ein Staatsgefangener in Smyrna war in ſeinem Gefängniſſe dem Hungertode beſtimmt worden; 28 Tage darnach fand man ihn noch bey Leben. Seine Strafe wurde nun abgeändert und der unglückliche Mann geſtand, daß er ſein Leben mit einer Schachtel Oblatten, die auch ein Stückchen Gummi elaſticum und Siegelwachs enthielt, ſo lange gefriſtet. Nachdem er ſparſam davon ſo lange gelebt hatte, fieng er an, auch die pappendeckelne Schachtel zu verzehren. Ein Theil von dem Deckel war noch übrig, als man ihn am 28ſten Tage fand.

---

(Bekanntmachung.) Der ledige Johann Georg Greißing von Keinbach hat ſich der Kuratel unterworfen, und als deſſen Vermögens-Kurator wurde Gebhard Keller zu Burgſtall aufgeſtellt und gerichtlich verpflichtet. Es wird nun Jedermann gewarnt, ſich mit Johann Georg Greißing durchaus in kein Geſchäfft einzulaſſen, noch weniger ihm Geld zu borgen, indem alle dergleichen ohne Wiſſen und Zuziehung des aufgeſtellten Kurator unternommenen Handlungen als nichtig erklärt werden.

Weiler, den 2. Dez. 1831.

Königl. bayer. Landgericht Weiler.

Gramm, Landrichter.

---

Nachricht und öffentliche Dankeserſtattung.

Ich ertheile hiemit meinen hieſigen und auswärtigen Freunden die Nachricht, daß meine jüngere Tochter, Joſepha, welche vor einigen Wochen durch einen Flintenſchuß ſehr gefährlich in dem Kopf verwundet wurde, unter Gottes Beyſtand, durch die thätige und zweckmäßige Hilfe des Titl. Hrn. Hofrathes Dr. Reiſinger nunmehr wieder vollkommen geheilt und hergeſtellt worden ſeye; und finde mich zugleich verpflichtet, denſelben, für die an dieſem Unglücke bezeugte Theilnahme, ſo wie dem genannten Herrn Arzte, für die bey der ſchwierigen Operation dieſer Kopfverwundung ſowohl, als bey der ſechswochentlichen Heilung derſelben bewieſene unermüdete Thätigkeit und Aufmerkſamkeit öffentlich meinen herzlichen Dank zu erſtatten.

Augsburg, den 12. Dez. 1831.

Joh. Bapt. Kuißl, magiſtr. Stiftungskaſſier.

---

In der Math. Rieger'ſchen Buchhandlung iſt zu haben:

**Ueber Augen, Augenübel, Kurzſichtig- und Weitſichtigkeit, Brillen undFerngläſer.** Oder kurze Anweiſung, ein gutes Geſicht zu erhalten und ein mangelhaftes zu verbeſſern. Mit 1 ill. Kpfr. 8. 45 kr.

Eine ſehr nützliche Schrift für alle, welche an Augenübeln leiden.

---

Bey herannahenden Weihnachts- und Neujahrs-Zeiten empfehlen wir unſer gut aſſortirtes Lager von collorirten und ſchwarzen Lithographien und Bilderwaaren, Kupferſtiche, Atlaſſe, Landcharten, Zeichnungs-Vorlagen, Vorſchriften, Stickmuſter, Neujahrs-Gratulationsbilleten und Viſiten-Karten aller Art, Brieftaſchen, Notiz- und Schreibbücher, Stammbücher, Schreib- und Zeichenmaterialien, und eine Auswahl von Miniatur-, Deck-, Tuſch- und Muſchelfarben, zu gütiger Abnahme beſtens.

V. Zanna et Comp.

in der Ludwigsſtraße D. 162.

---

(Verkauf.) Im Markte Pöttmes iſt eine reale Rothgerbergerechtſame mit einer ludeigenen Oekonomie von 45 Tagw., mit oder ohne Oekonomie, aus freyer Hand zu verkaufen. Luſttragende belieben ſich an Hrn. Anton Bauer, Sattlermeiſter in Pöttmes, zu wenden.

---

Es iſt ein hübſcher großer Laden mit Schreibſtube und Wohnung in einer der lebhafteſten Straße zu vermiethen und an Georgi zu beziehen. Wo? ſagt man im Komtoir dieſer Zeitung.

---

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.



Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Donnerſtag. Nro. 345. 15. Dezember 1831.

München, den 13. Dez.

In der 147ſten Abendſitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die um 2 Uhr unterbrochenen Berathungen fortgeſetzt, an welchen die Deputirten Schwindl, Baron von Cloſen, Rudhart, von Harsdorf, Leinecker, Plattner, von Korb, Dietrich, Graf von Seinsheim, Gehauf, von Schedel und von Anns Antheil nahmen. Der Abgeordnete Heinzelmann erſtattete ferner Vortag im Namen des 2ten Ausſchuſſes über die Rückantwort der Kammer der Reichsräthe, die Poſitionen der Zoll- und Poſtgefälle im Budget betreffend, und über die Additional-Artikel zum Zollgeſetze von 1828. — Den Modifikationen der Kammer der Reichsräthe wurde größtentheils beygeſtimmt, eben ſo die Additional-Artikel mit einigen Modifikationen angenommen.

Bey der von der Kammer der Abgeordneten vorgenommenen Wahl des Ausſchuſſes zur Bearbeitung des vorgelegten Entwurfes eines Strafgeſetzbuchs wurden gewählt die Abgeordneten von Korb mit 104, Windwart mit 77, Rudhart mit 75, Willich mit 74, von Seuffert mit 72 Stimmen; die Abgeordneten Willich und von Seuffert lehnten die Annahme der Funktion ab.

München, den 14. Dez.

Se. Hoheit der Herzog Max in Bayern befindet ſich dermalen mit ſeiner durchl. Familie in Mailand. — Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg wird gleich nach dem neuen Jahre von Paris dahier zurück erwartet.

Wien, den 9. Dez.

Der Prager Zeitung zufolge ſind vom 28. Nov. bis zum 4. Dez. in der Hauptſtadt Prag 8 Individuen an der epidemiſchen Brechruhr erkrankt. Hiervon ſtarben bisher 6, 2 blieben in ärztlicher Pflege.

In Wien waren an der Cholera bis 8. Dez. Mittags erkrankt 4033, geneſen 2011, geſtorben 1928, in ärztlicher Behandlung geblieben 94; bis 9. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4035, geneſen 2013, geſtorben 1929, in ärztlicher Behandlung geblieben 93.

London, den 6. Dez.

Der König eröffnete heute das Parlament mit folgender Thronrede: „Milords und meine Herren! Ich habe Sie zuſammen berufen, damit Sie ohne längeren Aufſchub die Arbeiten wieder vornehmen, welche, durch die Zeitverhältniſſe nothwendig gemacht, Ihre ganze Aufmerkſamkeit unverweilt in Anſpruch nehmen. Ich bedaure aufrichtig, daß die Ihnen zur Erholung von den Anſtrengungen der letzten Sitzung gewährte Friſt durch dieſe ſchnelle Wiedereinberufung ſo bald abgekürzt werden mußte. Vor allen Dingen habe ich Ihrer ſorgfältigſten Beachtung die Vorſchläge zu empfehlen, welche Ihnen über eine Reform des Hauſes der Gemeinden meines Parlaments vorgelegt werden ſollen. Eine ſchleunige und vollſtändige Löſung dieſer Frage wird von Tag zu Tag nothwendiger zur Sicherheit des Staates ſo wie zur Beruhigung und zum Wohlergehen meines Volkes. Mit tiefer Betrübniß ſehe ich das fortwährende Elend, welches mehrere Theile meiner Staaten heimſucht, aber das beſte Rettungsmittel iſt neben dem Segen der göttlichen Vorſehung die Erhaltung des Friedens im Innern und nach Außen. Ich trage die vollſte Ueberzeugung in mir, daß Sie, eben ſo angelegentlich als ich ſelbſt, die Hand dazu bieten, auf wirkſame Mittel bedacht ſeyn werden, um die Urſachen und zugleich die Wirkungen des Mangels an Arbeit zu entfernen, welcher durch die Hemmungen des Handels und des Gewerbsfleißes herbeygeführt wurde. Nicht minder erſchütternd war für mich die Kunde von dem Ausbruch einer Krankheit in Sunderland, welche nach ihren Merkmalen und ihrem Charakter Aehnlichkeit mit derjenigen hat, welche in verſchiedenen Theilen Europas ausgebrochen iſt. Ob dieſe Krankheit eine einheimiſche iſt, oder ob ſie vom Auslande eingeſchleppt wurde, darüber herrſcht noch ſtarke Ungewißheit, aber jedenfalls iſt ihr Gang nicht ſo ſchnell und verheerend wie auf dem Feſtlande. Nichts deſto weniger müſſen noch ſtets alle nöthigen Vorkehrungen gegen die Ausbreitung dieſer Krankheit getroffen werden; die von Solchen, welche die beſte Gelegenheit zur Beobachtung gehabt hatten, angeordneten Mittel wurden von der Regierung gut geheißen. In einigen Gegenden Irlands hat eine ſyſtematiſche Widerſetzlichkeit gegen die Zehntentrichtung betrübende Folgen herbeygeführt. Es ſoll ein unſerer erſten Pflichten ſeyn, darauf auszugehen, ob nicht in die hierauf bezüglichen Geſetze eine Verbeſſerung gebracht werden könnte, wodurch die beſtehende Kirche im Genuſſe ihrer Rechte beſchützt, und zu gleicher Zeit jede Urſache zu gerechten Beſchwerden abgeſchnitten würde. Hiebey, ſo wie bey Allem, was Irland insbeſondere betrifft, iſt es ein weſentliches Erforderniß, auf Mittel zu denken, welche den Frieden und die Ordnung im Innern

Digitized by Google

dauernd zu begründen, und vermittelſt dieſer Güter ein Land, das die Natur mit ſo vielen Vortheilen ausgeſtattet hat, zur höchſten Stufe des Glücks zu erheben fähig wären. Das Benehmen der portugieſiſchen Regierung und die wiederholten Kränkungen, welchen meine Unterthanen ausgeſetzt wurden, haben die Anknüpfung der diplomatiſchen Verbindungen mit dieſem Lande verhindert. Der Zuſtand eines Landes, welches ſo lange durch die feſteſten Bande der Allianz mit dem unſrigen verbunden war, iſt nothwendig für mich ein Gegenſtand ſehr lebhafter Theilnahme; die Wiederkehr des älteſten Zweigs des erlauchten Hauſes von Braganza nach Europa, und die gefährlichen Zwiſtigkeiten eines beſtrittenen Thronfolgerechts erheiſchen meinerſeits die wachſamſte Beaufſichtigung von Ereigniſſen, welche nicht nur die Sicherheit Portugals, ſondern auch die allgemeinen Intereſſen von Europa gefährden könnten. Der Vertrag, welcher Holland und Belgien von einander trennt, und von dem ich Sie noch am Schluſſe der letzten Parlamentsſitzung in Kenntniß geſetzt habe, hatte einen weiteren Friedensabſchluß zwiſchen den fünf Mächten und dem König der Belgier zur Folge gehabt; dieſen Vertrag wird man Ihnen vorlegen, ſobald die Ratifikationen ausgewechſelt ſeyn werden.

Der König der Niederlande iſt dieſen Verträgen noch nicht beygetreten, aber wie ich hoffe, iſt die Zeit nicht mehr ferne, wo dieſer Souverain die Nothwendigkeit einſehen wird, einen Vergleich anzunehmen, welcher unter der einhelligen Zuſtimmung der fünf Mächte und mit der gewiſſenhafteſten Sorgfalt und Unparteylichkeit abgefaßt worden iſt. Es macht mir Freude, Ihnen ſagen zu dürfen, daß ich mit dem König der Franzoſen eine Uebereinkunft zur endlichen Abſchaffung des Negerhandels geſchloſſen habe, welche meinem Befehle zufolge Ihnen vorgelegt werden ſoll. Da dieſe Uebereinkunft die Einräumung gegenſeitiger Rechte (das von Frankreich lang beſtrittene Durchſuchungsrecht der Schiffe) zur Grundlage hat, welche beyderſeits in beſtimmten Gegenden und Seeſtrichen ausgeübt werden ſollen, ſo ſteht zu hoffen, daß die gemeinſchaftlichen Seekräfte beyder Nationen hinreichend ſeyn werden, um ein Ziel zu erreichen, das ſo ſehr in dem Intereſſe der Menſchheit liegt. Was den allgemeinen Zuſtand Europas betrifft, ſo flößen mir die freundſchaftlichen Verſicherungen, die ich fortwährend von den fremden Mächten erhalte, und das gute Einverſtändniß, das zwiſchen mir und meinen Verbündeten herrſcht, die Zuverſicht ein, daß der Frieden nicht geſtört werden wird. — Meine Herren von der Kammer der Gemeinden! Ich habe befohlen, daß die Finanzſchätzungen für das kommende Jahr Ihnen zu rechter Zeit vorgelegt werden ſollen. Ich werde dafür ſorgen, daß die ſtrengſte Sparſamkeit dabey beobachtet wird, und ich verlaſſe mich auf ihre Weisheit und ihre Vaterlandsliebe in Anordnung deſſen, was für den öffentlichen Dienſt erforderlich iſt. — Mylords und meine Herren! Ausſchweifungen und Schandthaten, welche in Briſtol und an einigen andern Plätzen vorfielen, haben mir den lebhafteſten Kummer bereitet. Das Anſehen der Geſetze muß durch Beſtrafung von Verbrechen aufrecht erhalten werden, welche Leben und Eigenthum ſo vieler Menſchen gefährdeten. Ich glaube, Ihre Aufmerkſamkeit beſonders auch auf Auffindung der beſten Mittel zur Verbeſſerung der Munizipal-Polizey des Königreichs, als der wirkſamſten Maaßregel, hinlenken zu müſſen, um die öffentliche Ruhe zu ſichern, und die Wiederholung ähnlicher Auftritte zu verhindern. Von ganzer Seele unſerer freyen Verfaſſung ergeben, werde ich auf keinerley Weiſe zugeben, daß meinem Volke die geſetzliche Ausübung derjenigen Rechte verkümmert werde, kraft deren er ſeine Beſchwerden laut werden laſſen und vorbringen darf; aber indem ich dieſe Rechte achte, bin ich zugleich verpflichtet, Verbindungen nicht zu dulden, welche, unter was immer für einem Vorwande ſie auch in das Leben treten, mit einer regelmäßigen Regierung unverträglich ſind, und dem Geiſte und dem Buchſtaben des Geſetzes gleich ſehr zuwiderlaufen. Ich weiß es, daß ich mich nicht vergeblich an meine getreuen Unterthanen wende, wenn ich ſie aufforderte, mich zu unterſtützen in dem feſten Entſchluſſe, alle ungeſetzlichen Handlungen abzuweiſen, durch welche die Sicherheit meiner Unterthanen in Gefahr geſetzt werden dürfte.“

Paris, den 8. Dez.

Die engliſche Thronrede findet man hier, was beſonders die auswärtigen Verhältniſſe betrifft, ſehr befriedigend. Die engl. Fonds ſind an der Börſe ſogleich bedeutend geſtiegen. — Die Journale der Oppoſition haben die Entſetzung mehrerer Offiziere, ohne Urtheilsſpruch, mit Bitterkeit hervorgehoben, und die Regierung hat noch keine Erklärung über dieſen Gegenſtand gegeben.

Die Ereigniſſe von Lyon haben bis jetzt in der Vendee keine ſchlimmen Folgen herbeygeführt. Viele Chouans fahren fort, ſich zu unterwerfen.

Paris, den 9. Dez.

Geſtern arbeitete der König mit dem Herrn Präſidenten des Rathes und mit dem Herrn Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten. Heute präſidirte der König nach 11 Uhr dem Miniſterrathe. — Es beſtätiget ſich nach dem Moniteur, daß Herr Gasparin zum Präfekten der Rhone ernannt wurde. — Der Herr Herzog von Mortier, Herzog von Treviſo, wird morgen dahier von Straßburg erwartet.

Se. königl. Hoheit der Herr Herzog von Orleans und der Herr Kriegsminiſter werden, glaubt man, ſchon Sonntags oder Montags dahier eintreffen.

Straßburg, den 10. Dez.

Die Generäle Ramorino, Langermann und Sznayde ſollten, wie wir geſtern gemeldet, heute abreiſen; allein ein unerwarteter Umſtand hat ihre Reiſe verſpätet. Geſtern Abend erhielten ſie Befehl, noch in Straßburg zu verweilen, und des Miniſteriums Entſcheidung hinſichtlich ihrer abzuwarten. Doch ſcheint dieſe Maaßregel von einem Mißverſtand herzurühren; denn ſo eben erfahren wir, die Generäle Ramorino und Langermann ſeyen dieſen Abend

Digitized by Google

benachrichtiget worden, da der franzöſiſche Geſandte zu Wien ihnen Reiſepäſſe als Franzoſen ausgeliefert, ſo könnten ſie ungehindert ihre Reiſe fortſetzen. Dem General Sznaydes ſcheint das Loos aller polniſchen Militärs bevorzuſtehen, und die Reiſe nach Paris unterſagt zu ſeyn.

Amſterdam, den 7. Dez.

In unſerem Handels-Publikum fangen ſeit einigen Tagen friedliche Gerüchte ſich zu beglaubigen an. Ein großer nordiſcher Hof, heißt es, habe durch ſeinen kürzlich im Haag angekommenen Spezialbevollmächtigten unſerem Könige die Nothwendigkeit vorgeſtellt, ſich nachgiebiger als ſeither zu beweiſen; und ſeitdem ſollen neue Inſtruktionen an unſere Geſandten in London abgegangen ſeyn.

Haag, den 6. Dez.

Die geachtetſten holländ. Blätter erklären ſich fortwährend gegen die Annahme der 24 Friedens-Artikel. Ein in dieſem Sinne geſchriebener Aufſatz führt den Anfang des bekannten Monologs Hamlets: „Seyn oder nicht ſeyn ꝛc. als Motto. — Aus Herzogenbuſch wird gemeldet: „Bereits ſind eine Menge Beurlaubte vom Heere hier durch gekommen. Das Heer bleibt jedoch, ungeachtet der Beſchwerlichkeiten, welche nothwendig bey der jetzigen Jahreszeit mit deſſen konzentrirten Kantonnirungen verbunden ſind, in ſeinen früheren Stellungen. — Aus Maeſtricht meldet man, daß dort noch täglich an der Verſtärkung der Befeſtigungswerke gearbeitet wird, beſonders an der Seite von Lüttich. Uebrigens iſt die ganze Feſtung von einer dreyfachen und an einigen Stellen fünffachen Reihe Paliſſaden umgeben. Die Einwohner hatten ſich auf 3 Monate verproviantiren müßen. Für die Garniſon waren 300 Stück Rindvieh und 50,000 Müdden Kartoffeln angeſchafft; Getreide iſt wohl für 3 Jahre vorräthig.

Aus dem Haag, den 7. Dez.

Dem Vernehmen nach ſind vergangene Nacht Kuriere mit Depeſchen der Regierung nach St. Petersburg, Berlin und Wien abgegangen.

Brüſſel, den 7. Dez.

In der Gegend von Burght iſt ein für die Zitadelle von Antwerpen beſtimmtes Schiff mit 160 Säcken Weizen, 3 Tonnen Bier ꝛc. durch die belgiſchen Truppen angehalten worden.

Brüſſel, den 8. Dez.

Das große Hauptquartier wird morgen hier eintreffen. — Der Oberſt Rodenbach tritt in ſeine Funktionen als Platzkommandant von Brüſſel wieder ein.

Lüttich, den 8. Dez.

Ein neues Protokoll verordnet, wie man verſichert, die Räumung Venloos und jene der Zitadelle von Antwerpen in einer beſtimmten Friſt. Die Mächte beſtehen unabänderlich auf einer allgemeinen Entwaffnung und werden nicht dulden, daß die Hartnäckigkeit einer Macht dritten Ranges der Wiederherſtellung der allgemeinen Harmonie Hinderniſſe lege.

St. Petersburg, den 30. Nov.

Geſtern um 1 1/2 Uhr nach Mitternacht vollendete in Zarskojeſelo, im alten Palaſte, Ihre Durchlaucht die Gemahlin Se. kaiſ. Hoheit des hochſeligen Ceſarewitſch Konſtantin, Fürſtin Jeannette Antonowna Lowicz, Ihre irdiſche Laufbahn. Schon ſeit einigen Jahren war Ihre Geſundheit ſehr zerrüttet, und das allmählig zunehmende Uebel ſchloß mit einer langwierigen Krankheit.

Am 27. d. M. iſt Se. kaiſ. Hoheit der Ceſarewitſch Thronfolger mit Seinem Gefolge in erwünſchtem Wohlſeyn von Moskau hierher zurückgekehrt.

Warſchau, den 6. Dez.

In dieſen Tagen langten die Generale Creutz, aus Lenczyz, und Moindorf, aus Piontko, hier an.

Der durch mehrere gelehrte Arbeiten bekannte Pole, Herr Konſtantin Slotwinski, hat von Sr. Majeſtät dem Kaiſer von Oeſterreich die Aufſicht über die Oſſolinskiſche Bibliothek in Lemberg erhalten, und man ſieht nächſtens von ihm einer neuen Fortſetzung der ſogenannten „Zeitſchrift der Oſſolinskiſchen Bibliothek" entgegen.

Berlin, den 10. Dez.

Die ruſſiſchen Truppen haben nun wirklich zu Ende November die Stadt Krakau geräumt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 9. Dez. Mittags erkrankt 2228, geneſen 816, geſtorben 1405, Beſtand 7; hinzugekommen bis zum 10. Dez. Mittags, erkrankt 1, geneſen —, geſtorben 1, Beſtand 7; bis zum 10. Dez. Mittags, Summa erkrankt 2229, geneſen 816, geſtorben 1406, Beſtand 7. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 18, geſtorben 17, Beſtand —. In ihrer Wohnung wird 1 Perſon behandelt, in den Hoſpitälern befinden ſich 6.

Frankfurt, den 11. Dez.

Ein ſeit längerer Zeit hier wohnender holländiſcher General erhielt vergangene Nacht eine Eſtaffette, worauf derſelbe mehrere Botſchaften nach dem Haag ſchickte. Seitdem geht das (unverbürgte) Gerücht, Rußland werde den König von Holland in ſeinem Beharren, den Friedensbedingungen der Londoner Konferenz nicht beyzutreten, und ſeine Souveränetätsrechte im Falle eines Angriffs mit Gewalt zu vertheidigen, mit Truppen-Zuſendungen unterſtützen. Man bemerkt überhaupt ſeit Kurzem zwiſchen erwähntem General und einem ebenfalls hier wohnenden ruſſiſchen General ſehr häufige Zuſammenkünfte.

Vor einigen Tagen iſt die Frau Gräfin von Reichenbach-Leſſonitz durch den Ankauf des rothen Hauſes Grundbeſitzerin zu Frankfurt geworden. Der Kaufspreis von 210,000 fl. wurde zum 4ten Theil im baaren Gelde und das Uebrige in Wechſeln an Rothſchild dem bisherigen Beſitzer, Herrn Dyk, ausbezahlt.

Die ſeit dem September v. J. in Aachen ſtationirten Truppen ſind von dort zurück marſchirt, und das Hauptquartier iſt wieder in Düſſeldorf. Mehrere bisher in den Rheinprovinzen geſtandene Regimenter kehren nach Weſtphalen zurück.

In Maynz hat ſich ein Mädchenverein gebildet welcher weibliche Arbeiten zuſammenſteuert. Dieſe ſollen nebſt werthvollen Gegenſtänden, z. B. Uhren,

Mingen u. ſ. w. verlooſt und der Ertag den geflüchteten Polen zugewendet werden. Der Looſe ſind 1000, jedes zu einem Gulden. „Mädchenverein zur Unterſtützung polniſcher Verbannter," ſteht in gefälligen ſchwarzen und blauen Lettern darauf. Aus den Ecken des länglichen Vierecks keimen (in Blau ausgedrückt) Roſenknoſpen.

Se. königl. Hoheit der Kurfürſt von Heſſen ſind, auf Allerhöchſtihrer Rückreiſe von Baden, dahier eingetroffen.

---

Bey der den 13. Dez. zu München vorgenommenen 1280ſten Ziehung ſind folgende Nummern herausgekommen, als:

89. 64. 43. 34. 18

Die nächſte 1281ſte Ziehung geſchieht den 10. Jan. und inzwiſchen die 901te Regensburger Ziehung den 22. Dez., und den 31. Dez. die 240ſte Nürnberger Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey ſämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor iſt.

---

(Bekanntmachung.) Der am 16. v. M. zu Bruck, königl. Landgerichts Ursberg, aufgegriffene und im jüngſten 49ſten Stücke des Kreis-Intelligenzblattes genau ſignaliſirte taubſtumme Knabe war der Pflegbefohlene des Söldners Georg Stark von Bedernau, und wurde am 23. Nov. dahin zurück gebracht, iſt aber am 27. darauf, aller Wachſamkeit ungeachtet, wieder entwichen. Man erſucht nun die ſämmtlichen königl. Polizeybehörden, den gedachten taubſtummen Knaben im Betretungsfalle aufgreifen und anher liefern zu laſſen.

Mindelheim, den 3. Dez. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

G. v. Rechberg, Landrichter.

---

(Vorladung.) Paulus Sonntag, von Thannhauſen gebürtig, ſeiner Profeſſion ein Schloſſer, wird wegen der Militärpflichtigkeit von ſeinem Vater aufgefodert, ſich ungeſäumt nach Hauſe zu begeben oder ſeinen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Thannhauſen, den 13. Dez. 1831.

Jakob Sonntag, Schloſſermeiſter in Thannhauſen.

---

Im Lotto-Komtoir Nro. 270. neben der Heuwage iſt gegen Erſatz der Inſerationsgebühr ein Regenſchirm abzuholen.

---

In der **Wagnerſchen Buchhandlung in Innsbruck** iſt erſchienen und in allen ſoliden Buchhandlungen Deutſchlands, in Augsburg bey Herrn Nik. Doll, in der Rieger'ſchen, Wolff'ſchen, Kranzfelder'ſchen **Buchhandlung** ꝛc. zu haben:

**Das bethende Kind, oder Anleitung und Uebung im Bethen für die liebe Jugend.** Von einem Jugendfreunde. Dritte, neu umgearbeitete und vermehrte Originalauflage, mit 1 Titelk. gr. 18. Auf ſchönem weißem Druckpapier 9 kr., auf Velinpapier 20 kr.

---

In der Joſeph Wolffiſchen Verlagsbuchhandlung iſt ſo eben erſchienen:

**Kurzer Rath, wie man ſich bey der bevorſtehenden Gefahr der Cholera-Krankheit zu benehmen habe.** Dem Vaterlande aus der Ferne zugeſchrieben von dem bayeriſchen Arzte Doktor Wilhelm Bauberger. 16. Preis 6 kr.

---

**Weihnachts- und Neujahrsgeſchenke für Kinder und Erwachſene.**

Die ergebenſt unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt zu den bevorſtehenden Weihnachts- u. Neujahrsfeſten ihr vollſtändig aſſortirtes Lager von **Kinder- und Jugendſchriften**, mit den feinſten illuminirten Kupfern, ſo wie auch ohne Kupfer im Preiſe von 15 kr. bis zu 6 fl., 9 fl. — Ferner **Gebeth- und Erbauungsbücher für katholiſche und evangeliſche Chriſten**, in den eleganteſten Saffian-Einbänden, ſo wie auch in wohlfeilern Einbänden, — **Schönwiſſenſchaftliche Werke zu Geſchenken für Erwachſene; Almanache, Kalender für das Jahr 1832**, mit den feinſten Kupfern geziert, im Preiſe von 1 fl. 48 kr. bis zu 6 fl. 18 kr., Schreib- und Haushaltungs-Kalender, Volkskalender für den Bürger und Landmann, Geſellſchaftsſpiele, Zeichenbücher, Vorſchriften ꝛc.

Auch ſind wir gerne bereit, von dieſen Gegenſtänden zur bequemern Auswahl eine Parthie zur Durchſicht ins Haus verabfolgen zu laſſen; und empfehlen uns zu geneigten Aufträgen höflichſt.

Augsburg, den 9. Dez. 1831.

**Matth. Riegerſche Buchhandlung.**
(J. P. Himmer)
auf dem alten Heumarkt.

---

In der Karl Kollmannſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung in Augsburg iſt zu haben:

**Dr. A. F. Lutheritz, der Augenarzt** oder die Kunſt, die Sehkraft ſelbſt bey anhaltender Anſtrengung ungeſchwächt bis ins Alter zu erhalten, ſie einer heilſamen Diätetik zu unterwerfen, blöde und ſchwache Augen zu ſtärken und eingetretene Geſichts-Mängel, Augenleiden und Uebel ſchnell und glücklich zu beſeitigen. Zweyte durchaus verbeſſerte Auflage. 8. 36 kr.

Schon der Name des Verfaſſers, der ſich als populär mediziniſcher Schriftſteller ſo viele Freunde erwarb, erweckt eines Jeden Zutrauen. Dafür, daß ſich die erſte Auflage ſo ſchnell vergriff, bemühte er ſich dem Publikum dadurch erkenntlich zu ſeyn, daß er die 2te von Grund aus umarbeitete und ſie auf jeder Seite vervollkommnete. Sie wird bey den jetzt ſo zahlreichen Augenkranken den allgemeinſten Nutzen ſtiften, und Keinen ohne guten Rath und wirkſame Hilfe laſſen.

---

(Bekanntmachung.) Dienſtag den 27. Dez. 1831 wird die Schafweyde des Markts Thannhauſen an der Mindel für 200 Stück Schafe, unter Vorbehalt der Ratifikation, verpachtet werden. Fremde haben ſich mit gehörigen Zeugniſſen zu verſehen, und wollen ſich am obigen Tage Vormittag 9 Uhr auf dem hieſigen Rathhauſe einfinden.

Am 11. Dezemb. 1831.

Die Gemeindeverwaltung des Marktes Thannhauſen.

Bernhard Böhm, Gemeindevorſteher.

---

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Freytag. Nro. 346. 16. Dezember 1831.

München, den 15. Dez.

Ihre königl. Hoheit die Prinzeſſin Hildegarde waren ſeit mehreren Tagen, zur größten Bekümmerniß Ihrer Allerdurchlauchtigſten Eltern, von einem nervöſen Schleimfieber befallen. Wir ſind im Stande, dem Publikum die erfreuliche Nachricht zu ertheilen, daß Ihre kön. Hoheit in verfloſſener Nacht ruhig geſchlafen haben und alle Hoffnung vorhanden iſt, daß Höchſtdieſelben nunmehr einer ſichern Beſſerung Ihrer uns ſo werthen Geſundheit entgegen gehen.

Geſtern ſind vom kön. Leibregimente 1000 Mann, dann vom 1ſten und 2ten Lin. Inf. Reg. von jedem 300 Mann von hier in Urlaub gegangen. Unſere Kordonmannſchaft wird ganz bald dahier zurück erwartet. Es bleiben lediglich 2 Bataillons Jäger zur Beobachtung an der Gränze ſtehen.

In der 148ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, vom 12. Dez., erſtattete der Abg. Vetterlein Vortrag über die Rückantwort der Kammer der Reichsräthe hinſichtlich der bey Gelegenheit des Budgets geſtellten Anträge.

An den Debatten, dieſe Gegenſtände betreffend, nahmen folgende Deputirte Antheil: Schwindl, Seuffert, Pummerer, Ziegler, Leinecker, Vetterlein, von Anns, Dietrich, Heinzelmann, Graf von Seinsheim, v. Klar, Hipper, Bar. v. Cloſen und Bar. v. Ebertz.

Die Kammer vereinigte ſich zum Theil mit den Anſichten der Kammer der Reichsräthe und blieb zum Theil auf ihren frühern Anträgen beſtehen. Angenommen wurde: Es möge auf geſetzlichem Wege ausgeſprochen werden, daß den Landrathsmitgliedern eine Averſal-Entſchädigung für ihre Auslagen aus Kreis- reſp. Staatsmitteln gegeben werden. Beharrt wurde auf den nachſtehenden Anträgen:

Unterſtützungen ſollen nur Talentvollen und Armen gegeben werden; auf die Unterſtützung von 3000fl. für das Laboratorium und den Hörſal des Profeſſors der Chemie an der Münchener Hochſchule, des Hofraths Buchner. Ferner darauf, daß die Studienjahre auf der Univerſität für die proteſtantiſchen Kandidaten der Theologie auf 3 Jahre beſchränkt werden; — wie auch daß die Prüfungen der Univerſitäts-Abſolventen nicht bloß in München Statt finden ſollen — daß Kreis- oder Provinzial-Bibliotheken begründet werden — daß die Unterſtützungsfonds allen Staatsbürgern, keine Klaſſe ausgenommen, geſetzlich gewidmet werden ſollen — die zufällige und große Laſt der Kur- und Heilungskoſten den Gemeinden abzunehmen und durch die Staatsfonds zu beſtreiten ſey — von der Herſtellung einer Eiſenbahn ward Umgang genommen — daß die Militär-Inſtruktionen den Ständen mitgetheilt werden ſollen; — ferner wurde der Zuſatz angenommen: es möge denjenigen Offizieren der Armee, die eine Reihe von Jahren gedient haben, Stabilität der Anſprüche durch analoge Anwendung der Civil-Staats-Diener-Pragmatik auf geſetzlichem Wege geſichert werden; — die Qualität des böhmiſchen Hopfen möge beym Satz des Sommerbiers gegen die des innländiſchen Hopfen berückſichtiget werden — in den Garniſonsſtädten ſollen die Bräuer das Bier eben ſo wenig wie in andern Städten des Reichs um den Ganterpreis zu geben gehalten ſeyn.

Der Abg. v. Dippel erſtattete Bericht über die Rückäußerungen der Kammer der Reichsräthe in Betreff des Schuldentilgungs-Geſetzes, in welcher Hinſicht beyde Kammern ſich in ihren Anſichten vereinigt haben.

Hierauf erſtattete der Abg. Bar. v. Ebertz Bericht über die Beſchwerde des Forſtmeiſters Leopold Klippſtein zu Orb, Eingriffe in die Rechtspflege betr., und die v. Klippſtein bey den Gerichten bereits anhängig gemachte Klage wurde als ein Kompetenz-Konflikt erklärt, und in Folge eines Gutachtens des Staatsrathes der Rechtsgang gehemmt.

Der Referent Bar. v. Rottenhahn und der Koreferent Bar. v. Ebertz hatten die Beſchwerden als für begründet erklärt. Die Abgg. Rudhart, Bar. v. Cloſen, v. Seuffert, Arbinger, von Korb, von Ehrne, Bar. v. Künsberg und v. Harsdorf unterſtützten dieſe Anſichten, und die Kammer beſchloß einſtimmig: Se. Majeſtät den König auf verfaſſungsmäßigem Wege zu bitten, dem Rechtswege in dieſer Sache ſeinen Lauf zu laſſen.

Wien, den 10. Dez.

In Wien waren an der Cholera bis 9. Dez. Mittags erkrankt 4035, geneſen 2013, geſtorben 1929, in ärztlicher Behandlung geblieben 93; bis 10. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4036, geneſen 2020, geſtorben 1931, in ärztl. Behandlung geblieben 85.

Rom, den 24. Nov.

Die Herzogin von Berry, hat vor einigen Tagen Rom verlaſſen und befindet ſich nun in Neapel, im Schooße ihrer Familie. Die Fürſtin lebte ſehr einfach in Rom; wohnte in einem Gaſthofe, und hatte

Digitized by Google

nur 2 Kammerherrn und Eine Dame bey ſich. Eine eigentliche Audienz bey dem Papſte hatte die Herzogin von Berry nicht; ſie traf indeſſen mit ihm am 11. in den Sälen des Vatikaniſchen Muſeums zuſammen, woſelbſt dann der Papſt, in Gegenwart vieler Umſtehenden, ſich huldreichſt mit der hohen Fremden unterhielt. Man ſagt, ſie mache kein Geheimniß aus ihren Wünſchen, Anſichten und Hoffnungen. Dieß iſt kein Wunder. Das Herz einer Mutter giebt wohl niemals alle Hoffnungen auf, und dieſe Hoffnungen ſchaden wenigſtens nicht.

Liſſabon, den 23. Nov.

Die Regierung machte jetzt die neue Zuſammenſetzung der Generalſtäbe der vier Beobachtungskorps bekannt, welche in den Städten und Dörfern an der Küſte ihre Kantonnirungen nehmen werden. — Da die Provinz Algarbien mehrere Haven hat, wo eine feindliche Macht ohne viel Schwierigkeiten landen könnte, die Truppen in Liſſabon aber zur gehörigen Vertheidigung dieſer Plätze nicht hinreichen würden, ſo haben ſich die beyden Kabinete von Liſſabon und Madrid dahin verſtändigt, daß die ſpaniſchen Truppen in Galizien die Provinzen Minho und Algarbien, wo die Liberalen ziemlich zahlreich ſind, beobachten, während Don Miguel die übrigen Provinzen alsdann deſto ſtärker mit Truppen beſetzen würde. — Um die Soldaten für ſich zu gewinnen und zu ermuthigen, kommt Don Miguel faſt täglich nach Liſſabon, beſucht die Kaſernen, die Batterien und Feſtungen, und hält Muſterungen und Anreden an die Soldaten. Die Polizey iſt ihrerſeits nicht minder thätig. Sie iſt jetzt einer Verſchwörung, welche in dem Kloſter der weiblichen Religioſen in Sanct Anna angezettelt worden ſeyn ſoll, auf der Spur. Der Prior wurde mit mehreren ſeiner Kloſterfrauen verhaftet; andere in das Komplott verwickelte Schweſtern wurden zur Strafe in andere Klöſter geſteckt, und auf längere Zeit zu Waſſer und Brod verurtheilt. — Der ſpaniſche Geſandte hat das ganze Zutrauen Don Miguels; nichts von einiger Bedeutung geſchieht ohne ſeinen Rath. Dagegen iſt zwiſchen dem Miniſter Baſtos und dem neuen Miniſter des öffentlichen Unterrichts, dem Pater Fortunato, die größte Mißhelligkeit ausgebrochen. — Unter der Armee haben ſich einige bedenkliche Anzeichen von Unzufriedenheit geäußert. Der Name Don Pedros wurde bey einigen Regimentern gehört; 40 Soldaten wurden wegen Inſubordinations-Fehlern verhaftet.

Madrid, den 29. Nov.

Die Straßenräuberey hat bey uns ſo überhand genommen, daß die franzöſiſche Poſt durch Kavallerie eskortirt werden muß. — Die Verhaftungen wegen politiſcher Meynungen, welche einige Zeit lang eingeſtellt worden waren, haben mit verdoppeltem Eifer wieder begonnen. Seit mehreren Tagen hört man weiter von nichts als von Verhaftungen. Auch werden wieder mehr Briefe auf den Poſten entſiegelt als vorher; ein unbeſonnenes Wort, ein zweydeutiger Ausdruck in einem Briefe bringt die Perſon, an welche er gerichtet iſt, in Gefahr. Nach 7 Uhr Abends ſollen keine 3 Perſonen mehr auf den Straßen beyſammen ſtehen, ohne Laternen bey ſich zu führen. Dieſe polizeyliche Maaßregel gilt nicht nur für die Städte im Innern des Landes, ſondern beſonders auch für die Küſtenſtädte, wo die Einwohner durch ihren fortwährenden Verkehr mit Fremden etwas aufgeklärter ſind.

Paris, den 9. Dez.

Der Lyoner Courrier iſt nicht angekommen, ſchon wurden allerhand Vermuthungen angeſtellt, als an der Börſe die amtliche Nachricht angeſchlagen wurde, der Poſtwagen ſey unterwegs in einen tiefen Graben gefallen, und die Botſchaften werden deßhalb ſpäter ankommen. An der Börſe waren heute 2 neue Miniſterliſten im Umlauf. Nach der einen ſollte das Kabinet bloß durch den Eintritt des Hrn. Dupin, als Juſtizminiſter, verändert werden; nach der andern Liſte ſoll Odilon-Barrot das Portefeuille des Innern, Hr. Dupin das der Juſtiz, Hr. Perier als Miniſter-Präſident das der auswärtigen Angelegenheiten, und Hr. Sebaſtiani das des Kriegs erhalten. Der Finanzminiſter Louis, der Seeminiſter Rigny und der Miniſter des öffentlichen Unterrichts, Hr. Montalivet, würden an ihren Plätzen bleiben. Für den bisherigen Kriegsminiſter Soult würde ein Großmeiſteramt oder eine Großmarſchallswürde über die franzöſiſchen Truppen eigens geſchaffen werden. Von dieſer letzten Kombination hofft die Regierung, daß ſie ihr eine vollſtändige Mehrheit in beyden Kammern ſichern werde.

Frau v. Fauveau, Mutter des Fräuleins v. Fauveau, iſt geſtern zu Bourbon-Vendee, wo ſie, ſeit ihre Tochter gefangen gehalten wird, wohnte, verhaftet worden. Man hat bey ihr, allem Anſcheine nach, eine geheimnißvolle Korreſpondenz in Beziehung auf das Komplott in der Vendee, entdeckt, durch welche ſie kompromittirt iſt. Das Aſſiſengericht der Vendee wird ohne Zweifel höchſt wichtige Thatſachen aufdecken; indeſſen geht das Verhör ſeinen lebhaften Gang fort.

Die Herren von Bagneux und Theronneau, deren Verhaftung wir angezeigt haben, ſind noch nicht hier angekommen. Die hohen Perſonen, die in dem Gefängniſſe der Stadt ſitzen, ſind Frau und Fräulein Fauveau, Herr v. Latour-Dupin, Herr v. Beauregard und Herr v. Lapiniere. Man bewacht dieſe Gefangenen äußerſt ſorgfältig, und die Maaßregeln, welche die Klugheit gebot, ſind getroffen worden, um jeden Verſuch zum Entweichen, ſey es durch Liſt oder durch Gewalt, zu verhindern.

Man ſchreibt aus Toulon vom 2. Dez.: Die Fregatte Bellona, kommandirt von dem Fregattenkapitaine Mathieu, welche vorgeſtern, von Navarin kommend, auf unſerer Rhede angelangt iſt, hat die Nachricht gebracht, daß Griechenland in vollem Aufſtande ſey. — Die Brigg Adonis iſt nach Algier abgefahren, um Truppen dahin zu führen. — Das 21ſte und 15te Linienregiment ſind geſtern auf einen, durch Staffette gekommenen Befehl, nach Lyon abmarſchirt.

Der offizielle Text der Thronrede des Königs von

Digitized by Google

England wird heute von den Journalen gegeben. Geſtern haben wir nur den Hauptinnhalt davon geliefert. Dieſe Rede iſt ein Meiſterſtück im — Nichtsſagen.

Lyon, den 8. Dez.

Das Paziſikationsgeſchäfft des Herzogs von Orleans ſcheint beendigt, denn ſeine Abreiſe iſt auf morgen feſtgeſetzt. Wohin er geht, ob nach St. Etienne, Valence oder direkt nach Paris zurück, darüber verlautet nichts Sicheres. Es ſcheint, als ſey man geneigt, das angefangene Syſtem umzukehren, und die Strenge auf die Gnade folgen zu laſſen. Vielleicht iſt die aufs Neue aufgeregte Stimmung der Arbeiter daran Schuld. Viele haben freylich den mit heute endigenden Ablieferungstermin nicht abgewartet, ſo daß die Regierung 4/5 der gelieferten Waffen zurück erhalten hat; ein groſser Theil ſcheint es inzwiſchen auf Hausſuchung ankommen zu laſſen und der angedrohten Strafe zu trotzen.

Warſchau, den 7. Dez.

Die Bürger der Hauptſtadt verſammeln ſich täglich in zahlreicher Menge an den beſtimmten Orten, um Sr. Majeſtät dem Kaiſer und König und Sr. kaiſerl. Hoheit dem Großfürſten Thronfolger den Eid der Treue zu erneuern.

Seit geraumer Zeit hat ſich nun in Warſchau kein Cholerafall mehr ereignet. — Die Temperatur wechſelt in dieſen Tagen fortwährend; geſtern zeigte das Thermometer auf 11 Grad Kälte; heute Früh auf 2 Grad Wärme u. Nachmittags wieder auf 6 Grad Kälte.

Berlin, den 11. Dez.

Der rolitiſche Horizont war einige Tage lang hier etwas trübe durch die Nachricht, daß Holland ſeine Bewaffnungen nicht einſtelle, und Rußland den Vertrag der Konferenz mit König Leopold nicht ratiſiziren würde. Die Entlaſſung unſerer Landwehr und Kriegs-Reſerve geben zwar friedliche Ausſichten, aber die Stimmung des ruſſiſchen Kabinets gegen das Franzöſiſche iſt, wie man ſicher weiß, noch ſehr gereizt. Ueber den Fortgang der Verhandlungen über Polen verlautet faſt nichts; nur einmal hieß es in dieſer Woche auf unſerer Börſe, daß der Kaiſer alle Einmiſchung der fremden Höfe in dieſe Sache zurückgewieſen habe. Dieſe Nachricht hat auch unſere Kurſe etwas gedrückt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 10. Dez. Mittags erkrankt 2229, geneſen 816, geſtorben 1406, Beſtand 7; hinzugekommen bis zum 11. Dez. Mittags erkrankt 1, geneſen 2, geſtorben 1, Beſtand 5; bis zum 11. Dez. Mittags Summa erkrankt 2230, geneſen 1818, geſtorben 1407, Beſtand 5. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 18, geſtorben 17, Beſtand —.

Hamburg, den 8. Dez.

In der Stadt Hamburg ſind bis geſtern Mittags 1 Uhr erkrankt 889, geneſen 358, geſtorben 464, in der Kur 67; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt 3, geneſen 5, geſtorben 3, in der Kur Niemand. Zuſammen erkrankt 892, geneſen 363, geſtorben 467, in der Kur 62.

Kaſſel, den 9. Dez.

Ueber die hieſigen Vorfälle vom 7. Abends folgt hier einiges Nähere, was die Zeitungsberichte umgehen. Die Kurfürſtin ſollte, auf Einladung des Bürgermeiſters und einer ſtädtiſchen Deputation, nach einer beygelegten Irrung mit dem Kurprinzen, wieder im Theater erſcheinen. Das Volk drängte ſich, um ihr ein Vivat zu bringen. Dieß geſchah auch; allein die Volkshaufen wollten ſich trotz des ſchlechten Wetters nicht verlaufen, weil ſie der Kurfürſtin bey der Rückkehr aus dem Theater noch einmal Lebehoch rufen wollten. Der Kurprinz-Mitregent, der von dem Auflauf unterrichtet ward, mochte vielleicht von gewiſſen, nicht ſehr populären Umgebungen über die Abſicht deſſelben übel berichtet geweſen ſeyn. Es wurde Allarm geſchlagen, das Militär marſchirte vor dem Palais auf, und da die Leute nicht in Güte nach Hauſe wollten, erhielten die Garde dû Korps Befehl, die Straßen zu ſäubern. Als hierauf das Theater zu Ende war, und das Volk ſich von allen Seiten herbeydrängte, um die Kurfürſtin jubelnd nach Hauſe zu geleiten, wurden die Garde dû Korps beordert, in die dichten Maſſen einzuſprengen und mit dem Säbel einzuhauen. Man kann leicht denken, wie viele mehr oder weniger gefährliche Beſchädigungen dadurch entſtanden. Viele verwundete Bürger wurden in die Nachbarhäuſer getragen; die Kurfürſtin war vor Alteration einer Ohnmacht nahe; noch ehe ſie das Theater verließ, mußte ein Arzt geholt werden; doch erholte ſie ſich allmählich und kehrte, von der reitenden Bürgergarde geleitet, nach ihrem Palais zurück. Die herrſchende Erbitterung kann man ſich denken. Es ſcheint, der Kurprinz fürchtete einen Volksaufſtand, dem er nur mit Hilfe des Militärs vorbeugen könne; man ſah die Artilleriſten mit Kanonen und brennenden Lunten, wie in einer eroberten Stadt, durch die Straßen ziehen; auch vor dem Pallaſt, welchen der Kurprinz mit der Gräfin Schaumburg bewohnt, wurden Kanonen aufgepflanzt, und noch um halb 11 Uhr Abends wurden die zurückgebliebenen Batterien auf den Platz vor dem Reſidenzpalais gerufen.

Alle Truppen waren mit ſcharfen Patronen verſehen. Verſtändige tadeln nicht bloß das Empörende dieſer Maaßregeln, ſondern auch das Verfaſſungswidrige derſelben, und man hofft mit Zuverſicht, die Ständeverſammlung werde feſt darauf beſtehen, daß über deren Urheber und Vollſtrecker ein ſtrenges Gericht gehalten werde. Auf jeden Fall würde die Bürgergarde, wäre ſie zu rechter Zeit gerufen worden, zur Erhaltung der Ruhe genügt haben, die übrigens durch nichts bedroht war, da Jedermann überzeugt iſt, daß die Menge eben ſo ruhig, als ſie zuſammen gelaufen war, ſich nach der Abfahrt der Kurfürſtin wieder zerſtreut haben würde.

Karlsruhe, den 11. Dez.

Die nächſte Veranlaſſung zu ſtrenger Verbietung der Fanghunde iſt folgende: Am 15. April d. J. begab ſich der Bürger Rittlinger von Hilsbach vom Holzmachen im Walde nach Waldangelloch, um für

Digitized by Google

die übrigen Arbeiter Branntwein zu holen. Als er auf dem Weg war, folgten ihm 2 Fanghunde, die ihn kannten, und die mit 2 im Wald anweſenden Waldſchützen gekommen waren. Dieß geſchah nach ſeiner Angabe aus freyen Stücken, nach der von Zeugen beſtätigten Behauptung der Waldſchützen aber, auf ſeinen Ruf. Unterwegs fieng er zu laufen an, um gedachten Ort ſchneller zu erreichen. Höchſt wahrſcheinlich wurden hiedurch die auf den Mann abgerichteten Thiere, welche nicht mit Maulkörben verſehen waren, gereizt; ſie fielen über ihn her, riſſen ihn zu Boden; der Unglückliche verlor die Beſinnung, und war nun den grimmigen Mißhandlungen der Hunde preis gegeben. Erſt 3/4 Stunde nachher fanden ihn einige Mädchen wenige Schritte ſeitwärts vom Wege, auf der Erde liegen, und noch einen der Fanghunde bey ihm ſtehen. Die herbeygerufenen Leute brachten den Unglücklichen noch lebend in ſeine Wohnung nach Hilsbach, wo er über den beklagenswerthen Vorgang vernommen wurde, bald aber ſtarb. Bey der Legal-Inſpektion zeigte ſich, daß der Verſtorbene durch unzählige Bißwunden auf eine wirklich ſchreckliche Weiſe zugerichtet war.

---

(Bekanntmachung.) Mittwoch den 21. d. M. Dezember Früh 9 Uhr wird die hieſige Schafweyde in der magiſtratiſchen Kanzley pro 1832 an den Meiſtbietenden verſteigert. Liebhaber werden mit der Eröffnung eingeladen, daß wegen beſonderer Kulturs-Verhältniſſe nur 100 Stück Schafe ausgeſchlagen werden können und ſich Unbekannte über Leumund und Vermögen auszuweiſen haben. Die nähere Bedingungen werden am Verſteigerungstage bekannt gemacht.

Krumbach, den 10. Dez. 1831.

Magiſtrat Krumbach.

Hoyr, Bürgermeiſter.

---

(Ediktalladung.) Da der Selbſtverkauf des Joſeph Biecheleſchen Anweſens dahier ſich verſchlagen, und dieſerwillen Joſeph Biechele, Rothgerber zu Thannhauſen, ſeine Zahlungs-Unfähigkeit zu Protokoll erklärt hat, ſo werden als Ediktstage feſtgeſetzt:

1) der 23. Dez. 1831 zur Anmeldung und gehörigen Nachweiſung der Forderungen;

2) der 27. Jan. 1832 zur Abgabe der Einreden; und

3) der 24. Febr. 1832 zum Schlußverfahren, und zwar jedesmal Vormittags 9 Uhr.

Die Gläubiger werden zum Erſcheinen unter dem Rechtsnachtheile aufgerufen, daß das Nichterſcheinen am erſten Ediktstage die Ausſchließung der Forderung von der Maſſe, an den übrigen Tagen aber die Ausſchließung von der betreffenden Handlung zur Folge haben. Diejenigen, welche irgend etwas vom Vermögen des Gemeinſchuldners in Handen haben, werden aufgefodert, ſolches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Vermeidung des nochmaligen Erſatzes, bey Gericht zu übergeben.

In Bezug auf §. 32. der Prioritäts-Ordnung wird der Kreditorſchaft eröffnet, daß ſich der Schuldenſtand nach vorliegenden Akten, und zwar an hypothezirten Foderungen auf 5000 fl., und an Chyrographar auf 1359 fl. 58 kr., zuſammen auf 6359 fl. 58 kr. belaufe, dagegen aber der Vermögensſtand nach dem Schätzungsbetrage nur 2315 fl. betrage.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß das Anweſen des Gemeinſchuldners, beſtehend aus Haus, Stadel, Garten und Gemeindenutzen; dann aus 2 Jchrt. eigenen, 1 1/8 Jchrt. lehenbaren Aeckern, und 2 Tagw. Wieſen am erſten Ediktstage, Freytag den 23. Dez. 1831, in hieſiger Gerichtskanzley salva ratificatione der Gläubiger unter denen vor der Steigerung eröffnet werdenden Bedingniſſen öffentlich verſteigert werde.

Thannhauſen, den 18. Nov. 1831.

Gräfl. Stadioniſches Herrſchaftsgericht Thannhauſen.

Herrſchaftsrichter Rodt.

---

Die Schafweydeverpachtung Graben wird wegen mehreren Verpachtungen der Nachbarſchaften auf den 28. Dez. verſchoben.

---

In der **Karl Kollmann'ſchen** (Wolff'ſchen) Buchhandlung Karolinenſtraße in Augsburg wird das ſo eben erſchienene „**Verzeichniß der zu Wihnachts- und Neujahrsgeſchenken für Kinder und Erwachſene ſich eignenden und vorräthigen Schriften jeder Art, Almanache, Spiele, Zeichnen-, Strick- und Stickbücher u. ſ. w.**“ unentgeldlich ausgegeben, und empfiehlt ſich dieſelbe bey dieſer Gelegenheit zu geneigten Aufträgen.

---

Paul Schöffel, Gärtnersgeſell von hier, wird von ſeinem Stiefvater aufgefodert, ſich wegen der Militärpflichtigkeit ungeſäumt nach Hauſe zu begeben oder von ſeinem Aufenthalt Nachricht zu geben.

Augsburg, den 14. Dez. 1831.

---

Der Unterzeichnete iſt geſonnen, ſein Haus ſammt Garten, einer realen Badersgerechtſame und Hausapotheke aus freyer Hand zu verkaufen. Die Aufnahme für den Diſtrikt hat der Käufer bey der einſchlägigen Behörde nachzuſuchen.

Lechhauſen bey Augsburg, den 14. Dez. 1831.

Fellerer, Diſtriktslandarzt.

---

In dem Hauſe Lit. H. Nro. 37. iſt eine Wohnung täglich oder bis Georgi zu vermiethen oder zu beziehen. Näheres iſt bey dem Eigenthümer des Hauſes zu erfragen.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 15. Dez. 1831.**

Bayeriſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| Oblig. mit Coup. 4 Proz. . . . | 96 1/4 | 96 1/4 |
| Lott. Looſe E — M 4 Proz. . . | — | 105 |
| detto unverz. a 10 fl. . . . . | 126 | — |

Oeſterreichiſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| 4proz. Metalliques . . . . . | 76 1/2 | 76 |
| 5proz. Metalliques . . . . . | 85 1/2 | 85 |
| Bankaktien . . . . . . . . | 1147 | 1143 |
| Rothſchildſches Anlehen von 1820. | 178 | 176 1/2 |
| detto 1821: 4 Proz. . . . . | 129 | 128 1/4 |
| Polniſche Looſe . . . . . . | 83 1/4 | — |

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Samſtag. Nro. 347. 17. Dezember 1831.


München, den 16. Dez.

Die Herren Offiziere des Ingenieurskorps tragen künftig ſtatt der Degen Säbel.

Der königl. Kämmerer, Guts- und Gerichtsherr zu Hardt, Freyherr von Lotzbeck hat zu Unterſtützung ſeiner dürftigen Gerichtsuntergebenen in Hardt, Landgerichts Schwabmünchen, die wahrhaft väterliche Fürſorge getroffen, daß derſelbe nicht nur den Arbeitsfähigen täglich Arbeit verſchaffte, ſondern auch allen Grundholden 1/3tl Theil Giltnachlaß bewilligte, den Armen wochentlich Brod und Holz austheilen läßt, allen armen Kindern der Gemeinde Strümpfe und Schuhe anſchaffte, und ſeiner Gutsverwaltung den Befehl ertheilte, für den etwaigen Ausbruch der Cholera eine Quantität der erforderlichen Medikamente herbeyzuſchaffen, auch eintretenden Falls ſogleich einen Arzt herbeyzurufen, und die Kurkoſten in die Gutsherrliche Rechnung zu bringen.

Am 13. dieß wurden die Wahlen in einer geheimen Sitzung der Kammer der Abgeordneten hinſichtlich des Ausſchuſſes zur Prüfung des Strafgeſetzbuches beendigt. Zu Ausſchuß-Mitgliedern wurden noch gewählt: die Abgeordneten Culmann, Schwindl, von Dreſch und von Eberz. Die gewählten Erſatzmänner ſind: die Abgeordneten Graf von Drechſel, Frhr. von Künsberg und Klar. — Zum ſtändiſchen Kommiſſär bey der Schuldentilgungs-Kaſſe wurde der Abgeordnete von Korb gewählt, und zum Erſatzmann der Abgeordnete Graf von Seinsheim.

Wien, den 11. Dez.

In Wien waren an der Cholera bis 10. Dez. Mittags erkrankt 4036, geneſen 2020, geſtorben 1931, in ärztlicher Behandlung geblieben 85; bis 11. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4041, geneſen 2029, geſtorben 1933, in ärztl. Behandlung geblieben 79.

London, den 7. Dez.

Es gieng eine Entſchließung durch, daß, im Fall die Reformbill abermals verworfen würde, eine Bittſchrift wegen Verweigerung des Budgets an das Unterhaus gerichtet werden ſolle. — Die Lord-Lieutenants der einzelnen Grafſchaften Irlands haben die Anweiſung erhalten, keinen praktizirenden Anwalt, keinen Zollbeamten oder Geiſtlichen, außer in Nothfällen, als Friedensrichter zuzulaſſen. — Zu Edinburg haben die Anti-Reformers eine Verſammlung gehalten, an welcher etwa 8 Sheriffs, 70 Notarien und 60 Advokaten Theil nahmen, meiſt Leute, die bey der jetzt beſtehenden Ordnung der Dinge ihre Rechnung finden. Uebrigens verſammelten ſie ſich in einer abgelegenen Straße und verrammelten die Thüre. Ein Angriff auf die Verſammlung wurde nicht unternommen, aber mehrere tauſend Menſchen verlangten Einlaß, und als dieſer nicht gewährt wurde, hielten ſie ihre Verſammlung auf offener Straße, vor der Thüre der Anti-Reformers. Von beyden Seiten wurden natürlich ſehr entgegengeſetzte Beſchlüſſe gefaßt. — Unter den verbotenen Flugſchriften befindet ſich: „George Edmonds engliſche Revolution, eine Addreſſe an die unrepräſentirten Millionen,“ deren herumwandernde Verkäufer durch die Polizey verhaftet werden; ſie verlangt freye Preſſen ohne Stempel, Univerſalwahl und eine wohlfeile Regierung, und erklärt die Revolution für bereits begonnen. — Vor der Bank ſind jetzt Kanonen aufgefahren, da die gewöhnliche Wache von einer Kompagnie Infanterie, die alle Abend vom Tower dahin marſchirte, dem Gouverneur nicht hinreichend ſchien, dieſelbe zu bewachen. — König Leopolds Haushalt in Marlborough-Houſe iſt aufgehoben, und ſeine Bedienten ſind alle reichlich belohnt worden.

Paris, den 9. Dez.

Die Pariſer Blätter machen neuerdings dem Miniſterium häufig den Vorwurf, daß es darauf ausgehe, die Preßfreyheit zu beſchränken. Man erzählt ſich in dieſer Beziehung, daß Hr. v. Talleyrand dem Hrn. Perier dringend die Einführung einer Art Cenſur und Unterdrückung der Mißbräuche der freyen Preſſe angerathen habe. Kürzlich ſoll auch der Generalprokurator von Paris dem Hrn. Perier über das Verfolgungsſyſtem gegen die Journale beſcheidene Vorſtellungen gemacht haben, aber mit der kurzen Antwort abgefertigt worden ſeyn: „Das Syſtem iſt gut; hier handelt es ſich um Leben oder Tod zwiſchen der Regierung und der ſchlechten Preſſe; iſt es doch ſchon ſchwer genug zu regieren mit dem, was die freye Preſſe Gutes hat.“

Paris, den 10. Dez.

Geſtern Abend arbeitete der König mit dem Herrn Seeminiſter. Don Pedro machte einen Beſuch bey Sr. Majeſtät. Heute arbeitete der König mit dem Herrn Rathspräſidenten und empfieng den Herrn Geſandten von Neapel. — Der Herr Herzog von Rovigo iſt dieſe Nacht abgereiſt, um das Kommando über die Militär-Abtheilung in Algier zu überneh-

Digitized by Google

nen. In ſeiner Begleitung befinden ſich der Herr General Trezel, welcher ſchon in Griechenland kommandirte, und nun zum Chef des Generalſtabes der Armee von Afrika ernannt wurde, weiters der Herr Marſchall de Camp Trobiant, vormaliger Adjutant des Marſchalls Davouſt, der das Militärkommando in Oran übernehmen ſoll, und Herr Pichon, Verwaltungsrath der Kolonie, welcher mit andern Civilbeamten nach Algier abgehen wird.

Lyoner Nachrichten vom 8. melden, daß der Herr Herzog von Orleans morgen nach Paris abgehen wird.

Paris, den 11. Dez.

Geſtern Abend arbeitete der König mit den Herren Miniſtern des Handels, der Juſtiz, der auswärtigen Angelegenheiten und dem Rathspräſidenten, und heute mit dem Herrn Miniſter des Handels und dem Herrn Siegelbewahrer.

Wir erfahren durch außerordentliche Gelegenheit aus Bayonne, daß 2 Regimenter, das eine nach St. Sebaſtian, das andere nach Vittoria, abmarſchirt ſind. Man verſichert, daß ſich an der Gränze von Portugal ein Lager von 25 bis 30,000 Mann zuſammen ziehen werde, um Don Miguel gegen die Maaßregeln Don Pedros zu ſchützen.

Die neueſten Nachrichten aus London vom 8. dieß ſagen, daß Herr O'Connell vor den Weihnachtsfeyertagen Irland nicht verlaſſen werde. — Die franzöſiſche Geſandtſchaft in London wurde in ein anderes Quartier verlegt. — Man ſpricht von einem offenſiven und defenſiven Allianz-Traktat, der zwiſchen Spanien und Portugal ſoll abgeſchloſſen worden ſeyn.

Straßburg, den 11. Dez.

Die Anweſenheit Ramorinos und ſeiner tapferen Gefährten Langermanns (aus Roſtock gebürtig) und Schneiders verſchaffte uns eine ſchöne Woche, verherrlicht durch glühenden Enthuſiasmus und Freyheitsſinn. Obgleich die Behörden kalt blieben, ſo ſiegte doch die öffentliche Begeiſterung. Nie wurde hier ein Fürſt geehrt, wie Ramorino. So knechtiſch auch im Allgemeinen die Sitte iſt, die Pferde auszuſpannen und ſelbſt den Pferdedienſt zu verſehen, was weder Napoleon, noch Karl X., noch Ludwig Philipp, die uns alle drey beſuchten, zu Theil wurde, ſo hatte dieſe Ehrenbezeugung durch die herzliche Weiſe, mit der ſie geſchah, durchaus nichts Erniedrigendes, ſie war im Gegentheil höchſt rührend. Ramorino, den Schreiber dieſes perſönlich kennen lernte, verſicherte mehrmals, daß die Tage, die er in Straßburg zugebracht, zu den ſchönſten ſeines Lebens gehören. Nationalgardiſten zu Fuß und zu Pferd verſahen freywillig bey ihm den Dienſt, bildeten eine Ehrenwache troz alles Verbots. Eine zahlreiche Volksmenge befand ſich ſtets vor ſeinem Gaſthofe; ſo wie man ihn erblickte, ertönte von Neuem der Ruf: „Hoch lebe Ramorino! Hoch leben die Polen!“ Sein Bildniß wurde lithographirt; ein Gedicht überreichte ihm unſer vaterländiſcher Schriftſteller Ehrenfried Stöber. Ramorino und Langermann wollten bereits geſtern nach Paris abreiſen, da wies ihnen unſer Obergeneral Brayer einen Befehl vor, der ihm nicht erlaube, ſie weiter reiſen zu laſſen, und daß ſie in keinem Fall ſich nach der Hauptſtadt begeben dürfen. Lächelnd antwortete Ramorino: „Ey, ich bin ja kein Kriegsgefangener, ich bin Franzos, ich ſtehe auf vaterländiſchem Boden und proteſtire gegen jede Willkühr; ich reiſe, und zwar nach Paris. Fürchtet man vielleicht, daß ich dort gut empfangen werde, daß vielleicht einige tauſend Bürger aus der Umgegend der Hauptſtadt mit mir in dieſelbe einziehen? Wer will dieß verhindern?“ General Brayer überreichte ſofort dem General Ramorino eine Marſchroute, wodurch er nur auf dem ſeltſamſten Umwege und ſtets von der großen Heerſtraße entfernt, Paris hätte erreichen ſollen. Ramorino zerriß die Marſchroute und warf ſie vor die Füße des Obergenerals. Heute um Mittag verließ uns Ramorino; ſeine Abreiſe wie ſeine Ankunft, war ein Triumphzug. Er fuhr in einem offenen Wagen, Nationalgarden zu Fuß und zu Pferd begleiteten ihn bis an unſere Baunſcheide; zahllos war die Menge, die mitſtrömte, unter lautem Vivatrufen; man drückte ſich um ihn her, man ergriff ſeine Hand, die manche küßten, in den Straßen, wo er durchzog, waren die Häuſer feſtlich geſchmückt mit dreyfarbigen Fahnen und Kränzen. Am Thore trat die Wache heraus und erwies ihm militäriſche Ehre. Man verſichert, der Unteroffizier, der den Poſten kommandirte, ſoll zur Verantwortung gezogen werden. Vor der Hand befindet er ſich mit ſeinen Kameraden, vom 59ſten Linienregimente, unter jungen Nationalgarden, die ihn von Bierhaus zu Bierhaus ziehen. Die Pariſienne und die Marſeillaiſe erſchallen in allen Straßen.

Ein karliſtiſcher Bilderhändler hatte die Frechheit, eine Karrikatur über den Einzug Ramarinos auszuhängen, auf welcher die Nationalgarden mit Eſelsköpfen abgebildet waren; einige Drohungen reichten jedoch hin, dieſelbe ſogleich zu entfernen.

Brüſſel, den 9. Dez.

Der König hat die Einladung zu einem Feſte angenommen, welches die Stadt ihm am 31. dieß geben wird.

Der König hat 3 Batterien Revue paſſiren laſſen, welche nach Mons, Namur und Tournay gehen.

General Belliard hat geſtern Depeſchen aus dem Haag erhalten, welche einen wichtigen Beſchluß mittheilen. Die Generalſtaaten haben den König in einer Addreſſe gebeten, auf die neue Anleihe Verzicht zu leiſten, und lieber eine Ausgleichung mit Belgien herbey zu führen, da ſie bey der Erſchöpfung der Nation und ihrem Wunſche, dieſem drückenden Zuſtande und dieſer Anhäufung von Laſten ein Ende gemacht zu ſehen, ſonſt den Entwurf verwerfen müßten.

Fernambuc, den 10. Okt.

Ein Handelsſchreiben aus Fernambuc im „Conſtitutionnel,“ enthält folgende Details über wichtige Ereigniſſe, deren Schauplatz Braſilien war:

„Wir haben eine ſchreckliche Criſis überſtanden. Den 10. und 17. Sept. haben die Soldaten einen Angriff auf unſere Stadt gemacht, ſich derſelben bemächtigt, und ſie geplündert. Wir Ausländer ka-

Digitized by Google

man mit der Angſt davon, denn der Laden eines Uhrmachers aus der Schweiz iſt der einzige, der gelitten hat, aber 150 Magazine und Läden von Portugieſen ſind völlig ausgeplündert worden. Dieſe ſchreckliche Gewaltthat war das Signal zu einem Kampfe. Die Einwohner, welche die Stadt verlaſſen hatten, um der Brutalität der Soldaten zu entgehen, kamen bewaffnet zurück, brachten den Soldaten, welche wegen ihres berauſchten Zuſtandes nur ſchwachen Widerſtand leiſten konnten, eine Niederlage bey, und nöthigten ſie, ſich zu ergeben. Auf der Seite der Einwohner gab es wenige Verwundete, und eine geringe Anzahl Todte, die Soldaten dagegen ließen 100 der Ihrigen auf dem Wahlplatze, 500 baten um ihr Leben, indem ſie die Waffen ſtreckten.

Sie werden ſich leicht denken können, daß Fernambuc nicht die einzige braſilianiſche Stadt iſt, welche durch Truppenaufruhr ins Unglück geſtürzt worden iſt. Rio de Janeiro war der Schauplatz nicht minder wichtiger Ereigniſſe, und während den 3 Tagen, des 6., 7. und 8. Okt. dauerte der Kampf zwiſchen der Miliz und den Truppen, mit abwechſelndem Glücke. Dieſe Vorfälle hatten nur Zänkereyen und einzelne Händel in den Kaffee- und Schauſpielhäuſern, und in den Straßen zum Vorſpiele gehabt, den 6. aber machten die Soldaten von der Marineartillerie einen ernſthaften Angriff auf die Milizen, und letztere konnten ſich nicht halten, ſondern mußten ſich zurückziehen. Nachdem jene Truppen Herren der Stadt waren, gaben ſie den Gefangenen auf den Pontons ihre Freyheit, und bemächtigten ſich der Inſel Cobras. Den Tag darauf wurden die Rebellen auf der Inſel aufgefordert, ſich zu ergeben, da ſie ſich aber deſſen weigerten, ſo fieng man an, mit Kanonen auf die Inſel zu ſchießen, und darauf ward dieſelbe nach einem ziemlich lebhaften Gewehrfeuer durch ein Milizbataillon und ein Bataillon Freywilliger weggenommen. Es heißt, man habe 250 Gefangene gemacht, unter denen ſich Barata befinde, der eine ſo ärgerliche Celebrität bey allen Unruhen von Rio ſich erworben hat. Den 8. ward die Ruhe wieder einigermaſſen hergeſtellt, aber wer weiß, wie lange dieß dauern wird!"

St. Petersburg, den 3. Dez.

Aus Polangen wird gemeldet, daß von dem dortigen Zollamte am 20. Nov. ein ausländiſcher Reiſender auf ſeiner Durchreiſe angehalten und die Entdeckung gemacht wurde, daß der obere und untere Theil ſeines Reiſewagens, die Seiten, die Deichſel und die Reſſorts verbotene Waaren enthielten. An demſelben Tage wurde bey einigen mit der Diligence reiſenden ausländiſchen Damen ein anſehnliches Quantum verbotener Waaren gefunden. — Vor einiger Zeit fuhren auf einer Fähre 60 Bauern über die Düna, um den Jahrmarkt zu Friedrichsſtadt zu beſuchen. Mitten im Fluſſe begann die Fähre durch die zu große Laſt zu ſinken; 10 der darauf befindlichen Perſonen ertranken, die übrigen wurden durch ſchnell herbey geeilte Hilfe gerettet.

Riga, den 3. Dez.

Heute Mittags um 1 1/4 Uhr langten Se. kaiſerl. Hoheit der Großfürſt Michael Pawlowitſch, von Warſchau kommend, hier an, und geruhten, im Schloſſe abzuſteigen.

Berlin, den 12. Dez.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 11. Dez. Mittags erkrankt 2230, geneſen 818, geſtorben 1407, Beſtand 5; hinzugekommen bis zum 12. Dez. Mittags Niemand. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 18, geſtorben 17, Beſtand —. Die Kranken befinden ſich in den Hoſpitälern. In Tilſit hat die Cholera ſeit dem 1. Dez. aufgehört.

Dresden, den 12. Dez.

Heute Früh wurde Sr. kön. Hoheit dem Prinzen Johann von einer Deputation der hieſigen Kommunalgarde zu deſſen erfreulichem Geburtstage eine goldene Denkmünze überreicht; Mittags iſt Feſtmahl im Hotel de Pologne, an welchem der Prinz ſelbſt nebſt Ausſchußmitgliedern der 36 Kompagnien Theil nimmt. Der heutige Abend iſt zu einem allgemeinen Kommunalgardenfeſte beſtimmt, welches durch Bankette in verſchiedenen Gaſthöfen begangen wird. Bey dieſer Gelegenheit wird auch unſre, nunmehr vom königl. Schloß bis zum Bautzner Thor erweiterte Gasbeleuchtung ihr neues Licht zum Erſtenmal ſtrahlen laſſen.— Um den bisherigen guten Geſundheitszuſtand möglichſt zu erhalten, werden nicht nur Brennmaterialien, warme Kleider und Bettdecken, ſondern auch nahrhafte Fleiſchſpeiſen an die Armen unentgeldlich vertheilt.

Bayreuth, den 13. Dez.

Nach ſo eben eingegangenen amtlichen Nachrichten herrſchte ſowohl in Eger, als in der ganzen dortigen Umgegend bis an die Moldau hin, der vollkommenſte Geſundheitszuſtand, indem in Eger, bey einer Population von 10,000 Menſchen, ſeit 3 Wochen überhaupt kein einziger Sterbefall vorgekommen iſt.

Nachrichten aus Prag von 9. l. M. melden, daß bis zu jenem Tage 17 Perſonen an der Cholera erkrankten, wovon 15 geſtorben ſind — ſie waren ſämmtlich aus der unterſten Klaſſe und Branntweintrinker geweſen. Hiemit widerlegen ſich die ſeit einigen Tagen ausgeſtreuten Gerüchte von dem Ausbruche der Krankheit in dem benachbarten Pilſner- ſowohl, als Ellenbogner-Kreiſe, vollkommen.

Vom Rheine, den 11. Dez.

Geſtern verbreitete ſich plötzlich das Gerücht, der Großherzog von Baden ſey geſtorben, und zwar, wie man behaupten wollte, an Gift, was bey der dermaligen Lage und Stimmung der Badenſer allgemein als etwas Unerhörtes betrachtet wurde. Noch an demſelben Tage aber änderte ſich das Gerede dahin ab, daß Se. königl. Hoheit zwar plötzlich erkrankt, aber nicht geſtorben. Immer aber wollte man einen verunglückten Verſuch, ihn zu vergiften, als Urſache der plötzlichen Erkrankung anſehen. Daß dieſes für einen großen Theil des Volkes etwas Ueberraſchendes, ja, man möchte ſagen, Räthſelhaftes zu haben ſcheint, zeigt der charakteriſche Umſtand, daß ein an-

derer Theil ſogar zu einer unerhörten Geſpenſterſage ſeine Zuflucht nimmt, um dieſen Unfall zu erklären. In einer der verfloſſenen Nächte ſoll nämlich ein Wachposten der Reſidenz dem wachhabenden Offizier gemeldet haben, die Schloßkapelle ſey um 12 Uhr ganz hell erleuchtet geweſen. Natürlich wurde hievon wenig Notiz genommen. Als aber in der folgenden Nacht eine andere Wache dieſes Poſtens daſſelbe wieder ausgeſagt, ſey es Tags darauf dem Großherzoge angezeigt worden, der dann beſchloſſen habe, ſich ſelbſt von der Urſache dieſes ſeltſamen und beunruhigenden Gerüchtes zu überzeugen. Er ſoll ſonach in der kommenden Nacht ſich in die Kapelle begeben haben. Mit der Geiſterſtunde, ſagt man, habe dieſelbe blendende Helle abermals die Kapelle erfüllt, und ſein verewigter Vorfahrer auf dem Throne ſey leibhaftig in einiger Entfernung vor ihm geſtanden, an der Hand einen Knaben, den die Sage natürlich einen Prinzen nennt. Die Alteration über die Erſcheinung dieſes ernſt und bedeutungsvoll winkenden Geiſterbildes ſoll die Urſache der plötzlichen Erkrankung Sr. kön. Hoheit geweſen ſeyn. Wie ſeltſam, ja lächerlich, dieſe allgemein verbreitete Sage klingen, wie wenig in derſelben auch liegen mag, ſo iſt ihre Verbreitung doch charakteriſtiſch für die Liebe der Badenſer zu ihrem wackeren Fürſten, die es kaum begreifen zu können ſcheinen, wie er ſo ganz ohne äußere Einwirkung plötzlich krank geworden. (Flora.)

(Bekanntmachung.) Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das Oekonomiegut des Nikolaus Schweighofer zu Großaitingen, worauf eine reale Bierſchenk- und Bäckersgerechtſame ruht, und eine perſonele Branntweinbrennerey bisher ausgeübt wurde, beſtehend: 1) aus einem ganz gemauerten Wohnhaus ſammt Stallungen; 2) aus einem Getreidſtadel mit einem Ziegeldache; 3) aus einem Baum- und Wurzgarten von ungefähr 1 Tagw.; 4) einer ganzen Gemeindsgerechtigkeit; 5) einen weitern Antheil an einer Gemeindegerechtigkeit; 6) aus einem Hofgute, beſtehend in 24 Jchrt. Aeckern; 7) einem ganzen Mittellehen, beſtehend in 12 Jchrt. Aeckern und 16 Tagw. einmädiger Wieſen alten Maaßes; und 8) einem weitern halben Mittellehen, beſtehend in 6 Tagw. Aeckern und 10 Tagw. Wieſen alten Maaßes, auf Samſtag den 24. dieſes von 9 bis 12 Uhr in dem Gaſthauſe des Xaver Drechſel zu Großaitingen dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, wozu man Kaufsluſtige mit dem Anhange einladet, daß ſich außergerichtliche Käufer über Vermögen und Leumuth auszuweiſen haben.

Schwabmünchen, den 5. Dez. 1831.

Königl. bayer. Landgericht Schwabmünchen.

Bram, Landrichter.

In der Verlagsbuchhandlung von E. F. Fürſt in Nordhauſen iſt ſo eben erſchienen und in allen Buchhandlungen (zu Augsburg in der Karl Kollmann'ſchen (F. Wolff'ſchen) Buchhandlung zu bekommen:

**Die Kunſt gut und ſchnell zu verdauen, wenn man auch viel gegeſſen hat.** Mit beſonderer Hinſicht auf die Wirkungen der Speiſen und Getränke, auf den Magen und die Verdauungswerkzeuge, um zu erkennen, was dem Magen ſchädlich oder dienlich iſt. Frey aus dem Franzöſiſchen überſetzt von Karl Frohreich. 8. 1831. broſch. 36 kr.

Eine Menge Perſonen leiden an Unverdaulichkeit. Die Erſcheinung dieſer Schrift wird daher Vielen willkommen ſeyn, denn, um viel eſſen zu können und gut zu verdauen, würde gewiß mancher Reiche einen Theil ſeines Vermögens geben, und aus dieſer Schrift erſieht man die Kunſt, viel zu eſſen und auch ſchnell zu verdauen. Es wird daher beſtimmt Niemanden gereuen, die wenigen Groſchen dafür ausgegeben zu haben.

Im Verlage der Veith- und Rieger'ſchen Buchhandlung in Augsburg iſt ſo eben neu erſchienen und um 6 kr. broſchirt zu haben:

**Prieſterliche Anrede an ein Jubelehepaar,**
**gehalten von Benedikt Abbt,**
**Pfarrer bey St. Ulrich in Augsburg.**

In der Matth. Riegerſchen Buchhandlung, bey Hrn. Kollmann und Andern iſt zu haben:

**Gemeinnütziger Schreibkalender auf das Schalt-Jahr 1832.** Für Kanzleyen, Gerichtsſtellen und Rentämter, für Haus- und Landwirthſchaft, für Katholiken und Proteſtanten eingerichtet. 16 Bogen in 4to, auf Schreibpapier. gebund. Preis 36 kr.

Dieſer Kalender wird nun ſeit 30 Jahren jedesmal mit geſteigertem Beyfall und vermehrter Theilnahme aufgenommen. Er enthält die Genealogie des königl. Hauſes, und für jeden Tag des Jahres einen hinreichenden Raum, um darauf die Ausgaben und Einnahmen ſowohl, als auch Geſchäffte, die auf längere Zeit beſtimmt ſind, zur Erinnerung auf den treffenden Tag vorzumerken. Am Schluſſe ſind Intereſſetafeln, eine Reduktion des preußiſchen Geldes, eine Kronthaler-Berechnung und der Judenkalender. Dieſer Kalender wird wegen ſeiner zweckmäßigen Einrichtung bereits auch von den meiſten kön. Stellen und in den Haushaltungen als Tag- und Einſchreibebuch gebraucht.

Indem wir hiemit unſere, am 28. Nov. d. J. vollzogene, eheliche Verbindung allen nahen und fernen Verwandten und Freunden ergebenſt anzeigen, empfehlen wir uns zur Fortdauer ihrer Gewogenheit und Freundſchaft. Affing, den 16. Dez. 1831.

Franz Joſeph Maria Baron von Zech, königl. Aufſchlags-Untereinnehmer.

Katharina Baronin von Zech, geb. Müller.

Bey dem Unterzeichneten iſt wieder friſch angekommen: Aechter Burgunder Volnay, ächter deßgleichen Nuits, ächter franzöſiſcher weißer Champagnier grande mousseux, ächter Arrac de Batavia; alles von der beſten Qualität und zu den billigſten Preiſen, empfiehlt ſich daher zu geneigten Aufträgen beſtens.

F. J. Brentano Mezzegra,
Weinhändler in der Ludwigsſtraße ehemals heil. Kreuzgaſſe, Lit. D. Nro. 186.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Sonntag. Nro. 348. 18. Dezember 1831.

München, den 17. Dez.

Se. Durchlaucht der Herr Marſchall Fürſt von Wrede präſidirte am Donnerſtag Abends 6 Uhr im Staatsrath. — In der Quarantaine-Anſtalt zu Waldmünchen befanden ſich vor einigen Tagen bereits 61 polniſche Offiziere, und es kommen derer noch immer an. — Herr Graf Alfred Podocki iſt nach einem zweymonatlichen Aufenthalt dahier wieder nach Wien zurück gereiſt.

In der 149ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, vom 14. Dez., erſtattete der Abgeordnete Vetterlein Vortrag über die Rückantwort der Kammer der Reichsräthe, über das Budget und die Rechnungs-Ablage. An den Debatten darüber nahmen die Abgeordneten Baron von Cloſen, Rudhart, v. Anns, Löſch, Bar. v. Weſternach, Schwindl, Vetterlein, Rabel, v. Seuffert, Binder, Schoppmann, Ziegler, Scheuing, von Dreſch, Graf von Seinsheim, Culmann, Baron von Kreß, Dietrich, Lang und Lechner Theil. Die Kammer faßte nachſtehende Beſchlüſſe: Die Poſition von 22,000 fl. für die Arkaden im Hofgarten wurden mit 58 gegen 57 Stimmen anerkannt; die Poſition von 5512 fl. Penſionen für die italieniſche Oper deßgleichen mit 61 gegen 55 Stimmen. Dagegen verweigerte die Kammer ihre Anerkennung wiederholt: den Ausgaben zum Ausbau für die Pinakothek, für die Theaterſtufen, das Odeon und das Kabinets-Sekretariat. Die Kammer beharrte auf ihrem frühern Beſchluß, daß in der nächſten Ständeverſammlung nachgewieſen werden ſoll, wie die Abſtriche in ihrem Betrag eingebracht worden ſeyen. Hinſichtlich der polytechniſchen Schulen, welche in ein Inſtitut vereinigt werden ſollen, blieb die Kammer bey ihrem früher gefaßten Beſchluß, ſo wie in Betreff der dem Liederkronſchen Inſtitut zugeſprochenen Unterſtützung. Ferner lautet der übereinſtimmende Antrag beyder Kammern, die Kreisſchul-Referenten betreffend: Es möge bey jeder Kreis-Regierung das Schulreferat einem beſondern Regierungsmitgliede übertragen, und dieſes mit anderweitigen Gegenſtänden nur in ſo fern beſchäfftigt werden, als dieſes unbeſchadet der ſo wichtigen National-Angelegenheit des öffentlichen Unterrichts geſchehen kann. Ferner möge zur Dispoſition jedes Regierungs-Präſidenten ein angemeſſenes Diäten-Averſum geſtellt werden, um die Schulen geeignet viſitiren zu laſſen. Hierauf wurden die Debatten über das Poſtulat für den Militär-Etat eröffnet. Die Kammer der Reichsräthe hatte auf der Summe von 6 Millionen hierfür beharrt. Nach langen und lebhaften Debatten faßte die Kammer folgenden Beſchluß mit 61 gegen 56 Stimmen: Außer dem Poſtulate für den Militäretat von 5 1/2 Million werden auf 3 Jahre, jährlich 200,000 fl. für Armatur, Munition und Kriegsbedarf bewilligt; ferner mit 65 gegen 52 Stimmen werden die Getreidpreiſe (Korn und Haber) in den als Baſis angenommenen Durchſchnittspreiſen in der Art garantirt, daß der Unterſchied den geringeren Preiſen dem Reſervefond zu gut und der den höheren Preiſen zur Laſt gebracht werde. — Der Präſident ſchloß hier die Sitzung und lud die Mitglieder der Kammer ein, ſich Abends 6 Uhr wieder zu verſammeln, um die Berathungen fortzuſetzen.

In der Abendſitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über die Rückantwort der Kammer der Reichsräthe über das Budget und die Rechnungsablage fortgeſetzt. Hinſichtlich des Poſtulats, den Etat für Straßen- und Waſſerbau ſind beyde Kammern einverſtanden; und was das Salinen- und Bergweſen angeht, beharrte die Kammer auf der Herabſetzung der Salzpreiſe. Die von der Kammer der Reichsräthe beantragten 170,000 fl. zum Ausbau der Pinakothek wurden mit 62 gegen 38 Stimmen verweigert. Ferner beſchloß die Kammer Folgendes: Aus den Erübrigungen der früheren 6 Jahre verbleiben die Koſten des Steuerkataſters mit 3,600,000 fl. Aus den Erübrigungen der 2ten Finanzperiode ſollen genommen werden, die Baukoſten für die Kirche, zu Neuſtadt an der Saal mit 20,000 fl.; ferner diejenigen für die Kirche in Ansbach mit 30,000 fl., deßgleichen die 100,000 fl. für Gefängniß-Bauten, und die 30,000 fl. für den Kurſal in Brückenau. Weiter votirte die Kammer auf den Antrag des Abg. Lechner mit 57 gegen 53 Stimmen, eine Summe von 300,000 fl. aus den Erübrigungen der letzten Finanzperiode zum Bau eines Bibliothek- und Archivgebäudes, als Maximum und bey Verantwortlichkeit des Miniſters, daß dieſe Summe nicht überſchritten wird. Es wurde hierauf noch Vortrag erſtattet über den Antrag des Abg. Kempter, die Separirung der Stiftungskapitalien von den königl. Staatskaſſen und die Refondirung dieſer Kapitalien in die unmittelbaren Gemeindefonds zum Beſten und zur Aushilfe des Standes der Bauern betr.; worauf die Kammer nach dem Vorſchlag ihres 3ten Ausſchuſſes beſchloß:

Digitized by Google

Es ſoll die Staatsregierung gebeten werden, auf alle Weiſe die Errichtung von Kreditvereinen zu begünſtigen. An den Debatten dieſer Abendſitzung haben folgende Deputirte Antheil genommen: Vetterlein, Baron v. Cloſen, Graf v. Seinsheim, v. Anns, Lechner, Binder, Schwindl, Scheuing, Heinzelmann, Löſch, v. Seuffert, Ziegler, Rudhart, v. Maßmann, Riegg, Kremer und Plattner.

Wien, den 12. Dez.

In Wien waren an der Cholera bis 11. Dez. Mittags erkrankt 4041, geneſen 2029, geſtorben 1933, in ärztlicher Behandlung geblieben 79; bis 12. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4046, geneſen 2037, geſtorben 1936, in ärztl. Behandlung geblieben 73.

London, den 8. Dez.

Die Präſidenten und verſchiedene Mitglieder beyder Kammern begaben ſich heute nach dem Pallaſte St. James, um den König die Addreſſe als Antwort auf die Thronrede zu überbringen. Die Lords-Kammer hatte ihre Sitzungen indeſſen eingeſtellt. Das Unterhaus beſchäfftigte ſich größtentheils mit Nebenſachen. — Lord Althorp überreichte eine Bittſchrift der Grafſchaft York zu Gunſten der Reformbill. Dieſe, auf Pergament geſchriebene und mit mehr als 150,000 Unterſchriften verſehene, Bittſchrift bildete eine ſo ſtarke Rolle, daß mehrere Mitglieder der Kammer nöthig waren, um ſie von den Schranken nach dem Bittſchriftentiſch zu bringen. — Hr. Hume äußerte ſeine Unzufriedenheit über das Benehmen der Regierung in Betreff Belgiens und Hollands, und ihre Zuvorkommenheit gegen die Konferenz, da die großen Mächte eben ſo gut einmal auf den Gedanken kommen könnten, zur Trennung Irlands von Großbrittannien eine Konferenz niederzuſetzen. Lord Palmerſton hat die Kammer, ihr Urtheil noch ſo lange über dieſen Gegenſtand zurückzuhalten, bis ihr von der Regierung die bezüglichen Aktenſtücke vorgelegt würden, aus denen hervorgehen werde, daß die Intereſſen Englands, ſo wie der beyden betheiligten Staaten gleich ſehr dabey berückſicht worden ſeyen. Herr Georg Dawſon tadelte die Verfaſſung der Addreſſe wegen der Unbeſtimmtheit der gebrauchten Ausdrücke und wegen einiger bedeutender Auslaſſungen. Er fand es unſchicklich, daß die Regierung für die Vorſtellungen gewiſſer Volksklaſſen ein geneigtes Ohr haben, und daß der erſte Miniſter ſich von verlumpten Barbierern, Schneidern, Schuhflickern und Quackſalbern eine Lektion über Politik geben laſſen ſoll. Sir Francis Burdett ſucht die den politiſchen Unionen gemachten Vorwürfe zu entkräften, und erklärt, daß er nur deßhalb aus dieſen Vereinen ausgetreten ſey, weil er mit Mißvergnügen bemerkt habe, daß der Verein ein ſtehenden werden wollte, und den Antrag auf eine an den König der Franzoſen wegen der vorgenommenen Pairs-Ernennungen zu richtenden Dank-Addreſſe gemacht habe. — Der Wahl-Cenſus von 10 Pfd. St., ſagt der Courier, wird auch in der neuen Bill beybehalten werden, was beynahe ſo viel iſt, als allgemeines Stimmrecht. Dadurch widerlegen ſich die abgeſchmackten Behauptungen von Hunt und Anderen ſeines Gelichters. — Hr. O'Connell wird vor Weihnachten Irland nicht verlaſſen. — In Woolderhamptun haben ſich die Bergleute an einem Marktage zuſammengerottet, und ſich mit Gewalt in den Beſitz von Lebensmitteln geſetzt. In aller Eile kam eine Schwadron Huſaren von Birmingham an und that in Verein mit den Yeomanry und Spezial-Konſtablern dem Unfug der Rottirer Einhalt, welche im Laufe des Tags bereits gegen 20 Gefangene befreyt hatten. Zwey Kohlenſchiffe wurden in der Nähe der Stadt von dem Pöbel umgeſtürzt. Auch machten die Arbeiter noch keine Miene, in ihre Kohlen-Bergwerke zurück zu kehren. Bey Annäherung des Winters können ſolche Unruhen ſehr traurige Folgen haben.

London, den 9. Dez.

Dem Herrn Herzog von Wellington hat ſeit ſeiner Rückkehr in die Stadt eine Unpäßlichkeit befallen, die ihn auch hinderte, der erſten Sitzung des Parlamentes beyzuwohnen. Noch immer befinden ſich Sir Henri Halford und ein anderer Arzt bey Sr. Herrlichkeit. — In Spanien meynt man allgemein, Don Pedro werde ſeine Abſichten nicht auf Portugal beſchränken, ſondern im Falle eines glücklichen Erfolges im letzteren Lande werde er ſich bemühen, mit Hilfe der ſpaniſchen Liberalen, Ferdinand von ſeinem Throne zu ſtürzen. — Vor der Cholera in Sunderland fürchtet ſich jetzt Niemand mehr. Die Sterblichkeit nimmt immer mehr ab. — Die neue Reformbill wird mehrere Städte zuſammen faſſen, um ihnen ein Wahlrecht einzuräumen.

Liſſabon, den 26. Nov.

Don Miguel lag kürzlich an dem epidemiſchen Fieber krank, das in der Hauptſtadt herrſcht. Heute iſt er zum Erſtenmal wieder ausgeritten und nach Liſſabon gekommen. — Vorgeſtern brach eine heftige Feuersbrunſt in der Nähe des Palaſtes Bempoſta aus. Nur durch ſchleunige Hilfe gelang es, dieſen Palaſt zu retten.

Madrid, den 2. Dez.

Der Kriegsminiſter, Marquis von Zambrano, bemüht ſich, das Syſtem Don Miguels zu unterſtützen, indem er ihm Munition und Truppen zuſchickt, welche letzte ſich für Deſerteurs ausgeben müſſen. Dieſe Maaßregeln werden ohne Zweifel zu diplomatiſchen Reklamationen von Seiten Frankreichs und Englands Anlaß geben. — Man verſichert, die Regierung habe ſo eben den Civil-, Militär- und geiſtlichen Behörden Befehl gegeben, alle nach Spanien flüchtenden Polen aufzunehmen, und zu beſchützen. Der nämliche Befehl ſoll auch an die kön. Marine erlaſſen worden ſeyn, damit die Schiffe des Staats dieſe Flüchtlinge koſtenfrey an Bord nehmen. Dieſe höchſte Entſchließung wird, wie man glaubt, in der Madrider Zeitung bekannt gemacht werden. Umſonſt ſucht man nach dem Grunde einer in Spanien ſo ungewöhnlichen Protektion, beſonders da dieſelbe eine Nation betrifft, deren Patriotismus die heilige Sache der Freyheit mit ſolchem Feuereifer verfochten

Digitized by Google

hat, daß man ſie die erſte Nation Europas, und diejenige nennen kann, welche den unumſchränkten Herrſchern die größten Beſorgniſſe eingeſtößt hat. Dieſes Betragen Spaniens giebt zur Vermuthung Anlaß, daß es zur Erreichung eines unbekannten Zweckes, unter ruſſiſchem Einfluſſe handle.

Seit 2 Tagen iſt ein dumpfes Gerücht im Umlaufe, der König befinde ſich ſchlechter. Geſtern verſicherte man, der Zuſtand Sr. Majeſtät ſey beunruhigend, und Staatsgründe verhinderten, das man die Nation von demſelben in Kenntniß ſetze.

Paris, den 11. Dez.

Geſtern hat man an den Barieren einen bey dem Finanzminiſterium angeſtellten Beamten als Schmuggler ertappt. — Um die karliſtiſche Preſſe auch in den Departements zu verſtärken, wurde nun auch in Mez ein Journal im Sinne der Gazette de France gegründet. So hat nun dieſe fruchtbare karliſtiſche Amme einen großen Kreis von Säugtöchtern um ſich gezogen, nur ſchade, daß ſie das Waſſer im Sieb faſſen. Nie wird dieſe karliſtiſche Partey in Frankreich wieder zu Ehren kommen, denn die Männer des geradeſten Mittelweges und der heftigſten Bewegung ſind ſogleich einig, ſobald es gegen die Anhänger des alten Königshauſes geht.

Die Lyoner Unruhen werden, Dank der Feſtigkeit des Marſchalls Soult, ein ſehr befriedigendes Ende nehmen. Die Verhaftungen einiger Schufte muß der guten Sache nur förderlich und für den rechtlich geſinnten Theil der Lyoner Bevölkerung ſehr erwünſcht ſeyn, denn nach Paris giebt es keine Stadt in Frankreich, wo ſo viel ſchlechtes Geſindel aller Art beyſammen iſt, als Lyon. Bey dieſer Gelegenheit würde ſonach die Stadt von ihrer Hefe gereinigt werden, und die Lyoner ſelbſt könnten fortan viel ruhiger in ihren engen, düſteren Straßen ſchlafen, wo nächtliche Diebſtähle und Einbrüche etwas Alltägliches ſind. Die Hauptſache iſt, daß ein erträglicheres Verhältniß zwiſchen den Fabrikanten und den Arbeitern wieder hergeſtellt werde.

Die Lyoner Beſatzung ſoll künftighin 10,000 Mann ſtark ſeyn. Da aber Lyon nicht mit Kaſernen zu ſo viel Truppen gehörig verſehen iſt, ſo ſollen neue erbaut werden. — Nach Briefen aus Lyon verhehlen die Arbeiter ihre Unzufriedenheit nicht, und erklären ſich laut dahin, daß ſie, im Falle der Tarif nicht bald von der Regierung genehmigt werde, ſich lieber noch einmal empören, ohne die Beſatzung weiters zu fürchten. — Die Trappiſten in Melleraye haben eine Klagſchrift gegen Herrn Perier eingereicht, weil er ſie aus ihrem Kloſter mit Gewalt hatte weg bringen laſſen. Herr Berenger iſt zum Berichterſtatter der hiezu niedergeſetzten Kommiſſion ernannt worden. Das Publikum iſt auf dieſe Verhandlung ſehr begierig. — Man ſpricht von einem Anlehen von 80 Millionen Franken, welches vom Miniſterium eröffnet werden ſoll.

Paris, den 12. Dez.

Se. kön. Hoheit der Herr Herzog von Orleans und der Herr Marſchall, Kriegsminiſter ſind heute um 4 Uhr Nachmittags dahier angekommen. — Der König hielt eine Revue über Nationalgarde-Bataillone und die Linientruppen, die Se. Majeſtät unter den lebhafteſten Zurufungen beym Defiliren begrüßten. — Man wollte bey dem erſten Erſcheinen zu Hof von Seite des Herrn Herzogs von Orleans eine traurige Miene bemerkt haben. — Ein Brief von Belle-Iſle-en-Mer, vom 6. dieß, meldet, daß die Flotte von Don Pedro alldort angekommen iſt, und ſo lange verweilen wird, bis neuere Befehle eintreffen werden. Bereits iſt in Beſancon der Befehl zur Entwaffnung des Platzes, am 6. dieß, eingetroffen, und auch vollzogen worden.

Brüſſel, den 10. Dez.

Am 16. dieß wird in der Ste. Gudula-Kirche ein Te Deum zur Feyer des Friedensvertrags und des Geburtstags Sr. Majeſtät gehalten werden. — Der Senat hat am 8. dieß den Geſetzentwurf in Betreff der Ausfuhr der Waffen mit 15 gegen 14 Stimmen angenommen. — Man betreibt ſehr thätig die vorläufigen Arbeiten zur Anlegung der Eiſenbahn zwiſchen Antwerpen und den Rheinprovinzen. Der Plan wird in den erſten Tagen des künftigen Monats dem Könige vorgelegt werden.

Köln, den 12. Dez.

Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzeſſinn Albrecht von Preußen trafen, aus dem Haag kommend, heute Abends in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen hier ein, und ſtiegen im Gaſthofe zum großen Rheinberg ab.

Die Rheinhöhe beträgt heute Abends 5 Uhr 16 Fuß 10 Zoll Berliner Maaß.

Hanau, den 12. Dez.

Nachſtehende Bekanntmachung iſt hier erſchienen::

Aufgefodert von kurfürſtlicher Finanzkammer theilen wir unſern Mitbürgern eine Benachrichtigung mit, welche dieſer Behörde kürzlich vom kurfürſtl. Finanzminiſterium durch Beſchluß vom 7. l. M. zugegangen iſt, und die uns zu der Erwartung berechtigt, daß die Schritte, welche wir uns bey hoher Staats-Regierung in Betreff eines für das Wohl unſerer Stadt und Provinz ſo wichtigen Gegenſtandes zu thun verpflichtet geſehen, nicht ohne Erfolg bleiben werden; — nämlich: „daß k. bayeriſche und k. würtembergiſche Kommiſſäre von München nach Berlin bereits unterwegs ſeyen, und die kurheſſiſchen und großherzoglich-heſſiſchen Kommiſſäre von Kaſſel in den nächſten Tagen nach Berlin abreiſen würden, um dort wegen des bereits erfolgten Beytritts der Kronen Bayerns und Würtemberg zum preußiſch-heſſiſchen Zollverein die erforderlichen weitern Verabredungen und die nöthigen Einrichtungen auf das Schleunigſte zu treffen, und in das Leben treten zu laſſen, damit dieſer Beytritt ehebaldig, und, nach dem ausdrücklich erklärten Wunſche der kön. bayer. Regierung ſchon bis zum 1. Jan. k. J. zur Ausführung komme, und dadurch zugleich die Manthlinie, welche bis jetzt die Provinz Hanau und die Kreiſe Fulda und Hünfeld von dem Königreiche Bayern noch trennen, ganz verſchwinden.“

Digitized by Google

**Berlin, den 14. Dez.**

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 12. Dez. Mittags erkrankt 2230, geneſen 819, geſtorben 1407, Beſtand 5; hinzugekommen bis zum 13. Dez. Mittags erkrankt —, geneſen 1, geſtorben —, Beſtand 4; bis zum 13. Dez. Mittags Summa erkrankt 2230, geneſen 1819, geſtorben 1407, Beſtand 4.

**Aus Sachſen, den 12. Dez.**

In Halle haben die Studenten dieſer Tage den nach Frankreich durchreiſenden Polen ein Gaſtmahl gegeben, bey welchem viele, der Vergangenheit Polens, theuere Toaſts ausgebracht wurden. Unordnungen ſind nicht vorgefallen. Dieß als Vorbeugung gegen die von den Antipolen ausgeſtreuten Gerüchte, als hätten die Polen in Halle Unruhen veranlaßt.

**Vom Mayn, den 10. Dez.**

Der Beytritt Kurheſſens zum preußiſch-darmſtädtiſchen Zoll- und Handelsverein hat auf die Bewohner der Provinzen Hanau und Fulda keinen günſtigen Eindruck gemacht. Sie ſcheinen ganz die Vortheile zu verkennen, die daraus ihren Handelsverhältniſſen, beſonders wegen ihrer Gränzlage zu Bayern, ſchon in der nächſten Zukunft erwachſen müſſen. In Folge dieſer bedenklichen Stimmung der Gemüther, die ſich bey mehreren Gelegenheiten offen kund gab, hat die Regierung Vorkehrungen getroffen, zu denen auch die Verlegung des 2ten Huſarenregiments nach Hanau gehört. Hoffentlich wird man die meuteriſchen und zügelloſen Scenen nicht wiederholen ſehen.

---

**Oeffentlicher Dank.**

Mein im ſechsten Jahre alter Knabe hatte heuer das Unglück im Geſichte, und namentlich in beyden Augen, durch einen Schuß verwundet zu werden. Titl. Herr Hofrath Dr. Reiſinger eilte mit ſeiner erhabenen Kunſt meinem Kinde zu Hilfe, und behandelte ſelbes mit höchſter Kunſtgewandtheit, Mühe und Sorgfalt, welche den ſchönen Erfolg hatte, daß ein Auge ganz geſund hergeſtellt, und das zweyte, ſo gefährlich verwundete — wenn auch mit getrübter Sehkraft — denn doch erhalten wurde. Nicht nur Augsburgs Bewohnern, ſondern auch Entfernten läßt der als Menſchenfreund und Heilkünſtler gleich berühmte Herr Hofrath ſeine Hilfe zu Theil werden; daher fühle ich mich innigſt verpflichtet, hiemit Titl. Hrn. Hofrath Dr. Reiſinger meinen lebhafteſten Dank öffentlich abzuſtatten, indem ich nach Gott mit allem Rechte dem ſo verdienſtvollen Hrn. Hofrath die glückliche Heilung meines Kindes verdanke.

Lechhauſen, den 16. Dez. 1831.

Joſeph Gerl, Handelsmann und Kollekteur.

---

(Warnung.) Unterzeichneter findet ſich veranlaßt, hiemit öffentlich zu erklären, daß weder ich, noch meine Frau, an Niemand, wer auf unſern Namen borget oder leihet, etwas bezahlen. Den 17. Dez. 1831.

Narzis Eggenſperger, Wirth zum Jägerhaus bey Haunſtetten.

---

Bey herannahenden Weihnachts- und Neujahrs-Zeiten empfehlen wir unſer gut aſſortirtes Lager von collorirten und ſchwarzen Lithographien und Bilderwaaren, Kupferſtiche, Atlaſſe, Landcharten, Zeichnungs-Vorlagen, Vorſchriften, Stickmuſter, Neujahrs-Gratulationsbilleten und Viſiten-Karten aller Art, Brieftaſchen, Notiz- und Schreibbücher, Stammbücher, Schreib- und Zeichenmaterialien, und eine Auswahl von Miniatur-, Deck-, Tuſch- und Muſchelfarben, zu gütiger Abnahme beſtens.

V. Zanna et Comp.
in der Ludwigsſtraße D. 162.

---

In der Kranzfelder'ſchen Buch- und Muſikhandlung iſt angekommen:

Schmidt, Chr., die Hopfenblühten. Eine Begebenheit aus dem Leben eines armen Landſchullehrers, erzählt für Kinder und Kinderfreunde. Landshut 1832. ungeb. 15 kr., gebunden 18 kr.

---

**Stimme aus Hamburg zur Beruhigung.**

So eben iſt in der Karl Kollmann'ſchen (Wolff'ſchen) **Buchhandlung**, Karolinenſtraße in Augsburg angekommen:

Die Cholera morbus **auf Isle de France.** (Dem Arzte werth — dem Publikum zur höchſten Beruhigung — allen Südländern zur größten Wohlthat). 8. Hamburg. (Herold.) geheftet. 9 kr.

---

In der **Karl Kollmannſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung in Augsburg** iſt zu haben:

**Portrait Kaiſer Joſeph des Zweyten.** Gezeichnet von L. G. Förſter. Mit ſeinem Bruſtbilde. 12. Geh. Preis 27 kr.

Die ſo allgemein beliebten Lebens- und Charakter-Skizzen, welche kürzlich unter dem Titel Portraits von Friedrich II. und von Napoleon erſchienen ſind, haben viele tauſend Leſer und Freunde gefunden, und auf ihren Wunſch ſchließt ſich nun auch die des unvergeßlichen Kaiſers dieſer bey ihrer Wohlfeilheit ſo gemeinnützigen Sammlung an.

---

**Augsburger Getreidſchrannenpreiſe vom 16. Dez. 1831.**

| Getreidgattung. | Höchſter Preis. | | Mittl. Preis. | | Mind. Preis. | | Aufſchlag. | | Abſchlag. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen. | 20 | 5 | 19 | 2 | 17 | 57 | — | — | — | 52 |
| Kern. | 21 | - | 19 | 26 | 17 | 52 | — | — | — | 43 |
| Roggen. | 12 | 50 | 12 | 30 | 11 | 42 | — | — | — | 25 |
| Gerſte. | 10 | 27 | 9 | 34 | 8 | 50 | — | — | — | 18 |
| Haber. | 5 | 19 | 5 | 4 | 4 | 43 | — | — | — | 2 |

**Augsburger Börſenkurs vom 17. Dez. 1831.**

Bayeriſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| Oblig. mit Coup. 4 Proz. . . . | 96 1/8 | — |
| Lott. Looſe E — M 4 Proz. . . | — | 105 |
| detto unverz. a 10 fl. . . . . . | 126 | — |

Oeſterreichiſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| 4proz. Metalliques . . . . . . | 76 1/2 | 76 1/4 |
| 5proz. Metalliques . . . . . . | 85 5/8 | 85 1/4 |
| Bankaktien . . . . . . . . . | 1158 | 1154 |
| Rothſchildſches Anlehen von 1820. | 178 | 176 1/2 |
| detto 1821: 4 Proz. . . . . | 129 | 128 1/4 |
| Polniſche Looſe . . . . . . . | 83 | 82 1/2 |

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Montag. Nro. 349. 19. Dezember 1831.

München, den 17. Dez.

In der 150ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, vom 15. d. M., eröffnete dieſelbe der Präſident mit Bekanntmachung der Einläufe, worauf folgende Vorträge erſtattet wurden:

a) Durch den Abgeordneten Binder im Namen des 1ten Ausſchuſſes über die nochmalige Rückantwort der Kammer der Reichsräthe hinſichtlich der Militär-Rechnung. Die Kammer beharrte, gegen den Vorſchlag der Kammer der Reichsräthe, auf dem Abſtrich des Poſtulats von 140,000 fl. für den Bau des Kriegsminiſteriums und auf dem Nachweis über die franzöſiſchen Defenſionsgelder. Ferner auf der Aufhebung der Militär-Fohlenhöfe und daß dagegen die Landgeſtütte begünſtigt werden ſollen.

b) Durch den Abg. Vetterlein im Namen des 2ten Ausſchuſſes über die Rückantwort der Kammer der Reichsräthe des Ausſcheidungsgeſetzes, mit deren Anſichten, als nichts Weſentliches betreffend, ſich die Kammer vereinigte. Der hieraus hervorgegangene Geſammtbeſchluß wurde in dieſer Sitzung noch verleſen und genehmiget.

c) Durch den Abg. von Haagen über die Rückantwort der Kammer der Reichsräthe, die Anträge über das Schul- und Gewerbweſen betreffend. Auch in dieſer Hinſicht vereinigte ſich die Kammer mit den Anſichten der Kammer der Reichsräthe, einige unweſentliche Veränderungen betreffend. Der hieraus hervorgegangene Geſammtbeſchluß hinſichtlich der Inſtruktion zum Gewerbgeſetz lautet, daß die Staatsregierung dieſe Inſtruktion einer Reviſion unterwerfen möge, um ſie in Einklang mit dem Geſetz zu bringen.

d) Der Abg. Rudhart über den Geſetzentwurf, die Rechtsverhältniſſe der auf die Gerichtsbarkeit freywillig verzichtenden Standes- und Gutsherren betreffend. Hierüber wird die Berathung in einer heutigen Abendſitzung Statt finden.

Diejenigen Deputirten, welche in der gegenwärtigen Sitzung Antheil an den Debatten genommen haben, ſind: Vetterlein, Ziegler, Heinzelmann, Rudhart, Binder, Schwindl, Baron v. Cloſen, Baron v. Kreß, Scheuing, Hipper, Klar, Baron v. Weſternach, Schickendanz, v. Dippel, v. Anns, Graf v. Seinsheim, Graf v. Drechſel und Eberz.

In der heutigen Abendſitzung wurde, wie bereits oben bemerkt, das Geſetz über die Rechtsverhältniſſe der auf die Gerichtsbarkeit freywillig verzichtenden Standes- und Gutsherren berathen und von der Kammer gegen eine einzige Stimme angenommen. Die Kammer war in die Anſichten der Kammer der Reichsräthe eingegangen und nahm die von derſelben beantragten Modifikation an; ſie verwarf aber die von denſelben beygefügten Wünſche, und ſetzte bey, daß bey Anſtellung von Herrſchaftsbeamten und nach Uebernahme in den Staatsdienſt auf Qualifikation und ſtrenge Prüfung über deren Rechtskenntniſſe geſehen werden möge, damit ſich für die Staatsaſpiranten und Staatsdiener keine Nachtheile ergeben.

An den Debatten nahmen Theil: von Korb, Graf von Seinsheim, v. Muſſinan, Baron von Cloſen, Schwindel, Rudhart, Leinecker, v. Seuffert, Ziegler, Baron von Kreß, v. Harsdorf.

In der 151ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, vom 16. Dez., machte der Präſident das königl. Reſcript bekannt, welches die Verſammlung der Stände bis zum 20. d. M. verlängert.

Münchner Blätter enthalten folgende ſchauderhafte Begebenheit:

„Am 10. Dez. wurde die 20jährige Unterſtein, angeblich an der Auszehrung geſtorben, in die Todtenkapelle gebracht, und Montag den 12. dieß ſollte dieſe begraben werden, als die königl. Polizeydirektion in einer anonymen Anzeige auf die Bedenklichkeit der angeblichen Todesart aufmerkſam gemacht, das Begräbniß ſogleich einſtellen, und die Sektion der Leiche veranſtalten ließ. Aus derſelben ergab ſich zwar nicht, daß die Verblichene den unmittelbaren Hungertod geſtorben war, jedoch zeigten ſich an dem ganzen Körper von Außen die Spuren der ſchrecklichſten Vernachläßigung; der Körper war Schauder erregend anzuſehen, er glich in ſeiner eingeſchrumpften Knochengeſtalt einem 10jährigen Kinde. Die Kniee waren angeſchwollen und beſonders die Vorderfüße und Zehen von faulem Fleiſche und Geſchwüren gräßlich zugerichtet! Die Eingeweyde waren beynahe zuſammengeſchrumpft wie der Magen, in welchem nur etwas Thee gefunden wurde. Bey Ankunft der Seelennonne in der Wohnung waren die Füße der Verſtorbenen ſchon mit Strümpfen bekleidet, und die Wirthſchafterin bemerkte, daß dieſelbe an den Füßen mit Geſchwüren behaftet ſey und ihr deßwegen die Strümpfe angezogen habe, worauf die Seelennonne aber der Verblichenen noch ein Paar Strümpfe anzuziehen für gut befunden hat.

Die Wirthſchafterin des Oberpoſtamts-Reviſors, eine ledige Sekretärstochter aus Nürnberg, Eliſabetha Birnbaum, wurde nun mit dem Vater der Verſtorbenen anfänglich, auf die an dem Leichnam gefundenen Verdachtsgründe, amtlich zur Verantwortung gezogen. Die erſtere benahm ſich reſolut und eher frech als betroffen. Der Letztere aber vertheidigte ſich kleinlaut und mit todt-

Digitized by Google

blaſſem Angeſicht, und eben ſo haben ſich dieſelben bey der Rekognition des Leichnams benommen, mit dem weitern Bemerken, daß dem höchſt erſchütterten Vater der Angſtſchweiß auf der Stirne ſtand, den er ſich immer abwiſchen mußte. Am Abend dieſes Tages wurde die gerichtliche Hausunterſuchung an der Dachauerſtraße vorgenommen und der Reviſor nicht angetroffen, die Wirthſchafterin aber ſammt der Magd und einem im Hauſe wohnenden Studenten verhaftet. Ein elendes abgelegenes kleines Kämmerchen ohne Ofen war der Aufenthalt des unglücklichen Mädchens, welches ſich ſchon 2 Jahre in dieſem hilfloſen Zuſtande befunden haben ſoll. Tages darauf wurde der Reviſor Unterſtein bey weiterer Hausdurchſuchung eine Treppe höher in einer Kammer mit einem Kanzleyſpagat an einem Nagel erhängt gefunden und die an ſeinem Leibe entdeckten Wunden und Blutſpuren haben unwiderlegbar bewieſen, daß er ſich mit einem Meſſer am Leibe und an den Füßen eine Ader öffnen wollte, und es ſcheint, daß er ſchon Tages ehevor während der Wohnungsbeſichtigung zu dieſem verzweifelten Schritt ſeine Zuflucht genommen hat. Die leider ohne ärztlichen Beyſtand Verſtorbene wurde vorgeſtern begraben.

Schon vor 2 Jahren iſt von der Nachbarſchaft eine amtliche Anzeige wegen Mißhandlung dieſes Mädchens geſchehen, welches früherhin nicht nur ſehr hart im Garten arbeitete und an Freyheit und Nahrungsmitteln den bitterſten Mangel leiden mußte; ſondern immer ſehr mißhandelt und einſtens ſogar mit den Füßen aufgehangen wurde. So ſagen die Nachbarsleute und andere Gerüchte, die ſich jedoch bey der eingeleiteten Unterſuchung erſt beſtätigen müßen. Die Mutter dieſer Unglücklichen, welche von Unterſtein getrennt zu Ingolſtadt leben, und ſchon 1825 einen Knaben auf eine bedenkliche Weiſe verloren haben ſoll, hatte der armen Tochter manchmal einiges Geld geſchickt, um derſelben eine genügende Nahrung zu verſchaffen, aber auch dieſe Unterſtützung ſoll dem Mädchen von der entmenſchten Wirthſchafterin entriſſen und hintertrieben worden ſeyn. Der Vater ſoll im bürgerlichen Leben, ſo wie in ſeinen Dienſten als ein braver Mann bekannt geweſen ſeyn, und man vermuthet daher, daß er ſich durch eine unglückliche Leidenſchaft und und ſchwächliche Nachgiebigkeit zu dieſer unnatürlichen Verläugnung des väterlichen Herzens habe hinreißen laſſen."

### Wien, den 13. Dez.

Herr von Mollerus, der früher als außerordentlicher Geſandter des Königs der Niederlande am kön. bayer. Hofe ſtand, iſt gegenwärtig in gleicher Eigenſchaft am kaiſ. öſterr. Hofe akkreditirt, und am 7. dieß dahier eingetroffen.

Man meldet aus Konſtantinopel vom 10. Nov.: Die neueſten aus Aleppo eingegangenen Berichte beſtätigen die Nachricht von der in Damask ausgebrochenen Empörung, wobey die Meuterer durch Brandlegungen, vorzüglich in den Bazars, großen Schaden verurſacht haben, und Selim Paſcha ſich in das Kaſtell mit wenigen Truppen einzuſchließen genöthigt fand. Der nunmehrige Statthalter von Aleppo, Mehemed Paſcha, hielt ſich für den Fall bereit, daß er von der Pforte den Befehl erhalten ſollte, Selim Paſcha zu Hilfe zu ziehen. — Laut Berichten aus Tavezunt hatte der Paſcha von Wan der Pforte den Gehorſam aufgekündiget; letztere ſchien Willens zu ſeyn, die Statthalter von Muſch und Erſerum gegen jenen Rebellen aufbrechen zu laſſen.

Der öffentliche Ruhe- und Geſundheitszuſtand ſind in gleichem Maaße befriedigend. Die Peſt hat hier bedeutend abgenommen, und auch in Smyrna ſoll die Cholera an Intenſität verloren und in Alexandria beynahe ganz aufgehört haben; hingegen wüthet ſie in der Gegend von Sampſon, ſo wie die Peſt in Tauris, Sultaneh und Teheran große Fortſchritte machte.

In Wien waren an der Cholera bis 12. Dez. Mittags erkrankt 4046, geneſen 2037, geſtorben 1936, in ärztlicher Behandlung geblieben 73; bis 13. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4051, geneſen 2043, geſtorben 1939, in ärztl. Behandlung geblieben 69.

### Rom, den 7. Dez.

Am 2. dieß ſtarb hier der Kardinal Ignazio Naſalli. Leo XII. hatte ihn im geheimen Konſiſtorium vom 25. Jun. 1827 zum heil. Purpur befördert.

### London, den 10. Dez.

Unſere innern Angelegenheiten ſtehen ſehr bedenklich. Das Volk iſt im höchſten Grade aufgeregt. Die Pairs, welche die an der Reformbill angebrachten Abänderungen noch nicht kennen, erklären laut, ſie werden auch dieſe verwerfen, es möge kommen, was da wolle. Die Miniſter, welche dieß voraus ſehen, haben ſich ſchon zum Voraus an einige Perſonen, welche zu Pairs erhoben werden ſollen, gewendet; denn unter den jetzigen Umſtänden iſt die Ehre, in die Lords-Kammer zu kommen, kein ſo großer Leckerbiſſen. Jedermann iſt auf Unruhen und eine gewaltſame Erſchütterung gefaßt. Die Armee iſt dem König und ſeinen Miniſtern ergeben; ſie wird im Augenblicke der Gefahr nicht wanken; man betrachtet ſie als den letzten Nothanker. Die Miniſter ſelbſt können um des tief aufgereizten Volkes willen keine neuen Zugeſtändniſſe machen, mit welchen ſich einige Lords begnügen würden. — Die Zurüſtungen Don Pedros zu ſeiner Unternehmung werden rüſtig fortgeſetzt, ohne daß die Regierung ſich jetzt mehr viel darum bekümmert.

Einer der zu London hingerichteten Mörder des jungen Italieners bekannte unter Andern: daß er 12 Jahre lang die Gräber beraubt, und in dieſer Zeit 500 bis 1000 Leichname verkauft habe, doch ſey er auf den Gedanken, zu dieſem abſcheulichen Zweck Menſchen zu ermorden, erſt dann gekommen, als er in den Zeitungen das Verfahren Bourke's (der bekanntlich in Dublin mehrere Menſchen ermordete, ihre Leichname verkaufte, und im vorigen Jahre hingerichtet wurde) kennen gelernt habe. Dieſes Geſtändniß iſt ein merkwürdiger pſychologiſcher Beytrag zur Abſchreckungstheorie der Kriminaliſten.

### Paris, den 12. Dez.

Man ſchreibt aus Lyon vom 8. Dez.: Nachſtehendes iſt die letzte Verfügung des Marſchalls Soult: Der Marſchall von Frankreich und Kriegsminiſter verfügt: Art. 1. Die auf die Fabrikation von ſeidenen Stoffen und Bändern bezüglichen Tarife, welche zu Lyon unterm 26. und 31. Okt. d. J. bekannt gemacht wurden, wie die Berathungen des Gerichts der Kunſtverſtändigen, vom 11. deſſelben Monats, der Handelskammer, vom 15. Okt., des Munizipalrathes

Digitized by Google

von Lyon, vom 1. Nov., und die von dem Maire von Lyon, dem Präfekten der Rhone, und dem Generallieutenant Rognet, am 22. und 26. Nov. d. J. getroffenen Verfügungen, so wie alle anderen Akte in Betreff irgend eines Tarifs, über den Arbeitslohn für seidene Stoffe und Bänder, welche während dieser Periode etwa vorgenommen worden seyn sollten, werden andurch für null und nichtig erklärt, vorbehaltlich des Rechts der Parthieen, wegen ihrer gegenseitigen Ansprüche, vor den ordentlichen Gerichten klagend aufzutreten. Art. 2. Die gegenwärtige Verfügung ist dem Präfekten des Departements der Rhone zuzustellen, damit derselbe sie den administrativen Behörden, zu deren Kenntniß sie gelangen soll, mittheile, so wie auch der Handelskammer und dem Gerichte der Kunstverständigen der Stadt Lyon. Gegeben im Hauptquartier zu Lyon den 7. Dez. 1831.

Der Marschall, Herzog von Dalmatien.

Die Prozesse der Gläubiger Karls X. haben mit erneuertem Eifer begonnen. Jener läßt durch seine Anwälde den Grundsatz aufstellen, er brauche nicht zu bezahlen, weil die Schuld verjährt sey. — Nachschrift: Die Rente stieg wegen des Journalartikels über die Weigerung der holländischen Generalstaaten, in der France Nouvelle. Man versichert jedoch, er sey nicht ganz genau. Man sagte an der Börse, Perier sey von Neuem in Begriff, in der Kammer über Entwaffnung zu sprechen.

Die Mitglieder des Polen-Komites hatten dem Herrn Casimir Perier einen Besuch in der Hoffnung gemacht, noch Mitgefühl mit den großen Unglücklichen bey ihm anzutreffen. Sie haben sich getäuscht.

Man glaubt hier allgemein, König Ferdinand VII. von Spanien sey seinem Ende nahe, da er sich ganz in seine innersten Gemächer zurückgezogen hat. Würde ein Todesfall eintreten, so entstünde in Spanien ein Kampf auf Leben und Tod zwischen den beyden dort mächtigen Parteyen. An dem französischen Ministerium wäre er es alsdann, der Sache den Ausschlag in französischem Sinne zu geben.

Man schreibt aus Marseille, daß daselbst nach der Musterung, welche Marschall Molitor vorgenommen hatte, zwischen den Artilleristen der National-Garde und andern Bürgern ein blutiger Zwist ausgebrochen sey.

Paris, den 13. Dez.

Gestern Abend arbeitete der Herr Rathspräsident, und nachher der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Könige. Heute nach 11 Uhr präsidirte der König dem Ministerrathe.

Wir haben nun wieder ein neues Karlistisches Journal erhalten, welches in Lothringen, unter dem Namen Gazette de Mez erscheint. — Noch immer befindet sich der Herr Marschall Herzog von Treviso in Straßburg, und hat erst neuerdings alldort das Schloß bezogen, obwohl mehrere Pariser Journale seine baldige Rückkehr mit vieler Bestimmtheit anzeigten. — Man ist beynahe völlig ohne Nachrichten; nur weiß man, daß die Konferenz sich jetzt beschäfftigt, um für Griechenland zu protokolliſiren, und baldige günstige Antwort vom König Wilhelm über die 24 Artikel hofft. — Obschon diesen Morgen ein Tagblatt Rußlands Beytritt zu den Planen der Entwaffnung meldet, so kann doch dieser Beytritt, der übrigens sehr wahrscheinlich ist, sobald jede Besorgniß in Betreff Polens verschwindet, schwerlich schon dahier allenthalben bekannt seyn.

Die Generäle Ramorino und Langermann, welche gestern um 8 Uhr Morgens in Nancy und vorgestern Abends 4 Uhr in Zabern angekommen, wurden mit aller Begeisterung von den Linien- und Nationalgardeoffizieren dieser Städte empfangen. Ueberall wurde ihnen beym Mittagsmahle ein rauschendes Vivat ausgebracht, und im Schauspielhause ertönte das Lied der Versoyienne.

Brüssel, den 11. Dez.

Das Journal du Commerce d'Anvers sagt: „Nicht ohne einiges Erstaunen haben wir erfahren, daß unser ungeschickter Finanzminister, um dem General Belliard gefällig zu seyn, sich verpflichtet hat, unsern Mauthtarif zu Gunsten des franz. Handels zu modifiziren; ferner, daß diese Modifikationen, welche die Legislatur allein machen konnte, schon in Kraft gesetzt sind zu Gunsten der französischen Raffinerien, die jetzt die Privilegien und Vortheile genießen, die ein unvorsichtiger Minister den belgischen, allein dazu berechtigten Raffinerien genommen hat.“

Brüssel, den 12. Dez.

Der Finanzminister hat den Kammern einen Gesetzentwurf vorgelegt, wodurch die Regierung ermächtigt wird, ein Anleihen bis zum Belauf eines Nominal-Kapitals von 48 Mill. Florins zu kontrahiren.

Nach dem Independant haben die Höfe von Preußen und Oesterreich den Friedensvertrag am 5. Dez. ratifizirt. Die Ratifikation Rußlands wird vor Ende des Monats erwartet.

Lüttich, den 12. Dez.

Der Gesandte der vereinigten Staaten in Holland hat im Namen seiner Regierung dem belgischen Ministerium Eröffnungen gemacht, um die Grundlagen zu erfahren, auf welche die belgische Regierung geneigt wäre, einen Handelsvertrag mit den vereinigten Staaten abzuschließen. Hr. v. Bulow, Gesandter Preußens bey der Konferenz zu London, hat, wie es heißt, die nämlichen Eröffnungen gemacht.

Von der polnischen Gränze, den 4. Dez.

Von Reorganisation eines polnischen Heeres, wie es vor der November-Revolution des vorigen Jahres bestand, ist zwar überall noch keine Rede. Jedoch geht, wie es heißt, die russische Regierung damit um, aus den polnischen Militärs, die theils im Lande geblieben, theils jetzt aus Oesterreich und Preußen zurückkehren, mehrere Regimenter zu bilden. Diese sollen jedoch, für das Erste wenigstens, von russischen Obersten kommandirt werden, auch außerhalb den Gränzen des Königreichs eine einstweilige Bestimmung erhalten. Man glaubt um so mehr, daß dieses Projekt ganz in der Kürze zur Ausführung werde gebracht werden, da hierinn das einzige Mittel zu liegen scheint, jenen Militärs eine

Digitized by Google

ihren Gewöhnungen und früheren Verhältniſſen angemeſſene Unterkunft zu verſchaffen, wie auch ſie gehörig zu beaufſichtigen.

Berlin, den 15. Dez.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 13. Dez. Mittags erkrankt 2230, geneſen 819, geſtorben 1407, Beſtand 4; hinzugekommen bis zum 14. Dez. Mittags erkrankt 4, geneſen —, geſtorben 1, Beſtand 7. Bis zum 14. Dez. Mittags, Summa erkrankt 1234, geneſen 819, geſtorben 1408, Beſtand 7. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 18, geſtorben 17, Beſtand Niemand. In ihrer Wohnung wird 1 Perſon behandelt, in den Hoſpitälern befinden ſich 6.

Hanau, den 13. Dez.

Kaum erfuhr die hieſige Bürgerſchaft, daß Se. königl. Hoheit der Kurfürſt von ſeiner Reiſe nach Baden-Baden zurückgekommen, einſtweilen in Frankfurt verweile, ſo ſendete ſie an Höchſtdenſelben eine Deputation, welche unter Andern dem geliebten Landesvater den Wunſch vortrug, unſere Stadt mit ſeiner Gegenwart zu beglücken. Dieſer Bitte hat zwar ſofort nicht Statt gegeben werden können; allein wir haben Hoffnung, daß gegen das Frühjahr der Kurfürſt wieder zu Philippsruhe ſeine Reſidenz aufſchlagen dürfte. — Wie man erfährt, ſo hätte die befragte Deputation auch noch den Auftrag gehabt wegen der für den 1. Jan. k. J. anberaumten Einführung der preußiſchen Mauth, unter Bezugnahme auf deßhalb früher höchſten Orts ertheilte ſehr huldreiche Zuſicherungen, Vorſtellungen zu machen. Allein dieſe konnten wohl ſchon um deßwillen nur erfolglos ſeyn, weil bekanntlich der Kurfürſt vor der Hand aller Theilnahme an den Regierungsgeſchäfften ſich entſchlagen hat.

Aus Kaſſel ſchreibt man: Bey einem großen Theile unſers Publikums wächſt immer mehr der Argwohn, daß den Ereigniſſen am Abend des 7. Dez. ein tiefer Plan zum Grunde gelegen, daß die Urheber deſſelben nichts Geringeres beabſichtigt hätten, als einen Staatsſtreich auszuführen, bey dem es, wenn auch nicht auf den Umſturz unſrer ganzen Verfaſſung, doch auf Aufhebung des Inſtituts der Bürgergarden und Wiederherſtellung des geſunkenen Anſehens des Militärs, mit dem zugleich die Intereſſen der Ariſtokratie aufs Innigſte verwebt ſind, abgeſehen geweſen, daß das Ganze von den ariſtokratiſch-militäriſchen nächſten Umgebungen des Kurprinzen-Regenten ausgegangen, denen es gelungen, dieſen unſeligen Schritt herbeyzuführen. Daß vorzüglich Generale und Stabsoffiziere bey der Vollziehung der von ihnen veranlaßten und ertheilten Befehlen wetteiferten — darüber iſt kaum ein Zweifel mehr. Man müßte die Thatſachen ungeſchehen machen, um es läugnen zu können.

---

In der **Fleiſchmannſchen Buchhandlung** in **München** wird fortwährend Subſcription angenommen auf

**Dr. J. H. Wolf's Bayeriſche Geſchichte für alle Stände, in 4 ſtarken gr. 8. Bänden.**

Dieſes ſchöne vaterländiſche Werk wird ſich durch Reichthum des Innhalts, durch Neuheit und faßliche hiſtoriſche Schreibart ganz beſonders auszeichnen. Die Vaterlandsgeſchichte ſoll von Jedermann aus dem Volke gekauft werden können, deßhalb muß ſie wohlfeilen Kaufes ſeyn. Um daher die Anſchaffung ſo leicht als nur immer möglich zu machen, wird ſie in 16 Lieferungen erſcheinen, und zwar, vom Jäner 1832 angefangen, in jedem Monat eine, ſo daß im April 1833 die 16te und letzte Lieferung ausgegeben wird. Jede Lieferung koſtet nicht mehr als 18 kr., die aber nicht im Voraus, ſondern immer erſt beym Empfang der Lieferung bezahlt werden. Auf dieſe Art befindet ſich der Abnehmer nach 16 Monaten im Beſitz der vier Bände, ohne daß ihm die Anſchaffung auch nur im Mindeſten fühlbar geweſen wäre. Vaterlands- und Volksfreunde, welche in ihrem Wirkungskreis eine **Subſcribenten-Sammlung** eröffnen wollen, gewährt die Verlagshandlung folgende Vortheile:

1) Wer bey letzterer 6 Exemplare beſtellt, erhält ein Freyexemplar.

2) Wer 12 Exemplare beſtellt, erhält 2 Freyexemplare; allen denen aber, welche eine Beſtellung von 25 Exemplaren machen, werden nicht nur 5 Freyexemplare bewilligt, ſondern es wird ihnen auch außerdem noch vom Verleger ein brauchbares Werk aus ſeinem Verlag unentgeltlich als Anerkennung ihrer Bemühungen verabfolgt.

3) Der Ankauf der erſten Lieferung verbindet zur Abnahme des ganzen Werks.

Ausführliche Anzeigen und Subſcriptionsliſten ſind beym Verleger zu haben.

Alle Buchhandlungen nehmen Subſcription an.

---

In der **Karl Kollmann'ſchen (Wolff'ſchen) Buchhandlung** in **Augsburg** iſt eben erſchienen:

**„Ueber die Armuth im Geiſt", Primiz-Predigt, gehalten zu Pfaffenhofen an der Ilm von Anton Lechner, Kaplan bey St. Maximilian in Augsburg.** gr. 8. geh. 6 kr.

---

In der Verlagsbuchhandlung von E. F. Fürſt in Nordhauſen iſt ſo eben erſchienen und in allen Buchhandlungen zu **Augsburg** in der **Karl Kollmann**ſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung zu bekommen:

**Handbüchlein der Diätetik, oder die Kunſt, wie** man das menſchliche Leben ſelbſt bey Krankheitsanlagen um viele Jahre verlängern könne. Eine Angabe der ſicherſten Mittel, um lange zu leben und Krankheiten zu entfernen. Für Jung und Alt bearbearbeitet von **Dr. W. Abicht. Motto: Leben, wie biſt du ſo ſchön!** 8. 1831. broſch. 1 fl. 3 kr.

Der Wunſch alt zu werden und dabey geſund zu bleiben, iſt gewiß allgemein. Man verhüte daher nur das Geſchwindleben und befolge die in dieſem Werkchen angegebenen Regeln, ſo wird man auch lange, geſund und froh leben.

---

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Dienſtag. Nro. 350. 20. Dezember 1831.

München, den 19. Dez.

Se. königl. Hoheit unſer durchlauchtigſter Kronprinz befindet ſich, den neueſten Nachrichten zufolge, dermalen in Florenz.

In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 17. Dez. wurde die fernere Antwort der Kammer der Reichsräthe über das Budget vorgetragen. Dieſe Kammer beſtand auf der Bewilligung der Ausgaben für das Kabinets-Secretariat, auf dem Etat der aktiven Armee mit 6,000,000 fl., auf der Bewilligung der nöthigen Summen für den Ausbau der Pinakothek und der übrigen von der Staats-Regierung in Antrag gebrachten Bauten. Die Kammer der Abgeordneten ſtimmte keinem der Beſchlüſſe der Kammer der Reichsräthe bey, und bewilligte weder für das Kabinetsſekretariat, noch für den Etat der aktiven Armee, noch für die Bauten, außer dem bereits in Anſatz Gebrachten, irgend etwas; zugleich erklärte ſie der Kammer der Reichsräthe, daß ſie mit der dermaligen Antwort die Verhandlungen über das Budget als geſchloſſen angeſehen. Viele Anträge, worüber ſich beyde Kammern nicht vereinigen konnten, wurden als beruhend erklärt.

Folgende Worte ſchrieb der Oberpoſtamtsreviſor Unterſtein, welcher ſich ſelbſt entleibte, an die Mauer ſeiner Todeskammer:

Beym Eingang in die Kammer:

Gott ſey mir gnädig!

In deine Hände empfehle ich mich. Ich habe das Unglück nicht verdient, würde ich ſolche Behandlung gewußt haben, ich hätte es nie mehr gelitten.

Ober dem Haupte des Entleibten:

Ich bin unſchuldig, und eben deßwegen kann ich die Schande nicht ertragen.

Mein Unglück iſt, daß ich zu gut bin.

Freunde! beunruhiget euch nicht.

Ich bin kein böſer Menſch.

Gott weiß das Innere meines Herzens, das gut iſt.

Franz Unterſtein.

Die arretirte Haushälterin heißt Anna Maria Birnbaum, iſt 38 Jahre alt und von Nürnberg gebürtig. — Ueber die Art des Todes der Tochter des Poſt-Reviſors Unterſtein hat man zur Zeit noch keine zuverläßige Nachricht.

Wien, den 14. Dez.

Der bisherige kommandirende General in Mähren, General der Kavallerie Baron Lederer, iſt zum kommandirenden General im lombardiſch-venetianiſchen Königreiche ernannt, und die Kommandoſtelle in Mähren dem Feldmarſchall-Lieutenant, Grafen von Klebelsberg, interimiſtiſch übertragen worden. — Unſere Regierung hat die Anleihe mit den hieſigen erſten Bankiers endlich zu 84 Proz. abgeſchloſſen; der Betrag iſt noch nicht genau bekannt, doch wird er die Summe von 50 Mill. nicht überſchreiten.

Während der ganzen Dauer des polniſchen Aufſtandes und nach der Kataſtrophe von Warſchau hat die öſterreichiſche Regierung eine ſeltene Würde und Haltung, und eine ungewöhnliche Großmuth und Milde gegen alle durch den Glückswechſel verſchlagenen Trümmer jener Nation an den Tag gelegt; ſie führt auch jetzt noch fort, daſſelbe Syſtem zu befolgen; alle auf kaiſerl. Gebiet Geflüchteten werden ſehr human behandelt; die Offiziere, welche nach Frankreich ſich begeben wollen, erhalten bis zur bayeriſchen Gränze, mittelſt Reiſerouten, welche man ihnen mitgiebt, freye Verköſtigung, und viele Unteroffiziere und Gemeine haben von freyem Antrieb nachgeſucht, unter die kaiſerl. Truppen angeworben zu werden, welches Anerbieten denn auch wirklich angenommen worden iſt.

In Wien waren an der Cholera bis 13. Dez. Mittags erkrankt 4051, geneſen 2043, geſtorben 1939, in ärztlicher Behandlung geblieben 69; bis 14. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4052, geneſen 2048, geſtorben 1940, in ärztl. Behandlung geblieben 64.

Alexandrien, den 23. Nov.

Der Sohn des Vizekönigs, Ibrahim Paſcha, iſt mit einer wohl gerüſteten Armee von 25,000 Mann Infanterie und Kavallerie nach Syrien aufgebrochen, um, wie es hieß, im Auftrage der Pforte den in Damaskus ausgebrochenen Aufruhr zu dämpfen. Zu demſelben Zwecke ſollte auch eine egyptiſche Flotte in den nächſten Tagen auslaufen. Man zweifelt aber, daß dem Vizekönige ein ſolcher Auftrag geworden ſey, man behauptet, nur perſönliches Intereſſe ſey die Triebfeder dieſer Unternehmung. Als Grund führt man ein in Alexandrien laut gewordenes Gerücht an, nach welchem dem Vizekönige der vereitelte Zweck der vor einigen Monaten ausgelaufenen türkiſchen Flotte, „Beſatzungen in die Städte Alexandrien, Roſette und Damiette zu legen,“ verrathen worden, und er dadurch zu der Ueberzeugung gelangt ſey, daß die Pforte unaufhörlich an ſeinem Sturze arbeite, und nur ihre Schwäche ſie bisher verhindert habe, offen gegen ihn zu handeln. Von

Digitized by Google

dieſer Anſicht ausgehend, haltet man für wahrſche-
lich, der Vizekönig beabſichtige die Eroberung S-
riens, um es ſeinen Staaten einzuverleiben, w
durch die daſſelbe durchziehenden Gebirge der öſt-
chen Gränze ſeiner Staaten, welche dermalen jede
feindlichen Einfalle offen ſteht, eine natürliche F
ſtigkeit zu verſchaffen.

Paris, den 13. Dez.

Nichts hat heute die geſtrige Börſenachricht v[on]
Annahme des Königs von Holland beſtätigt oder i[hr]
widerſprochen, die übrigens bloß auf einer Parlame[n]-
tarmaaßregel beruhte, welche eine Kriegsſubſidie-
Verweigerung andeutete. Doch iſt die Börſe imm[e]r
noch geſtiegen. — Die letzte Lieferung der Nemeſi[s],
betitelt an Heinrich V., iſt in Beſchlag genomm[en]
worden. — Heute erſchien ein artiges, ſaubers
Büchelchen, welches eine gar ſchöne und glänzen[d]e
Lobrede enthält auf die großen, unſterblichen Verdie-
ſte des Hauſes Rothſchild. Das Werk führt den T[i]-
tel: Notizen über das Haus Rothſchild, nebſt Leben-
beſchreibung aller ſeiner Mitglieder von Hrn. Leo v[an]
Geen. Der Verfaſſer verſichert, man könne na[ch]
ganz ſicheren Angaben behaupten, daß die verſchi-
denen Zweige dieſes Hauſes (5 Brüder) ein gemei[n]-
ſchaftliches Vermögen von nicht weniger als 140 Mi-
lionen Franken — welche hübſche, verdienſtvolle Sum-
me! — beſitzen, und einen Kredit von 300 Millione[n]
haben. Anſelm Rothſchild, der Aelteſte, reſidirt i[n]
Frankfurt, Salomon in Berlin und Wien, Nathan
in London, Karl in Neapel, und Jakob, der Jüng-
ſte in Paris.

Die Miniſter ſprechen nur von Entwaffnung;
hört man ſie, ſo iſt das ihr einziges Dichten und
Trachten, und wir ſind ſo glücklich, in den Hafen
der längſt erſehnten Ruhe einzulaufen. Aber andere
Menſchen, welche auch den Kopf nicht verloren, und
noch ein paar Augen im Geſichte haben, können die
Nachrichten aus dem Norden mit dieſen ewigen Frie-
densverſicherungen nicht ganz recht zuſammen reimen.
Sie können ſich einer ſorgloſen Sicherheit noch
nicht hingeben, ſondern tragen vielmehr die Ue-
berzeugung in ſich, es werde früher oder ſpäter ein
Hauptſchlag gegen Frankreich geführt werden. —
Der König der Franzoſen hat in England Luxus-
Pferde aufkaufen laſſen. Leute, welche glauben, man
müſſe den ausländiſchen Handel nicht auf Koſten des
heimiſchen bereichern, hätten es lieber geſehen, wenn
die Wahl auf inländiſche Zucht gefallen wäre. Zu
allem Unglück iſt der engliſche Ankauf nicht einmal
zur Zufriedenheit ausgefallen.

Heute gegen 4 Uhr haben ſich Arbeiter im gemal-
ten Papier bey den Thronbarrieren verſammelt, um
ſich über das Anſinnen an ihre Fabrikherren um grö-
ßere Löhnung zu beſprechen. Die Behörden brachten
es durch gütliche Vorſtellungen dahin, daß die Ver-
ſammelten in Ruhe wieder auseinander giengen.

Die Oberſten der Regimenter, welche der König
letzthin muſterte, ſind geſtern von ihm zu Tiſche ein-
geladen worden. Dieſer Empfang war glänzender,
als je einer im Palais-Royal. Viele Pairs und Ab-
geordnete, unter denen Lafayette, Odillon-Barrot,
Dupin, Lafitte ꝛc., waren zugegen. Alle Anweſen-
den beeilten ſich, dem Herzoge von Orleans zu ſeiner
glücklichen Zurückkunft Glück zu wünſchen.

Ein Brief aus Livorno, der am 3. dieß mit dem
Dampfboot in Marſeille ankam, enthält folgende
Stelle: Die Begebenheiten von Lyon ſind gewiß
durch die karliſtiſche Partey veranlaßt worden, oder
haben wenigſtens nach ihrem Ausbruche deren ganze
Aufmerkſamkeit erregt, und alle ihre Intriguen in
Bewegung geſetzt. Ungeheure Summen ſind von
hier und von Genua aus für Rechnung der Herzogin
von Berry nach Lyon geſchickt worden; auch fand
ein bedeutender Kurier-Wechſel mit derſelben Statt.
— Der Herzog von Blacas hat hier bedeutende
Summen auf London gegen Wechſel auf Frankreich
eingetauſcht, und jeder wird ſich leicht denken kön-
nen, wozu dieſe Fonds beſtimmt ſind.

Ganz kürzlich hat ſich in der Hauptſtadt eine Frey-
maurer Loge unter dem Namen: „die drey Tage,“
und den Auſpicien des Generals Lafayette, der der
„Vénérable d'honeur“ geworden iſt, und des Jac-
ques Laffitte, der den Titel als Präſident erhalten
hat, gebildet. Die erſten Gründer dieſer Loge ſind
Verwundete und Dekorirte von den Julitagen. Der
Zweck dieſes Inſtitutes iſt, Profeſſoren zu beſolden,
ſpezielle Kurſe für alte und neue Geſchichte zu eröff-
nen, Mitglieder zu unterſtützen, die ohne Anſtellung
und Beſchäfftigung ſind, die Kinder von Logemitglie-
dern, die ſich in unverſchuldeter Armuth befinden, zu
erziehen und zu unterrichten, um dem Vaterlande
nützliche Bürger aus ihnen zu bilden.

Man verſichert uns, daß am Sonnabend Abend,
in dem Augenblicke, wo der König in das Theatre
francais gieng, Polizeyagenten ein Individuum be-
merkten, das ſich dem Wagen Sr. Majeſtät zudrängte.
Da deſſen Abſichten verdächtig ſchienen, ſo verhaf-
tete man daſſelbe. Man fand einen Dolch in ſeiner
obern Taſche und eine Piſtole in jeder der beyden
Seitentaſchen. Man führte es, obgleich es nichts
Feindſeliges unternommen, nach der Polizeypräfek-
tur. So viel hat man uns heute erzählt, und wir
hoffen, morgen etwas Umſtändlicheres melden zu
können. — Es fand heute ein unblutiges Duell
zwiſchen den Herren Viennet und Mauguin Statt.
Nachher wohnte erſterer der Deputirtenſitzung bey,
und der letztere erſchien im Gerichtshofe. — Herr
Laffitte ſoll geſonnen ſeyn, ſein Bankiergeſchäfft wie-
der anzutreten; er iſt der jetzigen Politik überdrüſſig.
Man verſichert, ſein Vermögen betrage noch 15 Mil-
lionen Franken.

Paris, den 14. Dez.

Geſtern Abend arbeitete der König nacheinander
mit dem Herrn Rathspräſidenten und den Herren
Miniſtern der auswärtigen Angelegenheiten und der
Marine. — Heute ſtattete Don Pedro einen Beſuch
bey Sr. Majeſtät dem Könige und dem Herrn Her-
zog von Orleans ab. — Der König arbeitete mit
dem Hrn. Juſtizminiſter und nachher mit dem Kriegs-
miniſter. — Heute Mittags wurden die Herren Of-

Digitized by Google

# Beylage

zu Nro. 350. der Augsburger Ordinari-Poſtzeitung. Den 20. Dez. 1831.

Berlin, den 5. Dez.

(Beſchluß des am 14. Dez. abgebrochenen Artikels, den Uebertritt der polniſchen Armee auf preußiſchen Gebiet betreffend.)

Das dumpfe Toſen auf dem weiten Felde, auf welchem 22,000 Mann ihre ſiegreich und ruhmvoll geführten Waffen niedergelegt hatten, zwiſchen welches hinein anfänglich noch die letzten Kanonenſchüſſe und das Pelotonfeuer unſerer Arriergarde im Kampf mit den Ruſſen wiederhallten, welchen wir von der Höhe aus, auf der wir ſtanden, und bey der geringen Entfernung, noch mit anſehen konnten, wurde ſpäter durch die Kriegsmuſik der Preußen unterbrochen, welche uns zuerſt ihr „God save the King", dann aber auf beſondere Veranlaſſung eines ihrer Stabsoffiziere mehrere der ſchönen polniſchen Maſurkas vorſpielte. Allein dieſe verfehlten den beabſichtigten guten Zweck; denn dieſe polniſche Nationalmuſik, im jetzigen Augenblicke von den Preußen aufgeführt, mahnte, ſtatt die gebeugten Gemüther zu erheben, nur um ſo ſchmerzlicher an das Verlorne. Aber ein Zug des kommandirenden Generallieutenants v. Zeppelin, der eben, weil er gewiß nicht berechnet war, ſondern rein aus ſeinem edlen Soldatenherzen kam, ihm darum um ſo mehr Ehre macht, wirkte wie ein elektriſcher Schlag auf den durch den vorangegangenen Akt niedergeſchlagenen militäriſchen Geiſt der Polen. Unter den über die Gränze gekommenen Infanterieregimentern befand ſich auch das bekannte 4te Regiment, das von ſeiner alten Mannſchaft (beym Ausbruche der Revolution beſtand es aus 4 Bataillonen, jedes zu 1000 Mann) etwa noch 600 Mann mit Einrechnung der Offiziere haben mochte, durch eine neue Organiſation aber, durch Verſchmelzung der tapfern Ueberreſte anderer Regimenter mit ihm nach der Schlacht von Oſtrolenka, wieder auf die Stärke von 2000 Mann gebracht war. Als nach den Ereigniſſen bey Warſchau und noch ſpäter bey der Annäherung an die preußiſche Gränze viele Soldaten, mit und ohne Entlaſſung, von den Regimentern wegliefen; von dieſem (ſo wie von dem 9ten Linienregimente) lief keiner davon; daher kam es noch mit ſeiner vollen Muſik und in dieſer Stärke als das zahlreichſte herüber. Als nun auch das 4te Regiment ſeine Gewehre ſchon in Pyramiden geſtellt hatte und entwaffnet da ſtand, ritt Zeppelin vor die Fronte deſſelben, ließ den Oberſten und Kommandeur vortreten und fragte ihn: „ob dies das 4te Regiment ſey, welches durch ſeine Tapferkeit ſich nicht nur in der Geſchichte Polens, ſondern ſelbſt in der Weltgeſchichte einen Namen gemacht habe?" Der Oberſt erwiederte: Ja! „Nun ſo wünſche ich", entgegnete Zeppelin, „dieſes tapfere Regiment noch einmal in ſeinem Waffenſchmucke zu ſehen." Die Soldaten ergriffen hierauf wieder ihre Gewehre, hängten ihr Lederwerk um, ſtellten ſich in Schlachtordnung und präſentirten das Gewehr, worauf Zeppelin mit militäriſchem Gegengruß, die Hand an den Hut gehalten, an ihren Reihen nieder ritt.

Als dieß geſchehen war, wobey ihm manches tapfere Soldatenherz hoch entgegen ſchlug, und jedes Geſicht voll ſtolzer Freude ſtrahlte, defilirte das Regiment mit voller Kriegsmuſik noch an ihm vorüber, und dann legte es ſeine ehrenvollen Waffen wieder nieder. Große Freude und großen Enthuſiasmus erregte dieſe rein militäriſche Anerkennung der Tapferkeit des Soldaten von dem Soldaten, abgeſehen von jeder politiſchen Meynung, die aber wohl den Ruſſen, wenn ſie hiervon Kunde erhalten haben, nicht ſehr gefallen haben mag. Unter der glorreichſten Waffengattung der Polen, unter der Artillerie, befanden ſich ſehr viele preußiſche Kanonen, welche im Jahr 1806 in ihre Hände gefallen waren. Dieſe wollte der auf dem Platze kommandirende preußiſche Artilleriemajor ſogleich für Preußen in Beſchlag nehmen; ſpäter kam aber ein Regierungsbefehl, dem zufolge ſämmtliche 95 Stücke den Ruſſen ausgeliefert werden mußten. Die Ruſſen jedoch — aus eigener Generoſität gegen Preußen und vielleicht im dankbaren Andenken an die früher empfangenen Wohlthaten — unbeſchadet der Neutralität, — ließen die preußiſch-polniſchen Geſchütze auf der Gränze ſtehen; wer ſie dort weggeholt hat, weiß man nicht. Von den 9000 Pferden erhielten die Ruſſen 600 Stück. So viel waren nämlich erforderlich, um das Geſchütz, 12,000 Infanteriegewehre, den Reſt der Kavallerie-Armatur und den ſämmtlichen Munitionspark ihnen zuzuführen. Hiezu wurden aber die ſchlechteſten im ganzen Heere ausgeleſen, ſo daß viele derſelben auf dem kurzen Wege von Strasburg bis zur Gränze fielen, und am Ende noch die Pferde des preußiſchen Artillerietrains zum Hinüberſchaffen requirirt werden mußten. Die übrigen 8400 polniſchen Pferde verſchwanden, wie jene großen Waffenhaufen, innerhalb zweymal 24 Stunden in der Provinz Weſtpreußen, man wußte nicht wie. Mancher Edelmann trieb ſich eine Kuppel von 100 Stück nach Hauſe, und die Bauersleute jagten faſt alle beritten und bewaffnet davon. Ein trauriges Schickſal traf Diejenigen von uns, welche ſich verleiten ließen, von Strasburg aus nach Polen zurückzukehren. Alle ohne Unterſchied wurden wenigſtens ausgeplündert und mißhandelt; mehrere davon wirklich todt geſchlagen, wie ich von Augenzeugen (preußiſchen Uhlanen) ſelbſt weiß; die einzelnen Fakta zu erzählen, iſt zu ſcheußlich.

---

(Bekanntmachung.) Auf kreditorſchaftliches Andringen wird das Anweſen des Bauers Mathias Zott von Niederulrein dem gerichtlichen Verkaufe im Wege der Verſteigerung zum Drittenmale unterworfen, und

Digitized by Google

hiezu Termin auf kommenden Dienſtag den 3. Jänner 1832 angeordnet. Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, an dieſem Tage in dem dieſſeitigen Geſchäfts-Lokale ſich einzufinden und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Gerichtsauswärtige haben Vermögen und guten Leumund nachzuweiſen.

Beſchreibung des Anweſens.

Das Anweſen beſteht aus: a) einem gemauerten Wohnhaus, Schafſtall und Keller, einem hölzernen Backhaus und Stadel nebſt einem Windbrunnen, der Brandaſſekuranz um 500 fl. einverleibt; b) einen Garten, 49 Tagw. Feld, 32 1/2 Tagw. Wieſen und 10 Tagw. Waldung, und iſt nach der gerichtlichen Schätzung vom 11. Nov. v. J. auf 4071 fl. gewerthet.

Abensberg, den 28. Nov. 1831.

Königl. Landgericht Abensberg.

Licent. Aſchenbrenner, Landrichter.

Forſter, coll.

---

(Bekanntmachung.) Die bisher an jedem Dienſtage in der Faſten dahier abgehaltenen Märkte ſind für künftig eingeſtellt, und es werden nur 2 Tage nacheinander dieſe ſo betitelten Faſtenmärkte für die Zukunft gehalten, als nämlich: **Am 3ten Montag und Dienſtag in der Faſten.**

Hiernach können ſich Verkäufer und Käufer gehörig fügen. Dieſe Veränderung gründet ſich auf eine höchſte Regierungs-Sanktion dd. Paſſau, den 14. Nov. 1831.

Magiſtrat der k. b. Stadt Burghauſen.

Der Bürgermeiſter Wäliſchmiller.

---

Simon Mayerhofer, Regenſchirmmacher zu Bellenberg, hat das Anſuchen geſtellt, ſeine Kreditoren auf einen Kommiſſionstag vorzuladen, um ein gütliches Schulden-Arangement mit ihnen durch allenfallſige Nachläſſe zu erzwecken, indem er ſich ſonſt dem Konkurſe unterwerfen müßte. Es werden daher alle hier bekannte und unbekannte Gläubiger deſſelben auf den 4. Jäner Vormittags 8 Uhr auf hieher vorgeladen, ihre Forderungen zu liquidiren, und das Weitere zu verhandeln, die Nichterſcheinenden müßen ſich den Beſchluß der Anweſenden gefallen laſſen. Da übrigens die Vermögensverhältniſſe des Simon Mayerhofer ſo beſchaffen ſind, daß nur die möglichſten Nachläſſe ihn vom Konkurſe retten, durch den Konkurs aber deſſen ganzes Vermögen verſchlungen werden dürfte, ſo werden die Kreditoren hierauf um ſo mehr aufmerkſam gemacht.

Illertiſſen, den 16. Nov. 1831. K. b. Landgericht.

Merklin, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) In der Verlaſſenſchaftsſache des verwittibten Andrä Ober, Wirths zu Wolfgang, wird das zum königl. Rentamte Troſtberg leibrechtsweiſe grundbare Wirthsanweſen zu Wolfgang mit der dabey ausgeübten radizirten Tafern-Wirthsgerechtigkeit auf Antrag der Verlaſſenſchafts-Intereſſenten zum öffentlichen Verkaufe ausgeſetzt, und zu dieſem Ende auf Mittwoch den 28. Dezember 1831 Verſteigerungs-Kommiſſion anberaumt, an welchem Tage Kaufsliebhaber von Früh 9 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr ihre Anbothe dießorts zu Protokoll geben können. Dem Gerichte unbekannte Käufer haben ſich über Leumund und hinlängliches Vermögen durch gerichtliche Zeugniſſe auszuweiſen. Die Kaufsbedingniſſe werden am Verſteigerungstage bekannt gemacht, und bis dahin können Kaufsliebhaber das Anweſen nach Belieben beſichtigen.

I. Das Anweſen beſteht:

a) aus dem gemauerten Wirthshauſe mit Stallungen und Keller; b) dem hölzernen Getreidſtadel; c) dem gemauerten Schwein- und Hühnerſtall; d) der hölzernen Wagenhüte, e) Waſch- und Backhauſe; f) gemauerten Waſſergrube; g) gemauerten Austraghäusl neben der Kirche.

II. Grundſtücke:

a) Aus Hausgarten pr. 16 Dezim.; b) der Anger 34 Dezim.; c) Ackergründe beym Wirthsgut 39 Tagw. 38 Dezim.; d) Holzgründe 15 Tagw. 49 Dezim.; e) aus dem Aſpach Zubangütl, Ackergrund 30 Tagw. 38 Dezim.; f) Holzgrund 1 Tagw. 48 Dezim.

III. Rechte:

a) Zwey Drittheil Groß- und Kleinzehend aus den Gründen des Aſpachergütls; b) aus der radizirten Wirths-Tafern.

IV. Ausbau:

38 Mäßen Korn ſind heuer ausgebaut worden.

V. Mobiliarſchaft wird mit verkauft folgende:

In der Zechſtube: a) der Krugkaſten; b) 5 Tiſche, und c) Vorbänke; d) 32 Maaßkrüge, welche bey Verſteigerung der Mobiliarſchaft nicht verwerthet wurden; e) 23 beſchlagene Halbgläſer. Im Nebenſtübel: 2 Wandkäſten. Im Hausfletze: 2 Fleiſchſtöcke. In der Küche: 1 Dreyfuß; 1 Feuerhund; 1 Glutſchaufel; 1 Zange; 1 Bratrohr: 1 Ofengabel; 30 Stück Erdengeſchirr. In der Hochzeitſtube: 6 Tiſche und Vorbänke. Im Fuhrſtall: 1 Krautfaß. In der Wagenhütte: Ein Fuhrwagen mit Ketten und Schanzen, wie er ſich jetzt befindet. Ums Haus: 2 Dengelzeug, 1 Klafter Schindl, und das vorhandene Brennholz.

Schließlich wird bemerkt, daß nach dem Verkauf dieſes Anweſens erſt das vorhandene Getreid, Heu, Stroh und andere Baumannsfahrniſſe beſonders verſteigert werden. Troſtberg, den 9. Dez. 1831.

Königl. Landgericht Troſtberg.

Nagler, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Johann Grünberger, Leerhäusler zu Tandern, ſtarb am 13. Nov. d. J. kinderlos, ohne Hinterlaſſung eines Teſtaments und hierorts bekannter Erben. Es werden daher alle diejenigen, welche auf den Rücklaß deſſelben aus irgend einem Titel rechtliche Anſprüche machen zu können glauben, hiemit aufgefodert, binnen 30 Tagen dieſe ihre Anſprüche anher anzumelden; indem nach Ablauf dieſes Termins man in dieſer Verlaſſenſchaftsſache den beſtehenden Geſetzen gemäß verfahren würde.

Tandern, den 9. Dez. 1831.

Adelich von Lippert'ſches Patrimonialgericht Tandern.

v. Lippert, Patrimonialrichter.

---

(Edikttal-Citation.) Michael Haſelböck, Bauers-Sohn von Kramersſchlag, welcher als Soldat des königl. 8ten Lin. Inf. Reg. den ruſſiſchen Feldzug mitgemacht

Digitized by Google

hat und ſeither vermißt wird, muß hiemit auf Anſuchen ſeiner Verwandten öffentlich aufgefodert werden, binnen 6 Monaten a dato von ſeinem Aufenthalte dem unterfertigten Gerichte, um ſo gewiſſer Nachricht zu geben, als ſonſt mit der Uebergabe des elterlichen Anweſens nach den teſtamentariſchen Beſtimmungen ſeiner Mutter mit Beobachtung der geſetzlichen Kautelen vorgeſchritten werden würde.

Den 9. Dezember 1831.

Königl. bayer. Landgericht Wegſcheid.

Sigmund, Landrichter.

---

(Vorladung.) Joſeph Anton Kleber, Schuhmachersſohn von Irrſee, welcher ſich vor 31 Jahren als Schuhmachergeſelle auf die Wanderſchaft begeben, und bisher über ſeinen Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, oder deſſen rechtmäßige Nachkommenſchaft wird hiemit aufgefodert, ſich binnen 3 Monaten, von heute an gerechnet, entweder in Perſon oder durch einen gehörigen Bevollmächtigten bey dem unterfertigten königl. Landgerichte zu melden, und das laut geſtern geſtellter Kuratel-Rechnung in 335 fl. 44 kr. beſtehende Vermögen um ſo mehr in Empfang zu nehmen, als ſolches im entgegengeſetzten Falle den nächſten Anverwandten gegen Kaution ausgeantwortet werden würde.

Kaufbeuren, den 6. Dez. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Fink, Landrichter.

---

(Schafweyde-Verpachtung.) Am Dienſtag den 27. Dez. wird die Schafweyde der Rural-Gemeinde Hürben, auf welcher 150 Stück Schafe ausgeſchlagen werden können, an den Meiſtbietenden verpachtet.

Pachtliebhaber wollen ſich daher an obbeſtimmtem Tage bis Nachmittags 1 Uhr im Wirthshauſe daſelbſt einfinden, die Pachtbedingungen vernehmen und ihr Anboth zu Protokoll erlaſſen. Auswärtige haben amtliche Leumunds- und Vermögens-Zeugniſſe vorzulegen. Hürben, den 9. Dez. 1831.

Hampp, Gemeindevorſteher.

---

**Empfehlenswerthe Jugendſchriften zu Weihnachts-, Neujahrs-, Geburtstags-, Namenstags-, Chriſtenlehr- und andern Gelegenheits-Geſchenken:**

Die Beatushöhle. Eine lehrreiche Erzählung für die reifere Jugend. 8. Mit einem Titelkupfer. 36 kr. — Bilderſammlungen zu den lieblichen und geiſtreichen Erzählungen: die Oſtereyer, Heinrich von Eichenfels, der Weihnachtsabend, der Kanarienvogel ꝛc. Mit paſſenden Stellen aus deutſchen Dichtern. Eilf fein in Kupfer geſtochene Blätter. 12. geheftet 1 fl. 36 kr. — Blümchen für Kinder. Eine Sammlung kleiner, lehrreicher Denkſprüche v. L. St. Mit einer Vorrede von Chr. Schmid. 18. 3 kr., in Umſchlag geheftet 6 kr. — Blüthen, dem blühenden Alter gewidmet von dem Verfaſſer der Oſtereyer. 2te Auflage mit dem Portrait des Verfaſſers. 8. 36 kr. — Die heilige Eliſabeth, Landgräfin von Thüringen. Ein Erbauungsbuch zunächſt für das weibliche Geſchlecht. Mit einem Titelkupfer. 8. 30 kr. — Euſtachius. Eine Geſchichte der chriſtlichen Vorzeit, neu erzählt für die Chriſten unſerer Zeit von dem Verfaſſer der Genovefa (Chriſtoph Schmid). 8. Mit einem Titelkupfer. 30 kr. — Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde von dem Verfaſſer der Oſtereyer. 4 Bändchen 12. mit 6 Kupfern. 1 fl. 12 kr. — Der gute Fridolin und der böſe Dietrich. Eine lehrreiche Geſchichte für Eltern und Kinder von Chr. Schmid. 8. Mit einem Titelkupfer. 40 kr. — Genovefa. Eine der ſchönſten und rührendſten Geſchichten des Alterthums, neu erzählt für alle gute Menſchen, beſonders für Mütter und Kinder. 5te Auflage. 8. Mit einem Titelkupfer. 24 kr. — Galura, B., Unterricht über den biſchöflichen Segen. Eine Katecheſe nach der Methode in Selbſtgeſprächen. Ein Geſchenk für die chriſtliche Jugend. 12. 4 kr. Mit dem Muſikblatte für das am Schluſſe angehängte Empfangs- und Abſchieds-Lied einem hochwürdigſten Biſchofe von Kindern geſungen. 10 kr. — Die Gefahren des Tanzes oder die Stimme der gefallenen Unſchuld auf dem Sterbebette; nach einer wahren Geſchichte in gebundener Rede verfaßt, und Eltern, Erziehern und Lehrern, vorzüglich aber der Jugend zur Beherzigung und Warnung gewidmet. 12. 12 kr. — Jais, P. A., Lehr- und Gebetbüchlein für die lieben Kinder, neu bearbeitet von Simon Buchfelner. 12. Mit einem Titelkupfer. 12 kr. — Jais, P. A., Sittenlehre in Beyſpielen. Oder ſchöne Geſchichten und lehrreiche Erzählungen für Kinder, neu bearbeitet und vermehrt von Simon Buchfelner. 8. Mit einem Titelkupfer. 24 kr. — Johann von Nepomuk. Eine der ſchönſten und rührendſten Geſchichten des chriſtlichen Märtyrerthums. 8. Mit einem Titelkupfer. 30 kr. — Der egyptiſche Joſeph. Das Vorbild der erhabenſten Tugenden, neu erzählt von einem kathol. Geiſtlichen. 8. Mit einem Titelkupfer. 24 kr. — Das Leben des heiligen Joſephs, Nährvater unſers Herrn Jeſu Chriſti. Nebſt Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Kommunion-Gebeten ꝛc. von J. R. 12. 12 kr. — Kochbuch, Augsburgiſches, ausgearbeitet von Sophia Juliana Weiler. Achzehnte einzig rechtmäßige Original-Auflage. 8. 1 fl. 30 kr. — Das hölzerne Kreuz. Eine kleine Geſchichte der Vorzeit, zum Troſte für Leidende neu erzählt von dem Verfaſſer der Oſtereyer. 12. Ohne Kupfer 9 kr. Mit einem Kupfer 15 kr. — Die Oſtereyer. Eine Erzählung für Kinder von dem Verfaſſer der Genovefa. 12. Mit einem Titelkupfer. 15 kr. — Die Oſtereyer. Erzählung für Kinder, von dem Verfaſſer der Genovefa. 12. Mit einem Titelk. 15 kr. — Die Oſtereyer. Ein Schauſpiel für Kinder in 5 Aufzügen. Nach Chr. Schmids Erzählung bearbeitet von J. A. Sch. 12. 6 kr. — Pichler, M., Domdekan, kleines Gebetbuch für fromme Knaben und Mädchen. 18. Mit einem Titelkupfer. 3te Auflage. 12 kr. — Roſa von Tannenburg. Eine Geſchichte des Alterthums, für Eltern und Kinder erzählt von dem Verfaſſer der Genovefa. 8. dritte Auflage, mit einem Titelkupfer. 30 kr. Mit 3 Kupfern. 48 kr. — Schiller, Friedr. von, Gedichte. Vollſtändige Ausgabe in einem Band, in gr. 12. Mit Kupfer. 45 kr. — Singer, J. A., Weihnachtsbilder. Ein Leſe- und Gebetbüchlein für die

Digitized by Google

katholiſche Jugend auf die heilige Weihnachtszeit. Mit einer Vorrede von dem Verfaſſer der Genovefa. 12. Mit Titelkupfer und Vignetten. 24 kr. — Der Weihnachtsabend. Eine Erzählung zum Weihnachtsgeſchenke für Kinder von dem Verfaſſer der Oſtereyer. 12. Mit einem Titelkupfer. 21 kr. Wie Heinrich von Eichenfels zur Erkenntniß Gottes kam. Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde ꝛc. 12. Mit einem Titelkupfer. 15 kr.

**Joſeph Wolffiſche** Verlagsbuchhandlung in Augsburg.

---

In der **Joſeph Wolffiſchen Verlagsbuchhandlung** in Augsburg iſt ſo eben erſchienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

**Die kleine Lautenſpielerin. Ein Schauſpiel für Kinder und Kinderfreunde von dem Verfaſſer der Oſtereyer.** 12. Preis 12 kr.

Zugleich zeigen wir an, daß von nachbenannten Schmidiſchen Schriften die einzig rechtmäßigen Originalausgaben nur in unſerm Verlage erſchienen, und alle und jede andere Ausgaben derſelben unrechtmäßige, unvollſtändige und diebiſche Nachdrücke ſind.

**Euſtachius. Eine Geſchichte der chriſtlichen Vorzeit, neu erzählt für die Chriſten unſerer Zeit. Zweyte Auflage. 8. Mit einem Titelkupfer. 30 kr. — Der gute Fridolin und der böſe Dietrich. Eine lehrreiche Geſchichte für Eltern und Kinder. 8. Mit einem Titelkupfer. 40 kr. — Genovefa. Eine der ſchönſten und rührendſten Geſchichten des Alterthums, neu erzählt für alle gute Menſchen, beſonders für Mütter und Kinder. Fünfte Auflage. 8. Mit einem Titelkupfer. 24 kr. — Roſa von Tannenburg. Eine Geſchichte des Alterthums, für Eltern und Kinder erzählt. Dritte Auflage. 8. Mit einen Titelkupfer. 30 kr. Mit 3 Kupfern 48 kr. — Das hölzerne Kreuz. Eine kleine Geſchichte der Vorzeit, zum Troſte für Leidende neu erzählt. 12. Ohne Kupfer 9 kr. Mit einem Kupfer 15 kr.**

Gewinnſüchtige, gewiſſenloſe, unredliche Menſchen haben dieſe Schriften mehrfältig nachgedruckt, und uns dadurch in einen ſehr bedeutenden Schaden gebracht. Wir bitten das verehrliche Publikum dringendſt, ſchon aus Achtung für den hochverehrten, würdigen Herrn Verfaſſer, der die Beeinträchtigung ſeiner Rechte und die Entſtellung ſeiner Schriften durch Nachdrücke durchaus mißbilliget, dieſen elenden Nachdrücken keine Unterſtützung zu gewähren, und dieſelbe nie und nirgend anzukaufen. Da unſere ſämmtlichen Ausgaben der Schmidiſchen Jugendſchriften auf ſchönem weißen Papier mit neuen Lettern korrekt gedruckt und mit ſchönen Kupfern ausgeſtattet in allen rechtlichen Buchhandlungen Deutſchlands und der Schweiz um die billigſten Preiſe zu haben, die Nachdrücke aber alle, voll Druckfehler und Unrichtigkeiten, auf ſchlechtem Papier gedruckt und mit erbärmlichen Kupfern verſehen ſind, ſo hoffen wir um ſo gewiſſer mit unſerer Bitte Gehör zu finden, als auch außerdem durch den Ankauf ſolcher Nachdrücke unſer rechtlich erworbenes Eigenthum gefährdet und beeinträchtigt wird.

Joſeph Wolffiſche Verlagsbuchhandlung.

---

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu Augsburg in der **Karl Kollmannſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung** iſt zu haben:

**Anleitung zur Kenntniß der Schafwolle und deren Sortirung. Von C. C. Weſtphal,** Vorſteher der Woll-Sortirungs-Anſtalt der kön. Seehandlungs-Societät in Berlin. 8. Sauber geheft. 15 Sgr. oder 12 gGr. oder 54 kr. (Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Der Verfaſſer der hier angezeigten Schrift bekundet ſich durch dieſelbe als einen ſehr erfahrnen Sachverſtändigen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Wollproducent, wie der Wollhändler und der Fabrikant, die dieſen beſonders in neuerer Zeit ſo wichtig gewordenen Erwerbszweig mit Umſicht und Gewinn betreiben wollen, in dieſem eben ſo gehaltvollen als klar und deutlich verfaßten Buche die vollkommenſte Befriedigung finden werden, ſo wie es überhaupt für jeden Schafzüchter, für den erſt angehenden wie für den ſchon erfahrnen, mit Recht als ein unentbehrliches Hand- und Hilfsbuch zu empfehlen iſt.

Im nämlichen Verlage iſt zu haben:

**Syſtem der Garten-Nelke,** geſtützt auf das allgemein geltende Weismantelſche Nelkenſyſtem; nebſt einer angehenden Blumenfreundin gewidmeten, Anleitung zur Erziehung, Wartung und Pflege der Nelke, und einem Anhange über die Kultur einiger andern Lieblingsblumen. Mit einer nach der Natur gemalten Nelkentabelle. gr. 8. geh. 18 gGr. oder 1 fl. 21 kr.

**Wredow, J. C. L.,** der Gartenfreund oder vollſtändiger, auf Theorie und Erfahrung gegründeter Unterricht über die Behandlung des Bodens und Erziehung der Gewächſe im Küchen-, Obſt- und Blumengarten, in Verbindung mit dem Zimmer- und Fenſtergarten, nebſt einem Anhang über den Hopfenbau. Dritte Auflage. gr. 8. Mit einem allegoriſchen Titelkupf. Geh. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

---

In der Fleiſchmannſchen Buchhandlung in München iſt erſchienen und in der Karl Kollmannſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung in Augsburg wie in allen ſoliden Buchhandlungen zu haben:

**A. Blumauers ſämmtliche Werke, mit des Verfaſſers Biographie. Herausgegeben und durch Anmerkungen erläutert von A. Kiſtenfeger. 3 Bände. Zweyte Auflage. gr. 12. 1830. 2 fl. 42 kr.**

Blumauer, einer der beliebteſten deutſchen Schriftſteller, ſteht in Hinſicht auf unerſchöpfliche ſchalkhafte Laune, beißenden Witz, treffende und doch gutmüthige Satyre und unerreichbare Originalität noch unübertroffen da. Dieſe Vorzüge verſchafften ſeinen Werken einen außerordentlichen Beyfall, und ſie wurden in und außer Oeſterreich öfters aufgelegt. Die neue wohlfeile Auflage der Werke eines ſo geſchätzten Schriftſtellers, der auch das ernſteſte Gemüth zu Fröhlichkeit und Scherz hinzureißen vermag, wird daher gewiß allgemein willkommen ſeyn.

Digitized by Google

fiziere der Garniſon von Paris durch den Herrn General Pajol Sr. königl. Hoheit dem Herrn Herzog von Orleans vorgeſtellt.

Aus Toulouſe vom 8. dieſes Monats, meldet die heutige Gazette de France, daß den 7. Morgens ſich vor der Wohnung des Herrn Mairs, ungefähr 5 bis 600 Arbeiter verſammelten und mit allen möglichen Drohungen Arbeit und Brod verlangten. Nach einigen unruhigen Auftritten wurde endlich dieſe Zuſammenrottung beruhiget und wieder zerſtreut. — Es beſtätiget ſich, daß die Expedition des Don Pedro gegen Don Miguel in Belle-Isle-en-Mer verſammelt und ausgerüſtet iſt. Man ſpricht von 2 engliſchen Offizieren, dem Oberſten Lillie und Lesley, welche in England rekrutirten; der letztere befand ſich vor kurzer Zeit in Irland. — Die neueſten Nachrichten aus London waren dieſen Abend um 6 Uhr noch nicht dahier eingetroffen.

Aus dem Haag, den 12. Dez.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien hat den Haag verlaſſen und iſt nach dem Hauptquartier zurückgekehrt.

Ein Amſterdamer Blatt meldet unterm 10. d. M.: „Man ſagt, die an die Höfe von London, Petersburg, Wien und Berlin abgeſandten Depeſchen enthielten einen förmlichen Proteſt gegen die letzten Protokolle. Die Verwerfung derſelben ſoll ſich auf 3 Punkte gründen: 1) die Vertheilung der Schuld; 2) die freye Fahrt auf unſern Binnenwaſſern, und 3) die Beſtimmung wegen Luxemburg. Die Regierung ſcheint noch nicht alle Hoffnung auf eine oder die andere günſtige Modifikation aufgegeben zu haben.“

Das neueſte „Journal de Luxembourg“ enthält folgende Nachricht: „Privatbriefe aus dem Haag verſichern, daß der Kaiſer von Rußland die 24 Artikel nicht ratifiziren wolle, daß im Gegentheil das Kabinet von St. Petersburg erklärt habe: „Seine Abſicht ſey, die Aufrechthaltung der Verträge von 1815 in Bezug auf Belgien zu verlangen, und wenn dieß nicht geſchehe, ſo würde Polen nie ſeine Nationalität behalten, ſondern dem ruſſiſchen Reiche als Provinz einverleibt werden.“

Warſchau, den 11. Dez.

In allen Wojewodſchafts-Städten des Königreichs Polen iſt am 2. d. M. der Jahrestag der Thronbeſteigung Sr. k. k. Majeſtät feyerlich begangen worden. — Der General der polniſchen Armee, Graf Lubienski, iſt von Moskau wieder hieher zurückgekehrt. — Die Gräfin Rzewuska, welche ſich gegenwärtig im Auslande befindet, hat für die Bauern auf ihren in der Wojewodſchaft Lublin belegenen Gütern, wo ſie allgemein als Mutter ihrer Unterthanen bekannt iſt, eine Summe von 1000 Fl. eingeſandt, womit dieſelben ihren durch die Kriegsereigniſſe zerſtörten häuslichen Verhältniſſen wieder aufhelfen ſollen.

Berlin, den 16. Dez.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 14. Dez. Mittags erkrankt 2234, geneſen 819, geſtorben 1408, Beſtand 7; hinzugekommen bis zum 15. Dez. Mittags erkrankt —, geneſen 1, geſtorben —, Beſtand 6; bis zum 15. Dez. Mittags Summa erkrankt 2234, geneſen 820, geſtorben 1408, Beſtand 6. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 18, geſtorben 17, Beſtand —. In ihrer Wohnung wird 1 Perſon behandelt, in den Hoſpitälern befinden ſich 5.

Die Proklamation des in Oſtpreußen kommandirenden Generals von Krafft an die polniſchen Unteroffiziere und Soldaten ſoll nicht den erwünſchten Erfolg gehabt haben, indem die auf das preußiſche Gebiet übergetretenen Polen auf keine Weiſe in Güte zu bewegen ſeyn ſollen, nach ihrem Vaterlande zurückzukehren. Durch die wahrhaft väterliche Fürſorge der preußiſchen Regierung wurde für dieſe Unglücklichen auf das Edelmüthigſte geſorgt, und ein großer Theil von ihnen, ſelbſt Offiziere nicht ausgenommen, zieht es vor, bey einem preußiſchen Bauer als Knechte zu dienen, als unter den gegenwärtigen Verhältniſſen Polen wieder zu ſehen, wo ſie vielleicht weniger das Unterſtecken unter ruſſiſche Regimenter, als die Knute des polniſchen Edelmanns fürchten, von der ſie die revolutionäre Landbotenkammer keinesweges zu befreyen geſonnen war. Seitdem ſie auf preußiſchem Grunde und Boden den Werth der perſönlichen Freyheit und des Rechtes, Eigenthum zu erwerben, bey unſern Bauern kennen gelernt haben, verlangen ſie nicht nach ihrer Heimath zurück.

Hamburg, den 12. Dez.

In der Stadt Hamburg ſind bis geſtern Mittags 1 Uhr erkrankt 895, geneſen 379, geſtorben 475, in der Kur 41; es kamen hinzu bis heute Mittags 1 Uhr erkrankt —, geneſen 2, geſtorben —, in der Kur —. Zuſammen erkrankt 895, geneſen 381, geſtorben 475, in der Kur 39.

Rothenburg, den 10. Dez.

Am 19. Nov. d. J. haben Se. hochfürſtliche Durchlaucht der Landgraf Viktor Amadeus zu Heſſen-Rothenburg ſich mit der Prinzeſſin Eleonore von Salm-Reiferſcheid-Krautheim Durchlaucht zu Gerlachheim vermählt. Das durchlauchtigſte Ehepaar wurde den 25. nämlichen Monats bey ſeiner Ankunft in Rothenburg von ſämmtlichen Stadtbewohnern feyerlich empfangen.

Maynz, den 13. Dez.

Vor einigen Tagen paſſirte ein polniſcher Offizier, in Begleitung zweyer franzöſiſchen Wundärzte, die, von Warſchau kommend, nach Frankreich zurückkehrten, unſere Stadt; ſie ſtiegen zu den 3 Reichskronen ab, wo ſich bekanntlich die Poſterpedition befindet. Bey der Abfahrt des Eilwagens hatten ſich auf dem Platz vor dem Gaſthofe mehrere Menſchen verſammelt, welche ihre Theilnahme an dem unglücklichen Schickſale Polens durch Worte äußerten. Der Offizier nahm dieſe Beweiſe von Sympathie mit ſtillem Danke hin; allein ſeine franzöſiſchen Reiſegefährten, junge Leute, die vielleicht durch den Genuß des Weins etwas erhitzt waren, antworteten durch Ausrufungen, die ihren Haß gegen die Beſieger Polens ausdrückten. Der Vorfall gelangte bald zur Kenntniß der Behörden; und ſeitdem iſt die Verfügung getroffen worden,

Digitized by Google

daß jeder durch Maynz reiſende Pole während ſeines Verweilens in dieſer Stadt eine Wache erhält, die jedoch, wie aus vorſtehender Erzählung des Herganges der Sache ſich ergiebt, keineswegs ihn ſelbſt und ſeine Schritte zu beobachten, ſondern vielmehr etwaige Unordnungen, wozu ſeine Anweſenheit Anlaß geben könnte, zu verhüten beſtimmt iſt.

Stuttgard, den 17. Dez.

Geſtern hatten wir den Landboten Grafen Ledochowski, und den Parteygänger Oberſt Zalvski mit einem Sekretär Lelewels in unſerer Mitte. Zwar wurde nicht der rauſchende Empfang und die laute Theilnahme, wie vor Kurzem den Generalen Ramorino, Langermann und Seznayde, den großen Bürgern des unglücklichen Landes zu Theil, aber in der Geſellſchaft offener Polenfreunde, die bey einem Mahle ſich um ſie verſammelten, ſprach ſich unverhohlen die tiefſte Verehrung der Bürgertugenden dieſer Männer, und die innigſte Theilnahme an ihrem Schickſale aus. Ledochowski, — als der Landbote, der die Thronentſetzung der Familie Romanow entſchied, bey den Ruſſen nur „weg mit Nikolaus" genannt, — ein Mann von hohem Geiſt und feiner Bildung, ſprach mit der liebenswürdigſten Beredtſamkeit von den letzten Schickſalen ſeines unglücklichen Vaterlandes, und ergriff alle Herzen.

---

(Bekanntmachung.) Das Prioritäts-Erkenntniß in dem allgemeinen Konkurſe des Schneidermeiſters Friedrich Sollert dahier wurde heute an die Gerichtstafel angeheftet.

Augsburg, den 17. Dez. 1831.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
v. Silberhorn, Direktor.
v. Clarmann.

---

(Oeffentliche Verſteigerungs-Bekanntmachung.)

Dienſtag den 27. Dez. und die folgenden Tage, ſo viel deren hiezu erforderlich ſeyn werden, wird in dem Pfarrhauſe zu Unterknöringen der Rücklaß des daſelbſt verſtorbenen Herrn Pfarrers, Franz Xaver Kunz, gegen baare Bezahlung gerichtlich verſteigert.

Die zur Verſteigerung auszuſetzen kommenden Gegenſtände beſtehen im Allgemeinen in nützlichen Haus- und Baumannsfahrniſſen aller Art, insbeſonders aber aus Kanapee, Seſſel, Tiſche, Spiegel, Silber, Zinn, Kupfer, Eiſengeſchirr, Kleidungsſtücke, ſehr ſchöne Leib-, Tiſch- und Bettwäſche, mehrere zwey- und einſchläfrige Betten, eine Quantität verſchiedene, zum Theil ſchöne Leinwand, gehechelten und ungehechelten Flachſes, auch noch in Boſen, eine Sammlung mehrfältiger, beſonders theologiſcher Bücher, Porzellan, in einem kleinen Vorrathe von Futter, Stroh, bey 10 Schaff Erdbirn, einer Chaiſe und einem Bauernwagen. Die Verſteigerung ſelbſt beginnt jeden Tags Morgens 9 Uhr, und Kaufsluſtige werden demnach zur Erſcheinung hiebey hiemit eingeladen.

Burgau, den 12. Dez. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.
Zimmermann, Landrichter. — coll. Bucher.

---

**Waibel's Dogmatik.**

Im Verlage der Karl Kollmann'ſchen (Wolff'ſchen) Buchhandlung in Augsburg erſchien ſo eben und wurde an die verehrlichen Subſcribenten verſandt: **Dogmatik der Religion Jeſu Chriſti. Von Alois Adalb. Waibel.** 17te bis 20te Abhandlung. gr. 8.

Die 21te bis 23te und 25te bis 28te Abhandlung erſcheinen bis Ende d. J., bis wohin auch nur der (für mehr als 150 Bogen) höchſt billige Subſcriptionspreis von 12 fl. 36 kr. für alle 28 Abhandlungen noch gilt.

Augsburg, den 9. Dez. 1831.

---

In der Verlagsbuchhandlung von E. F. Fürſt in Nordhauſen iſt ſo eben erſchienen und in allen Buchhandlungen, zu Augsburg in der Karl Kollmann'ſchen (Joſ. Wolff'ſche) Buchhandlung zu bekommen:

**Der wohlerfahrne Rathgeber für Heirathsluſtige, Eheleute, junge Wittwer u. Wittwen,** oder Anleitung, wie man die Gatten und Gattinnen zu wählen hat, wie man ſie ſich getreu erhalten, ſie vor Eiferſucht bewahren und davon heilen, alle Zwiſtigkeiten und Zänkereyen von der Ehe fern halten, und dagegen Friede, Eintracht und häusliches Glück in dieſelbe einführen kann, nebſt einer Entwickelung der Urſachen, welche unglückliche Ehen erzeugen. 8. 1831. Eleg. broſch. 54 kr.

Ein witziger Kopf ſtellte vor einigen Jahren eine Berechnung auf, woraus hervorgieng, daß es unter 963,274 Ehen nur **neun** wahrhaft glückliche giebt. Wenn nun auch der letztern Zahl einige Nullen beyzufügen ſind, ſo giebt es doch eine große Anzahl unglücklicher Ehen. In vorſtehender Schrift ſind die Urſachen mit ſchlagender Wahrheit entwickelt und mit einleuchtender Sachkenntniß die wirkſamen Mittel zur Abhilfe der ehelichen Zwiſtigkeiten gezeigt worden; daher kein Gatte, kein Eheluſtiger, der ſie lieſt, dieſelbe unbefriedigt wieder aus der Hand legen wird.

---

Im Verlage von A. Böhm in Augsburg iſt ſo eben erſchienen:

**Der Alpenkönig und der Menſchenfeind,** romantiſch-komiſches Original-Zauberſpiel. Muſik von W. Müller. **Für 2 Flöten eingerichtet von C. Reichart.** 24 kr.

**Ariette** (Ach! wenn ich nur kein Mädchen wär) aus demſelben; mit Guitarre-Begleitung. 12 kr.

---

Augsburger Börſenkurs vom 19. Dez. 1831.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| Bayeriſche Staatspapiere. | | |
| Oblig. mit Coup. 4 Proz. | 96 1/8 | 95 3/4 |
| Lott. Looſe E — M 4 Proz. | — | 105 |
| detto unverz. a 10 fl. | 126 | — |
| Oeſterreichiſche Staatspapiere. | Papier. | Geld. |
| 4proz. Metalliques | 77 1/2 | 76 5/8 |
| 5proz. Metalliques | 86 3/4 | 86 1/4 |
| Bankaktien | 1175 | 1171 |
| Rothſchildſches Anlehen von 1826 | 178 | 176 1/2 |
| detto 1821: 4 Proz. | 129 1/4 | 129 |
| Polniſche Looſe | 84 | 83 |

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy. Beylage.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 351. 21. Dezember 1831.

München, den 19. Dez.

In der 151ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 16. d. M. erſtattete der Abg. v. Hagen im Namen des 3ten Ausſchuſſes Vortrag über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, hinſichtlich der das Schulweſen betreffenden Anträge. Die Kammer gab der Faſſung im Antr. I., welche die Kammer der Reichsräthe vorſchlägt, ihre Zuſtimmung: Se. kön. Majeſtät wäre auf verfaſſungsmäßigem Wege zu bitten, wenn bey etwaigen Abänderungen der Schulordnung von 1830 eine die perſönliche Freyheit beſchränkende Anordnung getroffen werden wollte, dieſe nicht ohne Beyrath und Zuſtimmung der Stände eintreten zu laſſen, dermal aber diejenige Beſtimmung der gedachten Schulordnung §§. 49. und 116., nach welcher den Vorſtehern der lateiniſchen Schulen und der Gymnaſien das Recht der Dimiſſion ohne Berufung eingeräumt iſt, dahin abändern zu laſſen, daß auch gegen ausgeſprochene Dimiſſionen die Beſchwerdeführung bey der Kreisregierung Statt finden können.

Dann dem Zuſatz im Antr. II.: Daß ſchon bey dem Elementarunterrichte Bedacht genommen werden ſoll, den jugendlichen Gemüthern Liebe für König und Vaterland und vaterländiſche Einrichtungen, insbeſondere die Staatsverfaſſung einzuflößen und zu dem Ende ein ſchickliches, faßliches Lehrbuch verfaſſen zu laſſen.

Ferner der Faſſung im Antr. III.: Die Kammer der Reichsräthe glaubte, dem 2ten Abſatz des Beſchluſſes 3 gar nicht, dem 1ſten Abſatz deſſelben aber nur in folgender Faſſung beyſtimmen zu können: Es möge das fünfjährige Univerſitäts-Studium auf ein 4jähriges zurückgeführt, dagegen aber jedem Schüler, ohne Ausnahme, die Abſolvirung der vierten Gymnaſialklaſſe zur Pflicht gemacht und eine Diſpenſation von der 4jährigen Friſt nur unter jenen Bedingungen geſtattet werden, welche jüngſt bey Anlaß der Anträge zu dem Budget der Ausgaben näher bezeichnet worden ſind.

Der Antrag V. lautet: Daß die männliche Jugend mit vollendetem 17ten und die weibliche mit vollendetem 16ten Jahre aus der Sonn- und Feyertagsſchule entlaſſen werde, aber nur unter der unerläßlichen Bedingung, daß das zu entlaſſende Individuum ſich über Leſen, Schreiben und Rechnen, wenigſtens der 4 Spezies ausweiſe.

Der Antrag VI. lautet: Die Dauer der Werktagſchul-Pflichtigkeit ſoll bis zum vollendeten 14ten Lebensjahre verlängert werden.

Der Antrag VII. erhielt folgende Faſſung: Bey Feſtſetzung eines Minimums für die Gehalte der Volksſchullehrer ſollen die Nebenbezüge derſelben eingerechnet werden, mit Ausnahme jedoch derjenigen für außerordentliche Gottesdienſte, Unterricht in Gewerbsſchulen oder beſondere Fähigkeiten, und die Kammer beſtand auf dem Zuſatz: daß die Beſoldung der Gymnaſiallehrer nach dem Schulplane vom Jahre 1829 nur mit Abänderung zu 6 ſtatt 5 Jahren erhöht werde.

Hinſichtlich der Schuldotationen ſtimmte die Kammer den Anſichten der Kammer der Reichsräthe im Antrage VIII. bey, lautend: Ueber die Verwendung der Schuldotation werde jährlich öffentliche Rechnungsablage, nachdem die Landräthe Einſicht davon genommen und die Richtigkeit anerkannt haben, geſtellt.

Der Antrag IX. ſagt: Es ſollen die Elementar-Volksſchulſtellen nach ihrem Ertrage in Klaſſen gebracht werden, damit die Beförderungen nach dieſer Klaſſifikation vor ſich gehen können, vorbehaltlich jedoch der Rückſicht auf Qualifikationsnoten. Es möge die Verordnung vom 25. Juli 1810 (Döllingers Repertorium. Bd. IV. S. 137.) genau vollzogen, gleichzeitig aber die Einleitung zu verſorglichen Beſtimmungen getroffen werden, um die Wittwen- und Waiſen-Penſions-Inſtitute der Schullehrer ſo zu dotiren, daß die Relikten ſämmtlicher Schullehrer daraus ihre Subſiſtenz erhalten und künftig nicht mehr den Gemeinden zur Laſt fallen. (Fortſetzung folgt.)

Wien, den 15. Dez.

In Wien waren an der Cholera bis 14. Dez. Mittags erkrankt 4052, geneſen 2048, geſtorben 1930, in ärztlicher Behandlung geblieben 64; bis 15. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4058, geneſen 2059, geſtorben 1941, in ärztl. Behandlung geblieben 58.

Nach zuverläßigen Nachrichten hat die Cholera in der königl. Freyſtadt Oedenburg ihr Ende erreicht, und es ſind daſelbſt am 3. l. M. für dieſe Wohlthat der heiligen Vorſicht die feyerlichen Dankgebete abgehalten worden. Seit dem Ausbruche der Krankheit in dieſer Stadt, vom 24. Sept. d. J. bis zu ihrem Aufhören, ſind an derſelben unter 343 Erkrankten 108 geſtorben.

Aus Mähren, den 11. Dez.

Die Cholera, die in Brünn, im Verhältniß mit Wien, 5mal mehr Menſchen hinraffte, hat dieſe

Digitized by Google

Stadt nun verlaſſen; wir wollen hoffen, für immer. In den Kreiſen des Landes wüthet ſie dagegen fort, vorzüglich ergriff ſie den Brünner- und Hradiſcher-Kreis, und jetzt überfällt ſie den Olmützer; doch ſteht die Zahl der Geneſenen in einem erfreulichen Verhältniſſe zu den Erkrankten und Verſtorbenen. Der Mangel an Aerzten war auch bey uns ſehr fühlbar. Doch hat uns Wien viele Aerzte geſendet, die wenigſtens mit Erfahrungen über die Brechruhr ausgerüſtet ſeyn müſſen.

Liſſabon, den 3. Dez.

In Folge eines Beſuchs, welchen ein Agent Don Miguels bey dem engliſchen Admiral gemacht hat, hat ſich das Gerücht verbreitet, daß, den Grafen Baſtos ausgenommen, alle Miniſter abtreten werden.

Die Geldklemme unſeres Staatsſchatzes, welcher durch die Ausrüſtungen und Bewaffnungen Don Miguels vollends ganz erſchöpft wurde, iſt ſo groß, daß, außer dem gezwungenen Anlehen, welches den vier erſten Städten des Königreichs aufgelegt wurde, Tag für Tag in der amtlichen Zeitung neue Aufforderungen zu Geldbeyträgen erfolgen. Auch Krongüter werden für baare Bezahlung verkauft.

„Gleichwie der Waldſtrom ſich mit reißender Schnelligkeit vom Gebirge herab ſtürzt — ſagt die amtliche Zeitung mit ihrer gewöhnlichen Pomphaftigkeit — alſo rennen zahlloſe Vertheidiger des Throns und der Altäre aus allen Provinzen an des Oceans Küſten, um gegen das drohende See-Ungeheuer Speer und Lanze einzulegen.“ Trotz aller gewaltigen Phraſen des amtlichen Blattes iſt es doch um nicht weniger gewiß, daß Don Miguel vor einer ſein Leben bedrohenden Gefahr ſtets die größte Angſt hat, und nicht ſelten den Kreis ſeiner treueſten Diener plötzlich und ganz unerwartet verläßt, um ſich in die tiefſte Einſamkeit zurück zu ziehen.

Madrid, den 6. Dez.

Aus Veranlaſſung der Inſurrektion, welche im März dieſes Jahres auf der Inſel Leon Statt hatte, waren mehrere höhere Offiziere ihres Amtes entſetzt und vor ein Kriegsgericht geſtellt worden. Das Kriegsgericht hat ſie jedoch frey geſprochen und ſie ſollen demnächſt wieder in ihre frühere Stellen eingeſetzt werden. — Nach einem neuern königl. Befehl werden die Finanz- und Kameral-Beamten ermächtigt, den Einzug und die Verwaltung der Zehenteinkünfte zu beaufſichtigen, welche die Geiſtlichen Kapitel genießen.

Das Ereigniß des Mittagmahls, welchem Graf Ofalia bey dem Könige der Franzoſen zugleich mit Don Pedro und deſſen Familie beywohnte, iſt noch immer der Hauptgegenſtand der Geſpräche der apoſtoliſchen Partey. Herr Salmon ſagt, das Betragen des Herrn v. Ofalia ſey um ſo auffallender, als er ſehr beſtimmte Inſtruktionen ſeit der Ankunft der kaiſerlichen Familie von Braſilien in Bezug auf ſein Betragen gegen ſie während ihres Aufenthalts in Paris erhalten habe. — Die Zwiſtigkeiten zwiſchen der Prinzeſſin v. Beyra und dem Infanten Don Sebaſtian ſind nun ausgeglichen. Die Prinzeſſin hatte früher eine Prinzeſſin von Oeſterreich für den Infanten gewünſcht. Der König hat jetzt den Heirathskontrakt des Infanten Don Sebaſtian mit einer Prinzeſſin von Neapel, Schweſter der Königin von Spanien, unterzeichnet. Der Prinz, der ein ſehr beträchtliches Einkommen genießt, hat ſeiner Mutter einen Jahrgehalt von einer Million Realen ausgeſetzt. Er ſelbſt wird das vormalige Hotel des Friedensfürſten bewohnen, das mit ſehr großen Koſten wohnbar gemacht wird. Die königl. Miniſter, die bisher darinn waren, müßen ſich jetzt anderwärts Unterkommen ſuchen, und man iſt in Verlegenheit, ihnen Wohnungen auszufinden. Der König iſt faſt ganz hergeſtellt. In Madrid giebt es jetzt ſehr viele Kranke. — Aus Liſſabon treffen täglich Kuriere ein; man erfährt aber nichts von dem Innhalte ihrer Depeſchen. — Madame Ariscune, welche von dem Gerichte der Alcaden, als in eine Verſchwörung verwickelt, zum Tode verurtheilt worden war, iſt von dem Könige auf wiederholtes Bitten unſerer jungen Königin begnadigt worden.

Bayonne, den 10. Dez.

Spanien ſpielt die Komödie einer allgemeinen Entwaffnung, und die königl. Freywilligen, welche der Härte des Climas halber, und beſonders auch wegen der Unmöglichkeit, ſie gehörig zu bezahlen, nicht mehr länger an den Gränzen bleiben können, haben Befehl erhalten, in ihre Heimath zurück zu kehren. Die in Navarra ſtationirten haben den Anfang gemacht, und wurden ſogleich durch das fünfte Linien-Regiment erſetzt.

Paris, den 14. Dez.

Das durch einige vorlaute Blätter verbreitete Gerücht von der Verhaftung einer Perſon, welche dem König nach dem Leben getrachtet habe, wird heute beynahe ämtlich für falſch erklärt. — Der geringfügige Auflauf, den es geſtern an der Pont-neuf wegen der Entfernung einiger aufgeſchlagenen Buden von Kleinhändlern gab, hat ſich heute nicht wiederholt. Die Arbeiter in gemaltem Papier halten ſich gleichfalls wieder ruhig; doch ſind ſie noch nicht zu ihren Geſchäfften zurückgekehrt. — Der von ſeiner Unpäßlichkeit hergeſtellte ſpaniſche Botſchafter, Graf Ofalia, hat am Sonntag bey dem Miniſter der auswärtigen Angelegenheit einer Konferenz beygewohnt, worinn ihm verſichert ward, daß Frankreich keinen Theil an der Expedition Don Pedros nehmen werde.

Man lieſt im Courrier de l'Ain vom 10. Dez.: Zwar ſpricht man davon, am 15. d. M. ſoll in Lyon eine neue Bewegung der Arbeiter Statt finden, und die Weiber fürchten ſich, die Männer aber glauben nicht daran. Alle Briefe aus Lyon enthalten dieſelben Beſorgniſſe und Betrachtungen. Bosheit und Furcht erwecken dort Gerüchte, welche dieſer Stadt ein ſehr trauriges Ausſehen geben; indeſſen verſichern die glaubwürdigſten Perſonen, daß bey genauer Unterſuchung faſt noch alle dieſe Gerüchte als falſch befunden worden ſeyen.

Die Nationalgarde der Vorſtadt Croix-Rouſſe,

Digitized by Google

welche 1043 Gewehre erhielt, hat 1500, folglich 457 mehr zurück gegeben. „Diejenigen, welche Gewehre von den Linientruppen, oder aus dem Arſenale haben, legen dieſelben des Nachts auf die Straße. In der Vorſtadt Saint-Clair, welche ebenfalls ihre Gewehre zurück gegeben hat, iſt eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden, ſo wie auch in den übrigen Theilen der Stadt. Alle Maaßregeln ſind getroffen, um einen Aufſtand unmöglich zu machen, und die Stimmung der Truppen iſt vortrefflich. Aus Lyon ſelbſt wird unterm 10. Dez. geſchrieben: Die Stadt iſt noch immer in derſelben Lage; die Arbeiten ſtocken fortwährend; die Beſorgniſſe ſind noch gleich lebhaft; der Prinz iſt geſtern abgereiſt, und viele andere Leute reiſen auch ab. Man ſpricht davon, ein Lager bey Lyon zu bilden, wie es ſcheint, um die Soldaten von den Einwohnern entfernt zu halten. — Die Anhänger Don Pedros ſprechen in den Salons von Paris laut davon, daß ihr Herr, ſobald er im Beſitze von Portugal ſeyn werde, eine Armee nach Spanien marſchiren laſſe. Man fügt in Beziehung hierauf bey, die engliſche Regierung habe das Kabinet von Madrid wiſſen laſſen, ſie bürge ihm dafür, daß in Portugal keine Konſtitution eingeführt werde, aber die ſpaniſche Regierung zähle wenig auf eine Garantie, welche man in London gar nicht eingeſtehen dürfte.

Paris, den 15. Dez.

Geſtern Abend wurden der Herr Geſandte von Schweden, die Herren Admiräle Willaumez und Laborderie, ſo wie Madame Barthe von dem König und der Königin empfangen. Heute arbeitete der König nacheinander mit den Herren Miniſtern des öffentlichen Unterrichtes, der Finanzen und des Handels. — Herr le Hon, Geſandter von Belgien, hatte eine Audienz bey dem Herrn Herzog von Orleans, und nachher bey der Königin, eben ſo bey letzterer der Herr Geſandte von Neapel. — Die polniſchen Generäle Ramorino, Langermann und Sznayde ſind geſtern Morgens dahier angekommen. — Man ſchreibt aus Algier vom 1. Dez.: „Man verſichert uns, daß ein Treffen des Ibrahim-Bey an der Spitze der Gebirgsbewohner und jener der Umgebung von Bonna und dem Bey von Konſtantine, neuerdings Statt gefunden habe. Noch verſchweigt man das Reſultat dieſer Affaire, nur ſo viel weiß man, daß der Bey von Konſtantine ſogleich an den Scheik, Kadi und Muphti von Bonna geſchrieben, und 3 bis 4000 Piaſter angeboten hat, wenn Ibrahim-Bey wieder freye Hand gewinnen dürfte. Der Aga ſoll ſeine Entlaſſung angeboten haben. — Das Wichtigſte iſt heute die Nichtbeſtätigung der Vorſtellung der Generalſtaaten an König Wilhelm, in Betreff neuer Hilfsgelder. — Heute angekommene Briefe aus Brüſſel laſſen vermuthen, König Wilhelm beſtehe auf ſeiner kriegeriſchen Laune. — Noch immer nicht ſind die engliſchen Journale dahier angekommen.

Brüſſel, den 13. Dez.

Hr. Sol, franzöſiſcher Geſandtſchafts-Sekretär, iſt heute nach Paris abgereiſt. — Der franzöſiſche General Tiburce Sebaſtiani iſt geſtern hier angekommen. — Hr. Ernſt Gregoire iſt jetzt Oberſtlieutenant in holländiſchen Dienſten.

Die Polizey von Gent macht bekannt, daß eine Diebsbande, welche ihren Aufenthalt in dieſer Stadt durch wiederholte Einbrüche bekundet hatte, ſich nach Brüſſel begeben hat.

Man bemerkt ſeit einiger Zeit mehr Thätigkeit in den Fabriken von Lille. Einige der hauptſächlichſten Fabrikanten haben mehrere Arbeiter angenommen.

Antwerpen, den 13. Dez.

Ein franzöſiſcher General iſt vorgeſtern in Begleitung eines Adjutanten hier angekommen, und am nämlichen Abend, nachdem er die hier ausgeführten Arbeiten in Augenſchein genommen, wieder abgereiſt. — Eine ſeit dieſem Morgen 11 Uhr auf der Bank la Perle geſcheiterte engl. Brigg legte ſich plötzlich auf die Seite, und befand ſich in einer gefährlichen Lage. Die vor dem Fort St. Maria aufgeſtellte holländiſche Kanonierſchaluppe feuerte zwey 24 Pfundner ab, um Hilfe herbeyzueilen, worauf ein Lichter ſich freywillig an die Seite des geſcheiterten Schiffs legte, ohne Zweifel, um daſſelbe auszuladen. Um halb 1 Uhr fuhr das auf der Rhede von Auſtruweel liegende Lootſenſchiff den Fluß hinab, um der engl. Brigg Hilfe zu bringen.

Aus dem Haag, den 13. Dez.

Die Thronrede des Königs von England giebt dem „Journal de la Haye" zu einem neuen höchſt bittern Artikel gegen Großbrittannien's Politik Veranlaſſung, die, der Anſicht dieſes Blattes zufolge, in dieſem Augenblick auf nichts weiter abzielt, als Holland zum Vortheil England's zu ruiniren. Doch, ſchließt das genannte Blatt, der Zorn England's mag nur losbrechen; ihm thut Noth, kennen zu lernen, was ein wahrhaft patriotiſches Volk vermag; unſere Seeſoldaten ſind ſchlagfertig, und Gott hat nimmer Altholland verlaſſen.

Frankfurt, den 16. Dez.

Ihre kön. Hoheiten der Prinz und die Prinzeſinn Albrecht von Preußen ſind heute, aus dem Haag kommend, hier eingetroffen und im Hotel de Ruſſie abgeſtiegen.

Neuchatel, den 13. Dez.

In der Nacht auf den 10. dieß verkündeten die Inſurgenten der Stadt durch 2 Kanonenſchüſſe, daß ſie im Beſitze von Artillerie ſeyen; die Signalfeuer waren wieder angezündet, und die proſcribirten Häupter Bourquin und Cugnier ſind wieder im Kanton. Ein auf den 10. angekündigter Sturm iſt nicht erfolgt. Man ſagt, die Inſurgenten-Chefs hätten ihre Leute nicht zuſammenbringen können, weil ihnen der nervus rerum gerendarum mangle, und aller patriotiſchen Subſcriptionen unerachtet will doch dieſes radikale Mittel nirgends, nicht einmal in den kleinſten Gaben mehr zum Vorſchein kommen, weil die radikalen Herren Waadtländer und Genfer mit eigenen Augen geſehen haben, wozu ihr Geld verwendet wurde, d. h. zu Saufgelagen. Indeſſen ſammelt ſich eine Truppe von Müſſiggängern

Digitized by Google

und anderm Geſindel, dem man die Plünderung der Stadt verſprochen, in dem Traversthale, und droht täglich. Die Stadt iſt nunmehr, nach Auflöſung des geſetzgebenden Rathes, in völligem Blockadezuſtand, und zu mehrerer Sicherheit derſelben werden nun alle diejenigen Subjekte, welche an der Schloß-Expedition Theil genommen haben, und keine Stadtbürger ſind, aus derſelben fortgeſchafft; die Stadtbürger aber, welche in der Rebellion beharren, in Gewahrſam genommen. Der königl. Kommiſſär ſoll vorher noch mehrere aufgefordert haben, die Stadt zu verlaſſen, widrigenfalls ſie verhaftet werden würden. In Bern ſind Flüchtlinge aus Neuchatel ſeit mehreren Tagen angelangt. Der Plan der Inſurgentenhäupter ſoll folgender ſeyn. Während Bourquin mit den Seebewohnern und den Zuzügern der Kantone Genf, Waadt und Freyburg die Stadt belagern wird, ſollen die treuen Gemeinden des Val-de-Ruz von den im Geheimen gebildeten Kompagnien von la-Caux-de-Fonds im Schach gehalten werden. Man behauptet 4 Individuen aus dem Kanton Waadt welche gedroht hätten, die Stadt an allen 4 Orten anzünden zu wollen, ſeyen verhaftet worden. Bourquins Agenten im Kanton Freyburg ſollen unter der Hand Leute für täglichen Sold von 4 Batzen werben. Er ſoll auf 300 Freywillige aus dem Kanton Genf, auf eine weit größere Zahl aus dem Kanton Waadt zählen, und nach dem Geſtändniß ſeiner Freunde Geld aus Frankreich erhalten. Bourquin hat unter dem 8. d. M. von Stäffis aus eine Erklärung verbreitet, worinn er auf Ehre und Gewiſſen verſichert, daß alles, was Hr. von Pfuel über die bekannte Audienz bey ihm berichtet habe, falſch und erlogen ſeye. Er habe ſeinen Wunſch für Emancipation ſeines Vaterlandes niemals aufgegeben, ſondern ſeye mit ſeinen Gefährten ſtets bereit, Alles, ſelbſt das Leben, zu Ueberwindung der Hinderniſſe, die einer Regeneration deſſelben entgegen ſtünde, aufzuopfern.

Von der Coburger Gränze, den 16. Dez.

In der Kontumazanſtalt zu Buch am Forſt iſt ein Kontumaziſt aus der Schweiz geſtorben, jedoch nicht an der Cholera. Die Anſtalt iſt ziemlich voll. Man hört nichts von einer baldigen Auflöſung oder Vereinigung des ſtrengen Kordons, zum Aerger der Schwärzerfreunde. Die Reiſenden ſind mit der humanen Behandlung der Contumazbeamten ſehr zufrieden, weniger mit der Wirthſchaft. Am Sonnabende voriger Woche wurden im koburgiſchen Gränzdorfe Scherneck wegen Tumults und Schlägerey 6 bayeriſche Kordonsſoldaten, Jäger, von den Bauern feſtgenommen, und von den eiligſt aus der Stadt zu Hilfe gerufenen und geſchickten koburgiſchen Truppen arretirt; nach Coburg transportirt, und ſind noch nicht zur dieſſeitigen Unterſuchung ausgeliefert worden. Ein ſiebenter Mann iſt vor der Arretirung noch entkommen.

Berlin, den 17. Dez.

Aus Königsberg berichtet die daſige Zeitung unterm 11. dieß: „Durch unſere Stadt paſſirte heute die erſte Kolonne der Unteroffiziere und Gemeinen vom ehemaligen Gielgudſchen Korps, das den Schutz Sr. Majeſtät des Königs nachgeſucht, auf das Vollſtändigſte verpflegt, bis jetzt in den Dörfern des Samlandes kantonnirt hatte, und nunmehr, in Folge der von Sr. Majeſtät dem Kaiſer von Rußland den gedachten Unteroffizieren und Gemeinen ertheilten Amneſtie, in die Heimath zurück kehrt. Dem Vernehmen nach werden dieſem Transporte noch zwey Abtheilungen folgen, welche den nächſten Weg über preußiſch Eylau zur Gränze nehmen werden. Während des Aufenthalts in unſerer Provinz haben die polniſchen Soldaten ſich durch ein untadelhaftes Betragen des ihnen von unſerem erhabenen Monarchen huldreich gewährten Schutzes würdig bewieſen."

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 15. Dez. Mittags erkrankt 2234, geneſen 820, geſtorben 1408, Beſtand 6; hinzugekommen bis zum 16. Dez. Mittags erkrankt 2, geneſen —, geſtorben —, Beſtand 8. Bis zum 16. Dez. Mittags, Summa erkrankt 1236, geneſen 820, geſtorben 1408, Beſtand 8. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 18, geſtorben 17, Beſtand Niemand. In ihrer Wohnung wird 1 Perſon behandelt, in den Hoſpitälern befinden ſich 7.

---

(Bekanntmachung.) Wer an die Verlaſſenſchaftsmaſſe des im vorigen Monate zu Wieſen nächſt Königsdorf verſtorbenen Bauers und Fuhrmannes, Joſeph Heimgreiter, genannt beym Gori, irgend eine Forderung zu machen hat und ſelbe aus irgend einem Rechtsgrunde nachweiſen kann, wird hiemit aufgefodert, dieſe um ſo mehr binnen 4 Wochen, von heute an, dahier geltend zu machen, da nach Ablauf dieſes Termines das Inventar geſchloſſen und ſpätere Anmeldungen nicht mehr beachtet werden würden.

Wolfrathshauſen, den 15. Dez. 1831.

Königl. Landgericht Wolfrathshauſen.

v. Hagſy, Landrichter.

---

Indem der Unterzeichnete allen ſeinen verehrlichen Badgäſten hiemit für den ihm bisher geſchenkten Beſuch den ergebenſten Dank abſtattet, verbindet er zugleich für die Wintermonate die höfliche Einladung, mit der Bemerkung, daß die Preiſe wie bisher bleiben, und daß für die Beheizung des Zimmers 6 kr. bezahlt wird; auch mache ich meinen Titl. Hrn. Abonnenten, welche noch Badkarten beſitzen, bekannt, daß ſelbe bis im Monate März giltig ſind. In der Hoffnung eines recht zahlreichen Zuſpruchs empfiehlt ſich mit der Zuſicherung prompter und billiger Bedienung ergebenſt.

Augsburg, den 10. Dez. 1831.

Joſeph Spengler, Badbeſitzer.

---

Ein Proviſions-Reiſender, welcher Bayern jährlich zweymal bereist, wird geſucht. Das Nähere im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

(Anzeige.) Es ſucht Jemand eine zweyte Magd; wo? ſagt man im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Donnerſtag. Nro. 352. 22. Dezember 1831.

München, den 19. Dez.

(Beſchluß des geſtern abgebrochenen Artikels, die 151ſte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten betreffend.)

Der Antrag X. enthält: Daß die Frage, ob das Schulgeld aufgehoben und deſſen Geſammtbetrag durch Kreisumlagen gedeckt werden ſoll, der Begutachtung der Landräthe in jedem Kreiſe überlaſſen werden, und daß die Kreisregierungen angewieſen werden mögen, jedem Landrathe ſtatiſtiſche Notizen über das Schulgeld und die Hilfsmittel der Gemeinden zur Deckung der Schul-Beſoldungen mitzutheilen, und daß, wo die Kreiſe durch das Organ ihrer Landräthe wünſchen, die Gehalte der Schullehrer aus den Kreisumlagen bis zur Kongrua erhöht werden dürfen.

Dem Beſchluß der Kammer der Reichsräthe des Antrags XI. ſtimmte die Kammer bey, lautend: Daß diejenigen Gemeinden, die bereits aus eigenen Kommunal- oder Stiftungsmitteln ihre Schulen ſo weit dotirt haben, daß kein Schulgeld, oder nur das halbe bezahlt wird, bey Anbringung des Schulgeldes durch eine Kreisumlage ganz frey bleiben oder nur nach Verhältniß ihrer bereits befriedigenden Leiſtung beygezogen werden ſollen.

Hinſichtlich des Central-Schulbücher-Verlags in München beharrte die Kammer auf ihrem Beſchluß der Aufhebung deſſelben. Die Kammer beharrte ferner auf folgenden Anträgen: Daß in jeder Kreis-Hauptſtadt eine Präparanden-Schule errichtet, in derſelben den Präparanden zuſammenhängender Unterricht im Lehr- und Muſikfache ertheilt, die jungen Leute dabey an eine geregelte Thätigkeit gewöhnt, und nach dieſer beſſeren Vorbildung die Aufforderung an die Seminäre zeitgemäß geſteigert werde. Es ſoll durch eine allgemeine Verordnung feſtgeſetzt werden, was jeder Schulamts-Präparand in jedem Jahre ſeiner Vorbereitung, vom 14 bis 15, vom 15 bis 16, vom 16 bis 17, und vom 17 bis 18 Jahre zu erlernen und ſich anzueignen habe, um in das Seminar aufgenommen werden zu können, wobey ihm überlaſſen bleibe, wo er es erlerne. Es ſoll allen Schul-Präparanden, welche ſich bey der Aufnahms-Prüfung hiezu befähiget zeigen, die Theilnahme an dem Unterrichte im Schullehrer-Seminar zu Altdorf geſtattet werden, in ſo ferne ſie aus eigenen Mitteln für ihre Subſiſtenz daſelbſt ſorgen, und angemeſſene Honorare für die Seminarienlehrer bezahlen können.

Hierauf wurde von dem Abg. von Muſſinan im Namen des 1ſten Ausſchuſſes Vortrag erſtattet über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über den Geſetzentwurf, die Privat-Termine zu Aſſekuranz gegen Wetter- und insbeſondere Hagelſchaden betreffend. Die Kammer beharrte darauf, die Zuſtimmung dem Wunſche der Kammer der Reichsräthe zu verſagen, daß die königl. Staatsregierung ſolche Privatvereine gleich der Brand-Aſſekuranz-Anſtalt mit Geld-Vorſchüſſen unterſtütze.

Hiernach erſtattete der Abg. von Ehrne im Namen des 1ſten Ausſchuſſes Vortrag über den Antrag des Abg. Schmid, die Vaganten und unter polizeylicher Aufſicht entlaſſenen Sträflinge betreffend, welchen Antrag beſchloſſen wurde der Staatsregierung zur allenfallſigen Berückſichtigung vorzulegen.

An den Debatten nahmen folgende Deputirte Antheil: Thomaſius, Baron von Cloſen, Lechner, von Seuffert, Schulz, Kapp, Schwindl, Löſch, Weinmann, Rieg, v. Anns, v. Muſſinan u. Schmid.

München, den 21. Dez.

Dem Vernehmen nach wird Se. Majeſtät der König mit Anfang des neuen Jahres ſich auf kurze Zeit nach Italien begeben, um des, für Seine Geſundheit ſo zuträglichen, dortigen Klima's zu genießen.

Viele der Herren Abgeordneten ſind bereits abgereiſt, ohne den förmlichen Schluß der Ständeverſammlung abzuwarten.

In der 152ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, am 17. Dez., erſtattete der Abg. Vetterlein Vortrag im Namen des zweyten Ausſchuſſes über die nochmalige Rückantwort der Kammer der Reichsräthe hinſichtlich des Budgets der General-, Finanz- und der Militärrechnung. Die Kammer beſchloß, ohne daß von Seiten der Deputirten eine beſondere Aeußerung Statt hatte, indem bloß die Abgg. Culmann und Baron v. Cloſen bemerkten, es ſey keine Vereinigung mit der Kammer der Reichsräthe zu erzielen, daß ſie auf ihren früheren Beſchlüſſen, in Betreff der Poſitionen für das Odeon, die Pinakothek und das Kabinetsſekretariat, beharre und die Anerkennung derſelben verſage. Von dem Antrag, das Liederkronſche Inſtitut betr., wurde Umgang genommen. Rückſichtlich der Vereinigung der drey polytechniſchen Schulen in ein Inſtitut, ſollen den zwey anderen Städten, wo daſſelbe nicht hin verlegt werden, Unterſtützungen für Gewerbſchulen zukommen.

Das Poſtulat für den Militäretat gab zu lebhaf-

Digitized by Google

cen Debatten Veranlaſſung, indem die Kammer der Reichsräthe auf 6 Mill., nebſt Garantie der Getreidepreiſe, den Antrag machte, obgleich die Staatsregierung bey dem Poſtulat von 6 Mill. dieſe Garantie nicht verlangt hatte. Die Kammer beharrte auf ihrem frühern Beſchluß von 5 Mill. 500,000 fl., nebſt Garantie der Getreidepreiſe, und 200,000 fl. jährlich, auf 3 Jahre für Kriegsmaterialien, mit 71 Stimmen gegen 46. Die Kammer beharrte ebenfalls auf ihrem Beſchluß, die Sicherſtellung der Offiziere betr.

Der Reſervefond muß bis zu der Summe von wenigſtens 450,000 fl. aus den Erſparniſſen gedeckt werden. Zufolge gemeinſchaftlichem Beſchluß beyder Kammern ſoll die Lokal-Baukommiſſion in München aufgehoben werden; eben ſo werden die Rheindurchſtiche aus den Erübrigungen beſtritten. Die Kammer beſchloß, verſchiedene, von ihr geſtellte Anträge fallen zu laſſen, weil mit der Kammer der Reichsräthe keine Vereinigung zu erzielen ſey, unter andern folgende: Für gleiche Vertheilung der Stipendien; für Erbauung eines Hörſaales für Hrn. Hofr. Buchner, Profeſſor der Chemie in München; für Konzentrirung der theoretiſchen Endprüfungen; Vereinigung der proteſtantiſchen Synoden in eine; Uebernahme der Kurkoſten bey Körperverletzungen auf das Aerar; Aufhebung der bezahlten Natural-Konkurenzen zum Straßenbau; den Antrag der Wein-, Erdäpfel- und Sommerbierkeller betr.; deßgleichen denjenigen, über Verminderung der Univerſitäts-Studienzeit, und über das Maximum der Studienzeit der Theologen proteſtantiſcher Konfeſſion.

Hingegen ſtimmte die Kammer folgendem Vorſchlag bey: „Daß, wenn zur Beförderung des innern Verkehrs Privaten auf eigene Koſten Brückenbauten unternehmen wollten, die Staatsregiernng ermächtigt ſey, mit denſelben Verträge zu ſchließen, die Bauten zu reguliren und auf eine beſtimmte Zeit den Unternehmern einen Brückenzoll zu bewilligen, worüber die geſetzliche Beſtätigung einzuholen ſey.

Endlich beſchloß die Kammer, daß die in gegenwärtiger Sitzung genommenen Beſchlüſſe hinſichtlich des Budgets, und in Bezugnahme auf den §. 51. der X. Beylage zur Verfaſſungs-Urkunde, als Ultimatum anzuſehen ſeyen und keine Berathung mehr darüber Statt haben könne.

In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 19. dieß überbrachte Se. Excellenz der Herr Juſtizminiſter Baron v. Zentner den Entwurf eines Prozeßgeſetzbuchs für das Königreich Bayern an die Kammer, welcher ſogleich an den neugewählten Ausſchuß gewieſen wurde. Ferner überbrachte derſelbe einen Entwurf des Geſetzes über das Strafverfahren, gegründet auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit; dann über das Verfahren in Polizeyſachen. Auch kündigte der Herr Miniſter noch die Vorlage einer Advokatenordnung und einer Verordnung über die Trennung der Juſtiz von der Verwaltung an. — In der Abendſitzung an dieſem Tage wurde über die Antwort der Kammer der Reichsräthe auf die Anträge zu einem [illegible]rgeſetz berathen und Beſchlüſſe gefaßt.

Wien, den 16. Dez.

Am 2. Jan. 1832 um 9 Uhr Vormittags wird in Folge des allerhöchſten Patentes vom 21. März 1818 die 77ſte Verlooſung der älteren verzinslichen Staatsſchuld in dem hierzu beſtimmten Lokale, in der Singerſtraße, im Franziskaner-Kloſtergebäude, vorgenommen werden. — Unmittelbar nach dieſem Akte wird die 8te Verlooſung des im Jahre 1821 eröffneten Anlehens von 37,500,000 fl. C. M. beginnen, und in den darauf folgenden Tagen fortgeſetzt werden.

In Wien waren an der Cholera bis 15. Dez. Mittags erkrankt 4058, geneſen 2059, geſtorben 1941, in ärztlicher Behandlung geblieben 58; bis 16. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4061, geneſen 2068, geſtorben 1942, in ärztl. Behandlung geblieben 51.

London, den 13. Dez.

Der engliſche Courier widerſpricht der Nachricht von allgemeiner Entwaffnung der europäiſ. Mächte.

Das neueſte Bulletin aus Sunderland vom 11. meldet 32 Kranke. Man zählt ſeit den 26. Okt. 432 Krankheits- und 126 Todtfälle.

Mit Bedauern kündigen wir an, daß die Cholera jetzt in der That ſich über Sunderland hinaus verbreitet hat. Bis jetzt herrſcht ſie in Newcaſtle und North Shields. In Sunderland am 11. erkrankt 10, geſtorben 4, übrig geblieben 32. Newcaſtle erkrankt 9, geſtorben 5. North Shields erkrankt 2, geſtorben 1.

Vor Kurzem hatte die Dampfmaſchine, welche zum Erſtenmale eine Reihe von Wagen auf der Eiſenbahn von Mancheſter nach Liverpool zog, das Unglück, eine Schraube zu zerbrechen, wodurch ſie aus der Bahn geſchleudert wurde und alle Wagen umwarf. Von den 200 Paſſagiren, welche ſich darauf befanden, iſt indeß keiner ums Leben gekommen; mehrere aber ſind bedeutend verletzt worden.

Liſſabon, den 3. Dez.

Die Vicomteſſe de Juramonha, bekannt durch ihre Verbindungen mit dem Marſchall Beresford, hat ſo eben der Regierung einen Vertheidigungsplan vorgelegt, den ihr ohne Zweifel dieſer edle Lord geſchickt hat.

Madrid, den 6. Dez.

Unſere Aerzte behaupten, die Cholera ſey gegenwärtig in Spanien, aber unter einem ſehr milden Charakter. Ihrer Meynung zufolge nämlich ſind die Krankheiten, welche ſich ſeit 6 Monaten in allen Provinzen gezeigt haben, ſo viele Menſchen wegrafften und noch wegraffen, und denen man an den Orten, wo ſie ausbrachen, verſchiedene Namen gegeben hat, nichts anders als die Cholera, deren Bösartigkeit durch die Reinheit der ſpaniſchen Luft vermindert worden iſt. Möge dieſe Anſicht nun bey den Aerzten auf Ueberzeugung beruhen, oder eine abſichtliche Täuſchung ſeyn, genug es iſt gewiß, daß jenes Gerücht ſich überall verbreitet, und daß die Aerzte daſſelbe mit der ganzen Kraft ihrer Raiſonnements unterſtützen.

Paris, den 15. Dez.

Die ausgeſprengten Gerüchte von dem Tode des Königs Ferdinand in Spanien, von Aufſtänden in

Digitized by Google

Madrid und von andern dort vorgefallenen Jammer-Scenen ſind ungegründet. Nach den neueſten Nachrichten vom 7. iſt Madrid ruhig und der König ſtark auf dem Wege der Beſſerung. — Ein außerordentlicher Kurier wurde von dem Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten nach Petersburg abgeſchickt. Er ſoll Ueberbringer von Botſchaften ſeyn, welche ſich auf die Vermählung des Königs der Belgier mit einer Tochter Ludwig Philipps beziehen. — Gegen Ende dieſes Monats erwartet man die Ratifikation der 27 Artikel von Seiten Rußlands. Nur der Aufenthalt des Kaiſers in Moskau hatte dieſe Ratifikation bisher verzögert.

Der Plan, Tag- und Nachttelegraphen zu errichten, iſt ſtark im Werke. Die Unternehmung geht von einer Handelsgeſellſchaft aus. Die erſte Linie wäre Paris bis Havre, und der Anfang ſchon nächſten Januar. Später würde die Linien von Paris bis Calais und bis an andere Orte von Bedeutung mit ſolchen Telegraphen beſetzt werden. Für den Handel iſt dieſe Unternehmung ſehr förderlich, wird aber, wie man hört, von dem Miniſterium noch ſtark angefochten, da es wahrſcheinlich von dieſen Telegraphen eine widerwärtige Kontroll für die ſeinigen voraus ſieht.

Der Temps ſagt unter der Aufſchrift: „Diplomatie der Herzogin v. Berry: „Dieß iſt eine reiſende Diplomatie, eine fliegende Kanzley. Die Herzogin v. Berry mit den Herren v. Blacas und v. Menars ſchickt eben ſo viele Kuriere ab, ſetzt ebenſo viele Pferde auf den Straßen von Italien in Athem, wie die Londoner Konferenz in ganz Europa. Hr. v. Blacas ſcheint der Bevollmächtigte und der Kaſſirer der diplomatiſchen Karavane zu ſeyn. Ernſtlich geſprochen, dieſe Reiſen, dieſes aufgewendete Geld, dieſe auf den großen Heerſtraßen umhergeſchleppten Penaten der Legitimität, die nach Rom, nach Neapel, nach Florenz, nach Lucca, nach Genua ziehen, und bis nach Nizza kommen, um Signale gegen Marſeille zu machen, die um Frankreich her reiſen mit der unmächtigen Thätigkeit der Fliege der Landkutſche, und ihre Intriguen und den Namen eines Kindes unter Erörterungen von Intereſſen, unter Aufſtände des Elends und unter die Bewegung einer geſellſchaftlichen Kriſe zu miſchen ſuchen, Alles dieß zeugt von ſehr armſeliger Berechnung, und von ſehr unfruchtbarer Konzeption. Die Räthe dieſer Familie, die ſie ſchon ſo weit in der Rolle der Stuarts fortgeriſſen haben, ſollten ihr wenigſtens den letzten Akt erſparen, und Heinrich V. durch ihre Träume und ihre Intriguen nicht den romantiſchen Abenteuern und dem traurigen Looſe des Prinzen Eduard weihen.

Es ſcheint beſchloſſen, daß Frankreich entwaffnet, und daß man gegen 100,000 Mann entlaſſen und allmählich die Armee auf die 240,000 Mann des Friedensfußes vermindern wird; dieß iſt ein großes Erſparungsmittel. Wir wünſchen, daß es keine Unklugheit, und daß die europäiſche Entwaffnung vollſtändig, aufrichtig und möglich ſey.

Briefe aus Bordeaux beſtätigen die Nachricht von dem Abmarſche der ſpaniſchen Truppen von der Gränze; die Garniſonen von Pampeluna, St. Sebaſtian und Irun begeben ſich in Eilmärſchen ins Innere des Landes. Man ſagt, dieſe Truppenbewegungen ſeyen die Folge einer Allianz zwiſchen Spanien und Portugal, und 40,000 Mann werden den Thron Don Miguels beſchützen.

Paris, den 16. Dez.

Der geſtrige Miniſterrath dauerte nur eine Stunde. — Heute arbeitete der König mit dem Herrn Kriegsminiſter und nachher mit dem Herrn Rathspräſidenten. — Man ſpricht mit vieler Beſtimmtheit, Algier wird eine franzöſiſche Kolonie, und die Einrichtung wird möglichſt raſch betrieben. Man hat endlich eingeſehen, wie vortheilhaft die Ausbeutung eines Bodens wäre, der noch beynahe unbearbeitet iſt, ſo ſehr hat ihn der Muſelmänner Gleichgültigkeit und Unwiſſenheit vernachläßiget. Der Herr Herzog von Rovigo iſt mit Vollziehung der meiſten Plane des Herrn Marſchalls Klauſel beauftragt. Der Plan eines Feldzuges zur Befeſtigung der franzöſiſchen Gewalt, von Konſtantine nach Oran ſey beſchloſſen, ſo melden wenigſtens die neueſten Journale. Es ſcheint, der Herr Herzog von Orleans werde an der Expedition gegen Oran Theil nehmen.

Der Hr. Herzog von Treviſo wird ſtündlich dahier von Straßburg erwartet.— Hr. Lafayettes Vorſchlag, den polniſchen Flüchtlingen den Genuß der bürgerlichen Rechte in Frankreich zu ertheilen, iſt dieſen Morgen in den 9 Kammer-Bureaux geprüft, aber von achten verworfen worden, aus Beſorgniß, deſſen Annahme möchte das gute Einverſtändniß zwiſchen Frankreich und den übrigen Mächten Europas ſtören.

Warſchau, den 13. Dez.

Im Auftrage des Kriegs-Gouverneurs bringt der Vizepräſident der Hauptſtadt Warſchau zur öffentlichen Kenntniß, daß Se. Durchlaucht der Fürſt Paskewitſch, um auf die Geſuche der Einwohner des Königreichs Polen ſo ſchnell als möglich Antwort zu ertheilen, wöchentlich 2 Tage zur Annahme von Petitionen beſtimmt habe, und daß der Staatsrath Janowicz und der Gardekapitän Abrachanowicz dieſelben entgegen nehmen werden. — Der Generalmajor Benkendorff iſt von Wlozlawek und der Kaſtellan Lewinski von Brzesc-Litewski hier angekommen.

Im Warſchauer Kurier lieſt man: „Wie gewöhnlich bey plötzlichem Wechſeln der Witterung, haben ſich auch jetzt in Warſchau mancherley Krankheiten eingeſtellt, doch bey weitem weniger, als ſonſt um dieſelbe Jahreszeit. Von der Cholera hört man nichts mehr. In Kurzem ſoll ein feyerlicher Gottesdienſt als Dankſagung für die Befreyung von dieſer Seuche abgehalten werden.“

Berlin, den 18. Dez.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 16. Dez. Mittags erkrankt 2236, geneſen 820, geſtorben 1408, Beſtand 8; hinzugekommen bis zum 17. Dez. Mittags erkrankt 3, geneſen —, geſtorben 1, Beſtand 10; bis zum 17. Dez. Mittags Summa erkrankt 2239, geneſen 820, geſtorben 1409, Beſtand 10.

Digitized by Google

Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 18, geſtorben 17, Beſtand Niemand.

Brüſſel, den 14. Dez.

Die Repräſentantenkammer hat geſtern mit 71 gegen 7 Stimmen die Regierung ermächtiget, das Anlehen von 48 Millionen zu kontrahiren.

Der General Desprez und alle Offiz ere des Generalſtabs der Armee ſind geſtern zu Brüſſel angekommen, wo das Hauptquartier definitiv aufgeſchlagen wird.

Brüſſel, den 15. Dez.

Die Emancipation hat folgende Nachricht: „Geſtern Abends haben wir auf außerordentlichem Wege ein Schreiben aus London erhalten, worinn gemeldet wird, daß die Bevollmächtigten Oeſterreichs und Preußens die Ratifikationen des Friedensvertrags vom 15. Nov. von Seiten ihrer Höfe erhalten haben. Der Konferenz wurde hiervon gleich die offizielle Mittheilung gemacht, und die Ratifikationen ſollen ausgewechſelt werden, ſobald jene des Kaiſers Nikolaus eingetroffen ſeyn wird.“

Antwerpen, den 14. Dez.

Geſtern Morgen ſcheinen einige Mißhelligkeiten zwiſchen den Holländern und Belgiern in der Nähe des Forts St. Philipp Statt gefunden zu haben. Eine Schaluppe, welche die weiße Flagge führte und von den Kanonenbooten herkam, um Erkundigungen einzuziehen, iſt, wie man ſagt, mit Flintenſchüſſen empfangen worden, ſo daß der Parlamentär hat umkehren müſſen. Man hat auch Kanonenſchüſſe vernommen.

Es zirkuliren in Antwerpen heimlich gedruckte Verzeichniſſe, welche die Namen der Perſonen enthalten, die als Urheber oder Mitſchuldige der am 31. März Statt gefundenen Plünderungen verdächtig ſind.

Aus dem Haag, den 14. Dez.

Prinz Friedrich der Niederlande iſt aus hieſiger Reſidenz nach Herzogenbuſch in's Hauptquartier abgereiſt.

---

(Schafweyde-Verpachtung.) Die Gemeinde Wehringen verpachtet ihre Schafweyde auf den Brachfeldern für 200 Stück; die Verpachtung wird am 9. Jan. 1832 Nachmittags 2 Uhr bey Franz Anton Mairhofer, Tafernwirth daſelbſt, vorgenommen werden.

Wehringen, den 20. Dez. 1831.

Franz Eibler, Ortsvorſteher.
Kaſpar Wildegger, Gemeindepfleger.

---

Der Unterzeichnete empfiehlt ſich dem verehrlichen Publikum mit ſeinen gut und rein gehaltenen Weinen von verſchiedenen Sorten, und verſichert die billigſten Preiſe; von deren Güte beliebe man ſich mit Muſtern zu überzeugen. Auch iſt ächter guter Malaga vom Jahrgang 1822, die 3 Quartbouteille zu 1 fl. 15 kr., zu haben. J. B. Kurz, Weinhändler in der Karlsſtraße, ehemals Judengaſſe, Lit. D. Nro. 78.

---

(Lokal-Veränderungs-Anzeige.) Unterzeichnete machen hiemit die ergebene Anzeige, daß ſie ihr in den Münchner Dulten bisher gehabtes Verkaufslokal im Hauſe des Herrn Kaſpar Weiherer am neuen Thor verlaſſen und mit bevorſtehender Dreykönigdult anfangend, ein neues in dem von Brauca'ſchen Hauſe Nro. 1476. in der Prannerſtraße, dem Ständehauſe gerade gegenüber, beziehen. Sie empfehlen ſich ihren verehrlichen Herren Abnehmern unter Zuſicherung beſter und reellſter Bedienung.

Gebrüder Kohn aus Steppach bey Augsburg.

---

(Anzeige.) Vom 1. Jan. 1832 werden bey Beck und Komp. in Fürth bey Nürnberg folgende gemeinnützige Zeitſchriften erſcheinen:

**Der deutſche Volksbothe**, eine Wochenſchrift zur Belehrung und Unterhaltung für den Bürger und Landmann, wochentlich zweymal und jedesmal einen ganzen Bogen ſtark. Für Augsburg und Umgebung iſt der Preis 1 fl. 7 kr. bey 1/4jähriger Vorausbezahlung.

**Der Verfaſſungsrath für Deutſchlands konſtitutionelle Bürger** erſcheint wochentlich einmal, einen ganzen Bogen ſtark. Preis 37 kr. für Augsburg und Umgebung bey 1/4jähriger Vorausbezahlung.

Alle königl. Poſtämter und ſolide Buchhandlungen nehmen darauf Beſtellungen an.

---

Zu Augsburg in der Karl Kollmann'ſchen (Joſ. Wolff'ſchen) Buchhandlung iſt das nachſtehende ſehr gehaltvolle Buch zu haben und zur Unterhaltung und Belehrung Jedermann zu empfehlen:

**Aug. Morgenſtern erhabene Stellen und Lebensregeln** aus den Werken: von **Franklin, Campe, Knigge, Ehrenberg, Wieland** und andern berühmten Schriftſtellern. Zur Beförderung eines ächten Lebensgenuſſes und zur Befeſtigung guter Grundſätze. **Zweyte verbeſſerte Auflage**, ſauber geb. Preis 1/2 Rthlr. oder 15 Sgr. oder 54 kr. Quedlinburg und Leipzig, Verlag der Ernſt'ſchen Buchhandlung.

Dieſes werthvolle Buch enthält Auszüge, aus Sturms Betrachtungen über die Werke Gottes. — Wielands goldner Spiegel. — Sinteuis das Buch fürs Herz. — Bennecken Weltklugheit und Lebensgenuß. — Ewald Menſchenbeſtimmung. — Herder vom Erkennen und Empfinden. — Zimmermann über die Einſamkeit. — Kannt, Richter und Heyſe über Erziehung. — Lienhard und Gertrud. — Hellos glücklicher Abend. — Heidenreich der Mann von Welt. — Campe Theophron. — Knigge Umgang mit Menſchen. — Franklins Lebensbeſchreibung, muſterhafter Erzieher und Lebensregeln. — Herder über Liebe und Freundſchaft. — Claudius Vermächtniß an ſeinem Sohn. — Vermächtniß einer Mutter für ihre Tochter. — Hufelands Grundlage des Glücks. — Ueber den Frohſinn u. ſ. w.

---

In einer anſehnlichen Stadt Altbayerns am linken Donauufer iſt eine ſehr gute und bedeutende Stelle mit Werkzeug und Baumaterialien nebſt einem Material-Stadel und großen Hofraum an einen geprüften Zimmermeiſter ſehr billig zu verkaufen, und dürfte am Kaufſchilling nur 1000 fl. baar erlegt werden. Das Nähere ſagt man im Moy'ſchen Zeitungskomtoir.

---

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Digitized by Google

# Augsburger Ordnari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtorch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchen Privilegien.

Freytag. Nr. 353. 23. Dezember 1831.

München, den 21. Dez.

In der 153ſten öffentlichen Sitzung der Kamnr der Abgeordneten vom 19. dieß erſtatteten folgenr Abgeordnete Vorträge: 1) Der Abgeordnete Vettlein über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, hinſichtlich des Budgets, der General-Finaz-Rechnungen und des Finanzgeſetzes, und verlas ie aus den Beſchlüſſen beyder Kammern hervorgegagenen Geſammtbeſchlüſſe, ſowohl dieſe Gegenſtänd, wie auch die Anträge betreffend, welche bey Gelgenheit des Finanzgeſetzes gemacht worden ſind. Bmerkt wurde, daß gemäß §. 51. Tit. II. der X. Beilage zur Verfaſſungs-Urkunde, in Beziehung a) auf den Abſtrich der Baukoſten der Pinakothek, b) jene des Odeons, c) der Ausgaben für das Kabinets-Sekretariat, d) der Koſten für das Kriegs-Miniſterialgebäude, e) auf die Rechnungs-Nachweiſung der Defenſionsgelder, f) die Aufhebung der Militär-Fohlenhöfe, dann g) wegen des Nachweiſes der Erhebung dieſer beanſtändigten Poſten keine Vereinigung erzielt worden ſey; auch ergab ſich keine Vereinigung in Betreff der Poſition für den Militär-Etat. Die geringeren Ziffern wurden in den Beſchluß eingeſtellt, jedoch wurden die abweichenden Anſichten der Kammer der Reichsräthe aufgenommen. 2) Der Abgeordnete Rudhart verlas den Geſammt-Beſchluß über den Geſetzentwurf, die Einlöſung der ſtandes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit betr. Folgende Wünſche fügten beyde Kammern in Uebereinſtimmung bey: daß der Staat die Penſionen der Wittwen und Waiſen von ſtandes- und gutsherrlichen Gerichtsperſonen übernehmen möge; die Beſtimmungen des letzten Abſatzes in §. 28. des VI. konſtitutionellen Ediktes, hinſichtlich des Polizey-Austauſches auch auf jene adeliche Gutsbeſitzer anwendbar bleiben ſollen, welche die Gerichtsbarkeit an den Staat abtreten und ſich bloß die Polizey vorbehalten. 3) Der Abg. v. Dippel verlas den Geſammtbeſchluß über das Staatsſchuldentilgungsgeſetz, und 4) der Abg. Dr. Lang: den Geſammtbeſchluß über den Antrag, die Kreditvereine betr. 5) Der Abg. v. Korb, den Geſammtbeſchluß, das Choleragesetz betr.

Wien, den 17. Dez.

In Wien waren an der Cholera bis 16. Dez. Mittags erkrankt 4061, geneſen 2068, geſtorben 1942, in ärztlicher Behandlung geblieben 51; bis 17. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4068, geneſen 2090, geſtorben 1944, in ärztl. Behandlung geblieben 34.

Ueber den Gegenſtand der Sendung eines aus dem Haag hier eingetroffenen Kuriers verlautet: er habe das Anſuchen des Königs der Niederlande überbracht, daß unſer Hof dem Traktate von London nicht beytreten möge, da er ſich den ihm gemachten Zumuthungen nicht fügen, und es eher aufs Aeußerſte ankommen laſſen werde. So gewagt dieſes Gerücht an ſich ſelbſt iſt, da eine Mittheilung dieſer Art gewiß von der Regierung, der ſie gemacht würde, nicht ins Publikum gebracht ſeyn könnte, ſo wenig läßt ſich über die Folgen, die ſie von Seite unſeres Kabinets nach ſich ziehen würde, mit Beſtimmtheit ſagen. Auf jeden Fall dürften die von dem deutſchen Bunde, hinſichtlich auf Luxemburg, zu beſchließenden Verfügungen abgewartet werden. — Unſer neuer Hofkriegsrathspräſident iſt ſeit einigen Tagen ernſtlich krank.

Konſtantinopel, den 25. Nov.

Die Nachricht, welcher die Pforte lange Zeit mit Ungeduld entgegen ſah, nämlich jene der definitiven Beylegung der Unruhen in Albanien durch die Bezwingung Muſtapha Paſcha's von Scutari, iſt endlich eingetroffen. Dieſer rebelliſche Statthalter hat, nachdem er ſich einerſeits von ſeiner kritiſchen Lage, wenn er die eingeſchlagene Bahn weiter verfolgte, und andererſeits von den großmüthigen Geſinnungen des Großherrn im Falle freywilliger Unterwerfung überzeugt hatte, am 10. November die Schlüſſel der Citadelle dem Großweſſier Reſchid Mehmed Paſcha übergeben, und auf die Verſicherung dieſes letztern an Bord eines türkiſchen Kriegsſchiffes und in Begleitung des Kommandanten der großherrlichen Gardekavallerie Ahmed Paſcha, die Reiſe nach Konſtantinopel angetreten, bevor er noch die Nachricht aus der Hauptſtadt hatte, daß ihm Leben und ein Theil ſeiner Güter geſchenkt, und Konſtantinopel als Aufenthaltsort angewieſen ſey. Er wird allhier in Kurzem erwartet.

London, den 14. Dez.

Geſtern arbeiteten die Herren, der Prinz Lieven, Geſandter von Rußland, der Prinz Eſterhazy, Geſandter von Oeſterreich und der Baron von Weſſenberg in den Angelegenheiten Oeſterreichs eigens beauftragt, mit dem Lord Palmerſton in dem Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten. — Während des offiziellen Rapportes vom 12. Dez., über die Cholera-Kranken in Sunderland, waren noch 26 Individuen in der ärztlichen Behandlung.

Digitized by Google

Es ſind Befehle gegeben worden, die Eskadre in den Dünen aufzulöſen.

In die Temſe iſt ein Schiff eingelaufen, auf welchem ſich ein portugieſiſcher Offizier und 12 Soldaten befanden, die dem Gefängniſſe in Almeida glücklich durch die Flucht entkommen ſind. Sie werden ſich nach Frankreich begeben, um ſich ſpäter an die Unternehmung Don Pedros anzuſchließen. — Der in China einige Zeit ins Stocken gerathene engliſche Handel beginnt wieder aufzublühen. — Nach Briefen aus Gibraltar hat ſich Fez dem Kaiſer von Marocco auf Gnade und Ungnade ergeben, und der Aufſtand iſt ſomit beendigt.

Hier folgt eine genaue Beſchreibung der Ausrüſtung Don Pedros. Die Landtruppen, die ſich ſchon auf Terceira und andern Inſeln befinden, belaufen ſich etwa auf 6000 Mann regulärer Truppen, und 2000 Rekruten. Dazu rechnet man noch einen Zuwachs von etwa 2000 fremden Soldaten. Die Seeſtreitkräfte auf den Inſeln beſtehen in einem Schooner von 12 Kanonen, einer Korvette von 36 Kanonen, welche von Rio-Janeiro kam, und einer Brigg von 18 Kanonen. Die Seemacht, welche ſich erſt nach Terceira begeben wird, beſteht in einer Fregatte von 1200 Tonnen und 54 Kanonen, einer andern von 900 Tonnen und 44 Kanonen, einer dritten von 800 Tonnen und 36 Kanonen, einer Korvette von 600 Tonnen und 18 Kanonen, einem Schooner von 200 Tonnen und 6 Kanonen, und 3 Dampfſchiffen, jedes mit 400 Tonnen. Für dieſe Seemacht hat man bereits die gehörigen Lebensmittel und Sold auf 4 Monate, vom 1. Januar an gerechnet. Den Inſeln Terceira ꝛc. ſollen überdieß 5000 vollſtändige Montirungen, Proviſion auf 2 und Sold auf 3 Monate zugeſchickt werden.

Nach Berichten aus Rio-Janeiro vom 11. Okt. ergriffen am 7. Okt. um 10 Uhr Abends ein Regiment, welches die Inſel Cobra bewachte, ein Detaſchement, welches die Pontonsgefängniſſe beaufſichtigte, und die Mannſchaft dreyer Kriegsſchiffe, die Waffen, ſetzten die Gefangenen in Freyheit, verſammelten die Mulatten und einige Neger, und wollten eine Landung am Arſenale verſuchen. Die Nationalgarde griff zu den Waffen, die Aufrührer zogen ſich alsdann auf die Inſel Cobra zurück, verſchanzten ſich dort und pflanzten Kanonen auf, ſo daß die Stadt bedroht wurde. Am 8. Morgens ergiengen fruchtloſe Aufforderungen an die Empörer. Um halb 4 Uhr Nachmittags ſchifften die Nationalgarden ſich ein, um die Inſel anzugreifen. Die Aufrührer machten ein ziemlich lebhaftes Pelotonfeuer; allein die Milizſoldaten bemächtigten ſich der Stellungen und der Inſurgenten ſelbſt, mit Ausnahme einiger 40, die entwiſchten. Der berüchtigte Barata, ein Hauptradikaler, war unter den Gefangenen; 17 Perſonen, worunter 3 Nationalgardiſten, wurden getödtet.

Nach den letzten Bombay-Zeitungen ſind neuerlich wieder Suttees (Wittwenverbrennungen) in Indien vorgekommen. Eine erſt 18 Jahr alte Frau ſtürzte ſich, obgleich ihre Freunde es verhindern wollten, in den Scheiterhaufen, auf welchem der Leichnam ihres an der Cholera verſtorbenen Mannes verbrannt worden war. Zwey andere Frauen ließen ſich ebenfalls mit ihren Männern verbrennen. Die Behörden thun alles Mögliche, um die Suttees zu verhindern.

Zu einem Apotheker in Naas (England) kam vor kurzem eine Frau von ungefähr 30 Jahren, und bot ihr Kind zum Behuf der Sezirung an. Auf ſeine Frage, ob das Kind todt ſey? erwiederte ſie: es lebe zwar, ſey aber ſehr kränklich, und werde daher nicht lange mehr leben; die Mutter deſſelben glaube alſo, ſie könne es eben ſo gut an die Anatomie verkaufen. Um ſie ſicher zu machen, fragte er nach dem Alter des Kindes, und was ſie dafür verlangte; die Antwort war: es ſey 14 Tage alt, und ſie gebe es für 2 Pfd. St. Der Apotheker erklärte, er könne keinen Preis bieten, bis er das Kind geſehen, ſie ſolle daher morgen wieder kommen. In der Zwiſchenzeit ſetzte er die Behörde davon in Kenntniß. Am folgenden Tage kam die Frau mit einem geſunden Kinde weiblichen Geſchlechts; er bot ein Pfd. St. dafür; ſie verweigerte es; endlich wurde man um 21 Schilling Handels einig. Unter dem Vorwand, eine Banknote zu wechſeln, gieng der Apotheker hinaus und holte 2 Polizeydiener, welche das Ungeheuer in Menſchengeſtalt in Empfang nahmen.

Paris, den 17. Dez.

In der Pairskammer werden auch heute wieder, wie in ihren vergangenen Sitzungen, einige neue Pairs eingeführt. Der Herzog von Baſſano ſtattete ſofort über den von der Regierung verlangten Vorempfang der Steuern vom erſten Vierteljahr des nächſten Jahres den Kommiſſionsbericht, worinn er auf Verwilligung antrug, indem er zugleich den Wunſch ausdrückte, das Budget von 1831 bald zur Berathung gezogen zu ſehen. Trotz der Gegenbemerkungen des Herrn Dreux-Breze ſchreitet die Pairskammer zur Berathung des vorgelegten Geſetzes, und bewilligt dem Miniſterium den verlangten proviſoriſchen Kredit.

Der patriotiſche Vorſchlag des Herrn Lafayette, die Polen in Frankreich zu naturaliſiren, verunglückte ſchon in den Bureaux der Abgeordneten-Kammer. Herr Perier hatte die ihm ergebenen Abgeordneten zu belehren gewußt, daß vorerſt durch einen ſo unzeitigen Vorſchlag an dem mit ſo vieler Mühe aufgeführten Rüſtgebäude des allgemeinen Friedens und der diplomatiſchen Verbindungen mit den fremden Mächten und beſonders mit Rußland leicht etwas verrückt werden könnte, und daß ſodann ſolche Beſtimmungen eigentlich doch mehr Sache der Regierung ſeyen und die wünſchen müſſe, daß man ihr nicht überall vorgreife. — Vor Kurzem waren engliſche und franzöſiſche Banquiers in Calais zuſammen getroffen, um ſich über das belgiſche Anlehen, welches immer noch ſtockt, zu beſprechen. — Den Generalen Ramorino, Langermann und Schneider werden die Julius-Dekorirten ein großes Eſſen geben.

Nachrichten aus Spanien ſagen, das ruſſiſche

Digitized by Google

Kabinet nehme eifrig die Partey Don Miguels, Oeſterreich aber wolle, ohne zwar die Einführung einer Verfaſſung in Portugal gerne zu ſehen, doch auch die Rechte Donna Maria's, der Enkelinn des Kaiſers Franz, nicht zurück gewieſen wiſſen, da es in dieſer Prinzeſſin das Prinzip der Legitimität repräſentirt ſehe. — Nach Algier iſt ein apoſtoliſcher Generalvikar abgeſchickt worden.

Man wundert ſich darüber, daß der Marſchal Soult das Ruder des Kriegsminiſteriums noch nicht wieder ergriffen habe, obgleich er ſchon eine ganze Woche wieder in Paris iſt, und dieſer Umſtand ſchien die Gerüchte, daß er aus dem Miniſterium trete wolle, zu beſtätigen. Der Graf Sebaſtiani unterzeichnet im Kriegsminiſterium immer noch ad interim und wird das Portefeuille nicht eher an den Marſchal abgeben, als bis dieſer ſeinen Bericht über die Lyoner Angelegenheiten wird erſtattet haben.

Paris, den 17. Dez.

Morgen wird der Herr Präſident des Miniſterrathes die Mittheilungen über die Begebenheiten von Lyon den Kammern machen. — Heute arbeitete der König nacheinander mit dem Herrn Raths-Präſidenten und den Herren Miniſtern des Kriegs und der auswärtigen Angelegenheiten. — In dem Augenblick, als Se. kön. Hoheit der Herr Herzog von Orleans durch Nevers paſſirte, wurde eine karliſtiſche Proklamation angeſchlagen, die jedoch ſogleich von der Polizey abgenommen wurde. — Noch nicht iſt der Herr Marſchall von Treviſo aus Straßburg dahier eingetroffen. — Den neueſten Nachrichten aus Lyon zufolge herrſcht der karliſtiſche Geiſt wie je und zuvor daſelbſt; das heißt, unter einigen Arbeitern, die den königlichen Prinzen geſehen haben, und im Ganzen mit wenigen Hoffnungen für ihre zukünftige Exiſtenz erfüllt wurden. — Es verbreiten ſich heute tauſend Gerüchte über die übeln Geſinnungen von Seite Rußlands gegen unſere Regierung; dieſelben Nachrichten erhalten wir auch aus London. — Herr Marſchall Maiſon wird nach Wien abreiſen. — Der Herr Rathspräſident ſtattete Don Pedro einen Gegenbeſuch ab.

Brüſſel, den 15. Dez.

Der Senat hat heute den Geſetzentwurf über das Anleihen von 48 Mill. fl. einſtimmig angenommen.

Lüttich, den 16. Dez.

In der vorgeſtrigen Nacht wurde ein mit Steinkohlen beladenes Schiff, welches vor Maeſtricht vorbeyfuhr, um nach Venloo zu gehen, von den Holländern bemerkt und mit Kartätſchen beſchoſſen. Von 3 Menſchen, die auf dem Schiffe waren, wurde einer getödtet, und einem zweyten das Bein abgeſchoſſen. Der dritte hat, wie es heißt, die Fahrt fortgeſetzt.

Aus dem Haag, den 15. Dez.

Am 13. kamen nacheinander 2 Kuriere bey dem engliſchen Geſandten, Sir Bagot, aus Brüſſel an. Man ſpricht von der Möglichkeit, daß das Hauptquartier von Herzogenbuſch nach Nymwegen verlegt werden könne.

Amſterdam, den 17. Dez.

Unſer heutiger Courant enthält als Börſennachricht Folgendes: „Durch außerordentliche Gelegenheit erhalten wir die Kunde, daß in Berlin die Nachricht im Umlauf war, der Kaiſer von Rußland würde den jüngſten Konferenztraktat nicht ratifiziren und auch nicht zugeben, daß ſich andere Mächte mit bewaffneter Hand in die Zwiſtigkeiten zwiſchen Holland und Belgien miſchen."

Frankfurt, den 18. Dez.

Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Majeſtät des Königs) iſt heute unter dem Namen eines Grafen von Glatz in Begleitung des Prinzen Seines Sohnes hier angekommen und im Gaſthof zum römiſchen Kaiſer abgeſtiegen.

Warſchau, den 14. Dez.

Der Graf Leo Grabowski iſt aus Bielawy, der General Creutz und der General Frederenko ſind aus Wlozlawek hier angekommen. — Das Waſſer der Weichſel iſt wieder ſehr geſtiegen und das Eis, womit der Fluß ſchon lange Zeit bedeckt war, dadurch emporgehoben worden; der gewaltſame Andrang des Waſſers und Eiſes trieb vorgeſtern Nachmittags 2 Weichſelſchiffe von der Pragaer Seite nach Pulkowo hin. Durch Fähren wird indeſſen die Kommunikation erleichtert, und die Brücke ſoll in Kurzem wieder hergeſtellt ſeyn. Es heißt, daß Fahrzeuge, auf denen ſich eine bedeutende Quantität Salz befand, beſchädigt worden ſeyen; das Heu, welches auf den an das Ufer gränzenden Wieſen lag, iſt von dem Waſſer fortgeſchwemmt worden.

Berlin, den 18. Dez.

Hinſichtlich der (ſchon früher erwähnten) Rinder-Peſt im Königreich Polen meldet die Poſener Zeitung, daß die Verheerungen derſelben in vielen Gegenden außerordentlich ſind und faſt den möglichſt höchſten Grad erreicht haben. In dem an den Inowrazlawer Kreis gränzenden Theile des Königreichs iſt der Rindvieh-Beſtand entweder ganz oder zum größten Theile aufgerieben worden. Wenn gleich dieſe Seuche auch in den Regierungsbezirk Bromberg, wie ſchon früher berichtet, eingeſchleppt worden und in 8 Ortſchaften zum Ausbruche gekommen iſt, ſo haben doch die unverzüglich ergriffenen kräftigen Maaßregeln zur Ausrottung derſelben den günſtigſten Erfolg gehabt, ſo daß ſie in 4 Orten bereits ganz aufgehört hat, in den übrigen aber an den urſprünglich infizirten Stellen fixirt worden iſt. Man ſieht daher mit Zuverſicht dem gänzlichen Aufhören dieſer Peſt in der dieſſeitigen Provinz entgegen.

Der Königsberger Zeitung zufolge iſt die zweyte Abtheilung der polniſchen Soldaten, welche bisher im Saamlande kantonnirten, circa 1500 Mann ſtark, am 13. dieß durch Königsberg marſchirt. Die dritte Abtheilung wird, wie es heißt, am 14. d. nachfolgen.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 17. Dez. Mittags erkrankt 2239, geneſen 820, geſtorben 1409, Beſtand 10; hinzugekommen bis zum 18. Dez. Mittags erkrankt 1, geneſen —, geſtorben 1, Beſtand 10. Bis zum 18. Dez. Mittags, Summa

Digitized by Google

erkrankt 1240, geneſen 820, geſtorben 1410, Beſtand 10. Hierunter ſind vom Militär erkrankt 35, geneſen 18, geſtorben 17, Beſtand —. In ihren Wohnungen werden 2 Perſonen behandelt, in den Hoſpitälern 8.

Gotha, den 14. Dez.

Geſtern Abend iſt Ihre kaiſerl. Hoheit die Frau Großfürſtin Helene von Rußland auf Ihrer Reiſe nach St. Petersburg in hieſiger Stadt angekommen und im Gaſthofe zum Mohren abgeſtiegen.

### Kurzgefaßte Nachrichten.

Die jetzt in Gotha anweſende ſchöne Leopardin aus Oſtindien iſt am 24. v. M. plötzlich von 4 Jungen auf einmal, und zwar 3 Weibchen und einem Männchen entbunden worden. Es iſt gewiß eine ſeltene Erſcheinung, daß eine eingeſperrte Leopardin 4 Junge wirft, und es ſich jetzt täglich gefallen läßt, daß der Sohn des Herrn van Aaken, dem die Menagerie gehört, die kleinen Katzen den Zuſchauern herum giebt.

Am 10. d. M. ſtarb zu Berlin Dr. Thomas Joh. Seebeck, Mitglied der königl. Akademie der Wiſſenſchaften. Die Entdeckung des Thermomagnetismus hat ſeinem Namen unter den großen Namen der Phyſik für immer ſeine Stelle gegeben.

Die Fürſtin Lowicz iſt, merkwürdig genug, gerade am Jahrstag des Ausbruchs der polniſchen Revolution geſtorben. Man erzählt, die Fürſtinn habe mehr als einmal in Bezug auf dieſen Tag erklärt, er ſey der ihres Todes.


### Weihnachtsgeſchenk für die Jugend.

So eben erſchien und iſt in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben (in Augsburg in der Matth. Riegerſchen Buchhandlung auf dem alten Heumarkt) vorräthig:

**Mechanemata oder der Tauſendkünſtler.** Eine reichhaltige Sammlung leicht ausführbarer phyſikaliſcher Experimente und mathematiſcher, phyſikaliſcher, techniſcher und anderer Beluſtigungen. Zur Selbſtbelehrung, ſo wie auch zur Unterhaltung im geſelligen Kreiſe, für die Jugend und Erwachſene. Von Dr. Heinrich Rockſtroh. Oktav. Mit fünf Kupfertafeln. Sauber gebunden 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr. (Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.)

Theils ſich ſelbſt in geſchäffts- und arbeitsfreyen Stunden eine angenehme Zeitverkürzung zu verſchaffen, theils auch im geſelligen Vereine zu allgemeiner Beluſtigung und Unterhaltung, wird unſtreitig eine Sammlung leicht auszuführender Experimente aus dem Reiche der Phyſik, der Mathematik und Technik ſich ganz vorzüglich eignen; und dieſelbe um ſo zweckmäßiger ſeyn, da auch Belehrung ſo leicht ſich damit verbinden läßt. Das hier angezeigte, ſehr zu empfehlende Buch bietet dazu reichen Stoff; die darinn enthaltenen Experimente, worunter viele neue, ſind nicht minder unterhaltend als leicht verſtändlich, und ein großer Theil derſelben durch dazu gehörige Kupfer veranſchaulicht, ſo daß gewiß Jeder es um ſo weniger unbefriedigt aus der Hand legen wird, als auch der Preis deſſelben überaus billig iſt.

### Niederlage chemiſcher Zündwaaren.

Die k. k. Zündwaaren-Fabrik in St. Pölten unterhält bey Herrn C. G. Moſer in Augsburg fortwährend ein Lager von ihren allgemein anerkannten verläßigſten Zündwaaren zu folgenden feſtgeſetzten Preiſen: Chemiſche Zündhölzer mit Schwefel in 10 Paquets 1000 Stück 12 kr., dergl. von Krenawitholz ohne Schwefel 1000 Stück 18 kr., runde Zündfläſchchen das Dutzend 24 kr., ovale Aparate von lackirtem Blech das Dutzend 2 fl. 12 kr.

K. k. Zündwaarenfabrik.

Indem ich mich auf vorſtehende Anzeige beziehe, bemerke iſt zugleich, daß ſämmtliche Artikel auch einzeln zu einem verhältnißmäßig billigen Preiſe bey mir zu haben ſind. Zu Ertheilung dießfallſiger Aufträge empfiehlt ſich ganz ergebenſt

C. G. Moſer in der Schmiedgaſſe in Augsburg.

**Bey C. Leuchs und Comp. in Nürnberg ſind zu haben:**

**Dampfbad-Einrichtungen**, zum Baden im Zimmern, ſammt Kufe, Sitz, Schirmdecke. Preis 7 fl.

Die Einrichtung derſelben iſt ſo zweckmäßig, daß keine Erkältung während des Badens möglich iſt, was ſie beſonders bey Erkältungskrankheiten und der Cholera empfiehlt, und ſo einfach, daß ein Bad höchſtens 1 bis 1 1/2 kr. koſtet. Auch kann man darinn kräftige Weinbäder mit 1 Glas Wein darſtellen. Das Ganze wiegt nur 29 Pf., und kann daher mit wenig Koſten verſendet werden.

**Waſch-Maſchinen zum häuslichen Gebrauch**, wobey man 80 pCt. gegen die gewöhnliche Waſchart erſpart, die Wäſche ſehr ſchont und weiß erhält. Preis 8 fl., mit Gebrauchsanweiſung. Das Ganze wiegt nur 40 Pf.

(Hausverkauf.) In der Stadt Dillingen iſt täglich ein Haus mit zwey Höflein und einem Krautſtrangen, worauf bisher eine reale Metzgergerechtigkeit ſammt dem Wurſtmachen ausgeübt wurde, aus freyer Hand zu verkaufen. Käufer, wollen ſich an den Hauseigenthümer, **Joſeph Fiſcher, Metzgermeiſter** in Dillingen Lit. A. Nro. 162 1/2. wenden.


### Augsburger Börſenkurs vom 22. Dez. 1831.

Bayeriſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| Oblig. mit Coup. 4 Proz. | 96 | 95 1/2 |
| Lott. Looſe E — M 4 Proz. | — | 105 |
| detto unverz. a 10 fl. | 126 | 3 — |

Oeſterreichiſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| 4proz. Metalliques | 77 | 76 1/2 |
| 5proz. Metalliques | 86 7/8 | 86 3/8 |
| Bankaktien | 1172 | 1168 |
| Rothſchildſches Anlehen von 1820. | 178 | 176 1/2 |
| detto 1821: 4 Proz. | 129 | 128 1/4 |
| Polniſche Looſe | 83 3/4 | 83 1/4 |

Redakteur: Friedrich Loe, Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Samſtag. Nro. 354. 24. Dezember 1831.

Morgen als am heil. Chriſttage wird keine Zeitung ausgefertigt.

---

München, den 22. Dez.

Se. Majeſtät der König haben nach der, in der 2ten Kammer der Ständeverſammlung des Reiches über die Civilliſte am 7. Dez. d. J. Statt gehabten Abſtimmung nachſtehendes Allerhöchſtes Handſchreiben an Se. Durchlaucht den Hrn. Feldmarſchall Fürſten von Wrede erlaſſen:

„Herr Feldmarſchall Fürſt von Wrede! Um Mei-
„nem Volke einen neuen Beweis Meiner landesvä-
„terlichen Vorſorge und Liebe zu geben, will Ich,
„jedoch mit ausdrücklichem Vorbehalte der Rechte
„der Krone für Mich und Meine Regierungs-Nach-
„folger, die von der Kammer der Abgeordneten vo-
„tirte Summe von 3 Mill. Gulden, alſo mit Auf-
„opferung einer Summe von 149,000 fl. an dem ge-
„ſtellten Poſtulate annehmen, und ermächtige Sie,
„Hr. Feldmarſchall, dieſes dem 2ten Ausſchuſſe der
„Kammer der Reichsräthe noch vor erneuerter Ab-
„ſtimmung über das Budget bekannt zu machen.
„Ich überlaſſe Mich hiebey der Hoffnung, die Kam-
„mer der Abgeordneten werde ſich hiedurch beſtimmt
„fühlen, das Militär-Budget in Uebereinſtimmung
„mit der Kammer der Reichsräthe auf die von die-
„ſer bewilligten Summe mit Gewähr für die Getreid-
„preiſe feſtzuſetzen, da Ich ohne dieſe Summe
„Bayerns unausweichliche militäriſche Zwecke nicht
„erfüllen kann, an deren Vollziehung aber durch Ver-
„ſagung der Mittel nicht gehindert werden darf.

München, den 10. Dez. 1831.

„Ihr wohlgewogener König (unterz.) Ludwig.“

In der 154ſten öffentlichen und letzten Sitzung der Kammer der Abgg., vom 20. dieß, erſtattete der Abg. Baron v. Eberz Vortrag über die Rückantwort der Kammer der Reichsräthe über die Beſchwerde-Klage des Forſtmeiſters Klippſtein und die Kompetenz-Konflikte. Die Kammer der Reichsräthe, ohne die Beſchwerde für ungegründet zu erklären, fand die Akten darüber nicht vollſtändig, und wollte daher die Beſchwerde auf ſich beruhen laſſen. Die Kammer hingegen, welche dieſelbe als für ganz begründet hält, beſchloß, daß von der Beſchwerdeklage des Klippſtein, zur Zeit als noch unerledigt, Umgang genommen werde. An den Debatten über dieſen Gegenſtand nahmen die Abgg. Baron v. Eberz, v. Ehrne-Melchthal, v. Seuffert, v. Korb, Rudhart, Lösch, Baron v. Cloſen, Windwarth, Ziegler Theil.

Hierauf erſtattete der Abg. Klar Vortrag über den Antrag der Abg. Scheuing und Schalckhäuſer, die Brandaſſekuranz-Anſtalt auf die Kreiſe zu vertheilen. An den Debatten über dieſen Gegenſtand haben die Abgg. Scheuing, Pummerer, Ziegler, Klar, v. Ains, Rudhart, v. Seuffert, Lechner Theil genommen. Die Kammer faßte den Beſchluß, den Antrag an das Miniſterium zu bringen, damit den Gebrechen der Brandaſſekuranz-Anſtalt abgeholfen und die Statuten revidirt werden mögen.

Hierauf machte der Präſident folgende Wahlen bekannt, welche die Kammer der Reichsräthe gemacht und durch ein Schreiben der Kammer der Abgeordneten mitgetheilt hat: Zum Kommiſſär bey der Schuldentilgungsanſtalt Hrn. Grafen Karl v. Pappenheim; zum Erſatzmann den Hrn. Grafen v. Reigersberg. Ferner zu Mitgliedern der permanenten Geſetzgebungs-Kommiſſion die Herren Graf v. Arco, Graf v. Reigersberg, Graf v. Armansperg, Frhr. v. Leonroth, Staatsrath von Maurer; zu Erſatzmännern: Hrn. Staatsrath von Sutner und Hrn. von Roth, Präſidenten des proteſtantiſchen Konſiſtoriums. Zum Präſidenten des Geſetzgebungs-Ausſchuſſes iſt der Hr. Graf von Arco und zum Sekretär der Hr. von Maurer gewählt worden.

Der Abg. v. Drechſel erſtattete Vortrag über die Rückantwort der Kammer der Reichsräthe, die Anträge des Schulweſens betr. Die Kammer nahm von denjenigen Anträgen Umgang, welchen die Kammer der Reichsräthe nicht beygeſtimmt hatte, und machte, dieſen Gegenſtand betr., den Geſammtbeſchluß bekannt, worüber eine Vereinigung erzielt worden iſt. Hierauf trug der Abg. v. Dreſch die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über das Preßgeſetz vor, welche von ihren frühern Beſchlüſſen, den §. 3., die Cenſur, die Kautionen, die Preßvergehen betr., nicht abgegangen iſt. Indem hierüber keine Aeußerungen von Seiten der Kammermitglieder gemacht wurden, ſchritt der Präſident zur Abſtimmung, woraus ſich ergab, daß die Kammer auf ihren frühern Beſchlüſſen beharrte, mithin über die fraglichen Punkte keine Vereinigung beyder Kammern erzielt worden iſt, und das Geſetz ſeine Vollſtändigkeit nicht erhalten hat.

Hierauf und bevor der Präſident den Schluß des Landtages ausſprach, dankte derſelbe in einer Rede

Digitized by Google

den Mitgliedern des Präſidiums für die ihm erzeigte Unterſtützung während des langen und mühſamen Landtages, und allen Deputirten für deren freundſchaftliches Entgegenkommen. Er erwähnte der Erleichterungen, welche der Nation geworden, der Fortbildung im konſtitutionellen Leben und der verfaſſungsmäßigen Freyheit, und daß der Weg zu weiteren Verbeſſerungen vorbereitet worden ſey. Den weiſen, feſten und beharrlichen Willen des Königs gebühre allein der Dank für die errungenen Erleichterungen und Verbeſſerungen, Ihm, den nur die Liebe für das Wohl ſeines Volkes beſeele. Die Abgeordneten beantworteten dieſe Rede, indem ſie dem König mit Enthuſiasmus ein dreymaliges Lebehoch darbrachten.

Man erzählt ſich, daß Se. Majeſtät der König dem Fürſten Oettingen-Wallerſtein durch ein allerhöchſt eigenes Handbillet die beſondere Zufriedenheit mit den Bemühungen deſſelben bey dem Referat über die Civilliſte ausgedrückt habe. Bey den ſchon ſeit längerer Zeit zirkulirenden Gerüchten von der bevorſtehenden Bildung eines neuen Miniſteriums wird auch der Name dieſes Fürſten häufig genannt.

Wien, den 18. Dez.

In Wien waren an der Cholera bis 17. Dez. Mittags erkrankt 4068, geneſen 2090, geſtorben 1944, in ärztlicher Behandlung geblieben 34; bis 18. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4071, geneſen 2090, geſtorben 1946, in ärztl. Behandlung geblieben 35.

London, den 15. Dez.

Seit der Eröffnung des Parlaments durch die kön. Thronrede werden die Werbungen für Don Pedro weit offener betrieben als vorher, woraus erhellt, daß die Anhänger Don Pedros die auf die portugieſiſchen Angelegenheiten bezügliche Stelle in der Thronrede mehr zu ihren Gunſten deuten. Einige Freywillige haben ſich ſogar ſchon in ihren dunkelblauen Uniformen ſehen laſſen; auf ihren Mützen tragen ſie Todtenköpfe, zum Zeichen, daß ſie weder Pardon geben, noch nehmen. — Das neue belgiſche Anlehen belauft ſich auf 4 Millionen Pfd. Sterling; ſein Werth ſteht zwiſchen 72 und 75.

Der Courier greift einmal über das andere die ruſſiſche Politik an, und ſchiebt dadurch die Ausſicht auf allgemeinen Frieden und Entwaffnung in eine unbeſtimmte Ferne hinaus. Der Einfluß des ruſſiſchen Hofes, ſagt er, läßt die belgiſch-holländiſche Streitfrage zu keinem befriedigendem Ende gelangen. Die Art der Dazwiſchenkunft der fremden Mächte in dieſem Streit war ſchon vom Hauſe aus verfehlt, und der Herzog von Wellington, von welchem urſprünglich dieſe Idee herrührt, hat wenig Gutes geſtiftet. Es wäre weit mehr im wohlverſtandenen Intereſſe Englands geweſen, Belgien und Holland ſich bis auf den letzten Blutstropfen ſchlagen zu laſſen. Belgien wäre jetzt entweder mit Holland wieder vereinigt, oder aber ganz unabhängig, und keiner fremden Macht für dieſe Unabhängigkeit verbindlich.

Liſſabon, den 3. Dez.

Don Miguel macht gegenwärtig bey den verſchiedenen Armeedivisionen, welche als Beobachtungs-Korps die Küſte beſetzt halten, die Runde, und wird erſt in einigen Tagen nach Queluz zurückkehren.

Madrid, den 8. Dez.

Die amtliche Zeitung hat heute in einem Beyblatt die Nachricht zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zwey Barken, mit ſpaniſchen Flüchtlingen angefüllt, Gibraltar in Folge dort erlittener Verfolgungen verlaſſen haben, und auf ſpaniſchem Boden gelandet ſeyen, wo ſie nach einer Mittheilung der Polizey von Algeſiras die dreyfarbige Fahne unter dem Rufe: „Es lebe die Freyheit! aufgeſteckt haben. Unter einem ſpäteren Datum (5. Dez.) folgt nun der Bericht deſſelben Polizey-Intendanten, wornach ſich „der von Gibraltar flüchtige Rebelle, Don Joſeph Maria von Torrijos an der Spitze ſeiner Anhänger auf Gnade und Ungnade ergeben hat.“ Zwey außerordentliche Küriere wurden ſogleich nach Andaluſien abgeſchickt; wie man ſagt, enthalten die Botſchaften den Befehl an die betreffende Behörde, die Gefangenen erſchießen zu laſſen, und ihnen nur noch die zur chriſtlichen Bekehrung nöthige Zeit zu gönnen.

In Eſtremadura ſoll ein militäriſches Lager gebildet werden.

Paris, den 17. Dez.

Eine ſo eben erſchienene Verordnung des Polizey-Präfekten unterwirft alle Schriften oder Lieder, die in den Straßen öffentlich vorgetragen oder abgeſungen werden, den Polizey-Kommiſſären zur Prüfung.

Der Franfurter Bundestag hat vom König Wilhelm eine Proteſtation gegen die 24 Artikel erhalten. Dieſes Korps hatte beſchloſſen, falls Holland ſich nicht vor dem 15. Dez. erkläre, deſſen Schweigen für Beyſtimmung anzuſehen.

In der Militärſchule zu St. Cyr ſollen Unordnungen Statt gefunden haben, in Folge welcher 11 Zöglinge dieſer Schule, von den Gensd'armen eskortirt, nach Paris abgeführt wurden.

Briefe aus Barcellona vom 3. dieß berichten, 2 Perſonen ſeyen wegen eines Mordverſuchs auf den Generalkapitän von Katalonien, Grafen d'Eſpagna, verhaftet worden. Man ſagt, ſie ſeyen zu dieſem Verbrechen durch einige in Frankreich ſich aufhaltende Individuen verleitet worden.

Das der Herzogin von Berry zugehörige Landgut und Schloß Rosny wurde von einem Engländer um baare 2,100,000 Frkn. angekauft; die Herzogin hat nur einige Familiengemälde und einige wenige Kunſtgegenſtände ſich vorbehalten. Die reinen Einkünfte des Gutes ertragen jährlich 120,000 Frkn. — In der Umgegend von Sarburg nehmen die Brandſtiftungen ſeit 8 Tagen auffallend zu; in ganz kurzer Zeit wurden 30 Häuſer ein Raub der Flammen. — Der Unterpräfekt in Bayonne hat von dem Miniſterium des Innern den Befehl erhalten, alle im Umkreiſe dieſer Stadt ſich aufhaltende ſpaniſche Flüchtlinge unverzüglich nach dem Innern zu verweiſen. — Aus Lyon ſchreibt man: Die Arbeiter ſcheinen jetzt zu bereuen, daß ſie die Stadt unbedingt auslieferten. Alle Soldaten haben 30 Patronen; Berührung mit den Einwohnern und beſonders mit

den Arbeitern iſt ihnen ſtreng verboten. Der in Folge der Lyoner Unruhen entlaſſene Bataillonschef Klapp erklärt nun ſelbſt im Precurſeur, daß der Kronprinz die harten Worte, deren er ſich gegen ihn bedient haben ſoll, nicht geſagt habe. Dieſer Offizier hat, wie der Polizeypräfekt, um eine Unterſuchung gebeten.

Paris, den 18. Dez.

Geſtern Abend war Miniſterrath, der von 8 Uhr bis nach 10 Uhr dauerte, und von dem König präſidirt wurde. Heute arbeitete Se. Majeſtät mit dem Herrn Rathspräſidenten, und nachher mit den Herren Miniſtern des öffentlichen Unterrichtes und der Juſtiz. — Noch heute Abend wird der Herr General Belliard aus Brüſſel dahier erwartet. — Der National berichtet, daß die Frau von Larchejakquelein in England angekommen iſt. — Noch immer erfahren wir, daß ſehr viele Seidenarbeiter in Lyon nach der Schweiz abgehen. — Mehrere junge Leute begaben ſich geſtern Abend mit einer dreyfarbigen Fahne, die ein ſchwarzer Flor umwehte, an die Wohnung der Generale Ramorino und Langermann, um ihnen ein Lebehoch auf Wiederaufleben ihres verlornen Polens darzubringen. Nachdem dieſe Polen-Freunde mehrere Freudensrufe gemacht und eine Stunde gewartet hatten, zeigte es ſich, daß die Generale nicht zu Hauſe waren, und man beſchloß nächſten Montag dieſe Huldigung zu wiederholen.

Lyon, den 17. Dez.

Der Precurſeur de Lyon vom 13. dieß meldet, daß der General Saint Genie, einer der Braven der alten Armee, der bey dem Rückzuge aus Lyon eine Schußwunde erhielt, von dem Könige zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden ſey.

Die Gazette du Lyonnais vom 14. dieß ſchreibt: Es verbreitet ſich das Gerücht, daß Unruhen ſehr ernſter Art zu Clermont, dem Hauptorte des Departements Puy-du-Dome, ausgebrochen ſeyen. Das in St. Etienne liegende Bataillon ſoll mit Poſtpferden nach jener Stadt abgegangen ſeyn.

Straßburg, den 19. Dez.

Der polniſche Deputirtenkammer-Bote Graf Ledochowski, der Freykorps-Chef Oberſt Zaliwski, Oberſt Kruszewski, nebſt den Herren Lieutenants St.-Cyr und Orzewiecki ſind geſtern hier angekommen. — Zwey hieſige Maurerlogen haben ſich geſtern verſammelt, um dem tapfern General Szunayde ein Feſt zu geben; mehrere andere Polen wohnten bey. Zum Schluß dieſes patriotiſchen Feſtes wurde eine Steuer zum Beſten der geflüchteten Polen geſammelt, die 60 Fr. betrug; dieſe Summe iſt unſerm Bureau abgegeben worden. Die Muſik des 2ten Bataillons und die der Artillerie der Nationalgarde haben gemeinſchaftlich dem General und ſeinen Landsleuten eine Serenade gebracht.

Brüſſel, den 16. Dez.

Man ſpricht von einer nahen Reiſe des Königs nach den beyden Flandern und Antwerpen, wo er den dort garniſonirenden Regimentern Fahnen überreichen wird. — Die Herren Oſy und Ritweger reiſen heute in Begleitung des Herrn Ch. de Brouckere nach Calais ab.

Die Brüſſeler Journale melden aus London, die dortigen Bevollmächtigten Rußlands hätten auf eine ſehr förmliche Weiſe in mehreren Zirkeln erklärt, die Ratifikation des Friedensvertrags von Seite des Kaiſers werde ihnen nächſtens zukommen.

Ein Holländer hat berechnet, daß während des Zeitraums von 15 Jahren durch die Vermittlung des Hauſes Rothſchild, theils in Anlehen, theils in Subſidien-Zahlungen mehr als 2 Milliarden, 400 Millionen Frks. für Rechnung der verſchiedenen Souveräne Europa's kontrahirt worden ſind.

Aus der Schweiz, den 21. Dez.

Im Fürſtenthum Neuenburg iſt die Ruhe durch Angriffe der unter Bourquins Leitung abermals aufgetretenen, ſogenannten Emanzipiſten oder Patrioten geſtört worden. Dieſes veranlaßte Herrn General v. Pfuel zu energiſchen Maaßnahmen, und in Folge dieſer wurden die beyden Ortſchaften Bevaix und Cortaillod militäriſch beſetzt, jene Inſurgenten daſelbſt theils verjagt, theils gefangen (etwa 40 bis 50) genommen. Bourquin ſelbſt entkam mit Noth. Die benachbarten Kantone haben Truppen an die Gränzen marſchiren laſſen, und ganz unbezweifelt wird die Ruhe nun bald vollſtändig hergeſtellt ſeyn, denn die Hilfe, auf welche jene Anhänger Bourquins aus der Schweiz zu zählen ſchienen, blieb aus und wird kaum je eintreffen.

Kaſſel, den 16. Dez.

Die Erbitterung gegen das Militär, insbeſondere aber gegen die Garde du Korps, in Folge der Ereigniſſe vom 7. iſt hier faſt allgemein, und giebt ſich unverholen bey jeder Gelegenheit auf das Unzweydeutigſte zu erkennen. Hauseigenthümer, bey denen Gardes du Korps-Offiziere Wohnungen in Miethe haben, haben dieſe ihnen aufgekündigt. Die Civiliſten vermeiden, ſich in Geſellſchaft von Offizieren auf der Straße und auf Spatziergängen blicken zu laſſen. Auf der heutigen Parade wären beynahe Gardes du Korps-Offiziere von der zuſchauenden Menge inſultirt worden; indeſſen waren Anſtalten getroffen, thätlichen Beleidigungen, die Einzelne davon unternehmen könnten, vorzubeugen. — Der Kurprinz-Regent hatte eine Anzahl Mitglieder von der Ständeverſammlung zur Tafel geladen, und unter dieſen auch diejenigen, welche die außerordentliche Kommiſſion bilden, die von den Ständen in Betreff der Vorfälle vom 7. aus ihrer Mitte erwählt und niedergeſetzt worden iſt.

In dem hieſigen Verfaſſungsfreund las man unter anderen Bemerkungen folgende: Zur Steuer der Wahrheit muß man eingeſtehen, daß bey dem Angriff am 7. mehrere Offiziere, unter welchen vor Allen der Rittmeiſter Schaumburg genannt werden muß, mehrere Hiebe, die einzelne Garde du Korps Reiter auf unbewehrte fliehende Menſchen führten, abhielten, und deren Wuth Einhalt thaten; ſo wie auch 2 Subaltern-Offiziere der Jägergarde und einzelne Gardejäger, die Leute vor Mißhandlungen

ſchützten, ehrenvoll genannt werden. — Auf dieſe Bemerkung proteſtirte ſchon den folgenden Tag der Rittmeiſter Schaumburg in einem von ihm in der hieſigen politiſchen Zeitung eingerückten Artikel förmlich gegen das ihm ertheilte Lob, indem er bekannt machte, daß er nicht mehr und nicht weniger gethan habe, wie jeder Andere.

Der Kurprinz-Regent hat heute Muſterung über die beyden Huſaren-Regimenter gehalten, die zur Verſtärkung der hieſigen Beſatzung unter den gegenwärtigen Umſtänden eine Station in den nächſten Umgebungen der Reſidenz erhalten hatten. Die Landſtände hatten gleich bey ihrer Ankunft in hieſiger Gegend bey der Regierung ihre Zurückſendung nach ihren Standquartieren zu bewirken geſucht, wiewohl vergebens. Heute haben ſie ihren Rückmarſch angetreten. Der Prinz wurde von dem ganzen Generalſtab bey der Revüe über die Huſaren begleitet. — Da das Uebelſeyn Ihrer königl. Hoheit der Kurfürſtin ſo zugenommen hat, daß die Aerzte die Beſorgniß hegen, es ſey eine Nervenkrankheit im Anzug, ſo hat deren Prinzeſſin Tochter, um ihre Durchlauchtigſte Mutter unter ſolchen Umſtänden nicht einige Tage zu verlaſſen, die beabſichtigte Reiſe nach Fulda, wo dieſelbe mit dem Prinzen Albrecht von Preußen und deſſen Gemahlin ein Zuſammentreffen verabredet, aufgegeben.

Würzburg, den 21. Dez.

In Folge der angeordneten allgemeinen Einziehung der Cholera-Gränzkordons werden die bisher längs der ſächſiſchen Gränze des Untermaynkreiſes aufgeſtellten Truppen am 27. dieß wieder in ihre Garniſon dahier einrücken.

---

(Konzert-Anzeige.) Der Verein der hieſigen Orcheſter-Muſiker, welcher morgen Sonntags den 25. dieß, als am heil. Chriſttage, im großen Saale der goldenen Traube ein Konzert zum Beſten der von deſſen Mitgliedern errichteten Kranken-Unterſtützungs-Kaſſe geben wird, macht hiemit dem kunſtliebenden Publikum die ergebenſte Einladung zu geneigtem zahlreichen Beſuche deſſelben mit der Verſicherung, daß die Mitglieder das Möglichſte aufgeboten haben, ſich auch heuer den ihnen ſtets zu Theil gewordenen ſchmeichelhaften Beyfall zu erwerben, und auch durch dieſes Konzert den edlen Gönnern dieſes wohlthätigen Vereins einen genußreichen Abend zu verſchaffen.

Die Vorſtände des Vereins.

---

Ein Proviſions-Reiſender, welcher Bayern jährlich zweymal bereiſt, wird geſucht. Das Nähere im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

(Bekanntmachung.) Am Samſtag den 31. d. M. Vormittags 10 Uhr wird die Schafweyde im Bezirk des Marktes Schwabmünchen, und zwar

für 400 Stück im großen Brachfelde und

für 100 detto in kleinem Felde in den Heimbergen an den Meiſtbietenden auf das Jahr 1832 im hieſigen Magiſtratslokale verpachtet, wozu Pachtliebhaber mit dem eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen am Verſteigerungstage eröffnet werden, und unbekannte Steigerer ſich durch Vermögenszeugniſſe über ihre Zuläßigkeit auszuweiſen haben.

Schwabmünchen, den 20. Dezember 1831.

Magiſtrat des Marktes daſelbſt.

Hayd, Bürgermeiſter.

---

(Bekanntmachung.) Wer an die Verlaſſenſchaftsmaſſe des im vorigen Monate zu Wieſen nächſt Königsdorf verſtorbenen Bauers und Fuhrmannes, Joſeph Heimgreiter, genannt beym Gori, irgend eine Forderung zu machen hat und ſelbe aus irgend einem Rechtsgrunde nachweiſen kann, wird hiemit aufgefordert, dieſe um ſo mehr binnen 4 Wochen, von heute an, dahier geltend zu machen, da nach Ablauf dieſes Termines das Juventar geſchloſſen und ſpätere Anmeldungen nicht mehr beachtet werden würden.

Wolfrathshauſen, den 15. Dez. 1831.

Königl. Landgericht Wolfrathshauſen.

v. Haaſy, Landrichter.

---

In dem ehemaligen Feuerliſchen Weinlager, bey dem alten Einlaſſe dahier, ſind um die billigſten Preiſe alte Rheinweine, Burgunder-, Forſter- und Wertheimer-Weine abzulaſſen. Beſtellungen können alldort im Lokale oder in der Schmiedgaſſe Lit. E. Nro. 160. gemacht werden.

---

Montag den 26. dieß wird Tanzmuſik mit freyem Eintritt gehalten, wozu ergebenſt einladet

Schnörzinger, zur goldenen Sonne.

---

(Einladung.) In Lit. F. Nro. 216. auf dem obern Kreuz iſt dieſe Weihnachtszeit hindurch eine Krippe zu ſehen.

---

(Anzeige.) Vom 1. Jan. 1832 werden bey Beck und Komp. in Fürth bey Nürnberg folgende gemeinnützige Zeitſchriften erſcheinen:

Der deutſche Volksbothe, eine Wochenſchrift zur Belehrung und Unterhaltung für den Bürger und Landmann, wöchentlich zweymal und jedesmal einen ganzen Bogen ſtark. Für Augsburg und Umgebung iſt der Preis 1 fl. 7 kr. bey 1/4jähriger Vorausbezahlung.

Der Verfaſſungsrath für Deutſchlands konſtitutionelle Bürger erſcheint wöchentlich einmal, einen ganzen Bogen ſtark. Preis 37 kr. für Augsburg und Umgebung bey 1/4jähriger Vorausbezahlung.

Alle königl. Poſtämter und ſolide Buchhandlungen nehmen darauf Beſtellungen an.

---

In einer anſehnlichen Stadt Altbayerns am linken Donauufer iſt eine ſehr gute und bedeutende Stelle mit Werkzeug und Baumaterialien nebſt einem Materialſtadel und großen Hofraum an einen geprüften Zimmermeiſter ſehr billig zu verkaufen, und dürfte am Kaufſchilling nur 1000 fl. baar erlegt werden. Das Nähere ſagt man im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Montag. Nro. 355. 26. Dezember 1831.

München, den 24. Dez.

Der feyerliche Schluß der Ständeverſammlung wird aller Wahrſcheinlichkeit nach künftigen Dienſtag oder Mittwoch und zwar, wie man hört, durch den königl. Staatsrath und Miniſter des Innern Herrn Ritter von Stürmer Statt finden. Erwägt man die außerordentlich große Menge von Anträgen, welche theils bey Gelegenheit von Geſetzentwürfen, theils abgeſondert von den Ständen an die Staats-Regierung gebracht wurden (und daß im Landtags-Abſchied auf alle dieſe Anträge eine königl. Entſchließung erwartet wird) ſo wird man dieſen Verzug ganz natürlich finden.

Geſtern Nachmittag rückte ein Theil unſerer Kordonmannſchaft (3 Komp. des 1ſten Linien-Infanterie-Regiments) unter Begleitung der derſelben bis vor's Iſarthor entgegen gekommenen Muſik dahier ein. — Se. Hoheit der Hr. Herzog Max in Bayern wird ſich mit ſeiner durchlauchtigſten Familie von Florenz nach Rom und Neapel begeben, dann Frankreich durchreiſen, und erſt im Monat Auguſt k. J. dahier wieder eintreffen.

Wien, den 19. Dez.

Geſtern war beym ruſſiſchen Botſchafter, wie gewöhnlich, an dem Namensfeſte ſeines Kaiſers großes Diner bey Beleuchtung des Hotels. — Das uns heute zugekommene Journal d'Odeſſa meldet über Konſtantinopel aus Corfu: „Der Paſcha von Scutari ſey daſelbſt angekommen.“ Das dieß eine Verwechslung mit dem unter-albaniſchen Rebellen Seliktar Poda iſt, ſpringt wohl in die Augen.

Die vereinigte Ofner und Peſther Zeitung vom 15. Dez. meldet: „Seit dem 12. Jun. ſind in Ungarn, laut eingegangenen ämtlichen Berichten bis 13. dieß, in den bereits angezeigten 90 Jurisdiktionen 4012 Ortſchaften, und in dieſen 455,377 Perſonen von der epidemiſchen Krankheit befallen worden, wovon geneſen 229,145, geſtorben 196,652, in ärztlicher Pflege verblieben 29,580. Aufgehört hatte die Krankheit, laut obigen Berichten, in 2039, neu ausgebrochen war ſie in 2, wieder ausgebrochen in 125 Ortſchaften. Mit einbegriffen iſt in obigen Zahlen auch das hierlandes dislozirte k. k. Militär. Von demſelben waren erkrankt (in 39 Ortſchaften) 2642; davon geneſen 1527, geſtorben 1094, in der Kur verbl. 21.“

In Wien waren an der Cholera bis 18. Dez. Mittags erkrankt 4071, geneſen 2090, geſtorben 1946, in ärztlicher Behandlung geblieben 35; bis 19. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4073, geneſen 2096, geſtorben 1946, Beſtand 31.

Konſtantinopel, den 23. Dez.

Die neueſten Berichte aus Alexandrien ſind für die Pforte ſehr unangenehm. Der Vizekönig von Egypten hat neulich eine zahlreiche Armee in Syrien einrücken laſſen, in der vorgeblichen Abſicht, die Rebellen in Damaskus zum Gehorſam zu bringen. Die Pforte hatte ihm aber hiezu keinen Auftrag ertheilt, und ſcheint vielmehr überzeugt, daß der Aufſtand in Damaskus durch egyptiſche Emiſſarien erregt wurde, um dem Vizekönig zu Ausführung ſeiner ehrgeizigen Plane als Vorwand zu dienen. Gleich nach Empfang dieſer Nachricht hat deßhalb der erzürnte Sultan vier ſeiner erſten Dignitarien nach Alexandrien abgeſandt, um den Vizekönig zu Einſtellung dieſer Expedition zu vermögen, und ihm zu erklären, daß, wenn er nicht unbedingt gehorche, der Sultan ihn als Rebellen betrachten, und alle ſeine Macht gegen ihn aufbieten werde. Indeſſen iſt wenig Hoffnung vorhanden, daß der Vizekönig dieſe Drohungen achten und ſeinen längſt gehegten Plan „Syrien bis zu den Gebirgen des Libanon für ſich zu erobern“ länger verſchieben werde.

London, den 16. Dez.

Die Sitzungen der beyden Kammern vom 15. boten nichts Merkwürdiges dar. — Der Umſtand, daß der ruſſiſche, preußiſche und öſterreichiſche Botſchafter ſich am 14. in Begleitung ihrer Geſandtſchafts-ſekretäre auf das Foreign-Office begaben, ward verſchieden beurtheilt, und allgemein als ſehr ungewöhnlich betrachtet; Andere behaupten indeß, der Grund liege in der nothwendigen Vervollſtändigung offizieller Papiere, welche Lord Palmerſton dem Parlamente vorzulegen beabſichtigt, ehe noch der Herzog von Wellington oder Lord Aberdeen im Oberhauſe und Sir R. Vnoyan im Unterhauſe Motionen über den jetzigen Stand der Dinge zwiſchen Belgien und Holland vorbringen.

Liſſabon, den 3. Dez.

Den Baron von Quintella traf an dem gezwungenen Anlehen, das die Regierung eröffnete, die mäßige Summe von 150,000 Frkn. Sogleich ſetzte er ſeine Luxuspferde und Equipagen zum Verkauf aus, und die Entlaſſung von 6 bis 700 Arbeitern, welche dieſer reiche und wohlwollende Baron ſtets in ſeinen Schlöſſern und vielen Beſitzungen beſchäftigte, gaben der Regierung die erſte Veranlaſſung, mißtrauiſch gegen ihn zu werden, und ihm die Be-

Digitized by Google

ſchuldigung zur Laſt zu legen, er habe ſeine Arbeiter nur deßwegen fortgeſchickt, weil ſie Anhänglichkeit an Don Miguel gezeigt haben. Noch kein Handelshaus, welchem ein Beytrag zu dem gezwungenen Anlehen aufgelegt wurde, hat bis jetzt ſein Verſprechen erfüllt; überall zeigt ſich Lauheit, leidender Widerſtand und ſelbſt offener Widerſpruch gegen die unbilligen Zumuthungen der Regierung. — Seit einigen Tagen iſt das Gerücht im Umlauf, die Inſel Madera ſey von den Konſtitutionellen genommen worden.

Madrid, den 8. Dez.

Die Vermählung des Infanten Don Sebaſtian mit einer neapolitaniſchen Prinzeſſin iſt jetzt eine ausgemachte Sache, wenn gleich die Mutter des Prinzen eine öſterreichiſche Prinzeſſin vorgezogen hätte, und deßhalb mit ihrem Sohne einige Zeit ganz zerfallen war. Da die Prinzeſſin von Beira durchaus Nichts beſitzt, und dabey den Aufwand liebt, ſo ſuchte ſie ſich wieder zu verſöhnen. Der Prinz hat ihr jetzt eine ſehr anſehnliche Penſion ausgeſetzt. — Mit der engliſchen Politik iſt man neuerdings wieder ganz und gar nicht zufrieden; man hatte von der Beſchlagnahme der Schiffe Don Pedros weit günſtigere Ergebniſſe erwartet.

Paris, den 18. Dez.

Geſtern hat Hr. Perier in der Kammer der Abgeordneten die verſprochenen Mittheilungen über Lyon gegeben. Wider Gewohnheit trugen alle Worte des Hrn. Miniſter-Präſidenten das Gepräge zurückhaltender Mäßigung, konnten aber trotz dem die Ueberzeugung der ganzen Kammer nicht gewinnen. Hr. Perier hat das ganze Gewicht der Verantwortlichkeit auf den Präfekten gewälzt, aber doch ſo viel eingeſtanden, daß er von dem Tarif Kenntniß gehabt und die allmählige Abſchaffung deſſelben dem Präfekten anbefohlen habe.

Die Chefs zweyer der erſten Pariſer Banquierhäuſer ſind geſtern nach Brüſſel abgereiſt, um der belgiſchen Regierung den Abſchluß eines Anlehens mit ihr anzutragen. — Der Konſtitutionnel giebt folgende wichtige Nachricht: Ein Privatſchreiben aus Val-de-Travers, das heute in Paris angekommen iſt, meldet, daß Bourquin, an der Spitze der Patrioten, in Neuenburg eingezogen ſey. Der preußiſche Kommiſſär hat ſich nach Valaugin zurückgezogen.

Wie man hört, ſo hat die Abfaſſung der miniſteriellen Mittheilung an die Kammern ſchon im Miniſterrath lebhafte Gegenäußerungen veranlaßt. Sehr auffallend findet man es, daß der Kriegsminiſter Soult, der doch an Ort und Stelle war, und die beſte Auskunft ertheilen konnte, nicht, wenigſtens in einer der Kammern, dieſe Mittheilung ſelbſt machte. — Man lieſt im Courrier de l'Ain vom 15. Dez. über Lyon Folgendes: Nur noch einige wenige Spuren der Verheerung auf dem Quai St. Clair erinnern an die Unglückstage. Die Entwaffnung geht raſch vor ſich. Die Nationalgarde hatte 15,000 Flinten aus dem Arſenal erhalten, und 2400 waren daraus mit Gewalt geholt worden. Nun ſind aber bereits 18,000 Flinten ausgeliefert, ſo daß ſelbſt ſolche Waffen, welche die Nationalgarde von 1815 her noch zurück behalten hatte, ſich jetzt wieder in den Händen der Regierung befinden. Die Anzahl der Todten und Verwundeten von den Linientruppen beträgt 308 Perſonen, worunter 107 Todte. Etwas größer war der Verluſt der Arbeiter. Am beſten hatte ſich die Artillerie gehalten und daher auch am meiſten gelitten.

Beunruhigende, von Börſeſpekulanten gefliſſentlich in Umlauf geſetzte, Gerüchte über den Friedens- oder Kriegsſtand in Europa verbreiteten ſich ſeit einigen Tagen unter dem Publikum. Einige Artikel des engliſchen Kuriers bildeten die Grundlage dieſer Gerüchte. Es wäre Verblendung, wenn man das Wahre, das in den Artikeln dieſes Blattes beſonders über Rußlands Politik zu finden iſt, überſehen wollte. Rußland, gegen welches während des polniſchen Befreyungskrieges das liberale Europa Partey nahm, konnte natürlich dieſe Beleidigung nicht ſo leicht vergeſſen, und muß nun als Sieger vollends einen um ſo lebhafteren Haß gegen ſeine Feinde empfinden. Frankreich, als Hauptſitz der Polen-Sympathie, muß ihm vor Allem eine Dorn im Auge ſeyn. Rächen möchte es ſich natürlich gerne, aber iſt dieß jetzt wohl möglich? Nein, darf man kecklich behaupten; es bedarf jetzt ſelbſt noch zu ſehr der Ruhe und der Erholung nach einer ſo empfindlichen Erſchöpfung, und zudem kann es nichts anfangen, wenn es nicht zwey wenigſtens räumlich ihm nahe ſtehenden Mächte, denen jedoch gebieteriſche Rückſichten eine ſtrenge Neutralität auferlegen, in ſein Intereſſe zu ziehen und zu Mitgenoſſen ſeines Waffenglückes oder Unglückes zu machen verſteht. Preußen fühlt ſich je länger je mehr in der Nähe eines Koloſſen beengt. Oeſterreich fängt ebenfalls an, die ruſſiſche Politik jetzt mehr zu fürchten, als früher, die polniſche Rebellion, und das gemächliche Machenlaſſen, welcher der Charakter der franzöſiſchen Politik iſt, ſchlägt ihm weit beſſer zu, als das kriegeriſche Hurrah des ruſſiſchen Nachbars. Gewiß thut dieſen beiden deutſchen Staaten Ruhe und Frieden vor Allem Noth; denn da ſie ſich ohne gewaltſame Stöße unmöglich noch vergrößern können, ſo wollen ſie lieber das Gewiſſe für das Ungewiſſe. Rußland iſt in Europa die Partey der kriegeriſchen Bewegung; Preußens und Oeſterreichs Stellung verlangen Widerſtand; Frankreich ſteht zwiſchen beyden Parteyen, und will den Frieden, ohne den Krieg zu fürchten. Dieß iſt der Grundgedanke des miniſteriellen Syſtems.

Das miniſterielle Blatt, „la France nouvelle“, bemerkt: Man hat einen Artikel des engliſchen Courier, der ſich auf Entwaffnung bezieht, vielfach gedeutet. Wir können verſichern, daß die Mächte feſten Schrittes einem ſo wünſchenswerthen Ziele entgegen gehen, und Alles läßt hoffen, daß eine Uebereinkunft bald unterzeichnet werden wird, weil es gewiß erſcheint, daß die Geſandten beynahe aller großen Mächte Vollmachten dazu erhalten haben.

Paris, den 19. Dez.

Geſtern Abend hatte der Herr Geſandte von Preu-

Digitized by Google

n die Ehre, von dem Könige empfangen zu wer-
n. Heute arbeitete Se. Majeſtät mit den Herren
Miniſtern des Seeweſens und des Handels.

Wir leſen in der Lyoner Zeitung vom 15., daß
neue Unordnungen alldort vorgefallen ſind, und daß
die Polizey eine Karliſtiſche Partey, die eine weiße
Fahne unter dem Rufe „es lebe Heinrich V.", her-
umgetragen hat, feſtgenommen hat. — Ein Kurier,
der heute aus Madrid angekommen iſt, berichtet,
daß in der Hauptſtadt alles ruhig iſt, jedoch mehrere
Heeresabtheilungen an die Gränze von Portugal
abgehen.

Brüſſel, den 17. Dez.

Geſtern wurde zur Feyer des Geburtstages des Königs und des Friedensvertrags mit den 5 Mächten in der St. Gudulakirche ein Tedeum gehalten, welchem der König, die Geſandten Englands und Frankreichs und die hohen Staatsbeamten beywohnten. Nach dem Gottesdienſt war Parade auf dem Palaſtplatz. — Der Courrier glaubt nicht daran, daß die Ratifikationen des Friedensvertrags von Wien und Berlin bereits eingegangen wären.

Die nach Calais abgereiſten Herren Oſy und Rittweger ſind die Ueberbringer der nöthigen Vollmachten zur Abſchließung der Anleihe. Banquiers von London und Paris waren am 18. dieß mit ihnen zu Calais zuſammen getroffen.

Hr. Agie, ruſſiſcher Konſul zu Antwerpen, hat ſeit dem 12. dieß das ruſſiſche Wappen an ſeiner Wohnung aufgeſtellt. — Man ſchreibt von Namur unterm 16. Dez.: Das erſte Aufgebot der Bürgergarde unſerer Provinz wird morgen entlaſſen werden. Der Beſchluß des Kriegsminiſters vom 14. dieß enthält die Worte: „daß daſſelbe von heute an und auf immer verabſchiedet ſey." Die Garde muß ihre Equipirungsſtücke abliefern.

Der Moniteur ſucht heut nachzuweiſen, daß der belgiſche Seehandel weſentlich gefördert werde, wenn Belgien, ſelbſt mit einigen Aufopſerungen, demſelben durch eine keine Flotte Schutz und Sicherheit zu ſchaffen ſuchte; 10 bis 12 Korvetten oder Kriegsbriggs ſcheinen dem Moniteur hinlänglich, dieſen Zweck zu erreichen. — Im Courrier macht Jemand den Plan, den an Belgien gefallenen Theil Luxemburgs, der ſehr arm ſey, dadurch für Belgien höchſt nützlich zu machen, daß man eine direkte Handelsſtraße von Brüſſel nach Straßburg (über Arlon, Longwy, Metz bis an den Rhein) anlege; dieſelbe würde nur durch belgiſches und franzöſiſches Gebiet laufen, raſche Verbindungen mit Süddeutſchland, der Schweiz und Italien zu Stande bringen, und den längern Weg über Köln und Maynz ganz unnöthig machen.

Antwerpen, den 17. Dez.

Seit geſtern iſt die Rhede von St. Marie und die von Pipe-Tabak verſtärkt worden, erſtere zählt nämlich ſtatt 3 Kanonierböten nun 10, und ſeit dieſen Morgen iſt das Dampfſchiff Curacao dazu geſtoßen; auf letzterer befinden ſich ſtatt eines 3 Kanonierböte; im Ganzen alſo 13 Kononierböte und das Dampfſchiff.

Die Schüſſe, welche am 13. Morgens in der Nähe des Forts St. Philipp zwiſchen den Holländern und den Unſrigen gewechſelt wurden, hatten folgende Veranlaſſung: Die Belgier hatten vernommen, daß die Holländer häufig in dieſer Gegend landeten, um ſich mit Gemüſe zu verſehen; ſie wollten jene daran verhindern und ſchoßen auf die Holländer, als dieſe wieder landeten; letztere wurden dadurch genöthigt, ſich wieder einzuſchiffen. Sogleich aber gaben die Kanonenboote, welche in der Umgegend lagen, einige volle Lagen auf die Unſrigen, und damit hatte das Scharmützel ein Ende.

Aus dem Haag, den 17. Dez.

Der König hat der zu Breda wohnenden Wittwe des Matroſen Schaliboom, der auf dem von Spyk kommandirten Kanonenboote diente und mit ihm den Heldentod theilte, eine jährliche Penſion von 156 fl., außerdem noch jährliche 90 fl. für die 5 Kinder jenes braven Schiffmanns ausgeſetzt.

Aus Weſtphalen, den 17. Dez.

Die Anweſenheit eines beträchtlichen preußiſchen Truppenkorps in unſerer Provinz wurde hin und wieder mit den Ereigniſſen im benachbarten Kurheſſen in Verbindung gebracht, und ſogar die Vermuthung geäußert, daß preußiſche Truppen in einem gewiſſen Fall in Kaſſel einrücken würden; wenigſtens drückten Briefe von dort dieſe Beſorgniſe aus. Man ſprach ferner von einem Einſchreiten der Krone Preußen in dem Familienzwiſt zwiſchen der Kurfürſtin (Schweſter des Königs) und ihrem Sohne. Alles dieß ſind jedoch grundloſe Vermuthungen. Die Verlegung einer anſehnlichen Truppenzahl aus den Rheinlanden nach Weſtphalen erklärt ſich hinlänglich durch die Theuerung der Fourage- und Lebensmittelpreiſe in jenen Gegenden; auch ſind die Lieferungskontrakte ſchon vor 2 1/2 Monaten, alſo noch ehe von den Vorfällen in Kaſſel eine Rede war, abgeſchloſſen worden.

Karlsruhe, den 19. Dez.

In der heutigen Sitzung der zweyten Kammer zeigte Staatsrath Winter an, daß Se. k. Hoheit der Großherzog mit dem 24. dieſes Monats den Landtag ſchließen wollen. Die Kammer vereinigt ſich ſodann, heute Nachmittag eine geheime Sitzung zu halten, zur Beſprechung über die Erledigung der noch rückſtändigen Arbeiten.

Hanau, den 20. Dez.

Nach einer zweymonatlichen Abweſenheit iſt der Kurfürſt geſtern Früh im erwünſchteſten Wohlſeyn wieder hier eingetroffen. Se. k. Hoheit hat zu Wilhelmsbad ſeine Wohnung genommen.

Berlin, den 20. Dez.

Ihre kaiſerl. Hoheit die Frau Großfürſtin Helena von Rußland iſt mit den Großfürſtinnen Maria, Eliſabeth und Katharina kaiſerl. Hoheiten, geſtern Nachmittag hier eingetroffen und auf dem kön. Schloſſe in die für Höchſtdieſelben in Bereitſchaft geſetzten Zimmer abgeſtiegen.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 19. Dez. Mittags erkrankt 2240, geneſen 820, geſtorben 1410, Beſtand 10; hinzugekommen bis zum 20. Dez. Mittags erkrankt 1, geneſen —, geſtorben 2,

Beſtand 9; bis zum 20. Dez. Mittags Summa erkrankt 2241, geneſen 820, geſtorben 1412, Beſtand 9.

St. Petersburg, den 10. Dez.

In der Nacht vom 7. auf den 8. dieß Monats ſind Se. Majeſtät der Kaiſer in erwünſchtem Wohlſeyn aus Moskau in Zarskoje-Selo angelangt.

Aus Kronſtadt wird vom 1. d. M. gemeldet, daß der Meerbuſen im Weſten von dieſer Stadt und die Rhede vor dem Haven mit Eis bedeckt iſt, weßhalb die Flagge von der Feſtung Kronſchlot herabgelaſſen wurde, zum Zeichen, daß die Schifffahrt für dieſes Jahr beendigt iſt; es ſind im Verlauf des ganzen Jahres zu Kronſtadt 1598 Schiffe angelangt und 1592 von da abgegangen.

---

Bey der den 22. Dez. zu Regensburg vorgenommenen 901ten Ziehung ſind folgende Nummern herausgekommen, als:

73. 8. 34. 67. 49.

Die nächſte 902te Ziehung geſchieht den 19. Jan., und inzwiſchen die 240ſte Nürnberger Ziehung den 31. Dez., und den 10. Jan. die 1281ſte Münchener Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey ſämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor iſt.

---

(Bekanntmachung.) Unterm Heutigen wurde das Prioritäts-Erkenntniß in der Franz Obingeriſchen Gant, geweſten Färbers zu Ering, an die Gerichts-Tafel angeheftet.

Dieſes wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß der betheiligten Kreditoren gebracht.

Signat. Simbach am Inn, den 12. Dez. 1831.

Königl. bayer. Landgericht Simbach.

Hauſer, Landrichter.

---

(Schafweyde-Verpachtung.) Künftigen Montag den 16. Jan. 1832 Nachmittags 3 Uhr wird die Schafweyde der Gemeinde Großaitingen, auf welcher 400 Stücke ausgeſchlagen werden können, im Wirthshauſe des Xaver Drexel daſelbſt an den Meiſtbietenden verpachtet. Pachtluſtige werden hiezu eingeladen.

Großaitingen, den 22. Dez. 1831.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Stiegle, Vorſteher.

---

H. Voſſen's, W. Ramlers, Klopſtocks, Gellert's, Walter Skott's und Claurens ſämmtliche Werke, Jean Paul's Richters Chreſtomathie und verſchiedene andere Schriften, ſämmtliche im beſten Zuſtande, ſtehen zum Verkaufe. Das Nähere im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

(Anzeige.) Vom 1. Jan. 1832 werden bey Beck und Komp. in Fürth bey Nürnberg folgende gemeinnützige Zeitſchriften erſcheinen:

**Der deutſche Volksbothe**, eine Wochenſchrift zur Belehrung und Unterhaltung für den Bürger und Landmann, wochentlich zweymal und jedesmal einen ganzen Bogen ſtark. Für Augsburg und Umgebung iſt der Preis 1 fl. 7 kr. bey 1/4jähriger Vorausbezahlung.

**Der Verfaſſungsrath** für Deutſchlands konſtitutionelle Bürger erſcheint wochentlich einmal, einen ganzen Bogen ſtark. Preis 37 kr. für Augsburg und Umgebung bey 1/4jähriger Vorausbezahlung.

Alle königl. Poſtämter und ſolide Buchhandlungen nehmen darauf Beſtellungen an.

---

Niederlage chemiſcher Zündwaaren.

Die k. k. Zündwaaren-Fabrik in St. Pölten unterhält bey Herrn C. G. Moſer in Augsburg fortwährend ein Lager von ihren allgemein anerkannten verläßigſten Zündwaaren zu folgenden feſtgeſetzten Preiſen: Chemiſche Zündhölzer mit Schwefel in 10 Paquets 1000 Stück 12 kr., dergl. von Krenawitholz ohne Schwefel 1000 Stück 18 kr., runde Zündfläſchchen das Dutzend 24 kr., ovale Aparate von lackirtem Blech das Dutzend 2 fl. 12 kr.

K. k. Zündwaarenfabrik.

Indem ich mich auf vorſtehende Anzeige beziehe, bemerke iſt zugleich, daß ſämmtliche Artikel auch einzeln zu einem verhältnißmäßig billigen Preiſe bey mir zu haben ſind. Zu Ertheilung dießfallſiger Aufträge empfiehlt ſich ganz ergebenſt

C. G. Moſer in der Schmiedgaſſe in Augsburg.

---

(Bekanntmachung.) Ein 21 Jahre altes honnetes Frauenzimmer von guter chriſtlicher Erziehung, katholiſcher Religion, von einigen Hundert Gulden gerichtlich verſichertem Vermögen, in Führung einer kleinen Haushaltung, ſo wie im Stricken, Nähen, Sticken und übrigen Frauenzimmer-Arbeiten, auch zum Theil in der Zeichnungskunſt, Schreiben und Rechnen gleichgut ausgebildet, wünſcht bey einer ſoliden Herrſchaft in der Stadt oder auf dem Lande, je eher, je lieber, entweder als Stubenmädchen oder als Kammerjungfer einen Dienſt, und würde mehr auf gute Behandlung als großen Lohn ſehen. Im Moyſchen Zeitungskomtoir kann das Nähere erfragt werden.

Briefe werden ſich portofrey erbeten.

---

Augsburger Getreidſchrannenpreiſe vom 23. Dez. 1831.

| Getreidgattung. | Höchſter Preis. | | Mittl. Preis. | | Mind. Preis. | | Aufſchlag. | | Abſchlag. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen. | 20 | 7 | 18 | 53 | 18 | — | — | — | — | 9 |
| Kern. | 20 | 49 | 18 | 51 | 17 | 26 | — | — | — | 35 |
| Roggen. | 12 | 29 | 12 | 1 | 11 | 15 | — | — | — | 29 |
| Gerſte. | 10 | 34 | 9 | 44 | 8 | 51 | — | 10 | — | — |
| Haber. | 5 | 17 | 5 | 7 | 4 | 50 | — | 3 | — | — |

Augsburger Börſenkurs vom 24. Dez. 1831.

Bayeriſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| Oblig. mit Coup. 4 Proz. . . . . | 96 | 95 1/2 |
| Lott. Looſe E — M 4 Proz. . . | — | 105 |
| detto unverz. a 10 fl. . . . . . | 126 | — |

Oeſterreichiſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| 4proz. Metalliques . . . . . . | 76 3/4 | 76 |
| 5proz. Metalliques . . . . . . | 86 3/8 | 86 |
| Bankaktien . . . . . . . . | 1156 | 1153 |
| Rothſchildſches Anlehen von 1820. | 178 | 176 1/2 |
| detto 1821: 4 Proz. . . . . . | 127 1/2 | — |
| Polniſche Looſe . . . . . . | 83 1/4 | 82 3/4 |

Redakteur: Friedrich Loe, Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Dienſtag. Nro. 356. 27. Dezember 1831.

Wien, den 22. Dez.

Der öſterr. Beobachter meldet aus Griechenland: Am 30. Okt. Mittags hat zu Nauplia das feyerliche Leichenbegängniß des (am 9. gedachten Monats ermordeten) Präſidenten Johann Capodiſtrias Statt gefunden. Die Leiche wurde in der Kirche zum heil. Georg ausgeſtellt, und ſoll, wie man ſagt, nach Argos gebracht werden, ſobald dort die Deputirten der Nation, die ſich eben verſammelten, vereinigt ſeyn werden.

Die Regierungs-Kommiſſion hat dem ſeitherigen Kommandanten der regulirten Truppen, General Gerard, unter dem Beyſatze, daß ihm die Mittel fehlen, die Korps zu erhalten, die Entlaſſung ertheilt, worauf ſämmtliche im griechiſchen Dienſte ſtehenden franzöſiſchen Offiziere die ihrige genommen haben, und die Kompagnie franzöſiſcher Artillerie-Arbeiter, welche bis dahin im griechiſchen Arſenale verwendet worden war, von dem General Guehe-neue nach Navarin zurückgerufen wurde. Dort iſt auch die nach Calamata geſendete franzöſiſche Truppenabtheilung wieder eingerückt.

In Wien waren an der Cholera bis 20. Dez. Mittags erkrankt 4075, geneſen 2098, geſtorben 1946, in ärztlicher Behandlung geblieben 31; bis 21. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4078, geneſen 2101, geſtorben 1947, in ärztl. Behandlung geblieben 30.

Von der Donau, den 20. Dez.

Man ſchreibt aus Konſtantinopel: Die albaneſiſchen Rebellen ſind bezwungen; der Paſcha von Scutari wird hieher gebracht. Ihm iſt Verzeihung verſprochen. Aber Bosnien giebt noch zu ſchaffen, und Reſchid Paſcha dürfte jetzt ſeine Macht gegen dieſe Provinz wenden. In Aſien glimmt der Aufruhr unter der Aſche fort, und täglich fürchtet man, nene Ausbrüche zu vernehmen. Der Geſundheitsſtand der Hauptſtadt hat ſich gebeſſert.

Ein Schiff aus Syra brachte die Nachricht, daß die Einberufung der griechiſchen Nationalverſammlung erfolgt, und die Blockade der Inſel Hydra durch die Schiffe der alliirten Mächte aufgehoben worden ſey.

London, den 17. Dez.

Der Conrier ſagt: Einem unſerer Kollegen ſcheint unſere Behauptung, daß die Zögerung der portugieſiſchen Konſtitutionellen ihre Sache ſchädlich ſey, große Freude gemacht zu haben. Wenn wir dieſe auch nicht theilen, ſo müßen wir doch, da es uns um Wahrheit zu thun iſt, wiederholen, daß Don Pedro ſchon vor 3 Monaten hätte in den Tajo einlaufen ſollen. Er würde dann in 2 Tagen das vollbracht haben, wozu er jetzt vielleicht 2 Monate braucht. Man darf aber daraus nicht abnehmen, daß wir für das endliche Ergebniß jener Ausrüſtung beſorgt wären. Don Pedro wurde vor 4 Monaten von einem Manne in ſeiner Umgebung, der früher eine hohe Stelle in Portugal bekleidete und großen Einfluß daſelbſt hat, aufgefodert, ſeinen Angriff ohne Zeitverluſt zu beginnen. „Geben Sie mir, Sire, ſagte er zu ihm, Ihre Proklamation, worinn Sie allen denen, welche die Sache Don Miguels verlaſſen, vollkommene Verzeihung verſprechen, und ich verpflichte mich, zu landen nnd dieſelbe in den Straßen von Liſſabon anzuſchlagen. In 2 Stunden werde ich nach dem Tajo zurückkehren, und Portugal wird frey ſeyn." Dieſer Rath wurde verworfen; nicht weil es Don Pedro an perſönlichem Muth fehlt; er beſitzt deſſen eher zu viel als zu wenig; ſondern anderer und ſchlechter Rathſchläge halber. Die Konſtitutionellen haben jetzt gegen eine bedeutende Armee und gegen eine befeſtigte Stadt zu kämpfen, und ihr Unternehmen wird ſchwieriger und gefährlicher; aber wir fürchten nicht, daß es deßhalb mißlingen werde.

Nach dem Globe and Traveller hat der König von Holland einen Agenten nach England abgeſchickt, um einige Abänderungen an den bekannten Konferenzartikeln im Intereſſe Hollands durchzuſetzen. Die Times berichtet ebenfalls, daß das Ultimatum König Wilhelms in London eingetroffen ſey.

London, den 18. Dez.

Die Nachrichten aus Dublin ſind ſehr unerfreulich: in der Grafſchaft Kilkenny kam es wegen der Zehenterhebungen zu einer blutigen Reibung zwiſchen der Polizey nnd den Bauern. Zwanzig Perſonen ſollen dabey umgekommen, und die Polizey entwaffnet worden ſeyn. Auch in Galway erfolgten unruhige Auftritte. — In Sunderland erkrankten bis jetzt 484 Perſonen an der Cholera und ſtarben 159; in Newcaſtle erkrankten 61, geſtorben 23; in Rothſhild erkrankt 3, geſtorben 2.

Madrid, den 11. Dez.

Die Nachrichten von der Gefangennehmung Torrijo's hat im Pallaſte eine unbeſchreibliche Freude erregt. Ferdinand hat an den Gouverneur von Malaga die Ordre abfertigen laſſen, jenen Unglücklichen, mit allen ſeinen Gefährten, zu erſchießen. Die Küſten-

bewohner, welche den Rebellen günſtige Geſinnungen gezeigt haben, ſollen in's Gefängniß geworfen werdn, bis ſie durch eine Spezial-Kommiſſion gerichtet ſid.

Paris, den 20. Dez.

Der König arbeitete nacheinander mit dem Hn. Präſidenten des Miniſterrathes und den Herren Miniſtern des öffentlichen Unterrichtes und der auswärtigen Angelegenheiten. — Der Herr Geſandte von Neapel wurde von der Königin empfangen. — Man verſichert, daß 4 Poſtmeiſter verſetzt worden ſind, weil mehrere Regierungs-Depeſchen übel beſorgt wurden.

Seit 5 bis 6 Tagen arbeitet der ſpaniſche Geſandte täglich 1 1/2 Stunden mit dem Miniſter des Auswärtigen; auch gehen ſehr viele außerordentliche Kuriere nach Madrid ab. Man vermuthet, daß zwiſchen Spanien und Portugal abgeſchloſſene Schutz- und Trutzbündniß ſey der Gegenſtand dieſer Unterhandlungen und Botſchaften. — Der feſte Entſchluß, Algier zu koloniſiren, hat unſere überſeeiſchen Nachbarn etwas ſtutzig gemacht; ſie hätten uns gern dieſe Kolonie abgeſchwatzt, oder wenigſtens ihren Beſitz entleidet. Beydes iſt nicht gelungen; deßwegen macht England eine ſaure Miene zu unſerer Koloniſation, und will uns ſogar, wie man vernimmt, vor die Schranken der Londoner Konferenz laden, weil ſich die engliſche Regierung auf gewiſſe Verſprechungen des Miniſteriums Polignac ſtützen zu können wähnt.

Wir können jetzt mit Gewißheit melden, daß der von Moskau abgefertigte Kabinetskurier, der am 11. durch den Haag kam und nach London reiſte, die motivirte Weigerung des Kaiſers Nikolaus wegen Ratifikation des Traktats der Konferenz über die Ausgleichungen zwiſchen Belgien und Holland überbracht hat. Das Kabinet von St. Petersburg ſtützt ſich dabey auf die bereits von dem Könige von Holland der Konferenz vorgelegten Einwürfe, nämlich 1) die Vertheilung der Schuld; 2) die den Belgiern auf den Flüſſen und Kanälen Hollands zugeſtandene freye Schiffahrt; 3) die Verfügungen in Betreff Luxemburgs. Der Kaiſer Nikolaus desavouirt ſodann das zu London angenommene Prinzip, den König Wilhelm zu zwingen, ſich den Londoner Protokollen zu unterwerfen, und erklärt es als gefährlich; inzwiſchen iſt er nicht dagegen, daß die Londoner Konferenz die Unterhandlungen wieder aufnehme und an neuen Kombinationen arbeite, die ein definitives Reſultat herbeyführen könnten. So weit iſt man mit 15monatlichen Unterhandlungen und 50 Protokollen gekommen: ein von dem Könige der Franzoſen ratifizirter und durch das Veto des Czars von Rußland kaſſirter Traktat! Dieſe Demüthigung gebührte dem Miniſterium Perier; ſein blindes Syſtem machte ſie unvermeidlich. Möchte wenigſtens die Regierung ſich mit Ehre aus dieſer Lage ziehen! Bey Abgang der neueſten Nachrichten gieng auch das Gerücht, der ruſſiſche Botſchafter zu London, Fürſt Lieven, ſollte abberufen werden. Man hielt ſelbſt den Kredit des Grafen Neſſelrode für ſchwankend.

Hr. Dantu, Buchdrucker und Buchhändler, entdeckte in einem Schreiben an den Verfaſſer der Quotidienne eine neue Liſt der Polizey, welche Agenten ausſendet, um mit Verſprechen von 60 Frkn. Monat-Gehalt die Arbeiter ſeiner Druckerey zu verleiten, Alles, was bey ihm vorgeht, der Polizey zu hinterbringen, und heimlich ein Exemplar jedes im Druck befindlichen Werkes, 24 Stunden vor deſſen Erſcheinung, der Polizey zu überbringen. — Die Quotidienne vom 16. Dez. iſt auf der Poſt in Beſchlag genommen worden.

Aus Lyon ſchreibt man vom 15. Dez., Abends 10 Uhr: Dieſen Morgen gewährte Lyon den Anblick einer mit Sturm bedrohten Feſtung. Die ganze Garniſon war unter den Waffen; die Brücken Morand, Lafayette und la Guillotiere waren mit Detaſchements von 3 bis 400 Mann beſetzt, 600 ſtanden auf dem Platze des Terreaux, 3000 auf dem Platze Bellecour, 4000 auf dem Platze Ludwigs XVIII., nebſt 10 Kanonen mit brennenden Lunten; alle Poſten waren verdoppelt, und die Waffen in Pyramiden aufgeſtellt, wie wenn man jeden Augenblick das Lärmzeichen erwartete. Starke Patrouillen durchkreuzten ſich in den Straßen, die in der Umgegend liegenden Regimenter waren in die Stadt marſchirt, und einige begaben ſich nach der Croix-Rouſſe. Auf der Seite der Brotteaux ſtanden 4 Kanonen und 2 Haubitzen bereit, um die Brücke Morand zu beſchießen. Alle dieſe Vorſichtsmaaßregeln, welche durch das Gerücht herbeygeführt wurden, der Tag des 15. ſey zu einem Aufſtande beſtimmt, waren ganz unnöthig. Die Arbeiter denken nicht daran, die Garniſon anzugreifen, obwohl ſie gar nicht erſchrocken zu ſeyn ſcheinen. Solche Anſtalten machen bloß auf die Fabrikanten und Kaufleute Eindruck, welche in der Stadt herum laufen, und fragen, was das Alles zu bedeuten habe. Die abgeſchmackteſten Gerüchte werden verbreitet, bald hat man ein karliſtiſches Komplott entdeckt, bald iſt ein furchtbarer Aufſtand, eine Viertelſtunde von der Croix-Rouſſe, ausgebrochen. Indeſſen ſieht und hört Niemand etwas der Art, und wenn man Abends 10 Uhr die Ereigniſſe des Tages durchgeht, ſo findet ſich, daß kein Verſchwörer ſich gezeigt hat, und kein Aufſtand ausgebrochen iſt. Ungeachtet ihres tiefen Elendes, machen ſich die Arbeiter über dieſe Beſorgniſſe luſtig.

Paris, den 21. Dez.

Geſtern Abend um 9 Uhr präſidirte der König dem Miniſterrathe, welcher bis 11 Uhr dauerte. — Heute arbeitete Se. Majeſtät mit dem Herrn Miniſter des Handels. — Man ſchreibt uns aus Marſeille vom 15. Dez., daß der Herr Herzog von Rovigo in der Nacht abgereiſt iſt, um die Militärabtheilung von Algier zu übernehmen. — Der Jude Judas Sabath wird in Marſeille erwartet, wohin ihn der General Boyer, von Oran aus, beordert hat. — Die neueſten Journale aus England geben wenig Hoffnung, daß der König von Holland den Frieden in Europa auferhalten werde. Die Motive des Königs von Holland ſind noch immer dieſelben, die vor dem Abſchluſſe der Protokolle Statt gefunden haben. —

Google

durch die neueren Vorfälle der unruhigen Auftritte mehrerer Studenten, die bey den polniſchen Generalen mit einer verdeckten Fahne Beſuch abſtatten wollten, wurden wir wieder einigermaſſen beunruhiget; jedoch können wir verſichern, daß die Ruhe wieder vollkommen hergeſtellt iſt.

Brüſſel, den 18. Dez.

Geſtern iſt ein Kurier mit Depeſchen für Sir Adair von London angekommen. Einige Stunden nach der Ankunft dieſer Depeſchen wurde ein Kurier an Sir Ch. Bagot nach dem Haag abgeſandt.

Die Emanzipation ſagt: „Der preußiſche Konſul, der ſeit der Revolution abweſend war, iſt auf Befehl ſeiner Regierung nach Antwerpen zurückgekehrt. Der ruſſiſche Konſul zu Antwerpen hat nach der Ankunft eines Kuriers von Paris die Wappen ſeines Kaiſers wieder aufgeſtellt.“

Die verſchiedenen Bataillons des 1ſten Aufgebots des Bürgergarde werden nächſtens in ihre Heimath zurückkehren. — Der König hat an ſeinem Geburtstage 160 Verurtheilte begnadigt.

Brüſſel, den 19. Dez.

Die Emanzipation wiederholt ihre früher mitgetheilte Nachricht, daß die Bevollmächtigten Rußlands zu London in mehrern Zirkeln erklärt haben, daß die Ratifikation des Friedensvertrags von Seiten des Kaiſers von Rußland nicht nur gewiß ſey, ſondern daß ſie darauf rechnen, dieſelbe nächſtens offiziell mittheilen zu können.

Amſterdam, den 19. Dez.

Das Amſterdamſche Allgemeine Handelsblatt vom 19. d. M. enthält am Schluſſe folgenden ſich auf die höchſt wichtige Nachricht beziehenden Artikel: „Aus einer ächten Quelle erhalten wir ſo eben die Beſtätigung von der Weigerung des ruſſiſchen Kaiſers, den Friedensvertrag zu ratifiziren, mit denſelben Beſtimmungen, wie, wie ſie von uns geſtern mitgetheilt worden. Dieſe Nachricht war am 12. dieß zu Berlin im Publikum noch nicht bekannt geworden, was auch noch wohl einige Tage der Fall ſeyn mag. Auch im Haag muß man dieſe Nachricht heute Morgen erhalten haben.“

Antwerpen, den 18. Dez.

Man hatte aus dem Fort St. Philippe auf eine Fiſcherbarke, die ſich demſelben unvorſichtiger Weiſe genähert hatte, Feuer gegeben. Wir vernehmen, daß 15 Kanonierſchaluppen eine Stellung vor dieſem Fort genommen haben, in der wahrſcheinlichen Abſicht, dieſen Angriff an dem belgiſchen Poſten zu rächen. Mit Grund befürchtet man eine Erneuerung der Feindſeligkeiten. Da indeſſen, wie man verſichert, dieſe Nacht eine Staffette von Brüſſel den Befehl gebracht hat, den Kommandanten des Forts St. Philippe zu verhaften, und vor ein Kriegsgericht zu ſtellen, ſo hofft man, daß dieſe Genugthuung den Kommandanten der holländiſchen Eskadre befriedigen und der Friede durch jenen einzelnen Angriff nicht werde geſtört werden.

Aus dem Haag, den 19. Dez.

Ueber die von dem Amſterdamer Handelsblatt mitgetheilte Nachricht, die angebliche Entſchließung des Kaiſers von Rußland betreffend, iſt hier noch nichts Amtliches bekannt gemacht worden. Das halboffizielle Journal de la Haye giebt bloß den Artikel jenes Blattes mit dem Zuſatz: „Wir wiſſen nicht, in wie weit dieſe Nachricht gegründet iſt, aber wir glauben, beſtimmt verſichern zu können, daß das Amſterdamer Handelsblatt ſolche durch einen aus Berlin abgefertigten Kurier am 16 dieß Nachmittags wirklich erhalten hat.“

Warſchau, den 18. Dez.

Im Namen Sr. Majeſtät macht die proviſoriſche Regierung des Königreichs Polen Folgendes bekannt: „Da Sr. Majeſtät dem Kaiſer von dem Oberbefehlshaber der aktiven Armee, Generalfeldmarſchall Fürſten von Warſchau Grafen Paskewitſch von Eriwan, vorgeſtellt worden, daß das Bataillon des 6ten Linien-Infanterieregiments der polniſchen Armee, welches am 17. Sept. d. J. in Krakau die Waffen ſtreckte, ſich gänzlich der Gnade des Monarchen unterworfen hat, ſo haben Allerhöchſtdieſelben huldvollſt geruht, dem genannten Bataillon vollſtändige Verzeihung zu ertheilen und alles Vergangene der Vergeſſenheit zu übergeben.

Die Brücke zwiſchen Warſchau und Praga wurde geſtern wieder hergeſtellt, und um 3 Uhr Nachmittags hatte die Paſſage über dieſelbe wieder begonnen. — Die Warſchauer Zeitung macht die Bemerkung, daß in Polen, Litthauen und Gallizien mehr Iſraeliten, als Chriſten an der Cholera geſtorben ſeyen. — Die Temperatur iſt hier noch immer ſehr mild und wechſelt zwiſchen 3 bis 6 Grad Wärme.

Von der polniſchen Gränze, den 17. Dez.

Im Königreiche Polen werden die Verhaftungen inmittelſt immer häufiger, die der jetzigen Regierung verdächtigen Perſonen werden den Ihrigen gewöhnlich bey nächtlicher Weile entrückt; ſo ſind neuerdings des Präſident Rembowski, Radoynski und Andere nach Rußland abgeführt worden. Der bekannte Peter Wiſozki iſt, wie jetzt verlautet, bereits am 28. Nov. im Gefängniſſe verſtorben; man konnte ſich alſo ſeine Hinrichtung erſparen. Die nach Moskau beſchiedenen polniſchen Generale, 18 an der Zahl, ſind, wie es heißt, weiter ins Innere geſchickt worden, da ſie die ihnen vorgelegten 2 Fragen nicht nach Wunſch beantwortet hatten. Unter ihnen ſoll ſich auch der ſpäter nach Moskau abgeführte General Krukowiezki befinden. Es ſollten, wie verlautet, jene Generale unter andern die Fragen beantworten: 1) Warum ſie der Konvention von Warſchau entgegen, ſtatt nach Plozk ſich zu begeben, mit der polniſchen Regierung nach Modlin gezogen wären, und 2) ob ihnen bekannt ſey, daß und wie der Ausbruch der polniſchen Revolution von der franzöſiſchen Regierung begünſtigt worden ſey. — Auch die Vermögens-Konfiskationen dauern fort. Als ſich neulich eine Mutter bey der obern Behörde beſchwerte, daß die Güter, deren Beſitztitel im Hypothekenbuche für ihre Kinder eingetragen ſey, konfiszirt worden, weil man den Vater anklage, an der Revolution Theil genommen zu haben,

erhielt ſie zum Beſcheide, daß gar kein Grund zu einer Beſchwerde vorhanden ſey, da es ganz in der Ordnung wäre, daß die Kinder für die Schuld der Eltern mit hafteten.

### Berlin, den 23. Dez.

Aus Poſen wird gemeldet: „Die auffallend gelinde Witterung während der erſten Hälfte des dießjährigen Herbſtes brachte auch in unſerer Gegend merkwürdige Erſcheinungen hervor. Im Garten zu Pulajewo trugen die Erdbeeren zum Zweytenmal reife Früchte, und zu Budziſk blühten die Apfelbäume ebenfalls zum Zweytenmal und ſetzten Früchte an, welche die Größe einer Wallnuß erlangten.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 21. Dez. Mittags erkrankt 2241, geneſen 821, geſtorben 1412, Beſtand 8; hinzugekommen bis zum 22. Dez. Mittags erkrankt 3, geneſen 2, geſtorben 3, Beſtand 6. Bis zum 22. Dez. Mittags, Summa erkrankt 1244, geneſen 823, geſtorben 1415, Beſtand 6.

### Baſel, den 20. Dez.

Neue eidgenöſſiſche Truppen liegen in unſerer Landſchaft. Die Stadt hat gegenwärtig keine, und man ſagt, dieß ſey eine Folge der Proteſtationen unſeres Magiſtrats. Es ſollen nämlich Zürcher und Thurgauer Schützen hier einziehen, und dieſe ſind verdächtig, mit dem Landvolk in Verbindung zu ſtehen. Schon einmal waren Thurgauer hier in der Stadt einquartiert, und haben damals kein freundſchaftliches Verhältniß mit unſern Bürgern angeknüpft; ſie trugen zum Theile dieſelbe Kokarde, welche unſere Baſelbieter (die Inſurgenten) tragen. Wir ſind in einer mehr underſtandenen, als abſolut gefährlichen Lage, aber Unverſtand — bringt kein Glück dem Land.

### Aus der Schweiz, den 20. Dez.

Nachdem ſich die Inſurgenten des Kantons Neuenburg am 17. der Stadt bis auf einige Stunden genähert hatten, wurden durch eine Proklamation des Generals Pfuel die Feindſeligkeiten als begonnen, das Land in Kriegszuſtand erklärt, und alle Getreuen zu den Waffen gerufen. Am 18. ſchon erſchien folgendes Bülletin: „Cortailloud iſt dieſe Nacht um halb 1 Uhr militäriſch beſetzt worden; von den Rebellen wurden Flintenſchüſſe abgefeuert; ein Peloton Scharfſchützen iſt auf das Dorf zugeeilt und hat Alles zerſtreut; man hat viele Gefangene gemacht. Das Dorf Bevaix iſt zernirt worden; Bourquin, welcher daſelbſt geſchlafen hatte, iſt eine Viertelſtunde zuvor entwiſcht. Eine große Fahne, zahlreiche Proklamationen, ein Faß Patronen, Flintenläufe ſind bey ihm gefunden worden. Zwey Mann wurden getödtet, einer tödtlich verwundet; wir haben weder Todte noch Verwundete. Dieſen Morgen um 8 Uhr iſt die ganze Beſatzung, der General Pfuel an der Spitze, in das Val-de-Travers abmarſchirt. Dieſe 800 Mann aus der Stadt, nebſt 600 von den Bergen und 400 aus dem Valde Ruez ſind mehr als hinreichend, um die Rebellen zu Paaren zu treiben. In der Stadt blieb bloß die Artillerie und und 300 Mann.“

In Lauſanne ſoll ein Komplott entdeckt worden ſeyn, welches einen Angriff auf die Stadt vorgehabt habe. Auch Vevay ſoll mit einem Sturm von den Bauern bedroht worden ſeyn. Dieſe Nachrichten bedürfen aber noch ſehr der Beſtätigung. — Die Tagſatzung iſt in Luzern wieder zuſammen getreten.

### Bamberg, den 20. Dez.

Morgen rückt das königl. Chevauxlegers-Regiment wieder vom Cholera-Kordon hier ein. Eine Eskadron wird nach Forchheim abermals verlegt, und eine Diviſion ſoll nach Bayreuth kommen, von wo das dortige Chevauxlegers-Regiment nach Nürnberg verſetzt würde. Man ſpricht davon, daß ein Infanterie-Regiment zur Beſatzung hieher komme, entweder von Landau oder von Würzburg.

### Augsburg, den 27. Dez.

Der neue Tabernakel, den die Kirche von St. Urſula dahier beſitzt, iſt ein das Auge jedes Freundes der Künſte ergötzender Gegenſtand; es kann weder ſeine einfache und doch brillante, ſo wie dauerhafte Faſſung, noch die zweckmäßige Eintheilung ſeines Holzwerkes nicht im Geringſten getadelt werden, und wie die Sage lautet, ſoll er um einen ungewöhnlich niedern Preis geliefert worden ſeyn. Ein wiederholter Beweis, daß es unſerm lieben Augsburg nicht an Künſtlern fehlt. Es iſt ein Werk des längſt bekannten, zur Vervollkommnung ſeiner Kunſt unermüdet nachſchreitenden und gewinnſuchtsloſen Gürtlermeiſters, Herrn Wiesmayr, und ein Werk des mit gleichen Eigenſchaften bekannten Schreinermeiſters Hrn. Gaßner dahier. Es dürfte daher keinem Freunde der Künſte unwillkommen ſeyn, wenn ihm die Verfertiger dieſes herrlichen Werkes hiemit kund gegeben werden, und Jedermann wird mit Vergnügen zugeben, daß dieſe Kundgabe, die nichts Uebertriebenes enthält, im gegenwärtigen Blatte zur gebührenden Ehre der Verfertiger, ſelbſt Manchem zum Nutzen, Platz nahm.

---

(Bekanntmachung.) Joachim Sinels von Scheidegg hat ſich aus dem Hauſe ſeines Vaters, des Vorſtehers Alois Sinz von Scheidegg entfernt, und es wird hiemit Jedermann gewarnt, demſelben auf ſeinen Vater hin Geld vorzuſchießen oder Zahlungen zu leiſten. Weiler, den 23. Nov. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Gramm, Landrichter.

---

(Lokal-Veränderungs-Anzeige.) Unterzeichnete machen hiemit die ergebene Anzeige, daß ſie ihr in den Münchner Dulten bisher gehabtes Verkaufslokal im Hauſe des Herrn Kaſpar Weiherer am neuen Thor verlaſſen und mit bevorſtehender Dreykönigdult anfangend, ein neues in dem von Branca'ſchen Hauſe Nro. 1476. in der Prannerſtraße, dem Ständehauſe gerade gegenüber, beziehen. Sie empfehlen ſich ihren verehrlichen Herren Abnehmern unter Zuſicherung beſter und reellſter Bedienung.

Gebrüder Kohn aus Steppach bey Augsburg.

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 357. 28. Dezember 1831.

München, den 25. Dez.

**Kurze Ueberſicht**

über die von den bayeriſchen Ständen des Reichs auf dem Landtag 1831 zum Wohl der ganzen Nation gefaßten, und von der königl. Staats-Regierung nicht widerſprochenen Beſchlüſſe.

A Beträge an Nachläſſen an Steuern und andern Geldleiſtungen: 1. Grundſteuer. a) In den ältern 6 Kreiſen ein Simplum 813,774 fl. b) Im Untermainkreis 25 Prozent 247,894 fl. c) Im Rheinkreis 27 Proz. 201,037 fl. 2. Dominikalſteuer. a) In den ältern 6 Kreiſen ein Simplum 86,295 fl. b) Im Untermaynkreis 20 Proz. 4750 fl. 3. Familienſteuer. a) In den ältern 6 Kreiſen die 1ſte 6 Klaſſen 334,711 fl. b) Die Hälfte der unter 9 fl. beſteuerten Gewerbe 15,000 fl. c) Im Rheinkreis 39 1/2 Proz. Gewerbſteuer 54,905 fl. 4) Thür- und Mobiliar-Steuer im Rheinkreiſe 12 Proz. 15,436 fl. 5. Die Tantiemen der Taxen 300,000 fl. 6. Zehnprozentige Einregiſtrirungs-Gebühren im Rheinkreiſe 52,543 fl. 7. Fünfprozentige Verwaltungs-Gebühren im Rheinkreiſe 9686 fl. 8. Stiftungs-Exigenz-Beyträge in den ältern 6 Kreiſen 32,900 fl. 9. Stiftungs-Reviſions-Taxen im Untermaynkreiſe 6000 fl. 10. Detto im Rheinkreiſe zum Rechnungs-Kommiſſariate des Innern 4500 fl. 11. Erbſchaftsſtempel 30,000 fl. 12. Stempel der Schulzeugniſſe 18,000 fl. 13. Verſchiedene Weinanſchläge incl. Steinfeld 50,000 fl. 14. Melkſchmalz in Bayreuth 2348 fl. 15. Frohnſurrogatgelder allda 14,268 fl. 16. Penſionen der Stiftungen 56,000 fl. Zuſammen 2,350,047 fl.

B) Zur Beförderung der Rechtspflege. 1. Zur Bildung eines eigenen Senates, Aufarbeitung der bedeutenden Rückſtände im Oberappellationsgericht iſt jährlich bewilligt worden 20,000 fl. 2. Für einen Kaſſationshof im Rheinkreis jährlich 6000 fl. 3) Den ſämmtlichen Landgerichts-Aſſeſſoren und Aktuaren zur Verbeſſerung ihres Unterhaltes 52,000 fl.

C) Für Bildung und Erziehung. 1. Den 3 Univerſitäten jährlich 15,000 fl. 2. Für die Gymnaſien und Landſchulen jährlich 244,000 fl. 3. Für die polytechniſchen Schulen zu den bereits bewilligten 21,000 fl. jährlich noch 5000 fl. Summa der jährlich geſchehenen Bewilligungen und dadurch erfolgten Entgänge an die Staatskaſſe 2,692,047 fl.

D) Dem landwirthſchaftlichen Vereine wurde bewilligt zur Abbezahlung der Schulden 10,000 fl.

E) Zur Erbauung der proteſtantiſchen Kirche in München und andern Kirchen im Königreich 200,000 fl.

München, den 27. Dez.

Am Sonntag Mittag war Miniſterrath bey Sr. Durchlaucht dem Hrn. Feldmarſchall Fürſten von Wrede, und geſtern Abend um 6 Uhr wurde Staatsrath gehalten. — Die Kordonmannſchaft vom 1ſten Bataillon des 2ten Lin. Inf. Regiments trifft heute von Ebersberg hier ein. — Ein Armeebefehl wird ganz ſicher am Neujahr erſcheinen.

Die in mehreren Blättern erwähnte Reiſe Sr. Majeſtät des Königs iſt noch nicht als beſtimmt anzunehmen.

Wien, den 23. Dez.

Der Moniteur Ottoman vom 19. Nov. ſagt: „Die von Sr. Hoheit dem Paſcha von Scodra bewilligte Begnadigung hat die Großen des Reichs mit lebhafter Dankbarkeit erfüllt. Die ſouveraine Macht, die ſolchergeſtalt die edelſte ihrer Prärogativen, das Begnadigungsrecht, ausübt, ſpricht dadurch zu den Herzen ihrer Unterthanen, und begeiſtert ſie zu edlen Entſchlüſſen. Die hohen Staatsbeamten haben in der Abſicht, Sr. Hoheit Ihren Dank für dieſen Akt der Milde auszudrücken, um eine Audienz gebeten, die ihnen auch bewilligt wurde. Dem zufolge verfügten ſich am 11. Dſchemaſiul-Akhir (15. Nov.) der Kaimakam Paſcha, der Seriasker, der Kapudan Paſcha, die Miniſter des Innern, der Finanzen und der auswärtigen Angelegenheiten nach dem Köſchk auf dem Ok-Meidan, wo ihnen der Sultan die erbetene Audienz ertheilte, in welcher ſie Sr. Hoheit ihren Dank in Worten zu erkennen gaben, die nicht ſchwer zu finden ſind, wenn hochherzige Geſinnungen und wahre Größe zu preiſen ſind."

In Wien waren an der Cholera bis 21. Dez. Mittags erkrankt 4078, geneſen 2101, geſtorben 1947, in ärztlicher Behandlung geblieben 30; bis 22. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4080, geneſen 2108, geſtorben 1948, Beſtand 24.

London, den 18. Dez.

Die Weigerung des Königs von Holland, dem Friedensvertrage mit Belgien beyzutreten, wurde der Konferenz in den beſtimmteſten, aber, wie wir geſtehen müſſen, in den achtungsvollſten Ausdrücken bekannt gemacht; auch war ſie nicht, wie einige vermutheten, bedingungsweiſe auf die erwartete Antwort des ruſſiſchen Kabinets geſtützt, ſondern man hat allen Grund zu glauben, daß der König mehr

Digitized by Google

durch das ſtarke Nationalgefühl in Holland zur Weigerung veranlaßt wurde, als durch die Hoffnung auf Hilfe in ſeinen Bemühungen, beſſere Bedingungen auch mit Gefahr eines europäiſchen Kriegs zu erringen. Es wäre in der That ungerecht, wenn man es verbergen wollte, die letzte Mittheilung an die Konferenz entſagt jeder Hoffnung, Belgien wieder zu erringen, oder ſich den Abſichten der Konferenz in Bezug auf den Einen großen Punkt, — die Schifffahrt der Schelde — zu widerſetzen, nur der Wunſch iſt ausgedrückt, den Streit auf Bedingungen zu ſchlichten, welche mit der Ehre und Würde der holländiſchen Krone und mit den Wünſchen und Intereſſen des Volks ſich vertragen. Wir ſind indeß weit entfernt, der Konferenz zu rathen, ihre Schritte auf die Einladung des Königs von Holland zurück zu nehmen. Wird der Traktat abermals überarbeitet, in der Abſicht die Holländer zu befriedigen, ſo ſind die Belgier nicht mehr gehalten, ihn anzunehmen. Die Konferenz muß deßhalb von 3 Dingen Eines thun, — entweder ihre Vermittlung ganz aufgeben, und Holland und Belgien ihren Streit allein ausmachen laſſen, — oder auf ihrer Entſcheidung verharren und Holland zur Annahme zwingen, — oder ihre Arbeiten vorn anfangen. Wir wagen es nicht, einen von dieſen Wegen vorzuſchlagen. Hätte ſie gleich Anfangs guten Rath angenommen, ſo hätte ſie gar nicht vermittelt. Die großen Mächte hätten in dieſem Falle eine ſtrenge Neutralität beobachtet, und Holland und Belgien ihre Sache allein ausfechten laſſen. Der Grundſatz der Einmiſchung iſt ſtets gefährlich, auch wenn, wie in dieſem Falle, der Wunſch vorhanden iſt, den allgemeinen Frieden zu erhalten, und Blutvergießen zwiſchen zwey Nationen zu verhüten. So vortrefflich der Beweggrund war, ſo müſſen wir doch geſtehen, daß das Reſultat keineswegs erfreulich iſt.

Ein ruſſiſcher Kurier iſt in Graveſend angelangt, wo er Quarantaine hält; man iſt ſehr geſpannt auf den Innhalt ſeiner Depeſche.

Nach Privatnachrichten ſoll der ſeitherige Präſident der vereinigten Staaten Nordamerika's, General Jakſon, geſtorben ſeyn.

Paris, den 21. Dez.

Schon vor 4 Tagen hatten Hunderte von Studenten den General Ramorino begrüßt, faſt Niemand hörte davon, noch weniger von irgend einer Unordnung; geſtern ſelbſt brachte ihm eine Deputation der erſten Legion der Nationalgarde, in Uniform, obwohl ohne Waffen, die Huldigung dar, die von Millionen Herzen in allen Ländern der Welt dieſen unglücklichen Trümmern des tapferſten Volks gezollt wird; auf einmal fällt dem armen Miniſterium (dem in ſeiner kränklichen Diätspolitik nichts gefährlicher ſcheint als jener Ueberfluß der Säfte, der freylich zerſtört, wenn man ſeine lebendige Richtung unterbricht), ſeine beliebte Deviſe der resistance ein, und es ſchickt gegen tauſend Studenten zehentauſend Soldaten ab, damit jene nicht vor den Augen des ruſſiſchen Botſchafters die Bewunderung ausſprechen, die man den König ſelbſt noch vor wenigen Monaten in öffentlicher Thronrede hatte ausſprechen laſſen. Feyerlich ward damals im Angeſichte der Welt verkündigt, Polens Nationalität dürfe nicht untergehen, und nun entrinnen einige Wenige dem Schwerte und den Ketten und der Verbannung, die man ihnen dafür bereitet, daß ſie ihr Vaterland über Alles geliebt hatten; ſie ſuchen Schutz auf dem Boden Frankreichs; mit Mühe läßt man ſie in der Hauptſtadt zu, und treibt die, die ihnen in ihrem Unglück ein Lebehoch bringen wollen, mit Säbelhieben auseinander, die vielleicht bloß die Vorläufer einer andern Maaßregel ſind, wodurch man die unbequemen Gäſte ganz von Paris entfernen wird. Wohin dieß führen ſoll, mag Gott wiſſen. Schon iſt die Regierung ſo in den falſchen Konſequenzen ihres Syſtems gefangen, daß jede Bemühung, den Knoten zu löſen, ihn nur noch feſter zieht, und daß eine Art Zwang drängt, die Bahn fortzugehen, auf der man rückwärts und vorwärts daſſelbe Ziel — die zunehmende Entmuthigung trifft.

Paris, den 22. Dez.

Heute arbeitete der König nacheinander mit den Herren Miniſtern des Krieges, der öffentlichen Arbeiten und der auswärtigen Angelegenheiten. — Die offizielle Zeitung von Madrid bringt heute die Details der Expedition und Einnahme von Torrijos; wir werden dieſe ſpäter geben. — Herr Gasparin, Präfekt d'Iſere, iſt nun nach dem Moniteur zum Präfekten der Rhone ernannt worden. — Herr Salverte hat geſtern einen Vorſchlag gemacht auf nachſtehende Inſcriptionen, die an den Mauern des Pantheons angeſchlagen wurden: 1) Den Kriegern, die für das Vaterland, 2) den Bürgern, die für die Freyheit, und 3) den Herren, die in den 3 Julitagen gefallen ſind. Man verſichert, daß ein Deputirter den 4ten Artikel beygeſetzt habe; 4) den Herren der 3 Novembertage in Lyon. — Der heutige Meſſager des Chambres ſchreibt aus Lyon vom 18. Dez.: Dahier hat eine ſehr wichtige Verhaftung Statt gefunden, nämlich die eines zur lebenslänglichen Zwangsarbeit verurtheilten Verbrechers, Namens Layas, von Rennes, der entwiſcht war, und in Lyon in einem Hauſe, das in frommen Ruf ſteht, geborgen wurde. Es heißt, er habe an den Lyoner Unruhen thätigen Antheil genommen, und habe nach dem Rückzug zur Plünderung des Hauſes Oriol beygetragen. Mehrere ſeiner Hehler ſind in der Gewalt der Rechtspflege. — Der Herr Marſchall Mortier, Herzog von Treviſo, hat Befehl erhalten, von Straßburg nach Paris zurückzukehren.

Aus der Schweiz, den 22. Dez.

Das Hauptgefecht zwiſchen dem Hrn. General Pfuel und dem Inſurgenten-Anführer Bourquin, welches den Ausſchlag gab, fiel am 18. bey Couvet vor; es war ſehr hitzig, man ſchlug ſich mit Muth und Erbitterung und es geht die Sage, ſelbſt ein Adjutant des Hrn. von Pfuel ſeye ums Leben gekommen. Couvet ſelbſt ſoll viel gelitten haben. Darauf ward es beſetzt, eben ſo die umliegenden Oerter und das Seegelände von Conciſe bis nach Neuchatel. Bourquin hat ſich darnach wieder auf waadt-

Digitized by Google

# Beylage

zu Nro. 357. der Augsburger Ordinari-Poſtzeitung. Den 28. Dez. 1831.

## Aus Amerika.

Die neueſten Briefe aus Waſhington geben viele Details über einen Spezialkongreß, der ſich dort gebildet hat, um die Frage zu debattiren, was gethan werden ſolle, wenn nächſtes Jahr die Abzahlung der nordamerikaniſchen Staatsſchulden die Erhebung der Zölle in finanzieller H[illegible]cht entbehrlich gemacht haben werde. Die groß[illegible]tigkeit dieſer Frage, welche alle Parteyen in [illegible] nordamerikaniſchen Freyſtaaten mit neuer Leidenſchaft aufregt, hat die Staaten bewogen, Deputirte nach Waſhington zu ſchicken, zu dieſem beſondern Zwecke. Bis jetzt ſind 201 Deputirte angekommen, und haben die Debatten mit aller Heftigkeit angefangen. Es giebt 2 Hauptparteyen, die eine beſteht aus den Seeſtädten und den ſüdlichen Staaten, deren Intereſſen kommerziell ſind, die wenige Fabriken haben, und deren Hauptinduſtrie ſich auf Ausfuhr von Materialien bezieht, wie Baumwolle, Zucker ꝛc. Sie verlangen vollkommen freye Aus- und Einfuhr, und wollen Nordamerika faſt ausſchließlich zu einem Handels- und Agrikultur-Staate machen. Die andere Partey, die beſonders aus den nördlichen Staaten beſteht, welche bedeutende Fabriken beſitzen, verlangen das Fortbeſtehen der Tarife, als Bedingung der Exiſtenz ihrer Induſtrie. Dieſe Partey iſt unter ſich in 2 Theile geſpalten, deren einer den Ertrag der Douanen der Centralregierung überlaſſen will für natürliche Zwecke, Marine, Armee, Kanäle ꝛc.; der andere Theil aber ſie unter die einzelnen Staaten vertheilen will, damit dieſe ſelbſt für ihr Etabliſſement ſorgen. Es iſt die größte Kriſis, in der ſich die Freyſtaaten noch befunden haben, da ſich daran alle andern Gründe von Haß der Staaten unter ſich ſchließen, und es wäre ein keineswegs undenkbares Ereigniß, wenn ſie ſich wegen dieſes Ueberfluſſes an Einkünften auflößen, wie andere Staaten wegen Mangels an Hilfsmitteln.

## Aus Frankreich.

Auf die Nachricht von Ankunft der Generale Ramorino und Langermann zu Paris, haben ſich aus eigenem Antrieb viele Juliusdekorirte verſammelt, und ſich nach dem Hotel Bergere begeben. Herr Joanni Pharao hielt im Namen der anweſenden Dekorirten folgende Anſprache: „Hochgerühmte Generale! In dem ruhmvollen Kampf, den unlängſt Freyheit gegen Deſpotismus beſtanden, hat Frankreich, dieſe wachſame Bewahrerin des Völkerglücks, jenem edlen hochherzigen Beſtreben von ganzem Herzen den Sieg gewünſcht. Nicht von den Männern die, wie wir, einen Zweig des Bourbonenhauſes geſtürzt, hieng es ab, dem heldenmüthigen Polen zu Hilfe zu eilen. Mit Stolz wären ſie, unter Ihren Befehlen, zur Vertheidigung der Freyheit gefallen. Man hat nicht gewollt.... Gleich uns, tapfere Generale, beſeufzen Sie die Urſachen ſolcher Verhinderung..... Zerriſſenen Herzens ſchätzen ſich die Juliusdekorirten glücklich, Ihnen heute die Bewunderung zu zollen, die ſie ihrem heldenmüthigen Benehmen ſchuldig ſind; ſie wiederholen bloß den Jubel, der Sie bis nach Paris begleitet hat. Möchten Sie hier die Mittel zur Wiederherſtellung unſerer Schweſter Polens finden.. Ruhen Sie von ihren ruhmvollen Strapatzen aus, denn das fallende Polen hat Sie mit zu vielen Lorbeeren beſchwert. Ehre den Vertheidigern Polens!“

General Ramorino antwortete beyläufig Folgendes: „Meine Herren Juliusdekorirten, mit lebhaftem Dank empfangen wir den Ausdruck all' Ihrer Glückwünſche. Indem wir dem unglücklichen Polen zu Hilfe eilten, folgten wir bloß dem Schwung, den Sie gegeben, als Sie zum Sturz des Deſpotismus kämpften. Sie ſind die Wurzel, aus welcher die Freyheitsideen hervorwuchſen, welche die Welt umſchaffen, und Polen neuerdings erheben ſollen... Nein!.... Unter Ihrem Beyſtand und freyſeynwollenden Völker Beyſtand wird Polen nicht untergehen.“

Oberſt Pontecoulant, der ſich den Dekorirten angeſchloſſen, hielt gleichfalls eine Rede an die polniſchen Generale, die die Deputation nicht abtreten ließen, ohne jedes Mitglied brüderlich zu umarmen.

## Aus Polen.

Wenn nicht die Abſicht, Polens noch ſcheinbar gebliebene Selbſtſtändigkeit nach und nach zu untergraben, bey jedem Schritte der jetzigen Regierung durchblickte und das Nationalgefühl tief kränkte, ſo hätte man ſeit der Anweſenheit des Kaiſers in Moskau eben keinen Grund, über neue Bedrückungen oder Verfolgungen zu klagen; man muß zur Steuer der Wahrheit bezeugen, daß die ruſſiſchen Behörden jetzt bey Weitem mehr Mäßigung in der Verwaltung zeigen, als nach der Einnahme von Warſchau das ſtrenge militäriſche Verfahren des Feldmarſchalls Paskewitſch erwarten ließ. Es iſt wohl der ſchonende, menſchenfreundliche Geiſt des Kaiſers, der hier einwirkt; auch mögen die Vorſtellungen der befreundeten Mächte dazu beygetragen haben, uns eine glimpflichere Behandlung zu verſchaffen.

Ohne Mitwirkung polniſcher Beamten wird jetzt gegen Niemand mehr gerichtlich verfahren. Dadurch entſteht ein regelmäßiger Gang der Juſtiz, und ein größeres Vertrauen auf eine beſſere Zukunft, das zur Beruhigung der Gemüther, zur Rückkehr des Friedens und der Wiederaufnahme der bürgerlichen Beſchäfftigungen ſo nothwendig war. Auch den durch die Kriegsereigniſſe von dem vaterländiſchen Boden verdrängten und ſpäter geächteten Polen ſollen, wie man ſagt, die Wirkungen der kaiſerlichen Gnade zu Gute kommen. Ihre Theilnahme an, und ihr Betragen während der Revolution ſoll, ſammt ihrer darüber vorzubringenden Entſchuldigungen, einem eigens aufzuſtellenden Komite zur Beurtheilung

Digitized by Google

vorgelegt werden, welches zugleich ermächtigt wird, Anträge auf vollkommene Amneſtie, Strafloſigkeit und Zurückgabe der eingezogenen Güter nach gewiſſen Kategorien zu machen. Nach dem Gutachten dieſer Komites, das aus lauter Polen zuſammgeſetzt worden, und eine Art Jury bilden ſoll, will der Kaiſer die Ausnahmsklauſeln der ausgeſprochenen Amneſtie modifiziren, den einzelnen Verbannten ihr mit Beſchlag belegtes Eigenthum zurück geben, und ihnen die freye Rückkehr ins Vaterland geſtatten. Eine Maaßregel der Milde, deren Ausführung ſo vielen tief gebeugten Familien Troſt bringen und ihm deren Herzen gewinnen würde.

---

(Bekanntmachung.) Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das zum Rücklaſſe des Georg Schöttel gehörige Mühlanweſen zu Eiſolzried dem öffentlichen gerichtlichen Verkaufe untergeſtellt, und hiezu wiederholt auf

Montag den 23. Jan. 1832

Termin anberaumt.

Dieſes Anweſen, welches zur Gutsherrſchaft Eiſolzried freyſtiftig grundbar iſt, beſteht aus den Wohn- und Oekonomiegebäuden, der Mahlmühle mit drey Mahlgängen und einem Oelſchlage, der Sägmühle, dann

| | | | |
|---|---|---|---|
| 20 Tagw. | 11 | Dezim. | Aeckern, |
| 10 | 51 | | Wieſen, |
| 4 | 92 | | Holz. |

Die hierauf haftenden Laſten werden am Steigerungstermine bekannt gemacht, doch bemerkt man ſchon vorläufig, daß die Giltſchuldigkeit abgelöſet wurde.

Man bringt dieſes daher zur öffentlichen Kenntniß, und ladet Kaufsluſtige, von welchen ſich Auswärtige über Zahlungsfähigkeit und Leumund auszuweiſen haben, mit dem Beyfügen zur Erſcheinung ein, daß der Hinſchlag nach §. 64. des Hypotheken-Geſetzes geſchieht. Sign. den 19. Dez. 1831.

Königl. Landgericht Dachau.

Eder, Landrichter.

---

(Ediktalzitation.) Auf den Häuſern der hieſigen Einwohner, nämlich auf

1. Haus Nro. 125a. des Lazarus Hirſch Seimmann,
2. " " 138. des Johannes Rühle,
3. " " 143b. des Georg Adam Voitlein,
4. " " 67a. des Johann Leonhard Rühl,
5. " " 154. des Johann Andreas Birnmaier,
6. " " 143a. der Kaſpar Höhbergers Wittwe,

iſt auf jedes eine Kaution von 51 fl. 45 kr. wegen des Vermögens der ſchon über 40 Jahre verſchollenen drey Bergthold'ſchen Söhne von hier, ohne weitere Bezeichnung, im hieſigen Hypothekenbuche eingetragen.

Da nun die Beſitzer um Löſchung dieſer Kaution nachgeſucht haben, ſo werden hiermit alle diejenigen, welche auf dieſe Kaution für die verſchollenen Bergthold'ſchen Söhne irgend ein Recht zu haben glauben, insbeſondere die ebenfalls unbekannten Erben der drey Bergthold'ſchen Söhne von hier, hiemit vorgeladen, ſolches Recht innerhalb 6 Monaten, und ſpäteſtens in dem auf den 10. Jul. 1832 Früh 8 Uhr angeſetzten Termin dahier anzumelden, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß die gedachten Forderungen für erloſchen erklärt und im Hypothekenbuche gelöſcht werden ſollen. Heidenheim, den 31. Okt. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Seiz, Landrichter. — c. Fikenſcher.

---

(Ediktalladung.) Auf Anrufen der Gläubiger der Weinwirthswittwe Franziska Lorenz von Ingolſtadt wird in Folge des in Mitte liegenden Vergleiches vom 29. Okt. h. J. gegen dieſelbe das Gantverfahren eingeleitet, und werden die geſetzlichen Ediktstage in folgender Art ausgeſchrieben:

I. zur Anmeldung und gehörigen Nachweiſung der Forderungen der 26. Jan. 1832;

II. zur Abgabe der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen der 25. Febr. 1832;

III. zur Abgabe der Gegenerinnerungen der 28. März 1832;

IV. zur Abgabe der Schlußerinnerungen den 11. April 1832, jedesmal Früh 9 Uhr; und hiezu ſämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger der genannten Franziska Lorenz unter dem Rechtsnachtheile anher vorgeladen, daß das Nichterſcheinen am erſten Ediktstage der Ausſchluß der Forderung von gegenwärtiger Gantverhandlung, und das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber der Ausſchluß mit der an denſelben vorzunehmenden Verhandlungen zur Folge habe.

Diejenigen, welche von der Gemeinſchuldnerin Etwas in Handen haben, werden bey Vermeidung des doppelten Erſatzes aufgefodert, ſolches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Zugleich wird am erſten Ediktstage bey dem Umſtande, daß der bisher aktenmäßige Schuldbeſtand von 2700 fl. Hypothek-Kapitalien 8387 fl. 36 kr. 1 hl., dagegen der Aktivbeſtand nach der erhobenen gerichtlichen Schätzung nur 4507 fl. 4 kr. betragt, zur Vermeidung größerer Koſten ein gütliches Arrangement und Lokation der Gläubiger verſucht werden.

Ingolſtadt, den 12. Dez. 1831.

Königl. Landgericht.

Gerſtner, Landrichter.

---

(Ediktalvorladung.) Das königl. Landgericht Ingolſtadt, welches Commissorio modo die Verlaſſenſchaft des Benefiziaten Franz Joſeph Lechner zu Köſching zu behandeln hat, ſieht ſich bemüßiget, alle diejenigen, welche eine Forderung ex quocunque titulo an beſagter Verlaſſenſchaft zu machen haben, aufzufordern, ihre Forderungen binnen 30 Tagen hierorts anzumelden, als der Nachlaß außerdem den Inteſtaterben des Benefiziaten Franz Joſeph Lechner ausgeantwortet werden wird.

Ingolſtadt, den 9. Dez. 1831.

Königl. Landgericht Ingolſtadt.

Gerſtner, Landrichter.

---

(Anweſens-Verkauf.) Das Anweſen des Xaver Binderſchen Katterlbäckers-Eheleute dahier, beſtehend aus der einſtöckigen gemauerten Behauſung mit Hacken gedeckt, Hofraum, Brunnen, Holzſchupfe, Schwein- und Kühſtallung, einem Acker bey der Breitwieſe, einem Gemeindstheil im rothen Gries Nr. 437. 1. Ver-

Digitized by Google

looſung und einem Moosbette, nebſt realer Bäckersgerechtigkeit wird auf ſelbſtiges Verlangen der genannten Binderſchen Eheleute auf Montag den 16. Jänner 1832 öffentlich zum Verkauf ausgeſchrieben, und bemerkt, daß das fragliche Bäckeranweſen ſchon vor 1804 unterpfändlich verſchrieben war.

Beſitz- und zahlungsfähige Käufer werden daher aufgefodert, an dem Steigerungstermin in der königl. Landgerichtskanzley zu erſcheinen, und die Anbote zu Protokoll zu geben.

Ingolſtadt, den 16. Dez. 1831.

Königl. Landgericht Ingolſtadt.

Gerſtner, Landrichter.

---

(Anweſensverkauf.) Auf Andringen der Kreditorſchaft wird das zur Gantmaſſe der Weinwirthswittwe Franziska Lorenz in Ingolſtadt gehörige und unten beſchriebene Wohnhaus, an den Meiſtbietenden gegen baare Erlage des Kaufſchillings ſammt der reellen Wein- und Bierſchenksgerechtſame dem öffentlichen Verkaufe untergeſtellt, und hiezu Termin auf den 25. Jan. l. J. Früh 9 Uhr dahier anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber, mit den nöthigen Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Anweſensbeſchreibung. Das fragliche Haus H. Nro. 331. in der Thereſienſtraße iſt mit dem Erdgeſchoße dreyſtöckigt, mit Taſchen doppelt eingedeckt, ohne Hofraum. In demſelben befinden ſich folgende Abtheilungen: Ein gewölbter Keller zur ebener Erde, das Gaſtzimmer, eine Küche und Speiſe, ober einer Stiege 2 heizbare Zimmer und eine Kammer; ober 2 Stiegen 3 heizbare Zimmer und eine kleine Küche ſammt Abtritt, dann 2 Böden. Das Gebäude iſt an und für ſich auf 3500 fl., das vorhandene Mobiliare auf 390 fl. 24 kr., und die oben erwähnten Gerechtſamen auf 616 fl. 40 kr., ſohin im Ganzen auf 4507 fl. 4 kr. gewerthet. Ingolſtadt, den 12. Dez. 1831.

Königl. Landgericht Ingolſtadt.

Gerſtner, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Die zum Rücklaſſe des verſtorbenen Pfarrers Franz Xaver Buttner zu Niedertaufkirchen gehörige Mobiliarſchaft, beſtehend in Betten, Käſten, Seſſeln, Wäſche, Leinwand, Kleider, Uhren, Küchengeſchirr, Porzelain, ſilberne Service, Wein, dann in allen Sorten Getreid, Stroh, Heu, Pferde, Pferdgeſchirr, Kühe, 2 Stiere, Pfaue und Hühner; eine Chaiſe, mehrere Wägen, Schlitten, ſämmtliche Ackergeräthſchaften, Gartengeſchirr ꝛc. wird öffentlich an die Meiſtbietende gegen baare Bezahlung verſteigert. Die Verſteigerung beginnt am Dienſtag den 10. Januar l. J. 1832 im Pfarrhofe zu Niedertaufkirchen Morgens 9 Uhr, und wird in den folgenden Tagen fortgeſetzt. Die Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen. Den 16. Dez. 1831.

Königl. bayer. Landgericht Mühldorf.

Kaiſer, Landrichter.

---

(Vorladung.) Johann Martin Gaſt, Söldnersſohn von Thalhofen, geboren den 11. Nov. 1779, kam vor circa 30 Jahren als Soldat zum ehemaligen Reichskontingent, und wird ſeither vermißt; auf Anſuchen ſeiner Verwandten wird nun derſelbe oder deſſen rechtmäßige Nachkommenſchaft aufgefordert, ſich binnen 3 Monaten bey hieſigem Landgerichte um ſo gewiſſer zu melden, als ſein in 191 fl. 59 kr. beſtehendes Vermögen an ſeine Verwandte nach ihrer bereits getroffenen Uebereinkunft gegen Kaution verabfolgt werden würde.

Oberdorf, den 20. Dez. 1831.

Königl. bayer. Landgericht.

Carl, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Erben der zu Gmain dieß Gerichts verſtorbenen Strohmüllers Eheleute Chriſtian und Maria Langegger wird das von denſelben hinterlaſſene, zum kön. Rentamte Berchtesgaden Erbrechtsweiſe grundbare Anweſen am Freytag den 20. Jan. des künftigen Jahrs mit Vorbehalt der Genehmigung öffentlich verſteigert.

Dieſes Strohmühl-Anweſen beſteht aus dem gemauerten zweyſtöckigen Wohnhauſe ſammt Stallung und Stadel, der daran gebauten Mahlmühle mit drey Mahlgängen und einer hölzernen Wagenſchupfe; ferners an beyläufig 8 Tagw. Baugründen und eben ſo viel Holzgründen, faſt durchgehends mit ſchlagbarem Holze bewachſen.

Neben der radizirten Mahlgerechtigkeit ruht auf dieſem Anweſen auch die reale Schwarzbäckergerechtſame. Vieh, Fütterung und Baumannsfahrniſſe werden auf Verlangen mit in den Kauf gegeben, außerdeſſen aber beſonders verſteigert.

Dieſe Strohmühle hat übrigens eine für das Gewerb günſtige Lage und ein ſehr vortheilhaftes Mühlwaſſer.

Die eben nicht beträchtlichen hierauf laſtenden Abgaben werden bey der Verſteigerung bekannt gegeben.

Kaufsliebhaber haben ſich demnach am beſagten Verſteigerunsstage Vormittags in dem dieſſeitigen Gerichtslokale einzufinden, und die nicht hinlänglich Bekannten ſich mit legalen Leumunds- und Vermögens-Zeugniſſen zu verſehen.

Reichenhall, den 15. Dez. 1831.

Königl. bayer. Landgericht Reichenhall.

Forſter, Landrichter.

---

Gütliche Schulden-Verhandlung betr.

Johann Wimmer am Königbauerngute zu Gramſam hat bey dieſſeitigem Landgerichte das Anſuchen geſtellt, ſeine ſämmtlichen Gläubiger hinſichtlich ſeines zu großen Schuldenſtandes zur gütlichen Nachlaßverhandlung vorzuladen; es wird daher zur Vermeidung des bevorſtehenden Konkurs- und Gantverfahrens auf Mittwoch den 25. Jan. 1832 bis Vormittags 9 Uhr Kommiſſion anberaumt, und jeder Betheiligte unter dem Präjudize vorgeladen, daß er dem Beſchluß der Mehrheit der Joh. Wimmerſchen Gläubiger im Ausbleibungsfalle ſich gefallen laſſen müße.

Actum Tittmoning, den 15. Dez. 1831.

Königl. bayer. Landgericht Tittmoning.

Beck, Verweſer. — coll. Fritz, Oberſchr.

---

(Bekanntmachung.) Von königl. Landgerichts wegen. Kreſenz Kratzer, geweſene Bäuerin zu Sontheim, dermal Wirthſchafts-Pächterin zu Dietkirch, königl. Landgerichts Zusmarshauſen, iſt nach dem Verkaufe

des Anweſens zu Sontheim mit der daſigen Gemeinde-Verwaltung unterm 8. Aug. d. J. dahin überein gekommen, daß ſie hinſichtlich des Heimath-Rechtes, welches ihr zu Sontheim zuſteht, zur Sicherheit der genannten Gemeinde, von ihrem damaligen Vermögen per 1300 fl. den Betrag per 1000 fl. als Kaution ſo lange unterſtellen, und ſich jeder Diſpoſition hierüber begeben wolle, bis ſie anderswo ein Domizil erworben haben werde.

Da ſpäterhin von dieſen 1000 fl. der Betrag per 350 fl. mit Einwilligung der Gemeinde an Gläubiger der Kreſenz Kratzer wegbezahlt, von der Gemeinde Sontheim aber unterm 7. dieß die Bitte um öffentliche Bekanntmachung des Verzichtes der Kreſenz Kratzer auf das Diſpoſitionsrecht über den übrigen Betrag ihres genannten Vermögens geſtellt hat, ſo wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß ſich die Kreſenz Kratzer von Sontheim, dermal Wirthſchaftspächterin zu Dietkirch, über jene 650 fl., die ſich auf dem Anweſen des Johann Hirrle zu Röſchgau befinden, des Diſpoſitions-Rechtes ſo lange bis ſie ein anderes Domizil, als das zu Sontheim, erworben haben werde, begeben habe.

Wertingen, den 12. Dez. 1831.

Königl. Landgericht Wertingen.

Gebhard, Landrichter. — Benecke.

---

(Bekanntmachung.) Wer an die Verlaſſenſchaftsmaſſe des im vorigen Monate zu Wieſen nächſt Königsdorf verſtorbenen Bauers und Fuhrmannes, Joſeph Heimgreiter, genannt beym Gori, irgend eine Forderung zu machen hat und ſelbe aus irgend einem Rechtsgrunde nachweiſen kann, wird hiemit aufgefodert, dieſe um ſo mehr binnen 4 Wochen, von heute an, dahier geltend zu machen, da nach Ablauf dieſes Termines das Inventar geſchloſſen und ſpätere Anmeldungen nicht mehr beachtet werden würden.

Wolfrathshauſen, den 15. Dez. 1831.

Königl. Landgericht Wolfrathshauſen.

v. Haaſy, Landrichter.

---

(Bekanntmachung.) Nachdem am 2ten Ediktstage in der Konkursſache über die Joſeph Merkiſche Verlaſſenſchaft von Lauterbach die Fortſetzung des Konkurs-Prozeſſes durch Uebereinkunft der Kreditoren ſiſtirt worden iſt, ſo wurde heute das Prioritäts- und reſp. Präkluſions-Erkenntniß an die Gerichtstafel angeheftet, welches publ. loco hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Ziemetshauſen, den 21. Dez. 1831.

Fürſtl. Oett. Wallerſt. Patrimonialgericht I. Klaſſe.

Steck; Patrimonialrichter.

---

(Gläubiger-Vorladung.) Bey dem durch eingetretene Verhältniſſe nothwendig gewordenen Verkauf der eigenthümlichen Grundſtücke ꝛc. des reſignirten Lehrers Simon Schropp von Obergeſſertshauſen hat ſich eine bedeutende Ueberſchuldung ergeben, indem der salva ratif. creditorum erzielte Erlös zu Tilgung der bekannten Schulden bey Weitem nicht hinreicht.

Auf geſtellten Antrag werden daher ſämmtliche Gläubiger des Simon Schropp zum Anmelden und Nachweiſen ihrer Forderungen und zum Verſuch einer gütlichen Auseinanderſetzung dieſes Schuldenweſens auf Dienſtag den 10. Jan. k. J. Früh 8 Uhr in hieſige Gerichts-Kanzley vorgeladen, widrigenfalls ſie auf ihre Guthaben (die Hypothekarien auf die rückſtändigen Zinſen) für jetzt verzichtend angeſehen, und ohne Rückſicht auf die Ausbleibenden nach der Lage der Sache vorgefahren würde. Decr. Ziemetshauſen bey Augsburg, den 17. Dez. 1831.

Fürſtl. Oettingen-Wallerſteiniſches Patrimonialgericht I. Klaſſe.

Steck, Patrimonialrichter.

---

Montag den 9. Jan. 1832 wird die Schafweyde zu Kleinaitingen auf das Jahr 1832 verpachtet. Auf dieſer Weyde können 200 Stück Schafe ausgeſchlagen werden. Die Dorfſchafe werden auch mit jenen des Pächters geweydet. Pachtliebhaber können ſich an dem beſtimmten Tage bey dem Wirth bis Nachmittags 1 Uhr einfinden. Die weiteren Bedingungen können vorher bey der Gemeindeverwaltung erholt werden.

Kleinaitingen, den 23. Dez. 1831.

Franz Büſchl, Vorſteher.

---

In der **Karl Kollmannſchen** (Joſ. Wolff'ſchen) **Buchhandlung in Augsburg** iſt zu haben:

**Lebrun, Mitglied mehrerer gelehrten Geſellſchaften, vollſtändiges Handbuch für Klempner und Lampenfabrikanten**, enthaltend eine gründliche Belehrung über das Eiſen-, Meſſing- und Zinkblech, und über die beſten und neueſten Werkzeuge; eine ausführliche Anleitung zur vortheilhafteſten Verfertigung der Blecharbeiten aller Art, als Dächer und Röhren, Küchengeräthe, Koch- und Kaffeemaſchinen, Formen, Käſtchen, Leuchter, Laternen, Badewannen ꝛc., zum Verzinnen und Verzinken kupferner und anderer Gefäße; die Grundſätze der Erleuchtungskunſt; eine genaue Anweiſung zur Fabrikation der vorzüglichſten Oel-, Talg- und Weingeiſtlampen, vom Wachslicht bis zum Kronleuchter, der dazu gehörigen Schirme, Glaskugeln und Metallreflektoren, zur Verfertigung der zweckmäßigſten Feuerzeuge, zur Darſtellung des Metallmohrs, und die Kunſt, Blechwaaren und Lampen auf die geſchmackvollſte Weiſe zu malen, zu lackiren, zu vergoldten und überhaupt zu verzieren. Nach dem Franzöſiſchen bearbeitet von Dr. H. Leng. Nebſt einem erklärenden Verzeichniß der techniſchen Ausdrücke und mehreren hundert Abbildungen und Muſtern aus den erſten Pariſer Werkſtätten. 8. 2 fl. 6 kr.

In einer Zeit, wo nur die höchſte Induſtrie auf Lohn rechnen kann, iſt dieß Werk dem Klempner gewiß willkommen; es giebt ihm durch Mittheilungen zum Theil noch wenig bekannter Erfindungen und Anweiſungen ſichere Mittel an die Hand, durch neue ausgezeichnete Waare auch ſeine geſchickteſten Zunftgenoſſen zu übertreffen und ſich ganz friſche Erwerbsquellen zu eröffnen. Welchem Lampenfabrikanten an der Vervollkommnung ſeiner Arbeiten gelegen iſt, eile, ſich dieſes Werk anzuſchaffen, es wird ihm reichlichen Gewinn bringen.

Digitized by Google

ländiſchen Boden geflüchtet, nachdem er durch ſeine unbeſonnene Freyheit viele ins Unheil geſtürzt hatte.

Der über den Erfolg vom 18. ertheilte offizielle Bericht lautet: „In Rochefort verbanden wir uns mit dem Bataillon aus dem Rüzthal und ſtießen bis dort auf keine Rebellen. Rozieres, wo die Bergſtraßen zuſammenſtoßen, war der Vereinigungspunkt mit dem Bataillon von la Sagne; dieſes hatte bereits den Vorſprung, und nach einigem Widerſtand von Seite der Rebellen wurde Travers beſetzt. Ueber die Berge war mit etwa 30 Genfern Bourquin gekommen; bald floh er mit 100 gegen Rhülieres. Endlich zwiſchen Travers, wo man eine ſtarke Beſatzung gelaſſen hatte, und Couvet ſtießen die Truppen zuſammen. Es war 4 Uhr, fürchterliches Rieſelwetter. Ein Rebellenploton mit einer eidgenöſſiſchen Fahne zeigte ſich, wandte ſich aber bald gegen Couvet zurück. Die Nacht brach ein, die letzte Anhöhe war erſtiegen, und eine ziemlich ausgedehnte Schützenlinie empfieng uns in Entfernung von 3 bis 400 Schritten beym Eingang in das Dorf. Unſere 6 Stücke wurden abgeprotzt, das Fußvolk umgieng das Dorf und eine lebhafte Kanonade begann. Bey den erſten Schüſſen ertönte die Sturmglocke, und deutlich hörte man den Ruf: zu den Waffen! Sobald das Fußvolk ſeine Bewegung vollendet hatte, gieng es unter Gejauchze: es lebe der König! im Sturmſchritt auf das Dorf los, und faßte nach kurzem Widerſtand feſten Fuß; zu Travers wurde der Doktor Petitpierre gefangen genommen; die Rebellen nahmen in größter Verwirrung den Reißaus nach Buttes. Wir haben 2 Verwundete. Ein gewiſſer Bergeon aus Genf befehligte die Patrioten. Seit geſtern war Couvet aller Anarchie preis gegeben. Der Pfarrer und Hr. Borel-Courvoiſier wurden als Geiſel feſtgehalten, doch entkam letzterer, ohne daß man weitere Kunde von ihm hat. Allenthalben empfängt man uns mit offenen Armen, und iſt über die Patrioten erbittert. Morgen rücken wir voran.“

Nach einem Privatſchreiben ſollen am 19. Morgens 11 Uhr 4 eingebrachte Rebellenanführer erſchoſſen worden ſeyn. Andere Berichte wiederholen dieß, doch alle nur als Sage. Ferner wurde in Lauſanne geſagt. Die im Treffen oder in ihren Häuſern Gefangenen ſeyen geknebelt und von dem Henker begleitet im Triumph durch die Straßen nach Neuchatel geführt worden. In jedem Dorf, in welches die Royaliſten eingezogen, hätten ſie auf die Liberalen Jagd gemacht, und alles angewendet, um ſie in ihre Gewalt zu bringen, obwohl manche um ihrer Geſinnungen wegen verdächtig geweſen ſeyen.

Ein anderes Privatſchreiben ſagt, daß ſchon beym erſten Angriff auf die Inſurgenten zu Bevaix Blut gefloſſen und 6 oder 7 derſelben erſchoſſen worden ſeyen. Zu Travers habe Pfuel 80 Kanonenſchüſſe auf die Rebellen abfeuern laſſen; die Bourquiniſten haben ſich dann bald zerſtreut. Am 18. hatte der General ſein Hauptquartier zu Motiers und die Vorpoſten zu Fleurier. Ein Mann, welcher auf Pfuel eine Flinte losſaſſen wollte, wurde auf der Stelle niedergemacht.

Nach einem Privatſchreiben vom 20. dieß haben ſich die Truppen am 19. gegen La-Chaux de-Fonds gewendet und dort über den Reſt der Rebellen einen neuen Sieg davon getragen. Die flüchtigen Familien aus Neuchatel kehren wieder dahin zurück.

Brüſſel, den 19. Dez.

Der Lynx, ein Oppoſitionsblatt, meynt, England werde, falls die über Rußland verbreiteten Nachrichten ſich beſtätigen ſollten, ſich dieſer Macht nicht ſo ſehr widerſetzen, als man glauben möchte; denn das handelnde Rußland beherrſche England noch mehr als das militäriſche, indem Großbrittannien 122,000 Matroſen in ſeinem Handel mit Rußland verwende.

Man meldet aus Gent vom 18. Dez.: „In der Stadt war das Gerücht in Umlauf, die Holländer hätten von St. Nikolaus einen Einfall gemacht. Die Wahrheit iſt, daß, da die holländiſchen Schaluppen ſich dem Lande genähert hatten, einige Gewehrſchüſſe zwiſchen unſern Soldaten und denen des Feindes gewechſelt worden ſind. Ein Bataillon des 1ſten Regiments iſt mit Artillerie nach St. Nikolas abgegangen.“ — Der General Niellon iſt dieſen Abend in Begleitung mehrerer Offiziere nach der Gränze zwiſchen Beveren und St. Nikolas abgegangen. Die Holländer machen eine Bewegung; wir treffen unſre Vorſichtsmaaßregeln.

Man beſchäfftigt ſich, wie man ſagt, ernſtlich mit dem projektirten Kanal von Roubaix; zu deſſen Ausführung haben ſich ſchon geſchickte franzöſiſche Ingenieurs nach Brüſſel begeben. Man hofft, daß die Schwierigkeiten, welche ſich dieſem Plane entgegen ſtellen, ſehr bald beſeitigt werden dürften.

Brüſſel, den 20. Dez.

Herr Wallez, unſer Legationsſekretär zu London, iſt geſtern Morgens um halb 10 Uhr hier angekommen. Um 10 Uhr hatte er ſchon eine Audienz beym König erhalten; um 11 Uhr war der Miniſterrath verſammelt; die Berathung dauerte länger als eine Stunde. Herr Wallez hatte ebenfalls eine lange Konferenz mit dem Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten. Die Angeſtellten dieſes Miniſteriums wurden gleich in Arbeit geſetzt und ihnen 3 Gehilfen aus dem Finanzminiſterium zugegeben. Der belgiſche Kabinetskurier Dumortier erhielt den Befehl, ſich bereit zu halten, um noch am Abend nach einem letzten Konſeil der Miniſter, die ſich um 8 Uhr verſammelten, abzureiſen; dieſe ganze Bewegung deutet auf irgend eine wichtige Nachricht. Der König hatte ſchon vorgeſtern 2 Privatkuriere, den einen nach Paris, den andern nach London abgeſandt. Herr Adair, die Generale Belliard und Desprez hatten geſtern eine Privataudienz beym König. Heute Mittags hatte wieder ein Miniſterkonſeil Statt. — Der General Tiburce Sebaſtiani iſt in Begleitung des Herrn His, Angeſtellten beym Miniſterium des Auswärtigen in Frankreich, dieſe Nacht nach Paris abgereiſt. Dieſe Herren haben eine Miſſion erfüllt, die ſehr geheim gehalten worden iſt; ſie betraf, wie wir vernehmen, die Schleifung der Feſtungen, über

Digitized by Google

welche das Kabinet der Tuillerien nicht mit der Konferenz in Einklang war.

Der Courrier ſagt: „Der häufige Kurierwechſel zwiſchen der engliſchen Geſandtſchaft zu Brüſſel und dem Kabinet im Haag wird durch die beſondere Miſſion veranlaßt, womit Sir R. Adair ſeit einiger Zeit beauftragt iſt. Da die Konferenz nicht füglich mehr ihren Definitivvertrag fahren laſſen kann, ſo ſucht ſie die durch die Weigerung des Königs von Holland noch nicht beendigten Angelegenheiten zu einer Privatfrage zwiſchen Belgien und Holland zu machen. Man hält dafür, daß Sir R. Adair zu dieſem Ende im Haag für Rechnung Belgiens unterhandelt; er erhält indeſſen alle ſeine Inſtruktionen von der Konferenz.“

Das Memorial Belge ſagt: „Die bey der Konferenz eingegebene Proteſtation Hollands füllt 40 Seiten in Folio aus. Die Konferenz ſoll geantwortet haben, daß ſie auf ihrem Beſchluſſe beharre, den Vertrag vom 15. Nov. aufrecht zu halten. Man fügt hinzu, die Bevollmächtigten Großbrittanniens, Oeſterreichs, Preußens und Rußlands hätten am 14. dieß mit der belgiſchen Regierung eine Uebereinkunft in Betreff der Feſtungen abgeſchloſſen.“

Holländiſche Blätter ſchreiben den Vorfall bey dem Fort St. Philipp einer Gewaltthätigkeit zu, die ſich 2 belgiſche Offiziere gegen einen holländiſchen Parlamentair erlaubt haben ſollen.

Man verſichert, daß unſere Geſchäfftsträger in Calais vorläufig von der Anleihe nur 12 Mill. erheben werden.

Berlin, den 24. Dez.

Das Ciſtercienſer-Kloſter zu Oliva, Regierungs-Bezirk Danzig, iſt, königl. Befehle gemäß, ſeit dem 1. Okt. d. J. aufgehoben, der Prior deſſelben, Herr Bluhm, iſt als Pfarrer bey der katholiſchen Pfarr-Gemeinde daſelbſt verblieben, und die übrigen drey Geiſtlichen ſind als emeriti mit Penſion verſehen worden. Das Vermögen des Kloſters iſt von des Königs Majeſtät zu geiſtlichen und Schulzwecken beſtimmt.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 23. Dez. Mittags erkrankt 2244, geneſen 823, geſtorben 1415, Beſtand 6.

Vom Mayn, den 22. Dez.

Von Seite der kurheſſiſchen Regierung ſind alle Vorbereitungen getroffen worden, jeden Widerſtand ſofort zu beſeitigen, welcher der, für den Anfang des neuen Jahres anberaumten Einführung der Mauth, nach den Anſätzen des preußiſchen Zolltarifs, in der Provinz Hanau entgegengeſetzt werden möchte. Zu dem Ende treffen heute 3 Bataillons Infanterie aus Niederheſſen bey der Maynkur ein, um in den umliegenden Ortſchaften dislozirt zu werden.

---

An die verehrl. Mitglieder der Harmoniegeſellſchaft.

Sonntag, den 1. Jan. 1832:

**Großer Ball.** Anfang Abends 7 Uhr.

Die Vorſteher der Harmonie.

---

Ein Mann von geſetztem Alter, und Wittwer ohne Kinder ſucht als Verwalter, Hausmeiſter oder Geſchäfftsführer bey einem Handels-, ökonomiſchen oder Wirthſchafts-Betrieb in einer Kreis- oder Provinzial-Stadt, oder auf dem Lande ein Unterkommen. Ueber erforderliche Fähigkeiten und Leumund, ſo auch Kautionsleiſtung wird er ſich geziemend und genügend ausweiſen. Nähere Auskunft ertheilt das Kommiſſions-Bureau in Augsburg.

---

Im Verlage der Kranzfelder'ſchen Buch- und Muſikalien-Handlung in Augsburg iſt ſo eben erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Königliche Halszierde** oder Sammlung der kräftigſten **Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Kommuniongebete**, nebſt andern Andachten zu der allerheiligſten Dreyfaltigkeit, dem hochwürdigſten Sakrament des Altars und dem Leiden Chriſti, zu der Mutter Gottes, allen heiligen Engeln und verſchiedenen Heiligen Gottes, dann andächtige Gebete auf alle Feſttage des Jahres. Nebſt **beygefügten Tagzeiten, Litaneyen, Veſper, heil. Kreuzwegandachten** und andern ſehr nützlichen Gebeten. Fünfte verbeſſerte Auflage. 8. 1832. Mit 5 Kupfern. Preis 1 fl.

Obiges Gebetbuch iſt mit großen Buchſtaben gedruckt, und alſo vorzugsweiſe für ſchwache Augen oder ältere Leute berechnet, für deren Bedürfniß es noch keine Auswahl von guten Gebetbüchern giebt. Es iſt dieſes Andachtsbuch in einer Reihe von 30 Jahren ſchon vielfältig aufgelegt worden, und findet noch immer gleiche Nachfrage, was für deſſen Werth hinlich bürgt. Die gegenwärtige Auflage unterſcheidet ſich von den frühern durch ein gutes weißes Papier, ohne daß der Preis hiefür erhöht worden iſt. Wir machen daher die hochwürdige Geiſtlichkeit beſonders auf dieſes ſich als gut und zweckmäßig bewährte Gebetbuch aufmerkſam, das in ächt religiöſem Geiſte geſchrieben, auch der fernern Verbreitung würdig iſt.

---

(Anzeige.) Vom 1. Jan. 1832 werden bey Beck und Komp. in Fürth bey Nürnberg folgende gemeinnützige Zeitſchriften erſcheinen:

**Der deutſche Volksbothe**, eine Wochenſchrift zur Belehrung und Unterhaltung für den Bürger und Landmann, wochentlich zweymal und jedesmal einen ganzen Bogen ſtark. Für Augsburg und Umgebung iſt der Preis 1 fl. 7 kr. bey 1/4jähriger Vorausbezahlung.

**Der Verfaſſungsrath** für Deutſchlands **konſtitutionelle** Bürger erſcheint wochentlich einmal, einen ganzen Bogen ſtark. Preis 37 kr. für Augsburg und Umgebung bey 1/4jähriger Vorausbezahlung.

Alle königl. Poſtämter und ſolide Buchhandlungen nehmen darauf Beſtellungen an.

---

In einer anſehnlichen Stadt Altbayerns am linken Donauufer iſt eine ſehr gute und bedeutende Stelle mit Werkzeug und Baumaterialien nebſt einem Material-Stadel und großen Hofraum an einen geprüften Zimmermeiſter ſehr billig zu verkaufen, und dürfte am Kaufſchilling nur 1000 fl. baar erlegt werden. Das Nähere ſagt man im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Beylage.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtorſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Donnerſtag. Nro. 358. 29. Dezember 1831.

München, den 28. Dez.

Der feyerliche Schluß des Landtags mit Publikation des Landtagsabſchiedes wird Donnerſtag den 29. Dez. Statt finden.

Am 26. dieß Nachmittags ſtarb dahier der wegen ſeines komiſchen Spieles beliebte königl. Hofſchauſpieler, Hr. Auguſti.

Wien, den 23. Dez.

Ein ruſſiſcher Kurier traf von Petersburg hier ein, und ein anderer kehrte dahin zurück, ein Zeichen von vorliegenden wichtigen und dringlichen Unterhandlungen. — Der niederländiſche Geſandte erhält auch häufige Kommunikation aus dem Haag, und man ſpricht von einem wichtigen Aktenſtücke, das ihm erſt unlängſt zugekommen ſey. — Aus dem Kirchenſtaate lauten die Nachrichten fortwährend traurig, und es ſcheint nicht abzuſehen, wann daſelbſt die Ordnung zurückkehren wird; Se. Heiligkeit hat ſo viel regulirtes Militär als möglich zu organiſiren geſucht, und es iſt der Regierung gelungen, über mehrere tauſend Mann verfügen zu können. Allein dieſe Truppenzahl reicht nicht hin, die ſtark bevölkerten, dem Anſehen des römiſchen Stuhles trotzenden Legationen im Zaume zu halten, und es wäre nicht unmöglich, daß derſelbe abermals fremden Beyſtand zur Erhaltung der Ruhe anzurufen gezwungen würde.

Das Namensfeſt Sr. Majeſtät des Kaiſers von Rußland wurde bey dem ruſſiſchen Botſchafter am hieſigen Hofe mit vielem Glanze gefeyert; zu dem Mittagsmahle waren das ganze diplomatiſche Korps, die erſten Hofchargen, und alle hier anweſenden Ruſſen und Polen höhern Ranges geladen. Bey Tiſche brachte der Hr. Staatskanzler Fürſt v. Metternich die Geſundheit Sr. Majeſtät des Kaiſers Nikolaus aus; und der ruſſiſche Botſchafter jene Sr. Majeſtät des Kaiſers Franz. Abends nahm der Hr. Botſchafter die Glückwünſche des hohen Adels an, wobey das Botſchaftshotel reich beleuchtet war.

In Wien waren an der Cholera bis 22. Dez. Mittags erkrankt 4080, geneſen 2108, geſtorben 1948, in ärztlicher Behandlung geblieben 24; bis 23. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4082, geneſen 2110, geſtorben 1950, in ärztl. Behandlung geblieben 22.

In Prag waren, laut der dortigen Zeitung vom 20. d. M., an der Cholera erkrankt 103, geneſen 16, geſtorben 47, Beſtand 40.

London, den 20. Dez.

Die Reiſe des Hrn. Rothſchild nach Brüſſel, um wegen eines belgiſchen Anlehens zu unterhandeln, hat in der Börſe viel Aufſehen gemacht. In einer ähnlichen Abſicht ſoll er ſich auch nach dem Haag ſpäter verfügen. — Man will jetzt hier wiſſen, Rußland habe ſeine Erklärung dahin abgegeben, daß es die neue belgiſche Regierung nie anerkennen werde; man erklärt ſich dieſe veränderte Sprache aus den veränderten Zeitumſtänden, welche nach Polens Unterwerfung Rußland erlauben, ſeine Meynung freyer heraus zu ſagen, als zur Zeit, wo die polniſche Revolution noch zu bekämpfen war.

Die Nachricht, welche man dieſen Morgen aus Rußland erhalten hat, iſt wichtig. Der Kaiſer hat den Zoll auf alle Waaren aus England um 12 1/2 pCt. erhöht. Dieſe plötzliche und unerwartete Aenderung hat die größte Senſation unter den bey dem ruſſiſchen Handel betheiligten Kaufleuten der City erregt. — Der portugieſiſche Schooner Isla de Terceira, welcher durch den Einfluß der Agenten Don Miguels, wegen angeblicher Verletzung der Akte über fremde Dienſtwerbung mit Beſchlag belegt worden war, wurde am andern Morgen auf höhern Befehl wieder frey gegeben.

Newcaſtle iſt jetzt der Hauptheerd der Cholera, in einem Zeitraum von 8 Tagen erkrankten daſelbſt 61 Perſonen, von denen 23 ſtarben. Die übrigen neuerlich angeſteckten Orte zählen nicht mehr als 2 bis 4 Krankheitsfälle.

Liſſabon, den 7. Dez.

Die Gerüchte über die Expedition Don Pedros unterhalten eine beſtändige Unruhe bey der Regierung, und das Vertrauen nimmt trotz aller Vorbereitungs-Anſtalten täglich ab. Die engliſche Fregatte hat heute ihre Station verlaſſen, und ſoll mit einer Miſſion nach Terceira abgegangen ſeyn. Auch eines der engliſchen Linienſchiffe ſoll uns verlaſſen. Die franzöſiſche Handelsbrigg, die Zwillinge, iſt geſtern nach Havre abgeſegelt.

Paris, den 23. Dez.

Geſtern Abend arbeitete der König mit dem Herrn Präſidenten des Miniſterrathes, und nachher mit dem Herrn Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten. — Heute arbeitete Se. Majeſtät mit den Miniſtern des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten; nachher mit dem Herrn Siegelbewahrer. — Der Herr von Brouckere iſt in der belgiſch-holländiſchen

Angelegenheit in Calais angekommen, um nach Brüſſel unverzüglich abzureiſen. — Den neueſten Nachrichten aus London zufolge ſcheint es, daß die politiſchen Beſchlüſſe und Meynungen in den Angelegenheiten der Kabinete noch ſehr getheilt ſind. — Der Temps ſagt: Walter Skott werde ſeine Rückreiſe von Neapel durch Deutſchland machen, um Göthe in Weimar zu beſuchen. — Die telegraphiſchen Nachrichten, die wir aus Lyon erhalten, lauten noch immer ſehr befriedigend; einige Unruhen haben jedoch Statt gefunden, wurden aber in Bälde wieder durch militäriſche und magiſtratiſche Maaßregeln niedergedrückt.

Straßburg, den 25. Dez.

Die Neuenburger Revolution iſt nicht unterdrückt. Der Krieg zwiſchen Volk und Ariſtokratie, zwiſchen den Männern, die ihre Nationalität handhaben wollen, und denen, die ſich nicht ſchämen, ſich ausländiſcher Herrſchaft zu unterwerfen; der Krieg der ächten Schweizerſöhne gegen die Anhänger des Königs von Preußen konnte durch einen ernſten Stoß nicht beendigt werden. Die Beweggründe zu ſolchem Kampf ſind zu tief in den Gemüthern eingewurzelt, ſind zu lebhaft, zu heftig, als daß ein Sieg Hrn. v. Pfuels dieſelben heben, oder eine Staatsraths-Proklamation ſie in Vergeſſenheit bringen könnte. Kaum hatte Herr Bourquin Neuenburg verlaſſen, ſo ſammelte er neuerdins alle Männer freyen Herzens, alle Helvetier, die ihr Vaterland dem auf ihm laſtenden Joch entriſſen ſehen möchten; viele Patrioten traten unter ſein Panier, und im Vertrauen auf ihren Beyſtand, in noch ſtärkerem Vertrauen auf ſeinen Muth und ſeinen edlen Zweck, trug ihr Anführer kein Bedenken, einen neuen Angriff zu verſuchen, um den dorthin geſandten ausländiſchen Gouverneur aus Neuenburg zu vertreiben; allein auch dießmal wieder unterlag die gute Sache, und wir erhalten traurige Nachrichten über den Ausgang dieſes Verſuchs.

In einem geſtern angekommenen Privatſchreiben leſen wir: „Die Inſurgenten, die ſich in 2 Korps getheilt, um in Neuenburg einzurücken, ſind von den Truppen unter dem königl. Kommiſſär von Pfuel in die Flucht geſchlagen worden. Ein Anführer mit 60 Mann wurde gefangen, und Bourquin hat ſich mit ſeinen Leuten nach der Waadt zurück gezogen. Letzterer wäre zu Bondry beynahe gefangen worden. Der Verluſt iſt beyderſeits nicht ſehr beträchtlich.

Madrid, den 13. Dez.

Das heutige Blatt unſerer Zeitung enthält einen ziemlich langen Bericht des Generals Don Vinzent Gonzalvo Moreno an den Juſtizminiſter, worinn demſelben die verſchiedenen Umſtände der Verhaftung von Torrijo und ſeinen Gefährten gemeldet werden. Privatbriefen zufolge ſind dieſe Unglücklichen in die Gefängniſſe von Malaga gebracht worden, um daſelbſt ihr Schickſal abzuwarten.

Die „Madrider Zeitung" vom 13. macht die auf die Verhaftung des Generals Torrijos ſich beziehenden Depeſchen bekannt. Es geht daraus hervor, daß in der Nacht vom 30. Nov. 2 Barken mit Torrijos und ſeinen Anhängern von Gibraltar ausliefen. Verfolgt und angegriffen von der Felucke „der Neptun" waren ſie genöthigt, ſich auf die Küſte von Malaga zu werfen, wo ſie ihre Barken verließen. Die ſpaniſchen Behörden, von dieſer Landung in Kenntniß geſetzt, ergriffen ſogleich die geeigneten Maaßregeln, und ſchickten von verſchiedenen Seiten her Truppen, um ihnen jeden Rückzug nach Gibraltar abzuſchneiden. Da aber Torrijos ſich einiger Fiſcherbarken hätte bemächtigen, und damit in die See ſtechen können, ſo wurde die Brigantine der „Heros" mit Bewachung der Küſte beauftragt. Der General Gonzalez Moreno ſtellte ſich ſelbſt an die Spitze eines Detaſchements. Nach einigen Bewegungen erfuhr er am 4. Dez. Morgens, daß er in der Nähe der Liberalen ſey, die in eine Mayerey geflüchtet, die Angriffe, die man auf ſie machte, zurückſchlugen; man konnte ſogar von dem Orte aus, wo der General Gonzalez war, das Feuern hören. Man kannte ihre Stärke nicht; Einige gaben ſie zu 2000 an, andere zu 80. Gegen Abend verlangte Torrijos freyes Geleit, um bey General Gonzalez eine Audienz zu bekommen, und ſein Leben ſo wie das ſeiner Gefährten auszuwirken. Der General glaubte ſich zu Verwilligung dieſer Forderung nicht ermächtigt, gab ihm aber 6 Stunden Zeit, um ſich auf Gnade oder Ungnade zu ergeben, oder ſich der Gefahr einer Belagerung auszuſetzen, in welcher man ſie alle über die Klinge hätte ſpringen laſſen. Dieſe erſte Friſt lief ohne Erfolg ab; der General bewilligte eine neue von 1 Stunde, und endlich wieder eine von einer halben Stunde; ſo gieng die Nacht vorüber. Am Morgen ergab ſich Torrijos auf Gnade und Ungnade, ſo wie auch 54 ſeiner Gefährten, worunter Don Emanuel Florez Calderon, Don Juan Lopez-Pinto und Don Franceſco-Fernandez Golfin; unter den verwundeten royaliſtiſchen Freywilligen befindet ſich der Kapitän Don Miguel Rodriguez. Alle Gefangenen wurden nach Malaga gebracht.

St. Petersburg, den 14. Dez.

Am vergangenen Sonntag den 11. d. M. wurde in der Kapelle des Winterpallaſtes, in Gegenwart Ihrer Majeſtäten des Kaiſers und der Kaiſerin und Sr. kaiſ. Hoheit des Ceſarewitſch und Großfürſten Thronfolgers, ein Dankſagungs-Tedeum für das gänzliche Aufhören der Cholera-Epidemie zu St. Petersburg abgeſungen. Die Mitglieder des Reichsrathes, der Hof, die Miniſter, die Senatoren, die Stabsoffiziere der Garde und der Armee und die Mitglieder des diplomatiſchen Korps wohnten dieſer Feyerlichkeit bey. Am Abend ward die Stadt erleuchtet.

Einem allerhöchſten Befehle gemäß ſollen diejenigen Kronbauern, welche ſich durch Deſertiren der Rekrutirung entziehen, auf Abſchlag künftiger Rekrutirungen zum Militärdienſt genommen werden.

Warſchau, den 20. Dez.

Vorgeſtern, als am Namenstage Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs, nahmen Se. Durchlaucht der Feldmarſchall Paskewitſch die Glückwünſche der Zivil- und Militärbehörden entgegen. Hierauf fand

Digitized by Google

in Gegenwart des Feldmarſchalls, vieler Generale und Beamten in der Schloßkapelle ein feyerlicher Gottesdienſt Statt. Während des Tedeums wurden 100 und einige Kanonenſchüſſe aus den auf der Schloßterraſſe aufgeſtellten Geſchützen abgefeuert. In der Erzkathedrale verrichtete der Biſchof Pawlowski, in Anweſenheit aller Regierungsbehörden, das Meßamt. Alle Kirchen waren gefüllt, und überall ſandte man Gebete für eine lange und glückliche Regierung des Monarchen zum Himmel empor. Bey dem Diner, welches der Feldmarſchall auf dem Schloſſe gab, befanden ſich die angeſehenſten Perſonen. Als der Toaſt auf das Wohl des Monarchen ausgebracht wurde, ertönte von Neuem der Kanonendonner. Um 8 Uhr Abends begann die Soiree bey dem General-Kriegsgouverneur, zu welcher Se. Durchlaucht der Fürſt Paskewitſch und über 200 andere Honoratioren eingeladen waren. Das veranſtaltete Konzert ſchloß mit einer beſonders zu dieſem Zweck komponirten Kantate. Sämmtliche Gebäude der Hauptſtadt waren auf das Glänzendſte erleuchtet. Beſonders zeichneten ſich der Palaſt der kön. Statthalter, die Kraſinskiſchen, Prymaſowskiſchen und Brühlſchen Palais, das Rathhaus und die Münze aus. Das ſchönſte Wetter begünſtigte dieſes Feſt, und die Straßen waren bis in die ſpäte Nacht von Menſchenmaſſen angefüllt.

Berlin, den 24. Dez.

In der Reſidenzſtadt Berlin waren bis zum 23. Dez. Mittags erkrankt 2244, geneſen 823, geſtorben 1415, Beſtand 6; hinzugekommen bis zum 24. Dez. Mittags erkrankt 2, geneſen 1, geſtorben 2, Beſtand 5. Bis zum 24. Dez. Mittags, Summa erkrankt 1246, geneſen 824, geſtorben 1417, Beſtand 5.

Bamberg, den 22. Dez.

Die Brechruhr iſt jetzt häufig dahier. Man wollte ein Paar Fälle für die Cholera erklären. Vielleicht geſchah es aber nur, um eine wichtige Kur gemacht zu haben. Es herrſchen aber auch verſchiedene rheumatiſche Krankheiten, als Folgen der ſchlimmen Witterung. Mitunter giebt es Schläge. Ein Solcher traf vor einigen Tagen den ſehr verdienſtvollen Apotheker und vormaligen Profeſſor der Chemie, Herrn Dr. Rumpf. Er befindet ſich aber zum Glücke auf dem Wege der Beſſerung.

Aus dem Sigmaringenſchen, den 20. Dez.

Es iſt ſehr zu bedauern, welche niedrige Umtriebe Statt finden, wie einige Antikonſtitutionelle die bisherige unumſchränkte Regierungsform vertheidigen, um den gemeinen Mann gegen eine Verfaſſung zu ſtimmen, oder, nachdem ſie die Unmöglichkeit, dieſes durchzuſetzen, vorausſehen, durch niedrige Umtriebe die Wahlen auf ſolche Männer zu leiten ſuchen, welche ihrer perſönlichen Verhältniſſe wegen nicht ſelbſtſtändig genug gegenüber der Regierung ſind. Kürzlich haben dieſelben eine 12 Bogen ſtarke Vorſtellung an den Regenten in dem Fürſtenthum in Umlauf geſetzt, in welcher das Volk für unmündig dargeſtellt werden wollte, um den Fürſten zu beſtimmen zu ſuchen, das Wahlgeſchäfft nach ihren Grundſätzen anzuordnen. Das Beſte bey der ganzen Sache iſt, daß der Regent bey dieſer Gelegenheit jene Umtriebe nur beſſer kennen lernt, der Sache den geraden Lauf läßt, und bey ſeinen angenommenen liberalen Grundſätzen und öffentlich ausgeſprochenem Entſchluſſe beharrt, ſein Volk glücklich zu regieren, deſſen Wohlſtand nach Möglichkeit zu befördern, und dem Lande die Wohlthat einer zeitgemäßen Verfaſſung zu gewähren.

Brüſſel, den 21. Dez.

Geſtern hatten Lord Ruſſel und General Belliard eine Privataudienz beym König. Um 8 Uhr wohnte Se. Majeſtät dem Miniſterrath bey.

Die Anleihe mit Hrn. Rothſchild iſt nicht zu Stande gekommen. Die Hrn Oſy, Rittweger und De Bruckere wurden verfloſſene Nacht von Calais zurück erwartet.

Ein außerordentlicher Kurier aus London iſt geſtern Abends bey Sir Adair angekommen; ſeine Depeſchen veranlaßten eine Konferenz mit dem General Belliard. Man will behaupten, daß die letzten, durch den König von Holland der Konferenz überſandten Depeſchen mit folgender Stelle ſchließen: „Einem Theile meiner Unterthanen, geleitet durch einen Empörungsgeiſt, iſt es gelungen, mich zum Rückzuge aus einem Theile meiner Staaten zu nöthigen. Es iſt meine Pflicht, ſie zur Ordnung zurück zu bringen und mir auf dieſe Weiſe Achtung zu verſchaffen. Es iſt daher durchaus nöthig; daß meine Armee mit den Belgiern den Kampf beginne. Wenn meine Soldaten den Kürzern ziehen, dann und nur dann werde ich meine Zuſtimmung zu dem mir vorgeſchlagenen Vertrage geben.“ Es ſcheint gewiß, daß Rußland den 27. Artikeln vom 15. Nov. ſeine Zuſtimmung verweigert hat.

Der „Courier“ ſagt: „Ein Protokoll vom 14. Dez. hat die Frage in Betreff der Schleifung der Feſtungen entſchieden. Frankreich iſt, wie es ſcheint, mit den in dieſem Protokoll feſtgeſtellten Maaßregeln nicht zufrieden. Dieſe Frage ſollte bekanntlich durch die 4 großen Mächte ohne die Zuziehung Frankreichs entſchieden werden, allein dieſes letztere hatte ſich das Recht der Zuſtimmung oder Nichtzuſtimmung vorbehalten. Dieß iſt eine neue Urſache von Verlegenheiten, die ohne Zweifel neue Protokolle erzeugen wird.“

Brüſſel, den 22. Dez.

So eben erfahren wir, daß die Regierung in letzter Nacht die mit den Hrn. Rothſchild kontrahirte Anleihe ratifizirt hat. — Man verſichert uns, ſagt der Independant, daß die Londoner Konferenz ein neues Protokoll unterzeichnet habe, dem zufolge die Feſtungen Marienburg, Philippeville, Ath, Mons und Menin geſchleift werden ſollen.

Lüttich, den 23. Dez.

Eine ſehr glaubwürdige Perſon hat heute Morgens ſehr deutlich während einer Viertelſtunde Kanonendonner in der Richtung von Maeſtricht gehört.

(Bekanntmachung.) In Folge herrſchaftlicher Anordnung ſoll die zum freyherrlich von Wöhnlichſchen Rit-

kergut in Tagmersheim gehörige, unten näher beſchriebene Brauerey, Oekonomie und Schäferey, auf 12 Jahre im Wege der öffentlichen Verſteigerung zur Verpachtung ausgeſetzt werden.

Strichtermin wird auf Montag den 6. Febr. 1832 Vormittags 9 Uhr in der dieſſeitigen Amtskanzley angeſetzt, und es werden Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Bietungsluſtige müßen ſich über ihre Vermögens- und Leumunds-Verhältniſſe legal ausweiſen, und der Zuſchlag für das als Pachtſchilling gelegte Meiſtgeboth erfolgt beym Schluſſe der Verſteigerung nur mit Vorbehalt herrſchaftlicher Genehmigung.

Die ſpeziellen Bedingungen werden bey der Verſteigerung bekannt gemacht werden, jedoch können Pachtliebhaber auch vorher ſchon, am Freytag und Samſtag in jeder Woche, im gewöhnlichen Geſchäftslokale der unterzeichneten Behörde, darüber vollſtändige Auskunft erhalten; ſo wie von dem Zuſtande der Gebäude, der Brauerey, den Vorrichtungen, Requiſiten und ſonſtigen Zugehörigen, an den bezeichneten Tagen Einſicht genommen werden kann. Vorläufig wird bemerkt, daß im Betrieb des Gewerbes ſowohl als der Oekonomie durchaus keine Störung eingetreten, und daß übrigens bey der Verpachtung auf möglichſt baare Ablöſung des ſämmtlichen Materialien-Vorraths und des Viehes, dann hinſichtlich der zu übernehmenden Betriebs-Mobiliarſchaft, auf Kautionsleiſtung, nach dem durch Sachverſtändige auszumittelnden Werth, angetragen wird.

Tagmersheim, den 22. Dez. 1831.

Freyherrlich von Wohnlich'ſches Patrimonialgericht als Renten-Verwaltung.

Zauſinger.

Beſchreibung der zu verpachtenden Gegenſtände:

I. Die Bräuerey befindet ſich in dem herrſchaftlichen, durchgängig mit neuen Blitzableitern verſehenen, Gebäuden zu Tagmersheim, und es iſt damit das braune und weiße Gerſtenbier-Braurecht, dann das Recht zum Branntweinbrennen verbunden. Im Durchſchnitt ſind bisher 400 Schäffel Malz jährlich verbraut worden, und es kann dem Sudweſen noch eine größere Ausdehnung verſchafft werden, indem der Bier-Abſatz durch die vielen nahe gelegenen, mit keinen Brauereyen verſehenen Dorfſchaften vollkommen geſichert iſt. Die Beſtandtheile dieſer Brauerey ſind folgende:

a) Das Hauptgebäude für das Sudwerk mit einer großen Sud- und einer Waſſerpfanne, einem Maiſchkaſten, einem kupfernen Mälſchgrand, einer Bierkühle, den Jähr- und Winterbier-Gewölbern, dem Branntweinhaus, Maiſchkaſten, Keſſeln, Malztennen, Dörre, Fäſſerbehältniß und Material-Speichern. In dieſem Gebäude befinden ſich auch die Wohnungen für die erforderlichen Brauleute; b) die mit dem vorbemerkten Gebäude in Verbindung ſtehende Malzmühle; c) einen Brunnen mit laufendem Waſſer; d) der beſonders, jedoch nur einige Hundert Schritte vom Bräuhaus entfernt angebrachte, vorzüglich gute Sommerbier-Keller mit einem Lagergewölbe in 3 Abtheilungen, geeignet zur Aufbewahrung von 2000 Eimern Lagerbier. Auf dem Keller ſteht ein Faßhaus mit Getreidboden; endlich ſind e) alle wie immer Namen habende Brauerey-Requiſiten, ſo wie die Sommer- und Winterbier-, dann kleinern Fäſſer in mehr als hinreichender Zahl und im beſten Stande erhalten, vorhanden. Das Bräuhaus ſelbſt nebſt allen Ein- und Zugehörungen wurde erſt vor einigen Jahren mit ſehr beträchtlichem Koſtenaufwand ganz neu, ſolid und bequem hergeſtellt.

II. Die Oekonomie beſteht: a) aus den ſehr geräumigen und ebenfalls neu erbauten Wohnungen und Küchen, Backofen und Kellern; b) zwey großen, gleichmäßig ganz neu maſſiv von Steinen erbauten Scheunen oder Städeln mit Tennen und Vierteln, in welchen leicht 600 Schober Getreid untergebracht werden können; c) einer beſonders ſtehenden Schweizerey mit 3 Eingängen, welche nach 5 Abtheilungen Raum für 50 Kühe darbietet. Darinn befinden ſich auch die Wohnungen für 2 Schweizer, ſo wie eine Käsküche und ein Käsgewölbe nebſt allen Vorrichtungen zur Käſebereitung; d) eine eigene Stallung zur Unterbringung von 16 Stück Ochſen; e) eine beſondere Stallung für 14 Pferde; f) die Schweinſtälle und ein weiterer Stall für das junge Vieh; g) 300 Morgen Aecker; h) 263 Tagw. Wieſen, und i) 6 Tagw. Grasgärten. Die Aecker und Wieſen ſind von der beſten Qualität, ein großer Theil der Letzteren iſt dreymädig, und ſämmtliche Grundſtücke ſind auf den höchſten Kulturszuſtand gebracht; k) Viehe und Fahrniſſe, Futter und Getreid iſt in namhafter Quantität vorhanden, und kann dem Pächter gegen baare Ablöſung, resp. Kaution, wie oben bemerkt, überlaſſen werden.

III. Die Schäferey, beſtehend a) aus dem Rechte 500 Schafe nebſt den davon abfallenden Lämmern in den Tagmersheimer, Bleſſenauer und Ueberfelder Fluren weyden zu dürfen; b) in 72 Tagw. eigens zur Schafweyde beſtimmten Oedungen; c) in den ganz neu und maſſiv erbauten, nahe bey den übrigen Oekonomie-Gebäuden ſtehenden Schafſtallungen und Futterſtädeln; d) in einer bequemen Wohnung für den Schäfer. Eine Anzahl Schafe nebſt allen zur Schäferey gehörigen Einrichtungen kann ein Pächter gegen Ablöſung, resp. Kaution, gleichfalls übernehmen. Auch ſind ſämmtliche Oekonomie-Gebäude mit neuen Blitzableitern verſehen.

---

(Anzeige.) Die beliebte Unterhaltungsſchrift unter dem Titel:

**Leſefrüchte,**

wird auch im nächſten Jahre wieder fortgeſetzt. Alle Samſtage erſcheinen 2 Bogen. Man ſubſcribirt vierteljährig mit 1 fl. 30 kr.

Die Original-Novelle des Herrn von Krämmer: **Fürſtentreue und Vaterlandsliebe der Bayern,** oder die **Volksſchlacht bey Sendling** im Jahre 1705, aus hiſtoriſchen Quellen geſchöpft, im 4ten Bande dieſes Jahres verdient die Aufmerkſamkeit jedes Vaterlandsfreundes und jedes Freundes einer angenehmen Lektüre.

Lentner'ſche Buchhandlung in München.

---

Bey Unterzeichneter iſt feinſter Arac de Batavia zu haben, und empfiehlt ſich zu deſſen geneigter Abnahme. Augsburg, den 28. Dez. 1831.

J. C. Hertel ſel. Wittwe.

---

Ein Comis, der mit den beſten Zeugniſſen verſehen iſt, ſucht eine Stelle. Er ſieht mehr auf ſolide Behandlung als auf hohes Solaire. Das Uebrige im Kommiſſions-Bureau zu Augsburg.

---

(Berichtigung.) In den erſten Abdrücken unſeres geſtrigen Blattes Nro. 357. in dem Artikel Paris vom 22. Dez. leſe man ſtatt 3) und 4) den **Herren,** den **Heroen.**

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Freytag. Nro. 359. 30. Dezember 1831.

München, den 29. Dez.

Die Auffahrt zum feyerlichen Schluß der Stände-Verſammlung wird heute Früh 11 Uhr Statt haben.

Die Veränderung in den Miniſterien, von welcher ſchon lange geſprochen wurde, ſoll die Stellen der Miniſter der Juſtiz, des Aeußern, des Innern und der Finanzen umfaſſen, nachdem der bisherige Hr. Juſtizminiſter ſeines hohen Alters wegen die ehrenvollſt verdiente Ruhe ſelbſt wünſcht.

Die Mannſchaft des vorgeſtern hier eingerückten 1ſten Bataillon des 2ten Linien-Infanterie-Regiments iſt geſtern größtentheils in Urlaub geſchickt worden. Während der Dauer des Kordons ſind von dieſem Bataillon kaum 10 Mann erkrankt, welche alsbald wieder geneſen ſind.

Auch Hr. Graf Artour Potocki folgte geſtern ſeinem Hrn. Bruder nach Wien.

London, den 21. Dez.

Nach Irland werden ſtarke Truppen-Abtheilungen geſchickt, da ihre Anweſenheit daſelbſt zur Aufrechthaltung der Ordnung unter den gegenwärtigen ſehr bedenklichen Umſtänden immer nothwendiger wird. — Die Bergknappen in zwey nördlichen Grafſchaften haben faſt alle, um größern Taglohn zu ertrotzen, zu arbeiten aufgehört, und durchziehen die Gegend in großen Haufen, ſo daß man genöthigt geweſen iſt, Truppen gegen ſie zu verſammeln.

Briefe aus Bordeaux, welche dieſen Morgen ankamen, bringen die Nachricht von heftigen Windſtößen an der franzöſiſchen Küſte; mehrere Wracks wurden ans Ufer getrieben, aus deren Beſchreibung hervorzugehen ſcheint, daß ſie zu den engliſ. Schiffen gehören, welche zu Don Pedro's Expedition verwendet wurden.

Liſſabon, den 7. Dez.

Don Miguel muſterte geſtern die Truppen eines in der Nähe der Stadt befindlichen Feldlagers, während der Regen, zum großen Mißvergnügen der Truppen, ſich in Strömen ergoß. Einige Kriegsſchiffe kreuzen an der Küſte als Beobachtungsflotte. — Das amtliche Blatt macht folgende Regierungs-Anordnung bekannt: „Der König, unſer gnädiger Herr, von dem Willen beſeelt, auf alle mögliche Weiſe ſeinem Volke die Beſchwerlichkeiten zu erleichtern, welche durch die Truppenbewegungen herbeygeführt werden, hat verordnet, daß zur Erhebung von Nahrungsmitteln und für die Armee-Transporte vorzugsweiſe die ſequeſtrirten und konfiszirten Güter der wegen Verraths in Unterſuchung gekommenen Perſonen ohne weitere Einholung der Erlaubniß verwendet werden ſollen. Nur im Nothfalle wird auch das getreue Volk gerne ſeine Beyträge gegen ordentliche Empfangsſcheine abgeben.“

Bayonne, den 17. Dez.

Die Madrider Poſt kommt ſo eben hier an; mit ihrer Ankunft verbreitet ſich auch das Gerücht in der Stadt, die gefangen genommenen ſpaniſchen Flüchtlinge Torrijos, Balderon, Golfin und Don Juan Lopez Pinto haben bereits ihr Leben auf dem Schaffot ausgehaucht. So kamen alſo alle die Verwendungen Frankreichs und Englands für dieſe unglücklichen Schlachtopfer zu ſpät! — Die Madrider Zeitungen ſind voll von Einzelnheiten über die Gefangennehmung dieſer „Rebellen,“ und von Lobeserhebungen der Einzelnen, welche zu dieſem „verdienſtlichen“ Werke mitgewirkt haben. — Man verſichert, die Königin von Frankreich habe ſich ſehr dringend bey ihrer Nichte, der Königin von Spanien, für Torrijos verwendet; ſelbſt das franzöſiſche Miniſterium ſoll Schritte deßhalb gethan haben. Auch Lord Granville und andere Diplomaten haben bey dem ſpaniſchen Geſandten, Grafen von Ofalia, ihre Fürbitte eingelegt. Die Gattin des Generals Torrijos, die ſich ſeither in Paris aufhielt, hat ſich ſogleich nach Madrid begeben, um die Begnadigung ihres Gemahls wo möglich durchzuſetzen.

Paris, den 23. Dez.

In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 22. dieß proteſtirte der Marſchall Lobau gegen die von Herrn Guizot in der geſtrigen Sitzung aufgeſtellte Behauptung, daß die Komiſſion auf dem Stadthauſe während der Julitage eine revolutionäre Gewalt geweſen ſey. Die Kammer, ſagte der Redner, weiß, auf welche Art dieſe Munizipal-Kommiſſion gewählt wurde. Sie kennt die Namen unſerer Kollegen, aus denen dieſelbe zuſammengeſetzt war. Es befanden ſich z. B. in jener Kommiſſion die Herren Bavoux, Barthe, Odillon-Barrot, Merilhou u. a.; ich fordere nun dieſe Herren auf, ſich zu erklären, ob in der Munizipalkommiſſion irgend etwas Revolutionäres vorgeſchlagen oder beſchloſſen worden iſt. Einige Stimmen: Nein! Nein!

Nach dem Marſchall Lobau betrat Herr Lafitte die Tribune, und ſagte: Gleichwie der Marſchall Lobau das Wort genommen habe, um ſich gegen die Anwendung des Wortes „revolutionär“, die man auch

Digitized by Google

auf ihn machen könnte, zu verwahren, ſo reklamire dagegen er, für ſeinen Theil, den Gebrauch dieſes Ausdruckes. (Viele Stimmen auf den beyden Seiten: ſehr gut! bravo!) Er ſelbſt ſey Mitglied der Munizipalkommiſſion geweſen, und habe an allen Ereigniſſen Theil genommen, welche an den 3 Tagen Statt fanden, und er für ſeine Perſon erkläre, daß Alles, was während dieſer 3 Tage geſchehen, revolutionär geweſen ſey. Hätte man ſich bey Aenderung des Grundvertrags in jenem ſogenannten konſtitutionellen Syſteme gehalten, in jener Quaſilegitimität, wie man ſie nenne, ſo hätte nicht Ludwig Philipp, ſondern Heinrich V. die Krone erhalten. Demnach müße er es wiederholen, daß ihn der gebrauchte Ausdruck nicht beleidigt habe. Er erkenne die Julirevolution, billige dieſelbe, und rechne es ſich zur Ehre, ein Verbündeter derſelben geweſen zu ſeyn. Die Rechte Ludwig Philipps ſeyen im Nationalwillen, in der Nationalſouveränetät gegründet, welche letztere das heiligſte Recht ſey. Der Julirevolution habe Ludwig Philipp den Thron zu danken, und in dieſer Beziehung ſey er ein Revolutionär, wie er — der Redner — ſelbſt.

Der General Tiburce Sebaſtiani, der bekanntlich mit einer beſondern Sendung in Brüſſel beauftragt war, iſt wieder in Paris angekommen.

Man ſprach heute auf der Börſe, Privatbriefen zufolge, von einem ernſthaften Aufſtande, der zu Grenoble von Seite der Bewohner der Vorſtädte, gegen den Einzug der indirekten Steuern Statt gehabt haben ſoll. Man ſagt, die Nationalgarde habe ſich geweigert, gegen den Aufſtand zu agiren, und die Steuerbureaux ſeyen mitten in den ernſthaften Unruhen niedergebrannt worden. Man verſicherte, daß der Moniteur morgen über dieſe Bewegung Details geben werde. Die Journale von Grenoble, die heute gekommen ſind, enthalten von Vorſtehenden nichts.

Man ſchreibt aus Toulon vom 17. Dez.: Heute war hier das traurige Gerücht im Umlaufe, daß Oran von den Arabern genommen worden, und viele unſerer Landsleute dabey umgekommen ſeyen. Die Beduinen nämlich hätten unſere Truppen überfallen, ein Theil derſelben wäre getödtet worden, und der Reſt hätte ſich in das Fort Marſalkivir geflüchtet. Es wurde ſogar hinzugeſetzt, der General Boyer müſſe das Leben verloren haben, weil man ſeinen Aufenthaltsort nicht habe erfahren können. Glücklicherweiſe aber iſt dieſe Nachricht nicht wahr, obwohl ſie im Publikum vielen Glauben gefunden hat, denn eben leſe ich einen Brief von einer glaubwürdigen Perſon aus Algier vom 10. Dez., worinn es heißt, in dieſer Kolonie ſey jenes Gerücht gleichfalls verbreitet geweſen, aber ein von Oran angekommenes Fahrzeug habe daſſelbe widerlegt. Durch die Mannſchaft des letzteren und durch die von ihm überbrachten Briefe erfuhr man, daß in der That in Oran ein Aufſtand der Beduinen ausgebrochen war, der aber durch die Energie des Generals Boyer, und der von ihm befehligten Truppen unterdrückt ward. Durch einige geeignete militäriſche Diſpoſitionen war die Ruhe völlig wieder hergeſtellt worden.

Graf v. St. Prieſt entſcheidet ſich in der heutigen Pairs-Sitzung für das Pairs-Geſetz; die Akten über dieſen großen Prozeß, ſagte er, ſeyen geſchloſſen; was hier Widerſtand noch helfen könne! Die Ehre der vielfach verunglimpften Pairie verlange dieſe Selbſtverläugnung, zu Beſchämung ihrer vielen Feinde, und zur Verhütung von Volksgährungen. Der Herzog von Plaiſance, ſo wie der Marquis von Dreux-Breze ſind für die Erblichkeit und erſchöpfen ſich in Klagen über die ſonderbare Stellung der Pairie, welcher man das Meſſer in die Hand gebe, mit dem ſie ſich ſelbſt ermorden ſoll. Herr Dreux-Breze ſpricht beſonders viel von dem allgemeinen Stimmrecht, in welchem er noch den letzten Hoffnungs-Anker ſieht, und ſchließt mit einer Schutzrede ſeines Freundes Fitz-James, welchem geſtern Herr Sebaſtiani den Vorwurf der Unbeſtändigkeit und der Wandelbarkeit ſeiner politiſchen Anſichten gemacht hatte.

Das halboffizielle Journal des Debats enthält zur Entkräftigung allgemein verbreiteter Gerüchte folgende Angabe: Die ruſſiſche Regierung hat durch ihren Geſchäfftsträger im Haag dem König Wilhelm den Rath ertheilt, den Konferenz-Beſchlüſſen beyzutreten. Dieſer heilſame Rath Rußlands ſtützte ſich höchſt wahrſcheinlich auf die nicht zu überſehende Betrachtung, daß Holland unter den gegenwärtigen Umſtänden die Feindſeligkeiten gegen Belgien nicht wieder aufnehmen könnte noch dürfte. Daneben ſchien Rußland den übrigen Mächten Europas ſeinen Entſchluß mitgetheilt zu haben, an etwaigen Gewaltsmaaßregeln gegen König Wilhelm keinen thätigen Antheil nehmen zu müßen.

Mehrere Journale verſichern, daß trotz den Bemühungen des Botſchafters Ludwig Philipps zu Rom Hr. v. Quelen, Erzbiſchof von Paris, zum Kardinal ernannt worden ſey.

Brüſſel, den 22. Dez.

General Belliard hat ſich nach Paris begeben, nachdem er die Antwerpener Angelegenheiten geordnet hat. Als Pair von Frankreich dürfte er bey der Diskuſſion über das Pairsgeſetz nicht fehlen. Geſtern Abends erhielt der General eine Staffette.

Nicht aus England, ſondern aus dem Haag war der Kurier gekommen, deſſen Ankunft in Brüſſel wir nach dem Independant meldeten. Lord Ruſſell wurde, ſagt der Courrier, gleich nach Ankunft des Kuriers durch Herrn R. Adair nach London abgeſandt. Unſere Regierung ſandte auch einen Kurier nach London. — Wir ſind der Meynung, daß die Nachrichten des Independant mehr als übertrieben ſind. Vor 3 Tagen theilten wir mit, daß die holl. Bevollmächtigten der Konferenz eine Proteſtation gegen die Anerkennung des belgiſ. Königs überreicht hätten, indem wir hinzufügten, die Konferenz habe geantwortet, ſie beharre auf ihren früheren Beſchlüſſen. Leute, zu denen wir volles Zutrauen hegen, verſichern uns, daß weder die belgiſche Regierung, noch die engliſche Geſandtſchaft zu Brüſſel, irgend eine Nachricht er-

Digitized by Google

halten habe, welche die Gerüchte von einer Nichtanerkennung Rußlands beſtärke. Wir bemerkten bereits, daß der ruſſiſche Bevollmächtigte zu London aufs Neue am 12. Dez. einem mit dem belgiſchen König der Feſtungen wegen abgeſchloſſenen Traktat beygetreten iſt.

Genf, den 20. Dez.

Privatbriefe, von verſchiedenen Punkten des Fürſtenthums Neuenburg, verſichern, daß verkleidete preußiſche Soldaten einzeln in Neuenburg ankommen, und daß Artillerie und Kriegsvorrath, die von Preußen aus abgeſchickt wurden, heimlich in das Schloß gebracht worden ſind. Man ſpricht auch von der Ankunft mehrerer preußiſchen Offiziere, die dazu beſtimmt ſeyen, das Kommando der Truppen, die den Republikanern entgegen geſtellt werden ſollen, zu übernehmen.

Aus Griechenland.

Nicht unintereſſant ſind die Bemerkungen Fr. Thierſchs in ſeinen aus Griechenland geſchriebenen und gegenwärtig im Morgenblatt erſcheinenden Briefen über Capodiſtrias, vor und nach der Ermordung des Präſidenten. Gleich nach ſeiner Ankunft in Nauplia (7. Okt.) entſetzt ſich Thierſch über „dieſe arge Regierung“, deren treuloſe Poſten alle Briefe erbrechen und nach Befund vernichten. Auch die mit Gelegenheit abgehenden Briefe ſind vor den befleckten Händen der Polizey nicht ſicher, weil ſie die Kapitäne und andere Reiſende, bey denen ſie Briefe vermuthet, nach denſelben ausfragt, und durch die Furcht vor willkührlicher Einſperrung zu ihrer Auslieferung zu beſtimmen weiß; Thierſch glaubt, daß dieſer Zuſtand nothwendig einer ſchlimmen Kataſtrophe entgegen eilt. — Den Kapitän Canello Dellzani, erzählt er weiter, verfolgt der Präſident deßhalb, weil er, als Prinz Leopold zum Könige von Griechenland beſtimmt war, und der Präſident Alles anwendete, um den getäuſchten Fürſten von Griechenland abzuhalten, eine Addreſſe an ihn, von Seiten des Militärs, veranlaßt hatte, um ihn zu beſtimmen, die Krone anzunehmen. Fünf Monate hat Delizani ungehört in einem dunkeln Kerker geſeſſen, dann 7 Monate auf der Feſtung. Jetzt hat er Stadt-Arreſt, und ſieht dem Urtheile eines ganz abhängigen Tribunals entgegen, vor das er endlich als Mitglied einer angeblichen Geſellſchaft, welche die Veränderung des jetzigen Zuſtandes zum Zwecke habe, und von welcher jene Addreſſe ausgegangen, gezogen ward. — Den Kriegsminiſter ſchildert Thierſch als einen kleinen, ſchwarzen jungen Mann, nicht viel länger als ſein Schwert, der 6 Monate in Paris geweſen iſt, und vom Kriege und der Armee ſowenig verſteht, als der Staatsſekretär des Auswärtigen, Klaraky, von ſeinem Geſchäffte, zu dem er von der Ausübung der ärztlichen Kunſt berufen worden iſt. Der Bruder des Präſidenten, Graf Auguſtin Capodiſtrias iſt, nach Thierſch, ein junger Mann von angenehmen Aeußern und gefälligen Formen, in dem aber ſelbſt die Freunde des Präſidenten umſonſt irgend eine Eigenſchaft ſuchen, die ihn zur Führung wichtiger Geſchäffte, namentlich des Krieges, aus welchem er den Fürſten Ypſilanti verdrängte, geeignet machte. Der Präſident ſelbſt ſprach mit Thierſch von der innern Lage des Landes, ſeinen Mitteln, den Schwierigkeiten, den wohlthätigen Erfolgen, welche ſich mit dem von den Mächten verheißenen Anlehen, das aber noch nicht habe realiſirt werden können, für Ackerbau, Handel und Induſtrie erzielen ließen.

Nach des Präſidenten Ermordung, die Thierſch zu Nemea erfuhr, ſchreibt er (9. Okt.): „So hat alſo den Unglücklichen ſein Schickſal ſchneller noch, als zu erwarten ſtand, und auf eine Weiſe, die von Vielen vorausgeſehen wurde, erreicht. Er fällt nicht unter den Schlägen einer Partey, ſondern als Opfer der Rache einer Familie, die im Kriege Reichthum und 41 Mitglieder verloren, deren letzten Sprößling er ohne Urtheilsſpruch in dem Gefängniß gehalten, die er zur Verzweiflung getrieben hat.“ — Und aus Nauplia vom 11. Okt.: „Auf der Straße überall tiefe Ruhe, hier in Nauplia das Volk in den Gaſſen, die Läden geſperrt, auf den Wällen die Trauerfahnen, doch keine Anzeichen ernſthafter Bewegung, und die Griechen haben durch ihre Haltung in dieſem ſchlimmen Falle gezeigt, daß ſie Ordnung kennen und wollen. Auch Morea iſt ruhig; in Hydra, dem Sitze der Opoſition, allgemeine Trauer, nur ein Gefühl des Schmerzens über die That, was auch ſonſt die Meynung über die ſchlechte Regierung des Präſidenten war, nur eine Beſorgniß, daß nicht auf die Nation geworfen werde, was die That einiger Verzweifelten iſt.“

Berlin, den 24. Dez.

Eine neuere Kabinetsordre befiehlt, daß die Aushebung und Muſterung der Rekruten, welche bis jetzt der Cholera wegen größtentheils unterblieben war, wieder in aller Ausdehnung und Strenge Statt haben, und nur da Einhalt damit geſchehen ſoll, wo ſich in den ſo zuſammengezogenen Menſchenmaſſen Krankheitsfälle äußern ſollten. — Kein Menſch ſpricht hier mehr von der Cholera, oder wenn es geſchieht, nur in Dankesworten, daß die Plage nun vorüber iſt. Auf den Verkehr hat dieß eine ſehr wohlthätige Wirkung, und der Weihnachts-Markt iſt ſeit vielen Jahren nicht ſo glänzend und beſucht geweſen als dießmal; auch alle Gewerbtreibenden in der Stadt haben vollauf zu thun.

Bamberg, den 27. Dez.

Die polniſchen Offiziere, Fürſt Lubuky Durchl., Stanislaus von Orlowsky-Kalenowsky ſind geſtern Abend auf der Reiſe nach Frankreich hier angekommen, im Gaſthof zum deutſchen Hauſe abgeſtiegen, und haben heute Früh ihre Reiſe nach Würzburg fortgeſetzt.

Würzburg, den 27. Dez.

Diejenigen Kompagnien des königl. 12ten Linien-Infanterie-Regiments, welche bisher den Kordon an der ſächſiſchen Gränze gebildet hatten, ſind heute Mittags unter freundlichem Willkomm in ihrer Garniſon dahier wieder eingerückt.

Digitized by Google

Im Verlage der J. A. Schloſſer'ſchen Buch- und Kunſt-Handlung in Augsburg iſt ſo eben nachſtehendes, für ſämmtliche hohe und niedere kathol. Geiſtlichkeit höchſt intereſſante Werk erſchienen:

**Mittheilungen über die Verwaltung der Seelſorge nach dem Geiſte Jeſu und ſeiner Kirche von J. H. von Weſſenberg**, ehemaliger Biſthums-Verweſer von Konſtanz, mit dem Motto — Ich gebe euch ein neues Geboth: Liebet einander! Joh. XIII. 34. 8. in 2 Bänden gegen 50 Bogen ſtark.

Stark und in vielſeitigen Richtungen bewegt waren die 26 Jahre der amtlichen Wirkſamkeit des allgemein verehrten Herrn Verfaſſers. Das Ziel, welches er mitten in dieſer Bewegung der Geiſter nie aus dem Auge verlor, war einzig die Verbreitung des lichtvollen und milden Geiſtes, der durch die Urkunden der göttlichen Lehre Jeſu wehet: Wahrheit in Liebe; Förderung rein menſchlicher und ächt chriſtlicher Liebe zu Gott und den Menſchen, ohne Sucht zu glänzen, mit beſonnener Mäßigung.

Daher mögen obige Mittheilungen; die 63 Abhandlungen die höheren und höchſten Angelegenheiten des Seelſorgers betreffend, dann 14 Anreden an die Zöglinge für den geiſtlichen Beruf, nebſt Anhang (Stoff zu Geiſtesübungen) und einige kleine Biographien umfaſſen, wohl eine intereſſante und höchſt willkommene Erſcheinung gewähren, und als Denkblätter für Geiſtliche allerdings den Sinn und Eifer für das Beſſere im Gebiete der Seelſorge anregen, wecken und beleben!

Der Name Weſſenberg iſt in der gelehrten Welt zu rühmlich bekannt, als daß es je einer andern Empfehlung bedürfen ſollte. Nur die Verlagshandlung fügt noch einzig bey, daß der Pränumerations-Preis für beyde Bände (wovon der erſte ſogleich zu haben, der 2te aber bis Anfangs März auch fertig wird) auf Velin-Papier 4 fl., auf weiß Druckpapier aber nur 3 fl. koſtet. Nach Erſcheinung des II. Bandes aber wird der nachherige Ladenpreis bedeutend erhöht.

---

In der Kranzfelder'ſchen Buch- und Muſikhandlung iſt angekommen:

Principia catholica de matrimoniis Catholicorum cum altera parte protestantica. Edita a Gregorio Mich. Wittmann, episcopo suffraganeo Ratisbonensi. Pedeparti. 10 kr.

---

(Lokal-Veränderungs-Anzeige.) Unterzeichnete machen hiemit die ergebene Anzeige, daß ſie ihr in den Münchner Dulten bisher gehabtes Verkaufslokal im Hauſe des Herrn Kaſpar Weiherer am neuen Thor verlaſſen und mit bevorſtehender Dreykönigdult anfangend, ein neues in dem von Branca'ſchen Hauſe Nro. 1476. in der Prannerſtraße, dem Ständehauſe gerade gegenüber, beziehen. Sie empfehlen ſich ihren verehrlichen Herren Abnehmern unter Zuſicherung beſter und reellſter Bedienung.

Gebrüder Kohn aus Steppach bey Augsburg.

---

In der Max-Vorſtadt München, Herbſtſtraße Nro. 125. iſt ein, einſchläſſig des Parterre, 4 Stock hohes Haus um einen ſehr billigen Preis zu verkaufen. Das Haus iſt vor 15 bis 18 Jahren erſt und ſehr ſolid gebaut worden; man findet kein feuchtes Fleckchen in demſelben, überhaupt iſt die Lage äußerſt ſchön und geſund, vorwärts hat es die Ausſicht in den Garten eines ſchönen Felſenkellers, rückwärts und auf beyden Nebenſeiten in Gärten, und rückwärts vorzüglich noch die Ausſicht auf die ganze Länge der Reſidenz.

In dem Hauſe befinden ſich 15 Wohnungen, von welchen jede 2 durch einen und denſelben Ofen heizbar, dann ein unheizbares Zimmer, eine Küche und kleine Holzlege hat; im 2ten und 3ten Stockwerke befindet ſich noch beſonders eine Kammer. Unter dem Dache befindet ſich noch ein ſehr großer Raum, wovon die eine Hälfte zu einem Getreideſpeicher eingerichtet iſt, in dem 200 bis 300 Schäffel Getreid füglich untergebracht werden können, die andere Hälfte kann mit wenigen Koſten zu gleichem Zwecke, das Ganze aber ganz bequem zu vier Wohnungen hergerichtet werden. An einem ſchönen Keller fehlt es auch nicht. Am Hauſe iſt ein ſchöner Garten, welcher nebſt dem Hofraume 12,000 bis 13,000 Quadrat-Fuß hält, im Hofraum iſt ein Stall für 2 bis 3 Stücke Vieh. Aſſekurirt iſt das Haus auf 12,000 fl. Auf demſelben liegen dermalen noch 7426 fl. Ewig-Geld, welches alſo von den Gläubigern nie aufgekündigt werden kann. Garten und Hofraum ließen ſich füglich auch zu Errichtung eines Holzmagazines anwenden, welches dem Beſitzer bedeutenden Vortheil bringen würde, weil man das Klafter Buchenholz in dem Staatsforſte im Herbſte um 5 fl. und wenige Kreuzer kaufen, es nach und nach im Hofraume aufſcheitern und im Winter es bey Entfernung von circa 1/4 Stund immer, zu einer Zeit im Winter, wo ſehr oft auf dem Holzmarkte vor dem Karlsthore nichts zu haben iſt, um 8 bis 9 fl. verkaufen kann. Als das Ewig-Geld aufgenommen wurde, wurde Haus und Zubehörde um 24,000 fl. geſchätzt. Im Hofraum iſt auch ein Pumpbrunnen.

Anfragen befördert die Joh. Kießling'ſche Materialhandlung in Augsburg.

---

(Anzeige.) In einer Kreishauptſtadt wird ein Friſeurſubjekt, welches einem Friſeurgeſchäfft vorzuſtehen im Stand iſt, geſucht. Sollte er ſich aber zugleich zu verſorgen wünſchen, ſo würde dieſes auch ohne Anſtand geſchehen können. Näheres gegen frankirte Briefe im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

**Augsburger Börſenkurs vom 29. Dez. 1831.**

Bayeriſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| Oblig. mit Coup. 4 Proz. . . . | 95 3/4 | 95 3/8 |
| Lott. Looſe E — M 4 Proz. . . | — | 105 |
| detto unverz. a 10 fl. . . . . . | 126 | — |

Oeſterreichiſche Staatspapiere.

| | Papier. | Geld. |
|---|---|---|
| 4proz. Metalliques . . . . . | 76 1/4 | 75 3/4 |
| 5proz. Metalliques . . . . . | 86 | 85 5/8 |
| Bankaktien . . . . . . . . . | 1155 | 1151 |
| Rothſchildſches Anlehen von 1820. | 178 | 176 1/2 |
| detto 1821: 4 Proz. . . . . | 128 1/4 | 127 3/4 |
| Polniſche Looſe . . . . . . . | 83 | 82 1/2 |

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Digitized by Google

# Augsburger Ordinari-Poſtzeitung.

Von Staats-, gelehrten, hiſtoriſch- und ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit allerhöchſten Privilegien.

Samſtag. Nro. 360. 31. Dezember 1831.

gLorIa In eXCeLsIs Deo, aC In terrIs paX hoMInIbVs Luc. 2. V. 14.
MDCCLLXXVIIIIII.
preCatVr MVnDo LIber eXCapVCInVs.
MDCCCXVVVVII.

München, den 30. Dez.

Se. Majeſtät der König waren in der Nacht vom 27. auf den 28. d. M. bis Morgens halb 4 Uhr mit Staatsangelegenheiten beſchäfftiget.

Geſtern Vormittag um 11 Uhr wurde der Landtags-Abſchied von dem kön. Staatsrathe und Verweſer des Miniſteriums des Innern, welcher in einem 6ſpännigen Hofwagen in Begleitung der kön. Staats-Räthe Hrn. Ritter v. Schilcher und Hrn. Ritter v. Knopp, welche in einem 2ſpännigen folgten, auffuhr, förmlich und feyerlich publizirt, und der Landtag geſchloſſen. Es waren nur noch allenfalls die Hälfte der Mitglieder beyder Kammern anweſend.

Die meiſten Anträge der Stände erhielten die königliche Genehmigung; einigen aber wurde dieſelbe verſagt. Zum Schluſſe wurde dem König ein Lehoch gebracht.

Wien, den 25. Dez.

In Wien waren an der Cholera bis 25. Dez. Mittags erkrankt 4082, geneſen 2110, geſtorben 1950, in ärztlicher Behandlung geblieben 22; bis 25. Dez. Mittags im Ganzen erkrankt 4084, geneſen 2118, geſtorben 1950, in ärztl. Behandlung geblieben 16.

Rom, den 17. Dez.

Eine Bekanntmachung des Staatsſekretärs Kardinal Bernetti vom 15. dieß erklärt die dem Prolegaten von Bologna von den Aufrührern abgedrungene Suſpenſion des Vollzugs mehrerer das Gerichtsweſen betreffenden Verordnungen, und alle von den dortigen revolutionären Behörden ergangenen Dekrete und Urtheile für ungiltig.

Turin, den 13. Dez.

Der König hat mit Patent vom 29. Nov. den Civilorden von Savoyen kreirt. Es wurden demſelben 40 Penſionen, nämlich 10 von 1000, 10 von 800, und 20 von 600 Livres angewieſen. Unter den im Auslande domizilirenden ernannten Rittern befindet ſich der Doktor Karl Botta.

Trieſt, den 18. Dez.

Man meldet aus Rhodus vom 22. Nov., daß die egyptiſche Flotte mit einer beträchtlichen Zahl Landtruppen nach einer kurzen und glücklichen Ueberfahrt bey Tripoli in Syrien vor Anker gegangen iſt. Die Landarmee war dieſen Nachrichten zufolge bis Jeruſalem vorgerückt, ohne den mindeſten Widerſtand, oder auch nur Widerwillen von Seite der Bevölkerung zu finden. Der Paſcha von St. Jean d'Acre, derſelbe, welcher vor einigen Jahren als Empörer gegen die Pforte beynahe bezwungen war, aber durch die Vermittlung des Vizekönigs damals begnadigt wurde, und ſeinen Poſten behielt, hat Ibrahim Paſcha angezeigt, daß er ihn als Freund und Alliirten erwarte; er traf bereits Anſtalten zu ſeiner feyerlichen Bewillkommnung.

London, den 21. Dez.

Die Konſoliden behaupten ſich auf 83 3/4 7/8. — Zu Sunderland zählt man nun ſeit Anfang der Krankheit 507 Kranke und 184 Todte. Zu New-Caſtle 112 Kranke und 41 Verſtorbene.

Beynahe ſämmtliche Tagblätter enthalten eine Note vom 14. Dez., worinn die holländiſche Regierung den Bevollmächtigten der 5 Mächte darthut, warum ſie 1) in Schuldvertheilung, 2) in freye Schifffahrt auf den holländiſchen Strömen und Kanälen, 3) in Abtretung Luxemburgs nicht willige. Holland möchte ſeine Lage von 1790 oder 1815 wieder gewinnen. Der Note iſt eine Denkſchrift beygefügt, worinn der Plan einer zu Uebereinkunft für beyde Partheyen entwickelt wird.

Briefe aus Newyork vom 1. dieß, (welche in der kurzen Zeit von 17 Tagen nach Europa gelangten) melden, daß in der Republik Kolumbia wahrſcheinlich General Santander an die Spitze der Regierung geſtellt werde. — Aus den braſilianiſchen Provinzen ſoll nach dem Plan einer Parthie Braſilianer ein Bundesſtaat unter getrennten Regierungen gebildet werden, und Rio-Janeiro aufhören, Mittelpunkt der Regierung zu ſeyn. Die Ausführung dieſes Planes würde höchſt wahrſcheinlich einen Bürgerkrieg zur Folge haben.

Madrid, den 17. Dez.

Wir haben heute die Nachricht von der Hinrichtung Torrijos und ſeiner Mitſchuldigen zu Malaga erhalten. Der am 10. Abends angekommene Regierungsbefehl wurde am folgenden Mittag vollzogen. Eine Menge Volkes, von den Mönchen aufgeregt, hatte ſich nach dem Richtplatz begeben, und ſtieß die gräulichſten Reden aus. Nur die Linientruppen, traurig und niedergeſchlagen, ſchienen die Schlachtopfer zu bedauern, die zwiſchen 2 Reihen von Zuſchauern

mit einer, beſſern Loſes würdigen Feſtigkeit dahin zogen. Torrijos wurde am erſten erſchoſſen; er ſtarb mit Kriegers Muth. Seine Gefährten, neben einander gereiht, fielen miteinander. Nach dieſer Hinrichtung forderte der Pöbel mit großem Geſchrey den Tod der Gefangenen, die als Mitſchuldige an den Revolutionsplanen verhaftet worden, und bedrohte mit Erbrechung der Gefängniſſe; allein das Verſprechen raſcher Rechtspflege brachte dieſelben zur Ruhe. Zu bemerken iſt, daß jene blutdürſtigen Leute von der Polizey bezahlte Bettler und Verbrecher waren. Das eigentliche Volk hat der Hinrichtung der Unglücklichen, deren Hingebung für ſeine Intereſſe es kennte, nicht beygewohnt.

Paris, den 24. Dez.

Geſtern Abend präſidirte der König dem Miniſterrathe, welcher ſich bis gegen 11 Uhr verlängerte. Heute arbeitete Se. Majeſtät mit dem Herrn Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten. Eine Hals-Entzündung verhinderte den Herrn Rathspräſidenten bey der heutigen Pairskammerſitzung zu erſcheinen. — Die Regierung hat heute durch außerordentliche Gelegenheit Nachricht erhalten, daß die Ruhe, welche in Grenoble den 18. dieß um 11 Uhr Abends wieder hergeſtellt wurde, nicht neuerdings unterbrochen worden iſt. — Man verſichert, daß geſtern bey der ruſſiſchen Geſandtſchaft ein Kurier angekommen iſt, der dem Botſchafter die Vollmacht überbracht haben ſoll, Theil an der Konferenz zu nehmen, um dieſelbe von dem guten Einverſtändniß der ruſſiſchen Regierung mit den übrigen großen Mächten zu verſichern und die Nothwendigkeit einer allgemeinen Entwaffnung anzuführen.

Eine der erſten Angelegenheiten, womit ſich die Pairskammer, nach endlicher Regulirung ihrer Verfaſſung, beſchäfftigen wird, iſt die Durchſicht des Prozeſſes Marſchall Ney's. Bereits ſind die erſten Schriften zum Behuf dieſer wichtigen Verhandlung aufgewieſen, und es iſt außer Zweifel, daß der hochberühmte Krieger dem Ausland aufgeopfert worden, und ſeine Verurtheilung eine offenbare Uebertretung der vom Fürſt von Eckmühl vor Paris ſtipulirten Kapitulation iſt. — Man verſichert, Hr. Mortemart, unſer Geſandter in Rußland, wolle nicht länger in der Lage verharren, in der er ſich befindet. Er will nicht mehr nach Petersburg zurückkehren, und hat, heißt es, ſeine Entlaſſung gegeben.

Beynahe ſämmtliche Miniſter, wenigſtens die Herren Sebaſtiani, von Argout, Soult und Perier ſind in dieſem Augenblick mehr oder weniger unpaß. Auch viele Deputirte müſſen das Zimmer hüten.

Paris, den 25. Dez.

Heute arbeitete der König mit den Herren Miniſtern des Krieges und des Handels. — Die Unpäßlichkeit des Herrn Rathspräſidenten hat noch keinen ernſteren Karakter angenommen, und wir denken, daß er kommenden Montag wieder in der Pairskammer ſprechen wird. — Man ſchreibt uns aus Marſeille vom 19. Dez., daß alldort bereits der Herzog von Rovigo, um ſich nach Algier zu begeben, angekommen iſt. — Den 4. Jäner wird der König auf acht Tage die Trauer wegen dem Ableben Ihrer k. Hoheit der verwittibten Herzogin von Sachſen-Koburg, Mutter Sr. Majeſtät des Königs von Belgien, anlegen.

Straßburg, den 24. Dez.

Was auch gewiſſe Blätter ſagen mögen, ſo erhalten wir doch täglich durch unſere Handels-Korreſpondenz die traurigſten Nachrichten über die ſo intereſſante Stadt Lyon. Man will dort den Hunger mit Bajonetten und Kanonen bezähmen, ein Mittel, das nicht anſchlagen kann, und ſpäterhin bittere Früchte tragen muß. Lyon iſt nun in den Händen der Linientruppen; allein die mindeſte Demonſtration von Außen zwänge die Regierung, den Truppen, welche daſelbſt liegen, eine andere Richtung zu geben, und dann dürfte die Verzweiflung neuerdings ſich Luft machen. Nach allen umſtändlichen Berichten, die uns ſeitdem zugekommen, war das Betragen des Präſidenten Dumoulard höchſt edel; er wagte ſein Leben, um dem Blutvergießen ſo ſchnell wie möglich ein Ende zu machen, er war ſich ſelbſt überlaſſen, und mußte daher Vieles auf ſich nehmen, er mußte Manches bewilligen, um Lyon vor Plünderung und Untergang zu ſchützen. Was er bewilligte, wird nun verworfen. Die Häuptlinge der Arbeiter, die er zu gewinnen wußte, um den Gräueln ein Ende zu machen, werden nun verfolgt. Für große Uebel giebt es nur große Mittel, und das ſchönſte Mittel wäre hier Verzeihung geweſen, da ſich die Vorwürfe gewiß in 3 Theile ſcheiden laſſen: ein Drittel liegt in dem Syſteme des Miniſteriums überhaupt; ein anderes in der Selbſtſucht, dem Geize gewiſſer Lyoner Fabrikherren; ein drittes in der Heftigkeit und Leidenſchaftlichkeit der ſüdlichen Bewohner Frankreichs, beſonders in den niedern Volksklaſſen. Lyon iſt ein Vulkan geworden, der noch mehr als einmal Frankreich erſchüttern dürfte.

Vor der Cholera iſt die Furcht hier beynahe gänzlich verſchwunden, dagegen beängſtigen die Erderſchütterungen. Mehrere Erdſtöße wurden verſpürt. Man meldet aus Ettenheim (ein badiſches Städtchen, nur wenige Stunden von hier), daß nahe bey demſelben ein Erdſtrich von 24 Aeckern hinabgeſunken. Auch aus dem inneren Frankreich ſchreibt man von Erdſtößen und ungemein gelinder Witterung.

Aus der Schweiz, den 27. Dez.

Durch die Angelegenheiten von Neuchatel ſollen im Seeland die Gemüther gewaltig aufgeregt ſeyn. Es heißt, man könne ſich keinen Begriff machen, wie in den Wirthshäuſern getobt und gewüthet werde. Auch in der Stadt war einige Spannung, je nach den ſich gegenüber ſtehenden Parthieen, unverkennbar; doch hat ſich dieſe ſeit dem Ausgang der Sache gelegt. Der Sieg der Neuenburger-Regierung, ſagt die Berner Zeitung, hat den neuen Verfaſſungen in der Schweiz und der neuen Ordnung der Dinge die kräftigſte Stütze verliehen.

Der 2te Bericht von La-Chaux-de-Fonds vom 22. dieß, Vormittags 11 Uhr, lautet: „Dieſe Nacht brachen alle Truppenabtheilungen unter den Befeh-

Digitized by Google

len Sr. Exc. des königl. Kommiſſärs aus ihren verſchiedenen Quartieren auf, und vereinigten ſich da, wo die Straßen von la Sagne und Neuchatel zuſammentreffen. Um 8 Uhr Morgens wurde La-Chaux-de-Fonds von 2200 Mann und einer Batterie von 10 Kanonen umgeben. Die ſo geordnete Mannſchaft hielt ihren Einzug ohne den mindeſten Widerſtand zu erfahren und beym ſchönſten Wetter. Der kön. Kommiſſär befahl ſogleich die Revolutionären zu entwaffnen. Die Gutgeſinnten geben dieſen Maaßnahmen, die einzig die Ruhe ſichern können, allen Beyfall."

Privatbriefe vom 24. dieß ſagen: „Jetzt erſt erkennt man, in welcher Gefahr Neuchatel ſchwebte; nur der Thätigkeit des Hrn. Generals von Pfuel dankt man deren Abwendung. Man hat bey den hauptſächlichſten Rebellen mehrerer Orte verſchiedene Brandſtoffe gefunden, mit der Aufſchrift der Häuſer, gegen welche ſie hätten ſollen angewendet werden; eben ſo fanden ſich Kettenkugeln, welche tödtliche Wunden verurſachen, Dolche, kongrevìſche Raketen. Dieſe Kannibalen beabſichtigten nicht Emanzipation, ſondern Brand, Plünderung, Gemetzel. Viele Perſonen ſind betheiligt und verhaftet. Man zweifelt nicht, daß Röſinger, einer der Hauptanſtifter werde hingerichtet werden, zumal er mit den Waffen in der Hand ergriffen wurde, und der Operationsplan von ihm geſchrieben iſt. Man kann ſich auswärts kaum einen Begriff davon machen, was wir ſeit 4 Monaten gelitten haben. Jetzt werden, nachdem La-Chaux-de Fonds entwaffnet iſt, 2 bis 3000 Mann zurück erwartet, denen man als Rettern des Vaterlandes den glänzendſten Empfang bereitet."

Brüſſel, den 23. Dez.

Se. Majeſtät wurden zu Löwen von den dort aufgeſtellten Truppen mit großem Enthuſiasmus empfangen und vertheilten an dieſelben 5 Fahnen. — Heute legte der Kriegsminiſter der Repräſentantenkammer das Budget ſeines Miniſteriums für 1822, auf den Kriegsfuß berechnet, vor. Die verlangte Summe beträgt 20,400,000 fl. Der Vorſchlag wurde einer Prüfungskommiſſion überwieſen. — General Belliard ließ ſeinen erſten Legationsſekretär, Herrn von Talleman, als Geſchäftsträger des Königs der Franzoſen an hieſigem Hofe zurück. — Das Hauptquartier der franzöſiſchen Nordarmee hat Maubeuge verlaſſen, und iſt am 21. dieß nach Cambrai verlegt worden. — Heute ſind 2 franzöſiſche Kabinetskuriere mit Depeſchen für General Belliard und für Paris aus dem Haag hier durchgekommen. — Wir wiſſen aus ſicherer Quelle, daß am 15. Dez. im Haag noch keine Nachricht aus Rußland in Betreff des Traktats vom 15. Nov. angekommen war, noch angekommen ſeyn konnte.

Man verſichert, das Haus Rothſchild habe dem Könige von Holland die nöthigen Fonds vorgeſchoſſen, um die Staatsbedürfniſſe bis zum 1. Febr. zu decken. Wenn dieſe Thatſache wahr iſt, bemerkt der „Moniteur", ſo muß es um den Patriotiſmus der Holländer doch wohl nicht ſo glänzend ausſehen, als man ihn zu ſchildern ſucht.

Aus dem Haag, den 23. Dez.

Se. Durchlaucht der Herzog von Sachſen-Weimar iſt in hieſiger Reſidenz eingetroffen.

In der geſtrigen Sitzung der 2ten Kammer der Generalſtaaten wurden die Diskuſſionen über das Budget der Staatsausgaben für 1832 eröffnet.

Se. Majeſtät der König hat die Verwandten van Speyks, ſo wie die ſeiner ruhmvollen Todesgefährten mit Penſionen bedacht.

Amſterdam, den 20. Dez.

Man ſchreibt aus Berlin vom 14. dieß: „Meine Staffette von vorgeſtern, deren Innhalt ſo überraſchend als wichtig war, werden Sie empfangen haben; ich bin jetzt äußerſt geſpannt darüber, was die preußiſche Regierung thun wird. Man glaubt, ſie werde mit Rußland gemeinſame Sache machen, dieß iſt jedoch nicht gewiß. Sobald es geſchehen möchte, werde ich Ihnen die Nachricht davon aufs Baldigſte zukommen laſſen. Man verſichert mir, daß der Kaiſer von Rußland ſich ſchon vorhin ſogleich aufs Stärkſte wider den Entwurf der 24 Artikel erklärt hatte, doch ehe ſeine Antwort in London ankam, das Protokoll bereits von ſeinen Bevollmächtigten unterzeichnet war. Auch heute iſt dem hieſigen Publikum die wichtige Nachricht noch nicht bekannt."

Warſchau, den 21. Dez.

Die hieſige Weichſelbrücke wurde vorgeſtern zum Drittenmale während dieſes Winters zertrümmert. Die erſten beyden Male wurde der Schaden durch den Eisgang angerichtet; dießmal gieng ein Weichſelſchiff durch das hohe Waſſer zu Grunde. — Das Ukrainiſche Uhlanenregiment, deſſen Chef der General Witt iſt, rückte geſtern in hieſige Hauptſtadt ein.

Von der polniſchen Gränze, den 19. Dez.

Seit einiger Zeit beginnen bereits die Rückmärſche der durch die kaiſerlich-ruſſiſchen Amneſtiedekrete begnadigten Mannſchaften derjenigen ehemaligen polniſchen Truppenkorps, welche Schutz ſuchend in Preußen die Waffen niedergelegt haben. Sie werden in verſchiedenen Abtheilungen ihrer heimathlichen Gränze zugeführt und dort den kaiſ. Kommiſſarien übergeben. Eine ſolche Uebergabe erfolgte heute mit der erſten und zweyten Abtheilung an der polniſchen Gränze unweit Straßburg, wo ſie der ruſſiſche Oberſt von Seddeler als kaiſerlicher Kommiſſarius übernahm. Die beyden Abtheilungen beſtanden aus 736 und 849 Mann. Mit Ordnung und Ruhe hatten ſie ihren Marſch bis dahin gemacht, und mit Ordnung und Ruhe erfolgte auch die Uebergabe. Sie wurden in Linie aufgeſtellt, von dem Oberſten von Seddeler mit einem Gruß angeredet, den ſie laut dankend erwiederten, hiernächſt in einem Kreiſe um ihn verſammelt und ihnen diejenigen Kategorien nochmals deutlich bezeichnet, welche durch das Amneſtie-Dekret von der Begnadigung ausgeſchloſſen ſind, wobey es denjenigen von ihnen, welche ſich in ſolchem Falle fühlten, frey geſtellt wurde, von der Rückkehr abzuſtehen. Es fand ſich indeß kein ſolcher unter ih

nen, vielmehr erſcholl dem Kaiſer ein lautes Lebehoch, und freudig ward die Gränze überſchritten, worauf eine nochmalige Aufſtellung und hiernächſt die Abſendung der Mannſchaften in ihre Wojewodſchaften erfolgte. Von ruſſiſchen Truppen waren nur 10 Koſaken gegenwärtig, und die heimkehrenden Polen ſahen ſich mit ſo vieler Schonung und Milde behandelt, daß ſie ſich jetzt glücklich prieſen, der ihnen gegebenen Verſicherung einer freyen und unbeſorgten Rückkehr zu den Ihrigen volles Vertrauen geſchenkt zu haben. Sie haben auch alle Urſache dazu, denn ſie werden gut behandelt, mit Verpflegung in ihre Heimath entlaſſen und die alten Soldaten, welche ſich nicht ſelbſt erhalten können, ſollen zum größern Theile den Veteranen-Kompagnien einverleibt werden. — In den folgenden Tagen werden die weiteren Uebergaben auf den dazu beſtimmten Gränzpunkten erfolgen.

Aus Preußen, den 21. Dez.

Die Antwort des ruſſiſchen Hofes an den holländiſchen ſoll, wie man aus guter Quelle vernimmt, dem Innhalte nach folgende ſeyn: „Der Kaiſer könne dem König Wilhelm keinen unmittelbaren Beyſtand leiſten, wenn letzterer die 24 Artikel nicht annehmen zu können glaubt; er wolle ihm jedoch nicht verdenken, wenn er auf ſeine eigene Hand den Kampf mit den Belgiern fortſetze, im Gegentheil, er wolle ihm verbürgen, daß keine andere Macht ſich darein miſche, und der König möchte dann verſuchen, wie weit er es allein mit den Belgiern brächte.“

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein Kaufmann aus Stockholm, Namens Krok, iſt vor Kurzem, durch den in Südamerika erfolgten Tod ſeines Bruders, Beſitzer der Plantage Oiho in Bolivia geworden, und will nun zum Frühling auf ſeinem eigenen Schiffe dorthin abgehen, um von der Erbſchaft Beſitz zu nehmen. Er hat 40 Landsleute aufgefodert, ihn zu begleiten, um in ſeiner neuen Beſitzung, welche an Größe die Inſel St. Barthelemy übertrifft, eine ſchwediſche Kolonie anzulegen, ſo wie er auch Willens iſt, dort eine ſchwediſche Kirche zu gründen.

Zu Berlin ſtarb die, als Dichterin ausgezeichnete, Generalin Amalie von Helbig, geborne Freyin von Imhoff.

---

(Bekanntmachung.) Die Schweizer Briefpoſten, welche bisher immer um die Mittagszeit von hier abgelaufen ſind, werden, vom 1. Jan. 1832 anfangend, täglich um 5 Uhr Abends dahier abgeſendet werden. Die Aufgabe der Briefe hat längſtens bis halb 5 Uhr, der rekommandirten aber ſpäteſtens bis 4 Uhr Abends zu geſchehen, wenn auf derſelben Abgang am gleichen Tage gerechnet werden will.

Augsburg, den 29. Dez. 1831.

Königl. Oberpoſtamt.

Graf von Taufkirchen.

---

(Jagdverpachtung.) In Folge höchſter Verfügung wird die Münſterhauſer Jagd, welche bisher in eigene Regie verwaltet wurde, nach den von der allerhöchſten Stelle erlaſſenen neuen Beſtimmungen Donnerſtags am 19. Jan. 1832 im Wege der Lizitation verpachtet.

Pachtungsfähige Jagdliebhaber werden zu dem Ende eingeladen, ſich an beſagtem Tage Vormittags 10 Uhr in dem Geſchäfftslokale des königl. Rentamts Ursberg einzufinden. Den 18. Dez. 1831.

Königl. Rentamt Ursberg.

Bauhof, Rentbeamter.

Königl. Forſtamt Mindelheim.

Wigand.

---

Am Sylveſter-Abend iſt Muſikaliſche- und Geſang-Unterhaltung bey mir, und am Neujahrstag Tanzmuſik, wozu aufs Höflichſte einladet

G. F. Koch zum Raths-Keller.

---

Arrac de Batavia iſt in 2 Sorten zu 1 fl. 12 kr. und 1 fl. 36 kr. die 3/4 Bouteille angekommen im Rathskeller am Eiſenberg.

---

Sonntag den 1. Jan. wird zur Feier des neuangehenden Jahres Tanzmuſik mit freyem Eintritt gehalten, wozu ergebenſt einladet

Schnürzinger, Wein- und Gaſtgeber zur goldenen Sonne.

---

Meinen verehrten Geſchäfftsfreunden widme ich die ergebene Anzeige, daß ich die bevorſtehende Münchner Drey-König-Dult wieder mit einem wohlaſſortirten Tuchlager eigenen Fabrikats beziehe.

Michael Zimmermann aus Weiſſenburg.

---

H. Voſſen's, W. Ramlers, Klopſtocks, Gellert's, Walter Skott's und Claurens ſämmtliche Werke, Jean Paul's Richters Chreſtomathie und verſchiedene andere Schriften, ſämmtliche im beſten Zuſtande, ſtehen zum Verkaufe. Das Nähere im Moyſchen Zeitungskomtoir.

---

(Anzeige.) Die beliebte Unterhaltungsſchrift unter dem Titel:

Leſefrüchte,

wird auch im nächſten Jahre wieder fortgeſetzt. Alle Samſtage erſcheinen 2 Bogen. Man ſubſcribirt vierteljährig mit 1 fl. 30 kr.

Die Original-Novelle des Herrn von Krämmer: Fürſtentreue und Vaterlandsliebe der Bayern, oder die Volksſchlacht bey Sendling im Jahre 1705, aus hiſtoriſchen Quellen geſchöpft, im 4ten Bande dieſes Jahres verdient die Aufmerkſamkeit jedes Vaterlandsfreundes und jedes Freundes einer angenehmen Lektüre.

Lentner'ſche Buchhandlung in München.

---

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 8. neben dem weißen Roſſe iſt die Wohnung im erſten Stocke mit 4 heizbaren und 4 unheizbaren Zimmern, 2 Altanen, Waſchküche, laufendem Waſſer und andern mehreren Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere hierüber iſt bey dem Hauseigenthümer ſelbſt zu erfahren.

---

In dem Hauſe Lit. H. Nro. 6. in der Jakobs-Vorſtadt iſt gegen die Straße oder rückwärts ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

---

Redakteur: Friedrich Loe. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Beylage.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google